

**Anleitung zur Histoire der medicinischen Gelahrheit: in dreyen Theilen /
Herausgegeben von Gottlieb Stollen.**

Contributors

Stolle, Gottlieb, 1673-1744.

Publication/Creation

Jena : J. Meyers, seel. Wittwe, 1731.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/zctw53g2>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

4321.

2717

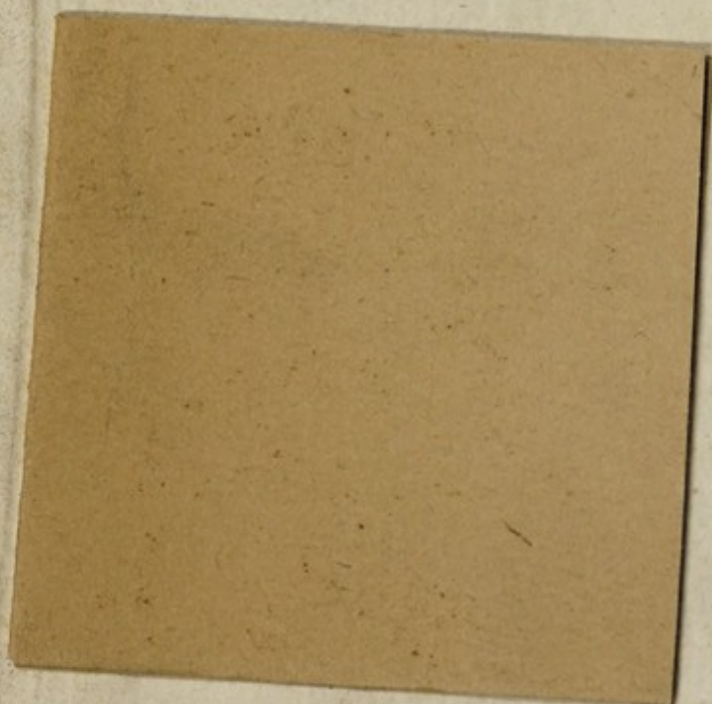
49963/B

ccpl
JT.


40 -

B. II

18/5



Hertysberger
32 guilders
6 Feb. 29



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Wellcome Library

<https://archive.org/details/b30499987>

Anleitung
Zur
Historie
Der Medicinischen
Selahrheit,
In dreyen Theilen
heraus gegeben
Von
Gottlieb Stollen.

Mit Königl. Pohn. und Chur-Sächsischen allergnädigsten Privilegio.

J E N A,
Ben Joh. Meyers, seel. Wittwe. 1731.

Handlung

der

Handlung

der Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung



Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
S S R R S
Ludewig Rudolphen,
Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg
etc. etc. etc.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr.

Die Historie der Medicinischen Ge-
lehrtheit lebt der festen Hoffnung, sie
könne nirgend eine sichrere Zuflucht
finden, als wenn sie zu Ewer Herzoglichen
Durchl. Füßen sich unterthänigst nieder-
werffe. Ewer Herzogliche Durchl.
sind nicht nur aus einem hohen Hause, bey
welchem die Musen allezeit gnädigsten Schutz
gefunden, sondern auch selbst einer der gelehr-
testen

testen Fürsten in Europa. Ewer Herkog-
lichen Durchl. außerlesne recht kostbare
Bibliothec leget dieses satsam an den Tag,
wenn auch schon die gelehrten Männer, so
DerO Throne zu nahen und der Weißheit
des teutschen Salomons theilhaft zu werden
die hohe Gnade gehabt, es nicht längst be-
kannt gemacht hätten. Das Glücke meines
schlechten Werckes wird ungemein und ich
vollkommen vergnügt seyn, wenn dasselbe in
DerO reichen Bücher Vorrathe nur die letz-
te Stelle einzunehmen die Gnade hat. Der
Höchste lasse Ewer Herkoglichen Durchl.
fürzlich angetretene Regierung höchst glück-
lich seyn und biß zu den spätesten Jahren dau-
ren, damit die Gelahrheit Ewer Herkogli-
chen

chen Durchl. hohen Schutzes und unschätz-
barer Gnade, als wodurch dieselbe in ihrem
Glorie nicht wenig erhalten und vermehret wird,
noch lange genüssen möge! Dieses wünschet,
der zu Ewer Herzoglichen Durchl. hohen
Hulde sich in tiefster und unterthänigster Ehr-
erbietung empfiehlt,

Durchlauchtigster Herzog,

Gnädigster Fürst und Herr.

Ewer Herzoglichen Durchl.

Meines gnädigsten Fürsten und Herrn.

Zetta den 30. August
des Jahrs 1731.

unterthänigster Knecht

G. Stolle.



Vorrede an den werthen Leser.

I.

Es wäre vielleicht aus der Historie der Medicinischen Gelahrtheit eben so wenig geworden, als aus der ehemals versprochenen Geschichte der Christlichen Sitten-Lehre, wenn mich nicht verschiedene oft dazu aufgewecket hätten. Ich habe also im Jahre 1726. angefangen daran zu arbeiten; weil aber solche Arbeit durch verschiedne andre

dre Verrichtungen, sonderlich aber durch den Mangel benöthigter Bücher oft unterbrochen wurde, und vielen, insonderheit der Frau Verlegerin die Zeit darüber zu lang geworden, so habe ich nach geendigtem General-Theile zu Beschleunigung derselben einen in der Historie der gesammten Gelahrheit, vornehmlich aber der Medicinischen sehr erfahrenen Mann Tit. Herrn Christian Wilhelm Kestnern, der Philosophie und Medicin berühmten Doctorem, meinen sonders hochgeschätzten Gönner und Freund, zum Gehülffen angenommen. Es hat demnach derselbe den ganzen Special-Theil bis auf die Hauptstücke von der Therapie und Diätetic ausgefertigt. Ja damit niemand auf die Gedanken kommen möge, daß ich mich mit frembden Federn ausschmücken wolle, so will ich hiermit aufrichtig melden, daß auch verschiedene Stücke in der Historie der Medicinischen Gelahrheit überhaupt aus seiner geschickten Feder geflossen, als da sind S. CLXIX. von Johann Langen: S. CCXXXII. von George Hieron. Welschen: S. CCXXXVII. von Sebastian Wirdigen:

gen: S. CCXLV. von George Bagliben, nebst dem S. CLXX. not. c. befindlichen Leben Leonhard Fuchsens, andrer kurzen Anmerkungen, so ich jetzt anzuzeigen nicht im Stande bin, zu geschweigen. Ich würde daher seinen Namen auf dem Titul-Blate gerne mit gemeldet haben, wenn er es nur hätte erlauben wollen.

II. Es ist also diese Historie der Medicinischen Gelahrtheit den 20. Julii 1731. beschloffen worden. Es ist auch leicht zu erachten, daß sie mich noch einige Jahre dürfte gekostet haben, wenn erst gelobter Herr D. Kestner sich dieser Arbeit nicht mit unterzogen, nachdem ich mit der Historie der freyen Künste und Philosophie neun Jahre zugebracht, die mir doch von geraumer Zeit her bekannt gewesen, da ich hingegen auf die Medicin mich niemalsen geleet habe. Allein eben darumb wird es viele Wunder nehmen, wie ich so verwegen seyn und mich in die Historie einer mir unbekannten Wissenschaft einlassen können. Allein die Historie der Gelahrtheit war einmal angefangen, und also meinte ich, ich müste sie hinaus führen, zumal da es an Leuthen nicht fehlte, die mich darzu ermunterten und mir vielleicht mehr zutraueten als sie hätten thun sollen. Ich hatte vor-
längst schon den le Clerc und Barchusen gelesen, auch

den Göliche durchgangen; dennoch aber so gar viel finstereſ nicht angetroffen, daß ich das, was ſie zurück gelassen, vollends nachzuholen hätte vor unmöglich halten ſollen. Wenigſtens wuſte ich, daß mir niemand verübeln könnte, wenn ich mich in dem, was ich nicht verſtünde, bey andern dann und wann Rathes erhohlte. Hierzu kam, daß unerachtet ich mein Lebtag auf Academien keine Collegia Phyſica und Mathematica beſuchet, dennoch die meiner Historiae Literariae einverleibte Geſchichte dieſer beyden Diſciplinien alſo gerathen war, daß auch geſchickte Mathematici und Phyſici dieſelbe paſiren laſſen, ja ſich wohl gar gewundert, wie ich bey ſolcher Bewandnis dieſe Arbeit ſo gut machen können. Was mich aber in meinem Vorhaben am meiſten geſtärcket, war dieſes, daß, da ich ſchier mit der Helffte des General-Theiles fertig war, und ſolchen ein paar Männern, ſo die Sache verſtunden, zur Beurtheilung übergeben ließ, dieſen meine Arbeit ſo gar nicht mißfallen, daß ſie mir vielmehr gerathen, darinn fortzufahren.

III. Doch was iſt nöthig über eine Sache viel Rechenſchafft zu geben, da ſelbige noch niemand von mir verlangt hat? Meine Arbeit lieget vor jedermanns Augen

Augen, und lasse ich einen jeden davon urtheilen, wie er es sich zu verantworten getrauet. Nur muß ich dieses zur Nachricht melden: 1.) daß ich in dem General-Theile mich beflissen alle alte Medicos zu bringen, von denen ich was zu melden gefunden, wenn sie schon keine Institutiones Medicas, noch auch sonst, was zur Medicin überhaupt gehört, geschrieben; 2.) daß ich auch diejenigen von den neuern dahin gerechnet, welche Schrifften verfertiget, so in mehr als einen Theil der Arzney-Kunst lauffen; 3.) daß ich zwar Conrings, Clerici, Barchusens und Gölickens Historie der Medicin fleißig gebraucht, aber auch gehörig allegiret: auch ihnen so schlechterdings nicht getrauet, daß ich nicht zuweilen von ihnen abgegangen wäre, so jedoch hoffentlich mit gehöriger Bescheidenheit geschehen ist. 4.) Daß ich Herrn Freinds Histoire de la Medecine, sonderlich aber des grundgelehrten Herrn D. Schulzens sein Werck erst zu Gesichte bekommen, da der General-Theil schon fertig gewesen; daher ich nur dann und wann einig allegatum annoch hin und wieder einstreuen; ihre Arbeit aber so nicht nutzen können, wie es geschehen seyn würde, wenn

Vorrede

ich die meine später angefangen hätte. 5.) Daß ich dann und wann einige Gedanken und freymüthige Anmerkungen mit einflüssen lassen, damit auch diejenigen, so eben nicht Medicinam studiren, dieses Buch zu lesen Appetit bekommen möchten. 6.) Daß mein Vorsatz nicht gewesen, eine vollständige Historie der Medicinischen Gelaßtheit, sondern nur einen Entwurff derselben, oder eine Anleitung zu derselben von des Hippocrates Zeiten an bis auf die unsere zu verfertigen. Und 7.) daß ich nicht vor gelehrte Medicos, sondern bloß vor Anfänger die Feder angesetzet, und eine so wichtige Arbeit, welche so gar Lehrer vergnügen soll, dem Herrn Professor Schult zu Altdorff billig überlasse: Wie denn der heraus gekommne erste Theil seiner Historiae Medicinae so beschaffen ist, daß die gelehrte Welt wohl nicht mehr wünschet, als daß die so vortreflich angefangne Arbeit nicht ohne Ende bleiben möge.

IV. Die Einrichtung habe ich nicht nöthig zu beschreiben, man darff nur die Marginalien ansehen, so wird selbige bald in die Augen fallen. Wenn
ich

an den werthen Leser.

ich künfftig hin an dieses Werck keine Hand mehr anlege, wird man es mir leicht zu Gute halten, theils weil ich die Zeit gerne zur Ausarbeitung der Historie der Jurisprudenz und Theologie anwenden will: theils weil andre Geschäfte, von denen ich nicht nöthig finde, allhier viel zu predigen, mir wenig Zeit überlassen. Wie ich dann auch die Historie der freyen Künste und Philosophie künfftig hin nicht mehr durch Zusätze vermehren, sondern solche Mühe andern überlassen werde, das einige supplementum ausgenommen, so zum Drucke bereits fertig lieget.

Erstbelobter Herr D. Kestner ist durch die Fehler und Mängel der Biographorum, so er bey Ausarbeitung dieses Werckes mehr als zu sehr wahr genommen, auf den Entschluß kommen, ein besondres Medicinisches Gelehrten Lexicon auszufertigen, darinn er aber nicht allein die Leben, sondern auch die wichtigsten Schrifften, und deren beste Auflage, deßgleichen die besondern Entdeckungen und merckwürdigsten Streitigkeiten berühmter Aerzte, jedoch in möglichster Kürze, vorzutragen

Register an den werthen Leser.

zutragen gesonnen. Und das ist was er mich zu melden gebethen. Diesem füge annoch bey 1.) daß in dem Cap. von der Therapie des Fernelii libri Therapeutices p. 708. und p. 727. aus Versehen zwey mal vorkommen, daher sie am lezten Orte auszustreichen sind. 2) Daß pag. 747. Lithopædius Senonensis mit dem Nahmen Joh. Albofius verwechselt werden müsse. 3) Daß im General-Theile dann und wann versprochen worden von diesem und jenem Medico in der Particular-Historie zu handeln, welches aber, weil ich diese nicht selbst ausarbeiten können, zuweilen vergessen worden: wie denn auch 4) aus eben der Ursache zuweilen, jedoch sehr selten, ein Leben zweymal vorkommen wird; wiewohl es bey manchen mit Fleiß geschehen, weil nach der Zeit mehrere Umstände davon bekannt worden. 5) Dienet zu wissen: daß das Register weder von mir, noch von Herrn D. Restnern, sondern von einem geschickten Studioso Medicinæ verfertiget worden. Gehab dich wohl, werther Leser, und sey uns, wenn wir es verdienen, gewogen. Jena den 24. Aug. 1731.

G. Stolle.

Anzeige

Der in der Historie der Medicinischen
Gelahrheit enthaltenen
Stücke:

Der General-Theil faßt in sich die Historie der Medicinischen Gelahrheit
Überhaupt.

Und der Special-Theil die Theoretischen und Practischen Disciplinen derselben.

Die Theoretischen sind:

Cap. I. Die Historie der Anatomie
und Physiologie.

Cap.

Cap. II. Die Historie der Pathologie.

Cap. III. Die Historie der Semiotic.

Und Cap IV. Die Historie der materiae Medicae.

Die Practischen aber

Cap. I. Die Historie der Therapie.

Cap. II. Die Historie der Pharmacie
so wohl bey den Galenicis als Chemicis.

Cap. III. Die Historie der Chirurgie.

Und Cap. IV. Die Historie der Diätetic.

Cap.



CAP. I.

Von der

Medicinischen Gelahrtheit

überhaupt.

I.



Se Philosophie ist eine Mutter der Physic, und die Medicin eine a) Tochter dieser letztern. Alle drey kommen darinne überein, daß sie aus dem Lichte der Natur erkannt werden, und die b) zeitliche Glückseligkeit des Menschen zum Endzweck haben.

Worinne die Medicin mit der Philosophie überein kommt.

a) Daher man zu sagen pflegt: ubi desinit Physicus, ibi incipit Medicus. Wies wohl der Königl. Preussische Leib-Medicus, Herr D. George Ernst Stahl in seiner Paraenesi ad aliena a medicina arcenda die Medicin von der Physic abzureißen sich bemühet hat.

b) Denn ob die Philosophie gleich die ewige nicht leugnet/ so erkennt sie doch nichts gewisses davon/ sondern überlässet solche praerogativ der (geoffenbahrten) Theologie.

II. Der Unterscheid ist dieser: Die Philosophie ist theils theoretisch, theils practisch: Die Physic, eine theoretische Disciplin derselben, davon die Medicin c) die Praxin zeigt: und da die Philosophie zur zeitlichen

Worinne sie davon unterschieden.

A

chen Glückseligkeit überhaupt anweist, so führet uns die Medicin zur Glückseligkeit des Leibes, das ist: zur Gesundheit, insonderheit.

c) In welchem Abschn sie vielleicht Herr D. Hoffmann summam philosophiam genennet hat in Med. ration. system. Tom. II. proleg. c. II. §. 18.

Was sie
sey.

III. Es ist also die Medicin eine aus dem Lichte der Natur zu erlangende Lehre, wie der Mensch seine Gesundheit erhalten, und, wenn er sie verlohren, wieder erlangen soll.

Ob sie De-
monstrativ
sey?

IV. Ob sie auf gewissen und unbeweglichen Grundsätzen beruhe, lasse ich andere untersuchen. Der Herr Geh. Rath *Thomasius* d) meynt: die Herren Medici gestünden das Gegentheil: Ich zweifle auch nicht, daß es e) viele gethan haben, und noch thun; Es ist aber doch gewiß, daß sonderlich unter den heutigen f) einige sie vor eine Wissenschaft ansehen, und mit denen, so sie zu einer auf Muthmassungen beruhenden Kunst machen, nicht zu frieden seyn.

d) In *Cautel. circa praecogn. Jurispr. cap. XIII. §. 17.* in fine heist es: Es gestehen alle: die Medicin sey keine Wissenschaft / sondern nur eine ars coniecturalis. *Thomasius* hält auch dieses Geständnis vor gar klug: Denn (sagt er not. q.) „Wenn die Medicin eine Wissenschaft wäre (oder ein Arzt dieselbe davor aus-
„gäbe) so würde es einem Medico eine desto grössere Schande seyn / ia er würde
„auch menschliche Straffen zu gewarten haben / wenn seine Arzeneyen die vers-
„sprochene Würckungen nicht thäten; welches er alles nicht zu besorgen hat/
„wenn die Medicin sich nur auf Muthmassungen gründet...“ *Eustathius* hat sie daher bey *Macrobio* *Saturnal. Lib. VII. cap. 15. p. m. 560.* verächtlich zu ma-
chen gesucht / wenn er daselbst sagt: *Medicina physicae partis extrema fax est.*
cui ratio est cum testis terrenisque corporibus. Sed quid rationem nominavi,
cum magis apud ipsam regnet coniectura, quam ratio? Dem aber wohl kein ges-
scheider Mann beyfallen kan.

e) Ich will nur *Güntherum Christophorum Schelhammerum* anführen / der in sei-
nen *additamentis* zu *Herm. Conringii* *Introd. in univers. art. Med. cap. I. §. III.*
p. 24. ausdrücklich gesetzt: *non esse audiendos, qui medicinam ad scientiam,*
vel quemeunque alium tandem habitum referre allaborent &c. Adde *Gothofre-*
di Moebii *Fundamenta Medicinae Physiologica* (impress. Francof. & Lips. 1678 in 4.)
p. 18. seq. Sonst hat auch Herr D. *Stahl* in einer besondern *Dissertation de*
Medicinae Medicinae necessaria die Unvollkommenheit der Medicin zu zeigen sich
bemühet. Daß der vortreffliche Herr D. *Bohn* zu Leipzig sich (an. 1695.) ge-
gen einen gewissen Freund in einen privat Discurs verlauten lassen; er wolle
einen *Tractat. de scepticismo Medico*, oder von der Ungewißheit der Medicin
schreiben, der aber erst nach seinem Tode heraus kommen solle / ist gewiß; es ist
aber auch gewiß / daß man nach seinem Tode nichts dergleichen gefunden; es sey
nun / daß er anders Sinnes worden und solche Arbeit liegen lassen / oder daß er
dieselbe nebst andern Msciis kurz vor seinem Ende verbrannt habe. Ja / wenn
wir

wir Herrn Keimmannen glauben / so hat noch vor ihm *Paulus Ammannus*, der gleichfalls Prof. Med. zu Leipzig gewesen / in seiner *Paraenesis ad discipulos, occupata circa institutionum medicarum emendationem* von Stück zu Stück bewiesen / daß in der Medicin nichts gewissers, als die Ungewißheit sey. *Histor. litter. Vol. VI. p. 652. 653.*

f) *Conring* hat sie schon am erst citirten Orte eine *Scientiam* genennet / welchem daher *Schelhammer* widersprochen / ja die *Mechanici* gehen meines Wissens alle dahin. Der hochberühmte Herr *Hoffmann* zu Halle definiret nicht nur die *Medicin* (*Medic. rational. systemat. Tom. I. Prolegom. cap. I.*) quod sit rerum salubrium & insalubrium scientia, sondern es heist auch (*cap. II. §. 10.*) die *Theoria medica vera* bey ihm *rationalis & demonstrativa explicatio eorum, quae in Medicina fiunt & quaecunque per alimentorum aequae ac medicamentorum & rerum naturalium vires, ut sanitas conservetur & morbi propulsentur, possibilia sunt.* (adde *Tom. II. proleg. cap. II. §. 2.*) Hieher gehöret auch *Yvonis Gauhes M. D. dissertatio de Medicina ad certitudinem mathematicam evchenda, continens certa huius artis principia, & quomodo ex iis omnia mechanice, & methodo mathematica demonstrari possint.* Doch will man in *Actis eruditorum an. 1713. p. 32. seq.* wo diese *dissertation* recensiret wird / des Auctoris Beweissthümer nicht durchgängig passiren lassen. Noch vor ihm / nehmlich an 1706. hat *Joh. Gottfr. Berger* zu Wittenberg *de certitudine Medicinae* in 4. geschrieben.

V. Nun hat zwar die Medicin so wohl als andere Theile der Gelehrtheit ihre g) Verächter und Feinde; wie denn unter den Alten *Plato* und *Plinius* ihr die gebührende Hochachtung nicht erwiesen. Wie *Henr. Corn. Agrippa* h) im XVI. und *Moliere* im XVII. Seculo mit den Medicis i) umgesprungen, ist nicht unbekannt. *Adrianus Valesius* hat es wohl nicht so bund gemacht, k) hat aber doch wenigstens bey den Aeltesten seiner Zeit wenig Dank verdienet. *Hieronymus Cardanus*, der doch selbst ein Medicus war, hätte auch l) besser von der Arzneykunst sprechen mögen. *S. les lettres choisies de feu Mr. Guy Patin (a Cologne 1691. in 12.) Vol. I. lettr. VI. p. 26. seqq.*

g) Von einigen Verächtern der Medicin / deren ich hier nicht gedacht / handelt *Patin*, *lettre VI. Vol. I. p. 26. seqq.*

h) *De incertitud. & vanitate omnium scientiarum & art. cap. LXXXII. und LXXXIII.* Dieser redet von den Medicis aufs schimpfflichste / und meynt: *Nullum pro conservanda vita sanitateque, utilius esse consilium, quam abstinere a medicis.* Daher man sich nicht wundern darff, wenn man bey den Medicis von diesem Manne wenig Lobsprüche antrifft.

i) Daß *Moliere* die Medicos in Frankreich auf dem Theatro vielfältig herumgenommen / und eben / nachdem er den *malade imaginaire* vorgestellt / der *Comedie* seines Lebens ein traurig Ende gemacht / wissen wenigstens die / so seine *Oeuvres* gelesen. Man sagt: er habe folgende Beschreibung eines Medici gegeben: *Un Medicin est un homme que l'on paye pour conter des fariboles dans la chambre d'un*

d'un malade, iusques à ce que la nature l'ait guéri, ou que les remèdes l'ayent tué, welcher sich aber nach des *Moliere* Tode ein Medicus Mr. de *Mauvillain* angemasset, wie der Auctor, welcher des *Moliere* Leben von neuem beschrieben, (so den letzten Editionen seiner Werke praemittiret ist) uns berichtet. Derselbe hat auch p. 36. seq. gewiesen, wie dieser Comödien-Schreiber zu solchem Haß bewogen worden.

k) Ce mot de l'Ecriture: *Honora Medicum propter necessitatem*, ne s'adresse qu'aux gens qui en ont souvent besoin; aux valetudinaires, & non pas à ceux qui jouissent d'une parfaite santé, & qui par conséquent n'en ont que faire. Que ces derniers sont heureux! car la plus part des Medecins sont aujour d'huy si ignorans, que le plus grand bonheur dont on jouisse en la vie est de pouvoir entièrement se passer d'eux &c. *Valesian.* p. 125. seqq.

l) *Medica ars* (inquit *de libris propriis* p. 77.) *Qua alia, tota servilis est, pleneque laboribus, & (ut vere fatear) ingenuo viro indigna, ut non mirer, olim servorum hoc fuisse exercitium.* (*Videatur Georg. Wolffg. Wedelii, Physiologia Medic. Sect. I. cap. VIII. p. 19. Confer omnino Barchusen de orig. & Progr. Medicinae diff. I. §. IV. p. 12. seqq.*)

Aber auch
ihre Ver-
theidiger
und Lob-
sprecher.

VI. Allein hat die Medicin ihre Feinde, so hat sie auch ihre Vertheidiger. Haben einige übel von ihr und den Medicis gesprochen, so fehlt es hingegen mit nichten an andern, die ihr Lob gebührend erhoben haben. Also hat *Hippolytus Obicius* einen m) *Dialogum tripartitum de Nobilitate Medici contra illius obrectatores: Georgius Kirstenius* n) eine *Orationem de Medicinae dignitate & praestantia contra Platonem & Plinium: Thomas Erastus* o) gleichfalls einen *de Medicinae laudibus* geschrieben; *Henricus Christophorus Hoeckelius* p) aber gar behauptet: quod nulla ars reperitur, quae Medicinā Reipublicae aut utilior, aut necessaria magis, eaque apud cunctos, omni tempore sit q).

Anderer alhier nicht zu erwehnen.

m) In quo rationibus, exemplis, sapientumque autoritatibus sacrae scripturae, ac utriusque iuris comprobatur, Medicum Jurisprudente esse nobiliorem; postea de omnibus scientiis artibusque hactenus cognitis, etiam magicis compendiosus habetur tractatus. Venet. 1605. 4. (*Biblioth. Rivin. n. 1987.*) und Moguntiae 1619. in 4. und 8. *S. Mercklini* Linden. renovat. p. 465. b. Dieser *Obicius* hat zu Anfange des XVII. Seculi gelebt, und ist von Ferrara bürgerlich gewesen.

n) Die *Oratio* dieses *Kirstenii*, welcher anno 1660 als *Medicinae Professor* bey dem *Gymnasio* zu *Stetin*, wo er auch geboren war, gestorben, ist daselbst anno 1647. in 4. heraus kommen. ib. p. 332. a.

o) *Erastus* war anno 1523. zu *Baden* in der *Schweiz* von geringen Eltern geboren, und ob er wohl eine grosse Neigung zum Studiren hatte, so stunden ihm doch zwey wichtige Hindernisse am Wege. Das erste war, daß er seine rechte Hand nicht brauchen konnte: Das andere aber seine Armut. Jenes überwand er dadurch, daß er mit der Linken schreiben lernte, darinn er es auch mit der Zeit zu einer recht grossen Fertigkeit brachte; dem andern aber wurde durch die

die Freygebigkeit eines großmüthigen Freundes abgeholfen, als welcher alles hergab / was er zur Vollführung seiner Studien nöthig hatte. Eben dieselbe verursachte auch / daß er neun Jahre in Italien sich aufhalten / und allda studiren können. Nachdem er daselbst Doctor Medicinæ geworden / und zurück nach Deutschland kommen / wurde er endlich Professor Medicinæ zu Heidelberg / und nachgehends zu Basel, allwo er auch anno 1583. gestorben / und den Ruhm eines geschickten Medici hinterlassen. Wie man denn versichert / daß er viele an der Sicht / Wassersucht und schweren Noth glücklich curiret habe. Von der Theologie hat er auch mehr verstanden / als dem *Beza*, und vielleicht auch andern Theologis, lieb gewesen. Den *Paracelsum* hat er gar zu sehr herunter gemacht / und bey vieler Solidité auch viele Affecten gewiesen. Seine *argumenta* wider die Astrologie hat *Thuanus* vor unüberwindlich gehalten. *S. Melch. Adami* in vit. Medicorum germ. p. 242. seqq. und Mr. de *Thou* & *Teissier* in den Eloges des Hommes sçavans part. II. p. m. 16. seqq. und part. III. p. 304 seq. Adde *Mercklini* Lind. renov. p. 1013. seqq. allwo seine Schrifften specificiret werden. Die Oration de Medicinæ laudibus steht in den variis opusculis Medicis *Erasti*, so anno 1590. zu Franckfurth bey *Joan. VVeckelo* nach seinem Tode in folio heraus kommen / fornen an.

p) Seine Oration findet man Tom. I. Orationum Argentinenſium p. 1106. seqq. wie selbige 1611. zu Strasburg in 8. zusammen gedruckt worden. *Merckl.* 1. c. p. 392. b.

q) *S. Mercklin.* lib. II. p. 81. seq. als da sind: *Fortunatus Fidelis*, welcher Medicinæ patrocinium: *Joannes Baptista Pellegrinus*, der eine Apologiam adversus Philosophiæ ac Medicinæ calumniatores. *Joh. Filesacus*, der Medicinæ defensionem adversus *Plinium* maiorem geschrieben hat. Add. *Israelis Spachii* Nomenclator. scriptorum Medicorum (edit. Francofurt. 1591. 8.) p. 9. seqq. insonderheit D. *Eliae Veielii* disputationem de præstantia & dignitate studii Medici ad mentem SS. Patrum. Ulm. 1692. 4.

VII. Ja der Nutzen und r) die Nothwendigkeit dieses Theils der Gelahrtheit ist so richtig, daß auch die Verächter s) selbst, wenn die Noth am Mann kommt, zu derselben ihre Zuflucht nehmen. Und ob wohl auch nicht zu leugnen, daß manche des edlen Nahmens der Medicin zu Bemanzelung ihrer Ignoranz, Hoffart, Geldgierde und Betrügerey t) mißbrauchen; so weist doch die Erfahrung, daß ihnen die Philosophie, Jurisprudenz, ja selbst die heilige Theologie u) gleichfalls zu solchem Larvenwerck dienen müsse, welche bey vernünftigen Leuten dennoch ihre gebührende Hochachtung nicht verlieren.

r) Vid. *Hemsterhuis* oratio inauguralis de Medicinæ necessitate, dignitate, causis infrequentioris successus. Francoqu. 1704. fol.

s) *J. E. Moliere* (*S. Mr. Grimaret* Leben des *Moliere* p. 47.) daher nicht in Ansehen aller Medicorum wahr gewesen / was er in Betrachtung des Herrn *Mauvillain* zum Könige gesagt: L'on rapporte que Mr. de Mauvillain & Moliere

étant à Versailles au dîner du Roi, Sa Maïesté dit à Moliere: Voilà donc vôtres
Medicin: Que vous fait il? Sire, repondit Moliere, nous raisonnons ensemble;
il m'ordonne des remedes, ie ne les fait point, & ie gueris. S. la nouvelle
vie de Moliere p. 37. 38.

1) S. les Nouvelles de la Rep. des lettres, au Novembr. de l'an. 1762. pag
585. seq.

u) So lange die Anzahl der Ephraemiten starck ist/ die dem Winde nachiaz
gen/ so lange fehlt es auch nicht in allen Facultäten an Windmachern/ die das
Principium haben: mundus vult decipi, ergo decipiatur. Daher schreibt Patin
in seiner 37. lettre (nach der ersten edition) nicht unbillig: le monde est plein
de Charlatans aussi bien en matière de Religion que de Medicine. Und in sei-
ner 88. lettre: La religion est un grand manteau qui met bien de fourbes à
couvert. O Gott! der theure Rahme dein/ muß mancher Schalschheit Deckel
seyn. Adde Philatri Medicinischen Machiavellum an. 1722. 8. und des ge-
reuen Eckharts Medicinischen Maulaffen oder den eintlarvten Märckts
Schreyer Franckfurth und Leipzig 1720. 8.

Ja die
Nothwen-
digkeit hat
ihr den Ur-
sprung ge-
geben.

VIII. Die Nothwendigkeit dieser Kunst hat auch verschiedene be-
wogen, daß sie allerhand Versuche vorgenommen, durch welche man end-
lich mit der Zeit es so weit gebracht, daß die Medicin auf einen dogma-
tischen und systematischen Fuß gesetzt worden, wie solches die Histo-
rie dieses Theils der Gelahrtheit mit mehrern belehret.

Was vor
Auctores
die Historie
der Medicin
beschrie-
ben.

IX. Hermannus x) Conringius, Gothofredus y) Moebius, Chri-
stian Ioannes z) Lange, Georg Wolfgang a) Wedelius, Friedericus b)
Hoffmannus, Hermannus c) Boerhaven und Theodorus Ianssonius d) ab
Almeloveen haben diese Historie kürz; Ioannes e) Neander, Daniel f)
le Clerc, Ioan. Conradus g) Barchusen, Andreas Ottomarus h) Goelicke
und Iohannes i) Freind aber ausführlicher beschrieben, mehrerer k)
dergleichen Schrifften hier nicht zu gedencken. Des Mr. le Clerc Ar-
beit ist nur biß auf den Galenum ausgeführt; des Barchusen hingegen
geheth biß auf unsere Zeiten. Ob des Herrn Goelicke Werck zu 1) En-
de kommen werde, kan ich nicht melden. Wie weit des Herrn Freindes
Arbeit gehe, will ich in einer Anmerckung melden.

x) In seiner Lateinisch ausgefertigten Einleitung zur Medicin/ davon die beste
edition folgende ist: Hermannii Conringii in universam artem Medicam singu-
lasque eius partes introductio ex publicis eius praecipue lectionibus olim con-
cinnata, nunc vero additamentis necessariis aucta continuata ad nostra tempora
praecipuorum scriptorum serie. Accesserunt Joannis Rhodii, aliorumque in arte
principum virorum consimilis argumenti commentationes. Cura & studio Gun-
theri Christophori Schelhammeri M. D. & in Acad. Julia P. P. Helmstad, 1687. in 4.
Hieher gehöret das II. C. so de leict Medicorum, und das III. so de origine & Pro-
gressu

gressu Medicinae, praecipuisque eiusdem scriptoribus handelt / mit Schelhammers recht gelehrten additamentis. Diese compendiose Historie ist sehr zu recommendiren. Diese Anmerkung war schon längst geschrieben / als ich den 26. Octobris 1725. die zu Halle wieder aufgelegte Conringische introduction in die Hände bekam / welche Herr Prof. *Fridericus Hoffmannus* mit einer gelehrten Praefation de Audio Medico recte pertractando & eius probatissimis auctoribus ausgeschmückt. Daß man das Jahr 1726. auf das Titulblatt gesetzt, ist also ein Betrug des Verlegers. Siehe von *Conringii* Introductione *Reimannus* Hist. lit. Vol. VI. p. 531. seq. Diese Auflage hat viel Druckfehler.

y) In fundamentis Medicinae physiologicis, quae cum noua *Georgii Wolffg. Wedelii* Praefatione Francof. & Lipsiae anno 1678. in 4. prodierunt. Cap. I. als wo selbst de Medicinae natalitiis & sectis medicorum tractiret wird.

z) *Chr. Joh. Langii* opera omnia Medica hat Herr *D. Augustus Quirinus Rivinus* nach desselben Tode anno 1704. zu Leipzig in fol. ediret / da denn nach der Praefation besagten *Rivini*, so des Auctoris Leben in sich fasset / eine Historia Medica siehet / die aber mehr ein Sceleton Historiae Medicorum als Medicinae ist. Es war Herr *D. Lange* ann. 1655. den 5. Jun. zu Pegau geboren / und ann. 1701. den 29. April zu Leipzig als ein berühmter privat-Lehrer in der Medicin und greßer Practicus, auch Assessor Medicae facultatis gestorben. Er war ein discipulus und Schwager des Herrn *D. Rivini* und ein vertrauter Freund des Herrn geh. Raths *Thomasii*, der zu den bekannten Monaths-Gesprächen desselben seine Einfälle mit bengetragen.

a) In Physiologia Medica Sect. I. cap. I. welches de Medicinae praecognitis ratione originis & inventionis: Cap. II. so de sectis Medicorum, earumque prima, empirica: Cap. III. so de Secta altera, nemlich dogmatica: Cap. IV. so de secta methodica: Cap. V. welches de secta Chimica: Cap. VI. so de principiis Chemicorum floq. in genere, und Cap. VII. so de hypothesibus Chemicorum Specialibus, und secta electiva tractiret.

b) In Medicinae Rationalis Systematicae Tom. I. Proleg. Cap. III. de variis sectis & opinionibus Medicorum: Cap. IV. de optima Hippocratis Medica disciplina: Cap. V. de incrementis artis Medicae promovendis, und Cap. VI. de Medicina electiva.

c) In Institutionibus Medicis Lugduni Batav. 1720. tertium editis in 8. p. 1. seqq. allwo furge / aber allzufurge Prolegomena de origine, progressu & fatis medicinae stehen.

d) Von dessen Inventis Nov-antiquis, seu brevi enarratione ortus & progressus artis Medicae. Amstelod. 1684. in 8. siehe *Reimann* hist. lit. Vol. I. p. 39.

e) Dieses *Brentischen* Medici antiquissimae & nobilissimae medicinae natalitia, sectae, earumque plaeta, tum eius cataclypses & instauratores, & ad haec nostra usque tempora propagatores cum historiis eorum vitis & scriptis, so zu Bremen an. 1623. in 4. herauskommen / (*E. Lind. renov. p. 649.*) wird zwar von *Philippo Labbe* in seiner bibliotheca bibliothecarum p. 208. gar übel recommendiret. (confer. *Reimann* hist. lit. Vol. I. p. 38.) allein der selige Herr Hof Rath *Wedel* ist hierinnen anderer Meinung, als welcher in seiner physiologia medica p. 10. dieses Buch allen andern dergleichen Schriften vorziehet.

f) Der

f) Der Titul seines Wercks ist: *Histoire de la medicine, ou l'on voit l'origine, & les progrès de cet art de siècle en siècle par Daniel le Clerc, Conseiller d'Etat de la Rep. de Geneve, & Docteur en medicine. nouvelle edition revue, corrigée & augmentée par l'Auteur a Amsterdam 1723. in 4.* Die erste edition, so gleichfalls zu Amsterdam 1702. herauskommen, ist recensiret in den *Nouvelles de la Rep. des lettres* Août 1701. art. I. p. 124. seqq. Sept. 1701. art. III. p. 275. seqq. Octobr. 1701. art. III. p. 393. seqq. Worinne aber die andere Edition der erstern vorzuziehen / erhellet aus *Msr. le Clerc biblioth. anc. & mod. tom. XX. p. 395. seqq.* Es gehet dieses Werck bis auf den *Galenum*, und ist schade / daß es nicht bis auf unsere Zeiten mit gleichem Fleisse und accuratesse ausgeführet worden / denn so hätten wir hierinnen ein opus absolutissimum. (vide *Andr. Ottomari Goelicke Histor. Medic. universalis period. I. p. 6.*) Die erste Edition war nicht lange heraus / so hat man sie ins Englische übersetzt. Der Entwurff einer Fortsetzung / den Herr Clerc der andern Edition beygefügt / bedarff einer genauen revision. Siehe die neuen Zeitungen von gel. Sachen außs Jahr 1725. p. 675. seqq.

g) Sein Buch heist: *Joh. Conr. Barchusen, Historia Medicinæ, in qua, si non omnia, pleraque saltem Medicorum ratiocinia, dogmata, hypotheses, sectæ &c. quæ ab exordio Medicinæ usque ad nostra tempora inclauerunt, pertractantur. Amstel. 1710. 8.* (Siehe *acta Eruditorum* an. 1710. p. 211. seqq.) *Andr. Ottom. Goelicke* nennet es: *historiam non minus utilem, quam iucundam* (in *historia Medicinæ univers. period. I. p. 6*) Es ist dasselbe sehr vermehrt und verbessert unter dem Titel: *de Medicinæ origine & progressu, Ultrai. 1723. in 4.* wieder außgelegt worden. Siehe davon eine schöne recension in den deutschen *Actis Eruditorum* in XCVII. Theile p. 55. seqq.

h) Wir haben von des gelehrten *Goelicke* *Historia Medicinæ universali VI. periodos.* Der erste und andere Periodus kam an. 1717 zu Franckfurth an der Oder an 8. Der III. und IV. an. 1718. Der V. an. 1719. und der VI. 1720. eben daselbst auß Licht. Der I. periodus handelt de universa Patrum & ante- & post diluvianorum & in his potissimum gentis ebraeae re medica, und meint der Auctor, es wären gleich die ersten Menschen nach dem Fall der Medicin obzuliegen durch die Noth getrieben worden / worzu aber freylich ein starcker Glaube erfordert wird. Der II. giebt uns Universalen Egyptiorum rem medicam zu erkennen. Der III. und IV. unterrichtet uns in re medica Graecorum von des *Aesculapii* Zeiten bis auf den *Hippocratem*. Aus dem V. lernen wir Universalen Hippocratis medicinam, und der VI. stellet uns den statum Medicinæ sub Hippocratis posteritate eius demque coævis & nonnullis Graecorum philosophis vor / und setzet denselben ad fatalem usque artis medicae divisionem in diæneticem, Pharmaceuticem atque Chirurgicem fort. Man findet in der vermischten Bibliothec Vol. I. p. 100. seqq. von dem ersten und andern periodo eine recension, welche aber dem Herrn *Goelicke* gar nicht gefallen wollen. (conf. ib. p. 1084. seqq. cum præfat. D. *Goelicke* period. III. & IV. præmissa.)

i) Der Titul seines auß dem Englischen ins Französische übersetzten Wercks ist: *Histoire de la medicine, où l'on voit les Progrès de cet Art, depuis Galien, jusqu'au commencement du XVI. Siècle, par raport principalement à la Pratique, écrite en forme de discours au Dr. Mead. Par L. Freind docteur en Medicine, traduite*

duite de l'Anglois par Etienne Coulet. (in 3. Theilen in groß 12.) à Leide 1727. Es fängt also dieser an/ wo *Clericus* aufgehört. Man kan nicht läugnen/ daß der Autor viele Gelehrsamkeit und einen scharffen Verstand erwiesen/ auch alles klar und deutlich vorgetragen. (S. die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 1011. und aufs Jahr 1728. p. 715. und 934. seqq.) Aber wie er gerne andern beygemessen/ was nicht wahr ist/ nachdem/ was in *Actis Eruditor.* an. 1713. p. 308. seqq. dargethan worden; also lasse ich dahin gestellt, ob er mit *Dan. Clerico* auch so verfahren, und mercke nur an: daß er diesen um die *Hist. Medicinæ* hochverdienten Mann wegen seines Entwurfs einer Fortsetzung nicht so harte tractiren sollen. Es ist ihm deswegen in der *Bibliothèque ancienne & moderne* Tom. XXVIII. part. II. p. 388. seqq. begegnet worden/ worauf aber Joh. Baillie anno 1728. zu London vor Freinden eine recht hefftige Schrift herausgegeben/ und sich damit als einen ächten Freindianer signalisiret. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 958. seqq.) Die recension der Freind. *Hist. Medic.* steht in der *bibliotheq. anc. & mod.* tom. XXVI. p. 428. sqq.

k) Siehe Reimmanns Versuch einer Einleitung in die *Histor. liter.* Vol. I. p. 37. seqq. und *Goelcke* in *histor. medicinae univers.* period. I. p. 2. 3. seqq.

l) In der praefation zu dem VI. periodo schreibt er also; Hinc interim gradum tantisper sistam, transurus proxime ad historiam literariam scriptorum, qui partem artis Medicæ elementarem (Institutiones vulgo vocant) operibus suis illustrarunt.

X. Es ist mit dem Ursprunge der Wissenschaften fast wie mit den Ursprüngen der Städte bewand; denn wie diese, also sind auch jene mehr theils unbekannt, und durch viele Fabeln verdunkelt. Um den Anfang der Medicin sieht es wenigstens so aus. Einer will: es habe dieselbe mit dem ersten Menschen m) ihren Anfang genommen: andere geben einen nie in der Welt gewesenen n) *Apollo* vor den Erfinder der Arzeney-Kunst aus: andere haben noch o) andere Gedancken. Siehe *Antonii* p) *Valerii* Orationem, qua Medicinæ antiquitas ex antiquissimo Poetarum *Homero* obiter & allegorice describitur.

Der Ursprung der Medicin ist ungewiß.

m) Nehmlich Herr D. *Goelcke* in *Histor. Medic. univers.* period. I. s. 3. 4. 5. 6. 7. er hält aber davor: primam medicinam mere tantum diaeticam & chirurgicam fuisse, s. 5.

n) Vide *Salomonis Cellarii* Origines & Antiquitates medicas (quae prod. Jenae 1704. 8.) p. 1. 2. sq. bey *Ovidio* wird *Apollo* selbst lib. I. *Metamorph.* v. 521. seq. also res dend eingeführet:

Inventum medicina meum est, opiferque per orbem
Dicor,

Wie denn auch *Hippocrates* sein berühmtes Jusjurandum mit den Worten: Ich schwöre bey *Apollo*, dem Arzte, angefangen/ ib. p. 2. 3.

o) Also eiguet *Herm. Conringius* de *Medic.* *Herm.* lib. I. c. IX. den Aegyptiern den Ruhm der Erfindung zu. Conf. *Vergilius* de inventorib. rerum. lib. I. c. 20. *Barchusen* diss. de *Medicinae* origine & Progr. diss. I. s. 2. und *Christiani* Joh. *Langii* *Historiam medicam*, p. 5. seqq.

p) Prodiit Paris. anno 1570. 8. (S. Israel Spachii Nomenclat. scriptor. Medicor. p. 9.)

Gewiß als
ber/ daß
Hippoc-
rates der
erste dog-
maticus,
und der äl-
teste Scri-
ptor medi-
cus sey, den
wir haben.

XI. So viel ist gewiß, daß die Arzneykunst bis auf die Zeit des Hippocrates q) nur empirisch gewesen. Daher diesem die Ehre bleibt, daß er sie zuerst dogmatisch r) tractiret. Hippocrates s) ist auch der älteste, von dem annoch t) medicinische Schriften vorhanden sind; es müste dann irgend eine oder die andere nicht ihm, sondern u) einem ältern Auctori zugehören, so ich iedoch noch nicht satzsam erwiesen gefunden.

q) Philosophia in causa fuit, ut artem Medicam rationalem primus statueret; cum antea observationibus solum inhaereret. Barchusen diss. de Med. origine & progr. l. c. V. p. 21. Er hat aber nur so viel von der Philosophie behalten, als er zur Medicin gebraucht. S. le Clerc, Hist. de la Medecine p. 112. 113.

r) S. die vorhergehende Anmerkung. Conf. Goelicke in hist. med. univers. per. V. s. II. p. 441. Daher ihn Celsus in praefat. Lib. VII. gar parentem omnis Medicinae, und Scribonius Largus in praef. ad Cai. Julium Callistum conditorem medicae professionis genennet.

s) Hippocrates hat sein Geschlecht vom Aesculapius hergeführt / um sich vielleicht dadurch bey den Leuten in desto größeres Ansehn zu setzen. Er hatte auf der Insel Cos (davon er auch den Zunahmen Cous bekommen) in dem ersten Jahre der LXXX. Olympias das Licht der Welt erblicket / und ist nicht nur von seinem Vater Heraclida / sondern auch vom Herodicus (oder wie er gemeiniglich genannt wird / vom Prodicus) in der Medicin / desselbigen gleichen auch vom Sorgius unterrichtet worden. Die ihm den Democritus zum Lehrer geben / irren sich; denn es ist kein Beweis davon vorhanden / als / weil es irgend Celsus gesagt, der sich aber irren können. Seine glückliche Praxis hatte ihn in solche Hochachtung gebracht / daß ihn der König in Persien Artaxerxes an seinen Hof invitiret. Als ihn nun einer hierzu bereden wollte / indem er ihn versicherte / daß Xerxes ein guter Herr sey; so gab er zur Antwort: Er habe auch nicht einmahl eines guten Herrn vonnöthen. (Stobaeus serm. XI.) Woraus man siehet: daß ihm die Freyheit lieber / als die Gnade eines grossen Königs gewesen. Wo anders die ganze Historie nicht ertichtet ist. Gewiß ist / daß er bey dem Perdiccas / dem Könige in Macedonien / sehr wohl gestanden / weil er ihn an der fallenden Sucht curiret. Wunderlich ist / daß er sich durch einen Traum bewegen lassen nach Thessalien zu gehen / da er sich eine Zeitlang aufgehalten / und endlich zu Larissa in einem hohen Alter gestorben. Ob er 85. oder 90. oder 104. oder 109. Jahr alt worden / ist ungewiß. Das Leben Hippocratis, so den Rahmen des Soranus an der Stirne führet / soll ein anderer gemacht haben. Ob er ein Atheist gewesen / darüber streiten die Gelehrten. Der Preussische geheime Rath und Professor zu Halle, Herr D. Nicolaus Hieronymus Gundling meynet es; (S. seine Otia in der andern Ausgabe Cap. III.) welchen aber oft allegirter Herr D. Goelicke zu wiederlegen gesucht / (S. die Histor. Med. univ. per. V. s. IV. p. 444.) dargegen wir N. H. Gundlingii declarationem suae de Atheismo Hippocratis sententiae in der neuen Bibliothec Vol. III. p. 802. seq. antreffen / auf welche Goelicke in Hippocrate Entes geantwortet.

Ja

Da als ein Anonymus ein opusculum in 8. an. 1719. edirte / so den Titul hatte: Hippocrates atheismi falso accusatus contra Vir. ampliss. D. Nic. Hier. Gundlingium P. P. Halensem Auctore D. W. T. D. so hat dieser in Gundlingianis im XXII. und XXIII. Stück seine Meynung vertheidiget. Es ist aber dieser lezt gedachte Anonymus der berühmte D. Medicinae zu Merseburg / Herr Daniel Wilhelm Triller. Man kan nicht leugnen, daß Hippocrates so wohl / als Heraclitus das Feuer zum principio aller Dinge gemacht / und Gott eine feurige Natur zugeschrieben. (conf. Hippocrat. libell. de Principiis aut carnibus) vid. Fabricij Bibliothec. graec. Lib. II. cap. XXIV. §. 1. und Göltze l. c. p. 438. seq. Conferantur die N. Zeitung. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 597. und die Nova literaria an. 1721. p. 150. seq.

t) Des Hippocratis Schriften recensiren Daniel le Clerc, in der Histoire de la Medecine, Mercklinus in Lindenio renovato p. 435. seq. und Fabricius l. c. §. II. III. So sauber als auch Ioan. Antonidae van der Linden edition der operum Hippocratis ist, so ziehet man doch derselben des Anurii Foessii seine vor. Die Ursach ist / weil sich der van der Linden in Ausbesserung des Textes zu viel Freyheit genommen. Dieses seine edition ist zu Leyden 1665. in 8. Voll. II. des Foessii aber anfangs zu Franckfurth typis VVeichel. ann. 1595. in fol. und zuletzt zu Genff an. 1657. in gleichem Format herauskommen. Wir haben auch dem Foessio ein Lexicon Hippocrateum, gedruckt zu Franckfurth 1588. und zu Genff an. 1662. fol. zu danken. (Fabricius ib. p. 81.) Der Edition, da Hippocratis opera nebst des Galeni zugleich herauskommen / wollen wir / wenn vom Galeno gehandelt werden wird / gedencken. Was von Hippocratis Schriften überhaupt zu mercken siehe in Conringii introd. in univ. art. Med. cap. III. p. 86. seq. adde Schellhammers additamenta. Mr. Dacier hat Hippocratis opera sehr wohl ins Französische übersetzt, und mit Anmerkungen erleutert / so in 2. Tom. an. 1697. in 12. zu Paris herauskommen / und findet man ein von ihm verfertigtes Vitam Hippocratis voran gesetzt. (S. l'Hist. des ouvr. des Savans par Mr. Beauval 1700. Fevrier art. VIII. p. 89.) von den unterschiedenen editionibus der Hippocratischen Schriften hat vorher erwehnter Herr D. Triller in einer Epistola ad Freindium sehr wohl geurtheilet / auch zugleich eine neue Auflage von selbigen versprochen. Conf. Nova literaria 1720. p. 185. adde die N. Zeitung. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 61. seqq. Hier ist auch nicht zu vergessen Hippocratis Coi operum, quae extant, omnium, secundum leges artis medicae dispositorum, editionis novae graecae & latinae specimen, curante Francisco Clifton, M. D. R. S. S. Londini 1727. S. die N. Zeitung. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p. 932. und 961. seqq. Dieses Specimen wird gelobt / und die neue Auflage der Werke Hippocratis gewünschet.

u) Also schreiben einige das Buch de Fracturis und das de articulis seinem Großvater zu / der auch Hippocrates geheissen (Fabricius l. c. p. 798.) Ob Ariston und Phaon, welchen das Buch de diaeta zugeschrieben wird, vor dem Hippocrates gelebt / habe ich nicht finden können (ibid. p. 802. und Göltze period III. p. 416.) Phercydes, dem man das Buch de alimento zueignen wollen, hat schon zu des Thales Zeiten floriret (Fabric. l. c. p. 807. in fine) Conring legt in seiner Introduction Cap. II. §. II. oder vielmehr in seiner praefatione in observationes Salmuthi das Buch de prisca Medicina, so man auch insgemein Hippo-

Daß er
fälschlich
vor einem
Scribenten
ohne
Fehler
ausgezei-
chen wor-
den.

crati tribuere / dem Acroni bey / darinnen ihm aber Schelhammer in addit. ad h. l. p. 61. nicht beyfallen will; doch sagt er: Hippocratis non esse, facile mihi patiar persuaderi.

XII. Daß *Hippocrates* ein um dieses Studium x) hochverdienter Mann gewesen, dem es manche, die ihn verachten, nicht gleich thun, ist glaublich; aber daß ihn einige mit *Macrobio* y) zu einem Scribenten machen, qui tam fallere quam falli nescit, ist eine z) Dummheit, der sich wenigstens kein vernünftiger Mann theilhaftig machen wird. *Hippocrates* war ein Mensch und kein Gott; und ob man ihn wohl darum nicht tadeln kan, daß er sich einer a) kurzen Schreibart beflissen, so ist doch seine b) Dunkelheit nicht lobenswürdig. Inzwischen ist er so bescheiden gewesen, daß er sich selbst c) nicht vor unbetrüglisch gehalten. Wie ihm denn auch von andern d) verschiedene Irrthümer gewiesen worden.

x) Denn er hat nicht nur in observando & annotando grossen Fleiß angewandt / und aus dem / was oft überein getroffen / universal Regeln gemacht; sondern auch die Nothwendigkeit der Anatomie und der Physic erkannt: in Praxi auf den Unterscheid der Naturen und Körper zu sehen / sorgfältig gedrungen: Die Lehre de diætâ excoliret, und sonderlich in Erkenntniß und Beurtheilung der Krankheiten es allen zuborgethan; wie er denn auch der Chirurgie mit grossem Fleiße obgelegen. Ja er ist der erste, der in der Medicin mechanische rationes gegeben. Wie dieses alles der im studio Medico hochberühmte Hallische Professor Medic. Primarius, Herr *Frider. Hoffmann* Tom. I. medicin. ration. Systematic. prolegom. cap. IV. kurz und gut ausgeführt hat.

y) In somnium Scipionis Lib. I. cap. VI. (edit. Lugd. ann. 1542. in 8.) p. 41. Hies her rechnet Göltze auch den *Alexandrum Massariam*, (S. die Historiam Med. univ. per. V. p. 447. seq. dent ich noch *Joannem Heurnium* beyfüge / der uns bereden wollen: quod tanta eius solertia & sapientia fuerit, ut nemo post eum sciverit, quod ipse ignoravit. (in diss. de studio Medico) Den ganzen locum führt *Herderich* an in noticia Auctor. antiqua p. 147. 148. Daß *Lipsius* geschrieben: Tres sunt, quos admirari unice soleo, & qui in hominibus mihi excessisse humanum fastigium videntur *Homerus*, *Hippocrates* & *Aristoteles*, ist wahr, denn ich erinnere michs gelesen zu haben; aber ich zweiffle stark, daß er den *Hippocratem*, *Homerum* und *Aristotelem* im Ernst seinem *Seneca* und *Epicteto* vergezogen. Gewiß ist / daß alle nichts über menschliches an sich gehabt. Die erwähnte abgeschmackte Schmeicheley des *Macrobi* hat *Paulus Ammannus* in seinem *Irenico* *Numae Pompilii* & *Hippocratis* p. 9. mendacium enorme genennet.

z) Göltze nennet es l. c. insaniam.

a) Dan. *Heinsius*, der unter den Verehrern des *Hippocratis* nicht die letzte Stelle verdienet / tribuere ihm in seinen Oration. (edit. Amstel. 1657. in 12.) p. 98. accuratam brevitatem; und ich glaube nicht / daß jemand was dagegen erinnern könnte, wenn es nur mit der gleich vorher ihm beygelegten mira perspicuitate scribendi, seine Nichtigkeit hätte.

b) Scripsit succincte atque obscurius, ut iam pridem ex plurimum iudicio sententiae eius totidem oracula ac voces divinae sint, schreibt *Fabricius* l. c. p. 797. Conf. *Gölicke* l. c. p. 495.

c) Hippocrates clarus arte Medicinae, videtur honestissime fecisse, quod quosdam errores suos, ne posterii errarent, confessus est, schreibt *Quintilianus* institut. orator. Lib. III. cap. VIII. (ed. Lugd. 1534.) p. 135. 136. confer *Plutarchi* libellum: *Quomodo quis suos in virtute paranda sentire possit profectus.* Adde *Celsum* lib. VIII. cap. 4. woselbst er über Hippocratis Aufrichtigkeit recht schöne Gedanken angebracht hat.

d) J. E. der oft allegirte *Gölicke* mercket unter andern folgende Irrthümer des Hippocratis an: 1. Animum hominis ex ignis & aquae mutua contemperatione constare. 2. animum hominis ad mortem usque perpetuo produci. 3. Sedem animae esse in sinistro ventriculo cordis, & nutrir eam ex pura & clara abundantia, ex sanguinis secretionē orta. (l. c. p. 476.) Seine Lehre de partium humani corporis genesi ist/ wie eben derselbe anführet/ auch wunderbarlich (ib. p. 479. 480. seq.) Daß viele JCi. bloß durch die Auctorität dieses Altvaters sich bereden lassen: partum octimestrem sua natura vitalem esse non posse, ist bekannt (conf. eund. p. 487. sq.) daß er vom motu circulatorio seu periodico sanguinis nichts gewußt/ macht *Gölicke* wahrscheinlich (p. 497. 498.) allein *Theodorus Janssonius ab Ameloveen* behauptet ein anders/ welchem auch Herr D. *Hoffmann* l. c. sonderlich aber D. Joh. Henr. *Schulze* in Specimine I. Historiae Anatomicae s. XXII. XXIII. XXIV. beygefallen. *Barchusen* zeigt: daß er von keiner gewissen Zahl der principiorum gewußt (ib. p. 42.) auch in exponenda humorum corporis natura (ib. p. 54.) und determinanda morborum causa (ib. p. 176.) nicht allezeit mit sich einig gewesen. Wiewohl es auch seyn kan/ daß manche ihm beygemessene Contradiction bloß daher rühret/ weil man ihm irgend ein und ander Scriptum zusignet/ so einen andern zum Urheber hat. *Michaelis Aloyssi Sinapii* Buch de vanitate, falsitate & incertitudine Aphorismorum Hippocratis habe ich nicht gelesen.

XIII.) Unter denen, welche Hippocratis Schriften erkläret, wird e) *Anutius Foësius* vor andern gerühmet. Doch haben f) *Theodorus Zvvingerus*, *Prosper Martianus*, *Ludovicus Duretus*, und *Johannes Heurnius* auch hierinnen ihr Lob. Der erste hat die Werke unsers g) *Coi* mit Tabellen erläutert, auch den griechischen Text aus alten codicibus MStis ausgebeßert, wie er denn auch des *Jani Cornarii* lateinische Uebersetzung an vielen Orten corrigiret. Des andern h) *Magnus Hippocrates Cous* notationibus explicatus ist an. 1626. und 1628. zu Rom in folio herauskommen. Vom i) dritten haben wir Erklärungen über Hippocrat. k) *Coacas Praenotiones*, desgleichen l) *Commentarios in librum de humoribus purgandis*, & in tres libros de diaeta acutorum. Der letztere m) aber hat über die II. libros de natura humana, in Jusiurandum, in librum de Me-

Wer am besten über seine Schriften commentiret.

dico, in legem, in librum de Arte, in librum de veteri Medicina, in lib. de elegantia, in Praeceptiones, in lib. de carnibus sive Principiis, in lib. de purgatoriis Remediis, in libros tres Prognosticorum, libr. IV. de Victus ratione in morbis acutis und in Aphorismos commentiret.

e) *Foesius* war an. 1528. zu Weß gebohren / und nachdem er der Arzney Kunst mit Fleiß obgelegen / zu Paris Doctor worden. Er hat in seiner Vater Stadt vierzig Jahr lang einen sehr glücklichen Practicum abgegeben / und ist an. 1596. im 68. Jahre seines Alters gestorben. Er war ein grosser Verehrer der Alten / daher er auch viel Müß auf sie gewandt. (S. Linden. renov. lib. I. p. 84.) Er hat die opera Hippocratis nach des Erotiani Eintheilung in VIII. Sectiones editet, eine neue lateinische Version verfertigt / und annotationes hinzu gethan. Er hat auch Palladii griechische Scholia in librum *περί ἀγνῶν*, so noch nicht gedruckt gewesen / beygefügt und lateinisch übersetzt. Hierzu kommen noch über alle opera Hippocratis die aus alten griechischen Mssis Codic. colligirte variantes lectiones, nebst einigen observationibus gelehrter Männer über etliche Bücher dieses alten Medici. (S. Linden. renov. p. 84.)

f) *Theodori Zvyngeri* Vater Stadt war Basel / da er an. 1533. das erstemahl das Licht der Welt erblicket. Sein Vater war ein armer Kürschner / der gerne gesehen / daß der Sohn sein Handwerck gelernet hätte. Allein dieser wolte nicht / daher er sich von ihm weg machte / und nach Lyon gieng / da er sich drey Jahr bey einem Buchdrucker aufgehalten / und die Zeit / so er dem Drucken entziehen konnte / auß Studiren gewendet. Endlich begab er sich nach Paris, da er unterm Ramo die Philosophie studirte. Nach diesem hat er zu Padua sechs Jahr der Medicin obgelegen. Als er nach Hause kam / wurde er anfangs Professor graecae linguae, dann Ethices & Politices, und endlich Medicinæ publ. Ord. practicirte auch anbey glücklich. Er starb an. 1588. im 55. Jahr seines Alters / und hinterließ einen Sohn Jacobum, der sich gleichfalls um die Medicin verdient gemacht. Thuanus, der zu Basel mit ihm umgegangen / rühmet ihn als einen redlichen und sehr gelehrten Mann. (ib. p. 997. Conf. p. 500. b. und Mr. de Thou und Teissier Elog. des Homm. Scav. Tom. II. p. 101. seq.)

g) Hippocratis Cei XXII. Commentarii Tabulis Zvyngeri illustrati sind gedruckt Basileae apud Episcopios 1579. fol. Die Bücher / so in Tabellen verfaßt worden / werden in Linden. renov. p. 998. specificiret / allwo auch einiger anderer Schrifften dieses Mannes Erwähnung geschieht.

h) ibidem p. 927. Schelhammer nennet in annot. ad Conringii Introd. p. 131. Prosperum Martianum virum ingenii incomparabilis, und p. 133. magnum illum Hippocratis interpretem, qui Romam exornavit prae caeteris. Ja Baglis hält ihn lib. I. de fibra motrice cap. 12. nach dem Dureto unter den Commentatoribus Hippocratis vor den principalsten conf. lib. I. Prax. med. cap. 8.

i) *Ludo-*

i) *Ludovicus Duretus* war ein Burgundier und an. 1527. geboren. Er kam zwar jung/ und gar arm nach Paris. Nachdem er aber der Arzney-Kunst Doctor ward/ und eine reiche Frau heyraethete/ so befand er sich nach dem in gar guten Zustande; sonderslich als er noch Professionem publ. Med. daselbst/ und dabey grosse Praxin erlangte. Die Könige in Frankreich *Carolus IX.* und *Henricus III.* hatten ihn beständig zu ihren Leib-Medico, als bey denen er in grossen Gnaden stand. Als er seine Tochter verheyraethete/ führte sie König *Henricus* nebst ihrem Vater zur Trauung/ und wohnte nicht nur der Hochzeit in Person bey, sondern verehrte ihm auch das Gold- und Silbergeschirre/ daraus sie tractiret worden/ welch Geschenke sich auf 40000. Floren belief. In dieser Zeit hatte den Duretum so lieb/ daß er nicht essen konnte/ wenn er nicht zugegen war. Es starb aber derselbe an. 1586. zu Paris im 59. Jahre seines Alters. *Artem Hippocraticam barbarie sopitam inter primos refuscitavit, & locos Hippocratis fere omnes memoria tenuit.* (v. Linden. renov. p. 761. 762. *Sammarthan.* Elog. lib. II. p. m. 36. seqq. u. *Teissier*, Elog. des Hom. Scav. par Mr. de Thou. Tom. II. p. m. 320. 321. conf. *Almam & illustrem Academ. Leidensem* p. 126. seq.)

k) Paris 1658. fol. die erste edition ist von anno 1588. (ib.)

l) v. Linden. renov. p. 762. Diese Commentarii sind nebst einigen andern Piecen nach seinem Tode an. 1631. zu Paris in 8. ediret worden.

m) *Joan. Heurnius* war von Utrecht/ und an. 1543. den 25. Jan. Ail. vet. geboren. Sein Vater liess ihn fleissig unterrichten/ es wolte aber solche Mühe bey ihm nicht anschlagen/ denn er kannte im eilfften Jahre seines Alters kaum die Buchstaben/ und im funfzehenden kunte er noch nicht die Regeln der Grammatic begreifen. Aber seit der Zeit wurde sein Fleiss so unermüdet/ daß er es in wenig Jahren vielen andern zu vorthat. (*Teissier*, Elog. des Homm. Scav. par Mr. de Thou Tom. II p. 319.) Seine erste Universität war Löwen/ da er der Philosophie und Medicin oblag. Dann hörte er zu Paris drey Jahre den vorhergerühmten Duretum mit solcher application, daß er auch nicht eine Lektion desselben versäumet. Wobey er jedoch die humaniora nicht liegen liess/ als zu welchen ihn *Carpentarius*, *Ramus*, *Turnebus*, und *Auratus* anführten. Zu Padua ist er einmal durch Banditen und zweymal durch giftige Thiere in Lebens-Gefahr gerathen. Nachdem er allda *Capivaccium*, *Stephanellum*, *Mercurialem*, *Paternum*, *Aquapendentem*, und *Gvillandinum* mit sonderbarem Fleisse gehöret/ und in allen Theilen der Medicin sich rechtschaffen geübet hatte/ begab er sich in XXVIII. Jahre seines Alters nach Pavia/ da er der anatomie und Proxi mit Fleiss oblag/ auch den gradum Doctoris erlangte. Ein Professor daselbst wolte ihm seine Tochter/ Vermögen und Profession abtreten/ worüber verschiedene Italiäner höchst eifersüchtig wurden und ihm nach dem Leben trachteten. Allein wie Heurnius die Gemüther der erzürnten Welschen gar wohl kannte, also hatte er kaum Wind davon bekommen/ als er sich in aller Stille nach Hause machte. Er kam mitten in der bürgerlichen Unruhe zu Utrecht an/ und ward zu letzt auf der neu aufgerichteten Universität zu Leiden an. 1581. im XXXVIII. Jahr seines Alters Professor Medicinæ, auch hernach des Prinzen von Dranien und anderer Grossen Leib-

Leibz Medicus. Er ist sechsmal Rector der Academie und sonst wegen seiner Praxi in grossem Ansehn gewesen. Totam aetatem in Hippocratis familiaritate consumpsit, adeo ut ejus locos omnes graece memoria teneret, praelectionesque suas incomparabili sermonis venustate ac suavitate condiret, nulliusque scripti subsidio de cathedra, perpetuo divini senis mysteria enarraret, & de superiori loco disputantem neque honesti vultus decor, neque vocis & motus elegantia destituebant. Primus in Academ. Leydensi propria manu Anatomiam administravit id efflagitantibus studiosis, cum insolens hoc exercitium patriae nostrae eo tempore esset (schreibt der Auctor der Almae & illustris Academ. Leidensis in vita D. Heurnii p. 134. 135.) Er hat die berühmtesten Männer selbiger Zeit z. E. Jan. Doufam, Franc. Junium, Lucam Trelocatium, Hugon. Donellum, Josephum Scaligerum, Justum Lipsium und Franc. Raphelengium zu guten Freunden gehabt. Er ist mehrertheils gesund gewesen, ausser, daß er in Italien einst das Fieber bekommen (so er aber durch ein starkes Uderlassen gehoben) und daß er sich vor Pfeffer, Zwiebeln, Rettigen und dergleichen in acht nehmen müssen, weil, wenn er ein wenig viel davon genossen, er also gleich die Colic bekommen. Die Ursache seines Todes war die Verstopfung der Blase, und darauf erfolgte Stein-Schmerzen, als welche ihn endlich in drey Jahren an. 1601. den 29. May im 58. seines Alters ums Leben gebracht. Publico enim in convivio mustum Rhenanum crudum & austerum bibens repente percepit sibi urinae reddendae facultatem interceptam &c. Dennoch heist es: in crudelissimis doloribus Heurnio mentis vigor & constantia fuit, etiam cum jam in extrema vitae tegula staret. Nach seinem Tode hat man sieben Steine in der Blase gefunden, deren jeder so groß als eine welsche Nuß gewesen, und alle zusammen 14. drachmas gewogen. (ib. p. 125. - - 138.) Lipsius, der ihn als Medicum gebraucht, lobt ihn sonderlich als einen sehr vorsichtigen practicum. (Centur. I. Epist. 90.) Johannis Heurnii opera omnia sind an. 1609. zu Leyden in 4. herauskommen, und an. 1658. in fol. wieder aufgelegt worden.

Vom Polybus, des Hippocrates Discipel und Nachfolger im Lehr-Amte.

XIV. Polybus war ein getreuer Jünger des Hippocrates, also daß er nicht im geringsten von seinem Lehrer n) abgegangen seyn soll; wie ihm denn auch dieser seine Tochter zum Weibe gegeben. Unter den Wercken Hippocratis sind o) verschiedene, so von einigen diesem Polybo zugeschrieben werden, darunter auch das Buch de natura hominis ist, in welchem Punct aber Galenus nicht beystimmt. Beym Aristotelis in Histor. animal. lib. III. cap. 3. findet man ein Fragmentum von p) einer seiner Schrifften, so insgemein dem Hippocrati fälschlich zugeschrieben wird. q) Galenus sagt: daß er diesem im Lehren succediret habe.

n) Joh. Henr. Schultze, in Specim. I. Histor. anatomicae §. XXIV. folgt hierins ne dem Galeno, dessen Meinung aber Mr. le Clerc nicht wahrscheinlich befindet (S. die Hist. de la Medecine p. 257.) Nichts desto weniger fällt Goeliche p. 768. gleichfalls dem Galeno bey.

o) S.

o) S. Linden. renov. p. 924. a. b. und *Fabricium* Bibl. Graec. Lib. II. cap. XXIV. §. V. Doch ist zu merken, daß *Polybi* opuscula an. 1544. zu Basel in 4. nicht aber, wie in Linden. renov. p. 924. steht, in 8. heraus kommen, welches ein gelehrter Freund, so diese edition besizet, erinnert hat.

p) de ratione victus. S. *Fabricium* bibl. Graec. Lib. VI. c. IX. p. 377.

q) *Fabricius* l. c.

XV. Doch ich muß der beyden Söhne des Hippocrates nicht vergesseⁿ. Der älteste, so r) *Thessalus* geheissen, ist am berühmtesten. Er hat^{Hippocra-} mehrentheils am Hofe des Macedonischen Königes Archelaus gelebet.^{tes beyden} Galenus nennet ihn einen bewundernswürdigen Mann, und eignet ihm^{Söhnen,} s) *libros epidemion* zu. Der andere, so *Draco* geheissen, hat so wohl, und *Draco*.^{Thessalus} als sein Bruder, des Vaters Profession ihm belieben lassen, und einen Sohn, Namens Hippocrates, gehabt, welcher der Königin t) *Roxane* Leib-Medicus gewesen: Unter denen, dem alten Hippocrates zu geschriebenen Büchern, befinden sich auch einige, so man bereits zu Galenus Zeiten erwehnten seinen Söhnen beygelegt. Was sie in der Medicin besonders praestiret, weiß ich nicht.

Daniel le Clerc, Hist. de la Medic. part. I. liv. IV. chap. I. p. 256. 257.

r) Man muß diesen *Thessalus* nicht mit demjenigen vermischen, der dem Alexander vergeben; (S. *Justinum* lib. XII.) noch mit einem andern Medico gleiches Namens, der zu Neronis Zeiten floriret.

s) S. *Fabricii* Bibl. Graec. Lib. VI. c. IX. p. 435.

t) Des grossen Alexanders Gemahlin.

XVI. Der u) erste, so nach diesen berühmt worden, ist *Diocles*, Von *Dio-* der um die Zeiten des x) *Aristoteles* gelebt haben mag. Wenn der^{cle Carytio.} Brief an den Antigonus, König in Asien, y) ächt ist, so hat er noch die Zeiten dieses Nachfolgers des grossen Alexanders z) erreicht. Die Athenienser haben ihn a) den andern Hippocrates genannt. Gedachter Brieff b) fasset gewisse Regeln von Erhaltung der Gesundheit in sich. Der Leib wird darinne in vier Theile abgesondert, nemlich in den Kopff, die Brust, den Bauch und die Blase: dabey denn Mittel angewiesen werden, mit welchen man den Kranckheiten, welchen diese Theile gemeiniglich unterworfen sind, begegnen soll. Daß er der c) siebenden Zahl grosse Krafft zugeschrieben, hat er mit dem d) Hippocrates gemein. Seine e) Schrifften sind biß f) auf einige fragmenta verlohren gegangen. Ein mehrers von seiner Medicinischen Wissenschaft kan man bey *le Clerc* und *Goelicke* nachlesen.

u) Vid. *Plinii* Histor. Natur. Lib. XXVI. cap. 2. allwo ich also lese: Hippocratis certe qui primus medendi praecepta clarissima condidit, referta herbarum

mentionē invenimus volumina, nec minus *Dioclis Caristii*, qui *secundus* aetate, *famaque* exitit. (Adde *Goelike* *Histor. Med. univers. per. VI. p. 828. 829. & in primis Harduin. in Indice Auctorum Plin. p. 108.*)

x) *Dan. le Clerc*, *Histo. de la Med. part. I. liv. IV. chap V. p. 278.*

y) Superest epistola, quam ad Antigonum scripsisse dicitur, quam tamen non genuinam, sed supposititiam esse, non uno argumento probant eruditi. *Goelike* pag. 829.

z) adde *le Clerc* l. c. p. 278.

a) *ibid.*

b) *ib. p. 278. 279.* Mr. *le Clerc* muthmasset, es sey dieser Brieff ein Extract aus einigen Schrifften des *Diocles*.

c) Wer den Zahlen eine physicalische Krafft zuschreibet, der hat einen Glauben, den ich bey mir nicht finde. Daß aber Gott alles nach Zahl, Masse und Gewichte eingerichtet, hat wohl seine Richtigkeit. Was *Diocles* mit dem Peripatetischen *Straton* von der formatione und Beschaffenheit des Menschen nach der siebenden Zahl philosophiret, kan ich jetzt nicht untersuchen. Siehe inzwischen *Macrobius* in *Somnium Scipionis* Lib. I. p. m. 41. seqq.

d) *Vid. Macrobius. ib. p. 41.*

e) *S. le Clerc* p. 279. seqq. Er hat unter andern de Administrationibus Anatomicis, de Septimanis, Prognostica, librum de passionibus earumque causis & curatione, lib. de egestionibus, tractatum de morbis mulierum, de morbo melancholico seu fluctuoso, de officina medici, de plantis, de modo sanitatem conservandi geschrieben. *Goelike* p. 830. 852.

f) Eiusdem (*Dioclis*) scripta maximam partem deperdita sunt, ac proinde de placitis ejusdem parum vel nihil constaret nobis, nisi quaedam illorum fragmenta *Galenus*, *Coelius Aurelianus*, & forte pauci alii, nobis reliquissent. (*Goelike* pag. 829.)

Von Praxagoras.

XVII. Nachdem *Diocles* räumt g) *Celsus* dem *Praxagoras* die erste Stelle ein. Er war von Cos, und einer von den h) Nachkommen des *Aesculapius*: daß er eben der letzte dieses Geschlechtes gewesen, ist wohl nicht gewiß. Sein Vater hat *Nicarchus* geheissen. Welche den *Hippocrates* vor i) seinen Lehrer ausgeben, machen diesen gar zu alt. Gewiß ist, daß k) *Herophilus*, der unter der Regierung des Königs *Ptolomaeus*, des Erhalters, floriret, den *Praxagoras* gehöret habe, und daß l) dieser unter den Dogmatischen Medicis eine ansehnliche Stelle bekleidet. Man macht ihn zu einem m) grossen Anatomico, und sagt: er sey der erste, der die n) vielerley Feuchtigkeiten oder Säfte des menschlichen Leibes richtiger, als vor ihm geschehen, unterschieden. Wie er denn die meisten Kranckheiten von der schlimmsten Beschaffenheit dieser Säfte hergeföhret. Im Curiren hat er die o) Vomitive sehr hoch gehalten, und viel p) gewagt; vom q) Fieber aber

aber eine ganz besondere Meynung gehegt. Von seinen r) Schrifften ist keine mehr übrig.

le Clerc part. I liv. IV. Chap. VI. p. 283. sq. Goelicke per. cit. s. 77. - - 79. p. 852. - - 866.

g) in Praefat. lib. I. praemissa.

h) Daß er ex Asclepiadarum familia, und zwar der letzte dieses Hauses gewesen, berichtet Galenus in fine lib. de dissectione vulvae.

i) Dieses hat Tzerzes vorgegeben.

k) Goelicke p. 947. 949.

l) (Praxagoras) Sectae rationali addictus fuit, eximium ejusdem & firmamentum & ornamentum. (Goelicke und le Clerc.)

m) Sein Anatomisch Werk ist nicht mehr vorhanden, daher man auch nicht wissen kan: ob ihm das von den Alten deßfalls ertheilte Lob allerdings gebühre. Aus seinen hin und wieder zu findenden fragmentis ist solches nicht wohl zu bekräftigen. Er hat mit Aristotele assertet: daß die SpannAdern aus dem Herzen ihren Ursprung nehmen, und daß das Gehirn bey nahe nichts nütze und mehr nicht als ein appendix medullae spinalis sey. Er hat uns bescheiden wollen, als wäre in den PulsAdern gar keine Feuchtigkeit; doch hat er die PulsAdern von den BlutAdern genauer, als vor ihm geschehen, distinctiviret (Goelicke p. 855. 856)

n) D. Göltze ist deßwegen gar schlecht mit ihm zu frieden. (ib. p. 856. 857. sq.) es ist aber Praxagoras in dem, was die Sache selbst betrikt, Hippocrati gefolget. (ib. p. 858) doch Goelicke meint: man müsse nicht eben alle seine Dinge verachten. Ita, sagt er, catalepsi primus Καταπνυστήν seu Kataden, rectius catochen adpellavit. In pleuritide una cum Euriphone & Evenore pulmonem pati dixit. Agnovit quoque pleuritidem a peripneumonia ratione causae formalis non multum differre, quia utriusque affectus unam eandemque tradidit curationem. &c.

o) Vomitoriis talibus in casibus, ubi vomere, nempe artificialiter, minime conveniebat, ad internecionem usque patientium est abusus. v. g. in angina, & passione Iliaca, quo ultimo in affectu emeticorum usum tam diu continuabat, donec excrementa alvina ore egrederentur (id. ibid. p. 861.) Er mag also einer von denen gewesen seyn, welchen die TodtenGräber ein langes Leben wünschen.

p) Siehe den erst angeführten locum. Die darauf folgende Worte gehören auch hieher und sind diese: Aliquibus post vomitum venam secuit & vento per podicem intestina replevit, sicuti jam ante ipsum hoc institutum probaverit Hippocrates. Tanto vero magis miranda est practici hujus insana temeritas, quando in ileo curando plane ad sectionem abdominis ipsiusque intestini laborantis descendit, & sic, excrementis eductis & causa morbi sublata, intestinum denuo consuere jussit, qualis tamen curandi ratio porcorum potius atque boum Medicos, quam rationales artifices decet.

q) Singularem quoque fovet opinionem de sede febris, quam nempe in trunco venae cavae hepatis inter & renes residere credidit, a quo quippe loco febris paroxysmum suum auspicaretur. (ib. p. 859. 860.)

r) Als da sind: Libri IV. de curationibus, libri peregrinarum passionum, libri aliquot de morbis; libri de supervenientibus, de naturalibus & de assidentibus. (ib. p. 866. adde *Harduinum* in *Catal. Auct. Plinian.* p. 127.)

Von Syennesi, Diogene Apolloniate, Thrasia und Petrone.

XVIII. Ob s) *Syennesis*, ein Eyprier, und *Diogenes*, ein Apollonier, zu des *Praxagoras* Zeit gelebt, weiß ich nicht; das aber weiß ich gewiß, daß sie nach dem *Aristoteles* nicht floriret, und daß sie t) beyde mit dem *Polybus* davor gehalten: daß u) die Blut-Adern aus dem Haupte ihren Anfang nahmen. Vom *Thrasias*, einem Mantineer lese ich: Er habe sich sehr viel damit gewußt x), daß er ein Mittel erfunden, einem ohne Schmerzen vom Leben zu helfen: Sonst hat er observiret: daß das, was einen oder auch viele purgiret, deswegen doch noch nicht alle zu purgiren tüchtig sey. Vom *Petron* (oder *Petronas*) hat *Celsus* aufgezeichnet, y) was er vor eine besondere Methode gehabt, das Fieber zu curiren.

s) Von diesem und *Diog. Apollin.* siehe *Aristotelem* in *Historia animal.* Lib. III. cap. II.

t) *le Clerc*, Liv. IV. chap. VII. p. 285.

u) Den *Locum Aristotelis*, worinne die Sache ausführlich vorgetragen ist, führet *Gölicke* p. 868. seq. lateinisch an.

x) *Le Clerc*. l. c.

y) *Celsus* de *Medicina* lib. III. cap. IX. edit. *Almeloveen.* p. 137.

Vom Chrysippo Cnidio und seinen Schülern.

XIX. *Chrysippus*, der mit dem stoischen Philosopho und andern gleiches Namens z) nicht vermengt werden darff, lebte zu Zeiten des *Aristoteles*. Er war ein geborner a) Enidier, und ein Arzt, der von seinen Vorgängern b) abzugehen kein Bedencken trug. Sein Lehrer hat c) *Eudoxus* geheissen. Von seinen Schriften ist nichts mehr übrig; doch wissen wir, daß er alles d) Ueberlassen und e) Purgiren verworffen, ob er wohl f) die Mittel, so ein Brechen verursachen, und zum Laxiren dienen, zu gebrauchen pflegen. *Erasistratus*, der sein Zuhörer g) gewesen seyn soll, will viel h) von ihm gelernet haben. Er hat aber noch andre Discipul gehabt, nemlich i) den *Medius*, *Aristogenes* und *Metrodorus*.

Siehe von diesem *Chrysippo* und seinen Lehren *Barchusen* de *Medicinae origine & progressu* diff. XIV. §. XII. p. 209. sq.

z) Siehe *Laertium* VII. 186. & adde *Menagii* observat. in h. l.

a) *Laertius* l. c. allwo erzehlet wird, daß er einen Sohn gleiches Namens gehabt, der des Königs *Ptolomaei Soter.* Leib-*Medicus* gewesen, von dem er aber, als man ihn fälschlich bey ihm angegossen, umgebracht worden.

b) *Plinius* hist. nat. Lib. XXIX. cap. I. conf. *Gölicke* l. c. p. 874.

c) *Eudoxus*, ein Sohn des *Aeschiaes*, war auch ein Enidier, dabey ein *Pythagoräer* in der Philosophie, auch berühmter Astrologus, Geometra und Gesetzgeber. (*Laertius* VIII. 86. seq.) Hic est *Eudoxus*, qui optabat *Phaëthontis* instar a sole conflagrare,

grare, modo eius naturam propius sibi contemplari daretur. (*Plutarchus* apud *Fabric. Biblioth. Graec. Lib. III. cap. V. §. 9. p. m. 86. 87.*) Hieraus siehet man satzsam, daß er nicht weise gewesen, und daß seine Curiosität unter die Thorheiten gehöre.

d) Galenus ist wegen des Ueberlassens nicht mit ihm zufrieden, unsere heutigen Medici auch nicht (*Goelicke* p. 874.) Wenn sie es aber auch wären, so könnte ich ihnen doch nicht benfallen, weil ich dem ordentlichen Ueberlassen ein groß Theil meiner Gesundheit zu danken habe. Adde D. *Mauritii Hoffmanni* Profess. Altorff. *disputationem de sanguinis missionis, sive venae sectionis necessitate, contra Erasistratum & Helmontium eius osos.*

e) Hierinnen stimmen viele der heutigen Medicorum mit dem Chrysippo überein.

f) *S. le Clerc* part. II. Liv. I. chap. I. p. 291.

g) *ib.* chap. II. p. 293. confer. tamen *Goelicke* l. c. p. 877.

h) apud *Laertium* VII. 186.

i) *S. Mr. le Clerc* cit. cap. II. p. 292.

XX. *Erasistratus* ist weit k) berühmter, als diese drey. Er war von *Jon dessels* *Julis* aus der Insel *Cea*. Nach *Eusebii* Bericht hat er unter der Regierung des Königs *Ptolomaei Philadelphi* floriret. Wenn es aber *Ben Discis* wahr seyn sollte, daß er des in seine Stiefmutter heimlich verliebten *Antiochus* *Maladie* errathen und so glücklich curiret hätte, l) so müßte er über etliche zwanzig Jahr vorher schon ein berühmter Practicus gewesen seyn. Inzwischen haben die Alten an der Wahrheit m) dieser Historie nie gezeifelt. *Diogenes Laertius* n) macht ihn zu einen Zuhörer *Theophrasti*. Daß man ihm einst die Cur eines Prinzen mit hundert Talenten bezahlet, ist o) schwer zu glauben; doch versichert es *Plinius*. *Erasistratus* und *Herophilus* p) sollen die ersten seyn, welche menschliche Körper anatomiret; Gewiß ist, daß sie es zu erst hierinne ein wenig weit gebracht. Unerachtet sie aber so gar q) lebendige Leiber seciret, um ihrer Curiosität Satisfaction zu geben, so hat ihm doch *Erasistratus* nach der Zeit nicht geringe Fehler müssen vorrücken lassen. In s) Physiologicis ist er schlecht bewandert gewesen, in Pathologicis t) aber berufft man sich auf obgedachte Cur des Prinzen *Antiochi*. Sonst sezt man an ihm aus, daß er gemeint: u) die Betrachtung der Feuchtigkeiten habe in der Medicin keinen Nutzen, und die x) Leibesübungen contribuiren bey Gesunden nichts zur Erhaltung ihres Wohlseyns: Seine y) Schriften sind alle verlohren gegangen.

k) Wie man denn von *Medio*, *Aristogene*, und *Metrodoro* wenig oder nichts weiß; hingegen heist *Erasistratus* bey *Macrobio* *Saturnalior. Lib. VII. cap. XV. p. m. 558.* Medicorum veterum nobilissimus, und bey *Plinio* *histor. natural. Lib. XIV. cap. VII. maximus medicus.* (conf. *Goelicke* p. 879.)

1) Siehe *Mr. le Clerc*. Hist. de la Medecin. Part. II. Liv. I. chap. II. p. 293. seq.

m) ib. p. 294. die umständlichste Relation davon ist des *Plutarchi* in vita Demetrii, daraus ich sie hier nach *Xylandi* version ganz anführen will: Inciderat in amorem *Stratonices* novercae *Antiochus*, quae juvenis adhuc puerum iam *Seleuco* pepererat. Cum multis modis excutere eum affectum tentasset, tandem desperata re, gravi cupiditate & immedicabili aegritudine captus, statuit finem vivendi facere: & simulato morbo, neglectu eorum, quae ad curam corporis attinent, atque inedia paulatim sibi mortem adsciscere. *Erasistratus* autem medicus, cum non difficulter deprehendisset, amore eum correptum esse, neque conjicere tamen posset, quid deperiret, rei perscrutandae causa assiduo in ipsius conclavi versatus observare coepit, ubi aut adolescens aut mulier amori apta ingrederetur, quis vultus *Antiochi* esset, & coetera quoque considerare, quae animi maxime affectionibus mutantur in homine & consentiunt. Cum ad reliquorum ingressum nihil mutationis sentiret, animadvertit, quoties *Stratonica* vel sola vel cum *Seleuco* intraret, (id quod fiebat frequenter) omnia illa, quae a *Sapphone* describuntur indicia, in *Antiocho* apparere, vocis repressioem, igneum ruborem, oculorum nutus, subitos sudores, pulsuum perturbationem atque inconstantiam: ac victo tandem protinus animo, angorem, stuporem ac pallorem. Haec *Erasistratus* perpendens, idque etiam ratiocinatus, regis filium, si alio quam novercae amore laboraret, haud quaquam ad mortis usque discrimen aegritudinem reticiturum fuisse: hunc quidem eius amorem asferre atque prodere arduum duxit, fretus tamen *Seleuci* in filium benevolentia, ausus est aliquando ei dicere: Morbum *Antiochi* ex amore esse, sed amore insanabili, quod fieri non posset, uti is amata potiretur. Perterrito deinde regi, & quid ita amor ille expleri non posset, interroganti, quia, inquit, uxorem meam deperit. Ibi *Seleucus*: Tu autem, *Erasistrate*, cum sis amicus noster, cur adeo filio meo uxoris tuae nuptias concedere nolis, praesertim cum in eo uno niti regnum nostrum videas? Quia, inquit *Erasistratus*, ne te quidem, patrem eius, concessurum fuisse, arbitror, si *Stratonica* concupivisset. Ad haec *Seleucus*: Utinam vero, inquit, amice aliquis hominum deorumque amorem filii mei ita subito a tua uxore eò avertat, ut libens ego regnum quoque dimiserim superstiti filio. Haec cum ille animo graviter perturbato multisque cum lacrymis esset locutus, iniecta dextra *Erasistratus*, nihil iam inquit, ad istam rem *Erasistrati* opera eges: ipse enim tu & pater amantis, & adamatae maritus, & rex, optime familiae tuae mederi potes. Proinde *Seleucus* advocato in concionem universo populo, decrevi, inquit, omnium superiorum provinciarum regem constituere *Antiochum*, & *Stratonicen* eidem coniugem, reginamque: filium autem existimo, ut haecenus in omnibus rebus voluntatem suam ad mandatum meum accommodavit, ita hac quoque in re obtemperaturum: quod si *Stratonica* illegitimas nuptias detrectat, amicos hortor, uti demonstrent ei atque persuadeant, honesta esse & iusta omnia, quae utilitatis causa rex statuerit, p. m. 99. 100. *Julianus* hat in *Misopogone* noch einen besondern Umstand. Denn nachdem er in der lateinischen Version angeführet: Cognitum morbum *Erasistratus* regi exponit, ille quod liberos amaret, permittere se ait filio uxorem, so fährt er also fort: At is tum quidem recusavit: patre autem mortuo non multo post tempore, quod munus antea sibi datum generose repudiaret, cupidissime arripuit. Ubrigens ist zu merken, daß *Stratonica* des *Seleu-*

- ci rechte Gemahlin, nicht aber sein Rebs-Weib gewesen, wie in *Christiani Joh. Langii Historia Medica* p. 10. b. irrig gelesen wird.
- n) Sunt, qui dicant (heißt es zu Ende des Lebens Theophrasti) Erasistratum medicum eius (np. Theophrasti) fuisse auctorem, & verisimile est. Wenn dieses wahr ist, so bleibt Eusebii Zeit-Rechnung richtig, angeführte Historie aber zweifelhaft.
- o) Erasistratus, Aristotelis filia genitus; Antiocho rege sanato C. talentis donatus est a rege Ptolomaeo filio eius, steht bey *Plinio* Hist. nat. Lib. XXIX. (cap. I.) Sect. III. Alleine da eben dieser *Plinius* Lib. VII. (c. XXXVII.) Sect. XXXVII. p. 58. dem Cleombroto zuschreibet, was er hier vom Erasistrato erzehlet hat, und man von keinem Antiocho weiß, der einen Ptolomaeum zum Sohne gehabt: auch es was allzuungewöhnliches ist, so eine grosse Summe Geldes (so sich auf zwey hundert und vierzig tausend französische Livres belauft) vor eine Cur zu bezahlen, so kommt mir die Sache gar fabelhaft vor. Siehe jedoch *Mr. le Clerc* l. c. p. 295. *Harduin* meynt: Cleombrotus sey niemand anders als Erasistratus selbst, in notis & emend. ad Lib. VII. *Plinii* sect. CII. p. 124.
- p) *Le Clerc* ib. chap. III. p. 298.
- q) Secundum *Celsi* (Lib. I. in praef.) testimonium, non sola tantum bruta animantia, uti Aristoteles, sed corpora mortuorum, imo plane nocentes homines a Regibus ex carcere acceptos vivos inciderunt, considerantque etiamnum spiritu remanente ea, quae natura ante clausisset, eorumque posituram, colorem, figuram, magnitudinem, ordinem &c. (*Barchusen* de ortu & progr. Med. dist. IX. s. 4. p. 127. und *Gölicke* p. 885. 886.)
- r) Darunter auch dieser ist: in arteriis non sanguinem, sed aerem contineri, welchen Irrthum dennoch seine Anhänger als eine Wahrheit angenommen; daher Galenus wieder dieselben ein Buch geschrieben: An sanguis natura contineatur in arteriis? Mehrere Irrthümer, so Erasistratus in anatomicis gehabt, hat *Gölicke* in seiner *Historia Anatom.* s. XXVI. angemercket. (Confer eiusdem Hist. Med. Univ. p. 381. seq.) Er hat aber doch eins und das andere erkannt, so nicht zu versachten ist: Manebit ipsum hic saltem honor, quod Galeno ipso id non diffidente, vasa lactea per mesenterium decurrentia, si non in hominibus, saltem tamen in hoedis nuper lactatis primus observaverit. -- Primus quoque genuinum atque principem cerebri nervorumque usum agnovit &c. (ib. p. 886. seq. Conf. *le Clerc* l. c. chap. III. p. 296. seq.)
- s) *Gölicke* ibid. p. 892. seqq.
- t) ibid. p. 899. seqq. *Gölicke* vermuthet von seiner Praxi nichts besonders, weil er die Besuchung der Kranken negligiret, und alles Ueberlassen verworffen; welches letztere doch seine Anhänger nicht gerne gestehen wollen, ib. p. 906. -- 910. Conf. *le Clerc* chap. IV. p. 304. seqq.)
- u) ib. p. 893. conf. 902. annot. g.
- x) ib. p. 898.
- y) Er soll von der Wassersucht, von den morbis ventris, von Erhaltung der Gesundheit, von Fiebern, Blutausswerffen, Ueberlassen, Sicht u. s. w. geschrieben haben. (*S. le Clerc* chap. IV. p. 312.)

Von Erasistrati
Anhängern.

XXI. Er hat viele Schüler und Anhänger gehabt; wie denn seine Secte zu Galeni Zeiten, der über 400. Jahre nach ihm gelebet, annoch gedauret hat. Strabo berichtet uns, daß kurz vor seiner Zeit zu Smyrna eine Schule gewesen, da man seine Lehre vorgetragen, in welcher *Hicesius*, einer der größten seiner Zeit, praesidiret. Inzwischen ist von dieser Secte schlechte Nachricht vorhanden. Nur dieses versichert uns noch Galenus: daß alle Anhänger des Erasistratus eine so grosse Ehrerbietung vor ihren Lehrer und seine Meinungen gehabt, daß sie diese nicht anders angesehen, als wenn es göttliche Aussprüche wären. Ja wo sie auch irgend einmahl überführet worden: daß sich ihr Lehrer vergangen; so hätten sie z) lieber die Sache leugnen, als zugeben wollen: daß ihr Erasistratus geirret habe.

Mr. le Clerc ib. chap. V. p. 313. 314.

z) Siehe bey dem vorigen S. die Anmerkung (t); oder Göltze Hist. med. univ. p. 909. seq.

Vom Herophilus.

XXII. *Herophilus* hat sich nicht weniger hervorgethan, als d) Erasistratus. Man macht ihn zum Chalcedonier, er ist aber e) vielleicht von Carthago gewesen. Die Alten geben ihm in der Anatomie f) vor allen andern den Preis. Daß er, wie Erasistratus, so wohl lebende als todte Menschen g) seciret, zeigt, daß er mehr Curiosität als Erbarmung gehabt. Doch das ist schon gemeldet worden, wie auch: daß er des Praxagoras Discipel gewesen; und also irren sich diejenigen, h) welche ihn noch älter, als den Hippocrates, machen. Daß er die Chirurgie i) getrieben, und wohl dialectisiren können, lehret uns das, k) was zwischen ihm und dem Weltweisen Diodorus passiret. Allein das letztere gehöret so eigentlich hieher nicht; wohl aber dieses: daß er den l) Gebrauch der Arzneyen sehr groß gemacht, und von der Botanic so viel gehalten, daß er gemeynt: m) die Kräuter wären so kräftig, daß ein Medicus alles mit ausrichten könne. Die Lehre vom Puls hat er n) sonderlich untersucht, und von der Medicin die Beschreibung gemacht: o) daß sie sey scientia salubrium, insalubrium & neutrorum. Seine p) Libri curationum, darinne er wider Hippocratis Prognosticon geschrieben haben soll, deßgleichen sein Buch de pulsibus, und was er sonst ausgefertigt haben mag, sind nicht mehr vorhanden.

Adde Barchusen de ortu & progr. Med. diff. XIV. s. VIII. p. 203. seq.

d) *Scribonius Largus* inter maximos Medicorum ipsum retulit. *Vesalius* plane Galeno ipsum anteponebat ausus est, (heißt es bey dem Göltze p. 947. conf. le Clerc, part. II.

- part. II. Liv. I. chap. VI. p. 315.) Allein *Scribonius Largus* sagt nicht, daß er ihn unter die größten Aerzte zehle, sondern daß man ihn vor Zeiten darunter gerechnet: *Inter maximos quondam habitus Medicos, Herophilus, Caii Juli Calleste, fertur dixisse, medicamenta divinum munus esse.* (in princip. praefat. suae.)
- e) *Herophilus* wird in der dem *Galeno* fälschlich zugeschriebenen Introduction zum *Chalcedonier*, in dem ihm aber wirklich zugehörenden Werke *de usu partium* Lib. I. Cap. VIII. zum *Carthaginenser* gemacht. Warum nun *le Clerc* (l. c.) lieber jenem, als diesem Buche glauben, und dieses aus jenem corrigiren wollen, weiß ich nicht.
- f) Vid. *Conringii* Introd. in univ. art. Med. Cap. II. §. 13. p. 47. edit. primae.
- g) *Conring* meynt: *Herophilus* und *Erasistratus* hätten zuerst menschliche Körper seciret (l. c. cap. III. §. XVI. p. 153. Adde *le Clerc*, Hist. de la Med. part. II. Liv. I. chap. VI. p. 317. seq.) Gesezt aber auch, daß die Anatomie vor ihm nicht ganz unbekannt gewesen; (Siehe §. XVII. und *Barchusen* de Medic. orig. & progressu diff. IX. §. III. IV. p. 127.) so haben sie sich doch, sonderlich *Herophilus*, in Anatomirung menschlicher Körper signalisiret. (*Conring* l. c. p. 154.) Doch macht es *Fallop* ein wenig zu arg, wenn er sich verlauten läßt: *Contradicere Herophilo in Anatomicis, est contradicere Evangelio.* (*Goelicke* p. 947.) Er soll Menschens Körper seciret haben. (Siehe *Tertullianum* de anima . X. der ihn deswegen einen Fleischer heißt. Conf. *Conring* l. c. p. 154.) Daß Herodias gen Menschen den Leib gedöfnet, will *Mr. le Clerc* gerne in Zweifel ziehen. Allein *Celsus*, der es in praefat. Lib. I. erzehlet, ist unpartheyisch genug, also, daß man ihm darinne schon glauben kan. Und warum sollte man nicht heydnischen Medicis zutrauen, davon man wohl unter den Christen Exempel hat. (Conf. *le Clerc* p. 317.) Es hat aber *Herophilus* seine vielen sectiones zu Alexandria vorgenommen.
- h) J. E. König, Hoffmann in Lex. das allgem. hist. Lexicon, das Gelehrten Lexicon, auch *Langius* in Hist. Med.
- i) *Goelicke* p. 965.
- k) *Diodorus Cronus*, der nach *Ciceronis* und *Sexti* Urtheil ein trefflicher Dialecticus gewesen, hat einst durch folgende Schlüsse alle Bewegung aufzuheben sich unterstanden: „Wenn etwas beweget wird, so wird es entweder in dem Orte bewegt, get, in dem es ist, oder in dem es nicht ist. Nun wird es in dem Orte, wo es ist, nicht bewegt; denn es bleibet darinne, wenn es darinne ist: noch auch in dem Orte, wo es nicht ist; denn wo etwas nicht ist, da kan es weder was thun noch leiden: folglich wird nichts bewegt. (S. *Sext. Empiricum* Hypot. Pyrrhon. Lib. III. c. 8. p. m. 506.) Es traf sich aber eines Tages, daß ihm die Achsel ausgerencket wurde. Als er nun zum *Herophilo* kam, und begehrte, daß sie ihm derselbe wieder einrencken sollte, so spottete ihn dieser folgender Gestalt aus: Aut in quo erat loco humerus existens excidit, aut in quo non erat, at neque in quo erat, nec in quo non erat, non ergo excidit. Allein *Diodorus* bath ihn, er möchte das dialectisiren unter wegen lassen, und thun, was seine Profession mit sich brächte, d. i. ihm die Achsel wieder einrencken, (ib. Lib. II. c. XXII. p. m. 429.) Inzwischen ist gnug, daß er tacite einräumen müssen, daß seine Schlüsse mit der Erfahrung streitende Grillen wären.

- l) Vor ihm ließ man das meiste auf die Diät ankommen, er aber meinte: man müsse bey allen Krankheiten Arznei gebrauchen. (S. *Celsus* in praef. Lib. V. de re Medica praefixa, oder *Goelicke* p. 964.)
- m) *Plinius* Hist. Nat. lib. XXV. (cap. II.) Sect. V. Plerosque ita video existimare, nihil non herbarum vi effici posse, sed plurimarum vires esse incognitas: quorum in numero fuit Herophilus, clarus Medicina, a quo ferunt dictum, quasdam fortassis etiam calcatas prodesse. conf. *Goelicke* p. 964.
- n) *Plinius* Hist. nat. Lib. XXIX. (cap. I.) Sect. V. Confer *Conring.* l. c. c. III. §. II. und cap. VI. §. 1. er meint aber: quod hanc doctrinam nimia subtilitate exposuerit. conf. *Plinius* Lib. XI. Sect. LXXXVIII. (cap. 37.) *Goelicke* schreibt hiers von p. 960. also: Doctrinam de pulsibus, eorundemque differentiis a nemine antea tactam exquisita exactitudine primus prosequutus est, subinde tamen subtilitate usque adeo futili, ut non immerito hanc acerbam Plinii censuram promeruisse videatur: omnes alias sectas, inquit *Plinius*, damnavit Herophilus, in muscos pedes venarum (arteriarum potius) pulsu descripto per aetatum gradus. Allein daß er vorgiebt: Herophilus sey der erste, der de pulsibus geschrieben, darinne hat er einen Gedächtniß-Fehler begangen, indem er kurz zuvor, nemlich p. 410. aus dem *Galeno* ein anders gewiesen.
- o) Diese Beschreibung hat ihm der Auctor der dem *Galeno* tribuirten *Introduct.* cap. VI. gefallen lassen; daher sollte man nicht sagen: daß sie *Galenus* vom *Herophilo* entlehnet. (S. *Goelicke* p. 950.)
- p) ib p. 966.

Von Hero-
phili Di-
scipeln.

Vom Gaio

Demetrio.

Apollonio.

Zenone u.
Andrea.

Vom Man-
tia.

XXIII. *Herophilus* soll eine q) eigene Secte aufgerichtet haben. Gewiß ist, daß er viele Discipel gehabt. Unter denen, deren Gedächtnis erhalten worden, sind: *Gaius*, *Demetrius*, *Apollonius Herophileus*, *Zeno*, *Andreas*, *Mantias* und *Philinus Cous*. Der erste hat r) ein Buch de *Hydrophobia* geschrieben, und davor gehalten: daß in solcher Passion das Gehirn und dessen Häutgen vornehmlich afficiret werde. Vom *Demetrio*, den man mit einem s) andern Medico gleiches Namens nicht vermengen muß, finden wir noch seinen Begriff t) von einigen Krankheiten. *Apollonius* hat gemeint: u) daß bey den Lungensüchtigen die Blut- und Puls-Adern leiden müßten: mehr wissen wir von ihm nicht. Es ist noch ein anderer *Apollonius*, mit dem *Zunahmen Mus*, x) welcher viele Bücher de secta *Herophili*, und dann auch einen Tractat de compositione Medicamentorum geschrieben. Es ist aber von diesem eben so wenig, als von des *Zeno* und *Andreas* Büchern de Medicamentis vorhanden. Dieser letzte wird beschuldigt y), daß er seine Schriften mit Unwahrheiten und allerhand abergläubischen Dingen angefüllt, und noch dazu ein plagiarus gewesen. Sein Buch, genannt *Narthex* z), hat er vielleicht den Chirurgis zum besten verfertigt. *Mantias*

zias hat, wenn wir Galeno glauben, a) vortreffliche Medicamenta erfunden, ist aber von den Meinungen seines Lehrmeisters nicht einen Nagelbreit abgegangen. Weil *Philinus* eine eigne Secte gestiftet, so will ich auch an seinem Orte absonderlich von ihm reden. Von Philino.

- q) *Plinius* nennet den *Herophilum* ausdrücklich Lib. XXVI. (cap. II.) Sect. VI. subtilioris sectae conditorem. Allein *Galenus* zehlet ihn in seinen Comment. Lib. VI. Aphor. I. und Lib. VII. Aphorif. 65. offenbahr unter die Empiricos. Inzwischen folgen doch alle Medici dem *Plinio*. Die Ursache kan ich nicht errathen.
- r) *Gaius Herophili* sectator libro, quo de timore aquae scripsit, ait cerebrum & eius membranam pati. Etenim voluntario motui servientes nervi, atque stomachum colligantes, initium vel originem inde sumisse noscuntur, schreibt *Aurelianus* acut. morbor. Lib. III. cap. XIV. (ed. Lugd. 1569. 8.) p. 201. conf. *Goelicke* p. 968.
- s) Der andere *Demetrius Medicus* hat zu den Zeiten der Kaysen *Anton. Pii* und *Marci Aurelii* gelebt. (*Goelicke* ib.)
- t) §. E. de Phrenitide, Lethargo, Peripnevmonia, Raptu, Mania &c. ib. p. 968. seqq.
- u) ib. p. 972.
- x) ib.
- y) *le Clerc*, l. c. Chap. VII. p. 324. *Ja Schelhammer* hat in addit. ad *Conring*. Introduct. cap. X. §. 37. p. 359. 360. aus einem loco *Galen* ex prooemio Lib. XVII. de Simpl. dargethan: nulla ante *Andream* superstitione, nullis malis artibus herbariam (inter Graecos videlicet) fuisse inquinatam, sed ab ipso primum ea illata &c.
- z) *Narthex* heist hier so viel als eine Salbenbüchse. Il vouloit, sans doute, dire que les Medecins, ou les Chirurgiens, devoient porter ce livre avec eux comme une espece de boettier, où ils trouveroient des Medicamens pour toutes les maladies ib.
- a) *Goelicke* p. 982.

XXIV. Es hat sich aber die Secte des *Herophilus* bis in Phrigien ausgebreitet, und ist zur Zeit b) *Strabonis* einer *Nahmens Zeuxis*, und nach dieses seinem Tode *Alexander Philalethes*, das Haupt derselben gewesen. Von dem letztern hat *Galenus* einige c) definitiones conserviret. Von seinen *Libris placitorum* ist nichts mehr übrig. *Callianax*, *Bacchius*, *Chrysermus*, *Heracides Erythraeus*, *Aristoxenus*, *Calimachus* und *Dioscorides Phacas* stehen auch in der Zahl der *Herophilier*. *Callianax* ist bloß dadurch bekannt, daß er mit den Patienten d) gar unfreundlich umzugehen pflegen. *Bacchius* hat ein Buch de memorabilibus *Herophili* eiusdemque haeresi hinterlassen, darinn aber e) ein Hauffen toll Zeug gestanden haben soll. Von *Chrysermus* haben wir noch seine f) Beschreibung des Pulses, an welche sich aber sein Discipul *Heracides* eben g) nicht aufs genaueste gebunden. Die wir

vom h) Aristoxenus finden, siehet gar finster aus. Callimachus und Dioscorides haben über den Hippocratem i) commentiret.

b) Inter Laodiceam & Carura fanum est Mensis, qui Carus dicitur, magna veneratione cultum. Nostra aetate fuit ibi schola magna Medicinae Hierophileae operam navantium, a Zeuxide gubernata, ac deinde ab Alexandro Philaletha: sicut & patrum nostrorum tempestate Smyrnae Erasistratea schola fuit, praeside Hicelio, heißt es nach Xylandri vom Casaubono verbesserter lateinischen Version des Strabonis Lib. XII. circa fin.

c) J. E. Quod pulsus sit motus arteriarum & cordis. (S. Galen. de differentiis pulsuum Lib. IV. cap. 3. adde cap. 4. conf. Goelick. p. 977.

d) Is enim cuidam, moriar, dicenti, fertur respondisse: Et Patroclus obit, te qui praestantior ipso.

Wie solches ex Galeni comment. IV. in lib. VI. Hippocratis de morbis vulgaribus Goelicke p. 978. angeführet.

e) Goelicke p. 979. allwo zugleich ex Aureliano Tard. passion. lib. II. cap. 10. ansgemercket wird: Quod Bacchius tribus fiendi modis in haemorrhagiis, eruptionis nempe, putredinis & osculationis, quartam rationem nempe expressionis seu sudationis adiecerit, adferens scilicet, ex gingivis sanguinem fluere sine ulla vulneratione &c. Galenus berichtet comment. I. in Lib. VI. Hippocratis Epidem. quod Bacchius Hippocratis libros Epidemiorum, & obscuriora loca commentariis illustraverit. Vid. Harduin. in Ind. Auct. Plin. p. 100.

f) Nehmlich diese: Pulsus est dilatatio & contractio arteriarum, exurgente undique tunica, & in se ipsam rursus confidente ab animali facultate atque vitali, comitans perpetuo tam sanitatem quam morbum, ad sensum deprehendi potens. Ap. Galenum de Puls. different. Lib. IV. cap. 9. conf. Goelicke p. 980.

g) Heraclides Brythraeus hat gemeint: Distentionem & contractionem arteriarum atque cordis esse pulsum, a vitali atque animali facultate plurimum valente, effecta, ap. Galen. ib. cap. X. Er hat etliche Bücher de secta Herophili, auch eines de pulsibus publiciret. (Goelicke ib.)

h) Dieser hat den Puls beschrieben, quod sit functio cordis & arteriarum peculiaris. ap. Galenum de different. pulsuum Lib. IV. c. 7. conferatur Goelicke p. 981.

i) Goelicke p. 981. seq. Man muß aber diesen Dioscoridem mit dem berühmten scriptore rei herbariae gleiches Namens nicht verwechseln.

Von Philotimo.

und

Plistonico

XXV. Ich finde noch zwey Discipel des Praxagoras, welche berühmte worden, nemlich Philotimum und Plistonicum. Jener soll in k) Anatomicis, Chirurgicis und Medicis es noch weit genug gebracht haben; nur hat er nicht glauben wollen: l) daß im Gehirn das principium der Nerven, und im Herzen das principium der Arterien anzutreffen sey: wie er denn auch das Gehirn und Herzen vor unnütze Theile des menschlichen Leibes gehalten. Wie er einen zu rechte gebracht, der sich eingebildet: er habe keinen Kopff, erzehlet m) Aetius. Plistonicus hat n) de usu aquae ad sanitatem conservandam ein Buch geschrieben. Er

Er hat statuiert: o) daß die Verdauung der Speisen im Magen durch eine putrefaction geschehe.

k) *Galenus* de usu part. hum. corp. Lib. VIII. cap. 3.

) ib. darinne er dem Praxagoras und Aristoteles nachgegangen. *S. le Clerc*, part. II. liv. I. chap. VIII. p. 326. und *Goelcke* p. 987. 988.

m) Tetrabibli s. Quaternionis II. Sermonis II. cap. IX. p. 250. b. Quidam neque omnino caput se habere putavit, ad quem excogitasse dicitur Philotimus supra reliquam curationem plumbeum pileum, a quo gravatus caput se habere intelligeret. (Secund. versionem *Jani Cornarii*. *S. auch Barchusen* de Orig. & progr. Medicinae diff. IV. §. VII. annot. 18. p. 55. seq.)

n) *le Clerc* l. c. Er hat davor gehalten: das Wasser befördere die Verdauung mehr als der Wein. *Athenaeus* Lib. II. c. 2.

o) ap. *Celsus* in praefat. praemissa lib. I. de re Medica. *Barchusen* meint in diff. alleg. §. XI. daß er darinne den Empedoclem zum Vorgänger gehabt, und citiret *Plutarchi* quaest. natur. II. allwo aber nichts dergleichen zu finden ist.

XXVI. Bisher ware die Medicin samt allen dahin gehörigen Stücken von einer Person allein getrieben worden; aber ohngefähr um des Herophili und Erasistrati Zeiten fing man an sie in drey Professionen zu vertheilen, deren jede ihren eignen Mann erforderte. Die eine hieß Diaetetica, die andere Pharmaceutica, und die dritte Chirurgica. Welche die erste practicirten, hatten blos mit den innerlichen Kranckheiten zuthun, wie unsre heutigen Medici. Welche die andre exercirten, curirten die äußerlichen Schäden. Die Chirurgen aber hatten blos zuthun, wo es auf den Gebrauch gewisser Instrumente und auf das Hand anlegen ankam.

Vertheilung
der Medi-
cin in drey
Professio-
nen.

S. le Clerc part. II. liv. I. chap. IX. p. 334. seqq. und *Goelcke* l. c. §. 155 seqq. Ich will *Celsi* Worte davon anführen: iisdem temporibus (nehmlich zu Herophili und Erasistrati Zeiten) in tres partes Medicina diducta, ut una esset, quae victu; altera, quae medicamentis; tertia, quae manu mederetur. Primam *Δια-
τητικὴν*, secundum *Φαρμακευτικὴν*, tertiam *Χειρουργικὴν* graece nominaverunt. Ejus autem, quae victu morbos curat, longe clarissimi auctores etiam altius quaedam agitare conati, rerum quoque naturae sibi cognitionem vindicaverunt, tanquam sine ea trunca & debilis medicina esset. Post quos Serapion &c. (in Praef. Lib. I.)

XXVII. Es ereignete sich dabey auch eine neue Veränderung. Die Medici hatten von des Hippocrates Zeiten an die Philosophie zu Hülfe genommen, auch nachgehends durch die Anatomie immer mehr Licht bekommen; allein *Serapion*, oder wie andre wollen, *Philinus*, des Herophilus Discipel, meinete p): man habe an der Erfahrung genug, und könnte des raisonnirens und anatomirens wohl entubriget seyn; da-

Ursprung
der Empi-
rischen See-
etc.

her die von ihnen aufgerichtete Secte die Empirische genennet wurde. Zwar einige derselben haben q) den *Acron* von Agrigent vor ihren Urheber ausgegeben, um auf solche Weise ihre Secte älter als die Dogmatische zu machen. Man find freylich wohl die ersten Medici empirici gewesen, sie haben aber keine Secte r) formiret, auch sich nie so genennet.

p) *S. le Clerc*, part. II. Liv. II. im avant propos und im I. Chap. p. 341. 342.

q) ib. p. 342. Dieser hat zu des Empedocles Zeit floriret, nemlich circa Olympiadem LXXXIV. Den Hippocrates aber setzet *Eusebius* in die LXXXVI. Olympiadem. (*S. Petavii* rational. tempor. part. I. lib. III. cap. VIII. p. m. 92.) *Acron*, des Xenon Sohn, war so stolz, daß er sich selbst den vorzüglichsten unter den Aelzten nennete, (*S. Diog. Laertium* VIII. 65.) um welcher charlatanerie willen ihn Empedocles, der ein philosophischer Charlatan war, ausgespottet. Inzwischen hat er ihm damit einen grossen Ruhm erworben, daß er zu Athen die Pest vertrieben, indem er bey den Patienten Feuer anzuzünden verordnet. (*Plutarchus* de Iside & Osiride) durch eben dieses Mittel hat Hippocrates fast ganz Griechenland von der Pest befreyet. Und ist sehr wahrscheinlich, daß er es vom Acrone gelernt, wie *Mercurialis* variat. lect. lib. II. cap. 18. davorgehalten. (*S. Menag. observ. in Laert.* VIII. 65. p. m. 380. b.) Er hat de Medicina, und ein Buch περὶ ὑγιεινῶν geschrieben, wie *Aldobrandinus* in notis ad Laertium aus dem Suida angeführet. Confer. *le Clerc* part. I. Liv. II. Chap. VII. p. 103. 104.

r) *S. le Clerc* p. 342. Zwar *Plinius* schreibet Nat. hist. Lib. XXIX. (cap. I.) Sect. IV. ausdrücklich: Alia factio (ab experimentis cognominant Empiricen) coepit in Sicilia Acrone Agrigentino, Empedoclis physici auctoritate commendato. Es kan aber wohl seyn, daß er einen Medicum Empiricum, der seine Secte gerne zur ältesten machen wollen, sich dazu verleiten lassen. Was Herr *Goelcke* dessfalls in seiner Hist. Medicinae univers. period. IV. p. 405. wieder *Mr. le Clerc* erinnert, ist nicht hinlänglich; denn es folget nicht: Weil damahls die Philosophie in gewisse Secten vertheilet gewesen, daß es zu der Zeit mit der Medicin gleiche Bewandnis gehabt haben müsse. Denn die damahligen Medici gründeten sich alle bloß auf die Erfahrung, und hatten keine dogmaticos auf der Seiten, von denen sie sich durch einen besondern Rahmen hätten distinguiren können. So dünkt mich auch, man könne in dergleichen Dingen einem Celsus eher glauben, als einem Plinio. *Celsus* aber schreibt in Praefat. zu seinem ersten Buche de Medicina klar: Serapion primus omnium, nihil hanc rationalem disciplinam pertinere ad medicinam, professus, in usu & experimentis eam posuit. Inzwischen kan ich nicht leugnen, daß *Galenus* de Subfigur. empiric. cap. I. des Plinii Zeugnis ausdrücklich bestärke.

Vom Serapion.

XXVIII. Wenn *Serapion* der Alexandriner gelebt, läßt sich so genau nicht ausmachen. So viel weiß man: daß er nach dem Hippocrates und noch vor dem Heracledes, dem Tarentiner, floriret. Da-

niel

niel le Clerc setzt ihn daher dem Philinus an die Seite. Wenn seine s) Schriften noch vorhanden wären, dürfte er vielleicht einen ansehnlichen Platz in des Herrn Rath Menckes oration von der Charlatanerie erhalten haben; denn er hat alle andre Medicos, so vor ihm was praestirt, verachtet, und sich alleine herausgestrichen: sonderlich ist er mit dem Hippocrates sehr übel umgegangen, da er doch seine remedia behalten, ob er wohl seine rationes nicht gelten lassen. Warum er von den Dogmatischen abgegangen, wissen wir nicht.

S. le Clerc p. 343. adde Fabricii Biblioth. graec. vol. XIII. p. 392. sq.

s) Coelius Aurelianus citiret Serapionis Lib I. curationum (tardar. passion. Lib. I. c. 4. p. 293. Wenn dieses eben der Serapion ist, dessen Cicero epistol. ad Atticum Lib. II. epist. 4. gedencket, so muß er überaus dunkel und verwirrt geschrieben haben.

XXIX. Daß Philinus der Vater der Empiricorum gewesen, gründet sich auf das bloße Ansehn eines t) unbekannten Autoris. Doch ist wahr, daß die Herophileer den Empirischen sehr nahe kommen, denn ihr Meister war der Gedanken: daß man in der Arzney-Kunst nicht raisonniren solle (ausgenommen in den Krankheiten, welche von einer Unordnung, so einem organischen Theile des Körpers wiederfahren herrühren) und daß man fleißig auf gute medicamenta zusehen habe. Welches letztere das Hauptverck der Empirischen Secte war. Weiter weiß ich vom Philino nichts, als daß er mit dem Hippocrates ein verley Vaterland gehabt.

ibidem p. 342.

t) nemlich der dem Galeno fälschlich zugeeigneten Introduction.

XXX. Auf den Serapion sind Apollonius und Glaucias, und dann einige Zeit hernach, Heraclides von Tarent, u) gefolget. Es hat x) viele Apollonier gegeben, welche Medici gewesen. Der y) gegenwärtige hat sich lange Zeit z) zu Alexandria aufgehalten und ein Buch von leicht zu habenden Arzneyen geschrieben. Vom Glaucias lesen wir, daß er über Librum VI. Epidemicorum Hippocratis commentiret, auch verschiedene Schriften zu Vertheidigung seiner Secte verfertiget. Er a) nennete Observationem, Historiam, und Transum ad simile den Dreyfuß der Medicin, wie denn die Empirici daraus die Grundsäulen ihrer Secte zu formiren pflegten.

v) S. Celsum in alleg. Praef.

x) S. le Clerc part. II. Liv. II. chap. VII. p. 371.

y) Der

y) Der mehr gedachte Auctor der dem Galeno tribuirten Introduction schwagt von zweyen Apolloniis, so Vater und Sohn, und von Antiochia bürtig gewesen, welche dem Philino und Serapion succediret hätten. Mich wundert aber, daß le Clerc hierauf Reflexion gemacht, da er doch selbst erkannt, daß Celsus und Galenus, die gewiß mehr Glauben verdienen, nur eines einzigen erwehnet.

z) *S. Galenum de composit. medicamen. secundum loc. lib. II. cap. I. a Clerico allegatum.*

a) Was einer oft selbst erfahren und gesehen, das nenneten die Empirici observationem, was aber davon aufgeschrieben worden, hieß Historia. Weil sich aber zu weilen neue Kranckheiten ereignen, da man nicht weiß, was man brauchen soll, oder wenn man sich an einem Orte befindet, da man das sonst experimentirte Mittel nicht haben kan, so sahen sie, welche unter den ihnen bekannten Kranckheiten dieser am nächsten käme: oder wo sie ein Mittel fänden, das einige Gleichheit mit dem hätte, so sie nicht bekommen können: und das nenneten sie τὸ ὁμοίᾳ μεταβάσιν, des Galeni lateinische Übersetzer geben es durch transi- tum ad simile, Clericus aber nennet es deutlicher substitutionem rei similis. (l. c. chap. II. p. 344.)

Vom Hera-
clide.

XXXI. *Heraclides* hat sich vor allen andern hervorgethan. Er war ein Schüler des Mantias, eines Herophileers, bey dessen Grundsätzen er aber nicht geblieben. Er untersuchte mit besonderm Fleisse die materiam medicam, das ist, das Reich der Pflanken, Thiere und Mineralien, und brachte verschiedene Arzneyen zu stande, davon er eine Beschreibung heraus gab, und darinne die Eigenschafften derselben, so ihn die Erfahrung kennen lernen, anzeigete. Unter andern Schrifften hat man auch eine von ihm gehabt, so er Nicolaus betitelt, weil der, dem er es zugeschrieben, diesen Nahmen gehabt. Er hat aber darinne von innerlichen Kranckheiten gehandelt. Daß er haben wollen, man solle zu Anfange des viertägigen Fiebers bis in den siebenden Tag fasten, darinne ist er wohl zu weit gegangen. Das Opium, welches andere vor gefährlich gehalten, hat er in verschiednen Kranckheiten so wohl innerlich als äußerlich gebraucht, sonst aber den Ruhm hinterlassen: daß er einer der größten Practicorum seiner Zeit, und dabey ein so redlicher Mann gewesen, daß er niemahlen, wie wohl andre gethan, zu Vertheidigung seiner Secte wieder die Wahrheit geredet.

Le Clerc chap. VII. p. 372. 373. 374. seqq.

Vom Me-
nodoto,
Theuda,

XXXII. Ob nun wohl Celsus diejenigen, so dem *Heraclides* succediret, b) viros non mediocres genennet, so sind sie uns doch nicht bekannt worden. Das finde ich: daß *Menodotus*, *Theudas*, *Hero-*

Herodotus, Sextus, Lycus, Aescrion und Marcellus zu dieser Secte, und zwar bis auf den Sextum, mit gutem Grunde gezeuget werden. Der erste soll des a) Antiochi eines Sceptici Discipel, und von Nicomedia bürgerlich gewesen seyn. Er hat nach dem Heraclides floriret, viele und grosse Bücher geschrieben, darinne er d) die Medicos anderer Secten gräßlich herunter gemacht. Theudas, sein Mitschüler, soll seine Parthey unter allen am besten e) vertheidigt haben. Herodotus f) war von Earsen, und hatte unter dem Menodoto studiret. Diesen Herodotum hatte Sextus gehört, welcher aber wohl g) nicht Empiricus sollte zubenahmt werden, weil er ausdrücklich h) setzt: daß die, welche meinen, daß die Empirische Medicin auf den Scepticismum gegründet sey, sich irreten. Um den Lycus, (lateinisch Lupus) sieht es gar tuncel aus; doch sagt man: daß er verschiedenes am Hippocrates ausgesaget, i) weil er ihn nicht verstanden. Aescrion, des Galeni Landsmann und Lehrmeister soll in der Materie de Medicamentis sehr wohl bewandert gewesen seyn, und erzehlet Galenus: k) Wie er den Biß toller Hunde mit der Asche verbrannter Bach-Krebse zu heilen pflegen. Vom Marcellus, der unter den Räkysern Gratiano und Theodosio gelebt und ein Christ, von Geburt aber l) ein Gallier gewesen, haben wir noch ein Buch m) de Medicamentis Empiricis, Physicis, ac Rationalibus, so er aus verschiedenen Auctoribus n) zusammen getragen. Die unter diesen Medicamentis mit unterlauffende o) abergläubische Arzneymittel zeigen: daß es ihm an der Unterscheidungs-Kraft gezeuget habe.

S. le Clerc l. c. chap. VIII. p. 377. seqq.

b) l. c.

c) Nämlich des Antiochi Laodicea. S. Diog. Laertium IX. 116.

d) Vid. Galeni lib. de subfiguratione Empirica und de optima Secta.

e) teste Galeno. Dieser Theudas, von Laodicea gebürtig, hat ein Buch geschrieben, so den Titel gehabt: doctrina partium. (Adde Menagii observat. in Diog. Laertium IX. 116. p. 443. a. b.)

f) Des Arici Sohn. (Diog. Laertius l. c.)

g) Ob er wohl ein Medicus gewesen seyn mag; wenigstens hat er commentarios Medicos geschrieben. (Sextus Empiricus adv. Mathematic. p. m. 147.)

h) Hypot. Pyrrhon. lib. I. cap. I. initio.

i) Galenus de ordine librorum suorum.

k) de simplicium Medicamentorum facultatibus Lib. XI.

l) S. Mercklini Linden, renov. Lib. I. p. 771. seq. Er hat eine Bedienung am Kayser

Herodoto;
Sexto, Ly-
co, Aescrion
und
Marcello.

Kaiserlichen Hofe gehabt, wie aus Marcelli eignen Vorrede zu seinem Buche erhellet.

m) Dieses Buch hat Janus Cornarius zu erst ediret. Gerhardus Joan. Vossius hat es in MSto gehabt. (S. Mercklini Linden, renov. p. 772. und Fabricii Bibl. lat. p. m. 860.

n) Wir wollen davon ihn selbst, wie er sich in dem zu Ende beygefügtten Carmine vernehmen lassen, anhören:

Quod Caus docuit senior, quodque Abdera svasit:

Quod longos aut Methodos simplexque empirica pangit,

Hoc liber iste tenet diverso e dogmate sumtum.

Wo nur diese Verse nicht irgend zu Ende des poematis Sereni Sammonici de Medicina stehen sollen, wie Fabricius bibl. lat. lib. IV. cap. XII. §. 1. p. 860. und vor ihm Robertus Constantinus davorhalten, S. Fabricium ib. lib. III. cap. V. §. III. p. 542.

o) E. g. cap. VIII. hoc remedium adfert, quod mirifice asseverat pollere contra lippitudinem incipientem, si in charta virgine scribas; & collo dolentis licio suspendas $\psi\psi\psi\psi\psi$, & hoc praeligamen purus castus facias. cap. X. contra profluvium sanguinis e naribus tale habet: scribe in charta virgine, & collo suspendes lino rudi ligatum tribus modis ei, qui profluvio sanguinis laborat $\psi\alpha\psi\epsilon\psi\eta\psi\epsilon\psi\eta\psi\alpha\psi\epsilon$. (Barchusen de orig. & progr. Medic. diss. VII. §. V. annot. 13. p. 93.)

Von den
Gründen,
so die do-
gmatici und
Empirici
vor sich an-
geführt,
und deren
Beurthei-
lung.

XXXIII. Die Ursachen, warum die Dogmatischen es bey der Erfahrung allein nicht bewenden lassen, und diejenigen, so die Empirischen von ihnen abzugehen bewogen, hat Aurelius Cornelius Celsus p) angeführt und beurtheilet. Man kan auch dieses alles ins französische übersetzt bey Daniel le Clerc in seiner q) Historie de la Medecine nachlesen, welcher noch die Reflexions d' un Medecin moderne sur le iugement de Celse & sur la dispute dont on vient de parler beygefügt hat. In diesen Reflexions wird das Urtheil des Celsi bekräftiget und weitläufftiger ausgeführt. Es ist aber kürzlich dieses: r) Verum est, ad ipsam curandi rationem nihil plus conferre, quam experientiam. (Sed) ista quoque naturae rerum contemplatio, quamvis non faciat medicum, aptiorem tamen Medicinae reddit.

p) In der praef. Lib. I p. 4. seqq.

q) Nemlich nachdem er part. II. Liv. II. chap. II. das Systema der Empirischen proponiret, so trägt er chap. III. das raisonnement des Medecins dogmatiques pour defendre leur methode contre celles des Empiriques, chap. IV. aber die Reponse des Medecins Empiriques vdr, worauf Chap. V. le iugement de Celse, so er über solchen Streit gefället, und dann chap. VI. die Reflexions d' un Medecin moderne folgen.

r) Dieses sind Celsi eigne Worte.

XXXIV. Die Römer haben die Griechischen Medicos gar lang-
sam bey sich aufgenommen. Denn s) Archagathus, ein Sohn des Ly-
sania, ein Peloponneser, ist der erste, der t) unter dem Consulat des
Lucius Aemilius, und Marcus Livius nach Rom kommen und da-
selbst das Bürgerrecht erlangt. Diesem hat man auf des gemeinen
Wesens Unkosten eine Bude gekauft: und ist er also zu Anfange gar
werth gehalten und insgemein der Wund-Arzt, nach der Zeit aber,
wegen seiner in Schneiden und Brennen erwiesenen Grausamkeit, der
Scharffrichter zu benahmet worden. Ja man hat deswegen der
Medicin und Medicorum auf einmahl satt gehabt. Sonderlich, da
man sich eingebildet: Die Griechen hätten sich unter ein ander ver-
schworen alle Barbarn vermittlest der Arzney-Kunst umzubringen. In-
zwischen verworffen sie doch das Mediciniren nicht schlechterdings.
Denn der ernsthafteste v) Cato, ein Haupt-Feind der Griechischen
Arzte, hat selbst einen Commentarium quo medetur filio, servis,
familiaribus, geschrieben. Man findet aber, daß er sich in manchen
x) Fällen recht abergläubischer Mittel bedienet.

Archaga-
thus brach-
te die Me-
diciu der
Griechen
nach Rom

welche aber
bald vers-
chast wurde

s) Plinius Hist. Nat. Lib. XXIX. (cap. 1.) Sect. VI. p. 667. conf. le Clerc Hist. de la Medec part. II. Liv. III ch. I. p. 382. sq.

t) Cassius Hemina ex antiquissimis auctor est, primum e Medicis venisse Romam Peloponneso Archagathum Lysaniae filium L. Aemilio, M. Livio Coss. anno urbis DXXXV. eique jus Quiritium datum, & tabernam in compito Acilio em-
ptam ob id publice &c.

v) M. Porcius Cato, Censorius, S. Plinium l. c. und Plutarchum in vita dieses Catonis.

x) S. Catonem de re rustica cap. 160. den locum führet le Clerc p. 384. annot. I. an, und ist derselbe so merkwürdig, daß ich ihn ohnmöglich hier weglassen kan: Luxum si quod est, hac cantione sanum fiet. Harundinem prende ti-
bi viridem pedibus IV. aut V. longam; mediam diffinde, & duo homines tene-
ant ad coxendices. Incipe cantare in alio. S. F. moras Vaeta daries dardaries
astataries diffunapiter usque dum coeant. Ferrum insuper iactato. Vbi coierint,
altera alteram teigerit, id manu prende, & dextra sinistra praecide: ad luxum
& fracturam alliga, sanum fiet, & tamen quotidie cantato in alio. S. F. vel
luxato. Vel hoc modo, huat, hanat, huat, ista pitta fista, domiabo, damnau-
stra, & luxato. Vel hoc modo, huat, haut haut ista sis tar sis ardannabon
dannaustra. Ich möchte wohl wissen, ob Cato, da er solches geschrieben,
auch recht sauer dazu ausgesehen habe.

XXXV. Cato hat viel vom y) Rohl gehalten, von welchem zwar Von Cato-
auch schon z) die ersten griechischen Arzte groß Wesen gemacht. Daß
man den Patienten die Enthaltung von Speisen zu recommendiren
pflegen,

nis Censo-
rii Medici-
nischen

pflegen, hat ihm gar nicht angestanden, daher er a) den seinen, wenn sie unpaß geworden, Kraut, Endtenfleisch, Tauben und Hasen zu essen gegeben. Plinius aber mag seine Medicinische Weißheit rühmen, wie er will, so dürfte doch wohl Plutarchus, der wenig oder nichts draus gemacht, den stärcksten Beyfall bekommen.

S. le Clerc part. II. Liv. III. chap. I. p. 384.

y) Cato brassicae miras canit laudes. Plinius Hist. nat. Lib. XIX. (cap. VIII.) sect. 41. conf. (cap. IV.) sect. XIX. Siehe auch Catonem selbst de re rustica cap. 156. 157. Er hat darinne Pythagoram und den Arzt Chrysippum zu Vorgängern gehabt. Siehe insonderheit gedachten Plinium hist. nat. Lib. XX. (c. IX.) sect. XXXIII. p. 31. sq.

z) S. Plinium ib. sect. XXXVI. p. 32. sq.

a) S. Plutarchum in Catone maiore p. m. 633.

Von Asclepiades, so die Medicin zu Rom beliebt gemacht.

XXXVI. Ware die griechische Medicin durch den Archagathus verhaßt geworden, so wurde sie ohngefahr hundert Jahr hernach durch den Asclepiades wiederum beliebt. Er war von Prusa aus Bithynien, hatte sich aber nach Rom begeben, in Hoffnung daselbst sein Glück besser als anderwärts zu machen. Anfangs lehrte er die Rhetoric, als er aber dabey seine Rechnung nicht fand, so versuchte er es mit der Medicin. Ob er nun wohl nichts davon gelernet, so meinte er doch, weil er eine Zeitlang studiret hatte, er wollte solchen Mangel durch eignes Nachdencken schon zu ersetzen wissen. Er ging aber ganz einen andern Weg, als Archagathus; und da man damahls gewohnt war, die Patienten, um sie zum Schweiß zubringen, mit vielen Decken fast zu ersticken, oder dieselben beym Feuer, oder an den Sonnenstrahlen gleichsam zu braten: auch die Vomitive und Purganken öftters zu brauchen, so b) verwarff er diese Mittel alle mit einander. Er pflegte zu sagen: c) Ein Medicus müsse seine Krancken sicher, geschwinde und auf angenehme Weise gesund machen. Da man uun ohnedem der bisherigen d) Magischen Curen, weil sie gar nicht anschlugen, überdrüssig war, so fand seine Manier guten Beyfall. Er soll aber e) fünfferley Arten zu curiren gehabt haben, nemlich die Enthaltung von Speisen, und bey gewissen Umständen vom Wein, das f) Krauen oder Reiben, das Spazieren gehen und das Herumtragen.

Le Clerc liv. III. chap. IV. p. 392. seqq. Conf. Mr. Bayle diction. articl. Asclepiades p. 365. sq.

b) S. Plinii Hist. nat. lib. XXVI. (cap. 3.) sect. VII. p. 414.

c) Asclepiades officium esse medici dicit, vt tuto, vt celeriter, vt jucunde curet.

Id

Id votum est: sed fere periculosa esse nimia & festinatio & voluptas solet, schreibt Celsus de Medicina lib. III. cap. IV. Er zeigt aber doch: Falli, qui per omnia jucundam ejus disciplinam fuisse conceperunt.

d) Plinius l. c. (cap. IV.) Sect. IX. p. 446.

e) ib. (cap. III.) Sect. VII. p. 444.

f) Celsus gedenket nur dreyerley Arten, deren sich Asclepiades im Curiren bedienet, Lib. II. c. XIV. de frictione vero & gestatione adeo multa Asclepiades, tanquam inventor ejus, posuit in eo volumine, quod *communium auxiliorum* inscripsit, ut, cum trium tantum faceret mentionem, hujus & vini & gestationis, tamen maximam partem in hoc consumserit.

XXXVII. Asclepiades gründete seine Medicin auf die Untersuchung der Ursachen der Kranckheiten: und also machte er eine g) bloße Muthmassungs-Kunst daraus, da sie hingegen bey den Alten eine auf die Erfahrung gebauete Wissenschaft gewesen. Gleichwie es nun mit allen seinen raisonniren auf die Philosophie ankam, also müssen wir uns vorher um h) diese bekümmern, wenn wir die Anwendung derselben in der Medicin verstehen und recht beurtheilen wollen. Er war i) mehrentheils ein Epicureer. Denn er meinte: k) es bestehe alles, was man sehe, aus kleinen Körpergen, zwischen welchen es viele *vacua* gebe. Diese Körpergen könnten nur vom Verstande allein empfunden werden, und hätten gar keine Eigenschafften an sich. Sie wären aber von Anfang in beständiger Bewegung gewesen, und, da sie einander begegnet oder an einander gestoßen, noch immer kleiner und in unzählige Particulgen von verschiedener Größe und Figur getheilet worden, aus deren nachgehends erfolgter Vereinigung alles das gebildet worden, was in der Welt ist. Fragte man ihn: wie das zugehe, daß die Particulgen keine Eigenschafften hätten, und daß dennoch die daraus zusammen gesetzten Körper deren gar viele besäßen, so antwortete er: daß diese Qualitäten von der Ordnung, Figur, Zahl oder Größe herrührten, welche viele dieser Particulgen, wenn sie vereinigt würden, alsdenn bekämen. Er bediente sich dabey eines Gleichnisses vom Silber, welches, wenn es noch in einen Klumpen bestehe, weiß sey, dennoch aber schwarz zu seyn scheine, wenn man es feile: und dann von einem Boocks-Horne, welches, so lange es ganz sey, schwarz: wenn es aber geschabet wird, weiß aussehe. Ferner hielte er davor: l) alles was geschehe, das habe seine Ursache, es geschehe aber durch eine gewisse Nothwendigkeit:

Daß er selbst auf die Philosophie gegründet, und zwar meist auf die Epicurische.

Was man m) Natur nenne, sey nichts anders als die Materie und ihre Bewegung; Es gebe n) keine anziehende Krafft in der Natur; Die Seele o) bestehe ebenfalls aus kleinsten Körpergen, und habe p) von Anfang keine Erkenntnis auch keine q) Neigung, noch Abscheu: wisse auch nicht zu unterscheiden, was recht oder unrecht, gut oder böse sey: sondern es geschehe alles, was in uns vor zu gehen scheine, durch die Sinnen, und *dependire* auch von denselben.

g) Asclepiades Medicinam ad causam revocando conjecturam fecit, heißt es bey *Plinio* Lib. XXVI. (cap. 3.) Sect. VII. p. 444. conf. *le Clerc* p. 393.

h) Daher hat *le Clerc* ein ganz Capitel verfertigt, so den Titel hat: Systeme Philosophique d' Asclepiade, es ist das fünfte des III. Buchs, und steht pag. 395. seqq.

i) Nur daß er seine Körpergen, die er *primordia rerum* genennt, nicht untheilbar, wie *Epicurus*, gemacht.

k) *S. Aurelianus* celerum vel acutorum morbor, lib. I. cap. 14. conf. *le Clerc* p. 396.

l) *Aurelianus* l. c. *Daniel le Clerc* meint: ob sich auch irgend *Aurelianus* in dieser relation betrogen, indem sich solche Lehren besser vor einen *Stoiker* als *Epicureer* schickten. Es kan aber wohl seyn, daß, wie er in einen andern Punkt, wie angemerket worden, vom *Epicuro* abzugehen, kein Bedencken getragen, er sich auch kein Gewissen gemacht, zu statuiren: *omnia fieri necessitate quadam & nihil sine causa*. Zumahl da auf solche Weise das System der Materialisten besser connectivet, als wenn man mit *Epicuro* setzt: es geschehe alles casu, d. i. sine causa.

m) Er contradicirte hierinne dem *Hippocrati*, von dem er meinte: Er hätte nicht gewußt, was er geredet, wenn er vorgegeben: Die Natur sey ein principium intelligens, und diesem principio zugleich facultates attrahendi, retinendi und repellendi tribuirt, (*le Clerc* chap. VI. p. 398.)

n) Inficiatus est quoque ullam rem ab alia posse trahi; & si aliquis ipsi admirabilem magnetis facultatem ferrum attrahendi obiectaret, diluebat objectum, quod parva sint corpuscula, quae a lapide magnete resiliunt, cujusmodi cum aliis ferri similibus corpusculis complicando utrorumque complexum efficiant. Dicta corpuscula autem adeo parva, ut minimorum horum corporum, quae in aere circumferuntur, eorum aliqua decies millesima pars sint, wie solches *Barchusen* diff. XV. §. IV. p. 221. aus *Galen* lib. I. de Facultatibus naturalibus cap. XIV. angeführet hat; wobey aber die Objection so stark bleibt als sie gewesen ist; denn erstlich wird dadurch der Magnetismus mehr vertunkelt, als erkläret. Zum andern sind die Dinge, die er vorgebracht, lauter unerweisliche supposita.

o) *Galenus* bey *le Clerc* p. 395.

p) *ibid.*

q) Er hat demnach nicht: nur die Ideas connatas, sondern auch alle angebörne Reiz

Neigungen gelehnet, und also statuirt: daß nicht nur die thätige Erkenntniß, sondern auch alle Begierden eine bloße Folge der Sinnlichkeiten wären. Woraus aber offenbar fließet, daß der Mensch zu allem von aussen her determiniret werde.

XXXVIII. Wie *Asclepiades* sein philosophisch Systema in der Medicin angebracht, erhellet aus folgendem: „Die Zusammensetzung der verschiedenen Körpergen, wovon gedacht worden, und die man von verschiedner Figur zu seyn angegeben, ist Ursache: daß sich in der Massa, so diese Körpergen formiren, verschiedene pori oder Räumgen befinden, und daß jedwedes dieser Löchergen (pororum) von verschiedner Figur und Grösse sey. Da nun diese Löchergen in allen Körpern, so wir sehen, angetroffen werden, so folget: daß der menschliche Körper derer auch habe, welche so wohl, als anderer Körper ihre, andre Körpergen in sich fassen, welche durch dieselben Löchergen, so eine Gemeinschaft mit einander haben, hin und wieder passiren. Ja gleichwie diese Löchergen oder Räumgen grösser oder kleiner sind, so sind auch die dadurch passirende Körpergen, der Grösse und Kleinenach, unterschieden. Das Blut ist die Materie der größten unter den kleinen Körpergen, und der Geist oder die Wärme der Zeug, daraus die kleinsten entstehen.

Ex Aureliano Mr. le Clerc Chap. VI. p. 399.

XXXIX. Hieraus schloß *Asclepiades*, r) daß der menschliche Leib so lange in seinem natürlichen Zustande bliebe, so lange die Materien durch die poros frey hinein passiren können: hingegen daß er anfangs aus solchem Zustande herausgesetzt zu werden, so bald diese Materien (oder Körpergen) eine Hinderniß dabey antreffen. Bestund also, nach seiner Meynung, die Gesundheit in rechter proportion der Schweißlöchergen und der Particulgen, so dadurch hin und wieder müssen; gleichwie hingegen aus deren disproportion die Krankheiten herkommen. Von den s) Krankheiten selbst und wie t) er sie zu curiren pflegen, ist Aurelianus oder le Clerc zu lesen. Es ist oben schon angeführet worden, daß es bey ihm hauptsächlich auf gestationem, frictionem und den Gebrauch des Weines ankommen. Von den ersten beyden Mitteln will *Asclepiades* u) zu erst gehandelt haben, allein x) Hippocrates ist schon darinne sein Vorgänger gewesen. Zwar er war ein Feind der Alten, und des Hippocrates insonderheit; wie er dann y) ihre Medicin aus Spott Meditationem oder Studium mortis genennet hat. Daß er in der Anatomie wohl versirt gewesen, z) finden wir nicht; daß aber finden wir, daß er in den meisten Stücken es mit dem a) *Cleophantus* gehalten.

r) le

r) *le Clerc* *ibid.*

s) *ibid.* p. 399. 400.

t) *ibid.* chap. VII. p. 400. *seqq.*

u) *Vid Celsum* de Medicina lib. II. c. 14. p. (ed. *Almeloveen.*) 87. *seq.*

x) Es ist nicht allein Hippocrates mit dem Medicinischen Gebrauch der Gymnasticae dem Asclepiadi vorgegangen, sondern es hat auch bereits vor Hippocratis Zeiten Aesculapius, ins beondre aber Herodicus, sich hierinnen distinguiert. S. *Goelickii* *Hist. med.* p. 421. *seqq.*

y) Es kam ihm ungereimt vor, daß Hippocrates gemeint: die Natur agire verständig, und beobachte in den Krankheiten eine gewisse Zeit, denn sie handle bisweilen schlimm. Er hielt davor: ein Medicus habe in Krankheiten auf nichts zu warten, sondern müsse durch seinen Fleiß und remedia die Gesundheit beschleunigen, und sich gleichsam zum Meister der Zeit machen. C'est apparemment cette inaction d'Hippocrate qu'Asclepiade avoit en vue, lors qu'il disoit en raillant, que la Medecine des Anciens n'étoit autre chose qu'une meditation ou une étude de la mort par où il vouloit sans doute marquer qu'il sembloit que les anciens Medecins ne se tenoient auprès des Malades que pour observer de quelle maniere & par quels accidens ils mouroient, plutôt que pour les empêcher de mourir, sous prétexte que la nature doit tout faire en ces occasions. (beym *le Clerc*, chap. VI. p. 398.)

z) *ib.* chap. VIII. p. 407. *seq.*

z) Cleophantus hat um die Zeiten Herophili und Erasistrati gelebt; denn wir finden, daß einer seiner Discipel unter dem Aegyptischen Könige Ptolomaeo, dem Wohlthäter, floriret. Er hat vom Gebrauch des Weines in den Krankheiten geschrieben, darinnen er von andern Medicis abgegangen. (S. von ihm und seinen Anhängern *Mr. le Clerc*, part. II. Liv. I. chap. VIII. p. 328.) Quod autem pleraque huius viri praecepta secutus sit Asclepiades, schreibt *Celsus* Lib. III. cap. 14. de Medicina.

Von des
Asclepias
des Ruhm
und An-
sehen, und
was an
ihm auszu-
sehen.

XL. Daß er inzwischen in b) großes Ansehen kommen, ist unstreifig. Apuleius c) giebt ihm nach dem Hippocrates den Rang vor allen andern Medicis, und Sextus, welchem man insgemein den Zunahmen Empiricus giebt, d) nennt ihn einen Arzt, der keinem andern was nachgebe. Celsus hat auch viel e) auf ihn gehalten, und ihm in nicht wenig Stücken gefolget. Wie ihm denn Mithridates, der Pontische König f), gerne an seinen Hof haben wollen, und Cicero g) zu seinem Arzte und Freunde angenommen. Seine Beredsamkeit hat ohn Zweifel auch vieles zu seiner Aufnahme geholffen. Allein Galenus und Aurelianus geben wohl zu, daß er sehr beredt gewesen, machen ihn aber dabey h) zum Sophisten, gleichwie er sich selbst zum Charlatan; wenn es i) anders wahr ist, daß er sich vermessen: k) „Man solle ihn vor keinen Arzt passiren lassen, wenn er jemahlen frantz würde.“ Er soll auch das Glück

cke

cke gehabt haben, daß er in beständiger Gesundheit ein hohes Alter erreicht, bis er sich von einer Stiege zu Tode gefallen.

b) *S. le Clerc* chap. IX. p. 408. seq.

c) *Apuleius* in *Floridis* p. m. 362. allwo zugleich ein merckwürdiger Umstand vom *Asclepiades* steht, um dessentwillen ich den ganzen locum hersehe: *Asclepiades* ille, inter praecipuos Medicorum, si unum *Hippocratem* excipias, caeteris princeps, primus etiam vino opitulari aegris repperit, sed dando scilicet in tempore, cuius rei observationem probe callebat: ut qui diligentissimo animadverteret venarum pulsus inconditos, vel praevaros. Is igitur cum forte in civitatem sese reciperet & rure suo suburbano rediret; aspexit in pomœriis civitatis funus ingens locatum plurimos homines ingenti multitudine, qui exequias venerant circumstare, omnes tristissimos & obsoletissimos vestitu; propius accessit, ut etiam incognosceret, more ingenii humani, quisnam esset; quoniam percontanti nemo responderat. At vero ipse aliquid in illo ex arte deprehenderat. Certe quidem iacenti homini ac prope deposito fatum abstulit. (vitam adtulit) Jam miseri illius membra omnia aromatis perspersa, iam os ipsius unguine odore delibutum, iam eum pollinctum, iam caenae paratum, contemplatus eum diligentissime quibusdam signis animadvertit, etiam atque etiam pertractavit corpus hominis: & invenit in illo vitam labentem. Confestim exclamavit, vivere hominem. Procul ergo faces abigerent, procul ignes amolirentur; rogum demolirentur, caenam feralem a tumulo ad mensam referrent. Murmur interea exortum, partim medico credendum dicere; partim etiam irridere medicinam. Postremo propinquis etiam hominibus invitis, quod ne iam ipsi haereditatem habebant, an quod adhuc illi fidem non habebant: aegre tamen & difficulter *Asclepiades* impetravit brevem mortuo dilationem. Atque ita vespillonum manibus extortum, velut ab inferis, postliminio domum retulit, confestimque animam in corporis latibulis delitescentem quibusdam medicamentis provocavit. Es ist Schade, daß *Apuleius* nicht sagt, wo er diese Historie her habe. *Plinius* hat dieselbe *Hist. nat. Lib. VII. cap. 37.* nur mit ein paar Worten berührt.

d) Dieses versichert *le Clerc* und beruft sich auf *Lib. VII. adversus Mathematicos* p. 175. ich aber habe den locum nicht finden können.

e) *Asclepiades* multarum rerum, quas ipsi quoque secuti sumus, autor bonus, heißt es bey *Celso* *Lib. IV. cap. 4. p. 200.*

f) Vid. *Plinius* *Hist. nat. Lib. XXV. cap. 2. conf. Lib. VII. cap. 37.*

g) Videatur *Cicero* de oratore lib. I. cap. XIV.

h) *S. le Clerc* chap. IX. p. 409.

i) Il n'y a pas de l'apparence, qu'un Philosophe comme *Asclepiade* eût été assez fou pour parler de cette maniere, schreibt oft citirter *Mr. le Clerc* p. 410. Dennoch lehret die tägliche Erfahrung: daß bey Leuten von groffer Einbildung ihr philosophischer Verstand oft vom Willen übereilet werde. Wie denn zuweilen auch wohl einem sonst klugen Manne ein Wort entfähret, daß er hernach nie wieder sagen mag. Omne (etiam) magnum ingenium habere aliquid admixtum dementiae, hat der alte *Aristoteles* schon observiret.

k) *S. Plinii* *Hist. nat. Lib. VII. c. 37. conf. Mr. Bayle* dict. art. *Asclepiade* remarque B. p. m. 365.

Von seinen
Jüngern
und An-
hängern.

XLI. Seine Jünger und Anhänger sind unter andern 1) **Tullius Bassus**, **Niceratus**, **Petronius**, **Diodotus**, und **Sextius Niger** gewesen. Der erste war ein Römer, hat aber m) griechisch geschrieben. n) **Galenus** gedencet seiner in Ansehn etlicher Arzeneyen, und **Coelius Aurelianus** erzehlet: o) daß er die **Hydrophobie**, d. i. den Abscheu vorm Wasser, durch Dinge, so ein Niesen verursachen, und durch **Elystiren** zu curiren pflegen. Der andere hat ein Buch verfertigt, darinn er p) de **Catalepsi** gehandelt: q) **Petronius** und **Diodotus** haben r) von **Wurzeln** und **Kräutern** commentirt. **Sextius Niger**, den **Dioscorides** den andern vorgezogen, und auch **Galenus** hochgehalten, ist mit **Tullio Basso** gut Freund gewesen, und hat sich, wie dieser, der griechischen Sprache im Schreiben bedienet.

le Clerc chap. XI. p. 421. 422.

1) So nennet ihn **Coelius Aurelianus** *Acut. morbor. Lib. III. c. XVI.* (edit. Lugdun. 1569. in 8.) p. 209. und so heist er auch in einigen MStis **Dioscoridis**, in andern aber **Tylaeus**, und bey **Epiphanio** (init. lib. I. adv. Haereses) **Bassus Tylus**. Mr. le Clerc hingegen meynt: man solle überall **Julius Bassus** lesen, vielleicht darum, weil **Plinius** seiner wohl fünffmahl gedencet, und ihn allzeit **Julium** nennt, nemlich nach des **Harduini** edition in 4. Tom. I. p. 53. 57. 61. 71. 82. Wie ihn denn auch **Scribonius** so geheissen. S. **Harduin.** ib. p. 101.

m) **Plinius** in indice Auctorum lib. XXXIII. oder Tom. I. p. 82.

n) S. **Galenum** Lib. III. κατὰ τὸν πρῶτον cap. I. & Lib. VII. c. 5.

o) *Acut. morbor. Lib. III. cap. XVI.* p. 209.

p) Darinnen er gewiesen: daß diese Krankheit schon den Alten bekannt gewesen. **Aurelianus** tardar. passion. Lib. II. c. V. initio.

q) **Plinius** macht aus diesen zweyen nur eine Person, und sagt: **Petronius Diodotus**, qui anthologoumena scripsit, in totum damnavit serin, multis modis arguens, sed aliorum omnium opinio resistit (*Hist. nat. Lib. XX. cap. VIII. Sect. XXXII.* Allein **Dioscorides**, der sie unterscheidet, verdienet mehr Glauben.

r) Denn so lese ich bey **Epiphanio** nach des **Jani Cornarii** Version: Et **Nicander** quidem scriptor bestiarum & reptilium naturas cognitas fecit. Alii vero scriptores de radicibus ac herbis prodiderunt, velut **Dioscorides** materiarius, **Pamphilus**que ac **Mithridates Rex**, **Callisthenes** & **Philo**, **Jolaus** item **Bithynus**, & **Heraclides Tarentinus**, **Cratevas** herbarius, **Andreas**, **Basus** (vor **Bassus**) **Tylus**, **Niceratus**, **Petronius**, **Niger**, **Diodotus**, & alii quidam l. c. Mr. le Clerc beweiset aus dem **Dioscoride** (lib. I. Praefat.) daß alle die im Text angeführte Anhänger des **Asclepiades** sich an die **materiam medicam** gemacht, und also de **plantis**, **animalibus** und **mineralibus** commentiret.

Von eini-
gen andern
Medicis.

XLII. Von den Medicis, so zu des **Asclepiades** Zeiten floriret, sollen folgende allhier ihre Stelle haben: **Craterus**, **Alexion**, **Nicon**, **Aelius Pro-motus**, **Olympus**, **Cratevas**, und **Nigidius Figulus**. **Craterus** mag in gutem Ansehn

Ansehn gelebt haben; wie ihn denn Pomponius Atticus gebraucht, und so zu des Cicero ein groß Vertrauen s) zu ihm gehabt, auch Horatius und Persius, wenn sie eines vollkommenen Medici erwehnen wollen, seiner t) gedacht. Ob er aber was geschrieben? weiß ich nicht. Galenus gedencet einiger Arzneyen, deren er sich zu bedienen pflegen; die eine ist (ein Antidoton) wider das Gift und den Biß giftiger Thiere. Alexion mag auch ein trefflicher Mann gewesen seyn, wir wissen aber ausser dem, was Cicero Lib. XV. Epist. I. ad Atticum von ihm aufgezeichnet, nichts. Nicon hat ein Buch u) de Polyphagia geschrieben, und ist ein gar angenehmer Arzt gewesen. Aclii Promoti, eines Medici von Alexandria, griechische Schrifften, sollen noch x) in Bibliotheken stecken. Olympus, der Königin Cleopatra Leib-Medicus, hat y) die Historie ihres Todes hinterlassen. Cratevas soll vielmehr unter z) die Kräutermänner als Medicos gehören. Er hat sich aber auch auf die Mineralien verstanden, und so wohl von diesen als von Kräutern Bücher versfertiget, und dabey viel Accurateffe erwiesen. Plinius berichtet: a) daß er diese nur abzumahlen, und ihre Würckungen darunter zu setzen oder zu beschreiben pflegen. Nigidius Sigulus, ein Römischer Rathsherr, b) so dem Cicero wider den Catilina beygestanden, hatte de Animalibus geschrieben, und heist bey Macrobio c) maximus rerum naturalium indagator.

le Clerc chap. XII. p. 426. seqq.

s) vid. Cicero. ad Atticum Lib. XII. epist. 13. & 14.

t) Horatius serm. lib. II. Sat. III. v. 161. seq. und Persius Sat. III. v. 65. conf. Eilb. Lubini comment. ad h. l. p. 733.

u) Ego (schreibt Cicero ad Famil. lib. VII. epist. XX.) a Sext. Fadio, Niconis discipulo, librum abstuli, Νικωνος περὶ πολυφαγίας. O Medicum suavem, meque docilem ad hanc disciplinam! Sed Bassus noster me de hoc libro celavit: te quidem non videtur. Der Brief ist an Trebatium gerichtet. Nicon ist also ein Lehrer der Medicin gewesen, weil Fadius sein Discipel heist.

x) Und zwar in Italien, z. E. in der Vaticanischen zu Rom, allwo sein Buch de venenis anzutreffen seyn soll.

y) ap. Plutarchum in Antonio.

z) Dieser Meinung scheint, wie le Clerc zeigt, Dioscorides gewesen zu seyn. Es ist aber gewiß, daß er gelehrt: in was vor Kranckheiten dieses oder jenes Kraut zu gebrauchen. Vid. Plinii Hist. nat. Lib. XXII. (cap. 22.) Sect. XXXIII. Doch der botanicus Cratevas gehöret nicht hieher, weil er zu den Zeiten Hippocratis floriret. S. Schelhammeri Addit. ad Conring. Introd. cap. X. s. 36. p. 358.

a) Histor. natur. lib. XXV. cap. II.

b) S. Harduin. Indic. Auctor. qui a Plinio appellantur in voce Nigidius.

- c) Saturnal. lib. III. cap. XVI. p. m. 347. es wird auch lib. VI. c. VIII. daselbst des Nigidii erwähnt. Sollte dieses eben derjenige seyn, dessen in dem fragmento *Ciceronis* de universo gedacht worden, der daselbst aber nicht Figulus, sondern bloß Publius Nigidius genennet wird, so würde Nigidius nicht so wohl unter die Medicos als Philosophos zu rechnen seyn.

Von der
von Themisone auf-
gerichteten
Secta Methodica.

XLIII. *Themison* war zwar des *Asclepiades* Discipel, aber wie ihn seines Lehrers Principia allzuschwehr und weiltläufftig dauchten; also meinte er: man müsse eine leichtere und kürzere methode suchen. Daher die von d) ihm aufgerichtete neue Secte *Secta methodica* genennet wurde. Nun hatte zwar die Empirische Secte sich schon unterfangen, das Studium medicinae compendioser zu machen, indem sie die verborgenen Ursachen der Kranckheiten davon abgeschnitten; allein die methodische gieng viel weiter, weil sie die grosse Menge der Kranckheiten auf zwey Haupt-Classen zu bringen beflissen war, und in der festen Einbildung stand, wenn man nur das, was die Kranckheiten auf gewisse Weise mit einander e) gemein hätten, wohl beobachte, man auf specielle Untersuchung zu gehen keine Ursache hätte. Da sie nun mehr nicht als zweyerley Arten von Kranckheiten statuirte, so brauchte sie auch nur zweyerley Mittel selbigen zu begegnen. Und also war mehr nicht nöthig, als zu erforschen, unter welche Classe die vorhabende Kranckheit gehöre, um in weniger Zeit das dawider dienliche remedium zu finden. Es war dann gar nicht nöthig weder die Philosophie, noch die Anatomie zu verstehen, oder eine grosse Erfahrung zu haben, wenn man ein Medicus seyn wollte.

Le Clerc part. II. liv. IV. Sect. I. in Avant-propos p. 437. 438.

- d) *Conring* sagt zwar: daß *Asclepiades* selbst die Gelegenheit zu dieser Secte gegeben. Aber er macht ihn damit noch nicht zum Auctore (in introd. in univers. Med. cap. II. §. 11 X. conf. *Schelhammeri* annot. p. 58. seq. adde *Celsum* in praef. lib. I. p. 15. und *Galenum* in methodo medendi lib. I. c. 4.) Es ist aber *Themison* bey Lebzeiten des *Asclepiades* nicht von ihm abgegangen, sondern erst nach seinem Tode. *Plinius* Hist. nat. lib. XXIX. cap. I. p. 664. conf. *Harduin.* ad *Plinii* lib. XXIX. Sect. IV. p. 716.

- e) Daher die methodici die Medicin beschrieben, quasi viam quandam, quam *μῆθοδος* Graeci nominant, eorumque, quae in morbis communia sunt, contemplatricem. S. *Celsum* in praef. Lib. I. p. 15.

Von Themisone in
sonderheit.

XLIV. Es war aber *Themison* von *Laodicea* gebürtig, und florirte unter der Regierung des Kaysers Augustus. Er hatte schon ein f) hohes Alter erreicht, als er eine neue Secte aufzurichten anfang; daher

her scheint es, daß er nicht Zeit genug gehabt, seine remedia recht nach den principiis, so er von der g) Natur der Krankheiten aufgebracht, einzurichten. Man hat an ihm ausgesetzt, daß er den Patienten, welchen er zur Ader gelassen, h) kalt Wasser zu trincken gegeben: auch in verschiedenen Krankheiten purgantia verordnet. *Juvenalis* i) beschuldiget ihn, daß er viele Kranken ins Grab geschickt. Und *Dioscorides* erzehlet: k) daß er von einem wütenden Hunde gebissen und darüber rasend worden, aber doch wieder zu rechte kommen. *Coelius Aurelianus* l) füget bey: daß er oft sich vorgenommen von dieser schlimmen Krankheit zu schreiben, aber daß er darüber allezeit von neuem in dieselbe gefallen, und daher davon abstehen müssen. Seine m) Schriften sind alle verlohren gegangen. *Plinius* n) nennet ihn summum Auctorem, und sagt: daß er sich vor den Erfinder o) des Krautes, so wir Begerich nennen, ausgegeben, auch ein Buch davon geschrieben.

le Clerc chap. I. liv. IV. sect. I. p. 439. seqq.

f) Ex cujus (Asclepiadis) successoribus Themison nuper ipse quoque quaedam in senectute deflexit, schreibt *Celsus* in praef. lib. I. p. 4.

g) Seine Meinung war: Morborum tria genera esse, unum adstrictum, alterum fluens, tertium mixtum. Nam modo parum excernere aegros, modo nimium: modo alia parte parum, alia nimium. Haec autem genera morborum modo acuta esse, modo longa; & modo incrementum, modo consistere, modo minui consuevisse. Wie nun solche Krankheiten zu curiren, davon finde ich diese general Nachricht in folgenden Worten bey *Celsus* in Praef. lib. I. p. 15. als woraus auch die vorhergehenden genommen: Cognito igitur eo quod ex his est, si corpus adstrictum est, digerendum esse: si profluvio laborat, continendum: si mixtum vitium habet, occurrendum subinde vehementiori malo. Et aliter acutis morbis medendum, aliter vetustis: aliter incrementibus, aliter subsistentibus, aliter iam ad sanitatem inclinantibus. Horum observationem Medicinam esse.

h) On lui reprochoit qu' il donnoit à boire de l'eau froide aux malades qu' il avoit fait saigner ce qui étoit, selon les autres Methodiques, ordonner deux remèdes contraires l' un à l' autre, la saignée qui sert à relâcher, & l' eau froide qui resserre. *Coelius Aurelianus* remarque aussi que Themison donnoit en diverses maladies des purgatifs. &c. heißt es bey *le Clerc*. Ich möchte aber wünschen, daß er accurate allegata beygefügt hätte. Gewiß ist, daß *Aurelianus* in dem von ihm citirten loco nehmlich lib. I. tardar. passion. cap. I. ein und anders an ihm ausgesetzt. Allein was *le Clerc* daraus anführet, finde ich nicht: Themison (dit *Coelius*) étoit encore engagé dans les erreurs d' Asclepiade, & la Secte Methodique n' étoit alors que dans ses premiers rudimens, ou n' étoit pas encore bien formée. Denn dieses ist keine accurate Uebersetzung folgender Worte des *Coelii Aureliani*: Adhuc enim, inquit Themison, Asclepiadis erroribus, & rudimento temporis methodici fallebantur. Ich habe zwey

editio-

editiones conferiret, nehmlich die Lyonische von an. 1569. in 8. und die Baselsche von an. 1529. in fol. wo *Oribasii* Schrifften beygefüget sind, allein der Text kommt in beyden überein. Inzwischen leugne ich nicht, daß der *Locus corrupt* scheine; denn *Themison*, der Autor der *Methodicorum*, kan wohl nicht gesagt haben, was ihm in angeführten Worten zu geeignet wird. Doch vielleicht hat *Mr. le Clerc* zu gleich das Ende des V. cap. ejusd. libri vor Augen gehabt, da es heißt: (*Themison*) non dum sese ejus (*Asclepiadis*) liberaverat secta, cum &c.

i) *Themison* muß unter die *Medicos* gehört haben, von welchen *Plinius Hist. Nat. lib. XXIX. cap. I. Sect. VIII. p. 669.* schreibt: *Discunt periculis nostris & experimenta per mortes agunt*, sonst hätte *Juvenalis Satyra X. v. 221.* sein quot *Themison aegros autumnno occiderit uno* nicht anbringen können.

k) *Theriac. cap. I.*

l) *le Clerc* citiret hier *lib. XIV. c. 17.* Wir haben aber nur 3. *libros acutorum morborum* und V. *libr. tardarum passion.* von *Coelio Aureliano*. Es soll dann heißen *lib. III. acut. morb. cap. 16.*

m) Er hat ein Buch de herba plantagine, und einen *librum salutarem* und dann auch de tardis passionibus geschrieben. Adde *Harduinum* in *Indice auctor. Pliniano* in voce *Themison*. *Aurelianus* in *prae. libris chronion* praefixa sagt: *Scribentium medicinam nullus ante Themisonem tardarum passionum curationes principaliter ordinavit.*

n) *Lib. XIV. Sect. XXI. p. 150. Tom. III.*

o) *Lib. XXV. Sect. XXXIX. Tom. IV. p. 401.*

Von Pro-
culo und
Eudemo
des The-
misons
Discipeln

XLV. Ob *Themison* viele *Discipel* gehabt, weiß ich nicht. Ich finde ihrer zwey mit Nahmen genennet, die aber nicht viel bekannt sind. Sie haben unter der Regierung des Keyfers *Tiberii* gelebt, und hat der eine *Proculus*, der andere *Eudemus* geheissen. Was von *Proculi* Wissenschaft in *Praxi* angeführt wird, soll nicht viel bedeuten; *Eudemus* hat unter andern das Herk. Weh p) mit frischen Wasser curiren wollen. Er ist gar q) wahrscheinlich eben derjenige, der sich den *Sejanum* zu r) schlimmen Dingen brauchen lassen. Daß er mit s) *arcanis medicis* gepralet, um dadurch in Ansehn zu kommen, ist wohl nicht zu erweisen: noch auch, daß er mit der *Livia*, des *Drusus* Gemahlin, deren Leib-Medicus er gewesen, eben allzu t) vertraut umgegangen. Daß man ihn mit andern gleiches Namens nicht vermengen müsse, hat seine geweihte Wege.

S. *le Clerc* part. II. liv. IV. Sect. I. chap. I. p. 444. der aber zu melden vergesse, quo libro & capite *Coelius Aurelianus* dieser zweyen *Discipel* des *Themisonis* erwehnet; nehmlich *lib. III. acutor. morb. cap. XI. XII. XV. und XVI.* wird *Eudemus* zu einem Anhänger des *Themisonis* gemacht; des *Proculi* aber wird *lib. III. morbor. chronic. cap. VIII.* Erwähnung gethan.

p) Eu-

- p) Eudemus (steht bey *Coelio Aureliano* acutor. morbor. lib. II. cap. 38. p. 152. Themisonis sectator ait per clysterem aquam frigidam injiciendam.
- q) Denn die Objection, so sich *le Clerc* macht, fällt durch die Anmerkung, daß er mit keinen arcanis medicis gepralet, gänzlich hinweg.
- r) Seianus hatte vom Druso eine Mauschelle bekommen, daher suchte er sich zu rächen. Hier zu brauchte er desselben schöne Gemahlin Livia, in die er sich verliebt hatte. Diese beredete er zum Ehebruch, und reizete sie darauf ihrem Ehemann zuvergeben, mit dem Versprechen, daß er sie heyrathen und nebst sich auf den Thron setzen wolle. *Tacitus*, der annal. Lib. IV. cap. 3. dieses erzehlet, füget hinzu: Sumitur in conscientiam Eudemus amicus ac medicus Liviae.
- s) Dieser Meinung ist *le Clerc*, allein sie findet in *Taciti* Worten keinen Grund, darauf er sich doch beziehet. Denn auf die nur erst angeführten verba *Taciti* heißt es, wie folget: Specie artis frequens secretis. Das heißt aber mehr nicht, als daß er, als ihr Leib-*Medicus*, einen Vorwand gehabt, sie oft ins geheim zu sprechen. S. die so gleich anzuführende Anmerkung des *Freinsheimii* über gegenwärtige Stelle.
- t) Non modo, schreibt *Freinsheimius*, frequenter invisit Liviam, verum etiam, quae secreto agebat aut consultabat, eorum solebat esse particeps: adeo quidem ut ipse quoque illam adulterio cognovisse arguatur a *Plinio* lib. XXIX. cap. I. (Sect. VIII.) haec autem sub specie sive praetextu artis facile perpetrare poterat: quia dum Livia se consulere eum de valetudine sua fingit, tanquam per verecundiam omnes arbitros submovebat. Mich dünkt Seianus habe die Liviam besser gekannt, als *Plinius* und die ihm glauben. Er hat sie aber als eine sehr ambitieuse Dame angesehen, wie aus *Taciti* citirten cap. 3. erhellet. Daher ich nicht glaube, daß sie sich mit einem Medico so weit eingelassen. Wie denn *Tacitus*, wenn er solchen Umstand wahr befunden, ihn schwerlich übergangen hätte, als welcher nicht gewohnt ist, wenn er auf die Laster hoher Personen kommt, davon stille zuschweigen.

XLVI. Ob u) *Vettius Valens* von des Themison x) Secte gewesen, wissen wir nicht; das wissen wir aber, daß er y) mit *Scribonio Valente* Largo in eine Schule gegangen, und daß er in der unersättlichen Lust mit der Keyserin z) *Messalina* zugehalten: übrigens sich der a) neuen Secte. Beredtsamkeit beflissen, und es so weit gebracht, daß er eine b) neue Secte aufgerichtet, von der man jedoch nichts besonders melden kan. *Coelius Aurelianus* gedencket eines *Valentis*, dem er den Zunahmen *Physici* (des Naturkundigers) beyleget. Und es kan seyn, daß es eben dieser ist. Daß er zu den Zeiten des Keyserers *Claudii* gelebt, ist aus besagtem bereits klar. Daß er *Anthologias* geschrieben habe, darinne er unter andern de annis climactericis gehandelt, berichtet uns c) *Harduinus*.

- u) So heißt er in alten Inscriptionibus. *Plinius* nennt ihn lib. XXIX. cap. I. (Sect. V. p. 665.) *Vectium*, confer *Harduinum*.
- x) Mr. *Le Clerc* vermuthet es l. c. p. 445.
- y) *Lipsius* setzt ausdrücklich: *Vectius Valens* habe mit *Scribonio* den Medicum *Apuleum Celsum* gehört. Er beruft sich dabey auf diesen locum des *Scribonii Largi*: Hoc medicamentum *Apulei Celsi* fuit, praeceptoris *Valentis* & nostri. (*Lipsius* in Tac. annal. XI. c. 30.) *Harduinus* macht in annot. 13. ad *Plinii* lib. XXIX. Sect. V. noch einen Zusatz, wenn er schreibt: *Scribonius Largus* compos. 76. eo se condiscipulo & familiari usum testatur. Anfangs meinte ich *Lipsius* habe sich geirret, und dem *Largo* zugeschrieben, was *Marcellus*, und zwar noch dazu anders vorgetragen. Denn so steht in seinem libro de Medicamentis cap. 16. Hoc medicamentum *Apulei Celsi* fuit, & praeceptoris nostri *Valentis*. Allein da ich des *Scribonii Largi* Buch de compositione Medicamentorum ein wenig durchging, fand ich, daß *Janus Cornarius* gar recht gesagt: *Scribonium Largum* - totum in hoc *Marcelli* opere contineri diversis locis insertum. Wo ich denn die vom *Lipso* allegirte Stelle bey *Largo* cap. XCIV. angetroffen, und meine ich nun, daß man des *Marcelli* locum daraus emends diren müsse. Denn *Largus* hat unterm *Claudio*, *Marcellus* aber erst unter *Theodosio* magno floriret. Daß *Valens* des *Largi* familiaris gewesen, hat *Harduin* ohne Grund hingesezt.
- z) Drum heißt es bey *Plinio*. *Vectius Valens* adulterio *Messalinae* *Claudii Caesaris* nobilitatus. (Conf. *Tacitus* ann. lib. XI. cap. 30.) Es hab ihm aber diese Courtoisie den Hals gekostet. S. *Tacitum* ib. cap. 35.
- a) *Pline* ajoute que *Valens* étoit fort éloquent & qu'il s'acquit une grande reputation de son art, schreibt *le Clerc* p. 445. Allein ich kan in *Plinii* Worten so viel nicht antreffen, denn nach den erst angeführten stehen nur folgens de: pariterque eloquentiae affectator.
- b) S. *Plinium* ibid.
- c) l. c. Er meldet aber nicht, wo er diese Nachricht hergenommen. Siehe jedoch *Seldenum* ad marmora *Arundelliana* p. 132. und *Conring* introd. cap. III. §. 13. p. 91. woraus man sehen wird, daß noch was von seinen Schriften im MSc. vorhanden sey.

Daß Thessalus die Methodische Secte zu verbessern gesucht

XLVII. Unter den bisherigen methodischen hat es keiner weiter gebracht, als *Thessalus*, der unter der Regierung des Keyfers *Neronis*, d) ohngefehr funffzig Jahr, nach dem *Themison* floriret. Denn er ist der erste, welcher den Ruhm hat, daß er die e) Methode perfectioniret. Er war von *Trallis* aus *Lydien*, und eines f) *Wollenkämmlers* Sohn, bey welchem er unterm *Weibesvolcke* auferzogen worden. Dem ohnerachtet kam er doch empor. Denn indem er sich bey den Grossen zu insinuiren suchte, und wohl wußte, g) daß sie ihnen gerne schmeicheln lassen, so vergaß er nicht, solches genau in Obacht zu nehmen; wie er sich dann auch einer ganz besondern *Complaisance* gegen seine Kranken bedient

diente, und alles that, was sie nur gerne hatten. h) Wollten sie baden, so badete er sie: wollten sie Schnee haben, und frisch zu trincken, so erlaubte er ihnen denselben: begehrten sie Wein, so erwies er sich auch darinnen gefällig. Aber so Complaisant und willig er gegen diese war, so unverschämt, grob und hochmüthig begegnete er denen von seiner Profession. i) Denn er meinte: er hätte die Wahrheit alleine gefressen, und andre Aerzte, so vor ihm gewesen, hätten allenichts getaugt. Ja er versicherte: er habe die zwey Haupt-Classen, unter welche man alle Kranckheiten bringen könne, allein erfunden; denn was Themison davon geschrieben, k) habe weder Hände noch Füße. Er verging sich so weit, daß er ihm auf sein Monument 1) den Nahmen des Uberswinders der Aerzte beylegen lassen. Kurz er war dem zu unsrer Zeit berühmten gewesen Eisenbarth weit überlegen.

Mr. le Clerc part. II. liv. IV. Sect. I. chap. II. p. 445. seq.

d) Dieses weist das fragmentum epistolae ad Neronem, welches Galenus lib. I. meth. medendi cap. 2. angeführet. Adde Plinii histor. natur. Lib. XXIX. cap. I. Sect. V. p. 665.

e) Galenus in Introd. cap. 3.

f) de Crisibus lib. II. c. 4. & de Methodo medendi lib. I. c. 3.

g) Galenus de methodo medendi lib. I. cap. I.

h) ibid. Er machte es also nicht, wie die alten Medici ab Aesculapio oriundi qui tanquam duces militibus, & Reges subditis imperare aegris voluerunt, ib.

i) Thessalus Hippocratem ac reliquos Asclepiadas maledictis incessit, ac totius terrarum orbis theatrum in suis ipsius libris constituens, inibi judicatur, vincitque, & contra omnem antiquitatem coronatur, ipseque a se victor declaratur. Haec facit tum in eo libro, quem de Communitatibus scripsit, tum in Syncriticis, quin in reliquis quoque omnibus contumeliosus esse non desistit, veluti in epistola, quam ad Neronem mittit, his ipsis inter initia verbis usus. "Quum novam sectam condiderim, & quae sola vera sit, propterea quod qui ante medici fuerunt, omnes nihil utile prodiderunt, vel ad sanitatem tuendam, vel morbos propulsandos. Pergens autem in epistola: Hippocrates, inquit, noxia praecepta tradidit. Ausus est & Aphorismis cum summo dedecore contradicere. Et cum ostendat se in Hippocratica disciplina nec a quoquam institutum, nec ejus opera sub praeceptore legisse, tamen non veretur etiam, talis quum sit, palmam sibi ipsi tribuere, schreibt Galenus l. c. cap. 2. (Conf. locum Plinii, den ich bald anführen werde.) Der daher Gelegenheit genommen, die Alten wieder ihn zu vertheidigen, dabey er sich jedoch vieler oratorischen Schmincke statt guter Gründe bedienet.

k) Si quidem sapientissimus (diesen Titel legt ihm Galenus aus Spott bey) iste Thessalus, cum apparenter esse communitates dixisset, paulo post non solum non alium quenquam priorum medicorum vidisse eas asseverat, sed nec ipsum, qui

primus eas peperit, Themisonem. Huius namque unius esse monstrosas illas communitates fatetur, ceu patris legitimos filios. &c. ib. cap. 1V.

- 1) Nachdem *Plinius* lib. XXIX. cap. I. Sect. V. gemeldet: aetas Neronis principatu ad Thessalum transilivit, delentem cuncta maiorum placita, & rabie quadam in omnis aevi medicos perorantem; so fährt er also fort: quali prudentia ingenioque, aestimari vel uno argumento potest, cum monumento suo (quod est Appia via) Iatronicen (medicorum victorem) se inscripserit.

Wie er sich
applausum
zu Wege
bracht.

XLVIII. Wie nun ein Charletan insgemein grossen applausum zu haben pflegt, so ist es eben kein Wunder, daß dem Thessalus, wenn er ausgegangen, m) eine grosse Menge Leute nachgelaufen: noch auch, daß er viele n) Schüler bekommen; sonderlich wenn man erweget, daß er ihnen die Medicin, die eine gar einträgliche Kunst ist, so gar leichte gemacht; indem er ihnen versprochen, dieselbe o) innerhalb sechs Monathen ganz beyzubringen. Mr. le Clerc meint: p) es reime sich dieses Versprechen nicht wohl mit den q) vielen und weitläufftigen Schrifften, so er hinterlassen. Vielleicht aber hat er eben darum dieselben ausgefertigt, damit er im mündlichen Unterricht desto kürzer seyn, und sich darauf beziehen könnte. Vielleicht hat er auch in seinen Wercken mehr andre refutiret, als die Gründe seiner Lehre entdeckt; in seinen lectionibus aber blos diese abgehandelt und die Wiederlegung andrer gänzlich an die Seite gesetzt. Worinne er vom Themison eigentlich abgegangen, ist nicht gewiß auszumachen, inzwischen ist die Muthmassung des Herrn le Clerc r) nicht unwahrscheinlich.

- m) Denn so fährt *Plinius* in dem angeführten Orte fort: Nullius histrionum equarumque trigarii comitator egressus in publico erat (quam Thessali) conf. *Harduini* annot. 16.

- n) S. folgende Anmerkung.

- o) Denn so heisset es bey dem oft citirten *Galeno* im I. Cap. des 1. Buchs de methodo medendi: Non qui melius artem caller, sed qui adulari aptius novit apud istos (bey den Grossen und Reichen) magis in pretio est; huicque omnia plana perviaque sunt; huic aedium fores patent; hic brevi efficitur dives, plurimumque potest; huic discipuli multi a cubiculis, vbi iam fuerint exoleti, traduntur. Quod Thessalus ille intelligens non solum caetera Romae divitibus assentabatur, sed etiam artem sex mensibus traditurum se professus, quam plurimos discipulos facile comparavit. Drauf wird hinzugefügt: Si enim neque Geometriae, neque Astronomiae, neque Dialectices, neque Musices, nec ullius denique bonarum disciplinarum indigent, qui medici sunt futuri, quemadmodum Thessalus iste generosissimus promittebat; nec etiam longam experientiam, & operum artis usum desiderant, cuius promptum fit, artem aggredi, ceu facile medico futuro. Atque hinc adeo fit, ut nunc etiam sutores, & tinctores, & fabri tum materiarii, tum ferrarii, proprio magisterio

Herio relicto, in medicinae artis opera insiliant. Warum aber ein Medicus eben ein Geometra, Astronomus und Musicus seyn solle, verstehe ich nicht.

p) part. II. liv. IV. Sect. I. chap. III. p. 452. er füget bey, daß man wohl mehr als 6. Monathe Zeit bedurfft alle seine Bücher durchzulesen.

q) le Clerc citiret hierbey Galenum de meth. medendi Lib. II. c. 3. da ich aber nichts davon finde.

r) p. 447. 448.

XLIX. Wenn wir seine Schrifften noch hätten, würden wir de Galeni so unpartheyischer davon urtheilen können. So sollen wir dem Galeno glauben, der uns versichert: s) sie wären mit der äußersten Unwissenheit angefüllet, und hätte er in seinen so vielen Büchern nicht das geringste bewiesen. Er macht ihn deswegen zum t) Tyrannen, weil er den Leuthen seine Meinungen ohne beygefügte raison aufgedrungen. Ja setzt er hinzu: v) da Plato und Aristoteles die richtige Eintheilung der Dinge vor so schwer gehalten, so sey Thessalus so verwegen gewesen, daß er prästendiret: man sollte ihm blos auf sein Gesage glauben: duos in totum esse in victus ratione morbos, & eos quidem simplices ac primos, & veluti elementares, nam tertium ab his (heisset es endlich) ratione gignit ex ambobus compositum.

s) de methodo medendi lib. I. cap. III.

t) Tyranni ritu duos tantum esse in omni victus ratione morbos iubet, nempe fluxum & adstrictum &c.

u) Et quum Aristoteles & Plato tantam, tamque difficilem rem esse censuerint, genera in proprias differentias exacte dividere, ac post hos Theophrastus & alii philosophi rationem absolvere tentaverint, utpote ne apud illos quidem satis adhuc constantem, audacissimus Thessalus absolute pronuncians credi sibi vult, duos in totum &c. ib.

L. Daß Thessalus sich an die Methodische Secte so genau nicht gebunden, weist seine Lehre de x) Metasyncrifi. Sonst ist er der erste Methodicus, welcher alle Curen von der Enthaltung, so präcise drey Tage dauern mußte, anzufangen pflegen, daher man nachgehends die ihm darinne folgende Aerzte Diatritarios genennet. Daß er die medicamenta purgantia verworffen, darinne haben ihm alle methodische gefolget. Die y) Ursachen, so ihn dazu bewogen, hat uns Galenus erhalten.

le Clerc Chap. III. p. 450. seq.

x) Er verstund dadurch eine Veränderung, so er durch seine Cur im ganzen Leibe des Patienten, oder doch in einem Theile desselben zu wege bringen wollte. Es sollte aber solche Veränderung in Ansehn der Schweißlöcher (pororum) geschehen. Wobey er die Lehre des Aesclepiades von den kleinen Körpergen,

deren oben s. XXXVI. gedacht worden, präsupponiret. Diese Lehre aber gehöret zu der Lehre de causis, womit die methodischen nichts zu thun haben wollen. *le Clerc* p. 450. 451.

- y) Er meinte: die Purgangen verderbten entweder das, was vorher gut gewesen, oder führten ab, was sie nicht abführen sollten. Wie ihn Galenus deswegen tractiret, und mit dem Esel beyh Aesopo verglichen, ist in seinem Werke contra ea quae a *Juliano* in Aphorismos Hippocratis dicta sunt, cap. VIII. zu lesen.

Vom Soranus

LI. Der allergeschickteste unter den methodischen Aerzten, der auch die letzte Hand zur Verbesserung seiner Secte angelegt, z) soll *Soranus* gewesen seyn; den man aber a) mit andern gleiches Namens nicht vermengen muß. Er war von Ephesus, und hat sein Vater Menander, seine Mutter aber Phebe geheissen. Er hatte sich nachdem eine zeitlang zu Alexandria aufgehalten, endlich aber zu Rom niedergelassen, und daselbst unter den Keyser Traianus und Hadrianus einen Practicum abgegeben. Seine b) Schrifften sind nicht mehr vorhanden; doch wenn es wahr wäre, daß das, was *Coelius Aurelianus* geschrieben, eine c) bloße Uebersetzung der Werke des *Soranus* sey, so könnte man solchen Verlust durch dieses seine noch vorhandene Schrifften vor ersetzt halten. Merckwürdig ist, daß, da *Galenus* den *Thessalus* so herum genommen, er dennoch nie nichts wieder den *Soranus* erinnert, sondern vielmehr einige Arzeneyen desselben als probat gelobet.

le Clerc Chap. IV. p. 452. seq.

- z) Dieses ist wenigstens des *Coelii Aureliani* Urtheil. *Mr. le Clerc*, der dieses angemercket, setzt hinzu: daß *Soranus* auch andrer Medicorum, so nicht von seiner Secte gewesen, ihre Hochachtung erlangt, und bekräftiget solches mit dem Exempel des *Galen*, so ich zu Ende dieses s. angeführet. Gewiß ist, daß *Aurelianus* Chronion lib. II. c. 7. p. 50. (ed. Basil. 1529. in fol. edit. Lugd. in 8. p. 242.) bekennet: Se Sorani amare iudicium, und in der praefation zu diesen Büchern heisst es: Themison tardarum passionum III. libros scripsit? item Thessalus secundo libro regulari earum curationem ordinavit. Dehinc Soranus plenissime cunctarum diligentiam tradidit, atque speciale corpus scripturae formavit, de passione capitis initia sumens, quod nos quoque facendum assumimus.

- a) Es sind ausser dem im Text erwähnten noch andre Sorani gewesen. Der eine, so gleichfalls Ephesus zur Vaterstadt gehabt, hat lange nach ihm gelebet, und verschiedene Medicinische Bücher geschrieben, darunter auch eins von den Krankheiten der Weibes-Leuthe gewesen. Man muthmasset, daß das fragmentum graecum, so den Titel hat: de matrice & partibus foeminarum daraus genommen sey. Dieses fragmentum hat *Turnebus* publiciret. Man findet es auch

es auch zu Ende des XXIVten Buchs des *Oribasii*. Eben dieser *Soranus* hat die Leben aller Aerzte, so vor seiner Zeit gelebt, beschrieben, davon noch *vita Hippocratis* vorhanden ist. Im *Lindenio renovato* wird es p. 981. dem methodischen *Sorano* zugeschrieben. *Soranus*, mit den Zunahmen *Malleotes*, war aus *Elizien*. *Asclepiodotus*, dessen *Svidas* erwähnt, hat ihn allen andern *Medicis* vorgezogen. Welche ihm die *Isagogen medendi saluberrimam*, welche in der *Baselschen* und *Venetianischen* Edition dem *Sorano Ephesio* tribuiret wird, zuschreiben, irren sich gar wahrscheinlich; wie denn auch diese introduction wenig zu bedeuten hat. ib. conf. *Barchusen* de *Med. orig. & progr. diff.* XVII. s. 4 p. 281. 282.

b) Er hat unter andern *libros caussarum* geschrieben, quos *aetiologumenos* appellavit, (wie bey *Aureliano* lib. I. c. 3. p. 10. 11. edit. Lugd. p. 262. zu finden) item de *Coenoteris*. (ib. lib. IV. c. I. p. 95. edit. Lugdun. p. 445.

c) Mr. *le Clerc* giebt p. 453. vor: *Aurelianus* habe dieses selbst gestanden. Ich will seine Worte hersezen: *Ses (des Soranus) écrits se sont perdus, mais on peut en quelque manière se dedommager de cette perte en lisant Coelius Aurelianus, qui avoué lui même, comme on le verra au chapitre suivant, que tout ce qu'il a écrit n'est qu'une traduction des ouvrages de Soranus.* Allein in citirtem folgendem Capitel beweiset er zwar: daß *Aurelianus* es mit dem *Sorano* gehalten, und desselben Meinungen seinen Schrifften mit einverleibt, er macht aber auch wahrscheinlich: daß er nicht ein blosser Copiste desselben gewesen; wie ich denn auch den locum *Aureliani*, darinn er sich selbst dazu gemacht, nicht antreffen können. Gewiß ist, daß Mr. *le Clerc* denselben anzuführen vergessen hat; doch es wird vielleicht der seyn sollen, den ich jetzt lib. II. cap. I. schier zu Ende lese: *Soranus vero, cuius haec sunt, quae latinizanda suscepimus &c.*

LII. Ob *Coelius Aurelianus* des *Sorani* Zuhörer, oder des *Galen* *Coetaneus* gewesen, läßt sich nicht ausmachen. Vermuthlich hat er d) nach *Galeno* gelebt, und diesen als einen Feind der methodischen Secte nicht allegiren wollen. Seine Geburthsstadt war *Sicca*, in *Numidien* gelegen. Wie man es denn auch in seiner e) Schreibart gar merklich gewahr wird, daß er *Africa* zum Vaterlande gehabt. Seine f) Bücher von der Chirurgie, von Fiebern, Ursachen der Kranckheiten, ordentlichen Mitteln, Verfertigung der Arzneyen, Kranckheiten der Weibspersonen, und von der Erhaltung der Gesundheit sind eben so wohl, als sein *Compendium Medicinae*, so er in Fragen und Antwort abgefaßt, verlohren gegangen. Was wir noch haben, ist vielleicht das beste. Es sind aber dieses seine libri III. de morbis acutis, und die libri g) V. tardarum passionum, als worinnen die Art und Weise, wie die Methodischen fast alle Kranckheiten (biß auf die, welche die Hülffe der Chirurgie von nöthen haben) curiret, beschrieben worden. Wie denn auch von der

Vom Coelio Aureliano.

praxi medica der methodicorum sonst nichts vorhanden ist. Man rühmet am Aureliano, daß er die Zeichen der Kranckheiten insonderheit sehr fleißig beschrieben habe.

S. le Clerc, part. II. Liv. IV. Sect. I. chap. V. adde chap. VI -- XI. allwo man einen netten Extract von der methodischen Medicin aus dem Aureliano antreffen wird, den man leichter, als aus diesem Auctore selbst, wird begreifen können.

d) Der Auctor der praefation, so vor den an. 1569. Lugduni apud Guilielmum Ravillium in 8 herausgekommenen Schrifften des Coelii Aureliani stehet, soll *Jacobus Dalecampius* seyn. Dieser meint: er habe vorm Galeno gelebt. Ex lectione vero Galeno superiorem; neque enim, setzt er hinzu, cum tot Auctores nominet, cum in vetustiorum sententiis refutandis, suis confirmandis tam sit diligens, Galenum unquam praetermisisset. Allein er hätte bedencken sollen, daß Galenus ein ErzFeind der methodischen Secte gewesen, und daß Aurelianus gar wohl aus Haß gegen denselben ihn nie habe citiren wollen. *S. le Clerc* p. 455. 456.

e) Stilo usus est grandi, implexo, difficili, ad tautologias usque luxuriante, irregulari, semisoloeco nonnunquam, modo archaismis, modo peregrinis & novis a vulgo acceptis suspendente lectorem, omnino mirifico, quasi Ennodii aut Fulgentii alicuius, ut latini graecum videri voluisse, Graeci locutum latine existimare possint, &c. schreibt *Keinesius* var. lect. lib. III. c. 17. (*S. le Clerc* p. 456.)

f) *le Clerc* p. 457.

g) Von den verschiedenen Editionen siehe *Mercklini* Linden, renovatum p. 135. a. und *Fabricii* biblioth. lat. lib. IV. cap. XII. p. 340. 341. welchem *le Clerc* gefolget p. 458. außer daß er von der Londonschen Herausgabe angemerckt, daß sie nie geschehen. Beyde irren darinn; daß sie meinen, beyde Werke *Aureliani* wären Lugd. apud Rovill. an. 1567. in 8. herauskommen, da sie doch zwey Jahre später, nemlich an. 1569. gedruckt sind. Warum *Dalechamp* der praemittirten epistolae ad lectorem seinen Rahmen nicht beygefügt, weiß ich nicht. Die in margine befindlichen emendationes und kurze Anmerkungen sind nicht zu verachten. Der Druck ist ziemlich correct, aber nicht gar fein. Das Register gehet mit, nur möchte es in Ansehn der vom Aureliano allegirten Auctorum vollständiger seyn. Die Amsterdammer Edition der Schrifften *Aureliani* von an. 1709. in 4. ex recensione J. C. Amman & cum notis Th. Jans. ab *Almeloveen* ist besser. Daß aber auch noch in dieser verschiednes zu emendiren sey, wird in dem neuen *Bücher-Saal* der gelehrten Welt in den ersten zwölf Deffnungen (wo sie recensiret ist) p. 396 seq. mit Exempeln erwiesen. Die allerneueste Auflage ist die Amsterdammer von an. 1722.

Vom Julius
anus.

Attalo

LIII. *Julianus* h) hat zu Galeni Zeiten gelebt, und ist durch die XLVIII. Bücher, so er wider des Hippocratis Aphorismos geschrieben, berühmt worden. Er hat zu Alexandria floriret, und haben wir noch i) Galeni libellum adversus ea, quae Juliano in Hippocratis Aphorismos enunciata sunt. *Attalus*, der um eben diese Zeit zu Rom practiciret, hat den *Soranum* gehöret, und einst mit Galeno über der Cur eines
Philos

Philosophen, Nahmens Theagenes, k) einen Streit gehabt. Hieher gehöret auch *Sextus*, den wir schon oben mit Mr. *le Clerc* aus der Empirischen und Sextoschen l) Secte herausgenommen haben. Denn es ist gewiß, daß er so wohl ein Medicus m) als Philosophus gewesen.

h) *Julianus* hatte den *Apollonides* aus Cypern zum Lehrmeister, *Apollonides* aber den *Olympicus*, einen Miletier, welchen *Galenus* einen Schwäger nennt, der nichts als Lappalien vorgebracht. *le Clerc* chap. XII. p. 489.

i) Vielleicht wüßten wir heute nicht einmahl, daß dieser *Julianus* in der Welt gewesen, wenn *Galenus* Schriften, darinne er seiner gedacht, und ihn widerlegt, nicht erhalten worden. Wir müssen aber denselben nicht mit dem *Juliano Diacono* vermengen, welcher zu Aëtii Zeiten gelebt, und dessen *Antidotus* so wohl vom Aëtio tetrabibl. III. ferm. III. cap. 12. als vom *Myrepsu* recommendiret wird.

k) Siehe *Galenus* method. medendi lib. XIII. cap. XV. darinn gezeiget wird: Quod *Attalus Methodicus* Theagenem Cynicum inflammatione iecoris laborantem laxantibus cataplasmatibus enecaverit, unerachtet ihn *Galenus* gewarnet und andere Mittel anzuwenden gerathen.

l) s. XXXIV. Denn *Sextus* sagt ausdrücklich *Pyrrhon*. hypothyp. lib. I. c. 34. Sceptico empiricam Sectam non esse convenientem, sed potius eam, quae methodica vocatur. item: Professionem eorum, qui in medica arte methodici vocantur, maiorem cum sceptica affinitatem habere, quam ulla alias sectas medicae artis. Da er sich nun öffentlich zu den scepticis bekannt hat, so sehe ich nicht, wie ihn *Laertius* und *Svidas* zum Empirico machen können. Zwar *Sextus* beruft sich selbst adversus Mathematicos lib. I. cap. III. p. 229. auf Commentarios Empiricos, (ἐμπειρικά ὑπομνήματα) die er geschrieben habe. Sed dici potest, non quod Empiricus fuerit, empiricos libros exarasse, sed quod *Methodicus* placita empiricorum in illis commentariis ad disquisitionem revocaverit, schreibt *Marsilius Cognatus* Variar. observ. lib. III. cap. 6. vide tamen *Fabricium* in notis ad h. locum *Sexto* praemissum.

m) Daher macht er den *Aesculapium* zum auctore seiner Wissenschaft adv. Mathematicos lib. I. cap. XII. p. 271. und lib. VII. p. 412. citirt er seine Commentaria medica.

LIV. Wenn *Moschion*, n) von dem wir ein Buch in griechischer Vom Mos Sprache o) de muliebribus affectibus haben, gelebet, ist ungewiß. schon Nach *Conrings* p) Muthmassung gehöret er ins neunnde Seculum. Inzwischen ist uns gnug, daß er damit vollends suppliret, was irgend annoch an der methodischen Art die Kranckheiten zu curiren in des *Aureliani* Werken gemangelt. und *Vindicianus*, welchen *Augustinus* den grossen Arzt sei, *Vindiciano*, ner Zeit nennet, hat eine q) epistolam de Medicina ad *Valentinianum* imperatorem hinterlassen, zu deren Anfange er sich comitem Archiattrorum genennet. Sie ist griechisch, und nebst den Medicis antiquis an. 1547. zu *Venedig* bey *Aldo* in fol. r) heranskommen. Dieser

ser methodische Medicus hatte auch von der Arzney-Kunst in Versen geschrieben, davon s) noch einige Stücke vorhanden sind.

n) Siehe inzwischen *le Clerc* part. II. Liv. IV. Sect. I. chap. XIII. p. 493. seq. adde *Fabricii bibl. graecae* vol. XII. p. 702. seq. da unter andern angemercket wird, daß mehrere gewesen, so Moschion geheissen.

o) Dieses Buch ist anfangs griechisch mit *Conradi Gesneri* scholiis & Emendationibus opera & studio *Caspari Wolphii* zu Basel an. 1566. in 4. herauskommen; hernach mit unter den verschiedenen libris Gynaecorum griechisch und lateinisch aufgelegt worden. Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 825. adde & confer *Cassauboniana* p. 1.

p) *Introd. cap. V. §. 18. p. 194.*

q) Man siehet daraus, daß er ein Methodicus gewesen, und nach Art dieser Secte die Remedia andrer Medicorum herunter gemacht, so urtheilet Mr. *le Clerc* p. 495. Allein *Conring*, *Lange* und andre setzen ihn unter die Empiricos. S. *Conringii* *Introd. c. III. §. 18. p. 95.*

r) Er steht auch mit in der *Stephanischen* Edition der alten Medicorum nach Hippocrate und Galeno vor des *Marcelli* Buche de Medicam. p. 248. vol. II.

s) Man hat diese Verse vor den Beschluß der praeceptorum de Medicina des *Quinti Sereni Sammonici* gehalten. Daher sie insgemein denselben angehangen werden. Man findet sie auch in *Henrici Stephani* edition der *Medicae artis principum* post Hippocratem & Galenum im II. Vol. Da aber diese Worte vorgesetzt zu lesen: Quae sequuntur ex Aldino codice sumpta, indigna sunt Sereno & pro spuris habenda. Es wird darinn gezeigt: Quid paralyti depellendae primo, secundo, tertio, quarto & reliquis diebus agendum sit,

Von Theodoro Prisciano,

LV. *Theodorus* t) *Priscianus*, der sonst auch u) *Quintus Octavius Horatianus* genennet wird, war sein Discipel, der anfangs einige medicinische Bücher in griechischer, und zwar auf Persuasion eines seiner Collegien, nachgehends aber auch einige in lateinischer Sprache verfertigt, welche letztern x) wir annoch haben. Wir sehen aus der Vorrede derselben seine Feindschaft gegen y) die Philosophischen Aerzte. Inzwischen ob er schon ein z) methodicus war, so ist er doch von den alten Weistern dieser Secte in verschiedenen Stücken a) abgegangen. Denn er verordnete oft Purganken, er ließ sich auch verschiedene Specifica gefallen, und hand sich an seine Vorgänger so nicht, wie *Soranus*. Manchmahl verfällt er auch auf abergläubische Mittel. Seine b) Schreibart siehet ziemlich Africanisch aus. Bey wem er c) Archiater gewesen, weiß ich nicht. Er hat aber unter den Kaysern d) *Gratiano* und *Valentiniano II.* oder auch noch was später gelebt.

t) *Otto Brunfelsius* hat sich in seinem *Catalogo illustrium medicorum* geirret, wenn er aus dem *Theodoro Prisciano* und *Vindiciano* eine Person gemacht.

u) Denn

- u) Denn so heist er in der ersten Edition seiner Schriften, nemlich in der Straßburgischen de an. 1532. (S. *le Clerc* p. 497.) Diese edition ist, wie *Reinesius* angemerckt, voller Fehler. (S. *le Clerc* p. 497.)
- x) In der Baselschen edition der Schriften dieses Medici stehen nur drey Bücher, aber in der collectione Aldina der alten medicorum stehen sie alle viere. Das 1. Buch heist daselbst *Logicus*, Mr. *le Clerc* aber kan nicht begreifen, warum? In der Baselschen edition wird es *Euporiston*, das ist, von den leicht zu erfindenden Mitteln intituliret: das andre handelt de morbis acutis & chronicis, und wird in erwehnter Baselschen Auflage mit besserem Recht, als das erste, *Logicus* genannt, weil darinne allerhand raisonnemens vorkommen; Das dritte tractiret von morbis mulierum, und heist *Gynaecia*; Das vierdte aber de physica scientia, ob schon nichts weniger, als von der Physic, darinne gehandelt wird; denn es kommen darinne bloß Beschreibungen von Medicamenten vor allerhand Krankheiten vor: ausser daß zu Ende einige in die Physiologie lauffende Fragen stehen. Das I. und II. Buch hat *Priscianus* seinem Bruder *Timotheus*: Das dritte einer Frauen, so in der Straßburgischen edition *Victoria*, in andern aber anders genennet wird: und das vierdte einem seiner Söhne, *Nahmens Eusebio*, zugeschrieben. (*le Clerc* p. 495. 496. 497. conf. *Lindenum renovatum* p. 997.) Es gehöret ihm auch noch das Buch de diaeta, so an. 1544 nebst andern Schriften in 4. unter den Namen *Theodori* herauskommen. (S. *le Clerc* p. 11. liv. IV. Sect. 11. chap. 111. p. 307.)
- y) Si medicina (sagt er daselbst) minus eruditi ac rustici homines, natura tantum imbuti, non etiam philosophia occupati essent, levioribus aegritudinum incommodis vexaremur, & faciliora remedia caperentur. Sed haec via ab illis omissa est, quibus eloquentiae studiosis, scribendi ac disputandi gloria maior fuit. (S. *le Clerc* p. 495.) Ich glaube aber die philosophischen medici, so dieses gelesen, werden gedacht haben: Artem non habere osorem, nisi ignorantem.
- z) Dieses erhellet aus seinem andern Buche. (S. *le Clerc* p. 496.)
- a) *ibid*
- b) Sein Stylus ist einiger massen des *Coelii Aureliani* seinem ähnlich. *ibid.* p. 497.
- c) So wird er in der ersten edition seiner Schriften genennet.
- d) *le Clerc* p. *cit.*

LVI. Nach der Zeit treffe ich keinen methodicum mehr an bis ^{Von Gario-} auf den *Gariopontum*, e) der erst zu Petri f) *Damiani* Zeiten und also ^{ponto dem} im XI. Jahr hundert nach Christi Geburt floriret hat. Die ihn älter ^{letzten alten} machen, irren sich. *Danielle Clerc*, dem ich hier fast durchgehends folge, zehlet ihn unter die medicos *Salernitanos*. Sonst macht man ihn g) zum *Africaner*. Seine hinterlassene h) VII. Bücher fassen seine practische Wissenschaft in sich. Man hat sie anno 1516. und 1526. zu *Lyon* unter dem Nahmen *Passionarii Galeni* publiciret. Daß er nicht griechisch, sondern lateinisch geschrieben, hat *Barthius*: und daß er zum Theil einen unglücklichen Copisten abgegeben, *Reinesius* gewiesen.

le Clerc p. 497 498.

- e) Andre heißen ihn VVarimpotum, Raimpotum, VVarmipotum, Guaripotum, Garimpotum, Gariponum und Ganipulum.
- f) Welcher an. 1072. gestorben. Daß Gariopontus zu seiner Zeit floriret, beweiset *le Clerc* daher, weil ihn *Damianus* gesprochen, wie er lib. V. epist. 16. selbst erzehlet, daher sollte es im *Lindenio renov.* p. 316. nicht heißen: Gariopontus *Africanus Medicus vetustus*. Ja es fällt auch nun weg, was kurz darauf steht: Ipse quo tempore vixerit, certo non constat.
- g) Dieses geschieht im *Lindenio renovato*, wie die angeführten Worte zeigen. Was vor ein Grund davon vorhanden, weiß ich nicht.
- h) Nach *Lindenio* hat er deren VIII. de morborum causis, accidentibus & curationibus hinterlassen, welche zu Basel an. 1531. in 4. und 1536. in 8. item zu Lyon an. 1516. und 1526. in 4. unter dem Titel: *Passionarius Galeni de Aegritudinibus a capite ad pedes* heraus kommen. Es wird ihm auch ein Buch de febribus, von *Reinesio* aber eines, so unter *Galenis* Werken stehet, und den Titel hat, de *Dynamidiis* zugeschrieben.

Was die
Dogmatici
wider die
Methodicos
sonderlich
vor Eins
würffe ges
macht.

LVII. Was die methodische Secte überhaupt statuïret, ist schon angeführet worden; lasset uns aber auch etwas von dem, was theils *Celsus*, theils *Galenus* darwider erinnert, hier beyfügen. Denn obwohl das wenigste von dem, was dieser wider sie geschrieben, mehr übrig ist, so ist doch dessen noch sehr viel vorhanden. Es meinen aber diese ihre Gegner: „Man müsse sich nicht einbilden, als wenn die gar alten Medici von dem, was die Kranckheiten miteinander gemein hätten, nichts verstanden: noch auch; daß sie darauf nicht sonderlich acht gehabt; Sie hätten sich aber dieses nicht hindern lassen, noch weiter zu gehen. Hippocrates habe ausdrücklich gesagt: daß, wenn man die Kranckheiten vertreiben wolle, man auf das, was sie mit einander gemein, und was jede besonders habe, sehen müsse. Wie er denn auch der remediorum restringentium und relaxantium Meldung gethan. Die Methodici müsten ja auch wider ihren Willen gestehen, daß es so wohl in einer als der andern Art der Kranckheiten, so sie setzten, einige wesentliche Unterschiede gebe, und diese Unterschiede müsten nothwendig neue Arten derselben constituïren. Denn es sey z. E. eine ganz andre Sache, wenn man Blut, als wenn man Galle auswerffe: wenn man an der Ruhr oder an einem Blutsturz darnieder liege: so sey es auch ganz ein anders, wenn das überflüssige bey gesunden Zustande durch den Schweiß evacuiret oder verringert werde: oder wenn man abnehme, indem ein langweiliges Fieber den Leib auszehre.

Mr. *le Clerc* part. II. liv. IV. sect. I. chap. XIV. p. 499.

LVIII.

LVIII. Ferner geben sie vor: „Die verschiedenen Theile, welche einerley Krankheit angreiffe, machten einen Unterscheid, der nicht geringer sey. Also tractire man wegen einerley Übels das Auge ganz anders, als das Ohre. Ja es sey fast kein einig Theil des Leibes, daß nicht einen besondern Regard erfordere. Das Del z. E. welches die entzündeten Geschwulsten in allen andern Theilen des Leibes lindere und erweiche, verursache, wenn selbige sich in den Augen befinde, ihnen einen unerträglichen Schmerz, und an statt, daß es das Ubel lindern solle, so vermehre es vielmehr dasselbe.“ Galenus wirfft ihnen auch gar nachdrücklich vor: „daß, da sie sich um die verborgenen Ursachen der Krankheiten bekümmern sollten, sie so gar auch die äußerlichen und handgreiflichen aus der acht ließen; aus der Einbildung: daß nicht die Ursache der Krankheit, sondern die Krankheit selbst das Medicament an die Hand geben müsse.“ Um sie nun des Gegentheils zu überführen, so bediente er sich des Exempels von zweyen Menschen, die zu gleicher Zeit von einem rasenden Hunde gebissen worden, und um sich curiren zu lassen, bey verschiedenen Medicis angemeldet. Da es denn geschehen, daß der eine Arzt, weil er nach der äußerlichen Ursache der Krankheit gefragt, dieselbe, auch, nachdem sie es haben wollen, tractiret, und also die Wunde eine geraume Zeitlang offen gelassen, und dabey gewisse specifica gebraucht. Da hingegen der andre, ohne sich um die Ursache zu bekümmern, nur bloß auf das Ubel selbst gesehen, welches, weil es eine Wunde gewesen, er nach der gemeinen Anzeige der Wunden, so bald als möglich, zu heilen gesucht. Worauf aber sein Patient rasend worden und crepiret, dahingegen jener glücklich davon kommen.

ibid. p. 499.

LVIII. Ob aber wohl Themison eine grosse Anzahl Jünger bekommen, Daß die auch seine Secte sich lange erhalten, so sind ihm doch viele zu seiner Zeit, Methodici und auch nachgehends, nicht zu gefallen. Sondern einige blieben dogmatici und hielten es mit Hippocrate, Herophilo, Erasistrato, und Asclepiade: andre blieben Empirici. Ja die Methodici selbst blieben nicht einig unter einander, sondern gaben zu einigen neuen Secten Gelegenheit an die Hand. Wie denn daraus drey Secten, nemlich die i) Episynthetische, die k) Electische, und Pneumatische entstanden sind. Wenigstens berichtet uns der Auctor, der dem Galeno fälschlich zugeschriebnen Introduction: „Daß, nachdem einige Metho-

Methodici
nicht alle
andre Secten
vertheils
gen können,
sondern
selbst unter
einander in
neue zerfallen.

„dici, wie z. E. Olympicus, Menemachus, und Soranus nicht in allem mit den andern eingestimmt, etliche unter ihnen Episyntetici, wie Leonides von Alexandria: einige andre Eclectici, als Archigenes, von Tyamea aus Syrien genennet worden. Wie die Pneumatici hieher gehören, wird sich bald zeigen.

le Clerc part. II. liv IV. sect. II. chap. I. p. 501.

i) Episyntetica wird vert ret supercomposita.

S. Barchusen de Med. orig. & progr. diss. XV. §. XVIII. p. 240.

k) Eclectica ist so viel als selecta, so aus allen das beste wehlet.

Von der
Episyntetischen
Secte und des
ren Autore
Leonide.

LX. Es kan seyn, daß Leonides und seine Anhänger darum Episyntetici genennet worden, l) weil sie die Sätze der Methodischen mit den Sätzen der Dogmatischen und Empirischen zu verbinden gesucht. *Clericus* hält es vor wahrscheinlich, daß Leonides nach Sorano gelebt. Nach *Caelii Aureliani* Zeiten kan er nicht floriret haben, weil m) dieser seiner erwehnet hat. *Barchusen* n) merckt an: daß Leonides darinn von den Methodicis abgegangen, daß er so wohl tuncfle, als klare Ursachen der Kranckheiten zugegeben, da hingegen die o) Methodici alle Kranckheiten durch ihre so genannte communitates erklären wollen. Sonst hat er seine Beschreibung p) der Schlaßsucht der methodischen Lehre ganz gemäß befunden. Man soll des Leonides Secte q) auch Hecticam genennet, und r) Agathinum zu derselben Urheber gemacht haben.

l) *S. le Clerc* l. c. p. 502.

m) Siehe die unten angeführte Stelle.

n) l. c.

o) Leonides admittebat causas tam obscuras, quam evidentes: cum e diverso Methodici omnia, in corpore oborta, mala per communitates suas explicarent tantum. Assertionem meam (fährt *Barchusen* l. c. fort) possum auctoritate *Aetii* (Terribil. II. Serm. II. cap. I.) confirmare. Is, capite de Hydrocephalo, locum e Leonida habet, vbi hic affectionem, ait, oriri, vel a causa obscura, localibus utpote vasis sua sponte rarefactis, & aquosa in ipsis essentia, quae cum sanguine permixta erat, depulsa, inque unum locum congregata; vel e causa manifesta, vasis nimirum localibus ex plaga aut contusione ruptis; & sanguine in ipsis effuso, postmodum rarefacto atque in essentiam foeculentam aut cruentam dissoluto. l. c.

p) Lethargum finivit esse obstructionem (*Dalecampius* setzt obstructionem) secundum vias membranarum cum furore mentis, atque febre, & morbiditate, ac pressura, & plausu magno. (ap. *Coelium Aurelianum* acut. morbor. lib. II. c. I. p. 66. Conf. *Barchusen* l. c.)

q) *Barchusen* ibid. Vocabatur etiam Hectica, i. e. Habitu comparata.

r) Sectae episynteticae alius Agathinum, alius Leonidem Alexandrinum asserit, auctorem esse. - Si Agathinus fuerit princeps disciplinae, videtur mihi is in quibusdam placitis a pneumaticis dissensisse. Hic enim - in familia Athenaei habetur.

LXI. Wie Potamon unter den Philosophen, also hat Archigenes von der unter den Aerzten die Eclectische Secte eingeführet. Daß er ein Syrer ^{Eclectis} gewesen, habe ich schon gemeldet, darum füge ich nur hinzu: daß sein Vater Philippus geheissen: er selbst unter Trajano floriret, zu Rom practiciret, und im 63. Jahre seines Alters gestorben, nachdem er viele phys^{ischen, und} gesicalische und medicinische Schrifften der Welt mitgetheilet. Galenus giebt ihm das Zeugnis, daß er so gut und fleißig sich auf die Medicin ge^{deren Urhes} leget, als ein ander nimmermehr; daher man seine Schrifften, die in grosser Anzahl gewesen, mit Rechte hochgehalten. Ob er ihm wohl auch Fehler ausgesetzt. Sein Systema, so er aus den Meinungen verschied^{ber Archi-} ner Secten aufgebaut, wissen wir nicht. Seine Hartnäckigkeit ist groß gewesen, denn er ist im Disputiren so weit gegangen, daß er gesagt: s) Man solle ehe sein Vaterland verrathen, als eine seiner Meinungen vor irrig erklähen. Er muß gelehret haben; denn Galenus gedencet eines seiner Schüler, den er t) Philippum nennet, und gegen den er viele Hochachtung bezeuget. Sonst wird Archigenes auch unter die Pneumaticos gezehlet, wie es sich gar bald weisen wird. Juvenalis gedencet seiner u) zu zweyenmahlen.

S. le Clerc, chap. I p. 502.

s) Seine Worte lauten anders, müssen aber doch so verstanden werden: Denn so führet die Sache Barchusen aus Galeno an: Is erat in disputando longe pertinacissimus, statuebat enim: civitatem potius, quam ullum sectae placitum prodendum. Er sezet aber diese Anmerkung hinzu: Proditionem arbitrabatur esse, si vera dicendo, dissentendum sit de his, quibus ea secta defenditur: putabat insuper, omnia sua decreta turbari, si aliquando vel in uno reprehendatur, und berufft sich dabey auf Galenum.

t) Juvenalis gedencet Satyr. XIII. v. 125. eines Discipels Philippi, ob er aber diesen Philippum versteht, kan ich nicht gewiß sagen.

u) Nehmlich Sat. VI. v. 235. Sat. XIII. v. 98. Lubinus sagt in seinem Commentario über diesen Poeten p. 251. Archigenem sub Domitiano magni nominis medicum fuisse, allegiret aber keinen auctorem dabey. Doch kan er wohl recht haben; denn Nerva, des Trajani Vorgänger im Reich, der auf den Domitianum gefolget, hat nur ein Jahr regieret.

LXII. Die Pneumatische Secte ist x) noch vor der Eclectischen vom Athen^{naeo, dem} entstanden. Ihr Auctor heist *Athenaeus*; ob wohl Galenus den y) Chrysippum proavum derselben genennet. Er war von z) Attalia aus Cil^{Urheber} cilien, und hat zu der Zeit des ätern Plinius gelebt. Nach a) seiner Meinung sind nicht Feuer, Wasser, Luft und Erde; sondern derselben Ei^{der Pneumatischen} genschaften; Hitze, Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeith, Elemente. Zwey Secte.

derselben müssen die Stelle der wirkenden Ursachen über sich nehmen, nemlich Hitze und Kälte: die andern zwey aber, das ist die Trockenheit und Feuchtigkeith, macht er zu *caussis materialibus*. Doch setzt er noch das fünffte hinzu, nemlich einen alles durchdringenden Geist, der alles erhalte und regiere. Gleichwie er nun also alle Wirkungen im menschlichen Leibe dem Geiste zuschreibt, also will er von dem Leiden dieses Geistes alle Krankheiten herleiten. Daher auch seine Anhänger die geistigen oder pneumatischen zugenahmet worden. Seine Schriften sind bis auf b) einige Stücke verlohren gegangen. Galenus hat ihn nicht wenig c) heraus gestrichen,

le Clerc liv. IV. Sect. I. chap. II. p. 504 seq. Confer. *Barchusen* de Med. Orig. & Progr. diff. XV. §. XIII. p. 232. seqq.

x) Denn Archigenes, der Auctor der Eclectischen Secte, ist des Alagathini, dieser aber des Athenai Discipel gewesen. S. *le Clerc* chap. II. p. 505.

y) Vielleicht darum, weil Chrysippus, als ein Stoicker, bereits die Meinung von dem alles durchdringenden Geiste gehabt. Wiewohl Athenaeus darinn von den Stoickern abgewichen: daß, da diese den Geist zu einem hitzigen oder feurigen Wesen gemacht, er hingegen seinen Spiritum von dem Calore so wohl, als dem Frigore distinguiret. Gewiß ist, daß *Galenus* de differentiis Puluum lib. IV. cap. XIV. den Athenaeum sectae pneumaticorum principem genennet.

z) Mr. *le Clerc* meinet: es sey dieses eben der Athenaeus, welchen *Coelius Aurelianus* de acutis morbis Lib. II. c. 1 Tharsensem genennet. Denn er könne sich in Benennung des Vaterlandes leicht geirret haben. *Menagius* vergehet sich, wenn er in observ. in Diog. Laertium Lib. II. segm. 104 vorgiebet: Athenaeum fuisse Medicum Attaleum, hoc est, Attali sectatorem.

a) S. *Pseudo-Galen* Introduction cap. IX. Ich will die Worte aus des Charterii edition nach der lateinischen Übersetzung beysügen: Secundum Athenaei sententiam non quatuor illa prima corpora, ignis, aer, aqua, terra, sed eorum qualitates calidum, frigidum, siccum & humidum (elementa sunt.) Ex quibus duo caussarum efficientium munere fungi, puta calidum & frigidum: duo materialium, siccum & humidum supponit. Quintum vero ex stoicorum opinione introducit spiritum cuncta penetrantem, a quo omnia contineantur & gubernentur. Zu Ende erwähnten Capitels heist es: Athenaeus vero, & Archigenes, spiritu solo ea penetrante tum naturalia consistere, ac gubernari, tum morbos universos hoc prius offenso creati dixerunt. Vnde & spirituales, veluti, qui omnia spiritibus attribuant, nuncupantur. Adde & confer *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* Introd. cap. II. §. 15. p. 63.

b) Galien (de elementis) remarque qu'aucun des Medecins de ce temps là n'avoit si universellement écrit de la Medecine qu' Athenée; mais il ne nous reste de tous ses ouvrages que deux ou trois chapitres qu'on trouve dans les recueils d'Oribase &c. schreibt *le Clerc* p. 505. Ich habe des *Oribassi* libros collectaneorum nachgeschlagen, und befunden, daß daselbst lib. I. cap. II. lib. V. cap. V. und lib. IX. cap. V. aus des Athenaei Schriften entlehnet sey. In *Galen* lib. IV. de diffe-

differentiis pulsuum cap XIV. stehet die Beschreibung, so Athenaeus vom Puls gegeben. Selbige hat *le Clerc* also vertiret: Le pouls n'est autre chose qu'un mouvement qui se fait par la dilatation naturelle, & involontaire de l'esprit, qui est dans les arteres, & dans le cœur; le quel esprit se mouvant de lui-même, meut en même temps le cœur & les arteres. Allein im Griechischen steht nicht *πνευματικός*, sondern *ἰσχυρός*; muß also vor das Wort de l'esprit gesetzt werden du chaleur.

- c) Fuit hic medicus insignis, ita ut nullus ex iunioribus medicis ita universam scientiam medicinalis tractationem elaboraverit, sicuti Athenaeus; qua laude Galenus eum afficit Lib. I. de element. cap. 6. verum illius scripta omnia interciderunt, *Conring* in introd. in univers. art. med. cap. II. §. 15 p. 48.

LXIII. Des Athenaei Discipel Agathinus meinte: Man könne und besser nicht alles durch d) definitiones andern beybringen. Nach Galeni e) ben Anhängers Bericht hat er den Puls als eine Bewegung des Herzens und der Arterien beschrieben. Oribasius und Aetius haben f) einige Stücke seiner Schriften den ihrigen einverleibet und dadurch erhalten. Vom Archigenes seinem Zuhörer ist schon gehandelt worden. Ich melde nur noch, daß sich auch von diesem g) noch einige Reste finden. Wie er es mit dem Athenaeo halten und doch ein Eclecticus seyn können, hat Mr. le Clerc gewiesen. h) Herodotus, der zu Rom practiciret, und in groß Ansehn kommen, ist einer der eifrigsten Anhänger des Athenaei gewesen. Das Buch, genannt Medicus, so man dem Galeno fälschlich beygelegt, kan wohl einem Herodoto zugehören, aber nicht diesem. *Mas Magnus*, so die Ehre gehabt, bey einem der Antoninen Leib-Arzt zu seyn, hat ein Buch geschrieben von den Dingen, so nach dem Themison entdeckt worden, darinn er vielleicht gezeigt, was sein Lehrer, der Athenaeus, in der Medicin neues erfunden. *Diogenes Laertius* i) gedenket auch eines Theodori Medici, den er einem Athenaeo, welcher gar wohl der gegenwärtige seyn kan, zum Schüler giebet.

le Clerc p. 504. seq.

- d) Agathinus quidem - - quanquam improbet istos, qui omnia definitionibus student docere, ipse tamen librum primum conscripsit de pulsibus, ubi singula, quae ad pulsum pertinent, nomina cum propriis definitionibus rerum interpretatur, schreibt *Galenus* de differ. pulsuum Lib. IV. cap. X. circa finem, Mr. *le Clerc* merckt an: daß es hierinnen die Pneumatische Secte mit der methodischen gehalten.
- e) Agathinus, qui eos accusat, pulsum qui volunt omnino definire, tamen in loquacitatem & ipse incidit inanem &c. ait enim: Cordis & arteriarum motum dicimus pulsum esse &c, *Galenus* de differ. puls. Lib. IV, cap. XI.

f) Siehe

- f) Siehe *Oribasium collectorum* Lib. X. c. VII. und *Aetii contractae ex veteribus medicinae tetrabiblon*. In diesen tetrabibl. I. serm. III. cap. CLXXII. treffe ich diesen merckwürdigen locum an, der so wohl von dem übermäßigen Wachen des Agathini, als von seines Discipels Liebe gegen ihn ein Zeugnis giebet: Archigenes autem praeceptorem suum Agathinum ex vigiliis dilirantem confestim a dilirio ac vigiliis liberavit, capite eius multo calido oleo irrigato.
- g) Siehe *Oribasium collector. lib. VIII. cap. l. 23. & 46.* und *Aetium tetrabibl. I. serm. III. cap. 167. 170. 180. 181. und 184. &c.*
- h) S. *Fabricii bibl. graeca vol. XIII. p. 184.* Der ausser diesem Herodoto noch zweyer andern dieses Rahmens erwehnet hat.
- i) *Libr. II. Segm. 104.*

Von Aretaeo, und daß er ein Pnevmatiscus gewesen.

LXIV. Daß Aretaeus, ein Cappadocier, die Wärme und Kälte, Trockne und Feuchtigkeite vor Elemente angenommen, und denselben einen Geist beygefüget, von dessen Alteration er die Kranckheiten hergeleitet, erhellet aus seinen noch vorhandenen Schrifften. Er ist demnach ein k) Pnevmaticus gewesen, ob er schon insgemein von aller l) Sectirerey frey gesprochen wird. Wir haben annoch m) acht Bücher von ihm, zwey de causis & signis acutorum morborum, und zwey de causis & notis diuturnorum affectuum; und dann wiederum zwey de morborum acutorum curatione, und eben so viel de morborum diuturnorum curatione, welche Junius Paullus n) Crassus aus dem griechischen ins lateinische übersezt, und Henricus Stephanus den *Medicae artis principibus post Hippocratem & Galenum praemittiret* hat. Jedes Capitel fängt sich mit einer kurzen anatomischen Beschreibung desjenigen Theils an, dessen Kranckheiten er zu untersuchen vorhat. Man lobet seine accuratesse, und daß er ein guter Practicus sey; sonderlich aber seinen o) Fleiß in recensendis symptomatibus morborum: Ja seine Mittel werden als kräftig und auserlesen gerühmet, ob man wol seine Art zu schlüssen nicht allezeit vor bündig will passiren lassen. Er hat noch vor dem Paulo Aegineta und Aëtio, und nach p) dem ältern Plinio geschrieben. Wenn er aber eigentlich gelebt, ist ungewis. Die beste Edition seiner Schrifften ist die Oxfurtische von anno 1724. in fol.

Mr. *le Clerc* part. II. liv. IV. sect. II. chap. III. p. 508. seqq. conf. *Fabricii bibl. graec Vol. XIII. p. 81. seq.*

- k) Dieses hat *le Clerc* zu erst gewiesen, dem auch *Barchusen de Medic. orig. & progr. diss. XV. §. 14. p. 234. seq.* beygefallen; ob er ihn schon nicht citiret hat. *Conring* welcher *Introd. cap. III. §. 14. p. 92.* gemuthmasset, daß Aretaeus noch vorm Plinio gelebt, hätte ihn cap. II. §. 17. p. 50. nicht zu einem Nachfolger des Galeni machen sollen.

1) Nulli

- l) Nulli sectae addictum se Aretaeus aperte demonstrat. In quibusdam enim ab Hippocrate, Galeno Aristoteleque dissensit. De nonnullis etiam morbis propria quaedam, a nullis aliis tradita, rationi tamen consentanea scituque dignissima exponit, schreibt *Junius Paullus Crassius* in der Praefation, so seiner Version vorangesezt steht. Daß *Petrus Castellanus* in seinen vitis Medicorum, und *Georgius Henischius* in seinem Commentario in Aretaeum eben der Gedanken gewesen, hat *le Clerc* bereits angemercket.
- m) Die e sind an. 1554. apud Hadr. Turnebum zu Paris in 8. griechisch herauskommen. Von andern Editionibus siehe den Lind. renov. p. 87. a. b. *Henischius* hat mit seinem commentario den Aretaeum mehr verdunkelt, als erläutert, denn er legt ihm Gedanken bey, so er niemahlen gehabt. (S. *le Clerc* p. 508.) Inzwischen ist doch die editio Augustana von an. 1603. in fol. die beste. (S. *Fabricii* bibl. gr. Lib. IV. cap. III. §. 8. p. 101. 102.) Die ersten vier Capitel des I. Buchs de causis & signis acutor. morb. sind verlohren gegangen, wie denn auch am sten Capitel der Anfang fehlet. Die zwey letztern Bücher de acut. & chronic. morbor. curatione sind auch nicht ganz.
- n) Derselbe wird in *Lundii* compendio bibliothecae graecae aus Versehen des Druckers *Crassius* genannt.
- o) (Aretaei) scripta merito in admiratione doctorum sunt. Omnibus sane reliquis eo nomine praefendus est, quod in recensendis morborum symptomatibus tantam industriam adhibuerit, quantam ex antegressis eum nemo, heißt es bey *Conringio* Introd. cit. cap. III. §. 14. p. 92. conf. Cap. VI. §. 2. p. 215.
- p) Daß *Conring* alleg. p. 92. sezt: Ante Plinium adhuc vixisse videtur Aretaeus Cappadox. darinne hat er sich Voßum verführen lassen; *le Clerc* aber weiset, daß er vor Neronis Zeit nicht leben können. (l. c. p. 516.) welchem auch *Fabricius* bestimmet (Bibl. graec. lib. IV. c. III. §. 7. p. 101.) den in Lindenio renovato *Mercklini* p. 87. a. stehenden Fehler: daß Aretaeus zu Strabonis und Nazianzeni Zeiten floriret, hat *Fabricius* eben daselbst angemercket.

LXV. *Aurelius* (oder vielmehr *Aulus*) *Cornelius Celsus* ist älter, Daß man als Aretaeus. Denn er ist gar q) wahrscheinlich zur Zeit des Kaysers den Celsum Augusti geboren, und hat zu Anfange der Regierung des Tiberii sich billiger zum durch Schreiben hervorgethan. Ob er von Rom oder Verona gewese als secta- sen, ist r) zweifelhaftig. Ja *Joh. Alb. Fabricius* will nicht zugeben, rio mache. daß s) er seiner Profession nach unter die Medicos gehöre, ob es schon *le Clerc* t) wahrscheinlich gemacht hat. Er hatte ein groß Werck de artibus verfertigt, davon noch der sechste Theil vorhanden ist, und u) das sind die libri VIII. de re medica. Diese sind recht x) rein und niedlich geschrieben, dahero er von einigen der Medicinische Cicero genannt wird. Andre nennen ihn den lateinischen Hippocrates, weil er vieles aus dem Alt-Vater der Medicorum entlehnet hat. Wie denn Hippocrates und Asclepiades seine zwey haupt autores sind, an die

3

er sich

er sich gehalten; jedoch y) so, daß er auch dann und wann von ihnen abgewichen. Kurz: er hat z) weder pur einen Dogmatischen, noch Methodischen Medicum, sondern einen Eclecticum abgegeben. *Joh. Rhodius* hat sein Leben beschrieben, so der Amsterdamer a) edition des *Celsi* von an. 1713. in 8. beygefüget worden.

q) *le Clerc* l. c. chap. IV. p. 517.

r) *ibid.* p. 518.

s) In *Biblioth. lat. lib. II. cap. IV. §. 1. p. 324. conf. suppl. p. 129.* Er hat darinne *Conringium* in *Introd. cap. III. §. 14 p. 92.* zum Vorgänger gehabt. Siehe jedoch die *Biblioth. Graecam lib. IV. cap. IX. p. 127.* allwo es heißt: *Medicam artem etiam exercuisse Celsum, probat Casaubonus ex lib. III. cap. IV. & XIV. cui tria alia loca addit vir eruditissimus Joh. Baptista Morgagnus ex lib. VII. cap. VII. & lib. VIII. cap. II. & IV. Pluribus argumentis idem docet Jodocus Lommius praefat. ad commentarium lectu dignum & elegantem, quo primum Celsi librum explicavit. Adde des seeligen Herrn Hofrath Wedels Praefat. so er dem Celfo prämittiret.*

t) l. c. p. 518. 519.

u) *G. Fabricii bibl. lat. p. 324 seq.*

x) Laßt uns einen recht guten Kenner des *Celsi*, nemlich den *Theodor. Jans.* ab *Almeloveen* anhören, der in seiner Vorrede an den Leser sich also vernehmen läßt: *Forma operis, supra quam nostrum putat vulgus, ornata est, & ordinata. Sermo toto in opere plenus, purus, venustus, castus, & quod praecipuum est, commodus rei tradendae; adeo ut in Medicina quidem nemo uti meliore scribendi magistro queat. &c.*

y) *le Clerc* p. 519.

z) *ibid. Conf. Barchusen diff. XV. §. XI. p. 231.* allwo es heißt: *Quamquam ex eius (Celsi) scriptis appareat, eum pene quorumlibet sectatorum, qui tum temporis in Medicina florebant, decreta scivisse, non constat tamen eundem ulli se addixisse, verum potius, quidquid ex omnibus maxime probabile ipsi videbatur, elegisse. Putabat &c.*

a) Die erste Edition ist die Florentinische von anno 1478. in fol. die *Almeloveen* nische ist recht fein und ziemlich correct gedruckt; sonderlich die *Amsterdamer* von an. 1713. in 8. ob wohl die von 1687. auch ihr Lob hat. (*S. le journal litteraire Tom. II. p. 172. 173.*) Die *Leidensche* edition, so cum comment. an. 1588. in 4. heraus ist, habe ich nicht gesehen. Sie ist in *D. Martini Fogelii*, Profess. *Hamburg Bibliothec* gewesen. Die *Lyonsche* ap. *Joh. Tornaesium* in 16. an. 1587. ist auch nicht uneben. Man hat zwar auch eine sehr schöne, so *Aldus* an. 1528. in 4. publiciret, davon ein Exemplar auf *Pergamen* gedruckt in der Auction der *Indischen Bibliothek* vor 16. *Marck* süßisch erstanden worden. Siehe *Fabricii suppl. bibl. lat. p. 130.*

Von dem

LXVI. Es hat aber *Celsus* die ganze Medicin in acht Bücher ab Inhalt sei: gefaßt, deren b) die ersten viere von den innerlichen oder denjenigen

Kranck-

Krankheiten handeln, welche man hauptsächlich durch eine gute Diät^{ner Schrift} curiret. Das fünfte und sechste Buch hat mit den äußerlichen Krank^{ten und} heiten zu thun, und hält verschiedene Recepte in sich, so man theils von^{general} aussen theils von innen gebrauchen kan. Das siebende und achte aber^{Begriff} ist mit den Maladien beschäftigt, welche von der Chirurgie dependiren.^{seiner} Von seiner Medicin hat uns *Barchusen* einen kurzen c) general Ent^{Medicin.} wurff, *Daniel Clericus* aber einen etwas specialern Begriff vorge-
stellet.

b) *le Clerc* p. 519. Über die vier ersten Bücher Celsi hat *Jacobus Holstius*, ein Medicus zu Edninggen, einen commentarium und Indicem in MSto hinterlassen. S. die *epistolae ad Schelhammerum* p. 309. seq.

c) Dieser Entwurff mag hier Platz finden: Putabat quidem (Celsus) rationalem esse debere Medicinam, instrui vero ab evidentibus causis, obscuris omnibus non a cogitatione artificis, sed ab ipsa arte reiectis. Communia insuper Methodico-
rum flocci faciebat, si quidem & compressorum & fluentium morborum genera di-
versa: aliud esse enim sanguinem, aliud bilem, aliud cibum vomere: aliud deiectionibus,
aliud torminibus laborare: aliud sudore digerere, aliud tabe consumi. Nihil au-
tem horum sic, ut aliud curari: qua de causa necessarium esse, ut protinus in
his a communi fluentis morbi contemplatione, ad propriam medicina descendat.
Atque in hac quoque rursus aliam proprietatis notitiam saepe necessariam esse;
quia non eadem omnibus, etiam in similibus casibus, opitulentur. In quibus
communium inspectionem contrariam: priorum autem esse salutarem. Prae-
terea competere eum, qui propria non noverit, communia tantum intueri; eum-
que qui nosse propria possit, illa quidem non negligere, sed his quoque insiste-
re. Quibus positis patet, Celsum, quia causarum abdicarum investigationem
non magnificet, ideo non dogmaticae; & quia morborum communia non tan-
ti, quanti sectatores Themisonis putabant, habuit, ea propter Methodicae sectae
non fuisse addictum. Quod superest in descriptione & praedictione morborum in
plurimis Hippocratem secutus est: Asclepiadem vero in communibus auxiliis,
Caetera ex aliis autoribus, ab ipso citatis, petivit. Fortassis is ipse plurimarum
curationum tum in Medicina clinica, tum chirurgica auctor est, quas imprae-
sentiarum sciens prudensque praetermitto.

LXVII. Es sind noch andre alte Medici übrig, so wir mehren^{Von den} theils eben so wenig, als den Celsum, in eine von den bisher ange^{übrigen als} merckten Secten einquartiren können, und die wir doch auch nicht vor^{ten Medi-} bey lassen dörfen. Laßt uns dann zurück auf die Zeiten des *Julii*^{cis von} *Caesaris*^{Caesaris} gehen, unter welchen *Asclepiades* floriret. Gewiß ist, daß die^{Zeiten an-} ser Monarche den Medicis das Bürgerrecht ertheilet, dadurch eine gro-
ße Menge derselben nach Rom gezogen worden, allwo es ihnen auch an
Arbeit

Wom An-
tistius.

Arbeit nicht fehlen können. Ich finde aber doch keinen mit Namen genannt, als den einzigen Antistitus, von dem man jedoch auch mehr nicht liest, als daß er nach Ermordung dieses Römischen Beherrschers seine Wunden besichtigt.

le Clerc, part. III. liv. I. avantprop. & chap. I. p. 554. seq.

Wie An-
tonius
Musa un-
term Au-
gusto die
Medicos in
Ansehn ge-
bracht.

LXVIII. Augustus hat sich d) gegen die Medicos nicht minder gnädig erwiesen, als Caesar. Denn als ihn *Antonius Musa* mit e) kaltem Wasser an einer gefährlichen (veilleicht f) hitzigen) Krankheit curiret, wurde dieser nicht nur von ihm reichlich beschencket, sondern ihm g) auch, unerachtet er nur ein freygelassener war, das Privilegium ertheilet, daß er einen goldenen Ring tragen durffte. Ja es erlangten auch andre Medici dasselbe, und wurden seinetwegen auch noch von allen Impositen auf ewig befreyet. Dio Cassius berichtet: er habe auf die Art, mit welcher er dem Augusto geholffen, den Marcellum ums Leben gebracht; worinnen man ihm jedoch nicht h) sicher beyfallen kan. Ubrigens soll zwar Musa den Asclepiades gehört, dennoch aber i) eine neue Secte gestiftet haben. *Jo. Alb. Fabricius* macht ihn zu einem Gliede der k) Methodischen Secte. Er hat verschiedene l) Bücher de Medicamentis geschrieben. Was wir noch haben, sind zwey kleine Schrifften in lateinischer Sprache, so seinen Namen führen: nemlich eine m) de Herba Betonica (oder, wie *Harduinus* liest, Vetonica) ad M. Agrippam, und eine ad Maecenatem n) de tuenda valetudine. Ein mehrers von ihm siehe in *Jo. Friderici Crellii* dissertatione o) de Antonio Musa. Von seinem Bruder *Euphorbus* handelt *le Clerc* p. 558.

d) *le Clerc* l. c. p. 555. seq.

e) *S. Svetonium* in Augusto cap. 81.

f) Credibile est Augustum febri & inflammatione intestinorum laborasse, Musamque ex methodicae sectae, cui erat addictus, rationibus contraria remedia iudicasse aptanda. *Svetonius* cap. 81. *Fabricii* bibl. graec. lib. VI. c. IX. p. 68.

g) Nicht nur dieses, sondern auch: quod immunitas non ipsi (Musae) tantum, sed omnibus eandem artem exercentibus non tum modo, sed in posterum tempus quoque concessa, erzehlet *Dio Cassius* lib. LIII. p. 517. *Svetonius* setzt noch einen Umstand cap. 58. nemlich, daß ihm die Römischen Bürger deswegen eine ertzne Statuam aufrichten lassen.

h) *S. le Clerc* p. 556. seq. und *Fabricium* in Bibl. graeca p. 69. der hierinnen dem *Crellio* s. 9. beyfällt.

i) *S. le Clerc* p. 556.

k) *S. die Anmerkung f)*

l) *Fabri-*

l) *Fabricii* Bibl. graec. Lib. VI. cap. IX. p. 65. circa finem, der solches aus dem *Galeno* anführet.

m) Obwohl einige muthmassen, es sey dieses Buch ein Auszug aus *Apuleii* Herbario. S. *le Clerc* Hist. de la Medec. p. 558. Prodiit *Antonii Musae* libellus de Betonica ad M. Agrippam cum aliis scriptis an. 1537. in 4. S. *Fabricii* bibl. Latin. p. 524. seq.

n) Hic libellus prodiit Norimbergae 1538. Apud Marcellum Empiricum absurde Hippocrati tribuitur, ib.

o) Lipsiae 1725. 4. conf. de hac diss. *Fabricii* Bibl. gr. l. c. p. 69.

LXIX. *Caius Valgius Rufus* kan noch p) vorm *Musa* *Reysers* Au- Von Val- gusti Medicus gewesen seyn. Sein Buch de rebus per Epistolam gio. quaesitis, so *Gellius* q) citiret, gehöret nicht hieher; wohl aber ein r) anders, so er de Herbarum usu schreiben, und seinem *Reysers* dediciren wollen, aber nicht ganz zu Stande gebracht. Daß ihn *Seneca* epist. V. inter scriptores haud ignobiles rangiret, s) ist falsch. *Aemilius Macer*, von *Verona* gebürtig, hat um gleiche Zeit Aemilio Macro. floriret, und ist ein berühmter Poete, aber t) kein Medicus gewesen, ob er gleich ein Getichte u) von Kräften der Kräuter verfertiget. Dieses ist so wohl als sein poëma x de Apibus verloren gegangen. Er soll im ersten Jahre y) der 191. Olympias gestorben seyn.

p) *le Clerc*. p. 559.

q) lib. XII. cap. 3. es mögen allerhand philologica und critica darinne vorkommen seyn.

r) *Plinius* Hist. nat. lib. XXV. cap. II. conf. Indicem autorum, qui a *Plinio* appellantur.

s) Denn so lauten *Senecae* Worte: Quomodo quisque potest, mi Lucili: tu ist-hic habes Aetnam, illum nobilissimum Siciliae montem: quem quare dixerit Messala unicum, sive Valgius (apud utrumque enim legi) non reperio.

t) Daher hätte ihn Mr. *le Clerc* weglassen können. Er gedencket aber seiner p. 559. seq.

u) *Ovidius* lib. IV. Trist. Eleg. X. v. 43. sq.

Saepe suas volucres legit mihi grandior aevo,

Quaeque necet serpens, quae iuvet herba, Macer.

Conf. *le Clerc* p. 559. Mercke aber, was *Harduin* in gedachtem Indice autorum schreibt: Qui *Aemilii Macri* nomine circumfertur libellus de virtutibus herbarum, foetus est omnino suppositivus: cum & *Plinium*, & *Galenum*, ac *Oribasium*, ac multo etiam recentiores laudet. *Gaudentius Merula* macht einen Arzt, *Mahmens Odo*, zum Auctore. S. *Colomesii* opuscula p. 10.

x) S. *le Clerc* p. 560.

y) Dieses führet aus *Hieronymi Chronico* *Harduinus* l. c. an.

LXX. Unter die Aerzte, so unter der Regierung des Augusti Ob auch gelebt, Philotas

und
Anaxilaus
hieher ge-
hören.

gelebt, werden auch *Philotas* und *Anaxilaus* so wohl vom Herrn z) *Fabricio* als Mr. a) *le Clerc* gezehlet. Nun mag der erste etwas hieher gehöriges geschrieben haben, weil sich b) *Celsus* in Ansehn der Composition des *Emplastri cephalici* auf ihn beruffen. Das *Sophisma*, womit er einem *Praler* das Maul gestopffet, erzehlet c) *Plutarchus*. Er war von *Amphissa* und hatte zu *Alexandria* studiret. Der *Philotas*, dessen *Galenus* erwehnet, ist ein anderer. *Anaxilaus*, von *Larissa* aus *Thessalien* gebürtig, gehört unter die *Pythagorischen* Weltweisen. Seine Künste waren d) gar natürlich; dennoch hat man ihn als einen Zauberer aus *Italien* gejagt; welches man von einem klugen *Augusto* kaum vermuthen sollen. Er soll e) *Ludicra*, oder auch f) *de arcanis quibusdam naturae ac miris operibus* geschrieben haben, welches ihn aber zu keinem *Medico* machet.

z) *S. von Anaxilao* seine *Bibl. graec. lib. VI. cap. IX. p. 56. seq.* und von *Philota Amphissensi p. 369.* Da sie beyde in *Catalogo Medicorum* stehen.

a) *part. III. liv. I. chap. I. p. 563. seq.*

b) *Celsus lib. V. cap. XIX.*

c) *Philotas* hatte einst die Ehre an der Taffel des Sohnes *Marci Antonii* zu speisen; weil nun ein anderer *Medicus* zugegen war, welcher mit seinem Hochmuth jedermann beschwerlich fiel, so legte er ihm dieses *sophisma* zu beantworten für: "Man soll diejenigen, die ein wenig von Fieber haben, frisch Wasser trincken lassen: Alle aber, so das Fieber haben, haben auch ein wenig davon; Darum soll man alle, welche das Fieber haben, frisch Wasser trincken lassen." Weil nun der *Praler*, als der ein schwacher *Logicus* seyn mochte, darüber verstummte, so war der Sohn des *Antonii* so vergnügt darüber, daß er dem *Philotas* alle das Silbergeschirr verehrete, so damalen aufgesetzt war. Hieraus erhellet nun zwar, daß auch *Plutarchus* den *Philotas* zum *Medico* gemacht; aber wie er uns doch nicht versichert, daß er die *Medicin* entweder mündlich oder schriftlich gelehret, so sehe ich auch nicht, mit was vor Rechte er in einer *Historia medicinae* stehen soll. Siehe inzwischen das angeführte bey *Plutarcho in vita Antonii*, oder Mr. *le Clerc p. 561.* Bey welchem auch, was weiter in textu gelesen wird, zu finden ist.

d) *z. E.* Er machte durch den Rauch angezündeten Schwefels, daß die Gesichter der Gegenwärtigen als Todte aussahen. *S. Plinii Hist. nat. lib. XXXV. cap. XV. sect. L. p. 251.*

e) Oder wie es *Epiphanius* nennet *παλυσια*. *S. Fevardentium in Irenaei lib. I. cap. VIII.*

f) Dieses ist *Petavii* Muthmassung: *Scriptis*, (heißt es in notis in *Epiphan*) nisi fallor, *de arcanis quibusdam naturae ac miris operibus*, ex *Plinio* licet colligere lib. XIX. cap. I. lib. XXVIII. cap. 11. und lib. XXXIII. cap. 10, adde *Grabium* in *Irenaeum l. c.*

LXXI. Philon gehöret allerdings hieher. Denn er hat gar wahr- Desgleichen Philon.
scheinlich noch unter Augusti Regierung floriret, und in einer griechischen
Elegie, wiewohl auf mythologische Art, ein gewisses von ihm erfundenes
Gegen-Gift beschrieben, welches nach seinem Nahmen Philonium ge-
nennet und lange Zeit sehr hoch gehalten worden. Woraus es bestan-
den, lehret uns g) Galenus. Es gedencken desselben Paulus Aegi-
neta, Oribasius und andre alte Scribenten, und ist es auch noch heut
zu Tage gebräuchlich. Celsus erwehnt lib. VI. cap. 6. der Composition
eines Collyrii Philonis. Es war aber dieser Philon von Tarsen und muß
mit Philone dem Methodico und andern dieses Namens nicht vermen-
get werden.

le Clerc part. III. chap. I. p. 562.

g) de Medicament. local. lib. IX. cap. IV.

LXXII. Daß unter der Regierung des Keyfers Tiberii ein grie- Vom Cha-
chischer Medicus, Namens Charicles gelebt, berichtet uns h) Tacitus; ride.
eben derselbe meldet: daß er aus dem Pulse vorher i) versichern wollen,
daß dieser Keyser in ein paar Tagen todt seyn würde. Er muß was me-
dicinisches geschrieben haben, weil ihn Galenus etliche mahl citiret hat.
Fabianus k) Papirius, der um eben die Zeit florirete, heist beym l) Pli- Und ob
nio naturae rerum peritissimus, und ist ein m) beredter Mann und ge- auch Fabia-
lehrter, auch recht tugendhafter n) Philosophus gewesen, der de o) ani- nus Papi-
malibus und causis naturalibus commentiret. Von seiner medicini- und Anto-
schen Gelahrheit finde ich p) fast nichts. Von Antonio Castore lese ich: nius Castor
daß er de q) plantis geschrieben, und daß er mit einer gewissen Wurzel hier ihren
die Kröpffe vertrieben. Platz fin-
den.

S. le Clerc chap. III. p. 376. seq.

h) Annal. lib. VI. cap. 50.

i) Erat medicus arte insignis, nomine Charicles, non quidem regere valetudines prin-
cipis solitus, consilii tamen copiam praebere. Is velut propria ad negotia digre-
diens, & per speciem officii manum complexus, pulsum venarum attigit &c. Cha-
ricles - labi spiritum, nec ultra biduum duraturum Macro ni firmavit (Tacitus l. c.)
Es schien auch solche Propheceyung ein utreffen; allein Tiberius kam aus sei-
ner Ohnmacht, so man vor den Todt selbst hielt, wieder zu sich selbst, daher
Macro ihn durch allerhand auf den Hals geworfene Kleider ersticken ließ.
C' étoit là, schreibt Mr. le Clerc p. 577.) un moyen sûr de faire réussir le progno-
stic du Medecin.

k) Beym Mr. le Clerc heist er Fabius; ich glaube aber es sey ein Druck-Fehler.

l) Inter plurima alia Italiae miracula ipsa marmora in lapidicinis crescere auctor est
Papirius Fabianus, naturae rerum peritissimus, heist es hist. nat. lib. XXXVI. cap.
XV. circa fin.

m) Siehe

- m) Siehe *Senecae* epist. C. wo er von seinen libris civilium oder vielmehr der darin gebrauchten Schreibart handelt, und bloß in Ansehn dieser ihm den *Ciceronem*, *Asinium Pollionem* und *Livium* vorziehet. Item epist. LIII. wo *Fabianus disertus* und *elegans* genennet und ihm *oratio etiam ad fastidium nitida* tribuirt wird. Adde epist. LII.
- n) *Fabianus vir egregius & vita & scientia & quod post ista est, eloquentia* quoque disputabat expedite magis, quam concitate: ut posses dicere, facilitatem esse illam, non celeritatem, schreibt *Seneca* epist. XL. und de Brevitate vitae cap. X. Solebat dicere *Fabianus*, non ex his cathedrariis philosophis, sed ex veris & antiquis, contra affectus impetu, non subtilitate pugnandum, nec minutis vulneribus, sed incurso avertendam aciem.
- o) Denn so steht in *Harduini* Indice auctorum *Plinii* in voce *Fabianus Papirius, Charisius* lib. I. p. 81. & 119. & *Diomedes* lib. I. p. 372. *Fabiani* libros de animalibus & causarum naturalium saepe in partes vocat.
- p) Man wolte dann dahin ziehen, was *Plinius* lib. XXIII. cap. II. p. 261. meldet. *Fabianus auctor est, (Sapam) venenum esse, si quis jejunos a balineis id bibat.* Woraus aber doch nicht folget, daß er ein Arzneibuch verfertiget.
- q) Oder de re herbaria. *Plinius* hat hin und wieder etwas daraus angeführet. Ja er hat ihn selbst annoch gekannt: *Nobis certe (sind seine Worte H. N. lib. XXV. (cap. II.) Sect. V. p. 376.) exceptis admodum paucis, contigit reliquas contemplari scientia Antonii Castoris, cui summa autoritas erat in ea (sc. Herbaria) arte nostro aevo, visendo hortulo ejus, in quo plurimas (plantas) alebat, centesimum aetatis annum excedens, nullum corporis malum expertus, ac ne aetate quidem memoria aut vigore concussis.* Er muß also, wie *le Clerc* weist, unterm Augusto geboren seyn, und verschiedene Reyser erlebt haben. *Harduin* hat ihn mit einem andern gleiches Namens vermengt, der kein Medicus, sondern ein Orator gewesen, *le Clerc* p. 577.
- r) *Castor* hanc (plantam, quae *ωτάροζέτωρ* dicitur) aliter noverat, tenui folio velut equinis setis, tyrsio longo & laevi, in aquosis nascentem. Radice (ejus) sanabat strumas & duritias. (*Plinius* Hist. Nat. lib. XXVI. (cap. VIII.) Sect. XXXIII. p. 458.)

Von Menecrate

LXXIII. Unter der Regierung der Reyser *Tiberii*, *Caligulae* und *Claudii* hat s) *Menecrates* gelebt, er ist vielleicht ihr t) Leib-Medicus gewesen, zu des letztern Zeiten ist er gestorben. *Galenus* rechnet ihn unter diejenigen, so de compositione Medicamentorum am besten geschrieben. Man hat auch ein Buch von ihm gehabt unter dem Titel:

und Hera.

u) *Autocrator Hologrammatos*. *Zeras*, ein *Cappadocier*, so gleichfalls ein Buch de compositione Medicamentorum verfertiget, wird x) eben auch von ihm gelobet. Gleichwie ihn y) *Celsus* angeführet hat, also hat er vielleicht mit ihm zu gleicher Zeit gelebet. Gewiß ist, z) daß er nach dem *Menecrates* geschrieben.

le Clerc p. 578.

s) Man

- s) Man muß denselben nicht (wie *Harduin* in seinem *Indice Auctorum*) mit dem *Menecrate* vermengen, der zu *Philippi Macedonis* Zeiten floriret, und von welchem *le Clerc* part. I. liv. IV. chap. III. p. 267. seq. gehandelt hat. Unser *Menecrates* hat nach dem *Musa* gelebt, wie *Galenus* *Pharmacor. local. lib. VI. cap. 4.* angemerket. *Varro* gedenkt de re rustica lib. I. cap. I. auch eines *Ephesiers*, der gleichen Nahmen geführt, und ein *Carmen de re rustica* geschrieben. Etwas von dem alten *Menecrate* zu gedenken, so war derselbe von *Syracusa*, und ein vollkommener Narr, weil er vor einen Gott angesehen seyn wollte. Denn so schrieb er einst an *Philippum*: *Philippo Menecrates Jupiter salutem.* Dem aber *Philippus* nach Verdienst antwortete: *Philippus Menecrati sanitatem.* *Consulo ut ad Antyciram te conferas.* *Aelianus*, der var. histor. lib. XII. cap. 51. dieses referiret, hätte nicht nöthig gehabt, hinzu zusetzen: *significavit his latenter, hominem non esse sanas mentis*, denn der Verstand der Worte dieses Königs ist offenbahr. Wie dieser den *Menecratem* mit seiner affectirten Gottheit noch weiter ausgespottet, stehet eben daselbst. *Conf. Athenaeum lib. VII. cap. X. p. 289.*
- t) Man hat noch eine alte griechische Inscription zu Rom, so *Gruterus* angeführet, darinnen *Menecrates Medicus Caesarum* genennet worden.
- u) Er hatte (wie *le Clerc* urtheilet) dieses sein Buch vielleicht darum *Imperator* genannt, weil er es seinem damahls lebenden Keyser dediciret. Das Wort *Hologrammatos*, welches so viel heißt: daß er die Worte (ganz) hingesezt, will sagen: daß er in Verfertigung der Recepte die Worte nicht abbreviret, sondern ganz ausgeschrieben: Woraus man schließen kan, daß damalen schon die Recepte mit Abbreviaturen zu schreiben Mode gewesen.
- x) *Galenus de Medicam. general. lib. VII. c. 7.*
- y) lib. V. cap. 22.
- z) Denn das versichert uns *Galenus* *Pharmac. local. lib. VI. cap. 4.*

LXXIV. Zu den Zeiten des *Claudius* treffen wir zu erst den Scribonius Larcus Designatianus an. Sein a) Nahme weist, daß er ein bonio Lar- Römer gewesen. Daß er seinem Keyser b) geschmeichelt, ist offenbar. go Designa- Herr *Fabricius* macht ihn zum c) *Empirico*; sezt aber doch dabey, daß tiano. er den *Dogmaticis* eben nicht feind gewesen. Gewiß ist, daß er den *Aesclepiadem* an einem d) Orte suum, und in seiner Vorrede maximum auctorem medicinae genennet. Er hat verschiedene medicinische Schrifften e) in lateinischer Sprache ausgefertigt. Was wir noch haben, ist sein f) Buch de Compositione Medicamentorum. *Cajus Julius Callistus*, dem er es zugeschrieben, hatte ihn g) um etliche Compositiones gebethen, worinn er ihm dann nicht nur gewillfahret, sondern auch noch andre, so er bey der Hand gehabt, beygefüget. Daß er aber nicht Mittel vor alle Kranckheiten zusammen getragen, macht, daß er damals, als er das Buch geschrieben, nicht zu Hause, sondern in der Frembde gewesen,

wesen, da er nur die allernothwendigsten Bücher mit sich geführt. Er hat davor gehalten: h) *Simplicia interdum efficaciora esse, quam ex pluribus composita.* Die beste Edition hievon ist die Paduanische von an. 1655. in 4. in welcher man Joannis Rhodii gelehrte und reichliche Anmerkungen nebst einem Lexico findet.

a) Mr. le Clerc part. III. liv. I. chap. III. p. 579. 580.

b) Es ist wohl keine grössere Schmeicheley, als wenn man einen Menschen, und noch dazu einen lasterhaften Laugenichts zum Gotte macht. Das hat aber Scribonius Largus gethan, wenn er in seiner Praefation schreibt: *Ut primum enim potuisti, non es passus cessare tuae erga me pietatis officium, tradendo scripta mea latina medicinalia Deo nostro Caesari &c.*

c) in supplem. Biblioth. lat. p. m. 343.

d) Fabricius ib. citiret dabey cap. 75. (soll heißen compos. 75.) In der Stephanischen Edition der *Medicæ artis principum*, darunter Scribonius Largus mit gezeichnet worden, heißt es: *Refertur autem ab Asclepiade nostro.* Er scheint auch des Kaysers Leib-*Medicus* gewesen zu seyn, wie er ihn dann mit nach Britannien genommen. Fabricius supplem. bibl. lat. p. 340.

e) Siehe die angeführten Worte in der Anmerkung b). Vielleicht hat er auch was griechisches geschrieben: Janus Cornarius bildet sich ein, sein Buch de *Compositione Medicam.* sey von ihm griechisch verfertigt und hernach lateinisch übersetzt worden. Denn so heisset in praef. eius *Marcelli libro de Medicamentis* praemissa: „*Illud praeterea admonendum duxi, Scribonium Largum nuper in Gallia primum (an. 1629. 8.) invulgatum, & publice omnibus latinum medicum scriptorem creditum, totum in hoc Marcelli opere, (nämlich) de Medicamentis) contineri, diversis locis inferum, ab ovo, ut aiunt, fere usque ad mala, adeo ut perorationem etiam Scribonii Marcellus habeat. Quae res facit, ut ego dubitem Scribonium ipsum latine scripsisse, &c.* Adde *Conringii* Introd. Cap. III. §. 13. p. 91. Allein *Marsilius Cognatus* hat lib. III. var. observ. cap. 14. gewiesen, daß Cornarius (den er zwar nicht genennet) hierinnen keineswegs Recht habe. Fabricius Bibl. Lat. Lib. IV. cap. XII. §. 1. p. 859. Confer. *Joan. Rhodium* in seinen vortreflichen Notis in *Scribonium Largum de Composit. Medicam.* p. 5. seqq.

f) Doch ist dasselbe nicht mehr gang, denn post Compos. CLXVI. compositiones quaedam desiderantur, wie Fabricius in supplem. Bibl. lat. pag. 343. anmercket.

g) Dieses, und was darauf folget, erzehlet Scribonius Largus in seiner Vorrede.

h) Zu Ende seiner Praefation, daher er auch in seinem Buche die *Simplicia* vorn an gesetzt.

Von Xenophonte.

LXXV. *Xenophon* gehöret nicht hieher, ob er schon auch des Kaysers *Claudii* Leib-*Arzt* gewesen, und bey demselben in so grossen Gnaden gestanden, daß seinetwegen die Einwohner der Insel *Eos* (so *Xenophon* vor sein Vaterland erkannte) von allen i) Auflagen auf ewig befreyet worden;

den: Noch auch der Keyser Claudius, ob er schon einen Arzt abgegeben: dem Keyser auch gerne k) jedermann zu seinem eignen Medico machen: ja, nachdem Claudio, er die Verhaltung der Winde im menschlichen Leibe vor schädlich befunden, selbigen einen besondern l) Frey-Brief ertheilen wollen.

Conf. le Clerc. l. c. p. 580. und 582.

i) S. Tacit. Annal. lib. XII. cap. 61. Wie undanckbar sich aber dieser Xenophon (den man mit dem Discipel des Erasistrati, gleiches Namens, nicht vermissen muß) gegen seinen so gnädigen Keyser aufgeführt, erzehlet Tacitus lib. cit. cap. 67. in fine.

k) Daher er in einem Patente bekannt gemacht: Nihil aequè facere ad viperae morsum, quam taxi arboris succum. S. Sueton. in Claudio cap. XVI in fine.

l) Dicitur (Claudius) meditatus edictum, quo veniam daret efflatum crepitumque ventris in convivio emittendi, cum periclitatum quendam præ pudore & continentia reperisset. Ich glaube, wenn er dieses Privilegium publiciret hätte, er doch schwerlich einen bessern Danck, als den Zunahmen des Cynischen, würde davon getragen haben.

LXXVI. Daniel Clericus hat zu den Zeiten, da Nero auf dem Bon Medi-
Throne gesessen, den Statius Annäus, Crinas, Charmis, Clau- cis zu Nero-
dius Agaternus, Erotianus, Andromachus, Servilius Da- nis Zeiten,
mocrates, Xenocrates und Marinus angetroffen. Den m) er, und zwar
sten und vierdten kan ich füglich übergehen. Crinas war von Marseille, von Crina-
und hatte n) sich hernach in Rom niedergelassen, da er in grosses Ansehn te.
kommen. Er hatte die Astrologie mit der Medicin vereinigt, und die
Zeit zu speisen nach dem Laufe der Gestirne bestimmt, damit erwarb er zu
dieser abergläubischen Zeit grossen Reichthum; wie er denn viel Geld auf
verschiedene Gebäue verwendet, auch seiner Vaterstadt, um ihre Mau-
ren wiederum herzustellen, eine grosse Summe verehret hat.

Le Clerc part. III. liv. II. chap. I. p. 584.

m) vid. Taciti Annal. lib. XV. cap. 64. p. m. 1091.

n) Crinas Masiliensis arte geminata, ut cautior religiosiorque, ad siderum motus ex ephemeride mathematica cibos dando horasque observando, auctoritate eum (np. Thessalum) praecessit. Nuperque centies H - S. reliquit muris patriae, moenibusque aliis paene non minori summa exstructis. (Plinius Hist. Nat. lib. XXIX. cap. I. Sect. V.) Diese Centies centena millia sestertium machen nach Harduini Rechnung eine Million frantzösischer Livres. Ein gelehrter Freund, dem ich dieses mein Buch in MSto zu lesen gegeben, hat mir unter andern folgende Anmerkung communiciret, so hieher gehört: „Petrus Laurembergius hat in seinem portico Aesculapii occasione dieser aus dem Plinio angeführten Stelle Gelegenheit, genommen, diesen Crinas pro autore sectae iatromathematicae zu declariren. Allein da es eines Theils schon längstens ausgemacht ist, daß man den Ursprung hievon in Aegypten suchen müsse, von wannen sich nachmahls dieser Aberglaus

„be auch auf andre Völcker, sonderlich die Araber dergestalt propagiret, daß
 „selbige auch noch heutiges Tages auf die Astrologiam iudiciariam und die mit
 „derselben verknüpfte Medicin gar vieles halten sollen; also hat man auch ans
 „dern theils eben nicht nöthig mit dem Herrn Reimman in hist. med. (Hist. lit.
 „vol. VI.) p. 538. die entia praeter necessitatem zu multipliciren, und einer bes
 „sondern Sectae iatromathematicae ab arabica distinctae zu erwehnen.

Von Char-
 mide

LXXVII. Charmis lebte auch zu Rom, und ware so stolz, daß
 er alle Aerzte, so vor ihm gewesen, der Unwissenheit beschuldigte. Sein
 vornehmstes o) Geheimniß war, daß er die kalten Bäder auch mitten im
 Winter recommendirte; worinnen er aber schon den Musa und Euphor-
 bus zu Vorgängern gehabt. Er ließ sich sehr theuer bezahlen, wie er denn
 von einem einzigen Patienten p) eine Summe, so 20000. Livres betrug,
 gefodert. Er hat eine Art von Gegengift erfunden, daß nach seinem Nah-
 men genennet worden, und dessen Composition q) Galenus aufgezeich-
 net hinterlassen. Von Erotiano haben wir Vocum, quae apud Hippo-
 cratem sunt, collectionem, & eius operum in septem sectiones
 distributionem, so r) Bartholomaeus Eustachius mit Anmerkungen
 illustriert. Jo. Alb. Fabricius meint: sein rechter Nahmen sey s) Hero-
 dianus, von welchem Svidas melde, daß er so viel geschrieben habe.

und Ero-
 tiano.

le Clerc, ib. p. 584. 585.

- o) Nach den vorher angeführten Worten aus der Hist. nat. fährt Plinius also fort:
 Hi (scilicet Thales & Crinae) regebant tuta, cum repente civitatem Charmis ex ea-
 dem Massilia invasit, damnatis non solum prioribus Medicis, verum & balineis:
 frigidaque etiam hibernis algoribus levare pervasit. Merfit aegros in lacus. Vide-
 bamus senes Consulares usque in ostentationem rigentes. Qua de re extat etiam
 Annaei Senecae adstipulatio. Nec dubium est, omnes istos famam novitate au-
 cupantes anima statim nostra negotiari.
- p) Notum est ab eodem Charmide unum aegrum ex provincialibus H. S. ducentis re-
 conductum. (Plinius Hist. nat. cap. cit. Sect. VIII. p. 671. conf. Harduin.)
- q) Galenus de Antidotis lib. II.
- r) Erotiani, graeci scriptoris vetustissimi, vocum, quae apud Hippocratem sunt, col-
 lectio, cum annotationibus Barthol. Eustachii. Venet. apud Lucam Ant. Juntam
 1566. in 4. (S. Mercklini Linden. renov. p. 115. a. adde p. 464. a. die erste
 pur griechische edition de an. 1564. (Paris in 8.) haben wir Henrico Stephano zu
 danken. (Lundius in comp. Biblioth. Graec. p. 62.) Barchusen hat dieses Ero-
 tiani eben so wenig als des Charmidis und des Crinae gedacht; vielleicht, weil
 Erotianus nur ein Grammaticus, und eigentlich kein Medicus gewesen. (S. Con-
 ringii introd. cap. III. s. 8. p. 87.) Im gelehrten Lexico steht auch nichts von
 ihm.
- s) S. Fabricii bibl. graec. Vol. IV. cap. XXXVI. p. 571. seq.

LXXVIII. Es sind der Andromacher t) zwey gewesen, der ältere und der jüngere. Jener ist der u) erste, dem man den Titel Archiater beygelegt findet. Was dieser Titel bedeutet, hat Mr. le Clerc x) ausführlich untersucht. Er hat den so genannten y) Theriac erfunden, und in griechischen Versen beschrieben, die er seinem Keyser z) dem Neroni dediciret. Diefelben hat Galenus a) seinem Buche de Theriaca und dem ersten de Antidotis ganz einverleibet. Es lehret aber solche Beschreibung b) nicht nur, wie er präpariret werde, sondern auch wider was vor Kranckheiten er zu gebrauchen sey. Unerachtet nun die Composition dieses Theriacs c) viel überflüssiges in sich fasset, so läßt man es doch noch bis diese Stunde in den besten Städten in Europa dabey gut seyn und bleiben.

Von Andromacho Seniore.

t) Fabricius Bibl. graec. Vol. XIII. oder lib. VI. cap. IX. p. 60. 61.

u) Dieses hat le Clerc p. 585. angemercket.

x) p. 585 - 598. Clerici Meinung steht p. 588. seq.

y) Daß Ricciolus vor Theriacae Theoricae gelesen, und daher diesen Andromachum in seinem Almagesto unter die Astrologos gesetzt, hat bereits Herr Fabricius angemercket.

z) Dieses erhellet aus seinen noch vorhandenen Versen, die Jo. Tzetzes chil. XII. hist. 397. angeführet. conf. Galenus lib. VII. de compos. Medicam. secund. loc.

a) S. Fabricium l. c.

b) le Clerc p. 599.

c) ib. Wo auch von der Ursache, warum dieses Antidoton Theriac genennet worden, und woraus es sonderlich bestehe, angeführet wird.

LXXIX. Den jüngern muß man mit dem d) ältern nicht vermen- gen. Dieser ist e) der Vater, jener der Sohn gewesen. Beyde heißen Neronis Archiatri. Es sind noch viele Beschreibungen von Medicamentis compositis vorhanden, so wir dem jüngern zu danken haben, darunter auch einige von seiner Erfindung sind. Galenus lobet ihn offte, er ist aber nicht mit ihm zufrieden, daß er die Zubereitung der erwehnten Arzneyen und wie sie zu gebrauchen, zu melden vergessen. Barchusen hat weder des jüngern noch des ältern erwehnet.

Von Andromacho juniore.

d) wie le Clerc p. 598. in fine.

e) Siehe von diesen und folgenden Puncten Fabricium l. c. p. 61.

LXXX. Servilius f) Damocrates (oder Democrates) hatte eines gewesenen Römischen Bürgermeisters, so Servilius geheissen, Tochter Confidia g) mit Ziegen-Milch curiret; und ist sehr wahrscheinlich, daß er hernach von dieser Familie seinen h) Vornahmen entlehnet. Er

Von Servilio Damocrate.

hat viele i) Bücher in Jambischen Versen de emplastris griechisch heraus gegeben. Unter andern hat er ein Buch, das den Titul Clinicus: dann ein anders, das Pythius: und noch eines, so Philiatrus geheissen, verfertiget. Galenus, der ihn an einem Orte k) optimum medicum genennet, hat noch einige Stücke aus seinen Schrifften erhalten; darunter ist eine Beschreibung des Mithridats, l) wie ihn unsre Apotheker noch bis dato zubereiten: und dann eine von Theriac, so von des Andromachus seiner ein wenig abgehet.

f) So nennet ihn *Plinius* lib. XXV. (cap. VIII.) sect. 49.

g) Scio Democratem Medicum in valetudine Confidiae M. Servilii consularis filiae, omnem curationem austeram recusantis, diu efficaciter usum lacte caprarum, quas lentisco pascebat. *Plinius* lib. XXIV. (cap. VII. in fine) sect. 28.

h) *le Clerc* p. 617.

i) Ich bin hier nicht *Clerico*, sondern *Fabricio* in *Bibl. Graec.* lib. VI. cap. IX. p. 135. gefolget.

k) Eben so nennet ihn *Plinius* *Hist. nat.* lib. XXV. sect. 49. e primis medentium.

l) *le Clerc* l. c.

Von Xeno-
crate A-
phrodisi-
ensi.

LXXXI. Wer gegenwärtigen Xenocrates vor den Zuhörer des Platon, gleiches Namens, ansiehet, m) der irret sich. Denn dieser ist zu alt dazu, hat auch nichts medicinisches studiret noch ausgefertiget. Jener war ein n) Medicus, gebürtig von Aphrodisium aus Sicilien, und hat de materia medicamentorum geschrieben; in welchem Werke er aber ein Hauffen Arzneyen zusammen getragen, die gar nicht zu Stande zu bringen, oder nicht zu gebrauchen sind. Denn die Materien sind theils sehr rar, theils bestehn sie gar nur in der Einbildung. Manche sind so bewand, o) daß alle Leute einen Abscheu davor haben. An der Schärffe des Verstandes mag es ihm ziemlich gefehlet haben, und sein Herz hat auch nicht viel getaugt; denn sonst hätte er nicht allerhand p) schädliche und abergläubische Recepte publiciret. Wenn es heut zu Tage ein Medicus thäte, so würde er, wie es denn auch billig, hart angesehen werden. Inzwischen leugnet man nicht, daß Xenocrates unter vielen schlimmen remediis auch einige gute mit unter gemenget. Seine Schrift de alimento ex aquatilibus hat q) Oribasius conserviret, und *Joh. Alb. Fabricius* vollständiger (griechisch und lateinisch) seinem Lib. IX. *Bibl. graecae* p. 454. seq. inseriret. Wir haben auch noch r) sein Bildniß, wenn es anders ächt ist.

m) So hat sich *Harduin* in *ind. auctorum Pliniano* geirret.

n) *Mr. le Clerc* l. c. p. 618. seq.

o) Ders

- o) Dergleichen Materialien ſind Menſchen:Gehirne, Menſchen:Fleiſch, Menſchen:Blut, Urin, Ohren:Schmalz, geſeilte Nägel, oder noch wohl was garſtigers. ib.
- p) e. g. Wie man einem Liebe oder Haß beybringen: dieſen oder jenen Traum: dieſes oder jenes Leiden, oder gar den Tod verurſachen ſolle ic. Was *Galenus* von den *Xenocrate* und ſeinen Medicamenten vor ein Urtheil gefällt, ſiehet man in dem prooemio lib. X. de ſimplic. medicam. facult. den locum führet *Schelhammer* in *Addit. ad Conring. Introd. cap. IX. §. 7. p. 291. an.*
- q) *Oribasius Medicinalium Collectorum* lib. II. cap. 58. Dieſe Schrift de alimento iſt in der Vaticanischen Bibliothec zu Rom und in der Königl. zu Paris in Mſto. *S. Harduin. l. c.*
- r) Icon huius *Xenocratis* in veteri Codice *Dioscoridis* apud *Lambecium*, *Nesselium* que, & *Tom. III. theſauri Gronoviani* litera dd. ſchreibt *Fabricius* *bibl. graec. lib. VI. cap. IX. p. 452.*

LXXXII. Es haben verſchiedene gelehrte Männer *Marinus* ge: Von *Mari-*
 heißen; Hier aber wird des *Quintus* ſein Lehrmeiſter verſtanden. *Ga: no.*
lenus rechnet ihn unter die beſten *Anatomisten*: ja er macht ihn zum *resta-*
ratore dieſes biſher eine zeitlang negligirten Theiles der *Medicin*. Sei-
 ne XX. Bücher von der *Anatomie* hat eben derſelbe in viere zuſammen-
 gezogen. Wir haben aber weder jene, noch dieſe. Er ſoll gar ſein de
musculis geſchrieben, und etwas von dem Haupt:Musken der *Glandulen*,
 ſonderlich derer in *Mesenterio* und dem Eingeweide eingesehen haben.
 Von einem andern *Marino*, der auch ein *Medicus* geweſen, will ich in
 einem andern §. handeln.

le *Clerc* p. 620. und *Fabricius* *Biblioth. graec. lib. VI. cap. IX. p. 321.*

LXXXIII. Unterm s) *Nerone* und *Vespasiano* florirte *Dioscori-* Von *Dio-*
des, den man aber von t) andern gleiches Namens unterſcheiden muß. *scoride* der
 Er war von u) *Anazarba*, einer Stadt in *Silicien*, und hat mit dem *Zu:* unter *Ne-*
 nahmen x) *Pedanius*, nicht aber, wie er inſgemein genennet wird, *Peda-* rone und
cius geheiſſen. Seine noch vorhandene und in griechiſcher Sprache ab- *Vespasia-*
 geſaſte y) Schriften ſind die fünf Bücher de *materia medica* ad *Are-* no floriret.
um z) und die zwey Bücher de *facile parabilibus simplicibus & com-*
positis medicamentis ad *Andromachum*. Man findet zwar jenen
 noch das VI. de *Alexipharmacis* und das VII. de *Theriacis* beyge-
 füget; es ſtehet aber dahin, a) ob ſie ſich von *Dioscoride* herſchrei-
 ben. Nach *Galen* Urtheile b) hat er alle andere Griechen in der Er-
 kenntniß der *medicamentorum simplicium* übertroffen. *Dioscorides*
 geſtehet: c) daß er andrer Arbeit, ſo von gleicher Materie gehandelt, ſich be-
 dienet; er will aber viele Fehler ausgebeſſert, und durch eignen Fleiß und
 Erfah-

Erfahrung noch mehr praestiret haben. Daß er die Kräuter oft anders genennt, als man sie sonst zu nennen pfleget, will uns d) Salmasius versichern. Man muß aber auch wissen, e) daß wie er aus Asien gewesen, also er viele vegetabilia beschrieben, so wir in Europa nicht antreffen. Herr Jo. Alb. Fabricius macht ihn zum Empirico.

s) Diefes macht Mr. *le Clerc* part. III. liv. II. chap. II. p. 622. und *Fabricius* lib. IV. cap. III. §. I. p. 89. wahrscheinlich.

t) Daß viele Dioscorides gewesen, hat *Jonsius* de script. hist. philos. lib. II. cap. VI. p. 144. seq. (nach der neusten Edition p. 172. seq.) und nach ihm noch mit mehreren *Fabricius* Bibl. graec. I. c. §. II. p. 90. seq. gezeigt.

u) Anazarba hieß sonst auch Caesarea Augusta. S. *le Clerc* p. 624.

x) *Fabricius* I. c. p. 88.

y) Dioscoridis scripta sind das erstemahl bey dem Aldo an. 1499. fol. nebst dem Nicandro pur griechisch, am besten aber und vollständigsten nebst der lateinischen Uebersetzung und scholiis Jo. Antonii Saraceni, und Joannis Sambuci castigationibus zu Franckfurth apud VVechehi haeredes an. 1598. fol. herauskommen. S. *Fabricii* bibl. gr. p. 96. 97. 98. seq. Von dem Inhalt dieser Schrifften siehe *le Clerc* p. 624. seq.

z) Prod. interprete Jo. Ruellio Paris. 1516. apud Stephanum in fol.

a) Weil die Alten nie mehr, als V. Bücher citiren. Vide *Fabricium* p. 93. seq. conf. tamen *le Clerc* p. 624. imprimis *Casauboniana* p. 13. seq. allwo auch diese Bücher vor acht erkläret worden.

b) apud *Fabricium* lib. IV. cap. III. §. 3. p. 93. confer. *Conringii* introd. in univ. art. med. cap. VIII. §. 12. p. 263.

c) apud *Fabricium* ib. p. 93. seq.

d) ibid. p. 94.

e) *Schelhammerus* in additam. ad *Conring.* Introd. cap. III. §. XIV. 4. p. 125. „Dioscorides Anazarbenfis Asiaticus fuit, & in illa mundi parte vixit, quod notandum, ut eo facilius intelligi possit, ubi de indigenis plantis loquitur. Multas enim frustra hic quaeri in Europa, & perperam de eorum cum virtutibus tum generibus vel disputari, vel dubitari, ex hoc uno liquet.“ Es ist kein Zweifel, daß viele Schwierigkeiten in diesem Autore wegfallen würden, wenn des seeligen Herrn D. Schelhammers Wunsch erfüllet, und seine Schrifften nach dem in der Keyserlichen Bibliothec zu Wien befindlichen Mst cum figuris plantarum & animalium ad vivum depictis, so auf 1200. Jahr alt seyn soll, accurat aufgelegt würde. S. *Schelhammer* in *Conringii* Introd. cap. VIII. §. 12. p. 274. seq. & in cap. X. §. XXVI. p. 348. seq.

Und Plinio
dem ältern,
seinem Co-
aetaneo,

LXXXIV. *Cajus Plinius Secundus* ist von Profession kein Medicus, sondern ein f) Politicus gewesen. Weil er aber wohl g) funff-
zehn Bücher seiner *Historiae naturalis* mit der Abhandlung von der materia medica angefüllt, so hat er in der Classe der medicinischen Schrifften eine Stelle erhalten. Er hat wahrscheinlich mit dem Dioscorides

des zu gleicher Zeit gelebt. Nach des Herrn le Clerc Anmerkung hat er de re medica nicht nur als ein Historicus und Philosophus, sondern auch als ein Medicus geschrieben. Man wird leicht glauben, daß er nicht gar accurat sey, weil er die Autores nicht allzeit verstanden. Die Medicos hat er nicht h) geschont, ob er schon die Arzney-Kunst selbst nicht verworffen. Von der Empirischen Secte hat er am meisten gehalten. Seine Nachrichten sind oft fabelhaft, wie er es auch zuweilen selbst bekennet. Von Medicamentis simplicibus, und die leicht zu haben sind, hat er viel, aber nichts von compositis und i) exoticis gehalten. Man rühmet Harduini editiones von Plinii historia naturali; sonderlich die letzte in folio; ich zweifle aber nicht, daß wenn ein Medicus, wie Mr. le Clerc, darüber käme, er noch viel daran zu emendiren und zu erklären antreffen würde.

f) Vespasianus hatte ihm das Gouvernement von Spanien aufgetragen. S. le Clerc l. c. p. 644.

g) ibid.

h) ib. Wiewohl Mr. Bernier beschuldiget ihn, daß er so wohl von der Medicin als den Medicis übel gesprochen, wie er dann beyde wider ihn in seiner Historia chronologica Medicinae so er französisch geschrieben, vertheidiget, und dem Plinio den Text recht gut gelesen hat. Joh. Alb. Fabricius hat die ganze Stelle daraus seiner Biblioth. gr. lib. VI. cap. IX. p. 371. seq. einverleibet.

i) Worinn er le Clerc und Bernier gründlich widerlegt.

LXXXV. Symmachus kan unter Tito, Domitiano, Nerva oder Bon Symmacho auch Trajano gelebt haben. Er muß in Hochachtung gewesen seyn, weil ihn eine grosse Menge seiner Schüler zu begleiten pflegen, wenn er zu den Patienten gegangen. Er hat es vor sehr heilsam erachtet, wenn man die Wunde im Leibe nicht verhielte. Was Keyser Claudius desfalls vor ein Edict vorgehabt, ist bereits gemeldet worden. Criton, ein gewesener und Criton-ner Keyserlicher Hof-Medicus des Trajani ist vielleicht eben derjenige, ne Juniore, an welchen der XXIII. Brief Apollonii Tyanensis datiret ist. Galenus rühmt ihn, daß er so wohl de Compositione Medicamentorum geschrieben. In seinen libris Cosmeticorum hatte er, was Heraclides von Tarent, Cleopatra und andre aufgezeichnet hinterlassen, in einen kurzen Begriff gebracht; ja, wie le Clerc berichtet, diese Materie ganz erschöpft; dadurch er sich bey den Hof-Damen, welche der Schmincke bedurfft, vortreflich insinuiren haben mag. Es kan seyn, daß er es mit der Empirischen Secte gehalten, man kan aber doch nichts gewisses versichern.

le Clerc p. 652. 653. und Fabricius lib. VI. cap. IX. p. 132.

Von Sabino

und Quint-
so.

LXXXVI. Sabinus ist ein Lehrer des k) Stratonicus gewesen, daher man seiner allhier nicht uneben erwehnet. Er hat über etliche Bücher des Hippocratis und unter denselben sonderlich über seine l) Aphorismos commentiret. Galenus m) meint: er habe den Sinn desselben oft nicht getroffen. Doch gedencet Gellius n) seiner mit Ehren, auf den aber wohl hierinnen so viel o) nicht, als auf jenen zu sehen seyn wird. Daß mehr als ein Sabinus gewesen, hat Fabricius p) angemercket. Daß Quintus den Marinus gehört, ist q) oben schon berichtet worden. Man nennet ihn den geschicktesten r) Arzt seiner Zeit, ob er schon aus Rom gejaget worden, weil er alle seine Patienten ums Leben gebracht haben soll. Denn dieses ist eine Verleumdung seiner Feinde, nemlich der andern Aerzte, die ihm sein Glück mißgönneten. Er hat nichts geschrieben, aber wohl gelehret, denn Galenus nennet ihn seinen s) Praeceptorem. Eben derselbe giebt ihm unter den Anatomisten t) die Oberstelle.

le Clerc und Fabricius ll. cc.

k) Vid. Galenus de atra bile cap IV.

l) Fabricius Bibl. graec. p. 386.

m) apud Fabricium l. c.

n) Denn er giebt ihm das Zeugniß: quod Hippocratem commodissime interpretatus sit, führet auch eine Erklärung eines dunklen loci Hippocratici an.

o) Weil Gellius ein blosser Criticus, Galenus aber ein Medicus gewesen, der den Hippocratem ohn Zweifel besser als Gellius verstanden.

p) l. c.

q) s. LXXXI.

r) Galenus lib. I. de Praecognitione ad Posthumum cap. I. S. le Clerc p. 653.

s) S. Fabricium lib. IV. cap. XVII. p. 586. und lib. VI. cap. IX. p. 382. confer. p. 321.

t) Galenus de libris propriis cap. II. le Clerc p. 654.

Von Medi-
cis unter
Traiano
und Hadri-
ano.

Warum
Plutarchus
hieher gezo-
gen werde.

LXXXVII. Unterm Keyser Trajanus stellet sich uns Plutarchus, Theophilus und Rufus; unterm Hadrian aber Numesianus, Aelianus Meccius, Pelops, und Stratonicus vor Augen. Doch wie geräth Plutarchus unter die Mediciner? Er war ja ein u) Politicus. Ich antworte: eben wie er unter die Historicos und Philosophos bisher gerechnet worden. Denn seine x) praecepta de tuenda sanitate sind ja medicinisch, und in seinen IX. libris symposiarum kommen auch y) einige hieher gehörige Sachen vor. Sein Commentarius über z) Nicandri Theriaca ist nicht mehr vorhanden. Mr. le Clerc schliesset aus dem, was er in den praeceptis de tuenda sanitate von Purganken und

und Vomitivem a) statuiret, daß er gewisser massen der methodischen Secte b) beygetreten.

u) Siehe die Historie der Gelahrtheit part. II. cap. I. §. LIX. in der Anmerkung d.

x) Plutarchus Cheronensis, quem caeteris omnibus Philosophis, inquit Tiraquellus, anteponeere aut adaequare ausus fuerim, medicum se optimum ostendit in eo libro, quem de tuenda bona valetudine eleganter & docte conscripsit, atque etiam in problematis sympliciis, quae magna ex parte medicina constant. (Fabricius Bibl. gr. lib. VI. cap. IX. p. 374.)

y) e. g. lib. IV. quaest. I.

z) S. le Clerc p. 656.

a) Er meint: Man solle sich derselben, ohne wenn die höchste Noth vorhanden, nicht bedienen.

b) l. c.

LXXXVIII. Es hat mehr als ein Medicus c) Theophilus geheissen. ^{item Theophilus?} Ob der, auf welchen Galenus viel gehalten und der mit ihm zu einer Zeit gelebt, was geschrieben, weiß ich nicht. Seine Krankheit, daran er eine Zeitlang darnieder gelegen, ist so sonderbar, daß sich der Leser nicht beschweren wird, wenn ich sie beschreibe: Er kannte bey seiner Schwachheit alle diejenigen, die er vorher gekannt, und disputirte mit ihnen recht scharffsinnig, also, daß es ihm auf keinerley Weise am Verstande fehlte, ausgenommen darinne, daß er sich einbildete: es befänden sich einige Leute in einem Winkel seiner Kammer, die Tag und Nacht unaufhörlich auf der Flöte spielten; zu er glaubte fest, er sähe, wie ein Theil derselben säße, und die andern stünden und machten ihm mit dem continuirlichen Spielen den Kopff warm. Wie er denn immer schrie: man sollte ihm die Kerle hinaus schaffen. Was aber außer dem zu mercken, ist dieses: daß, nachdem er an dieser Thorheit geheilet gewesen, er doch alles dessen, was er gethan und geredet, und was ihm die vermeinten Flötisten vor Verdruß gemacht, sich erinnert habe.

Galenus de Symptom. differentiis cap. III. oder le Clerc p. 656.

c) Fabricius l. c. p. 434.

LXXXIX. Rufus d) hat verschiedene Schrifften hinterlassen, welche Galenus, e) Paulus Aegineta, und Aetius anziehen. Wir haben noch von ihm f) Appellationum partium humani corporis libros tres, ein Tractätgen de vesicae ac renum affectibus, und ein fragmentum libri de Medicamentis purgantibus. Seine übrige Schrifften, so sich nicht mehr finden lassen, specificiret Jo. Alb. Fabricius in seiner g) Bibliotheca graeca. Die vorhandnen hat D. Guilielmus Clinch h)

zu London an. 1726. griechisch und lateinisch in 4. herausgegeben. Die Haupt-Absicht in dem ersten Werke i) ist, dem Leser einen general Begriff von der Anatomie zu machen, insonderheit aber zu verhindern, daß die, welche zu seiner Zeit Medicinam studirten, die alten Autores, wenn sie von den Theilen des menschlichen Körpers handeln, recht verstehen möchten. Man anatomirte aber damahlen keine Menschen, sondern nur Thiere. In dem andern Tractätgen kömmt nichts besonders vor. Rufus k) war ein Ephesier, und gehört mit unter die l) commentatores Hippocratis; ja Galenus giebt ihm m) eine Stelle unter den geschicktesten Aerzten.

d) Barchusen und viele andre heißen ihn Rufus, welchen Nahmen er auch in der Stephanischen Edition der medicae artis principum post Hippocratem & Galenum hat; aber Mr. le Clerc und Fabricius nennen ihn Rufus.

e) S. Fabricii bibl. graec. lib. IV. cap. 3. & 17. er gedenckt seiner auch lib. VI. cap. IX. p. 385. und merckt an: quod ante Fallopium tubas matricis observaverit.

f) Diese seine noch vorhandne Schrifften stehn in erst gedachter Collectione Henrici Stephani lateinisch p. 102. seq. die libros de apell. part. hum. corpor. hat Junius Paullus Crassus übersetzt, und ist solche Übersetzung zu Venedig an. 1552. apud Juntas, und zu Basel an. 1581. in 4. absonderlich herauskommen. S. Mercklini Linden. renov. p. 912. Wer das andre Tractätgen und dann das fragmentum versiret, weiß ich nicht.

g) l. c. p. 386. und lib. VI. cap. IX. p. 385.

h) S. die Neuen Zeitung. von gel. Sachen auf d. Jahr 1700. p. 525.

i) S. le Clerc, part. III. chap. III. p. 656. seq.

k) Cowring introd. in un. art. med. cap. III. §. XIV. p. 93. der aber zu wenig sagt, wenn er schreibt: es wären von Rufo noch einige fragmenta vorhanden. Conf. Linden. renov. p. 952.

l) le Clerc p. 657.

m) id. p. 656.

Von Reyser
Hadriano.

XC. Reyser n) Hadrian, unter welchem folgende floriret, war ein Patron aller Gelehrten, und also auch der Mediciner; ja er soll die Medicin selbst verstanden haben. Er klagte aber kurz vor seinem Ende:

Von Numisiano.

o) daß ihn die Menge der Aerzte ums Leben brächte. Des Numisianus p) gedenckt sein Discipel q) Galenus an etlichen Orten. Er ist

Aeliano
Meccio.

von Corinth gewesen. Aelianus Meccius, der älteste unter Galeni praeceptoribus hat r) sich mit Anatomirung der Musculorum in Hochachtung gesetzt und wohl davon geschrieben. Er hat sehr viel vom Theriac gehalten, und denselben vielen zur Pestzeit recommendiret, die sich

Von Pelops.
pe.

s) recht gut dabey befunden. Pelops t) war bey dem Numisiano in die Schule gegangen, ihn selbst aber hat noch Galenus gehört. Er hat

Anato-

Anatomica und Commentarios in Aphorismos Hippocratis verfertigt. Stratonicus erkannte u) den Sabinus vor seinen Lehrmeister, und folgte, wie dieser, dem Hippocrates. Er meinte: Wenn der männliche Saame praevalire, so werde ein Knabe: wo aber der weibliche kräftiger sey, ein Mädchen geboren. Daß er sich aber eingebildet: die Mann- und Weibs-Personen wären in Ansehn der Blut- und Puls-Adern so sehr von einander unterschieden, als in Betrachtung der Geburts-Glieder, das rechnet ihm sein eigener Discipel Galenus als einen Irrthum an. Er war von Pergamus bürgerlich.

und Stratonico.

n) le Clerc p. 657. 658.

o) Xiphilinus in Hadriano. Spartianus hat hiervon nichts.

p) le Clerc nennet ihn Numisianus, Fabricius aber liest Numisianus, andre Numisianus. (S. Fabricii bibl. gr. lib. VI. cap. IX. p. 351.)

q) le Clerc p. 658. und Fabricius l. c.

r) Fabricius cap. cit. p. 35. le Clerc l. c.

s) so wohl die, so die Pest gehabt, als die sich dadurch vor derselben zu verwahren gesucht.

t) le Clerc l. c. und Fabricius l. c. p. 360.

u) Galenus de atra bile cap. IV. le Clerc pag. cit. und Fabricius l. c. p. 429.

XCI. Alle diese gelehrten Medici, so nach dem Hippocrates durch Lehren und Schreiben sich hervorgethan, haben dennoch den x) Ruhm und das Ansehen nicht, so Claudius Galenus erlangt. Es hat auch schwerlich einer so viel geschrieben, als er. Er war ein Pergamener, wie Stratonicus, und fällt seine Lebenszeit in die Regierung der Keyser Marcus Antoninus, des Weltweisen, Commodus, Aelius Pertinax und Severus. Sein Vater, Nicon, wird nicht nur als ein gelehrter und wohlhabender, sondern auch als ein tugendhafter Mann herausgestrichen, der aber eine rechte Antippe zur Frau gehabt. Seine Lehrer waren erstlich y) dieser sein Vater, hernach unter andern Aelianus, Heraclianus, Iphicianus, Lucius, Numisianus, Pelops, Satyrus, und Stratonicus. Er hat zu z) Pergamo und a) Rom practiciret, und ist b) in seiner Vater-Stadt gestorben. Welche vorgeben, daß er hundert und vierzig Jahr alt worden, und so mäßig gelebt, daß er sich nie satt gegessen noch getrunken: item, daß er nichts rohes ie gekostet, und daher stets einen wohlriechenden Athem gehabt, auch ohne einige Krankheit bloß vor Alter gestorben, c) haben keinen hinlänglichen Grund beygebracht. Daß er sich selbst wider alle Regeln der Bescheidenheit d) herausgestrichen, mögen die loben, welche an der Charlatanerie ihr Vergnügen finden; mir eckelt vor dieser losen Speise.

Sonderlich von Claudio Galeno.

le Clerc part. III. liv. III. chap. I. p. 660. seq. und *Fabricius* Bibl. gr. lib. IV. cap. XVII. und lib. VI. cap. IX. p. 163. seq. *Hederich* in notitia auct. ant. & med. p. 556. seq. *Conradus Gesnerus* in vita Galeni operibus praemissa. Von andern, die Galenus geheissen, s. *Fabricii* lib. VI. cap. IX. p. 166. *le Clerc* gedencket p. 670. nur eines einzigen

x) *Claudius Galenus* reliquos omnes superiores medicos (*Hippocratem* semper excipio) & ingenii magnitudine, & doctrina, & diligentia facile superavit, heist es bey *Fabricio* l. c. p. 163. *Conringius* sagt in *Introd.* Cap. I. §. VII. Galeno ad artem tum condendam tum exornandam neminem plus contulisse, in facienda praeterea (fuisse) peritissimum; conf. §. XX. Cap. II. §. 10. p. 44. stehet: Quamvis dogmaticorum plurimi dudum ante ipsum Galenum fuerint; hunc tamen ipsam artem primum omnium perfecisse haud injuria dixeris. *Αναλυτικὴν* certe, quae omnium scientiarum omniumque artium instrumentum est potissimum, adeo calluit, ut hac laude omnes tum antegressos tum post secutos longe superaverit. Ad quam cum accederet summa industria, judicium exquisitum, & studium a sectis alienum; non est mirum, ad illud culmen ipsum pervenisse. Sane summo jure Pater artis vocari possit. Adde & confer cap. II. §. XVI. XVII. Ich führe nur noch an, was ich cap. III. §. XVI. lese: duobus autem potissimum (*Galenus*) laudem immortalem sibi peperit: quod Physiologiam & Anatomicum studium imprimis excoluerit; quodque doctrinam de Medicamentorum facultatibus, omnia ex vi primarum qualitatum deducendo, tanta industria exposuerit, quanta praeter eum nemo. Sonderlich verdienet *Schelhammeri* judicium von Galeno in additam. ad *Conring.* cap. II. §. 16. p. 63. sq. gelesen zu werden, als welcher so wohl seine Schwäche als Stärke mit unpartheyischer Feder ans gezeigt hat.

y) "Anfangs unterrichtete ihn sein Vater selbst, als er aber was gelernet hatte, untergab er ihn den besten Lehrern seiner Zeit, die ihn in humanioribus und der Philosophie informirten. Anfangs ging er zu den Stoicern, dann zu den Academicen, hernach zu den Peripateticern und Epicureern in die Schule. Die ersten drey von diesen Secten waren ziemlich nach seinem Geschmack, und nahm er daraus an, was ihm anstand, aber mit der vierten war er nicht zu frieden, als welche er ganz und gar verwarff. *le Clerc* pag. 661.

z) Er hatte aber vorher verschiedene Reisen gethan, um in der Medicin hin und wieder zu profitiren. Wie er sich dann etliche Jahre zu Alexandria in Aegypten aufgehalten, auch in Cilicien, Palästina, Creta, Cypren und andern Orten gewesen. Er ist zweymahl in die Insel Lemnos, auch einmal in Syrien gereiset. ib. p. 662.

a) Er hatte sich vier Jahr zu Pergamum aufgehalten, als ihn ein entstandner Aufruhr nach Rom zu gehen bewog. Er war gleich 32. Jahr alt, und wollte sich da niederlassen; aber die Mißgunst der Medicorum daselbst nöthigte ihn in etlichen Jahren wieder von dar weg in sein Vaterland zu kehren. Wiewohl er doch bald darauf auf Begehren der Keyser Marci Aurelii und Lucii Veri wieder dahin mußte. ib. p. 665. 666.

b) Dies

- b) Dieses ist zwar nicht gewiß, aber doch wahrscheinlich. S. le Clerc pag. 665. 666.
- c) S. *Coelium Rhodiginum* antiqu. lection. lib. XXX. cap. XII. (ed. poster.) oder *Fabricii* bibl. graec. lib. VI. cap. IX. p. 164. confer *Labbeum* apud Fabric bib. gr. lib. IV. cap. XVII. §. 18. seq. p. 521. Suidas sagt: Galenus sey nur siebenzig Jahre alt worden, und Galenus selbstem gestehet in seinen Schrifften, daß er viele Kranckheiten, sonderlich in seiner Jugend, ausgestanden.
- d) Was er lib III. de affectis locis cap. III. in folgendem loco von sich geschrie-
ben, möchte noch hingehen: Itaque medicinam professus usque ad senectutem,
nullam omnino ad hanc diem calumniam subivi, vel curando vel praefagiendo
&c. Ob ich wohl starck persuadiret bin, daß es nicht wahr sey. Aber was
er kurz vorher gesagt, ist ein wenig zu bund. Ego re ipsa & publice & priva-
tim ostendi in omnium sectarum scientia (ne majus quicquam dixero) me esse
postponendum nemini. (S. *Fabric.* l. c. p. 165.) Kurz: er macht sich übers
all groß, wo er Gelegenheit dazu findet, und andere Medicos hingegen heruns-
ter; wie er denn die Methodicos des Thessali Esel genennet. Mr. le Clerc
führet aus seinem methodo medendi lib. IX. cap. 8. einen locum an, darins
nen er deutlich zu verstehen giebt: er habe sich eingebildet, er sey der größte
unter allen Medicis, wie Traianus der größte unter den Kaysern. Dennoch
hat er eben in dem tractat lib. V. initio die Leute bereden wollen: er habe sein
Lebetage sich nichts aus dem Lobe gemant. S. le Clerc p. 668. 669. Mr.
le Clerc zeigt auch p. 669. daß er abergläubisch gewesen; wiewohl das sind
mehrentheils alle Prahler.

XCII. Man hat ihm mehr e) *Schriften* zu geschrieben, als er ^{und seinen} ~~Schriften~~ ^{Schriften} ~~verfertigt~~: und von den ächten sind nicht wenige verlohren gegangen. Die noch übrigen haben wir nicht alle mehr griechisch, sondern ein Theil nur lateinisch. Sie sind nicht alle von gleichem Werthe, vielleicht weil f) er auch zu mancher sich keine Zeit nehmen können, andre aber bey noch nicht gar reiffen Verstande publiciret. Er ist oft ohne Noth weitläufftig, und die ihn zu einem Meere g) aller Gelahrheit machen, und vorgeben: h) er habe nichts vorgetragen, was er nicht erwiesen, schmeicheln ihm mehr, als sie ihm Ehre anthun. Den Hippocrates hat er besser, als alle andre verstehen wollen, er hat ihn aber oft i) nicht verstanden. Seine Beredsamkeit will ich ihm nicht streitig machen. Renatus Charterius hat die unter seinem Nahmen restingende vielen scripta nebst des Hippocratis seinen zu Paris an. 1639. in XIV. Voll. in fol. k) herausgegeben. Was in jedem volumine enthalten, ist in l) *Mercklini Lindenio renovato* p. 438. nachzulesen. Wer seine zerstreute Gedancken beyammen lesen will, der lese *Aloysii Mundellae* m) *Theatrum Galeni h. e. universae medicinae a Gale-*

Galeno diffusae sparsimque traditae promptuarium, Basil. 1568. in fol. oder vielmehr n) *Andreae de Lacuna* o) *Epitomen operum Galeni* gedruckt Lugduni 1553.

- e) Von den Schrifften Galeni, so noch vorhanden, siehe *Fabricium* bibl. graec. lib. IV. cap. XVII. p. 528. seq. welcher jederzeit meldet, welches Buch dem Galeno fälschlich zugeschrieben wird. Conf. *le Clerc* p. 753. seq. der die Bücher, so nur lateinisch vorhanden, mit einem L. bemercket hat.
- f) *Crenius* bey *Hederich* in *notitia Auct. antiqu.* p. 559.
- g) *Heinsius* nennet ihn *Orat. VIII.* p. m. 98. *Eruditionis latifundium, oceanum disciplinarum, omnium ingenuarum artium commune quasi receptaculum*, und setzt hinzu, daß die Medici alles aus ihm genommen. *Boeclerus* heist ihn gleichfalls *thesaurum omnis eruditionis*. S. *Hederichs* not. p. 558. conf. *Pope-Blount* censur. celebr. Auctor. (ed. Genev. 1700. in 4.) p. 164.
- h) Dieses hat *Jo. Heurnius* de studio Medicinae p. 568. gethan, die hieher gehörige Stelle stehet bey *Hederich* p. 557.
- i) Siehe den von *Hederich* p. 559. allegirten locum *Thomae Crenii*. Ja er eignet Hippocrati manchmal mit Fleiß Meinungen zu, die er nie gehabt. Siehe *Conringii* *Introd. Cap. II.* §. 16. p. 48.
- k) Von andern editionibus siehe *Mercklini* *Linden. renov.* p. 183. 184. und *Fabric.* *Bibl. graec. lib. & cap. cit.* §. 23. p. 558. seq. Die älteste pur griechische ist die Venetianische bey *Aldo* und *Andreae Asulano* von anno 1555. fol. 5. voll. die beste unter den pur lateinischen ist die Venetianische apud *Juntas* von an. 1600 des *Charcett* edition bestehet eigentlich aus XIII. Voll. Das XIV. fasset die Register in sich.
- l) *Observandum tamen est, Mercklinum non volumina ipsa singula editionis Parisiensis consuluisse, sed tantum seriem, qualis a Charcettio in limine tomi primi exhibetur recudendam dedisse, quae in voluminibus ipsis quandoque alia est, ita ut nonnulla etiam in cassum ibi sis quaesiturus*, schreibt *Fabricius* *Bibl. gr. lib. IV. cap. XVII.* §. 21. p. 527.
- m) S. *Biblioth. Rivinian.* p. 720. n. 7775.
- n) Er hat um die Mitten des XVI. Seculi floriret. Sein Leben stehet kürzlich in *Lindenio renov.* p. 46. a.
- o) *Galeni opera omnia* (exceptis iis, quae scripta sunt in Hippocratem a Galeno) doctissime diligentissimeque in *Epitomen* redegit, Venetiis primum dein Basileae per *Isingrinium* excusa in folio adiectis eodem auctore Galeni vita & de ponderibus ac mensuris libellis. Eadem *Epitome* excusa est Lugduni in 16. praeterea edidit *Epitomen omnium rerum & sententiarum*, quae annotatu dignae in commentariis Galeni in Hippocratem extant in elenchum alphabeticum digestam &c. Lugduni 1554. in 8. schreibt *Paschalis* in *Bibliotheca medica* p. 18. 19.

Welche das
runter
in sonder
heit zu lesen
und wie?

XCIII. Es werden unter den vielen Büchern Galeni sonderlich die sechse de locis affectis, die siebenzehn de usu partium humani corporis, die vierzehn de methodo medendi, die fünff ersten und drey

drey letzten de simplicibus Medicamentis, die zehen de compositis secundum locos, und die sieben secundum genera p) recommen-
diret; der übrigen soll man entbehren können. Es ist aber hier von
den Medicinischen die Rede, denn die Philosophischen q) gehören nicht
hieher. Wer aber iene mit rechtem Nutzen lesen und verstehen will, der
lese vorher des Hippocratis Schriften.

p) E. Crenium ad Campanellam de libris propriis & recta ratione studendi, oder
Hederich p. 559.

q) Sondern in die Historie der Philosophie. Siehe die Historie der Gelehr-
theit p. 347. seq.

XCIV. Gewiß ist, daß Galenus die Hippocratischen Lehren von Gale-
wieder empor zu heben und nach seinem Begriff zu verbessern gesucht.ⁿⁱ Grund-
Die Beschreibung der Medicin r) hat er mit dem Herophilus s) ge-
meint; er hat sich aber anders drüber erklärt, als dieser. Die Medis-
cin, meint er, sey eine Wissenschaft der Dinge, so gesund, un-
gesund, oder keines von beyden sind. Er sagt aber: es wären
dreierley Arten der Dinge, so man als gesund, ungesund oder
gleichgültig ansehen könne, nemlich der menschliche Leib, die
Zeichen und die Ursachen. Er siehet, den Leib des Menschen als
gesund an, wenn er in Ansehn der simpelsten Theile, daraus er zu-
sammen gesetzt ist, ein gut Temperament hat, und unter den organis,
so diese Theile formiren, eine richtige proportion ist. Der unges-
unde Leib ist derjenige, dem solch Temperament und solche propor-
tion ermangelt. Ein corpus neutrum, d. i. ein Leib, der weder
gesund noch ungesund ist, hält das Mittel zwischen einem gesunden
und ungesunden Körper. Die gesunden oder heilsamen Zeichen sind
diejenigen, die eine gegenwärtige gute Gesundheit anzeigen, und vor-
hersagen: daß sie auch künftighin so werde bleiben können. Die un-
gesunden Zeichen geben eine gegenwärtige Krankheit zu erkennen,
oder machen doch, daß man sich einer künftighin zu besürchten hat.
Die Signa neutra, oder gleichgültige Zeichen zeigen weder Ge-
sundheit noch Krankheit, weder gegenwärtiges noch zukünftiges an.
Die gesunden Ursachen sind die, so die Gesundheit erhalten, oder
sie, wenn man sie nicht besizet, zuwebringen. Die ungesunden
Ursachen verursachen und unterhalten die Krankheit. Die gleich-
gültigen Ursachen (causae neutrae) haben keine in die Sinne fal-
lende

sende Wirkung weder die Gesundheit zubefördern, noch die Krankheit zu wege zu bringen oder zu unterhalten. u. s. w.

Mr. le Clerc part. III. liv. III. chap. II. p. 675.

- r) Beym Barchusen de orig. & progr. medic. diff. I. §. VI. p. 23. heist es: Secundum Galenum medicina est scientia sanitatem conservandi & morbos repellendi. Dabey wird citiret Introd. cap. V. Allein weil diese Introductio unter die dem Galeno fälschlich tribuirten scripta gezehlet wird, so habe ich ihm diese darinne stehende Beschreibung auch nicht zueignen können, ob ich schon sonst eben davon nichts aussetzen finde.

- s) Siehe diese Historie der Medic. Gelahrh. §. XXII.

Wo selbige ausführlich
her nachzu-
lesen.

XCV. Die weitere Ausführung hiervon kan man bey dem Daniel le Clerc nachlesen; als welcher im II. chap. des dritten Buchs des III. Theiles erstlich den Zustand der Medicin beschrieben, wie ihn Galenus zu seiner Zeit angetroffen: dann aber, wie er des Hippocrates Systema wieder empor bringen, und vollkommner machen wollen; hernach hat er seinen general Entwurff der Galenischen Medicin in Ansehn des Endzwecks und ihres Objecti gemacht: im III. chap. aber denselben aus den verschiedenen Schrifften Galeni weiter ausgeführt: Im IV. handelt er von seiner Art zu curiren, und in den folgenden vier von seiner anatomischen Wissenschaft. Man kan damit des Jo. Conr. Barchusen ausführliche Vorstellung von dem Zusammenhang der Meinungen Galeni in seinem Tractat de Medicinae origine & progressu diff. XVI. conferiren.

- t) Doch ist zu merken, was der Auctor p. 753 schreibet: dans ce chapitre (VIII.) & dans les précédens nous n'avons prétendu donner qu'un petit abrégé de l'Anatomie de Galien, concernant principalement l'économie animale.

Von Galeni
Coaetaneis,
Apuleio.

XCVI. Zu des Galenus Zeiten treffen wir noch andre an; deren wir dann auch erwehnen wollen. Lucius u) Apuleius von Madaura aus Africa lebte unter dem Keyser Hadrian und den beyden Antoninen. Sein Vater war Duumvir und in grossen Ansehn, seine Mutter aber aus der Familie des Plutarchus gewesen. Er selbst hatte sich zwar hauptsächlich auf die Philosophie gelegt, doch aber dabey die Anatomie und Medicin so gar nicht an die Seite gesetzt, daß er vielmehr (wenigstens dann und wann) einen x) Practicum darinne abgegeben. Er hat in griechischer Sprache Quaestionum naturalium auch Medicinalium libros y) geschrieben, so aber eben so wohl als seine dissertatio de Aesculapio und sein dialogus in Aesculapium verlohren gegangen. Die ihm zugeeigneten Bücher z) de viribus complurium herbarum; de a) Betonica und die Medicina ex animalibus mögen wohl b) untergeschoben seyn. Hermis

is Trismegisti c) Adlocuta ad Asclepium sind d) nicht medicinisch, daher sie auch hieher nicht gehören. Daß man den Apuleius zum Zauberer machen wollen, habe ich e) sonst schon angemerkt; gewiß ist, daß er f) abergläubisch gewesen.

S. le Clerc l. c. chap. IX. p. 758. seq.

u) Apuleius hatte zu Carthago, und hernach zu Athen studiret, allwo er sich sehr auf die Platonische Philosophie gelehret. Hierauf hat er zu Rom die Rechts-Gelahrtheit gelernt, und sich im practiciren hervorgethan. Er ließ aber dieses aus Liebe zur Philosophie wieder fahren. Nun wollte er gerne recht hinter die Geheimnisse der Natur kommen, und die Eigenschaften aller Körper genau kennen lernen; daher er nicht nur die davon handelnden Schriften der Philosophen las, sondern auch selbst experimenta machte, damit er zu einer desto größern Gewisheit gelangen möchte. Er untersuchte sonderlich die Natur der Thiere, worinnen er dem Aristotelem imitirte, an dem er aber verschiednes, sonderlich was die Anatomie betraff, auszusagen und zu suppliren fand. Seiner medicinischen Bemühungen habe ich im Texte Erwähnung gethan. (le Clerc p. 758.) Ich sehe nur bey, daß er in seiner Apologia selbst bekennet, er habe ein wenig Medicinam studiret: Quid enim tandem, (heißt es p. 299. edit. VVechel.) si medicinae neque instudiosus, neque imperitus, quaequam remedia ex piscibus quaero, ut sane sunt plurima, cum in aliis omnibus rebus eodem naturae munere interspersa atque interseminata, tum etiam nonnulla in piscibus; an remedia nosse & ea conquirere Magi potius esse, quam Medici, quam denique philosophi putas? qui illis non ad quaestum, sed ad suppetias usus est.

x) Cum ad inspiciendum mulier aegra, curationis gratia, ad me perducta sit, atque hoc, & medici confessione qui adduxit, ad meam ratiocinationem recte factum esse conveniat; aut constituent, Magi & malefici hominis esse, morbis mederi &c. Apuleii oper. p. 307. conferantur antecedentia a p. 304. seqq.

y) S. Geverhartum Elmenhorstium de vita & scriptis Apuleii p. m. 17. 18.

z) Dieses Buch de herbis sive de nominibus ac virtutibus herbarum ist in einem Jahre nehmlich an 1528. so wohl zu Basel als Paris in folio: dann an 1537. zu Zürich in 4. cum commentario Gabrielis Hummelbergii: ferner zu Venedig nebst andern scriptis alter Medicorum an. 1547. in fol. und endlich mit Apuleii Schriften zu Lyon an. 1587. in 8. herauskommen (le Clerc p. 761.) Elmenhorst meint: diejenigen hätten unrecht, so es dem Apuleio Celso, dem Medico, der um Augusti Zeiten gelebt, zugeschrieben, es gehöre vielmehr gegenwärtigen Philosopho. Fabricius hält beyde Meinungen vor unrichtig, und schreibet es einem jüngern Scribenten zu, der den Dioscoridem und Plinium gelesen. Forte, setzt er hinzu, ex Apuleii Platonici Medicinae libris, quorum Priscianus lib. VI. meminit, & aliis autoribus collectus contractusque est &c. S. Fabricii bibl. lat. lib. III. cap. 2. §. 9. p. m. 524. 525. seq. conf. Barchusen diss. XVII. §. 22. p. 311. Ubrigens differiren die editiones nicht wenig, doch scheint die Baselsche mit den MStis am besten überein zu kommen. (le Clerc p. 761.)

a) Dieses Buch de Betonica, so fälschlich Antonio Musae zugeeignet wird, hat (nach des le Clerc Urtheile) mit dem Buche de Herbis einen Auctorem, Jo. Philippus de

de lignamine setzet es auch der Pariser Edition desselben an die Stirne. (*le Clerc* p. 761. 762.) Wie es denn auch *Barchius* vor das erste Capitel desselben gehalten. *Jo. Fridericus Crellius* tituliret in seinem *Antonio Musa, Augusti Medico observationibus varii generis illustrato* s. XII. dieses kleine Buch de Vetonica.

b) *Supposititius* etiam auctor mihi videtur *L. Apuleius Madaurensis*, qui de viribus complurium herbarum scripsit: stylus enim admodum diversus est ab eo, cuius metamorphoses & reliqua scripta etiam nunc extant. Nec pluris aestimandus est libellus de *Betonica*, *Antonio Musae* vel *Apuleio* adscriptus: dictio enim, quam in hoc libello deprehendes, neutri auctori convenit, schreibt *Barchusen* l. c. diss. XVII. §. 22. p. 311. conf. die vorhergehenden beyden Anmerkungen.

c) *Mr. le Clerc* sagt: der lateinische Titel heiße: *Hermes Trismegistus seu Asclepius*. Ich finde ihn aber in *Apuleii operibus* ex edit. *Elmenhorstii*, wie er im Texte gemeldet worden. *Beym Fabricio* in *bibl. gr. lib. I. cap. VIII.* heist es: *Asclepius*, sive *dialogus Hermetis de Deo, homine, & mundo cum Asclepio habitus, praesentibus Ammone & Tato*, olim inscriptus *λόγος τέλειος* (quod apud *Augustinum* transfertur *verbum perfectum*) non *λόγος ἱερός*, ut memoriae lapsu scripsit *Scaliger* &c. Der griechische Text ist, bis auf wenige fragmenta, nicht mehr vorhanden. Die lateinische Version ist alt, weil ihrer *Augustinus* gedencet. Die Ursache, warum sie von *Colvio*, *VVowerio*, *Elmenhorstio* und *Lambecio* dem *Apuleio* abgesprochen worden scheint dem *Fabricio* eben so wenig hinlänglich zu seyn, als dem berühmten *Eudworth*. Gleichwol will er den *Apuleium* nicht pro auctore halten. *ib. §. 1. 2.*

d) Ob es schon wahr ist, daß darinne gedacht wird de certaines statues magiques, qui donnent des maladies, & qui en guerissent. (*S. le Clerc* p. 760.) Denn der Inhalt dieses Gesprächs ist gar nicht medicinisch.

e) Nebenlich in der Historie der Gelahrtheit denen zum besten, so den freyen Künsten und der Philosophie obliegen, in II. Theile cap. I. §. 56. Anmerk. x. p. 371.

f) *le Clerc* p. 759. *S. Apuleium* selbst in *Apologia* oder *oper. p. 299.* allwo auf die in der Anmerkung v. angeführten Worte p. 299. dieses steht: *Veteres quidem Medici, etiam carmina remedia vulnerum norant, ut omnis vetustatis certissimus auctor Homerus docet: qui facit Ulixi de vulnere sanguinem profluentem sisti canamine.*

Alexandro
Aphrodisi-
ensi

Marcello
Sideta

Julio Pollu-
ce

XCVII. *Alexander von Aphrodisium*, welcher *problemata* g) *medica & physica* und ein Buch de *Febribus* h) hinterlassen, ist vielleicht von dem Philosopho gleiches Namens und Vaterlandes i) zu unterscheiden, ob ihn wohl *Mr. le Clerc* k) mit diesem vermenget und aus beyden eine Person macht. Vom *Marcello*, der von *Cide* aus *Pamphylien* bürtig gewesen, und ein l) *poëma medicum* von XLII. Büchern geschrieben, haben wir noch ein Stück eines griechischen Gerichts, so den Titel hat: *Medicina ex piscibus*. *Jo. Albert. Fabricius* hat es *lib. I. cap. III. bibl. gr.* mit seiner lateinischen version und castigationibus m) inseriret. *Julius Pollux* gehöret vielmehr unter die *Lexicographos*,

phos, als n) unter die Medicos. *Athenaeus* wird zwar auch von einigen vor einen Arzt, o) mit mehrern Grunde aber vor einen Grammaticum gehalten. Doch kan ich den p) *Antiochum* nicht übergehen, als welchen Aëtius q) und Paulus r) Aegineta angezogen haben.

g) Von deren verschiedenen editionibus und versionibus handelt *Fabricius* in bibl. gr. lib. IV. c. XXV. §. II. sect. II. p. 72. seq. er nennet sie libros lectu dignos. Der Text ist nach dem Unterscheid der Editionen nicht durchgängig gleich, und sind sie mit dem Aristotele an. 1585. beyh VVechel zu Franckfurth in 8. das erstemahl griechisch ans Licht kommen. Die lateinische Uebersetzung des Georgii Merulae (welche edition die vollständigste zu seyn scheint) ist cum Petri de Apono commentariis in Aristotelis problemata an. 1520. zu Paris in fol gedruckt. ib. p. 73. 74.

h) Das Buch de Febribus ist nicht nur griechisch in MSt. in der Keyserlichen zu Wien, sondern auch in der Groß-Herzoglichen Bibliothec zu Florenz vorhanden. ib. p. 74 und lib. VI. c. IX. p. 51. Wir haben nur die lateinische Version des Georgii Vallae, so unter andern an. 1542. zu Basel in 8. a part gedruckt erschienen.

i) Denn dieser ist ein Philosophus, jener ein Medicus gewesen. (*Fabricius* lib. IV. cap. XXV. p. 72. 73.) Der Philosophus hat mit Aristotele die Seele vor sterblich, der Medicus aber, so die problemata geschrieben, dieselbe vor unsterblich gehalten (ib. p. 63. 64.)

k) In der Hist. de la Medic. part. III. lib. III. chap. IX. p. 762.

l) Siehe *Fabricii* bibl. gr. lib. VI. cap. IX. p. 315. 316. Er hat unter andern darinne von einer Kranckheit gehandelt, so man Lycanthropiam nennet; es ist solches eine Art der Melancholie, da sich einer einbildet, er sey zum Wolfe geworden. (*le Clerc* p. 762.)

m) Er hat auch lib. VI. cap. IX. *Federici Morelli* versionem metricam latinam p. 317. seq. einverleibet.

n) Mr. *le Clerc* erwehnet seiner l. c. p. 762. weil man in seinem lexico die Nahmen verschiedener Kranckheiten, auch etlicher instrumentorum medicorum, und einige in die Anatomie lauffende Dinge angeführet findet.

o) *Hederich* in notit. auctorum antiqua p. 582. conf. tamen *le Clerc* p. 763.

p) Wo dieser Antiochus her gewesen, finde ich nicht. Was ich finde, ist dieses: 1) daß, unerachtet er über achtzig Jahr alt gewesen, ja fast das hundertste erreichet, er dennoch seine Patienten, wenn sie schon weit von ihm gewohnt, zu Fuß besuchet. 2) Daß er stets vollkommen gesund gewesen, weil er sich einer ihm dienlichen diaet bedienet. 3) Daß er in seinen alten Tagen des Tages drey mal, aber allemahl wenig gegessen. 4) Daß er sich alle Morgen, nachdem er zu Stuhle gegangen, habe reiben lassen: um 9. oder 10. Uhr Brodt und Attischen Honig gespeiset: und dann bis um 12. Uhr studiret: hernach sich gebadet, und wiederum reiben lassen: und nachdem er eine kleine Leibesübung vorgenommen, seine Mittags-Mahlzeit angefangen, und zwar mit solchen Speisen, welche laxiren (par des viandes propres a relâcher le ventre) darauf er mit einem guten Stück Fische beschloß: Daß er zu Abend eine bloße Brühe (bouillon simple) oder eine solche, da man etwas Mehl und Weerth daran gethan, genossen, und endlich, daß er in einen kleinen, aber sehr bequemen, und wohl gelegenen Hause gewohnet. Wie solches alles Mr. *le Clerc* p. 763. aus *Galen* IV. Buche de sanitate tuenda cap. IV. angeführet hat.

q) Vid. *Aetius* tetr. I. ferm. III. cap. CXIV. p. 137. Daselbst steht ein Recept des Antiochi, quod facit ad melancholias, insanias, morbum comitalem & omnes faeculentum sanguinem habentes, nach Jani Cornarii version.

r) *Paulus Aegineta* de re medica lib. VII. cap. VIII. init. p. 652. welcher ein paar Recepte des Antiochi wider das Gift angeführet.

Von Ori-
basio, Aë-
tio, Alexan-
dro Trallia-
no und
Paulo Aegi-
neta, sons
derlich aber
von Oriba-
sio.

XCVIII. Nach des Galenus Zeiten treffen wir sonderlich vier Männer an, so vor andern zu mercken sind, weil ihre noch vorhandene Schrifften die gesammte alte griechische Medicin s) in sich fassen. Sie kommen aber, was die Grund-Sätze betrifft, mit dem Hippocrates und Galenus überein. Ihre Nahmen sind *Oribasius*, *Aëtius*, *Alexander Trallianus*, und *Paulus Aegineta*. *Oribasius*, gebürtig von t) Pergamus, hat dem u) Julian auf den Keyserlichen Thron geholffen, da ihn dann dieser zu seinem x) Leib-Ärzt angenommen. Aber so gnädig sich ihm *Julianus* erwiesen, desto feindseeliger haben ihm desselben y) Nachfolger begegnet, also daß sie ihn um alle das Seine gebracht, und unter die Barbarn z) ins Elend verwiesen. Doch ist er nachgehends a) zurück geruffen, und ihm alles wieder gut gethan worden. Seine noch übrige b) Schrifften sind *Medicinalium collectorum* c) ad Imperatorem *Julianum* d) *Libri XVII. synopses medicae* e) ad filium *Eustathium* libri IX. libellus de f) *Ligamentis*, und eines de g) *machinamentis chirurgicis*; desgleichen *Euporista* h) ad *Eunapium*, ex *Rufo*, *Dioscoride* & *Galeno collectorum* libri IV. und die *commentaria* i) in *Aphorismos Hippocratis*. conf. & adde *Barchusen* diff. XVII. §. V. p. 282. seq.

s) *S. le Clerc* p. 767. wo auch noch dieses beygesetzt steht: On y peut chercher, outre la plus grande partie de ce qui est déjà dans les livres des Medecins précédens, diverses choses qui ne s'y trouvent plus, & que le tems nous a ravies, sans compter ce que ces derniers Auteurs peuvent avoir fourni du leur.

t) *S. Eunapium* de vit. phil. & soph. p. 181. ed. Commelin. 1596. 8. er wird sonst *Sardianus* zugenahmt, quod per tempus esset Sardibus versatus. (*Fabricius* bibl. gr. lib. VI. cap. 7. p. 640.) Er hat nebst *Magno* von *Antiochien* und *Jonico* von *Garde* den *Eyprischen Medicum*, *Zenonem*, gehört. (Siehe *Eunapium* p. 178. 181. und 185.)

v) *Eunapius* p. 181. und *Fabricius* l. c.

x) Was *Fabricius* aus dem *Svida* angeführet, hat mehr zu bedeuten: a *Juliano* constitutum *Constantinopoli Quaestorem*, *Svidas memoriae* prodidit.

y) *Eunapius* p. 181.

z) Da er aber wegen seiner Standhaftigkeit und andrer Qualitäten in groß Ansehn kommen, daher man ihn den Barbarn nicht gönnete, sondern zurück ruffte. ib. p. 182. Conf. *Fabricii* bibl. gr. lib. VII. cap. IX. p. 353.

a) Er

- a) Er hat nach seiner Zurückkunft ihm eine Frau von gutem Hause und feinen Mitteln genommen, und vier Kinder mit ihr gezeuget, die damals, als Eunapius sein Leben beschrieb, nebst ihm annoch gelebet.
- b) Man findet dieselbe lateinisch vertirt in *Stephani collectione medicae artis principum*. Joh. Freind hat angemerckt: daß Oribasius unter der Regierung des Keyfers Juliani, d. i. ums Jahr 360. seine Schriften ausgefertigt, und bis zu Ende des IV. Seculi gelebet, (in der *Histoire de la Medecine* part. I. pag. 6.)
- c) Wie er diese Sammlung zu verfertigen bewogen worden, berichtet er selbst in der Vorrede mit diesen Worten: (nach der lateinischen Version des Joan. Baptistae Rasarii) *Epitomas, quas tu olim, dive Juliane Caesar, mihi conficiendas mandaveras, jam pridem, cum in gallia citeriore essemus, ad finem, quem admodum tu voluisti, perduximus: quas quidem ex iis solis confeceram, quae Galenus conscripserat. Quumque tu eas laudavisses, alterum mihi laborem adjunxisti, ut perquisitis omnibus, quae medici praestantissimi maxime opportuna dixerent, & quaecunque ad medicinae finem pertinerent, unum in volumen redigerem: id quod ego pro virili parte me prompto animo facturum decrevi &c.* Gleichwie er nun anbey meldet: daß er nichts, was Galenus vorgebracht, auslassen wollen, also kommt es mir wahrscheinlich vor: daß er seine in allen gärten loco erwähnten Epitomas diesem Werke mit inseriret. Herr D. Fabricius meint: sie wären verlohren gegangen. (Lib. V. cap. XXXVIII. p. 451.)
- d) Es sollten LXX. Bücher seyn, es sind aber nur noch die ersten XV. Bücher, nebst dem XXIV. und XXV. übrig.
- e) Diese sind ein Compendium von dem vorigen Werke, so er auf Verlangen seines Sohnes ausgefertigt. Siehe die Praefation. Der Übersetzer ist gleichfalls Rasarius.
- f) Vidus Vadius, so dieses Buch übersezt, hat den Titul gar ungereimt mit dem Worte de laqueis lateinisch gegeben und in der kurzen Vorrede gemeldet, daß Galenus der in diesem Buche erwähnten ligamentorum gedacht. Woraus man muthmassen könnte, es sey dasselbe von einem ältern Scribenten verfertiget. Allein die MSta tribuliren es dem Oribasio, und wenn ich nur gedенcke, daß es aus dem Heracle oder Heraclide Ephesio, wie Herr Fabricius angemerckt, gezogen sey, so wird der gemachte Zweifel bald wegfallen.
- g) Dieses Buch hat gleichfalls Vadius übersezt, und dabey berichtet: es sey von Oribasio aus Hippocrate, Galeno und andern Auctoribus colligiret. Herr Fabricius aber schreibt: es wäre aus dem Heliodoro extrahiret (Bibl. gr. lib. VI. cap. 7. p. 641.)
- h) Der Übersetzer dieser Bücher ist Rasarius, der darinne omnia remedia omniaque medicamenta, quae facile comparantur, wie Rasarius in seiner Vorrede spricht, erzehlet hat.
- i) Diese hat Johann Guintherius zuerst ans Licht gebracht, und zu Paris anno 1533 8. heraus gegeben. Die beste Edition ist vielleicht die Paduanische von anno 1658. in 2. conf. Linden, renov. p. 858.

Von Aëtio
Amideno.

XCIX. Aetius Abidemus (oder vielmehr k) Amidenus) wird vergebens mit Aëtio Antiocheno l) dem Ketzer vermengt. Er hat m) vielleicht zu Alexandria studiret, und hat sein Lehrer Lucius geheissen. Er ist ein Christ, aber dabey n) sehr abergläubisch gewesen, und hat *) zu Ende des fünfften oder zu Anfange des sechsten Jahrhunderts floriret. Seinem operi Medico, so aus XVI. Büchern bestehet, hat Cornarius den Titel gegeben: *Medicina e veteribus contracta*. Bissher hat man nur die ersten acht Bücher griechisch im Druck gesehen, die acht rückständigen aber trifft man unter andern in der Wienerischen Bibliothec an. Jani Cornarii o) lateinische Uebersetzung ist anno 1542. und 1549. zu Basel in folio heraus kommen. Das ganze Werck ist in p) vier Quaterniones (tetrabiblos) eingetheilet, deren jede aus vier Sermonen oder Büchern bestehet. Wer Jano q) Cornario glauben will, der wird bey demselben andrer alten Medicorum Schrifften zur Noth entbehren können.

k) Denn so wird er in Mstis zugenahmet. S. *Fabricii* Bibl. graec. lib. V. cap. 23. p. 319.

l) Wie erst gelobter *Fabricius* p. 318. 319. gewiesen.

m) Dieses ist, wie *Fabricius* p. 320. angeführet, *Conringii* Conjectur de *Hermetica* *Medicina* lib. I. cap. 9.

n) Nam ad educendam si quis incautus hauserit spinam, suadet apprehenso aegri gutture dicere: Blasius Martyr & servus Christi dicit, aut ascende aut descende. *Fabricius* p. 319.

*) S. *Freind*, Hist. de la Medecine part. I p. 6 7.

o) ib. p. 321. man findet sie auch in *Stephani* collectione Medicor. princip.

p) S. *Fabricium* lib. VI. cap. IX. p. 40.

q) Denn so läßt er sich in der an den Rath zu Franckfurth gerichteten Dedication seiner Uebersetzung fast gegen das Ende derselben vernehmen: Crede mihi quisquis es rerum medicarum studiose, si totum Galenum contractum, si totum Oribasium explicatum, si Paulum ampliatus, si omnes veterum speciales tum per pharmaca, tum per chirurgiam aggressiones, ad omnes affectiones, in summa habere voles, Aëtium habes, unde totum hoc petere & ferre potes. Doch will ich hier noch hinzu thun, was Mr. le Clerc von Oribasii und Aëtii Collectionen zugleich angemercket: On trouvera dans ces deux Auteurs tout ce qu' il y a de plus essentiel dans la theorie & la pratique de la Médecine en general, & dans celle de la chirurgie en particulier; & de plus ce qui regarde l' Anatomie, la Botanique, & connoissance des drogues qui étoient alors en usage &c. l. c. pag. 566. Ich muß aber nicht vergessen, daß Cornarius in angeführtem loco einen nicht geringen Fehler begangen, weil er in Aëtio einen Paulum ampliatus anzutreffen wollen, da doch Paulus Aegineta erst im VII. Seculo gelebt, und Aëtius zu Ausgang des V. Seculi floriret.

C. Die

C. Die Schriften *Alexandri* r) *Tralliani* und *Pauli Aegine*. Von *Alexandro Tralliano* sind nicht so weitläufftig, als der beyden vorigen ihre Werke. *Alexandro* hat in seinem opere therapeutico sive s) de dignoscendis & curandis morbis & affectibus corporis humani von allen Kranckheiten gehandelt, t) ausser daß er diejenigen weggelassen, welche der Hülffe der Chirurgie von nöthen haben. Er zeigt mit wenig Worten die Ursachen der Kranckheiten und ihre Kennzeichen, und dann kommt er auf die davor dienliche Arzneyen. Etliche darunter schmecken nach u) Überglauben; allein es sind sehr viel gute darunter; also daß man überhaupt gar wohl sagen kan: x) daß sein Werk eines der besten unter allen alten medicinischen Schriften sey. Weil *Aëtius* darinne citiret wird, so muß desselben Auctor *) wohl nach ihm gelebet haben. Herr *Fabricius* weist, y) daß er es mit der methodischen Secte gehalten, und mercket an: z) daß er unter der Regierung des Keyfers *Justiniani* floriret. Sein Tractat de a) morbis & affectibus oculorum ist verlohren; Seine epistolam aber de lumbricis hat *Fabricius* griechisch und lateinisch seiner Bibliothecae graecae lib. VI. cap. VII. pag. 602. seq. einverleibet. Adde & confer *Barbussen* diff. XVII. §. VIII. p. 286. seq.

r) Denn er war von *Tralles*, einer in *Lydien* gelegenen Stadt. S. *Fabricium* lib. VI. cap. 7. p. 593.

s) Siehe von editionibus dieses Werkes *Fabricium* p. 597. seq. pur griechisch hat es *Rob. Stephanus* zu *Paris* an. 1548. in fol. gedruckt. In der *Basler* Edition von an. 1556. in 8. ist die lateinische Version nebst den observationibus *Joan. Guintherii* *Andernaci* und *Jacobi Goupili* castigationibus beygefüget. Conf. *Conring.* Introd. cap. III. §. 20.

t) *le Clerc* p. 566.

u) Inter praeclara ac probata medicamenta aliquibus etiam superstitiosis dat locum, atque recte se id facere, modo per illa hominem possit servare &c. *Fabricius* l. c. p. 595. seq.

x) *le Clerc* l. c. Conf. *Fabricius* p. 594.

*) Er hat unter dem Keyser *Justiniano* floriret, wie *Freind* aus dem *Agathias* erzweist, in der *Hist. de la Medec.* part. I. p. 7.

y) p. 595. Er wundert sich daher, daß *Prosper Alpinus* in seinen libris de *Medicina methodica* diesen *Alexandrum* übergangen hat. *Conring* aber macht ihn mit andern in Introd. cap. II. §. 17. p. 50 zu einem Sectario des *Galen*.

z) p. 593.

a) ib. p. 597.

CI. *Paulus*, aus der *Insul* b) *Aegina* gebürtig, hat lange her: Von *Paulo* nach gelebt, und sich sonderlich c) auf die *Weiber-Kranckheiten* wohl *Aegineta*, verstan-

verstanden, also daß er eine rechte Zuflucht der Wehmütter gewesen. Sein Werk, deswegen er hier einen Platz einnimmt, ist das aus d) sieben Büchern bestehende *Compendium artis Medicae*, so er aus Galeno, e) Oribasio, Aëtio, Alexandro Tralliano und andern zusammen getragen. Die beste griechische Edition ist die Baselsche von an. 1538. in fol. Doch ist es auch mit einer lateinischen Uebersetzung und Anmerkungen Joan. Guinterii Andernacii gar sauber zu Paris an. 1532. in folio f) herauskommen. Adde *Fabricii bibl. gr. Lib. VI. cap. VII. p. 577. seq.*

b) Daher er Paulus Aegineta genennet worden.

c) Claruit post medium saeculi a Christo nato septimi, tempore Constantini Pogonati, ut testatur Gregorius Abulpharaius, Medicus Malatiensis in *Historia dynastiarum* p. 114. *E medicis autem, qui hoc tempore floruerunt, fuit Paulus Aegineta, Medicus sua aetate celebris: insigniter autem peritus fuit in mulierum morbis, multumque illis curae impendit. Convenire ipsum solebant obstetrices, & eum de rebus, quae mulieribus post partum acciderent, consulere, quibus respondere dignabatur & quid facerent, in iis de quibus quaesierant, indicare, unde eum alkavvabeli (h. e. obstetricium) appellarunt. Scripsit librum in Medicina in novem distinctum tractatus, quem transtulit (in Arabicum sermonem) Honain Ebn Isaak: & librum de affectibus mulierum; Fabricius l. c. p. 576. Allein Johann Freind weist in seiner Hist. de la Med. part. I. p. 8. 9. daß er unter der Regierung des Keyserß Heraclii ums Jahr 621. floriret.*

d) Den Inhalt jedes Buches erzehlet *Fabricius l. c. p. 577.*

e) Er hat sein Werk vornehmlich aus des Oribasii grossen Werke extrahiret, wovon wir ihn selbst anhören wollen: *Hoc compendium (so schreibt er in praefatione ex Cornarii versione) ex veteribus collectum confeci. Neque enim meas foeturas in ipso proposui, paucis quibusdam exceptis, quae inter artis opera & vidi & experientia cognovi. Verum in pluribus praeclaris versatus, & maxime in Oribasio (qui & ipse totum librum, in quo omnem tuendae sanitatis rationem tradidit, instar florum aliunde decerpfit. Nam post Galenum & adhuc juniores fuit) optima ex his delegi, nullo (quantum eius fieri potuit) morbo praetermisso. Et enim Oribasii opus illud in septuaginta libros distinctum, omnem artis doctrinam in se continet. At non facile parabile est tantae molis opus, ad multos adeo versus extensum. Auf den Einwurff, daß Oribasius selbst einen kurzen Begriff seines Werkes verfertiget, antwortet er also: Epitome vero compendio omnia huius tractans, ad filium Eustathium scripta, multos morbos penitus non habet, & reliquorum tractationem imperfectam continet, ita ut iam causae, iam cognitionis signa, quandoque etiam sufficiens curatio desit, itemque alia, quae mentionem sui fieri postulant &c.*

f) Man hat es auch unterm Titul: *Pauli Aeginetae salubria de tuenda valetudine praecepta. Guilielmo Copo interprete. Accesserunt Desid. Erasmi Encomium artis medicae, Norimb. 1525. 8.*

CII. In eben dem Seculo treffe ich annoch den Theophilus, ^{Von Theo.} zugenahmt Protospatharius, ^{philo und} der auch Philotheus genennet wird, ^{Stephano} nebst seinem Discipel Stephanus, dem Athenienser, an. Theophilus ^{dem Athe} war ein Philosophus, dabey ein Christ, und zwar ein Mönch. Er ^{nienfer.} lebte um die Zeiten des Keyfers Heraclius, und hatte sich in der Aristotelischen Philosophie fleißig umgesehen. Seine fünf Bücher de corporis humani Fabrica sind gleichsam ein Auszug des Galenischen Werkes de usu partium humani corporis, so Guilielmus Morellius h) griechisch ediret, und Junius Paulus Crassus i) lateinisch vertiret. Joan. Alb. Fabricius hat beyde den Text und die Übersetzung dem XII. Volumini oder dem VIII. Cap. des VI. Buchs der Bibliothecae graecae p. 783. seq. einverleibet. Theophili Commentarius in Hippocratis Aphorismorum libellos septem ist nur k) lateinisch heraus, griechisch aber in verschiedenen Bibliotheken vorhanden. l) Stephanus hat ihn aus dem Munde dieses seines Lehrers empfangen und nachgeschrieben, daher er ihm in einem codice MSto der Keyserlichen Bibliothek zu Wien tribuiret wird. Die übrigen publicirten Schrifften dieses Theophili sind libellus m) de urinis, earum coloribus, natura, significatione, u. s. w. libellus n) de excrementis alvi (& judicio medico ex illis ferendo) und libellus de o) pulsibus, so aus dem Galeno colligiret worden; derer annoch nur p) geschriebenen zu geschweigen. Von seinen Lehren verdienet Barchusen de Medic. orig. & progr. diff. XVII. §. 2. & 3. p. 277. seqq. nachgelesen zu werden.

g) Siehe Fabricii bibl. gr. lib. VI. cap. 7. p. 648. seqq. Von mehrern Theophilis siehe eund. lib. VI. cap. V. p. 654. seqq. und cap. IX. p. 434. Der gegenwärtige wird Protospatharius zugenahmet, d. i. oberster Waffenträger (armigerorum primus) von welcher Dignität man des Meursii und du Cange Glossaria nachschlagen kan; wie Herr Fabricius erinnert.

h) an. 1555. Parisiis in 8.

i) Prodiit Venetiis 1536. in 8. auch sonst.

k) Venetiis 1549. 8. & Spirae 1581. 8. der Übersetzer ist Ludovicus Corradus, ein Mantuaner. Vid. Fabricius lib. VI. cap. VII. p. 649.

l) ib.

m) Dieser libellus findet sich geschrieben in der Keyserlichen Bibliothec. Es haben denselben anfangs Pontius Virunius und Albanus Torinus, desgleichen auch Fredericus Morellus vertiret; die beste Edition und Version aber haben wir dem Thomae Guidotio, einem Engländer, zu danken, als welcher vieles suppliret, auch gelehrte Anmerkungen, nebst dem Buche des Theophili de ex-

crementis beygefüget. Prodiit Lugduni Batav. 1703. 8. S. *Fabricium* pag. 649. seqq.

n) Der jetzt gedachte *Guidotius* hat dieses Buch zu erst aus der Bodleianischen Bibliothec griechisch nebst seiner Uebersetzung publiciret. Es ist auch zweymahl in Mst in der Keyserlichen Bibliothec. Hippocrates wird darinne offtermahls cum elogio angeführet, sonst aber kein einiger Scriptor ib. p. 563.

o) Dieses Buch hat *Albanus Torinus* unter dem Nahmen Philarethi gefunden und lateinisch übersezt. *Fabricius* p. 647. prodiit Basil. 1533. 8. Man findet es auch in der Stephanischen Collectione Medicorum principum an. 1567. fol. *Fabricius* ib. p. 653.

p) Nehmlich man trifft in Bibliotheken an *Theophili* librum de febrium differentia und eines de venae sectione in griechischer Sprache ib. p. 654.

Vom Stephanus ins
sonderheit.

CIII. Sein Discipel *Stephanus* scheint eben der zu seyn, dem man den Zunahmen des Alexandrinischen beygelegt, vielleicht weil er zu Alexandria practiciret, und gelehret. Warum man ihn philosophum q) oecumenicum genennet, weiß ich nicht. Seine Explanations in Galeni librum priorem therapeuticum ad Glauconem sind bey *Uldo* zu *Benedig* an. 1536. griechisch in 8. und von *Augusto Gadaldino* lateinisch übersezt mit einigen scholiis und castigatibus desselben bey den *Iuntis* an. 1554. 8. herauskommen. Es wird darinne ausser dem Hippocrates, Plato und Galenus ein unbekannter Anatomicus, namens Angelevas gelobet. *Stephani* commentarius in prognosticum Hippocratis ist noch nicht gedruckt zu haben. Seine lectiones de arte chemica, welche auch novem libri de divina ac sacra arte Chysopoeiae genennet werden, sind nur r) lateinisch heraus. Wir haben auch von ihm s) Oculare collyrium. Man macht ihn zum letzten unter den t) alten griechischen Medicis.

Fabricius bibl. graec. Lib. VI. cap. VII. p. 693. seq. conf. *Linden.* renov. pag. 881. seq.

q) Vielleicht weil man ihn den Stein der Weisen, als eine universal Medicin, tribuiret. Vielleicht soll es auch so viel seyn, als doctor oecumenicus, von welcher Titulatur und deren Bedeutung *Conringius* in antiquit. acad. diss. I. p. 29. einen gar merckwürdigen locum aus des *Zonarae* annalibus allegiret hat.

r) Patavii 1573. 8. cum *Democrito* de arte magna, *Synesique* & *Michaelis Pselli* scriptis eiusdem argumenti. *Fabricius* l. c. p. 694. 695.

s) Latine editum a *Matthia Theodoro Melanelio*. Extat cum huiusdem collectione de melancholia Antverpiae 1540. 4. (*Linden.* renov.) Herr *Fabricius* nennet es exquisitissimum.

t) le Clerc, in seinem Essai d'un plan pour servir à la continuation de l'histoire de la Medec. p. 765.

CIV. Im achten und neunten Jahr hundert siehet es in Ansehn ^{Von den übrigen griechischen Medicis} der Aerzte gar wüste und leer aus: im zehenden kommt mir der einzige ^{Nonus} Nonus: im eilfften, zwölfften und dreyzehenden niemand, und im vierzehenden Actuarius, und Nicolaus Myrepsus zu Gesichte. Wenn Meletius und Palladius gelebt, weiß ich nicht. ^{Nonus u)} hat sein Breviarium praeceptorum medicae artis & curationis ^{insonders heit von Nono} dem Constantino Porphyrogenito zugeschrieben. Das griechische MSt befindet sich in der Bibliothec zu Augspurg, welches Hieremias Martius nebst seiner lateinischen Version zu Straßburg an. 1568. in 8. unter dem Titul x) *Noni de omnium particularium morborum curatione, sic ut febres quoque & tumores præter naturam complectatur, liber.* Herr Jo. Alb. Fabricius, der die alten Scribenten so fleißig gelesen, kan sich auf keinen besinnen, der dieses Noni, oder seines Buchs, erwehnet hätte.

Fabricius Biblioth. gr. lib. VI. cap. VII. §. XI. p. 685. seq.

u) Beym *Barchusen* heißt er Nonius, welches vielleicht ein Druckfehler ist. Im *Lindenio renovato* wird er ganz recht p. 846. Nonus genennet.

x) *Barchusen* hat diss. XVII. §. IX. p. 288. seq. seine placita recensiret.

CV. Johannes, ein Sohn Zacharia, ist mehr durch den Nah- ^{Von Actus} men y) *Actuarius* bekannt worden. Seine VII. z) Bücher de urinario ^{ario} nis sind noch nicht griechisch, aber wohl lateinisch heraus, und findet man sie unter andern in *artis Medicae principibus* ap. Henr. Stephanum 1567. fol. auch *Traiecti ad Rhenum* 1670. 8. Das erste handelt von dem Unterscheide des Urins: das andre und dritte weist, wie man davon urtheilen soll: das vierdte und fünffte tractiret von den Ursachen desselben: und nach dem sechsten und siebenden soll man aus dem Urin allerhand vorher sehen lernen. *Nicolaus* von Alexandria wird ^{und Nico-} insgemein *Myrepsus* a) genant, hat ein groß opus de compositione ^{lao} Medicamentorum hinterlassen, so in XLVIII. Sectiones abgetheilet, von Leonhard Fuchsio lateinisch übersetzt und mit notis illustriret zu Basel an. 1549. in fol. it. zu Franckfurth an. 1626. in 8. und auch sonst herausgegeben worden. Der griechische Text ist noch nicht gedruckt, und die Übersetzung hat auch noch eine Verbesserung vonnöthen. Es ist aber dieses opus darum zu ästimiren, weil darinne viel schöne und b) vortreffliche medicamenta vorkommen, die man bey andern autoribus nicht antrifft. Daß viel Aberglauben mit untergelauffen, ^{muß}

muß man ihm zu gute halten, weil er zu einer höchst superstitiösen Zeit floriret hat.

y) *Fabricius* lib. VI. cap. VII. §. VII. p. 635. seq.

z) ib. p. 636. Man hat auch noch von ihm libros VI. de methodo medendi ib. p. 637. seq. item de Actionibus & Affectibus spiritus animalis eiusque nutritione libros II. und ein Buch de medicamentorum compositione, *S. Mercklini* Linden. renov. p. 6. 7. conf. *Mr. Bayle* Dict. p. 70. 71.

a) id. lib. VI. cap. IX. p. 4. seqq. und 346. seq. Im Linden. renov. und dem Geslehrten Lexico wird aus Nicolao Myrepsa und Nicolao Praeposito eine Person gemacht. Daß dieses irrig sey, weist *Fuchsius* oper. suor. tom. I. p. 208. und *Conring* in Introd. p. 374.

b) Dieses und was folget ist nicht mein, sondern *Leonharti Fuchsi* Urtheil, so ich in seiner Vorrede gelesen.

Von Mele-
tio

und Palladio

CVI. *Meletius* bekommt wegen seines Buches c) de natura hominis hier eine Stelle. Der griechische Text ist etliche mahl in der Bodleianischen Bibliothec vorhanden. Wir haben nur Nicolai Petreii d) lateinische Uebersetzung. Von *Palladio*, einem Alexandriner, sind e) scholia in librum Hippocratis de Fracturis, auch Breves interpretationes sexti libri de morbis popularibus Hippocratis, und dann auch eine concisa synopsis de febribus vorhanden, welche letztere zu Paris an. 1646. in 4. heraus ist. *Joh. Conr. Barchusen* hat in seinen dissert. de ortu & progr. Medicinae diss. XVII. §. 10. einige seiner Meinungen angeführet, und dabey angemerckt: daß er dem Galeno gefolget.

c) *Fabricius* lib. V. cap. XXIV. p. 405. seq.

d) Gedruckt zu Venedig 1552. in 4.

e) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 863. a.

Von der
Medicin
bey den
Arabern

CVII. Ob nun wohl um diese Zeit die gesammte, und also auch die medicinische Gelahrtheit so wohl im griechischen als römischen Reysferthumne sich zum Untergange neigte, so kam sie doch bey den sich weit ausbreitenden Arabern empor. Was man von allen derselben Scribenten, so uns bekannt worden, überhaupt sagen kan, ist dieses, daß die meisten den f) Galenus zu ihrem Leitstern erwehlet, ob sie wohl seine Meinungen nicht allezeit recht verstanden und erkläret haben.

f) Antequam de Arabum placitis scribere occipiam, lectorem obiter moneam, necesse est, plerosque eorum & Judaeorum, qui de Medicina scripserunt, doctrinam Galeni fuisse maxime amplexos, eamque posteritati propagasse: non sinceram tamen atque integram hanc conservasse, sed plurimis argutiis inanibusque quaestionibus eam subinde cumulasse adeo, ut nihil supra, schreibt *Barchusen* de Medicinae

dicinae origine & progressu differt. XVII. s. XII. p. 295. Wiewohl er dahin gestellt seyn läßt, ob man diese Feh er vielmehr den lateinischen Übersetzern, als den Autoribus selbst bezumessen habe, weil er diese in ihrer Sprache nicht lesen können. Und welcher Medicus kan es auch heut zu Tage?

CVIII. Wir finden aber bereits in siebendem Jahr hundert zwey ^{Von Isaac dem Israeliten} Arabische Scribenten, Isaac den Israeliten, sonst *Beimiram* genannt, welchen ein König in Arabien Namens Salomo zum Sohne angenommen haben soll, und den von den Alchymisten so hochgeachteten Geber. Jener hat, so viel ich finde, an. 660. g) gelebt, und einen h) thesaurum sanitatis sive de victus salubris ratione, desgleichen de diaetis universalibus & particularibus zwey Bücher geschrieben, so zu Basel an. 1570. und zu Antwerpen an. 1607. 8. lateinisch übersetzt herauskommen. Seine sämtlichen i) opera sind Lugduni an. 1515. in folio gedruckt. Im Thesauro hat er k) von den sechs nicht natürlichen Dingen (de sex rebus non naturalibus) gehandelt, in so fern ihre Kräfte sich in dem menschlichen Leibe zu äussern pflegen. ^{und dem Geber} Geber, der von einigen zum Erfinder der Algeber gemacht wird, l) soll zu Sevilien von Arabischen Eltern gebohren seyn, ob ihn wohl andere vor einen Griechen ausgeben. Sein berühmtestes Werck ist das m) de Alchemia, so zwar hieher nicht zu gehören scheint. Er muß aber doch in der Medicin auch was gethan haben, wie n) aus der Enarratione o) *Methodica trium Gebri Medicinarum* erhellet.

g) Nach des *Renati Moraei* Rechnung in seinem Buche de Missione sanguinis in pleuritide bey *le Clerc* p. 771.

h) *Fabricius* Bibl. gr. vol. XIII. p. 303.

i) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 714.

k) Dieses merckt *Barchusen* l. c. p. 309. an, und füget noch dazu, was hier folgt: Galenicorum ratiocinativo dicendi generi operam dedit potissimum; mentem enim suam quaternis qualitatibus principibus declarat.

l) Siehe das allgem. Hist. Lex. im Artikel Geber.

m) Siehe Linden. renov. p. 317. seq.

n) ib. p. 318.

o) Prodiit Amstel. 1678. 8. *Nicolaus Antonius*, der Biblioth. Hisp. Veter. tom. II. p. 250. seq. vom Geber gehandelt, nennt dieses scriptum de Tribus ordinibus Medicinarum.

CIX. Im X. Seculo treffe ich den *Alsaharavins* und *Albucar Nuhamed* an. Jener war von Tarab gebürtig, und hatte zu Bagdad die Philosophie und Medicin studiret, welche beyde er hernach mit grossem Ruhme gelehret. Daß er zu Haran in Mesopotamien des ^{Von Alsaharavio} *Aristo-*

Aristotelis librum de Auditu gefunden, und vierzimal p) durchlesen, gehöret hieher eben nicht. Endlich soll er zu Damasco gestorben seyn. In der Lehre von den Zeichen hat er es, nach q) *Barchusens* Urtheil, allen andern Arabern zu vorgethan. Er setzet derselben dreierley Arten. Die erste Art giebt die Gesundheit: die andere die Kranckheit: und die dritte den mittlern Zustand des Leibes zu erkennen. Er theilet aber jede Art wiederum in zwey Theile, unter deren erstem er die Zeichen der Materie, und unter den andern die Zeichen der zufälligen Dinge begreiffet. Durch die Materie verstehet er die vier Elemente, so das feuchte, trockne, warme und kalte Temperament des Leibes verursacht, u. s. w. Ein mehrers hievon ist beym *Barchusen*, oder vielmehr in des *Alfaharavii* r) libro *Theoricae & practicae* nachzulesen, welches *Sigemund Grimm* an. 1519. zu Augspurg in folio heraus gegeben.

p) *Alpharabius* Arabs, cum in Haran Mesopotamiae *Aristotelis* librum de auditu invenisset, quadragies perlegit & ei superscripsit, vellem iterum legere. *Sionita* cap. II. Arabiae apud *Hornium* Hist. philos. lib. V. cap. X. p. 292. Man tribuirt ihm ein besonders Nachdenken, wie aus folgendem loco *Jo. Pici Mirandulani* erhellet: Est apud Arabes in Averroë firmum quiddam, & in concussum in Avenpace, in *Alpharabio* grave & meditatum, in *Avicenna* divinum atque Platonicum ib.

q) *Differt.* XVII. §. XIX. p. 304. seq. *Conring* setzet ihn unter die, welche de singulorum morborum curandi ratione gehandelt, und damit einen grossen Nahmen erworben. *Introd.* cap. VII. §. 5. p. 236.

r) *E. Linden.* renov. p. 34.

Von Albu-
bekar oder
Rhazes

CX. *Albubekar* *Muhamed*, den man sonst *Abubeter* *Rhasis* oder *Rhazes* zu nennen pflegt, ist s) an. Christi 1010. zu Corduba gestorben. Der Arabische Fürst *Almansor* hatte ihn dahin beruffen, daß er als Arzt daselbst practiciren sollte. Sein Vater hat *Zacharias* geheissen. Seine Schrifften, so noch nicht herauskommen, trifft man in den t) Bibliotheccken zu Paris, Florenz und Leyden an. Seine u) besten Schrifften sind zu Basel an. 1544. mit folgendem Titul in fol. lateinisch übersetzt zusammen gedruckt worden: *Abubetri Rhazae opera exquisitiora*. Man rühmt ihn x), daß er sey gewesen in speculatione clarus, in opere promptus, in iudicio providus, in experientia probatus. Was *Barchusen* annotiret, will ich in einer Anmerckung y) beysügen. *Mr. Hequet* z) lobet ihn.

s) Er

- s) Er soll 120. Jahr alt werden seyn. Die ihn zum Coetaneo Keyser Heinrichs des IV. machen, irren sich. Denn er hat zu Almansors Zeiten, dem er eines seiner Werke dediciret, gelebet. Conf. Linden. renov. p. 4. Von diesem Almansore führet *Langius* in seiner *Histor. Medica* p. 16. an: quod primus inter Arabes Gymnasia & Bibliothecas aperuisse perhibeatur.
- b) *S. Fabricii* bibl. gr. vol. cit. p. 46. seq.
- u) Siehe von seinen Schriften Linden. renov. p. 4. seq. und *Fabricium* l. c. it. *Langii* *Histor. Med.* p. 16.
- x) *Arnaldus Villanovanus* in libro de diversis intention. morborum apud *Fabricium* l. c.
- y) Abubeter Rhafis multum ac prolixè tradit omnis generis intemperierum signa. Deinde, quid rei portendat omnifaria corporis membratura non tantum universim, sed & speciatim considerata. Ideoque curiose indagat formam figuramve capitis, oculorum, nasi, imò plerarumque propemodum externarum corporis partium. Quibus perspectis non iudicat modo de dotibus animi deque pravis hominis moribus; verum etiam de omnimoda corporis valetudine, tum praesente tum futura. Signa itidem tradit, quæ cognoscendum, quod aliquis quaternario humorum numero abundet. Quando de morborum causis agit, sequitur plurimum doctrinam Galeni &c. differt. XVII. §. 12. p. 295. seq.
- z) Degeneres Arabes (weil sie nicht bey der Hippocratischen Art geblieben) in rebus & verbis misere nugando, a simplici, historico & brevi stylo recedere docuerunt, summaque rerum (temporum ignorantia) potiti, posteris errandi occasionem dederunt. Posthac veritatis simplicitati successit opinionum multiplicitas, garrulaque facta, quæ nuda nata fuerat & silentio nobilis medicina in pugnas verborum, disputationum tumultus & authorum odia desinere coepit, tanto autem medicinae damno, ut Rhafi excepto, vix in aliquorum fastidiosis voluminibus Hippocratici styli non dicas, sed dogmatis umbram invenias, in *Prologo lib. de purganda Medicina a curarum sordibus praemisso* p. VII.

CXI. *Alkindus*, sonst auch a) *Alchindus* und *Elkindus* genannt, Von Alchindo.
hat sich vor andern viel Mühe gegeben, b) die Kräfte der Arzneyen genau abzumessen. Daß man ihn wegen seines Buches de *Theoria Magicarum artium* vergebens zum Zauberer mache, hat c) *Naudaeus* dargethan. Sein libellus de *Medicinarum compositarum gradibus investigandis* stehet lateinisch übersetzt in den *opusculis illustrium Medicorum de Dosibus*, gedruckt zu Lyon an. 1584. in 8. Er hat auch de *quinque essentiis*, de *motu diurno* und de *vegetabilibus* geschrieben, wovon in *Lindenio renovato* nichts gedacht wird. Mr. Bayle meint, man wisse nicht, wenn er gelebt; gewiß ist, daß er nach dem *Avicenna* nicht floriret, weil ihn dieser angezogen hat.

a) *S. Fabricii* *Bibl.* gr. p. 48.

b) *Barchusen* diff. XVII. §. 17. p. 300. seq. es scheint aber nicht, daß er darinne reusfirt hat.

c) In seiner Apologie pour les grands hommes accusez de Magie. Conf. Mr. Bayle, dict. art. Alchindus tom. I. p. 135.

Von Sera-
pione dem
Araber

CXII. Joannes Serapion, den d) einige ohne satzamen Grund ins VIII. Seculum setzen, hat um das e) Jahr 1070. floriret; man muß ihn dann mit dem Arzte gleiches Namens, der des Herophilus Discipel gewesen, nicht vermengen. Unter seinen lateinisch übersehten f) Schriften will ich nur seines Breviarii und des Tractats de Facultatibus simplicium medicamentorum erwennen; das Breviarium hält eine Medicinam practicam in sich. Barchusen, welcher ihn irrig zu einem filio adoptivo des Isaaci Israelitae macht, hat g) seine Beschreibung vom Fieber und dabey auch die Ursache, so er von solcher Kranckheit gegeben, angeführet. Er soll unter allen Scribenten de materia medica h) den meisten Fleiß erwiesen haben.

d) s. E. René Moreau, gewesener Königlich Professor Medicinæ & Chirurgiæ zu Paris, in seinem Buche de Milione sanguinis in Pleuritide (S. le Clerc p. 771. und Barchusen.

e) Fabricius bibl. gr. lib. VI. cap. IX. p. 299. 300.

f) Siehe von seinen Schriften Mercklini Linden. renov. p. 681. b.

g) Finivit, sagt er, febrem, quod ea sit calor innaturalis a corde exiens, & arteriis ad omnia membra corporis, eiusque nocens actioni. Denn setzt er hinzu: statuit causam febrium esse quatuor humorum putorem, vel aliam eorum quoquo modo conceptam vitiositatem &c. diss. cit. s. 21. not. 13. p. 309.

h) Dieses stehet im Lindenio renovato, da er noch dazu Mahometicæ superstitionis cultor genennet wird.

Vom Avicenna

CXIII. Das Leben i) des Avicenna, der insgemein Avicenna genennet wird, hat Soranus sein Discipel beschrieben, und Nicolaus Massa ins lateinische überseht. Die ihn k) zum coetaneo des Averrois machen, irren sich, denn er ist älter. Er war, wie l) Leo der Africaner will, zu Hamadan in Persien von edlem Hause geböhren. Weil der Vater reich war, so ließ er ihn zu Bagdad die Philosophie und Medicin studiren, da er es denn so weit brachte, daß man ihn nach der Zeit schlechtweg principem medicorum genennet. Wie er zuletzt ins Gefängnis kommen und darinne im 80. Jahre seines Alters gestorben, erzehlet der angezogene Johannes Leo. Andere m) machen ihn viel jünger, und beschuldigen ihn, daß er der Geilheit den Zügel zu sehr schüßen lassen. Unter seinen Schriften rühmet man sonderlich seinen canonem medicinae, darinne die ganze Arzneykunst kurz abgefaßt zu finden ist. Gerbardus von Cremona (oder vielmehr n) Car-

mona)

mona) hat dieses Buch lateinisch o) vertiret, Joannes Costaeus und Joh. Paulus Mongius aber mit Anmerkungen erleutert. Wenn wir den Patinianis p. 67. glauben, so ist Avicenna ein auctor, der in seinen Schriften nichts hat, das er nicht von andern entlehnet. Conf. Vol. VI. act. Med. Berolinens. allwo man Avicennae Leben aus Plempio kurz gefast nebst seinem portrait antreffen wird. Seine gesammten Opera sind zu Venedig an. 1596. in fol. herauskommen p). Eine kurze Recension davon steht in *le Clerc* Hist. de la Medecine p. 779. seqq. *Julii Palamedis*, Adriensis Medici, Index in omnes Avicennae libros heist in *Paschalis Bibliotheca Medica* p. 203. copiosissimus & utilissimus.

i) *Fabricius* l. c. p. 96.

k) e. g. *Linden. renov.* p. 94. 98. *S. Conringii* Introd. p. 98. und de *Hermet. Medic. lib. II. cap. XIV.*

l) In libello de viris quibusdam illustribus apud Arabes cap. IX. Dieses Buch hat *Fabricius* seinem VI. Buche der *Bibliothecae graecae* inseriret. Siehe daselbst pag. 269.

m) Robusto corpore & valetudine prosperrima uti potuisset, nisi nimia Veneris intemperantia & assidua libidine, in quam natura maxime pronus erat, eam labefactasset. -- Obiit anno aetatis suae 58. sepultus est in civitate Chamedan, so stehet im *Lindenio renovato* p. 98. Die hier vorkommende Lebens-Beschreibung des Avicennae stehet ganz anders aus, als die bey *Leone Africano*, dessen Nachrichten gar fabelhaft scheinen. *Caroli Patini oratio de Avicenna*, gedruckt zu Padua 1678. in 4. ist mir noch nie zu Gesicht gekommen.

n) Daß dieser Gerardus nicht von Cremona aus Italien, sondern von Carmona aus Spanien gewesen, zeigt *Nicolaus Antonius* in *Biblioth. Hispana vetere* tom. II. p. 263. b.

o) Es klingt aber nicht gar fein, was dieser Antonius ib. p. 264. aus *Dan. Huetii* libr. de interpretatione angeführet. In multis Arabum convertendis voluminibus, sed Avicennae praesertim, horrido stylo & inculta oratione usus est Gerardus Carmonensis; nec satis emendati codices ei contigerunt; & in pluribus a vero auctoris sensu, propter medicae artis, & graecae linguae, e qua doctrinam suam Arabes hauserunt, ignorationem, foedissime aberravit; doch stehet dabey: in eo tamen laudandus, quod fideliter & adstrictae quaecunque affectus est, repraesentavit: er füget auch ein ander iudicium, nemlich des *Plempii*, bey, der das Arabische wohl verstanden, welches dahin gehet: daß, ob wohl Gerardus in vielen gefehlet, er doch in der Arabischen Sprache sehr wohl erfahren gewesen sey. Conf. *Colomesii opuscula* p. 150. seq. aus welchem der Fehler *Doct. Schelhammers*, den er in addit ad *Conring.* cap. III. §. 26. p. 129. durch Verleitung der *Chronologiae* des *Iusti* begangen, gar leicht auszubessern ist.

p) Sonst ist auch heraus kommen: *Avicennae liber primus de Universalibus Medi-*

cae scientiae praeceptis. *Andrea Gratiolo Solidiano* interprete. *Adiectis eiusdem interpretis scholiis, Hippocratis & Galeni praecipua loca commonstrantibus.* Venetiis 1580. 4.

und seiner
medicini-
schen Wis-
senschaft.

CXIV. Er beschreibet die Medicin, daß sie in Erhaltung der Gesundheit und Heilung der Kranckheiten bestehe, und theilet sie in Theoriam & praxin. Zene habe mit den sechs natürlichen Dingen, mit den Ursachen der Kranckheiten, und mit den symptomatibus zu thun; diese aber mit der Chirurgie, Diät und Pharmaceutica. Unter die natürlichen Dinge rechnet er die bekannten vier Elemente, aus deren Zusammensetzung und gehöriger Mischung die Körper ihren Ursprung hätten. Zwey derselben, nemlich das Feuer und die Luft, nennet er leichte: Die andern zwey, nemlich Wasser und Erde, aber schwere Elemente. Ein mehrers hievon führet Barchusen p. 296. sq. an, der p. 298. annoch angemercket, daß er in Erklärung der Ursachen der Kranckheiten vornehmlich dem Galeno folge. Ob das wahr sey, was einige q) Araber geurtheilet: *Avicennam in Medicina fuisse luscum, in Philosophia caecum*, lasse ich die urtheilen, so seine Schrifften mit Fleiß erwogen haben. *Conringius r)* ziehet ihn allen Arabischen Scribenten vor, und nennet ihn *excellentem Medicum*. *Schelhammer* aber scheint es mit dem *Judicio* eines *Anonymi* zu halten, so ich in den s) Anmerkungen beysügen werde. Er ist der erste, t) welcher in seinen Schrifften der Chymischen Arzneyen erwehnet hat. So hat er auch u) der Pocken, und wie sie zu curiren, gedacht, davon man bey den griechischen Medicis nichts antrifft. Er hat davor gehalten: x) daß die gefasste Einbildung wieder gesund zu werden (bey einem Patienten) mehr thue, als alle Arzneyen.

q) *E. I. P. Ludovicum* in *Hist. ration. philos. apud Arabes & Turcas* p. 33.

r) in *Introd. in univers. art. Med. cap. III. § XXIII.* p. 98.

s) *Schelhammerus* in *Additamentis ad Conringii Introd.* p. 127. *Artis cognitione eum admodum instructum fuisse, non est negandum, sed vereor tamen, ne verum sit, quod meo exemplari adscriptum docta sed ignota manu invenio: Avicenna iudicio & ingenio eximius, experientia nullus.*

t) *E. le Clerc* *Hist. de la Med.* p. 774.

u) *ibid.* p. 776.

x) *E. Caspar. a Reies Elyfium iucund. quaeft. camp. quaeft. XI.* oder die *Summa*, rischen Nachrichten von den in der Thomasischen Bibliothec verhand. Büchern Vol. II. p. 423.

Bom Haly
Abbas.

CXV. Im Anfange des XII. Jahrhunderts finde ich den *Haly Abbas*, der vieles in der Medicin geschrieben, und dem Galeno dergestalt an-
gehangen, y) daß man ihn einen getreuen interpretem desselben, mit der
Zeit

Zeit aber seinen Affen genennet. Conring nennet ihn einen z) hochberühmten Arzt, und sein lateinisch übersehtes Werk genannt *Regalis dispositionis Theoricae libri decem, & Practicae libri decem* ein vortrefflich Werk. Diese Version ist a) zu Venedig an. 1492. in folio, und zu Lyon an. 1523. 4. cum Synonymis *Michaelis Capellae* gedruckt. Wir haben auch von diesem Haly ein Buch *de Febribus*, so dem *operi aureo de Febribus*, gedruckt zu Venedig an. 1576. in folio, mit einverleibet worden. Er scheinet ziemlich abergläubisch gewesen zu seyn, weil er den Medicis die Astronomie b) als höchst nützlich anpreiset.

y) *Fabricius* p. 174.

z) *Magnae famae medicum in Introd. l. c.*

a) *Linden. renov. p. 387. a. b.*

b) Siehe *Barchusen* dissert. XVII. §. 15. p. 300.

CXVI. Nach des Averroes Meinung hat Avenzoar c) alle Medicos, die nach Galeno sich hervorgethan, übertroffen. Er hat d) 130. Jahre gelebet, und im 25. Jahre zu practiciren angefangen, daher er ein Arzt von langer und grosser Erfahrung gewesen. Sein *opus practicum*, e) *Theisir* genannt, ist in barbarisch Latein vertiret, aber lesenswürdig, doch selten zu bekommen. Sein *Tractat de simplicibus medicamentis* f) ist gar noch nicht gedruckt, aber wohl sein Buch g) *de Febribus*, daraus *Barchusen* h) etwas zur Probe anführet. Er ist i) ums Jahr Christi 1130. oder 1160. in Flor gewesen.

c) Dieses hat Conring in der cit. *Introd. cap. III. §. 24. p. 99.* angemerckt, der den Avenzoarem *gravem & experientissimum scriptorem* nennet.

d) Im *Lindenio renovato* p. 2. steht, er sey 135. Jahr alt worden, habe aber erst im 40. Jahre zu practiciren angefangen. Das letztere berichtet auch Meibomius citant. *Schelhammero* in addit. ad Conring. p. 127.

e) Siehe *Linden. renov. l. c.* und *Conring. l. c.*

f) S. *Schelhammeri* additam. ad *Conring. p. 128.*

g) Es stehet in dem vorhergedachten *opere aureo.*

h) Abhomeron Avenzoar scribit (heißt es dissert. XVII. §. 14. p. 299.) *Medicos solere unumquemque calorem praeter naturam e corpore exeuntem vocare febrem: & si aeger fuerit intemperiei biliosae tantum, febrem tum fore de genere cholerae, quam, ait, vel in venis, vel extra venas, putrescere &c.*

i) Siehe *Linden. renov. l. c.*

CXVII. Der insgemein so genannte Averroes lebte in eben dem Seculo. In dem ersten Stücke der Historie der Gelehrsamkeit stehet eine nicht zu verachtende Nachricht von seinem Leben und Schrifften. Er

war zu Corduba in Spanien k) geboren; hatte nebst der Philosophie und Astronomie auch die l) Medicin studiret, auch ein besonders Buch unter dem Titul m) Colliget geschrieben, in welchem er von dieser Wissenschaft überhaupt und von den Meinungen der Alten gehandelt hat. Er war des Avicennae abgesagter Feind, so gar, daß er ihn nicht einmal gerne genennet. Ob er wider Mosen, Christum und Mahomet geschrieben, und damit den Grund zu dem Buche de tribus impostoribus gelegt, ist anderwärts zu untersuchen. Doch ist nicht zu übergehen, daß er das wichtige Amt eines Ober-Richters zu Corduba verwaltet, und den Ruhm erworben, daß er auch seinen Feinden Gutes gethan. Wenn er gestorben, weiß man nicht. Seine Werke erzehlet *Nicolaus Antonius* in *Bibliotheca Hispanica veteri* Tom. II. p. 240. seq.

Siehe die Historie der Gelehrs. p. 17. seqq.

k) *Conring* meint: er habe ohngefähr zur Zeit des Keyser's *Friderici Barbarossae* gelebet.

l) *A re medica non fuit alienus, utut ipsam artem nunquam exercuerit, quantum videtur*, schreibt *Conring* l. c. cap. III. §. 24. p. 100.

m) *Conring* nennt es doctissimum opus, quo universam artem singulari laude in compendium redegerit, er setzet hinzu: daß man das Wort *Colliget* recht abgeschmackt durch *Collectanea* übersezet, indem das Buch recht methodisch abgefasset sey. In introd. p. 100.

Von Joanne Mesue.

CXVIII. *Johannes Mesues* ist nach n) einiger Meinung ums Jahr Christi 1163. berühmt worden, deswegen ich auch seiner hier erst gedencke: es scheint aber wohl, daß seiner viel eher hätte sollen gedacht werden, weil er bereits nach *Leonis* o) *Afri* Bericht an. 1015. gestorben, nachdem er fast 90. Jahr in der Welt zugebracht. Inzwischen soll er doch p) den *Avicenna* zu Bagdad gehöret haben, der im XI. Seculo gelehret hat. Er ist nicht daselbst geblieben, sondern hat sich nach Cairo begeben, da er reich geworden, und zu Ehren kommen. Er soll aber einst folgender Gestalt sich publice haben vernehmen lassen: q) Er habe sein Reichthum nicht der Medicin, die in Büchern beschreiben stehe, sondern derjenigen, so auf dem menschlichen Verstande (d. i. auf eignem Nachdenken) beruhe, zu danken.

n) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 640.

o) l. c. cap. XI. apud *Fabric.* p. 273.

p) *ibid.*

q) *ibid.*

CXIX. Die Chronologischen Schwierigkeiten kommen ohne Zwei- Daß mehr
 fel daher, weil r) mehr als ein Arabischer Medicus gewesen, der Me- als ein Me-
 sue geheissen. Dieses hat Conring lib. II. de Hermetica Medicina sue gewesen
 cap. XIX. dargethan, und gewiesen, daß die unter diesem Nahmen noch und von ih-
 vorhandne Schrifften verschiednen Auctoribus, so denselben geführet, ren Schrifft-
 zugehören. Er zehlet ihrer drey, und meint: daß dem einen das Buch
 de purgantibus Medicamentis: dem andern quaedam practica, und
 dem dritten das Antidotarium zustehe. Dem sey nun, wie ihm sey,
 so ist gnug, daß das erstere und letztere vortrefliche Bücher seyn, ohne
 welche man die alten Medicos nicht verstehen würde. Die beste Edi-
 tion der operum Mesues ist die Venetianische, und findet man dabey
 die notas & animadversiones Jacobi Sylvii und Joannis Costaci.

Conf. Conringii Introd. cap. III. §. 24. p. 100.

r) Leo Afer gedencket zweyer derselben, des einen Cap. I. und des andern Cap. XI.
 aber ihrer Schrifften erwehnt er nicht. Conf. le Clerc p. 774.

CXX. Moyses Maimonides mag unter den Arabischen Medicis den Bon Mai-
 Schluß machen. Denn ob es deren schon vielmehr gegeben, so sind doch monide.
 die meisten noch vor unsern Augen verborgen, theils weil sie noch nicht in
 Druck kommen, theils weil sie noch nicht in eine uns bekannte Sprache
 versiret worden. Es war aber dieser Jude, so sonst Rambam genen-
 net wird, zu Corduba s) an. 1131. geboren, und anfangs seinem Vas-
 ter, weil er nicht viel begreifen konnte, verhaft; daher er sich zum Rab-
 bi Joseph, dem Sohne Megas, in die Schule begab, der ihn so zustu-
 te, daß er hernach, als er wieder zu den Seinen kam, sich cum applau-
 su in der Synagoge hören lassen konnte. Sonst hat er auch die Ara-
 ber Ibnu Thophail, Ibnu Saig und den Averroes zu Lehrern gehabt.
 Doch mußte er sich, weil ihm seine Wissenschaft bald Neider erweck-
 te, nach Aegypten begeben, da er so wohl mündlich als schriftlich geleh-
 ret, und sonderlich durch die Gnade des Königes in Aegypten Saladini,
 der ihn zu seinem Leib-Medico annahm, empor kommen. J. Scaliger
 macht ihn t) zu dem ersten gescheiden Rabbinen, ja viele unter den Ju-
 den u) meinen: es sey von Mosiss Zeiten an bis auf des gegenwärtigen
 Maimonidis seine seines gleichen nicht gewesen. Ob er in Aegypten
 oder in Palästina gestorben, darüber wird disputiret, beyde Theile sind
 einig, daß er im 70. Jahre seines Alters sein Leben beschloffen. Seine
 Schrifften recensiret Jo. Christoph. Wolfius in seiner Bibliotheca Hebraea
 part.

part. I. p. 837. seqq. darunter gehören, sonderlich seine in Arabischer Sprache ausgefertigten lib. XXV. x) Aphorismorum Medicinalium, so unter dem Titul Commentarii in Aphorismos Hippocratis secundum doctrinam Galeni zu Bononien an. 1489. 8. Lugduni 1491. und zu Basel an. 1579. nebst dem Buche de tuenda y) valetudine, so er dem Könige in Aegypten zugeschrieben, lateinisch in 8. heraus kommen.

s) Siehe dieses und was folgt in *Wolfii* Bibl. Hebr. part. I. p. 834. seqq. Confer *Leon. Afr.* apud *Fabricium* p. 296. *Buddei* introduction. ad *Histor. phil. Hebr.* pag. 154. seqq. ed. secund.

t) *Scaligero* lib. I. epist. 62. *Casaubono* -- & *Cunaeo* primus visus est inter Judaeos nugari defuisse. *Wolff.* p. 863.

u) A Mose ad Mosen non extitisse huic Mose similem Judaei affirmant. *ibid.*

x) Diese Aphorismi heißen bey *Conring* p. 100. ex operibus Galeni ingenio longe felicissimo collecti. Conf. *Barchusen* p. 300. s. XVI. diff. XVII.

y) Im *Lindenio renovato* heißt es *Tractatus de regimine Sanitatis*, und wird das von die Augspurger Edition von an. 1518. 4. nebst noch zweyen andern angeführt, aber nicht hinzu gethan, daß sie alle lateinisch sind.

Von des
Scrigiah Al-
Malathi Hi-
storia Medi-
cor. & Me-
dicinae.
Und was
die Araber
in der Me-
dicin son-
derlich prä-
siret.

CXXI. Hätten wir eine Uebersetzung von der Historie der Artz- te und Artzney-Kunst, so *Scrigiah Al-Malathi* geschrieben hin- terlassen, ich würde unstreitig weit ein mehrers melden, oder mich doch der Kürze halber darauf beziehen können. Inzwischen will ich doch nicht vergessen, was *Mr. le Clerc* überhaupt von den Arabern angemerckt. Das erste ist: daß sie die Medicin durch viele *remedia simplicia* vermehret, davon man bey den griechischen Scribenten, so vor ihnen gelebt, nichts finde. Vors andre: daß sie den Gebrauch des Zuckers in der Medicin gemein gemacht, da man fast vorhin nichts als Honig gebrauchet. Wie sich denn auch das Einmachen der Früchte mit Zucker von ihnen herschreibet. Der *Electuariorum*, z) darunter sie auch den Zucker gemischt, zugeschweigen. Drittens a) haben sie uns viele Sorten der Gewürze kennen lernen, deren die Griechen mit keinem Worte gedacht. Viertens haben sie auch Gold, Silber und Edelgesteine in ihre Compositiones mit eingemischt, wiewohl solches heut zu Tage vor überflüssig erachtet wird. Allein einer der wichtigsten Puncte ist, daß sie fünffstens viele chemische Medicamente erfunden, oder doch zu erst bekannt gemacht haben.

Siehe *Mr. le Clerc* *Hist. de la Med.* p. 771. seqq. wo dieses alles mit mehrern ausführ- geführt

geführt, steht. Guntheri Christoph. Schelhammeri Meinung will ich aus seinen Additamentis zu des Conringii Introductio in univ. art. Med. cap. III. §. XXI. anführen, da sie dann p. 126. also lautet: Quid praestiterint Arabes in Medicina, iis liquidum est, qui scripta eorum evolverunt. Nempe praeter egregias observationes plurimas, ad morborum causas & historiam pertinentes, cum primis simplicium numerum adauxere, taliaque addidere, absque quibus si esset, minus longe feliciter artem exerceremus. Mitiora certe purgantia prope omnia, magnam aromatum vim, Indicarumque rerum suppellectilem ipsis debemus: taceo enim rei medicae in Europa instaurationem ab eorum scriptis sumisse initium &c. Darz auf wird ein locus Bellonii angebracht, darinne es zuletzt heist: Vellem Arabum omnium scripta ad Authoris fidem conversa haberemus, sed quia non intelliguntur, aut alio sensu conversa sunt, male a quibusdam, quod rem medicam corruperint, taxantur. Darauf fährt Schelhammer fort: Haec Bellonius: & vere quidem serioque dolendum, versionem Arabum tam misere ac barbare plurumque se habere, ut nonnunquam assequi verum autorum sensum difficile sit &c. Habent tamen (setzt er p. 127. hinzu) & suos naevos Arabes: Auctor noster alibi in MSto de simpl. Med. Facultatibus haec in iis reprehendenda ait: 1) quod multa ex graecis male in Arabicum sermonem transcripserint conversa, 2) quod non videantur valde versati fuisse in cognitione simplicium Medicamentorum, & imprimis addit, nos potest decipere Avicenna: meliores sunt Serapion & Mesue. In simplicium autem cognitione eos defecisse, non est mirum, avulserant enim ab arte nobilem Medicinae partem Pharmaciam, & ad Pharmacopaeos ablegarunt &c.

- 2) Darunter gehöret unter andern die Confectio Alkermes, so eine der besten Herzkstärkungen ist, so wir haben. ib.
- a) Diesen dritten Punct hätte le Clerc gar süglich unter dem ersten mit begreifen können. Denn die Gewürze gehören auch unter die simplicia.

CXXII. Der Ruff von der medicinischen Wissenschaft der Araber erweckte endlich die Curiosität der Europäischen Aerzte, wie solches Medicin ihre Schriften, so vom XIII. Seculo an bis zum XVI. in grosser Menge heraus kommen, sattsam ausweisen. Denn dieselben bestehen entweder aus Commentariis über der Araber medicinische Bücher, oder sind doch nach ihren Grund-Sätzen und Meinungen eingerichtet. Constantin, der Africaner zugenhört, hat hierzu die Bahn gebrochen, die Bahn nach welchem Platearius sich hervor gethan, dem noch viele andre nachgefolget sind.

le Clerc p. 783. Conring in Comment. de scriptoribus XVI. post Christum Natum seculor. sec. XI. cap. IV. in fine, oder vielmehr de Antiqu. academ. diff. III. p. 98. seq. Helmstadii 1674.

CXXIII. Dieser b) Constantinus war c) zu Carthago geboren, von Constantino und hatte zu Babylonia ausser der Grammatic, Dialectic, Geometrie, Astro.

Arithmetica, Mathematica / Astronomie und Physic der Chaldäer, Araber, Perser, Saracenen, Aegyptier und Indianer die Hebräische, Syrische, Chaldäische und d) andre Sprachen gelernet. Nachdem er also 39. Jahr studiret, war er nach Carthago zurück gekehret, da man ihm, weil er in aller Völcker Weißheit erfahren gewesen, vom Brodte helffen wollen. Er ward es aber bey Zeiten inne; daher er sich heimlich zu Schiffe begab, und nach Salerno machte, da er unter dem Schein der Armuth eine Zeitlang verborgen bliebe, biß er von dem Bruder des Königs der Babylonier erkannt, und von Herzog Roberten nach Hofe gezogen wurde. Alleine die Stille des Mönch-Lebens gefiel ihm besser, als die Unruhe des Hofes, deswegen er sich in das auf dem Berge Cassino gelegene Kloster begab, und von dem damaligen Abt e) Desiderio willig aufgenommen wurde.

b) Fabricius Biblioth. Gr. lib. VI. cap. IX. oder Vol. XIII. p. 123. seq. und Conring in comment. de scriptoribus XVI. post Chr. nat. sec. XI. cap. IV. p. m. 91. Conf. die Histoire de la Medecine par J. Freind part. III. p. 4. seqq.

c) Dieses und was darauf folget, stehet bey Fabricio l. c.

d) Nämlich die Griechische, Persische, Belsche, Arabische, Aegyptische, Aethiopische und Indianische. Ich dencke aber immer, daß in solchen relationibus ets was mehr steht, als wahr ist.

e) Der hernach Pabst geworden, und den Nahmen Victoris III. angenommen.

Von eben demselben, und daß er zur Schola Salernitana den Grund gelegt.

CXXIV. Gleichwie er nun einiger Araber und Griechen ihre Schrifften in das f) Lateinische übersezet, auch selbst einige medicinische Bücher geschrieben, also hat er die Arzney-Kunst g) zu Salernum, welche Stadt an dem Cassinensischen Kloster lieget, in Flor gebracht, und zu der daselbst nachgehends entstandenen medicinischen Schule den Grund gelegt. Unter den von ihm publicirten Schrifften sind die XII. Bücher, so er Pantechnum (πάντεχνον) genennet, merckwürdig, als in welchen er gewiesen, was ein rechtschaffener Medicus wissen müsse. Wir haben auch von ihm seine practicam, oder XII. Bücher de conservanda valetudine & morbis curandis. Das Buch de coitu, und was er de passionibus mulierum & matricis commentiret, hätte er, als ein Mönch, nicht schreiben sollen. Wir haben auch eine h) Interpretationem Aphorismorum Hippocratis von ihm. Seine gesammten Werke sind i) zu Basel an. 1536. und 1537. in 2. Tomis in folio zusammen gedruckt worden. Und wer von seiner Lehre einigen Vor-schmack haben will, der lese, was Barchusen in dissert. XVII. §. XXIII.

p. 311. seq. daraus excerpirt hat. Die Natur der Kranckheiten hat er auf Galenische Art erkläret.

S. Fabricii bibl. gr. p. 124. 125. 126.

f) Schelhammer führet in seinen Additam. zu Conring's Introd. in univ. art. medic. diese Stelle des Hermannii Conringii an, so dieser Sache ein mehrer Licht giebet: Vixit seculo XI. vel XII. Constantinus Monachus Monasterii Casinensis. Ea aetate in tota Europa non erat, qui medicinam ex arte profiteretur, exceptis paucis Judaeis, qui artem ex Arabibus tantum didicerant. Constantinus vero & graecae linguae, & arabicae & latinae peritus, multa scripsit, pleraque vero tantum vertit ex arabico & graeco, & pro suis venditavit, imprimis libros Isaaci Aben Amlam: ut post aliquos demum secula apparuit: aliqua etiam ex Haly scriptis & ita porro Galeno & Hippocrate deprompsit &c. conf. de Antiqu. Acad. diss. III. p. 98. Woraus man also zu großem Nachtheile des Constantini ersiehet, daß er selbst kein Übersetzer heißen wollen, und ein Erzpilgiarius gewesen, ob man wohl solches sehr späte inne worden. Also bleibt nichts verborgen, und der Betrug kommt doch mit der Zeit an Tag. Zwar manche sind um die Nachwelt unbesorgt, und zufrieden, wenn sie nur bey ihren Lebzeiten mit fremdden Federn prangen und vor Pfauen passiren; denn ob man sie gleich nach ihrem Tode der falschen Federn beraubet, und es alsdenn offenbar wird, daß sie schwarze Raben gewesen, so thut es ihnen doch nicht wehe. Daher wird die Secte der Ausschreiber nicht leicht aussterben.

g) Vid. Conring l. c. adde omnino Schelhammeri addit. ad Conringii introd. cap. III. §. 26. p. 128. seqq.

h) Prodiit cum Jacobi Forolivien'sis expositione Venet. 1495. fol. ist auch verschiedenes mahl wieder aufgelegt worden.

i) Die darinne enthaltene Schrifften werden in dem Lindenio renovato p. 223. seqq. specificiret. Man hat aber noch einige von ihm, so nur geschrieben vorhanden sind. S. Fabricium l. c. p. 126.

CXXV. Von Joanne Plateario, einem berühmten Medico des XIII. Seculi, finde ich, daß er sich zu Salerno hervor gethan, und k) Plateario. verschiedenes geschrieben: Vom l) Saladino de Esculo haben wir ein Saladino compendium m) aromatariorum, und vom n) Benevenuto Graphco de Esculo. von Jerusalem eine o) Artem probatam de oculorum affectibus. Benevenuto Graphco. Sie kommen aber mit den Arabern in p) keine Vergleichung, weil sie weder dieser noch der Griechen ihre Bücher lesen und sich zu Nutzen machen können. Werden Nicolaus von Regio aus Calabrien in q) Nicolaus von Regio. diese Classe setzen wollte, würde sich irren, weil er griechisch verstanden, indem er r) den größten Theil der Werke Galeni lateinisch übersezt. Joan. s) Aegidii eines Benedictiners libros IV. de laudibus & virtutibus compositorum Medicamentorum hat Polycarpus Lyserus Aegidio. in seiner Historia poëtarum medii aevi zu erst publiciret. Barbusen hat der in diesem §. gedachten Medicorum nicht gedacht.

- h) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 662. a. als ein Buch, so circa instans intituliret wird, darinne die gewöhnlichsten *Medicamenta simplicia* nach dem *Alphabeth* beschrieben werden: *Expositiones & Commentationes ad Nicolai Antidotarium. it. Practicam brevem morborum curandorum, etiam febrium.* Die Editiones siehe *ibid.*
- l) Fuit principis Tarentini Physicus ordinarius, vixit circa annum Christi 1163. wie aus dem *Wolffg. Jusso* in *Lindenio* renov. angeführet wird.
- m) Ist nebst andern Schrifften zu Venedig an. 1527. und dann wieder an. 1581. in fol. heraus kommen. *ibid.*
- n) Dieser soll so wohl als *Platearius* und *Saladinus* zu Salerno floriret haben.
- o) Venet. 1497. fol. S. *Linden. renov. p. 124. a.*
- p) *Conring. commentar. sec. XII. cap. IV. p. m. 96.*
- q) Wie in *Conrings* letzt citirten *Commentario* geschehen.
- r) *Nicolaus de Regio sive Regino, Calaber, primum maximam operum Galeni partem in latinum traduxit non admodum eleganter, ut ejus tempora ferebant, sed fideliter tamen, & Nicolai Myrepsi quaedam, heist es in Fabricii Bibl. gr. p. 348. Conf. Freind Histoire de la Medecine part. III. p. 165. Daß dieser Nicolaus der erste Übersetzer des Galeni sey, ist falsch, weil man bereits im VI. Seculo lateinische Versiones von des Galeni Schrifften gehabt. Dieses bezeuget Cassiodorus in seinen lectionibus divinis. Der locus ist werth, daß er hier stehe: Quodsi vobis non fuerit graecarum literarum nota facundia, inprimis habetis herbarium Dioscoridis, qui herbas agrorum mirabili proprietate disseruit atque depinxit. Post haec legite Hippocratem atque Galenum latina lingua conversos i. e. Therapeutica Galeni ad Philosophum Glaucanem destinata, & anonymum quendam, qui ex diversis autoribus probatur esse collectus; deinde Coellii Aurelii de Medicina, & Hippocratis de herbis & curis, diversosque alios de medendi arte compositos, quos vobis in bibliothecae nostrae sinibus reconditos Deo auxiliante dereliqui.*
- s) S. *Fabricii Bibl. gr. p. 34. seq.* er hat auch in lateinischen Versen ein Buch de urinis und eines de pulsibus geschrieben. Man macht ihn zu einem Athenienser, und sagt, daß er aus einem Medico ein Benedictiner Mönch zu Corbeu geworden. S. *Fabricii Bibl. latin. lib. VI. cap. XII. f. 14. p. m. 872. seq. Jo. Lelandus* aber heist ihn in seinem Buche de Scriptoribus Britannicis einen Engländer, er nennt ihn Joannem Aegidium, und schreibt: daß er aus England sich nach Frankreich begeben, und zur Zeit der Regierung des Königs Henrici III. in England de re Medica und de prognosticis geschrieben; anderer hieher nicht gehörigen Schrifften zu geschweigen. Man muthmasset, daß er darum zum Athenienser gemacht worden, weil er sich eine Zeitlang Stusdirens halber zu Athen aufgehalten. (S. *Fabricii supplement. Bibl. latin. p. 347.*) Vid. *Aegidius Hochmuth de claris Aegidiis VViteb. 1725. 8. adde Joan. Freind, Hist. de la Medecine part. III. p. 14. 15.*

CXXVI. Johannes von Mayland hat nach Fabricii t) Urtheil noch zu Anfange des XII. nach u) Conringii Anmerkung aber zu Anfange des XIII. Jahr hundert gelebt, und die so genannte x) Scholam Salernitanam d. i. die bekannten lateinischen versus leoninos de conservanda valetudine y) an. 1099. doch mit Consens seiner Collegen aufgesetzt, und an Roberten des Wilhelm Noti, des Herzogs der Normänner Sohn, dem König in Engelland im Nahmen der medicinischen Schule zu Salerno übersendet. Es hat dieses Poëma viele z) Veränderungen erlitten. Jeho zehlet a) man gemeiniglich 373. Verse: in etlichen codicibus sind derselben 664. in andern 1096. ja wenn wir Jo. Georgio Schenckio in seiner Bibliotheca Medica glauben, so hat es vor Zeiten aus 1239. Versen bestanden. Antonius Pagi b) will uns bereden, daß dieses Getichte bereits im XI. Seculo fertig gewesen, und dem Könige in Engelland Eduardo an. 1066. zugeschickt worden, er beweiset es aber nicht.

t) In bibl. lat. lib. IV. cap. XII. f. 13. p. m. 871.

u) In Comment. sec. XII. cap. IV. p. m. 100.

x) Daher lautet der erste Vers gleich also:

Anglorum regi scribit schola tota Salerni.

Arnoldus Villanovanus nennet dieses poëma Medicinam Salernitanam: in altere Editionibus heißt es Regimen sanitatis Salerni, in MStis aber Flos Medicinae, daher steht in allen MSSis zu Ende dieser Vers:

Hoc opus optatur, quod flos Medicinae vocatur.

S. Zachariae Sylvii praef. schol. Salerno. praemiss. cap. 3.

y) Fabricius, der l. c. dieses sehet, beruft sich auf Conringii Antiq. acad. diff. 3. und Renati Moraei prolegomena ad scholam Salernitan. cap. 2. conf. Jo. Freind, Hist. de la Medecine part. III. p. 12. sq.

z) Hieher gehöret auch, was Fabricius in supplemento Biblioth. latin. p. 347. angeführet: Extat etiam Regimen sanitatis Anglorum regi ex Parisiensi Gymnasio missum, & scholae Salernitanae in plerisque congruens. Prodiit addita germanica paraphrasi Brunsvic. 1509. &c. Die beste Edition von der Schola Salernitana schreibt sich von René Moreau her, so dieselbe cum Arnoldi Villanovani, Jacobi Crellii, Jo. Curionis, Constanfonii und seinem eignen Commentario zu Paris an. 1625. heraus gegeben, er hat angemerket, daß etliche Verse darinne aus dem Aemilio Macro entlehnet worden. (Fabricius Bibl. lat. cap. cit. p. 872.) Sonst ist auch die Noterdammer Auflage, so wir Zachariae Sylvio zu danken haben, von an. 1667. gewiß nicht zu verachten. Wir haben aber auch eine Regenspurger von an. 1711. in 12. mit dieses Sylvii Praefation, die vor andern lesenswerth ist. Man findet derselben einige opuscula beygefügt. Zu Ende steht ein Index rerum.

a) Dieses und was folget, erzehlet alles Fabricius l. c. p. 871.

P 3

b) Pagi

b) *Pagi* beweiset in *Critic. Baron. ad an. Christi 1087. n. 13.* mehr nicht, als daß die Schule zu Salerno schon an. 984. bekannt gewesen; aber daß das *Carumen*, *Schola Salernitana* genannt, an. 1066. bereits geschrieben worden, finde ich nicht erwiesen. Er hat dann ohn Zweifel das Jahr 1099. schreiben, und vor *Eduardum*, *Norbertum* setzen wollen, oder doch sollen. Siehe *Zachariae Sylvii praefationem scholae salernitanae Roterod. editae praemissam*, cap. II. & III. a wo unter andern cap. scil. II. gemeldet wird, daß *Keyser Friedrich* der *Rothebarth*, nachdem er an. 1150. das *Neapolitanische Königreich* eingenommen, die Verfassung gemacht: Es solle sich niemand in *Medicina* zu practisiren unterfangen, er sey dann von der Schule zu Salerno examiniret und tüchtig dazu befunden worden. *S. Schelhammeri addit. ad Introd. Conringii* cap. III. §. XXVI. p. 129. und sonderlich *Conring de Antiquit. Acad. diff. III. p. 102.* da die Worte der *Keyserlichen Verfassung* selbst angeführet worden.

Wer sich
mehr im
XIII. Secu-
lo hervor
gethan.

CXXVII. Sonst haben sich auch *Thaddaeus Florentinus*, *Bernhardus Gordonius*, *Guilielmus de Saliceto*, und *Petrus Aponensis* im dreizehenden Jahre hundert hervor zu thun bemühet. *Thaddaeus*, c) der *Florentiner*, hat zu *Bononien* einen Lehrer der *Arzneykunst* abgegeben, und solchen Beyfall gefunden, daß man ihn den d) andern *Galenum* nannte. Er muß ein glücklicher *Practicus* gewesen seyn, weil man ihm seine Mühe e) recht theuer bezahlet. Er ist an. 1270. gestorben, nachdem er über f) einige Bücher *Hippocratis* und über g) *Galeniarum* parvam commentiret, auch h) *Consilia* und andere *Schriſſten* ausgefertigt, darunter ich des Buches i) *de tuenda sanitate* nicht vergessen will.

c) Im *Lindenio renovato* heißt er *Thaddaeus*. Im gelehrten *Lexico* kommt unser *Thaddaeus* unter diesem, und auch unter dem *Nahmen Florentinus* vor.

d) *ibid.* p. 991. a.

e) *Hujus tanta nominis celebritas fuit*, (schreibt *Fabricius l. c. p. 431.*) *ut ad curam extra urbem vocatus non vilis quam aureorum quinquaginta in singulos dies peregrinaretur, vocatusque ab Honorio IV. anno Christi 1286. centum sibi statui voluit.* Itaque reversus ab eo jam curato decem millia aureorum reportavit, testibus *Baptista Mantuano lib. I. de Patientia cap. VI. & aliis.* Den locum *Baptistae Mantuani* führet Herr *Zeummann* in *Actis Philosoph. Vol. II. p. 85. an.* Daher heißt es im *Lindenio renovato*: *Evasit vir ditissimus, nach dem bekannten Verse: Dat Galenus opes &c.*

f) Als über *Hippocratis Aphorismos*, in eisdem librum *Prognosticorum* und in opus eius regiminis acutorum. &c. Diese sind heraus kommen *Venet. ap. Luc. Anton. Ientam an. 1527. fol. (S. Linden. renov. l. c. b.)*

g) *Prodiit Neap. 1522. fol. ib.*

b) *Fabricii*

h) *Fabricius l. c.*

i) *Hoffmann. Lex. univ. Castell. in vita Medicor.*

CXXVIII. *Bernardus Gordonius* heißt beyhm *Conring* ein k) vor, ^{Bernardo Gordonio} trefflicher Medicus, der sich viele Mühe gegeben in seinem tractat l) *de Conservatione vitae humanae a die nativitatis usque ad ultimam horam mortis* eine rechte diaet anzuweisen. Sein m) *Lilium Medicinae* wird auch ein gar gelehrtes Werk genennet, welches er erst, nachdem er 20. Jahr Professor gewesen, zuschreiben n) angefangen. Er hat annoch 1305. gelebet, und auch *de febribus* und *urinis* geschrieben. *Guilielmi de Saliceto*, eines *Placentiners*, o) *summa* ^{Guilielmo de Saliceto} *Conservationis & curationis* ist zu *Venedig* an. 1489. und zu *Leipzig* an. 1495. in folio gedruckt. Man hat auch eine *Chirurgiam* von ihm.

k) *Conring* in *Introd. cap. III. §. XXIX p. 103.* und *cap. XIII. §. XVII. p. 416.*

l) Diesen tractat hat *Joachim Baudissus* an. 1570. zu *Leipzig* in 8. zum erstens mal ediret, worauf er an. 1580. in 8. nebst einigen andern Schrifften wiez aufgelegt worden. (*Linden. renov. p. 129. a.*)

m) Gedruckt zu *Venedig* 1494. fol. *Paris. 1542. 8.* und *Lugduni 1559. in 8. ib. p. 128. 129.* adde *Conring. p. 103.* Herr D. *Freind* hat in der *Hist. de la Medecine part. III. p. 73.* angemerckt: daß man damahls alles, was man medicinisches geschrieben, *Rosen* oder *Lilien* zuennen pflegen. Er meint aber, daß in diesem Werke wenig besonders enthalten sey. *ib. p. 73. 74.*

n) Weil er biß an. 1305. gelebet, und ich nicht finde, daß er die *Professionem Medicinae* niedergelegt, so weiß ich nicht, ob *Conring* recht habe, wenn er l. c. p. 103. den *Bernardum de Gordonio per viginti annos in Academia Montis. pessulana Professore* genennet. *Freind* sagt: er habe an. 1305. geschrieben, in der *Hist. de la Medecine part. III. p. 72.*

o) Siehe *Linden. renov. p. 385.* adde *Conringii Introd. c. III. §. 26.* Er soll der erste seyn, der *de praxi* geschrieben, und zugleich einige chemische Arzneyen vorgeschrieben. *Freind Hist. de la Medec. part. III. p. 53.* Er ist nach dem van der *Linden* an. 1270. gestorben, welches aber *Freind* vor einen Fehler hält. *ib. p. 139. 140.*

CXXIX. Von *Petro de p) Apono*, der eigentliche *de Abano* ge. ^{Petro de Apono.} nennet werden sollte, giebet uns Mr. *Bayle* einige Nachricht, die aber q) weder so vollkommen, noch durchgehends so richtig ist, als dieienige, so wir in *Actis Philosophorum* antreffen. Er war an. r) 1253. zu *Abano*, einem Flecken des *Paduanischen* Gebiethes, geboren, hatte zu s) *Paris* nicht nur studiret, sondern ware auch daselbst *philosophiae magister* und *Medicinae Doctor* geworden. Nachdem hat er zu *Padua*

Padua gelebt, und als Prof. Phil. und Med. gelehret, auch Bücher geschrieben, und ist an. t) 1316. gestorben. Die ihn des Weises beschuldigen, haben ihm eines u) andern Sünde aufgebürdet. Herr Zeumann hält auch vor falsch, daß er der x) Zauberey wegen vor dem Inquisitions-Tribunal erscheinen müssen. Man habe, spricht er, ihn vielmehr angeklagt: y) er hielte alles vor falsch, was man von der Zauberey und den Bündnissen der Zauberer mit dem Teuffel insgemein glaube. Ob ihn nun wohl Ponponatius hierinne z) nicht vor unschuldig erkannt, so sollen ihn doch die Inquisitores a) absolviret haben. Man hat von ihm ein Buch b) de omnimoda Medicina, auch eines c) in librum Iohannis Mesue. Er hat unter andern d) *Galenum de cholera nigra* und *de regimine sanitatis* e) ins lateinische übersetzt. Nichts aber hat ihn berühmter gemacht, als sein f) *Conciliator*. So berühmt und gelehrt er aber auch gewesen, so will man ihm doch keine g) grosse Scharffsinnigkeit zugestehen.

p) Herr Zeumann führet zwölfley Benennungen von ihm an. Siehe *Acta Philos.* Vol. II. p. 76.

q) Eben das ist auch von derienigen zu melden, so man bey *Mercklino* im *Linden. renov.* p. 878. seq. findet; ausgenommen, daß ich an der Nachricht von seinen Büchern p. 879. eben nichts anzusetzen weiß.

r) Daß er nicht an. 1250. geboren worden, wie Herr Zeumann dem *Thomasino* geglaubet, sondern an. 1253. wie *Petrus de Apono* selbst von sich geschrieben, lehret mich Herr *Fabricius* l. c. p. 362. Gleichwohl schreibt auch Herr *Freind* in der *Hist. de la Medecine* part. III. p. 68. seq. Il naquit en 1250. selon la relation que nous en donnent les Histoires.

s) Er hat auch zu Paris und zwar mit grossem Ruhme gelehret. S. *Acta Philosoph.* pag. 81.

t) S. Mr. *Bayle* dict. p. 268. not. F. die *Acta Philos.* p. 96. und *Fabricius* p. 362. *Trithemius* muß sich dann geirret haben, wenn er in seinem libro de scriptor. ecclesiasticis, da er von *Petro de Apono* handelt, gesetzt hat: Claruit sub Ludovico Imp. 4. anno 1320. Diesem hat *Paschalis* in *Bibliotheca Medica* (Basil. 1590. 8.) p. 253. gefolget. Allein der Herr *Freind* merckt an: daß nach *Aquilini* Zeugnis *Petrus de Apono* im Jahre 1319 am berühmtesten gewesen. *Hist. de la Medec.* part. III. p. 70.

u) Nehmlich des *Thaddaci Florentini*. S. die *Acta Philos.* p. 84. seq.

x) ib. p. 89. seq. Es ist wahr, daß er der Zauberey wegen verdächtig gewesen, das macht: daß er mehr wußte, als man in den damaligen höchst elenden Zeiten vertragen konnte; sonderlich aber, daß er als ein Astrologus oder Sterndeuter im grossem Ruffe war. (S. die *Acta Philos.* pag. 92. seq. 95.) Daher hat man ertichtet: er habe vermittelst sieben familiärer Geister, die er in einem Crystall verschlossen gehalten, die sieben freyen Künste erlanget: auch

auch die Kunst gewußt, das ausgegebene Geld wieder in seinen Beutel zu bringen. (ib. p. 88.) Wie ihn *Naudaeus* defendiret, ist in seiner Apologie des grands hommes accusez de Magie chap. XIV. nachzusehen. Es ist auch wahr: daß er bey der Inquisition ein scharffes Examen ausstehen müssen; aber wegen einer andern Beschuldigung, die ich im Texte angeführet. (ib. p. 91.)

y) ib. p. 94. seq.

z) *Pomponatius* setzt in seinem Buche de Incantationibus den Petrum de Apono ausdrücklich mit unter diejenigen, qui fortassis cum Aristotele crediderunt, daemones non esse. (Aet. philos. p. 88.) welches auch so gar unwahrscheinlich nicht ist, ob er es schon vor der Inquisition mag geleugnet haben, denn er war ein sectator Aristotelis.

a) l. c. p. 94. 95. Ich will zu genauerer Untersuchung dieser Sache folgende Stelle, so mir ein guter Freund aus D. *Heldii de Hagelsheim* dissertatione epistolari de tempore partus ad *Luc. Schroeckium* p. 22. communiciret, alhier beysetzen: Petrus de Apono philosophus fuit & medicus facile sui temporis princeps, simulque astrologus celeberrimus, a Pontificibus & Italiae principibus maximi habitus; sed herbarum & lapidum virtute, certo caeli aspectu & statis horis utens, magiae suspectus imperitis, in eo erat, ut inquisitioni subiceretur; morte autem praeventus, effigies tamen eius Patavii in foro exusta, & tres eius libri, nempe Heptameron, Elucidarium necromanticum, & liber experimenterum mirabilium de annulis secundum 28. mansiones lunae prohibiti sunt. Nihilominus innocens dein inventus absolutus fuit, & hinc statuat ei lapideam senatus Patavinus inter *Livii*, *Alberti* & *Julii Pauli* collocari iussit, simulque subscriptione statuae innocentiam eius exprimi curavit. Conf. *Bernardus Scardeonius* in *Histor. Patavin.* lib. II. class. 9. Die Schrift, so unter seiner statua stehet, führet *Heumaun* cit. p. 95. an. Sie stehet auch in dem Fasciculo Inscriptionum singularium, quas in itinere suo in Italiam facto reperit & edidit *Joach. Christophorus Nemeitz* (gedr. zu Leipzig. 1726. in 8.) p. 318.

b) *Paschalis* nennet in allegirten Buche p. 252. dieses Werck de omnimoda Medicina insigne opus, und erwehnet nach *Trithemio*, daß er es dem Pabst *Johann* dem XXII. dediciret. Wie nun dieser anno 1316. den Päbstlichen Stuhl bestiegen, so muß solches kurz vor unserm Petri Tode geschehen seyn.

c) Siehe *Johan. Trithemii* oper. (Francof. ad Moenum 1601. in fol.) part. I. p. 311. Es ist dieses Buch des *Mesue* operibus, so an. 1589. und 1623. zu *Venedig* apud *Juntas* heraus kommen, mit einverleibet worden. Siehe *Linden. renov.* p. 879. a. conf. p. 640. b.

d) *Trithemius* ib.

e) Petrus de Abano hat, welches zu seiner Zeit eine Rarität war, ein wenig hebräisch, griechisch und lateinisch verstanden, wie er denn um das griechische zu lernen sich nach Constantinopel begeben und sich da so lange aufgehalten, biß er so viel begriffen zu haben vermeint, daß er den Aristotelem lesen und übersetzen können; als warum es ihm zu thun gewesen (Aet. Philos. p. 82.) Was er aus dem Galeno vertiret, ist vielleicht verlohren gegangen, weil ihn nachgehends bessere Dolmetscher abgestochen. Seine Übersetzung der Proble-

matum *Aristotelis* habe ich so wenig, als seine lateinische Version von des Aben Esra Astrologischen Schriften, so dieser Jude hebräisch geschrieben und in der Kayserslichen Bibliothec zu Wien in MSto vorhanden sind, (ibid. p. 98. 99. 100.) gesehen.

- f) Maximam sibi gloriam ex suo conciliatore comparavit, ducentis & decem differentiis partium, quo decreta veterum Philosophorum, & Medicorum inprimis, quae invicem pugnare videbantur, connectit atque conciliat, Venet. 1483. quae iam tertia est editio & 1520. fol. ap. Luc. Antonium de Giunta 1548. fol. & Papias an. 1490. ex quo ei libro nomen & titulus Conciliatoris datus, schreibt *Fabricius* l. c. p. 361. 362. Nach *Paschalis* Bericht p. 253. ist die Edition de an. 1483. heraus kommen apud Joannem Herbort Alemannum.
- g) In *Actis Philosophorum* wird nicht nur p. 101. seq. gewiesen: 1) daß er in einer tieffen Unwissenheit der Historie gesteckt, denn das war zu seiner Zeit ein gemeines Ubel; sondern auch 2) daß er der Astrologie sehr ergeben, und ein abergläubischer Mann gewesen, dem es daher an der *secunda Petri* ziemlich gefehlet. Gleichwohl heißt er bey *Conring* in *Introd. cap. III. §. 26. pag. 102.* nicht nur *vir multae lectionis*, sondern auch *iudicii satis exacti*. *Caspar a Reies* hat in seinem *Blyssio iucundarum quaestionum campo* so wohl von ihm nicht gesprochen. Denn so lese ich quæst. 75. p. 1017. (ed. 1670): Potissimum Conciliator huic negotio (die Astrologie mit der Medicin zu verbinden) adeo fuit adstrictus, ut parum abfuerit, quin insaniret, multa quippe circa hanc rem protulit ridicula & futilia. *Champerius* l' appelle Homme de beaucoup de literature, mais de tres peu de Jugement bey *Freind* in der *Histoire de la Medec.* part. III. p. 68.

Von den
Scriptoribus
des XIV.
Seculi,
nehmlich
Guilielmo
Varignana.

CXXX. Im XIV. Seculo fallen mir *Guilielmus Varignana*, *Arnoldus Villanovanus*, *Gentilis von Foligno*, *Guido de Cauliaco*, *Jacobus de Bondis* und *Matthaeus Sylvaticus* in die Augen. *Joh. Albertus Fabricius* h) nennet den erstern *Guillermum Virignana*, füget aber bey, daß man ihn auch *Varignana* zubenahme. Er soll i) in der Stadt *Genua* ums Jahr 1300, oder 1319. gelebt haben, und wird er in *Linden. renov. Medicus sublimis und insignis tituliret*. Seine opera Medica de curandis morbis sind zu *Basel* an. 1545. in 4. und an. 1595. in 8. die secreta Medicinæ ad varios curandos morbos verissimis autoritatibus illustrata aber zu *Benedig* an. 1520. 8. *Lugduni* 1526. 4. und 1539. 8. und zu *Basel* k) an. 1597. in 8. gedruckt. *Conring* l) hält ihn muthmaßlich vor einen Juden, und leget ihm eine grosse Gefahrheit bey.

h) *Biblioth. graec. Vol. XIII. p. 173.*

i) Dieses und was folget stehet in *Lindenio renov. p. 385. b.*

k) Haec editio a *Caspere Bauhino* ad plurium exemplarium collationem, ab infinitis mendis castigata, & obscuriorum vocabulorum explicatione, notisq; marginalibus illustrata est. (ibid.)

l) *Gui-*

- l) Guilielmus Varignana, Judaeus quantum apparet, vir magnae eruditionis (nehmlich in Ansehn der Zeit, da er gelebt) Introd. in universam artem medicam cap. III. §. 27. p. 102.

CXXXI. Des *Arnaldi Villanovani* habe ich schon anderwärts m) Arnaldo Villanovano. erwähnt. Er war an. 1300. geboren, und ist an. 1363. n) gestorben. Er soll das studium Medicum & Chemicum o) zu erst in Frankreich gebracht haben. Er hat viele p) Medicinische Bücher geschrieben, welche an. 1585. cum annotationibus *Nicolai Taurelli* zu Basel in folio herauskommen. Er ist von Villa nova, einer in den Narbonensischen q) Gallien gelegenen Stadt, gebürtig gewesen, und soll zu Paris Praxin Medicinæ und die Kunst r) Gold zu machen öffentlich gelehret haben. Als er der s) Zauberey verdächtig gehalten wurde, nahm er seine Zuflucht zum König Federico in Sicilien. Wie er aber nach Rom gehen und t) den Papst curiren sollte, hatte er das Unglücke, daß er u) unter wegens zu Genua starb, da er dann auch begraben, und ihm ein Denckmahl von x) Marmor aufgerichtet wurde. Sein Leben steht vor seinen Wercken, so an. 1585. zu Basel in fol. zusammen gedruckt worden. Seine Praxis und Liebe zur Alchemie und Astrologie haben ihn vor dem y) groß gemacht; nun ist er es nicht mehr z). So gar sehr ändern sich die Zeiten, und mit ihnen die Urtheile der Menschen.

- m) Nnehmlich in der Anleitung zur Historie der Gelahrtheit im II. Theil im IV. Cap. §. 22. und 25. p. 537. und 538. allwo ich aber geirret, wenn ich vorgegeben: Arnaldus Villanovanus sey schon an. 1300. berühmt gewesen.
- n) Wenn diese Nachricht von den Jahren seiner Geburth und seines Todes, so in Lindenio renov. p. 90. b. aus seinem Leben, so seinen operibus præmittiret steht, beigebracht worden, wahr ist, so wird man auf solche Weise nicht sagen können, daß er an. 1310. oder 1313. schon gestorben sey. (S. das compendieuse Gelehrten Lexicon part. I. p. 225.) Inzwischen hat Herr Freind angemerckt: daß Papst Bonifacius VIII. schon an. 1303. ein Buch unsers Arnaldi Villanovani approbiret, da er dann frehlich an. 1300. nicht erst geboren seyn kan. Wie er dann auch darthut: daß er allerdings an. 1313. gestorben seyn müsse. Hist. de la Medecine part. III. p. 61. 62. und also wird es kein Irrthum seyn, daß er schon an. 1300. berühmt gewesen. Conf. die vorige Anmerck.
- o) (Arnaldus Villan.) primus Medicinam in Galliam videtur intulisse una cum Chemicæ studiis schreibt *Conringius* in seiner Introd. cap. III. §. 26. in fin. p. 102. und *Schelhammer* in additam. p. 127. sagt: Primus, ni fallor, qui in orbe occidentali chemico studio operam prae coeteris navavit, und p. 130. füget er hinzu: doctrina autem tantum valuit, ut cum ante illum Galli ad externas gentes sapientiae gravia peregrinati fuissent, post Arnaldi tempora caeterae nationes in Galliam confluerent.

- p) Selbige specificirten *Paschalis* in Bibliotheca Medica p. 34. seq. und *Mercklin*. in Linden. renov. p. 90. b. 91. und 92. Jener gestehet, daß Bücher mit untergelauffen, die er nicht gemacht. Unter den ächten sind vielleicht nicht die geringsten das *speculum Introductionum medicinalium*. Die *Aphorismi de ingeniis nocivis, curativis & praeservativis morborum, speciales corporis partes respicientes*. Das Buch *de conservanda Juventute & retardanda senectute*. Das *de cautelis Medicorum* und das *Commentum super regimen Salernitanum*, welches auch unter dem Titel: *Medicina Salernitana cum exegeſi Arnoldi Villanovani* zu Frankfurt an. 1628. in 12. aufgelegt worden. Die hõner Auflage von an. 1577. in 16. hat diesen Titel: *Conservandae bonae valetudinis praecepta longe saluberrima, Regi Angliae quondam a Doctoribus scholae Salernitanae versibus conscripta, nunc demum integritati restituta, cum exegeſi in singula capita Arnoldi Villanovani*.
- q) Es sagt zwar *Imperialis* in Museo historico p. m. 8. quod sibi (eum) civem Galliarum & Hispani vendicent, quod & in Hispaniae tractu, qui ad Aragoniam pertingit, & in Narbonensi Gallia oppidum, quod Villanovam nuncupant, inventatur. Utrunque singuli varios ipsius proferunt ortus: er setzt aber hinzu: Sed potior est Gallis gloria non unius aetatis curriculo confirmata. Siehe auch *Colomesii* Galliam orientalem, wo ein besonderer Articul von Arnoldo Villanovano vorkommt.
- r) Daß er das Goldmachen wohl verstanden, bekräftiget *Imperialis* mit dem Zeugnisse Joannis Andreae eines Jureconsulti; (ib. p. 9.) ich kan aber niemanden nöthigen, dasselbe anzunehmen. Daß aber Villanovanus die Kunst Gold zu machen öffentlich gelehrt, lese ich in Linden. renov. p. 90. b. Inzwischen liest man nicht, daß ein einiger seiner Zuhörer, außer dem Raymundo Lullio, Gold gemacht habe. conf. *Fabricius* p. 85.
- s) Johann Webster meint in seiner Untersuchung der Hexereyen cap. II. S. 14. p. m. 10. er sey von einigen Ignoranten und gottlosen Kerlen, als nemlich von Francisco Pegna, Johann Fredeschenio, Athanasio Kirchero und andern vor einen Zauberer ausgeschrien worden, weil er in seinen Schriften von der geheimen und hohen Kunst der Verwandlung der Metalle gehandelt: doch merckt er zugleich s. 15. an, daß ihm Naudaeus das Wort geredet.
- t) Siehe Linden. renov. l. c. und *Imperial*. p. 10. 11. da es also lautet: Petrus Apollonius acumine scientiae, ac disputationum praestantia, facile caeteris eius aevi omnibus eminebat. Arnaldus medicinae usu magis enituit. Inde factum, ut Arnaldus cum magicarum (artium) forte reus habitus, se ad Siciliae regem Federicum per fugii gratia transtulisset, a summo Pontifice morbo tunc gravissimo laborante, inter omnes Italiae medicos ad sui curationem delectus est. At ex peregr. &c. Siehe folgende Anmerckung.
- u) A rege Romam missus ad sanandum summum Pontificem in itinere an. Chr. 1363, aetatis suae 63. obiit in mari, ex eoque Genuam translatus ibi sepultus est &c. heist es in Linden. renov. p. 90. b. Beym *Imperiali* aber finde ich nur diese Worte: At ex peregrinationis incommodis aevo gravis occubuit Genuae, ubi ipsius marmoreum visitur monumentum. Mich dünkt, weil *Imperialis* das marmoreum monumentum lesen können, so verdiene er mehr Glauben.
- x) Ich denke, wem man ein marmorn Denckmahl verstatet; dem ein Pabst vor andern seine Gesundheit anvertrauet, und den er aus der Ferne zu sich kommen läßt.

läßt, der müsse wohl keiner Ketzerey noch Zauberey mit Recht verdächtig gewesen seyn. (Conf. Websteri l. c. §. 15. in fine) Was Imperialis von ihm p. 11. berichtet, hält er selbst nicht vor gewiß: Hunc virum lubentem ultro fatis perfunctum asserunt, quod pravo quodam sensu Antichristi horrebat adventum, quem ex sacris Bibliorum traditionibus, tunc orbi celerrimum adfore praenunciabat.

- y) Man hat ihn summum und divinum medicum genennet. S. Fabricium l. c. p. 85. Imperialis nennt ihn virum portentofo ingenio, veterum novatorum maximum, dogmatum raritate percelebrem (p. 8.) er sagt von ihm ausdrücklich: Is, licet humili patria, obscurisque profectus laribus, tamen arcano impetu, ac excellenti mentis indagine, peritiorum naturae operum scrutator acerrimus, Europam fere omnem sui nominis maiestate complevit. Nachdem er aber hinzugethan: Hoc ipse vel in fatis fuit, Medicinam Astrologiae, ac intimiori cuidam Philosophiae perpetuo iungere, so heißt es zwar: Laudandus, quod venustissima doctrinae specie adolescentium studia pellexit, excivitque in rerum magnarum administrationem: Allein er setzt auch gleich hinzu: culpandus hercle, quod medicam officinam superstitionis praesidiorum cumulis perfundere non est veritus; nam cum sigillorum, & characterum impressiones, utpote morbis profligandis idoneas, in opusculo de sigillis temere approbat: tum & pharmaca singulari quadam & latenti virtute iuvantia, quae tamen ut irrationabilia quodammodo plerique medicorum odere. &c.
- z) Unter tausend Gelehrten haben zuweilen kaum zehn ein Buch von diesem Auctore gesehen, noch weniger aber was darinne gelesen. Es werden auch seine Schriften wohl schwerlich wieder aufgelegt werden. Was ich von Arnaldo Villanova angemerckt, kan von vielen andern gesagt werden.

CXXXII. Gentilis, den einige a) Gentilem de Gentilibus tituliren, war Des Thaddaei Florentini Discipel, und hernach Professor Medicinae b) zu Foligno, auch in der Philosophie nach Bewandnis seiner c) Zeit ziemlich bewandert. Unter seinen Schriften sind die libri V. commentariorum in Avicennam am berühmtesten; wie er nun vor den besten Ausleger dieses Arabers gehalten worden, also hat man ihn daher die Seele des Avicenna zu nennen pflegen. Man hat seine Expositiones cum textu Avicennae zu Benedig an. 1484. und 1486. item anno 1492. in fol. IV. Vol. aufgelegt, und einige andere Schriften noch beygefügt. Solte er an. 1230. zu Foligno auf die Welt kommen, und an. 1310. zu e) Bononien gestorben seyn, so sehe ich nicht, wie man mit Trithemio sagen könnte: (Claruit nemlich Gentilis Fulginas) sub Henrico Imperatore VII. anno domini MCCCX.

a) Siehe das Gelehrte Lex. part. I. p. 1067.

b) Siehe dieses und was folgt in Linden. renovato p. 319. a.

c) Trithemius de scriptor. eccl. (ed. Fabricii) cap. 545. p. 131. adde Fabricii Bibl. gr. l. c. p. 163.

d) Siehe von seinen Schriften *Paschalis Bibl. Med.* p. 108. seq. und *Linden. renov.* p. 319. a. b.

e) Wie im *Lindenio renov.* steht l. c. nach dem Gelehrten *Lexico* aber ist er erst an. 1348. zu Perugia an der Pest gestorben.

Von Guido de Cauliaco.

Jacobo de Dondis,

CXXXIII. Daß *Guido de Cauliaco* und Guido f) de Calvicantibus eine Person sey, ist eine Muthmassung des *Fabricii*. *Conring* g) streicht den de Cauliaco als einen vortrefflichen Chirurgen und eine Zierde von Frankreich heraus. Er hat sich h) in der Mitte dieses XIV. Seculi hervorgethan, und VII. i) tractatus Chirurgiae geschrieben. Den *Jacobum de Dondis*, der umbs k) Jahr 1385. floriret, nennet man insgemein l) *Aggregatorem Patavinum*. Denn er war von Padua, und hat einen m) *librum aggregationum in Medicina* verfertigt: im *Lindenio renovato* heisset es n) *Promptuarium medicinae*. Prodiit Venetiis 1481. ap. Juntas, und 1576. in folio. Von *Matthaeo o) Sylvatico* haben wir sein p) *opus Pandectarum Medicinae*, quo auctor vocabula obscura innumera, quae ad medicinam, & medicamenta graeca, arabica, latina, barbara ex omni genere antiquorum medicorum congesta explicat, welches dieser Mantuaner dem Könige Roberto in Sicilien q) an. 1336. dediciret hat. Die erste Edition desselben ist die Venetianische von an. 1498. Von andern Auflagen siehe *Linden. renov.* p. 795. und die *Bibliothecam r) Rivinianam* n. 288. 289. 290.

f) Dieser wird g. E. in *Lindenio renovato* p. 368. b. von dem de Cauliaco distinguiret, und ihm folgendes Scripum tribuiret: de natura & motu amoris veneri Cantio. cum enarratione Dini de Garbo. Venetiis apud Octav. Scotum 1498. fol. conf. *Israelis Spachii* Nomenclatorem scriptorum Medicorum (Francof. 1591. 8.) p. 84. *Fabricius* gedencket p. 172. bibl. gr. Vol. XIII. dieses Buches nicht, sondern sagt nur: Guido de Calvicantibus, cuius extat practica in Chirurgia imprimis commendata.

g) In *Introduct.* cap. III. §. 28. p. 103. *Fallopianus* will uns gar bereben, daß nach dem Hippocrati und Galeno weder die griechischen, noch arabischen, noch auch die lateinischen Medici ein solches Werk ediret hätten, das mit den Schriften Guidonis de Cauliaco zu vergleichen sey, wie solches Joh. van Horne in seiner *Microtechnie* p. 524. remarquiret hat.

h) Er hatte zu Paris studiret, da *Henricus Hermondavilla*, des Königes Philippi Bel. li vornehmster Medicus, sein Lehrer gewesen. Seine Bücher hat er zu Montpelier an. 1363. geschrieben, da er schon gar alt gewesen. (S. *Mr. Bayle diction. art. Gui de Cauliac* p. m. 819) daß er zur Zeit der Pest zu Avignon geblieben, und zwar selbst frantz davon, doch aber wieder gesund worden, erzehlet *Freind* in der *Histoire de la Medec.* part. III. p. 171. seq.

i) Ob wohl diese seine Schrifften sehr aestimiret worden, ihn auch die Päbste Urbanus V. und Clemens VI. zu ihrem Medico angenommen, so redet er doch von seinen sehr bescheiden, und nicht anders, als wenn er nur darinne zusammen getragen, was er bey andern gelesen habe. Daß man selbige vielfältig übersezt, und mit Anmerkungen erleutert, und mit supplementis ediret, davon ist du Verdier in seiner Biblioth. Francoise p. 519. nachzusehen. (Bayle ib.) Ob Mandosius in Theatro Archiattrorum noch was besonders von ihm habe, weiß ich nicht, weil mir dieses Buch noch nicht zu Gesicht gekommen.

k) S. Mercklin. Linden. renov. p. 480. b.

l) Paschalis in bibl. Med. p. 144. und Fabricius l.c. p. 250.

m) Conring nennet es praeclarum opus in Introd. cap. III. §. 27.

n) Dergleichen auch bey Spachio in Elencho Medicorum p. 106. und 162.

o) Er ist an. 1340. gestorben. S. Paschalem p. 225. seq.

p) Conring lobt es. S. seine Introd. cap. III. §. 27. p. 102. und sonderlich cap. VIII. §. 14. p. 265. wo er es optimum huius generis scriptum nennet, conf. cap. X. §. 39. p. 330. ib. und cap. XI. §. 10. p. 374. wo es unter die raren Bücher gesetzt wird. Allein es sey nun, daß er selbst oder sein Copiste die griechischen, arabischen, ja selbst lateinischen medicinischen Wörter unrichtig geschrieben, so meint Herr Freind in seiner Histoire de la Medec. part. III. p. 76. daß man um dieses dictionarium medicum zu verstehen, noch eines andern dictionarii nöthig habe, conf. tamen p. 77.

q) So lese ich in Linden. renov. p. 794. woben man sich auf Wolffg. Justi Chronol. Medicor. beziehet. Besagter Freind aber schreibt p. 76. er habe diese Pandecten an. 1317. schon publiciret. Daß man ihn davon Pandectarium genennet, ist bekannt.

r) Herr D. Rivinus hat drey Editiones davon gehabt.

CXXXIV. Im XV. Seculo haben die Scribenten zugenommen. Von dem Valescus s) de Taranta, oder wie er bey Fabricio t) heisset, de Tarento, erkennet Montpellier vor seine Vaterstadt, da er an. 1382. das erste Licht erblicket, u) und an. 1418. der Welt wieder gute Nacht gegeben, nachdem er, was ihm theils das Lesen andrer Schrifften, theils x) seine Erfahrung gelehret, in ein Volumen zusammen getragen, und unter dem Titel: y) Philonium pharmaceuticum & cheirurgicum de Medendis omnibus cum internis, tum externis humani corporis affe-ribus publiciret hatte. Die beste z) Edition davon soll die von an. 1680. 4. seyn, so zu Francfurth und Leipzig herauskommen.

s) So heisset er bey Paschali, Spachio und Mercklin in Linden. renov.

t) Bibl. gr. Vol. XIII. p. 441. Dieser nennet ihn einen Discipel des Bernardi Forestierii, und Regis Galliae Caroli VI. Archiattrum, und Paschalis Protomedicum regis Franciae. (in Bibl. Med. p. 297. adde Conring. Introd. cap. III. §. 28 p. 103.)

u) S. Linden. renov. p. 1036. b. 1037. a.

z) Valescus de Taranta a presque été le seul qui environ l'an 1400. ait fondé ce qu'il

qu'il a écrit non seulement sur les livres, mais sur sa propre experience. Il n'entendoit nullement la langue gréque, & n'écrivoit pas fort bien dans la latine; mais il avoit pratiqué pendant trente six ans a Monpéliér, & étoit actuellement Premier Medecin de Charles VI. Roi de France. heist es in der Histoire de la Medecine par J. Freind part. III. p. 126. 127. Wenn dieses richtig, so muß es falsch seyn, was ich im Text aus dem Linden. angeführt, nemlich daß er an. 1382. gestorben, und an. 1418. schon wieder gestorben sey.

y) Ist nach *Conringii* Urtheile eine gelehrte und zur Praxi gar dienliche Schrift l. c. conf. cap. VII. §. 6. p. 236. Herr Freind sagt: Es sey dieses *Philonium* voll vortreflicher *observationum practicarum* so wohl in der Medicin, als Chirurgie, und finde man darinne dieses besondere, daß er zuweilen die Historie einiger besondern casuum vortrage, so ihm unter die Hände kommen. Z. E. daß er einst einen Patienten krieget, der dreyßig Jahr das Fieber gehabt, daß alle dreyzehn Tage wieder kommen, ic. p. 127. Er hat auch von ihm angemerckt, daß er bey schweren Casibus, so ihm in Praxi vorgekommen, nicht allezeit andern gefolgt, sondern oft selbst judiciret und decidiret, was zu thun sey, welches damahls gar was rares gewesen. ib. p. 128.

2) Von den verschiedenen Editionibus ist Linden. renov. p. 1037. nachzuschlagen. Die erste ist vielleicht die Lyonische von an. 1490. deren *Paschalis* p. 297. erwähnet hat. Joh. Hartmann Beyer hat dieses Werk emendiret, vermehret, und mit Anmerkungen erleutert, davon wir unter andern eine Editionem Lugdunensem von an. 1500. in 4. haben, deren ich deswegen hier gedencke, weil nach *Conringii* Erinnerung die an. 1599. in 4. zu Franckfurth publicirte Edition castriret ist: de quo (*Philonio*) illud monendum est, editionem germanicam castratam esse, antiquam autem sive gallicam, raram tamen repertu, longe meliorem. (In introd. cap. VII. §. 6. p. 236.) Daß aber *Conring* die hier gedachte, nicht aber die im Text angeführte verstanden, schlußse ich daraus, weil er dieses bereits an. 1654. da er seine Introd. zum erstenmal ediret geschrieben hat. Es muß dieses *Mercklinus* nicht gewußt oder nicht geglaubt haben. (S. Linden. renov. p. 1037. a.) Wir haben auch von diesem *Valesco Medicinalium observationum exempla rara cum annotationibus Dodonaei*, so nebst des *Dodonaei* observationibus unter andern zu *Harderwick* an. 1621. in 8. gedruckt worden. *ibid.*

Don Bartholomaeo Montagnana.

Antonio Guaynario.

CXXXV. Ich weiß nicht, ob *Bartholomaeus* a) *Montagnana* schon an. 1417. oder b) erst an. 1440. berühmt worden. Wir haben von ihm c) *Selectiorum operum lib. unum & alterum*, unter andern d) gedruckt zu Nürnberg an. 1652. in fol. Seine Bücher de *urinarum iudiciis*: de *Balneis*, und de *compositione & dosi medicamentorum* sind absonderlich herauskommen. *Antonius* e) *Guaynerius* ist im Jahr f) 1440. gestorben. Er hatte in seiner Vaterstadt *Pavia* die Medicin publice profitiret, und dabey practiciret. Seine Schrifften g) passiren vor gelehrt, und handeln de *aegritudinibus capitis, oculorum, aurium, narium, gutturis, pectoris & pulmonis, & cordis, de pleu-*

pleuresi, de fluxibus, de aegritudinibus matricis, und iuncturatum: de calculosa passione, de peste, de venenis, de febribus und de balneis. Zu Ende steht ein Antidotarium. Prodierunt cum Jo. Falconis additionibus Papiæ an. 1518. in 4. und Lugduni an. 1525. in 4.

- a) Sive de Monte Gnana. S. Paschalis Biblioth. Medic. p. 45. Fabricius nennet ihn Bartholomaeum de Montagnana p. 100.
- b) S. Linden. renov. p. 116. b. Conring schreibt cap. III. §. 28. p. 103. Quadragesimo anno (an. 1440.) prae aliis eminebat Bartholomaeus Montagnana, insignis practicus & chirurgus magni nominis.
- c) ibid. p. 116. 117. seq.
- d) Darunter stehen auch Consilia medica, welche Conring doctissima nennet (Introd. cap. VII. §. 6. p. 237.) conf. Fabricii Bibl. graec. Vol. XIII. p. 100.
- e) Andere nennen ihn Guainerum, Gaynerium, auch Guanerium. S. Fabric. p. 71.
- f) Wenn wir dem glauben wollen, was im Linden. renov. p. 72. steht. Denn beym Fabricio heist es: quod clarus (fuerit) circa an. 1440.
- g) Fabricius sagt nur: cuius sunt multa opera in re medica; aber im Linden. renov. p. 72. heissen seine zusammen edirte Schrifften opus praeclarum ad Praxin, und beym Conringio in Introd. cap. III. §. 28. libri doctissimi.

CXXXVI. Die übrigen, so ich angetroffen, sind Hugo Bentius, Von dem Nicolaus Hostresham, Jo. Matthaeus de Gradibus, Iacobus de Partibus, übrigen Ioannes Arculanus, Gerhardus de Solo, Galeatius de Sophia, Sillanus de nehmlich Nigris, Alexander Benedictus, und Marcus Gatinaria. Hugo Bentius, Hugone der über einige Schrifften h) Hippocratis, Galeni i) und Avicennae Bentio. k) commentiret, ist kein blosser Medicus, sondern auch ein Philosophus und Theologus gewesen. Er war von Siena gebürthig, und erstlich Professor Medicinae zu Ferrara, dann aber zu Parma. Er starb zu Rom an. 1448. Seine l) opera sind zu Venedig an. 1518. in folio ans Licht kommen. Seine Ruhmräthigkeit mag der Leser aus der Anmerkung m) kennen lernen.

- h) In Aphorismos Hippocratis.
- i) e. g. in tres libros Microtechnes Galeni.
- k) S. Linden. renov. p. 471.
- l) ibid.

m) Hugo Bentius, Senensis, cuius in medicina multa opera habemus omnibus nota, -- in concilio Ferrariae an. Chr. 1438. invitatos ad coenam Graecos & latinos philosophos, theologosque monuit uti proponerent, quicquid vellent, eorumque doctrinis omnibus responsurum, ac partes, sive Platonis, sive Aristotelis defensurum. (Fabric. bibl. gr. Vol. XII. p. 248.)

Nicolao
Hostresham.

Joh. Mat-
thaeo de
Gradibus.

CXXXVII. Daß *Nicolaus Hostresham*, ein Engländer, umb das Jahr 1440. floriret, ist eine o) Muthmassung. Er hat *Viaticorum necessariorum lib. I. Antidotariorum lib. I. contra dolorem renum lib. I. de Febribus lib. I. und Practicas Medicinae*, auch modum conficiendi & dispensandi (*Medicamenta*) geschrieben. Ob, und wenn sie gedruckt worden, weiß ich nicht. *Ioan. Matthaei de Gradibus* p) *Practicae pars prima & secunda, vel commentarius textualis* ist cum ampliationibus & additionibus *materiarum* in nonum *Rhasis ad Almanforem*, adiuncto etiam textu, zu Pavia an. 1497. herauskommen. Man hat aber ein q) mehrers von ihm.

o) Claruisse conicitur circa an. 1440. schreibt *Paschalis* in *Bibl. Med.* p. 236. aus welchem auch das übrige im Texte entlehnet ist. Conf. Hoffmanni *Lex. Univers.*

p) Natus est ex nobili familia *Ferrariorum*, cognominatus vero de *Gradibus* a patria *Grado*, prope *Mediolanum* sito oppido: (daher nennen ihn einige *de Gradi*, andere aber *de Aggradi*, wie *Fabricius*, der ihn zum *Mayländer* macht, (p. 298.) berichtet.) Primum in *Collegio patrio* *Medicus* fuit excellentissimus, & deinde in *Gymnasio Ticinensi* *Medicinam publice* docuit: fuit etiam per multos annos *Ducis-fae Mediolanensis Archiater*. Senex tandem obiit an. 1460. so lese ich in *Mercklini Linden. renov.* p. 637. Ist diese Zahl richtig, so hat *Conring* nicht schreiben sollen (in *Introductio*, cap. III, §. 28. p. 104.) Circa octogesimum annum (nach dem Jahre 1400) praeter propter etiam vixit *Joannes Matthaeus ex Ferrariis de Gradi. Mediolanensis*. Er nennet ihn longe praeclarissimum medendi artificem.

q) ibid. conf. *Paschalem* p. 183. oder vielmehr *Linden. renov.* I. c.

Jacobo de
Partibus.

CXXXIIX. *Iacobus* r) *de Partibus* hat über s) *Alexandrum* und t) *Avicennam* commentiret, und aus dem u) *Mesue* einen Extract gemacht. Wir haben auch von ihm ein *Inventarium*, seu *collectorium Receptarum omnium Medicaminum, Confectionum, Pulverum, Pularum, Emplastrorum, Unguentorum, oleorum & aliorum* cuivis usui reservandorum in länglicht quarto, ohne Meldung der Zeit und des Orts, da es gedruckt worden. Er ist der erste, so von x) *Fleckfiebern* geschrieben. Daß ein anderer *Medicus* sich seiner *Schriften* bedienet, ohne es zu gestehen, hat *Mr. y) Bayle* erwiesen. Weil er der Obrigkeit gerathen, sie möchte zur Zeit der Pest den Gebrauch der Bäder verbieten, so hatten ihm deswegen die Bäder zu Paris den Tod z) geschwo-ren. Warum er *de Partibus* zugenahmet worden, erzehlet a) *Ioan. Alb. Fabricius*.

r) Einige geben ihm *Tournay*, andere *Paris* zur Vaterstadt. Er ist *Canonicus* zu *Paris*, und *Canonicus* und *Schatzmeister* zu *Tournay* gewesen, an welchem letzten Orte er auch umbs Jahr 1465. gestorben. *Mr. Bayle*, der dieses in seinem dictio-

ditionaire p. 3054. (edit. tert.) erzehlet, heisset ihn einen der gelehrtesten Aerzte seiner Zeit, und meldet: daß seine Schriften lange Zeit ihre Hochachtung gehabt. Er citiret hiebey *Naudaeum de Antiquit. scholae Medicae Parisiensis* p. 48. seq.

- s) Glossa ejus interlinearis in Practicam Alexandri prodiit Lugduni 1504. in 4.
- c) Jacobus de Partibus (schreibt *Conring* cap. III. §. 28. p. 103.) -- commentariis in Avicennam scriptis clarus, doch fügt er die Limitation bey: qui tamen in theoreticis potissimum occupatus fuit. Im *Linden. renov.* p. 491. steht Explanatio in Avicennam una cum textu ipsius Avicennae a se castigato & exposito (prodiit) Lugduni 1498. in fol. 4. Voll. Allein *Riolan* will in seinen *Recherches des escholes de Medecine* p. 171. nur von 3. Voll. wissen. Mr. Bayle, der uns das lehret, nennet diese Explanacionem sein Hauptwerk.
- u) Der Titel ist: *Summa Alphabetica Morborum ac Remediorum ex libris Mesuae excerpta.* Extat (heißt es im *Linden. renov.*) cum *Alphonfi Bertocii* methodo curativa. Lugduni 1589. 8. & cum *Promptuario Medicinae Jacobi de Dondis* Venet. 1576. in fol.
- x) Il est le premier qui ait écrit touchant la fièvre pourprée. (Mr. Bayle l. c.)
- y) In seinem *Diction.* p. 2375. remarq. A.
- z) Er hatte sich aber beyzeiten retiriret. Bayle p. 3054. rem. C. in fin.
- a) Seine Worte sind l. c. p. 251. Dictus est de Partibus per iocum, quod nimis crebris partitionibus lectores offendit, ut notatur in *Melanchthonianis* p. 433.

CXXXIX. *Ioannes* b) *Arculanus* wird auch *Herculanus* genannt, er hat bis an. 1484. gelebt. Einige machen einen Römer, andere einen Veroneser aus ihm. Er hat anfangs zu Bononien, dann zu Padua, und zuletzt zu Ferrara gelehret. Seine c) *Practica Medica* ist ein Commentarius in IX. Rhasis, Arabis, ad Regem Almanforem librum. Er hat auch eine d) *Expositionem* in primam Fen quarti Canonis Avicennae hinterlassen. Von dem gewesenen Professore zu Montpelier *Gerardo* oder e) *Geraldo de Solo* haben wir ebenfals Commentarios f) in IX. librum Rhasis ad Almanforem. Er hat ums Jahr 1470. floriret.

- b) S. *Linden. renov.* p. 520. a. b.
- c) Prodiit Venetiis 1497. fol. und eben daselbst an. 1516. cum scholiis *Ioan. Marinelli* ibid.
- d) Prodiit cum annotamentis aliorum Lugduni 1518. fol. und Venet. 1560. fol.
- e) Im *Linden. renov.* p. 351. heißt er *Gerhardus*, und bey *Fabricio* l. c. p. 170. *Geraldus de Solo*, Gallus.
- f) Siehe *Linden. renov.* p. 352. conf. *Paschalis* p. 113.

CXL. *Galeatius de S. Sophia* mag nun an. 1400. oder g) 1490. in Ruf kommen seyn; uns ist hier genug, daß er auch im h) *Commen-* tio de S. So-
tiren phia.

Sillano de
Nigris,
Alexandro
Benedicto.

und

Marco Ga-
tinaria.

tiren über den Rhazis zum Ritter werden wollen. *Sillanus de Nigris* hat es i) eben so gemacht; *Alexander Benedictus* aber sich anders k) gezeigt. Sein Eifer die Arzneykunst zu verbessern trieb ihn in die fernesten Länder, worauf er zu Padua einen Lehrer abgegeben. Sein l) opus de re medica besteht aus XXX. Büchern, und heißt ein opus insignis & medicinae Candidatis apprime utile. Man muß es aber doch heut zu Tage missen können, weil man es nicht wieder auflegen läßt. Sein Buch de Medici und Aegri officio ist zu Lyon an. 1505. cum Symphoriani Campegi libellis de Medicinae claris scriptoribus in 8. herauskommen. Seiner m) Anatomiae sive librorum V. de Historia corporis humani hätte ich bald vergessen. Von n) *Marco Gatinaria* heißt es wie von Sillano de Nigris.

g) Siehe Linden. renov. p. 315. b.

h) Er heißt deswegen l. c. Rhazis Commentator. Siehe auch *Fabricii Biblioth. gr.* vol. XLII. p. 163. sonst heißt er bey *Mercklino* l. c. Medicus practicus excellens.

i) Er war, steht im Linden. renov. p. 969. von Pavia, hat an. 1490. floriret, und geschrieben super nono Almanforis copiosam expositionem, dieses soll eben so viel heißen, als super nonum Rhazis ad regem Almanforem librum. Diese Expositio ist verschiedentlich aufgelegt worden. 3. E. Venet. 1518. in fol. S. Paschalem in Biblioth. medica p. 276.

k) Denn so schreibt *Conring* l. c. c. VII. §. 10. von ihm: Inter illos (Italos), qui omnium morborum curationes tradiderunt, primo loco merito collocandus est *Alexander Benedictus Veronensis*, vir medendi peritissimus, quique magna valuit experientia. Cuius Practica iure habenda in pretio, quod & multa medicamenta ab illo observata & felici cum successu adhibita, quaeque apud alios invenire non licet, exponat. Quibus & hoc addendum, quod in multis a Galeno secesserit, verbis antiquorum non ubivis superstitiose sese astringens.

l) Siehe das igt angeführte Judicium *Conringii* davon. Seine Schrifften sind zusammen herauskommen Venet. 1535. fol. und 1572. Basileae in fol. (S. Linden. renov. p. 23. 24.) Gedachtes opus aber ist absonderlich gedruckt zu Basel 1573. in fol.

m) Prod. Paris. 1514. 4. ibid.

n) Siehe Linden. renov. p. 778. b. allwo es heißt: er habe geschrieben de Curis Aegritudinum particularium sive Expositionem in nonum Almanforis; es sollte aber der Titul dieses Buchs vielmehr seyn, wie ihn *Paschalis* p. 220. angeführt: Marci Gatinariae Medicinae expositio in nonum Rhazae ad Almanforem, de curandis morbis a capite ad pedes excusa Lugduni 1532. &c.

Von Joh.
Michaelis
Savonarola.

CXLI. Vor diesen allen hätte ich des *Joh. Michaelis Savonarolae* gedanken mögen, o) dessen viele und grosse opera zu Venedig an. 1486.

1486. in folio, p) seine *Introductio in Medicinam practicam* aber absonderlich zu Straßburg an. 1533. in 4. und in 24. cum *Enchiridio Medico* in Druck kommen. Er war von Padua, da er sich durch seine Praxin so hervorgethan, daß ihn der Herzog zu Ferrara Nicolaus von Esst durch eine starcke Besoldung in Dienste gezogen, darinn ihn auch seine Söhne behalten. Er erlangte zu Ferrara das Bürgerrecht, und kam daselbst in ungemeine Hochachtung, auch zu guten Mitteln; ob er wohl von den Armen kein Geld nahm. Er starb an. 1431. als ein Johanniter Ritter daselbst. Hieronymus Savonarola ist sein Enckel gewesen.

Mr. Bayle, Dict. art. Savonarola (Michel ou Jean Michel) p. 3058.

o) Siehe *Fabricii Bibl. gr. vol. XIII. p. 299.* Von seinem Werke *de Balneis omnibus Italiae*, gedruckt Veneriis 1592. 4. siehe die *Histoire de la Medecine* par J. Freind part. III. p. 129. seq. alwo er nicht Joannes, sondern bloß Michael Savonarola genennet wird.

p) Siehe *Linden. renov. p. 643. b. oder Paschalem in Bibl. Med. p. 183. 184.*

CXLII. Vor allen andern aber ist q) *Nicolaus Leoniceus* noch beyzufügen, als welcher die Medicin r) zu erst von der ihr noch anklebenden s) Barbarey zu saubern sich angelegen seyn lassen, worinnen ihm Hermolaus Barbarus, der zwar von der Arzney-Kunst keine Profession gemacht, durch den von ihm ausgebesserten Plinium und Dioscoridem einiger massen hülfliche Hand geleistet. Er hat viele Bücher t) des Galeni, die u) *Aphorismos Hippocratis* und das x) I. Buch *Aristotelis de partibus animalium* aus dem griechischen ins lateinische übersezt, auch y) *de Plinii & aliorum Medicorum in Medicina erroribus: de tribus doctrinis ordinatis secundum Galeni sententiam* und noch z) andre Schrifften ausgefertigt. *Julius Caesar Scaliger* nennet ihn *Medicorum sui temporis facile principem* und Joan. Alb. Fabricius seine opera *elegantissima & doctissima*.

Mr. Bayle Dict. art. Leoniceus (Nicolas) p. 1691. 1692.

q) Er war an. 1428. zu Lugo in Vicentinischen geböhren, und hat 60. Jahr lang auf der Universität zu Ferrara die Medicin gelehret. Er war so wohl in humanioribus als der Medicin wohl verstret, und der erste, der Galeni opera lateinisch vertiret. So wundersam auch seine Gelahrheit ware, so war es doch seine Tugend noch mehr. Niemand hat die sinnliche Lust weniger geachtet, als er. Er war in hohem Grad mäßig, keusch und vom Geize entsetzt, und daher immer frisch und gesund, jedoch nur vom dreyßigstem Jahre an bis in sein hohes Alter, so er bis auf 96. Jahre gebracht, welches einem

Medico keine geringe Ehre ist. Vor besagtem 30. Jahre soll er sich immer unpäßlich befunden haben, also daß er seines Lebens ganz satt gehabt, und bey nahe Hand an sich gelegt hätte. Er starb an. 1524 Daß er ein Mann von hohem Verdienste gewesen seyn müsse, schließt *Mr. Bayle* daher, weil die beyden *Scaligeri*, so nicht leicht jemanden gelobet, mit Ruhm von ihm gesprochen. ib.

- r) *Conringius* in *Comment. de Scriptor. Sec. XV. cap. IV. p. m. 109.* Is primus, si *Tiraquellum* audimus, post hominum memoriam docuit Medicinam latine loqui, schreibt *Fabricius* l. c. p. 347. daß aber dieses falsch sey, erhellet aus dem loco *Cassiodori*, der oben s. CXXV. in *Ann.* angeführet worden. *Jo. Freind* nennt ihn in seiner *Histoire de la Medec. part. III. le grand Restaurateur de la Medecine greque*, und den ersten, so de morbo gallico geschrieben. p. 228.
- s) Ja in einem Briefe, den *Calcagninus* an *Erasmus* geschrieben, heißt es von ihm: (*Leoniceus Medicus*) adversus barbaros Medicos perpetuas inimicitias exercuit &c. apud *Baylium* p. 1692. not. H.
- t) *Mercklin* in *Linden. renov. p. 837. seq.*
- u) *Prod. Lugduni* 1668 in 16. (ibid. p. 838.)
- x) *Prod. Basileae* apud *Oporin.* 1542. fol. cum *Michaelis Ephesi* comment. aliquot in *Aristotel.* ibid.
- y) *Prod. Ferrariae* 1509. und *Basileae* 1529. in 4. und ist das folgende Buch de tribus doctrinis ordinatis mit dabey zu finden.
- z) Siehe *Linden. renov. p. 837.* und *Paschalis bibl. Med. p. 236. seq.*

Wie es
nach ihm
im XVI.
Sec. besser
worden.

CXLIII. Diesem *Leoniceo* folgten andere rühmlich nach, also daß es im XVI. Seculo in der Medicin immer besser wurde, sonderlich nachdem etliche des *Hippocratis*, *Galen*i und anderer alten Scripta in gut latein zu vertiren Fleiß anwandten, und damit der Jugend diese alten Autores in die Hände brachten. Dieses Lob gebühret zum Theil den *Welschen* und *Frankosen*, vornehmlich aber unsern *Deutschen*. Denn der einige *Ianus Cornarius* hat den *Hippocratem*, *Dioscoridem*, *Paulum Aeginetam*, *Aëtium*, und das meiste von *Galeno* übersezt, auch andre bereits übersezte Scriptores Medicos ausgebeßert: *Johannes Guinterius*, *Leonhardus Fuchs* und *Conradus Gesnerus* haben ein gleiches zu thun sich bearbeitet.

Von den
Welschen
Medicis
des XVI.
Seculi

Conring. *Comment. de Scriptor. Sec. XVI. cap. IV. init. p. 115.*

CXLIV. Damit wir aber ordentlich verfahren, so haben unter den *Welschen* a) *Paulus Offredus*, *Aloysius Mundella*, *Johannes Baptista Montanus*, *Victor Trincavellius*, *Hieronymus Fracastorius*, *Nicolaus Massa*, *Johannes Argenterius*, desgleichen *Gvilielmus Gratarolus*, *Hippolytus Salvianus*, *Hieronymus Cardanus* und *Iulius Alexandrinus* damals sich berühmt gemacht, denen andre noch *Petrum Antonium Rusticum*

sticum, Clementium Clementinum, Christophorum de Barzitiis, Alexandrum Traianum Petronium und Hannibalem de Nicolinis beysetzen.

- a) Siehe *Conring* l. c. p. 116. ich berühre hier nur die, so zur Arzney-Kunst überhaupt was beygetragen, und bey zu tragen gesucht. Denn die, so sich um einen gewissen Theil derselben Mühe gegeben, werden in folgenden Capiteln vorkommen.

CXLV. *Paulus Offredus* hat vielleicht noch an. 1600 gelebt. Von *Paulo* Gewiß ist, daß wir von ihm unter andern eine *commentationem Offredo aphoristicam in librum Aphorismorum Hippocratis ad methodum analyticam redactam* haben, welche b) an. 1606. und 1607. *Aureliae Allobrogum* in 12. herauskommen. Von *Aloysio Mundella* la finde ich, daß er ums Jahr Christi 1538. floriret: von *Brescia* bürtig gewesen, c) und ein *Theatrum Galeni* d), (so aber oben schon angeführet worden) *dialogos e) Medicinales* und *Epistolas Medicinales* hinterlassen, welche nebst seinen andern Schrifften so gerathen sind, daß ihn *Io. Langius* in seinen *Epistol. Medicin. lib. II. epist. 49.* den erfahresten Arzt seiner Zeit genennet.

- b) Und zwar mit *Hippocratis* griechischen Texte seiner *Aphorismorum* und *Offredi* lateinischen Version derselben. Von andern seinen Schrifften siehe *Linden. renov. p. 370.*

- c) Er war anfänglich *Botanicus* zu *Rom*, hernach in den kaum angelegten *Horto Patavino Praefectus*, welche Station vor ihm *Franciscus Bonafides* zuerst gehabt hatte. (Siehe *Conringii* introd. cap. X. §. 7. p. 299.) Wie er sich um die Edition der *Galenischen* Werke verdient gemacht, welche ex officina *Frobeniana* zu *Basel* 1562. cum *Conradi Gesneri* prolegomenis publiciret worden, mag uns *Crato* lehren, der *epistol. medicin. lib. V. (edit. 1671. 8.) p. 259.* also an *Joach Camerarium* schreibt: *Frobenii nunc (an. 1561.) exprimunt Galenum cum indice D. Aloysii Mundellae laudabili. Vidi primam pagellam, quam ad me misit Gesnerus, tanta diligentia factus est index, ut non solum vocabula singula, verum omnes res complectatur, & vere epitome Galeni atque Hippocratis dici possit.*

- d) Der Titel ist: *Aloysii Mundellae, Brixienfis, Philosophi & Medici clarissimi, Theatrum Galeni, hoc est, universae Medicinae a Galeno diffuse sparsimque traditae promptuarium: quo vel indicis loco in omnes Galeni libros vel locorum communium instar in re medica lector utetur. Basileae apud Eusebium Episcopium 1568. fol. & Coloniae apud Joan. Gymnicum 1587. fol.*

- e) *Tiguri* 1557. 4. S. *Biblioth. Rivin. n. 1983.* Im *Linden. renov.* steht p. 31. b. daß Jahr 1551.

CXLVI. Von *Iohanne Baptista Montano f)*, dem *Veroneser*, hat Joh. Bapt. ben wir g) *opuscula varia* und sonderlich seine *Medicinam univer-* staMontano fam

sam, und das Buch de h) differentiis Medicamentorum. Er war in solchem Ansehn, daß man fast geglaubt, i) es sey die Seele Gale-
ni in ihn gefahren. Man lobt ihn, daß er die Erfahrung mit der k)
ratiocination combiniret. Seine Schrifften sind fast alle l) von sei-
nen Discipeln wieder seinen Willen ediret worden. Leoniceus ist
m) sein Lehrer, er selbst aber zu Padua Professor und in den n)
und Schrifften der Griechen und Araber wohl versiret gewesen. Victor
Victore Trincavella hat ihn o) succediret. Seine Schrifften sind p) verschied-
Trincavella dentlich herauskommen, und ist er in seiner Vaterstadt Benedig, da-
hin er sich vor seinem q) Ende bringen lassen, an. 1568. in LXXII.
seines Alters gestorben. Laurentius r) Mauricinus hat sein Leben be-
schrieben.

f) Er war an. 1498. aus einer edlen Familie geboren, hatte als ein Medicus
in verschiedenen Städten Italiens, z. E. zu Neapoli, und Padua practiciret.
Er war 20. Jahre Professor gewesen, da er nun merckte, daß er nicht lange
mehr leben würde, so begab er sich auf sein Gut bey Verona gelegen, und
starb allda den 6. Maii an. 1551. im 63. Jahre seines Alters. Daß er ein treff-
licher Poete gewesen, ist richtig, ob schon Baillet seiner nicht erwehnet. Omnia
eius opera tribus tomis edita & collecta sunt (unterm Titel: Medicina univer-
sa) a Martino VVeindrichio Francof. fol. apud heredes Andr. VVechehi 1587.
(Paschalis Biblioth. med. p. 163. 164. Mercklin. Linden. renov. p. 532. und
de la Thou & Teissier Elog. des Homm. Scav. part. I. p. 39. seq.)

g) In diesen opusculis variis wird fast die ganze Medicin methodisch erkläret.
Hieronymus Donzellinus hat sie in 2. Voll. gebracht und an. 1558. it. an. 1565,
zu Basel in 8. auflegen lassen. (Linden. renov. p. 532. b.)

h) Schelhammer nennet in addit. zu Conringii introd. cap. III. §. XVI. p. 125.
seq. dieses Buch aureum libellum, exiguum quidem, sed tanti ponderis, ut nec
sine admiratione legi, nec ista Galeni dogmata citra illum satis intelligi queant.
Montanus heist bey ihm genuinus Galeni interpres. Prodiit liber Montani VVi-
teb. 1551. S. Schelhammer ad h. l. p. 272.

i) Siehe Conringii Introd. cap. III. §. 32. p. 106. Das Ansehn dieses Mannes
erweisen die vielfältigen Lob- & Sprüche, welche in Cratonis Epistol. Medicis hin-
und wieder vorkommen. Pag. 350. lib. II. finde ich dieses Iudicium Petri Mo-
navii von ihm: Ars est una; quam si Hippocrates & Galenus vere nos non do-
cent, & Montanus illustrat, eiusque fundamenta ex intima philosophia monstrat,
a quibus discenda sit, nescio. Lib. IV. aber p. 150. schreibt Crato: Illud rei
medicae studiosos monebo, ut Montanum tanquam optimum & praestantissimum
methodi artificem & doctorem ament & magnificiant, nec eorum clamoribus, qui
fortunam & experientiam iactitant, se commoveri patiantur.

k) ibid. cap. IX. §. 9. p. 262.

l) Darüber klagt er selbst in libro de differentiis Medicamentorum, und verspricht
zu

zugleich seine Schriften selbst zu ediren, weil sie seine Discipel unrecht verstanden und verderbet hätten. (Schelhammer in add. ad Conring. Introd. p. 130.)

m) Nicolaus Leonicensus hat drey vortreffliche Discipel gehabt, Antonium Musam Brasavolam, Joannem Manardem Ferrarienses) und diesen Jo. Bapt. Montanum. (S. Conringii cap. II. §. 19. p. 52.)

n) ibid. cap. III. §. 32. p. 106. Ja er hat sich durch seine Gelahrheit des Joviani Pontani, Aetii Sannazarii und andrer Gelehrten in Italien Gewogenheit, auch die Gnade des Cardinals Hippolyti de Medicis, eines grossen Patrons gelehrter Männer, erworben. (Teissier l. c. p. 40.)

o) Conring. cap. III §. 32 p. 107. Petrus Bembus, von dem wir einen Brief an ihn haben, nennt ihn Trincavellum, und siehet man aus diesem Briefe, daß Trincavellus den Stobaeum heraus gegeben. (S. Bembi Epist. famil. lib. VI. p. m. 694.)

p) Trincavellii opera omnia prod. Lugduni 1586. 1592. fol. und Venet. 1599 fol. Darunter sind praelectiones de Ratione curandi omnes humani corporis affectus in XII. libros distinctae. Vid. Linden. renov. p. 1039. a. b. und Paschalis in Bibl. med. p. 298. sq.

q) Er soll daselbst seinen Sterbens-Tag voraus gesehen haben. (Linden. renov. l. c.) Sonst ist auch noch von ihm zu mercken, 1) daß er wegen seiner Wissenschaft in der griechischen Sprache insgemein der Griechen genennet worden, 2) daß er anfangs in der Venetianischen Insul Murani practiciret, und oft nach Venedig gehelet, endlich aber zu Padua an. 1555. Prof. Medicinae geworden, welcher Profession er dreyzehn Jahre vorgestanden, (ibid.) und 3) daß Crato in epistol. Medicin. lib. V. p. 244. also von ihm iudiciret hat: Refutatae sunt opiniones quorundam erudite a Victore Trincavella, doctrina atque usu eccellente Medico, cui ego plus fidei adhibeo, quam substructionibus recentibus, und p. 262. Legi hisce diebus commentariolum D. Trincavellae de causa coniuncta, & nisi eum vehementer mihi placuisse vere affirmarem, mentiar. Rhodius hat in seiner Introd. p. 140. sonderlich seine theoriam morborum vortreflich befunden.

r) Es siehet dieses vita in dem ersten Tomo seiner Werke. (ibid.)

CXLVII. An Fracastorio treffen wir so wohl einen s) Medicum, Von Hier. Fracastorio als einen Astrologum, philosophum und t) Poeten an. Er war ein so guter practicus, daß er den Zunahmen u) des Glücklichen davon trug. Von seinen Patienten nahm er ordentlich x) kein Geld, doch soll ihm der Pabst, als er zum Leib-Arzt der auf dem Concilio zu Trident versammelten Väter bestellet worden, y) monatlich 60. Goldgülden haben reichen lassen. Daß er die Pest daselbst vorausgesagt, muß man vor keine Propheceyung, sondern als einen politischen z) Streich ansehen. Er a) starb an. 1553. in seinem 70. Jahre, nachdem ihn vorher über der Mittags-Mahlzeit der Schlag gerühret hatte.

Wir haben b) von ihm c) libellum de causis criticorum dierum: libros III. d) de Contagionibus & contagiosis morbis, & eorum curatione, und libros III. e) Syphilidis sive de morbo gallico.

s) Boissardus in Icon. apud Popeblount. Cens. cel. Auct. pag. 581. (ed. Genev. 1700. 4.)

t) In der Poesie hat er sonderlich Ehre eingelegt, doch ist es ihm nicht immer gelungen. Son Poëme de Syphilide, de la verole, est incomparable, il a composé un autre Poëme sur les aventures du Patriarche Joseph; mais son feu l'avoit abandonné, & Fracastor fit moins d'honneur à ce saint homme, qu'il n'avoit fait à la verole. (S. Naudaeana p. 27. add. Scaliger. Poetices lib. VI. p. 753. seq. ed. Santandrea. in 8. an. 1607.)

u) Ghilini in theatro. vir. literat. apud Popeblount. p. 583.

x) Mr. de la Thou in seinen Eloges part. 1. p. 76.

y) Dieses führet aus Sleidani Histor. lib. XIX. an Mr. Teissier l. c. part. III. pag. 48.

z) In Linden. renov. heißt es p. 422: An. Christi 1547. sub autumnus tempus contagium futurum praedixit, unde Patres in Concilio Tridentino tum temporis congregati maiori ex parte Bononiam se contulerunt. Allein Thuanus giebt in seiner Histor. lib. IV. accuratere Nachricht, nehmlich, daß er, dem Pabst zu Gefallen, den Prälaten gerathen, sie möchten ja Trident verlassen, weil man sich daselbst der Pest zu fürchten hätte, und sich lieber nach Bologna wenden. (S. Mr. le Teissier, part. I. p. 78.)

a) Patavii tandem inter prandendum apoplexia correptus, amisso penitus sermonis usu, manu subinde in verticem porrecta adstantibus innuere voluit, ut celeriter cucurbitula ibi apposita, cerebro succurrerent, quo remedio se quondam Vestalem virginem restituisse meminerat, id vero cum adstantes non intellexissent, sub noctem obiit an. 1553. aetatis suae 70. (So heißt es in Linden. renov. p. 422. a.) Ausser dem habe ich noch folgendes merkwürdige von Fracastorio observiret: 1) daß er ohne einen förmlichen Mund auf die Welt kommen, und nur eine kleine Oeffnung mit gebracht, die dann ein Barbier mit dem Scheermesser erweitern müssen, worüber Jul. Caes. Scaliger ein schön epigramma gemacht, so in Naudaeana p. 27 zu lesen steht. 2) Daß seine Mutter, als sie einst mit ihm in einen Garten gegangen, und ihn auf den Armen getragen, vom Donner erschlagen worden, ohne daß ihm der geringste Schade geschehen. (ibid.) conf. Ghilin. apud Popeblount. p. 583. 3) Daß so schön latein er auch geschrieben, es ihm doch sehr schwer ankommen, dasselbe zu reden. (Patinian. p. 19.) 4) Daß er nicht in Padua selbst, sondern auf seinem dabei gelegnen Lusthause zu Capri gestorben, sein Körper nach Verona gebracht, und in die Kirche der heil. Euphemia begraben worden (Mr. de Thou Eloges part. I. p. 77.) und 5) daß ihm seine Landesleute an. 1555. eine marmorne Statuam zu Ehren aufgerichtet. (Siehe Vossium apud Popeblount p. 582.)

b) Von seinen Schrifften siehe Paschalem in bibl. med. p. 132. sq. und Linden. renov.

renov. p. 422. sq. Seine opera Philosophica & Medica sind zu erst zu Venedig apud Juntas an. 1555. in 4 und sonst mehrmahlen heraus kommen. ibid.

c) Homocentrica, & de causis Criticorum dierum, per ea quae in nobis sunt. Venet. 1538. in 8. ibid.

d) Prodiit ibid. 1546. & Lugd. 1550. in 12. Dieses Buch nennet Schelhammer longe doctissimum in seinen Addit. zu Conrings Introd. p. 207.

e) Prod. Basileae 1536. (im Lindenio steht irrig 1636.) 8. item Antvverpiae 1562. in 8. Jul. Caesar Scaliger nennet es p. 754. l. c. divinum poema, setzt aber unter andern aus: daß er geleugnet: animalia caetera praeter hominem morbo gallico tentari. Denn sagt er: Vidimus canem ea lue captum, qui heri sui emplastra linxisset. Er hat aber dieses Gedichte zu Ende der Päpstlichen Regierung Leonis X. versertiget. S. die Histo. de la Medecine par J. Freind part. III. p. 248.

CXLVIII. Wie f) Nicolaus Massa die Antonomie empor zu bring^{Von Nico-} gen Fleiß angewand, wird an seinem Orte mit mehreren vorkommen. ^{lao Massa} Hier will ich nur gedenken: daß er außer seinem libro introducto-rio Anatomiae noch g) andere medicinische Schriften versertiget, darunter 2. Tomi h) Epistolarum Medicinalium sich befinden, wo-
rinnen das, was so wohl ad Theoriam als praxin Medicam ge-
hört, abgehandelt wird. Wolfgang Justus meint: Er habe ums
Jahr 1522. andre aber g'auben, er habe ums Jahr i) 1560. floriret.
Wie k) Joannes Argenterius sich zwar in l) Schriften hervorgethan,^{Joanne Ar-}
und einen m) scharffen Censorem Galeni, aber einen sehr n) un-^{genterio}
glücklichen practicum abgegeben, das lese ich in Lindenio renova-
to pag. 521.

f) Er war aus Venedig und ein coetaneus Victoris Trincavellii. Von beyden steht in Linden. renov. p. 838. ambo artem medendi prae aliis in clarissima luce posuerunt. Ihre Schriften aber stecken jetzt in tieffer Finsternis. Gleich-
wol ist es nicht de nihilo, was noch ferner daselbst stehet: Tom. II. epistol. suar. Medicin. multas refert (Nic. Massa) historias in capite vulneratorum, cum incisione & deperditione substantiae cerebri, quos tamen ipse feliciter curavit.

g) Siehe Paschalem p. 238. und Linden. renov. p. 838. Wir haben auch Vitam Avicennae von ihm.

h) Sie sind unter andern gedruckt zu Venedig 1558. 4.

i) Siehe Linden. renov. p. 838. b.

k) Jo. Argenterius gebürtig von Castellnuovo war erslich Professor Medicinae zu Napoli, dann zu Pisa, und letztlich zu Turin. Er hat entweder ums Jahr 1559. oder 1572. gelebet. (ibid. p. 521. a.)

l) Siehe Paschalem p. 161. und Linden. renov. p. 521. sq. darunter ist ein Buch de erroribus veterum medicorum, gedruckt zu Paris 1553. fol. und Commen-
tarii tres in artem Medicinalem Galeni, Monte regali 1566. 8.

m) *E. Conringii* Introd. cap. II. §. 19. p. 52. und cap. V. §. 10. p. 190. da es heißt: in quo tamen (nehmlich Argenterio) nimium Galeni insectandi studium merito reprehendas. cap. III. §. 31. p. 106. sagt er seine Meinung von diesem Manne noch ausführlicher: Eodem fere (quo Vesalius) tempore itidem contra Galenum insurrexit Joannes Argenterius, Castellonovenss Pedemontius, vir quidem eximie doctus, verum veteris philosophiae non satis peritus, & novitatis si quis alius cupidus; quod illi cum Fernelio communis est. Observandum autem, in illis eius operibus pleraque esse logica aut philosophica, pauca quae ad praxin faciant. Quin immo in Galeno reprehendendo modum plane excedit: qua de re etiam nobis usque quaque nunquam placuit: Er füget hinzu: Opposuit sese vero illi Julius Alexandrinus; verum Argenterii defensionem suscepit Reinerus Solenander, admodum tum iuvenis. Conf. *Fabricii* bibl. gr. vol. XIII. pag. 215. Lindenius ist in seiner *Manud. ad Medicinam* auch nicht wohl auf den Argenterium zu sprechen, siehe *Conringii* introd. part. II. p. 82. und in *Cratonis* *Epistol. Medicin.* lib. IV. p. 203. trifft man ein Schreiben *Thomae Erasli* an, da es gar heißt: Argenterium non miror, hic enim veterum naevis amplificandis saginatur.

n) Medendo tamen (steht in dem im Text citirten loco) supra quam credi possit, infelicem fuisse (scil. Joan. Huartus scribit) adeo, ut Augustae Taurinorum, ubi civitate ornatus est, plurimi aegrotorum eius accessum ceu inauspicatum reformidarint.

Guil. Gratarolo

CXLIX. *Guilielmus* o) *Gratarolus* von Bergamo hat nicht nur p) andrer Medicorum opera corrigiret, und wieder auflegen lassen, sondern auch selbst q) verschiedenes, und darunter ein Compendium r) de tuenda valetudine literatorum & eorum, qui magistratu funguntur, illorum praecipue, qui in aetate consistentiae vel ab ea parum absunt, und eine s) praxin Medicam geschrieben. *Hippolytus* t) *Salvianus*, ein in omni scibili geübter Mann, und glücklicher Medicus practicus hat ein Buch de Crisibus ad Galeni censuram hinterlassen, so omnem crisiurn cognitionem brevi & miro ordine in sich fassen soll.

und
Hippolyto
Salviano

o) Er ist in seinem Vaterland Bergamo zu grossen Reichthum und Ansehn kommen, weil er aber wegen der Religion dasselbe verlassen mußte, so gerieth er in grosse Armuth. Daher sagt *Zanchius*, daß ihn seine Gottesfurcht unglücklich gemacht habe. (*Teissier* *Eloges des Homm.* Scav. part. I. p. 322.) Er hat sich denn nach Deutschland gewendet, da er sich zur Reformirten Religion bekant, und eine Zeitlang zu Basel aufgehalten. Er war hernach Professor Medicinae zu Marburg; allein weil ihm die Hessische Luft nicht dienen wollte, so blieb er nur ein Jahr allda, worauf er zurück nach Basel kehrte, und starb daselbst den 6ten Maii an. 1562. Ich weiß wohl, daß andere seinen Tod weiter hinaus setzen; ich halte es aber nicht mit ihnen, sondern mit Mr. *Baylen* in seinem *Diction. art.* *Gratarolus* p. 1302. rem. A. Man macht ihn zu einem

ein grossen Physiognomo. (Freher. theatr. p. 1252.) Sein Buch de praedictione morum naturarumque hominum facili, ex inspectione partium corporis ist an. 1554. in 8. und dann zu Zürich an. 1555. in 8. herauskommen. (Paschalis p. 117. 118. und Linden. renov. p. 376. seq.)

- p) Aliorum opera partim dudum edita, partim nunquam edita correxit, uti sunt: Petri de Albano vel Apano libellus de Venenis, ad manuscriptum exemplar: cui adiecit insuper multa eius argumenti utilissima, nec antea in lucem edita: chirurgicus libellus per iusta capita distinctus gallica lingua scriptus: Scriptores qui consilia & curationes de sudore anglico annotarunt: Theatrum Galenicum Aloysii Mundellae, completum & in meliorem ordinem redactum. Thaddaei Florentini & Guilielmi de Brixia consilia medica. Eiusdem proficiscentium seu magnis itineribus diversas terras obeuntium medicina. Colon. Agrip. Petrus Horst 1571. Verae Alchimiae modus in 4. (Paschalis p. 119.) dieses letztere ist viel leicht eben das Buch, das bey Teissier p. 323. den Titul hat: Chymicorum praecipuorum volumen cum praefationibus & obscurorum locorum declarationibus
- q) Als da sind: Pestis descriptio, causae, signa, & certa praeservatio. De Thermis Rhaeticis, & vallis Transcheri agri bergomatis. De vini natura, artificio & usu, deque omni re potabili &c. (Linden. renov. p. 377. 378.)
- r) Mr. Bayle hat ihm deswegen dieses Elogium gemacht: On ne luy scauroit refuser l' éloge d' avoir eu à coeur le bien public, puis qu' il a cherché non seulement les remedes qui peuvent servir aux Magistrats, mais aussi ceux qui sont propre à toutes sortes des Voyageurs. Il n'a pas oublié les hommes d' Etude; il a tâché de leur fournir des secours & pour la conservation de la santé, & pour la conservation & l' augmentation de la memoire. Un homme, qui leur fourniroit la dessus ce de quoi ils ont besoin, meriteroit les honneurs divins dans la République des lettres. La mémoire y est presque aussi nécessaire que la vie. (Diction. art. Gratarolus Rem. B.) Sein Buch de memoria reparanda, augenda, conservanda, ac de reminiscencia ist an. 1554. zu Zürich in 8. zum erstenmal; das Comp. de tuenda valetudine lit. aber zu Basel an. 1555. in 8. in Druck kommen. (Linden. renov. p. 377.)
- s) Es heisst bey dem Paschali p. 118. bloß: Scripsit praeterea praxin Medicam. Wo und wenn sie gedruckt sey, finde ich nicht. (Conf. Teissier p. 323.) im Linden. renov. wird ihrer nicht gedacht
- t) Salviani war an. 1514. zu Rom aus einem adelichen Hause, und sonderlich durch sein Werck von Fischen berühmt worden. Conring nennet es Introd. cap. IX. §. ult. p. 284. opus praeclarum. der Titul ist de Piscibus tomi duo, cum eorundem figuris aeri incis. Romae 1555. fol. Wir haben auch eines von ihm de Aquatiliis animalium curandorum formis Vener. 1600. 1602. fol. (Linden renov. p. 466.) Er soll mit grossem Applausu dociret haben und an. 1572. im 58. Jahre seines Alters gestorben seyn. (ibid. und Mr. de la Thou & Teissier, Elog. des H. S. part. I. p. 382. seq.)

Hieronymo
Cardano.

CL. Aus Hieronymo u) Cardano hat man ehedem mehr x) gemacht, als er gewesen. Das macht, y) daß es auch unter den Gelehr-

ten gläubige Seelen giebt, welche sich die z) Pralhänse bey der Nase herumführen lassen. Inzwischen will ich ihm sein a) groß ingenium, und b) starcke Fantasie, auch seine weitläufftige und ausschweifende Gelahrtheit nicht absprechen. Man c) sagt: er habe mehr geschrieben, als gelesen, und mehr gelehret, als gelernt. Daß er den Hippocratem vor einen empiricum angesehen, d) ist wohl ein Irthum. Was er als ein Medicus gethan haben will, will e) ich mit seinen Worten anführen, und Verständige beurtheilen lassen. Seine opera omnia in X. Tomos digesta per Carolum Sponium gedruckt zu Lyon 1663. fol. werden wohl nicht wieder aufgelegt werden. Von Medicinischen Büchern haben wir von ihm f) Commentaria in librum Hippocratis de Alimento: g) Commentaria in Hippocratem de aëre, aquis & locis: Commentarios h) in eiusdem Prognostica atque in Galeni Prognosticorum Expositionem: i) Comment. in septem Aphorismorum Hippocratis particulas: k) opus novum cunctis de sanitate tuenda ac vita producenda studiosis apprime necessarium in IV. libros digestum: l) Medicinae Encomium und andere. Siehe *Cardanum de vita propria* (ed. Amstel. 1654. in 12. p. 171. seq.)

u) Ich will nicht wiederholen, was ich in der Historie der Gelahrtheit p. 402. seq. und sonst angeführet. Mr. Bayle macht in seinem Diction. art. Cardan. rem. A. wahrscheinlich: daß Cardanus zu Ende des Monaths Septembr. an. 1501. gebohren worden. Denn daß man auf Cardani eigne Worte de vita propria cap. II. ortus sum an. MDV III. Calend. Octobr. nicht recht bauen, auch daraus nicht klug werden könne, hat er eben daselbst gewiesen. Man möchte sagen: er irre sich, daß er Pavia zu seinem Geburtsort gemacht, da er doch zu Mayland jung geworden. (*Cardanus de vita propria cap. I.*) Allein eben der Cardanus, so dieses sagt, versichert auch das andre. (Siehe eund. ibid. cap. IV. init. p. m. 9.) Vielleicht ist seine Mutter zu Mayland geschwängert, und er von ihr zu Pavia gebohren worden. Man hat ihn als einen Todten aus seiner Mutterleibe gerissen, dadurch aber, daß man ihn in warmen Weine gebadet, wieder erquicket, und hat er schwarze krause Haare mit zur Welt gebracht. (ib. cap. II.) Daß ihn sein Vater ausser der Ehe gezeuget, und seine Mutter, als sie sich schwanger befunden, die Frucht durch allerhand Mittel abzutreiben gesucht, kan man dem unschuldigen Cardano nicht beymessen: daß aber wohl, daß er solche Dinge zur prostitution seiner Eltern ohne dringende Noth in die Welt geschrieben. Im 4. Jahre seines Alters kam er nach Mayland, wo sein Vater advocirte. Im 20. gieng er nach Pavia auf die Universität, da er in zwey Jahren den Euclidem erklärte. Anno 1524. begab er sich nach Padua, allwo er noch in eben dem Jahre Magister artium, und zu Ende des Jahres 1525. Doctor Medicinae wurde. Ann. 1531. heyrathete er. Die vorhergehende Jahre befand er sich nicht

nicht fähig eine Frau zu bedienen, welches ihm sehr wehe that. Er war 33. Jahr alt, da er Professor Matheseos zu Mayland wurde: zwey Jahre darauf wollte man ihm zu Pavia eine Professioem Medicinae geben, welche er aber ausschlug, weil er nicht sahe, wie man ihm seine Besoldung würde bezahlen können. Anno 1539. ward er ein Glied des Collegii Medici zu Mayland, und an 1542. lehrte er daselbst öffentlich die Arzneykunst. In folgendem Jahre verrichtete er eben das zu Pavia, allein wie das Jahr zu Ende lieff, und man ihm sein salarium nicht zahlte, lehrte er wieder nach Milano. Anno 1547. wurde ihm eine vortheilhafte Condition vom Könige in Dännemarc angetragen, die er wegen der Religion und der Lust des Landes anzunehmen Bedencken trug. An. 1552. kam er auf Verlangen des fräncken Erz-Bischoffs daselbst nach Schottland, und wurde ihm seine Reise, von welcher er nach 10. Monathen wieder nach Mayland kam, wohl bezahlt. Er hielt sich so lange hier auf, bis er zu Anfange des Octobris ann. 1559. nach Pavia gieng, von dar er an. 1562. nach Bologna berufen wurde, da lehrte er nun bis ins Jahr 1570. Warum er hierauf in Arrest kommen, weiß ich nicht, das aber finde ich, daß er nach einiger Zeit davon befreiet worden, an. 1571. Bologna verlassen, und nach Rom gegangen, alwo er ohne alle öffentliche Bedienung gelebet; doch machte man ihn zu einem Gliede des Collegii Medicorum, und der Pabst gab ihm eine Pension. Er kam ohnmächtig an. 1575. den 21. Septembr. daselbst gestorben seyn, wenn es anders wahr ist, was er in seinem Leben schreibet, nemlich daß er an. 1576. zu Anfang des Octobris noch ein Testament gemacht. (Siehe Mr. Bayle l. c. p. 761. seqq. conf. Cardan. de vita propr. cap. IV. p. 91. seqq.) die ihn (wie Melvil in seinen Memoires) zum Zauberer machen, irren sich vielleicht eben so sehr, als welche ihn unter die Atheisten setzen, ob ich wohl gerne zugebe, daß er nicht orthodox-Papistisch gewesen.

- x) Daher fängt J. C. Scaliger die Vorrede zu seinen Exercit. in Cardanum de Subtilitate mit den Worten an: Nominis tui splendor atque magnitudo, Hieronyme Cardane, vel ignavissimum quemque poterat accendere ad obtusationem &c. Scaliger selbst tribuiret ihm acerrimum judicium, und nennt ihn virum maximum & incomparabilem, dessen Verlust niemahls werde ersetzt werden können. Ich glaube aber, er habe es bloß darum gethan, daß man ihn als seinen Censorem, der ihm Fehler gemiesen, noch über ihn hinaufsetzen, und zu einem Wunder aller Wunder machen möchte. Adde & confer Popeblountii Censur. celebr. auct. p. 641. und vornehmlich Cardanum de vita propria cap. XLVIII da er diejenigen Scribenten selbst specificiret, so ihn herausgestrichen haben.
- y) Oder, daß ehemals Leute gewesen, die durch ihr Lob wieder Lob zu erwerben gesucht.
- z) Daß Hieronymus Cardanus auch unter diese Hansen gehöre, erhellet aus seiner eignen von ihm aufgesetzten Lebens-Beschreibung. Das macht, er brandte von Jugend auf von Begierde groß zu werden. (S. Cardanum de vita propr. c. IX) weil ihn nun die Welt nicht gleich kennen und rühmen wollte, so konnte er vor Ungeduld nicht unterlassen, seine vermeinten Verdienste selbst auszusposaunen. (adde l. c. cap. XL. da er seine glücklichen Curen erzehlet) Mir fällt hiebey ein, was Naudaeus in Judicio de Cardano geschrieben, nemlich: Melancholicos omnes

(in deren Classe er auch billig Cardanum setzet) superbos esse, nimiumque sibi blandientes, & elatos, quia melancholia cum halituosa sit, flatus illi ventosa faciunt ingenia, & magnarum rerum, ut nominis, honorum, auctoritatis desiderio flagrantia.

- a) Also nennet ihn Mr. Bayle l'un des grands esprits de son siècle.
- b) S. Cardanum de vita propria cap. XXXVII. und XLIII. und was ich in der Historie der Gelahrtheit bereits bengebracht. Daher findet man viel Contradictiones, und abergläubisch Zeug in seinen Schriften, z. E. in seinem Buche de Gemmis & Lapidibus nach der Anmerkung Conringii in Introd. cap. IX. §. 4. p. 282. Adde Cardanum de rerum varietate Lib. VIII. cap. XLIII. der Locus ist lesens werth, und von Mr. Baylen angeführet.
- c) Ja er soll dieses selbst von sich gesagt haben. (Teissier addit. aux Eloges par Mr. de la Thou part. III. p. 256.)
- d) Rationalis certe sectae & autor & princeps Hippocrates Cous fuit -- Nec vero ferendi sunt illi, qui tantum virum inter empiricos non erubescunt numerare; idque eo quod nulla praecepta artis in ipsius operibus tradita reperiantur. Quibuscum tamen non dubitavit facere Hieronymus Cardanus -- Est haec autem insignis summo & principi Medicorum illata calumnia. Enimvero multa reperiuntur in libris, praesertim de morbis mulierum Hippocratis ἐπισημοῦντα, ubi causas subtili mentis ratiocinatione Cous senex indagat; quod tamen ab empiricorum instituto est alienissimum &c. heist es in Conringii Introd. cap. II. §. II. p. 45.
- e) So schreibt er de vita propria cap. XLIV. p. m. 169. In medica arte, rationem veram criticorum dierum: curam podagrae, & febris pestilentis generalem, transmutationes multiplices in olea, ex medicamentis non purgantibus purgantia conficere, de aquis singularibus artem coquendi cibos multiplicem & utilem (Er hat also die Kochkunst vor einen Theil der Medicin gehalten) pravorum medicamentorum in utilia, & facilia transmutationem: item horribilium in facilia -- item quomodo ex unius membri cura possumus in alterius morborum ac caussarum, tum cognitionem atque curationem devenire, & quomodo unius libri repetita ter quaterve lectione, diversorum morborum cognitio, & curatio haberi possit. Vera secandi herniosos ratio a me revocata in usum est, & brevior, & historia locuples urinarum, cum vix habeamus illarum quaedam vestigia, & umbras -- Praeterea materiam de morbo Gallico ampliter, & experimenta ad morbos difficillimos comitalem, insaniam, caecitatem, in paucis, ut de seta equina ad hydropem, alia ad scirrhus, urigines meiendi, morbos articulares plurima & ad lapidem renum, colicam, haemorrhoida & alia ad V. millia &c. Er muß aber diese herrlichen Erfindungen in seinen Schriften nicht beschrieben, oder damit lauter Wind gemacht haben, weil die scriptores historiae Medicinae, z. E. Barchusen derselben nicht mit einem Worte erwehnet.
- f) prodit Romae 1574. 8. und Basileae 1582. 8.
- g) Basil 1570. in fol. S. Linden. renov. p. 416.
- h) ibid. an. 1568. in fol.
- i) ibid. an. 1564. in fol. und Patavii 1653. 4.
- k) Romae 1580. in fol. und Basileae 1582. in fol.

- l) Ist nebst andern Piecen gedruckt zu Rotterdam an. 1665. in 8. S. Linden. renov. p. 417.

CLI. Julius m) *Alexandrinus* von Neustein, der etlicher Keyser Leib-Medicus gewesen, hat einen n) *dialogum de Medicina & Medico*, Bon Julio Alexandri-
o) *Salubrium sive de sanitate tuenda libros XXXIII.* p) *Annota-* no.
tiones in Galeni praecipua scripta und q) *Consilia medica* edi-
ret, auch den Galenum r) wider den vorher gedachten Joannem Ar-
genterium vertheidiget. Von *Petro Antonio* s) *Rustico* haben wir t) Petro Anto-
Expositiones in Avicennam, und ein Memoriale u) *Medicorum* nio Rustico
canonice practificantium, und von *Clementio* x) *Clementino* y) *Lucu-* und
brationes, in welchen nichts enthalten seyn soll, was nicht entweder in Clementio
Theoria oder Praxi Medica seinen Nutzen habe. Clementi-
no.

- m) Er war an. 1506. geboren. *Paschalis* nennet ihn *Medicum Tridentinum* und
Caesareum primum (bibl. med. p. 201.) Er hat bey dem Keyser Maximiliano I. an
dessen Hofe er gelebt, in grossen Gnaden gestanden, so auch seine filii natura-
les zu geniessen gehabt. Ich finde, daß er noch an. 1590. gelebt, welches
Jahr er aber nicht überlebt, indem er im 84. seines Alters zu Trident ge-
storben. *Paschalis* l. c. und Linden. renov. p. 717. b. conf. *Freheri theatr.*

- n) Tiguri 1557. 4.

- o) Colon. 1575. in fol. *Conring* nennt in *Introd. cap. XIII. §. VIII. p. 409.* diese
Bücher ein *praeclarum opus*; ja er meint: *eo nihil esse praestantius.*

- p) Basileae 1581. fol.

- q) Extant eo in opere, quod *Laurentius Scholtzius* edidit (unterm Titel *Consilio-*
rum medicinalium conscriptorum a praestant. & exercit. nostrorum temp. medicis
liber singularis) *Francos.* 1598. und *Hanoviae* 1610. fol.

- r) Siehe die Titul dieser, wie der vorhergehenden Schrifften, in Linden. renov. p.
717. 718. Was Julius Alexandrinus vor ein eifriger Verehrer Galeni gewesen,
erhellet auch aus folgenden Worten *Cratonis*, so in seinen *Epistol. Medicinal. lib.*
I. p. 193. stehen: *Cum in aulam venissem, & D. Julium Galenum in manibus per-*
petuo habere viderem, atque in omnibus colloquiis medicis magis me autoritate Ga-
leni, quam ratione urgeri, ipse totum Galenum iterum totis novem annis ita mihi
familiarum reddidi, ut nulla dies abierit, quin aliquot paginas singulari attentione
perlegerim.

- s) Siehe Linden. renov. p. 878. vixit anno 1503.

- t) *Prod. Papiae* 1521. in fol. cum *Jo. Baverii de Imola consiliis.* (ibid.)

- u) *Prod. ibidem* 1517. 8. Die general Contenta stehen in Linden. renov. l. c.

- x) Beym *Paschali* heist er p. 71. *Clemens Clementinus, Amerinus Medicus*, es
ist dann in Linden. renov. p. 205. ein Druckfehler, wenn er *Ametinus* genennet
wird. Das Lob, so ihm hier ertheilet worden, ist groß: *nulli, quos Roma & tota*
Italia habuit, secundus. Adde das Gelehrten *Lexic. part. I. p. 653. 654.* Er ist
Leib-Medicus des Pabst Leonis X. wie auch Lector der Philosophie und Mathes-
matic zu Padua gewesen.

- y) Basil. 1535. fol. S. Linden. renov. p. 205. 206.

Von Chri-
stoph de
Barzitiis
Alexandro
Traiano
Petronio,
und Hanni-
bale de Ni-
colinis.

CLII. *Christophori* z) *de Barzitiis*, Medicinae Prof. Primarii zu Padua, *Introductorium* ist eine Janua ad omne opus practicum medicinae und gedruckt Augustae Vindelic. 1518. in 4. seiner andern Schrifften hier nicht zu gedencken. *Alexandri* a) *Traiani Petronii* *Proposita* seu *Aphorismi Medicinales* CXLIX. sind zu Venedig an. 1535. in 8. *Hannibalis* b) *de Nicolinis* *Disputationes de Curativis ac mittendi sanguinem scopis* aber zu Perusa an. 1591. in 4. herauskommen.

z) Siehe Linden. renov. p. 175. Er war von Bergamo bürger. Denn ich glaube, dieser sey mit dem, der de *Febrium cognitione* geschrieben, und ein *Introductorium cum practica commentariorum ad nonum Rhazis* an. 1494. fol. zu Pavia ediret, eine Person. Conf. *Paschalis* p. 57. Claruit an. Chr. 1532. ibid.

a) Beym *Paschali* heist er Alexander Trajanus Petronius, Citta Castellanus p. 12. Aber im Linden. renov. p. 27. steht: Alex. Traianus Petr. Cita Castellanus, Philosophus & Medicus insignis. Vixit Venetiis 1534. Dasselbst werden ihm auch VII. libri de morbo Gallico, item de victu Romanorum & de sanitate tuenda libri V. &c. Romae 1581. in folio tribuiret.

b) Er war von Subio aus Umbrien und Philos. und Med. Doctor, und hat anno 1591. gelebet. S. *Georgii Matthiae Koenigii* *Bibl. Vet. & nov.* p. 575. a.

Von Joann-
ne Manardo

CLIII. Ehe ich mich noch zu den Franzosen wende, will ich annoch den *Ioannem Manardum*, den *Giovanni Marinello*, den *Valentinum Polydamum*, und *Simonem Simonium* mit nehmen. *Manardo* c) war ein Erbk-Feind der so genannten d) *Barbarey*, und ein gar gelehrter Mann, der XX. libros e) *epistolarum medicinalium*, f) *Annotationes & censuras in medicamina simplicia & composita Mesuae*, und einen g) *Commentarium in primum artis parvae Galeni librum* geschrieben, und an. 1536. zu Ferrara h) gestorben. *Marinello* i) hat über *Hippocratis* k) *opera* überhaupt und über desselben *aphorismos* in specie commentiret. Seinen l) *Trattato di tutte l'infermita delle donne*, so unter dem Titel *le Medecine partenenti all' infermita delle donne* wieder aufgelegt worden, hat m) *Jean Libaut* in seinem Buche *de morbis mulierum* recht fleißig gebraucht. Was *Marinello* von Fiebern und der Pest geschrieben, finde ich nicht so gerühmt, wie n) die erst erwähnte Schrift.

Giov. Mari-
nello.

c) *Joannes Manardus*, nicht aber wie ihn *Conring* *Introd. cap. II. §. 19. p. 52.* nennet, *Manardes* (Siehe *Jovii* *Elog. doct. vir. elog. 81. p. m. 189.*) war zu Ferrara an. 1462. geboren, und ist Königs *Vladislai* in Ungarn Leib-Medicus, hernach in seiner Vaterstadt Profess. Medicinae gewesen. Es hatte ihm ein *Nativitäts-Steller* prophezehet, er würde in eine Grube fallen, und in Gefahr des Lebens lauffen;

lauffen; da er nun im 74. Jahre, als ein Greis, ein jung Mäddgen heyrathete, und in der ersten Nacht im Brautbette sein Grab fand, machte einer folgendes Epigramma auf ihn:

In fovea qui te peritulum dixit Auspex,
Non est mentitus, coniugis illa fuit.

Man erzehlet: Er habe die gedachte Propheceyung den Worten nach verstanden, und sich vor allen Löchern und Gräben sorgfältig in acht genommen. Mr. Bayle, der zwar diese Erzählung nicht glauben will, hat sie dennoch zum Grunde folgender hönischen Reflexion gemacht, die ich lieber französisch anführen, als teutsch übersetzen will: Il ne songeoit qu' au sens literal, & ne se déhoit point de l' allegorique; mais il reconut par experience que ce n' est pas toujours la lettre qui tue, & que l' allegorie est quelque fois le coup mortel; il mourut la nuit de ses nocces pendant les momens de la iouissance, & ainsi fut accomplie la Prediction &c. (Mr. Bayle dict. art. Manard rem. A. p. 1895. conf. Linden. renov. p. 632.

- d) Paschalis heist ihn ausdrücklich virum doctissimum & barbariei acerrimum osorem. (bibl. Medic. p. 182.) conf. sein Epitaphium bey Mr. Bayle rem. C.
- e) Diese Episteln sind das beste unter seinen Wercken. Den Inhalt zeigt Gesnerus in seiner Biblioth. (Bayle p. 1895.) Sie sind gedruckt Basileae 1540. fol. und Venetiis 1611. fol. (S. Mercklini Linden. renov. p. 633. a.) Eben daselbst, p. 632. vorhero, werden ihm noch andere Medicinales Epistolae, recentiorum errata & antiquorum decreta penitissime referantes zugeschrieben, welche heraus gekommen Lutetiae 1528. 8. Argentorati 1529. 8. und Lugduni 1549. in 8.
- f) Diese sind der Venetianischen Edition oben gedachter Epistolar. Medic. beygefüget. (ibid. p. 633. a.)
- g) Basileae 1536. 4. ibid.
- h) Wie er gestorben, ist bereits in der ersten Anmerkung angeführet. Beym Paschali heist es: Obiit Ferrariae podagra oppressus an. 1536. 8. Martii.
- i) In einer französischen Version eines seiner Bücher wird er genannt Jean Marinello de Formie. (Siehe Mr. Bayle, art. Marinello p. 1938. rem. A.) Die Welschen nennen den Ort, den die Alten Formia geheissen, Mola. (Siehe Missions Reise nach Italien edit. Leipz. 1713. 8. p. 453.) Warum er im Linden. renov. p. 634. b. zum Venetianer gemacht wird, weiß ich nicht.
- k) Der Inhalt dieser Commentariorum in Hippocratis opera ist kurz in Linden. renov. p. 634. zu lesen. Prod. Venetiis 1575. fol. und Vicentiae 1610. fol. Conring nennt sie optima commentaria, Introd. cap. III. §. 8. in fine p. 88. In der Bibliotheca Almeloventiana finde ich p. 68. diese Edition: Hippocratis Coi opera, cum Commentariis Joan. Marinelli. Venetiis 1619. in fol.
- l) Prodiit an. 1563. (Siehe Mr. Bayle dict. art. Libaut rem. C.)
- m) Siehe Mr. Bayle, dict. art. Marinello rem. A. ob ihm wohl die unrecht thun, die des Libaut Buch zu einer bloßen Version von des Marinelli Werke machen. (Siehe Mr. Bayle art. Libaut. l. c.)
- n) Denn von den Büchern de Morbis mulierum schreibt man, er hätte in dieser Materie alle alte und neue Scribenten übertroffen. (S. Bayle p. 1938.)

Valentino
Polydamo

und Simone
Simonio,

CLIV. Daß *Valentinus* o) *Polydamus* eine Historie p) geschrieben, von der *Bembus* nicht viel gehalten, gehöret nicht hieher; wohl aber, daß er q) lib. I. de Pulsibus cum propriis & dilucidis interpretationibus, lib. II. de urinarum judiciis ex optimis autoribus aggregatos, eine Schrift de quovis dolore capitis, cum experimentis aliquot & adhortationibus ad aegrum, eine orationem in laudem artis medicae ad Joannem Episcopum Lundensem, und Epistolarum aliquot libellum herausgegeben. *Simon* r) *Simonius* war zu *Lucca* geboren, und hat verschiedene s) medicinische Bücher ediret, auch mit *Jacobo* t) *Schegkio* einen gewaltigen Feder-Krieg angefangen und fortgesetzt. Sein Buch u) de vera nobilitate, und was man von x) seiner Religion und y) Naseweisheit erzehlet, kan anderwärts fügliches Platz finden.

o) Nicht *Polidamus*, wie im *Lindenio renovato* p. 1033. steht.

p) Siehe *Petri Bembi* epist. famil. lib. VI. p. m. 664. und 665. da er den *Valentinum Polydamum* scriptorem non nimium praestantem nennet.

q) Siehe *Paschalem* bibl. Med. p. 396. Diese seine Bücher sind zu *Basel* an. 1540. in 8. zusammen gedruckt worden. Siehe *Linden. renov.* p. 1033.

r) Er hatte sich so wohl auf die Philosophie als Medicin gelehrt. Daß er sein Vaterland verlassen, machten seine Scrupel, die er in der Religion hatte. Er war eine Zeitlang Professor Philosophiae zu *Genff*, und hernach zu *Heidelberg*. Nach dem ist er Professor Medicinæ zu *Leipzig* worden, allwo er jedoch auch nicht geblieben; denn er hat sich von dar nach *Schlesien* und *Mähren* und endlich nach *Pohlen* begeben, da er vielleicht kurz vor seinem Ende zu den Feinden der Göttlichen Dreyeinigkeit, nemlich zu den *Socinianern* übergangen. (Mr. *Bayle* dict. art. *Simonius* p. 2594.) Inzwischen finde ich in *Sandii* Biblioth. Antitritin. nichts von ihm. Ja wenn wir folgendem Buche glauben, so ist er zuletzt kein *Socinianer*, sondern wieder ein *Papist* geworden, in der That aber ein *Atheist* gewesen: *Simonis Simonii*, *Lucensis*, primum *Romani*, tum *Calviniani*, deinde *Lutherani*, denuo *Romani*, semper autem *Athei* summa religio, Authore *D. M. S. P. Cracoviae* 1588. 4. typis *Alexii Rodicii*. Ich finde diesen Titel in *Biblioth. Riviniana* n. 1789.

s) *Paschalis*, der p. 277. seine Scripta erzehlet, meldet dabey, daß er damals als er seine Bibliothecam Medicam geschrieben, in *Mähren* als Medicus practiciret. Unter seinen medicinischen Schriften, so am besten im *Linden. renov.* p. 979. angemercket worden, steht seine Synopsis brevissima novae theoriae de humoralium februm natura, periodis, signis & curatione oben an; sie sind gedruckt zu *Leipzig* an. 1577. in 8. Accessit eiusdem Simonii examen Sententiae a *Brunone Seidelio* latae, de iis, quae *Joubertus* ad explicandam februm humoralium naturam in paradoxis suis disputavit. Recus. *Basil.* 1580. in 8. Seine artificiosa curandae pestis methodus duobus libris comprehensa *Lipsiae* 1576. in 4. scheint nicht applausum gefunden zu haben.

1) Er

- 1) Er machte den Anfang mit *Antischegkianorum libro uno*, gedruckt zu Basel 1570. 8. Siehe von den übrigen Schrifften dieses Streits *Mr. Bayle dict. l. c.*
 u) *Lipiae 1572. 4. und Jenae 1616.* Siehe *Naudaei Bibliogr. polit. pag. 544.* citante *Baylio.*

x) Die Papistery hat ihm nicht angestanden, deswegen er sich zu den Reformirten gemacht, und wie er es mit diesen verborben, sich zu den Lutheranern gewendet. Allein daß er auch bey diesen nicht bleiben können, ist schon anmercket worden, (*S. Mr. Bayle l. c.*) und sollte man wohl auf die Meinung kommen, er sey gar kein Christ gewesen, wenn es wahr ist, was ich in folgens der Anmerkung anführen werde.

y) Hieher rechne ich, was er zu Heidelberg in öffentlichem Auditorio herausgelästert, nehmlich: posse se multas rationes afferre, quibus ne Paulus quidem ipse, si viveret, respondere posset, so ihm *Beza Epist. LVI.* nachdrücklich verwiesen. (*Bayle l. c.*) Ich zweifle sehr, daß auch selbst die Socinianer dergleichen Lectiones dulden würden.

CLV. In Spanien haben sich *Nicolas* z) *Monardes*, *Georg. Von den*
ius Gomezius Pereira und *Franciscus Vallesius* sehen lassen: Jener Spanis
 so wohl durch seine Werke, als durch seine Praxin; dieser durch schen Me-
 seinen Spiritum contradictionis a) und Propalirung b) parado- dicis des
 xer Meinungen. *Monardes* hat c) *de secunda vena in Pleuriti- XVI. Sec.*
de inter Graecos & Arabes concordia und de d) *simplicibus Me- Nicolao*
dicamentis ex occidentali India allatis, quorum in *Medicina* vñus *Monarde*
est, und *Pereira* e) *Novam veramque medicinam Christiana ra- Georg. Go-*
tione comprobata geschrieben. Es ist auch seine f) *Antoniana* *mezio Pe-*
margarita, in qua omnis pene morborum discursus proponuntur *reira, und*
berühmt. *Franciscus Vallesius* war zu *Corarrubias* in *Alt. Castilien* ge- *Franc. Val-*
 bohren, wenn er gestorben, kan ich nicht sagen. Er ist um die *lesio,*
 dieses Seculi berühmt, und anfangs *Philippi II. Leib. Medicus*, und
 dann auf der *Complutensischen Academie* *Professor Medicinae* gewor-
 den. Er war g) noch iung, da er seine h) *libros X. Controversia-*
rum Medicarum & Philosophicarum verfertigte. Er hat unter an-
 dern auch über i) *Hippocratis Aphorismos* und k) *Galenı artem*
Medicinalem commentiret. *Conring* nennet ihn l) *virum liber-*
rimi ingenii und plane admirandum, und merckt dabey an, daß er
 ihm den von *Galeno* gebahnten Weg gefallen lassen; doch ziehet er
 des *Valesii* Schrifften in vielen Stücken m) des *Galenı* seinen noch
 vor.

z) *Monardes* (lat. *Monardus*) ein *Medicus* von *Sevilien*, ist gar wahrscheinlich
 an. 1578. mit nichten aber an. 1588. gestorben. (*Mr. Bayle, dict. art. Monar-*
des p. 1998.)

- a) (Gomezius Pereira) se piqua de l'esprit de contradiction; car il affectoit de combattre les doctrines les mieux établies, il s'en servit amplement, & iusqu'à l'abus. La matiere premiere, dont les sectateurs d'Aristote faisoient tant de bruit, fut l'un des monstres qu'il se proposa d'exterminer. Ce qu'il mettoit à la place de cette matiere ne valoit pas mieux, que ce qu'il en bannissoit. Il traita fort mal Galien sur la doctrine des fievres. Mais ce qu'il y eut plus surprenant dans ses Paradoxes, fut qu'il enseigna que les bêtes sont des machines, & qu'il reietta l'ame sensitive qu'on leur attribue. On peut voir toutes ces choses dans le livre qu'il intitula *Antonia Margarita*. (Bayle, dict. art. Pereira pag. 2227.)
- b) Den in vorhergehender Anmerkung beygebrachten paradoxen Meinungen setze ich noch bey, daß er geschrieben: *Falsum esse, nullam creaturam posse creare*, ob ihm schon Arriaga darinne beygepflichtet. (ibid.)
- c) *Seviliae* 1539. 4. Man hat auch eine neuere Edition, nemlich die Antwerpische von an. 1564. 8. (Siehe Linden. renov. p. 839. oder vielmehr Mr. Bayle dict. p. 1998.)
- d) Er hatte dieses Werk in Spanischer (*Paschalis* hat p. 238 gemeint, in Portugisischer) Sprache ausgefertigt, und verdienet davon folgende Nachricht des Mr. Bayle allhier eine Stelle: L'ouvrage espagnol où il expliqua les vertus des drogues que l'on avoit apportées de l'Amerique, de *las Drogas de las Indias*, fut extremement profitable au genre humain; car il enseigna le remede de beaucoup des Maladies. Il procura aussi a Monardes beaucoup de gloire. (ibid.) Es ist aber dasselbe zu erst an. 1574. zu Sevilien in 4. gang, d. i. in dreyen Theilen herauskommen. *Clusius* hat es ins lateinische übersetzt, und *Annibal Brigantus* ins welsche. Man hat auch eine englische und frantzösische Version (ibid.) Die lateinische ist gedruckt zu Antwerpen an. 1593. in 8. (Siehe Linden. renov. p. 840.)
- e) Gedruckt zu Medina 1558. in fol.
- f) Prodiit eben daselbst an. 1554. und 1587. in folio (Siehe Linden. renov. pag. 328.) Er hat aber diesem Werke darum den im Texte gemeldeten Titul beygelegt pour faire honneur au nom de son pere, & à celui de sa mere. Pereira bekam einen Theologum zu Salamanca, Namens Michel de Palacios, zu einem scharffen Gegner, dem er aber auch scharff antwortete. Er hat keine Anhänger bekommen. (S. les Nouvelles de la Rep. des lettres Mars 1684. art. II. p. 20. seq. oder Mr. Bayle dict. p. 228. rem. C.)
- g) Linden. renov. p. 302. 303.
- h) *Francofurti ad Moenum* apud VVechehi haeredes 1582. fol.
- i) Seine *Commentarii VII.* in Hippocratis Aphorismos sind nebst einigen andern Schriften von Jo. Petro Ayroldo zu Eöln mit vollständigen Registern anno 1589. in fol. von neuem ediret worden.
- k) Siehe biblioth. Rivinian. n. 7778. conf. Lindenius renovatus.
- l) *Introd. cap. I. §. 7. p. 6. cap. III. §. 36. p. 110. adde cap. VII. §. 2. pag. 232. seq.*
- m) *ibid. cap. VI. §. II. p. 222.*

CLVI. Von Medicis in Frankreich habe ich im XVI. Seculo folgende angemerket, nemlich Joannem de Tornamira, Petrum Brissotum, Io. Ruellium, Martinum Akakiam, Iacobum Sylvium, Ioannem Fernelium, Iacobum Hollerium, Guiliehmum Rondelletium, Leonhardum Botallum, Ioan. Vrsinum, Ioan. Bruyerinum, Ioannem Duvallium und Ioannem Iacobum. Daß des erstern Valescus de Taranta in Philo- nio mit Ehren erwehnet, hat Io. Alb. n) Fabricius observiret. Er hat ums Jahr 1504. o) floriret, ob ihn wohl einige ins vorige Seculum setzen. Wir haben von ihm p) ein Clarificatorium valde singulare super Almanforis nono cum ipsius Rasis textu, einen tractat de febribus und eine Isagogen q) ad Practicam Medicinæ.

n) Biblioth. gr. Vol. XIII. p. 438.

o) Siehe Linden. renov. p. 694. sq. er heißt daselbst Montis pessulanae Academiae decanus, und discipulus Oronoti Piqueti.

p) Dieser und der folgende Tractat ist zu Lyon 1501. 4. und zu Venedig 1507. und 1521. in folio zusammen herauskommen ibid. conf. Paschalis p. 194. 195.

q) Diese ist das Valesci de Taranta Practicae beygedruckt ibid.

CLVII. Von r) Pierre Brissot wissen wir, daß er kein Schlenz- drianiste gewesen, sondern was er von seinen Lehrern gehöret, wohl erwogen und gegen des Hippocratis und Galeni Schriften gehalten, daher er endlich gefunden, daß die Araber (denen man bisher in Frankreich und sonst gefolget) unzählliche Dinge in Praxi eingeführet, die nicht nur der alten Methode zu practiciren und den Lehren erwehnter grossen Männer, sondern auch der gesunden Vernunft und Erfahrung zu wieder lieffen. Er suchte demnach derselben Lehre wieder unter der Bancf hervorzuziehen, und der Araber ihre fortzuschaffen. Man hatte bisher im Seitenstechen nicht auf der Seite, wo man es empfunden, zur Ader gelassen, sondern auf der andern, er aber kehrte es gerade um, woben er jedoch viel Widerstand bekam, so gegründet auch sein Verfahren war. Er lehrte anfangs zu Paris, hernach practicirte er zu Ebora in Portugall, wo er auch an. 1522. gestorben. Seine Apologia de incisione venae in Pleuritide morbo ist an. s) 1525. zu Paris das erstemahl heraus kommen, davon René Moreau an. 1622. eine neue Auflage procuriret, der er seine eigne Schrift de missione sanguinis in pleuritide und des Brissot Lebens Beschreibung beygefüget.

Mr. Bayle dict. art. Brissot p. 662. sq.

r) Er

r) Er war zu Fontenai-le-Comte in Poitou an. 1478. geboren, wo sein Vater ein berühmter Advocate war. Um's Jahr 1495. begab er sich nach Paris auf die Universität, wo er unterm Villemor die Philosophie studirte, dann aber auf eben desselben Einrathen das Studium Medicum tractirte. Er hatte schon 10. Jahre die Philosophie gelehret, da er sich zum Examini Doct. in der Medicin präparirte, wie er denn auch 2. Jahre darauf, nemlich den 27. May des Jahres 1514. den gradum Doctoris in Medicina erhielt. Ein mehrers siehe ibid. Daß er unter Pabst Clemente VII. floriret, wie in Lindenio renov. p. 882. stehet, ist falsch, denn Brissot ist an. 1522. gestorben, Clemens VII. aber erst an. 1525. zum Pabst erwöhlet worden. S. Fabricii Bibliograph. antiquar. pag. 221.

s) Dieser Edition geschieht in Lindenio renovato keine Meldung, man gedencet aber einer andern von an. 1538. von welcher der curiöse Renatus Morellus nichts angemerket. (Bayle l. c.) doch heist es schon beym Paschali in Bibl. Med. P. Brissoti liber five apologia de incisione venae in pleuritide, impressa Parisiis apud Colinaeum, nur daß das Jahr nicht dabey stehet.

Jo. Ruellio

CLVIII. Ioannes t) Ruellius ist der erste, der in Frankreich so wohl die Medicin als Philosophie aus den Quellen der Griechen in sauber Latein zierlich übersetzet und erläutert hat. Der vertirte u) Dioscorides, und x) Actuarius kan auch gnugsam von ihm sprechen, und hat ihn Guil. Budaeus nicht ohne Grund y) den Alder unter den Übersetzern genennet. Wir haben ihm auch zudanken, daß z) Hippocrates, Galenus, Celsus und Plinius besser und accurater, als vor dem geschehen, gedruckt worden. So a) gesund er auch zu seyn schien, so hat er doch das 63. Jahr nicht überlebet. Martinus b) Akakia, der an. 1551. als Professor Medicinae zu Paris gestorben, war des Pierre Brissot Discipel, und hat des Galeni c) lib. II. de ratione curandi lateinisch vertiret, und mit einem commentario publiciret. Man hat auch von ihm eine d) lateinische Version von des Galeni Buche genannt: Ars Medica, quae & ars parva, desgleichen eine e) Synopsis eorum, quae quinque prioribus libris Galeni de facultatibus simplicium medicamentorum continentur. Der f) Tractat de morbis muliebribus und die Consilia medica gehören seinem Sohne gleiches Namens zu.

Martino
Akakia.

t) Paschalis nennet ihn p. 190. Medicum Suesionensem, Scaevola Sammarthanus aber redet deutlicher: Suesionum urbs Belgicae quondam florentissima, Francorumque principum regia, non minimam his temporibus nobilitatis accessionem sibi fecit, edito in lucem Joanne Ruellio, tanto viro. Er muß von grosser Fähigkeit gewesen seyn, weil er es ohne Lehrmeister zu einer vollkommenen Wissenschaft in der griechischen und lateinischen Sprache gebracht. Daß er

zu legt die Bücher lieber als ein Weib und den Hoff gehabt, weisen diese Worte Sammarthani: *Flagrabat - indefesso rei litterariae studio*: (er ließ sich nicht die Mühe dauren MSta zu lesen und zu conferiren) cui quo liberius & commodius inserviret, cum in aulae comitatum a Francisco rege & Lodoica eius matre identidem evocaretur, hanc ei augendae occasionem facile neglexit, elataque demum uxore caelebs & solutus inter D. virginis flamines, quorum in collegium a Poncherio antistite allectus fuerat, quod reliquum vitae fuit in suis deliciis & amoribus, hoc est, in bonis literis avidissime consumsit. (Elog. lib. I. p. m. 1. 2. 3.) Von seiner Gelahrtheit schreibt Jovius in Elog. doct. viror. elog. XCIII. p. m. 217. quod eruditionis autoritate, Budaeo proximus & latini sermonis nitida puritate superior sit habitus, ut (setzt er hinzu) praeclare indicat Dioscorides in latinum e graeco emendate traductus. Von seiner Person heißt es eben daselbst: Erat Ruellius natura modestus, & lenis, vultu multo rubore suffuso, & refimis naribus, statura vero mediocri.

u) Dioscoridis de materia medica libros VI. tract. & recognovit Basileae 1539. & alibi saepe, schreibt *Paschalis* in Bibl. med. p. 190 Matthiolus will den Ruellium wegen der Übersetzung des Dioscoridis mit Gewalt zum Plagiario machen. Siehe seine Commentarios ad Dioscoridem, editos Venetiis an. 1554. in fol. p. 325. Daß er aber hierinne einen Verleumder abgegeben, hat Tournefort in seiner Itagoge Botanica p. 23. damit erwiesen: weil beyde versiones Dioscoridis so wohl des Ruellii als Hermolai Barbari (so Ruellius abcopiret haben soll,) in einem Jahre zu gleich, nemlich an. 1516. im Druck erschienen.

(x) Actuarii de medicamentorum compositione liber eodem interprete prodiit Parisiis 1539. 12. Basileae 1540. und 1546. 8. Dieses finde ich in Lindenio renov. p. 674. beyhm Jovio aber heißt es: Leguntur & libri aliquot probe fideliterque translati, de *Mulomedicina*, & *Actuarii Medici volumen de urinis*; sed proprio usus ingenio libros tres de natura stirpium perscripsit, Theophrastum in multis, & Plinium eleganter aemulatus. Exstant quoque singulari diligentia translati e graeco quinque libri de *Agricultura*, ex viginti qui nomine *Constantini* circumferuntur; reliquos Coroneus Gallus vertisse dicitur. sed Cornarius Germanus expedita facundia celeber, universos viginti latinitate donatos nuper publicavit. Durch die Bücher de Mulo - medicina verstehet er die interpretationem latinam Anatolii de *Mulomedicina*, quae prodiit Basileae 1530. fol. (Siehe Linden. renov. p. 674.) Die de natura stirpium sind gedruckt zu Paris 1536. und zu Basel apud Froben. 1537. fol. (ibid.) Und in Ansehn dieses Wercks schreibt *Conring.* in Introd. cap. III. §. 35. p. 110. Rei herbariae cultura ingens quoque sibi decus comparavit Joannes Ruellius. Adde eundem cap. X. §. 20. p. 309. und §. 30. p. 323. In Linden. renovato steht auch noch eine interpretatio latina scriptorum graecorum de Medicina veterinaria, gedruckt Parisiis apud Simonem Colinaeum 1530. 8. Siehe davon *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. I. §. IV. I. p. 25. Und in Biblioth. Medica *Paschalis* lese ich p. 191. Scribonii Largi de compositione medicamentorum liber, eiusdem (Ruellii nempe) opera a situ vindicatus Basileae prodiit apud Cratandrum 1529.

y) Sammarthan. l. c.

z) In Lindenio renovato p. 674. wird noch Euclides hinzu gesetzt.

u

a) Ruel-

- a) Ruellius cum esset eo quadrati corporis & vividi coloris habitu, qui longioris vitae spem ostendere videretur, scalarem tamen aetatis annum LXIII. excedere non potuit. (*Sammarthan. p. 13.*)
- b) Er hieß in seiner Mutter Sprache *Sans malice*, zu deutsch Ehrlich. Er war von Châlons aus Champagne gebürtig, nicht aber ein Catalonier, wie Moreri das Wort Catalaunensis falsch verstanden. Mr. Bayle art. Akakia p. 120.)
- c) Diese Übersetzung ist nebst seinen Commentariis zu Paris an. 1538. in 4. und zu Lyon 1551. in 16. herauskommen. Das meiste, so er in diesen Commentarium gebracht, soll er seinem Lehrer, dem Briffot zu danken haben. (*Bayle pag. 121.*)
- d) Prodiit Lugduni 1548. in 16. Venet. 1587. in 8. und 1549. in 8. (*Linden. renov. p. 783.*)
- e) Prodiit Parisiis apud Andream VVechelum an. 1555. in 8.
- f) Dieser wird in *Lindenio renovato p. 784.* nebst dem Consiliis den alten Martino Akakiae fälschlich zugeschrieben, wie Mr. Bayle p. 121. angemerckt, wo er von seinem Sohne, der auch Martinus geheissen, gehandelt hat. Dieser ist an. 1588. da er seine Professionem Medicinae zu Paris, als eine grosse Last niedergelegt, gestorben, nach dem er einen Sohn gleiches Namens gehabt, dessen Mr. Bayle auch nicht vergessen. (*pag. 122.*) Conf. *Langii Histor. Medic. pag. 28.*

Von Jacobo Sylvio.

CLIX. *Jacobus g)* *Sylvius* ist einer der h) berühmtesten Medicorum des XVI. Seculi, und unter i) den ersten, so das durch die Araber verdunkelte studium Medicum wieder ans Licht gebracht, und nach des Hippocratis, Galeni und andrer Griechen Vorschrift eingerichtet. Nur hat er sich dadurch vergangen, daß er den Galenum vor seinen Pabst in der Medicin angesehen, und von desselben Aussprüchen k) kein Haar breit abgehen wollen. Er war l) dem weiblichen Geschlechte recht gram; das m) Geld aber hatte er desto lieber; wie er sich dann mit seinem Geitze nicht wenig n) prostituiet. Dennoch hat er in grossem Rufe gelebt und gelehret, also daß von allen o) Orten her Leuthe nach Paris gezogen, um den berühmten Sylvium zu hören. Ausser der Medicin hat er sich sonderlich aufs latein und griechische, und dann auf Mathesin gelegt. Seine vielen Schrifften sind zusammen gedruckt, der Titul ist: p) *Opera medica, iam demum in sex partes digesta, castigata, & indicibus necessariis instructa. Adiuncta est eiusdem vita & Icon, opera & studio Renati Moreau, Parisiensis. Colon. Allobrog. apud Iac. Chouet 1630. in fol.* Andreas q) *Vesalius* ist sein Gegner gewesen.

- g) Er war an. 1478. zu Amiens geboren und von seinem Bruder Francisco in Humanioribus unterrichtet worden. Sein latein, das er gelernt, und hernach

nach andre wieder lehrte, war unendlich besser oder reiner, als dasienige, so man eine lange Zeit her in Schulen vorgetragen; daher sich seine Schriften wegen ihres schönen Stils von andern gar sehr distinguirten. In der Medicin, welches sein Hauptwerck ware, wollte er gerne lehren, aber nicht promoviren, weil er die Unkosten scheuete; er hat es aber endlich an. 1531. thun müssen. An. 1535. hat er in dem College de Tricquet und Fernelius in dem College de Cornouaille die Medicin profitiret, aber mit dem Unterscheide, daß dieser wenige, und er hingegen sehr viele auditores gehabt; das macht, daß er an bey seciret, die Vegetabilia gezeiget, und Medicamente präpariret, welches Fernelius nicht gethan. Er bedachte sich 2. Jahre, ehe er die Professionem medicam an. 1550. im Collegio regio annahm, in welcher er an. 1555. in 77. Jahre seines Alters in seine Ruhe eingegangen. (Bayle dict. art. Jaques Sylvius p. 2584. 2585. conf. Paschalis Biblioth. med. p. 152. da klar steht: obiit 1555. 13. Januarii aetatis 77. Es ist dann ein Fehler, wenn es so wohl in Linden. renov. p. 496. als im Sammarthano lib. I. p. m. 36, heisset, er sey nur 63. Jahr alt worden.

h) Siehe Mr. Bayle dict. p. 2584.

i) Siehe Conringii Introd. cap. III. §. 33. p. 107. seq.

k) Nihil a Galeno scriptum prolatumque esse contendebat, quod veritati non esset consentaneum (Moreau in vita Sylvi) Siehe Baylii dict. p. 2589. rem. k. ausgenommen daß er in dem Punct von der Astrologia iudiciaria von diesem Vater abgegangen (Bayle p. 2585. rem. H.) conf. Sammarthan. lib. I. p. 35. Daher war er auf den Vesalium, der ihm dieses nicht glaubte, desperat böse, wie die zwischen ihnen gewechselte Streitschriften mit mehreren besagen. ibid. Er hat also nach Art der Sectirer keinen Widerspruch leiden können.

l) Il ne fut jamais marié, & il temoigna même de l' aversion pour les femmes. (Bayle p. 2585.) er muß also bey seinem Geiße wenig Wollust gehabt haben; solche Leute halten insgemein nichts vom Ehestande.

m) Es mußte ihm monatlich ieder seiner Zuhörer, deren er, wie er selbst gesagt, bis 400. hatte, 2. gl. 6. pf. zahlen, wenn nun das von einigen nicht geschah, so schwur er, nicht wieder zu lesen, bis die andern diese Undauckbaren aus dem Collegio gestossen hätten. Seine Leute speisete er mit trockenem Brodte ab, und ihm selbst that er nichts zu gute, weil er so gar den Winter über kein Feuer anmachen ließ. Man darff sich dann nicht wundern, daß er viel Geld verlassen. (Siehe Mr. Bayle p. 2584. rem. A.)

n) Quae res (nehmlich sein knickerich Leben) ei non levem inusit avaritiae notam. Neque inter funeris exequias defuerunt ex auditorum numero, qui hosce Buchanani iocosos in eum vericulos ipsis templi valvis affigerent:

Sylvius hic situs est, gratis qui nil dedit unquam,

Mortuus, & gratis, quod legis ista, dolet. (Sammarthan. p. 36. Conf.

Bayle p. 2584. rem. A.)

o) On venoit à lui de tous les endroits de l' Europe. (Bayle p. 2584.) Henricus Stephanus sagt: Er habe 2. bis 300. auditores gehabt, er selbst aber giebt vor bis 400. (Idem p. 2585. rem. E.)

p) Die darinne enthaltene Schrifften siehe in Linden. renov. p. 496. seq. worz auf auch die, so absonderlich herauskommen, specificiret sehen. Adde Mr. Bayle dict. p. 2585. rem. I.

q) Siehe Linden. renov. p. 55.

Joan. Ferneli.

CLX. *Joannes* r) *Fernelius* hatte vornehmlich s) *Mathesin* studiret, ehe er sich auf die *Medicin* geleeget, in welcher er es so weit brachte, daß er unter den Königlichen Leib-Ärztten *Heinrichs* des II. t) die Oberstelle erhielt. Seine Schrifften u) kamen in solche Hochachtung, daß man noch x) bey seinen lebzeiten öffentlich darüber las, welche Ehre vor ihm von vielen *Seculis* her keinem Gelehrten wiederfahren seyn soll. Seine Praxis trug ihm jährlich y) 12000. Französische Pfund ein; sein z) vieles Studiren aber lies ihn nach einiger a) Meinung nicht alt werden; obwohl Mr. *Bayle* behauptet, daß er an. 1557. b) im 72. Jahre seines Alters gestorben. Sein Werck c) de *Universa Medicina* hat ihn vor andern berühmt gemacht. Von seinen übrigen Schrifften siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 578. seq. Er hat sich eben an die *Alten* d) nicht gnau gebunden.

r) *Fernelius* war auß der *Picardie*, und wahrscheinlich von *Clermont* in *Beauvoisis* (*Bayle* dict. art. *Fernelius*, rem. A. p. 1161.

s) Er ward ein wenig späte nach *Paris* geschickt um allda die *Rhetoric* und *Philosophie* zu lernen; es ging ihm aber alles so hurtig von statten, daß er gar bald andre zu lehren fähig erachtet wurde. Er studirte so fleißig, daß er auch die unschuldigsten Ergötzungen auf die Seite setzte: nullam praeterquam ex discendo voluptatem capere (statuit): arbitratus omnem horam perire, quae in bonorum authorum lectione & studiis non collocaretur: tanta in illius animo infusa erat discendi cupiditas. &c. (*Guil. Plantius* in vita *Fernelii* apud *Baelium* l. c.) Sonderlich hat ihm das Lesen der operum *Ciceronis* grossen Vortheil gebracht: La lecture de *Ciceron* lui procura cet avantage, que les leçons, qu'il donna sur des matieres Philosophiques, furent aussi éloquantes que celles des autres Maîtres étoient barbares en ce tems-là. Dann heist es: Il eut aussi une forte application à l'étude de *Mathématique*. (ibid.) Im *Linden. renov.* heist es: *Mathematicis* studiis in iuventute imprimis deditus p. 577 Es scheint also wohl, daß *Mercklinus*, was ich jetzt angeführet, nicht gewußt, und also das erwöhnte vitam *Fernelii* nicht gelesen habe. Er wurde nach der Zeit mit *Jacobo Strebæo*, einem trefflichen lateinischen Stilisten bekannt, von dem er sich in humanioribus unterrichten ließ, und ihn davor *Mathesin* lehrete. Er erfand anbey allerhand mathematische Instrumente, die ihn aber viel Geld kosteten. Da nun seine Frau, die er geheyrathet, diesen grossen Aufwand nicht leiden wollte, und weil ihr Heulen und Reissen nichts ausrichtete, ihn bey ihrem Vater verklagte, so lies er die Instrumenta mathematica fahren und applicirte sich auf Praxin medicam, wobey er aber publice über *Hippocratem* und *Galenum* las und sich damit gar bald berühmt machte. Allein der grosse Zus-

gang;

gang von Patienten verursachte, daß er nach sechs Jahren diese Lectiones einzustellen mußte. Wenn er etwas Zeit gewinnen konnte, so wandte er sie auf's Büsscher schreiben. *ibid.*

t) Anfangs wollte er dieses Amt nicht annehmen, weil er sich einbildete, er würde bey Hofe die Ruhe, so er zum Studiren benöthiget wäre / nicht finden. Endlich mußte er es annehmen, da er dann das Gegentheil dessen, das er sich befürchtet hatte, innen wurde. Dann er traf bey Hofe mehr Ruhe vor sich an, als er außer demselben bishero gefunden hatte. (*ib. p. 1162.*) Mr. *Patin* nennet ihn Vol. I. lettre XLIII. le Prince de tous les modernes (Medecins) p. 185. 186. *ib. lettre C. p. 394 seq. un incomparable medecin, item le grand Fernel.* Im CIV. Briefe fins de ich diesen locum: (p. 405.) J'ai dit a Madame de Riant- que je tiendrois à plus grand gloire d'être descendu de Fernel que d'être Roy d'Ecosse, ou Parent de l'Empereur de Constantinople: Fernel a été bon, sage, & savant, artemque nostram, pene sepultam, in lucem, ne dicam ad vitam, revocavit. Jamais Prince ne fit tant de bien au monde que Fernel y en a fait. Conf. Vol. III. lettre 446. p. 313. Unter denen, so die Medicin vom Arabischen Unflat gesäubert, ist sonderlich Fernelius gewesen: Praeivit supra laudes omnes Fernelius, facundus in dicendo non minus, quam simplex, sermone brevis, sensu copiosus, quam utilis, tam amandus, schreibt *Hequet* in Praeloquio libro de purganda Medicina praemisso p. IX.

u) Sein erstes Werck in der Medicin waren seine libri duo de abditis rerum causis, worauf die libri VII. Pathologiae und andere folgten. *ibid.*

x) *Sammarthanus* nennet den Fernelium virum singularem ac plane divinum, und setzt hinzu: Cuius admirabili genio id contigit, quod a multis seculis nulli, quamlibet erudito, contigisse memini, ut ipso vivo, atque vidente opera, quae de universa medicina scripsit, in scholis publice legerentur, eiusque autoritas, veterum scriptorum instar, apud optimum quemque rei medicae magistrum, gravissimi esset ponderis & momenti. (in Elog. lib. I. p. 40.) Mr. *Bayle* aber will dieser Relation kaum glauben: Ce que *Ste Marthe* assure ne mérite qu'à grand peine d'être crû. (p. 1164. rem. M.)

y) So lese ich p. 575. in *Linden. renovato.* Was ich hier mit Mr. *Bayle* Worten beysüße, ist accurater: *Plantius* (in vita Fernelii in fine) temoigne que pendant les dix années qu'il passa auprès de Fernel le gain annuel de ce Medecin alloit souvent au de là de douze mille francs, & n'étoit au dessous de dix mille livres presque jamais. Er führet auch noch aus des *Saint Romuald* Abregé du Thresor Chronol. tom. III. ad ann. 1558. Diese Worte an: on trouva dans son estude après sa mort trente mille escus d'or: aussi mourut-il très riche; car il laissa outre cela trente six mille livres de rente, à partager entre ses deux filles ses uniques heritiers. *Plantius* sagt: er sey attentus quidem ad rem familiarem, sed in suos beneficus & liberalis gewesen. (*ibid.*)

z) Was ich schon in der Anmerkung (s) gemeldet, will ich nicht wiederholen; sondern nur hinzu thun: daß er frühe um 4 Uhr aufgestanden, und studiret, bis er lesen, oder seine Kranken besuchen müssen. Dann untersuchte er den ihm überbrachten Urin, und machte seine Urthneven zu rechte. Kam er von Patienten nach

Hause, so schloß er sich mit seinen Büchern so lange ein, biß man ihn zu Tische ruffte. Von Tische gieng er gleich wieder über seine Bücher. Nach dem Abends Essen machte er es, wie nach der Mittags-Mahlzeit, und studirte biß um XI. Uhr, da er sich zu Bette legte: Si quem forte (heißt es in seinem Leben) ad coenam vel prandium aliquando invitaret, ab eo neque turpe, neque inhonestum ducebat, aliquanto post sumtum cibum studiorum causa se surripere. (Bayle p. 1161. rem. B.)

- a) In Lindenio renov. heißt es: natus est an. 1506. obiit an. 1558. aetatis suae 52. Ja selbst auf seinem Epitaphio werden ihm nicht mehr Jahre zugelegt. Adde des Patin lettre 117. Tom. I. Paschalis macht ihn noch jünger Bibl. med. p. 175. obiit 26. April. 1558. aetatis 49.
- b) Er hält es also mit Guil. Plantio, der sein Leben beschrieben, und 10. Jahre in seinem Hause gelebet. Gewiß ist, daß Fernelius gestorben, nachdem er irgend 10. oder 12. Tage vorher seine Frau zur Erden bestattet. Bayle p. 1162. rem. G.
- c) Prodiit Venetiis 1564. in 4. welcher Edition aber Plantii scholia nebst andern Piecen nicht beygefüget sind. Folgende Editiones sind daß besser: Francofurti apud VVe-cheli haeredes 1603. 8. und 1607. in 8. II. Voll. Lugd. Bat. 1645. II. Voll. in 8. Ultra-iecti 1656. in 4. und Genev. 1679. in fol. Diese Edition hat man durch gute Zusätze zu einem Corpore medico omnibus absoluto partibus gemacht. Siehe den Inhalt derselben in Linden. renov. p. 578. sq. Conring streicht sonderlich heraus, was darinne de methodo medendi vorkommt. Der Titul ist: Therapeuticus universalis, seu medendi rationis libri VII. Fernelius (sind Conrings Worte Introd. cap. VII. §. II. p. 241.) vir experientissimus & magni iudicii atque ingenii - non tam singulorum morborum curationem nobis reliquit, quam methodum medendi generalem. Interim tamen libri therapeutici de compositione medicamentorum omnibus sunt praesferendi, qui tanta industria sunt conscripti, ut satis commendari non possint, ut quibus tuto fidem adhibere liceat, cap. IIX. §. 9. p. 262. schreibt er: cum primis autem eius librum V. methodi medendi cum accurata diligentia esse legendum omnibus edicimus. Von Fernelii Schrifften urtheilet auch Crato in seinen Epistol. Medicinal. lib. V. p. 223. sehr favorabel: Inter recentes, sagt er, haud scio, an quisquam meliora scripserit Fernelio, und p. 229. de Fernelio autem hoc dixisse Fallopius, Fernelio hoc tempore attribui palmam in re medica etiam illius aemulos negare non posse, & Italos, qui suo more magnos viros obrectationibus volunt premere, necessatio agnoscere Fernelium summum huius aetatis philosophum & medicum: velle tamen, minus eum fuisse audacem in reprehendis veteribus.
- d) Weder an die alten noch neuern. Denn so lautet es beyhm Herm. Conringio Introd. cap. III. §. 33. p. 108. Eodem tempore (quo Sylvius) floruit Jo. Fernelius - vir in melius promovendae artis studiosissimus, qui in multis a veteribus pariter recentioribusque dissidere ausus fuit, plurimis novis dogmatibus in medium adductis; quique primus inter recentiores morbos totius substantiae celebravit. In quo uti omnino summe laudandus venit, universam artem uno volumine (Siehe die Anmerck. c.) ad modum Avicennae comprehendendi insignis conatus, quodque veterum expositionibus non semper superstitiose inhaerendum existimaverit, praeterea etiam multa circa morbos eorumque causas primus observaverit: ita

ita in sermone elegantissimo maius robur argumentorum merito desideraveris. Et vero eloquentia sua incauto & rerum imperito lectori passim fucum facit potius quam ut firmis argumentis eum instruat & convincat &c. Dieses letztere gehöret zwar nicht nothwendig in diese Anmerkung; connectiret aber doch, und dienet dazu, daß man aus Fernelio nicht mehr mache, als er würcklich gewesen. Was er von morbis totius substantiae zu erst gelehret, davon siehe *Barchusen* de medic. orig. & progr. diss. XVII, §. 27. p. 317. seq.

CLXI. *Jaques e)* *Houllier* ist in der That auch in verschiedenen Jac. Holler. Stücken von *f)* *Hippocrate* abgegangen, ob er gleich das Ansehn ha-^{rio.} ben wollen, als folgete er ihm so zu reden allezeit auf dem Fusse nach. Denn wie *Sylvius* der *Galenschen*, also hat er der *Hippocratischen* Schule wieder aufzuhelfen wollen. Wir haben von ihm unter *g)* andern *Commentarios h)* in *Aphorismos Hippocratis*, *libros i)* II. de morbis internis, und *k)* *opera practica*, auch *l)* *libros III.* de materia chirurgica. Seine Patienten hat er nicht nur mit Arzneyen, sondern auch durch *m)* freundliche und scherzhafte Discurse zu curiren suchen, wie man ihn dann als einen *n)* iudiciösen Medicum und guten Practicum heraus zu streichen pflegen. *Guillaume o)* *Rondelet* war gleichfalls *Guilielmo* von einer aufgeweckten und *p)* lustigen Gemüths-Art, daher er seine le-^{Rondeletio.} ctiones mit allerhand Schwäncken und Histröchen zu verzuckern wußte. Er war *q)* Prof. Medicinæ und Cansler der Universität zu Montpel-lier. Seine Schrifften *r)* sind so gut nicht gerathen, als man sich Hoff-
nung davon gemacht, denn er hat sie gleichsam auf der Post versertiget. Inzwischen hat ihm das theatrum anatomicum auf dasiger Universi-
tät *s)* gewisser massen seinen Ursprung zu danken.

e) *Hollerii* Geburts-Ort zeigt uns *Sammarthanus* Elog. lib. II. p. m. 66. Huius lectissimi viri patria fuit ager Stampensis, non longe a Lutetia distans &c. Wenn er geboren? finde ich nicht; aber wohl, wenn er gestorben? Wiewohl doch die Nachrichten auch hier nicht alle einig sind. *Thuanus* setzt seinen Tod ins Jahr 1562. Eben das finde ich in *Linden. renov.* p. 484. und wird dabey *Renæus Moreau* de Venæ sectione in Pleur. citiret. *Paschalis* sagt p. 146. eben das. Der einhige *Schelhammer* ist in *addit. ad Conring.* Introd. cap. III. p. 122. an-
drer Meinung, und setzet das Jahr 1560. er beweiset es aber nicht, und zu einem Zeugen ist er zu neu. *Moreau* und *Paschalis* aber sind alt genug.

f) Er hat die Arabischen Medicos von der Medicinischen Catheder zu Paris verjagen helfen, und des Hippocratis Ansehn wieder empor bringen wollen. Fuere & qui prescius voluerunt videri sectari Hippocratem: ut *Jacobus Hollerius*, *Ludov. Duretus*, *Des. Jacotius*, *Anutius Faesius*, omnes Galli (schreibt *Conring.* Introd. cap. II. §. 19. p. 52. seq.) er setzt aber hinzu: quanquam & ipsi multum ab Hippocrate dissenferint. (ibid. p. 53. adde cap. III. §. 33. p. 107. seq.)

g) Siehe

- g) Siehe von seinen Schriften Linden. renov. p. 484. seq. überhaupt ist zu merken; was uns *Sammarthanus* berichtet: hoc unice dolendum est, quod ex doctissimis tanti viri scriptis, pauca tantum & posthuma, neque dum ab auctore consummata, pervenerunt in hominum manus: cetera aut plagiariis surrepta sunt, aut magno humani generis incommodo suppressa perierunt. (p. 66.)
- h) Diese Commentarii sind mit *Ioan. Libautii* scholiis illustrati herauskommen zu Paris an. 1579. 8. und sonst, auch Genevae 1644. 8. *Conring* nennet *Libautii* labores in Hippocratem desfalls doctissimos (Introd. cap. III. §. 8. p. 87.) *Schellhammer* aber will in seinen addit. p. 123. nicht viel davon halten: Ego vero, neque *Hollerio* inde lucem accedere video, a cuius sententia non raro plane discessum facit, neque multum eximii in illis scholiis contineri: certe prae *Hollerii* luce umbra est, ut quomodo illustrare ipsum potuerit, praesertim propria luce clarum, non queam discernere.
- i) Superfunt quoque *Iacobi Hollerii* medici docti & peritiae insignis de morbis internis libri, optimi sane & lectione cumprimis digni: qui tamen non tam methodum medendi docent, quam remedia egregia suppeditant, utpote in quibus recensendis toti occupati sint. Commendanda autem est potissimum editio Parisiensis, adiunctis Commentariis *Ludovici Dureti*, schreibt *Conring* in Introd. cap. VII. §. 11. p. 241. 242. prod. Parisiis apud *Andr. VVeichelum* 1571. 8. & ibid. 1611. in 4. apud *Adrian. Perier*, (*S. Linden. renov.* p. 484.)
- k) Gedruckt Genev. 1623. it. 1635. in 4. (ibid.) *Rhodius* hält in introd. ad Medicin. p. 140. davor: *Hollerii Praxis* sey ein opus variae doctrinae, welches remediis familiaribus und tutis excellire.
- l) Parisiis apud *VVeichel.* 1552, und 1571. 8. (ibid.) *Paschalis* gedenckt nur zweyer Bücher p. 145.
- m) In ore subagresti summa latebat urbanitas, aegrotorumque mentes, non minus quam corpora, iucunda sermonis comitate & hilaritate recreabat, heist es bey *Sammarthano* p. 66. conf. *Mr. Teissier*, Elog. part. I. p. 209.
- n) Il apporte dans la Medecine un iugement si éclairé par une profonde méditation, qu'il guerissoit heureusement les maladies desesperées, que les autres qui ne faisoient que fatiguer leurs mulets en courant par les rues de malade en malade ne connoissoient pas pour se trop hâter. (*Mr. de la Thou*, Eloges des Homm. Scav. part. I. p. 208.) *Hequet* nennet ihn und den *Duretum* und *Ballonium* gallicae medicinae principes, qui labantem Hippocratis cogitandi & scribendi rationem restituerunt. &c. in *Praeloquio libro de purganda Medicina praemisso* p. IX.
- o) *Rondelet* war von Montpellier, eines Würzkrämers Sohn, und nicht nur in Frankreich, sondern auch zu Rom und in den Niederlanden durch seine Proxim befannt worden (*Sammarthan.* lib. II. p. 70) Man erzehlt, er sey so schwach auf die Welt kommen, daß er in seinen ersten Jahren alle Krankheiten, denen der Mensch unterworffen ist, bis auf den Ausatz, durchgehen müssen; doch je mehr er an Jahren, je mehr habe er auch an Gesundheit zugenommen. Er trank nur Wasser, aß aber dabey allerhand Obst in grosser Menge, sonderlich Kirschen, Weintrauben, Feigen und Melonen. Er schlieff wenig, und brachte ein gut Theil der Nacht mit Lesen und Studiren zu. Er hatte einen scharffen und lebhaftesten Verstand, aber in seiner Aufführung ließ er wenig Wiß sehen. Er nahm die

die wichtigsten Dinge ohne rechte Überlegung vor, daher reuete es ihn gemeiniglich, daß er seine Sachen nicht anders angefangen. Er war allzu freygebig, daher, ob er schon gute ordentliche Einkünfte hatte, und ihm die Praxis sehr viel brachte, er seinen Erben dennoch wenig oder nichts hinterlassen. Man hat es ihm als was barbarisches ausgelegt, daß er eines seiner todten Kinder anatomisiret. (*Teissier* Elog. part. I. p. 300. seqq.) *Thuanus* hätte ihn nicht zum plagiaro machen sollen, doch er hat darinne dem *Scaliger* gefolget. (*S. de la Thou* part. I. p. 299. conf. tamen *Teissier* part. III. p. 192.) Woraus man siehet, daß auch die redlichsten Historici zuweilen denen, die sie hoch halten, allzuviel Glauben zustellen. Es hat auch *Conring* in seiner Introd. cap. IV. §. 32. p. 167. den *Rondeletium* von dem ihm aufgebürdeten plagio frey gesprochen; aber dabey den Fehler begangen, daß er den damaligen Bischoff zu Montpellier *Pelletarium* genennet, da er doch *Pellicerius* geheissen, wie solches aus dem *Sammarthano*, *Popeblountio*, *Tournefortio*, und *Jouberto* in vita *Rondeletii* zu ersehen ist. Vixit abstemius, & viribus integris ad sexagesimum prope annum aetatem produxit: videbaturque longius producturus cum *Tholosa* redeuntem an. 1566. dysenteriae morbus, ex immoderato ficuum esu contractus invasit, cuius infestis doloribus intra paucos dies oppressus est. (*Sammarthan.* p. 71. conf. *Teissier* p. 300.) da es heist, er sey 58. Jahr und 10. Monathe alt worden; bey *Paschali* steht p. 123. Obiit magno cum omnium luctu *Montispeffuli* 30. Julii 1566. aetatis suae 58.

p) Il prenoit tant de plaisir à enseigner, qu'il faisoit tous les iours trois au quatre leçons, & comme il étoit extrêmement enjoué, il avoit accoustumé d'égayer son discours par quelque conte & quelque recit agréable. (*Teissier* part. I. p. 301.) Er hat also allem Ansehen nach, wie *Teissier* vom *Hollerio* p. 209. geschrieben, wohl gewußt, que la ioye est le meilleur de tous les remèdes, & celui qui fait un effet plus prompt & le plus assuré.

q) *Teissier* p. 300. oder vielmehr *Sammarthan.* p. 70. Conf. *Linden. renov.* p. 384.

r) Lors qu'il composoit, il le faisoit avec tant de précipitation qu'il ne prenoit pas la peine de relire & de corriger ses écrits. De là vient que ses oeuvres n'ont pas répondu à la grande reputation que son sçavoir lui avoit acquis. (*Mr. Teissier* p. 301. conf. de la *Thou* p. 299. *Sammarthanus* schweigt davon stille) Siehe von seinen Schriften *Paschal.* l. c. p. 121. seq. und *Linden. renov.* p. 384. *Rondeletii opera omnia medica prodierunt* *Genevae* 1628. in 8.

s) Ce fut par son conseil que le Roi fit bâtir à Montpellier le Theatre Anatomique, à la porte du quel on voit cette inscription: curantibus *Joanne Schyronio*, *Antonio Sapporta*, *Gulielmo Rondeletio* & *J. Bocat* 1556. (*Teissier* p. 300.

CLXII. *Joannes* t) *Gorraeus*, ein Pariser, so an. 1577. gestorben, *Joanne Gar-* hat unter andern u) *definitionum Medicarum* x) *libros XXIV.* und raec. y) *Annotationes & scholia in Hippocratis librum de Medico* aus- gefertigt. Ob *Leonardus* z) *Botallus* der Geburth nach wohl ein Wel- Leon. Bo- scher gewesen, so rechne ich ihn doch hieher, weil er sich in Frankreich son- tallo. derlich hervorgethan. Er war aus Piemont, und zu Pavia Doctor Medi-

Medicinae geworden; er fand aber, da er nach Frankreich kam, das selbst sein Glück, denn er wurde anfangs bey dem Herzog von Alençon und Könige Henry III. Leib-Medicus. Er hat das öftere Ueberlassen zu Paris aufgebracht, darüber er nicht nur in Schrifften angegriffen worden, sondern es ward auch diese seine Methode von der medicinischen Facultät a) gar verworffen. Seine b) Schrifften sind zu Leyden an. 1660.

Jo. Ursino. in 8. zusammen gedruckt. Joan c) Ursinus, der biß an. 1613. gelebt, hat einige Medicinische d) Schrifften in Versen abgefaßt. Man lobt ihn nicht nur als einen guten Poeten, Redner und Philosophum, sondern auch als einen trefflichen und glücklichen Medicum. Ja wer mit ihm umgegangen, der hätte ihn vor einen Panfophum ansehen können.

t) Er war an. 1505. geboren, und sein Vater ein Medicus. Er hatte die lateinische und griechische Sprache wohl studiret, war auch ein guter Poete, und nach dem Professor regius Medicinae zu Paris. Er ward zu dem Bischoff von Melun, (Melodunum) der frantz darnieder lag, geholet; aber unterwegs selbst unpäßlich, daher er zurück nach Hause fahren mußte. Von der Zeit an wurde er nicht recht wieder gesund, biß er im 72. Jahre seines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. So werden die Umstände in Linden. renov. p. 595. erzehlet; man meldet aber nicht, wo diese Erzählung her sey. Scaevola Sammarthanus referiret die Sache lib. III. Elogior. doct. in Gallia viros. p. m. 12. also: Statuerat ornare illud (sein opus med. definitionum) & amplificare, nisi valetudinis incommoda vetuissent, vel inde maxime orta & excitata, quod cum armorum manus lecticae, qua forte vehebatur, tempestate turbulenta occurrisset, repentino pavore exanimatus, quam longa deinde vita fuit, vixit autem ad annos septuaginta duos, a se ipso deficere quodammodo videretur, in eaque aegritudine vir tantus an 1577. decederet. Thuanus sagt in den Eloges des Homm. scäv. part. I. p. 464. überhaupt eben das, nur läßt er den Umstand der turbulenten tempestate ausßen, dagegen er hinzuthut, daß er zu dem frantzischen Bischoffe zu Paris Guillaume Viole sich tragen lassen, und davon meldet: daß etliche Sergeanten seine Senffte umgeben, und daß er sie vor Leute angesehen, so ihn ermorden wollen. Ich zweifle nicht, daß der Leser lieber dem Thuanus als Lindenio hierinne glauben werde. König berufft sich, was Gorraeum betrifft, auf Sorellum, ich habe aber des Sorelli Schrifften nicht bey der Hand. Thuanus eignet ihm p. 463 ein außerlesenes iudicium, und einen grossen Abscheu vor allem schändlichen Eigennutz zu.

u) Denn er hat z. E. auch Nicandri Theriaca & Alexipharmaca cum interpretatione & scholiis zu Paris 1549 in 8. und 1557. in 4. ediret. (S. Linden. renov. p. 595.) König sagt: Nicandrum latinis versibus expresit. Wovon sich Sammarthanus p. 11. also vernehmen läßt: Sane in ipsius Nicandri interpretatione id eximium fuit, quod res ieiunas, & a poetica ubertate multum abhorrentes, servata ubique carminis lenitate non minus vere & fideliter, quam apte & eleganter expresit. Additis etiam commentariis &c.

x) König gehlet nur XXIII. Bücher. Ich folge hier dem van der Linden. Conf. Biblioth.

blioth. *Almeloveen* p. 64, n. 178. Gorraei Schrifften sind zu Paris an. 1622. fol. zusammen gedruckt herauskommen. Besagte Definitiones aber hat man a part gedruckt zu Paris an. 1564. apud Andream VVechelum, und zu Franckfurth apud eundem an. 1578. und 1601. fol.

y) Paris. apud VVechel. 1543. 8. (Linden. renov. p. 595. b.)

z) Botal oder Botel war von Afti gebürthig. Siehe *Bayle* diction. art. Botal. p. 619. woraus auch, was im Texte weiter folget, gezogen ist.

a) S. Mr. *Bayle* p. 619. er erzehlet dabey aus dem *Pâquier*, daß Mr. Duret, ein geschickter Medicus, mit dem Worte Saigneur zu spielen und zu sagen pflegen: qu'il étoit un fort petit seigneur. Denn beydes wird im Französischen auf einerley Art ausgesprochen.

b) Leon. Botalli ratio curandae luis venereae, eiusdem de curatione per sanguinis missionem, de modo incidendae venae, curis scarificandae & hirudinum applicatione 8. Lugduni & Antverpiae apud Christophor. Plantinum 8. 1583. (*Paschalis* p. 209.) Von andern Schrifften siehe Linden. renov. p. 741. darunter sind zu mercken Commentarioli duo, alter de Medici, alter de aegroti munere Lugduni 1565. in 16.

c) Siehe Mr. *Bayle*, diction. art. Jean Ursinus p. 2851. und *Witten*, diar. biograph.

d) Diese sind Prosopopoeia animalium aliquot (quae cum scholiis *Jacobi Olivarii* prodit) Viennae Gallorum 1541. in 4. Elegiae de Peste, eaque medicinae parte, quae in victus ratione consistit. Alexandria 1549. in 4. (Linden. renov. p. 700. conf. *Bayle* l. c.) Sein Commentarius über *Catonis* disticha gehöret nicht hieher, ob er wohl gerühmet wird.

CLXIII. Von e) *Ioanne Bruyerino* weiß ich, daß er von Conrin- Jo. Bruye-
gio f) vir summae eruditionis genennet, und daß er zuerst recht schöne rino.
de re cibaria in XXII. Büchern gehandelt; daß er g) *Averrois* lib. de
curandis morbis und *Avicennae* librum de corde lateinisch übersetzt;
daß er h) also ein Liebhaber von der Araber medicinischen Schrifften,
Königs Henrici I. Leib-Medicus und Hieronymi Montui vertrauter
Freund gewesen, dem er es aber in der Wissenschaft der griechischen und
lateinischen Sprache weit zuvor gethan. Vom *Iean du Val* lese ich: i) Joan. du
daß er zu Ifoudin geböhren, und k) *Ioan. Iacobi Weckeri* Antidotarium Vallio.
französisch vertiret und vermehret habe; Von l) *Ioanne Iacobi*, gewe- und Joan.
senem Cankler der Universität zu Montpellier haben wir ein thesau- Jacobi,
rarium medicinae. Ich weiß nicht, ob viel daran sey; weil niemand
mehr darnach fraget.

e) Von seinem Leben habe ich nichts antreffen können. Wie mir dann auch das
Jahr der Geburt, und des Todes, so wohl von diesem, als den beyden folgends
den, annoch verborgen ist.

f) Primus autem (schreibt er Introd. cap. XIII. §. 8 p. 409.) elegantissime scripsit de
re cibaria libros XXII. Joannes Bruyerinus, Campegius Gallus medicus, vir summae
eruditio-

eruditionis, in diesem Werke kommen alle genera ciborum vor, quae omnium gentium moribus & usu comprobantur. Prod. Lugduni 1560. 8. Francofurti 1600. in 8. ib. 1606. in 8. und Noribergae 1659. in 8. (Linden. renov. p. 546.)

g) Extat cum illius collectaneis de re medica Lugduni apud Seb. Gryphium 1537. in 4. Avicennae lib. ibid. apud Nic. Eduard. 1559. in 8. (ibid.)

h) Qui Arabum scripta magnificerit (im XVI. Sec.) in Gallia, nemo reperitur praeter Hieronymum Montuum, Sabastiani filium, Mirebelli dominum, cuius libri rariores quidem sunt inventu, doctissimi tamen & practico cumprimis utiles. Huic tamen adiungendus est Joannes Bruyerinus Campegius, cujus scriptum de re cibaria eruditissimum exstat. Uterque Henrici II. regis valetudinem curaverunt, & necessitudine valde coniuncti fuerunt. Bruyerinus etiam graecae latinaeque linguae peritia Montuum longe antecelluit, schreibt Conring l. c. cap. III. § 35. p. 109. 110.

i) Siehe Mr. Bayle dict. art. du Val p. 2786.

k) Siehe von diesem VVeckero und seinen Schrifften Conringii introd. cap. IIX. §. ult. und cap. XI. §. 12. Paschalis p. 178. seq. und Mercklini Linden. renov. p. 615. sq.

l) Siehe Fabricii bibl. gr. vol. XIII. p. 259. Paschalis gedencket p. 178. dreyer Medicorum dieses Namens, muthmasset aber, daß alle drey nur einer seyn.

Von Eng-
ländern
und deut-
schen Medi-
cis des XVI.
Seculi.

CLXIV. Von Engländern fällt mir im XVI. Seculo Thomas Linacer und Thomas Mousetus, von Deutschen aber Henricus Cornelius Agrippa, Otto Brunsfeldius, Theophrastus Paracelsus, Ioan. Caesarius, Georgius Agricola, Ioannes Cornarius, Conradus Gesnerus, Leonhardus Fuchsius, Ioannes Wierus, Ioannes Guinterius, Thomas Erasmus, Ioannes Crato, Theodorus Zvingerus, Iodocus Harchius, und Wilhelmus Adolphus Scribonius in die Augen. Ioannes Nicolaus Stupanus, und Daniel Sennertus haben sich so wohl in folgendem als diesem Seculo hervorgethan. Des

Von Tho-
ma Linaero.

Linacri m) Verdienste in der Medicin sind, daß er n) Galeni libros III. de Temperamentis, lib. I. de inaequali temperie, libros XIV. methodi medendi, libros VI. de sanitate tuenda, libros III. de naturalibus facultatibus, und lib. I. de Pulsuum usu aus dem griechischen ins lateinische gebracht. Man tadelt an ihm, daß er an aller seiner Arbeit o) allzulange gemustert; sonst ist er einer der gelehrtesten Männer p) seiner Zeit und ein glücklicher Medicus gewesen. Thomas Mouset, oder Muffet, ein gelehrter Practicus zu London, so an. 1590. gestorben, hat unter andern Epistolas q) medicinales hinterlassen.

Thoma
Moufetto.

m) Thomas Linacer oder Linacrus, ein Engländer, studirte zu Florenz unter dem Demetrio Chalcondyla und Angelo Politiano. Er brachte durch seine Mäßigkeit und Bescheidenheit zu wege, daß er einen Mitschüler von des Großherzogs Edhnen abgeben durfte. Als ihn zu Rom Hermolaus Barbarus in der Vaticanischen Bibliothec über den griechischen Codicibus antraff, bedienete

te er sich gegen ihn dieser liebreichen Worte: Non tu herclè, studiose hospes, uti ego plane sum, Barbarus esse potes, quod lectissimum Platonis librum (es war der dialogus, Phaedrus genannt) diligenter evolvas. Worauf Linacer mit Vergnügen antwortete: Nee tu sacrate heros, alius esse iam potes, quam ille fama notus Patriarcha Italorum latinissimus. Wie er nach Engeland (egregiis Voluminibus ditatus) zurück kam, machte man ihn bey des Henrici VII. ältern Prinzen Arto zum Lehrer, dem er die lateinische Version von *Procli Sphaera* zu schriebe. So erzehlet es *Jovius* Elog. LXIII. p. m. 145. sq. allein Erasmus versichert, er habe sie seinem Vater Henrico VII. dediciret; weil diesem aber ein Schmarotzer weiß gemacht, dieses Buch sey schon vorher vertiret gewesen, habe er nicht nur nichts drauß gemacht, sondern gar auf Linacrum, als auf einen Betrüger, einen unversöhnlichen Haß geworffen. Nicht lange vor seinem Tode schrieb er ein gelehrtes Werck de emendata latini sermonis structura. Die davor gesetzte Vorrede, so er an die Prinzessin Maria, Königs Henrici VIII. Tochter, gerichtet, ist bey der Venetianischen edition apud Aldum an 1557. in 8. auch bey der Baselschen von an. 1542. in 8. nicht zu finden. (*Bayle* dict. art. Linacer p. 1718. rem. B. und C.) Er hatte nebst zweyen andern Engländern vor, des *Aristotelis* opera zu übersetzen; aber es wurde nichts drauß, weil jene dieses Vorhaben fahren ließen. Er ist endlich als Medicus des Königs Henrici VIII. und der Prinzessin Maria an. 1524. den 20. Octob. im 64. Jahre seines Alters gestorben, nachdem er zu London ein collegium Medicum erbauen lassen, und demselben zu erst vorgestanden, auch zu Cambridge eine, und zu Dyfort zwey lectiones medicas fundiret. *S. Joan. Freind* orationem anniversariam in Theatro Collegii Regalis Medicorum Londinensium habitam ex Harvaei instituto, in eorum commemorationem qui sua in hoc collegium beneficentia claruerunt. Londini 1720. 4. oder La Bibliotheque Angloise tom. VIII. p. 541. sqq. oder vielmehr eben desselben *Freindes* Histoire de la Medecine tom. III. p. 316. sqq. An. 1515. hat man ihm ein beneficium ecclesiasticum conferiret. Aliquot annis, antequam obiret, sacerdos factus. (*Popeblount* p. 534.) *Joan. Balaesus* nennet ihn de scriptor. Britann. Artium & Medicinae Professore. Ja in Linden. renov. p. 1120. heist er Professor utraque lingua Oxoniae & Cantabrigiae doctissimus, ich weiß aber nicht, warum dabey steht, sub Ludovico XII. Gallorum rege, und nicht vielmehr sub Henrico VII. & VIII. Anglorum rege. Er hat nach *Pithoei* Urtheile alle Übersetzer des Galeni übertroffen, ja die Version soll zierlicher als der Text selber seyn. Er hat aber lieber den *Quintilianum* als *Ciceronem* imitiren wollen, wie Erasmus in *Ciceroniano* angemercket. *Joan. Chokus* schreibt: Linacrus fecit in Medicina tantum, quantum alius Latinus illius aetatis quisquam. Et quamdiu in medicina se continet, tam diu laudem singularem habet: sin foras seipat, & oratores carpat, videat ne ultra crepidam progrediatur &c. In oppido Derbia natus est, wie *D. Thom. Fuller* libro de rebus praecl. Angliae berichtet. (*Popeblount* p. 534. 535.) *J. Freind* aber schreibt in seiner Histoire de la Medecine part. III. p. 298. er sey an. 1484. zu Cantorberi geboren, und zu Dyfort erzogen worden. Im allegirten *Popeblount* p. 536. steht sein Epitaphium, da es aber irrig heist, er sey den 7. Octob. 1524. gestorben. *Bayle* rem. E.

- n) Siehe *Paschalis* bibl. med. p. 293. Haec omnia ex eius versione, cum reliquis Galeni operibus latinis impressa sunt Basileae. Im Linden. renov. p. 1020. b. wird noch des Galeni Schrift de symptomatum differentiis beygefüget. *Jovius* gedenkt nur der Uebersetzung eines Galenischen Buches p. 146. Transculia demum ex felici vigilia Galeni librum de tuenda valetudine, quum in arte medica aequè doctus, & fortunatus spectaretur. Es hat aber *Linacer* auch Galeni libros III. de symptomatum causis ins lateinische übersezt. Seine Versiones trifft man in der lateinischen editione Galeni beyammen an, welche curante *Cornario* ex officina Frobeniana an. 1549. zu Basel gedruckt ist.
- o) Siehe *Erasmus* epist. III. lib. XIV. p. 655. den Locum führet *Mr. Bayle* an, und macht rechte artige Betrachtungen dabey l. c. rem. F. p. 1718. 1719.
- p) *Jovius* l. c. p. 146. der Locus ist schon angeführet.
- q) Man findet sie in dem opere, so *Laurentius Scholezius* von Rosenau, ein Breslauischer D. Medicinae, unter folgendem Titul ediret hat: Epistolarum philosophicarum, Medicarum & Chymicarum a summis aetatis nostrae philosophis ac Medicis exaratarum, Volumen. Francofurti apud Andr. VVeckeli haered. 1598. fol. recusum Hanoviae apud haered. Joan. Aubrii 1610. fol. doch stehen *Moufeti* Epistolae auch in dem zu Straßburg an 1613. in 8. edirten Theatro chemico Vol. I. p. 90. Siehe Linden. renov. p. 736. seq. und 1021, conf. *Paschalem* p. 293.

Von Henr.

Corn. A-
grippa

CLXV. Man wird sich vielleicht wundern, daß ich hier mit dem
 r) *Henrico Cornelio Agrippa* aufgezoogen komme, den ich doch oben unter die Feinde und Spötter der Arzney-Kunst gezehlet, und dessen we-
 der *Paschalis* in seiner Bibliotheca Medica, noch auch *Conringius* in
 setner Introductione in universam artem medicam singulasque
 eius partes s) erwehnet hat. Allein wie man nicht leugnen kan, daß
 Agrippa ein Doctor Medicinae gewesen, und mehrentheils mit pra-
 cticiren sein Brodt verdient; also ist gewiß, daß er wegen seiner
 Schrift: t) *Contra pestem Antidota securissima* genannt, allers-
 dings allhier eine Stelle behaupten kan. Die Capita de Medicina
 in genere, de Medicina operatrice, de Pharmacopolia, de Chi-
 rurgia, de Anatomistica, de Veterinaria, de diaetaria, de arte
 Coquinaria, und de Alcumistica aus seinem Buche u) de incerti-
 tudine & vanitate omnium scientiarum & artium mag ich vor
 keine x) zum Dienst der Medicin verfertigte Schriften ausgeben, ob
 sie schon in y) *Lindenio renovato* dem obgedachtem scripto an der
 Seiten stehn, weil ich sonst auch die Scenen aus des *Moliere* Comö-
 dien, darinnen die Arzte mit ihrer Kunst durch gezogen werden, den
 Medicinischen Büchern beygesellen müste. Daß Agrippae z) *occulta*
philosophia hieher gehöre, glaube ich auch nicht. Doch schickt sich der
 bereits

bereits an. 1534. verstorbene Bernische Medicus, a) *Otto Brunsfeldius*,<sup>Ottone
Brunsfeldio</sup> welcher auch *Brunfelsius* genennet wird, wegen seines b) *Catalogi illustrium medicorum, sive de primis Medicinae scriptoribus* (Argentorati 1530. in 4.) noch besser hieher.

- 1) Heinrich Cornelius Agrippa war an. 1486. den 14. Sept. zu Eöln aus dem alten adelichen Hause der von Nettesheim geboren. Er wollte in seiner Vorfahren Fußstapffen treten, daher er sich gar zeitig beym Kayser in Diensten begab, und Secretarius wurde. Wie er sich aber so wohl auf den Degen, als auf die Feder verstund, so nahm er nach dem Kriegs-Dienste an, in welchen er sieben Jahr bey der Kayserlichen Armee in Italien ausgehalten. Er ließ bey verschiedenen Gelegenheiten seine Tapferkeit sehen, davor ihn der Keyser zum Ritter machte. Hiemit war er noch nicht zu frieden, sondern er trachtete auch die academischen honores damit zu vereinigen, und war daher der Rechten und Arzney Kunst Doctor. Er hatte ein groß ingenium, wuste ungleich viel Dinge, und verstand achterley Sprachen; aber seine übermäßige Curiosität, seine allzu freye Feder, und sein wankelhafftes Gemüthe machten ihn unglücklich. Er blieb bey nichts beständig, lud sich überall Handel auf den Hals, und machte sich durch seine Schrifften die Cleriken zum Feinde. Seine Briefe weisen, daß er vorm Jahre 1507. in Frankreich sich aufgehalten: daß er an. 1508. nach Spanien gereiset, und daß er anno 1509. zu Dole, in der Franche-Comté gewesen. Daselbst hat er lectiones publicas theologicas gehalten, ist aber darüber mit einem Franciscaner, Joanne Catilineti, in Streit gerathen. Ich habe davon folgendes scriptum: Henr. Corn. Agrippae expositio super expositione sua in librum de verbo mirifico cum Joan. Catilineti fratrum Franciscanorum per Burgundiam provinciali ministro sacrae theologiae doctori, so nebst etlichen andern Piecen desselben an. 1532. mense Maio in 8. zu Eöln herauskommen. Das macht, die Mönche hielten das mahlen alles vor Irthum oder Kezerey, was sie nicht verstunden. Er hatte inzwischen so großen applausum daß auch die Parlaments-Räthe seine lectiones besuchten. Um sich bey der damahligen Gouvernantin der Niederlande, der Margaretha von Oesterreich, desto besser zu insinuiren, schrieb er libellum de nobilitate & praecellentia foeminei sexus, eiusdemque supra virilem eminentia; Die Verfolgung aber, womit ihm die Mönche auf dem Halse lagen, machte, daß er es nicht herausgeben kunte. Endlich ließ er fünfse gerade seyn und begab sich nach England, da er über die Epistolas Pauli commentirte, ob er wohl eine andre, und zwar sehr geheime Sache, unter der Hand hatte. Wie er wieder nach Eöln kam, handelte er in seinen lectionibus publicis allerhand quaestiones theologicas ab. Hernach begab er sich in Italien zur Armee des Keyser Maximiliani, und hielt sich so lange dabey auf, biß ihn der Cardinal de Sancta Cruce nach Pisa berief. Agrippa würde daselbst als ein Theologus sein Talent haben sehen lassen, wenn das Concilium daselbst gedauret hätte. Ob er sich aber damit bey dem Pabste insinuiren haben würde, ist eine andre Frage. Vielleicht hat er hernach den Mantel nach dem Winde gehangen, weil Pabst Leo an. 1513. den 12. Julii seinen Enfer

fer vor den römischen Stuhl in einem besondern Schreiben herausgestrichen. Nach der Zeit lehrte er publice die Theologie zu Pavia und Turino. Zu Pavia las er an. 1515. über Mercurium Trismegistum, er blieb nicht lange da, weil er entweder in eben demselben oder doch in folgendem Jahre sich mit Weibe und Kinde reterirete, und sein Haus und Mobilien im Stiche ließ. Seine Freunde suchten inzwischen entweder zu Grenoble, oder zu Genff, oder zu Avignon, oder zu Metz vor ihn eine honorable Station auszumachen, da er denn das am letztern Orte ihm angetragene Syndicat annahm. Allein die Mönche verfolgten ihn dergestalt, daß er auch diese Station verlassen mußte; die Ursache war, weil er die gemeine Meinung von drey Männern der heiligen Anna widerleget, und sich eines Bauernmädchens, so der Hexerey fälschlich beschuldiget worden, angenommen, und sie vertheidiget hatte. Er kehrte dann an. 1520. zurück nach Hause, wo er aber auch nicht lange rastete, indem er an. 1521. sich nach Genff machte, da er iedoch wenig muß verdienen haben, weil es ihm am Gelde gefehlet, von dar eine Reise nach Chambery zuthun, um daselbst um eine Pension beym Herzog von Savoyen anzuhalten, dazu ihm war Hoffnung gemacht worden. Diese Hoffnung ward zu Wasser, daher verwechselte Agrippa an. 1523. Genff mit Frenburg in der Schweiz, um allhier, wie zu Genff (in Medicina) zu practiciren. In folgendem Jahre kam er nach Lyon, und erhielt vom König Francisco I. eine pension. Die Frau Mutter dieses Königs nahm ihn zu ihrem Medico an, dabey er sein Glück nicht machte: er ging auch nicht mit, als sie im Augusto an. 1525. von Lyon abreisete, um ihre Tochter bis an die Gränzen Spaniens zu begleiten. Man ließ ihn zu Lyon miseriam schmelzen, und seine Freunde vergebens um sein salarium sollicitiren; ja er bekam noch dazu den Abschied. Die Ursache seiner Ungnade war diese: Seine Königin hatte ihm befohlen, nach der Astrologie den Lauff der Affären von Frankreich zu untersuchen; er aber mißbilligte mit allzugrosser Freyheit, daß ihn diese Princessin zu solchen Vanitäten gebrauchen wollte, da er ihr wohl in wichtigern Dingen dienen könnte. So übel sie aber diese lection aufnahm, so wurde sie doch noch mehr erbittert, als sie erfuhre, daß Agrippa dem Connestable de Bourbon aus der Astrologie neue Sieges- und Palmen versprochen hatte. Agrippa, der sich hiemit abgesetzt sahe, fluchte, schrieb, dränete, und sties alles heraus, was ihm seine Ungeduld eingab. Allein was war da zuthun? er mußte doch zu sehn, wo er sonst sein Glück fände. Er warff dann seine Augen auf die Niederlande, kunte aber erst nach langer Zeit zu Paris den hierzu benöthigten Paß erhalten, denn der Herzog Vendôme wollte durchaus keinen Paß unterzeichnen, der vor einen Wahrsager sollte. Im Jahre 1529. bekam er auf einmahl vom König in England, vom Cantzlar des Keyfers, einem Italiänischen Marchese, und der Margaretha von Oesterreich Vocation. Da er dann bey der letztern sich engagirte, und die Charge eines Keyserlichen Historiographi, so ihm diese Princessin zu wege brachte, acceptirte, auch daher eine Historie der Erönnung Caloli V. ans Licht stellte. Diese Princessin lebte zu seinem Glück nicht lange, und war ihr todt gewisser massen sein Leben, denn man hatte

hatte sie erschrecklich wieder ihn eingenommen. Beym Kayser spielte man ihm nicht besser mit, sonderlich nachdem er an. 1530. das Buch de Incertitudine & vanitate scientiarum, und bald darauf die philosophiam occultam herausgegeben. Denn jenes erbitterte seine Feinde auf äußerste wieder ihn, und diese gab ihnen allerhand Vorwand an die Hand, ihn verhaft zu machen. Der Päpstliche Legat Cardinal Campegius, und der Bischoff zu Lüttich, Cardinal de la Mark sprachen zwar vor ihn, jedoch umsonst. Denn sie konnten ihm nicht nur keinen Pfennig von der zu fordern habenden Besoldung zu wege bringen, sondern auch nicht einmahl verhindern, daß er nicht an. 1531. zu Brüssel ins Gefängnis kommen wäre. Er saß jedoch nicht lange. Nach erlangter Freyheit machte er dem Erzbischoff von Eöln seine Aufwartung, dem er die philosophiam occultam dediciret, und von dem er ein sehr höfliches Antwort-Schreiben erhalten hatte. Die Furcht vor den Manichäern, ich meine vor seinen Creditoribus, war Ursache, daß er länger im Eölnischen verharrete, als er willens gewesen war. Er hatte daselbst seine philosophiam occultam verbessert und vermehrt wieder unter die Presse gegeben, deren Druck die Inquisitores anfangs hinderten; allein er drang doch endlich wieder sie durch, daß diese edition an. 1532. zu Stande kam. Er hielt sich bis ins Jahr 1535. zu Bonn auf, dann wolle er wieder nach Lyon gehen. Man nahm ihn aber in Frankreich in Arrest, weil er was wieder Königs Francisci I. Mutter geschrieben hatte; doch wie er auf Vorbitte etlicher Personen wieder los kam, so begab er sich nach Grenoble, da er noch in eben dem Jahre (1535.) seinen Geist aufgab. Die ihn zum Lutheraner machen, irren sich, die aber noch mehr, so ihn vor einen Erzzauberer ausschreyen. Diese sind Paulus Jovius, Thevet, und Martinus del Rio, denen andre nur nachgebethet. (Bayle dict. p. 103. seq. Es hat ihn dieser citirte Bayle weit gründlicher wieder sie vertheidiget, als G. Naudaeus. Adde die Historie der Gelahrtheit. p. 33. seqq. und die Neuen Zusätze p. 8. 60. 64. it. Websters Untersuchung der Hexer. p. 102. seq. Einen seiner größten Fehler will ich mit den Worten des Mr. Teissier Elog. part. III pag. 342.) vorstellen: Il declamoit fortement contre les Princes qu' il avoit serv's Il dit qu' il ne regardoit plus la Comtesse d' Angoulesme mere de Francois I. comme une Princesse, mais comme une tres atroce & tres perfide Iezabel &c. Il devoit, sind eben dieses Teissier Worte, considerer qu' il n' ya aucune raison qui soit capable d' excuser ceux qui perdent le respect qui est du aux Têtes couronnées & aux Princes.

s) Auch Barchusen in seiner Histor. Med. nicht.

t) Dieses Regimen seu Antidota adversus pestem findet man in dem zu Lyon an. 1535. in 8. edirten operibus Agrippae tom. II. p. 588. seqq. (Siehe Linden. renov. p. 393.)

u) Capp. LXXXII. seqq. p. m. 428.

x) Denn die Medici und Medicin werden darinne herunter gemacht. Ich mag nicht anführen, was cap. LXXXII. von dem Streit: ob die Medici den Juristen vor oder nachgehen sollen, recht höhnisch erzehlet wird; ich will nur etwas aus dem LXXXIII. cap. als ein Specimen dessen, was man da zu suchen habe,

habe, hersezen: Tota medendi operatrix ars nullo alio fundamento quam fallacibus experimentis super exstructa est, ac tenui aegrotantium credulitate roborata, non minus venefica, quam benefica, vt saepissime, & fere semper plus periculi sit a Medico ac Medicina, quam ab ipso morbo: quod quidem & ipsi huius artis principes ingenue fatentur, videlicet Hippocrates, dicens artem hanc esse difficilem & experimento fallacem, & Avicenna inquiens, fidem ac spem aegri erga medicum, & medicinam saepe plus efficere, quam ipsam cum medico medicinam &c.

y) p. 393.

z) Die Philosophia occulta ist ein Werck seiner Jugend. Wie er mit fertig war, wies er sie seinem Lehrmeister, dem Abt Trithemio, der sich recht darein vers liebte. Er bekam aber den Rath von ihm, dieses MSt. ja niemand, als solche Leute, sehen zu lassen, deren Treue er versichert wäre. Ich weiß nicht, ob er diesem Rathe genau gefolget; das aber wohl, daß viele Abschriften davon unter die Leute kommen. Ob nun wohl dieselben schlimm gnug seyn mochten, so wollte man das Buch doch nach einer derselben aus Licht stellen. Hierdurch ward Agrippa bewogen, es selbst, iedoch verbessert und vermehret in den Druck zugeben, nachdem es vorher von einigen Doctoribus Theologiae und von den vom Kayser hierzu verordneten Commissariis durchgesehen und approbiret worden war. Worauf er denn auch ein Keyserlich privilegium erhielt. Also kam das Werck zu Antwerpen an. 1531. das erstemahl heraus, und wurde zu Paris nachgedruckt. Die Exemplaria wurden auch ohne einige Hinderniß distrahiret. Daher arbeitete Agrippa an der dritten Edition. Der Vater Conrad zu Ulm, Inquisitor fidei, bekam hiervon Wind, und verboth das Buch aus zudrucken; ich habe aber schon in Agrippa's Leben erzehlt, daß Agrippa doch mit dieser Edlischen Edition an. 1533. zu Stande kommen. Die vorigen editiones fasseten nur ein Buch, diese aber derselben drey in sich. Nach des Autoris Tode hat man noch das vierdte hinzugethan, davon er jedoch nicht autor ist. (Mr. Bayle p. 109.) Man siehet hieraus, daß er zur Herausgabe genöthiget worden. Daß er selbst, noch ehe er es ediret, dieses Werck verworffen, erzehlet aus seinem Buche de vanitate scientiarum cap. XLVIII. doch dieses habe ich schon in der Historie der Gelahrh. p. 515. in der Anmerkung k. angeführet. Wie man seine philosophiam occultam mystisch erklären solle, davon handelt Mr. Bayle p. 110. seq. rem. V. er moquirt sich billig darüber, und bin ich der ernstlichen Meinung, daß dieses und andere dergleichen närrische Bücher zu nichts besser zu gebrauchen sind, als daß man sie ungelesen lasse.

a) Siehe sein Leben in Reimmanns Einleitung in die Hist. liter. Vol. IV. p. 294. Conf. Linden. renov. p. 859. allwo noch erzehlet wird, daß die Kranckheit, davon er gestorben (ardor & nigredo linguae, Reimmann nennet es die Breune) den Medicis damalen noch nicht bekannt gewesen.

b) S. Linden. renov. cit. loc.

Von Theophrasto Paracelsus.

CLXVI. c) *Philippus Aureolus* d) *Theophrastus Paracelsus* a Bombast in Zohenheim verdienet auf dem medicinischen Schau-Platze eine wichtige

wichtigere Stelle, als e) gedachter Agrippa; denn da dieser eben keine Keßerey angefangen, so hat hingegen Paracelsus eine f) gewaltige Secte gestiftet, welche bald die g) Hermetische, bald die Paracelsische, mehrentheils aber die Chemische genennet worden. Die Galenischen Grundsätze hatten bisher applausum gefunden: die Lehrer richteten sich darnach, und die Practici thaten ein gleiches. Allein Paracelsus h) spottete ihrer, und that durch seine Chemische Curen solche Dinge, so den Galenisten nicht möglich schienen. Hätte er sauber latein geschrieben und geredet, seine Dinge wohl zusammen zu hängen und deutlich vorzustellen wissen, würde er noch mehr Eingang gefunden haben. Allein er i) docirte teutsch, welches damals auf Universitäten k) so verhaßt als eine halbe Keßerey war: l) Sein Vortrag war verwirrt, und m) wegen der von ihm errichteten neuen Wörter dunkel, und n) seine Ausführung nicht die beste. Doch sind seine Schrifften o) nicht bey seinen lebzeiten von ihm selbst, sondern von andern nach seinem Tode herausgegeben worden.

c) So oft ich diesen Nahmen lese, so oft fallen mir des Andreae Gryphii welches rühmte Capitaine Horribilicribrifax von Donnerkeil und Daradiridatumdarides von Windbrech auf Tausendmord ein. Corser les nouveaux Dialogues des morts (à Amsterdam 1694. in 12.) p. 229. Ja wer sollte aus Betrachtung derselben wohl auf die Gedanken kommen, daß der, so sie geführt, ein Schweizer gewesen.

d) Paracelsus war von Einsiedel aus der Schweiz, ob es wohl Thomas Erastus disputat. de Medicina nova Phil. Paracelsi part. I. p. 237. gerne in Zweifel ziehen will. Denn Mr. le Clerc hat ihn in der Hist. de la Medecine pag. 793. wiederleget; und Bursteysen, (oder Urtilius) dessen Worte ich bald anführen werde, und der die Sache wohl wissen können, bekräftiget die gemeine Meinung ausdrücklich. Sein Vater hieß Wilhelm Bombast von Hohenheim, und war Licentiatus Medicinæ. Ob er eines Teutschmeisters nächster Sohn gewesen, lasse ich dahin gestellt. Aber daß sein Sohn Theophrastus als ein Knabe in Kärnthen die Gänse gehütet, da es sich begeben, daß ihn ein Soldat entmannet, (Erastus l. c. p. 238.) siehet einer Fabel gar ähnlich, zumahl da andre meinen: es habe es eine Sau gethan. Helmont oper. tom. I. p. 143. 144. Siehe auch Reimmann hist. liter. Vol. VI. p. 514 und le Clerc l. c. p. 793. seq.) Ich finde, daß Paracelsi Vater eine feine Bibliothec gehabt, und seinen Sohn zum Studiren gehalten. Wie er ihn denn dem Basilio Valentino, einem berühmten Chemico, in die Information gegeben. Von diesem hat er gelernt: daß man von den meisten Körpern Wasser, Del und Salz separiren könne; worauf er nachmahls diese drey Dinge zu principis der Körper gemacht und alle Kranckheiten ohnmittelbar auf eines derselben referiret. (Siehe Joan. Bapt. van Helmont oper. tom. I. pag. 249.

Nachdem er nun diese und andere arcana begriffen, so übte er sich unter Sigmund Fuggern noch weiter in der Chemie (ib. p. 143. seq.) Im zwanzigsten Jahre seines Alters durchkroch er verschiedene Erzgruben Deutschlands, und kam endlich in Moscau, da er auf den Grängen von den Tartarn gefangen und vor ihren Cham gebracht wurde. Von dar kam er mit des Cham seinem Sohne nach Constantinopel. Im acht und zwanzigsten Jahre bekam er (wie vorgegeben wird) von jemanden den Stein der Weisen; deswegen er sich zu Basel niedergelassen. Wie er nun durch Curirung vieler Kranckheiten berühmte wurde, so machte man ihn zum Professori Medicinæ. Weil er aber den schlechten Vorrath zu erkennen vermeinte, damit sich damahls die Medici behelfen, und ihre Irrthümer einzusehen sich fest einbildete, so suchte er es allen zuvor zuthun. Er lehrte also drey ganzer Jahre, und wie er sein latein fast gar vergessen hatte, so wurde er ein Verächter dieser Sprache, und gerieth auf die Meinung: Man solle die Wahrheit nur teutsch dociren. Hiemit wurde er der erste teutsche Professor auf Unversitäten. (Helmont. p. 144.) Wie er den von ihm so genannten Tartarum erfunden, und damit alles ausrichten wollen, davon handelt *Helmontius* p. 144. seq. weitläufftig; merckt aber zugleich an, daß er sich damit dennoch nie genug thun können: *Inconstans Paracelsus nunquam potuit sibi met satisfacere per tartari inventum, quo circa nunc ad complexionem, dein ad astra, tum vero ad tria prima transcurrit, & ipsa elementa invocatur, ut morborum causas stabiliat &c.* Die Ursache, warum er von Basel wegkommen, erzehlet Wursteysen in der Basler Historien VII. Buche cap. XIX. p. 1527. folgender massen: "Theophrastus von Einsiedlen aus dem Schweizerland bürtig lehret zu Basel im 18. Jahre der mindern Zahl, als der Religion Zwenracht der hohen Schuel Wesen schon zerstöret hatte, in teutscher Sprach auf seine Manier öffentlich die Artzney, der Galenischen ganz widersinnisch; darum er auch den Avicennam verbrennet haben soll in der Unversität. Er curirte Cornelium von Eichtenfels mit drey Pillulis Laudanis vom Magenweh, nachdem selbiger zuvor denen andern Medicis umsonst versprochen, die Cur mit hundert Gulden zu vergelten. Alleine als die Cur geschehen, revocirte jener, und die Sache kam vor die Richter, darinne wieder Theophrastum gesprochen worde: darüber er sich erzörnet, böse Zettel fliegen lassen, und endlich aus Besorgung eingezogen zuwerden, Basel verlassen." Er ging aber aus der Schweiz in Elsas, und von da an andre Derter, und vagirte also von an. 1530. in der Irre herum, biß er anno 1541. im 47. Jahre seines Alters zu Salzburg im Lazareth sein Leben endete. (Reimmann Vol. VI. p. 562.) Er liegt allda begraben, und hat ihm der Bischoff dieses Epitaphium setzen lassen: *Conditur hic Philippus Theophrastus insignis Medicinæ Doctor, qui dira illa vulnera, lepram, podagram, hydropisim, aliaque insanabilia corporis contagia, mirifica arte sustulit: ac bona sua in pauperes distribuenda collocandaque honoravit. an. 1541. die 24. Sept. Vitam cum morte mutavit.* (Helmont. l. c. p. 462.) Einige geben vor, es sey ihm mit Demantstaub vergeben worden, weil sie nicht begreifen, wie ein so berühmter Practicus so iung sterben sollen. Allein es ist, wie *Helmont* angemercket, gar kein Wunder, daß ein Mann, der so vielerley Dampff und Dünste

- ste bey seinem distilliren und laboriren von Jugend auf eingefressen, jung gestorben sey. (ibid. p. 479.) Andre geben vor: er habe einen Pact mit dem Teufel gehabt; weil nun seine Zeit ausgewesen, habe er bey vollkommener Gesundheit fort gemusst. Gleichwohl müssen seine eigne Feinde in einem von ihnen ertichteten Testament des Paracelsi gestehen, daß er etliche Tage vor seinem Tode sich frantz besunden. (ibid. p. 481.) Es kommt auch solche Beschuldigung ohnstreitig von denen her, so seine Curen vor übernatürlich gehalten, und mit Verdruss und Meide angesehen. Daß er den lapidem philosophorum gehabt, kommt einigen gar wahrscheinlich vor. (Siehe Joan. Fran. Buddei quaest. politicam: an Alchemistae sint in republica tolerandi? §. XVII. adde Reimmann l. c. p. 557. 558.) Ich zweifle deswegen daran, weil, wenn er kein Geld gehabt, er seine Zuflucht zur Proxi genommen. (Gesner in tract. de Chirurgiae scriptoribus apud le Clerc p. 797. seq.) welches, wenn er Gold machen können, er nicht nöthig gehabt hätte. Des Olorini Erzählung: daß Theophrastus bsters nicht einen Pfennig gehabt, da gleichwol den Tag darauf sein Beutel wiederum wohl versehen gewesen, läßt sich gar natürlich erklären. Siehe le Clerc, p. 797. Adde & confer Ehregott Daniel Colbergs Platonisch, Hermetisches Christenthum. Th. I. cap IV. p. 179. seqq.
- e) Ob wohl sonst Agrippa und Paracelsus viel gleiches miteinander gehabt, wie le Clerc p. 818. dargethan.
- f) Siehe Conringii Introd. cap. II. §. 20. p. 53. seqq.
- g) Conring hat vornehmlich darum sein Werck de Hermetica medicina geschrieben, damit er den Paracelsistischen Pralern begegnete, welche ihre Lehren von Hermete herführen wollen. Siehe Schelhammers addit. ad Conringii Introd. p. 66. sq.
- h) Man hat ihn beschuldiget, er habe alle alte Medicos verachtet: Contemptis veteribus omnibus novam medicinam instituit &c. schreibt Paschalis in bibl. med. p. 342. Ich finde aber, daß wenn er schon andre verachtet, er doch den Hippocratem ausgenommen. (Siehe seiner Bücher und Schrifften IV. Theil p. 304. edit. Basil. 1589. 4.) im andern Theile derselben p. 158. sagt er ausdrücklich: Gott habe den Geist der Arzney durch Apollinem, durch Machaonem, Podalirium und Hippocratem gründlich lassen angefangen werden, und das Licht der Natur ohne einen befinsterten Geist würden lassen, daß also treffentlich wunderbarlich grosse Werck, grosse magnalia, grosse miracula, aus den mysteriis, Elixiris, Arcanis und Essentiis der Natur vollendt seyndt worden &c. und p. 190. ibid. sezet er wiederum Hippocratem unter die Aerzte, so mit rechtem Geist der Arzney curiret. Adde den V. Theil p. 306. den VI. Theil p. 5. p. 28. und 38. Zwar hat er auch Hippocratem nicht vor uns betrüglich gehalten; sein Spotten aber geht hauptsächlich die Galenisten an, die er Humoristen nennet. (Le Clerc p. 797. und Popeblount p. 598.) Es hat ihm auch damit geglückt: Huius enim (schreibt Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 16. p. 122.) artibus pene tota schola Medicorum Galenica de sua deiecta est dignitate. Sonst nennet er ihn novum quasi literati orbis cometam und Enthusiatarum recentiorum quasi patrem.
- i) Siehe Helmont p. 144. oder die Anmerckung (d) it. Popeblountii Cens. celebr. aut. p. 597. 598.
- k) Denn die lateinische Sprache war damals das Zeichen, wodurch man einen Gelehrten

lehrten von einem Ungelehrten unterscheidete. Ja die Gelehrten wollten ihre Dinge als ein Heiligthum vor sich behalten, und die Ungelehrten als profanos das von ausgeschlossen wissen, welchem allem das Deutsch lesen und schreiben gerade entgegen lieff.

- l) In seinem schriftlichen Vortrage ist kein rechter Zusammenhang, wie sollte er nun in dem mündlichen gewesen seyn?
- m) Siehe Reimmanns Hist. lit. Vol. VI. p. 571. seq. Denn er hat seine neue Wörter nicht erkläret, oder die Erklärung ist so bewand, daß man nicht flug daraus wird. (Siehe *le Clerc* p. 804. seq.) Seine Vertheidigung ist deßfalls nicht sufficient. (Siehe *Paracelsi* Bücher II. Theil p. 165 - 168.) J. E. er hat nie gesagt, was sein Azoth sey, damit er so grosse Dinge ausgerichtet haben will. So viel weiß man, daß es ein Medicament gewesen, so er in seinem Degenknopff bey sich geführet haben soll. Denn die sich weiß machen lassen, es sey ein kleiner Teuffel, oder sein spiritus familiaris gewesen, finden unter Leuten, die ihre Vernunft brauchen, keinen Beyfall mehr. (Siehe *le Clerc* p. 797.)
- n) Er soll sich gerne vollgefossen haben, wenigstens die Zeit über, da Joannes Oporinus bey ihm sich aufgehalten. Seine Großsprecherer ist offenbar. Reimmann sagt p. 565. es bezeugten fast alle Blätter, daß er von dem Laster der Praleten nicht allerdings frey gewesen. Hiervon und zugleich von seinem Cynicismo stehet ein saubrer locus in dem II. Theile seiner Bücher und Schriften p. 10. ich will ihn den Verehrern dieses grossen Charlatans zu Liebe ganz anführen: Das ihr (er redet die von ihm dissentirende Medicos an) mich nuhn forthin recht verstanden, wie ich den Grund der Arzney führe, und worauf ich bleibe, und bleiben werde: nehmlich in der Philosophen, nehmlich in der Astronomie, nehmlich in der Alchimie, nehmlich in den Tugenden! Also daß die erste Seul eine ganze Philosophen sey der Erden, und des Wassers: Und die andre Seul sey die Astronomie und die Astrologie mit vollkommlicher Erkenntnis beyder Element des Lufts und des Feuers: und daß die dritte Seul sey die Alchimie, ohn Gebrechen mit aller bereitung, eigenschafft und (p. 9.) Kunstreich über die vier gemeldten Elementen: Und daß die vierte Seul sey die Tugend und bleibe bey dem Arzet bis in den Todt, die da beschließ und erhalte die andern drey Seulen: Und mercket mich eben: Dann ihr müßet auch hieerein, und die vier Seulen erfahren: oder ihr müßend offenbar werden den Bauren auf den Dörffern, daß (das) ewer Kunst sey, Fürsten und Herren, Stetten und Ländern allein durch Bescheifferey arzneyen, und das ihr ewerer Kunst weder wissens noch wahrheit habend, und die Zucht, die euch beschicht, geschicht euch Narren und Gleisnern, das ist, euch vermeinten Arzeten. Wie ich aber die viere für mich nehme, also müßet ihr auch nehmen, und müßet Mir nach, ich nicht euch nach, Ihr Mir nach, Mir nach Avicenna, Galene, Rhassus, Montagnana, Mesue &c. Mir nach, und nit ich euch nach, Ihr von Paris, ihr von Montpellier, ihr von Schwaben, ihr von Weissen, ihr von Cöln, ihr von Wien, und was an der Thonaw und Rheinstrom ligt, ihr Insulen im Meer. Du Italia, du Dalmatia, du Sarmatia, du Athenis, du Griech, du Arabs, du Israelita, Mir nach, und ich nicht euch nach, ewer wird Keiner

Feiner im hindersten Winkel bleiben, an den nicht die Zunde seichen werden: ich wirdt *Monarcha*, und mein wird die *Monarchey* seyn, unnd ich führe die *Monarchey*, und gürte euch ewere Länden. Wie gefällt euch *Cacophrastus*? diesen Dreck must ihr essen. Wie wird es euch *Cornuten* ansehen, so ewer *Cacophrastus* ein Fürst der *Monarchey* seyn wird? unnd ihr *Calefactores* werdend Schlotfeger: wie denckt euch, so seht *Theophrasti* triumphiren wird? Ich hätte den Anfang weglassen können; ich habe es aber darum nicht thun mögen, weil er dem Leser zu erkennen giebt, daß *Paracelsus* das Gebäude seiner Medicin auf gar ungleiche und zum theil höchst schwache Säulen gegründet habe. Es legt aber diese Stelle nicht nur seine Pralerey, sondern auch seine Grobheit an Tag, in deren Absicht man ihn vielleicht *Monarcham rusticorum* genennet (S. *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. p. 76. conf. den II. Theil von *Paracelsi* Schrifften p. 116. und p. 182. seqq.) Nichts ist lächerlicher, als daß ihn der editor seiner Bücher im IV. Theile p. 13. den grossen *Monarchen Theophrastum von Hohenheim* genennet.

- o) Die Nachrichten hievon bey *Morhof* stimmen nicht überein. Denn *Polyhist.* tom. I. lib. I. cap. X. §. 26. p. 100. stehet: die meisten Schrifften *Paracelsi* wären von andern nach seinem Tode ediret worden. Auf solche Weise würden doch einige von ihm selbst bey seinen Lebzeiten unter die Presse kommen seyn. Allein Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 16. heist es: *Scripta eius omnia esse posthuma, nec a vivo quicquam literis comprehensum.* Gewiß ist, daß er verschiednes selbst aufgesetzt. (Siehe *Joh. Huseri* Vorrede vor der Basler Edition der *Paracelsi* schen Schrifften de an. 1589. in 4.) Es scheint aber auch gewiß, daß *Paracelsus* bey seinen Lebzeiten nichts drucken lassen. Wenigstens habe ich keine einzige Edition eines *Paracelsischen* Buchs gefunden, so nicht nach dem Jahre 1541. da er gestorben, herauskommen wäre. Mir ist genug, daß er viele seiner Schrifften zum Druck deſigniret gehabt, wie ieder, so sie gelesen, leicht zugeben wird. (Conf. tamen *Valentini Aurapassi Solorani* Prolegom. in IV. Theil der Bücher *Paracelsi* p. 11.) Die beste Auflage derselben ist die GENEVER von an. 1658. in 3. Voll. in fol. Sie ist vollständiger, als die vorhergehenden und mit accuraten Registern versehen. Adde *Arnolds Kirchen-Historie* Part. IV. Sect. II. n. XX. p. 140. sq. Von der *Frankfurter* Edition von an. 1603. in 4. stehet der Inhalt jedes Tomi (es sind deren aber XII) in *Lindenio renovato* p. 101. sq.

CLXVII. Michy dünkt: *Paracelsus* sey in der Medicin mehr ein em-
piricus, als theoreticus gewesen; daher ich mich auch über p) die demselben.
Widersprechungen, so man in seinen Schrifften angetroffen, nicht
wundere. Von seiner Lehre hat q) *Bärhusen* einen Entwurff gemacht.
Herr r) *Reimann* giebt auch von seinen Grundsätzen einige Nach-
richt. Daß man in seinen Schrifften vortreffliche Medicamenta finde,
s) gestehen auch seine Feinde. Nur meinen sie, er habe sie andern ab-
gestohlen. Gleich wie er aber nie geleugnet, daß er von t) allerhand Leu-
then, auch verschiedenes u) aus noch ungedruckten Büchern gelernet; also
glaub

glaube ich, es geschehe ihm mit dieser Beschuldigung zu viel. Daß er das vor gehalten: man müsse sich nicht eben x) an die Alten binden, noch sich weiß machen lassen, daß man y) außer Universitäten nichts lernen könne, haben ihm wohl viele zu seiner Zeit als einen grossen Irrthum angerechnet; ich aber lobe ihn, daß er z) diese Wahrheit erkannt, und öffentlich gelehret hat. Ich kan auch denen nicht beypflichten, die ihm a) alle Religion absprechen. Er war, als ein Mysticus, vielmehr b) abergläubisch, daher er vieles ohne hinlänglichen Grund geglaubet, c) den Namen der Dinge eine Krafft beygelegt, auf d) astrologische Grillen gebauet, und mehr aus der Magie gemacht, als dahinter ist. Von seinen Anhängern siehe Reimmanns Histor. liter. vol. VI. p. 576. seqq.

p) Dicam - vix aliquam esse in Paracelsi scriptis sententiam, cuius non etiam contraria in eisdem reperiatur. Quare poterunt contraria de re eadem sentientes suam utrique opinionem ex scriptis eius comprobare, schreibt *Thomas Erasmus* disputt. de Medic. nova Parac. part. II. p. 37 Ich glaube, daß dieser gelehrte adversarius Paracelsi aus Eifer zuweit gehe; inzwischen können auch unpartheyische nicht leugnen, daß unser Theophrastus zuweilen so, zuweilen anders geschrieben. (Siehe *Barchusen* diss. XIX. §. V. & VI. p. 368. 369. seq. und *Reimmann* Vol. VI. p. 572. in fine, confer *Erasum* part. II. p. 245.)

q) De Medicinae orig. & progr. diss. alleg. §. IV. seqq. p. 367. seqq.

r) in Histor. liter. Vol. VI. p. 575. seq.

s) Quamvis autem pleraque Paracelsi impia, absurda & monstrosa sint, non diffitendum tamen egregia in ipsius scriptis quaedam medicamenta, quaeque apud alios fortassis non perinde occurrunt, haberi, schreibt *Conring* in introd. cap. III. §. 37. p. 111. adde eiusdem cap. I. §. 13. p. 10. sq. *Conring* sage ich, der ihn monstrum hominis & in perniciem omnis melioris eruditionis natum genennet; wiewohl er gleich das zu setzet: Verum & haec ipsa, ut ipse ex aliis fuit suffuratus, ita qua fide tradat, dudum observavit magnus ille Crato praefatione in illustri Scaligeri de sublimitate exercitationes. Adde *le Clerc* p. 818. sq.

t) Siehe *Reimmanns* Hist. lit. p. 555.

u) ibid. p. 557. sq.

x) Denn so lese ich unter andern in Paracelsi Büchern im V. Theile p. 295. Das ist also, daß ich der alten Scribenten Bücher mit viel Fleiß und Mühe durchlesen hab, unnd getrewlich gefolgt: aber mit grossen Schanden abgezogen: wiewohl ich nicht allein, andere auch. Nahn gebühret sich doch weiter zu erfahren, und nicht das Alt für das Evangelii zu halten, das für ein Evangelii nie geben ist worden: So es das nicht ist, so lebt noch die Zeit der Erfahrung: Der dieser nachgeht, dem bezeugnen viel Lügen der alten Scribenten ic. Man kan nicht glauben, wie slavisch viele damahls an den Alten gehangen. Wer sollte meinen, daß es das mahls Leuthe gegeben, welche dem Paracello, der sich neuer Recepte bedienet, unster Augen gesagt: er sollte sich nichts fremdbdes gebrauchen, nach Inhalt des zeigens

henden Geboths: Du sollt nichts frembdes begehren. Gleichwol hat sich Paracellus in einer seiner Schrifften ausdrücklich darüber beschweret. (Siehe seiner Bücher Th. II. p. 166.) alleine man muß sich hierüber nicht wundern; denn hat man doch gegen das Ende des vorigen Seculi einem gelehrten Manne vorgeworffen, er handle wider das IV. Geboth Gottes, weil er nicht bey den Meinungen seines lieben Vaters bliebe.

y) Man hat an ihm nicht wenig getadelt, (schreibt Arnold in seiner Ketzer-Historie part. II. lib. XVI. cap. XXII. §. 6. p. m. 315. a.) daß er geschrieben: Ein Medicus lerne und erfahre nicht alles auf hohen Schulen; sondern müsse auch zu Zeiten zu alten Weibern, Zigeunern, alten Bauers-Leuthen und dergleichen gehen. Denn diese hätten mehr Wissenschaft von solchen Dingen, als alle hohe Schulen. Und ich gestehe, daß, ob ich schon den Satz überhaupt vor wahr halte, daß die Gelahrtheit nicht bloß von den Universitäten dependire, so hat doch Paracellus hier zu viel geredet, sonderlich, wenn man den alten Weibern und Zigeunern noch die von ihm beygefügte Schwarzkünstler hinzuthut, so Arnold aussen gelassen. S. Paracelsi Bücher IX. Theil p. 366. 367.

z) Ob er wohl den rechten Grund davon nicht mag gesehen haben. Denn er ist durch den Mysticismum darauf kommen, und hat nicht von Menschen, sondern immediate von Gott lernen wollen. Und dahin gehet das, wenn er vorgegeben: es könne kein rechter Medicus ohne die Erleuchtung und Regierung Gottes seyn, wenn er auch noch so ein alter Academicus wäre. (Siehe Arnolds Ketzer-Hist. Th. IV. Sect. II. num. XX. §. 8. p. m. 141.) item, wenn er das Studiren in Büchern verworffen.

a) Man beruft sich unter andern auf *Oporinum*, der da versichert, er habe ihn nie bethen gesehen, noch gehöret. (Siehe *le Clerc* p. 794.) item man sagt: er habe alle Religionen, so zu seiner Zeit floriret, vor falsch gehalten. (S. *Erasmus* l. c. part. II. p. 11.) Alleine was das Bethen betrifft, so hat er dasselbe nicht verworffen, sondern nur gemeint: daß Christus das öffentliche Gebeth verbot. Denn so lauten seine von Arnolden in der Ketzer-Hist. Th. IV. Sect. II. num. XX. s. 5. p. 140 angeführten Worte: Christus hat gesagt: Bette nicht öffentlich, sondern gehe in dein Schlaf-Kammerlein: aus was Ursach? So du öffentlich bethest, was wird daraus? Nichts als ein Anfang und Ursach der Abgötterey: Darumb hats Christus verbot. Was die Religionen betrifft, so hat er doch nicht alle schlechterdings, sondern nur alle das malige so genannten Secten verworffen. Ob er sich bey dem allen nicht vergangen, ist eine andere Frage. Ich sage nur: er sey kein Atheist gewesen. Denn ein solcher schreibt nicht, was in Paracelsi Büchern im II. Th. p. 166. sq. stehet: Dieweil Fasten und Bethen die bösen Geist austreibet, acht ich, dem Arzt sey es sonderlich empfohlen, am ersten zu suchen das Reich Gottes, demnach werde ihm geben, was ihm noth sey. Wirt ihm geben Krancken durch Gebett gesund zu machen, las es ein gut Purgation seyn. Wirt es ihm geben durch fasten, las es ein gut Confortativum seyn. Diesem füge ich noch bey, was ich bey *Barchusen* diss. XIX. §. II. p. 366. angetroffen: Ut exhibeam (stehet daselbst) exemplum pietatis, quae omnium virtutum est fundamentum, iudicate, quid magis pium dici potest, quam,

cum Paracelsus diaboli fraudes, pessimorum quorumque hominum conamina prava spernens, statuerit, non hominibus divorum in numero positis: non bonis angelis, multo minus ipsi diabolo eiusque affectis; sed soli Deo, cuius providentia administratur mundus, oportere unumquemque se in clientelam commendare. (in fragm. de morbis invisibilibus.)

b) Il n'y avoit point de contes si absurdes que Paracelse ne crût, ou qu'il ne fît semblant de croire. Il parle de Silphes, des Gnomes, des Salamandres, des Nymphes, des Fées &c. comme d'êtres reellement existans. Il regardoit le sang menstruel des femmes comme le plus grand de tous les venins. Il disoit, que le diable avoit produit les araignées en l'air avec ce venin chaud & aerien. Il ajoutoit que comme quelque partie de la semence des femmes se trouve, toujours mêlée avec leurs menstrues, de là s'engendroient toutes les puces, les araignées, les escarbots, les chenilles, & autres insectes de toutes les sortes. Voilà ce grand Philosophe qui assure, qu'il n'a point étudié la Nature dans les livres, qui se vante hardiment de l'avoir consultée elle - même! Mais (fährt Mr. le Clerc p. 796. fort) que dirons nous de la production de son petit homme artificiel qu'il fait naître ex spermate virili, renfermé dans un vase de verre que l'on boushe & que l'on scelle exactement, le couvrant en suite de fumier de cheval, où on le laisse pendant un certain tems, iusques a ce que le contenu dans le vase commence à se mouvoir & avoir vie &c. Der Zabeln von Geistern, die Kinder zeugen, von Hexen, die bey dem Teufel geschlafen, und schwanger werden, zugeschweigen. Adde Conringii introd. cap. XI. §. 17. p. 380.

c) Daher schreibt er (im II. Theil seiner Bücher p. 167) Sagt mir eins, ist die Artzney allein in den Kräutern, Holz und Steinen, und nit in Wörtern? So ist auch bekannt, was er gewissen Zeichen, Figuren und Characteren vor Kräfte beygelegt. (Siehe seine Archidoxin magicam in appendice des zehnden Theils der Schrifften Theophrasti Paracelsi) conf. le Clerc p. 817.

d) Daß er die Astrologie zu einer der vier Säulen der Medicin gemacht, habe ich schon gemeldet. (Adde Seiner Bücher II. Theil p. 41. seqq. und p. 123. seqq. conf. Schelhammers addit. ad Conringii introd. cap. II. §. XXII. 1. p. 69.)

Von Joanne Caesario.
Georgio Agricola.
Jano Cornario.

CLXVIII. Ioannes e) Caesarius, der an. 1551. zu Eöln gestorben, hat seine Castigationes f) in Celsum an. 1528. herausgegeben. g) Georgius Agricola wird in einem andern Capitel vorkommen. h) Janus Cornarius i) war von Zwickau bürtig. Wie er sich nun auf die griechische und lateinische Sprache, sonderlich aber auf die Medicin gelehrt hatte, also übersetzte er die den Deutschen noch unbekannten griechischen Medicos. Doch hat Leonhardus Fuchsius seine Arbeit hierinnen vor sehr unvollkommen angesehen, k) welches Cornarium nicht wenig verdrossen. Er hat auch sonst l) geschrieben, und hin und wieder gelehret und practiciret. m) Conradi Gesneri habe ich n) anderwärts schon gedacht, werde auch seiner sonst noch gedencken. Hier melde ich nur; Daß wir von ihm ein n) Enchiri-

und Conrado Gesnero.

chiridion rei medicae triplicis, o) Epistolarum Medicinalium libros III. und p) sanitatis tuendae praecepta literatis praecipue, & qui minus exercentur, necessaria haben.

- e) Er war ein Medicus und Philosophus gebürtig von Jülich, (natif de Juliers) und hieß zu teutsch Kenser. Er hat zu Eöln gelehret, und viele Auctores herausgegeben. Sein Eyfer die Wissenschaften empor zu bringen, war sehr groß, und sparte er hiebey keine Mühe; aber anstatt daß er hiemit sein Glück befördert, gerieth er vielmehr in einen solchen Zustand, daß, wenn sich die Freunde seiner nicht angenommen, er auf seine alte Tage hätte hungern müssen. Man jagte ihn an. 1543. als einen des Lutherthums Verdächtigen aus Eöln, da er sich dann zu einem gewissen Grafen retirirte, und nachdem er über 90. Jahre alt worden, an. 1550. den Weg alles Fleisches gegangen. Etliche aber meinen, er habe sich wieder zur Catholischen Kirche gefunden, und sey anno 1551. zu Eöln gestorben, da er auch begraben liege. Seine Grabschrift weist, daß er sich nie verheyrathet gehabt. Alexander Hegius zu Deventer ist sein Lehrer gewesen. (Siehe Mr. Bayle, dict. art. Caesarius p. 712.) Unter den von ihm edirten Auctoribus ist auch Plinius, der Auctor historiae mundi. Er rühmet sich, daß er 4000. Irrthümer darinne ausgemerzet. (Siehe Fabricii biblioth. lat. lib. II. cap. XIII. §. IV. p. m. 46)
- f) Umb derentwillen er aber mehr unter die Criticos als Medicos gehöret. Prod. Hagenoae 1528. und Salingiaci 1538. in 8. (Linden. renov. p. 547.)
- g) Siehe inzwischen Linden renovatum p. 321. seq.
- h) Er hieß eigentlich Hanns Hanbut oder Hagenbut. Sein Lehrer aber meinte: Es wäre dieses der Nahmen einer Frucht, so die Lateiner Cornum nennen, daher nannte er ihn Janum Cornarium. Nun erkannte dieser zwar endlich, daß sich sein Praeceptor geirret hatte, aber, weil er unter diesem Namen einmal bekannt war, ließ er es dabey bewenden. (Teissier part. I. p. 132.)
- i) Er war in seiner Jugend von schwacher Leibesbeschaffenheit, studirte aber nichts desto minder überaus fleißig, und zwar anfangs humaniora, und hernach die Medicin. Denn weil er vielen Kranckheiten unterworffen war, so wollte er lernen, wie er sie curiren sollte. Im 20. Jahre seines Alters gab er einen Lehrer in der Grammatic ab, und erklärte seinen Schülern die griechischen und lateinischen Poeten: im 21. Jahre ward er Magister artium, und in 2. Jahren drauf Licentiatus Medicinae. Wie er nun sahe, daß die Lehrer der Arzneykunst nur den Avicennam, Rhazin und andre Arabische Medicos explicirten, die griechischen ihnen hingegen unbekannt: auch keine Exemplare noch versiones davon in Teutschland vorhanden waren, so entschloß er sich ihre Schriften zu übersetzen. Nachdem er sie nun in Flandern, England und Frankreich vergebens gesucht, so traff er sie endlich zu Basel an, dahin man sie aus Italien gebracht hatte. Er war so freudig, daß er diesen Schatz gefunden, daß er um denselben recht zu gebrauchen sich ein ganz Jahr daselbst aufhielt. Als er nach Teutschland zurück gelangt, arbeitete er 15. Jahr an einer lateinischen Uebersetzung der Werke Hippocratis, so er den Herren zu Augspurg zuschrieb, davor er mit 100. Ducaten regaliret wurde. Er gab auch den Aetium, Aeginetam und

ein gut Theil der Schrifften Galeni lateinisch heraus, welches alles er sich nicht hindern ließ seine Praxis fleißig abzuwarten. Wie er dann zu Northausen, Franckfurth am Mayn, und zu Zwickau einen Practicum; zu Marburg aber, und endlich zu Jena einen Lehrer abgegeben, an welchem letztern Orte er an. 1558. am Schlege gestorben, nachdem er sein Leben auf 58. Jahre gebracht hatte. (Teissier part. I. p. 132. und part. III. p. 87. Mr. de la Thou part. I. p. 131.) Zu Zwickau hat er mehr als 100. Soldaten, so daselbst zur Garnison gelegen, curiret, darunter dennoch, als sie ausgezogen, nicht einer der Ehren gewesen, daß er ihm was davor gezahlet hätte. Gewiß ist, daß er gar nicht interessiret war, und nicht nur kein Reichthum suchte, sondern es auch dazu verachtete. Er hielte von den meisten Argneyen, so man damals in Apotheken hatte, so viel als nichts, als da sind Syruppe, Zuleppe u. s. w. Croyant que pour guerir les maux dont le corps humain est affligé il ne falloit employer que la Tizane d'Hipocrate, avec les boissons dont on use ordinairement, savoir l'eau, le vin, l'hydromel, l'oxymel. (Teissier part. III. p. 87.) Adde Mercklini Linden. renov. p. 502. seq. Es stehen auch verschiedene particularia von Cornario in Felleri Cygnis quassimodogenitis; darunter auch dieses ist, daß er bey der Medicinischen Facultät allhier zu Jena der erste Decanus gewesen. Mr. Hequet setzt ihn im Proloquio vor seinem Buche de purganda medicina unter die nobiliores Hippocratis interpretes, und dem Faesio, Mercuriali, Martiano, Marinello, Pino, Zvingero, Lindano und Valesio an die Seite, p. X.

k) Siehe Reimmanns Hist. lit. Vol. VI. n. a. p. 548. sq. Dieses fiel dem Cornario unerträglich, daher er sich durch eine Schrift, genannt Vulpecula excoriata: sive refutatio Historiae Leonhardi Fuchsi de Plantis. Francofurti 1543. in 4. zu vertheidigen und zu rächen suchte. Fuchsius blieb auch nicht stille sitzen, sondern gab eine Antwort heraus, die den Titul führte: Cornarius furens (Basil. 1533. 8.) Cornarius, der hierdurch noch mehr aufgebracht wurde, publicirte nach dem folgende Satyre: Nitra & Brabyla pro vulpecula excoriata asservanda. (Francofurti 1545. in 4.) Oporinus aber legte sich dazwischen und machte Friede, da dann Cornarius die Version des Aeginetae, und Fuchs die Erläuterung des Galeni sich angesehen seyn ließ. (Teissier part. I. pag. 132. und part. III. p. 88. Es hat auch Andreas de Lacuna dem Cornario in seiner Uebersetzung des Hippocratis gar viele Fehler zeigen wollen. Wie schlimm Huetius in seinem Buche de claris interpretibus iudiciret, ist bekannt. Ich muß aber auch nicht vergessen, was Conring Introd. cap. VII. §. XXX. p. 106. geschrieben: Janus Cornarius, Zviccaviensis omnibus fere graecis Medicis in latinum sermonem versis maximam laudem adeptus.

1) Als da sind: Universae rei medicae Epigraphe seu enumeratio. Basileae apud Froben. 1529. 1534. in 4. apud Hervagium 1551. in 8. Medicina, sive Medicus, liber unus. Basileae 1556. in 8. apud Oporinum und 1568. in 8. Accedunt orationes duae altera Hippocrates, altera, de rectis medicinae studiis amplectendis &c. Siehe Linden. renov. p. 503. sq. conf. Paschalis bibl. med. p. 153. sq. Wir haben auch vor ihm de conviviorum veterum graecorum, & hoc tempore germanorum ritibus, moribus ac sermonibus; item de amoris praestantia, & de

- & de Platonis ac Xenophontis diffensione libellum; item Platonis symposium & Xenophontis symposium ab eo latine conscriptum. Basileae 1548. 8. u. a. m.
- m) In der Historie der Gelahrtheit p. 20. 21. Siehe indessen Paschalem p. 72. seqq. und Linden. renov. p. 206. sq.
- n) Tiguri 1555. in 8. (Linden. renov. p. 208.)
- o) ibid. 1577. in 4. (ib. p. 209. 210.) man hat auch von ihm Epistolas, so Caspar Bauhinus ediret hat. (ibid.)
- p) Tiguri 1556. und 1562. in 8. (ibid. p. 209.)

CLXIX. *Johannes Langius*, q) der als Leib-Medicus bey r) fünf Von Joan-
 Churfürsten von der Pfalz in Bedienung gestanden, und endlich 1565. ne Langio.
 den 21. Junii zu Heidelberg in einem Alter von s) achtzig Jahren ge-
 storben ist, verdient unter den Medicis des XVI. Seculi eine höchst
 ansehnliche Stelle. Seine überhäuffte Praxis, und vielfältige t) Rei-
 sen haben ihm nicht erlaubt, der gelehrten Welt u) viele medicinische
 Schrifften zu hinterlassen. Inzwischen haben wir doch von x) ihm ei-
 nige miscellanea epistolarum medicinalium aufzuweisen, die aber
 nach seinem Tode um die Helffte y) vermehrt, und auf dem Titul mit
 Recht z) gerühmet worden. Er ist unter den Deutschen der a) erste ge-
 wesen, der medicinische Brieffe zu schreiben, und hierinnen dem Exem-
 pel der b) Italiäner zu folgen sich angelegen seyn lassen.

- q) Es war derselbe ein geborner Schlesier, und hatte zu Lemberg anno 1485.
 das erste Licht der Welt erblicket. (conf. Paschalis Biblioth. med. p. 181.)
 So bald er den Grund seiner Studien in dieser Stadt gelegt, ging er von
 dar auf die academie nach Leipzig, und übte sich in den 4 philosophischen Wiss-
 senschaften und so genannten humanioribus dergestalt, daß ihm sein Unvers-
 wandter, Petrus Virthius, als damaliger Decanus an. 1514. den Magisters
 Huth mit Ruhm aufsetzen kunte. Wie er sich nun bereits zuvor durch unters-
 chiedene Collegia hervorgethan; so bekam er nunmehr noch weit schönere
 Gelegenheit, eine so rühmliche Bemühung mit allem Fleiß zu prosequiren.
 Er nennete den Plinium seine delicias und erklärte denselben einigen studiosis,
 worunter sich auch Joachimus Camerarius befunden, mit solchem applausu, daß
 in Erwegung seiner meriten ihm so gar eine öffentliche Professoratur auf ge-
 dachter academie beygelegt wurde. Quo in loco, schreibt *Nicolaus Reusner*
 in praefatione ad Langii epistolas medicinales, praeter professionem publicam,
 aliarum quoque functionum publicarum munera laudabiliter sustinuit, ea fide &
 diligentia, ut omnibus carus & acceptus haberetur. Es waren aber alle diese
 Belohnungen nicht vermögend, die Liebe der Medicin bey ihm zu unterdrus-
 cken, als welche in seiner Familie (cuius avita stirps Medicis semper celebris
 fuit, wie *Reusner* l. c. berichtet) gleichsam erblich, und ihre haeredario auch
 auf ihn war fortgepflanzt worden. Diesem nach folgte er seinem Triebe,
 quittirte seine station, und ging nach Italien, um daselbst in dem von ihm so
 werthgeschätzten studio medico sich fest zu setzen. Raum war er darinne an-

gelanget, so hatte er das Glück bey dem gelehrten Fürsten von Mirandola Joh. Francisco Pico, bekannt zuwerden, und aus dessen Discoursen und vorztrefflichen Bibliothek gar vieles zu profitiren. Er begab sich von dar nach Ferrara, woselbst der berühmte Nicolaus Leoniceus damahls noch lebte, bey welchem er sich nicht allein seiner information, sondern auch seines ganz vertrauten Umganges bedienen konte. Hierauf besuchte er Bologna, allwo es ihm so wohl gefiel, daß er eine geraume Zeit sich allda aufhielt, und in der griechischen Literatur von dem Petro Aegineta, in philosophicis von Petro Pomponatio, in medicis aber von Ludovico de Leonibus sich unterweisen ließ, wosbey er auch in Chirurgicis von dem um selbige Zeit so renomirten Jac. Carpo gar vieles erlernete. Er fing demnach unter Anführung seines kaum erwähnten Lehrers, Ludovici de Leonibus, selbst an zu practiciren, und distinguirte sich hierinnen dergestalt, daß er endlich zu Pisa an. 1522. mit allgemeinen Beyfall in Doctorem Medicinae promovirete. Nun schien es Zeit zu seyn, die in Italien so reichlich gesammelten Früchte seinem Vaterlande nicht länger zu entziehen. Es hatte aber derselbe kaum die teutschen Gränzen wiederum betreten, als sich der Puff von seiner Gelährtheit so ausbreitete, daß er gar bald von dem damahligen Churfürsten von der Pfalz zu seinem Leib-Medico ernennet wurde. Er acceptirte demnach diese considerable Charge, und verwaltete selbige über 40 Jahr mit solcher Geschicklichkeit und Treue, daß er sich der besondern Gnade seiner Fürsten und vieler anderer Grossen und einer durchgängigen Hochachtung der Gelehrten bis an sein Ende erfreuen konte. (S. dessen Epistol. medicin. hin und wieder.)

- r) Dieses zeigt nicht allein der Titul seiner Epistolarum medicinalium, auf welchen er *quinque* electorum archiater genennet wird; (ich allegire aber hier die Hanauer edition, so 1605. in 8. typis VVechehanis publiciret worden) sondern es bekräftiget solches auch der Nicolaus Reusner in der diesen Episteln vorgesetzten Praefation ad D. Georgium VVirth mit folgenden Worten: Heidelbergae medicinam cum laude fecit multis annis: non eo solum nomine de republica Christiana praeclare meritis, quod summis & maximis principibus *quinque* & sacri Romani imperii electoribus a cura corporis fuit; verum etiam &c. Es ist demnach falsch, wenn Mercklinus in Linden. renov. pag. 625. Mr. Teissier in den Additions zu den Eloges des Hommes sçavans par Mr. de Thou Vol. I. p. 257. und Rivinus in der Vorrede ad Christiani Johannis Langii opera, vorgeben, daß er bey vier Pfälzischen Churfürsten Leib-Medicus gewesen. Es haben aber diese alle vielleicht dem Melchiori Adami gefolget.
- s) Nam aetatis suae octogesimo anno completo e vivis excessit. Mortuus Heidelbergae est in aede sancti spiritus sepultus, heist es in Reusneri citirten praefation. In seinen Iconibus aber meldet er auch den Tag seines Todes, wenn er das selbst also schreibet: Obiit Heidelbergae Senex anno salutis 1565. aetatis 80. Junii die 21.
- t) Er beschweret sich darüber in der ersten Epistel des andern Buchs, so an den damaligen Churfürsten zu Pfalz Ottonem Henricum gerichtet ist, gar sehr: Probe nosti, sagt er daselbst, quanta peregrinationis discrimina septem plus triginta

ginta annis per mare, saxa, & ignes, illustrissimum principem Fridericum comitem Palatinum comitatus, pertulerim: cum quo non semel Hispaniam, Galliam, Italiam, adde & fere maiorem totius Europae partem, cum irreparabili studiorum & temporis iactura peragraverim: ac bis denique, illo copiarum romani imperii duce, contra Solimannum Turcarum imperatorem, & immanem ex professo Alemannorum hostem, & christianorum flagellum, in castris meruerim.

u) Ich weiß wohl, daß man in Nicol. Reusneri Iconibus folgende Passage liest: Obijt monumentis ingenii sui excellentis, varia ac rara cum eruditione, tum rerum omnis generis scitu dignissimarum explicatione refertis post se relictis *quam plurimis*. Es erkläret sich aber eben derselbe in der schon oft angeführten praefatione ad D. Georgium VVirth etwas deutlicher, wenn er sagt: De tota re literaria in eo sane meritis quam optime, quod tot culti ingenii sui monumenta reliquit posteris, quibus & patriam celebriorem multo reddidit, & nominis famam & gloriam sibi conciliavit immortalem: vere ille *ἰατρὸς φιλόσοφος*, adeoque divini Hippocratis iudicio *ἰσόθεος*: quod medica eius & Philosophica adversaria in medio relictā abunde testantur. Er muß demnach in philosophicis mehr, als in der Medicin geschrieben haben. Denn diejenigen Tractate, so in dem Lindepio renov. p. 625. seq. außer den in Text bereits allegirten Episteln, noch angeführet werden, sind kleine pieces und tragen wenige Vorgen aus. Thuanus giebt gar vor, er habe viel in Medicina geschrieben. S. les Eloges des Hommes sçavans tom. I. p. 297. conf. tamen Teissier ib. p. 258.

x) Es sind von selbigen noch bey seinem Leben zwey Bücher zum Vorschein kommen, davon das erste LXXXIII. das andere aber LXI Episteln in sich begreiffet. Beyde sind zu Basel ex officina Oporiniana in 4. ediret worden, und zwar die miscellanea prima an. 1554. die miscellanea secunda aber 1560. conf. Linden. renov. p. 625. Was er hiebey vor eine Absicht gehabt, will ich mit seinen eignen Worten ausdrücken, so Lib. II. epist. I. also lauten: Non mediis-fidius otium illiteratum desidero, sed quo studia mea dudum neglecta refarcire & perplexa in arte medendi theorematā explicare, & obscura illustrare, fraudesque agyrtarum detegere, & amicorum problematibus, per epistolas respondere possum: ut vice cotis fungerer, aliisque me doctioribus scribendi ansam, praeberem & calcar adigerem. An vero id duabus epistolarum medicinalium miscellaneis assecutus fuero, penes viros artium peritos sit iudicium.

y) Denn es heist bey meiner Edition auf dem Titul: *Joannis Langii*, Lembergii, V. Palatinorum Electorum archiatri, Epistolarum medicinalium volumen tripartitum, denuo recognitum & *dimidia sui parte auctum*. Und Reusnerus in praefatione ad VVirthium bezeuget gleichfalls, quod miscellanea ista *plusquam dimidia sui parte aucta* & collocupletata opera potissimum & fide Tua prodeant. Er verstehet aber hierunter den berühmten D. Georgium VVirthium, olim Caroli V. August. Caes. & Philippi II. Regis Hispaniarum medicum, denn dieser war von Joh. Langio, nach Reusneri Bericht, zum völligen Erben eingesetzt worden, weswegen auch unter seiner Direction und Besorgung die noch rückständigen supplementa des Langii publiciret wurden. Inzwischen aber zeigt der Augenschein einem jeden, so dieses rare Buch gesehen hat, daß der liber

tertius

tertius epistolarum medicinalium, welcher als ein opus posthumum den bereits edirten beyden Büchern adiungiret worden, nicht die Helffte, sondern kaum den dritten Theil des gesammten Werckes betrage, es müste denn seyn, daß die in den ersten beyden miscellaneis gedruckte Brieffe in den folgenden editionibus wären im Texte vermehret oder interpoliret worden, wovon aber in der praefation nichts gedacht wird, denn an der Zahl sind sie einander vollkommen gleich, und finden sich lib. I. eben nicht mehr, als 83. und lib. II. 61. Brieffe.

- z) Opus varia & rara cum eruditione, tum rerum scitu dignissimarum explicatione refertum: ut eius lectio non solum medicinae, sed omnis etiam naturalis historiae studiosis plurimum emolumenti sit allatura. Daß hiemit nicht zu viel gesagt sey, zeigt die Lesung des Buchs am besten, und die allgemeine approbation der Gelehrten, wie sie denn *Conring* in seiner introd. cap. VI. § 6 p. 219. longe elegantissimas epistolas, *Rhodius* aber in seiner Introd. optimas & omnino legendas, genennet haben. Mr. *Teissier* setzt l. c. p. 258. dieses Elogium davon: Ses oeuvres imprimées sont miscellanea Epistolarum medicinalium, qui est un livre rempli d'une rare & profonde érudition, dont la lecture est très - utile non seulement aux Medecins, mais aussi à tous ceux qui desirerent d'apprendre l'histoire de la nature.

- a) Diese Ehre wird ihm von *Reusnero* in citata praefatione folgender gestalt bengeteilet: Sed ex Germanis solus, nisi fallor, Langius hoc scriptionis genus felicissime tractavit.

- b) Unter welchen sich bereits Joh. Manardus, Aloysius Mundella, Joh. Bapt. Theodosius, Nicolaus Massa nebst einigen andern distinguiert hatten.

Von Leon-
hardo
Fuchso.

CLXX. Leonhardus c) *Fuchsius* hat die d) hohe Schule zu Tübingen berühmt gemacht, und zu erst daselbst über den Galenum gelesen. Er war ein Erbsfeind der Araber; Galenus hingegen mußte e) in allem Recht haben. Wer wollte nun nicht glauben, daß es ihm f) an der wahren philosophie gemangelt? Unter g) seinen Schriften mögen folgende hier stehen: Medendi h) methodus seu ratio compendiaria perveniendi ad veram solidamque medicinam: i) Tabulae aliquot universae medicinae summam & divisionem compendio complectentes: k) institutionum medicinae ad Hippocratis, Galeni aliorumque veterum scripta recte intelligenda mire utiles, libri quinque und l) Paradoxorum Medicorum libri tres. In quibus multa a nemine hactenus prodita, Arabum, aetatisque nostrae medicorum errata non tantum indicantur, sed & probatissimorum autorum scriptis, firmissimisque rationibus ac argumentis confutantur. Er war zu Wemdingen m) in Schwaben an. 1501. geboren und n) starb an. 1566. zu Tübingen.

a) Leon

c) Leonhardus Fuchsius war zu Wendingen, einer dem Churfürsten von Bayern gehörigen Stadt, an. 1501. geboren. Er hatte das Unglück, daß er seinen Vater im fünften Jahre seines Alters bereits einbüßen mußte. Seine Mutter trug aber doch so viel Sorgfalt vor ihn, daß sie an seiner Erziehung mit Willen nichts versäumte. Sie hielt ihn in gedachtem Orte fleißig zur Schule; Ob es nun wohl mit derselben, nach Bewandniß damaliger Zeiten, nicht zum besten bestellet war, so ließ doch der junge Fuchs einen so unermüdeten Fleiß und treffliches Naturell blicken, daß er auf Einrathen seiner Freunde in seinem zehenden Jahre nach Heilbrunn geschickt wurde. Als er hier ein Jahr vor voll gewesen war, so zog er nach Erfurth in die Marienschule. Dasselbst setzte er sein Studiren so eifrig fort, daß er nach anderthalb Jahren bey der Universität sich konnte immatriculiren lassen. Hier brachte er es in kurzen so weit, daß man kein Bedencken trug, ihm den gradum eines Baccalaurei zu conferiren. Darauf wandte er sich nach Hause. Und weil ihm das docendo discimus nicht unbekannt war, so ließ er sich bereden, die ihm allda angetragene Schulbedienung anzunehmen. Er verwaltete sie auch anderthalb Jahr durch mit vieler Treue und nicht geringen Nutzen dasiger Jugend, gab sie aber so dann auf, und machte sich an. 1519. auf die Universität nach Ingolstadt. Hier trieb er sein Studiren unter der Anführung des Joan. Capnionis und Jacobo Ceperini so glücklich fort, daß er an. 1521. mit Ruhm Magister wurde. Nachdem wiedmerte er sich einig und allein der Medicin, und zwar mit so glücklichen Erfolg, daß er an. 1524. mit allgemeinem applausu Doctor darinn wurde. Hierauf verfügte er sich nach München, und suchte durch seine Praxis bekannt zu werden. Inzwischen wurden seine Verdienste in Ingolstadt nicht vergessen, denn man schickte ihm gar bald eine Vocation zu einer medicinischen Professoratur, welche er auch an. 1526. mit Freuden antrat, und dabey in kurzem so berühmt wurde, daß ihn der Marggraff Georgius zu Anspach anno 1528. zu seinem Leib-Medico erwählte. Dieser wichtigen Charge stund er fünf ganzer Jahre vor, und zeigte sich nicht nur durch seine glückliche Praxis, sondern auch durch Publicirung unterschiedener Bücher; daher man ihn an. 1533. zum andermahl als Medicinæ Professore nach Ingolstadt berieff. Weil er nun die academische Lebens-Art vor die vergnügteste hielt, so ging er, nach erhaltener Dimission, dahin, um diese function anzutreten; doch schlug die Sache damahls nicht aus, wie er wohl gemeinet. Lutherus hatte einige Zeit vorher die Reformation angefangen; da mochte nun Fuchsius eine und andere Schriften desselben gelesen, die Wahrheit daraus erkannt, und selbst von der Ablass-Krämerey und andern papistischen Mißbräuchen nicht zum besten gesprochen haben, daher es die erbitterte Clereseu dahin spielete, daß ihm das Lesen geleyet wurde, und er wieder dahin kehren mußte, wo er herkommen war. Inzwischen war er so glücklich, daß ihm der Marggraff aus besondern Gnaden die noch vacante Bedienung von neuem conferirte, da er aber wegen der in Anspach grassirenden Pest der gesammten Marggräfflichen Familie nach Culmbach folgen mußte. Es schien aber doch, als wenn er bey Hofe nicht bleiben sollte, wie ihm dann nicht lange hernach der Herzog zu Württemberg Ulricus eine medicinische Profession zu Tübingen antragen ließ, so

er auch an. 1535. übernommen, und bis an sein Ende, das an. 1566. erfolgte, mit solchem Ruhm bekleidet hat, daß ihn nicht nur der Großherzog von Florenz, durch Anbietung einer ansehnlichen Pension, (so er aber nicht annahm) nach Pisa vociret, sondern auch der Kayser Carl der fünffte in den Adelsstand erhoben. Er war ein Mann von ungemeinem Ansehn, und genoß dabey einer so beständigen Gesundheit, daß er von der Geburt an bis an seinen Tod niemalen krank gewesen. *Georgius Hizlerus* in oratione funebri, welche im I. tomo *Operum Fuchsi* gedruckt zu Franckfurth 1565. in fol. befindlich ist.

- d) *Conring* introd. cap. III. §. 30. p. 105.
 e) *Conringius* setzt ihn mit dem *Alexandro Massaria*, einem Professore zu Padua, in eine Classe, qui non dubitavit proferri, malle se cum Galeno errare, quam cum aliis sapere. (ibid. p. 105.)
 f) Denn ob er wohl die Philosophie nach Bewandnis selbiger Zeit studiret, und darinn promoviret, so heist es doch bey *Conring* p. 105. 106. *Quaquam autem graece & latine fuerit doctissimus; Philosophiae tamen parum fuit peritus, unde etiam in multos errores fuit prolapsus.* Wie er dann auf die Schwachheit gerathen, zu asseriren: *Morbum esse substantiam.* Siehe *Reimmanns* hist. liter. Vol. VI. p. 550.
 g) Siehe den Catalogum derselben in *Paschalis* bibl. med. p. 209. seq. *Linden:* renov. p. 742. seqq. und *Teissier* part. 1. p. 282. seq.
 h) Dieses ist eine Einleitung vor die, so den *Hippocratem* und *Galenum* lesen wollen. Prod. Basileae 1541. in fol. und Lugd. 1541. in 8. Die beste Edition ist die Pariser von an. 1550. in 8. denn sie ist vermehrt und emendiret. (*Linden* renov. p. 742.
 i) Basileae 1538. in 4.
 k) Basileae 1567. in 8. 1572. 1583. 1594. 1605. und 1618. in 8. Diese institutiones wurden mit solchem Beyfall aufgenommen, daß sie noch bey Lebzeiten des auctoris sechsmahl aufgelegt worden. Inzwischen gedencket *Mercklinus* in *Linden.* renovato keiner dieser Auflagen; denn die daselbst angeführet werden, sind nach *Fuchsi* Tode herauskonimen. In der Baselschen edition von an. 1594. in 8. steht die an. 1565. zu Tübingen gefertigte dedication, allwo gleich zu Anfange diese Worte vorkommen: *Nihil dubito, complures fore, qui tam crebras mearum institutionum editiones (est enim haec, ni fallor, iam sexta) reprehensuri sint.* Es erhellet auch aus derselben, daß die sechste von *Fuchsi* gar in vielen geändert worden: *Quemadmodum autem haec editio (heist es daselbst) veterem faciem immutavit, imo fere totam deposuit, aliamque multo elegantiorum assumpsit: ita quoque ei novus patronus quaerendus fuit &c.* Er macht aber gleich in I. Capitel, wo er de praestantia medicinae & medicorum handelt, und sich auf das 38. Cap. *Cirathi*s beruffet, auch die Stelle daraus griechisch anführet, diesen erbärmlichen Schniger, daß er hinzu thut: *maluimus LXX. citare interpretationem, utpote nobis notiozem.* Ob ein gewisser neuer Medicus diesen locum vor Augen gehabt, will ich hier nicht untersuchen. Siehe die vermischte Bibliothec. Vol. I. p. 104.
 l) Prod. ibid. an. 1535. in fol. Parisiis 1555. in 8. (ibid. p. 742. 743.)

m) Siehe

m) Siehe Paschalem p. 209.

n) Obiit Tubingae 6. Idus Maii an. 1566 aetatis suae 67. (ibid.)

CLXXI. *Johannis Wieri* o) opera omnia sind an. 1660. zu Amst Joan. VViersterdam in 4. heraus kommen. Ich weiß wohl, p) daß dieser Auctor 10. in Spanien inter haereticos primae classis gesetzt, und seine q) libri V. de praestigiis daemonum, incantationibus & Veneficiis verbothen worden; aber ich weiß auch: daß er an dem Hofe r) des Herzogs von Cleve Wilhelmi in grosser Renommée gelebet, und daß s) verständige gar anders von seinen Schriften urtheilen. Doch gesetzt auch, daß es mit ihm t) nicht richtig, und er irgend gar ein Heyermeister gewesen wäre, so könnte er doch wohl ein guter Medicus gewesen seyn. Wie denn nicht nur seine observationes Medicae u) und epistolae medicinales, sondern auch seine übrige medicinische Schriften ihr Lob haben.

o) Man sagt. Joan. VVierus habe den lateinischen Zunahmen Piscinarius bekommen. *Melch. Adami* in vit. Germ. med. p. 186.) Ich gedencke aber, wie dieser Mann zu teutsch mit dem Zunahmen Weiher geheissen, so solle Piscinarius eine bloße Uebersetzung davon, nicht aber ein besondrer Name seyn. Er war in der an den Grängen von Brabant gelegenen Stadt Grave (Gravia) geboren, und ließ seine Geschicklichkeit zum Studiren gar bald blicken. *Henricus Cornelius Agrippa* wurde sein Lehrmeister, bey dem er einst ein Stück von *Trithemii* Steganographie gesehen, und ohne desselben Wissen und Willen abgeschrieben. Davon er aber nachgehends nichts gehalten. Hernach studirte er zu Paris die Arzneykunst: Dann bekam er zu Orleans ein paar Untergebene, mit denen er kurze Zeit darauf nach Paris zurück kehrte. Er ist in seinem nach dem vorgenommenen Reisen bis in Africam kommen, auch einst auf der Insel Creta gewesen, da er etwas gesehen, so ihm fast unglaublich geschienen: Rusticus in quodam tumultu sagitta circa dorsum impacta, vulneratus fuit: evulsa sagitta ferrum in thorace est relictum. Chirurgus vulnus sanat, frustra quæsitâ cuspide. Post biennium iuxta alvum ea excidit semisexa. Wie er von Reisen zurück gelangte, machte ihn Herzog Wilhelm zu Cleve zu seinem Leibmedico. Dieses Amt hat er zwanzig oder dreyßig Jahr mit Ruhm verwaltet und sich nicht nur durch seine Geschicklichkeit bey diesem, sondern auch bey andern grossen Herren beliebt gemacht. Den Betrügern, und denen, so die Welt gerne mit Hexen anfüllen, damit sie ihre Grausamkeit an ihnen ausüben können, muß er ein Dorn in den Augen gewesen seyn. Das Mägdgen, welche den Leuten weiß gemacht, sie kräfte ihr Leben ohn alle Speiß und Trancß, wird ihm einen schlechten Segen gesprochen haben, weil er ihren Betrug an Tag gelegt. (*Melch. Adami* in vit. med. germ pag 186. 187.) Hingegen haben ihn ohn Zweifel die alten Weiber in Himmel erhoben, weil sonst manche, wenn er nicht gethan hätte, auf den Scheiterhauffen gestußt hätte. Wenn er gestorben, hat *Adami* zu melden vergessen. *Popeblount*

setzt (p. 764.) das Jahr 1588. dergleichen auch *Thuanus*, welcher dabey meldet, daß er zu Anfange seines 73. Jahres diese Welt geseegnet, denn er war an. 1515. geboren. (*Thou & Teissier* part. II. p. 98.)

p) Vid. *Popeblount* p. 765.

q) Nam apud ducem illum (*Cliviae*) dum versatur, non sine suspiriis aliquoties vidit multos christiani vulgi, praesertim vetulas, ob veneficii suspicionem in carceres compingi: quae rationibus subiici; flammis exuri. Id enim ansam praebuit, ut laudatum multis scripserit *opus de veneficis & sagis*: in quo quantum in theologia, in Jurisprudencia, Medicina, Philosophia profecerit, se ipsa declarat; argumenta ex illarum disciplinarum fontibus desumpta adferendo. Etsi autem eo scripto operam non lusit, cum ex magistratibus non pauci eo nomine gratias ipsi egerint: quippe qui prudentiores cautioresque ex scripto facti essent; non defuerunt tamen, qui in eo & reprehenderent non pauca; & in certamen provocarent. Inter hos fuit *Paulus Scalichius*, *Joannes Campanus*, *Leo Svavius*: nec *Joanni Brentio* usquequaque satisfacisse videtur. (*Adami* p. 187.) Wenn seine libri V. de praestigiis daemonum, & incantationibus ac veneficiis zu erst heraus kommen, weiß ich nicht gewiß; in *Linden. renov.* ist der Baselschen Edition bey *Joh. Oporino* von an. 1564. in 8. erwehnet, welche aber die erste nicht seyn kan. Denn *Popeblount* führet aus einem Brieffe, der in solchem Jahre geschrieben worden, an, daß sie schon etliche Jahre vorher ans Licht kommen: Promisi me transmissurum tibi librum clarissimi hominis, Doctoris Joannis VVieri, ante annos aliquot de Praestigiis daemonum &c. tam ingeniose, acute & docte scriptum, ut ab omnibus doctissimis viris in Burgundia & toto Belgio, numinis loco habeatur. *Caspar Borcholt* in lit. *Bartolo Richio* dat. 7. August. 1564. (*Popeblount*) p. 765) Daß in *Christiani Thomassii* disput. de origine ac progressu processus inquisitorii contra sagas §. 67. asseriret wird: VVierum opus hoc an. 1563. edidisse oppositum *Malleo maleficarum*, ist also ein Irrthum; wie denn auch Herr *Abt Fabricius* in seiner *Historia Bibliothecae* part. III. p. 473. einer Baselschen Edition von an. 1556. gedencket, die vielleicht die erste seyn mag; es hat aber VVierus in den folgenden viel hinzu gethan. Die Baselsche von an. 1583. ist die sechste. *Brentii* Schrift wieder VVierum habe ich nicht gesehen. *Thomassii* Gedancken davon erhellen aus diesen Worten: VVierus de poenis laicorum etiam cum *Johanne Brentio* quaedam disputavit; ex quibus constat; VVierum, etsi Medicum, pro statu illorum temporum altius penetrasse mysteria iniquitatis inquisitoriae, quam *Brentium* theologum. (ibid.) Es hat mir ein hochwerther Freund eine teutsche Uebersetzung des *Wierischen* Werckes communiciret, deren Titul, (weil sie rar ist,) ich ganz hersetzen will: *De Praestigiis. Von den Teuffeln, Zauberern, Schwartzkünstlern, Teuffelsbeschwerern, Hexen oder Unholden und Gifftbereitern*; erstlich durch *D. Johann Wier* in latein beschrieben, nachmahlen verdeutschet von *Johanne Söglino*, und ietzt wiederum nach dem lateinischen Original im 66. Jahr ausgangen, übersehen, an vielen Orten mercklich gebessert, und mit einem nützlichen Register gemehret. Gedruckt zu *Frankfurt am Mayn* 1575. 8. Man siehet hieraus, und aus den bey *Popeblount* angeführten und zum Theil hier beygefügtten Zeugnissen, daß

es in XVIten Seculo nicht nur Leute gegeben, die die Wahrheit gerne angenommen, sondern auch solche, die die Courage gehabt, ihr förderlich zu seyn. Daher die Inquisitores mit ihren Indicibus so gut sie gekonnt, dem vermeinten Ubel steuren wollen.

1) Wenn wir *Thuano* glauben, so hat er auch an dem Hofe der Kaysers Caroli V. Ferdinandi, Maximiliani II. und Rudolphi II. practiciret, wovon aber *Adami* nichts gedencket. (S. *de la Thou & Teissier* Elog. part. II. p. 97.) *Popeblount* hat p. 764. dem *Thuano* gefolget.

2) S. *Popeblount* p. 765. und *Thomasium* l. c.

3) Wenn wir *Teissierio* glauben, so hat *Bodinus* in seiner *Daemonomania* gewiesen: que VVier n'avoit voulu adoucir les peines des Sorciers, que pour en augmenter, le nombre, & que son sentiment étoit rempli d' impieté, & ouvroit la porte à l' Atheisme. Nun ist nicht ohne, daß dieser selbst von sich bekennet: Daß er einen guten Theil (von *Trithemii Steganographie*) so mit seltsamen Figuren und Nahmen der Geister beschrieben bey *H. Corn. Agrippa*, seel. Gedechniß, gelesen, und ihm unwissende abgeschrieben habe. Aber was folget daraus? irgend was *Bodinus* drauß geschlossen: Daß Weier selbst ein grosser Zauberer gewesen? Ich will es nicht hoffen. (S. inzwischen *Teissier* part. II. p. 98. 99.) ich schlusse vielmehr, daß dieser grausame Consequentienmacher ein rechter Hexenmacher gewesen, der aus Uberglauben nicht leiden könnnen, daß iemand unschuldige Leute vertheidige. Wer VVierum selbst nachschlägt, wird finden, daß er *Trithenium* mit seiner *Steganographie* verworffen habe. (Lib. II. cap. VI.) Warum hat *Bodinus* dieses übergangen; ohn Zweifel darum, weil sonst jeder leicht gesehen hätte, daß er den Weier verleumden wollen.

u) Siehe von *Wieri* Schrifften *Adami* vit. p. 88. oder vielmehr *Linden. renov.* p. 702. seq. conf. *Websters* Untersuchung der Hexereyen p. 16. 17.

CLXXII. *Johann* x) *Winter* ist der erste, y) der z) *Oribasii* von *Joan. Guinterio*

Commentarios in Hippocratis Aphorismos publiciret; er hat auch dieses a) aus dem *Galeno*, desgleichen die b) 6. *Libros Pauli Aeginaetae* und c) *Alexandri Tralliani libros XII. de arte Medica* übersetzt, und mit gelehrten *Commentariis* erläutert. Seine d) *Commentarii duo de Medicina veteri & nova tum cognoscenda tum faciunda* sind gedruckt zu *Basel* apud *Henr. Petri* 1571. in fol. 2. Voll. und gehören vornehmlich hieher. Er war zu *Andernach* bey *Cölln* geboren, und starb an. 1574. zu *Straßburg* im 87. Jahre seines Alters. e) *Thomas Erasmus Erastus* war nicht so alt, da er an. 1583. diesem Leben gute Nacht sagte. Er hat den *Paracelsum* widerlegt, würde aber mehr Ehre eingelegt haben, wenn er es mit so grosser Bescheidenheit f) als *Scharffsinnigkeit* gethan hätte. Inzwischen hat sich doch noch kein *Paracelsiste* unterstanden, seine *Disputationes* g) *de Medicina nova Philippi Paracelsi* zu beantworten. Das h) *Volumen* seiner *disputationum &*

Joanne Cra-
tone.

epistolarum medicinalium verdienet hier auch seinen Platz. Von seinen andern Schrifften will ich etwas in einer Anmerkung i) beyfügen. Unter k) *Joannis Cratonis à Krastheim* l) medicinischen Arbeiten stehen seine m) *Consiliorum & epistolarum medicinalium libri VII.* oben an. Doch haben wir auch von ihm eine *Isagogen medicinae*, gedruckt zu Venedig 1560. und zu Hanau 1595. in 8. Er war einer der gelehrtesten n) Aerzte seiner Zeit.

x) Er war 4. Jahr alt, als man ihn schon zur Schule hielt, allwo er durch seine Fertigkeit was zu fassen bald wies, was man vor Hoffnung von ihm machen konnte. Von dar kam er nach Utrecht, und von Utrecht nach Deventer in die Schule, da er aus Dürftigkeit das Brodt betteln mußte. Zu Marburg studirte er die humaniora und Philosophie, brachte es auch darinne so weit, daß man ihn nach Goslar zu einem Lehrer in der dasigen Schule berieff. Allein ihn dauchte, er habe noch nicht genug gelernt, daher quittirte er sein Lehr-Amte, und wollte zu Löwen wiederum ein Studente werden. Er war aber nur hinkommen, so machte man ihn zum Professore graecae linguae, da er unter andern Joannem Sturmium, und Andream Vesalium zu Discipeln hatte. Doch sein Gemüthe trug ihn ganz und gar zur Medicin, deswegen begab er sich nach Paris, und übersetzte bey seinem Daseyn den Hippocratem und Galenum ins lateinische, gerieth auch gar bald allda mit den gelehrtesten Männern in Bekandtschaft; darunter waren die zwey alten Greise Guil. Budaeus und Joan. Lascaris. Der Cardinal Jean Bellay recommandirte ihn nach dem beyhm Könige Francisco I. also daß ihn dieser Doctor Medicinae werden lies, auch ihm den Titul eines Königlichen Arztes beylegte. Wie er nun hiebey eine allgemeine Hochachtung erlangte, und ein glücklicher Practicus wurde, also suchte er die Anatomie, so bisher nicht geachtet worden, wieder aus dem Staube hervor, und excolirte dieselbe; (Conf. tamen *Conringii* Introd. cap. IV. §. 21. p. 157. 158.) Doch hievon werden wir unten handeln. Er bekam nachdem vom Könige in Dännemarc eine Vocation, die er aber bescheidentlich ausschlug, und sich, bey den umb diese Zeit (an. 1535.) entstehenden Religions-Unruhen in Frankreich, bewegen ließ, nach Wittenberg zu gehen, um daselbst bey den Evangelischen Rath und Hülffe zu suchen. Nach seiner Zurückkunft ließ sich alles zu einem bürgerlichen Kriege an, daher er anfangs nach Meß, und von dar nach Straßburg sich retirirte. Daselbst erklärte er in der Schule den Aristotelem und Demosthenem, und practicirte anbey als Medicus. Einizger Streit, darein er, ich weiß nicht wie, verwickelt wurde, verursachte, daß er das Lehr-Amte niederlegte, und allein bey der Praxi bliebe. Er wollte einen gewissen vornehmen Patienten zu Hülffe kommen, versiel aber darüber in ein hitzig Fieber, da er sich denn nach Straßburg zurück bringen lies, und im 87. Jahre seines Alters sein Leben beschloß. (*Melchior Adami* p. 223. 224. 25. *Mr. de la Thou* Elog. part. I. p. 418. 419.) Er soll einige Schrifften unter dem Namen *Jani Antoniaci* ediret haben, und vom Kaysen Ferdinand ohne sein Suchen in Adelstand erhoben worden seyn *Teissier* Elog. part. I. p. 420.

y) *S. Tobiae Adami* vit. p. 226.

- 2) Venet. 1532. in 8. (Linden. renov. p. 598. b.) Gesnerus wundert sich, daß er diese Commentaria dem Oribasio zugeschrieben. (S. Paschal. bibl. med. p. 177. seqq.)
- a) Als Galeni libros III. de diebus decretoriis. Lugduni 1553. in 12. De anatomicis administrationibus Libri IX. ibid. 1551. in 12. Lib. de Plenitudine: Eiusdem introductionem s. Medicum: Commentaria in lib. Hippocratis de natura humana &c. Siehe Linden. renov. p. 598. Conf. Paschalis biblioth. med. p. 176. seq.
- b) Pauli Aeginetae libri VII. (nicht libr. VI. wie Paschalis setzt) qui summam rei medicae complectuntur, ex novissima translatione Joh. Guinterii commentariis etiam illustrati, excusi sunt Argentinae apud Richelium 1542. (Paschalis p. 177.) Er hat auch Alexandri Tralliani opus therapeuticum gar fein ediret. Siehe Conringii introd. cap. III. §. 20. p. 96.
- c) Diese Versio libror. Tralliani steht in der Collectione Stephaniana Principum artis medicae.
- d) Hievon schreibt Adami p. 226. also: Lutetiae cum medicinae scientiam profiteretur, omnes eius scriptores, tum graecos, tum latinos, & arabicos celebriores diligenter inter se contulit examinavitque: & quicquid in ipsis iuventuti erudiendae necessarium memoriaeque dignum deprehendit, in duos commentarios redegit; quibus titulum fecit de medicina veteri & nova tum cognoscenda tam facienda. Er fällt darinne von Theophrasto Paracello dieses Urtheil: „Ich gestehe Theophr. „Paracellus ist ein sehr geschickter Chymicus, und hat seinen Büchern viel vortrefliche Sachen einverleibet; aber er hat so viel unnütze und falsche Dinge mit untergemengt, und seine besten Dinge in eine solche Dunkelheit eingewickelt, daß fast niemand was davon verstehen, und sich zu nütze machen kan. „Mr. le Clerc, der dieses p. 819. aus dem II. tomo p. 651. angeführet, setzt hinzu: Cette critique est fort courte & en même tems fort iudicieuse.
- e) Erasmi Leben habe ich schon in einer Anmerkung zum VI. §. erzehlet. Daraus erhellet, daß er über 60. Jahre nicht alt worden. Conf. Paschalis biblioth. med. p. 291. Da er Helvetiorum, imo Philosophorum & Asclepiadarum omnium splendor genennet wird. Conf. p. 289. Er hat beym Adami p. 245. gar besondere Lobsprüche: Moribus fuit Erasmus integris, vt quem non puduerit etiam publice, si res ita postulare, errorem agnitum confiteri. item: in praxi satis fuit felix: multisque hydropes, epilepsia, podagra & aliis compluribus morbis, quos Paracellus incurabiles facit, divina gratia adiuvante, graviter laborantibus, sanitatem restituit. u. s. w. Andreas Dudithius hat auch gar viel auf Erasmus gehalten, und findet man in Cratonis Epistol. Medicin. lib. VI. pag. 575. einen Brief, den er an Petrum Monavium geschrieben, darinne diese Worte vorkommen: Habeo theses Erasmi nostri, cuius mihi doctrina & *argumenta* praeter caeteros, qui nunc docent, mirifice probatur. Rhodius hätte den Erasmus in seiner Introd. p. 146. nicht zum Italiäner machen sollen.
- f) Ich mag zwar hierinnen von Erasmo nicht so harte urtheilen, wie Webster in der Untersuchung von Herereyen cap. IV. §. 34. p. 104. gethan hat. Allein war er nicht stark von Affecten wieder Paracellum eingenommen gewesen, würde

würde er nicht alles, was er wider ihn schlimmes aufstreiben können, zusammen geraspelt haben, e. g. daß Paracelsus ein ärgerer Ketzer, als der Türcke und die Arrianer gewesen; daß er alle Ketzeren wieder aufgewärmet, Blasphemien begangen &c. wovon die Indices nur können nachgesehen werden. Denn alle diese Dinge gehören zur Medicin desselben gar nicht, sind auch nicht recht zu erweisen. (Confer Mr. de la Thou Elog. part. III. p. 17.) Allein gemeiniglich geht es nach dem Verse:

Per quod quis peccat, per idem puniatur & idem.

Denn ich finde, daß man Erastum wieder zum Arrianer gemacht. (Teissier part. III. p. 304.)

- g) Sie sind in 4. Theile abgesondert und zu Basel in 4to gedruckt. Vor dem ersten Theile steht das Jahr des Druckes nicht, vor dem andern, dritten und vierdten aber das Jahr 1572. Vor jedem Theile finde ich general Contenta und zu Ende ein fein Register. Es bestehet alles in einem Gespräche zwischen Furnio und Erasto. Das Vorhaben dieses Werckes leget der Auctor mit folgenden Worten part. I. p. 2. an den Tag: Primum examinemus, quam consentanea sint pietati, quae de divinis rebus passim suis libris interspersit. Deinde quae & qualis philosophia eius fuerit, consideremus. Post hæc medica examinemus, primum quidem generatim: mox etiam speciatim aliquot morborum causas, origines, conditiones, curationesque expendamus. Siehe auch Linden. renov. p. 1013. sq.
- h) In lucem hoc editum opera & studio Theophili Maderi, Phil. & Med. Doct. & Prof. Tiguri 1595. in 4.
- i) Von den Medicinischen siehe Linden. renov. p. 1015. seqq. und Paschalem in Bibl. Med. p. 290. sq. Von den übrigen sind ihrer drey merckwürdig, nemlich das Buch de Astrologia divinatrice, opera Joh. Grynaei editus Basileae an. 1580. in 4. der dialogus de Lamiis & strigibus Basileae 1577. 8. und sein Tractat de Excommunicatione ecclesiastica. In dem andern soll es VViero gelten, ob er ihn schon nicht genennet. (Siehe Thomassii disput. de Origine & progressu processus inquisitorii contra Sagas §. 73.) Er hat darinne vieles ohne hinlänglichen Beweis angenommen. (Conf. Websters Untersuchung p. 517.) Das erste wird sehr gerühmet. Il Combattit avec des arguments, invincibles l'Astrologie, qui prétend que les Astres disposent de la fortune des hommes heißt es bey dem de la Thou in den Elog. part. II. p. 16. 17. Das dritte Werck hat bey den Politicis mehr Beyfall, als bey Theologis gefunden, er selbst hat es vor unwiderleglich gehalten. (Teissier part. III. p. 304.) Inzwischen hätte er es nicht geschrieben, wenn ihn nicht die Theologi dazu gebracht. (Siehe Thomassii novas adnotat. ad Huberum de Jure civitatis lib. I. sect. V. cap. I. annot. q. p. m. 166. seqq.) Es ist auch erst nach seinem Tode, ich weiß nicht von wem, ediret worden, Pessclavii an. 1589. in groß 4. (ibid. p. 170.) So rar und gut es auch ist, wird es doch wohl schwerlich wieder aufgelegt werden, es müste dann von einem Politico geschehen. Colomesius nennet ihn wegen der Schrift de Excommunicatione Ecclesiastica (in Icone Theolog. Presbyterian.) Doctorem medicum, sed in theologicis, quod in illo ordine rarius, haud leviter versatum.
- k) Johannes Crato hatte zwar keinen Gelehrten zum Vater, weil sich aber sein Sohn

Sohn zum Studiren anlassen mochte, hat er ihm auch nicht hinderlich seyn wollen. Also frequentirte er erstlich die Schule zu Breslau, wo er an 1519. den 20. Nov. das erste Licht erblicket hatte. (*Adami in vit. Med. p. 261.*) Dann begab er sich nach Wittenberg und studirte unter Luthero und Melanchthone Theologiam, erlangte auch beyder besondre Bewogenheit. Wie er nun bey Luthero sechs Jahre seine Stube gehabt, also hat er seines beliebten und gelehrten Umganges oft genossen. Ja er hat zu sagen pflegen, daß er seiner Tage keine Zeit angenehmer und vergnügter passiret, als da er zu Wittenberg gelebt. Er hat auch einige Gespräche, so er mit Luthero gehalten, aufgeschrieben, welche gedruckt seyn sollen. Il coucha mêmes par écrit une partie des ses conversations familiares, & les donna au public sous ce titre, sermones conviviales Lutheri, schreibt *Teissier* in seinen Eloges part. II. p. 52. und citiret dabey *Melch. Adami vit. Medic.* daselbst finde ich aber nicht, daß er dieselben unter erwehntem Titul selbst heraus gegeben. Der Leser urtheile aus *Adami* eignen Worten p. 263. ob ich Recht habe. Quin memoriae causa non pauca tanti hospitit dicta retulit in commentarium manu sua, ex quibus, postea quam emanarunt, volumen sermonum convivialium, maxima ex parte confectum sive compilatum est. Ich denke, Crato habe seinen Aufsatz guten Freunden communiciret, dadurch derselbe unter die Leute kommen, und also auch dem einfältigen Manne in die Hände gerathen, der Lutheri Tisch-Reden gesammelt und heraus gegeben, denen er denn diesen Commentarium mit inseriret. Wie Crato sah, daß er sich zum studio Theologiae nicht schickte, so folgte er seinen Lehrern und legte sich auf die Medicin. Nun ware zu der Zeit Joh. Baptista Montanus, dessen ich bereits erwehnet, einer der gelehrtesten Medicorum seiner Zeit, das her Crato nach Padua gieng, da er Professor war, und ihn hörte. Er brachte es auch durch denselben in der Arzney-Kunst so weit, daß er hernach dreier Kaysers Leib-Medicus wurde. Der erste war Ferdinandus I. der sich auch sonst seines Rathes, und auf dem Tod-Bette seines theologischen Trostes bedienet: Der andere war Kaysers Maximilian II. dem er, (welches merckwürdig) vollkommen ähnlich sahe. Bey diesem Herrn wurde er recht intrant, also daß er andern durch seinen Vorschub viel dienen können. Nach desselben Tode hätte er sich gerne zur Ruhe begeben. Allein Kaysers Rudolph II. der seinem Vater succedirte, wollte ihn nicht von sich lassen; jedoch war er nicht so gebunden, wie vorher; daher er dann und wann sich auf sein Land-Gut, so er in comitatu Glacensi regno Bohemiae finitimo hatte, begab, und zu letzt zu Breslau seine übrige Zeit zubrachte. Der Tod seiner lieben Ehefrauen, so ihn den 3. Jun. 1585. betrübe, ließ ihn nicht wieder fröhlich werden. Da nun ohnes dem die Pest überhand nahm, folgte er daselbst seiner Liebsten bald nach, und beschloß sein Leben als ein rechtschaffner Evangelischer Christ, den 9. Novemb. 1585. *Paschalis* seht p. 171. das Jahr 1586. allein *Thuanus* stimmt hier mit dem *Adami* überein, (adde *Linden. renov. p. 561.*) Ich habe vergessen, daß man ihn zum Kayserslichen Rathe und Comite Palatino gemacht; ja Kaysers Maximilian II. hat gewollt, daß diese letztere dignität bey seinem Hause erblich seyn solle. Man hat ihm auch den Zunahmen von Krafftheim bengelegt. Ja Kaysers Maximilian II. soll ihm zu Ehren eine Medaille haben schlagen lassen. (M. Adam

Pantke in *diff. historica de Nobilitate Vratislaviensium* erudita §. 19.) Sein Haupt-
Correspondente ist Joach. Camerarius gewesen, seine übrigen guten Freunde aber
waren unter andern Conradus Gesnerus, Theodorus Zvvinger, Hubertus Langue-
tus, Caspar Peucer, Matthaeus VVesenbec, Johann Sturm, Philippus Camerarius,
Joan. Stigelius, Joan. Caselius, Petrus Monavius und Andreas Dudithius. Er soll
kein Praler, noch Schmeichler, aber etwas moröse, und genau gewesen seyn.
Sein Symbolum war: *Irae modereris & ori.* Er pflegte sich auch oft der Wor-
te seines Praeceptoris *Montani* zu bedienen: *Sapiamus ut pauci, loquamur ut mul-
ti.* (*Adami* l. c. p. 261. -- 277.) Das Elogium, so ihm Thuanus beygelegt, ist nicht
geringe: *il avoit* (heißt es nach *Teiffier* Uebersetzung) *un savoir exquis & une extrê-
me douceur jointe à une merveilleuse prudence* (part. II. p. 51.)

l) *Paschalis* in *bibl. med.* p. 170. sq. *Mercklin.* *Lind. renov.* p. 561. seqq. *Adami* p.
276. seq. *Teiffier* p. 53.

m) Die besten Editiones sind die *Frankfurther* von an. 1654. und 1671. in 8. wie
selbige nach einander in sieben Büchern heraus kommen, siehe in *Lindenio* *reno-
vato* p. 562. sq. Bey der Auflage von an. 1671. sind unterschiedene andere kleine
Schriften des *Cratonis* befindlich. Also stehet bey dem III. Buche seine *Micro-
techné* seu *parva ars medicinalis*: Bey dem IV. sein *Commentarius de vera praeca-
vendi & curandi febrem pestilentem ratione*: Bey dem V. Buche sein *Commen-
tarius de morbo gallico*, und bey dem VII. sein *Analogismus, sive artificiosus transitus
a generali methodo ad exercitationem particularem.*

n) Inter Germanos prae caeteris ingens nomen adeptus est πολυπειρότατος ὁ ἀρχίατρος
Johannes Crato a Crafftheim, Vratislaviensis; cujus varia extant scripta *Consilio-
rum*, *Epistolarum*, aliorumque opusculorum, revera eximia & omnino lectu di-
gna: quae omnia junctim publici juris fecit Laurentius Scholzius a Rosenau iti-
dem Vratislaviensis, schreibt *Conringius* *Introd. cap. VII. §. 13. p. 244.* Wie ihn
Camerarius heraus gestrichen, kan man in *vita Melanchthonis* ad an. 1546. p. 254.
(edit. *Lips.* 1696. 8.) nachlesen. *Simonis Pauli* lob, so er ihm in *Quadripartito bota-
nico* p. 308. gegeben, meritirt wohl angeführet zu werden: Celeberrimus ille
practicus, Crato a Krafftheim, aeternam sui laudem omni posteritati totius Eu-
ropae ita conservavit, ut *Phoenix medicorum practicum* merito suo *Caesareus*
hic medicus appellari vel possit vel debeat, freudente ipsa invidia. Die ihn des
Indifferentismi beschuldigen, beziehen sich auf einen Brief, den er an *Andr. Al-
binum* geschrieben, und in dem von Herrn *Struxen* edirten *Actis litterariis fascic.
III. part. II.* zu lesen ist.

Von Theo-
doro Zvvin-
gero.

CLXXIII. Theodorus o) Zvvingerus, der an. 1533. zu Basel geboh-
ren, und an. 1588. daselbst gestorben, ist zwar p) mehr durch das Thea-
trum naturae humanae, als durch seine q) medicinische Arbeiten berühmt
worden; doch hat er zu seiner Zeit der studirenden Jugend durch seine
r) *Tabulas & Commentarios in Galeni librum de constitutione
artis medicae*, und durch die von ihm edirten s) *Hippocratis viginti
duos Commentarios Tabulis illustratos &c.* allerdings einigen Dienst
erwie-

erwiesen. Von Jodoco t) *Harchio* haben wir ein Buch u) *de caussis* Jodoco
contemtae medicinae. Sein x) *Enchiridion Pharmacorum sim-* Harchio
plicium, quae in usu sunt, ist in Versen abgefaßt. Mit y) seiner
theologischen Weisheit hätte er immer zu Hause bleiben mögen. Eben
das deucht mich auch von z) *Guilielmi Adolphi Scribonii Werke* a) *de* und Guili-
sagarum natura & potestate deque his recte cognoscendis & pu- elmo Adol-
niendis. Desselben *Idea Medicinae secundum Logicas leges in-* pho Scri-
formandae ist zu Leingau an. 1584. in 8. nebst einer Schrift *de in-* bonio.
spectione urinarum contra eos, qui ex qualibet urina de quoli-
bet morbo judicare volunt, item de hydropo, de podagra & dy-
senteria, physiologia corporis heraus kommen. Conring hat seiner in
oftt citirter Introduction nicht gedacht; ich habe ihm aber doch allhier
die letzte Stelle nicht mißgönnen wollen. Denn Jo. Nicol. Stupanus
und Dan. Sennertus kommen in folgenden Seculo vor.

- o) Zwinger ließ schon als ein Knabe merken, daß was aus ihm werden
würde. Denn als er in einem Schauspiele den Cupido vorstellte, spielte er
seine Person so wohl, daß ihn jedermann bewundern mußte. Von seinen El-
tern hatte er nichts, aber sein Stieff-Vater Conradus Lycosthenes stund ihm
mit Rath und That treulich bey. Wie er nun am ey Kind fromm war, so
half Gott, daß er in Italien und Frankreich, dahin er sich studirens hal-
ben begab, ehrlich auskommen konnte; und hat er in Italien Bassianum Lan-
dum zu Padua, dann Ioan. Baptistam Montanum, Victorem Trincavellam, An-
tonium Francanzanum, Hieron. Capivaccium, Aloysium Bellacatum und Gabrie-
lem Fallopium gehöret. In Frankreich ist unter andern Petrus Ramus sein
Praeceptor gewesen. Nach seiner Rückkunft in Teutschland machte man ihn
zu Basel anfangs zum Professore graecae linguae, dann aber ethicae & politicae,
davon die Jugend wegen seiner guten Methode grossen Nutzen gehabt haben
soll. Vere enim erat didacticus & exacte norat modum, quo ingenia, ut sit in
multitudine, varia ac diversa excitanda, alenda & acuenda sunt. Nach diesem
gab man ihm die Professionem Medicinae, dabey er je och emßig practicirte.
Gleichwie er aber jedermann willig dienete, und von den Armen kein Geld
nahm, so meint man: er habe von seiner Praxi mehr Schaden als Nutzen ge-
habt. Auf seinem Tod-Bette erwiese er eine recht Christliche Gelassenheit, und
machte er den 122. Psalm Davids, den er in lateinische Verse überseßete, zu
seinem Schwanen-Liede. Diese Übersetzung stehet bey *Adami* l. c. p. 303.
304. *Basilius Amerbach* soll, als er die Nachricht von seinem Tode erhal-
ten, mit Seuffzen in diese Worte ausgebrochen seyn: *Piget me vivere post tan-*
tum virum: cuius magna fuit doctrina; sed exigua, si cum pietate conferatur.
Sein Epitaphium stehet bey *Adami* p. 304. 305. daraus dieses ganze
Leben gezogen ist.

- p) *Teiffier* Elog. part. II. p. 102. conf. *Mr. de la Thou* ibid. p. 101. Siehe auch die Historie der Gelahrtheit p. 670. 671.
- q) Siehe seine medicinische Schriften in *Paschalis* Bibl. med. p. 286. 287. und in *Linden*. renov. p. 997. 998 sq.
- r) *Prodierunt* Basileae 1561. in fol. apud Jo. Oporinum.
- s) Basileae apud *Episcopios* 1579. in fol. horum commentariorum Tabulis illustratum Elenchum Vide in *Linden*. renov. p. 998.
- t) *Harchius* war von Bergen aus *Hennegau*, da er auch einen medicum practicum abgegeben. Wenn er gebohren oder gestorben, weiß ich nicht. Vielleicht giebt *Valerius Andreas* in *Bibliotheca Belgica* davon Nachricht, welche jetzt nicht bey der Hand ist. (Siehe *Mr. Bayle* Dict. art. *Harchius* p. 1397.)
- u) Gedruckt zu *Lüttich* 1563. in 8. (ibid.) in *Lindenio renovato* steht das Jahr 1567.
- x) *Enchiridion medicum, simplicium pharmacorum, quæ in usu sunt, nomenclaturam, historiam, facultatem, & usum eleganti poemate comprehendens.* Basileae 1573. in 8. (*Mercklin*. in *Linden*. renov. p. 706) *Bartholinus* hat ihn in der Liste der medicorum, so Poeten gewesen, übergangen. (*Bayle* l. c.)
- y) Il sortit de sa sphere, & le mêla de Theologie, & n'y fit rien qui vaille. Il voulu chercher un milieu dans la doctrine de l'Eucharistie entre les Catholiques Romains & les Protéstans, pour pacifier leurs controverses; mais il se rendit ridicule aux uns & aux autres &c. (*Bayle* l. c.)
- z) Dieser *Scribonius* lebte zu Ende des 16. Seculi, er war von *Marpurg*. Weil er viel von des *Rami* Methode hielt, so edirte er unter andern *Rerum physicarum iuxta leges logicas methodicam explicationem* *Francos.* 1577. in 8. Er gehöret in die Classe derer, welche die Hexen gestrafft wissen wollen, und die Waffersprobe in den Verfahren wider diese Leute vor richtig halten. (*Bayle* dict. art. *Scribonius* p. 2558.) So alber diese letzte Meinung ist, so fehlt es doch auch heute zu Tage nicht an solchen *Albertinern*.
- a) Prodiit *Marpurgi* 1588. in 8.

Von Laurentio Scholzio.

CLXXIV. Ich hätte bey nahe *Lorentz Scholtzens von Rosenau*, eines gelehrten Schlesiſchen Medici, vergessen, der sich nicht nur, durch die Herausgabe der b) *Consiliorum & Epistolarum* Jo. *Cratonis*, und durch das c) *Volumen Epistolarum Philosophicarum, Medicarum & Chymicarum a summis nostrae aetatis Philosophis ac Medicis exaratarum* bekannt gemacht, sondern auch wegen seiner *Aphorismorum Medicinalium theoreticorum & practicorum* allhier angeführt zu werden verdient. Dieses letztere Buch ist in acht *Sectiones* abgetheilet, anfangs zu *Breslau* anno 1589. in 8. herauskommen, und nach seinem Tode zu *Frankfurth* anno 1626. wieder aufgelegt worden. Er selbst war zu *Breslau* anno 1552. zur Welt kommen, und in *Italien* *Medicinae Doctor* worden. Drauf hatte er zu *Freystadt*,

Freystadt, einen Städtgen in Glogauischen Fürstenthum, practiciret, endlich aber in seiner Vaterstadt sich nieder gelassen, da er ein gleiches gethan, und nachdem er sonderlich in botanicis sich berühmt gemacht, an. 1599. gestorben. Linden. renov. pag. 736. und *Adami* in vit. Med. german.

b) Sind unter andern zu Franckfurth anno 1654. und 1671. in 8. gedruckt worden. E. Linden. renov. p. 562. 563. Den Anfang mit der Herausgabe hat er an. 1591. gemacht.

c) Opus, cum ad remediorum saluberrimorum copiam, tum ob variam doctrinam, ac varii generis difficultum & obscurarum quaestionum explicationem, non solum medicis, verum etiam philosophis utile ac necessarium. Francofurti apud VVechehli haeredes 1598. in fol. und Hanoviae 1610. fol. Linden. renov. p. 736. sq.

CLXXV. Den Schluß von teutschen Medicis des XVI. Seculi Von Petro mag ein Niederländer machen, nemlich der groffe Practicus d) *Petrus Forestus*. Weil ich aber e) anderwärts seiner noch füglich erwehnen kan, so melde ich hier nur so viel, daß er aus Alcmar gewesen, und auch daselbst anno 1597. im 75. Jahr seines Alters verschieden: Daß seine libri observationum & curationum medicinalium anfangs stückweise heraus kommen, nach seinem Tode aber f) anno 1619. zu Franckfurth am Mayn in folio zusammen gedruckt, und dann g) mehrmalen wieder aufgelegt worden. Der ganze Titul ist dieser: Observationum & curationum Medicinalium ac chirurgicarum opera omnia. In quibus omnium & singularum affectionum corporis humani causae, signa, prognoses, & curationes graphice depinguntur: cum universali titulorum, morborum, secretorum, singularium, ac rerum memorabilium indice locupletissimo. h) Er hat darinn erstlich den Casum erzehlet, der ihm in seiner langen Praxi aufgestossen, hernach in den beygefügtten Scholiis die Causas, Signa, Prognoses und Curation der Kranckheit gar gründlich ausgeführet. Die Casus werden als Zeugen seiner grossen Erfahrung, die Anmerkungen aber als Beweissthümer seiner i) Gelahrtheit, beyde aber als Merckmahle seines ungemeinen Fleisses, und vortreflicher Geschicklichkeit heraus gestrichen.

d) Daß sein Leben in der Dedication des ersten Buches seiner observationum & curationum Medicinalium mehrentheils ganz enthalten, und in den Dedicationibus und Praefationibus der übrigen Bücher sich auch verschiedene Stücke desselben zerstreuet befinden; also daß daraus die Lücken *Melchioris Adami* und andrer, so von Foresti Leben handeln, ersetzt werden könnten, hat der fleißige Herr

Reimmann Vol. VI. Hist. lit. p. 724. gar wohl remarquirt, auch von seinem Geschlechts-Register und einen kleinen Abriß mitgetheilet. Sein Leben stehet auch gar fein beschrieben in Alma & illustri Academia Leidensi part. III. falls er mit einem grossen Krausen Barte in Kupffer stehet.

e) Im Capitel von der Pathologie.

f) Siehe Biblioth. Rivinian. n. 2164.

g) Theils zu Francffurth, theils anderwärts. Confer. Lindenius renovatus pag. 889. seqq.

h) Siehe Reimmanns Hist. lit. Vol. VI. p. 728.

i) Conring nennet den Forestum in seiner Introd. cap. VI. §. 6. p. 219. Diligentissimum iuxta & doctissimum virum, item cap. VII. §. 13. pag. 244. Virum multae lectionis & practicum felicissimum, cuius opus observationum insigne est, & omnibus ad praxin adspirantibus maximo potest esse usui.

Von Medicis des XVII. Seculi sonderlich den Welschen.

CLXXVI. Wie man im XVII. Jahr hundert die Arzney-Kunst excoliret, wird sich zeigen, wenn wir die Scriptores nach ein ander mit ihrer Arbeit vor uns nehmen. Ich wende mich zu erst in Italien, da sich mir Bernardinus Baldinus, Christophorus Guarinonius, Andreas Caesalpinus, Horatius Augenus, Aemilius Campolongus, Hieronymus Mercurialis, Ulysses Aldrovandus, Bartholomaeus Castellus, Franciscus Ullmus, Prosper Alpinus, Sanctorius Sanctorii, Ludovicus Septalius, Antonius Santorellus, Marcus Aurelius Severinus, Petrus a Castro, Joannes Baptista Capponus, Marcellus Malpighius und Petrus Castellus praesentiren. Bernardinus Baldinus hätte noch in vorigen Seculo seinen Platz haben können, weil er aber k) an. 1600. erst gestorben, so will ich mit ihm allhier den Anfang machen.

Von Bernardino Baldino.

k) Den 12. Januarii. so heist es im Gelehrten Lexico; in Langii histor. medica aber p. 26. obiit aetatis 84. d. 25. Septem. und in Hennigi Witten Diario biographico d. 25. Novembr. 1600. aetatis 85.

CLXXVII. Es war aber l) derselbe an. 1515 ich weiß nicht an welchem Orte Italiens geboren, und hatte anfangs m) zu Pavia die Arzney-Kunst, dann aber zu Mayland Mathesin publice gelehret, an welchem letztern Orte er auch im 85. Jahre seines Lebens den Weg alles Fleisches gegangen. Seine Problemata excerpta ex Commentariis Galeni in Hippocratem sind zu Venedig an. 1567. 8. herauskommen. Christoph Guarinonius, ein Veroneser, der anfangs des Herzogs von Urbino Leib-Medicus, dann des Keyfers Rudolphi II. sein Rath und Hof-medicus gewesen, und n) zu Prage an. 1601. gestorben, hat consilia medicinalia, in quibus universa praxis medica exacte pertractatur, und noch o) andre Schriften mehr hinterlassen,

Christoph Guarinonio

lassen, deren iene zu Benedig anno 1610. in fol. aufgelegt worden. Conringii p) Gedancken davon stehn in seiner oft angeführten Introd. in universam artem medicam cap. VII. §. XIII. p. 244.

l) Siehe Linden. renov. p. 125. a.

m) In Wittens Diario biographico steht in Gymnasio Pagiensi,

n) Wo sein Keyser Hof hielte. ibid. p. 176. b.

o) Nehmlich Commentaria in I. lib. Aristotelis de Historia animalium. Francofurti 1601. 4. Sermones IV. de natura humana. Tractatum de methodo doctrinarum. De generatione viventium. De principio venarum, alle drey gedruckt zu Frankfurt 1601. in 4. (ibid. l. c.)

p) Sie lauten, wie folget: (Reinero Solenandro) omnino iungendus est Christophorus Guarinonius Veronensis quidem patria, sed qui in aula Rudolphi Imperatoris vixit. Cuius consilia ex media philosophia depromta in causis morborum pervestigandis pene sine exemplo extant. Tantum optandum, a mendis typographicis non ita foede essent corrupta, ut saepe etiam mentem auctoris recte assequi non possis.

CLXXIV. Von *Andrea Caesalpino* habe ich schon q) anderwärts von An-
gehandelt; ich kan ihn aber doch hier nicht gar übergehen, weil er ein *Caesalpino*.
Κάτοπτρον sive r) speculum artis medicae Hippocraticum: s) li-
bros XVI. de Plantis: Appendicem ad libros * de Plantis: de
t) medicamentorum facultatibus und quaestionum medicarum li-
bros duos geschrieben. Er ist fast der erste u) unter den Welschen,
der das Lesen der Hippocratischen Schrifften sich recht zu Nuze ge-
macht. So hat auch keiner x) vor ihm die Aristotelische Philosophie
mit der Medicin verbunden. Daß er die Circulationem sanguinis
erkannt, daran y) ist nicht zu zweifeln, und daß er mit seiner medicinischen Erkenntniß der Welt genuset, kan ich leicht zugeben; seine z)
Philosophische aber hat ihm und andern nur geschadet.

q) In der Historie der Gelahrtheit p. 395. Ich melde hier nur so viel: 1) daß er zu Pisa 17. Jahre dem Horto botanico vorgestanden (Schelhammer in addit. ad Conringii Introd. cap. II. §. 34. p. 131.) Dazu ihn der Großherzog von Florenz, der solchen Garten anlegen lassen, beruffen gehabt. (S. Conringii Introd. cap. X. §. VII. p. 299.) 2) daß, als er nach Rom kommen, und daselbst Pabst Clementis VIII. oberster Leib-Medicus geworden, er 1250. Thaler jährlich zum Salario erhalten und an. 1603. gestorben. (Schelhammer l. c. p. 131.) in Wittens diar. biograph. heist es: er sey den 23. Febr. an. 1603. seines Alters im 84. Jahre gestorben. 3) Daß man nach dem Urtheile des Auctoris Bibliographiae curiosae den Caesalpino unter die größten Esprits, so jemahlen gelebt, rechnen müsse; ja daß alle seine Werke gut seyn, sonders lich die, so theoriam medicam abhandeln. (Teissier addit. aux Eloges des Hommes Scav. par Mr. de Thou tom. II. p. 338.) Gewiß ist, daß auch Schelham-
mer

mer alle seine scripta elegantissima genennet; ich dencke aber doch, daß er blos die medica verstanden (l. c.) und 4) daß er des Lucae Ghini Discipel gewesen (Schelhammer Addit. ad Conringii Introd. cap. X. §. VII. p. 333.) Siehe von die'm Ghino Conringii Introd. cap. X. §. VII. p. 299.

r) Speculum artis med. Hippocraticum: spectandos, dignoscendos, curandosque exhibens universos, tum universales tum particulares totius corporis humani morbos; in quo multa videntur, quae a praeclarissimis quibusque medicis intracta prorsus relictæ erant arcana. Francof. 1605. 8. Vener. 1606. in 4. Tarvisi an. 1666. in 8. und Argentorati 1670. in 8. (Linden. renov. p. 40. b) Conring sagt von diesem Werke: imprimis in manibus esse debet. (Introd. cap. V. §. 18. pag. 193.)

s) Prod. Florentiae 1583. in 4. (Linden. renov. p. 40.) Conring nennet es cap. X. §. 7. p. 299. opus praeclarissimum, er giebt aber doch zu, daß vieles daran annoch fehle. Denn so lese ich cap. X. §. 30. p. 323. Post (Jul. Caes.) Scaligerum (der über Theophrastum de Plantis commentiret) unus Andreas Caesalpini in opere de plantis Philosophiam hanc eleganter, ut solet, instituit, ita tamen ut longe plurima merito adhuc desideres. Probum sane est de illo Caesalpini opere Philippi Scherbi Philosphi & Medici insignis iudicium, quod habet epistola ad Ernestum Sonerum Caesalpini eiusdem libris praefixa.

* Prod. Romae 1603. in 4.

t) Schelhammer erinnert wohl, daß in Lindenio dieses Werk übergangen worden, meldet aber nicht, wo? und in was vor format es herauskommen. Mercklinus hat den Fehler des van der Linden ersetzt, und p. 40. 41. angemerkt, daß diese Bücher den quaestionibus medicis & peripateticis, so nebst der peripatetica daemonum investigatione an. 1593. zu Venedig apud Juntas in 4. herauskommen, beygedruckt anzutreffen seyn.

u) In Italia nemo ex Hippocratis lectione eximiam & Gallis aemulam laudem haec gens videtur assecutus, si excipias fere unum Andream Caesalpinum, hominem ingeniosissimum, cuius ars medica tota fere ex Hippocrate deprompta est; heist es bey'm Conringio l. c. cap. III. §. 34. p. 109.

x) ibid. cap. V. §. 18. p. 193.

y) Quelques uns prétendent que Cesalpin a enseigné la circulation du sang dans ses questions sur la medecine imprimées en 1593. & qu'ainsi Harvée n'est pas l'Auteur de cette doctrine, so lese ich in des Teissier additions zu den Eloges des Hommes Scav. par Mr. de Thou part. II. p. m. 338. daß aber die Sache ihre Wichtigkeit habe, beweiset Mr. Bayle in seinem Dict, in art. Cesalpin pag. 828. Die Stellen, so keinen Zweifel übrig lassen, stehen in Caesalpini quaestionibus peripateticis Lib. V. cap. IV. fol. 125. verso, und quaestion. Medicar. lib. II. cap. XVII. fol. 234. Der selige Herr Hofrath Wedel meint, der Ort, den er aus des Caesalpini lib. I. de plantis cap. 2. in seiner physiologia Medica sect. III. cap. XV. p. 141. angeführet, sey der allertüchtigste zu solchem Beweise, es lautet derselbe, wie folget: In animalibus videmus alimentum per venas duci ad cor, tanquam ad officinam caloris insiti, & adepta inibi vltima perfectione per arterias in universum corpus distribui agente spiritu, qui ex eodem alimento in corde

corde gignitur. Quo, setzt Herr Bedel hinzu, quid clarius dici possit, sane non videmus. Conf. Conringiana (ed. 1. V. Vollenbut. 1719. 8.) p. 192.

- 2) Denn diese seine Erkenntnis war nicht vernünftig, sondern pur aristotelisch, oder deutlicher, spinosistisch; wenn anders *Vossius* de Theologia gentili lib. II. cap. XL. edit. Francof. an. 1668. p. 531. und Mr. *Bayle* in citirtem Dict. p. 828. b. recht haben. Denn so schreibt iener: Andreas - Caesalpinus censet, motrices caelorum causas non esse per se multas, sed solum ob caelestes sphaeras videri multas, cum per se una tantum sint substantia. - Idem nec daemones, vel angelos, aliud esse censet, quam particulas Dei corporibus tenuissimis sociatas: imo & bestiarum, & hominum animas itidem Dei particulas existimavit. Daemones igitur multos fatebatur; sed ratione materiae; extra quam nullam esse multitudinem putavit. Ideo & unam statuit intelligentiam humanam; sed multiplicari secundum hominum multitudinem. Quae sane impietate non carent. Doch will *Vossius* diese Lehre nicht vor ächt aristotelisch halten, wohl aber Mr. *Bayle*.

CLXXIX. Von *Horatio Augenio* haben wir a) grosse Volumina, welche Conring alle vor lesens würdig achtet. Seine Opera omnia sind gedruckt zu Venedig an. 1597. 1602. und 1607. in fol. Seine b) Epistolae medicinales sind nicht so wohl Briefe, als besondre Tractate. Unter allen seinen Schrifften aber gehöret vornehmlich sein c) compendium totius medicinae hieher. Er war d) in Monte Santo geboren, und anfangs zu Macerata Professor Logices geworden. Er war es aber nur zwey Jahre, da er die Medicin zu lehren nach Rom, und in fünf Jahren von dar nach Pavia vociret wurde. Hier hatte er 16. Jahre die Jugend unterrichtet, als man ihn mit einem Honorario von 900. Florenen ins Gymnasium e) nach Padua an des f) Capiuaccii Stelle brachte, da er auch bis an sein Ende geblieben. Er starb als ein alter Mann an. 1603. nachdem er nicht nur den Nahmen eines berühmten Medici, sondern auch Theologi und Philosophi erworben hatte. In der Medicin mag er mehr g) Galenisch, wie Caesalpinus mehr Hippocratisch, gesinnt gewesen seyn.

Von Horatio Augenio

a) Siehe *Conringii* Introd. cap. III. §. 32. p. 107.

b) ibid.

c) Desselben geschiehet im *Lindenio renovato* keine Meldung, wohl aber in *Langii* Historia medica p. 27. b.

d) Natus est in monte Sancto, Patre Ludovico Augenio per annos 70. Medico celeberrimo & Archiatro Clementis VII. Pontificis Romani, steht in *Lindenio renovato* p. 468. a. daher wird er auch insgemein genennet *Horatius Augenius* de Monte Sancto.

e) Ich schreibe hier, was ich in *Lindenio renovato* finde. Beym *Conring* aber heist

heißt es pag. cit. Horatius denique Augenius a monte Sancto in Taurinensi primum & dein Patavina scholis Professor.

- f) Hieronymus Capiuaccius (sive de capite vaccae) ist zu Padua geboren, und hat auf dem dasigen Gymnasio Medicinam practicam erklähret. Er hat zwar an. 1587. propositio praemio 1500. scutorum in singulos annos: nec non 500. pro impensis itineris atque transvectionis, & 2000 mutuo dandorum locoque praemii postea ipsi compensandorum eine bessere Ration haben sollen; sed aspernatis his tam amplis conditionibus, maluit in patria longe minori licet praemio, videlicet non nisi 830. florenorum vivere. Seine opera omnia sind zu Frankfurt an. 1603. in fol. herauskommen. Die Eintheilung derselben, und was in ieder section vor Schrifften enthalten, siehe in Linden. renovato pag. 414. sq. conf. p. 113. Conring nennet ihn nobilem Patavinum und meldet, daß er des Mercurialis College in dem Gymnasio zu Padua gewesen. Sein methodus medendi heisset bey ihm accuratissime conscripta; Doch meinet er: es scheine nicht, daß er sich auf die medicamenta wohl verstanden habe. (Introd. cap. III. §. 32. p. 107. adde cap. VI. §. 3. p. 216. cap. VII. §. 2. p. 233.) Sonst führet Schelhammer aus Caspari Hofmanni animadversionibus dieses Urtheil an: Capiuaccium non magni facio, praecudio accepto ab incomparabili Scherbio, qui aiebat, nimis multas easque inutiles habere distinctiones, quae legentis cerebrum tantum non diffundant. Er meint aber, daß dieses Judicium nicht von seinem methodo medendi, sondern vielleicht von andern Schrifften zu verstehen sey. (Schelhammer in addit. ad Conringii introd. p. 130. sq.) Allein Crato hat auch schon des Capiuaccii methodum schlecht recommendiret, wenn er sich lib. V. Epist. medicin. p. 258. also vernehmen läßt: Inspexi atque perlegi fere totam methodum D. Hieronymi. Video primam partem eum sumisse ab Argenterio & obscurasse ista quadam barbarie, suaeque fecisse adhibitis quibusdam logicis rationibus. Beym Petro Monavio ist er schon in besserem Credit. Denn ob er wohl nicht leugnet, daß sein Stylus Barbarisch sey, so meint er doch daß die realien desto besser wären. Wie er denn apud Cratonem lib. II. p. 308. also von ihm schreibt: Promisit aliquando Capiuaccius, se simili methodo etiam artem *ὕγιεινὴν* sive de tuenda sanitate complexurum, id quod ab eo petere, & cunctantem urgere non desino, quicquid alii de huius viri laboribus iudicent; ego illos minime vulgares, sed ex intima potius philosophiae & medicinae medulla depromptos esse puto. Adde Rhodium in introd. p. 140.

- g) Conringii Introd. cap. III. §. 32. p. 107.

Von Aemilio Campolongo.

und Hieronymo Mercuriali

CLXXX. Aemilium Campolongum h) hat gleichfalls Padua an. 1550. zur Welt gebracht. Er starb an. 1604. im 54. Jahre seines Alters, nachdem er auf dasiger Academie 27. Jahr lang anfangs medicinam theoreticam und hernach practicam profitiret, und stehet er unter den Verehrern des Aristotelis und Galeni oben an. Seiner Schrifften, sonderlich seiner *Συμμετωρτικὴν* will ich an einem andern Orte gedencken. Hieronymus i) Mercurialis war von Forli, und zu Padua

dua Philosophiae Magister und Medicinae Doctor geworden. Seine Praxis machte ihn so k) berühmt, daß man ihn einen Sohn des Mercurii nannte, daher er an. 1569. auf jetzt erwehnter Universität die Vocation zur Professione Medicinae primaria erhielt. An. 1587. zohe man ihn durch ein Salarium von 1200. Ducaten nach Bononien; an. 1599. aber kam er nach Pisa, da er anfangs vor 1200. und nachmahls vor 2000. Ducaten jährlichen Einkommens die Medicin lehrte. Er starb an. l) 1606. am m) Steine im 76. Jahre seines Alters, und zwar zu Forli, dahin er seiner Erquickung halber sich begeben hatte. Nach seinem Tode ließen ihm die n) Paduaner eine Ehrensäule aufrichten. Man macht ihn zu einem o) so tugendhaften als gelehrten Manne; gestehet aber dabey: daß er sich vor einen p) Pabst in der Medicin aufgeworffen. Seine libri VI. q) de arte Gymnastica sind nicht nur von einem Critico, sondern auch von einem Medico zugebrauchen. Sonsten gehören hieher r) seine Consultationes & responsa medicinalia. Venet. 1624. fol. der s) tractat de cognoscendis & curandis humani corporis affectibus ibid. 1627 fol. und sein t) Galenus graeco-latinus, ad veterum librorum fidem restitutus ac notis illustratus und andere u) mehr.

b) Siehe Linden. renov. p. 15. b. 16. a.

i) Ich habe bereits in der Historie der Gelahrtheit p. 65. sein Leben kürzlich erzehlet. Was ich hier angeführet, steht in Lindenio renov. p. 424. b. welches Popeblount in cens. celeb. aut. p. m. 800. gefolget.

k) Sein Ruhm kam, da er Prof. zu Padua war, an den Kayserlichen Hof. Was von ich aber lieber des van der Linden lateinische Erzählung als meine Übersetzung hersehen will: anno 1583. ab Imperatore Maximiliano II. inde (nehmlich von Padua) Viennam accersitus, magnis praemiis, 300. nempe Ducatis, torque aureo, totidem ducatorum pretii, duobus equis generosis, nec non comitis & equitis aurati dignitate, quod feliciter Imperatorem pristinae restituerit fanitati, honoratus est.

l) Nach Wittens Diario biograph. ist er schon an. 1604. den 9. Nov. gestorben. Man kan sich aber auf dieses Buch, so recht überhin gemacht ist, wenig verlassen. Das Lob, so ihm Conring beylegt, lautet Introd. cap. III. §. 32. p. 107. also: Victoris Trincavellii successor Hieronymus Mercurialis, Forolivienfis, vir elegantiori doctrina plane imbutus, in quo praecipue omnis generis scriptorum medicorum multiplex lectio cum accurato iudicio vix potest satis laudari.

m) Paulo ante obitum Medicis dixit se geminos intra renes calculos habere, eosque rogavit ut statim ac animam efflasset corpus suum aperiendam curarent. Quo facto,

iuxta eius votum observatum est illum minime hallucinatum fuisse; in eius namque renibus duo ampli calculi reperti sunt ponderis octingentarum drachmarum. Siehe *Popeblount* l. c. p. 802. oder vielmehr *Erythraeum* in *Pinacoth.* p. 151.

- n) Mortuo cives sui statuam faciendam locavere; qui honos habitus est ante ipsum nemini. *Erythraeus* *Pinacoth.* p. 151.
- o) *Lipsius* nennet ihn Virum probum & candidum; und *Camillus Palaeotus* tribuiren ihm suavissimos mores und gratuliret sich wegen seines Unganges. Beym *Lorenzo Crasso* aber heisset es (wie *Teissier* es französisch anführet) Il ne fut pas moins illustre par sa vertu que par son savoir. (vid. *Popeblount* p. 801. 802. und *Teissier* in addit. aux *Eloges* de Mr. de *Thou* part. II p. 359.)
- p) Es ist vor viel gelehrte Leute ein groß Unglück, wenn sie wissen, daß sie gelehrt seyn. Denn solches Wissen bläset sie auf, daß sie sich einbilden: sie wüßten noch weit mehr, als sie wissen. Dieses Unglück nun ist auch *Hieronymo Mercuriali* begegnet; dum enim de doctrina sua loquebatur, solitus erat dicere neminem ab opinionibus suis deflectere posse, quin in crassos errores laberetur. (Siehe *Popeblount* p. 802.) Seine im Tode erwiesene Geduld ist ihm weit reputirlicher: Ille vero (der grossen Steinschmerzen unerachtet, so er 30. Tage lang erdulden müssen) tanta animi aequitate atque constantia mortem obivit, ut non e vita discedere, sed ex una domo in aliam migrare videretur (Vid. *Erythraeum* l. c. p. 151.) Wir wollen ihm dann seine Charlatanerie zu gute halten, und nach dem Verse von ihm urtheilen:

Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est.

Es hat ihn ohndem die Med cinische Kirche vor ihren Pontificem maximum noch niemahls angenommen.

- q) Parmi tous ses ouvrages (heisset es bey *Teissier* p. 359. seq.) on fait un cas particulier de son *Traité de Arte Gymnastica*, qui est digne d'être lu non seulement par les Medecins, mais par tous ceux qui aiment les belles lettres. Ob nun wohl *Jos. Scaliger* *Epist.* 448. von diesem Tractat so wohl als von seinen diversis lectionibus gar verächtlich geurtheilet (wie ebenderselbe *Teissier* angemercket) so hat man sich doch daran gar nicht zu kehren. (Conf. die *Historie der Gelahrtheit* l. c.) *Erythraeus* nennet ihn p. 150. eruditionis thesaurum ac doctorum hominum delicias; item opus omnis antiquitatis notitia refertum. (Adde *Conringii* *Introd.* *Cap.* XIII. §. 12. p. 413. confer *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* *introd.* *cap.* III. §. 8. n. 5. p. 122.) Prodiit Parisiis 1577. Veneriis apud *Juntas* 1601. und 1602. it. *Amstelod.* 1675. in 4. (Siehe *Lindenum* *renov.* p. 425. a)
- r) Diese bestehen aus 3. Tomis, und sind mit *Mundini Mundinii* annotationibus versehen zu *Venedig* an. 1620. 1624 in fol. herauskommen. (ibid. p. 426 b.) Der erste tomus ist anfangs von *Michaele Columbo* colligiret und zu *Venedig* an. 1587. allein: der andere an. 1590. und der dritte an. 1597 in fol. gedruckt worden. Tomum quartum hat *Gul. Athenius* an. 1604. apud *Juntas* in folio absonderlich herausgegeben.
- s) Die *Medicinam practicam*, seu de cognoscendis, discernendis, & curandis omnibus humani corporis affectibus eorumque causis indagandis lib. V. hat *Petrus de Spina* zu *Franckfurth* an. 1602. in fol. publiciret, worauf sie zu *Lyon* an. 1623. in 4. und zu *Venedig* an. 1627. in fol. wieder aufgelegt worden. (ib. p. 426. a)

t) Siehe

1) Siehe Jan. Nic. Erythraei Pinacoth. p. m. 150. Lindenius gedencket dieser Arbeit des Mercurialis mit keinem Worte. Vielleicht hat er vor Galenus, Hippocrates setzen wollen.

2) Als da sind: Variarum lectionum in Medicinae scriptoribus & aliis libri IV. Vener. 1571. in 4 Die letztern Editiones, so noch mit 2. Büchern vermehret worden, sind die Venetianischen apud Juntas 1588. 1598. in 4. und 1601. in 4. und fol. (Linden. renovatus p. 425.) In omnes Hippocratis aphorismorum libros praelectiones Patavinae, so sein Sohn Maximilianus Mercurialis zu Bononien an. 1619. in fol ediret, und an. 1625. cum Pancratii Marcellini notis marginalibus Forolovii in folio vermehrt nachgedruckt worden. (ibid. p. 427. a.) Censura & dispositio operum Hippocratis und Commentarii über verschiedene Schriften Hippocratis &c.

CLXXXI. Ulysses x) Aldrovandus war ein Medicus und Philosoph. Gleichwie er sich aber die Historiam naturalem, sonderlich Plantarum & animalium angelegen seyn lassen, so werde ich seiner an einem andern Orte zu gedencken bequembere Gelegenheit haben. Hier melde ich nur, daß er ein y) Polygraphus gewesen, und ein z) Dictionarium omnium rerum naturalium, quarum mentio fit in omnibus Hippocratis Coi libris: a) Antidotarium omnium Medicamentorum, quae sunt in quotidiano usu: b) Lectiones in Epitomen redactas in libros V. Dioscoridis Anazarbaei: und c) methodum brevissimam de materia medica geschrieben, und in seiner Vaterstadt Bononien, da er viele Jahre Professor Logicae, Philosophiae, Medicinae und liberalium artium gewesen, anno 1605. den 4. May d) in grosser Armuth, nachdem er dazu blind geworden, gestorben sey. Von e) Bartholomaeo Castello haben wir ein f) Compendium totius artis medicae, auch ein g) Lexicon medicum graeco-latinum, und von h) Francisco Ulmo oder Olmo ein i) Volumen Consiliorum medicorum, so er in seiner Muttersprache ausgefertigt, und eine k) Exercitationem anatomicam in circulationem sanguinis Harveianam.

x) Siehe von ihm Linden. renov. p. 1047. a. seq. Imperialis Museum historicum p. 144. seq. und Popeblount p. 837 seq. In Wittens Diario biogr. heist er fälschlich Aldorandus und in Indice: Aldobrandus.

y) Scripsit tractatus CXX. plurimis voluminibus comprehensus &c. (Popeblount p. 837. conf. Imperialis mus. p. 145.)

z) Dictionarium omnium rerum naturalium, quarum mentio fit in omnibus Hippocratis Coi libris, nempe plantarum, animalium tam exsanguium, quam sanguineorum, & fossilium, quo in opere sparsae illius auctoris sententiae ordine alphabetico rediguntur, & scholiis quibusdam illustrantur, heist es in Imperialis Museo p. 148.

- a) ibidem.
- b) ibid. p. 149. Hosce commentarios in Dioscoridem prolixos vocat & luculentos Schelhammerus in addit. ad *Conringii* introd. cap. IIX. §. 12. p. 277.
- c) ibid. p. 155.
- d) Siehe *Lindenium renovat.* p. 1047. a. Ich hatte dieses längst geschrieben / als mir in *Patinianis* p. 64. folgende Stelle in die Augen fiel: *Ulfes Aldrovandus* mourut l'an 1605. non pas pauvre comme on dit, mais riche & d'honneur & des biens & de reputation. Il est vrai qu'il avoit fait des grandes dépenses en ses voyages, & en faisant graver tant de blanches chez lui. Il laissa du bien & son beau cabinet à la ville de Bologne, à la charge que ces Messieurs feroient achever l'impression des manuscrits qu'il leur laissoit; ce qu'ils font tous le iours, & montrent aux curieux ce cabinet à Bologne.
- e) Diesen muß man mit *Octaviano Castello* nicht vermengen, von welchem *Erythraeus* in *Pinacoth.* p. m. 293. seq. angemerket, daß er ein andrer *Hyppias* und in *Medicina* ein besserer theoreticus als practicus gewesen: noch auch mit *Petro Castello*, einem Römer, der auch in diesem Sec. XVII. gelebt, und unter andern *criticam doctrinam* in *Hippocratis Aphorismos primi libri*, gedruckt *Maceratae* 1648. in 4. und eine Schrift, so den Titel hat: *optimus medicus* geschrieben, in quo *conditiones perfectissimi medici* opponuntur, gedruckt *Messanae* 1639. in 4. In *Lindenio renov.* p. 885. sq. steht das Jahr 1637. Wiewohl ich von *Bartholomaeo Castello* mehr nicht weiß, als daß er von *Messana* oder *Messina* gewesen. (ibid. p. 114.)
- f) *Messanae* 1597. in 4. (Siehe *Linden. renov.* p. 114.) es ist ein Extract aus *Hippocrate*, *Galeno*, *Avicenna* und andern berühmten Medicis.
- g) Prodiit primum *Venetis* 1607. in 8. und à *Emanuele Stupano* auctum *Basileae* 1628. in 8. vollständiger ist die *Münchener* von an. 1682 in 4. Haec editio (steht in *Linden. renov.* p. 114.) ad vera novaeque artis medicae principia accommodata, a plurimis mendis & vitiosis allegationibus correcta, & innumerabilium pene vocabulorum accessione amplificata est a *Jacob Pancratio Brunone*. Addita eiusdem *Brunonis* Mantissa *Nomenclaturae medicae Hexaglottae*, vocabula latina ordine alphabetico cum annexis arabicis, hebraeis, graecis, gallicis & italicis proponentis. Die beste und neueste aber ist die *Leipziger* von an. 1713. in 4. Siehe die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen ausß Jahr 1718. p. 855.
- h) Dieser *Ulmus* ist von *Brixia* und an. 1612. gestorben. In *Lindenio renovato* wird p. 304. b. noch eines andern *Francisci Ulmi* erwähnt, der alsda *Pictaviensis* genennet, und ihm ein Buch de liene, auch eine Schrift de occultis in re medica proprietatibus zugeschrieben wird. conf. das gelehrte Lexicon part. II. p. 363. Witten setzt den Tod *Francisci Olmi* ins Jahr 1600. in *diar. biograph.*
- i) ibidem.
- k) ibidem.

Von Prospe-
ro Alpino.

CLXXXII. *Prosper* 1) *Alpinus* war aus der Stadt *Marostica*, so drey Meilen von *Bassano* liegt, gebürtig, allwo sein Vater ein berühmter Medicus gewesen. Als er zuletzt Professor *Botanices* und *Horti medi-*

medici praefectus zu Padua ware, wurde er ganz taub. Da er nun meinte, daß noch kein Medicus die rechte Natur und Eigenschaft dieser Krankheit recht getroffen, so faßte er den Schluß, sich darüber zu machen, und einen Tractat de surditate zu schreiben; der Tod aber, dem m) er den 23. Nov. 1616. im 63. Jahre seines Alters erhalten mußte, ließ ihn diese Arbeit nicht zu Ende bringen. Er hat die methodische Secte gleichsam wieder aus dem Grabe hervorgezogen, und zu dem Ende seine n) XIII. Bücher de medicina methodica an. 1611. zu Padua in fol. ans Licht gestellet; welche Unterfangen aber keinen Beyfall finden wollen. Wir lesen auch von ihm unter andern libros o) IV. de Medicina Aegyptiorum, und p) libros VII. de Praefagienda vita & morte aegrotantium.

l) Nachdem er an. 1578. zu Padua Doctor Medicinae geworden, begab er sich um allerhand simplicita exotica kennen zu lernen, zu Venedig an. 1580. zu Schiffe nach Aegypten, da er sich drey Jahre aufgehalten, und dann wieder nach Venedig zurückgekehret. Der Herzog zu Genua berief ihn hierauf zu sich und machte ihn zu seinem Leib-Medico, da er einen recht glücklichen Practicum abgab. Nach der Zeit gefiel es ihm nach Padua zu gehen, allwo er Botanices Professor wurde. (Linden. renov. p. 925. seq.)

m) *Langius* in *Histor. med.* p. 30. b. in *Lindenio renovato* steht wohl das Jahr seines Todes, aber nicht der Tag; es scheint, daß *Lange* hierinnen des *Wirkens* diar. biogr. gefolget, wo er aber *Vincentinus* zubenahmet worden.

n) In quibus medendi ars methodica vocata, olim maxime celebris, quae hac aetate non sine magno studiosorum medicinae dedecore, & damno plane defuisse visa est, denuo restituitur, atque in medicorum commodum quadantenus ad medicinam dogmaticam conformatur. Opus novum, e quo studiosi praeter sectae methodicae placita a celeberrimis medicis tradita, etiam praxin methodicam exactissimam ad medendum nanciscuntur. Man siehet aus diesem Titul, daß sich *Alpinus* es recht angelegen seyn lassen, der methodischen Medicin, die ganz darnieder gelegen, wieder auf die Beine zu helfen. Weil er aber vorhergesehen, daß die dogmatici sich diesem Beginnen aus allen Kräften widersetzen dörrften, so hat er dieselbe mit der dogmatischen einigermaßen combiniren wollen; womit er dennoch wenig oder nichts ausgerichtet. Denn so lese ich in *Conringii* introd. cap. II. §. 8. p. 43. Unus inter recentiores *Prosper Alpinus*, magni nominis vir, grande opus in defensionem huius sectae composuit, sed lusit operam, nec invenit temere, qui applauderent. Inzwischen ist sein *Werck* an. 1719. zu Leyden recht sauber in 4. wieder aufgelegt worden. *Barchusen* meint: man finde darinnen complura, quae ex praeceptis & institutis methodicorum sinxerit. (De medicinae origine & progr. dissert. XI. annot. I. p. 145.)

o) In quibus multa cum de vario mittendi sanguinis usu per venas, arterias, cucurbitulas, ac scarificationes nostris inusitatas, deque inustionibus, & aliis chirurgicis operationibus, tum de quam plurimis medicamentis, apud Aegyptios frequentioribus

tioribus, elucescunt: quae cum priscis medicis doctissimis olim notissima ac pervulgatissima essent, nunc ingenti artis medicae iactura a nostris desiderantur. Venetiis 1591. in 4. und Parisiis 1646. in 4. (Linden. renov. p. 926.) Man hat dieses Buch an. 1718. zu Leyden in 4. wieder aufgelegt, und demselben *Jacobi Bontii* medicinam Indorum beygefügt. Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen außs Jahr 1718. p. 588.

- p) In quibus ars tota Hippocratica praedicendi in aegrotis varios morborum eventus, cum ex veterum medicorum dogmatis, tum ex longa accurataque observatione nova methodo elucescit. Venet. 1601. 4. Dieses Werk, so mehrmalen gedruckt worden, hat man an. 1621. unter folgendem Titul Medicinalium observationum Historico-criticarum lib. VII. in 8. wieder aufgelegt, (ibid. p. 926. 927.) Die neueste Edition aber von *Alpini* libr. VII. de praesag. vit. & mort. aegrot. ist die Leydnische von an. 1710. in 4. *Conring*, da er in seiner Introd. cap. VI. §. 11. auf dergleichen Schrifften kommt, läßt sich unter andern also vernehmen: Cum primis denique legi merentur *Prosperi Alpini* de praesagienda vita & morte libri, utpote in quibus ars tota Hippocratica praedicendi adiunctis plurimis novis observationibus continetur.

Von San-
ctorio San-
ctorii.

CLXXXIII. Von *Sanctorio Sanctorii* kan ich nicht sagen, wenn er geboren, und wenn er gestorben sey; ich finde nur, daß er im q) *Lindenio renovato Justinopolitanus* heiße, und an. 1614. seine artem de statica medicina, Aphorismorum sectionibus VII. comprehensam r) zu Venedig in 12. ediret, und daß er mit s) *Hippolyto Obicio* darüber in controversien gerathen. Seine Meynung gehet dahin: daß was von dem Ueberfluß der Speisen im menschlichen Leibe zurückbliebe; daß sey die vornehmste Ursache der Kranckheiten; davor aber sey kein t) besser Mittel, als die Beförderung der transpiration durch die Schweißlöcher. Wann wir dem berühmten u) *Baglivio* glauben, so ist dieses eine der nützlichsten Schrifften, so sich ein Medicus soll empfohlen seyn lassen. Was Herr D. *Joh. Gothofredus Berger* davon halte, kan man in x) seiner *Physiologia* p. 180. seq. nachsehen.

q) p. 959. sq.

- r) So hernach hier und anderwärts wieder aufgelegt worden; sonderlich Lugd. Batav. 1727. in 12. Der ganze Titul dieser Edition ist: *Sanctorii Sanctorii Medicinae Theoricae olim in Patavino Gymnasio Professoris ordinarii, Ars de statica medicina, aphorismorum sectionibus VII. comprehensa, una cum Martini Lisleri in hos aphorismos commentariis. Accessit Statico-Mastix, sive staticae medicinae demolitio Hippolyti Obicii, Medici & philosophi Ferrariensis cum Sanctorii Sanctorii ad statico-mastigen Responsione, editio nova.*

- s) Siehe vorhergehende Anmerkung. Es ist aber *Obicii* scriptum herauskommen zu Leipzig 1614. in 12. Siehe *Linden. renov. p. 465.* Woselbst auch folgendes Buch vorkommt, so hier gar wohl eine Stelle einnehmen darf: *Obicii dialogus tripar-*

tripartius de Nobilitate medici contra illius obtrectatores Venetiis 1605. in 4. und Moguntiae an. 1619. in 4. und 8. doch ich habe desselben schon S. VI. erwehnet.

t) Im Gelehrten Lexico wird aus den memoires du temps angeführt, daß einer Namens *Cusac* sich diese hypothese gefallen lassen, und daher etliche Jahre auf ein dergleichen Mittel gedacht, auch endlich einen besondern Spiritum vini erfunden, damit er herrliche Curen gethan. part. II. p. 915.

v) Denn so schreibt er in praxi medica lib. I. cap. VII. §. 7. also: Doctissimus Sanctorius aureo suo, quamvis exiguo, de medicina statica, libello communi hominum utilitati magis prospexit, quam mille auctores mille voluminibus. Ja Canon. X. de Medicina solidorum ad rectum statices usum liest man diese Worte: Statice Sanctorii & circulatio sanguinis Harvejana sunt duo Poli, quibus universa regitur verae medicinae moles, hisce inventis restituta & confirmata: reliqua potius illam exornant quam augent. Weswegen man sich dann nicht wundern wird, daß er als ein medicinischer Pabst in den darauf folgenden legibus medicis mit diesem Macht/Sprüche herausgefahren: Qui secus faxint, nec in Theoretice Sanctoriani sint & Harvejani ad leges mechanicas solidi & liquidi, in Practice Hippocratici & Duretiani, Blaterones habentor doctorum coetibus excluduntor, erroribusque suis perpetuo torquentor.

x) Nachdem Herr D. Berger angemerckt, daß Sanctorius nach *Jacobi Sponii* Urtheile diese Materie erschöpffet, und dabey angeführet, daß Sanctorius observiret: daß durch die transpiration in einem Tage mehr evacuiert werde, als in 15. Tagen durch den Stuhlgang, so fährt er fort: daß Herr *Boyle* diese observationes approbiret, und nur davor gehalten, daß man freylich die climata unterscheiden müsse, nemlich das Welsche, wo Sanctorius gelebt, und das Englische, wo er, Mr. Boyle, sich befunden. Er selbst aber Herr Berger setzt hinzu: Minus ea in dubitationem vocabit, quicunque norit, expirationem vegetabilium, in quibus nulla est sensibilis excretio, ut plurimum comparate ad pondus, longe maiorem esse, quam omnes simul excretiones, tam sensibiles, quam occultas, animalium. Constat enim experimentis, tertiam sui ponderis partem quotidie exiguum plantam perspirasse per poros, dum interim sola aqua nutritur, si fides habenda *Francisco Terzio de Lanis*, in Magisterio Nat. & Art. tom. II. exper. 127. seqq.

CLXXXIV. *Ludovicus Septalius* ist an. 1630. y) den 12. Sept. als

Protophysicus generalis im z) Mayländischen Staat, gestorben, nach, Bon Ludovico Septalio.
dem er im 21. Jahre seines Alters zu Pavia Medicinæ Doctor, zwey Jahre darauf Medicinæ Professor extraordinarius, und endlich zu Mayland Moraliu & Politices Professor ordinarius geworden.
Seine Schrifften sind a) Commentarii in Hippocratem de aëre, aquis & locis: c) Solutio apparentium contradictionum Hippo- und Anto-
cratis & Galeni und Epistolarum volumina duo &c. *Antonius d)* nio Santo-
Santorellus war von Nola und hat man von ihm e) de sanitatis natu- rello.
ra libros XXIV. f) Anteprixin medicam in libros XXI. distribu-

ram, und g) Postpraxin medicam. Ich finde, daß er nicht nur ein Arzt, h) sondern auch ein Philosophus, dabey Professor zu Neapolis gewesen, und den ersten Oct. 1653. im 72. Jahre seines Alters dieses Zeitliche geseget.

y) Siehe Linden. renov. p. 768. sq. in *Langii historia medica* heißt es: er sey anno 1633. gestorben, worinne ihm *Witte* in seinem *Diario biographico* vorgegangen.

z) Er war von Geburt ein Mänländischer Patricius, daß er Protophyicus generalis geworden, hat er seiner glücklichen Praxi zu danken gehabt. (Linden. renov. l. c.)

a) Man findet dabey den griechischen Text des Hippocratis in vielen Stücken emendiret, auch eine neue lateinische Version desselben. Prodiit Colon. 1519. und Francofurti 1549. in fol. (ibid.) *Conring*, der dieser *Commentariorum* in seiner *Introd. cap. XIII. §. 5.* erwühnet, nennet ihn *virum longe doctissimum*.

b) Prodiit Patavii 1628. in 8. Argentinae 1625. in 12. Mediolani 1614. 8. Diese sind mit zweyen Büchern vermehrt in den vorigen Editionen stehen 7. Bücher) zu Dordrecht 1650 zu Padua 1652. und eben daselbst 1659. in 8. wieder aufgelegt, und in den 2. letztern Editionen *Joan. Rhodii notae* beygedruckt worden. *Conring* heißt dieses scriptum libellum insignem & multa, quae ad praxin faciunt, continentem (l. c. p. 407.)

c) Dieses Buches gedencet *Langius* in *Histor. med. p. 35. a.* aber in *Lindenio renovato* steht nichts davon. Und eben so ist es auch mit den duobus voluminibus *Epistolarum*. Beyder aber wird in *VVittens diario biographico* erwühnet.

d) Siehe Linden. renov. p. 82. *Leo Allatius* gedencet in seinen *Apibus urbanis p. m. 61. sq.* eines *Antonii Santorelli*, den er aber zu einen Jesuiten macht, auch ihm mehrentheils theologische Bücher, wenigstens kein einziges medicinisches zueignet.

e) Neapoli 1643. in fol. Es kommt darinne vor, was zur Physiologie und zur Lehre de diaeta gehöret. (ibidem.)

f) Neapoli 1622. in 4. ibidem 1633. in 4. und ibidem 1651. in fol. Darinn ist kurz erkläret, was einer, der zur Praxi schreiten will, vorher wissen soll. (ibid.)

g) Neapoli 1629. in 4. In hoc libro quaecunque prudens & christianus medicus debet defuncto praestare, explicantur. (ibid.) *Rhodius* gehlet in *Introd. ad Medicin.* des *Santorelli* postpraxin unter die wenigen auctores, qui in certis materiis excellunt.

h) Siehe *Langii hist. med. p. 39. sq.*

Von Marco
Aurelio Se-
verino.

CLXXXV. Marcus i) *Aurelius Severinus* kommt anderwärts wie-
der vor. Sein Tod fällt k) ins Jahr 1656. l) Sein *Therapevta*
Neapolitanus, seu curandarum febrium & morborum interno-
rum methodus ist nebst seinem *Tractat de Paedanchone cum com-*
menta-

mentariis Thomae Bartholini zu Neapoli an. 1653. gedruckt worden. m) Seiner chirurgischen und anatomischen Schriften hier nicht zu gedenken. *Petri a Castro* n) Bibliotheca medici eruditi scheint, ^{und Petro a Castro,} wie sein o) Imber aureus seu chilia aphorismorum ex libris epidemicorum Hippocratis, eorumque Francisci Vallesii commentariis extracta nur einmahl ediret zu seyn. Er ist p) Physicus zu Verona und Leib-Medicus bey dem Herzoge zu Mantua gewesen, und an. 1663. den 14. Sept. gestorben.

i) Linden renov. p. 775. sqq. Man erzehlt: daß, als Pabst Urbanus VIII. einst einige Fremde gefragt, was sie curioses in Italien gesehen? sie geantwortet: Marcum Aurelium Severinum. Siehe das Gelehrten Lex Part. II. p. 1045. Er hatte anfangs Jura studiret.

k) Obiit d. 15. Julii an. aet. 76. (*Langii* Hist. Med. p. 40. b.)

l) Thomas Bartholinus hat einen Elenchum operum *Marci Aurelii Severini* zu Neapoli an. 1643. in 4. ediret.

m) Conf. *Conringii* introd. cap. III. §. 9. p. 148. sq. und ibid. §. 31. p. 167. it. cap. XII. §. 2. p. 398. it. *Schelhammeri* addit. p. 132. 133.

n) seu de scriptoribus cultori artis medicae legendis. Patavii 1654. in 4. (*Jm* Linden, renov. p. 887. a. heist es in 12.

o) Ulmae 1661. 12. ibid.

p) *Langii* hist. med. p. 42. b. conf. *Wittens* diar. biograph. ad. d. 14. Sept. an 1663.

CLXXXVI. *Joannes* q) *Baptista Capponus*, der unter dem Nahmen *Bon Joan. Charisii Thormarii Spadonis* animadversiones ad *Joan. Caroli* ^{Bapt. Cap-} *Loncii* opusculum de febribus; sonst aber de r) morbis particu- ^{pono.} laribus: de humano semine nequaquam animato adversus *Licetum* & ceteros geschrieben, war von Bononien und Medicinae Doctor und Professor: dabey ein Astrologus und Poete, der an. 1675. den 16. Nov. seinen Geist aufgegeben. Daß er an einer Historia medicinae universalis gearbeitet, lehret uns mit mehrern *Morhofius* in Polyh. tom. I. lib. I. cap. XVIII. §. 66. p. 228. seq. *Marcellus Malpighius* ^{Marcello Malpighio.} verließ s) an. 1694. den 29. Nov. im 67. Jahre seines Alters dieses Zeitliche, nachdem er sich sonderlich um die Anatomie und Botanic verdient gemacht, und von der Königlichen Societät zu London zu einem Mitgliede aufgenommen worden. Seine t) Opera omnia hat man in II. tomis an. 1686. zu London in fol. und an. 1687. zu Leyden in 4. sammen drucken lassen; worauf zu London seine opera posthuma cum fig. & vita auctoris an. 1697. in fol. publiciret worden, welche man an. 1698. zu Amsterdam in 4. nachgedruckt. Von *Petro* u) *Castello* ^{und Petro Castello.} einem

Römer, dessen ich viel eher erwähnen sollen, hat man verschiedene Schrifften, deren ich nur etliche anführen will: x) Optimus medicus, in quo conditiones perfectissimi medici exponuntur. Messanae 1637. in 4. Epistolae medicales Romae 1626. in 4. In Hippocratis Aphorismos primi libri critica doctrina per puncta & quaestiones. Maceratae 1648. in 4. u. a. m.

q) Im Gelehrten Lexico part. I. p. 556. heißt er Capponius, in Langii Hist. med. p. 45. a. aber Capponus.

r) Diese und andere Schrifften hat man mit Vorsetzung seines Namens nach seinem Tode herausgegeben (Lange l. c. p. 45. a b.

s) ibid. p. 51. a. b. Sein Leben hat Eustachio Manfredi beschrieben, und war er an. 1628. den 10 Martii geboren. Ein mehrers siehe in act. erud. an. 1711. p. 437.

t) Von seinen Schrifften siehe auch Linden. renov. p. 772. sq. und Langii Hist. med. l. c. adde die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 622.

u) Er hatte Andream Baccium (dem er auch succediret) Andream Cesalpinum und Marfilium gehört. Seine gesammten Schrifften erzehlet Leo Allatius in Apibus Urbanis p. 308 seqq. Unter den Edendis gehört hieher eine Introductio Medicinae, ad Tirones.

x) Dieses Scriptum hat D. Schelhammer der Conringischen Introd. part. post. p. 17. seqq. beigefüget, und ist diese edition sehr zu aestimiren, weil die Messanische völler Druckfehler ist. Schelhammers Judicium davon steht ibid. p. 157. 159.

Von Medicis des XVII. Seculi in Frankreich

CLXXXVII. In Frankreich finde ich im siebenzehenden Jahre hundert Joannem Costacum, Andream Laurentium, Guilielimum Ballonium, Jacobum Fontanum, Casparem Bachoy, Rudolphum Magistrum, Janum Caecilium Freium, Joannem Riolanum, Guidonem Patinum, Carolum Sponium, Iac. Primerosium, Jacobum Sponium, Carolum Patinum und den Gabrielem Naudaeum unvergessen, welchen ich noch vier Spanier, zwey Portugiesen, sechs Engelländer und zwey Schottländer zugesellen will. Wem mehrere bekannt sind, kan sie nach Gefallen an gehörigen Ort einschalten, welches ich hier ein vor allemahl gesaget haben will. Denn ich gebe diese Schrift vor einen bloßen Entwurff, mit nichten aber vor eine vollständige Historiam literariam medicinae aus.

insonders heit von Joanne Costaco.

CLXXXVIII. Joannes Costacus hat zwar in Italien sein Leben zugebracht; wie er denn y) anfangs zu Turin, und dann zu Bononien Medicinae Professor gewesen, auch am letztern Orte anno 1603. gestorben; er wird auch im z) Gelehrten Lexico zu einem gebornen Welschen gemacht; im a) Lindenio renovato aber und bey m b) Langio heißt er ein Frankose. Gewiß ist, daß wir diese (und noch andre) Schrifften von ihm haben: c) Annotationes in Avicennae Canonem,

nem, cum novis alicubi observationibus, quibus principum Philosophorum ac Medicorum dissensus atque consensus indicantur. Venetiis apud Juntas 1595. in fol. d) In *Joh. Mesuae* simplicia & composita, tum eiusdem Antidotarii IX. postremas sectiones, annotationes. Desgleichen Miscellaneorum dissertationum decas. Patavii 1658. in 12. de facili medicina per feri & lactis usum libri tres. Bononiae 1595. in 4. & Papiae 1604. in 4. und de igneis medicinae praesidiis libri II. Venet. 1595. in 4.

y) Siehe Linden. renov. p. 560. b.

z) p. 716. allwo es heißt: er sey von Lodi bürgerlich gewesen; dabey wird *Freheri theatrum* und *Ghilini theatrum* d'Vomini letterati citiret.

a) Natus *Laudae*, Galliae oppido steht daselbst p. 560. b. Vielleicht soll es heißen Galliae Cisalpinae, allwo die welsche Stadt Lodi liegt.

b) Da steht klar: *Joan. Costaeus*, Gallus. Nun ist Coste ein bekannter französischer Name, aber damit ist die Sache noch nicht außer Streit; denn seine Vorfahren können gar wohl Franzosen, und er ein Italiäner gewesen seyn. In *Diario biographico* heißt es *Joan. Franciscus* (in *Indice* steht *Fridericus*) *Costaeus*, Gallus, *Laudensis* &c.

c) Siehe Linden. renov. p. 560. seq. Confer *Langii* *Histor. med.* p. 27. b. allwo ihm *Consilia medicinalia* tribuiret werden, davon im *Lindenio* nichts erwehnet wird. Beym *Rhodio* sind *Costaei* *Schriften* so wohl angeschrieben, daß es in seiner *Introduct. ad Medic.* p. 145. von selbigen heißt: *Omnia bona*. Ja er rechnet sogar p. 154. einige *Tractate* unter diejenigen *Schriften*, so in gewissen *Materia* die vortrefflichsten sind.

d) Diese annot. in *Mesuae* lib. sind cum *Mesuae operibus* herauskommen.

CLXXXIX. *André du Laurens* e) war zu Montpelier geboren, *Andrea* und auf dasiger *Academie Medicinae* Doctor und Professor publicus, *Laurentio*. auch hernach seines Königes *Henrici IV.* Leib-Medicus und Rath geworden. Seine scripta sind therapeutica und anatomica, deren an gehörigem Orte Erwähnung geschehen soll. Doch haben wir auch von ihm f) tres libros de Crisibus und einen universalem methodum ad prognosin & crises omnium morborum, praecipue acutorum conferentem. Von g) *Guillaume Baillon*, einem Pariser, haben wir *Guillielmo* h) *Consiliorum medicinalium* libros III. i) *Epidemiorum* & *Ephe. Ballonio*. *meridum* libros II. *Adversaria Medicinalia*, k) *definitionum medicarum* librum & l) alia. Er hat davor gehalten: m) die Wissenschaft der *Astronomie* sey einem Medico nöthig. Er ist n) *Dureti* Discipul, und in den *Schriften* der alten Aerzte wohl bewandert gewesen, und o) an, 1616. gestorben.

- e) Er ist auch zu Montpelier an. 1609. gestorben. In *Wittens Diario biograph.* steht er unter denen, so anno 1618. dieses zeitliche geseegnet, und zwar im 87. Jahre seines Alters. Seine Fata beschreibet kurz und gut *Guy Patin* tom. I. lett. XXVII. p. m. 117. Siehe dieses, und was im Texte angeführet worden, in *Linden. renov.* p. 47. D. *Lange* macht ihn in seiner *Histor. medic.* zum Cansler besagter Academie (p. 29.)
- f) Diesen drey Büchern de Crisibus ist der *Universalis methodus* beygedruckt zu *Frankfurth* 1596. in 8. und 1605. in 8. *ibid.*
- g) Siehe das Gelehrten *Lexicon* pars. I. p. 282. oder *Witten diar. biogr. it. Langii* *Histor. medic.* p. 31. a.
- h) Die ersten zwey Bücher kamen zu Paris an. 1635. in 4. der andere Tomus eben daselbst anno 1636. und das dritte Buch anno 1649. heraus. *S. Linden. renov.* p. 370. b.
- i) Paris 1610. in 4. *ibid.* p. 370. b. 371. a. *Conring* ziehet dieses Werck allen seinen andern Schrifften vor: inter cuius opera (heißt es *Introd. cap. III. §. 34. p. 109.*) quae post eius obitum -- Parisiis prodierunt, libri *Epidemiorum & Ephemeridum* praecipue eminent, scriptum nunquam satis laudatum; quamvis omnia perdocta sint, & ad accuratam dignoscendi curandique affectus rationem plurimum facientia; nisi quod in vocabulis non raro ludat, und *Cap. V. §. 12. p. 191.* Ex reliquis tamen potissima laude afficiendi sunt doctissimi *Guiljelmii Ballonii* *Ephemeridum & Epidemiorum* libri, qui multa continent, quae quoad universalem morborum historiam ad Hippocratis gloriam proxime accedunt. Sonst ist zu merken, daß *Theophilus Bonetus* aus des *Guiljelmii Ballonii* operibus einen Auszug gemacht, und denselben 1668. zu Genff in 12. unter dem Titul: *Pharos medicorum* divulgiret habe. Diesen Auszug hat *Patin* so hoch gehalten, daß er ihn in seinen *lettres choisies* vol. III. p. 426. allen und jeden practicis als ein beständiges *Vademecum* empföhlen hat.
- k) *Prod. Parisiis* 1640. in 4. per *Jacobum Thevart.*
- l) Siehe *Linden. renov.* c. I. *Conring* urtheilet von seinen Schrifften insgesammt aufs beste, wie aus der vorherigen Anmerkung erhellet. Doch füge ich noch bey, was ich in besagter *Introd. cap. VII §. II. p. 242.* lese: Scripta certe eius (er redet von *Ballonio* singularem diligentiam, iudicium atque eruditionem cum insigni experientia coniunctam sapiunt.
- m) Siehe *Barchusen* de *Med. ortu & progr. differt. VII. §. 14. p. 104.*
- n) Siehe *Conringium* cap. III. §. 34. p. 109.
- o) *Langii* *Histor. Med.* p. 31. a. und zwar im 78. Jahre seines Alters. Siehe *Witten diar. biogr.* ad an. 1616.

Jacobi
Fontano

CXC. Jacobi p) *Fontani* opera, in quibus universae artis medicae secundum Hippocratis & Galeni doctrinam partes quatuor methodice explicantur, q) sind *Coloniae Allobrogum* oder zu Genff an. 1613. in 4. herauskommen. Man findet auch dabey seine libros II. de demonstratione Medica ad artem Medicinalem comparandam penitus necessarios: deßgleichen seine *Commentaria* in omnes

omnes Hippocratis Aphorismos, und seine Consilia Medica, r) welche vorher absonderlich zu Paris an. 1608. in 12. gedruckt worden. Sein Methodus generalis cognoscendi, praedicendi & curandi morbos eorumque symptomata ist nach dem Sinn der Alten, sonderlich Hippocratis und Galeni, eingerichtet. So ist auch von ihm eine Practica curandorum morborum corporis humani in IV. libros distincta Parisiis 1611. in 8. vorhanden. Sein Buch de Astrologia Medica gedruckt zu Lyon 1620. in 8. ist zum Ueberfluß geschrieben.

p) Beym Koenigio in bibl. p. 311. a. Im Linden. renov und Langii Histor. med. p. 32. 33. heißt er Sammaximianus, weil er zu Saint Maximin einer Stadt in Provence geboren worden. Er ist an. 1627. gestorben. Er hat einen Sohn nachgelassen, der Gabriel geheissen, der in einem besondern Werke die Hippocratische und Galenische Medicin wieder die Hermeticos, Helmontium und andere vertheidiget; jedoch die Inventa chymicorum nicht gänglich verworffen hat. Der Titel davon ist: De veritate Hippocraticae medicinae firmissimis rationum & experimentorum momentis stabilita & demonstrata, seu Medicina Anti Hermetica &c. Lugd. 1657. in 4. Siehe Linden. renov. p. 313.

q) Siehe Linden. renov. p. 481.

r) ibid. allwo auch folgender Bücher gedacht wird.

CXCI. Die s) Erreurs populaires touchant la medecine par Bon Caspar Bachoy t) a Lyon 1626. in 8. muß ich diejenigen beurtheilen lassen, so sie gelesen. Von den Autore weiß ich so wenig als Mercklinus in Lindenio renovato. Rudolphus Magister u) war Medicinæ Doctor, und des Herzogs von Orleans Leib-Medicus, starb an. 1680. und hinterließ x) folgende Schrifften: Doctrinam Hippocratis: Eiusdem Aphorismos nova interpretatione ac methodo exornatos: Eiusdem leges medicinae: Patrocinium &c. gedruckt zu Paris 1613. in 12. Janus Caecilius Freius, der y) an. 1631. als der dahligen Mutter des Königs in Frankreich Leib-Medicus sein Leben beschloß, hat ein z) Compendium Medicinae verfertiget, so man nach seinem Tode an. 1646. in 8. nebst andern seinen Opusculis herausgegeben. Nach seiner Physiognomia, Chiromantia, Oniromatia ad Philosophorum & Medicorum mentem fragt niemand mehr.

s) Ich habe dieses Buch in der Bibliotheca Almeloventiana pag. 106. n. 533. angetroffen.

t) Siehe von diesem Caspar Bachoy Bayle diction. p. 1556. remarq. B.

u) Siehe Langii Histor. med. p. 33. b. oder Witten in Diario biograph.

x) Lin-

Bon Cas-
pare Ba-
choy
Rudolpho
Magistro

und
Joan Cae-
cilio Frey

x) Linden. renov. p. 951. b.

y) Siehe *Langii* Histor. medic. p. 34. b. er war von Paris gebürtig. Confer *Witten* diar. biogr. ad an. 1631.

z) Siehe Linden. renov. p. 502. Seine Schrift de *Philosophia Druidum* gehöret in die Historie der Philosophie.

CXCII. *Joannes Riolanus* hatte einen berühmten Medicum gleiches Namens zum Vater, von welchem ich, weil seiner oben vergessen worden, allhier in einer Anmerkung a) handeln will. Der Sohn b) hat seine Geschicklichkeit sonderlich in *Anatomicis* sehen lassen. Doch hievon am gehörigen Orte. Hier gedencke ich nur c) seines Buchs, das den Titel hat: *Comparatio veteris Medicinae cum nova, Hippocraticae cum Hermetica, dogmaticae cum Spagyrica.* Parisiis 1605. in 12. Darinne er sich als einen Feind der hermetischen und als einen eifrigen Verehrer der Hippocratischen Lehren aufgeführt. *Guido* d) *Patinus*, der ihm viel e) zu danken hatte, hat wenig geschrieben, theils f) wegen der starcken Praxi, theils auch aus andern Ursachen. Er war Königl. Professor *Medicinae* zu Paris, und ein g) Feind der *Chimicorum* und *Apotheker*; ein grosser Verehrer aber der Alten, insonderheit h) des *Galen*. Er hatte nur 30. Jahre auf sich, da er schon in nicht geringer reputation stand. Wie denn selbst die Grossen gerne mit ihm umgingen, und etliche derselben ihm, so oft er bey ihnen speisen wollte, i) einen *Louis d'or* offerirten, so er aber nicht achtete. Man rühmet seine *disputationem inauguralem*, darinne er die Frage abgehandelt: k) *Estne totus homo a natura morbus?* Er nannte l) den Schlaf mit dem *Seneca* *Tragicorum partem humanae meliorem vitae*, und war sonst ein m) *Erz-Satyricus*. Seine Schriften sind ein Buch n) de *Valetudine tuenda*: o) *Notae in Nicolai Ellain tractatum de Peste*: p) *Notae in Galeni librum de sanguinis missione* und q) *Quaestio de sobrietate*. Er sagt: die Anzahl der Medicorum sey zu seiner Zeit in Frankreich so groß gewesen, r) daß man (nach *Petronischer* Art zu reden) eher einen Arzt, als einen Menschen antreffen können.

a) *Joan. Riolanus*, *Ambianus*, *eximium scholae Parisiensis lumen*, & *Hippocraticae doctrinae adversus Chymistas vindex acerrimus*, steht im *Linden. renovato* p. 667. Dabey noch angeführet wird, daß er der vollkommenste *Anatomicus* und in allen Wissenschaften bewandert gewesen. Seine opera omnia (quibus universam medicinam descripsit atque illustravit, und zwar wie auf dem Titelblatte steht, *fideliter & accurate*) prodierunt Parisiis an. 1610. in fol. er ist ein

und
Guidone
Patino

ein Jahr vorher gestorben. Man hat auch von ihm *Universae medicinae compendia Parisiis* 1598. in 8. Basil. 1601. in 12. (*ibid.* p. 667. 668. 669. und *Koenig biblioth.* p. 693.) Er pflegte oft zu sagen: *Riolanus est peripatericus, ea tantum credit, quae videt.* Er ist aber in seinen Unglauben allzu weit gegangen, denn er steht in den *Patinianis* p. 122. unter der Classe derer, die keine Teufel und Wunderwerke glauben.

- b) Sein Vater war zu Amiens, er aber zu Paris geboren. Seine anatomische Wissenschaft machte ihn berühmt; doch würde sein Ruhm noch grösser seyn, wenn er andre nicht so gar herunter gemacht hätte. Mr. Riola (schreibt *Patin* von ihm Vol. I. *lett.* XVII. p. 71.) est un des hommes du monde qui fait le plus de particularitez, & de curiositez, non pas seulement en la Medecine, mais aussi dans l'Histoire. Eben derselbe erzehlt in dem 49. Brieffe *ibid.* p. 208. sq. wie unglücklich er mit seinen Kindern gewesen. So sehr ihn aber *Patin* hin und wieder lobet, so hat er doch seine Fehler nicht verschwiegen, wie er denn Vol. I. p. 106. ausdrücklich schreibt: *Mr. Riola est fort mordant naturellement.* Adde *Conringiana* ed. *VVolfserbyti* 1719. 8. p. 179. *Schelhammer*, in addit. ad *Conring.* *Introd.* cap. IV. §. 33. Er ist an. 1657. im 77. Jahre seines Alters gestorben. *Koenig. Biblioth.* p. 693. a. und *VVitten in diar. biogr.*
- c) Siehe *Linden. renov.* p. 669. b.

- d) *Gui Patin* war anno 1602. zu Houdan, drey Meilen von Beauvais gelegen, geboren: Er hatte zu Paris *Medicinam* studiret, allwo er an. 1620. mit *Gabriele Naudaeo* eine so vertraute Freundschaft machte, (Siehe die *Patiniana* p. 40.) welche bis an ihr Ende gedauert hat. Nachdem er Doctor worden, hätte er sich gerne in Prazi recht hervorgethan, er wurde aber genöthigt einen *Correctorem* in einer Druckerey abzugeben. Erst gedachter *Riola* bekam einige seiner *Correctionen* zu sehen, und warff deswegen eine besondre Gewogenheit auf ihn. Kurz, er beschenkte ihn mit seiner Freundschaft, und machte ihn gar bald bekannt. Er war es kaum geworden, so suchte man ihn als *lenthallen*: ja es fanden sich vornehme Personen, so ihn ihres vertraulichen Umganges würdigten. Dieses Glücke, und da er hernach in *Collegio Regio* eine *Professionem Medicinae* erhielt, erweckte ihm viele Neider, die seine freye und offenherzige Art zureden übelaufnahmen, und ihn als einen *Libertiner* auszusprechen suchten. Alleine der genaue Umgang mit dem *Ober-Präsidenten*, dem Herrn von *Lamoignon*, den man vor die Tugend selbst achtete, that uns *partheyischen* Leuthen gar bald die Augen auf, also daß sie erkannten: *Mr. Patin* pflege sich nur über die Leichtgläubigkeit und den Aberglauben zu *moquieren*, und sey in der That ein recht frommer Mann, der alle Ehrerbietung zu seinem Könige; eine hergliche Liebe zu seiner Familie und Freunden und viele Gutheit vor seine Zuhörer trage, die ihn dann auch als einen geschickten Lehrer, ja als ihren Vater lieb hatten. Ob er wohl in seiner Philosophie so gesetzt schien, daß er allen Unfällen trotz bitten könnte, so konnte er doch den Unfall seines andern Sohnes, der Frankreich meiden mußte, nicht verschmerzen. Es ist dieses der berühmte *Carolus Patinus*, dessen ich bald absonderlich gedencken will. Wie der Vater nun mit dem ältern Sohne nicht zufrieden war, und dieser als sein Trost von ihm mußte, bekam er seines Lebens so satt, daß er an. 1672. den Tod mit der größten Gelassenheit annahm,

Ee.

nach

nachdem er sein Alter auf 70. Jahre gebracht hatte. (Siehe die Preface aux Naudaeana & Patiniana.) Er hatte die Bücher so lieb, daß er sich nicht scheuet in seiner VIII. lettre des I. Vol. p. 35. dieses Bekänntniß abzulegen: à vous dire la verité, si le Roi Salomon avec la Reine de Saba faisoient icy leur entrée, avec toute leur gloire, ie ne say si i'en quitterois mes livres. Mon etude me plait tout autrement & ie me tiens plus volontiers que dans les plus beaux Palais de Paris. (adde antecedentia) Von Pabst und den Mönchen hat er inzwischen so viel nicht gehalten, als die Papistische Religion erfordert. (Siehe la lettre XX. Vol. I. p. 82. 83. 84. 85. sq.) ja er hat vol. III. lettre 359. pag. 75. gewünschet, daß man alle faule und unnütze Mönche nach Madagascar relegiren möchte.

e) A la vûe de quelques unes de ses corrections, M. Riolan celebre Medecin, qui étoit regardé parmi ses confrères comme l'arbitre de la reputation, lui donna son estime & son amitié, & le produisit dans le monde heißt es in der Preface zu den Naud. & Patin. Ja wie Patin selbst in der 91. lettre des I. Vol. p. 367. erzehlet, so hat er ihm seine Professoratur abgetreten.

f) In der 75. lettre des Patin p. 246. (ich citire hier die erste edition in 12.) schreibt er davon also: La posterité se passera aisement de mes écrits: aussi n'ay-je beaucoup d'envie d'en laisser: Il n'y a que deux sortes des gens qui écrivent, les sages & les fous, & ie me connois pour n'être ni l'un ni l'autre. De plus la vie que nous menons à Paris est trop agitée. L'exercice de notre Profession nous ôte cette tranquillité qu'il faut avoir, quand on veut écrire pour l'éternité. J'ay toujours dans l'esprit le passage de l'Histoire du President de Thou, où il est parlé d'Antoine de Richelieu appelé vulgairement le Moine, qui a coûté la vie à son petit fils. Il eut bien mieux valu ne pas écrire. Que sçait-on si dans quelque siecle il ne se trouveroit pas quelque Tyran, qui lanceroit son foudre sur ma famille de chagrin que j'aurois écrit quelque verité de ses ancêtres. On n'eut pas coupé la tête à Mr. de Thou, si le Cardinal de Richelieu n'eut cherché l'occasion de se vanger sur le petit fils, de ce qu'avoit écrit le grand Pere. Der Leser wird ohne Zweifel sagen: Patin hätte die letztere Ursache weglassen können, indem er eben nicht historische, sondern nur medicinische Schriften schreiben dörffen, welche seinen Nachkommen keine Gefahr würden gebracht haben. Man trifft inzwischen doch verschiedene Stellen in seinen Briefen an, daraus man siehet, er habe allersdings vor gehabt, einige Schriften herauszugeben, wie er denn in der XLI. lettre vol. I. p. 175. sq. zu observationibus medicis, lettre XCL. p. 368. zu einem tractat de Medicamentis purgantibus: ib. p. 369. zu einem de alterantibus simplicibus, und zu einem andern de venenis; und Vol. III. lettre CCCLXIII. p. 85. 86. zu Elogiis clarorum doctrina Gallorum Hoffnung gemacht hat, so aber nach seinem Tode zu Wasser geworden.

g) Hiervon sind seine Briefe voll. Ich will hersetzen, was ich in Ansehn der Apotheker in der Preface zu seinen lettres gelesen: Il définissoit quelque fois plaisamment un Apoticaire, Animal bene faciens partes, & lucrans mirabiliter: ne pouvant souffrir les grosses parties qu'ils faisoient aux malades. (Confer Patiniana. p. 63.) Allein der Auctor dieser Vorrede thut dem Herrn Patin uns

recht, wenn er ihn zum Urheber dieser Definition macht; denn *Patin* selbst schreibt Vol. III. lettre 539. p. 610. daß Mr. Hautin einen Apotheker so zu beschreiben pflegen. Inzwischen findet man schon andre plaizante Beschreibungen, dazu sich der Herr *Patin* selbst als Verfasser bekannt hat. Dahin rechne ich die Vol. II. lettre CCCXXI. p. 645. stehende definition eines Gesandten: Legatus est vir bonus, peregre missus, ad mentiendum reipublicae causa. In gedachten *Patinianis* p. 87. heist es: duo sunt animalia mendacissima, Herborista & Chymista. I' en pourrois ajouter un troisième que ie ne vous dirai qu' à l' oreille. Die dritte Sorte gehöret hieher nicht, daher ich sie auch nicht errathen will. Wie ihn die Apotheker einst verklagt, aber gewaltig prostruirt worden, erzehlet *Patin* selbst in der IX. lettre des I. volum. p. 42. sq. adde la lettre X. p. 45. und la XX. p. 86. sq. von der Chymie finde ich diese Stelle in seiner 96. lettre des I. Vol. La Chymie est la fausse Monnoye de nostre metier. Je voudrois que pour le bien public elle fut aussi bien defendue que les faux quarts d' écus, pour les quels on a autrefois pendu tant de faux monnoyeurs p. 382. adde la lettre XLVI. p. 195. sq.

- h) De l' an trentième de son âge étant déjà en grande reputation, un de ses amis mit ces deux vers sous son portrait gravé en taille douce:

Galenî vindex, peregrini dogmatis osor,

Errorumque, ista cernitur effigie &c.

Siehe die peface vor seinen lettres. Er hat auch aus Liebe zum Galeno anno 1666. *Cassari Hoffmanni* Apologiam pro Galeno zu Lyon in 4. heraus gehen lassen. (Linden. renov. p. 369. b.)

- i) Quelques Grands lui offroient un Louis d' or sous son assiette toutes les fois qu' il voudroit aller manger chez eux, tant ils prenoient du plaisir à son entretien; mais il meprisoit la fortune & n' aimoit pas la faste de la cour. (Siehe la peface vor seine lettres.) Pag. 393. Vol. I. seiner lettres erzehlet er, daß ihm vom Päpstlichen Nuncio eine Professoratur zu Bologna angetrogen worden, davon er jährlich 2000. Gulden ziehen sollen; allein er habe sie abgeschlagen. Je l' ay humblement (schreibt er) remercié de l' honneur qu' il me faisoit, mais ni l' ambition, ni l' envie de devenir riche ne me feront pas quitter Paris. Er fügte hinzu: Il y a cinq ans que ie refusay d' aller en Suede à de beaucoup meilleures conditions Je suis guerî de la Peregrinomaine & de la Phylargirie ou plutôt ie n' en ay iamais été malade. Adde Vol. I. lettre 115. p. 446.

- k) Prodiit Parisiis 1644. in 4. Man findet sie auch in doct. virorum Epistolis & Responsis tum Medicis tum Philosophicis. Roterod. 1665. in 8. Linden. renov. pag. 369.

- l) In der 75. lettre p. 247.

- m) Wie seine lettres ausweisen, so an. 1683. in einem 12. Bändgen zu Genff herauskommen, nachmahls aber sehr vermehrt in 3. Vol. in 12. und 8. wies der aufgelegt worden. Es stehn viele curiöse Nachrichten darinne, auf die man aber nicht allezeit bauen kan. (Siehe *Valesiana* p. 137. 138.) Adde, was seinen satyrischen genie betrifft, die Melange d' Histoire & de literature par *Maryille* tom. 1. p. 28. 29. 30. Die Paroles remarquables de Guy Patin stehn

eben daselbst tom. II. p. 268. seq. Sein gemeinstes Sprichwort war: Que le siècle est fertile en mechans, en foux & en esprits remuans. (ibid. p. 269.) Ob aber nun wohl satyrische Köpffe, weil es ihnen an Vermögen nicht fehlte, ihren Adversariis nicht leicht was schenken, so finde ich doch, daß Guido Patinus sich mit denen, so ihn in Schrifften angegriffen, nie eingelassen. Als so hatte ihn z. E. Mr. Cortaud, ein Medicus zu Montpelier, ziemlich harte tractiret, dem er aber dennoch nicht geantwortet. Denn so schreibt er hievon in der 50. lettre p. 169: Pour moi, ie me sens nullement touché de ses iniures, par ce que ie n'y reconnois rien qui m'appartienne. Vous savez bien ce beau passage de Tacite que Courtaud n'a jamais lû, convitia & irascere, agnita videntur, spreta exolescunt.

n) Extat pag. 341. *Medici officiosi a Philippo Giberto Parisiis 1649. in 8. editi.* (Linden. renov. p. 369.

o) ibid. p. 485.

p) ibid. p. 538.

q) Gedruckt zu Paris 1647. in 4. & p. 446. *medici officiosi* (Linden. renov. l. c.

r) Siehe Patiniana. p. 57.

Carolo Spon-
nio.

CXCIII. *Charles Spon* s) war des Guy Patin guter Freund und Correspondente. Er lebte zu Lyon, als ein guter Practicus und als ein Glied des Collegii Medicorum daselbst. Weil er das griechische vollkommen inne hatte, so konnte er die Schrifften der alten griechischen Aertzte besser als viele andere sich zu Nutze machen. Wie er nun die lateinische Poesie nebst der Medicin beständig triebe, also brachte er des Hippocratis Aphorismos in Verse, so er aber nicht publicirte; hingegen gab er eben desselben Prognostica t) in heroischen Versen unter dem Titul: Sibylla medica heraus. Es ward zu Lyon nicht leicht ein medicinisch Buch aufgelegt, dabey unser Spon nicht mit Rath und That concurrirte u), und hat man ihm sonderlich die Auflage der Epistolarum Sennerti zudanken. Er konnte mit Vergnügen sterben, nachdem er an seinem Sohne lauter Ehre und Ruhm erlebt hatte. (Siehe les Nouvelles de la Rep. des lettres Juillet 1684. p. 501. seq.) Ob x) *Jacob Primerose* noch vorm Mr. Spon gestorben, mögen die sagen, so es wissen. Ich räume ihm aber wegen seiner librorum IV. y) de vulgi erroribus in Medicina allhier einen Platz ein, als in welchen z) anmuthige und lesens würdige Sachen enthalten sind.

Jacobo
Primerosio

s) Er war an. 1609. den 25. Dec. zu Lyon geboren, woselbst sein Vater ein angesehener Kauffmann gewesen. Sein Großvater war von Ulm dahin kommen. Man that daher den jungen Spon im XI. Jahre seines Alters nach Ulm in die Schule

Schule, damit er allda sein Latein lernet, darinne er es auch recht weit brachte; wie er es dann an Munterkeit und Fleiße allen seinen Mitschülern zuvor that. An. 1624. ließ er sich schon in allen Arten der lateinischen Poesie vortrefflich sehen, daher ihn seine Lehrer lieben und loben mußten. Ja er hat vorm 15. Jahre seines Alters solche Getichte gemacht, die, wenn sie auch ein Mann mit Fleiß ausgearbeitet hätte, viel Lob verdienet haben würden. Nach seiner Zurückkunft aus Deutschland sendete man ihn nach Paris, da er was rechts studirete. Er nahm seine Stube bey dem Herrn de Rodon, bey dem er die Philosophie hörte. Dieser war ein solcher Meister, der alle scholastische Subtilitäten der Logic und Metaphysic inne hatte, auch dabey die neue Naturlehre verstand. Denn er war dem Aristoteles abtrünnig worden, und hatte die principia Cartesii, wie sie Gassendus verbessert, angenommen. Nach zweyen Jahren hörte er im Collegio de Lisieux an. 1627. den Guillaume Mazure die Physic erklären; Dann aber legte er sich daselbst (nehmlich zu Paris) unter der Anführung der Herren Pijart, Merlet, Cousinot, Charpentier, Guibert, Perreau und Duval drey oder vier Jahre auf die Medicin; doch hat er auch bey dem Jean Morin (der, wenn er sich nicht in die Astrologie vernarrt gehabt, grossen Ruhm erlangen können) die Mathematic geletet. An. 1632. begab er sich nach Montpellier, hörte einig Zeit die Herren de Belleval und Delot, und ward noch in eben dem Jahre cum applausu Medicinæ Doctor. Im Jahre 1635. den 7. Augusti nahm man ihn zu einem Gliede des Collegii medici zu Lyon an, nachdem er zwey Jahre nach einander zu Pont de Vesle dans la Bresse practiciret hatte. Denn das ist der Gebrauch dieses Collegii, daß keiner darinne aufgenommen wird, er habe denn vorher etliche Jahre ausser Lyon einen Practicum abgegeben. Von der Zeit an ist er bis an seinen Tod zu Lyon geblieben. Mr. Cousinot, des Königs Leib-Medicus brachte ihm den Titul eines Medicin du Roi zu wege. Ob er wohl starcke Praxis hatte, correspondirte er doch fleißig mit gelehrten Leuten, sonderlich mit Guy Patin, Mr. Moreau, Herrn D. Hoffmannen, Prof. (nicht zu Nürnberg, wie Mr. Bayle schreibt, sondern) zu Altdorff: mit Thoma Reinesio in Sachsen: Herrn Remi Fesch, Jcto und Antiquario zu Basel, mit dem Herrn Sachse, Medico und einem Gliede der Academiae curiosorum zu Breslau: mit Mr. Bernier, und Mr. Beslay. Er verstund das Griechische vollkommen, und das Deutsche so gut als seine Muttersprache. Er hat Consultationes und Epistolas latinas in MSto hinterlassen, so meines Wissens noch nicht gedruckt sind, ob sie den Druck schon verdienen sollen. Er starb den 21. Febr. 1684. nachdem er zwey Monathe krank gelegen, und dabey stets bey Verstande geblieben. Il étoit d'une humeur fort douce sans ambition & sans chagrin parlant peu, n'aimant rien tant que son Cabinet, aimant l'ordre & l'exactitude, sçavant & poli dans tout ce qu'il écrivoit, sincère, pieux, extrêmement charitable, & aimé de tout le monde. Die Herren zu Zürich conservirten ihm und seinen Kindern das Bürgerrecht, so sie seinem Vater ertheilet hatten. *ibid.*

- r) Dieses geschah an 1661. und dedicirte er sie seinem alten Freunde dem *Gui Patin*, in dessen lettres des Charles Spon oft gedacht wird. Ich will nur hersetzen, was Patin Vol. I. lettre XI. geschrieben: Mr. Spon me connoit aussi bien que ie me connois moi-même.

- u) In *Lindenio renovato* p. 146. wird angeführet, daß er *Hieron. Cardani opera* Lugd. 1663. in fol. in X. tomis; vorher aber *Johannis Schenckii à Grafenberg observationum medicarum rariorum libros VII.* ibid. an. 1643. in fol. ediret. Nach den allegirten *Nouvell. de la rep. des lettres* hat er auch einen *Appendicem Chymicum* zu der *Practica* des *Pereda* herausgegeben.
- x) Er war gebürtig von *Bordeaux*, und eines gebornen schottländischen Theologi Sohn. Er hatte zu *Paris* unter dem Herrn *Leguin* studiret, und bekam von dem gelehrten Könige *Jacobo* in *Engeland* eine Pension. Dieses lehret mich *Gui Patin* tom. III. lettre 514. p. m. 515.
- y) Das erste Buch handelt de erroribus circa Medicos. Das andere de erroribus circa morbos quosdam & eorum cognitionem. Das dritte de erroribus circa virtus rationem sanorum & aegrorum. Das vierdte de erroribus circa remedium usum. Sie sind gedruckt zu *Amsterdam* 1639. und um den dritten Theil vermehrter zu *Rotterdam* 1658. und 1668. in 12. Hieher gehöret auch seine *Destructio fundamentorum Medicinae Vopisci Fortunati Plempii*, ubi breviter quater centum ipsius errores demonstrantur. *Roterod.* 1657. in 4. Seine andern Schrifften kommen sonst vor. (Siehe *Linden. renov.* p. 491. 492.)
- z) So judiciret davon *Caspar à Reies* in seinen *Elys. jucundarum quaestionum campo*, quaest. 69. p. 932. scripsit de erroribus popularibus doctissimus *Joubertus*, & de vulgi erroribus novissime *Jacobus Primerosius*, uterque multa jucunda & lectu dignissima, circa illa, in quibus vulgus maxime hallucinatur. Beym *Patin* finde ich c. l. dieses: Il m'est aujourdui tombé entre les mains un Livre imprimée à *Lion*, intitulé *Jacobi Primerosii de vulgi erroribus in Medicina*. Il y a là dedans de fort bonnes choses & bien curieuses, & fort peu de mauvaises, si non qu'il est trop hardi dans l'usage ou plutôt dans l'abus des remèdes chymiques comme *Antimoine*, *Laudanum* &c.

Von Jacobo Sponio, Caroli Sohne.

CXCIV. *Jaques a) Spon* ward nicht nur bey Lebzeiten seines Vaters, des *Charles*, in das *Collegium Medicum* zu *Lyon* aufgenommen, sondern auch ein Glied der *Academia degli Ricovrati* zu *Padua*, und der *Academie des beaux Esprits* zu *Nimes*: ja seine Schrifften haben ihn b) berühmter gemacht, als sein Vater gewesen, darunter aber die c) meisten zur Erläuterung d) der Antiquitäten dienen, und die wenigsten zur e) Medicin gehören. Diese letztern sind les observations sur les fièvres & sur les febrifuges. *Lugduni* 1681. item 1684. in 12. und *Aphorismi novi ex Hippocratis operibus passim collecti graece & latine cum notis* ibid. 1683. in 12. Sein herrlichstes Lob ist, daß er bey seiner grossen Gelahrtheit f) ein ungemein tugendhafter und g) frommer Mann gewesen. Vielleicht wäre er Professor zu h) *Utrecht* worden, wenn ihn nicht der Tod zu zeitig weggerissen hätte. Denn er war an. 1647. zu *Lyon* geboren, und starb zu *Vevay*, einer im *Canton Bern* gelegenen Stadt, an. 1686. den 25. Decembris.

a, Nach:

a) Nachdem er an. 1667. zu Montpellier Medicinæ Doctor geworden, begab er sich nach Straßburg zum gelehrten Boecler, und bekam eine recht große Lust zu den Antiquitäten, machte auch daher mit Carolo Patino daselbst recht vertrauliche Freundschaft. Ob er schon an. 1669. ein Glied des Collegii medicorum zu Lyon ward, so gieng er doch mit Mr. Vaillant in Italien, als derselbe um allerhand Medaillen und Antiquitäten aufzusuchen, dahin zu gehen beordert wurde. Hernach reisete er an. 1675. und 1676. nach Dalmatien, Griechenland und Levante, das von er eine schöne Beschreibung herausgegeben, die man nachgehends auch ins teutsche übersehet. Im Jahr 1683. hat er einige Provinzen Frankreichs betrachtet, davon man die relation in dem Jan. des Jahres 1685. der Nouv. de la rep. des lettres p. 39. seqq. lesen kan. Seine Gesundheit war nicht die beste, und wenn er ihr nicht durch gute Arzneymittel zu Hülffe kommen wäre, hätte er gar zeitig sein Testament machen müssen. Die Verfolgung der Reformirten nöthigte ihn im Monath Sept. an. 1686. Frankreich zu verlassen, und war willens nach Zürich zu gehen, weil sein Vater daselbst das Bürgerrecht gehabt, aber da er sich ein wenig zu Vevay aufhielt, so starb er daselbst, und zwar (dans les dispositions les plus chrétiennes) recht Christlich. (Siehe les Nouv. de la rep. des lett. Juin 1686. p. 635. seq. Schelhammer nennet diesen Sponium in addit. ad Conringii Introd. p. 357. und 401. irrig Joannem.

b) Je ne pense pas (heißt es in den Nouvell. de la rep. des lettres l. c. p. 506.) qu'on me blame si j'attribue à ce Pere, ce qu' Ovide a dit de Cesar Metamorph. lib. XV. v. 850. f.

Natque videns bene facta fatetur:

Esse suis maiora, & vinci gaudet ab illo.

c) Seine Schrifften stehen specificiret in den Nouvel de la repub. des lettres Juillet 1684. Was er im MSt. hinterlassen, steht in Juin. 1686. p. 636. sq.

d) Dahin gehören nicht nur die Recherches des Antiquitez de Lyon, à Lyon 1674. 8. Ignotorum atque obscurorum Deorum arae. ibid. 1677. in 12. Recherches curieuses d'Antiquité ibid. 1683. in 4. Miscellanea eruditae antiquitatis ib. 1679. und 1683. in fol. und andre, sondern auch die Voyage de Grece & du Levant 3. Voll. à Lyon 1677 in 12. Dem Mr. Guillet, so wider selbige eine Critique verfertiget, ist von dem Auctore in einer eben daselbst an. 1679. in 12. edirtem Reponse begegnet worden.

e) Diesen sind noch seine in MSt. hinterlassene Medicinische Observationes beizufügen.

f) Er that sonderlich gerne den Armen guts, suchte aber seine Gutthätigkeit zu verbergen. Seine Demuth ware fast ohne Exempel. Er lobte gerne andre, machte sich aber nichts draus, ob ihn andre rühmten oder verachteten. Monsieur Graucrol, sein Seelsorger, der ihn genau kennete, und ihm dieses Lob ertheilet, füget annoch hinzu: il parloit peu, mais il parloit bien & sagement, & toujours sans passion, & ses réponses brèves, froides & seches avoient souvent l'air des Apophtegmes des anciens Philosophes aux quels il ressembloit aussi lui-même en bien des choses. Quel dommage disoient les Prétendus Catholiques, qu'un si honnête homme soit Huguenot! Le peuple n'admiroit pas moins sa vertu que les gens des lettres sa science. (Siehe les Nouvelles de la rep. des lettres Février 1686. p. 213. 214.)

g) Je

g) Je ne pouvois m'empêcher de n'applaudir (schreibt erwehnter *Graverol* l. c. p. 212.) d'avoir parmi mes auditeurs un homme qui faisoit plus d'honneur à la vérité par sa piété qu'au corps des Medecins par sa science, & à la republique des lettres par les beaux ouvrages dont il l'en richissoit de temps en temps. Je n'ai jamais connu personne qui eut plus à coeur son salut ni qui en prit plus de soin. Il servoit dieu sans faste & sans hypocrisie,

h) ibidem p. 211.

Bon Caro-
lo Patino,

CXCV. Jacobi Sponii guter Freund i) *Charles Patin* ist zwar sonderlich durch die Wissenschaft in Münden berühmt worden; seine Medicinische Gelahrtheit aber muß auch nicht geringe gewesen seyn, weil sie ihm nicht nur zu Paris, sondern gar zu Padua eine schöne Professoratur zuwege gebracht. Ja als ihn der König in Frankreich wieder ins Vaterland zu ziehen suchte, vermehrte man ihm sein Salarium, und gab ihm primariam Professionem Chirurgiae. Also blieb er zu Padua bis an seinen Tod, der an. 1693. erfolget, nachdem er k) zwey gelehrte Töchter und viele Schrifften hinterlassen. Von medicinischen stehen in *Lindenio renovato* nur folgende: *Dissertatio therapeutica de Peste. Augustae Vindelic. 1683. in 4.* l) *Observatio de calculo ingenti canali a natura excavato: und m) Observatio de vulnere intestinali periculoso, feliciter curato.* Monsieur *Bayle* aber erwehnet noch dieser: *de optima Medicorum secta, Patavii 1676. in 4. de Avicenna ibid. 1678. in 4. de Scorbuto ib. 1679. in 4. Quod optimus Medicus debeat esse Chirurgus ibid. 1681. in 4.* Von seinen übrigen will ich in einer beygefügtten Anmerkung n) nur einige berühren.

i) Er kam an. 1633. den 23. Februar. zu Paris auf die Welt, und nahm in Studiis dergestalt zu, daß er an. 1647. griechische und lateinische theses ex universa philosophia desumptas fünf Stunden lang mit großem Ruhm vertheidigte. Sein Vetter mütterlicher Seits, so Parlaments-Advocate war, bewog ihn zum studio Juris, brachte es auch so weit, daß er gleiche station erhielt. Er hatte die Rechts-Gelahrtheit sechs Jahre getrieben, konte aber doch die Medicin, dazu er von Natur allzeit geneigt gewesen, nicht an die Seite setzen. Es fiel ihm dann nicht schwer, seinem Vater zu folgen, und jenes Studium gegen dieses fahren zu lassen. *Artem disceres, (soll sein Vater zu ihm gesagt haben) doceresque non magistratibus tantum, sed regibus ipsis & imperatoribus leges praescribentem: sapientissimos tandem quosque ab ore tuo pendentes tuoque submissos arbitrio cerneris. Recorderis mi stoice (so pflegte er ihn zu nennen) Marescottom nostrum tria se sacrae arti nostrae debere professum, quibus caruisset, si propositum a parentibus sacerdotium suscepisset, sanitatem athleticam aetatis an. LXXXII. centum aureo-*

aureorum millia, atque intimam innumerorum illustrium amicitiam (Siehe *Caroli Patini* *Lyceum Patavinum* p. 83. 84. Nachdem er Doctor Medicinæ geworden, fieng er an zu practiciren, und bekam starcken Zugang. Weil Professor Lopez nach Bourdeaux sich begeben hatte, so las er dabey an seiner Stelle die Medicin. Allein, als er wegen gewisser Umstände sich befürchten mußte in Arrest genommen zu werden, so wollte er sich nach Holland retiriren. Diese Umstände erzehlet sein Vater in den CCCCLXVIII. Briefe p. 370. tom. III.) weil er aber zur See nicht sicher fortzukommen sich getraute, kam er von Havre de Grace wieder nach Paris, und nahm darauf den Weg nach der Pfalz. Er hielt sich einizge Zeit zu Heidelberg auf, und that hernach eine Reise nach Deutschland, Holland, Engelland, Schweiz und Italien. Er hätte sich zu Basel gesetzt, aber der Krieg, den die Franzosen und Deutschen auf den Grenzen wieder einander führten, war ihm so zuwider, daß er sich mit seiner ganzen Familie nach Italien begab. Da machte man ihn an. 1676. zum Professore Medicinæ, und drey Jahr darauf zum Ritter von St. Marcus. Das übrige habe ich im Text angeführet. (Siehe *Mr. Bayle*, *Dict. art. (Gui) Patin* rem. k. p. 2197. b und 2198. a.) Daß er nicht an. 1694. sondern an. 1693. gestorben, weist sein Epitaphium, welches in *Joach. Christoph. Nemeitz* *Fasciculo Inscriptionum singularium Italiae* p. 293. stehet.

k) Deren die eine Carola Catharina (siehe *Acta Erud.* an. 1691. p. 337. und p. 549.) die andre aber Gabrielle Charlotte hiesse. (Siehe eadem an. 1684. p. 587.) Er hat auch eine gelehrte Frau gehabt. (Siehe *les Nouv. de la rep. des lettres* 1685. p. 453.) *Mr. Bayle* *dict.* p. 2198. a.

l) *Extat Ephem. Acad. Curios. Germ. decl. ann. I. N 19.*

m) *ibid.* ann. eod. n. 20.

n) *Lyceum Patavinum, sive Icones & vitæ Professorum Patavii* 1682. publice docentium. Pars I. Theologos, Philosophos & Medicos complectens. Patavii 1682. in 4. Dieses Scripti wird auch in *Lindenio renovato* gedacht, ohnzweifel darum, weil von dem Prof. Medicinæ zu Padua darinn mit Nachricht ertheilet wird: *Itinerarium Comitum Briennæ Paris* 1662. in 8. *Quatre relations historiques à Basle* 1673. & à Lyon 1674. in 12. *Svetonius illustratus Basileæ* 1675. *Encomium Moriae Erasmi cum figuris Holbenianis Basil.* 1676. in 12. der zum Münzwesen dienlichen Schriften zugeschwelgen. (Bayle l. c.)

CXCVI. Ehe ich Frankreich verlasse, muß ich noch den berühmten und Gabrie-

o) *Gabriel Naudé* nachholen, der an. 1653. den 29. Julii, und also noch le Naudé, vor seinem Herzens Freunde, dem Guy Patin, das Siechhaus dieser Welt verlassen. Er war ein grosser Literator und Criticus, und dabey unter andern des Cardinal Mazarin, lezthin aber der Schwedischen Königin Christina Bibliothecarius; hatte aber doch auch Medicinam studiret, zu Padua in Doctorem derselben promoviret, und, ob er wohl Praxin nicht exerciret, noch auch einen Lehrer abgegeben, doch ausser seiner p) *Panegyri de antiquitate & dignitate scholæ medicæ Parisiensis*

siensis und vielen andern Schrifften eine q) Pentadem Quaestionum Jatro - philologicarum, Genevae 1650. in 8.) ans Licht gestellt. Wie er denn auch Andreae Laurentii Annotationes in artem parvam Galeni in ea quae spectant ad semioticam Medicinae partem zu Paris 1627. in 4. Joannis Riolani patris Commentaria in artem parvam Galeni, eben daselbst an. 1631. in 24. und Bartholomaei perdulcis doctoris Medici Parisiensis in Jacobi Sylvii Anathomien & Hippocratis librum de Natura humana commentarios ibid. 1644. in 4. mit einer Vorrede auflegen lassen. Denen ich noch beyfüge Propaedeuticum philosophicorum Joannis Riolani, Medici Regii librum, gedruckt eben daselbst an. 1651. in 24.

o) Naudaeus war an. 1600. zu Paris geboren und ist nach seiner Zurückkunft aus Schweden zu Abbeville gestorben. Er hatte an. 1620. nebst Vito Patino unter dem Herrn Moreau die Medicin studiret, und nachdem er eine Reise nach Italien gethan, seine Apologie pour les grands Personnages faussement soupçonnez de Magie an. 1625. zu Paris in 8. ediret, so hernach an. 1652. im Haag, und leßthin an. 1712. zu Amsterdam in eben dem Format wieder aufgelegt worden. (Wie übel Schelhammer auf dieses Buch zu sprechen gewesen, erhellet aus seinen Addit. ad Conringii Introd. p. 394. sq.) Anno 1630. begab er sich mit dem Cardinal Bagni nach Rom, da er sich 12. Jahr aufgehalten; dann wurde er des Cardinal Mazarin Bibliothecarius zu Paris, hatte aber den Verdruß, daß er seines Herrn Bibliothec mußte verauctioniren sehen. In Patinianis finde ich p. 39. diese Beschreibung von ihm: Mr. Naudé étoit un homme fort sage, fort prudent & fort réglé, bon ami, qui ne se fioit à personne qu' à moi & Mr. Moreau. Il ne buvoit que de l'eau. Quand il avoit reconnu la moindre chose dans un homme il n'en revenoit jamais: sentiment qu'il avoit pris des Italiens. Daß er auch mit Petro Gassendo vertraut umgegangen, erhellet aus des Patin Vol. I. lettre XII. p. 51. 52. Daß er nicht abergläubisch gewesen, erhellet aus den Naudaeanis zur Gnüge. Daß es Hexen und Zauberer gebe, scheint er nicht statuiret zu haben. (Siehe Mr. Bayle dict. Vol. I. p. 713. a.) Marcellus Palingenius war sein Leibarzt (ibid. Vol. III. p. 2160.) Der Catalogus seiner Schrifften ist den Naudaeanis beygefüget, der aber durch einige additions vermehret worden. Ein mehrers von seiner Person findet man in dem Monument, so ihm der Pere Jacob zu Ehren verfertigt. (Siehe die Addit. au Naudaeana p. 255. sq. oder die neuen Zusätze zur Histor. der Gelahrtheit.

p) Prodiit Parisiis 1628. in 8.

q) Die erste Quaestio: An magnum homini a venenis periculum? kam zu Rom an. 1622. Die andre: An vita hominum hodie, quam olim brevior? Caesena an. 1634. Die dritte: An matutina studia vespertinis salubriora? Patavii in eben dem Jahre: Die vierte: An liceat Medico fallere aegrotum? an. 1635. in 8. und die fünfte de Fato & fatali vitae termino Lugduni Batavorum an. 1639. in 4. heraus. Hernach sind sie zu Genff in dem im Text gemeldeten Jahre zusammen gedruckt worden.

CXCVII. Die vier Spanier, so ich diesen Frankosen zur Gesellschaft zu geben versprochen, sind *Josephus Acosta*, *Hieronimus de Huerta*, *Ludovicus Mercatus*, und *Caspar à Reies*. Zwar der erste r) ist ein Jesuit, und zwar von *Josepho Acosta* te, und vielmehr unter die scriptores s) historiae naturalis, als unter die eigentlichen Medicos zu zehlen: eben das ist auch von t) *Hieronimo de Huerta* anzumercken, ob sie schon beyde von D. Langen in seiner *Historia Medica* unter die Aerkzte des XVII. Seculi gesetzt worden. *Ludovicus Mercatus*, oder *Mercado* gehöret mit besserem Rechte hieher: Er aber von Ludov. Mercado. war u) bey den Königen *Philipp* dem II. und dem III. in Spanien Leib-Medicus, und noch vorher *Medicinae* Professor *Primarius* auf der academie zu *Valladolid*, da er es denn mit x) des *Galen*i Grundsätzen hielte. Seine y) opera omnia sind in IV. Tomis an. 1608. und 1620. in fol. zusammen gedruckt; Seine z) *Institutiones Mediccae* aber sind zu *Madrid* an. 1594. in 8. absonderlich herauskommen. Von *Caspar à Reies* weiß ich, a) daß er anfangs in *Evora*, hernach in und *Caspar* *Carmona*, (ohnweit *Sevilien*) ein geschworne *Medicus* gewesen: ro à Reies, ums Jahr 1661. floriret, und *Elysium iucundarum quaestionum campum*, so er mit einer lustigen und satyrischen Feder entworffen, in gedachtem Jahre zu *Brüssel* in folio herausgegeben, so hernach anno 1670. zu *Frankfurth* am *Mayn* in 4. wieder aufgelegt worden. Es sind b) hundert curiose Fragen, so einem *Medico* nicht unangenehm zu lesen seyn können. Die Vorrede ist an die herrschsüchtigen und alles Böse drohende c) *Verfolger* der *Medicorum* gerichtet.

r) *Josephus Acosta* hatte sich zwar zeitig in die *Jesuiten* Gesellschaft begeben, und dabey auf alle *Disciplinen* gelegt. Er wurde nach dem *Praepositus* provincialis *Societatis Jesu* in *Peru*, erlangte auch nach seiner *Zurückkunft* in *Spanien* noch andre officia. (*Ribadeneira* in *Catal. Scriptor. Societ. Jesu* p. m. 131.) er starb an. 1599. den 15. Febr. nachdem er fast 60. Jahr alt worden. (*Popeblount* in *cenf. celebr. Auctor.* p. 823.) folglich gehöret er noch ins vorige *Seculum*. Es ist denn irrig, wenn es in *Langii histor. medica* heißt, daß er an. 1600. gestorben.

s) Denn wir haben von ihm kein *medicinisches* Buch, sondern bloß *libros VII. Historiae naturalis & moralis Indiae*. (*Ribadeneira* l. c.)

t) Dieser *de Huerta*, so anno 1600. (als *Doctor Theologiae* gestorben seyn soll, (Siehe *Langii Hist. med.* p. 26.) hat des *Plinii historiam naturalem* ins *Spanische* übersetzt, welche Version mit *adnotationibus* und *scholiis* zu *Madrid* an. 1624. in 2. Voll. in fol. herauskommen. *Fabricii biblioth. lat.* p. 410. *conf. Supplement* p. 189.

u) Siehe *Conringii* *Introd.* cap. III, §. 36. p. 110. *conf. Schelhammeri additam.* ad cap. VI. §. III. * p. 226.

x) Er ist dem Galeno so zugethan gewesen, daß er sich gefürchtet, denselben eines Irthums zu beschuldigen. Ita fuit Galeno addictus, ut alicubi his verbis utatur: *Quam procul dubio sententiam, nisi Galenus protulisset, ego existimarem omnino falsam.* Ex quo apparet, setzt Schelhammer, der dieses l. c. p. 227. anführt, hinzu: in quanta tum temporis fuerit Asiaticus apud viros doctos auctoritate.

7) Siehe Mercklini Linden. renov. p. 765. confer Bibliothecam Rivinianam n. 2158. Rhodius fällt in seiner Introd. ad Med. p. 140. das Judicium von des Mercati operibus, quod sint erudita, sed ordine parum digesta, ideoque postremo loco legenda.

2) Linden. renov. p. 766.

a) Siehe die Summarischen Nachrichten von außerlesenen; mehrentheils alten in der Thomasischen Bibliothek vorhandenen Büchern, dreyzehendes Stück p. 79. sqq. und siebenzehendes Stück p. 423. sqq.

b) In besagtem Journal ist das Buch nur bis auf die XX. Frage inclusive recensiret. Ich will etliche daraus anführen: I. Ob, und warum die Medici aus Rom vertrieben worden? II. Ob ein Jurist einem Medico vorzuziehen sey? welche mit nein beantwortet, und den schlimmen Caufenmachern, die er vultures togatos nennet, der Kopff mit scharffer Lauge gezwaget wird. Die III. Frage handelt vom Ursprunge und Fortgange der Medicin und untersucht: warum man den Aesculapium mit einem knotichten Stocke, einem Drachen und Hunde zu mahlen pflege, und warum die Alten ihm einen Hahn geopfert. Die IV. Frage enthält des grossen Hippocratis Lob in sich, und weist: warum er ordentlich mit bedecktem Haupte gemahlet wird, worbey noch der Medicorum privilegia erzehlet werden. Die V. Warum die Medici pflegen einen Bart zu hegen? (diese Frage kan man wegen unsrer Medicorum nicht aufwerffen) Die VI. warum die Medici insgemein einen Ring tragen. Die VIII. Ob die Krancken mit Rechte vom Seneca die Beehlshaber der Medicorum genennet werden? Die IX. Ob nach Platone ein Medicus besser sey, der selber viel ausgestanden, oder nach Hippocrate und Galeno einer, der vollkommen gesund sey? und ob sich ein Medicus selber zu helfen geschickt sey? Die X. Ob ein Medicus einen Abwesenden durch Briefe curiren könne? Die XII. Ob ein Medicus den Patienten seiner Gesundheit wegen betrügen möge? Die XIV. Ob ein Medicus jemanden seine Hülffe versagen und ein gutes und sicheres Medicament heimlich halten dürffe? Die XVIII. Ob das von Gott gesetzte Ziel zum Leben die Nothwendigkeit der Medicin ausschliesse? Und die XX. Ob ein Medicus sein Ansehen verliere, wenn er selber gestehet, daß er entweder in der Erkenntniß der Kranckheit oder in der Cur gefehlet? worauf mit nein geantwortet wird.

c) Der Auctor muß es mit einigen Rechtsgelehrten verdorben haben. Gewiß ist, daß er diese mit unter die Feinde der Aerzte rangiret. Ja es kan gar seyn, daß dieses ganze Buch ihrentwegen geschrieben worden. Siehe das citirte Journal Vol. II. p. 80, 81.

CXCVIII. Die beyden Portugisen sind der *a Castro* und *Fonseca*. Von zwey Portugisen *ea*, deren ich nun gedencken will. *Stephanus Rodericus a Castro* wird von Steph. Rod. *Langen* in seiner *Historia medica* p. 63. b. zwar zum Spanier ge- a Castro macht, und sein Tod ins Jahr 1637. gesetzt; im *Lindenio renovato* aber p. 983. heist er ein d) Portugise. Man hat verschiedne Schrifften von ihm, darunter befinden sich e) *Quae ex quibus, opusculum in quatuor libros diuisum, Medicinae studiosis valde vtile, & recondita doctrina refertum.* Florentiae 1627. und Francof. 1667. in 12. *Medicae consultationes.* Florentiae 1644. in 4. *Disceptationes Medicae* ibid. 1642. in 4. und *Castigationes exegeticae*, quibus variorum dogmatum veritas elucidatur ibid. 1640. fol. *Gabriel Fonseca*, der von seines Vaters Bruder f) Ro- und derico unterrichtet, war anfangs Professor Philosophiae zu Pisa, Gabriele Fonseca dann Medicinæ und endlich zu Rom Pabsts Innocentii X. Leib- Arzt. Er starb g) an. 1668. nachdem er h) *oeconomiam Medici, Consultationes medicas* und *Convivia medicinalia* geschrieben hatte.

d) Und das wird er auch wohl gewesen seyn, weil ihn auch der accurate Schel- hammer dazu macht, denn so schreibt er in additam. zu des *Conringii* Introd. cap. III. §. 37. *** p. 133. *Pisus floruit Stephanus Rodericus Castrensis; Lusitanus, qui varios tractatus partim ipse edidit, partim filio Francisco edenda reliquit.* Ich füge bey: daß man ihn mit Roderico a Castro, einem Hamburger Juden, nicht vermengen müsse. Dieser heist auch ein Portugise, und hat einen Tractat in IV. Büchern genannt: *Medicus Politicus oder de officiis Medico Politicis.* Hamburgi 1614. in 4. und ibid. 1662. in 4. item ein opus de universa mulierum Medicina ibid. 1604. in fol. 1628. in 4. ediret. (Siehe *Linden. renov.* p. 946. conf. *Conringii* Introd. cap. V. §. 18. p. 195.)

e) Dieses Buch, so, wie *Conring* sagt, einen lächerlichen Titul hat, gehört zur Pathologie, er meint aber dabey, quod hic liber ineptias nominis bona doctrina compenset (in Introd. cap. V. §. II. p. 191. (Siehe von dieser und andern seinen Schrifften den *Linden. renov.* p. 946.)

f) Siehe das Gelehrten Lexicon part. I. p. 983. sq. und Bibliothec. Rivinianam p. 468. n. 5345.

g) *Lange* in *Historia medica* p. 43. b.

h) Diese ist zu Rom in 8. gedruckt. (*Linden. renov.* p. 313.)

CXCIX. Die sechs Engelländer heissen *Robertus Fludd*, *Guilielmus Harveus*, *Kenelmus Digby*, *Thomas Willis*, *Thomas Browne* und *Thomas Sydenham*, die Schottländer aber *Gilbertus Jacchaeus* und *Duncanus Liddelius*. *Fludd* war aus einem i) adlichen Geschlechte und k) hat. Von sechs Engelländern insonders Rober- to Fluddio

hatte in seiner Jugend die Würde eines Waffenträgers im Kriege erhalten. Hierauf untersuchte er die Geheimnisse der Natur und legte sich auf die Arzney-Kunst, worinnen er auch zu Oxford Doctor geworden. Man sagt: er habe seinen Patienten viel von 1) seiner Heiligkeit vorgeschwätzt. Daß aber die Affecten in ihm nicht tod gewesen, lehren uns seine Streitschriften. Gewiß ist, daß er die Chemie geliebt, die m) Rosen-Creuzer vertheidiget, und viel auf die sympathetischen n) Curen gehalten. Der Neid und Unverstand hat ihn deswegen als einen Zauberer ausgeschrien. Nach seinen Schriften ist er einem o) Enthusiasten ähnlicher als einem vernünftigen Philosopho und Medico. Wir haben von ihm sanitatis mysterium und integrum morborum mysterium, so nebst einigen andern seinen Schriften unterm Titul p) Medicina catholica zu Franckfurt am. 1629. fol. herauskommen. Sie sind rar, weil sie niemand wiederauflegen will. Seine gesammte Wercke bestehen aus VI. Voll. in fol. Siehe die Biblioth. Rivinianam n. 2163.

i) Er hieß Robertus Fludd de Fluctibus. Herr Reimmann hat angemerckt: (hist. liter. Vol. III. p. 491. in fine) daß er sich in einigen Schriften Rudolphum Otreb genennet. In dem andern Stücke des Verzeichnisses einiger raren Bücher lese ich p. 238. daß sich Robertus Fludd zu weilen auch, unter dem Nahmen Joachimus Frizius verstecket, und unter demselben eine sehr hefftige Schrift wieder, den Merfennum sub titulo: summum bonum &c. ediret habe.

k) Siehe Linden. renov. p. 941. a.

l) Siehe das Gelehrten Lexicon part. I. p. 979.

m) In tractatu apologetico integritatem societatis de Rosea cruce defendens. In quo probatur contra D. Libavii, & aliorum eiusdem fatinae calumnias, quod admirabilia nobis a Fraternitate Roseae crucis oblata, sine impostura, aut diaboli praestigiis & illusionibus praestari possint. Lugduni Batavorum 1617. 8. Was er darinne tractiret, berichtet zum Theil Arnold in der Keger-Historie part. II. lib. XVII. cap. XVIII. §. 17. was er mehr vor die Rosen-Creuzer geschrieben, siehe ibid. §. 25.

n) Fludd hat sich angelegen seyn lassen, die Materie de Magnetismo auszuführen, und zu behaupten: daß die Wund-Curen durch die Waffensalbe ihre Nichtigkeit hätten. Nun hat zwar ein Prediger in Engelland M. Fosterus ebenfalls wieder ihn geschrieben, und seiner Schrift diesen charmanten Titel vorgesetzt: Hoplocrisma-pongum ad ungventi armarii validitatem delendam ordinatum, er hat sich auch ausdrücklich zu erweisen bemühet: Curationem vulnorum praestitam per ungventum armarium veneficium esse & illicitam. Allein Fludd ist ihm die Antwort nicht schuldig geblieben, sondern hat aus sonderbahren

bahren Vertrauen zu seiner Sache des Fosteri argumenta ganz mit Beydrucken lassen. Dieses Responsum ad Hoplocrisma-spongum M. Fosteri &c. h. e. Spougiae M. Fosteri expressio seu elisio prodiit Goudae au. 1638. in fol.

- o) Er meinete die Gründe der Chemie in der Bibel zu sehen; ja er glaubte, daß des Menschen Geist und Einbildungskraft auf viele Meilen wüchsen könne. Diese Dinge habe ich ehemahls in seinen Wercken gelesen, so liegt nicht bey der Hand sind. Ja man darff nur seine Philosophiam Mosaicam durchgehen, um dessen, was ich hier im Texte geurtheilet, überführet zu werden.
- p) Siehe von seinen Operibus Lindenium renovatum p. 941. seqq.

CC. Petrus Gassendus, q) der wieder ihn geschrieben, giebt den Von eben noch zu, r) daß Fludd viel gewußt habe. Ja Barchusen s) macht demselben aus ihm virum summe omnium doctrinarum studiosissimum, & in rebus quae usum vel sacrum vel profanum habent, exercitissimum. Er macht auch einen general Entwurff von seinen medicinischen Systemate, davon ich den Anfang in eine Anmerckung bringen t) will. Wie wunderlich es damit u) aussehe, kan man daraus lernen, daß er die x) vier Winde in die Stelle der alten vier Elemente, Wärmde, Kälte, Feuchtigkeit und Trockne gesetzt. Seine Beschreibungen sind so y) außerordentlich, daß man denken sollte, er habe sie im Traume verfertiget. Wenn ich nun noch beysüge, daß er davor gehalten: z) daß ein Medicus in seinen Curen die Gestirne zu rathe ziehen müsse, und daß ihm die Wissenschaft der Astrologie höchst nöthig sey, so glaube ich nicht, daß ein verständiger ein mehreres von seinen Meinungen zu wissen verlangen könne.

- q) Fludd hatte seine Philosophiam Mosaicam ediret, darinn er die Schöpfung und Weißheit der Creaturen, wie selbige in der Schrift gegründet, accurat beschrieben haben wollte, und ist dieselbe gleichsam ein commentarius über die ersten Capitel des ersten Buches Moses. Dieses Werk hatte Marius Merfennus in seinem Commentario über die ersten 6 Capitel Geneseos ziemlich scharff angegriffen, daher sich Fludd mit gleicher Schärffe wieder ihn vertheidigte. Siehe den Appendicem zu seinem Sanitatis Mysterio, das certamen Sophiae cum Moria, und das scriptum genannt summum bonum, darinne Merfennus als ein Thor und Calumniante tractiret wird. Ich habe daraus gelernet, daß bey den mystischen und Cabbalistischen Geistern Heiligkeit und Nachgier (wenigstens zu weilen) gar wohl müsse statt finden können. Hierauf nahm sich der bescheidene Gassendus des Merfenni, als seines Freundes an, und publicirte ein Examen Philosophiae Fluddanae. (so in dem III. Tomo operum Gassendi zu lesen ist) Daß aber Fludd auch hierauf nicht stille geschwiegen, zeigt sein Clavis Philosophiae & Alchymiae Fluddanae, sive ad epistolicam Petri Gassendi, Theologi, exercitationem responsum gedruckt zu Franckfurth 1633. in fol.

r) Siehe

- r) Siehe *Samuelis Sorbierii* diff. de Vita Petri Gassendi. Conf. *Morhofii* Polyhist. tom. I. lib. II, cap. VII. §. 64. 65. p. m. 432. sq.
- s) de Med. or. & progr. diff. XXII. §. I. p. 454.
- t) Sed ut ab initio rerum exordiar (schreibt *Barchusen* l. c. §. II. p. 454. seqq.) Deum ter optimum maximum censet solum & unicum esse rerum universitatis principium simplex & absolutum, a quo, in quo, & per quod omnia alia sive sint principia, sive principiata, derivantur. Ab hoc, quem ut unitatem in numero considerat, duas sibi maxime adversarias proprietates putat, exortas & derivatas, tenebras utpote, primarium materiae informis, quae in potentia modo erat, tegumentum, & lucem, materiam mundi informem caliginosam forma lucida imbuentem. Lucem quidem & tenebras fuisse res easdem in monade omnium antiquissima, verum posteaquam partu ineffabili fuerint editae, has factas esse inter se maxime contrarias: lucem enim res illuminando tenebris, & tenebras vicissim obscurando luci resistere. Enim vero tenebras efficere rem abditam & occultam, inducere timorem & moestitiam, tollere verecundiam, conciliare somnum: e contrario lucem reddere rem cognitam & manifestam, pellere pavorem, torporem & segnitiam, alferre autem confidentiam, fortitudinem, laetitiam, verecundiam, nec permittere, ut animal quiescat, quoniam in eius sanguine vitam & motum excitat: eampse enim esse formarum & actionum originem. Tenebras insuper frigoris & densitatis, lucem vero caloris & raritatis esse causam. Hisce positis funditus repudiat sententiam eorum, qui lucem & tenebras, tanquam duo principia aeterna; quorum alterum boni, alterum mali, originem primariam crediderunt; illudque Deum, hoc vero daemonem vocarunt. &c.
- u) *Morhof* hat in Polyh. tom. II. lib. II. cap. XV. §. 5. p. 262. 263. dergleichen Gedanken. Denn nachdem er gesetzt: Fuit pene Enthusiasta in philosophia naturali Robertus Fluddius &c. so läßt er sich folgender Gestalt vernehmen: In primis ridiculus est, quando de causis morborum philosophatur, ubi aliquod fanitatis fortalitium depingit, atque circa quemlibet fortalitii angulum angelos custodes disponit, & morborum quasi averruncos, quorum etiam nomina novit, *ceu digitos unguisque suos*, in magnam credo eorum familiaritatem admissus; his opponit e daemonum grege, Genios illos morbificos, qui a partibus ventorum cardinalium morbos singularum plagarum genio familiares immittant, omnes nigro ore squalentes & larvatos, & nescio quos *vultus imitantia signa ferarum*. Illic vermiculi quidam barbati apparent, vel locustae, vel crabrones, atque hic singuli pene morbi suas figuras habent; tanti est sapere. Conf. *Barchusen* l. c. §. 10. seqq. p. 461. seqq. In omnibus his commentis non tamen nihil plane est, quod laudari mereatur; dabey ich aber mich nicht aufhalte, sondern nur noch anführe, was er von seinen zweyen principiis angemerket: Duo principia illi sunt quasi catholica, in quibus universam physicam suam & medicinam fundat, virtus septentrionalis & australis, secundum quas omnia disponit. Virtus septentrionalis est illi principium condensans, virtus australis principium rarefaciens. Tom II. lib. II. part. II. cap. XVIII. §. 4. p. m. 383. da er eben das meldet, füget er hinzu: multa in illo auctore Enthusiasmum potius, quam demonstrationes sapiunt. Adde cap. XXIII. §. 5. p. 411. Ich glaube: weil
Fludd

Fludd die Causas morborum zu lauter Teufelgen gemacht, daß er seinen Patienten ganze Dosen voll Engelgen eingegeben, und sie damit felicissime curiret.

- x) Licet aliqui de veteribus calidum, frigidum, humidum, siccum pro elementis habuerint, commodius tamen arbitratur (Fluddius) in eorum locum substitui ventos quatuor principes, ut subsolanum, austrum, favonium & septentionem; quatenus anima cuiuslibet elementi ab illis oriatur. Nam afflatum septentrionis frigidum & siccum, aërem in naturam terrae mutare, atque ideo terrae esse originem: ventum qui ab occidente spirat, frigidum & humidum aquae: qui a meridie calidum aëris: qui ab oriente, calidum & siccum, ignis initium esse. Ventum autem vocat naturam angelicam spiritu sapientiae aeternae informatam, atque in vasto mundi spiritu Mercuriali motam atque exagitam, quo & quando ipsi placuerit. Elementum vero nihil aliud ipsi viderur esse, quam spiritus mundi portio qualitatis per se expers: vel portio quaedam essentialis venti cuiusdam angelici afflatu animata; heist es bey *Barchusen* diff. cit. §. 6. pag. 458. 459.

- y) E.g. Morbus est plaga, quam angelus percussor corpori humano, sic volente & permittente, imo vero & animante Domino, infligit. Vel morbus est plaga, quam malevolens Jehovah in cor inobedientis percussorem, siue malum angelum immittit. Item: Morbus est meteorum aliquod infustum maledictione divina seu Jehovah irascentis actu in mortaliū flagellum animatum &c. Nun sage mir einer, was ein Medicus durch solche Beschreibungen gebessert ist? Siehe *Barchusen* ibid. §. 11. p. 462. adde §. 17. seqq. p. 466. seqq.

- z) *Barchusen* ibid. §. 15. p. 464 seq.

CCI. Zu *Guicelmi Harveii* Zeiten führete a) das Vorurtheil des Alterthums das Regiment in der Welt, daran er aber sich nicht kehrete, sondern seiner Freyheit gebrauchete, und durch sein Exempel andre zu gleichmäßiger unpartheyischen Untersuchung der Wahrheit aufmunterte. Er bekam hierüber b) Feinde. Denn der alte Schlendrian findet immer seine Speichellecker und Bertheydiger; c) er antwortete aber keinem. Doch nahmen sich andre seiner an und zwar mit solchem Nachdrucke, daß es d) leicht wohl schwer fallen dörfte, einen Medicum aufzuweisen, der die von Harveo erfundene Circulationem sanguinis zu leugnen sich unterstehen sollte. Seiner e) exercitationum Anatomicarum de motu cordis & sanguinis circulatione, und der de f) Generatione animalium werde ich anderwärts mit mehrern gedenden. Hier mag gnug seyn, wenn ich annoch melde, daß g) dieser geschickte Medicus, der an. 1578. h) zu Folckston in Kent das Licht dieser Welt erblicket, anno 1657. i) den 3. Jun. im 80. Jahre seines Alters gestorben sey.

- a) Siehe *Heumannii Acta philosoph.* Vol. II. p. 619.

- b) *ibid.* p. 617.
- c) Welche Conduite an ihm vom Herrn Zeumann, wie billig, gerühmet wird. *ib.* p. 628. 629.
- d) *Conf. acta philosoph.* p. 616. Dennoch habe ich zwey dergleichen paradoxe Männer noch kürzlich gefunden, welche die circulationem sanguinis vor etwas ungegründetes angesehen; der eine ist der Ritelische Professor Johannes Ludovicus Hannemann, von welchem Fürstenau in seinen *decleratis medicis* p. 42. mit wenigem gehandelt hat; der andere aber der vor weniger Zeit verstorbne Polycarpus Lyserus in Helmstädt, in dessen *Icone omnis generis doctrinae* p. 179. folgende Worte zu lesen sind: *Alio tempore evincam, verum sanguinis circulum a veteribus non fuisse ignoratum, eumque, quem hodie fingunt, esse mere imaginarium.*
- e) *Prodier.* 1639. *Lugduni Batav.* in 4. und *Roterod.* 1648. 1649. und 1671. 12. König in *biblioth. vet. & nova* p. 381. a. schreibt: *scripsit exercitationes Anatomicas de circulatione sanguinis an. 1649. welches offenbar falsch ist.* In l. c. p. 616. heißt es: er habe sie an. 1628. herausgegeben; wo aber? das steht nicht dabey.
- f) Siehe *Conringii* *Introd.* cap. IV. §. 37. p. 171.
- g) Man muß aber diesen Guilielmum Harveium nicht mit Gedeone Harvaeo vermengen, dessen *tractatus theoretico-practicus de Febris* zu London anno 1672. in 8. und die *ars curandi morbos expectatione* anfangs zu London, dann aber an. 1695. zu Amsterdam in 12. herauskommen. Jener ist der Könige in England Jacobi und Caroli Medicus primarius und im Collegio medicorum Londinensium Anatomies & Chirurgiae Professor gewesen. Siehe von ihm *Popeblount censur. celebr. autor.* p. 987. seqq. Die Amsterdamer Edition von der *arte curandi morbos expectatione* ist überaus vitios gedruckt, also daß man zu weilen den Sinn des Auctoris nicht errathen kan.
- h) Siehe das *Gelehrten Lexicon* part. I. p. 1230.
- i) In *Actis philosophorum* heißt es p. 617. in der Anm. b. Harveus sey den 3. Juli, wie sein Landsmann *Blountius* bezeuge, gestorben. Es heißt aber in derselben *Censura celebr. Auct.* p. 987. ausdrücklich: obiit 3. Junii an. Dom. 1657. &c. im *Gelehrten Lexico* l. c. steht: (Er) starb an. 1657. den 30. Junii. Es ist aber ohnstreitig ein Druckfehler.

Von Kenel-
mo Digby

CCII. Der Englische Ritter *Kenelmus Digby* gehöret zwar wegen seiner k) demonstrationis immortalitatis animae rationalis nicht unter die medicinischen Scribenten; aber wohl wegen seiner l) medicinae experimentalis. Die Erfindung des m) sympathetischen Wund-Pulvers, damit er viele gefährlich bleisirte curiret, hat ihn nicht weniger, als n) seine Tapfferkeit und Tugend in der Welt berühmt gemacht, von der er an. 1665. den o) 1. Martii seinen Abschied genommen. Er war ein trefflicher Chymicus, doch davon an seinem Orte. p) *Thomas Willis* hat sich um verschiedene Theile der Medicin verdient gemacht,

und
Thoma
VVillis

macht, wie seine zu Genff an. 1676. in 4. zusammen gedruckte opera es ausweisen. Er ist nicht selten von den Alten abgegangen, wiewohl nicht q) alles, was er vor sein eigen ausgiebet, aus seinem Gehirne geflossen ist.

k) Ob es wohl in *Lindenio renov.* p. 728. unter den *Scriptis medicis* mit stehet.

l) Dieses Buchs gedencket man in erst citirtem Buche mit keinem Worte. Es ist anfangs englisch geschrieben, hernach unter folgendem Titul teutsch in zwey Theilen aufgelegt worden: *Kenelmi Digby Medicina experimentalis*, d. i. auserlesene und bewährte Arzeneymittel. Man hat auch einige andere approbirte Experimente noch hinzu gethan. *Frankfurth* 1681. und 1676. 8. Siehe die *Bibliothecam Rivinianam* p. 412. u. 5825.

m) Er hat dabou in *Frankösischer Sprache* zu *Montpelier* in Gegenwart vornehmmer Männer eine Oration gehalten, so hernach *Laurentius Strausus* lateinisch gemacht. *Exstat cum theatro sympathetico Norib.* 1660. in 12. (Siehe *Linden. renov.* p. 728. b.) Dieser Discours ist auch ins teutsche übersezt worden, das von der Titul also lautet: *Eröffnung unterschiedener Heimlichkeiten der Natur.* Wobey viele scharfsinnige, kluge, wohlertwogene Reden von nützlichen Dingen, und vornehmlich von einem wunderbaren Geheimnis in Heilungen der Wunden, ohne Berührung, vermöge des *Viatriols* durch die *Sympathiam*, Discursweise gehalten in einer hochansehnlichen Versammlung zu *Montpellier* in *Frankreich*, durch den hochwohlgebohrnen Herrn Grafen, Herrn *Kenelm Digby*, Rittern, und der Königin in *Groß-Britannien* *Canglern* etc. übersezt von *M. H. Hupka*. *Frankfurth* in *Verlag Balthasar Bussis* an. 1660. (soll heißen 1660.) in 8. Siehe auch *Mr. Bayle Diction.* tom. IV. p. 3041. seqq. allwo sein Leben steht, daraus ich nur diese Stelle hersezen will: *Son grand attachement aux Mathematiques ne l'empêcha pas de rechercher avec ardeur les secrets de la chymie, & il trouva par ce moien d'excellens Remedes qu'il donnoit gratuitement à toutes sortes de personnes, & principalement aux pauvres. Il fut publiquement à Montpellier un discours sur la Poudre de sympathie, qui a été publié & a eu beaucoup de débit.*

n) *ibidem*.

o) So schreibt *Mr. Bayle* und merckt an, daß er an seinem Geburts-Tage gestorben; im *Gelehrten Lexico* aber wird part. II. p. 801. der 17. Jun. zu seinem Sterbens-Tage angegeben. Es kan seyn, daß dieses letztere datum das rechte ist, wie denn *Antonius a VVood* dabey citiret stehet.

p) *VVillis* war an. 1620. geboren, von seinem Vater finde ich, daß er zu *Oxfurth* *Philosophiae* Magister geworden. Ob er da seinen *Thomas* gezeuget, weiß ich nicht; das aber lese ich, daß er anfangs daselbst *Theologiam*, hernach aber *Medicinam* studiret, und es in diesem letztern studio dahin gebracht, daß er *Medicinae* Doctor geworden. Man hat ihm hierauf die *Professionem Physices* zu *Oxfurth* anvertraut. Anno 1667. ward er als *Medicus* nach *Londen* gezogen, da er zu vieler Bewunderung gar bald berühmt worden. Er starb anno 1677. Seine Schrifften stehen im *Lindenio renovato* p. 1025. sq. specificiret.

q) Denn so schreibet *Schelhammer* in seinen *Additamentis* zu *Conringii* *Introduct.* in univers. artem Medic. cap. V. §. 20. p. 209. Egregie in hoc opere se gessit *Thomas Villis*, Medicus Londinensis celeberrimus, qui relictis non semel veteribus, ex proprio ingenio plurima deprompsit: quamvis haut raro etiam apud alios lecta, callide dissimulatis auctoribus, pro suis obtrudere & novis incrustare formis optime sciat. Er füget hinzu: Primum edidit libros de Febris, ab *Edmundo Hea-ra* hiberno mox examinatos, contra quem *Villisi* defensionem suscepit *Richardus Lovverus*, de quo fama fertur *Villisium*, latinae linguae facultate destitutum, eius calamo usum fuisse ad sua chartis consignanda: deinde illustravit illos affectus, qui ad motus convulsivos pertinent: tum & reliquos in Pharmacia sua rationali tam eleganter & accurate explanatos dedit, ut sanctioribus naturae consiliis interfuisse interdum videatur. Non potuit quidem evitare, quin in pleno difficultatis negotio aliquando impingat: sed quis est, qui ab omni lapsu in ardua veritatis via securus incedat: praesertim si a praeiudiciis non caveat, qualia ex chemicis suis novis dogmatibus multa ille hauserat. Praeterea brutorum sectioni nimis fidens inque humanis corporibus non satis versatus, nonnunquam circa anatomica fallit: hinc enim est, quod in ventriculo illas tunicas fingit, quae non nisi in oesophago hominum reperiuntur, cum in brutorum ventriculis extent. Adde pag. 278.

Von Tho-
ma Brovne

CCIII. Dem *Thomas Browne* wollte ich die Stelle hier gerne gönnen, wenn mir nur ein einiges medicinisches Scriptum von ihm bekannt wäre. Sein Buch genannt r) *Religio medici*, ist theologisch. Ob die s) *Miscellanea*, so nur englisch heraus sind, was hieher gehöriges in sich halten, mögen die sagen, so sie gelesen. Die t) *Pseudodoxia Epidemica* handelt von u) Vorurtheilen. *Richardi Brown* liber x) *απερ' Αρτων* gehöret wohl blos in die Physic; ob wohl dieser *Richard* vielleicht eben so wohl als erwähneter *Thomas* ein Medicus gewesen. *George Matthias König* hätte in seiner y) *Bibliotheca veteri & nova* diesen *Thomam* nicht mit dem z) *Roberto Brown*, dem Urheber der *Brownisten* in England, vermengen sollen.

r) Dieses Buch hat *Thomas Brovne*, der an. 1682. gestorben, in englischer Sprache ediret, *Johann Merryweather* aber lateinisch vertiret. Ob die *Londensche* Edition von an. 1645. in 8. die erste sey, weiß ich nicht. Ich habe die *Strassburger* von an. 1652. in 8. welcher *Laevini Nicolai Moltke* annotationes beygefügt sind. Wenn wir *Leibnitio* glauben, so hat nicht *Moltke*, sondern *Raschius* diese Anmerkungen gemacht. Siehe *Felleri otium Hannoveran.* p. 167. 168. Confer *Arnolds* *Recher Hist.* part. III. cap. VIII. §. 28. sq.

s) *Certain Miscellany Tracts Lond.* 1684. 8. Siehe *Biblioth. Mencken.* edit. 2. pag. 811. Vielleicht sind dieses die opera medica, von welchen *Arnold* l. c. §. 28. schreibt: daß sie anno 1686. zu London in fol. mit einander heraus kommen.

t) Dieses in englischer Sprache edirte Buch hat *Johann Gründahl* ins Holländische übersetzt und an. 1668. zu Amsterdam in 8. ediret: hernach ist es auch ins hoch-

hochteutsche vertiret worden. *Morhof*. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. I. §. 9. p. m. 136. Im Gelehrten Lexico heist part. I. p. 478. Brovvne ein grosser Religions Spötter; er ist aber nichts weniger, als das, sondern vielmehr ein wenig as bergläubisch gewesen, wie aus diesem seinem Buche handgreiflich erhellet (e. g. part. I. sect. IX.) Er ist an. 1682. den 19. Octobr. gestorben, und war an. 1605. den 19. Nov. geboren. Seine Schriften sind an. 1704. zu London zusammen gedruckt worden. (ibid.)

u) Hic primo libro docte disquirat de causis errorum in rebus naturalibus & particularibus. Neque enim solum errores in philosophia naturali ostendit, sed & in sententiis quibusdam historicis, theologicis, ac in artibus quoque mechanicis, quin & in medicis. *Morhof* ibid. confer tamen *Christ. Thomasi* Cautel. circa praecognita Jurispr. cap. X. §. 33. annot. c. p. m. 137.

x) In quo recepta veteribus rerum principia funditus evertuntur, & nova, ut in natura vere sunt, stabiliuntur. Londini 1678. in 8. Siehe *Linden*. renov. pag. 938. b.

y) Denn so heist es ausdrücklich daselbst p. 137. a. Thomas Brovvne, angulus, medicus, sectae Brovvnistarum in Anglia auctor, scripsit de religione medici &c.

z) Siehe *Joan. Hoornbeek* summam controversiarum religionis lib. X. p. 739. edit. Francof. ad Viadrum 1697. in 8.

CCIV. *Thomas Sydenham*, der anno 1689. gestorben, war ein berühmter a) Practicus. Weil ich seiner Schriften an gehörigem Orte mit mehrern gedencken will, so berichte hier nur: daß seine opuscula b) iunctim edita, a plur. mendis repurgata, cum Indice rerum & verborum accurat. zu Amsterdam an. 1683. apud *Henricum Wetstenium* in 8. heraus kommen, und zu Leipzig cum c) accessionibus an. 1695. in 8. item *Genevae* 1716. in groß 4. wieder aufgelegt worden. *Günther Christoph Schelhammer* setzt an ihm aus: daß er wenig lecture gehabt, und bey nahe ein Autodidactus gewesen. Von *Gilbert d) Jacchaeo*, einem Schottländer, haben wir institutiones medicas gedruckt e) zu Leyden an. 1624. 1631. und f) 1653. in 12.

a) Sonderlich war er in Curiren der Fieber und Kinder-Pocken glücklich. Siehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 1195. *George Bagliv* rühmet daher den Sydenham ungemein, lib. II. praxeos medicae cap. X. §. 5. nennt er ihn diligentissimum post Hippocratem observatorem lib. I. cap. XII. §. 3. aber heist es gar: Febris denique adhuc ardet, adhuc inquam, & in scholis & in aegrotantium laribus, eiusque incendia latius propagata ingemuisse orbis, nisi inter tot scriptores unus hoc aevo praeluxisset *Thomas Sydenhamius*, artis nostrae ornator & ornamentum, qui sepositis opinionum commentis ad observationes prorsus se dedit, & a prima aetate ad extremum usque senium cum natura cohabitavit; qua ratione demum probabiliorem de febrium indole hypothesin, curationemque patefecit, tantaque ingenii & doctrinae laude iisdem curandis excelluit, ut a conterraneis suis medicis

cus febrium vulgo esset nuncupatus; und in dissertatione de usu & abusu vesicantium cap. III. §. 4. legt er ihm die Ehre bey, daß er der erste sey, welcher eine rechte Methode die Fieber zu curiren gewiesen habe: Thomas Sydenhamius, heißt es, ab Academiis Italiae tantopere laudatus auctor, inter caeteros huius aevi per centies repetitas observationes *stabilivit demum methodum, quo tractanda sit fermentatio febrilis* in sanguine excitata, primusque inter septentrionales septentrionalium, caeteroquin doctorum virorum, lubricam aliquantisper medendi methodum ad debitam rationis & experientiae semitam redegit. Das Lob, so ihm Mr. Hequet in Proloqu. libro de purgand. medic. praemisso p. 27. beygelegt, ist auch nicht geringe: Librorum lectioni diffusus hac nostra memoria medicus inter Anglos celeberrimus meritoque celebrandus D. Sydenham, quod operae evolvendis libris impendunt alii, meditationi infumendo, labantem aut oblitteratam Hippocratis scribendi rationem aemulando restituit: qua arte id beneficii contulerit & consecutus sit, ostendit insignis illius sollicitudo, & indefessus labor in congerendis ordinandisque observationibus &c.

b) Siehe den Inhalt in Bibliotheca Riviniana n. 2255. p. 243.

c) Darunter sind processus integri in morbis fere omnibus curandis, una cum graphica eorum delineatione (ibid. n. 2256. p. 244.

d) Er war von Aberdon gebürtig und zu Leiden Professor Philosophiae und Medicinae Doctor worden, da er auch an. 1628. den Weg alles Fleisches gegangen. Siehe Mercklini Linden. renov. p. 352. b. Adde almam & illustrem Academiam Leidensem p. 214. seq.

e) ibidem.

f) Editio tertia, prout auctor eam ante mortem recognovit, emendata. Ist also diese Edition die beste. Siehe die Biblioth. Rivinian. p. 211. n. 2049.

Von Duncan Liddell auch einem Schottländer.

CCV. Zu Anfange des Jahres 1600. und also vielleicht noch vor Jacchaeo ist g) *Duncanus Liddellius* berühmt worden. Er soll sich ernstlich beflissen haben die Arzneykunst vollkommen zu machen. Zu dem Ende gab er anno 1607. seine *Artem medicam succincte & perspicue explicatam* zu Hamburg in 8. heraus, worauf sie 1628. eben daselbst im gleichen format nebst dem tractat de dente aureo Pueri Silesii contra Horstium wieder aufgelegt worden. Man hat auch von ihm *Universae medicinae compendium*, so aus disputationibus, so er zu Helmstädt gehalten, bestehet, auch daselbst anno 1605. und 1620. in 4. gedruckt ist. Seinen *Tomum unicum operum Iatro-Galenicorum ex intimis Artis medicae adytis & penetralibus erutorum* habe ich noch nicht gesehen.

Siehe Linden. renov. p. 252. seq.

g) Dieser Schottländer wollte frembde Länder besehen, und kam nach Danzig, von dar er durch Polen reisete, und hernach zu Franckfurth an der Oder anlangte. Hier lehrte damahls Joannes Cragius, der nachmahls des Königs in England

England Leib-Medicus geworden, mit großem Ruhme und Zulauff die Mathematik Auf dessen Eindrathung erlernete er nicht nur die mathematischen, sondern auch philosophischen Disciplinen, und dieses that er bis ins dritte Jahr, und legte darauf in der Arzney-Kunst einen guten Grund. Wie er nach Hause wollte, so schickte er ihn nach Breslau zum Dudithio, einem in verschiednen Wissenschaften bewandertem Manne, der sonderlich sehr wohl zu schreiben wußte. Er kehrte aber nach Franckfurth zurücke und ließ sich nicht nur das Studium Medicum rechtchaffen angelegen seyn, sondern er unterwies auch andre in den mathematischen Wissenschaften, und zwar nach Anleitung des Euclidis, Ptolomaei, und Copernici. Darauf begab er sich nach Mosock, und machte sich beym Brucao, der auf selbiger Academie in der Medicin und Philosophie den Vorzug hatte, gar beliebt. Wie die Professio matheseos zu Helmstädt vacant wurde, so bekam er auf recommendation des berühmten Joannis Caselii dieselbe, hat auch derselben bis ins neunnde Jahr zu seinem Ruhme, und mit Nutzen der studirenden Jugend vorgestanden. Er soll seine mathematische Erkenntnis auch zum Theil dem Tychoni Brahe zu danken gehabt haben. Nach der Zeit wurde er Professor medicinae, ob er nun wohl in diesem studio seinen Collegem nichts bevor gab, auch bey Hofe zum Leib-Medico angenommen, und sonst bey den Grossen durch seine praxin beliebt wurde, so wußte er sich doch so bescheiden aufzuführen, daß er von seinen Collegem unbeneidet blieb. Er reisete dabey etliche mahl nach Britannien, und da weiß ich nicht, wie die Liebe zum Vaterlande wieder in ihm aufwachte, also daß er zu Helmstädt nicht bleiben wollen. Caselius hat ihn inzwischen vor so nützlich vor die Universität geachtet, daß er gemeint, man sollte ihn zum gemeinen Besten auch wider seinen Willen da behalten. Was er in patria vor fata gehabt, und wenn er gestorben, finde ich nicht. Siehe Justi Christophori Boehmeri Memorias Professorum Helmstadiensium in medicorum ordine, qui diem suum obierunt (Guelferbyti 1719. in 4.) p. 16. 17. 18. 19. 20.

CCVI. In den Niederlanden treffe ich Joannem Heurnium, Carolum Clusum, Petrum Castellatum, Jo. Baptistam ab Helmont, Jo. Beverovicium, Antonium van der Linden, Henricum Regium, Vopisum Fortunatum Plempium, und Cornelium Bontekoe: unter den Dähnen Petrum Severinum, Joan. Rhodium, Thomam Bartholinum, Olaus Wormium und Olaus Borrichium; Bey den Schweizern Felicem Platerum mit seinem Sohne, Casparem Bauhinum und Emmanuelem Stupam; Unter den Hochteutschen aber Martinum Rulandum Juniozem, Casparum Peucerum, Jo. Ludovicum Havenreuterum, Melchiorum Sebizium, Gregorium Horstium, Danielem Sennertum, Petrum Laurenberg, Petrum Kirstenium, Davidem Crustum, Casparem Hofmannum, Jacobum Fabricium, Michaelum Doeringium, Andream Rivinum, Io. Henricum Meibonium, Gottfried Moebium, Georgium Kirstenium, Christianum Langium, Baltha-

Von Niederländischen

von Dähnen

Schweizerischen
und hochteutschen
Medicis des
XVII. Seculi.

Balthasarem Timaeum, Antonium Deusingium, Thomam Reinesium, Io. Theodorum Schenckium, Franciscum Sylvium, Melchiorum Sebizium, iuniorum, Hieronymum Welschium, Io. Danielelem Maiorem, Hermannum Conringium, Michaellem Ettmüllerum, Paullum Ammannum, Sebastianum Wirdigium, und Ioan. Danielelem Horstium an.

Von Nies
derländen
nehmlich
von Joanne
Heurnio.

CCVII. Ioannis Heurnii Leben ist bereits s. XIII. not. p) vorkommen. Ich mercke nur an, daß er h) anno 1601. und also nicht, wie in Lindenio renovato stehet, anno 1598. gestorben, und daß desselben opera omnia sein Sohn Otto Heurnius in 2. tomis i) anno 1609. in 4. zusammen heraus gegeben. Darunter stehen die k) Institutiones Medicinae fornien an, worauf die Praxis Medicinae generalis & particularis folget. Unter andern hat mir das Responsum ad supremam curiam Hollandiae sehr wohl gefallen, darinne er wider den gemeinen Wahn behauptet: Nullum esse aquae innatationem lamiarum indicium. Die Oratio de Medicinae origine, Aesculapudum & Hippocratis stirpe & scriptis kan man als ein Supplementum dieser Historie ansehen. Seine l) Dissertatio de studio Medicinae bene instituendo stehet mit in m) Hugonis Grotii aliorumque dissertationibus de studiis instituendis. Seine n) Notae, observationes & remedia secreta ad Ioannis Fernelii universam Medicinam sind auch nicht zu übergehen. Er hat den Galenum mehr und seinem gebraucht, o) als er gestanden. Von Ottone Heurnio will ich in einer Sohne Ot- hier beygefügten Anmerckung handeln.

tone,

- h) Denn er war, wie in Lindenio renovato stehet, an. 1543. geboren, und soll im 59. Jahre seines Alters gestorben seyn. (Siehe Linden. renov. p. 605. a.) Allein, daß auch dieses nicht vollkommen richtig ist, erhellet aus dem, was ich oben in seinem Leben aus tüchtigen Zeugen angeführet.
- i) Und zwar zu Leiden. Man hat auch eine Edition in folio von an. 1652. Lugduni apud Jo. Ant. Huguetan, sie heist editio postrema prioribus luculentior & accuratior (Siehe Biblioth. Rivian. n. 2177.)
- k) Siehe Linden. renov. p. 605. b. prodierunt Lugduni-Barav. 1592. 8. 1609. und 1638. in 12. und sonst. Die beste Edition ist die Leydnische von anno 1666. in 12.
- l) Diese dissertatio stehet auch vor den Institutionibus Medicinae.
- m) Prodier hae dissertationes Amstelodami 1645. und Ultraiect. 1651. in 12. (Linden. renov. p. 606. a.)
- n) Prod. mit Joan. Fernelii Universa medicina Traiecti ad Rhenum 1656. 4. Es sind aber nicht nur seines Sohnes Ottonis Heurnii, sondern auch andrer berühmten Medicorum annotationes und observationes beygefügt.

o) Denn

o) Denn so schreibt *Schelhammerus* in addit. ad *Conringii* Introd. cap. VII. § II. p. 250. Huc referendus etiam est *Joannes Heurnius*, vir undiquaque doctissimus, qui itidem methodum medendi generalem edidit Lugduni exscriptam typis 1590. *Galenum imitatus, & presso secutus pede*, ita, ut cum in methodo is dixisset, praemittendos esse huius lectioni libros, quos de compositione secundum genera & secundum locos scripsisset, hic noster in unum ea omnia contracta, tribus distinctis libris tradat, in quorum primo agit de variis medicamentorum generibus, & formulas in officinis usitatas edisserit: in secundo quae cui convenient parti, ostendit: in tertio Methodum Medendi generalem secundum indicationes docet; verum id breviter, eleganter tamen, etsi *Galenum*, per quem profecit, & a quo omnem hanc libri sui rationem mutuatus est, vix nominare dignetur. *Jacobus Thomasius* macht ihn zu einen Plagiario des *Julii Alexandrini* (de plagio p. 204. sq.)

p) *Otto Heurnius* war an. 1577. (im *Lindenio renovato* steht irrig 1587.) zu *Utrecht* geboren, und an. 1599. zu *Leiden*, dahin er mit seinem Vater sich begeben, *Philosophiae* Magister, und das folgende darauf Professor worden. an. 1601. ward er *Medicinae* Doctor, und kam an die Stelle seines verstorbenen Vaters. Man hat unter andern von ihm *Casus & observationes rariores*, quas in *diario practico* annotavit, sie sind des *Fernelii* *Universae medicinae* beigelegt, wie dieselbe an. 1656. zu *Utrecht* in 4. herauskommen. (*Linden renov.* p. 862. Adde *almam & illustrem Academiam Leidensem* p. 159. sq.) Seine II. *Libri de barbarica philosophia* gedruckt 1600. *Lugdun. Batav.* in 12. sind eine unzeitige Frucht seiner Jugend, und gehören hieher nicht.

CCII. *Caroli Clusii* q) *Schriften* laufen mehrentheils in die *Botanic*, denn er war darinne sonderlich fleißig gewesen; daher ich nur melde, daß er das r) *Antidotarium Florentinum* aus dem *Welschen*: die s) *Historiam aromatum & simplicium medicamentorum apud Indos nascentium*, a *Gartia ab Horto* aus dem *Portugiesischen*: des *Christophori a Costa* t) *librum aromatum & medicamentorum in orientali India nascentium*, wie auch u) die *historiam aromatum & simplicium medicamentorum ex novo orbe delatorum a Nicolao Monardo*, *Medico Hispalensi*, scriptam aus dem *spanischen*; *Petri w) Bellonii* *observationes medicas* aber aus dem *französischen* übersezt, und an. 1609. gestorben, nachdem er sein Alter auf 84. Jahr gebracht hatte. *Everhardus Vorstius* nennet ihn *oratione funebri* *virum paucis conferendum*, *vita innocentissimum*, *ingenio florentissimum*, *proposito sanctissimum*, & (setzt er hinzu) *ut verbo dicam, prisca moris & aevi*. Bon Carol. Clusio.

q) Ich will sein Leben aus iht erwähnten *Vorstii* *oratione in obitum Caroli Clusii*, so *Witten* seiner I. *Decad. Memoriarum Medicorum* p. 12. sq. einverleibet, alhier kürzlich anführen: *Charles de l'Ecluse* war an. 1526. (oder vielmehr, wie in *alma & illustri academia Leidensi* p. 150. steht: an. 1525.) zu *Urras* in der *Grafschaft*

schafft Artois geboren, und zu Gent in humanioribus unterrichtet worden: zu Löwen hörte er die Jura, und machte sich mit den vornehmsten Professoribus bekannt, daher er in weniger Zeit gar viel lernet. Im XXII. Jahre seines Alters begab er sich nach Marpurg; hörte den berühmten Jctum Oldendorpium, und erlangte des grossen Theologi Andreae Hyperii Freundschaft, auf dessen Einrathen er in dem Jahre darauf nach Wittenberg ging, um daselbst Melanchthonem zu hören und kennen zu lernen. An. 1550. reisete er nach Franckfurth am Mayn, und von dar nach Straßburg, kurz darauf aber durch die Schweiz und Savoyen nach Lyon und von dannen nach Montpellier, da er ganzer drey Jahre verblieb, und bey dem berühmten Guilielmo Rondeletio ins Haus zoge und an Tisch gieng. Dieser konte ihn ungemein wohl leiden, und Clusius ward von ihm so eingenommen, daß er eine sonderliche Neigung zur Medicin bekam. Hoc primum in loco illum cepit Medicinae stirpiumque nascendarum amor, quo ad extremum usque vitae diem raptus Juris Civilis profecti nuncium remisit, seque totum sacrae artis & praecipue simplicium medicamentorum cognitioni tradidit, insito quodam naturae ductu. Mit was vor Fleiß er der Botanic obgelegen; wie er Frankreich, Spanien, Portugall und England nebst den Niederlanden durchreiset; beym Kenser Maximiliano I. und Rudolpho seinem Sohne in Dienste kommen; hernach des Hof-Lebens satt worden; an. 1587. sich nach Franckfurth am Mayn zur Ruhe begeben, und daselbst sechs Jahr privatisiret, biß er an. 1593. zu Leyden Professor worden, wäre zu weitläufftig allhier zu erzehlen. Er soll sein Leben mit unglaublicher Gemüths-Ruhe geführt, auch semper idem und allzeit treu gewesen seyn. Er hat eine starcke Correspondenz gehabt, so er fleißig unterhalten. Temporis tam diligens erat dispensator, ut nunquam deprehensus sit extrema etiam illa aetate, quin aut legeret aliquid, aut commentaretur. Confer Linden. renov. p. 139.

- 1) Sive de exacta componendorum medicamentorum ratione libri III. ex Graecorum, Arabum, & recentiorum medicorum scriptis a Medicis Florentinis collecti; Antwerp. 1567. apud Christoph. Plantinum. (Siehe Linden. renov. p. 140. seq.) Diese Version hat er fertiget, als er aus Portugal nach den spanischen Niederlanden zurückgekehret. Siehe orat. alleg. p. II.
- 2) Diese Version ist iconibus notisque illustrata zum Vorschein kommen Antwerp. 1574. und eben daselbst an. 1593. castigatior & auctior in 8. wieder aufgelegt worden. Die Gelegenheit zu dieser Übersetzung erzehlet Vorstius mit diesen Worten p. 11. Olysiopone cum esset, incidit forte fortuna in dialogos Gartiae ab orta Lusitanica lingua conscriptos, Aromatum apud Indos nascentium descriptionem complectentes, quos cum avide percussisset, dignosque qui toti orbi innotescerent, judicasset, latine vertit, & parergis omisiss contraxit, additis etiam notis.
- 3) Notis illustratus prodiit ibid. 1574. auctior & castigatior 1593. in 8. (apud Witten. l. c. p. 17.)
- 4) Diese ist notis & iconibus illustrata der historiae arom. & simplic. medicam. apud Indos nascentium a Gartia ab horto Lusit. scriptae an. 1593. in 8. ibid. beygesdruckt worden. (ib. p. 11.)

5) Diese

- *) Diese sind nebst *Beñonii libello de neglectu stirpium cultura* Antwerp. 1589. und Lugd. Batav. 1605. in fol. gedruckt (ibid. p. 17.) Diese Version hat er ausgearbeitet, da er zu Frankfurt in der Stille vor sich gelebt. (ibid. p. 12.)

CCIX. *Petrus x) Castellanus* heißt zwar *Medicinae Doctor* und *Institutionum medicarum in Acad. Lovaniensi Professor*; er hat aber, meines Wissens, nichts dogmatisches, sondern nur was historisches, nemlich *vitas illustrium medicorum, qui toto orbe ad sua usque tempora floruerunt* geschrieben, und zu Antwerpen an. 1618. in 8. herausgegeben. Was davon zu halten, lehret uns *Hermann. Conringius* in seiner *Introduction in universam artem medicam singulasque eius partes* cap. III. §. 39. p. 113. sq. wenn er schreibt: *Ante paucos annos de Medicorum vitis aliquid evulgavit Petrus Castellanus; verum ita ut - expectatione longe sit y) inferior.* Ober mit seinen andern Schriften mehr Ehre eingelegt, mag anderwärts untersucht werden.

- x) Er war zu Gerstberg (lat. *Gerardi mons*) in den spanischen Niederlanden geboren, und ist den 23. Febr. an. 1632. im 37. Jahre seines Alters gestorben. (*Henningsus Witte* in *diario biographico* ad an. 1632. d. 23. Febr.)

- y) Es ist aber kein Wunder, daß diese vitae nicht besser gerathen, weil der Auctor, als er mit fertig worden und sie drucken lassen, nur 23. Jahr alt gewesen. Hierbey mercke ich an, daß dieselben gar rar sind, weil man sie nicht vor würdig geachtet, wieder auflegen zu lassen. Die *Medicos*, deren Leben darinne beschrieben wird, stehen in *Linden. renov. p. 883. seqq.* in alphabetischer Ordnung angeführt. Der älteste, der hier vorkommt, ist *Aesculapius*, und der jüngste *Thomas Fienus*, dessen *commentarius de flatibus humanum corpus infestantibus* bekannt ist. Der Autor heißt auf dem Titel-Blatte *Graccar. literar. Professor in Academ. Lovaniensi.*

CCX. Mit z) *Joan. Baptista ab Helmont* hat es mehr zu bedeuten. Er war der Niederländer ihr a) *Paracelsus*, ein Erbsfeind so wohl des b) *Galenus* als des c) *Aristoteles*; doch aber mit d) dem *Theophrasto Paracelso* auch nicht in allem einig. Kurz er hat e) einen *Eclecticum* in der Arznei-Kunst abgegeben, und so wenig von desselben f) *Sale, Sulphure & Mercurio*, desgleichen von seinem g) *Tartaro*, als dem vom *Galeno* recommendirten Aderlassen gehalten. Er ist aber geschickter gewesen, h) andre Lehren zu verwerffen und herunter zu machen, als seine Meinungen in Schriften deutlich, ordentlich und gründlich vorzutragen. Inzwischen hat er die der Medicin beflissen zu fleißiger Untersuchung der Naturlehre, Schmelzzergliederung und Kräuterkunst aufgeweckt, und

die Apotheken mit i) einigen Arzney-Mitteln versorget, davon man vor seiner Zeit nicht viel mag gehöret haben.

- 2) Seine Lebensbeschreibung, so mir nicht gar zu aufrichtig vorkommt, hat er selbst aufgesetzt, und steht dieselbe in Tumulo pestis (Siehe I. B. van Helmont oper. part. II. p. 146. seq. Man lese auch, was Arnold in der Kirchen- und Ketzers-Historie part. III. cap. VIII. §. 2. sqq. aus seinem Buche de ortu Medicinae angeführt. Confer & adde Reimmanns Hist. lit. Vol. III. p. 437. sqq. a. Nach dem Lindenio renovato p. 528. a. war Jo. Bapt. van Helmont an. 1577. (nach Frederici Gentzenii Bericht aber in Historia philosophiae p. m. 253. an. 1588.) zu Brüssel gebohren. Daß alldort die wahre Jahrzahl angemercket worden, erhellet aus den eignen Worten unsers *Helmontii*, so ich hier anführe: In studiis educabar. Anno autem 1594. cursum philosophiae absolveram, qui erat mihi decimus septimus. In allegirten Tumulo Pestis erzehlet er: daß er im 17. Jahre seines Alters lectiones chirurgicas zu Löwen (wo er studiret) cum applausu gehalten; aber hernach erkannt, daß er Dinge dociret, die er selbst nicht verstanden; ja aus Auditoribus allerhand zusammen geschmieret, die den Grund der Chirurgie so wenig als er recht eingesehen. Wie er nun gewahr worden, daß es mit dem blossen Lesen nicht ausgerichtet sey: Die Professores aber mit ihrer Praxi ihm nicht mehr Licht, als die Alten mit ihren Schrifften gegeben, so hat es ihn gereuet, daß er als ein Edelmann, wider seiner Mutter und Unverwandten Willen, die Medicin studiret, und der erste in seiner Familie gewesen, so dieses Studium erwehlet. Daher er (seinem Bericht nach) seine Zuflucht zu Gott genommen, und sich dessen Führung gänglich überlassen. Er begab sich hiermit auf Reisen, mit dem Vorsatz, nie wieder in sein Vaterland zu kommen, (welcher Vorsatz, wie der Ausgang gewiesen, der göttlichen Führung nicht gemäß ware.) Je mehr ihm aber vor der Medicin eckelte, je mehr er dazu gezogen wurde. Denn es fand sich ein Ungelehrter zu ihm, der nur irgend das größte von der Pyrotechnie verstande. Indem er nun etlichen Körpern durch das Feuer in das Innerste sahe, so ward er vieler Dinge kundig, die er noch in keinem Buche gefunden hatte. Da sammlete er ihm in einer Zeit von zwey Jahren und etwas drüber, einen solchen Vorrath, daß er sich nicht nur bey den Kranken in Hochachtung setzte, sondern auch sonst so bekannt wurde, daß ihn der Churfürst von Cöln zu sich verlangte. Damahls hat er seiner vorigen Ignoranz sich noch mehr geschämiet, und alle Bücher an die Seite gesetzt, weil er inne worden, (se) per ignem plus proficere in conceptibus orando conquiritis, quam libris quibuslibet, tantum semper eundem cuculi canentibus. Er war so unermüdet, daß ihn die Venus und die Gastereneyen nicht um eine Stunde bringen können. Er practicirte immerfort, und lernte anbey seinen Ehrgeiz immer mehr und mehr einsehen, auch Gottes Güte gegen sich erkennen, der er allein zuschrieb, daß er beym Keyser Rudolpho keine Dienste angenommen, als welches sein größter Schade gewesen seyn würde. Es schickte sich hierauf, daß er eine Frau nahm, mit der er nach Wilborden, nicht weit von Brüssel gelegen, sich begab. Hier lag er sieben Jahr der Protechnie ob, und curirte arme Leute. Er wurde dabey überzeugt: daß Gott niemanden verlasse, der nur sein Amt in der Aufrichtigkeit des Herzens verrichte, wie ihm denn unverhofft reiche Erbschafft

schafften zugefallen, die er wider alle Widerwärtigen, so sie ihm abstreiten wolten, behauptet. Inzwischen will er viel tausend Menschen mit seinen remediis curiret haben, ohne daß er an seinen Arzneyen einen Abgang gespüret. (Haec ex *Helmontii Tumulo pestis* S. oper. suor. part. II. p. 146. seq. edit. Lugdun. 1667. in fol.) Daß er viel Feinde gehabt, und viel Verfolgung erlitten, ist leicht zu erachten; er redet aber allezeit mit grosser Bescheidenheit davon. (Siehe *Arnolds Reper. Hist.* part. III. cap. IIX. p. 79.) Er starb an. 1644 den 30. Dec. nachdem er zwey Tage vorher einem seiner guten Freunde in einem Briefe sein herannahendes Ende notificiret; seinem Sohne aber commission gegeben, alle seine Schrifften, wie er sie fände, an einander zu hängen, und dann damit nach seinem Gutdüncken zu verfahren. Welcher commission derselbe auch nachkommen und sie an. 1648. zu Amsterdam in 4. heraus gegeben. (S. *Franc. Mercurii van Helmont Praefat. ad Lectorem operibus* Jo. Bapt. van Helmont praemissam, oder *Henningi VVitten Memoriae Medicorum nostri seculi clarissimorum* dec. I. p. 130. seq.)

- a) Der seelige Herr Hofrath Wedel nennt ihn in einem Programmate den Paracelsum des vorigen Seculi.
- b) Siehe *opera Helmontii* part. II. p. 75. 84. und 149. Man darff sich dann nicht wundern, daß *Guy Patin*, der den Galenum über die massen verehret hat, vol. I. lettre III. p. m. 14. von unserm Helmont so gar harte geschrieben: Pour van Helmont il n'en fera plus. C'étoit un méchant pendart Flamand, qui est mort enragé depuis quelques mois. Il n'a jamais rien fait qui vaille. J'ay vû tout ce qu'il a fait. Cét homme ne méditoit qu'une Médecine toute de secrets chymiques & Empiriques, & pour la renverser plus vite il s'inscrivoit fort contre la seignée faite de laquelle pourtant il est mort phrénétique. (Confer *Reinmanns Hist. lit.* vol. III. p. 449.) sonderlich wenn man gelesen, was *Patin* in eben dem Briefe noch vorher gesetzt: Il n'y a point de remédes au monde qui fassent tant de miracles que la seignée. (ibid. p. 11.)
- c) Siehe *Helmontii* oper. part. I. p. 24. 94. und 155. Daher heist es bey *Rapin*, in den Reflexions sur la Physique p. 422. Pour van Helmont, qui ne trouve rien de raisonnable dans la Physique d'Aristote, il faut avouer qu'il est peu judicieux: il est vray que Paracelse lui avoit gâté l'esprit. Einige meinen: er habe den Sinn des Aristotelis nicht einmal verstanden. Siehe *Schelhammer* in addit. ad *Conringii* Introd. cap. II. §. 23. p. 70. 71.
- d) Ob er wohl dem Paracello viel zu danken gehabt; Er ist auch dieses selbst nicht in Abrede gewesen. Daß er ihm in vielen contradiciret, hat auch *Barchusen* diff. XX. libr. cit. §. 23. p. 412. angemercket, wenn er schreibt: Helmontius tamen, quamvis magnam speciem doctrinae chemicorum prae se tulerit, nihilominus tamen praecepta institutaque Paracelsi reprobavit ex parte maxima, eorundemque in locum alia substituit, in quibus certe aequae atque in Paracelsi magna obscuratio est &c.
- e) Und das hat er seyn müssen, weil er sich eingebildet: Gott habe den Menschen biß dahero noch keine einzige Wahrheit in der Arzney-Kunst geoffenbahret. (S. *Reinmann* l. c. p. 416.) Wie falsch diese persuasion gewesen,

sen, davon verlangt wohl niemand einen Beweis, nachdem Helmont selbst nicht alles, was Paracelsus geschrieben, vor Irthümer gehalten. (Confer eundem vol. VI. p. 607. 608.)

f) So wenig er von des Aristotelis formis substantialibus und des Galeni vier Elementen, so wenig hat er auch von diesen dreien Principiis Paracelsi gehalten. (Reimmann vol. VI. p. 608. und Barchusen diss. XX. §. 24. p. 413. sq.) wie er denn dieselbe in einen besondern Buche de tribus principiis zu refutiren gesucht. Confer Schelhammeri addit. ad Conringii Introd. cap. II. §. 20. n. 4. p. 67.

g) In libello de inventione Tartari, ob er wohl darinn mit ihm überein gestimmt: Nemini credendum esse, quod per ignem probare non potest. ibid. in fine. Daß her er sich auch Philosophum per ignem genennet.

h) Conf. Reimmanns Hist. lit. vol. VI. p. 612. 613.

i) S. Schelhammer in addit. ad Conring. p. 72. und Reimmann l. c. Er soll auch wichtige Curen gethan haben, also daß man gemeint: es gienge nicht mit rechten Dingen zu, daher man ihn zum Zauberer machen wollen. Der Pere Rapin, der sonst nicht wohl auf den Helmont zu sprechen ist, weil er noch zu viel auf den Paracelsum gehalten, schreibt ausdrücklich in den Reflexions sur la Philosophie pag. 346. Van Helmont par la science de la Physique qu'il possédoit à sa manière, fit des choses si prodigieuses en ses remèdes, qu'il fut mis à l'inquisition, par le soupçon qu'on eut, que ce qu'il faisoit, étoit au dessus des forces de la Nature. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist es doch viel, daß der Pere Rapin glauben können: es sey möglich, daß ein Verächter der Aristotelischen Physic wunderbare Curen verrichte.

Von eben
demselben.

CCXI. Daß er gerne allein k) der rechte Medicus seyn, und eine neue Secte aufrichten wollen, zeigt, daß er so gar tugendhaft nicht gewesen, als ihn m) Gottfried Arnold beschrieben, und scheint es, daß der berühmte Schelhammer, der in seinem oft citirten n) additamentis zu Conringii Introduction ein ausführlich Judicium von ihm abgefaßt, nicht gar unrecht habe. Was Johann Caramuel Lobkowitz o) von seiner Praxi bezeuget, ist merckwürdig. Von seinen Grund-Sätzen hat Reimmann vor einen Deutschen gnug gesagt, wer ein mehrers davon lateinisch lesen will, der schlage p) Helmontii ortum medicinae oder Barchusens de Medicinae origine & progressu dissert. XX. §. 24. seqq. nach, denn ich mag dem Leser mit seinem q) Bur, Leffas, Gas, Blas und Duelech allhier nicht beschwerlich fallen. Sein r) Archaeus ist ohnedem bekannt. Die beste Auflage seiner operum ist die s) Francfurter von an. 1707. in 4. Wie man sie mit Nutzen lesen solle, hat der berühmte Ettmüller in seinem Collegio practico p. 38. sq. gewiesen.

- k) In universum omnibus, quotquot hactenus vixerunt, Medicis convitium dicere, se vero unicum verum Medicum a Deo ipso conditum, atque adeo illum quem Siracides honorandum dixit, pronunciare, ridicule & inepte, non dubitavit, schreibt *Sebastianus Schefferus* in *Introd. in universam artem Medicam* p. 43.
- l) Wie ihn denn erst angeführter Scheffer an citirtem Orte ausdrücklich unter die Medicos gesetzt, qui novas sectas instituere coeperunt. Conf. *Popeblount. Censur. celebr. auctor.* p. m. 956.
- m) In der Kirchen und Ketzers-Histor. III. Theil. im VIII. Cap. §. 1. seqq. da von *Helmontio* ausführlich gehandelt worden. Ich glaube, daß *Arnolden* nichts mehr charmiret, als was *Helmont* von der Vernunft und deren Verführung de *Venatione Scientiarum* §. 1. seqq. geschrieben hat. Chemicus sind manchmal mystici, mystici aber sind der Vernunft geschworne Feinde. Wie sie nun vernünftige Medici seyn können, lasse ich sie selber ausmachen.
- n) Dieses Judicium steht p. m. 70. seqq. und verdienete hier billig eine Stelle, wenn es nicht zu weitläufftig wäre. Ich will nur den Anfang und das Ende hersehen: (Jo. Bapt.) *Helmontio* multum debemus, quod philosophantium sui aevi errores acriter perstringendo, atque impugnando, excitavit torpentia ad naturalem philosophiam ingenia, & post *Verulamium* ad experimenta a nugacissimis quandoque ratiocinationibus revocavit: in quo tanta usus est libertate, imo licentia, ut ne magistri sui *Paracelsi* principiis tribus aliisque vanissimis parceret, sed huius pariter atque *Aristotelicorum* doctrinam traduceret palam, licet illi in aliis quam arctissima coniunctione adhaereret. Sed multa sane etiam in ipso reperiri, de quibus iure conqueramur, dissimulari non potest. Cum primis perversa illa novam philosophiam & sectam condendi libido, cui tamen rei minime erat par, etsi excellenti ingenio praeditus, & in philosophia non leviter versatus &c. Nachdem er nun verschiednes andre, und zuletzt auch dieses angebracht: daß *Helmont* die Vernunft als betrügerlich angesehen, und dennoch nach derselben Vorschrift oft gut raisonniret, so fährt *Schelhammer* also fort: Verum & medicamentis nonnullis haut reiiciendis auxit pharmaciam, quamvis nonnunquam & hic vano promissionum hiatu superstitiosa quam multa, & anilia laudare, & in immensum extollere soleat, earumque virtutes perquam ridicule explicare. Ut igitur negandum non sit, multa egregia in ipsius libris haberi, magno tamen cum iudicio, nec tyronibus legendi sunt, verum iis, qui iam tum veris artis principiis & ratiocinandi facultate sunt instructi: Multa enim habet, quibus facile capiuntur incauti lectores, cum nihil minus, quam solidi quicquam iis subsit. In Physiologicis & Pathologicis praesertim misere artem nostram laceravit, & sunt in medio eius absurdissima dogmata, in quibus familiam ducit *Archeus iratus*, & tanquam ἀρχων ac princeps cohortem detestabilem praecedit. Fuit enim in corporis humani cognitione prorsus puer, citra quam nec Physiologia, nec Pathologia sibi potest constare: ut merito qui tantum ridet (*Galenicos*, ipse ridendus hic plerumque sit, & explodendus. Confer *Friderici Hoffmanni* Judicium de Jo. Bapt. *Helmontio* in seiner praefation vor seinem *Methodo medendi*, der mit *Schelhammer* darinne eins ist: daß *Helmontii* meiste Irrthümer ex ignorantia anatomiae entstanden.

- o) *Joh. Caram. Lobkovvitz* ita de eo scribit, (referente *Popeblountio* l. c. p. 955.) *Helmontius* . novi hominem, fuit pius, doctus ac celebris: Galeni & Aristotelis iuratus hostis: sub quo aegri non laborabant diu. Nam secundo aut tertio ad summum die carebant vita aut morbo. Vocabatur praecipue ad illos, qui ab aliis medicis deserebantur, e quibus non paucos restituit, vel freudentibus illis, a quibus fuerant condemnati.
- p) *Oder Schelhammerum* l. c. da ich p. 71. seqq. dieses finde: Quod autem ad suam doctrinam attinet, ita fere statuit: Esse rerum omnium vndique dispersa & vel certis locis affixa, vel ex iis ubique terrarum propaganda semina, quae in semine vegetabilium & animalium vulgo ita dicto, tanquam in siliqua lateant. In his vero esse quendam architectum, quem archeum vocat, qui generationis dirigat opus, deinde vero perpetuo in corpore praesideat, & actiones omnes pro sua phantasia vel bene vel male faciat administrari: sed praeter hunc esse alium etiam Archeum influentem, & denique unicuique parti proprium: Horum vero singulis tantum non apperte attribuit intelligentiam, vult tamen ab anima & intellectu esse diversos, prout ea omnia est legere libris *Causae & initia naturalium, Archeus Faber, & aliis passim*. Docet praeterea principium omnium rerum esse aquam, quae seminibus modo laudatis impraegnata ab Archeo varie immutetur: quod discimus ex *Progymnasmate*. Hoc semen, in quo Archeus, etiam fermentum quandoque vocat, & esse in sulphure, vult persuasum, omnes autem rerum proprietates, qualitates medicamentorum, aliasque, non materiae conditionibus, sed seminali vi, atque Archeo fert acceptas, & in his solis acquiescit. In quibus (fähret *Schelhammer* fort) tamen sunt aliqua, modo recte explicentur, toleranda, pleraque tamen sunt nugae nugacissimae & nullatenus in scholis ferendae.
- q) Von diesen und andern terminis siehe den Alphabethischen Clavem, welcher der im Text angeführtem Edition praemittiret worden. Der berühmte Herr von *Berger* schreibt von dergleichen abgeschmackten Terminis in seiner *Physiologia medica* p. 286. seq. also: Inprimis autem eo errore (er redet vom Spiritu mundi) implicita fuerunt lepida *Paracelsi, Severini, & Helmontii* ingenia, quibus ista philosophandi ratio id desiderare videbatur, ut res nihili vocibus nihil sonantibus impedirent, quo imperito vulgo illuderent, & singularis cuiusdam doctrinae opinionem sibi conciliarent. Quo quidem id effecerunt, ut magno labore nihil egisse videantur.
- r) Dieser wird in gedachten Clave unter andern also beschrieben: Archeus in homine & brutis nihil aliud est, quam portio sanguinis subtilissima, quam spiritum vitalem vocant, qui, in corde aequae ac cerebro volatilisatus, motu suo omnes functiones, in oeconomia animali occurrentes, promovet &c.
- s) Diese edition hat einen Indicem rerum & verborum, auch, wie erst gedacht, einen Clavem und Introductionem, so der berühmte Giesische Medicus Herr *D. Michael Bernhard Valentini* vorangesehet. Zu letzt stehen unter dem Titel opuscula Medica inaudita *Helmontii* noch 4. besondere Schrifften, denen zuletzt auch ein Index rerum und verborum beygefüget ist. Die darinne enthaltene Schrifften sind eben die, so im *Lindenio renov.* p. 529. sq. specificiret werden, ausgenommen, daß gegenwärtiger ein tractatus posthumus *Helmontii* de virtute magna verborum & rerum beygefüget worden.

CCXII. *Johannem* t) *Beverovicium* hat seine u) *Idea Medicinae veterum* nebst den x) *Epistolicis quaestionibus* und der y) *Autographa Bataviae* bekannt gemacht. *Jo. z) Antonides van der Linden*, der an. 1664. den 5. Martii gestorben, bekommt nicht nur wegen seiner libror. II. a) *de scriptis medicis*, *Manuductionis* b) *ad Medicinam*, und der Herausgabe der c) *operum Hippocratis omnium*, sondern auch wegen seiner d) *Medullae medicinae partibus IV. comprehensae* und der e) *Selectorum medicorum*, desgleichen der f) *meletematum medicinae Hippocraticae* halber allhier seine Stelle. Ob das gegründet sey, was *Guy Patin* von seinem Tode und dessen Ursache g) in seinen Briefen gemeldet, weiß ich nicht. h) *Vopiscus Fortunatus Plempius* gehört wegen seiner i) *Fundamentorum medicinae* hieher. *Jo. Antonid. van der Linden* lobt dieselben k) ungemein, womit aber l) *Schelhammer* nicht ganz zu frieden ist. *Henrici m) Regii* gedencke ich allhier darum, daß er die cartesianische Philosophie zu erst in die Medicin gemenget, wiewohl er nicht n) in allen Puncten Cartesianisch geblieben.

Von Joan
Beverovicio
Jo. Anto-
nide van
der Linden.

Vopisco
Fortunato
Plempio.
und
Henrico
Regio

t) Dieser gelehrte Medicus war von Dordrecht gebürtig, und ist sonst durch das problema: *An vitae terminus fatalis? an mobilis*, auch durch die Correspondenz mit der Fräulein Schurmannin bekannt. (Siehe *Linden. renov. pag. 542. a.*)

u) Prodiit Lugduni Batav. apud Elzevir. 1637. 8.

x) Roterodami 1644. und 1665. in 8. Diese Quaestiones gehören eigentlich hieher nicht. S. *Linden. renov. p. 542. 543.*

y) Lugduni Batav. apud Jo. Maire 1644. und 1663. in 12.

z) *Jo. Anton. van der Linden*, gebürtig von Enckhuisen, anfangs Doctor, dann Professor Medicinae erst zu Franeker (nicht aber zu Utrecht, wie in *Wittens diario* ad an. 1664. den 5. Mart. steht:) dann zu Leyden, da er auch gestorben, war ein Sohn Antonii van der Linden, der auch ein Medicus gewesen, und verschiedne Bücher geschrieben, so aber, wie *Mr. Bayle* in seinem dict. art. van der Linden tom. IV. p. 2795. muthmasset, nicht zum Druck befördert worden. Siehe von dieses van der Linden Leben und Schriften *Joan. Coccei orationem* in *Jo. Antonidae van der Linden Medic. pract. Prof. primi funere*, so in *Witten memoriis Medicor. nostri seculi clariss. dec. II. p. 243. seqq.* zu lesen steht. Conf. *Benthems Holländ. Kirchen und Schulen Staat part. II. pag. 293. sq.*

a) Diese zwey Bücher kamen zu Amsterdam 1637. das erstemal in 8. heraus, und wurden in folgenden Auflagen vermehret. So viel aber auch nach des Auctoris Tode D. Georg Abraham Mercklin daran ausgebeffert, und das Werk vermehret an. 1686. in 4. herausgegeben, so ist es doch noch lange

nicht vollkommen. Und das ist auch die Art solcher Schrifften, daß sie den Punct der Vollkommenheit nimmermehr erreichen können. Siehe Bayle l. c. p. 2796. Inzwischen erwartet man von dem jetzigen Präsidenten der Königlich-chen Societät zu London und Obersten Leib-Medico Herrn Sloane die Supplementa zu diesem tractat, dazu uns in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen außs Jahr 1726. p. 716. Hoffnung gemacht worden, mit großem Verlangen.

- b) Der Auctor hatte diese Handleitung der ersten Edition seiner Bücher de scriptis Medicis praemittiret, Vopiscus Fortunatus Plempius aber ließ sie nach dem mit einer Zuschrift an seine Auditores zu Löwen auflegen, und so hat sie Herr Schelhammer Conrings Introduct. in universam art. medic. an. 1687. in 4. beydrucken lassen. Omnia hic videas solida, erudita, vt liberi ingenii virum agnoscas plane &c. iudicirt davon Herr Schelhammer in Epicrisi, so er den der Conring. Introd adiungirten Consiliis anderer gelehrten Männer beygefüget.
- c) Hippocratis Coi opera omnia graece & latine duobus voluminibus comprehensa, & ad omnes alias editiones accommodata Lugduni Batavor. 1665. in 8. der Auctor dieser Edition starb, ehe diese Auflage völlig gedruckt war. Inzwischen wird sie im Journal des Scavans du 22. Fevrier 1666. als die nützlichste, bequemste und correcteste herausgestrichen. (S. M. Bayle dict. p. 2796. b.) Mr. Guy Patin setzt Vol. III. in seiner lettre 395. p. 177. daran auß, daß sie in zwey grossen Octav Bänden bestünden, und mit kleinen Lettern gedruckt wären. Goedicke will in seiner Histor. Medicinæ p. 747. auß dieser Edition gar mit einander nicht viel machen, und Herr D. Triller setzt, wie uns die Nova literaria anni 1720. p. 155. lehren, gleichfalls gar vieles daran auß.
- d) Prodiit Franecquerae 1642. 8. Siehe Biblioth. Almelov. p. 94.
- e) Selecta medica & ad ea exercitationes batavicae, prodierunt Lugduni Batav. 1656. in 4.
- f) Diese sind herauskommen zu Leyden 1660. und zu Franckfurth 1672. in 4. hierzu setze ich noch desselben universae medicinae compendium, quinque centuriis sub clypeo clarissimi viri D. Menelai Winsbemi Med. Doct. & in illustri Frisiorum Academia eiusdem facultatis & Anatomes Professoris, publico examini decem disputationibus propositum. Addita est &c. Franecu. 1630.
- g) Mr. Guy Patin hielt den van der Linden wohl vor einen ehrlichen Mann, aber vor keinen erleuchteten Medicum. Er tadelt an ihm, daß er vor die Chemie und den Stein der Weisen eingenommen, und ein Feind des Galeni gewesen. Il louoit (sagt er ferner lettre 395.) Hippocrate, Paracelse & van Helmont, en quoy il imitoit cet Empereur qui avoit dans son cabinet les portraits de Jesus-Christ, de Venus, de Priape & de Flora. N'etoient ce pas là les Tableaux bien assortis. Il voyoit peu des malades & ne faisoit iamais saigner. Il faisoit profession d'un métier qu'il n'entendit quères. (ich weiß nicht, ob das folgt: daß, weil er nichts vom Alderlassen, nicht viel vom Galeno, aber viel von der Chemie gehalten, er darum gleich ein Ignorante in der Medicin seyn müssen.) Enfin (heisset es weiter) il tomba malade d'une fluxion sur le poulmon, pour la quelle il ne voulu pas être saignée; mais le sixième iour, cet

cet homme qui entendoit si bien Hippocrate prit deux onces de vin émetique dans une médecine, avec laquelle ce même jour il passa en l' autre monde âgé de 54. ans (er hätte schreiben sollen 55); Et faisant ainsi, n' est-ce pas faire triompher Hippocrate & être homicide de soi-même, en dépit de Galien? Il est mort deux jour avant que son livre (die oben gedachte Edition der operum Hippocratis) eût paru &c. *van der Linden* (schreibt er zuletzt) auroit bien fait de prendre un peu à Paris de notre bonne méthode, qui l' auroit tiré de beaucoup d'erreurs. (l. c. p. 177. 178.) Ich kan nicht vorbey lassen, was er noch vorhero vol. II. lettre 310. p. 610. geschrieben: Cet Auteur (*van der Linden*) est mort à Leyden, âgé de 53. ans d'un fièvre avec fluxion sur la poitrine après avoir pris de l'Antimoine, & sans s'être fait saigner. Die darauf folgende Reflexion will ich denen zu gefallen, die was auß Überlassen halten, hier beyfügen: Quelle pitié! faire tant de livres, savoir tant de latin & de grec, & se laisser mourir de la fièvre & d'un catarre suffoquant sans se faire saigner. J'aime mieux être ignorant & me faire saigner quelque fois. Il y a trois ans que j'en tenois, si je n'eusse eu l'esprit de me faire promptement saigner. J'aime mieux que l'on jette mon sang sur un fumier, que si l'on mettoit mon corps en terre. Voilà comment meurent les foux & les chymistes.

h) Dieser Plempius ist als Professor Medicinæ an. 1671. den 12. Decembr. zu Brüssel gestorben. Er war ein gelehrter Mann und anfangs Reformirter Religion, ward aber Catholisch, damit er zu Löwen Professor würde. Er gestund aber einst dem Herrn Riolan: daß, wenn die Staaten ihm eine medicinische Professoratur zu Leyden gäben, er so gleich wieder reformirt werden wollte, daß macht, daß man ihn damahls sein Salarium nicht richtig auszahlete. Dieses berichtet uns *Patin* in seinen lettres Vol. III. lettre 545. (welches der letzte seiner gedruckten Briefe ist) p. 622. 623.

i) Sie bestehen aus VI. Büchern, und sind zu Löwen an. 1638. in 4. herauskommen, und an. 1644. in fol. vermehrter aufgelegt worden. Die dritte, welcher einiger gelehrter Männer auf der Universität Löwen *Judicia* von der Cartesianischen Philosophie bengedruckt sind, ist die von an. 1653. in fol. Siehe *Linden renov.* p. 1049. a. Man hat auch von ihm *Avicennæ Canonis librum I. & II. cum scholiis eius* ibid. 1658. in fol. ib.

k) Denn so schreibt er in seiner *Manuductione ad Medicinam*: Sufficiet quem sufficiam in omnium vicem, solus ille nobilis ex virtute doctrinaque, & clarissimus medendi scientia Plempius noster, nunquam sine laude loquendus. Cuius ego vel unus sex libros de Fundamentis Medicinæ tot caeterorum circulo si adstituam, nae isti oppido quam iacere atque sordere incipiunt: ita velut umbræ luminibus Plempii obsolescunt; Diomedis hercle arma & Glauci non dispari magis pretio sunt aestimata. Certe meo calculo, quod brevius differat, enucleet clarius, accuratius definiat, ad summam instituat ad disciplinam scholasticam accommodatius. Denique tale sit hoc compendium, ut quaestionum omnium in contemplativa medicina agitari solitarum habeat diverticula. In quibus disputat subtiliter, graviter, ornate, &, quod plurimi facio, acerrime pro veritate; ut repugnantes quoque ducat & impellat &c. apud *Conringium* in *Introduct.* part. II. p. 114. Plempius hat sich auch dancbar erwiesen, und diese des *van der Linden* *Intro-*

ductionem ad Medicinam den Studiosis Medicinae vor andern dergleichen Schriften recommendiret.

- 1) Quid dicemus (schreibt *Schelhammer* in seiner *Epicrisi* p. 161. (denn so soll man lesen, nicht 151.) de eius Fundamentis Medicinae, valde a *Lindano* laudatis, & praepositis omnibus. An par pari referemus? Neutiquam: & ille liber perdoctus, etsi iudicium hic desidero. Nimius certe in philosophicis, -- eaque trahit ad artem, quae ad eam non pertinent; contra in therapeuticeis est nimis brevis & ieiunus fere. Quo in genere *Sennertus* se gessit longe prudentius, etsi in Pathologicis rursus emineat Plempius, qui recte symptomatum singularia praetermisit. Nos hic *Moebium* commendamus, etsi in his & dieteticis, uti & doctrina de urinis ac pulsibus, aequè ac *Sennertus* mole sua laboret, & oneret discipulos. Huic iungendus *Franciscus Zipaeus*; qui ante quadriennium (an. 1683.) *Bruxellis* in 8. in lucem edidit *Fundamenta medicinae*; Plempius autem per otium deinde pro-
vestioribus legendus.

- m) Er war von *Utrecht*, da er auch als Doctor und Prof. Medicinae primarius an. 1679. im April im 81. Jahre seines Alters gestorben. *Mr. Baillet* erzehlet verschiedenes von ihm in dem Leben *Cartesii*; denn man muß wissen, daß dieser *Regius* gewesen le premier Martyr de la secte Cartesienne, aber auch le premier Plagiaire de la doctrine de *Mr. des-Cartes* und le premier Schismaticus de sa secte. (Siehe la Vie de *Mr. des-Cartes* reduite en abrégé p. 234. 235.) Man hat von ihm nicht nur fundamenta physices, sondern auch fundamenta Medica seu medicinae libros IV. (*S. Witten* in diar. biogr. April. 1679.) Jene sind zu *Utrecht* an. 1646. in 4. diese eben daselbst an. 1647. 1657. 1664. und 1688. in 4. herauskommen. Er hat auch *Physiologiam* und *Praxin Medicam* ediret. (Siehe *Mercklini* *Linden. renov.* p. 400. b.)
n) Dieses gab er bey der Herausgabe seiner *Fundamentorum Physices* zu erkennen. (*S. la Vie de Mr. des-Cartes* reduite en abrégé p. 231. seqq.)

Von Cornelio Bontekoe.

CCXIII. *Cornelius o) Bontekoe* war dem *Cartesio* zwar nicht abhold, hat sich aber doch an alle seine Meinungen nicht gebunden, sondern p) einen eclecticum agiret. Wir haben von ihm q) eine kurze Abhandlung von dem menschlichen Leben, Gesundheit, Krankheit und Tode, und einige andere Schriften. Daß er den Tabac, dergleichen den Thé, Coffee und Chocolate als sehr dienliche Mittel zur Erhaltung der Gesundheit recommendirt, auch davon ein r) absonderlich Buch herausgegeben, ist bekannt. Was er in Physiologicis, Pathologicis und Therapeuticeis statuiret, hat Herr *Reimann* *Histor. liter.* Vol. VI. p. 636. seqq. kurz angezeigt. Warum *Barchusen* des *Bontekoe* Systema übergangen, weiß ich nicht. Seine demonstrationem: quod non datur annus climactericus, habe ich nicht gesehen.

Siehe *Witten* diar. biogr. d. 3. Jan. 1685.

- o) Sein Leben hat sein guter Freund *Heidenreich Overkamp* in Holländischer Sprache ausführlich beschrieben, *Joh. Peter Albrecht* aber Med. Doctor und Physi-

Physicus ordinarius zu Hildesheim teutsch vertiret, des Bontekoe an. 1697. in 8. teutsch edirten Neuen Gebäude der Chirurgie beydrucken lassen. Der Extract daraus, den Longolius, der in folgender Anmerkung zu citirenden Vorrede einverleibet, ist wohl abgefaßt, daraus ich das mehreste anführen will. „Cornelius Bontekoe war ums Jahr 1647. zu Alckmar geböhren. Sein Vater, Gerhard Johann Decker hatte, bey Gelegenheit eines ausstehenden Schildes, in welchem eine bunte Ruhe gemahlet war, den Zunahmen Bontekoe bekommen, den auch der Sohn angenommen und behalten. -- So bald er die Lateinische nebst der Muttersprache begriffen hatte, lernte er die Barbier, Kunst redlich aus, fand aber bey der blossen Chirurgie keine Satisfaction, daher er wider seiner Vormünder und Stiefmutter Willen, auch ohne Geld auf die Universität Leyden zöge; da sich der berühmte Professor Medicinæ Franciscus Sylvius seiner annahm, und es dahin brachte, daß ihm seine Freunde Geld schickten. Wie er denn hernach mit Ehren daselbst in Doctorem promoviret. Wie er darauf practiciret, auch geheyrathet, aber durch die andre Heyrath unglücklich worden, übergehe ich. Das aber will ich nicht vergessen, daß er zu Ruy, einem Dorffe in Nordholland die Philosophie des Renati des-Cartes untersucht, nachdem er 2. Jahr vorher sich wiederum mit Fleiß auf die lateinische Sprache geleeget. „Er verliebte sich auch dermassen in diese Philosophie, daß er ihr (nach Overkamps Vorgeben) in allen, ausser in dem Begriff von der Ruhe und Bewegung, beypfiel. Nachdem fing er wieder an medicamenta zu machen, auch scriptores medicos und chirurgicos zu lesen, und sie ad principia Cartesiana zu revociren: hörte auch den Theodorum Craane, einen Cartesianischen Philosophum, nachdem derselbe Professor geworden ware. Weil er weder im Haag noch zu Amsterdam in Ruhe leben konnte, so gieng er nach Hamburg, da er den damahls in Deutschland noch wenig bekannten Théé, Caffée und Taback in grossen Ruf brachte. Ja wenn wir Schelhammern in additam. ad *Conringii* Introd. Cap. X. S. 42. p. 362. glauben, so hat er das selbst, weil es mit der praxi medica nicht gleich mit ihm fortgewolt, einen Théé-Wirth abgegeben. Gewiss ist, daß, weil er durch das Théé trincken dem damaligen Churfürsten zu Brandenburg die podagrischen Schmerzen erleichtert, er nicht nur von seiner Churfürstl. Durchl. Königlich beschenkt, sondern auch zu Dero Rath und Leib-Medico angenommen, und, wie Overkamp will, zum Professore Medicinæ zu Franckfurth an der Oder bestellet worden. „Daselbst schrieb er die Abhandlung von dem menschlichen Leben, und dedicirte sie seinem gnädigsten Herrn. Endlich ward er von Franckfurth an. 1685. nach Berlin berufen, um einem Herrn von Qualität in seiner Schwachheit zu assikiren. Da war er den 16. Jan. bey dem Hof-Mahler zum Abendessen, stund von der Tafel auf und wollte hinausgehen, fiel aber zurück, und zerquetschte seine Hirnschale dergestalt, daß er nur diese wenige Worte zu sagen Zeit hatte: O! Herr Jesu! hilff, nun ist es Zeit. Also starb er im 38. Jahre seines Alters. Er hat sein lebenlang viel auf Théé und Taback gehalten. Overkamp meint: er hätte diese zwey Stücke (nehmlich Théé und Taback) nicht vor eine Königl. Crone gemisset. Die Medicin wollte er auf eine unfehlbare Gewissheit setzen, dabey er aber sehr klagte: daß er ihm selber in allen nicht satisfaction geben, noch auch

genugsame Wissenschaft in der Mathesi erlangen können. Daß er Professor zu Franckfurth gewesen, darwider hat Herr Reimmann wahrscheinliche dubia gemacht, hist. litt. Vol. VI. p. 633. 19. n. e. Eben derselbe hat p. 639. annotirt, daß ihn einige, so ihn genau gekannt, eines dissoluten Lebens, und daß er dem Trunck ergeben gewesen, auch seine Frau in Alckmar sitzen lassen, beschuldiget. Item daß er in seinen Schrifften sich fast immer gelobet, andre hingegen neben sich verachtet habe.

p) Dieses erweist Reimmann Vol. VI. hist. lit. p. 636. und widerleget die, so ihn zum Cartesianer machen.

q) Eines seiner ersten Bücher sind die Grundsätze der Medicin, oder die Lehre von *Alcali* und *Acido*, durch Würckung der *Fermentation* und *Effervescenz*, so wie alle andere derselben, von ihm in holländischer Sprache edirt, nachgehends aber nehmlich anno 1691. zu Bremen in 8. durch H. H. teutsch übersetzt, dann aber 1721. zu Augspurg gebessert, und vermehret in eben dem format, heraus kommen, und darum hier nicht zu übergehen ist, weil der Auctor darinnen den Grund gelegt, darauf er hiernächst die Abhandlung des menschlichen Lebens etc. wie auch sein neues Gebäu der Chirurgie gesetzt hat. (Siehe die Vorrede des Übersetzers der Grundsätze der Medicin.) Die lateinische Version der *Fundamentorum Medicorum* ist gedruckt zu Amsterdam 1688. in 8. Die gedachte Abhandlung, deren teutsche Übersetzung zu Rudislin an. 1692. in 8. verlegt worden, bestehet aus dreyen Theilen, davon der I. Unterricht vom Leibe, und desselben zur Gesundheit dienlichen Berrichtungen giebet. Der II. von der Kranckheit und derselben Ursachen, und der III. von den Mitteln das Leben und die Gesundheit zu erhalten, und zu verlängern; die meisten Kranckheiten aber, und ein daraus entstehendes beschwerliches Alter durch Speise, Tranck, Schlaffen, Thé, Coffée, Chocolathe, Taback und andere dergleichen zur Gesundheit dienliche Mittel, eine geraume Zeit zu verhüten, handelt. Darauf folget ein Anhang von drey kleinen Tractätgen, so sich von eben diesem auctore herschreiben. Das I. handelt von der Natur, das II. von der Erfahrung, und das III. von der Gewisshett der Medicin. Was der Herr Bey Rath *Thomasius* in des Bontekoe Abhandlung auszusetzen gefunden, stehet in seinen *Cautelis circa praecognita Jurisprudentiae* cap. XVII. §. 13. not. s. p. m. 290. b. & §. 23. not. r. p. 296. b. und 297. a. b. Doch ich muß nicht vergessen, daß diese Abhandlung mit einer Vorrede und Anmerkungen Doct. Joh. Danielis Longolii und einem nöthigen Register an 1719. in 8. wieder aufgelegt worden. In der Vorrede stehet des Bontekoe Leben, dem Longolius das seine beygefüget.

r) Cornelis Bontekoe Tractat van hat excellenste Kruid Thé vermeerderd en vergroot met byvoeginge van noch twee korte Verhandelingen 1. van de Coffi, 2. van de Chocolate, mitgaders van een Apologie van den Autheur tegens sine Lafteraars, In s'Gravenhage 1685. 8.

Von Dän-
nen, nehml.
von Petro
Severino.

CCXIV. *Petrus b) Severinus*, ein Däne, hat vielleicht c) den *Paracelsum* *raisonnabler* gemacht, als er gewesen, indem er desselben principia

cupia in einen deutlichen und ordentlichen Zusammenhang gebracht. Ja wie er es dem Paracelso zuvor gethan, so hat er seine besondere Anhängerschaft bekommen, d) und gleichsam eine neue Secte gestiftet. Seine *Idea Medicinae philosophicae, fundamenta continens totius doctrinae Paracelsicae, Hippocraticae & Galenicæ* kam anno 1571. zu erst in 4. zu Basel heraus, und ist hernach e) verschiedene mahl wieder aufgelegt worden. Ein Auszug daraus stehet in *Barchusen de Ortu & Progressu med. diss. XX. §. 1. 2. sqq.* Man hat auch von ihm *Epistolam scriptam Theophrasto Paracelso, in qua ratio ordinis & nominum, adeoque totius philosophiae adeptæ methodus compendiose & erudite ostenditur.* Basileæ 1572. in 8. Ich hätte dieses Mannes unter den Medicis des XVI. Seculi erwehnet, wenn er nicht bis ins Jahr 1602. gelebet, als in welchem er den 28. Julii dieses Zeitliche geseegnet.

b) Petrus Severinus war von Nypen, aus Dännemarc, geboren an. 1542. Im 20. Jahre seines Alters lehrte er schon zu Copenhagen die Poesie, er reiste in eben dem Jahre 1565. nach Frankreich, und las nach seiner Zurückkunft publice *Meteorologiam*. Nachdem er nun nachmals eine Reise nach Italien, Deutschland und Frankreich gethan, und an. 1571. Doctor Medicinæ geworden, so hat er nach dem den beyden Dänischen Königen Friedrichen dem I. und Christian dem V. 30 Jahr als Leib-Medicus gedienet. Er hat eine Frau und auch Kinder mit ihr gehabt. Er war ein sechziger, da er Professor Medicinæ werden sollte, allein die Pest, so ihn erschlichen, ließ ihn nicht dazu gelangen. Vid. *Albertus Bartholinus de scriptis Danorum auctus & illustratus a Jo. Mollero p. 1: 2. adde Molleri Hypomnemata, huic Bartholini libro subjuncta p. 387. 388. & eiusdem Cimbriam literatam.*

c) Mir fällt hier ein merckwürdiger locus des *Baconi de Verulamio* bey, der oper. p. 740. siehet: *Invideo tibi, Paracelse, e sectatoribus tuis unum Petrum Severinum, virum non dignum, qui istis ineptiis immoriatur. Tu vero Paracelse, ei plurimum debes, quod ea, quæ tu (Asinorum adoptivæ) rudere consueveras, cantu quodam & modulatione, & gratissimo vocum discrimine iucunda & harmonica effecit, & mendaciorum odia in fabellæ oblectamenta traduxit. Tibi vero, Severine, veniam do, si sophistarum doctrinam, non solum operum effoetam, verum desperationem ex professo captantem, pertæsus alia rebus nostris labentibus firmamenta quaesivisti. Cumque Paracelsica ista se obtulissent & ostentationum praeconiis, & obscuritatis subterfugiis & religionis affinitatibus, & alio fūco commendata, te in hoc non rerum fontes, sed spei hiatus iactu quodam indignationis dedisti. Rite & ordine feceris, si ab ingenii placitis ad naturæ scita te transuleris, tibi non modo - artem brevem, sed & vitam longam porrectura.* Adde p. 89. Man siehet hieraus, wie wenig *Verulamius* von Paracelso gehalten, welches jedoch aus dem noch mehr erhellet, was er p. 739. seq. ausgezeichnet. Adde p. 740. item p. 117. 262. 401. 412. 449.

d) Siehe

d) Siehe *Sennertum* de Consensu & dissensu chemicorum cap. III. pag. 58. oder *Reimmanns Histor. lit.* Vol. VI. p. 577.

e) MS Erfurti 1616. in 8. Hagae Comitum 1660. in 4. ibid. & Roterod. 1668. in 4. Diesen beyden letztern editionibus ist *Guiljelmi Davidssonii* Commentarius beygedruckt. (Linden. renovat. p. 906.) Herr *Schelhammer* schildert diese *Ideam medicinae* in addit. ad *Coringii* Introduct. p. 136. nicht zum besten ab, indem er sagt: *Severinus* habe dariune die mira deliria *Paracelsi* fortzupflanzten gesucht; Man findet aber in *Cratonis* epistolar. medicin. lib. III. p. 237. ein bescheidener Urtheil, so sich von *Thoma Erasmo* herschreibet, und folgender Gestalt lautet: *Severini Dani ingenium magnum iudico, & ideam eius ad Paracelsi scripta plusquam ullius alterius conferre arbitror. Caeterum servit etiam ille auctoritati, & dum libertatem philosophicam praesentat, ipsas quoque Theophrasti sordes extollit. Usque adeo difficile est modum tenere. Doctior vero ille est, quam ut a Paracelsi discipulis vel legi vel intelligi possit. VVilhelmum Davissonium in Petri Severini ideam Medicinae philosophicae. Hagae Comit. 1660. 4. habe ich nicht gesehen.*

Ben Joanne Rhodio

CCXV. *Johann f) Rhode*, gebürtig von *Copenhagen*, war in verschiedenen Künsten und Wissenschaften bewandert. Er kam in seiner Jugend an. 1624. nach *Padua*, da er vor sich studirte, und gleichsam in *Exilio voluntario* lebte. An. 1631. schlug er die ihm daselbst angetragene *Professionem Botanices*, wie auch die nachgehends ihm zu *Copenhagen* angebothene *Professionem Physices* aus. Er starb an. 1659. außer der Ehe, und hinterlies den Ruhm, daß er gewesen g) *vir summus de arte medica & universa re literaria infinitis modis meritis.* Seine hieher h) gehörige Schriften sind: *Analecta & notae in Septalii animadversiones & cautiones medicas, Patavii 1652. in 8. libellus de natura medicinae. Patavii 1625. in 4. und die i) Introductio ad Medicinam paullo accuratior* nebst einer *Bibliotheca medica*, so *Schelhammer* der *Conringianischen* *Introductioni* in universam artem medicam beydrucken lassen; der *observationum medicinalium* und des *lexici* k) *Scriboniani* zugeschwelgen. *Rhodii Chronotaxis medica*, qua ordine chronologico medicos claros recensuit, ist noch in *MSto* vorhanden. Der Herr von *Frankenau* hat ein Exemplar davon besessen und dasselbe durch den Druck bekannt machen wollen, so aber meines Wissens nicht geschehen.

f) Siehe *Jo. Molleri* ad *Alberti Bartholini* de scriptis Danorum posthumum hypomnemata p. 300. seqq. *Conf. Histor. Biblioth. Fabric. part. III. p. 127. seqq.*

g) *Moller* führet verschiedene elogia, so ihm gelehrte Männer beygelegt, an, und

und darunter auch das hier im Text angeführte, so ihm *Caspar Sagittarius* in seiner dissertat. de Corona Jesu Christi spinea S. 54. ertheilet hat: Nemo tamen (ist *Molleri* Urtheil) genium ac dotes eius *Gabriele Naudaeo* accuratius expresit, a quo ita Epist. 52. p. 405. compellatur. „Amicis frequenter narrare soleo, latere Patavii hominem, ex ultimo septentrione illuc delatum, excolendi animi gratia, iudicio exquisito, doctrina rara, morum candore & facilitate mirifica praeditum, qui, eruditus ipse ab optimis, eruditos alios & optimos faciat, quem honores, quos fugit, invitum sequuntur, cuius frasu praeclara multa sunt, & singulis rebus splendor & decus accedit: dum ipse interim, tacita meditatione, nominis sui gloriae elaborat per litterarum monumenta propagandae.

- h) Von seinen übrigen Schriften siehe *Linden* renov. p. 666. 667. *Albert. Bartholinum* de scriptis Danorum p. 87. sq. cum *Molleri* hypomnemat. p. 303. sq. allwo zugleich wahrscheinlich gemacht wird, daß man dem *Jac. Phil. Thomassini* unrecht thue, wenn man ihm die Elogia viror. illustrium gedruckt zu *Wassda* 1630. und. 1644. ab und dem *Rhodio* als Auctori zu spreche.
- i) Was *Schellhammer* davon geurtheilet, ist in seiner beygefügtten Epistoli zu lesen; nur wäre zu wünschen, er hätte die im Mst. gefundene Fehler nicht mit drucken lassen, sondern ausgebeßert, denn zu solcher emendation schicken sich die wenigsten Leser. *Rhodium* hat sechs und mehr Jahre zum studio Medico erfordert, und gewiesen, was man von Jahre zu Jahre lernen solle.
- k) *Prodierunt Scribonii Largi compositiones medicae cum notis & Lexico Scriboniano Joh. Rhodii Patavii 1655. 4. cum fig. aeneis.* Das Lexicon, so er über *Cellsum* gemacht, ist verlohren gegangen. Siehe *Morkosii* Polyh. tom. I. lib. IV. cap. XII. §. 7.

CCXVI. Noch berühmter ist *Thomas Bartholinus*, 1) der ältere, von *Thomas Bartholino* der es fast allen seinen Landes-Leuten m) zu vorgethan und ein so großer Polyhistor als *Anatomicus* gewesen. Sein schönstes Lob ist, daß er dabey einen guten Wandel geführet. Die meisten n) seiner Schriften sollen im Capitel von der Anatomie vorkommen. Allhier will ich es bey folgenden bewenden lassen: *Epistolarum Medicinalium* o) centuriae IV. de *Danorum medicina domestica* p) dissertationes X. *Cista medica Hafniensis variis consiliis, curationibus, casibus rarioribus, vitis medicorum Hafniensium aliisque ad rem medicam, anatomicam, botanicam & Chymicam spectantibus referata Hafniae 1662. in 8. diff. de Peregrinatione Medica ib. 1674. in 4. und diff. de Medicis poetis ibid. 1669. in 8. Oratio de medico perfecto ibid. 1670. in 4.* Er hat auch an den *Actis* q) medicis & philosophicis *Hafniensibus* grossen Antheil. Seiner r) *observationum Medico-Physicarum* und *Epistolarum* iedoch un-
vergeffen. Er hat selbst einen *Catalogum operum suorum* verfertigt

tiget und anno 1661. zu Coppenhagen in 8. ans Licht gestellet: auch einen Elenchum operum Marci Aurelii Severini zu Neapoli anno 1643. in 4. herausgegeben.

- 1) Das Jahr seiner Geburt ist das 1616. Der Ort derselben aber Coppenhagen. Er hatte auf dasiger Universität sich den Doct. Medicinae Paulum Mohtium privatissime unterrichten lassen, sonst aber drey Jahr lang Philologiam, Philosophiam und Theologiam, sonderlich aber Medicinam studiret. In dieser und der Anatomie hatte er Adolph Vossium, Johann VValaeum und Adrian Falcoburgium in Polymathia elegantiori und der arabischen literatur Salmasium, Heinsum, Vossium, Golium und Borchornen vom Jahre 1637. an zu Leyden gehöret. Drauf hielte er sich zwey Jahr lang in Frankreich, sonderlich zu Paris und Montpellier auf, und wandte sich dann nach Italien, da er zu Padua 3. Jahr geblieben, und den Sylvaticum, Salam und Veslingium gehöret, auch viel aus den Umgange mit seinem daselbst lebenden Landsmanne Jo. Rhodio begriffen. Seine Gelahrtheit und Geschicklichkeit machten ihn zum Consiliario der teutschen Nation und zum Pro-Rectore allda, der Hochberühmte Loredano aber zu einem Gliede seiner Academia degli incogniti. Nachdem er hierauf Rom, nebst den übrigen Städten Italiens besesehen, und alldort den Cassianum a Puteo, Lucam Holstenium und Petr. Servium sich zu Freunden gemacht, ist er zu Napoli beynt Marco Aurelio Severino an Tisch gegangen, und hernach in Calabrien und Sicilien gereiset. Zu Messina wurde ihm in dasigen Athenaeo die Professio Philosophiae primaria angebothen. Er hatte es in theoria und praxi artis medicae, darinn ihn außer dem erwähnten Guido Patinus zu Paris, Severinus zu Neapolis, und Castellus zu Messina unterwiesen, recht hoch gebracht, als er zu Basel an. 1645. von Jo. Caspar Bauhino zum Doctor Medicinae creiret, auch zu einem Gliede des Collegii medici daselbst angenommen worden; und, nachdem er durch Frankreich, die Niederlande und Teutschland an. 1646. wieder zu Hause angelanget, an. 1647. die professionem matheos: an. 1648. aber die Professionem Anatomico-Medicam, auch hernach den perpetuum decanatum Collegii medici an. 1654. zu übernehmen sich gefallen lassen. Hier zohe er durch seine Lehre, glückliche praxin und schöne Erfindungen sich viel Ruhm, und der Universität einen grossen Zulauf von Fremden zu, also daß endlich der König zur Belohnung seiner Dienste ihn zum Professore honorario erklärete, und ihm auf sein betachtbares Gut sich zur Ruhe zu begeben erlaubete, damit er seine angefangene Arbeiten nach Bequemlichkeit vollends zu Ende bringen möchte. Allein das Unglücke störte diese Ruhe gewaltig, indem an. 1670. den 2. Junii, da er gleich in der Stadt war, dieses sein Gut nebst sechs benachbarten Meyeerhöfen, allen seinen Schrifften, ja ganzen Bibliothec durch einen entstandenen Brand in die Asche gelegt wurde, wiewohl er diesen harten Unfall dennoch zu aller Verwunderung mit einer heroischen Geduld überstanden, davon seine dissertatio de incendio bibliothecae ad filios cum catalogo scriptorum & isto absumptorum & editorum ein klares Zeugniß ablegt. König Christian der Vte machte hierauf, um solche Tugend nicht unvergolten zulassen, sein Gut Steuer frey, erklärete ihn zu seinem Leib-

Medico, legte ihm auch eine Gage zu, und setzte ihn an. 1675. unter die Richter des höchsten Dänischen Tribunals. Noch vorher, nemlich an. 1672. übergab ihm die Universität zu Coppenhagen die Aufsicht und Direction ihrer Bibliothecae publicae. Er starb in seinem 4ten academischen Rectorat den 4. Dec. an. 1680. Obiit vir summus, stranguria, fluxu sanguineo, & lethali tandem urinae suppressione. Seine Heyrathen und Kinder übergehe ich. (S. *Molleri* hypomnem. ad *Barthol. de Scr. Dan.* p. 417. seqq.)

m) *Moller* nennt ihn gar *Medicorum nostrae aetatis primicerium*, *Anatomiae statorem*, *scrutatorem naturae solertissimum*, *oratorem disertissimum*, *poetam & in latina & in vernaculo idiomate ingeniosissimum*, *antiquarium insignem*, & *polyhistorum maximum atque laboriosissimum* - - - endlich sagt er: *Nomen certe inter literatos illustrius, si Tychonem Braheum excipias, neque Dania - - - neque universus ostentare potest septentrio.* (ib. p. 417. 418. adde *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* *Introd.* cap. III. §. 37. not. *** p. 137.

n) *S. Albert. Bartholinus* de script. Dan. cum *Molleri* hypomn. p. 138. seqq. und p. 431. seqq. inpr. p. 435. seqq. Conf. *Linden. renov.* p. 1003. seqq.

o) *Cent. I. & II. prodit Hafniae* 1663, & *cent. III. & IV. 1667.* in 8.

p) *ibid.* 1666. 8.

q) Siehe von denselben *Mollerum* l. c. p. 439. sqq.

r) *ibid.* p. 442.

CCXVII. Ehe ich mich zum *Olae Borrichio* wende, so will ich von *Olae* den *Olaum Wormium* mitnehmen, der noch vorm *Rhodio* nemlich an. ^V*Vormio* 1654. gestorben. Sein s) Leben hat *Thomas Bartholinus* in *Oratione* t) *funebri* ausführlich, kurz aber mehr citirter *Mollerus* in gedachten *Hypomnematibus* beschrieben. Außer u) seinen *Epistolis Medico-Physicis* haben wir von ihm *Selectam controversiarum medicarum centuriam*, *Basil.* 1611. in 4. und *Institutionum medicarum epitomen Hafniae* 1640. in 4. mich dünkt, er sey noch ein x) größerer *Antiquarius*, als y) *Medicus* gewesen. *Olaus* z) *Borrichius* und *Olae* hatte sich sehr in die a) *Chemie* vertieft, deren Ursprung er allzumeit ^{Borrichio} herholte, worüber er mit dem gelehrten *Conring* in Streit gerieth. *Moller* nennet ihn *Polyhistorum consummatissimum*. Die Titel seiner vielen *Observationum*, so mehrentheils in die *Medicin* laufen, kommen in *Lindenio renovato* vor. Hieher gehören auch seine *dissertationes varii argumenti*, welche *Severinus Lintrupius* zu *Coppenhagen* anno 1715. in 8. ediret. Eine *Recension* derselben steht in *deutschen Actis eruditorum* tom. IV. p. 158. sqq. Ein mehrers von ihm im Capitel von der *Chemie*. Siehe inzwischen *Schelhammeri* addit. ad *Conring. Introd.* cap. III. §. II. §. ** p. 116. sq.

s) Er war von *Harhus* aus *Füsland* gebürtig den 13. Maii an. 1588. und hatte

zu Marburg, Gießen, Straßburg, Basel, Padua, Siena, Montpellier, Paris, Leyden und Coppenhagen die Philosophie studiret. Nachdem man ihm an. 1611. zu Basel den Doctorhut aufgesetzt, und er zu Lunden in Schonen zu practiciren angefangen, hat er sich hierauf zu Coppenhagen an. 1613. niedergelassen, allwo man ihn zum Professore humaniorum literarum, dann graecarum, item Physices und endlich medicinae gemacht. Er starb als Professor Medicinae, Königlicher Leib-Medicus, Stadt-Medicus, und Canonicus zu Lunden den 7. Sept. an. 1654. im 66. Jahre seines Alters, und zwar nachdem er das fünffte mahl Rector Academiae geworden. Er hat drey mahl geheyrathet, und achtzehn Kinder gezeuget. Siehe *Moller* Hypomn. ad Alb. Bartholinum de scriptis Danor. p. 555. sqq.

- t) Selbige stehet in memoriis medicorum nostri seculi clarissimorum curante M. Henningo Witten, dec. II. p. 163. sqq.
- u) ibid. p. 363.
- x) Und zwar ist er in den Dänischen Antiquitaeten sonderlich versiret gewesen, wie seine Scripta, als da sind: *literatura danica antiquissima*, vulgo *Gothica dicta*. Accedit diss. de prisca Danorum poesi, Hafniae 1636. in 4. und 1651. in fol. *Monumentorum Danicorum lib. VI.* ibid. 1643. in fol. *Lexicon Runicum & appendix ad monumenta danica* ibid. 1650. in fol. es ausweisen.
- y) Siehe jedoch *Moller* l. c. p. 557. sqq.
- z) Er hat den 26. April an. 1626. zu Barchen in der Rypischen Dioecese das erste Licht erblicket, und nachdem er zu Rypa in die Schule gegangen, an. 1644. seine studia academica zu Coppenhagen angetreten, allwo er die berühmten Medicos, Olauum VVormium, Simonem Pauli und Thomam Bartholinum sechs Jahr lang gehöret. Er war hierauf fünff Jahr praeceptor classicus in der Stadt-Schule, und dann eben so lange Hofmeister bey den Söhnen des Hn. von Gersdorffs, vornehmsten Ministers seiner Maiestat des Königs in Dänemark. Nachdem er die professionem Chemicobotanicam, vor den Antritt aber die Freyheit zu reisen erhalten, ist er die Niederlande, England, Frankreich, Italien und Teutschland in sechs Jahren durchwandert, hat sich zu Leyden zwey Jahre, eben so lange zu Paris, und ein halb Jahr zu Rom aufgehalten, und ist zu Ungers Medicinae Doctor worden. Nachdem er sich nun mit vielen berühmten Männern bekannt gemacht, so trat er an. 1666. seine profession zu Coppenhagen an. Er ist 12. Jahr lang Decanus collegii philosophici, dann Königlicher Leib-Medicus, auch Assessor des hohen Tribunals, des Consistorii und der Königl. Canzley gewesen, bis er den 3. Octobr. 1690. an Stein Schmerzen sein Leben eingebüßet, so er jedoch mit grosser Geduld ausgestanden. Er hat mit *Deusiagio*, *Conringio* und *Cellario* Streitschriften gewechselt. (Siehe *Tenzels* Monatliche Unterredungen des Jahres 1694. p. 940. seqq. und *Moller* l. c. p. 353. sq.)
- a) *Moller* nennt ihn auch *Chemicorum aevi nostri principem*, *Medicorum autem, Philosophorum, Philologorum, Criticorum & poetarum eiusdem vix cuiquam secundum*, *polyhistorum consummatissimum*, & *ornamentis septentrionis eraditi potioribus merito annumerandum*.

CCXVIII. Wie die vorhergehenden in Dännemarc, so hat b) *Felix Platerus* sich in der Schweiz hervorgethan. Er war an. 1536. geboren, und starb daselbst an. 1614. den 8. Julii, im 78. Jahre seines Alters, nachdem er 57. Jahre c) practiciret, sechsmahl Rector Academiae gewesen, und 160. Doctores Medicinae creiret. Seine d) Schriften laufen in die Anatomie, Physiologie und Praxin medicam, daher ich ihrer an gehörigem Orte füglich gedenden werde. *Caspar e) Bauhinus* hat sich gleichfalls in f) der Anatomie, dann aber auch in botanicis gewiesen. *Emanuel Stupa* aber, oder *Stupanus* verdienet hier insonderheit eine Stelle. Denn er hat des g) *Hippocratis Aphorismos* erläutert und darüber commentiret. Des *Bartholomaei Castelli Lexicon medicum* h) vermehret: i) *Jo. Riolani artis medicinalis systema* in forma 8. redactum übersehen und verbessert: k) *Leonhardi Fuchsi institutiones medicas* fast von unzähligen Fehlern befreiet, und an vielen Orten was hinzu gethan. Wir haben auch von ihm *Praecipua Pseudothymias capita ex Paracelso*, *Basileae* 1621. in 4. und zwey epistolas, so in *Cista Medica Hornangi*, wie sie an. 1625. in 4. herauskommen, zu finden sind. Dieser drey Schweizer Geburts-Stadt ist *Basel* gewesen.

Von den
Schweiz
bern Felici
Platero

Caspare
Bauhino
und
Emanuele
Stupa

b) *Melchior Adami*, der in *Vitis germanorum medicor.* p. 427. sq. sein Leben beschrieben, führet, nachdem er angemerkt, daß sein Vater, der *Thomas Platerus* gewesen, der *Calvini Institutiones* zu *Basel* das erstemahl gedruckt, diese lesenswürdige Stelle aus seinen *observationibus* p. 256. an: *Parens mea pia memoriae Thomas Platerus defuncta prima uxore matre mea* an. 1572. & aetatis suae 73. secunda ducta uxore, sex ex illa liberos intra decennium procreavit, duos filios & quatuor filias: quarum ultima anno aetatis illius octogesimo primo, biennio ante obitum illius nata fuit. Qui si hoc anno 1614. adhuc esset superstes aetatis annum ageret centesimum decimum quintum: neptimque haberet ex filio *Thoma* medico anni unius. Et quod memorabile est, inter duos ipsius filios me *Felicem* an. 1536. & *Thomam* an. 1574. natum intercurrit annorum octo & triginta: & tamen hic meus frater, cuius avus esse possem, capillos pluribus canis habens conspersos, forte quod patre sene natus sit, me senior videtur esse. Von *Felice Platero* will ich nur einige Punkte beyfügen: 1) daß er von Natur einen geheimen Trieb zur Medicin gehabt: Puer etiam dum mirifico desiderio inspicendi porcos, cum mastarentur, tenebatur: lanii artificium mirabatur: & vel eo nomine beatum praedicabat: quod ex tempore viscera citra errorem rimari nosset. Id studium anatomiae medicae cum aetate inde crevit, ut secundus vix alii fuerit. 2) Daß, als er an. 1560. Professor Medicinae worden, hanc eius professionem academicam tantus est subsequutus auditorum concursus: ut diutim schola accessionem ad frequentiam studiosorum fa-

- cere visa sit. 3) daß, da die Pest etlichemahl starck zu Basel überhand genom-
men, ibi, quae sunt virtutes medici, probavit laborem in negotiis: constantiam in
periculis: industriam in agendo: celeritatem in conficiendo: consilium in provi-
dendo. und 4) daß, unerachtet er 14. Tage lang vor seinem Tode grosse Schmer-
zen empfunden, er doch nicht ein unanständig Wort fahren lassen. Er hat phthi-
sin und hydropisin beyssammen gehabt. Siehe *Jacobi Burkardi oration. paren-
tal. in Felicem Platerum.*
- c) *Adami*, der dieses und das folgende berichtet, setzet hinzu: *plures morbos cura-
vit, quam alii legerunt: soll vielleicht so viel seyn: Er habe mehr Kranck-
heiten geheilet, als andere Kennen lernen.*
- d) Vid. *Adami* l. c. p. 430. 431. und *Linden. renov. p. 271. sq.* darunter ist ein
opus posthumum desselben, so sein Bruder zu Basel an. 1625. in 8. ediret, uns-
term Titul: *Quaestionum medicarum paradoxarum, & endoxarum, iuxta partes
medicinae dispositarum centuria*, so hernach zu Paris an. 1632. in 8. wieder aufs-
gelegt worden.
- e) *Caspar Bauhinus*, ein Basler, war an. 1550 den 17. Jan. geboren, hatte
zu Padua und Montpellier studiret, und war anfangs in seiner Vaterstadt Pro-
fessor graecae linguae, dann Botanices und Anatomices, hernach medicinae pri-
marius, und Stadt-Physicus, auch Fürstlicher Württembergischer Leib-Medicus ge-
worden; biß er an. 1624. den 5. Decembr. den Weg alles Fleisches gieng. (S.
das allgemeine Histor. Lexicon.)
- f) Siehe den Catalogum seiner Schrifften in *Linden. renov. p. 150. b. 151. seq.*
- g) Der Titul ist: *Vere aureorum Aphorismorum Hippocratis enarrationes & commen-
taria aphoristica nova methodo eiusmodi in ordinem digesta, quo generalibus prae-
cedentibus tabulis quilibet aphorismi ad proprium suum redacti locum iuxta uni-
us cuiusque Jatrices partis sectionum pertractantur seriem, ex iisdemque prima
principia & praecipua totius artis medicae pulchre eliciuntur fundamenta & com-
plures gravissimae deciduntur controversiae. Basileae 1615. in 8.*
- h) *Prod. Basileae 1628. 8.*
- i) *ibid. 1629. in 8.*
- k) *ibid. 1618. in 8.*

Von Hoch-
teutschen
Medicis des
XVII. Secu-
li, nemlich
Martino
Rulando
juniore.
Casparo
Peucero.

CCXIX. Unter den Hochteutschen ist *Martinus Rulandus* durch den
Streit 1) vom güldenen Zahne, der einem sieben jährigen Knaben in
Schlesien gewachsen seyn sollte, vornehmlich aber durch seine m) Proble-
mata Physico-medica bekannt worden. Er war n) zu Lauingen an.
1569. geboren, hatte einen o) berühmten Chymicum gleiches Nah-
mens zum Vater, und ist zuletzt als Keyserlicher Leib-Medicus anno
1611. zu Prag gestorben. *Caspar p) Peucer*, der bereits an. 1602. den
25. Septembr. von dem Schauplatze dieser Welt seinen Abtritt genom-
men, hat zwar einen guten Practicum abgegeben, und viele Studenten
nach Wittenberg, wo er die Medicin gelehret, zu ziehen bewogen, aber
nicht so wohl durch Schrifften, so in die Arzney, Kunst lauffen, als
durch

Durch q) andre Ruhm erlanget. Die *vitas illustrium medicorum*, so er ohne Beysetzung seines Namens an. 1571. zu Straßburg drucken lassen, habe ich so wenig, als Melchior Adamus gesehen. In *Lindenio renovato* geschieht derselben nicht einmahl Meldung.

- 1) Seine beyde hieher gehörigen Scripta sind: *Nova, & in omni memoria omnino inaudita historia de aureo dente, qui nuper in Silesia puero cuidam septenni succrevisse magna omnium admiratione animadvertus est: & eiusdem de eodem iudicium.* Francof. 1595. in 4. und *Demonstratio iudicii de aureo dente pueri Silesii, adversus responsionem M. Johannis Ingolstetteri* Francofurti 1597. in 8. Die *Dissertatio Joan. Ingolstetteri de natura naturalium & non-naturalium* opposita demonstrationi iudicii *Martini Rulandi de aureo dente*, Lipsiae 1598. (nicht 1589. wie in *Lindenio renov.* steht) in 8. ist der letzt gemeldeten *Rulandischen* Schrift entgegen gesetzt. Die Historie vom goldenen Zahne erzehlet kurz und gut *Guernerus Rolfsincius* *Chimiae* lib. VI. cap. 7. p. 427. mit folgenden Worten: Anno 1593. paucis diebus ante ferias paschatis Christophoro Müllero, puero Silesio rustico, molitoris pauperis filio, cum cecidissent dentes septimo aetatis anno, ultimus in inferiori maxilla, versus sinistram partem, *aureus dens molaris* eadem conformatione, magnitudine, numero & positu, quo dentes alii, enascitur. *Jacobus Horstius*, Medicus *Helmsstädiensis*, & *M. Johannes Ingolstetterus*, *Norimbergensis*, peculiaribus libellis eundem asseruerunt naturaliter genitum, & Romano imperio multa salutaria inde promittunt. Sed dentem fuisse supposititium lamella aurea obductum, biennio elapso, detexit accuratior *αυτοψία*, seu *χειροδότησκόπια*, & libellus a Martino Rulando, filio, Medico Ratisponense, an. 1597. in lucem editus.

m) *Prod. lib. I. & II* Francof. 1608. 8. *S. Linden renov.* p. 791. 2.

- n) *Mr. Teissier* sagt in seinen *Additions aux Eloges des Homm. Scav. par Mr. de Thou* part. II. p. 328. er sey zu Regensburg geboren, und an der Ungarischen Krankheit, davon er einen Tractat geschrieben, gestorben sey. Ich habe dem *Lindenio renovato* p. 790. b. gefolget, auf welchen sich auch *Teissier* bezogen. Das gedachte Werk hat den Titel: *de perniciosa luis Hungaricae tecmarfi & curatione tractatus.* Francofurt. 1600. Lugduni 1628. und Stetini 1651. in 8. Er ist an. 1587. im 18. Jahre seines Alters zu Basel Doctor Medicinæ, an. 1594. aber zu Regensburg Stadt-Physicus geworden, biß ihn Keyser Rudolph II. an. 1607. zu seinem Leib-Medico angenommen. (Siehe *Linden. renov.* p. 790 b.)

- o) Dieser sein Vater gleiches Namens war von Freysingen und Professor Medicinæ zu Lauringen. Er hat im 22. Jahre zu schreiben angefangen. Man hat von ihm *Progymnasmata Alchemiae, Lexicon Alchemiae, Medicinam practicam, Secreta Spagirica &c.* (*S. Linden. renov.* p. 789. sq.) *Thuanus* hat den Vater mit dem Sohne vermenget, wie *Mr. Teissier* gar wohl angemercket.

- p) Von *Peuceri* Leben ist *Adamus in Vitis Germ. med.* p. 376. seqq. *Linden. renov.* p. 162. *Mr. de Thou & Teissier, Elog. des Homm. Scav. part. II. p. 328. seqq. & part. III. p. 432. seqq.* *Arnold* in der *Kirchen- und Regers-Historie* part. II. lib. XVI. §. 4. seqq. 13. seqq. nachzusehen. Adde quae narrantur notatu dignissima in seiner *Historia carcerum* p. 35. ad p. 125. Er war zu Baugen an. 1525. geboren, und

und hatte zu Goldberg den vortrefflichen Trogendorff zum Lehrer gehabt. Er hatte so grosse Lust zum Studiren, daß er die Zeit, so seine Mitschüler zum spielen anwendeten, mit lesen zubrachte. Anno 1540. kam er nach Wittenberg, da er sich sonderlich bey dem Melanchthon recht beliebt machte. Im vierten Jahre seiner academischen Studien ward er auf desselben Einrathen Magister philosophiae; er hatte sich aber nicht nur auf die freyen Künste und Philosophie, sondern auch auf die Historie und Mathematic, sonderlich aber auf die Medicin gelegt; In qua (schreibt Adamus) adeo excelluit, ut mortuo Jacobo Milichio in ipsius locum surrogatus sit: cum antea mathemata publice docuisset, eademque editis scriptis propagasset. Wie er nun bereits an. 1550. Melanchthons Tochter geheyrathet hatte, so lebte er bey seinem Schwieger-Vater im Hause, in der größten Einigkeit, bis dieses letztern sein Tod eine Trennung machte. Daß er bey Churfürst Augusto in solche Gnade kommen, daß er ihn zu Gevattern gebeten, nachgehends aber wegen des Verdachts, daß er die Lehre Calvini heimlich zu introduciren gesucht, in ein hart Gefängnis kommen, daraus ihn auch die Vorbitte des Keyser Maximilian I. nicht zu erretten vermocht: endlich aber doch, nachdem der Churfürst eine Anhaltische Prinzessin zur andern Gemahlin genommen, seine Freyheit erhalten, wäre zu weitläufftig hier umständlich zu erzählen. Ich melde nur so viel: 1. daß er auch im Gefängnis seine Zeit mit Lesen, meditiren und schreiben zugebracht. Cumque (schreibt Adamus) nihil suppeteret papyri, calamorum & atramenti, indigentiae illi hoc pacto mederi conatus est: ut chartam suppedita- rent margines & folia vacua libri concordiae: atramentum crustae panis crema- tae & dilutae cerevisiae: calamos anserum ala, quam ad pulveres & araneorum telas tollendas impetrarat; Wiewohl diesen Punct Herr Wolff in seinem Carcere Eruditorum Musaeo §. 26. mit raison in Zweifel gezogen. Confer die neue Bibliothec Vol. I. p. 540. seq. 2. Daß er seine Befreyung in einem Traume vorhergesehen: Visus est secundum quietem videre funus illustre feminae principis duci; sibi autem campanam pulsanti dirumpi funem, cuius partem his psalmi verbis additis abiecit: Strick ist entzwen und wir sind frey; wobey ihm zugleich beygefallen, was Jesaja cap. XXXVIII. v 5. stehet. Und 3.) daß er nach der Befreyung noch sechzehn Jahr bey vollkommener Gesundheit am Hofe zu Zerbst gelehret. Was man von einer Uhr erzehlet, die durch Schlagen seinen Tod angedeutet, da sie doch zwey Jahr lang ohnauflgezogen gelegen, mag glauben, wer da will, ich glaube es nicht, daß aber wohl, daß Peucer bey seinem Glücke übergemüthig geworden, auch sonst von einem gar hitzigen und frieschen Gemüthe gewesen, wiewohl er sich nachdem gebessert haben mag. (S. Adam. l. c. p. 387. und Thomasti Annales zu des von Osse Testament p. 69. 71.) item daß er zuviel auf die Astrologie und Chiromantie gehalten; worinnen er zwar seinen Lehrer und Schwieger-Vater zum Vorgänger gehabt. Conf. Teissier Part. III. p. 433. Peuceri Encomia artis divinatricis, deren Teissier gedencket, habe ich nicht gelesen.

- q) Le principal de ses Ecrits est celui de la divination, le quel a été estimé par tous les gens doctes, & sur tout par le grand Scaliger, schreibt Teissier part. II. p. 330. doch setzt er hinzu: L'Auteur de la Bibliographie curieuse assure que Peucer etoit un très grand personnage, & que son erudition pafait en tous ses ouvrages.

Com

Conring gedencket weder des Peuceri, noch seiner Medicinischen Schrifften; Schelhammer aber erwehnet seiner p. 272. nur irgend mit einem Worte. Aus Peuceri Werke de divinationibus führet der seel. Herr D. Wedel in seiner physiologia medica Sect. III. cap. XV. p. 141. eine Stelle an, daraus er erhärten will, daß auch Peucer so wohl, als Caesalpinus die Circulationem sanguinis erkannt habe. Die Stelle ist diese: Cum expandit sinus, cor, reclusis certis osculis excipit allabentem ex cava vena sanguinem, ex arteria venosa aërem; cum cogit, his clausis, apertis aliis, exprimit in pulmones sanguinem per venam arteriosam in aortam, spiritus vitales distribuendo toti corpori.

CCXX. Johann s) Ludwig Havenreuter, der an. 1618. zu seinen Vätern versammelt worden, ist nicht weniger ein Philosoph, als ein Medicus gewesen, wie er denn an. 1589. die Professionem Medicam zu Straßburg fahren lassen, und die Professionem Physices, Metaphysices und Organi davor angenommen. Er hat aber bis an sein Ende practiciret, auch einige hieher gehörige Schrifften ausgefertigt, selbige sind: t) Oratio de arte medica, Francof. 1586. in 8. Disputatio medico-physica de Elementis, Argentorati 1591. und disputatio medica de iis, quae in principio artis medicae Galeni traduntur, ibid. 1586. in 4. Man siehet daraus, daß er den Alten treulich nachgefolget. Sein Compendium physicae, u) so bey den Engländern approbation gefunden und wieder aufgelegt worden, ist nun ganz aus der Mode.

Von Jo.
Ludovico
Havenreuter.

s) Zu seiner Zeit ist dieser Mann groß gewesen, wenn wir anders Idem glauben wollen, was in folgenden auf sein Portrait verfertigten Versen steht:

Orbis amor: morum exemplar: pietatis ocellus:

Alter Aristoteles, alter & Hippocrates:

Quem Teuto, Gallus, stupet Italus, Anglus, Iberus,
Havenreuterus Jan Ludovicus hic est.

Er war an. 1548. zu Straßburg geböhren. Sein Vater Sebalbus, der an. 1589. im 21. Jahre seines Alters daselbst gestorben, ist auch ein Medicus gewesen, dessen Leben man bey *Adami in vitis Medicorum* p. 311. seq. beschrieben findet. Diesen seinen Vater hatte er zu seinem ersten Lehrmeister, nachdem er aber die grammatischen Schwierigkeiten überwunden hatte, so ward er in andern Künsten und Wissenschaften von Jo. Sturmio, Valentino Erythraeo, Christiano Herlino, Leonhardo Hertelio, Andrea Planero, und Joanne Brunone angeführet, welche Adamis viros omni eruditionis genere perfectos nennet. Er hatte grosse Lust zu reisen, begab sich auch deswegen nach Augspurg zu seines Vaters Hergenss Freunde, dem Hieronymo Volzio, als bey welchem er sich vorher noch in graecis und in der Mathematic feste setzen wollte: Allein wie er das einzige Kind seiner Eltern ware, so ließ ihre allzu grosse Sorgfalt, so sie vor ihn trugen, nicht zu, daß sie ihn weit von sich lassen sollten. Daher ward aus der Reise nichts, und

der liebe Johann Ludwig mußte nach Straßburg zurück kehren. Damit er sich nun zeigen könnte, so erlaubten ihm die Scholarchen der dasigen Academie, über Aristotelis librum de mundo publice zu lesen. Anderthalb Jahr darauf machte man ihn zum Professore Philosophiae, und an. 1574. den 9. Febr. promovirte er unter Erythraeo in philosophiae magistrum. An. 1585. gab man ihm, nachdem er bisher die Logic und Physic öffentlich gelehret, eine professionem medicinae, worauf er das Jahr hernach zu Tübingen Doctor wurde. In der Philosophie blieb er bey seinem Aristotele, in der Medicin aber folgte er Hippocrati, Galeno, Dioscoridi, Avicennae, Tralliano, Aëtio, Aeginetae, Oribasio, Fernelio, Fuchso und andern. An. 1589. nahm er auf Bitte des Senatus academici die professionem organi, physices und metaphysices wieder über sich, und ließ die medicinische fahren. Weil ihm aber bey zunehmenden Alter der Arbeit zu viel wurde, so ließ er sich an. 1595. die erste und letzte Profession wieder abnehmen, behielt aber die Physicalische bis an sein Ende. Er hat der Straßburgischen Academie 44. Jahr lang mit Lehren und Disputiren gedienet; in welchem letztern Exercitio er sich nie erzörnet, sondern recht sanftmüthig bezeugt haben soll, indem er des Aristotelis Ausspruch: Irasci disputantem haud decet, stets vor Augen gehabt. Eigennützig muß er nicht gewesen seyn, weil er lieber arme Leuthe (sonderlich Prediger) umsonst, als reiche ums Geld curiren wollen. (Melch. Adamus in vit. Medic. p. 442. seqq.)

u) Adamus gedenckt dieser drey Schrifften nicht, aber in Lindenio renovato p. 631. ist ihrer erwühnt worden.

v) Siehe Adam. l. c. p. 447.

Von Melchior Sebizio.

CCXXI. Melchior x) Sebizius, der ältere, so gleichfalls zu Straßburg und zwar als Professore medicinae an. 1625. den 19. Jun. im 86. Jahre seines Alters gestorben, und des Theophrasti tractat de sudoribus & vertigine griechisch und lateinisch, dergleichen auch libros XV. de Agricultura herausgegeben, soll mit seinem Herbario in dem Hauptstück von der Botanic vorkommen. Der alte Franciscus Joel, der sich zu Grypsswalde hervorgethan, hat verschiednes geschrieben, und sind seine opera medica zu Amsterdam an. 1663. am besten in 4. aufgelegt worden. Sie bestehn y) aus 6. tomis, deren erster ein compendium der ganzen medicin in sich fasset, und anno 1616. zu Hamburg in 4. zum erstenmahl das Licht gesehen. Von z) Gregorio Horstio, dem a) ältern, der im 58. Jahre seines Lebens an. 1636 schon ins Grab gemußt, haben wir b) disputationes medicas viginti, continentes universae medicinae delineationem: c) Medicarum institutionum compendium: und d) fundamenta medicinae. Seine e) gesammten opera medica sind zu Nürnberg anno 1660. in fol. gedruckt, und an. 1661. zu Goude in 4. in 3. tom. wieder

und
Gregorio
Horstio.

der aufgelegt worden. Dieser Mann hatte sich durch seine Praxin in solchen Ruf gesetzt, daß man ihn den f) teutschen Aesculapium zu nennen pflegen.

x) Er war von Falskenberg aus Schlessien, aus dem adlichen Geschlechte der von Gebisch: und hatte zu Leipzig, Straßburg und Paris medicinam studiret. Siehe *Freheri Theatrum*.

y) S. Linden. renov. p. 288. sq. Es ist anfangs ieder tomus a part herauskommen. Man rühmt den alten Joel wegen seiner Erfahrung in praxi medica, und daß die von ihm in seinen Wercken specificirten und recommendirten remedia besser Stich hielten, als des Sennerti seine. S. *Conrings Introduct.* cap. VII. §. 13. p. 245. cum *Schelhammeri* annot. pag. 253. 254.

z) Die Oratio funebris, qua Gregorio Horstio parentavit *Joan. Daniel Dieterich*, steht in *Witten memoriis medicorum nostri seculi clarissim.* dec. I. p. 72. sqq. Daraus Mr. Bayle sein Leben gezogen und dem *Diction. histor. & critiq.* p. 3047. seqq. einverleibet. Gregorius Horst war zu Torgau an. 1578. geboren, an. 1601. zu Wittenberg philosophiae Magister, an. 1606. zu Basel Medicinae doctor, und noch in eben dem Jahre zu Wittenberg Professor medicinae worden. Zu Ende eines Jahres dankte er ab, und ging nach Salzwedel, kurz darauf aber nach Gießen, da man ihn zum Professore medicinae machte. Der Landgrafe, sein gnädigster Herr, ernannte ihn das Jahr darauf zu seinem vornehmsten Leib-Medico. An 1615. bekam er des unehlichen Lebens satt, und nahm eine Frau. Sein Ruf verursachte, daß ihm die Obrigkeit zu Ulm als Medico reipubl. primario die vocation zu schickte, so er auch annahm und dieser Stelle vom Jahre 1622. bis an seinen Tod mit Ruhm vorstande. Er hat zweymahl geheyrathet, und hat so wohl in der andern als ersten Ehe recht vergnügt gelebt. Er soll die drey Eigenschaften eines guten Medici in höchster Vollkommenheit besessen haben: nemlich die Grösmigkeit, Wissenschaft und das Glücke; denn daß das letztere allerdings erfordert werde, hat Mr. Bayle ib. p. 3048. remarq. c. gewiesen. In *Schelhammers additam.* zu *Conrings Introd.* cap. III. §. 37. not. *** p. 136. finde ich folgendes: Vixit seculi (XVI.) initio Gregorius Horstius, plurimis scriptis clarissimus, maxime tamen observationem & epistolarum volumine, quod operose commendare supervacaneum foret.

a) Er heist der ältere, damit man ihn nicht mit seinem Enckel gleiches Namens vermenge, der ein specimen Anatomiae practicae anno 1678. in 4. zu Franckfurt herausgegeben. (S. *Lind. renovat.* p. 363. b.)

b) VVittebergae 1609. in 8.

c) VVitteb. 1609. und 1630. 8. dieser letztern Edition ist Fernelii methodus medendi beygefügt. Es hat aber Horst dem Hippocrati und Galeno gefolgt.

d) VVittebergae 1654. in 8.

e) Siehe *Linden. renov.* p. 359. sq. Wir haben auch von ihm *Institutionum physicarum* libr. II. Norimb. 1637. in 4.

f) Siehe *Georgii Matthiae Koenigii Bibliothecam veter. & novam* p. 413. a.

Von Da-
niele Sen-
nerto.

CCXXII. Bissher hatte man sich noch sehr an die Alten gehalten, ausser daß Paracelsus eine neue Bahn gebrochen, welche sich verschiedene belieben lassen. Daniel g) *Sennertus* verachtete zwar weder diesen noch jene; sondern stellte sich an, h) als wollte er zwischen beyden, so viel möglich, eine Vereinigung stiften; er war aber in der That ein i) *Eclecticus*. Doch beschuldiget man ihn, daß er in seinen Schriften nicht k) immer bey einerley Meinung geblieben. Inzwischen haben dieselben nicht nur in Deutschland, l) sondern auch in Frankreich, Italien, Engelland und Holland ihre Hochachtung gefunden. Seine m) opera kamen an. 1633. zu Paris zusammen in folio heraus; die vollständigste Edition aber ist die Lyoner von an. 1676. so in VI. tom. in folio unterschieden ist. Hier mögen folgende Platz haben: de Chymicorum cum Aristotelicis & Galenicis consensu & dissensu liber. Witeb. 1619. in 8. 1629. und 1655. in 4. n) *Institutionum medicinae libri V.* ibid. 1620. 1644. und 1667. in 4. *Quaestionum medicarum controversarum liber* ibid. 1609. und 1610. in 8. o) *Methodus discendi medicinam.* Marpurgi 1672. in 12. und *Epitome naturalis scientiae.* Witebergae 1618. 1624. und 1633. in 8. it. *Francofurti* 1650. in 8. und *Amstelod.* 1651. in 12. item p) *Physica Hypomnemata.* *Francofurti* 1635. und 1636. in 8.

g) Siehe von seinem Leben die Historie der Gelahrtheit pag. 550. oder vielmehr *Augusti Buchneri orationem panegyricam in Witten memoriis medicorum nostri seculi clarissimi dec. I. p. 88. seqq.* oder *Mr. Bayle diction. p. 2567. seqq.*

h) In seinem Tractat de chymicorum cum Aristot. & Galen. consensu ac dissensu.

i) Deswegen ihn *Conring* in seiner *Introduct. cap. VII. §. 14. p. 245.* lobet. *Adde Reimmannus Histor. liter. Vol. III. p. 454.*

k) *Conring*, nachdem er angemerckt, daß *Sennertus* sonderlich sich angelegen seyn lassen, aus der Paracelsischen und alten Galenischen Lehre gleichsam eine mittel Secte zuschmieden, auch sich dabey auf sein Buch de Consensu & dissensu chymic. cum Arist. & Galenicis bezogen, und gemeldet, daß *Caspar Hoffmann* dieses Buch deswegen verdächtig gehalten; so fährt er cap. II. §. 21. p. 54. also fort: *Nec tamen etiam hac in doctrina constantem se exhibuit. Alibi enim cum primis in praxi medica vulgatae doctrinae magis adhaeret, alibi Paracelsicis est affinior, praecipue in illo, quem diximus libro & in Hypomnematibus. Et vero videtur iam senior nova illa magis magisque probasse.*

l) *Fama gloriaque eius evagata latius, omnemque complexa est eruditum orbem, quo fundamentis solidioribus opera pluribusque subsidiis innitebantur. Ac factum adeo, non germania tantum mater, quacunque patet Sennerti nomen: sed*

sed tradux etiam atque vicina Belgarum natio, & alius orbis vetustis seculis, Oceano undique circumfusa Britannia canat. De humanissima autem Gallorum gente, quid dicam? Quae amat colitque haud tantum, sed gnava in recudendis nostri scriptis tueri etiam studet? Quid de Italia, magistra elegantiarum veteri & omnis propemodum humanae sapientiae lare? Quae adhuc memor magnitudinis pristinae, & quiddam altius spirans, ut restauratarum sibi non modo artium ac disciplinarum decus: verum ingenii atque acuminis etiam laudem, avida gloriae, vindicet: Sennertum tamen admiratur, & eius nomini nunquam non libentissime assurgit. (*Buchnerus* apud *Witten* l. c. p. 95. 96.) Doch wir müssen Sennertum nicht bloß auf der guten Seite, wie sein Panegyriste, *Buchnerus*, sondern auch auf der schlimmen betrachten, da er denn in *Jac. Thomasi* dissertatione de Plagio eine ansehnliche Stelle verdienet. Dieses lehret uns nicht nur *Schelhammer* in *addit. ad Conringii* Introd. p. 211. sondern auch *Rhodus* in seiner Introductione p. 148. da es heißt: er habe den *Laurentium de crisi*bus ganz ausgeschrieben, und p. 150. heißt es wiederum: er habe den *Octavium Roboretum de febre petechiali* von Wort zu Wort abcopirt.

m) *Ibid.* p. 111. 112. Wir haben auch von den zusammen gedruckten operibus eine Venetianische Auflage von an. 1651. in fol.

n) *Albertus Kyper* recommendiret diese institutiones medicas den Studiosis folgend der Gestalt: ex quibus hoc commodi habere poteris, ut & sine interprete eas intelligere, & plurimorum auctorum sententias cognoscere, atque dubia quoque quaedam non levia, quae artem nostram obscuram faciunt, pervidere possis (apud *Popeblountium* in censura celebr. auctor. p. 921.) Von den Schriften Sennerti überhaupt urtheilet er eben daselbst also: Censeo, scripta eius plurimis laboribus fuisse congesta ex variis autoribus, ut ideo *locorum communium* instar esse possint: addo, plurima ab ipso bene fuisse annotata, quae alii autores male proposuerunt: addo & hoc, quaedam ab ipso quoque primum inventa fuisse: eaque non mala: atque ideo si cuiusquam auctoris, certe eius lectionem proficuum fore tyronibus Medicinae, atque etiam in arte provectioribus plane & sine metu edissero. Sed tamen eo infaniae nunquam pervenero, ut cum numeris omnibus absolutum censeam &c. *Petrus Laurenbergius* hat des Sennerti Institutiones allen andern dergleichen Büchern vorgezogen: vnus iste (sc. Sennertus) sagt er in *laura Delphica* apud *Popeblount.* ib.) erit tibi instar omnium, quem si noris, omnes noris. Denn er hat aller seiner Vorgänger Gedanken zusammen getragen. Man hat einen kurzen Begriff davon unterm Titel: *Epitome institutionum medicinae & librorum de Febribus, VVittebergae* 1634. in 12. 1647. in 8. *Amstelod.* 1644. in 12. *Patavii* 1644. in 8. &c. Siehe *Linden. renov.* p. 236. b. confer *VVitten* l. c. p. 111. & *Historiam Biblioth. Fabric.* part. VI. p. 31.

o) Dieses sind praelectiones publicae, so er an. 1636. zu Wittenberg gehalten, welche *Joannes Magirus* mit seinen notis illustrirt, heraus gegeben. *Linden. renov.* p. 238. a.) Wir haben auch folgende Edition: *Dan. Sennerti Paralipomena, cum praemissa methodo discendi medicinam. Tractatus posthumus accesit vita auctoris & iudicia clarorum virorum super eodem eiusque scriptis, VVittebergae* 1642. 4. Siehe *Biblioth. Rivin.* n. 7781.

p) Diese Hypomnemata werden in indice expurgatorio Romano inter libros prohibitos gesetzt. Wie selches Popeblount p. 922. angemercket hat.

Von Sennertianis
schen Principiis.

CCXXIII. Warum Barchusen von Sennerti Systemate nichts angeführet, weiß ich nicht. Herr Reimmann zeigt zwar einige seiner q) besondern Physicalischen Meinungen an; von Medicinischen aber „hat er nichts beygebracht, als daß er uns r) berichtet: „die Sennertianer hätten anfangs in der Theorie ihre ehmaligen principia behalten, und nur in praxi die Galenischen und Chymischen medica- „menta mit ein ander zu verknüpfen gesucht: hernach, da sie in der „operation befunden, daß ihnen auch verschiedene neue Körper in die „Augen fielen, davon die Alten zum Theil gar nichts gewußt, da hätten sie auch angefangen, die neuen Nahmen, als Spiritus, Effentz „u. a. m. in die Arzney-Kunst aufzunehmen, und dergestalt den terminis Chymicis nach gerade das Bürgerrecht zu ertheilen. Wiß „es endlich gar dahin gediehen, daß die Hermetischen principia auch „auf die Säfte des menschlichen Lebens und auf die Ursachen der „Kranckheiten extendiret worden. Wie D. Jo. Freytag, Medicus und Professor Philos. zu Gröningen wieder Sennerti Philosophische und medicinische Lehrsätze loßgeseuret, erhellet aus folgendem scripto: Novae sectae Sennerto-Paracelsicae recens in philosophiam & medicinam introductae, qua antiquae veritatis oracula & Aristotelicae ac Galenicae doctrinae fundamenta convellere & stirpitus eruderare moliantur novatores, detectio & solida refutatio. Amstelod. 1637. in 8. (Confer Mr. Bayle in artic. Sennert.)

q) Als da sind 1) der Samen von allen Dingen sey beseelt: und die Seele, so in demselben wohne, sey die Ursache der Begliederung und Organisation des Leibes. 2) die Seelen der Thiere seyn nicht materialisch oder Körperlich; und 3) es wären gewisse Spiritus und Intelligentiae, so die Metallen unter der Erde fornuireten. (Reimmann Hist. lit. vol. III. p. 455.) Mr. Bayle raisonniret über die erste Meinung in seinem Diction. p. 2568. not. C. über die andre not. D. p. 2569. und über die dritte not. F. p. 2570.

r) Histor. lit. Vol. VI. p. 587. sq. er berufft sich dabey auf Schelhammers Addit. zu Comrings Introduct. in Art. med. cap. II. §. 21. p. m. 68

Sein medicinisch
Systema.

CCXXIV. Es theilet aber Sennertus seine Epitomen Institutionum Medicinae, so er anfangs in 12. hernach unter dem Titul Institution. Medic. vermehrter in 4. ans Licht gestellet, in fünff Bücher ab, und handelt in dem ersten von der Physiologie, in dem andern von der Pathologie, im dritten von der Semiotic, im vierdten von der Hygiene

giene, im fünfften aber von der Therapie. Was jedes von diesen sey, zeigt er cap. II. libri I. Viel besonders, was nicht auch schon bey andern Medicis seiner Zeit sollte zu finden seyn, hat er eben nicht. Denn was er vom humido, sicco, calido und frigido gesagt, ist nichts neues. Dem Einfluß der Gestirne ist er allzusehr beygethan. Er statuirt siebenereley der Natürlichen Dinge. Daß er den Umlauf des Geblüthes nicht erkannt, hat er mit andern gemein, und war dieses mehr ein Fehler seiner Zeit, als daß man ihn deswegen tadeln sollte.

CCXXV. Unter *Petri a) Laurembergii*, eines berühmten Rostock, ^{Von Petro}ckers, herausgegebenen Sachen, gehöret sein b) *Laurus Delphica*, si- ^{Laurenber-}ve consilium, quo describitur facilis methodus ad medicinam, ^{gio} und sein c) *Porticus Aesculapii sive generalis artis medicae constitutio* hieher. Der Tag seines Todes war der 13. May des Jahres 1639. Sein Leben stehet in *M. Reinh. Henrici Rollii Memoriis philosophorum* dec. II. p. 163. seqq. Von d) *Petro Kirstenio*, einem ^{und Petro} Breslauer, der e) zu erst in seiner Vaterstadt eine Arabische Dru- ^{Kirstenio.}ckerey angeleget, und diese Sprache darum excoliret, damit er die Arabischen Medicos f) recht verstehen lernete, wird in *Lindenio renovato* p. 896. kürzlich, ausführlicher aber in des *Mr. Bayle dictionaire* p. 1613. sq. und sonderlich in *Henningi Witten memoriis medicorum* dec. I. p. 112. 113. seq. gehandelt. Sein Buch *de vero usu & abusu medicinae* ist nicht nur g) lateinisch, sondern auch teutsch heraus. *Avicennae librum secundum canonis* hat er mit seiner lateinischen Uebersetzung und Anmerkungen h) ans Licht gegeben.

- a) Er war anno 1585. den 26. August zu Rostock geboren, und hatte den damaligen Professore[m] medicinae & superiorum mathematicum zum Vater. Den Grund seiner Studien legte er auf dafiger Schule unter Paulo Tarnovio, durch dessen Anführung er schon im XI. Jahre seines Alters alte griechische Gedichte ins lateinische übersehte. Er hat von zarter Jugend an die Oratorie, Poesie und Mathematic, sonderlich aber die letztere nebst der peripatetischen Philosophie auf der Universität getrieben. Ehe er noch Rostock verließ, laß er einigen Studenten, so älter als er waren, über die Astronomie, hielt auch mit ihnen disputationes, deren etliche gedruckt sind. Anno 1608. besuchte er die Academie zu Leyden, und erwarb sich die Gewogenheit des Josephi Scaligeri, Caroli Clusii, Petri Paavv und Dominii Baudii. Nach zweyen Jahren reiste er durch die vornehmsten Provingen der Niederlande, verweilte einige Zeit zu Löwen und begab sich anno 1610. nach Frankreich um die berühmten medicos Josephum Quercetanium und Andream Laurentium zu sprechen, die er aber nicht mehr am Leben antraf. Zu Paris machte er vornehmlich mit J. Rectano und J. Gua-

J. Guavio Bekanntschaft. Er führte drauf einige Preussen, denen er zum Hofmeister gegeben worden, durch andere Derter Frankreichs, und wurde zu Saumur von Philippo Mornaeo nicht nur wohl empfangen, sondern auch ins Haus und an seinen Tisch genommen. Auf dessen sein Einrathen nahm er die Information eines jungen Engländers über sich, mit dem er nach Poictou auf die Universität gieng, dann aber die meisten der umliegenden Städte betrachtete, und endlich nach Thoulouse kam. Er war willens nach Italien zu gehen; allein wie er nach Montauban kam, gefiel ihm der Ort so wohl, daß er den Sommer über da blieb. Die dasige Academie hatte berühmte Professores und die Anzahl der studirenden Jugend war groß; doch hatte zu dato noch niemand daselbst mathesein dociret. Daher ließ sich Lauremberg durch Bitte des Senatus academici bewegen, publice darüber zu lesen, dabey er dann grossen applausum fand. Daher wurde ihm anno 1611. eine vacante Professio philosophica angetragen, so er auch annahm und mit Fleiß verwaltete. Sein Ruhm breitete sich hierauf ie mehr und mehr aus, also daß ihm die Academie zu Montpellier zum Professore Medicinæ theoreticæ verlangte; er hätte diese Station angenommen, wenn ihn nicht seine Bluts-Verwandten beredet, die von Hamburg ihm zugeschiedte Vocation zu einer Professoratur bey dem neuangehenden Gymnasio daselbst anno 1614. anzunehmen. Zehn Jahre hernach wollte man dieses Gymnasium, ich weiß nicht warum, wieder eingehen lassen, daher acceptirte er die ihm angetragene Professionem Poeseos zu Rostock, die er auch von anno 1624. bis an seinen Tod rühmlich bekleidet hat. Wenn er las oder auch perorirete, hatte er nie nichts aufgeschrieben, und es gieng ihm doch wohl von statten. Er hat viel geschrieben, so aber nicht alles gedruckt worden. Daß er geheyrathet, und Kinder gezeugt, dabey will ich mich nicht aufhalten. (Siehe Joannis Cothmanni Progr. funeбр. apud Rollium l. c.) Ob er unter die doctos impostores gehöre, und dem Aristoteli ein unächt Kind untergeschoben, mögen andere ausmachen. (S. Conringii Introd. cap. III. §. 15. p. 153.)

b) Prodiit Lugd. Batav. 1621. in 8.

c) Darinne die meisten Controversien de Medicinæ genere, subiecto, sine, definitione und divisione untersucht werden, ist gedruckt zu Rostock an. 1630. in 4. (S. Mercklini Lind. renov. p. 897. a.) Dieses Buch ist in dem Catalogo scriptorum Laurembergii, so Rollius gedachtem Program. funeбр. beygefügt, vergessen worden. Schelhammer nennt es in Additam zu des Conrings Introduction p. 25. librum supra modum doctum & elegantem.

d) Des Kirstenii Geburts-Tag war der 25. Dec. des Jahres 1577. Er erlernte in seiner Vater-Stadt das latein, griechische, ein wenig hebräisch und syrisch: anbey die Physic, Anatomie und Botanic; hernach zohe er auf die Academien Leipzig, Wittenberg und Jena. Nachdem er nun von den Professoribus derselben in 4. Jahren viel profitiret hatte, so that er eine Reise in die Niederlande und nach Frankreich. Er hatte gehört: daß der, so sich in praxi medica hervor thun wolle, den Avicennam verstehen müsse. Daher kriegte er Lust arabisch zu lernen; denn er wuste, daß die Übersetzung der Werke dieses Medici sehr schlimm gerathen sey. Er legte sich demnach mit Fleiß darauf, und setzte sich

sich vor, nicht nur den Avicenna, sondern auch den Mesue, Rhasis, Avenzoar, Abukasis, und Averroes zu lesen. Jos. Scaliger und Isaacus Casaubonus bekräftigten ihn in seinem Vorhaben, und hielten ihn vor tüchtig sich in solcher Sprache zum Besten der gelehrten Welt zu perfectioniren. Deswegen aber ließ er sich an seinen Reisen nicht hindern. Wie er denn Italien, Spanien und England: ja, wie wir in seinem Epitaphio finden, auch Griechenland und Asien besahen. Hiermit brachte er sieben Jahre zu. Er war aber vorher im 24. Jahre seines Alters zu Basel Medicinæ Doctor geworden. Kurze Zeit nach seiner Zurückkunft in Schlesien begab er sich nach Jena, und heyrathete. Hierauf wurde er als Rector des Gymnasii Elisabethani und Inspector scholarum nach Breslau berufen; eine Krankheit aber nöthigte ihn, dieses ohne dem mühselige Amt, als eine Last von sich abzulegen, und sich gänzlich der praxi medicæ und dem studio Arabicæ linguae zu widmen. Ja er zohe dieses Studium jener noch vor. Bey seinem Practiciren führte er sich recht gottesfürchtig auf. Er meinte: Die Arzney habe keine Kraft, wenn man sie nicht von Gott erbethe. Ja er hielt so viel von der Bibel, daß er sie sechzehn mahl durchlesen haben soll. Warum er sich aus Schlesien nach Preussen gewendet, finde ich nicht; doch bekam er dadurch Gelegenheit beym Canglar Drenstern sich zu insinuiren, der ihn mit nach Schweden nahm, allwo man ihn anno 1636 zum Professore der Medicin zu Upsal machte, und ihm zugleich den Titel eines Reib-Medici der Königin beylegte. Seine schwache Leibes Constitution ließ ihn seiner Profession nicht so vorstehen, wie er wohl wollte, wie er denn nur noch biß auf den 8. April des Jahres 1640. gelebt. Daß er 26 Sprachen verstahen, wie in seinem Epitaphio stchet, will ich niemanden zu glauben nöthigen. (S. Mr. Bayle oder VVitten cit. l.)

e) Herr Joh. Henr. Majus sagt zwar schlecht weg in vita Reuchlini p. 59. 60. quod Rutgerus Spey, Bopardianus, - - & brevi post tempore, Petrus Kirstenius - Arabica felicissime restituerint. Dem aber Herr Reimmann Hist. lit. vol. II. p. 342. widersprochen, und solche Ehre dem Francisco Raphelengio, so vor ihnen gelebt, zugeschrieben. Siehe jedoch Molleri hypomnemata ad Schefferi Sueciam literatam p. 450.

f) Er hat ihm aber selbst darinne keine völlige Satisfaction gethan: Scripta sua Arabica (heißt es in oratione funebri apud VVitten p. 115. seq.) etsi magnis impensis, doctrina, & vigiliis elaborata, tamen pro omni parte absoluto & exactissimo opere non venditabat: sed ingenue & modeste in limine operis pre ferebatur, ea sibi per omnia non satisfacere, se, qualiacunque publicasset, ad efflagitationem amicorum evulgasse. Aliorum qui plura vel ingenii vel codicum manuscriptorum adiuumenta possiderent, accuratiores labores his suis lucubrationibus elicere voluisse. Hiermit kan man das iudicium Georgii Hieronymi VVelschii, der seine Verdienste hierinnen sehr verkleinert, aber ein in diesen Dingen verständiger Mann war, in Molleri Hypomn. in Schefferi Suec lit. p. 450. conferiren.

g) Francofurti 1610. und Vpsal 1636. in 8. jener Edition gedencket VVitten pag. 124. und nennt diese Schrift librum; dieser aber Schefferus in Suec lit. p. 283. und nennet es dissertationem. Die teutsche Edition ist, wie VVitten angemers

cket, anno 1611. in 8. gleichfalls zu Franckfurt heraus kommen In Lindonio renovato heist es p. 397. a. de vero usu & abusu medicinae liber. Breslae 1610. in 8. Ich glaube, daß es zu Breslau gedruckt worden, ob schon Franckfurt auf dem Titul stehet. Denn es ist bekannt, daß die Teutschen oft auf die Bücher Franckfurt und Leipzig sehen, wenn sie schon anderwärts gedruckt sind.

- b) Der Titul ist: liber secundus, de canone canonis a filio Sina studio, sumptibus ac typis Arabicis, qua potuit fieri fide, ex Asiatico & Africano exemplari Manuscripto Caesareo Arabice per partes editus, & ad verbum in latinum translatus notisque textum concernentibus illustratus: Francofurti 1610. fol. ist aber ebenfalls zu Breslau gedruckt worden.

Von David
de Crusio.

Caspere
Hoffmanno

CCXXVI. David i) *Crusius*, von Grimme gebürtig, der an. 1640. den 15. Julii zu Erfurt als medicinae Doctor gestorben, kan mit seinem k) theatro morborum Hermetico-Hippocratico in einem andern Capitel seine Stelle finden: l) *Caspas Hoffmannen* aber, den berühmten Altdorffischen Professore muß ich wegen seiner folgenden Schrifften nothwendig hier anführen: institutionum medicarum libri VI. m) *Lugduni* 1645. in 4. Institutionum medicarum n) *Epitome Parisiis* 1648. in 12. o) *Isagoge medica edita a Jacobo Pancratio Brunone. Curiae Variscorum* 1661. in 12. p) *Apologiae pro Galeno. Lugduni* 1668. in 4. und *Variarum* *) *lectionum libri sex*, in quibus loca multa *Dioscoridis, Athenaei, Plinii, Hippocratis, Aristotelis, Galeni, aliorum* qua illustrantur, qua explicantur. *Lipsiae* 1619. 8. Daß er den *Galenum* griechisch und lateinisch mit einem doppelten *Commentario* in universa eius opera editen wollen, aber darüber gestorben, ist gewiß: aber ob sich noch ein Verleger dazu finden sollte, zweifelte ich. (S. *Conringii* *Introd.* cap. III. §. 16. p. 94.) Vom q) *Jacobo Fabricio*, einem gebornen Rostocker (dem r) *Caspas Bartholinus*, der ältere, nebst *Danieli Sennerto*, unter den spagyrischen oder hermetischen Medicis den Vorzug gegeben) haben wir eine *Institutionem medici, practicam aggredientis*, deren ich aber in dem Capitel von der *Therapeutic* füglich erwehnen werde.

und Jacobo
Fabricio.

- i) Daß er von Grimme gebürtig gewesen, und zu Erfurt als ein Doctor Medicinae und Practicus gelebet, bey vielen Fürsten und Grafen Leib-Medicus, endlich in besagter Stadt Bürgermeister worden, und um gemeldete Zeit gestorben, lese ich im Gelehrten Lexico, und stehet dabey *Wirtens* *diarium biograph.* allegiret, worinnen ich aber von diesem Manne kein Wort antrefte. Ein gewisser Freund allhier hat von diesem *Crusio* eine geschriebene Deduction in Händen, darinnen sehr wohl erwiesen wird: daß *Erfurth* keine *Municipals* Stadt sey.

k) Sive

k) Sive methodica morborum & curationis eorundem dispositio: multis elegantissimis problematis, ac hermeticae medicinae flosculis illustrata. Der erste Theil kam zu Erfurt anno 1615. in 8. heraus, und wurde nebst dem andern das Jahr darauf wieder aufgelegt. (S. Linden. renov. p. 240. b.) Es ist also dieser Crusius den Hermetischen Medicis beyzusetzen.

1) Seine Geburtsstadt war Gotha, da er an. 1572. zur Welt kommen. Er war noch kein Jahr alt, als ihm sein Vater starb, daher ihn der Großvater zu sich nahm und zur Schule hielt. Im 19. Jahre seines Alters achtete ihn der damalige Rector der Gotha'schen Schule vor tüchtig auf die Academie nach Leipzig zu gehen, und recommendirte ihn an den Professorem historiarum daselbst, Matthaeum Dresserum. Denn der gute Hoffmann hatte nicht viel zu beissen, noch zu brechen, und war dabey von fränklicher Leibes-Constitution, daher er nach einem halben Jahre wieder nach Hause mußte. Er war auch den ganzen Winter über so fränk, daß es sich anließ, als sollte er die Wäfersucht bekommen. Nun ward er zwar wieder gesund, er dachte aber, es würde wohl vor ihn am besten seyn, wenn er das Studiren gar bleiben ließe. Den Frühling darauf (anno 1592.) kam ein gar gelehrter Studiosus Philippus Waldecker nach Gotha, welcher die Universität Straßburg heraus strich, und sonderlich erzehlete, wie arme Studiosi daselbst gute Gelegenheit zu subsistiren hätten: Und daß die Professores ihnen förderlich zu seyn, und unter die Armen zu greiffen sehr geneigt wären. Wodurch dann unser Hoffmann dahin zu gehen bewogen wurde, da er denn auch durch informationes, ob wohl kümmerlich, sich durchbrachte, dabey aber nicht ermangelte, fleißig zu studiren, indem er das dictum Virgilii sich empfohlen seyn ließ:

- - - labor omnia vincit

Improbis & duris urgens in rebus egestas.

Nachdem zwey Jahr vorbey waren, begab er sich nach Nürnberg, da er einen Patron fand, der ihm ein stipendium und einige Untergebene verschaffte, mit denen er sich nach Altdorff machte. Hier hat er sieben Jahr lang nicht nur selbst wohl studiret, sondern auch der ihm anvertrauten Jugend wohl vorgestanden. Seine Lehrer waren die damals berühmte Männer Nicolaus Taurellus, und Philippus Scherbius. Seine Aufführung brachte ihm noch ein besonder stipendium, so vor die Medicinae Studiosos gestiftet ist, zu wege, damit er nach Italien reisete. Er hielt sich dabey drey Jahr lang zu Padua auf, worauf er aber andere Dertter dieses Landes betrachtete, und anben die Geschicklichkeit die Welsche Sprache fertig zu reden, ihm beylegte. Anno 1605. kam er zur Herbstzeit nach Basel und erlangte den gradum eines Doctoris medicinae. Anno 1606. kehrte er um Ostern wieder nach Nürnberg, allwo den Herbst darauf die Pest zu grabiren anfang, auch die benachbarte Universität Altdorff ansteckte. Als nun der gerühmte Taurellus darüber ins Grab mußte, und er zum Pest-Medico gesetzt wurde, solchem Amte auch rühmlich vorstand, so ermangelten die Professores nicht, ihn zu der durch des Taurelli Tod leer gewordenen Professoratur zu recommendiren. Wie er diese Station im Februario des Jahres 1607. angetreten, darauf geheyrathet, und so lange er noch gelebet, nehmlich bis ins Jahr 1648. derselben mit ungemeinen Fleisse vorgestanden

- den, ist in dem Programmate funebri, so *Witte* in *memoriis medicorum* Dec. I. p. 132 seq. angeführet, nebst dem, was ich bisher erzehlet habe, nachzulesen. Ich melde nur noch so viel, daß, unerachtet bey zunehmendem Alter seine Kräfte sehr abnahmen, er dennoch an seinem Fleiße im Lehren nichts erwinden lassen, denn, sagte er, es wird doch wahr bleiben, was der Prophet gesagt: Verflucht ist, wer das Werk des Herrn nachlässig thut. Der Catalogus seiner Schrifften steht eben daselbst p. 137. seq. er ist aber nicht vollständig. (Confer Biblioth Rivinian.) Mr. *Guy Patin* hat dieselben dem Gelde gleich geachtet. (S. seine 376. lettre vol. III. p. 122. conf. la lettre 437. vol. III. p. 287.) und der judiciöse *Schelhammer* nennet ihren Auctorem πολυμαθεστατον in additam. ad *Conringii* Introduction. cap. III. §. 16. not. * p. 125. Die beste unter seinen medicinischen Schrifften ist die de Medicamentis officinalibus. *S. Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 41. p. 361. und *Simonis Pauli* Quadripartitum Botanicum p. 372. da sie aureus tractatus genennet wird.
- m) Diese Institutiones sind zu *Lyön*, wie in *Lindenio* renov. p. 158. a und in *Bibliotheca Riviniana* n. 2044. gar recht siehet, nicht aber zu *Leiden* in *Holland* gedruckt, wie bey *Witten* in *memor. med. dec. I. p. 138.* gelesen wird. Mehr editiones finde ich davon nicht. Das macht, daß vielen die kurze und dunckle Schreibart nebst der Methode nicht gefallen wollen. Daß er darinnen die circulationem sanguinis mit grosser Hartnäckigkeit bescriben, hat diesem Werke auch keinen Applausum machen können. Siehe auch von den Mängeln dieser institution medic. des berühmten *Pauli* quadripart. Botanic. p. 148. und 372.
- n) In *Lindenio* renovato p. 158. wird noch einer *Frankfurter* Edition von anno 1670. und einer *Heidelbergischen* von an. 1672. in 12. gedacht. Will man *Witten* glauben, so haben wir auch eine zu *Leiden* an. 1672. in 12. gedruckte, wo nur nicht vor *Leiden* *Lyön* gesetzt werden muß. Denn dieses *Hoffmanns* Schrifften haben mehr in *Frankreich*, als in *Holland* applausum gefunden.
- o) Accessit oratio eiusdem *Brunonis* de vita, moribus & scriptis laudati *Hoffmanni*. Diese Isagogen hat man zu *Leipzig* an. 1664. und an. 1678 in 12. wieder aufgelegt. Siehe *Linden. renov. p. 159. a.* *Witten* gedencket dieses Buches gar nicht. Es bestehet eigentlich aus zweyen Orationibus, deren die eine de ratione discendi medicinam, die andere de officio medici handelt. S. *Biblioth. Rivin. n. 1978.*
- p) Sive *Xenosoμαθετων* libri tres. Es sind zwey Tomi, deren erster Isagogica und Physiologica: und der andere Pathologica in sich fasset. Der Auctor hat darinnen die Ehre des *Galen* zu maintenir gesucht. Prodiit ex bibliotheca *Guid. Patini*. (S. *Linden renov. p. 159.*
- * Diese varias lectiones *Hoffmanni* rechnet *Morhof* in *Polyhist. Tom. I. lib. V. cap. I. §. 9.* unter die libros rariores.
- q) Dieser *Fabricius* war an 1576. den 28. August geböhren, und ist als Königlich-her Dänischer Leib-Medicus an. 1652. den 14. August gestorben. Sein Körper ist nach *Moscow* gebracht und da begraben worden. Sein Symbolum ist gewesen, Vigiles dat purpura noctes. S. *Joh. Melleri* hypomnem. ad librum *Alberti Bartholini* de scriptis Danorum p. 248. sqq. conf. *Barthol. ips. p. 59.* Es sind viele

viele Jacobi Fabricii gewesen, so man nicht mit einander vermengen muß. S. Joh. Alb. Fabricii Centuriam I. Fabriciorum p. 40. sqq

- r) S. Moller loc. cit. p. 249. allwo noch angemercket wird, daß sein Sohn Thomas Bartholinus ihn virum genennet, quo maiorem in medicina, post Cratonem, orbis non habuit, in moribus constantiorem: post Catonem, nemo vidit, quem, nemo est inter literatos, qui non suspiciat. Siehe auch das Programm a funebre in VVitten memoriis medic. der. II. p. 144. seqq

CCXXVII. Noch vorm Jacobo Fabricio, nemlich an. 1644. Von Michael Döring den Weg ^{chaele Doe-} alles Fleisches gegangen. Ich finde unter andern von ihm t) libros II. ^{ringio} de Medicina & Medicis adversus Jatromastigas & Pseudiatros, darinn nicht nur vom Ursprunge, Fortgange und Würde der Medicin, und der Pflicht eines Arztes überhaupt, sondern auch insonderheit so wohl von der Vortreflichkeit der Hippocratischen und Galenischen, als vom Gebrauch und Mißbrauch der empirischen, magischen, methodischen, und paracelsischen Medicin gehandelt wird. Er war Philosophiae und Medicinae Doctor, des Fürsten von Lichtenstein Caroli Eusebii Leib-Medicus und Stadt-Physicus zu Breslau. Andreae u) ^{Andrea Ri-} Rivino bringen die von ihm edirte w) Veterum bonorum scriptorum ^{vino} de Medicina Collectanea allhier eine Stelle zu wege. Doch mag ich auch x) Joan. Henricum Meibomium mit seinem y) Commentario in ^{und} Hippocratis Jusjurandum nicht übergehen. Dieser ist anno 1655. ^{Joh. Henri-} den 16. May im 65. Jahre seines Alters, jener aber an. 1656. den 4. ^{co Meibo-} April als Professor Medicinae physiologicae gestorben. ^{mio.}

- s) Siehe Henning VVitte in diar. biogr. ad an. 1644. circa fin.

- t) Prod. Gieslæ 1611. in 8. Siehe Linden. renov. p. 814. a. b.

- u) In des im Gelehrten Lexico citirten Mr. Bayle dict. steht von Rivino kein Artickel, in VVittens memoriis, auf die man sich gleichfalls beruft, steht auch nichts von ihm, aber wohl in desselben diario biographico ad an. 1656. den 4. April. Andreas Rivinus war ein geborner Hallenser, der anno 1656 den 4. April als Prof. Medicinae zu Leipzig gestorben und verschiedene gelehrte Schriften edirt. Wir haben unter andern von ihm Rei hortensis & botanicae scriptores metricos, deren in Lindenio renovato nicht gedacht wird; Ja ich finde sie nicht einmal in bibliotheca Riviniana.

- w) Prod. Lipsiae 1654. in 8.

- x) Joh. Henr. Meibom war erstlich Medicinae Doctor und Professor publicus zu Helmstädt, hernach aber beym Einbruch des dreßigjährigen Krieges Medicus primarius zu Lübeck und des Herzogs zu Holstein Leib Arzt. Er war anno 1590. geboren. Siehe Reimannus Hist. lit. vol. V. pag. 461. und ein mehrers

in *Iusti Christophori Boehmeri Memoriis professorum Helmstad. in medicorum ordine* p. 35. sqq.

- y) Prodiit Lugduni Batav. 1642. in 4. seine Epistola de Flagrorum usu in re venerea, gedruckt ibidem apud Elzevir. 1643. in 4. ist auch merckwürdig, gehört aber an einen andern Ort. Sein Werk de vitiis medicorum illustrium ist noch nicht heraus.

Den Gott-
fried Moe-
bio.

Georgio
Kirstenio.

Christiano
Langio

und Lud.
Keplero.

CCXXVIII. *Gottofredi Moebii* z) Epitome institutionum medicarum ex Neotericorum fundamentis in gratiam studiosae juventutis adornata ist allhier zu Jena anno 1663. in 4. heraus kommen. Man hat auch von ihm eine a) Synopsin Epitomes institution. Medicinae, so mit 33. Tabellen in folio gedruckt worden. Er b) war an. 1611. den 17. Octobr. zu Laucha in Thüringen geboren, und hat, nachdem er c) dreyer Fürsten Leib-Medicus und Professor medicinae allhier zu Jena gewesen, anno 1664. den 25. Aprilis d) dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. e) *Georgius Kirstenius*, dessen f) oratio de Medicinae dignitate & praestantia contra Platonem & Plinium bekannt ist, starb noch vorher, nemlich anno 1660. den 4. Martii zu Stetin, allwo er einen berühmten Practicum und Professorem in Paedagogio regio abgegeben. Doctoris g) *Christiani Langii*, eines Professoris Pathologices zu Leipzig, hätte ich auch noch vorn Moebio erwähnen können, weil er anno 1662. bereits verschieden. Wir haben unter andern von ihm h) *Miscellanea curiosa medica*, gedruckt zu Leipzig 1666. in 4. Diesem setze ich noch * *Ludovicum Keplerum*, der anno 1663. gestorben, bey, dessen ** *methodus conciliandi sectas in medicina discrepantes* anno 1648. in folio zu Königsberg heraus kommen. Ich vernehme zwar nicht, daß er viel applausum damit gefunden.

- z) Man hatte bißher auf den Obersächsischen Universitäten des *Sennerti* institutiones medicas vor das beste Compendium gehalten, darüber auch unser Moebius zu lesen pflegen, weil er aber observiret, daß sich die Medicin fast in allen Theilen nachdem verbessert, so ist er gegenwärtige Epitomen institution. an. 1663. in 4. heraus zu geben bewogen worden. Wo er nichts zu verbessern gefunden, hat er entweder Sennerti Worte behalten, oder doch wenig verändert, wie er dieses in der praefation mit mehrern angezeigt. Daß er bey den Causis morborum und Symptomatum auf den influxum astralem mit gesehen, muß man ihm zu gute halten, weil man damalen mehr davon glaubte, als jetzt, da die Physic und Medicin fast ganz mechanisch geworden ist. *Schelham.* recommendiret diese Epitomen ob er wohl daran aussetzet, daß in Pathologicis, Dieteticis und der Lehre de urinis und pulsibus er so wohl, als Sennertus, viel überflüssiges angeführet, so den Anfängern mehr verdrüsslich als nützlich sey. (In epicrisi part. poster. *Conring.* Latrod. subjun-
a) Diese

- a) Diese ist noch vorher, nemlich an. 1662. herauskommen.
- b) Er hatte zu Jena studiret, und sich in philosophicis sonderlich auf die Physic und Astronomie gelegt. Sein Praeceptor ist der berühmte Rolfinck gewesen, dessen ich an seinem Orte mit mehrern gedencken will. (Siehe indessen *Witten* memor. medicor. dec. II. p. 164. seqq.) unter welchem er auch seine inaugural Disputation de natura cervi eiusque usu & arcanis chymicis an. 1640. den 4. Maii gehalten hat. Als er Professor ward. disputirete er de affectu hypochondriaco. Der Umstand, so ihm einst auf der Reise zu einem Patienten begegnet, ist merckwürdig: Anno 1655. d. 28. Jan quae erat dominica IV. post Epiphan. necessarium iter ad aegrotum quendam, invitatus licet, suscipiens auxilium Dei praesentaneum expertus est. Cum enim iuxta Seeburgum cistarius stagnum frigore induratum transire vellet, glacie disrupta cistoque cum equis & vectore submersus ipse solus, cistio egressus, inscius quomodo id factum fuerit, salvus evasit. Id quod postea domum reuersus in tabula depingi curavit, & quotannis illa dominica pauperibus elemosynam certam distribuit. (S. M. Io. Casparis Zeumeri vitas Professorum medicinae Acad. Ienensis p. 42 seqq. Conf. Reinmanns Hist. lit. vol. VI. p. 703.) Mit diesem Gottfried Maebio muß man seinen Sohn gleiches Namens nicht vermengen. S. Linden. re-nov. p. 355. 356.
- c) Nämlich des Churfürsten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelms, des damaligen Administratoris des Herzogthums Magdeburg, Herzogs Augusti, und des Weimarischen Herzogs VVilhelmi.
- d) Er starb zu Halle, doch ward sein Körper nach Jena überbracht, und am 3. Maii daselbst begraben. Siehe von seinen Schriften *Zeumorum* p. 45. seq.
- e) Er war zu Stetin an. 1613. geboren, und hatte zu Straßburg und Leyden studiret, an welchem letztern Orte er Doctor medicinae geworden. Siehe sein Leben in *Witten* memor. medicor. dec. II. p. 209. seq.
- f) Prod. Stetini 1647. in 4. Seine übrige Schriften meldet *Witten* loc. cit. pag. 214.
- g) Langii Geburts-Stadt war Lucca in der Niederlausitz gelegen, wo er anno 1619. septimo Idus Maii zur Welt kommen. Er hatte zu Wittenberg studiret, worauf er durch Böhmen, Mähren, Oesterreich und Steyermark in Italien, Frankreich und Engelland gereiset, und an. 1642. zu Leipzig Physiologiae, hernach Anatomiae & Chirurgiae, und endlich an. 1654. Pathologiae Professor geworden. Er hat wohl geheyrathet, aber keine Kinder gezeuget. Man rühmet ihn, daß er Gottes Wort höchst lieb gehabt, und mit Willen nicht versäumt. Ohngefehr 10 Jahre vor seinem Tode begegnete ihm ein Zufall, der ihn nie wieder recht gesund werden lassen. Er wollte nemlich seinen Schwager des Abends nach Tische nach Hause begleiten, als er von etlichen Nachtschwärmern angegriffen, und fast tödlich verwundet worden. Siehe von ihm, seinem Epithaphio und Schriften *Witte* memor. medicor. dec. II. pag. 217. - - 222.
- h) Diese Miscellanea sind zu Leipzig an. 1669. in 4. wieder aufgelegt worden. Joh. Centurio Macasius, der diese Auflage beserget, schreibt in der vorangesetzten Vorrede also: Praefens etiam aureolum hocce scriptum edecumatae illius erudi-

eruditionis ac prudentiae, quae vero post haec in publicum prodibunt eius opera, haud vulgata non intermorituri nominis eius monumenta erunt. Nachmals sind anno 1688. seine Opera omnia zu Frankfurt in 4. zusammen gedruckt worden.

* Dieser Kepler war des grossen Astronomi Jo. Kepleri Sohn, und ist als Philosophiae & Medicinae Doctor und Practicus zu Königsberg in Preussen im 56. Jahre seines Alters gestorben. (S. Witte diar. biogr. ad annum 1663. d. 9. Sept.)

** Es ist nur Sectio prima davon heraus, und darf man nur den Inhalt, wie er auf dem Titul steht, oder wie man ihn in Lindenio renovato p. 764 lesen kan, ein wenig ansehen, um zu erkennen, daß der auctor sehr wohl gethan, daß er sein Werck nicht ganz ausgeführet. So heist es aber daselbst: Methodi conciliandarum sectarum in Medicina discrepantium sectio prima, in qua per sciagraphiam generalem, in trichotomiis introducitur homo, qui parvus mundus dicitur; in constitutione sana repraesentans vel simulacrum in mente constitutum; astralium proprietatum analogiam & concordiam, inferiorum seu elementalium qualitatuum ideam: Medicinae convenientiam cum theologia, Cabala, magia naturali, vera demonstrans fundamenta generalia physico-chymica, mathematica, metaphysica. Conf. Biblioth. Rivinian. n. 2047.

Von Antonio Deusingio.

CCXXIX. Von i) Antonio Deusingio, der anfangs die Philosophie und Mathesin, dann die Arabische, Persische und Türkische Sprache, und zuletzt Medicinam studiret: zu Leyden Doctor, zu Gröningen k) Matheseos, zu Harderwick l) Physices und Matheseos, und zu m) Gröningen Philosophiae und Medicinae Professor, auch des Grafen von Nassau, Wilhelm Friedrichs, Hof-Medicus geworden, haben wir unter andern eine Synopsis medicinae universalis sive compendium institutionum medicarum, publicis disputationibus exhibitum & ventilatum, gedruckt Groningae 1649. in 12. Was er wieder des Digby sympathetisches Pulver, desgleichen wieder Franciscum Sylvium geschrieben, findet anderwärts seine Stelle. Das Lexicon Medicum Arabico-Latinum, so er zu schreiben vorgehabt, ist nicht herauskommen. Thomae n) Reinesii Epistolarum ad Nestoros Patrem & filium, gedruckt zu Barenth 1669. in 4. nehmen hier billig Platz, desgleichen auch seine schola Jureconsultorum Medica, Relationum aliquot libris comprehensa, quibus principia Medicinae in jus transumpta ex professo examinantur. Lipsiae 1679. in 8. Wo die o) von ihm verfertigte Historia Medicorum stecke, weiß ich nicht. Von Jo. Theodoro p) Schenckio, der mit nicht geringem Ruhm allhier zu Jena gelehret, und so wohl die von neuern als alten

und
Joh. Theodoro Schenckio.

erkannt

erkannten Wahrheiten ihm belieben lassen, sind hier zu mercken Synopsi Institutionum Medicinæ disputatoriæ prolegomena, Physiologia & Pathologia, Jenæ apud Jo. Bielkium 1668. in 4. Ejusdem Synopsi Institutionum Medicinæ disputatoriæ pars Semiotica, Hygieine, & Therapeutica, ibid. 1671. in 4. und Medicinæ generalis novo-antiquæ Synopsis, ibid. 1672. in 4.

- i) Dieser Deusing war von Meurs gebürtig und sein Vater ein Holländischer Gekndrich. Er ist zu Grönningen im 54. Jahre seines Alters gestorben. S. Linden. renov. p. 63. Ein mehrers von ihm steht in Benthems Holländischen Kirchen- und Schulen-Staat part. II. p. 269. seqq. ich mercke nur an, daß er zu Grönningen an. 1656. den 29. Jan. sein Leben beschloffen.
- k) Er hat, nachdem er Doctor Medicinæ geworden, so lange in seiner Vaters Stadt practiciret, bis er an. 1638. die Vocation zu der Professione Matheseos erhielt. Linden. renov. pag. cit.
- l) nehmlich an. 1639. er ward auch zugleich Medicus ordinarius selbiger Stadt.
- m) Hier wurde er an. 1647. Medicus provincialis, und nahm noch in eben dem Jahre den Titul eines Magistri philosophiæ an, ibid.
- n) Von seinem Leben handelt kurz und gut *Friedericus Gotthelf Gotterus* in *Elogiis clarorum virorum, qui Altenburgum tum scriptis tum meritis illustrarunt*, p. 31. seqq. der ihn auch zugleich wider seine Verleumder vertheydiget. Es ist aber Reinesius zu Leipzig an. 1667. als fürstlicher Rath gestorben, nachdem er nicht nur einen grossen Philologum in seinen Schrifften, sondern auch einen grossen Medicum in praxi abgegeben. Er war zu Gotha an. 1587. geboren, hatte zu Wittenberg, Jena und Franckfurt studiret, und auf Reisen das den Medicis nützliche Italien besehen: ward hernach zu Altdorff und andern Academiis Professor Medicinæ, damit er aber aller unter den Professoribus gewöhnlichen Zänckereyen entübriget bliebe, so nahm er die ihm von einem Grafen von Reuß angetragene Stelle eines Leib-Medici und Schulen-Inspectoris an. Vornehmlich ließ er ihm Altenburg gefallen, so er nachdem zu seinem beständigen Sitz erwählte. Hier diente er zu Hofe als Leib-Medicus, und bey der Stadt ward er Burgermeister. Er hatte 30. Jahr hier zugebracht, als er bey seinem hohen Alter unvermuthet sich davon weg und nach Leipzig begab. Die Ursache will ich mit des beredten Herrn Gotters Worten erzehlen: Quæ est nimirum eruditæ loquendi & iudicandi libertas, magnos etiam homines & sæpe principes etiam attingens, Reinesius cum Jo. Christoph. Sagittario inter privatos parietes latitans, nimis libere aulae negotia, ipsumque principem forte notabat, tanto quidem Sagittarii taedio, ut hic ad alium amicum postea diceret: se mirari Reinesii *παρρησιαστικὰ*; ipsum nudius tertius eiusmodi verba protulisse, quæ si evulgare vellet, ipsi ad perniciem aut multam mille imperialium allatura sint: quem sermonem Thomas (Reinesius) simulac rescivit, tanto timore perculsus est, ut subito emigrandi consilium inierit seque Lipsiam converterit, hierauf heisset: ubi meditationibus sacris & rebus divinis operam dedit: quemadmodum etiam tota eius vita accurate regulis pietatis respondebat. Denn daß man ihn

zum Atheisten, oder zu einem, welcher der so genannten religioni prudentum beugepflichtet, machen wollen, soll daher kommen, weil er von den schlimmen Sitten einiger Geistlichen nicht zum Besten sentiret, einen gewissen Professorem einen Großsprecher geheissen, und sich einst verlauten lassen: Er verwerfe nicht alle Religionen, sondern finde in allen etwas Gutes, das man nachmachen sollte. Man sagt: er habe die Art an sich gehabt, wenn er in einen Scribenten einen Schnitzer oder was ungereimtes angetroffen, er über laut darüber gelacht, wenn er gleich in seiner Studierstube ganz allein gewesen. *Reimanni Hist. lit. Vol. I. p. 150. not. 1. confer die deutschen Acta erud. Vol. II. p. 494. Mr. Guy Patin nennt den Reinesium einen grossen Criticum, Grammaticum und Antiquarium. Siehe seine lettres choisies Vol. I. lettr. 139. p. 551. adde Vol. II. lettre 220. p. 268.*

o) Reimmann *ibid.* p. 282.

p) Doctor Schencke war an. 1619. den 15. August hier zu Jena, wo sein Vater als Professor Medicinæ lehrte, geboren. Als ihm nun seine Eltern gar zeitig starben, schickten ihn seine Unverwandten an. 1629. nach Raumburg, und an. 1631. nach Arnstadt in die Schule. Nun kam er zwar an. 1636. zurück nach Jena, die Kriegs-Unruhe und die allhier grassirende Pest aber nöthigten ihn seine Vaterstadt wieder zu verlassen, da er sich dann zu seinem Schwager, Doct. Nathan Voigten, nach Zerbst, begab, der ihn als seinen Sohn hielte, und ihm die Institutiones medicas, die Botanic und Pharmaceutic erklärte, an. 1638. aber nach Leipzig auf die Academie schickte, und an den berühmten Medicum, Doct. Joh. Michaelis, recommendirte. Weil das Kriegs-Feuer auch das Meißnerland ansteckte, und er das Stipendium Naevianum nicht länger genießen konnte, machte er sich an. 1639. nach Jena zurücke, und setzte sein Studiren unter Doct. Guernero Rolancio und D. Paulo Marquardo Slegelio fort. Auf dieser verständiger Männer Einrathen gieng er an. 1641. nach Altdorff, betrachtete die Reichsstädte selbiger Gegend, und begab sich, nachdem er in Italien Venedig gesehen, nach Padua, allwo er noch zwey Jahr lang studirete, und die berühmten Leute, Joan. Veslingium, Jo. Baptistam Sylvaticum (der beyhm Zeumero durch einen Druckfehler Sylvatius genennet wird) Dominicum Sala, Petram Marchetto, und Andream Virsingum hörte, zugleich aber Bononien, Siena, Florenz, Neapolis und Rom selbst in Augenschein nahm. Seine Unpäßlichkeit nöthigte ihn endlich nach Hause zu gehen, da er dann zu Raumburg einen practicum abgab. Zu Ende des Jahres 1643. hielt er unter Rolfiacken seine Inaugural Disputation de melancholia hypochondriaca und promovirte in Doctorem Medicinæ, fing auch an allhier zu Jena privatum collegia zu lesen, bis er an. 1645. Stadt-Physicus zu Chemnitz wurde. An. 1649. nahmen ihn die Herren der Baroney Glaucha und Waldenburg, Wolfgang Heinrich und Christian zu ihrem Leib-Medico an, bis man ihn an. 1652. zu Jena zum Professore Medicinæ machte, welchem Amte er 18. Jahre treulich vorgestanden. Er hatte an. 1648. geheyrathet, ob aber wohl diese Ehe nicht unfruchtbar gewesen, so sind ihm doch alle seine Kinder bald wieder gestorben. Mit seiner andern Frauen, die er an. 1659. genommen, hat er gar keine gezeuget. Wie er allezeit von fränclicher Natur war, so ist er

er auch nicht älter, als 52 Jahr, 4. Monathe und 6. Tage geworden, indem er an. 1671. den 21. Decemb. nachdem er das heilige Abendmahl empfangen, im Herrn entschlaffen. A teneris (heißt es bey *Zeumero*) haereditaria quadam dispositione in morbum hypochondriacum, catarrhum & phthisin proclivis fuit, saepiusque sputo sanguinis afflicus est, wozu noch zuletzt grosse Steinschmerzen kommen. Er hat mit verschiedenen Gelehrten gute Freundschaft und Correspondenz gepflogen, als in Deutschland mit Thoma Reinesio, Conrado Victore Schneidero, Jo. Georg. Volcamero, Henrico Meibomio, Philippo Jacobo Sachio und Georgio Hieronymo VVelschio: in Italien mit Athanasio Kirchero, Ottone Tachenio, und Marcello Malpighio: in Frankreich mit Guidone Patino: in Dännemarc mit Thoma Bartholino, und in Holland mit Francisco Sylvio de le Boe. *Zeumer* in vit. Medicor. Jen. p. 49. seqq. Conf. *Mercklini* Linden. renov. p. 691. Diesen Mann muß man nicht mit Jo. Georg. Schenckio a Graffenberg vermengen, dessen Biblia Jatraca sive Bibliotheca Medica inacta, continuata & consummata zu Frankfurt an. 1609. in 8. und ein de formandis Medicinae studiis & schola Medica constituenda Enchiridion selectum, Argentorati an. 1607. 12. heraus kommen. Adde Linden. renov. p. 589. 590. seq. & confer Bibliothec. Rivinian. n. 1975.

CCXXX. Doch ich muß q) *Franciscum de le Boe Sylvium*, des ^{Von Fran-} oben erwähnten Bontekoe praeceptorem nicht vergessen. Er war zu ^{cisco de le} seiner Zeit ein zu Leyden hochberühmter Lehrer, r) welcher die meisten ^{Boe Sylvio.} Grundsätze, so bisher üblich gewesen, fahren ließ: seinen Zuhörern eine ganz andere Lehre beybrachte, und dem Paracelso das Wort redete. Es ist leicht zu erachten, daß, wie er an andern, also man an ihm wieder s) verschiedenes ausgesaget, darunter auch dieses, daß er gemeint: Man könne den methodum medendi nicht auf einen gewissen Fuß setzen, sondern müsse t) mit wahrscheinlichen Gründen zu frieden seyn. Inzwischen ist er ein grosser Practicus gewesen. Von u) seinen Schriften insonderheit kan an einem andern Orte geredet werden, hier mag genug seyn, wenn ich anmercke, daß seine w) Opera medica bey den Elzeviren zu Amsterdam an. 1679. in 4. zusammen heraus kommen. Von seiner Methode seine Zuhörer zu unterrichten: dergleichen von seinen Lehren, Verdiensten, und Widersachern ist Keimmann Histor. liter. Vol. VI. p. 621. seqq. nachzulesen. Adde omnino *Barbusen* de x) Ortu & Progr. Medicinae dissert. XXIII.

q) *Franciscus de le Boe Sylvius* war an. 1614. zu Hanau geboren, und zu Basel Doctor Medicinae geworden. Worauf er fast zwey Jahre lang zu Hause, und dann zu Amsterdam so glücklich practiciret, daß er es an diesem Orte allen andern gar bald zuvor gethan. An. 1653. wurde er Medicinae practicae Professor P. O. zu Leyden, allwo er auch an. 1672. nicht aber, wie in Lindenio

renovato steht, 1675.) gestorben. (S. Linden. renov. p. 278 VVitte Diarium Biograph. ad Dec. an. 1672. und Reimmann Histor. litter. Vol. VI. p. 619. sq. oder Lucae Schachtii orationem funebrem in obitum Sylvii habitam, so in Sylvii operibus steht.) Das schlimmste von ihm ist, daß er seinen Adversariis ungemein hart begegnet, und in seinen Streitschriften auf personalia zu verfallen pflegen. S. Reimmann c. 1. p. 624. sq.

- r) vid. Zeidenreich Overkamp in der Lebens- und Todes- Beschreibung des Herrn Cornelii Bontekoe, so des Bontekoe teutsch vertirten Chirurgie beygedruckt steht, p. 238.
- s) Ich will mich nur auf den einzigen Schelhammerum in addit. ad Conring. Introd. Cap. II. §. 25. p. 74. beziehen. Gleich zu Anfange heist es daselbst: In hac (Helmontii Schola) demum Franciscus de le Boe Sylvius Lugduni Batavorum eminere coepit; vir alioqui non indoctus, nam imbutum veteri disciplina animam a praeceptoribus retulerat, a qua dein sensim recedens, cum lectionem veterum neglexisset, coepit in illum errorem induci, ut omnia observata sua putaret esse nova, cum tamen partim in libris iam extarent, partim autem a nemine non facile observarentur. Hic multa in arte immutavit, maxime quod ad viscerum liquorumve spectat rationem. &c. ib. p. 75. schreibt Schelhammer unter andern dieses: Seduxerat autem & Sylvium fallax Chemiae Studium. &c. Doch gesteht er p. 76. multa peregregia quoque in operibus eius haberi u. s. w. daß ihn aber Schelhammer zum Helmontianer gemacht, das mit ist Herr Reimmann nicht zufrieden, wie er ihn denn desfalls Vol. VI. lib. cit. p. 626. not. d. widerleget hat.
- t) Dieses nennt Schelhammer haud aequè ab omnibus forte animadversum doctrinae Sylvianae vitium, saltem exemplo nocentissimum. Er schreibt aber also davon: Spretis apodicticis argumentis, de quibus desperabat, probabiles sententias & ex ingenio fictas pro veris obtrudere & super easdem methodum medendi ipsam construere, primus, ni fallor, est ausus &c. (ib. p. 75.)
- u) S. Linden. renovat. p. 299. sq. confer Bibliothecam Rivinianam.
- v) Man hat noch eine neuere und vermehrte Edition gedruckt zu Utrecht apud Guil. van de VVater 1695. in 4.
- z) Ich will nur was wenigens daraus anführen: pag. 482. heist es: Sylvius & VVallisius, utrique seculi modo praeteriti auctores longe celeberrimi; copularunt ratiocinia anatomica cum chemicis; und p. 483. Sylvius tanquam enunciatum habet nihil in medicina, perinde atque verum admittendum esse, praeterquam id, quod experientia per sensus externos confirmarit. Ut autem hanc sibi quisque comparare possit, necesse esse, ut is & Anatome, & Praxi medicae, & Chemiae operam navet &c.

Von Melchior
chior Se
bizio Junio-
re.

CCXXXI. Melchior a) Sebizius, der Jüngere, der an. 1674. im 95. Jahre seines Alters gestorben, hat als ein Medicus nicht wenig Ehre davon, daß er sehr glücklich practiciret: 62. Jahr zu Straßburg Professor, und dabey niemahls Franck gewesen, auch in seinem hohen Alter keiner b) Brille bedurfft. Er hat viel disputirt und c) geschrieben, und

und sich sonderlich um des d) Galeni Schriften verdient gemacht. Ich führe hier nur seine *Exercitationes medicas* LVI. gedruckt Argentinae 1672. in 4. und *Miscellaneorum quaestionum Medicarum fasciculos quinquaginta tres* ib. 1630. und 1638. in 8. an. Conring meint: daß er e) zu seiner Zeit keinem Medico in Deutschland was zu vor geben dürften; ja er nennet ihn eine f) ewige Zierde der Straßburgischen Universität.

- a) Er war an. 1578. zu Straßburg geboren, und habe ich seines Vaters, der gleichen Namen geführt, schon oben s. CCXXIII. erwähnt. Nachdem er fast ganz Europa durchreiset, und 27. Akademien besucht hatte, wurde er an. 1610. zu Basel Medicinæ Doctor, und zwey Jahr darauf an seines Vaters Stelle Professor. Er hat als Comes Palatinus (mit welcher Würde er an. 1630. beghnadiget worden) 47. Notarios publicos Caesareos, einen Doctorem in Medicina, und einen in Chirurgia; als Brabenta aber nach einander 55. Doctores creiret. Ob er wohl weiter gestiegen, und an. 1658. des Capituli ad D. Thomam praepositus worden, so hat er doch die praxis nicht fahren lassen. Linden. renov. p. 808. a. Confer Witte Diar. biogr. ad d. 25. Jan. an. 1674.
- b) Nur daß er ein wenig übel gehöret.
- c) S. Linden. renov. p. 808. seqq.
- d) Wir haben zum Exempel von ihm Galeni Bücher de differentiis morborum, de morborum causis, de symptomatum differentiis und Causis in theses contractos & ad disputandum propositos, gedruckt zu Straßburg 1630. 4. item Galeni artem parvam in XXX. disputationes resolutam ib. 1633. und 1638.
- e) In Introd. cap. IX. §. 5. p. 283.
- f) ibid. cap. XIII. §. 8. p. 410. wo ihm noch dazu ein singulare iudicium und besondrer Fleiß nebst dem Lobe eines um die Medicin vortreflich verdienten Mannes beygelegt wird.

CCXXXII. Von Georg Hieron. a) Welschii, eines so berühmten Medici als Philologi b), heraus gegebenen c) Schriften findet allhier sein so genanntes d) Somnium Vindiciani billig eine Stelle. So klein auch diese piece gerathen, so wichtig ist doch deren e) Absicht und Inhalt. Und muß man dem Verfasser billig den Ruhm gönnen, daß er der f) erste gewesen, welcher in diesem Grundrisse der desideratorum medicorum mit wenigen Worten gezeigt, wie viele und mannigfaltige Sachen in der gesamten Medicin noch anzutreffen wären, davon man zur Zeit entweder gar nichts, oder doch nichts gründliches aufzuweisen hätte.

- a) Dieser große Polyhistor war an. 1624. den 28. Octobr. zu Augsburg geboren, woselbst sein Herr Vater, Caspar Welsch, ein in seiner Kunst überaus erfahrener
- und

und renommirter Apotheker gewesen. Seine schwache Leibes- Constitution äusserte sich bereits in seiner zartesten Jugend, in welcher er durch allerhand Kranckheiten, und ins besondere, durch eine so bößartige Krätze dergestalt incommodiret wurde, daß er auch mit selbiger von seiner Kindheit an bis in das vierzehende Jahr seines Alters sich beständig tragen mußte. Es erfolgte zwar hierauf die so sehnlich gewünschte und verlangte Gesundheit; sie wurde aber doch durch allerhand beschwerliche Zufälle dann und wann unterbrochen. Die gefährlichste Maladie überfiel ihn an. 1649. in Straßburg, denn dazumal gerieth er in eine so starcke melancholie, daß ihn seine betrübteste Eltern zwar nach Hause bringen ließen, woselbst er aber so wohl mit ihnen als den übrigen Anverwandten vor grosser Schwermuth in etlichen Tagen kein Wort sprechen wolte. Es ereigneten sich hierbey noch andere schlimme symptomata, worunter sonderlich die hefftigen Convulsiones am gefährlichsten schienen. Endlich aber wurde er auch von diesem Malheur durch den Gebrauch der Acidularum Deunacensium grösstentheils befreiet, suchte aber von der Zeit an immer einsam zu leben, und mußte noch mannmahl einige melancholische paroxysmos erfahren. Kurz vor seinem Ende wurde er wiederum von einer starcken Epilepsie angegriffen, welche ihn auch dergestalt entkräftete, daß er endlich an. 1677. den 11. November (nicht aber 1678. wie in dem Gelehrten Lexico gemeldet wird) sein mühseliges Leben beschließen mußte. So schwach nun die Beschaffenheit seines Leibes gewesen: so starck waren hingegen die Kräfte des Gemüths bey demselben. Er ließ in seinen jungen Jahren sogleich einen ausserordentlichen Trieb zu den studiis mercken. Weit aber bey damaliger Kriegs-Zeit die Schulen in seinem Vaterlande geschlossen waren; so wurde er durch die geschickte privat Information des Joh. Crophii zu Erlernung der humaniorum so glücklich angeführet, daß er bey etwas zunehmenden Jahren das Collegium Annaeum in Augspurg besuchen konte, woselbst er eine so grosse Inclination zu den Sprachen spüren ließ, daß er es auch hierinnen, wie die folgende Note zeiget wird, fast aufs höchste gebracht. Inzwischen wurden die real studia nicht versäumt. Denn er begab sich auf die Academie nach Tübingen, und hielt sich daselbst bey nahe ein Jahr auf. Von dar ging er nach Straßburg, logirte drey völlige Jahr bey dem berühmten Dannhauer, und tractirte seine philosophische und medicinische Collegia mit so unermüdetem Fleisse, daß man ihn schon damals des Doctor Huths würdig achtete. Diweil er aber Lust zu reisen hatte, so resolvirte er sich an. 1645. nach Italien zu gehen, und war unterwegs so glücklich, daß er zu Basel in des Tho. Plateri, Eman. Stupani, Jo. Casp. Bauhini, und sonderlich des Th. Bartholini Bekandtschaft kam, welcher letztere daselbst eben promovirete, und unserm VVelschio durch ein mit gegebenes Schreiben bey dem so sehr renommirten Joh. Rhodio die gewünschte Adresse verschaffte. So bald er nun in Padua angelanget war, gefiel es ihm daselbst so wohl, daß er drey ganzer Jahr sich allbort aufhielte, und innerhalb der Zeit in der gesamten Litteratur gar ungemeine Progressen machte. Hierauf besahe er noch einige von den importantesten Städten Italiens, und war so dann willens eine tour nach Aegypten zu unternehmen; weil aber seine Eltern hierzu nicht willigen wollten, so marchirete er
wies

wiederum zurück, und kam anno 1649. in Straßburg glücklich an. Damahls mochte er wohl gesonnen seyn, die längst verdiente Doctor-Würde anzunehmen. Es ereignete sich aber um selbige Zeit, wie oben bereits gemeldet, eine so starcke Melancholie bey ihm, daß man ihn nach Hause zu bringen genöthiget wurde. Da er nun nach der Zeit zu keiner Promotion sich weiter entschließen wolte, so war dieses einig und allein die Ursache, daß er in das Collegium medicum Augustanum nicht konnte mit aufgenommen werden, weil darinne auf hohe Verordnung des dasigen Magistrats keine andere als graduirte Personen zu finden sind. Diesemnach lebte er als ein privatus in seinem otio literario, wolte auch mit der praxi medica und Besuchung der Kranken nichts zu thun haben, iedoch ließ er sich bereden, wenn man bey gefährlichen Patienten ihn um Rath fragte, gar öfters so wohl mündlich als schriftlich sein Consilium medicum auszustellen. Die meiste Zeit aber employirte er zu Verfertigung seiner Schrifften, wodurch er denn in solche Hochachtung kam, daß auch die academia naturae curiosorum bewogen wurde, denselben in ihre Societät zu invitiren, und ihm den Nahmen des Nestoris beizulegen, wiewohl er diese Ehre wegen seines bald erfolgten Todes nicht lange genießten können. Wer ein mehrers von ihm, seiner weitläufftigen Correspondenz, und seinen theils gedruckten, theils versprochenen Büchern zu wissen verlanget, der lese des Herrn D. Schroeckii memoriam VVelschianam, sive historiam vitae viri celeberrimi, domini Georgii Hier. VVelschii, so zu Augsburg 1678. in 4. publiciret worden.

- b) Orientalium, heißt es in der kaum angeführten memoria VVelschiana p. 44. non minus linguarum, sepositis tantisper gravioribus studiis, haud mediocrem cognitionem sibi comparavit, interque illas Arabicæ multum temporis, quo in adyta eius penetraret, impendit, naturali quodam impulsu, non sine laudis & utilitatis emerfuræ spe amplissima, adactus; in qua tantos fecit progressus, ut non tantum elegantissime arabice, testante id, præter multa alia, integro Alcorani volumine, nitidissime ab eo descripto, pingere, sed expedite quoque eandem legere & intelligere valuerit. Pag. 45. seq. aber liest man folgende Worte: Nec tamen satiari his satis potuit VVelschii Genius in philologiam propensissimus. Unde Turcicæ, Persicæ, Armenicæ, Aegyptiacæ, Sinensis & Ibericæ linguae notitiam quandam pariter sibi acquirendam non infelicitè duxit. Italicam etiam expedite loqui didicit; non minus Hispanica Gallicaque instrui se passus. Anglicam præterea Belgicam, Danicam, Hungaricam, Polonicam intelligere proprio ingenio & sedulitate pro viribus laboravit, ut adeo aptissime a clarissimo Meibomio in Epist. de Medicor. hist. scrib. πολυγλωττωτατος dictus fuerit. Man kan hiebey conferiren, was Morhof in Polyhist. Tom I. lib. I. cap. 6. §. 38. und 39. wie auch cap. XXI. §. 39. p. m. 245. von den Verdiensten dieses Mannes angebracht.

- c) Es hat der Herr D. Schroeck in der citirten memoria VVelschiana das gesamte achte Capitel dazu angewendet, daß er in demselben die scripta edita nach chronologischer Ordnung gar accurat recensiret. In dem neunten Capitel aber findet man von den scriptis ineditis & affectis gleichfalls eine so weitläufftige Nachricht, daß man über die bloßen Titel und Rubriquen fast erschrecken möchte, indem zu der Ausföhrung so vieler Dessen auch Jerusalems Alter kaum hinlänglich dürfte gewesen seyn, weswegen dann Herr Hofrath Struve in
seiner

seiner *Introd. ad rem literat.* cap. I. §. 12. pag. 14. nicht ohne Grund geschrieben: Multa sibi proposuerat VVelschius, quae ipse, magni licet ingenii, absolvere nunquam poterat. In collectaneis itaque inque promissis subsistebat omnis VVelschii conatus. Unter diese Promessen gehöret auch die refutation des Brownischen Buchs de religione medici, wovon Herr D. Schroeck cit. l. p. 70. folgenden Bericht ertheilet: Libellum hoc nomine a Thoma Brown conscriptum, absonum, atque monstri ingeni infelicem partum, ad atheismum remis velisque omnibus properantem appellavit. Cui ergo se opposuit, & ut noxium, impium, atheum, & ab omnibus, cuiuscunque fere religionis essent, si modo christiana fides profiterentur, damnandum improbavit. Wenn man dieses Judicium mit den *Conringiis* p. 10. conferiret, so muß man sich über den so sehr unterschiedenen Geschmack dieser beyden berühmten Medicorum gewiß von Herzen wundern.

d) Der Titul hievon ist dieser: *Somnium Vindiciani, sive Desiderata medicinae*. August. Vindelic. apud Theophil. Goebelum anno 1676. 4. Siehe *Lindenium renovat.* p. 330.

e) Ich will des Herrn D. Schroecks eigene Worte allegiren, welche c. I. pag. 48. seq. also lauten: Eodem insuper anno, nemlich an. 1676. duos adhuc alios excellentis ingenii foetus ab ipso impetravimus; *Somnium* videlicet *Vindiciani*; nec non *chiliades* duas *curationum exotericarum* &c. In illo *desiderata Medicinae* exhibet; quam narrationem, ut verbis eius, ex epistola de scriptis suis paulo post prolixius nominanda, utar, fabulari stylo, quem mixtum rectius se dicere monuit, nec ideo *Milesio*, nec *Satyrico* conscribere voluit, ut ingenio suo obsecundaret, & seriis iucunda inspergeret, aut certe blandiora serio tractaret, atque hac quoque in parte si posset, *Reipublicae medicae* prodesset, sive praecelara ingenia ad capeendas provincias illas incitaret, quas vacuas enumeravit. Das Verzeichniß dieser *Desideratorum* findet man in des *Georgii Paschii Inventis nov. antiquis* p. 502. seqq.

f) Conf. *Fürstenau* in praef. *desiderat. medicor.*

Von Hermann
Conringio.

CCXXXIII. Dem vortreflichen Helmstädtischen Polyhistori g) Hermann Conringio ist man wegen seiner oft citirten h) *Introduction in universam artem medicam singulasque ejus partes* grossen Dank schuldig, doch darf ich hierbey auch des grundgelehrten Guntberi Christophori Schelhammers nicht vergessen, der dieselbe mit schönen und nöthigen Additamentis vermehret, auch bis auf seine Zeit fortgesetzt und zu Helmstädt anno 1687. wieder herausgegeben hat. *Conringii tractat* i) de *Hermetica Aegyptiorum vetere & Paracelsicorum nova Medicina* hat seinen Preis nicht verlohren, so sehr ihn auch Borrichius in Verachtung zu bringen gesucht. Im Punct von der Chemie mag er es freylich nicht durchgehends getroffen haben. Weil ich in der Historie der Gelahrtheit, da ich von der Natur

tur/lehre gehandelt, des k) *Conringii* Introductionem in philosophiam naturalem übergangen, so will ich sie allhier nachholen. War-
um er nicht viel medicinische Bücher geschrieben, lernen wir aus den 1)
Conringianis.

g) Siehe das Leben dieses Mannes in Reimmanns Hist. lit. Vol. V. p. 246. seqq. Conf. die Historie der Gelahrtheit p. 727. und sonst hin und wieder, vornehmlich aber *Jusli Christophori Boehmeri* Memorias Prof. Helmstad. in Medicorum ordine p. 42. seqq. Der Catalogus seiner Schriften stehet bey seinen Epistolis ad Baluzium & Ferdinandum, Episcop. Monaster. & Paderb. a Coerbero editis. Ich mercke nur so viel an: daß er anno 1681. den 12. Dec. im 75. Jahre seines Alters gestorben und von Geburt ein Ost-Friesländer gewesen. Was seine Person anbelanget, heist es von ihm: Maior in exiguo regnabat corpore virtus. Daß man in *Pauli Freheri* Theatro virorum eruditione clarorum diesen in ganz Europa hochgeschätzten Polyhistorum vergessen, hat bereits *Christianus Thomassius* in seinen Monaths-Gesprächen part. II p. 260. annotiret. Doch ich muß noch ein paar Umstände anführen, welche allerdings werth seyn, daß man sie nicht übergehet. Der erste ist: daß er seiner Liebsten zu gefallen, die er gefragt: ob sie einen Doctorem theologiae, Juris oder Medicinae haben wolle, in Medicina promoviret: Der andere Punct bestehet darinne: daß, unerachtet er in omni historia versiret war, wie seine Schriften ausweisen, er doch keine locos communes gemacht, sondern sich auf sein Gedächtnis verlassen. Er hatte aber nicht nur ein groß Gedächtnis, sondern auch ein hurtig ingenium, und groß iudicium. Doch kan ich nicht verschweigen, daß ich in *Conringianis* ed. VVolferbyti 1719. 8. p. 17. sq. folgendes gelesen: Ad medicorum lauream petendam, me partim vitae necessitas, partim vulgi importunitas adegit; quod sine illa nemo aliquid in me esse artis facile sibi persuaserit: quod tamen ut sit etiam plebi persuasissimum, interest meae indigentiae.

h) Reimmann, der die Historie dieses Buchs Hist. lit. Vol. VI. p. 531. seq. erzehlet, ist der gänglichen Meynung: es sey Hermannus Conringius unter denen, so Anweisung zum studio medico gegeben, einer der allervornehmsten; ja er setzet hinzu: daß er mit seiner Introductione in universam artem medicam singulasque eius partes sich in ein solches Ansehen gesetzt, daß er nicht leichtlich von jemanden werde abgestochen werden. Item, daß unter allen scriptis propedeuticis artis medicae dieses das accurateste, vollkommenste und beste sey. (p. 534) Die Edition, so ich gebraucht und vor die correcteste halte, ist die im Text erzehnte; doch könnte der Index vollständiger seyn. Die neueste Edition, die viel Druckfehler hat, ist blos mit einer Vorrede, so Herr D. Friedrich Hoffmann gemacht, vermehret worden. Man findet darinne, außer *Schelhammerr* iudicieuxen additamentis, *Casparis Bartholini* Avi de studio medico inchoando, continuando & absolvendo Consilium: *Petri Castelli*, Romani, Schrift, genannt: optimus medicus: *Joan. Antonidae van der Linden* Manuductionem ad Medicinam und *Joh. Rhodii* Introductionem ad Medicinam paulo accuratorem & bibliothecam Medicam. Die umständlichste Nachricht von *Conringii* Introductione in Medicinam, derselben Supplementis und verschiedenen Auslas-

gen findet man in *vita Schelhammeri* p. 48. seqq. welches D. Scheffel den Epistolis selectioribus ad Schelhammerum vorgesetzt hat, allwo die letzte Hallsche Edition schlecht recommendiret wird.

i) *Conring* edirte seine libros duos de *Hermetica Medicina* anno 1648. zu Helmstädt in 4. welchen *Olaus Borrichius* anno 1668. seine *dissertationem de ortu & progressu Chemiae* (gedruckt Haffniae in 4.) entgegen setzte. Nachdem nun *Conring* sein *Werck de Hermetica Medicina* anno 1669. in 4. wieder auflegen ließ, so vertheidigte er sich zu gleich wider *Borrichium*, der hernach an. 1674. *Hermetis, Aegyptiorum & Chemicorum sapientiam ab Hermanni Conringii animadversionibus vindicatam*, zu *Copenhagen* in 4. publicirete. Daß Herr *Gundling* *Hist. Phil. moral.* p. 8. es in diesem Streite mit *Conringio* halte, ist bereits in *Actis philosophorum* Vol. II. p. 203. gemeldet worden. Herr *Reimann* aber neiget sich auf des *Borrichii* Seite (*Hist. lit.* Vol. VI. p. 581. sq.) Mich deucht *Borrichius* mache die Chemie gar zu alt und *Conring* gar zu neu. Gleichwie denn jener vor den *Paracelsum* allzusehr eingenommen ist, dem dieser manchemahl zu viel thun mag. Gewiß ist, daß *Borrichius* den *Conring* nicht so grob tractiren solten: und daß ob schon jener eine große Belesenheit und Gelahrtheit sehen lassen, er doch am *Judicio* und Kunst zu schliessen dem *Conringio* nicht bekommen. *Schelhammer* scheinet zwar, als *Conrings* Schwieger-Sohn, in Beurtheilung dieses Streits parthenisch zu seyn; ich dencke aber immer, er dörrfte darinnen nach genauer Untersuchung so gar unrecht nicht haben. (Siehe seine *Additamenta ad Conringii* *Introd.* cap. III. §. II. ** p. 116. seq.) Denn den Eifer vor seinen Schwieger-Vater, der von *Borrichio* allzuverächtlich tractiret worden war, muß man ihm billig zu gute halten.

k) Der völlige Titel ist: *Herm. Conringii Introductio in naturalem philosophiam & naturalium institutionum liber I. quibus praecipue vera ac Aristotelica cum philosophandi ratio, tum doctrina de ortu rerum ex materia, illustratur.* *Helme-stadii* excud. *Henningus Mullerus* 1638. in 4. Die *Introductio* selbst bestehet nur aus zwey Capiteln, deren das erste de *naturalis philosophiae natura & constitutione*, und das andere de *eiusdem optimis autoribus* handelt. Es gehet aber diese *Historia physices* nur bis auf den *Plinium* den ältern, *Aelianum*, *Philonem* und *Oppianum*, ist aber, so kurz sie auch ist, wie alle Schrifften *Conringii*, lesenswerth. Die *institutiones naturales* selbst bestehn aus fünf Capiteln. In dem I. wird beschrieben, quid sit principium, und was in dieser Disciplin vor eine Ordnung zu halten. Im II. wird bewiesen: *rerum naturalium affectiones de novo adeoque ex non ente fieri.* Im III. wird insonderheit gezeigt: *Formas substantiales ex non ente fieri.* Im IV. wird dargethan: *ea, quae sunt, non fieri ex nihilo, sed ex ente potentiali, idque esse materiam.* Aus dem V. aber soll man lernen: *Quomodo ex entitate potentiali constant rerum formae, quaeque eius, h. e. materiae sit natura.* Ob mehr Bücher von dieser *Philosophia naturali* heraus seyn, weiß ich nicht.

l) Siehe die *Conringiana* (ed. 2.) p. 36. *Medici argumenti pauca abs me in lucem data, ad alia me vocantibus, cum magnis principibus, tum etiam, (ne quid dissimulem) ingenii mei late diffusa curiositate.*

CCXXXIV. Die Introductio in universam artem medicam besteht aus XIII. Hauptstücken, deren erstes de natura & constitutione artis medicae: Das II. de sectis medicorum: Das III. de origine & progressu medicinae praecipuisque eiusdem scriptoribus: Das IV. de Physiologico & praecipue Anatomico studio, eiusdemque scriptoribus: Das V. de studio Pathologico eiusque praecipuis scriptoribus: Das VI. de Studio Semeiotico eiusque auctoribus: Das VII. de studio therapeutico eiusdemque optimis scriptoribus: Das VIII. de simplicibus medicamentis in genere, quomodoque eorundem cognitio medica comparari possit, nec non eiusdem rei autoribus: Das IX. de metallis lapidibus, aquis, terris & animalibus, singulorumque scriptoribus: Das X. de re Botanica eiusdemque scriptoribus: Das XI. de Pharmaceutica Veterum & nova Chemicorum doctrina, ut & utriusque praestantissimis scriptoribus: Das XII. de Chirurgica eiusdemque scriptoribus, und das XIII. de diaetetica huiusque optimis scriptoribus in richtiger Ordnung und Deutlichkeit handelt.

Eiusque introductione in universam artem medicam.

CCXXXV. Michael Ettmüller hat bey seinen Lebzeiten nichts drucken lassen, so ihm in diesem Capitel eine Stelle zuwege brächte. Aber nach seinem Tode hat man verschiedenes unter seinem Nahmen herausgegeben, daraus man siehet, daß er m) eclecticisch verfahren hat. Die vollständigste und beste Edition n) seiner operum medicorum theoretico-practicorum haben wir seinem annoch lebenden und zu Leipzig mit Ruhm lehrenden Herrn Sohne, Michaeli Ernesto Ettmüller zu danken. Insonderheit gehören hieher seine o) Institutiones medicae, nebst dem p) discursu physico de principiis corporum naturalium. Ob nun wohl diese Schrifften zu ediren, dem Autor nie in Sinn kommen, sondern bloß in gratiam auditorum von ihm entworfen worden, so haben sie dennoch so wohl bey Ausländern als Deutschen applausum gefunden, deswegen man sie öftermahlen wieder auflegen lassen; wie man davon die Epistolam seines gelobten Herrn Sohnes ad Dn. D. Lucam Schroeckium, illustris academiae Leopoldinae curiosorum Praesidem, darinne zugleich q) sein Leben beschrieben stehet, nachlesen kan.

Von Michael Ettmüller.

- m) Denn so heist es in den prolegom. instit. medicar. cap. I. circa finem: In rebus facti, h. e. experimentis, observationibus, historiis &c. nulla lis est, aut differentia inter veteres & recentiores: differentia saltem est, quoad rationem seu quoad causarum scrutinium atque effectuum talium fiendi modum: hinc etiam tot emergunt hypotheses, quot fere celebriores sunt auctores, v. g. Galenica, Peripatetica, Paracelsica, Helmontiana. Ex omnibus igitur his hypothesebus, id quod optimum videtur, & ad theoriam pariter ac praxin commodiorem sternere viam poterit, eligendum est, donec clarius natura tam in magno, quam parvo mundo fuerit exculpta.
- n) prod. Francofurt. ad Moenum ex officina Zunneriana anno 1708. in 2. tom. in fol. Im I. tomo steht I. des jüngern Herrn Etmüllers erwähnte Epistel ad Schroeckium, dann folgen seines Vaters scripta, nemlich II. discursus physicus de principiis corporum naturalium. III. Institutiones medicae. IV. Tentamina Uromantica. V. Collegium chymicum. VI. Tentamina chymica. VII. dissertatio de fermentationis & putredinis convenientia. VIII. Collegium pharmaceuticum in Jo. Schroederi pharmacopoeiam medico-chymicam, und IX. Collegium pharmaceuticum in Danielis Ludovici Pharmacia modernum seculo applicandam. Der andere tomus bestehet in 2. Theilen, und hält der erste n. X. ein Collegium practicum, der andere n. XI. Collegium medico-chirurgicum XII. dissertationem de fermentatione & chirurgia transfusoria. XIII. Collegium consultatorium. XIV. Casus & observationes und XV. dissertationes & programmata medica in sich. Wir haben auch eiusdem opera omnia in compendium redacta. Amstelod. 1701. 8. Siehe die Nouvelles de la Rep. des lettres 1701. Août art. IV. p. 214. seqq. Von der editione Amstel. von an. 1688. in fol. (Siehe die Nouvelles de la Rep. des lettres Oct. 1688. art. III. p. 1077. seqq.)
- o) Vor diesen Institutionibus stehen 3. Capitel Prolegomena, deren I. de medicinae ortu sive natalitiis, progressu & auctoribus, das II. de medicinae natura & definitione, und das III. de medicinae divisione tractiret. Drauf folget pars I. institutio. medicar. nemlich Physiologia: pars II. Pathologia cum signis diagnosticis & prognosticis, und pars III. Hygiæ & Therapeutica. Was darinne vor principia herrschen, erhellet aus folgender Stelle, so ich p. 33. antreffe. Haec duo experientia & ratio fundamentum medicinae verae constituunt, quae etiam pro experimentis observandis binis oculis sinistro pyrotechnia, quae pandit thesaurum totius naturae, & dextro anatomia, quae ad interiores partes & structuram mirabilem totius corporis humani spectantes nos deducit, instructa est: unde & rationes pyrotechniae Spagyrico dogmatica hodierna secta prae caeteris nobilissima est. Es hat aber Etmüller die Medicin vor keine Scientz, sondern pro arte coniecturali gehalten, und wider die, so anderer Meinung seyn, sich auf Sennerti institutio. lib. I. cap. I. Laurenbergii Portic. Aesculapii cap. II. & III. Moebii fundamenta Physiol. cap. II. Horstii institut. med. disp. I. quaest. 2. & 3. item auf Argenterium Lindanum und Plemmium beruffen. (S. Etmülleri oper. part. I. p. 31.) An. 1705. kam zu Lyon folgendes Buch in 8. heraus: Epitome totius medicinae, institutiones, chymiam rationalem, commentarium pharmaceuticum, atque praxin medicam succincte completens. Addita est in calce Theod. Zvyngeri dissertatio medica de acquirenda vitae longaevitae. Allein der gedachte Epitome ist eben das Buch, so an. 1701. unterm Titul: Mich. Etmülleri in acad. Lips. quondam Prof. celeb. opera omnia in compendium redacta zu London herauskommen. S. Acta erud. an. 1706. p. 518. p)

- p) Dieser Discursus, darinnen er eine kurze Physic vor die Schüler in der Medicin proponiret, siehet Oper. tom. I. p. 1. seqq. Er legt darinne zum Grunde: duas esse in universum corporum naturalium causas seu principia essendi: efficiens seu agens, motum: & patiens, materiam. Formam enim nihil differre a materia & efficiente, sed potius ex mutua horum relatione & respectu resultare seu aliquid tertium &c. ibid. p. 2.
- q) Michael Ettmüller war aus Leipzig, da er an. 1644. zur Welt geböhren worden, an. 1660. den 11 Jun. erlangte er schon primam lauream in Philosophia, worauf er zu Wittenberg unter Anführung M. Joh. VVolfgangi Reptschii und L. Aegidii Strauchii mathesein studirete, so ihm hernach in studio medico trefflich zu statten kam (wie er solches selbst von sich aufgezeichnet.) Nach dreyzehn Monathen kehrte er wieder zurück nach Leipzig, disputirete aber vorher unter gedachten Reptschii praesidio de maculis & faculis solaribus. An. 1662. ward er philosophiae Magister und legte sich auf die scholastische Subtilitäten, welches ihm aber nach dem gereuet, weil er in diesem barbarischen Müte wenig oder keine Edelgesteine finden können. Er disputirete noch in eben dem Jahre als Praefes de Coniunctionibus magnis, und legte sich hierauf ganz und gar auf die Arzneykunst, zu welcher er gleichsam geböhren war. An. 1663 wurde er Medicinae Baccalaureus, und disputirte unter D. Godofr. VVelschii, Prof. P. praesidio de singularibus. Er gratulirte sich ambeß sonderlich, daß er das Glück hatte mit dem grossen Chymico, D. Joan. Michaeli umzugehen, ihn zu hören, seine Bibliothec zu brauchen: auch zu lernen, wie man Urzneyen zubereiten und geben soll. Er konnte sich aber doch seiner nicht nach vollem Wunsch bedienen, theils weil er zu starcke praxin hatte, theils auch weil er ihm durch einen Schlagfluß zu zeitig entzogen wurde. Er mußte demnach vor sich selbst nachdenken und studiren, da er dann mit Untersuchung der Praxeos Medicae den Anfang machte, und in anderthalb Jahren damit fertig wurde, wobey er iedoch die Collegia bey D. Michael Heyland, D. Sigmund Ruperto Sultzbergern, und D. Leonhard Ursino nicht versäumete. Er hätte an. 1666. mit Doctor werden können, weil er aber sich noch zu jung dazzu erachtete, so wollte er lieber warten, und noch was rechtstes lernen. Weiler nun das Reisen hierzu dienlich erachtete, so besahe er Italien, Frankreich, England und die Niederlande. Denn als er in Holland war, und gerne noch einen Winter durch zu Leyden geblieben wäre, so mußte er auf seiner Eltern Verlangen nach Hause, da man ihm dann den andern Tag nach seiner Zurückkunft den Doctor Hut zu Leipzig aufsetzte, nach dem er vor Antretung seiner Reisen bereits pro licentia disputiret hatte. Hierauf finge er so wohl zu lesen, als zu practiciren an, und wurde in beyden Stücken gar bald berühmt. Sein Fleiß war so groß, daß er die übrige Zeit, so andre zu ihrer Ergözung anwenden, zur Ausfertigung verschiedener gelehrter dissertationum wiewidmete. Seine Verdienste blieben auch nicht ohne Belohnung. Denn an. 1670. wurde er in das Collegium naturae curiosorum als ein würdiges membrum aufgenommen. An. 1676 kam er in facultatem medicam, und an. 1681. machte man ihn zum Professore Botanices ordinario und Chirurgiae extraordinario. Nun ist nur noch übrig, daß ich beyfüge, daß er

an. 1671 geheyrathet, und gegen das Ende des Jahres 1682. an einem heftigen Fieber gestorben, ehe er noch das 40. Jahr seines Alters erreicht hatte. Doch ich muß auch erwähnen: daß seine *disputation*, so den Titel hat: *Hippocratis Medicina chymica*, und er an. 1670. gehalten, an. 1671. zu Leyden in 12. und eine andere, die er pro loco in facultate medica obtinendo geschrieben, nach seinem Tode an. 1690. ins Französische übersetzt zu Lyon, und das Jahr darauf zu Amsterdam in 12. gedruckt worden.

Von Paulo

Ammanno.

CCXXXVI. Eben daselbst, nemlich zu Leipzig, treffe ich auch noch den r) freymüthigen *Paullum Ammannum* an. Denn ob derselbe wohl s) an. 1634. den 30. Augusti zu Breslau geboren war, so hatte er doch in Leipzig studiret, und nach gethaner Reise in Holl- und Engelland sich daselbst niedergelassen, und durch practiciren, disputiren und lehren seine Geschicklichkeit erwiesen. Denn er war an. 1662. Doctor medicinae geworden, worauf man ihm an. 1674. die Botanic und an. 1675. die Physiologie öffentlich zu lehren anvertraute. Er legte in der Medicin die principia t) Cartesii zum Grunde, so sehr sie auch (bey den Philosophis zu Leipzig) damals annoch verhaßt waren, und spottete hingegen der Aristotelischen Grillen. Er starb an. 1691. den 4. Febr. nachdem er unter andern eine v) *medicinam Criticam*, x) *Paraenesin ad discipulos*, und das *Irenicum Numae Pompilii cum Hippocrate*, quo veterum medicorum & philosophorum hypothesen in corpus iuris civilis transumptae a praeconceptis opinionibus vindicantur, ac quaestiones praepositae ex ipsis legum textibus & variis responsis Facult. Med. Lips. illustrantur, hinterlassen hatte.

r) Ein guter Freund, der sein Discipel gewesen und ihn wohl gekannt, hat mich versichert: daß er ein munterer und scherzhafter Mann gewesen, der sich nicht gescheuet, seine Meynung frey heraus zu sagen, ohne sich daran zu kehren, ob sie einem andern angenehm gewesen oder nicht. Eben derselbe versichert mich, daß er nichts von Thee noch Chocolate, aber viel vom Rheinsweine gehalten. Wie denn sein Sprichwort gewesen: *Vinum Rhenanum meum arcanum*.

s) S. das Gelehrten Lexicon part. I. p. 137. *Henricus Meibomius* schreibt in *Epistolis ad Schelhammerum* p. 191. von dem Tode Ammanni also: *Ammannum Lipsiae in summa paupertate mortuum, vix unde sepeliri honeste posset, reliquias intellexi*.

t) Herr Reimmann setzt ihn unter die kleine Anzahl der ihm so beliebten *scepticorum*. (S. die Hist. liter. vol. III. p. 169. sq.) Besagter Freund hat aber mich versichert, daß er ihn oft den *Cartesium contra Aristotelicos vertheidigen*

gen hören. Er meldet dabey, daß er die so beyhm Aristoteles leben und sterben wollen, Philosophos chartaceos zu nennen pflegen. Inzwischen will ich nicht leugnen, daß es in seiner Paraenese, auf welche Herr Keimmann provociret, durchgehends pyrrhonisch aussehe.

v) Siehe die kurze Historie dieses scripti in Keimmanns Hist. lit. vol. VI. p. 663. daß er sich an Hippocratem und Galenum nicht gebunden, weist die Vorrede. Es kam aber dieses scriptum anfangs teutsch zu Erfurth an. 1670. in 4. hers nach von *Christiano Francisco Paullini* zu Stade anno 1677 Lateinisch übersetzt heraus, welche Übersetzung aber nach Keimmanns Urtheile nicht gar sauber gerathen.

x) Er zeigt darinne, wie die institutiones medicae zu verbessern wären. Er sagt: er habe observiret, daß die erfahresten Medicil in den Kennzeichen besondrer Krankheiten viele Fehler begingen. Sie kam zu erst an. 1673. zu Rudolstadt in 12. heraus. Als nun *Eccardus Leichnerus* in seinem an. 1674. zu Erfurt in 12. edirten *Archaeo synoptico sive Iduodecim tabulis de legibus medicae reip. fundamentalibus, prima quaedam artis principia constituentibus, atque firmanibus* darwider geeiffert hatte, so kam an. 1674. *Ammanni Archaeus synopticus, Eccardi Leichneri Archaeo synoptico contra paraenesin ad discipulos oppositus* an. 1674. zu Leipzig in 12. zum Vorschein. Allein sein *Adversarius* wollte ihm noch das letzte Wort nicht lassen, sondern publicirte an. 1675. zu Erfurt eine *epistolam apologeticam ad illustre medicorum in Academ. Lips. collegium de principiis medicis contra Pseud' archaeum synopticum Pauli Ammanni scriptam* in 12. Nun finde ich zwar, daß *Ammanni Paraenesis* nebst dem *Archaeo synoptico* und ein paar andern scriptis an. 1677. item auch an. 1693. in 12. wieder aufgelegt worden, ob aber die *epistola apologetica* Leichneri darinne zugleich ihre Abfertigung bekommen, weiß ich nicht.

y) *Prod. Francof. & Lips. 1689. in 8.* auch diese Schrift alleine bekräftiget zur Gnüge, was ich in der Anmerkung r) angeführet habe.

CCXXXVII. *Sebastian Wirdig* d) gab anno 1673. seine *novam e) medicinam Spirituum* heraus, und wollte das Ansehen *Sebastian Wirdig.* haben, als sey er der f) erste, von welchem die gesamte Medicin auf dieses g) *Systema* erbauet worden. Er eignet sich auch darinnen unterschiedene h) Meinungen und Erfindungen zu, welche doch bereits von i) andern auf die Bahn gebracht waren. Weil er nun auch über dieses viele k) paradoxa mit einfließen ließ: So ist leicht zu begreifen, warum er damit so wohl bey l) Medicis als m) Theologis gar schlechten Beyfall gefunden.

d) Es gehöret dieser geistreiche Mann unter die *Eruditos ab eruditis praeteritos*, und muß ich gestehen, daß mir von seinem Leben nichts bekannt sey, als daß er an. 1613. zu Torgau im *Weißner-Lande* geböhren, hierauf zu *Wittenberg* unter *Sennerto* studiret, odann zu *Rostock* *Medicinae Professor* und *Medicus Ducalis* gewesen, und endlich an diesem letzten Orte 1687. den 17. April in dem

dem 74. Jahre seines Alters gestorben, welche particularia theils aus *Langii histor. med.* p. 48. theils aus dem im Text allegirten Buche zusammen gelesen worden.

e) Die erste Edition war 1673. zu Hamburg in 12. bey Gottfr. Schulzen gedruckt, welche Auflage auch *Mercklinus* in Linden. renov. p. 966. angeführt hat. Hierauf wurde selbige an. 1688. an eben dem Orte, und in eben dem Format abermals publiciret, und bestehet der ganze Tractat aus zwey Büchern. Da dann in dem ersten nach Aussage des Tituls *Spirituum naturalis constitutio, Vita, sanitas, temperamentum, ingenia, calidum innatum, phantasiae vires, ideae, astrorum influentiae, μετεμψύχωσις* verum magnetismi, sympathiae & antipathiae, qualitates haecenus occultae. sensibus tamen manifestae, aliaque ceteroquin abstrusa & paradoxa; In dem andern Buche aber *Spirituum praeternaturalis seu morbosa dispositio, causae, curationes per naturam, per dietam, per arcana maiora, palingenesiam, magnetismum seu sympathismum, transplantationes, amuleta, ingenue & dilucide* vorgetragen worden.

f) Denn es heißt auf dem Titul: *Curiosa scientia & doctrina, unanimiter hucusque neglecta, & a nemine merito excolta*, und in dem prooemio schreibt er: *Non memini doctrinam hanc a quopiam auctore merito esse tractatam.* Und dieses mag vielleicht die Ursache seyn, welche den Herrn Reimmann bewogen, daß er demselben in seiner *histor. med.* p. 632. eine so rühnliche Stelle unter den offenbahren Eclecticis angewiesen hat. Ich glaube aber immer, daß man ihn weit süglicher mit dem Herrn *Barchusen* unter die pneumaticos zählen könne. Denn ob er wohl seine eigene Gedanken hin und wieder mit eingemischet; so scheint er doch in der Hauptsache mit jenen überein zu kommen. Zugeschweigen, daß auch selbst *Helmontius* mit seinem *Archeo* ihn größten Theils auf diese Spur mag geführt haben.

g) Solches hat Herr Reimmann loc. cit. kurz und wohl zusammen gefaßt, wenn er sagt: Es bestehe die Gesund- und Kranckheit, ja auch das Leben und der Tod des Menschen in Spiritibus, und die Arzney-Kunst habe sich sonst um nichts als um die Geister zu bekümmern. Wenn dieselbe subtil ausstrahlen, dünne, schnell, rein, klar, sauber, warm, feurig, helle, glänzend, durchsichtig, leichte, beweglich, süße wären, u. s. w. so sey Leben und Gesundheit bey dem Menschen vorhanden. Wenn sie aber dick, schwarz, unrein, saur, bitter u. s. w. seyn, item, wenn sie sich in keiner rechten und natürlichen Bewegung befinden, so ruhe die Kranckheit vor unsrer Thür. Man könne von keiner actione naturali & praeternaturali eine tüchtige Ursache geben ohne aus dem Wesen der Geister, und aus derselben natürlichen oder widernatürlichen Beschaffenheit: auf dieselbe komme alles an, und was in der gesammten Physic und Medicin gesagt werden könne, da müsse man allemal die spiritus pro auctoribus halten. Diesem Reimmannischen Extracte füge ich noch bey, daß in der Pathologie sein Grundsatz folgender gewesen: *Unicam omnium morborum causam esse aciditatem vel luxuriantem vel deficientem*, welchen er lib. II. cap. II. umständlich erweisen wollen; worauf er denn in

in der Therapie die absorbentia und alcalina vor andern erhebet, auch lib. II. cap. 19. zu erhärten sich bemühet, daß ein Medicus hauptsächlich um die medicamenta simplicia und domestica sich bekümmern müsse, bey welcher Gelegenheit er denn die Exotica und composita nicht zum besten recommendiret.

b) Zur Probe können unter andern nur folgende Exempel dienen. Lib. I. cap. II. schreibt er: Insoliti iam paradoxi insolentia demonstranda venit: Tenebras esse substantiam spiritualement. Lib. II. cap. 2. da er seine hypothesein de acido, omnium morborum causa, auf das Tapet bringet, setzet er p. 24. hinzu: Committo tamen & submitto hoc inauditum iudicioribus iudicandum. Lib. II. cap. 10. giebt er zu verstehen, er sey der erste, welcher die circulation in dem regno vegetabili observiret habe, wenn es p. 93. also lautet: Et si rem accuratius perpendemus, ipsa forsan, imo sine omni dubio, vegetabilia sanguines suos cum spiritibus sive succos vegetabiles ad normam & exemplum animalium per radicem, caulem, ramos, petiolos, folia, fibras rotant & circulant. Ego in horto meo habeo cornum arborem inversam, cuius summitati radicem per submersionem accrescere curavi; illa arbor viret, crescit, fructus profert, succo inversa iam arbore descendente. Ex quo motu suspicor ascendere, descendere & circulari sanguinem etiam & succum vegetabilium.

i) Wie denn die erste hypothesis: tenebras esse spiritum, schon längst von vielen Philosophis, und ins besondere von Roberto Fludd in seiner philosophia Moysaica vorgetragen; das pathologische paradoxon aber: acidum omnium morborum esse causam von Tachenio, wiewohl mit veränderten Umständen, bereits einige Jahre zuvor defendiret; und endlich die Circulatio succi nutriticii in vegetabilibus von dem berühmten Joh. Dan. Major an. 1665. in seinem Tractat de planta monstrosa Gottorpiensi schon bekannt gemacht worden, von welchem letzten Punct auch Morhofii Polyhistor. tom. II. lib. II. part. II. cap. XL. §. 3. p. m. 425. seq. zu conferiren ist.

k) Obgleich das ganze Buch damit angefüllt ist, so will ich doch nur die Rubriken von denenjenigen paradoxis communiciren, welche in den zwölf Capiteln des ersten Buchs gleichsam zum Grunde gelegt werden. Diese aber lauten also: 1) Animam sensitivam esse spiritum materialem. 2) Animas vegetabilium esse meros spiritus. 3) Coelum esse spiritum. 4) Astra esse spiritus & ignes concentratos. 5) Aerem esse spiritum 6) aerem aegrotare. 7) Ignem, lucem, lumen, radios esse spiritus 8) omnia corpora esse spirituosas, ex spiritibus coagulata. 9) Frigus esse ignem & spiritum frigidum. 10) Frigoris fontem esse lunam. 11) Tenebras esse substantiam spiritualement 12) Ideas esse spiritus. Ich trage Bedenken ein mehrers anzuführen, nur muß ich bey dem sechsten paradoxo bemerken, daß der Herr Wirdig darinnen entdeckt habe, was Gestalt die Luft in dem Winter febre algida, im Frühling febre intermittente, und im Sommer febre calida continua laborire. Damit man aber nicht besorgen möge, daß sie endlich gar nach einer so langen Maladie sterben dürfte, so tröstet er seinen Leser mit folgenden Worten: Corruptibilis tamen non potest dici aer propter suam siccitatem, effluvia tamen terrestria in aere corrumpuntur & putrescunt. Ich glaube auch, weil er von dem Herbst nichts

gedencket, daß die Luft vermuthlich um selbige Zeit wiederum gesund werde, und von der dreyvierteljährigen Kranckheit sich ziemlich erhohle. Bey dem achten paradoxo führet er ein Experiment an, welches wohl manchen dubieus scheinen möchte; seine Worte sind folgende: *Universa natura plena est spiritibus, imo ex spiritibus coaluit. Ipsa terra, quae caput mortuum multis videtur, suum in se habet spiritum prolificum, cuius bonitate, sollicitudine, activitate semina producit & excludit. Id quod aliquoties observavi, quando Novembri folia brassicae rubrae ex infima caulis parte flaventia, flaccida, decidua decerpsi, convolvi, involuta obsoleto linteo, Arenae funiculo constricto, sub terram defodi, vere iterum erui: Inveni corruptorum foliorum fibris adhaesisse brassicae semina. Idem mihi evenit cum foliis calendulae.*

l) Man lese, mit was raillerie Herr Barckhusen die dogmata dieses Mannes in seiner historia medicinae recensiret, und wie Herr Bohn seine Sätze von der natürlichen Beschaffenheit der Spirituum in dem *circul. anatom. physiol.* p. m. 267. seq. refutiret habe.

m) Hiervon giebt *Paschius* in seinem *Inventis nov- antiquis* p. m. 356. seq. eine ziemliche Nachricht. Ich will daraus nur folgendes excerptiren: *Sed liber ille, (nehmlich des Virdigii) Serenissimi principis Gustroviensis, Gustavi Adolphi, p. m. iussu & auctoritate in censuram publicam incurrit, VVittebergae a facultate theologica & medica examinatus, nec non Rostochii a D. Augusto Varenio, qui in VII. theses ex medicina spirituum excerptas dedit ἐπίκρισιν suam. Quas censuras theologico-medicas B. D. Michael Siricius una exhibet in scripto Gustrovii an. 1684. impresso, cui titulus. Victrix veritas.*

Von Otto-
ne Tache-
nio.

CCXXXVIII. Inzwischen hat n) *Otto Tachenius* noch eher als Wirdig Schrifften heraus gegeben, denn seine *Epistola de famoso liquore Alkahest* ist bereits an. 1655. in 4. mit einer Widerlegung zu Hamburg: sein *Hippocrates chymicus* an. 1666. zu Venedig, und an. 1669. sein *Clavis antiquissimae Hippocraticae medicinae* heraus kommen. Ich erwehne aber seiner hier wegen des letztern Buches, darinnen er behauptet: daß die Erhaltung des menschlichen Lebens in Acido & Alkali bestehe, und die Kranckheiten aus der fermentation solches Alkali und Acidi herrühren. Er hat den Hippocratem mit aller Gewalt zum Chymico machen, und seine mit Paracelso und Helmontio zustimmende Einfälle unterm Nahmen des grossen Hippocratis in Ansehen bringen wollen, welches aber bey vielen keinen Eingang gefunden. Daher heist es bey *Ammanno* in seinem *Irenico Numae Pompilii & Hippocratis* p. 16. *Chymiae peritiam qui tribuunt Hippocrati, certe sunt vesani, quos inter est Tachenius u. s. w.* Er war anfangs ein Apotheker-Geselle und aus Deutschland gebürtig

gebürtig, hernach ward er ein Chymiste und setzte sich zu Venedig, da er sich durch verschiedene neue medicamenta in Ruf brachte. S. Schelhammer in annot. ad *Conringii* Introd. p. 77. conf. Reimann hist. lit. vol. VI. p. 627.

- a) Dieses Ottonis Tachenii Vater war ein Müller bey der Aebtißin zu Herford, hatte zu Lemgow die Apotheker-Kunst gelernet, und kam darauf bey einem Doctor Medicinae daselbst, Bötger Timplern, in Dienste, da er sich aber so schlimm aufführte, daß er in Diebstal ertappet und fortgejaagt wurde. Er ging hierauf nach Kiel, und gab einen Apotheker-Gesellen ab; von dar er nach Danzig kam, da er an. 1640. den 18. Febr. til. nov. an Doct. Timplern schrieb und ihm seine begangene Sünden und Missethaten auß demüthigste abbat. An. 1641. hat er zu Königsberg in einer Apothecke gedienet, um welche Zeit er mit D. Helvico Dietrichen bekannt worden. Endlich begab er sich nach Italien, ward zu Padua Medicinae Doctor, und setzte sich zu Venedig, da er durch das Chymisiren bekannt wurde. Sonderlich verkauffte er das sal viperarum in grosser Menge. Als aber ein Schwedischer Minister gedachtem D. Dietrichen dieses Salz wiese und seine Gedancken davon wissen wollte, meinte dieser: es sey nichts anders, als das sal cornu cervi volatile cum sale eiusdem fixo mixtum, oder etwas dergleichen. Im Jahre 1652. den 18. Jan. eröffnete Tachenius in einem Schreiben an den Herzog zu Holstein, Friedrichen, seine Meynung von dem Helmontianischen liquore Alcahest. Wie nun solches auf Tachenii Verlangen gedruckt, und in einem bengefügtten Adpendice wegen der grammaticalischen und andrer Schnitzer angestochen wurde, so ward dieser böse, und weil er sich einbildete D. Dietrich (dessen von seinem Rattersalze gefälltes Urtheil ihm ohnedem im Kopffe herum gehen mochte) wäre auctor des Adpendicis, so schüttete er alle seine Galle wider ihn auß, und zwar anfangs in einem Privat-Schreiben an ihn, welches ihm dieser nebst seiner Antwort zurück sendete, in der Hoffnung, er werde dadurch befänfftiget werden, bevorab da er darinnen versicherte, daß er den Adpendicem nicht gemacht hätte. Tachenius aber wurde hierauf nur erbitterter und gab an. 1652. eine Apologie heraus mit dem ehrenrührigen Titul: Contra falsarium & pseudo-chymicum Hellwig Dietericum. Hierinnen beschuldigte er ihn, er habe seine epistolam de liquore Alcahest verfälschet, und den Churfürsten von Brandenburg durch sein Versprechen das aurum potabile zu machen um eine grosse Summe an Golde gebracht. Weil nun beydes offensbare Verleumdungen waren, so wurde diese Apologie zu Berlin öffentlich verbrannt, und D. Dietrich verklagte ihn zu Venedig bey seiner Obrigkeit, dazu er vom Churfürsten und Rathe zu Hamburg Recommendations-Schreiben erhielt. Wie die Sache ferner abgelauffen, finde ich nicht. Siehe Praefat. Vol. IX. dec. II. Actor. medicor. Berolinens. praemiss. p. 20 sqq.

Von Joh.
Daniele
Horatio.

CCXXXIX. Doch ich muß den gewesenen o) Physicum Seniore zu Franckfurt am Mayn, D. Joh. Dan. Horsten, nicht vorbe lassen, der bereits p) an. 1685. den 27. Jan. dieser Welt gute Nacht gegeben. Er war ein geböhrender q) Hesse, und Gregorii Horstii ältester Sohn. Er brachte es r) so weit, daß er anfangs zu Marburg, und dann zu Gießen Professor medicinae primarius und Leib-Medicus beym Landgrafen zu Hessen Darmstadt wurde. Wir haben von ihm nicht nur ein s) Compendium Physicae Hippocraticae, gedruckt zu Darmstadt 1662. in 8. desgleichen eine physicam Hippocrateam, Tackenii, Helmontii, Cartesii, Espagnet, Boylei aliorumque recentiorum commentis illustratam, Francof. 1682. in 8. nebst einer Ruminacione detectionis novae sectae Sennerto-Paracelsicae D. Freitagii. Marburgi 1640. in 4. sondern auch eine t) Manuductionem ad medicinam, darüber er zu Marburg gelesen. Er hat auch den andern tomum operum Medicorum Gregorii Horstii an. 1660. zu Nürnberg in fol. und v) Lazari Riverii Opera medica universa an. 1674. zu Franckfurt in fol. heraus gehen lassen.

- o) In dieser Station ist er zu Franckfurth im 68. Jahre seines Alters gestorben.
- p) Siehe Witte diarium biograph. ad d. 27. Jan. 1685.
- q) Er war aus Gießen gebürtig.
- r) Ich muß auch hinzu thun, daß er ein Glied der acad. naturae curiosorum geworden, und darinnen den Nahmen Phoenix bekommen. ibid.
- s) Dieses compendium ist an. 1646. zu Ulm in 8. das erstemal herauskommen. (S. Mercklini Linden. renov. p. 564.)
- t) Prod. Marburgi 1648. in 8. 1657. in 12. und Ulmae 1660. in 12. Diese Edition ist mit allerhand Erfindungen und Observationibus der neuern Scribenten vermehret. Ibid.
- v) Darinnen stehen Riverii institut. med. lib. V. fornem an. S. Biblioth. Rivin. n. 2189.

Von Jo.
Dan. Ma-
iorn.

CCXL. Von Johanne Daniele Maiorn, gewesenen Professore Medicinae zu Kiel, einem Sohne Eliae Maioris, so ehmahls dem Gymnasio Elisabethano zu Breslau als Rector vorgestanden, will ich nur so viel melden: 1) daß er an. 1693. dieses Zeitliche gesegnet, nachdem er verschiedene y) Schrifften, und darunter seinen y) genium errantem sive dissertationem de Ingeniorum in scientiis abusu anno 1677. in 4. und noch vorher anno 1672. eine summariam Medicinae biblicae duobus voluminibus tradendae tabulam zu Kiel in

in folio ans Licht gestellet, und 2) daß ihm 2) *Mollerus* in *Historia Chersonesi Cimbricae* part. II. p. 369. das Lob der Scharffsinnigkeit und eines inventiösen Kopffes beygelegt, Herr *Reimmann* aber an ihm beklaget: daß er seine Gedanken in einen gar affectirten und obsuren Vortrag eingewickelt habe.

x) *S. den Linden. renov. p. 565. 566.* darunter ist auch *memoria Sachiana*, imperiali naturae curiosorum societatis ac posteris commendata. *Lipsiae 1675. 4.* und ad virum nobilissimum & celeberrimum Doct. *Seb. Schaefferum*, medicum *Frankfurtensem* de recuperata valetudine gratulatio, cum amica & seria ad *Conringianam Artis medicae introductionem* iterato edendam adhortationem, *Kiliae 1679. 4.*

y) *Vid. Fürstenau* in praefat. ad *Desiderata medica*, allwo es heißt: daß *G. H. VVelschius* zu erst *desiderata medicinae* in *somnio Vindiciani* ediret, darauf fährt er fort: *Hoc vero institutum imitari voluisse nobis quidem videtur medicus pariter doctissimus Joan. Daniel Maior*, quando *genium conscripsit errantem*. Idem enim utriusque libelli scopus, idem fere dicendi patet esse argumentum, quamvis & illis contradicere non audeamus, qui *Cl. Maiori*, *Musas errantes J. Lipsii oculis obversatas fuisse*, affirmaverint, quando animum ad *dissertationem istam*, sicut ipse appellat, conscribendam applicuit.

z) *S. Reimmanns Hist. lit. vol. III. p. 592. seq. conf. p. 591.*

CCXLI. Noch vor demselben a) hätte ich des berühmten Hesi- Von Joh. sehen Leib- Medici und Prof. zu Marburg b) Joh. Jacob Wald, Jacob Schmid's gedencen können, dessen c) *institutiones Medicinae rationalis* auf des d) *Cartesii principia* gebauet, und bey vielen beliebt sind. Dieser gelehrte Mann siehet die Arzney-Kunst als e) einen Theil der Philosophie an, und hält sie daher vor eine Wissenschaft, die ihren gewissen Grund hat. Ja er behauptet in einer disputation, genannt *medicus cartesianus*, daß eben daher in die Medicin ein und andre Jarrhümer eingeschlichen, f) weil es den Medicis an der Philosophi gefehlet. Wie er denn der gänglichen Meinung ist: g) die heutigen practici wären dadurch vom rechten Wege abgewichen, daß sie mit den Alten mehr auf die Erfahrung, als auf rationes gesehen. Seine opera Medico-practica hat sein Herzens-Freund *Joannes Dolaeus* zu *Frankfurt am Mayn* anno 1707. in zwey Octav-Bänden am vollständigsten herausgegeben. Seine h) Beschreibung von der Medicin ist folgende: *Medicina est ars sive scientia i) integrum corporis humani sive statuatae humanae viventis fabricam conservandi, & labefactatam convenientibus alimentis & remediis restituendi.*

- a) Weil er noch vor demselben, nemlich an. 1629. gestorben.
- b) Der Ort seiner Geburt ist Radheim in der Wetterau, und das Jahr 1644. (den 13. Jan.) Sein Vater, der ein Geistlicher war, unterwies ihn selbst, außer daß er ihn ein Jahr zu Gießen in die Schule gehen lassen. Wie er nun einen guten Kopf hatte, so war er anno 1656. schon fähig die *lectiones publicas* zu frequentiren. Er hat alhier und auf andern teutschen Academiën, desgleichen auch zu Prage und Wien ganzer zehn Jahr zusammen studiret, auch inzwischen an. 1664. unter dem praesidio D. Hieronymi Roeteln de fermento ventriculi zu Gießen disputiret. Anno 1666 den 12. Martii hielt er seine inaugural disputation daselbst pro licentia, und ward darauf an. 1667. den 27. Jan. *Medicinae Doctor*. Den 12. Febr. machte er Hochzeit, und begab sich nicht lange darauf nach Hanau, da er sieben Jahre theils durch practiciren, theils auch durch privat Unterrichtung anderer zugebracht, und dabei so bekannt worden, daß man ihn an. 1674. zu Marburg zum *Professori medicinae* machte; Anno 1682. ihm aber die *Professione physices* noch daneben anvertraute. Wie er nun nicht nur in praxi glücklich, sondern auch in seiner Aufführung klug und geschickt war, so machte er sich dadurch so wohl bey Hofe als anderwärts beliebt. Er ist zweymal *academiae Rector*, und zwar, welches was ungewöhnliches ist, das eine mal zwey Jahr lang gewesen. Man hat ihn auch in die *Academiam S. R. I. Naturae curiosorum* aufgenommen, und ihm den Zunahmen *Priami* bengelegt. Der an. 1680. erfolgte Tod seiner Ehe-Frauen führte ihn in die Schule der Geduld, es tröstete ihn aber folgendes Jahr darauf des Heßischen Regierings, Rathes VVilhelmi Scharpfii Jungfer Tochter. Er hat aber von beyden Ehe-Frauen mehr nicht als 3. Kinder hinterlassen. Er war als *Leib-Medicus* mit seinem gnädigsten Herrn im Lager vor Maynz, als er durch ein febrilisches Schrecken einen Durchfall bekam, an welchem er, als man ihn den 12. Aug. des Abends nach Hause brachte, den Morgen darauf an. 1689. dieses Zeitliche geseegnete, nachdem er sein Alter nicht höher gebracht hatte, als auf 45. Jahr und 7. Monathe. S. *memoriam VValdschmidianam operibus eius medico-practicis praemissam*. In *Thomasi freymüth. Ged.* über allerhand Bücher steht eine oration, so er bey einer promotione doctorali gehalten, daraus man siehet, daß er ein Mann von artigen Einfällen und nichts weniger als ein moröser Pedante gewesen.
- c) Sie sind kurz, aber deutlich abgefaßt, und stehen in ged. Sammlung seiner *operum medicorum* formen an. Seiner *physicae curiosae & utilis miscellanea* sind zu Marburg an. 1685. in 4. absonderlich heraus kommen.
- d) Er theilt die *sectas medicorum* in sechs Classen, die erste heist *empirica*, die andre *dogmatica*, die dritte *methodica*, die vierdte *spagyrica*, *chymica*, *Hermetica*, *Paracelsistica*, die fünffte *mixta* (de principiis *dogmaticorum & chymicorum*) *participans*) und die sechste *dogmatico-mechanica*, quae *κατ' ἐξοχὴν* *rationalis* vocatur, atque lucem suam (wie er p. 3. 4. *instit. med.* schreibt) ex philosophia Renati des Cartes, nec non corpusculari Gassendi aliorumque recentiorum foeneratur; ex quo enim, setzt er hinzu, haec philosophia caput suum extulit, novum quoque incolis regni medici ortum est sidus, ipsis aegrotantibus certiores spon-

dens salutem. Nam hac ex philosophia habemus, quod morborum apparentias per suas causas evidentissime explicemus: quod ipsos morbos denudatos & tenebris evolutos in apicum ducamus: quod oeconomiam animale per motum & figuram interpretemur, nihilque admittamus, quod non clare & distincte vi principiorum mechanicorum percipere possimus? & denique, quod remediorum vires & operandi modum ad captum omnium describamus.

e) Philosophamur in explicandis corporis nostri functionibus, in indagandis causis morborum eorundemque phoenomenorum ipsos concomitantium, nec non in determinando, quod corpori nostro proficuum, quid noxium sit, quibus status eius naturalis conservetur vel labefactus restituatur sicque ipsam medicinam pro parte philosophiae agnoscimus, cum eius subiectum, corpus nempe humanum, aeque extensum sit ac reliqua corpora, & pari iure motui & divisioni subiaceat, ut nullam in eo mutationem vel concipere etiam possimus, quae non in motus, figurae & situs particularum partes tum solidas tum fluidas constituentium mutatione consistat ib. p. 4. 5.

f) Es ist diese disputatio unter dem Medicis die erste, und heist gleich in dem Titel: detegens aliquot in Medicina errores hactenus ex ignorantia Philosophiae commissos. Diese disputt. stehn im II. Vol. voran; dann machen die Epistolae amoebaeae, so er mit Dolaeo getwechselt, den Schluß der medicinischen Werke. Bey jedem Vol. oder tomo stehet zu letzt ein Register. Eben diese Episteln sind anfangs zu Franckfurth anno 1689. absonderlich in 4. heraus kommen.

g) Siehe *Waldschmidii institut. med.* p. 5.

h) ibidem

i) Sanitas consistit in partium fluidarum temperie & legitima secundum minimas particulas, mixtione, & in canaliculorum & tubulorum debita stabilitate, conformatione & configuratione, sic enim machina corporis nostri apta nata erit, omnes functiones, tam vitales, quam animales exercendi. ibid. p. 34. Morbus autem est partium fluidarum in temperie & in mixtione alteratio, sive vitiosa fluidarum dispositio, actionibus in oeconomia animali edendis inepta, vel partium solidarum quoad situm, poros &c. vitiosa dispositio. ibid. p. 35. Ich habe diese Beschreibungen darum angeführet, weil sie zur Erläuterung der definitionis Medicinae VValdschmidtianae hauptsächlich gehören.

CCXLII. So silbern als auch vielen das vergangene Jahrhundert in der Medicin vorkommen mag, so scheint mir doch das gegenwärtige achtzehende, davon wir nun erst den vierdten Theil überlebet, dagegen guldnen zu seyn, wird auch ohne Zweifel, (wenn es so fortgehet, wie es sich angefangen,) immer noch göldener werden. Hierzu hat die endlich empor gekommene Freyheit im Philosophiren, die fleißige Übung in Experimentiren und das täglich zunehmende Studium der Mathematic, Physic, Anatomie und Chemie einen herrlichen Grund gelegt.

Die Kerkte des XVIII. Seculi sind den Medicis des XVII. vorzuziehen.

gelegt. Gleichwie aber kein Erz sonder alle Schlacken jemaln gefunden wird, also kan es auch in diesem göldenen Seculo so genau nicht abgehen, daß nicht einiges Schlacken und Eisen-Werck: ich will sagen, daß nicht in diesem Seculo, wie in andern unter verständigen und geschickten Aerzten auch manche Prahler und leicht gelehrte mit unterlauffen sollten. Wiewohl ich mit den letztern mir nunmehr nicht viel Mühe machen werde. Die Ursache davon anzuführen, erachte vor üflüßig, weil sie der Leser ohnedem leicht errathen kan.

Von den Medicis des achtzehnten Seculi nehmlich den Welschen, Frankosen, Engländern, Schotten, Niederländern und Deutschen. CCXLIII. Weil mir keine Portugiesen noch Spanier dieses iezigen Seculi bekannt sind, so von der Medicin überhaupt was ausgeseriget, so mache ich von den Welschen den Anfang, da mir dann *Carolus Musitanus*, *George Bagliv*, *Dominico Guilielmini*, *Morgagni*, *Lanciso* und *Tozzi*: wie unter den Frankosen die Herren *Bellefontaine*, *Hecquet*, *le François*, *du Saulx*, und *Renuart*: Unter den Engländern *Gideon Harveus*, *Morton*, *Thomson*, *Paxton*, *Morgan* und *Freind*: Bey den Schotten *Pitkarnius*: Unter den Niederländern *Stephanus Blancardus*, *ab Almeloveen*, *Snellen*, *le Mort*, *Rega*, *Goris* und *Boerhaven* und bey den Deutschen *Heinrich Meibom*, der jüngere, *Christian Joh. Lange*, *Francenau*, *Bruno*, *Linsing*, *Vesti*, *Schelhammer*, *Dolaeus*, *Albinus*, *G. W. Wedel*, *Teodor. Zwinger*, *Rivinus*, *Valentin Jungken*, *Joh. Mor. Hoffmann*, *Fried. Hoffmann*, *Stahl*, *Christ. Vater*, *Verdries*, *Fürstenau*, und *Tenter* bekannt sind. Die übrigen, so etwas hieher gehöriges geschrieben und übergangen werden, belieben solches nicht meinen Vorsatz zuzuschreiben, sondern blos der Ursache, daß ich nicht die Ehre noch das Glück habe, sie oder ihre Schrifften zu kennen.

Von den Welschen Medicis inssonderheit von Carolo Musitano. CCXLIV. *Carolus a) Musitanus*, Jatrias Professor zu Napoli, ein Mann b) voll Geist und Feuer, dabey ein Widersacher der Galenisten, lies ihm mehr c) der Neuern ihre Einsichten, als die Meinungen der Alten gefallen. Ob er wohl d) den von Harvaeo erkannten Umlauff des Geblüths im menschlichen Leibe annahm und vertheidigte, so sahe er doch die, welche ihre Patienten durch Aderlassen gesund machen wollten, fast e) vor Mörder an. Er hat zu Ende des vorigen und zu Anfange des iezigen Jahr-hunderts f) geschrieben, und ob er wohl anderwärts füglich stehen wird, so mag ich ihn doch hier nicht ganz übergehen. Seine *Trutina medico-chymica in tres partes divisa*,

divisa, iuxta recensiorum philosophorum principia & medicorum experimenta excogitata & adornata ist anno 1701. Coloniae Allobrogum in 4. wieder aufgelegt worden. Seinen Gegner, der sich des Alt-Vaters Galeni angenommen, und Petrus Antonius de Martino, Medicus Geofonensis heisset, haben einige g) zum Vergnügen unsers Musitani h) hart abgeführt. Sein Leben steht vor seinen Schriften.

- a) Er war an. 1635. III. nonas Januarii zu Castravillari geboren. Er lernte die humaniora in so kurzer Zeit, daß er im eilften Jahre nicht nur lateinisch reden konnte, sondern auch die Regeln der Poesie und Rhetoric gut inne hatte. Er lernte hierauf, ob wohl wider seinen Willen, die peripatetischen Grillen allesammt, und zwar so, daß er applausum fand, biß er sich aus seiner Vater-Stadt nach Napoli begab und daselbst der Gottesgelahrtheit oblag. Hier soll er so wohl die wahre Philosophie als Theologie, theils in Collegiis, theils durch Lesen guter Bücher begriffen haben. Nach dem legte er sich auf die Arzney-Kunst und hörte die damahls berühmten Lehrer Thomam Cornelium Consentinum, Leonardum a Capua, und Sebastianum Bartholum. Wie er aber in allen die Wahrheit suchte, also nahm er keines seine Lehren an, die er nicht vorher gleichsam abgewogen, und genau geprüft hatte. Er hat sich aber insonderheit durch Curirung der damahls einreißenden Neapolitanischen Krankheit, (so man auch die Frangosen nennet,) signalisiret; wiewohl auch andre Patienten, so ihn zum Medico haben können, es vor ein Theil ihrer Glückseligkeit geachtet. Daß er hierbey Feinde bekommen, ist leicht zu vermuthen, wie denn sonderlich einige unter der Clerisy ihn schwarz zu machen gesucht, und vorgegeben: Es stehe gar garstig, wenn ein Priester unter dem Denckmantel eines Arztes beym Frauenzimmer einspreche, wie denn auch die *praxis medica* den Geistlichen in *Jure canonico* ohne Unterscheid verbothen sey. Allein er lachte alle dieses Vorgeben als Kinder-Spott aus, und damit sie auf einmal abgeführt würden, so ließ er sich den Pabst Clementem IX. deßfalls ein Diploma ertheilen, krafft dessen er ohne alle Widerrede seine Praxis fortsetzen durfte. Es haben ihm auch glaubwürdige Männer das Zeugnis gegeben, daß er bey alle seinen Curen, so er mit Weibes-Bildern vorgenommen, dennoch keusch: ja von Jugend auf ein Feind des Frauenzimmers geblieben. Sein reiner Wandel brachte zu wege, daß ihn der damalige Erzbischoff zu Napoli, der Cardinal Pignatelli, der hernach Pabst wurde, zum Beicht-Vater machte. Man rühmet ihn auch, daß er nicht geizig gewesen, und von den Armen vor seine Mühe und Arzneyen nichts genommen, wenn sie ihm schon davor was angebothen. Daß er eben nicht hoch hinaus gewollt, erweist man damit, weil man ihn an keinen Hof bringen können, indem er wohl gewußt, daß die beyden unschätzbaren Perlen, die Ruhe (oder Bequemlichkeit) und die Freyheit daselbst keine Statt fänden. Wie er mit Mund und Feder der Welt zu dienen gesucht, weisen seine an. 1716. in folio zusammen gedruckten *opera omnia*, so aus zwey toms bestehen. Doch

gefällt mir sein Portrait, wie es vor der Geneber Edition anno 1701. in 4. stehet, besser, als wie man es vor seinen gesammten Wercken findet. Er starb anno 1714. bey hohem Alter, und ward als ein grosser Practicus sehr betauet. S. Vitam D. Caroli Musitaniab incerto authore conscriptam & operibus eius praemissam.

b) Man sieht es auch aus seinem Kupfer-Bilde, so vor seinen Schrifften stehet. Nach seinem Geburts-Orte heist er in den auf ihn gemachten Elogiis Castravillensis.

c) Er heist daher in einem auf dessen Wiedersacher verfertigten Epitaphio Paracelsicae eruditionis haeres, und van Helmontii filius, dabey aber doch Neapolitanus Aesculapius.

d) S. Celeberr. Viror. Apologias pro R. D. Carolo Musitano adversus Petrum Anton. de Martino, medicum Geofonensem, qui *Trutinam medicam* anno 1688. Venetiis typis editam, qua *Harveana sanguinis circulatio, aliaeque recentiorum medicorum sententiae flutaminantur*, temere & inepte impugnare ausus est. Krusvick ap. Petrum Antonium Martellum 1700. 4.

e) Denn, so läßt sich Carolus Musitanus in der den gedachten Apologiis praemittirten epistola ad Joan. Bapt. Vulpinum, Astensem, so sich seiner angenommen hatte, unter andern vernehmen: Phlebotomandi supplicium ad Romanorum ultionem a Galeni garrulitate in medicinam intrusum fuit, cum aliis non potirentur armis Graii, & hoc piaculum per traducem, quasi per veneficium, omnes mundi plagas sceleravit Galenus. Quantum potuit una Galeni versutia hoc exitiale venenum per omnes oras propagare. Hinc phlebotomandi libertatem apud medicorum synagogam adeo invaluisse factum est, ut eam respuere, non nisi maximum esset scelus, & tamen haec parentes filiis, sorores fratribus, uxoresque maritis in florida viduavit aetate! Nec proinde resipiscunt, nec admoneri volunt vulgares. Quotidie occisorum sanguis in cassum clamitabat ante thronum Dei: *Vindica Domine sanguinem nostrum, qui effusus est*, qui tandem clamor superos penetravit polos &c. Es fehlt zwar auch nicht an berühmten Medicis, die da fest glauben, daß die Anzahl derer, so uns Leben kommen, weil man ihnen nicht zur Ader gelassen, auch nicht kleine sey. Sed nostrum non est tantas componere lites. Doch hat Musitanus nicht nur die Venaesection, sondern auch die suppositoria, glandes, clysteres &c. verworffen, wovon Goelicke in seiner historia medicinae p. 874. seq. also schreibet: Sapientior (nehmlich Chrysippus Cnidius) proinde fuit Carolo Musitano, moderno quodam scriptore, qui in Trutina Chémico-medico-chirurgica pleraque generosissima veterum pariter atque recentiorum praesidia ridet & ludibrio publico exponit. Phlebotomiam cum Helmontio penitus tanquam damnosam reiicit. Sanguisugarum adplicationem ad venas haemorrhoidiales foedum remedii genus appellat. Clysterum applicationem insulsum atque ridiculum institutum lascivorum hominum praecipue mulierum esse ratus, vix sese continet, quin una cum glandibus & suppositoriis ad peccata sodomitica, quibus podici bellum inferatur, reducat. Quae omnia austeritatem plusquam Catonicam requirunt, nisi in cachinnos conijcere de-

re debeant lectorem. Seine austeritas plus quam Catoniana erhellet auch aus seinem erwählten Portrait.

f) Die Titul seiner Schrifften siehe in der Bibliotheca Riviniana n. 2205. und 5400.

g) Vom Joanne Baptista Vulpino, Josepho Prisco, Jo. Andr. Lizzano u. a.

h) In Vulpini Epistola ad Car. Musitanum muß er unter andern seines Bornahmens wegen leiden: Cum Martinus apud nos idem ac contumax, & cervicofus, imo hircus, caper, aries, & quid simile audiat, iam novum mihi non fuit huiusce farinae homunculos cum parum aut nihil de proprio possideant, innato quodam pruritu, & livore (saltem ut videantur) aliis semper impetere, & insultare, & maxime dictus Martinus, qui prout salernitani Collegii Alumnus, Galeni partes qualescunque fuerint pro modiollo sustinere, & ex voto defendere tenebatur, p. 8. in des Lizzani dialogo I. aber heißt es, nach dem Philalethes nach dem Autore und dem Titul seines Buchs gefragt; Philaretus: Haud multum in eius inscriptione sudavit & alsit; nuda quidem est & simplex: *Trutinae*, scilicet, *Medicae Musitani responsum*, de cuius illustri autore paucis me expedire possem, cum *Orreno* mutato *Dardano* in *Petrum*:

*Pallor in ore sedet, macies in corpore toto,
Dardane, nil in te est pingue, nisi ingenium.*

At ne in aenigmate loqui videar, Petrus Antonius de Martino, Medicus Geofanensis, hic est; Vir, nec pallio, nec barba medicus; &, si medicus, ex commentario: Notus homo quidem, sed lippis & tonsoribus; Galenicæ (ut ipse aperte profitetur iactabundus inflatusque) scholæ defensor acerrimus, pugnot Hercules; sed Treffis homo, qui ex hoc, quod aggressus est facinore, notandus est, tanquam chorchorus inter olera, seq. p. 114. 115. und in dialogo III. wird er unter diejenigen gerechnet, von welchen Hercules Bentivoglio satyr. III. also poetisiret:

Ridicoli, inesperti, & ignoranti
Che non studiar due anni, e furo à suono
Di gran campana alzati al dottorato
Per amicitia, o per promesso dono
Che nè Aristotil mai lesser, nè Plato
Ne Avicenna, ò Galen, mà due ricette,
E le regole à pena di Donato,

CCXLV. Unter den Welschen Medicis des XVIII. Seculi hat Georg i) Bagliv durch die von ihm herausgegebene Schrifften k) sich auch in ziemliches Ansehen gesetzt. Seine libri II. praxeos medicae scheinen zwar dem Titul nach hieher nicht zugehören, in der That aber verdienen sie ihren Platz sehr wohl. Denn in dem ersten Buche handelt er von den Hindernissen, 1) welche dem Wachsthum der Medicin

Von
George
Bagliv;

überhaupt, und sonderlich der practischen, bißanhero im Wege gestanden. In dem andern aber zeigt er die Mittel, m) wodurch denselben könne abgeholfen werden, füget auch ein eigenes Verzeichniß von den wichtigsten n) Desideratis medicis bey, und verspricht selbst unterschiedliche sehr nützliche o) Themata noch auszuarbeiten, woran ihn aber sein p) frühzeitiger Tod verhindert hat. Aus seinen q) Canonibus de Medicina solidorum und dem mit angehängten epilogo legum medicarum siehet man wohl, daß er gerne einen r) Dictatorem in der Medicin abgeben wollen. Der Engländer Joh. Freind s) ist nicht allemahl mit ihm zufrieden, er corrigiret ihn in seinen Commentariis de febris auch oft, ohne ihn zu nennen.

- i) Von dem Leben dieses berühmten Mannes findet man gar wenige Nachricht. Was im Gelehrten Lexico dießfalls gemeldet wird, ist theils irrig, theils auch sehr mangelhaft. Nun hat zwar Bagliv selbst in seinen Schrifften hin und wieder, und ins besondere in der dissertation de Anatome, morfu & effectibus Tarantulae einige particularia hievon eröffnet; allein es sind diese fragmenta nicht zulänglich, einen solchen Entwurff daraus zu verfertigen, wie der Leser wohl wünschen möchte. Inzwischen liezet man doch so viel, daß derselbe in Dalmatien, und zwar zu Ragusa anno 1668. den 8. Septembr. geboren worden. Sein Herr Vater lebte daselbst, als Medicus, fand aber kurze Zeit darauf vor rathsam, diesen Ort zu changiren, und sich nach Apulien zu begeben, wo selbst er in der Hauptstadt Lecce, welche lateinisch Aletium oder auch Lycium genennet wird, sich niederließ, und mit Ruhm practicirte. Ragusii, heißt es in der disp. de Tarantula, natus sum ipse anno 1668. die 8. Septembris oriente sole. Deinde puer cum parentibus Aletium in Apuliam migravi, ubi nunc nostra sedes. Parens meus optimus senex, isque apud Lycienses in Apulia Medicus, ut omnibus constat celeberrimus. Mähier hatte nun der junge Bagliv die schönste Gelegenheit seine studia zu excoliren, welches er auch mit so ungemeinen Fleiß verrichtete, daß er nachmahls zum Ruhm dieser Stadt sich folgender Worte in seiner diss. de lapidum vegetatione bedienen können: Lycium clarissima & nobilis urbs Apulia in Salentinis, quae me a pueritia in sinu suo fovit, & aluit, cuique omnia mea debeo. Er besuchte hierauf Bologna nebst andern Italiänischen Academien, und brachte seine meiste Zeit in Hospitälern bey den Patienten zu, woselbst er mit unglaublicher Geduld auf alle Umstände so genau reflectirte, daß wohl wenige in diesem gar beschwerlichen studio observandi historias morborum ihm dürfften vorgezogen werden. So bald er in Rom anlangte, machte er sich durch seine Gelehrsamkeit so bekannt, daß der Pabst Innocentius XII. bewegen wurde, ihm wegen seiner Meriten die Professionem anatomiae in dem archilyceo Romano zu conferiren. Als dieses geschehen, so publicirte er an. 1696. zum erstenmal seine libros II. de praxi medica ad priscam observandi rationem revocanda, dedicirte selbige dem kaum erwehnten Pabste, und wurde hiedurch so

renom-

renommiert, daß ihn an. 1697. die englische Societät zu ihrem Mitgliede erwählte, welches er selbst bey der neuen Auflage dieses Wercks Lib I. cap. IX. folgender Gestalt berichtet: Quare ad ampliandam praxin medicam & solidam morborum historiam stabiliendam nulla re magis indigemus, quam continua observatione in aegris, & ad rite curandum, debitaque invenienda remedia, observatione continua & experimentis circa res phylicas ex triplici naturae regno petitas. Quam quidem experiendi methodum a Galilaeo viro maximo in Italia detectam primum & excultam nemo certe utilius & gloriosius promovit, auxit, confirmavit, quam inclita & illustris societas regia Londinensis a Carolo II. nunquam interiturae memoriae Britanniarum rege instituta, cui si universus medicorum coetus summopere debet ob illustratam rem medicam a praestantissimis illius academiae sociis, ipse certe medicorum minimus tum quod id, tum quod me an. 1697. Collegarum omnium suffragiis in nobilissimum coetum suum aggregarunt, perpetua officiorum memoria me devinctum servabo. Eine gleiche Ehre erwies ihm auch die Academia naturae curiosorum. und würde er vermuthlich noch höher gestiegen seyn, wenn nicht ein unverhoffter Tod an. 1708. in seinen besten Jahren ihn hinweg gerissen, und alle seine Bemühungen unterbrochen hätte. Wie ihn der gelehrte Franzose, Mr. Hecquet heraus gestrichen, mögen seine eigene Worte zeigen: sub iisdem certe temporibus da Sydenham und Morton floriret) apud Italos aliud fulgere coepit medicinae lumen, Baglivium intellige. Hippocratis dogmatum & scribendi rationis asseclam fidissimum, Zelatorem generosum & assertorem, assiduum aemulatorem. Is ille est, apud quem observandi methodum ac scientiam reperire daretur, si medicina perisset. Artis genium putares, adeo inventorum tenax est, curax inveniendorum, aidentorumque capax. Enim vero observandi scientiam tenet non tantum & peritiam, sed & viam docet & modum. Baglivium igitur observationis doctorem facile nuncupabis &c. in proloquio lib. de purganda medicina praemisso p. XXXV. sq.

- k) Sie sind unter folgender rubrique zu Lyon an. 1703. in 4. zusammen gedruckt worden: Georgii Baglivi, Medicinae Theorices in Romano Archilyceo Professoris, Societatis regiae Londinensis, academiae imperialis Leopoldinae &c. collegae, opera omnia medico - practica & anatomica. (S. die Nouvelles de la Rep. des lettres, Novembr. 1704. part VIII. p. 560. seqq.) und geben die vielfältig wiederholten Auflagen gnugsam zu erkennen, daß solche den Gelehrten nicht mißfällig gewesen. Jedoch muß ich hierbey erinnern, daß die editio nona, welche, wie der Titul lautet, zu Antwerpen 1715. in 4. gedruckt seyn soll, zwar mit einigen Zusätzen vermehret, aber auch mit sehr vielen Druck ehlern gar sehr verstellet sey.
- l) Die sollen seiner Meinung nach folgende seyn: 1) Derisio veterum medicorum. 2) Falsa medicorum idola, sive opiniones falso praeconceptrae. 3) Falsum genus analogiarum, sive falsae similitudines. 4) Praepostera librorum lectio. 5) Sinistra librorum interpretatio, efficiendorumque systematum cacoëthes. 6) Intermissum studium tractandi de morbis aphoristice. Von jedem handelt er in einem besondern Capitel, bemerkt auch in seinen übrigen Schriften noch

einige impedimenta, worunter er sonderlich die Divulgation der medicinischen Bücher in linguis vernaculis mitrechnet; als welche seinem Ausspruch gemäß einig und allein in der lateinischen oder gelehrten Sprache sollen abgefaßt werden.

m) Solche gründen sich auf eine accurate historiam morborum, weswegen er denn in dem dritten Capitel zeigt, wie man sich bey diesem wichtigen Werke zu verhalten habe. In dem vierdten Capitel aber thut er einen Vorschlag gewisser academias practicas aufzurichten, das Project ist aber zu weitläufftig allhier einzurücken. Tale collegium, sagt er, sive academia practica in duo veluti membra distinguenda est, quorum alterum legendis libris morborum observationes continentibus incumberet, quod literatum vocabimus; alterum contra novas quotidie observationes institueret & adnotaret, quod practicum appellabimus. Vnicuique membri huius literati sodali unus duntaxat morbus tota sua vita tractandus committatur, in quo quidem negotio ita se gerat &c. Alterum academiae membrum (quod dicemus practicum) totum se in exquirendis de novo, notandisque morborum observationibus collocare debet, & eodem prorsus ritu hac in re se gerere, quo membrum literatum supra dictum. Quot fuerint membri huius sodales, totidem morbi ab unoquoque illorum tractandi sunt. Quomodo facienda sit morborum historia per observationes ab aegrorum lectulis petendas, & quomodo ab iisdem deduci debeant aphorismi, sive praecepta generalia, summatim hic complectemur, &c. &c. Hierauf bemühet er sich im fünfften Capitel derjenigen obiectiones zu widerlegen, welchen dieses Dessen impracticabel scheinen möchte.

n) Er handelt davon in dem siebenden Capitel, welches folgende Aufschrift führet: Sedula monitoria de iis, quae desiderantur adhuc in arte nostra. Ich will seine eigne Worte hiervon communiciren, welche diesem indici praemitteret worden: Nihil magis praestitimus toto hoc opere, quam ut hortemur medicos ad suscipiendam tractationem eorum, quae sunt gravioris in medicina momenti, quaeque alii vel tanquam inutilia neglexerunt, vel tanquam ardua timuerunt. Huiusmodi igitur graviorum, & in arte nostra adhuc desideratorum seriem, breviter mox ad clariorem lectorum intelligentiam proponemus; reliqua vero, quae desiderantur, ipsi lectores ad hanc nostram seriem adicere poterunt, prout ipsis in mentem venient. Mich wundert, daß er hierbey nicht das geringste von den conatibus VVelschianis erwehnet hat.

o) Zur Probe will ich nur folgende anführen: de morborum successionibus; de morborum occasionibus; de praesagiorum originibus, methodo & certitudine; de morbis incurabilibus ex ignorantia medicorum & ex impossibilitate naturae. De occultis & letalibus viscerum varicibus, aneurismatibus & hydatidibus. De methodo curandi morbos quamplures musica, saltatione, equitatione, navigatione, venatione, rusticatione, debitoque sex rerum non naturalium usu, sine inutili remediorum acervo &c.

p) Es ist bereits in der not. i) solches remarquirt worden, und also ist es gut, daß er seine versprochene Piece: de vita salubri ad centum & plures annos producenda nicht publiciret hat, indem er durch sein eignes Exempel gewiesen, daß der status idealis von dem possibili allerdingß zu unterscheiden sey.

q) Man

q) Man trifft solche nicht bey allen Editionibus an, sondern sie sind nur den letz-
ten und vermehrten Auflagen inseriret worden.

r) Wie majestätisch lauten nicht die Worte, wann es heißt: In Theorices quae-
stionibus agitandis Sanctoriani & Harveiani, at in veris sensibus practices & na-
turae morborum eruendis Hippocratici & Duretiani praeferuntor. Qui secus fa-
xint, nec in Theorice Sanctoriani sint & Harveiani ad leges mechanicas solidi
& liquidi, in Practice Hippocratici & Duretiani, Blaterones habentor, docto-
rum coetibus excluduntor, erroribusque suis perpetuo torquentor.

s) Siehe die vermischte Bibliothec Vol. I. p. 289. sq.

CCXLVI. Den Herrn t) *Dominico Guilielmini* werden wohl ^{Von Do-}
viele eher unter den Mathematicis und Physicis als allhier anzutreffen ^{minico Gui-}
vermeinen. Denn ob er wohl Doctor, ja auch Professor Medicinæ ^{lielmini.}
gewesen, auch einige medicinische Schriften zu verfertigen vorgehabt,
so hätte er doch auch um derselben willen hier keinen Platz nehmen könn-
en. Gleichwie ich aber oben der Empirischen Secte allerdings erweh-
nen müssen, und er seine praelectionem, so er wider dieselbe zu Pa-
dua gehalten, an. 1702. zu Venedig in 8. drucken lassen, also habe ich
derselben allhier zu gedencken, und also auch seiner zu erwehnen hoffent-
lich eine hinlängliche Ursache. Der ganze Titul dieser Schrift ist:
Pro v) *Theoria medica adversus empiricam sectam praelectio*
habita Patavii, dum a mathematicarum scientiarum cathedra ad
primam theoreticae Medicinæ transitum fecit. x) Sein Leben
stehet im Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt Vol. I. pag. 712.
seq.

t) Er war an. 1655. den 27. Septemb. zu Bononien geboren, und hatte ihn die
Natur mit einem gesunden, starcken, melancholischen, und also zum Studis-
ren geschickten Temperament versehen, dem er durch einen unermüdeten Fleiß
zu Hülffe kam. Der Herr Montanari zu Bononien, dessen Anweisung er in
der Mathematic genoss, pflegte zu sagen: „Es sey ihm noch kein ingenium“
so vorkommen, das mehr zu fassen geschickt, und hurtiger gewesen.“ Er war
auch mit einem vortreflichen Verstaande, und einem glücklichen Gedächtnisse
begabt, daher er auch die Früchte solcher sonderbaren Gemüths-Gaben gar
zeitig an den Tag legte. Im 22ten Jahre seines Alters gab er unter An-
führung des erwehnten Montanari ein schediaisma de flamma volante ans Licht,
und wurde das Jahr darauf von dem berühmten Malpighio zum Doctore
Philosophiae und Medicinæ gemacht. Als er hierauf eine lange und gefährli-
che Kranckheit überstanden hatte, wurde er bey den Anatomien zum Incisore
von dem Anatomico selbigen Jahres bestellet, welches er auch mit Ruhm
verwaltet. Er unterließ dabey nicht, auch die Astronomie zu untersuchen, und
gab ein neues systema der Cometen, und kurz darauf eine observation einer
Sonnens

Sonnen-Finsterniß heraus. Im Jahr 1686. wurde ihm die general Obersicht der Wasser in dem Bononischen Gebiete anvertrauet, und das folgende Jahr erhielt er eine Stelle in der Marsilischen Academia physica experimentalis zu Bononien, welcher hernach in Betrachtung seiner sonderbahren Gelehrsamkeit nicht allein die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris, sondern auch die zu London und Berlin, und das Collegium naturae curiosorum nachgefolget; anno 89. aber wurde er zum Professore Matheseos zu Bononien gemacht, und ihm zugleich aufgetragen vor die Verfertigung eines Calendarii Astronomico-Medici zu sorgen. Anno 1690. gab er eine neue und gar sonderbare Erfindung ans Licht, wie man die Bewegung der fließenden Wasser aufs genaueste ausmessen und unter gewisse Regeln bringen könne, welche er auch kurz darauf wider den Herrn Dionysium Papinum in zwey Briefen an den Herrn Leibniz und Magliabechi vertheidigte. Als zu Ende des Jahres 1692. zwey Cardinäle vom Pabste geordnet worden, die Streitigkeiten zwischen Bononien und Ferrara zu entscheiden, und zu untersuchen: ob es nöthig sey, den kleinen Fluß Reno bey Bononien in den Po zu leiten, mußte unser Guilielmini die Wasser sowohl zu Bononien, als auch zu Ferrara und Ravenna besichtigen: wobey die Cardinäle großes Vergnügen über seine Gelehrsamkeit, Aufrichtigkeit und Vorschläge bezeiget, obgleich dieselben hernach wegen andrer Hindernisse nicht ins Werck gerichtet worden. Inzwischen wurde zu Bononien an 1694. eine Professio Hydrometriae aufs neue aufgerichtet, und unserm Guilielmini gegeben, welches ihn anfrischte an. 1697. ein Buch de natura Auminum heraus zu geben, worinn er ein recht Meistersstück bewiesen, und sich gleichsam selbst übertroffen. Unterschiedene Fürsten und Republicken bedienten sich hierauf seiner Hülffe im Wasser-Bau, so, daß er nach Cremona, Mantua und andern Orten, und sonderlich nach Placenz, den Po zu bauen, geruffen wurde. Anno 1698. bekam er die Professionem Matheseos zu Padua, allwo er auch an. 1700. in Dalmatien zu Castelnovo, und hernach in Friaul am Flusse Torre einen Bau ausführen mußte. Indessen behielt er dennoch auch zugleich den Titul eines Professoris zu Bononien und die ihm daselbst gemachte Befoldung wegen des Calendarii Astronomici. Die Professio medica, so er zu Padua an. 1702. erhielt, veranlaßte ihn darauf zu denken, wie er der Physic und Medicin ein neues Licht geben möchte, welches er auch hernach in unterschiedenen Schrifften gar rühmlich gethan. Doch die beyden größten Wercke, so er vorgehabt, eines von den Fiebern, das andere de methodo medendi hat er nicht können zu Stande bringen, weil ihn der Tod den 12. Julii 1710. im 55. Jahre seines Alters hinweg genommen. Er ist ohngefähr 8. Monathe krank gewesen, und hat immer Schwindel, convulsiones und deliria gehabt. Gegen 12. Uhr bekam er eine Blutstürgung durch die Nasen, welche sich auch gegen Abend wieder einstellte, ihn aber so entkräftet fand, daß er in die tieffste Ohnmacht fiel: und um 23 Uhr seinen Geist aufgeben mußte. Er hat (ich weiß nicht, wie viel) Söhne hinterlassen, so ihn in die Kirche S. Maximi begraben ließen &c. Er pflegte mit den berühmtesten Leuten, dem Herrn Bianchini, Leibniz, Cassini und vielen andern Correspondenz zu führen. In dem Umgange mit andern

andern schien er denen, so ihn noch nicht kenneten, etwas unfreundlich und unwillig zu seyn, welches von seinen tieffsinnigen studiis herrührete; Gleichwohl war er in familiär Gesprächen lustig und angenehm. Er verachtete die überflüssige Galanterie. Sein Fleiß war unermüdet und fast gar unmäßig, weil er sich auf sein starckes Temperament verließ, indem er bloß in der Jugend eine schwere Kranckheit ausgestanden hatte; Allein eben hierdurch hat er vielleicht die Schwachheit des Hauptes verursacht, welche ihn endlich auf das Sterbe-Bette geleet. Seine nicht erwehnte heraus gegebene Schrifften stehen in gedachtem Bücher-Saal, daraus ich dieses Leben abcopirt, p. 716. seqq. specificiret, darunter befindet sich eine Exercitatio de Idearum vitiis, correctione & usu ad statuendam & inquirendam morborum naturam. Patavii 1707. 8. Eben daselbst p. 962. wird gemeldet: daß man von dem Herrn Guilielmini auch einige Briefe habe, so unter dem Titel: Lettres des S. Desnoues & de Mr. Guilielmini. Rom 1706. 8. heraus sind; item, daß demselben der Pabst Clemens XI. durch den Herrn Lancisi die Stelle eines Ehren-Kammerlings und tausend Scudi jährliche Besoldung antragen lassen. Adde p. 264. Confer Acta eruditor. an. 1711. p. 47. seqq. Sein Portrait steht im gedachten Büchers-Saal vor der IX. Deffnung; jedoch auch, und vielleicht noch accurater, vor seinen Wercken.

- v) Ich will, damit man ex ungue leonem erkenne, ein und anders daraus anführen: Absque Physiologiae & Anatomies studio, non est, ut quisquam sese medicum iactet: harum quippe occupatio tota est in rimando artificio, quo divinus plastes humana corpora concinnavit, vel quibus elementis totam corporis molem constituerit, in quot partes distribuerit, qua dispositione, quo ordine, qua organica structura earum singulas donaverit &c. (Oper. tom. II. p. 62. b.) Sciatis tamen oportet, me non modo de rudiori illa Anatome verba facere, quae ad usus chirurgicos vix satis esse potest, sed etiam de subtiliori illa, quae nostra aetate tantum exulta, penitiora viscerum, reliquarumque partium, sibi assumpsit introspectienda, ad earum compositionem, agendi modos & usus in lucem producendos accommodata &c. (ibid. p. 63. a.) Pariter, cum de Physiologia sermonem habui, non ea mens fuit, ut ea contenti essemus, quae ieiune admodum, ne dicam vitiose in libris veterum medicorum prostat; ab hac enim non est, ut Medicinae studiosus eam de humana natura cognitionem expectet, quae ad artem faciendam possit sufficere. Plura in ea ad sapientiam magis quam ad opus utilia, plura generalibus vocabulis non explicata, sed mere indigitata, plura etiam aut falsis inaedificata principiis, aut non satis expensa, & elaborata comprehenduntur. Physiologiam intelligo, prout moris est, scientiam naturalem de homine, qua tamen non ad placita Aristotelis, aut Galeni, aut Platonis, aut Cartesii, aut Epicuri, sed ad leges veritatis componenda est; neque enim cuiquam licet eorum vestigia sequi, qui, ut inquit *Vives* lib. de tradendis disciplinis: *Naturae huic, quam ignorarent irati, aliam sibi confinxere*, sed ipsa qualis est, scrutanda, & si licet, revelanda. (ibid. p. 63. b.) Difficile quidem opus, sed non impossibile, hisce praesertim temporibus, & ut sperare fas est, etiam succedentibus. Postquam enim Physicae studium Geometricis &

Mechanicis veritatibus inniti, experimentis vero, & observationibus fulciri coepit (ut iam parvi pendantur, quae alterutro, aut utroque fundamento stabilita non sint) profecto si unquam, nunc firmiter credendum est, fore ut scientia naturalis, & quae huius pars est Physiologia medica, eo veritatis lumine clarescat, quo densissimae in praxeos usu occurrentes tenebrae possint dissipari. (ibidem p. 64.) &c. &c.

- x) Ausführlicher aber vor seinen zu Genff an. 1719. in 4. edirten operibus unterm Titul: De vita Dominici Guilielmi commentariolus Joh. Baptistae Morgagni. Adde Mr. de Fontenelle Hist. du Renouv. de l' Academie tom. II pag. 62, sqq. allwo gleichfalls sein Leben gar schön beschrieben stehet.

Von Giov.
Batt. Mor-
gagni.

CCXLVII. *Giovanni Battista Morgagni* ist von Forli gebürthig, und ehemals zu Bononien, nun aber zu Padua, auf dem Gymnasio primarius Anatomes Professor und Praefes, auch der daselbst studirenden teutschen Nation Protector. Seine Anatomische Schrifften, dadurch er sonderlich groß worden, sollen an ihrem Orte schon vorkommen. Hier erwehne ich nur seiner novae Institutionum Medicarum ideae, welche in Actis Eruditorum an. 1713. p. 35. seq. recensiret worden.

Von Jo.
Maria Lanci-
sio.

CCXLVIII. Rom hat y) an. 1720. an *Joanne Maria Lancisio* einen in z) allen Theilen der Gelehrsamkeit bewanderten Mann verlohren. Er war a) des Pabsts Clementis XI. oberster Leib-Medicus und geheimbder Kämmerer, auch medicinae practicae Professor Primarius in Archilyceo Romano. Seine Werke hat man an. 1718. zu Genff in 2. Voll. in 4. gar sauber zusammen gedruckt, und mit dem Portrait des gelehrten Auctoris ausgezieret. Die Besorgung dieser Ausgabe hat der Professor Botanices in Romano Archilyceo, Herr Petrus Affaltus, auf sich gehabt. Die Historie derselben erzehlen kürzlich die Buchdrucker in ihrer Vorrede, darinnen zugleich des Auctoris Leben beschrieben wird. Die hieher eigentlich gehörige b) dissertatio de recta medicorum studiorum ratione instituenda ist an. c) 1715. zu Rom das erstemal heraus kommen. Man rühmet davon nicht nur die nette Schreib-Art, sondern auch das bey dieser Materie angewandte Judicium. Der librorum de mortibus d) subitaneis werde ich, wie andrer seiner Schrifften, anderswo erwehnen. Er wird insgemein e) als ein scharffsinniger Philosoph und sehr speculativischer Kopff heraus gestrichen. Er war an. 1656. zu Rom gebohren, und ein ungemein f) fleißiger, auch g) höchst wohlthätiger Mann.

- y) d 13. Calend. Febr. S. das Gelehrten Lexicon part. I. p. 1496.
- z) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 666. allwo zugleich gemeldet wird, daß er ein Schüler des berühmten Medici Tiracorda gewesen.
- a) Noch vorher hatte ihn Pabst Innocentius XI. zum Professori Anatomiae und zu seinem Leib-Medico gemacht. S. das Gelehrten Lexicon p. c. Ja in der Vorrede der Buchdrucker lese ich diese merkwürdige Passage: quod tricenario paulo maior, raro sane exemplo ad pontificiam sanitatem tuendam accersitus fuerit. Conf. die Lat. gelehrten Zeitung. aufs Jahr 1720. p. 30.
- b) Er hatte damals schon über 40. Jahre die Medicin getrieben, als er diese Oration hielt, dabey er unter andern XIII. Cardinäle und funffzig Prälaten, nebst einer ungehlihen Menge gelehrter Männer zu Zuhörern hatte, bey denen er auch damit applausum erhielt. Sie war kaum gehalten, so mußte sie gedruckt werden; wie aber dieser Druck in wenig Tagen vertrieben war, so brachte der Buchdrucker den Auctorem dahin, daß er sie vorher nochmahls überarbeite, und vermehrete. Siehe Typographi praefat. ad Lectorem dissertationi Lancisii praemissa. Sie steht im II. Vol. seiner Operum, und ist unter seinen dissertationibus die erste.
- c) Siehe die Neuen Zeitung. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. pag. 702. und aufs Jahr 1716. pag. 139. conf. die Acta eruditor. anni 1719. mense Octobr. art. VII.
- d) Wiewohl sie auch hier Platz finden könnten, denn so lese ich in der Praefation, (so von einem gelehrten Manne im Rahmen der Typographorum verfertigt worden, und den operibus Lancisii vorgesetzt stehet): En itaque, lector, celeberrimi viri opera omnibus numeris absoluta, argumento utilissima, ordine pene geometrico concinnata, styli elegantia, ac mira rerum varietate iucundissima: ac ut caetera singillatim persequamur, *universam propemodum medicinam duobus libris de moribus subitaneis contractam dilucide exponit, vitaeque ac mortis rationes & causas subtiliter, & acute enucleat, atque evidenter demonstrat, omnia ex mechanica solidorum structura, fluidorumque temperatione, alternisque motibus ad amussim deducens, additis accuratissimarum dissectionum experimentis, quibus tum organorum tum humorum affectiones, ac vitia mirifice, feliciterque inquirat, atque explorat. Quam sane viam neminem hactenus in huiusmodi rebus iniisse comperimus. Hinc opus ea omnium approbatione fuit exceptum, ut saepius fuerit excusum, ac nuper ex latino in gallicum sermonem conversum.* Ob der Verfasser dieses Judicii nur seine Scharffsinnigkeit, nicht aber zugleich auch die Liebe zu dem Herrn Lancisio zurathe gezogen, mag der Leser untersuchen.
- e) Siehe den Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt Vol. I. p. 166.
- f) Er soll meist (er hat bey Hase oder auf der Reise seyn mögen) eine Feder bey sich geführt haben, um was ihm merkwürdiges eingefallen, in seine Tafel zu zeichnen. (S. das Gelehrten Lexicon I. c.)

g) Denn so lese ich im Gelehrten Lexico: „Dem Lazareth zum heiligen „Geiste schenkte er noch bey seinen Lebzeiten seine kostbare Bibliothec, nebst „12000. Scudi, solche zu vermehren, und den Bibliothecarium zu erhalten: „vermachte auch eben diesem Lazareth 60000. Rthlr. ein Haus davor zu bauen, darinn 60. alte Männer und Weiber erhalten würden. Adde Typographi praefat. ad lectorem operibus praefixam. Allein in den lateinischen gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1720. p. 33. wird erzehlet, daß diese Stiftung bloß dem weiblichen Geschlechte zum Besten geschehen: Liberalitatis perenne monumentum moriens etiam posteris relicturus, 60. imperialium millia nosocomio S. Spiritus legavit, pro excitando aedificio, in quo alerentur 60. decrepitae aetatis matronae & virgines.

Von Luca
Tozzi.

CCXLIX. Ob *Lucas Tozzi* noch lebe, weiß ich nicht. Das weiß ich aber, daß er die wichtigsten Anerbietungen zu Rom ausgeschlagen, um in den Diensten seines Vaterlandes zu sterben. Man hat ihn aber daselbst, (das ist, zu Napoli) zum obersten Medico des Königreichs gemacht. h) Seine opera medica omnia sind zu Venedig anno 1721. in V. Tomis in groß 4. zusammen gedruckt worden, davon man in den Memoires de Trevoux de l' an. 1723. im Sept. art. XII. eine recension liest. Im I. Tomo steht eine kurze Theoria medicinae, darinn unter andern die Transfusio sanguinis, als ein Mittel abgelebte Leute wieder jung zu machen, heraus gestrichen wird. Dann kommt er auf die Praxin, da er in Angebung einer grossen Anzahl Hülfss-Mittel eine gute Wahl beobachtet haben soll. Der II. III. und IV. Tomus fassen einen nützlichen Commentarium über Hippocratis Aphorismos, der letztere aber einen Commentarium über Galeni artem medicinae in sich. Dieser stellet uns einen kurzen Begriff der ganzen Arzney-Kunst, nebst vielen zur Wund-Arzney nützlichen Dingen vor Augen, und rühmet man ihn, daß er so deutlich als gelehrt geschrieben habe.

Siehe die Neuen Zeitung. von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1724. pag. 467. seqq.

h) Es waren schon vor vielen Jahren einige von den Schriften dieses Mannes heraus kommen, daher die übrigen mit Verlangen erwartet wurden. „Aber „der Ruhm, den er sich hatte zuwege gebracht und seine Fähigkeit verhindert „solches lange Zeit, indem er keine Zeit gewinnen konnte, die letzte Hand „daran zu legen. Zu Ende des Jahres 1695. lies ihn der Pabst Innocentius der XII. nach Rom kommen, und machte ihn zu seinem Leib-Medico, „da er auch das Leben des Pabstes wider jedermanns Vermuthen bis ins „Jahr 1700. verlängerte. Als der Pabst starb, ward er zu dem francken Könige

„Könige in Spanien Carl dem II. gefordert, da ihn die Cardinäle durch Anbiethung des Tituls des vornehmsten Medici im Conclave, vergeblich zu Rom zu behalten suchten. Als er aber nach Mayland kam, erfuhr er den Tod des Königs, und kehrte wieder nach Rom, dem neuen Pabste seine Aufwartung zu machen, bey dem er in grosser Hochachtung stand. Allein die wichtigsten Anerbiethungen konnten ihn nicht bewegen zu Rom zu bleiben, und er verließ die ihm anvertraute oberste Profession in der Medicin bey der Universität della Sapienza, um seinem Vaterlande die Früchte seines Fleisses und seiner Erfahrung zu wiedmen. Wiewohl er daselbst nicht die gewünschte Ruhe fand, weil der Krieg nach Carls des II. Tode, ganz Italien in Bewegung brachte; doch wartete er sein Amt, als oberster Medicus des Königreichs, welches ihm besagter König aufgetragen hatte, mit unermüdetem Eifer ab, und sammelte dabey alles, was dienlich seyn konnte, seine Kunst zur Vollkommenheit zu bringen, brachte alles in Ordnung und versfertigte eine vollständige Praxin medicam; da er vor die Hülfssmittel der Alten, die oft nur ihr Alter und eine blinde Hochachtung in Ansehn bringt, neue an die Stelle setzte, die bewährt und von besserer Würckung sind. Durch ihn erslangte die Pharmacie eine neue Gestalt, und wurde mit ungezählig viel auserslesenen Hülfssmitteln bereichert. Neapel, welches ohne das alles, was zu einer angenehmen Lebensart gehöret, in solchem Überfluß darreicht, gab durch seine Vermittelung auch alles dasjenige an die Hand, was Fleiß und Erfahrung entdecken können, um lange zu leben. Ibid. p. 467. sq.

CCL. Mr. Bellefontaine ist mir weiter nicht bekannt, als daß er la Medecine dogmatique mechanique en forme d' institution geschrieben, so anno 1712. zu Amsterdam in 12. gedruckt worden.

Von Franzosen, insonderheit vom Bellefontaine.

CCLI. Ob Monsieur Hecquet noch lebe, weiß ich nicht; ich weiß aber, daß er anno 1714. ohne Beyfügung seines Namens ein Buch de Purganda medicina a curarum sordibus zu Paris in groß 12. publiciret. Daß ich seiner allhier gedencke, macht vornehmlich das diesem Buche praemittirte weitläufftige Proloquium de tolerandis medicinae novis libris, ubi de illorum utilitate aut damno, de censura illorum aut iudicio gehandelt worden. Er hält viel auf den i) Hippocratem, und meint: die neuern Medici wären zu sehr k) um die fluida (des menschlichen Körpers) besorget gewesen, und hätten die curam solidorum fahren lassen. Ihm gefällt also das so genannte systema l) solidorum. Er glaubt aber nicht, m) daß ein Medicus die Essentias rerum und die causas wissen könne, hält auch solche Wissenschaft nicht vor nöthig. Ja er meint gar, n) die Systemata, so darauf gebauet worden, wären von sich selbst über einen Hauffen gefallen. Die

Vom Herrn Hecquet.

neuern Auctores, so er lobet, sind sonderlich o) Sydenham, p) Morton, q) Bagliv, r) Bellinus, s) Pitkarnius, t) D. de Moor, und u) Joan. Freind.

i) Die Medici, meint er, hätten denselben in ihren Schreiben vor Augen haben sollen; wovon ich seine Worte hier anführe: *Authorum ferme nemo est, per quem ars aliquatenus non profecerit, nullus est, cui non habendus sit honos; at succensere liceat, quod utilius, ut digni erant, operam suam non impenderint. Potuissent autem, ad Hippocratis normam temperando ea, quae addenda habebant; qua ratione librorum & lectionum compendio consulentes, suo & lectorum tempori pepercissent. At authorum non paucorum vitium aut ambitio est, si novum aliquid & inauditum de morbo scribendum habent, coetera, quae ubique prostant, invento suo addenda suscipiunt, quasi de mole magis quam de utilitate voluminum certandum haberent, p. XXV. sq.*

k) Fecit occupata nimium circa *fluida* recentis medicinae sollicitudo, ut despiciatui, neglectui saltem habita fuerit *solidorum* cura; unde sua laus periit corporis exercitationi. Fama fuit publicaue fides, sui ipsius motus authorem esse sanguinem, unde hunc actuisse, omne punctum tulisse sibi persuaferunt, in cardiacisque, volatilibus & sudoriferis omnem impenderunt artis operam; sed quo successu, aperit perversus non paucorum morborum exitus, qui incurabiles, difficiles saltem & morosos affectus, ab adusto, cremato, *alcalisato*, aut *incinerato* sanguine desierunt: so schreibt er p. XXXIII. und füget hinzu: *auspicacius suos eorum laboriis cessisset, si confirmando, roborando aut restituendo solidorum tono studuissent, tanto magis quanto solidorum vis, sanguinis seu fluidorum potentiam superat &c.*

l) Es erhellet dieses schon aus vorheriger Stelle, der ich aber noch diese beysüege: *Solidorum systema illud est, quod fibrarum systole, aut elatere continetur. Fibrae autem homogeneae partes sunt & simplicissimae; insuper suo cum elatere nemini non confessae sunt, potentissimaeque habentur; nam cum prae caeteris partibus, fluidis non exceptis, frequentiores sint, multiplices, communesque maxime dispersae nempe per partes universas, ac singulis propriae, potentiae prae caeteris erunt & vegetioris & universalioris, vixque ab ullis aliis viribus superandae. Sub illa fibrarum textura naturae potentiam intueri licet, sub illarum consensu eiusdem contemplaberis industriam &c. ibid. p. XXXVII. sq. und p. LXXV. Cum naturae interpretem assiduum se praestiterit Hippocrates, sua cum posterorum schola; cumque tot exantlando labores recentis medicinae magistri, eandem ipsam revelandam susceperint, credere in proclivi est, *solidorum systemati* assensuros esse omnes veteris & novae medicinae patres si reviviscerent; tantum indignarentur recentis medicinae heroës, quod in sublimiora naturae arcana immerfi, omiserint apprehendere ea, quae obvia sunt in naturali corporis oeconomia, & *mechanismum*, unde sponte manabat quod hic se prodit *solidorum systema*; at eorum poena est, qui solem intueri audacius ausi sunt, caecutire.*

m) Dahin gehet, was im Schlusse des igt zu letzt angeführtem loci steht; wenn man das folgende, so ich hier beysetze, dazu nimmt: *Istiusmodi audentiae fors est*

est in medicina potissimum, ubi veritatem propius intueri negatur, datur odorari. Quod enim de mundo, id ipsum de corpore humano, quod mundi summa est aut compendium, dictum puta, tradidit Deus disputationi. Veri enim imagines intueri medico satis est, essentias assequi supervacaneum; has quantumvis scrutetur, attinget nunquam, neque injuria, tractandis enim rerum essentiis instituta non fuit medicina, sed veri speciebus apprehendendis; non detegendis veris rerum causis, sed intelligendis iis ex veris illarum effectibus. ibid. p. LXXV. seq.

- n) In essentias evagando (heißt es ferner im lezt gedachten loco) antea cta systemata corruerunt, dum ex genuinis naturae effectibus, ex eorum simplicitate, constantia, ordine, legibus erutum *solidorum systema* solidabitur &c.
- o) S. p. XXVII. seq.
- p) Ibid. p. XXVIII. sq. an dem er iedoch ausgesaget, daß er dem systemati fluidorum zu sehr beygethan gewesen.
- q) Ibid. p. XXXV. seqq.
- r) Diesen nennet er p. XXXVIII. seq. Fibrarum contractilitatis assertorem insignem & accuratum, qui demonstrando quantum fluidis solida praepolleant, aperiendo, quantula fluidorum quantitate opus sit vitae sustentandae, computandoque, quam exiguae molis sit lymphæ nervorum, quam spiritus vocant, genuinos innuit indicationum fontes, eruendos nimirum ex solidis, unde proficiscitur morborum vis maior.
- s) ibid. p. XXXIX. sq.
- t) ibid. p. XLII.
- u) ibid. p. XLIII. Neque omittenda (heißt es daselbst) D. Freund docta simul, iucunda & utilis Emmenologia, ubi physico-mechanici industriam, scientiam chymici, medici peritiam, medicinaeque sapientiam ostendit.

CCLII. Alexandre le François, ein Doctor und Glied der medicinischen Facultät zu Paris, hat durch seine Reflexions critiques sur la Medecine kein geringes Aufsehn gemacht; ein weit größeres aber durch sein Project de la Reformation de la Medecine. Man hat in Willens gehabt zu Altorff diese Scripta x) ins Deutsche zu übersetzen, mit der vorgewandten Ursache: „daß dergleichen Schriften in Deutschland eben so nöthig wären als in Frankreich: ja daß man so wohl den Herren Medicis, als y) andern Leuten, die mit ihnen zu thun haben, durch solche Übersetzung einen Dienst thun werde. Seine dissertation wider die eingeführte Art die medicinischen disputationes zu halten z) soll eine große Anzahl gründlicher Gedanken in sich fassen.

x) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auß Jahr 1721. p. 63.

y) Denen nemlich insgesamt, so kein Französisch, oder es doch nicht recht verstehen.

a) Dies

- 2) Dieses lese ich in den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 418. da es unter andern noch heißt: „Herr François schiene dazu ges „bohren zu seyn, die Medicin zu reformiren, wie er denn alle seine Absich „ten darauf gerichtet habe. Item: Es würde vor das gemeine Wesen sehr „nützlich seyn, wenn sich seine Mitbrüder daran (nehmlich an das, was in „der Dissertatio wider die gewöhnliche Art der medicinischen Disputationen erz „innert) kehren wollten. Was hierauf folgt, möchte ich nicht geschrieben ha „ben, : Allein ein Medicus, heißt es daselbst, pflegt sich nicht leicht zu ändern, „und wenn er einmal ein systema erwehlet, wenn er auch noch so wenig En „sicht davon hat, so darff man nicht hoffen, daß er solches werde fahren las „sen. Er meint, seine Ehre würde dabey Gefahr leiden, wenn er nicht seine „Patienten nach einerley Methode zu Grabe brächte., Der Anonymus, so dieses aus Paris geschrieben, muß seinen Affecten mehr Gehör gegeben ha „ben, als der Erfahrung. Es ist zwar an dem, daß die Hartnäckigkeit den meisten Gelehrten eigen ist, und daß niemand gerne von seinen einmahl em „brassirten systemate abgehet, es sey ein Theologus, Jurist, Medicus oder Phi „losophus. Allein wie man dieses nimmermehr von allen Theologis, Juristen, Medicis und Philosophis mit Wahrheit sagen kan, also hätte der Auctor sich eines bessern besinnen, die Herren Medicos, die man ohne den in der Noth nicht entbehren kan, besser menagiren und nicht a particulari ad universale schlüssen sollen. Zumahl, da ja Hippocrates selbst nicht hartnäckig gewesen, son „dern seine Fehler erkannt hat. S. le François Reflex. crit. sur la Medecine tom. I. chap. VIII. p. 340. in fine.

Von seinen
Reflexions
Critiques.

CCLIII. Die Reflexions critiques bestehn aus II. Tomis, des „ren erster anno 1714. und der andere anno 1715. zu Paris in 8. her „aus kommen. Der erste besteht aus folgenden acht Capiteln: I. Vom Nutzen der Medicin. II. Von den Ursachen, so man wider die Me „dicin anführet. III. Von den a) Feinden der Arzney-Kunst. IV. Von den Grund-Sätzen b) derselben. V. Von c) den Systematibus Me „dicinae. VI. Vom d) Gebrauch der Erfahrung und der Vernunft- „Schlüsse in der Medicin. VII. Von den Urtheilen, so man über die „Arzney-Mittel fället, und VIII. von e) den Büchern, so von der Arz „ney-Kunst handeln. Der andere aber aus diesen: Cap. I. Von f) „den Eigenschaften, so zu einem rechtschaffenen Medico erfordert wer „den. II. Von g) den Mitteln, die einem Medico nöthige Wissen „schaft zu erlangen. III. Von den Mitteln h) die schlimmen Aerzte von „den rechtschaffenen zu unterscheiden. IV. Von den i) Charlatanen, so „man vor Medicos ansiehet. V. Von denen, die doch keine Profesion „von der Medicin machen, und dennoch den Kranken rathen, wie sie sol „len gesund werden. VI. Von k) Erwehlung der Aerzte. VII. Was „man

man den Aerzten 1) vorzuwerffen pflegt. VIII. Von m) der Religion der Medicorum, und IX. der n) Beschluß dieses Wercks. Dieses Werck ist würdig, allen studiosis medicinae recommendiret zu werden, bevorahs, da es sehr deutlich und ordentlich abgefasset, auch nicht weisläufftig ist.

- a) Es ist wohl zu lesen, was er daselbst vom Petrarcha, Montagne und Moliere, als Feinden der Medicina, angeführet und wider sie mit Grunde erinnert hat. Unter den Haupt-Erinnerungen gegen die Widersacher der Arzney-Kunst ist diese nicht die geringste: Pour être entierement convaincu que l'aversion qu'ils ont pour la Medecine, ne vient pas d'une veritable persuasion fondée sur un examen exact de l'efficacité des remedes, il suffit de considerer que quand ils tombent malades, ils ont recours aux Medecins comme les autres. S'ils étoient bien persuadés que la nature fist mieux seule, qu'avec le secours des remedes, il y auroit de l'extravagance à eux, dans une occasion où il s'agit de leur santé ou même de leur vie, de prendre le parti qu'ils scauroient certainement être le plus mauvais &c. p. 65. 66.
- b) Bey Lesung der Passage, so ich aus diesem Chapitre hieher setze, werden die Herren Medici nicht alle einerley Besichte behalten: La Medecine n'a point de principes evidens par eux mêmes, & connus naturellement de tous les hommes. Dieu n'ayant pas voulu leur découvrir les secrets ressorts de la nature, il leur a caché ceux des quels dépendent les fonctions de leur corps. C'est pour-quoi nous n'avons point de connoissance des parties insensibles qui en composent les organes & les humeurs, ni par consequent des desordres qui arrivent à ces parties, & dont la plupart des maladies tirent leur origine: & même nous ne connoissons pas naturellement les parties sensibles qui sont au dedans du corps, & que l'on decouvre par l'ouverture qu'on fait des cadavres. On est aussi peu éclairé sur la nature des remedes capables de rétablir les desordres qui surviennent au corps, puisque leur vertu consiste principalement dans une disposition particuliere des parties insensibles dont ils sont composés, laquelle étant par consequent inconnue on ne peut découvrir la convenance ou la disconvenance que ces parties insensibles ont avec celle du corps humain, du vice des quelles dépendent les maladies. Ainsi la lumiere naturelle ne nous decouvrant rien sur ce sujet, la seule ressource qui est restée aux hommes est l'experience, est c'est par son secours qu'ils ont trouvée ce que la Medecine a d'utile &c. p. 96. seqq.
- c) In diesem Capitel scheint der Auctor alle systemata medica über den Hauffen zu werffen. Siehe sonderlich p. 138. seqq. ja in folgendem VI. Chapitre zu Anfang, beschuldigt er die Philosophos, daß, da sie die Medicin mit ihren systematibus philosophicis zu verbinden gesucht, die Arzney-Mittel, deren Nutzen die Erfahrung an Tag gelegt, an die Seite gesetzt, und andere davor erfonnen. p. 182. 183.
- d) L'habilité d'un Medecin, heist es unter andern daselbst p. 197. sq. est principalement de pouvoir prescrire en chaque occasion, ce que l'on connoit de meilleur pour la santé; Or la nature étant aussi caché aux hommes que je l'ai montré, on

ne peut le sçavoir que par l'experience, en examinant les choses qui ont été ou profitables ou contraires en pareil cas, & c'est en effet par cette voye que l'on a decouvert ce que l'on sçait de bon ou de nuisible a la santé.

- e) Er geht in diesem Capitel die verschiednen Arten der systematum fürzlich durch, da er dann p. 293. seq. von den mathematischen also schreibet: Quelques Medecins qui s'étoient appliqués aux Mathematiques, ont crû rendre la Medecine plus assurée, en y mêlant des principes tirés de cette science, qui en effet est la plus certaine des toutes. Ils ont essayé de réduire ce qui se passe dans le corps de l'homme, aux loix de la Mechanique & aux principes de la Geometrie. Mais en parant la Medecine de ces verités, ils ne l'ont pas rendue plus certaine; car ils n'ont pû s'empêcher d'avoir recours aux suppositions comme les autres, & de les mêler dans leurs raisonnemens aux principes tirés des Mathematiques, parce que sans cela ces principes ne les conduisoient pas loin. En voulant s'approcher de cette science, ils se sont fort éloignés de la methode des Mathematiciens, qui est de ne fonder leurs raisonnemens que sur des principes certains. La grande estime qu'on a avec raison pour les Mathematiques, a fait recevoir favorablement leur sistèmes; mais s'est une fausse parure que celle qu'ils empruntent des Mathematiques, ils n'en sont pas plus assurés que les autres. Damit man aber nicht meine, als verwerffe der Auctor alle systemata Medicinae gang und gar, so les se man, was p. 331. geschrieben stehet: Les sistemes n'ont pourtant pas tellement gâté la Medecine qu'il n'y ait dans les Auteurs beaucoup d'instructions très utiles pour la santé. La partie qui regarde l'état naturel du corps, donne de belles connoissances sur la structure sensibles des parties & sur leur usage; Ces connoissances sont fort utiles étant uniquement fondées sur les observations. La partie où l'on traite des maladies, en fait connoître les signes, les accidens, les variétés & les evenemens; & tout cela est aussi établi sur l'experience. Enfin dans la partie où l'on prescrit les moyens de conserver la santé & de guérir les maladies, on trouve plusieurs excellens preceptes tres-utiles pour remplir ces deux vûes: c'est à quoi l'on est redevable de tous les avantages qu'on retire de Medecine. Pag. 331. seq. hält er davor: Wenn man das Gute in den Auctoribus, die von der Medicin geschrieben, von dem Schlimmen absonderte, so könnte man ein unschätzbar Werck daraus machen, so aus gar wenig Bänden bestehen würde, anstatt daß man nun wohl vier bis fünf tausend derselben habe, die geschickter wären die Medicos zu ermüden, als zu unterrichten. Unter die guten medicinischen Schrifften rechnet er p. 333. des Hippocratis seine, als die viel nützliche Observationes und Praecepta in sich hielten. Er setzt aber doch hinzu: Ce n'est pas qu'on puisse regarder les livres qui paroissent sous le nom d'Hippocrate, comme ne contenant que de verités & de regles assurées qu'il faille suivre sans craindre de se tromper. Il s'en faut beaucoup qu'on n'en doive porter ce jugement; peut-être même ne seroit-ce pas trop avancer que de dire qu'il y a beaucoup plus de mauvais que de bon dans les recueil de ses ouvrages &c.

- f) Zu Anfang dieses Capitels giebt er die wahre Arzneykunst vor die nützlichste unter allen Wissenschaften aus, hält sie aber auch zugleich vor die allerschwereste. Tom. II. p. 1. 2. Von den Qualitäten eines Medici aber schreibt er p. 5. Dieses: Il-y-

Il-y-a deux qualités absolument nécessaires à un Médecin, pour mériter le titre d'habile, qui sont la science & le jugement. La science par la quelle il connoisse ce que ceux qui se sont adonnés avant lui à cette profession, ont découvert de plus utile pour la santé: le jugement, pour se servir à propos de ces connoissances, welches er hernach weitläufftig ausführet. In eben dem Capitel heist es: La Conservation de la santé depend principalement de la bonté de l'air & des alimens, p. 36. und les moyens que l'on employe pour la guérison des maladies sont les alimens, les medicamens, & quelques operations de la main, qui dependent de la chirurgie, p. 37.

g) Hier merckt er gleich zu Anfange zwey gemeine Irrthümer an: L'un est de ceux qui s'imaginent, qu'on peut devenir habile Medecin par son experience seule, ou du moins s'ils ne le pensent pas, ils se conduisent comme s'ils le croyoient &c. ibid. p. 55. Ce n'est qu'après les observations de plusieurs siècles, faites par un grand nombre de personnes, qu'on a pû distinguer les différentes espèces de maladies auxquelles on a donné des noms; comment donc un seul homme en pourra-t-il faire le discernement? comment pourra-t-il reconnoître les signes qui les caractérisent, ceux qui en marquent la longueur & le danger, ceux qui vont prévoir les accidens qui doivent arriver? comment pourra-t-il distinguer les circonstances qui demandent de la variation dans la cure, d'avec celles qui n'y apportent aucun changement, heist es p. 59. adde p. 101. 102.

h) Viele halten dieses vor das beste Mittel die guten Aerzte von den schlimmen zu unterscheiden, nemlich wenn man auf den Ausgang ihrer Curen acht habe. Also wenn sie sehen, daß einer in einigen grossen Kranckheiten mit seiner Cur glücklich gewesen, so schlüssen sie, er müsse ein guter Medicus seyn; observiren sie aber, daß ihm einige Krancken gestorben, so sehen sie ihn vor einen an, der nichts tauge. p. 105. Allein wie es Kranckheiten giebt, welche die Kräfte der Natur des Krancken, ja aller Hülffs-Mittel übersteigen: und wiederum andere, welche die Natur des Patienten alleine leicht heilen kan, also sieht man leicht, daß gedachte Characteres nicht Stich halten. p. 106. Mit den Medicis, die sich rühmen, besondres arcana remedia zu haben, ist Monsieur le Francois gar nicht zufrieden. Denn, sagt er, wenn es wahr ist, daß sie so vortrefliche remedia haben, und sie doch vor sich behalten, und nicht public machen, so sind sie an dem Tode vieler Menschen, die dadurch curirt werden könnten, Ursache. Allein er hält davor, dergleichen Vorgeben sey gemeiniglich eine bloße Pralerey. (p. 142. 143.) Der Schluß dieses Capitels ist also dieser: Quand on voit des Medecins qui se vantent d'avoir des secrets qui surpassent les remedes qu'on employe ordinairement, lors qu'ils refusent de les rendre publics, le plus favorablement qu'on puisse traiter ces Medecins, c'est de ne les regarder que comme des fourbes & des imposteurs. pag. 143. 144.

i) Er sagt: die Charlatane bedienten sich vornehmlich zweyer Mittel, dadurch sie sich in Ansehn brächten: das erste sey, daß sie sich rühmten arcana zu haben. Das andre: daß sie die Kranckheiten aus der Betrachtung des Urins wissen wollten. p. 146. Warumb die Charlatane oft den geschicktesten Medicis vorgezogen werden, lehret er p. 156. sq. Il ne faut pas s'étonner qu'on préfère souvent les Char-

latans aux plus habiles Medecins; car un honnête homme ne devant jamais s'écarter de la verité, les bons Medecins qui sçavent qu'*on ne peut pas avoir de certitude sur l'évenement de la plupart des maladies*, principalement quand elles sont considerables, ne s'avancent pas jusqu'à promettre une guérison certaine; mais les charlatans connoissant la disposition du Public, & ne se faisant point un scrupule de trahir la verité, quand ils esperent en tirer avantage, ils assurent hardiment du succès de leurs remedes. Ils sçavent qu'en se conduisant de la sorte, il y a beaucoup à gagner, & peu de chose à perdre pour eux: car quand le succès est tel qu'ils l'ont promis, on conçoit d'eux une estime toute particulière, on les prône par tout, on les élève au dessus de tout ce qu'il y a de Medecins. De sorte qu'une seule cure leur fait plus d'honneur & leur acquiert plus de confiance de la part du Public, que dix cures même plus considerables ne servent à la reputation d'un veritable Medecin. Quand le succès de leurs remedes n'est pas heureux, ils ont l'avantage que ceux qui s'en trouvent mal, souvent n'osent s'en plaindre de peur de se faire mocquer.

k) ib. p. 240. spricht er: Man solle sich ja in acht nehmen, daß man sich in der Wahl eines Medici nicht betrüge, weil es wenig rechtschaffene Medicos gäbe. Pag. 242. sq. heist es: Les principales qualités d'un Medecin sont la science, le jugement, & la probité. Quoique ces derniers qualités doivent aussi se trouver dans ceux qui exercent les autres Arts, elles sont encore plus nécessaires à un Medecin, car il faut dans la Profession de Medecine plus de jugement qu'en toute autre, puis qu'elle est la plus difficile, & qu'il est plus aisé de s'y tromper. Il y faut une grande probité, par ce que la tromperie y est très domageable, & qu'il n'est pas aisé de la reconnoître quand on n'est pas Medecin. Pag. 246. schreibt Mr. le Francois: Pour avoir une juste idée de la capacité d'un Medecin, il faut comparer son sçavoir avec l'état où est à present la Medecine, ce qui ne se peut faire sans une grande discussion. D'où il suit que pour juger qu'un Medecin sçait bien sa profession, il faut non seulement être bon Medecin, mais encore avoir mis un tems suffisant, & s'être donné le soin nécessaire pour s'en éclaircir.

l) Er meint: Es sey keine Profession in der Welt, die mehr leiden und herhalten müsse, als die medicinische, da ihr doch die Menschen so viel zu danken hätten p. 276. 277. Les Medecins, heist es p. 304. ont bien plus de droit d'accuser le Public d'être cause de la mort de plusieurs personnes, que le Public n'a de droit de faire ce reproche aux Medecins; car on sçait que presque tout le monde se mêle de donner des conseils aux malades, & de faire des changemens aux ordonnances des Medecins &c. Ausser dem, daß sie die Patienten tödten sollen, gibt man ihnen auch Unwissenheit und Atheistery schuld. p. 305.

m) Daß man die Medicos zu Atheisten macht, ist keine alte, sondern eine neue Beschuldigung, so keinen andern Ursprung hat, als daß sich die Medici vielen gemeinen Aberglauben widersetzet haben. S. p. 310. 311. seqq. La Medecine, schreibt der Autor p. 247. sq. ne nous porte pas seulement à la veritable religion, (wie er erwiesen,) en nous fournissant des preuves convaincantes de l'existence de Dieu & de l'immortalité de l'ame des hommes, elle dispose aussi à la

la foi en faisant connoître que l'homme n'est pas dans l'état naturel où Dieu l'a créé &c. Doch will ich auch nicht übergehen, was p. 355. sq. steht: Ce n'est pas que ie prétende qu'il n'y ait point de Medecins Athées; ie sçai qu'il s'en trouve dans toutes les professions &c

- n) Aus dem Schluß; Capitel will ich nur anführen, was ich p. 362. lese: Cet art (la Medecine) qui devoit être le mieux réglé de tous, est celui qui l'est le plus mal, parce qu'il est abandonné au caprice de tout le monde, & que le Public en est comme iuge souverain &c.

CCLIV. Das Proiect o) de Reformation de la Medecine Bon seit par M. le François hat gleichfalls zu Paris an. 1716. in 8. das Licht ge- nem Proiet sehen, es ist aus XV. Hauptstücken zusammen gesetzt. Das I. zeigt de Reform. die Nothwendigkeit eine Reformation in der Medicin vorzunehmen, da- cine. von die Ursachen in den nachgehenden Capiteln folgen. Die erste ist cap. II. weil es wenig rechtschaffene Aerzte gäbe. Die andere cap. III. weil die besten Medici noch lange die Geschicklichkeit nicht haben, die sie haben würden, wenn die Arzney-Kunst besser eingerichtet wäre, und die dritte cap. IV. weil mit den Arzneyen viel Betrug vorgehe. Im V. Capitel kommt er auf die Mittel dieser Reformation, und behauptet im VI. daß man die systemata medicinae abschaffen müsse. Im VII. weist er: daß man nicht zugeben sollte, daß Leute, so die Medicin nicht verstehen, dennoch darinn practicirten. Im VIII. daß man die Anzahl derer, so Arzneyen verfertigen, gar sehr vermindern müsse. Im IX. wird von der Art und Weise die Medicin zu lehren gehandelt. Im X. daß man einem Medicinae candidato 1. eine vollständige Theorie derselben beybringen und fest eindrucken, und 2. ihm durch Exempel zeigen müsse, wie er seine Erkenntniß recht anwenden solle. Im XI. Capitel wird die Ordnung angewiesen, so man in der Praxi medica zu beobachten habe. Das XII. zeigt die Mittel die Arzney-Kunst vollkommen zu machen. Das XIII. fasset die Verordnungen in sich, wodurch man denen Mißbräuchen, so mit den Arzneyen vorgehen, begegnen soll. Das XIV. weist, wie man dergleichen Verordnungen zum Effect bringen müsse; und endlich wird in dem XV. von der Wahl und dem Ansehen des Ober-Ausssehers und der Directorum in der Medicin gehandelt.

Bey den Tractaten des Mr. le François fehlet vornehmlich ein Index rerum; welchem Mangel der teutsche Übersetzer vielleicht abhelfen wird.

- o) In der Vorrede steht eine Stelle, die ein Ausländer nicht leicht darinne suchen wird; deswegen ich sie von Wort zu Worte herseze: Quoi qu'il n'y ait

point de pais où il ne soit à propos defaire de nouveaux établissemens pour perfectionner la Medecine, on peut dire que la France est celui où il est le plus necessaire de la reformer, parce qu'il n'y en a point où elle soit plus en desordre. Bon dem Proiect selbst sagt er in gedachter Preface: Je ne donne pas ce Proiet, comme s'il étoit assez parfait pour devoir être suivi en tous les points; mais ie crois qu'on doit en ceci se comporter, comme on a coutume de faire à l'égard des édifices de consequence; on n'exécute pas les plans qu'on en donne, sans les avoir fait voir à des connoisseurs. Il est à propos d'en user de même au suiet de la reformation de la Medecine, avant que de l'entreprendre, il faut bien examiner les moyens qu'on propose pour y réussir, a fin de n'être pas obligé dans la suite de detruire ce qu'on auroit établi.

Von Mr. du
Saulx

und Michel
Renuart.

CCLV. Des Mr. du Saulx und Michel Renuart will ich anders werts gedencken. Hier mercke ich nur an, daß der erstere viel Neuigkeiten entdeckt haben will, und zwar in einem kleinen Buche, so diesen Titul führet: p) Nouvelles découvertes concernant la santé & les maladies les plus frequentes, leurs causes & leurs remedes, avec des observations sur les maladies & des éclaircissements sur les grands medicamens, sur la volatilisation du sel fixe: & sur le dissolvant universel & naturel. Par Mr. du Saulx, docteur en Medecine, & ci-devant Medecin de la charité de Versailles. A Paris 1727. 12. pagg. 328. Der andere, der ein wichtiger Charlatan ist, und dabey ein heiliger q) Mann seyn will, hat wegen seines Abregé de Medecine & Chirurgie practique, neuvellement tirées des principes de la Nature; avec un petit Traité de la Peste & autres accidens facheuz: ouvrage r) très-important au Public, & à tous Medecins & Chirurgiens de bonne foi. Par Michel Renuart, Docteur en Medecine de l' Université de Padouë in 8. pagg. 220. schon im Journal s) des Scavans seinen Text erhalten.

p) Siehe das Journal des Scavans 1728. im Mai, art. IX. Conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen ausß Jahr 1728. p 675. sq.

q) „Wie der Auctor, heist es in den gelehrten Zeitungen p. 720. sein Buch den „Unsterblichen Gdt in einem vorgesezten Gebethe zuschreibt; also ist auch der „Schluß des Buches nicht weniger wunderbarlich, welcher gleichfalls aus einer „Anrede an Gdt besteht. Und eben daselbst p. 50. steht: er habe eine gar „sonderliche Anrede an Gdt gemacht, als den Urheber der Natur, um darz „ihne mit seinen Arzneyen zu pralen.

r) Das ist: Kaufft es alle in der Zeit, so habt ihrs in der Noth; ich dörrfte so bald nicht wieder kommen.

s) Im

- 5) Im Junio des Jahres 1728. art. X. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. da es heißt: „Aus dem Buche selbst sieht man, daß der Auctor der völligen Meinung sey, ohne ihn könne keine Krankheit geheilet werden; Daher die Verfasser (des gedachten Journals) verschiedne von seinen albernen Meinungen und Pralereyen anführen. Conf. »P. 49. 50.

CCLVI. *Gideon Harveus* ist zu erst durch seine *artem curandi* Von Eng-
ländern in
sonderheit
von Gideo-
ne Harvey. *Morbos expectatione* bekannt worden, 1) darinne er die gemeine Art zu curiren durch die Hechel gezogen. In gegenwärtigem Seculo hat er wieder ein Buch unter folgendem Titul in die Welt geschickt: *The Vanities of Philosophy and Physic, d. i. Vanitates philosophiae & Medecinae.* Londini 1700. 8. (10. Bogen) Es ist dasselbe eine Fortsetzung des vorigen, und stellet er darinne verschiedene Irrthümer vor, welche so wohl in *Theoria* und *Praxi medica*, als auch in *Physica* begangen werden. Er meint: Man mache allzuviel aus der *Botanic*, davon man doch nur was wenigens nutzen könne. Was wir in der *Philosophie* und *Medicin* noch nicht wüßten, trage weit mehr aus, als y) was wir wüßten. Ja wir bildeten uns manchemahl ein, wir wüßten dieser oder jener Sache ihr Wesen, ihre Ursachen und Wirkungen, und wenn man es beym Lichte besähe, so sey es nicht wahr.

- 1) Die Edition, so ich gesehen, ist an. 1695. 12. heraus kommen. (conf. die *Acta Eruditor.* an. 1695. p. 382.) Auf dem Titul-Blate stehet, daß sie nach der Londonschen Auflage abgedruckt sey. *Paschius* giebt in den *Invent. Nov-antiqu.* p. 291. sq. folgende Nachricht von diesem Buche: *Gedeon Harveus, ang- lus scripsit ante aliquot annos libellum, cui titulum fecit: Ars curandi morbos expectatione, in quo demonstrare nititur, plerorumque morborum curationem non medicamentis deberi, sed expectationi. qua sicut plurimi aegri sanantur, ita non paucos e contrario eadem occidi expectatione contendit, dum irrita medicamina propinantur, idque evenire praecipue in pulmonum ulcerosa tussi, marcore & febris hectica. Sic itaque dum postponens remedia, & vires illis vulgo adscriptas fere falsas esse statuens, expectandum suadet, donec natura fregerit & superaverit morbum, apparatus illum pharmaceuticum ad pompam magis quam usum esse asserit, Medicorumque eo utentium sex potissimum sectas constituit, ferream vocans, quae martialibus, asinariam, quae lacte asinino, Jesuiticam, quae cortice peruviano, aquariam, quae aquis mineralibus, laniariam, quae venae sectione, stercorariam, quae purgantibus morbos promiscue curare satagat. Quibus examinatis & illustratis, medicastro- rum fraudes modosque impune occidendi detegit, de variisque morbis, febrium praesertim natura copiose differit.* Es ist aber die gedachte Edition durch die häufigen Druck-

Druckfehler so verstellet, daß man den Sinn des Auctoris offters davor nicht erkennen kan.

x) Siehe Acta Eruditor. an. 1701. p. 436. 437.

y) Und auch von diesem spricht Harven nicht gar vortheilhaftig: Pleraque in medicina, quae cognita & manifesta pronunciamus, esse coniecturalia & incerta, ibidem.

Von Rich.
Mortono.

CCLVII. *Richardi Mortoni* opera omnia gedruckt zu Amstern dam 1696. und zu Genff 1697. werden sich alle die empfohlen seyn lassen, welche des Herrn *Hecquet* z) Urtheile vor gegründet achten. Denn ob er schon auch etwas daran aussetzet, so ist es doch lange so viel nicht, als was er lobet. *Alexandri Thomson* a) dissertationes medicas habe ich aus den Actis Eruditorum an. 1706. p. 143. seq. kennen lernen.

Alex.
Thomson.

z) Dasselbe lautet in dem Proloquio libro de purganda Medicina a curarum sordibus praefixo p. XXVIII. sq. also: Sydenhamio succedit D. Morton apud Anglos adhuc nobilissimus medicus, in describendis morbis tam accuratus, in curandis tam prudens, in explicandis tam perspicax, ut vel solus de phthisi tractatus posteris imitamento esse possit, qui naturam pingere voluerint; non imparis erit valoris & pretii ille alter, qui de febribus inscribitur, ubi ea est illius industria in revelandis febrium speciebus, involucris & metamorphosis, ut naturae contubernalis fuisse videatur, adeo moribus illius, ingenio aut indoli assuefactus apparet: nec illaudandus qui de variolis est, sic enim eas graphice describit & ad vivum, ut earum naturam exprimat; lapsus interim in admovendis paullo audacius calidioribus remediis, ideo forte quia systemati fluidorum aut praeiudicio paulo nimium indulgit. De caetero observationum doctrinae strictae addictus est, dignusque quem medicinae scriptores aemulentur; nam in physicis, chymicis & anatomicis rebus, usum, ut illi moris est, rationi assidue praeponit, unde, dum artis, quam cum splendore proficitur, theoriae honori est, praxeos utilitati & profectui servit adhuc magis. Seine Phthisiologia ist zu London 1689. in 8. und zu Ulm an. 1691. in 12. und der Tractat de morbis universalibus acutis & de febribus zu London an. 1692. in 8. gedruckt.

a) Gedruckt Lugduni Batav. 1705. 8.

Von Petro
Baxton.

CCLVIII. *Petri Paxton* in englischer Sprache edirte b) *Manu-ductio physico-medica* ist mir auch anders c) nicht bekannt. Von seinem in eben derselben publicirten d) *specimine Physico-medico de corpore humano & eius morbis* handeln die Acta eruditorum an. 1712. p. 69. sq. Ob *Thomae Morgani* e) *Medicinae principia philosophica* würcklich heraus sind, kan ich nicht sagen.

Thoma
Morgano.

b) A direction Physico-medica, gedruckt zu London 1707. 8. (17. Bogen) ist ein kurzer Inbegriff der Arzneykunst.

c) Siehe die Acta Erudit. an. 1709. p. 461. sq.

d) An

d) An Essay concerning the Knowledge and cure of most diseases afflicting human Bodies. Gedruckt zu London 1711. 8 1. Alph. 2. und 1. halb plag

e) Siehe die Neuen Zeitung. von gel. Sachen ausß Jahr 1725. p. 282.

CCLIX. Johann Freinds f) Commentarios IX. de Febri- Vom Joh.
bus, ad Hippocratem de morbis popularibus werde ich an behöv- Freind.
rigem Orte nicht vergessen. Hier setze ich nur, was man bey Gelegen-
heit dieses Buches von ihm angemerket; nemlich: g) daß er ein
Eclecticus gewesen, der auf keines Menschen Sätze geschworen. Er
hat haben wollen, daß man die Medicinæ studiosos auf Akademien
von den systematibus abziehen, und h) zur Lesung der Alten gewöhnen
möge. Seine Histoire de la Medecine, so in dreyen Theilen en-
glisch, i) dann aber auch ins k) Französische übersetzt heraus kommen,
ist mit vieler Gelehrsamkeit, Urtheil und Deutlichkeit geschrieben, also
daß sie nicht nur den Medicis unsrer und der künftigen Zeiten, sondern
auch allen curiosen Leuthen, welche die Medicin nicht eben studiret ha-
ben, gefallen muß. Doch sind viele nicht mit ihm zu frieden, daß er
andre geschickte Männer gar unfreundlich tractiret, und l) ihnen beyge-
messen, was oft nicht wahr ist. Wie dann im gegenwärtigem Wer-
cke m) Daniel Clerc wohl mehr hätte n) geschonet werden können.
Es ist deswegen eine Vertheidigung desselben der o) Bibliotheque an-
cienne & moderne einverleibet worden, der aber Joh. Baillic zu Lon-
den anno 1718. eine p) gar hefftige Schrift in 8. entgegen gesetzt.
Allein dergleichen Schreib-Act schickt sich besser in die vorigen Zeiten, da
auch die Humanisten sich aus solcher Barbarey eine Ehre machten, als in
die iezige, da die Welt galanter, und (damit ichs kurz mache) philosophi-
scher geworden ist. Inzwischen gönnet man dem gelehrten Doctor Freinde,
q) der anno 1728. den 6. August zu London gestorben, gerne den Ruhm,
r) so er durch seine Geschicklichkeit und Wissenschaftt erworben hat.

f) Gedruckt zu Amsterdam 1717. 8. Siehe die Neuen Zeitungen von gel. Sa-
chen ausß Jahr 1718. p. 284.

g) ibidem, oder in der vermischten Bibliothec im IV. Stücke artic. I. pag. 290.
seqq.

h) „Er bittet (wie ibid. p. 293. angeführet wird) den Prof. Frewin zu Oxford,
„an welchen er seine unvergleichliche Dedication gerichtet, er solle doch helfen,
„daß die Herren studiosi medicinae zu Oxford nicht sowohl ihre Zeit auf syste-
„mata Medica wenden, als vielmehr auf die Alten selbst, damit man doch
„nicht so viel Leuthe ins Collegium medicum nach London bekäme, die erst von
„neuem lernen müßten, weil sie daselbst mit nichts anders umgingen, als wie

„sie die Medicin zu ihrer alten Renommée und auf den alten Fuß bringen möcht;
ten, damit dieses beglückte Königreich der Welt mehr Linacros, Caios, Harveos
„und Sydenhamos darstellen möge.

i) Siehe die Neuen Zeitung. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 522.

k) Gedruckt a Leide 1727. in groß 12. Sie ist in Form eines Schreibens an
Dr. Mead abgefasst, und besteht in drey Theilen. Er fängt an, wo le Clerc
aufgehört, nemlich vom Oribasio und tractiret im I. Theile von dem Zustans
de der Medicin bey den Griechen: im II. von der Beschaffenheit derselben bey
dem Arabern, und im III. von dem Zustande derselben bey den Europäern von
Constantino Africano an bis zum Anfange des XVI. Seculi. Jedem Theile sind
zwey Register beygefügt, deren erstes die Medicos, das andere die im Buche
enthaltene Sachen anzeigt. Zu Ende des III. Theils steht vita Gabrielis filii
Bachtishnae, filii Georgii, ex Arabico latine reddita a Salomone Negri, Da-
masceno. Adde & confer le Clerc Biblioth. anc. & moderne tom. XXVI. p. 428.
seqq.

l) Siehe Acta Eruditorum an. 1713. p. 308. seqq.

m) Den er zwar zu loben auch nicht vergessen hat. Siehe part. I. p. 1. seqq.

n) Nachdem er ja das seiner Histoire de la Medecine beygefügte Proiect einer Con-
tinuation nicht vor accurat ausgegeben.

o) tom. XXVII. part. II. p. 388. seqq.

p) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p. 958.
seqq.

q) ibidem p. 668.

r) Siehe dieselben ibid. p. 715. und 934. seqq.

Von einem
Schotten
Archibaldo
Pitkarnio.

CCLX. Archibaldi Pitkarnii, eines gebornen Schottländers,
opuscula s) medica sind zu Rotterdam an. 1714. zum drittenmal in 4.
ans Licht kommen: darunter aber die erste dissertatio allein hieher
gehört. Er hat sie als orationem inauguralem anno 1692. den 26.
Aprilis zu Leyden gehalten, da er die Professionem medicinae ange-
treten, und darinnen behauptet: t) Medicinam ab omni philoso-
phorum secta liberam esse. Seine Elementa Medicinae Physi-
co-mathematica verdienen hier vornehmlich eine Stelle. Sie sind
gedruckt x) zu Londen an. 1717. 8. und bestehen in zwey Büchern.
Das erste stellet Theoriam, und das andere Praxin vor. Er prae-
mittiret etliche general principia aus der Natur-Lehre: z. E. daß sich
ein ieder Körper theilen lasse; daß alle Körper schwer seyn y) u. s. w.
Zu Hörern der medicinischen lectionum wünschet er ihm nicht so wohl
Philosophos nach dem gemeinen Schrot und Korn, als Mathemati-
cos. Die Medicin beschreibt er per Artem faciendi vitam indefi-
nite longam, seu morbi expertem, aut sanissimam. z) Die Men-
suram

suram sanitatis setet er in indolentia corporis. Den Leib theilet er in partes continentes und contentas, das ist, in canales & liquores. Die Temperamenta führet er vom Unterschiede der canäle und liquorum her. Deswegen nennet er jedes Menschen Temperament mutationem earum in canalibus & sanguine conditionum, quae ad deducendam vitam omni dolore privatam requiruntur. Daraus er schlüßet: Temperamentum esse morbum nascentem. Er giebt nur dreyerley temperamenta liquorum zu, nemlich das biliosum, melancholicum und pituitosum. Das sanguinische a) verspricht er, weil es mit der Plethora ein Ding sey. Ein mehrers ist in b) Actis Eruditorum, daraus ich das bisher erzählte genommen, nachzulesen. Ich füge nur noch bey, daß nach des Herrn Verdries Urtheile c) dieser Schottländer mit seinen Schrifften mehr geleistet, als man hoffen können.

s) Die erste Edition derselben ist die Rotterdammer von an. 1701. und die andere die Edinburger von an. 1713. Siehe hiervon, und was in solchen Opusculis enthalten die Acta Eruditor. an. 1714. p. 477. sqq.

c) Es stehet viel besonders in diesen Opusculis, ich will aber nur anführen, was ich in gedachten Actis pag. 478. hieher gehöriges daraus angemercket finde: Causarum physicarum investigationem, qualem philosophi instituere solent, Medicis neque utilem neque necessariam esse censet, cum in medicina pro principio assumendum non sit, de quo disputant viri mathematice docti & minimis praedictis irretiti. Quoniam vero medicorum est, ut morborum & medicamentorum vires, quae per operationes inveniri possunt, expendant & ad leges revocent, non autem ut causis physicis eruendis insudent, quae non nisi ex prius inventis virium legibus deduci possunt, nec inventae medico profuturæ; ideo suadet, ut Astronomorum institutum sibi imitandum proponentes, observationes circa morbos morborumque auxilia conferant, & nulla habita opinionum ratione ex eo, quod fieri solet, quid futurum sit ac faciendum colligant. At dum demum Astronomos imitabuntur medici, si illorum more observationibus & experimentis graviter incumbant, si studio Matheseos praesertim sublimioris iudicii quoddam acumen & meditandi habitum sibi comparabunt, si denique Astronomiae operam navabunt, ut quos imitari debent, eos intimius norint. Nostro itaque iudicio (fährt der Recensente fort) studia solidiora supponit methodus tractandi Medicinam Pitcarniana. Absit ut nobis persuadeamus, quod doctores ignorantiae infelices Pitcarnii interpretes, (wer diese seyn, weiß ich nicht) quo desidi placeant turbæ, ingeminare solent, eam studio mathematico, Physico, Anatomico, Chymico, Botanico infensam esse. Acta Eruditor, anno 1714. p. 478.

x) Da ich diesen J. mit den beigefügten Anmerkungen schon fertig hatte, so besaß ich die Haagische Auflage, so an. 1718. in 4. heraus kommen, zu

Gefichte, da so wohl der Titul als die Vorrede versichert, es sey dieses die erste Edition; Doch gestehet man: daß das letzte Capitel des ersten Buchs bereits zu Ende folgender Schrift Praxis Medica Boerhaaveana publiciret gewesen. Im ersten Buche hat Pitkarnius mehrentheils die Ordnung des Sennerthi behalten, ob er schon sonst von ihm abgewichen. Im andern hat er ihm des Riverii Methode belieben lassen.

- y) Quod sub eadem mole non aequae gravitantiæ non comprehendant aequalem partium materiae aequalium numerum: quod hinc Cartesii materia subtilis sit nulla; quod detur vacuum. Acta Eruditor. an. 1718. p. 549.
- z) Diesen Sätzen füge ich noch folgende bey: Vita est circulatio sanguinis e corde pulsi per arterias, & per venas reducti, in brevi conspectu Elementor. Medicinæ *defin.* I. Circulatio sanguinis est mensura vitae. *Propos.* 58. Nemo est perfecte sanus. *Propos.* 74. Mors est morborum summum: sive circulatio sanguinis totaliter suppressa. *Defin.* 100. Morbus est motus sanguinis circularis nimium auctus vel diminutus. *defin.* 30.
- a) Scriptores Institutionum quatuor nobis temperamentorum genera celebriora & in Medicis utiliora designarunt; scilicet biliosum, melancholicum, pituitosum & sanguineum; verum errarunt, quod haec communia esse crediderint canalibus & liquoribus, solis enim liquoribus competunt: Deinde errarunt, quod temperamentum aliquod sanguineum esse voluerint, cum id revera sit plethora seu omnium liquorum sanguinem constituentium copia vulgari insignior. Lib. I. Elementor. Med. cap. III. §. 6. p. 910. Conf. Mr. Hecquet in Proloquio libello de purganda medicina a curarum sordibus praemisso p. XXXIX. seq. His (nehmlich Baglivio, Borello, und Bellino) comitem se dedit Pitkarnius, Scotorum medicinæ decus, qui ludibrio habitis pororum configurationibus, fermentorum nugamentis, tum quae de secretioribus spargebantur fabellis; firmis rationibus, inconcussis argumentis, certis observationibus imo & calculis demonstravit, quod in oeconomia animali caput est, rationem intellige coctionis alimentorum in ventriculo, quam sic exposuit, enucleavit, expedivit, iuxta systematis triturationem, quae eadem est cum solidorum dogmate, ut melius, certius & utilius nemo solidorum doctrinam tractaverit. Siehe Novaliteraria an. 1718. p. 47.
- b) Daraus ich nur noch anführe, daß er dem systemati triturationis in Erklärung der Verdauung der Speisen im Magen beypflichte. *ibid.* p. 550. adde p. 549. seqq. allwo die gedachten Elementa recensiret stehen. Pitkarnius selbst ist mir seiner Person nach nicht bekannt. Weil die Praefation vor der dritten Edition seiner Opusculorum zu Edinburg datiret ist, so vermuthe ich, daß er allda Prof. Medicinæ bey der Universität sey. Seine Schreibart zeigt, daß er nicht nur Mathesin, wie heut zu Tage viele thun, sondern auch humaniora wohl studiret, und daß er die Gabe habe, seine Adversarios, wenn er wolle, ridicul zu machen. Das letzte schliesse ich aus dem, was er wider einen seiner Gegner, der sich Astrucium genennet, folgender Gestalt in der vorgedachten opusculis stehenden Praefation einflüssen lassen: Ego libellum Astrucii non vocem *annales Volusi*, sive *cacatam chartam*; (er hat hier ein Epigramma Catulli vor Augen gehabt, so denen, welche diesen Poeten gelesen, nicht unbekannt

kannt seyn kan) quia mihi videtur Astrucius nunquam cacasse; alioquin sensisset, Musculos abdominis & se contrahere & alia exprimere posse. Vielleicht gehöret Astrucius unter diejenigen raren Leute, welche wegen ihrer sublimen Abstractionen sich ihrer eignen natürlichen Verrichtungen nicht bewusst sind.

- c) Denn so lese ich in seinem vera ad veram medicinam via: Medicinae mechanicae vere ita dictae illustra specimina nobis exhibuit Archibaldus Pitcairnius, Scotus, qui vestigiis Joh. Alph. Borelli, nec non Laurentii Bellini insistens, & ab anatomiae cultioris, tum matheseos scientia instructissimus, ultra quam sperare potuissimus, progressus est.

CCLXI. Von *Stephano Blancardo*, einem Niederländer, sind verschiedene Schriften vorhanden. Daß man seine d) opera medica theoretica, practica & chirurgica zu Leyden an. 1701. in 4. zusammen gedruckt, ist bekannt. Sie bestehen aus II. Tomis. Der Inhalt des I. Tomi ist 1) Diatribe de Fermentatione. 2) Manuductio ad Chymiam. 3) Medicinae institutiones. 4) Pharmacopoea ad normam hujus operis adornata. Im II. Tomo kommen vor 1) Praxis medica. 2) Institutiones chirurgicae und 3) Aphorismi quidam ad Praxin medicam & chirurgicam spectantes. Hieher gehören sonderlich seine Medicinae Institutiones, welche auch unterm Titel e) Academia Cartesiana à part heraus sind. Sein Lexicon novum medicum graeco-latinum ist f) verschiedne mahl aufgelegt. Die vollständigste Edition, so mir bekannt, ist die g) Leydensche von anno 1702. in 8. Er beschreibet die Medicin, daß sie sey: medendi cognitio, und setz dabey, daß sie in cognitione h) status sanitatis eiusque conservationis, und dann in cognitione status morborum seu invaletudinis eiusque medelae bestehe. Er theilet aber seine Institutiones in IV. Theile ab, in deren erstem er de statu sanitatis handelt; weil nun, seiner Meinung nach, viel dabey auf die Circulation der Säfte des menschlichen Körpers ankommt, so zeigt er in dem andern, wie dieselbige durch gehörige Nahrungs-Mittel fleißig erhalten werden, und wie man dadurch gesund leben könne. Im dritten weist er: daß alle Krankheiten entweder aus einer Verletzung der dichten Theile, oder aus Verdickung des Geblüthes und andrer Säfte entspringen. Worauf er im vierdten lehret, was dagegen vor Mittel zu gebrauchen seyn. i)

d) Siehe die Acta Eruditorum an. 1702. p. 193. sqq.

e) Siehe eben dieselben an. 1685. p. 144.

f) Als zu Amsterdam 1679. und dann zu Leyden an. 1690.

Et 3

g) Siehe

Von dem
Niederländer,
insonderheit von
Stephano
Blancardo.

- g) Siehe die Acta Eruditorum an. 1702. p. 294. seqq.
- h) Dieser status sanitatis besteht seiner Lehre nach theils in *bona partium conformatione*, (welche man durch die Anatomie erkennen lernet: diese Conformatio aber in debita partium humani corporis magnitudine, parvitate, numero, figura, situ, superficie & cavitatibus. Die Krankheit hingegen ist nichts anders, als partium illarum mala conformatio) theils besteht der status sanitatis in *optima succorum nostri corporis circulatione*: unde sanitas nostra absolute pender &c. part. I. cap. I. f. tom. I. p. 179. seq.
- i) Hic bene (so schlüßet er hierauf) & perspicue intellectis, satis devicti erimus pronunciare medicinam non esse artem mere coniecturalem, sed cognitionem veram rationibus & experimentis maxime suffultam, ibid. p. 180. Mir hat zwar ins zwischen der locus Ciceronis wohl gefallen, den er seinen aphorismis ad praxin praemittiret hat: Cuiusvis hominis est errare, nullius nisi insipientis perseverare in errore. Wenn nur alle diese schöne Maxime beherzigten, deren aber sind sehr wenig.

Von Theo-
dor. Janso-
nio ab Al-
meloveen.

CCLXII. Theodori Janssonii ab Almeloveen k) Inventa Nov-antiqua sind eine kurze Historie der Medicin, und dessen, was darinne erfunden worden. Man siehet daraus daß er eine Historiam Medicinæ auszuarbeiten Sinnes gewesen, davon er hiemit einen Vorschmack geben wollen. Herr Reimmann nennet es ein l) schönes specimen, das gar m) curieus zu lesen sey. Die Aphorismi Hippocratis graece & latine, accurate Theod. Janssonio ab Almeloveen sind 1685. bey Henrico Wetstenio zu Amsterdam recht sauber gedruckt, und vielen andern Auflagen vorzuziehen. Wie er sich um den Celsum verdient gemacht, ist oben erwehnet worden. Die Bibliotheca n) Almeloveeniana oder der Catalogus seiner Bücher kan so wohl denen, so in re media, o) als die in re p) literaria curiosi sind, Nutzen schaffen. Von seiner Person weiß ich, daß er ein grosser Literator, dabey Medicinæ Doctor, und Professor zu Harderwick gewesen, und zugleich die Historie, Eloquentz, und griechische Sprache öffentlich gelehret habe. q)

k) i. e. brevis enarratio ortus & progressus artis medicae; ac praecipue de Inventis vulgo novis, aut nuperrime in ea inventis. Subiicitur eiusdem rerum inventarum onomasticon. Amstelod. 1684. Eine Recension davon steht in Actis Eruditorum 1684. p. 556. seqq. In der Historia bibliothecae Fabricianae part II. pag. 368. wird erzehlet: daß Kayser Leopold diese piece sehr aestimiret, und seinem obersten Leib-Medico zu lesen recommendiret habe.

l) Histor. liter. Vol. I. p. 164.

m) ibidem p. 39.

n) Pro-

- n) Prodiit Amstelod. 1713. 8.
 o) Man trifft darinne die besten Editiones und besten medicinischen Auctores an.
 p) Denn man findet darinne selecte Bücher, die zu allen Gattungen der Studien gehören, sonderlich aber eine Menge Stephanischer Editionen.
 q) Er ist ohngefähr an. 1712. gestorben, denn an. 1713. den 25. April hat man seine Bibliothec zu verauctioniren angefangen.

CCLXIII. *Henrici Snellen*, Medicinæ Doctoris, r) *Theoriae Mechanicae Physico-medicae delineatio*, in qua damnosa eius praecepta ad rationis & experientiae lancem revocantur, ac practice emendantur, ist zu Leyden anno 1705. in 8. gedruckt und macht nur ein Alphabet aus. Sie hat zwey Theile; der erste ist wider den Bagliv gerichtet, den er wegen seines speciminis de Fibra motrice, so in Actis Eruditorum anno 1703. p. 338. recensiret worden, gewaltig herumnimmt; in anderm Theile zieht er auf Johann Freinds Emmenologiam los. Seine s) Hypothesis practica ist: Solida fluidis originem suam debere, illaque his undique stipari, imo ex iisdem confarcinari. Er hat sich dabey bemühet, t) den Hochmuth und Mißbrauch des mechanischen Raisonnirens zu zeigen, indem Leute von dieser Art nur ihrer Secte schmeichelten, und so was dahin setzten, so weder die Natur zulasse, noch auch die Kunst jemahls demonstrieren könne, wenn man etliche wenige gemeine Dinge ausnehme.

- r) Siehe Acta Erudit. an. 1706. mense Januario p. 5. seqq.
 s) Ich will hinzu thun, was in gedachten Actis nach dem hier beygebrachten weiter folget: Particulas solidas materiam, portiones materiae immerfas ventum aethereum, aut ignem, aut aquam subtilissimam vocat. Materiae assignat quietem, vimque omnem & potestatem resistendi, & pro tempore retinendi portiones spirituales. Portionibus adscribit motum, omneque momentum actionis, quae observatur in materia. Materiae quantitatem molem vel massam nominat; qualitatem vero inquit in molis dispositione & conformarione varia, quae praefertim exteriores & ambientes illas superficies istius molis spectat, postmodum poros & tubulos fingit ex molis nexu, situ & ordine &c. &c.
 t) Die Worte sind nicht meine, sondern es wird solches in den Actis Erudit. von ihm erzehlet p. 5. In illud fere unicum vires suas intendit ut demonstret, mechanici ratiocinii factum & abusum, ubi homines sectae suae tantum adulantes non erubescant omnia gratis reponere, quae nec ipsa natura concedit, nec ars unquam demonstrat, si paucissima, quae admodum trivialia sint, exceperis. Man siehet hieraus, daß er den Mechanismus nicht ganz und gar verwerffe, sondern nur den Mißbrauch. Ob er das rechte Pföckgen getroffen, muß ich die urtheilen lassen, die sein Buch mit einem unpartheyischen Auge betrachtet haben.

Von Jaco-
bo le Mort.

CCLXIV. Beym *Jacobo le Mort*, so den 1. Martii anno 1718. zu Leyden Todes verblichen, darf ich mich nicht aufhalten; denn seine u) fundamenta nov-antiqua Theoriae medicae & ad naturae opera revocatae, um derentwillen ich hier von ihm sprechen wollte, gehöret in die Abhandlung von der Physiologie. Man ist nicht zufrieden, x) daß er darinne einen Verächter Hippocratis und Galeni abgegeben, und allzuviel auf chymische Medicamente halte. Seine Oratio de empirica doctrina medica ist mir so wenig zu Gesichte kommen, als die beyden Holländischen Schrifften, deren die gelehrten Zeitungen gedencfen; wohl aber seine Pharmacia und Chymia rationibus & experimentis auctoribus superstructae, von welchen ich an gehörigem Orte Nachricht ertheilen werde. Hier füge ich nur noch bey, daß er Professor y) Chymiae und Medicinae zu Leyden gewesen, und z) Arnheim vor seine Vater-Stadt erkannt.

Siehe die Neuen Zeitung. von gelehrten Sachen außs Jahr 1718. pag. 289. 290.

u) S. Biblioth. Rivin. n. 2564. confer Acta Eruditor. an. 1701. p. 79. seqq.

x) S. les Nouvelles de la republ. des lettres Nov. 1704. p. 584.

y) Seine Intrits-Rede hat de Concordantia operum naturae, Chymiae & medicinae gehandelt. Sie ist gedruckt worden. ibid.

z) Denn da ist er an. 1650. den 13. October auf die Welt kommen: Zu Utrecht aber ist er an. 1678. Medicinae Doctor worden. Das thema seiner disputationis inauguralis war de Medicamentis Galenicis ibid. Er war ein grosser Chymicus. Seine Schreib-Art ist lebhaft.

Von Henr.
Josepho
Rega.

CCLXV. Von *Henrico Josepho Rega*, einem Medicinae Doctore und Professore zu Löwen, ist seine dissertatio Medica de Sympathia seu consensu partium corporis humani, ac potissimum ventriculi, in statu morbofo bekännt, gedruckt zu Harlem 1721. 8. 17. Bogen, welche ich hier darum nicht übergehen kan, weil die Haupt-Absicht des Auctoris darinne bestanden, daß er einen Entwurff machen und zeigen wollen: wodurch die gesammte Medicin merklich verbessert und auf einen sicherern Fuß gesetzt werden könne. Denn er hält davor: daß alle die neuen Erfindungen der Medicin in der Praxi noch wenig gefruchtet hätten, ja daß die Medicin von dem glücklichen Zustande, darinnen sie zu Hippocratis Zeiten gewesen, immer weiter abkomme. Deswegen man sonderlich trachten solle dasjenige zu finden, was noch in der Praxi fehle. Der Auctor ist zu dieser Schrift veranlasset worden,

artificum indolem & mores, vulgique errores obiter & succincte tractatur. Accedit appendix observationum & curationum aliquot medicarum. Leidæ 1700. in 4. pag. 336. Der Auctor will darinn diejenigen Aerzte entlarven, welche die Arzney-Kunst durch ihre Unwissenheit, Fehler und üble Aufführung beschimpffen, und zugleich eine grosse Anzahl gemeiner Irthümer handgreiflich machen. Er will zwar das Ansehen nicht haben, daß er die neuen Entdeckungen in der Medicin verwerffen wolle; er meint aber: die Neuern wären entweder nur den Worten nach von den Alten unterschieden, oder, so sie würcklich von ihnen abwichen, so versielen sie auf gar grosse Abwege. Man findet von diesem Tractat einen Extract inden Nouvelles de la republ. des lettres. Juin. 1700. art. IV. p. 643. seqq. daraus ich noch eins und anders anführen will.

Inhalt sei-
ner
Schrift.

CCLXVII. Es ist derselbe in zwölf Capitel abgetheilet. Im ersten handelt der Auctor von den Aerzten überhaupt, und moquirt sich darinne über die, so neue systemata medicinae verfertigten, da doch diese Kunst die Erfahrung vor ihren einzigen Grund erkenne; dabey er zeigt, wie mans machen müsse, wenn man ein rechtschaffener Medicus werden wolle. Im dem andern handelt er von denen, die nur den Nahmen haben und beym Volcke davor gehalten werden. Da er denn die Streiche b) aufdeckt, deren sich solche Ignoranten bedienen, um in Ansehn zu kommen. Im dritten ziehet er auf die c) Novatores, und im vierdten auf die Abergläubischen und die Prahlhänse, die sich mit d) allerhand secretis breit machen, gewaltig los. Im fünfften geht er über die her, so alles e) aus dem Urin sehen und erkennen wollen. Im sechsten widerlegt er das Vorurtheil, krafft dessen man einen vor einen guten Medicum hält, weil er zu hohen Würden gelangt, vornehme Anverwandte, und viele Reiche, auch die Großen bey Hofe zu Patienten hat. Wie wohl auch noch andre Gattungen schlimmer Aerzte allhier ihr Ebenbild finden können. Das siebende ist blos wider die Chymicos und Paracelsisten gerichtet, ob er wohl die Chemie nicht verwerffen, sondern mit der Medicina Galenica combiniret wissen will. Das achte handelt von den Marckschreyern und Bäncklein, Sängern beyderley Geschlechts, und das neundte von dem schlechten Grunde, den man auf die großsprecherischen Verheissungen f) unheilbare Kranckheiten zu curiren bauen kan. Im zehenden wird den studiosis Medicinae allerhand

Unter-

Unterricht erteilet. Im eilfften untersucht er die Ursachen, g) warum die Medici nicht viel zu practiciren haben, und mercktt allerhand dabey vorkommende Vergehungen an; im zwölfften aber schreibt Goris einige Regeln vor, so zur Erhaltung der Gesundheit dienen.

- b) Un des plus communs, c'est de faire toujours le mal de leur patient plus grand qu'il n'est afin que s'il guérit on en attribue la guérison à la bonté de leurs remèdes, & à leur habilité, & que s'il vient à mourir, on n'en reiette la faute que sur la grandeur du mal. Siehe les Nouvelles de la Repub. des lettres Juin 1700. art. IV. p. 645.
- c) Er meint: man tribuire dem Harveo mit Unrecht die Inventionem circulationis sanguinis, indem sie schon Hippocrates klar gelehret. Mais, schreibt hierbey der Journalist p. 646. seq. on ne prend pas garde, qu'en voulant ôter à Harvée l'honneur de cette découverte, on accuse d'une grande ignorance tous les Médecins qui l'on précédé, & qui n'ont pas pu voir dans les écrits de cet ancien Médecin, ce qu'Harvée y a vu. Car, enfin, il est sûr, que ce n'étoit point l'opinion des Medecins, quand Harvée commença de l'enseigner: il fut même filié durant sa vie presque de tous ses confrères &c.
- d) Dahin rechnet er auch die Universal-Ärgnemen, so vor alles helffen sollen. (ibid. p. 649.) item die astrologischen und sympathetischen remedia. (ibid. pag. 649. 650.) dabey wird erzehlet: qu'un de ces prétendus sympathetiques, étant tombé malade dans une des principales villes de Hollande, bien loin de s'en fier à ses remèdes, fit appeller un Médecin de Leide, pour en être traité selon les regles ordinaires. ibid.
- e) L'auteur raporte un grand nombre d'exemples curieux, qui découvrent le peu de fonds qu'il y a à faire sur les lumières de ces sortes de Medecins. p. 650.
- f) On ne scauroit s'empêcher (schreibt hierbey der Journaliste p. 652.) de louer la bonne fois de M. Goris, qui convient ingenuement qu'il y a beaucoup de maladies, qu'on ne guérit que très rarement. Il met dans ce rang la Phtisie, la fièvre étiqne, l'Atrophie &c.
- g) Unter denselben Ursachen ist die vierdte le dogme de la Prédestination mal entendu, qui fait que plusieurs s'imaginant que leur heure est fixée dans le décret de Dieu, ne veulent pas employer des remèdes pour prolonger une vie, qui ne peut être ni alongée ni abregée. L'auteur (setzet M. Bernard dazu) ne manque pas de répondre, que celui qui a prédestiné à la fin a aussi prédestiné aux moyens. p. 656.

CCLXVIII. Hermann Boerhaave ist so berühmt als einer der Von Her-
 annoch lebenden Aerzte. Er hat verschiednes geschrieben. Seine In-
 stitutiones medicae, so einen cursum medicum in sich fassen, fa-
 men anno 1708. in groß 12. heraus, und sind nachdem oft wieder auf-
 gelegt worden. Dieses Compendium ist so kurz, daß man kein über-
 flüssig Wort darinn antrifft, und die Schreib-Art könnte nicht besser
 seyn.

seyn. Er ist ein Mechanicus, der alle Wirkungen und Zufälle des menschlichen Körpers von den h) *partibus solidis* und *fluidis* zugleich herführet. Ja diejenigen, welche die mechanischen *principia* in der Medicin vor die vernünftigsten achten, sind der Meinung, daß diese *institutiones* die besten seyn, so wir haben. Man wünschet daher von seiner geschickten Feder ein völliges *systema medicinae*. Man hat sie an. 1722. zu Paris in 12. nachgedruckt. Die allerneueste und vollständigste Auflage ist die Leydensche i) von an. 1727. in 8.

S. les Nov. de la Rep. des lettr. Nov. 1707. art. II. p. 512. sqq.

h) Er setzt auch p. 446. §. 1019. die Gesundheit, nachdem er sie beschriebet, *quod sit aptitudo in corpore ad exercendas actiones, in determinata mobilitate partium tam firmarum quam fluidarum.*

i) Diese Edition besteht aus 1260. §§. und steht zu Ende ein Index rerum & verborum, *Fean Allen*, ein Engländer, macht in seiner *Synopsi universae medicinae practicae*, gedruckt zu London 1719. 8. den Aphorismis des Herrn *Boerhaaven* dieses enthusiastische Elogium: *Est enim opus omnibus numeris absolutum, & tantum non divino afflatu exaratum, auro contra aestimandum, decies & amplius perlegi dignissimum, immo in sinu perpetuo gestari.* Siehe la *bibliothèque Angloise* tom. V. p. 3.

Inhalt seiner Institution.

CCLXIX. In den vorher gesetzten Prolegomenis werden *Origgo*, *Progressus* und *Fata Medicinae* kurz berührt: dann stellet er die *principia* und *partes medicinae* vor. Er beschreibt die *Arzneykunst*, daß sie sey *scientia eorum*, quorum applicatorum effectum *vita sana conservatur*, *aegra vero in priorem restituitur salubritatem*. Die Theile derselben, so er nach einander abhandelt, sind, wie bey andern, *Physiologia*, *Pathologia*, *Semiotica*, *Hygiaene* und *Therapeutica*, so *Diæticam*, *Pharmaceuticam*, *Chirurgiam* und *methodum curandi* in sich begreiffet. k) Wie die Seele in den Leib, und der Leib in die Seele agire, und wie eins von dem andern leiden solle, setzt Herr *Boerhaaven* unter die Dinge, davon wir nichts erkennen. Worinne seine *Fundamenta Medicinae* bestehn, davon will ich in einer beygeführten Anmerkung l) seine eigne Worte anführen.

k) *Neque ex perspecta mentis, vel corporis natura, quatenus ab humana intelligentia cognita habetur haecenus, intelligitur ratio, qua agere in se mutuo vel pati a se mutuo queant.* schreibt er §. 27. p. 10.

l) *Agnoscentur autem (heißt es §. 24. p. 8.) duo modo firma fundamenta, quibus certa de mum nititur (medicina); nempe (1.) accuratissima observatio earum apparitionum, quae in homine sano, aegroto, moriente, mortui cadavere, sensibus externis apparent; live eae oriantur ab iis, quae in ipso homine, live ab iis, quae per externas causas, casu, vel arte, in eum agunt. (2.) Severa indagatio illorum, quae in homine latent sensibus*

sibus abscondita, vel quae & faciunda sunt, in eventum praefixum. Haec autem sola potest obtineri ratiocinatione exacta, dum data experimenta, singulatim perfecte expensa, in omnibus suis proprietatibus examinantur, dein inter se sedulo comparantur, ut convenientia, vel diversitas, pateat, tumque prudentissima fide notantur ea omnia, quae in iis contineri perspecta clare inde deduci possunt. Neque vero posteriora haec prioribus minus firma, vel fida, erunt. Ut porro (fährt er §. 25. p. 8. 9. fort) haec quaesita ex datis inveniantur, principia quaedam requiruntur, quorum notitia & applicatione fiat demonstratio. Quae distincta, clara, certa esse debere ratio ipsa exigit. Talia autem in iis, quae pure corporea in homine sunt Mechanica, & experimenta physica sola. His enim corporum vires generales, singularesque tantum innotescunt &c.

CCLXX. Des *Henrici Meibomii*, der anno 1700. den 26. Mar- Von den
tii zu Helmstedt dieses Zeitliche gesegnet, gedencke ich blos allhier we- deutschen
gen seiner Epistolae ad Georgium Hieronymum Welschium de Medicis
Medicorum historia scribenda. Helmstadii 1669. 4. Der Mann des XVII.
war fähig, dieses Vorhaben mit Ruhm auszuführen. Ob er was da- Seculi.
von in Manuscripto hinterlassen, weiß ich nicht. So viel finde ich, insonders
daß m) er seines Vatern hinterlassnes Manuscript de libris medico- heit von
rum ans Licht geben wollen, sein Versprechen aber nicht erfüllet. Heinrich
Meibomius
dem jün-
gern.

m) Siehe Reimmanns histor. liter. Vol. I. p. 283.

CCLXXI. Christian n) *Johann Lange*, Philos. & Medic. Von
Doctor, der medicinischen Facultät zu Leipzig Assessor und gewesener D. Christis
Practicus, ist in dieser Historie, da ich der scriptorum historiae Medi- an Johann
nae gedacht, schon vorkommen. Seine opera o) medica aber, wel- Lange.
che D. *Augustus Quirinus Rivinus* an. 1704. gesammelt, und mit einem
guten Register in folio nach seinem Tode heraus gegeben, verursa-
chen, daß auch allhier seiner Meldung geschiehet. Denn er war nicht
nur ein fleißiger und glücklicher practicus, sondern pflegte auch mit gu-
tem applausu den Cursum Medicinae privatim zu tractiren, daraus
hernach gegenwärtige Werke nach einander zu Stande gebracht wor-
den. Doch müssen wir dieselbe als p) opera posthuma ansehen,
die der Auctor, wenn er sie selbst publiciret hätte, wohl von neuem
durchgangen, und in manchem verbessert hätte. Inzwischen, wenn wir
seinem Praeceptor und Editori glauben, so ist in diesem Volumine
tanquam nucleo alles enthalten, was zur Medicin gehöret, also daß
wenig daran fehlen wird. Es ist dasselbe in drey Theile abgesondert,
deren I. die kurze q) Historiam medicam, r) Physiologiam: lectio-

nes de materia medica: ein s) collegium chymicum: compendium formularum: Pathologiam und praxin generalem; der II. Praxin medicam, chirurgiam und ein Collegium casuale; der III. aber XLVII. dissertationes in sich fasset, welche zwar zum Theil t) auch von den Respondenten ausgearbeitet seyn können. Man siehet daraus, daß er v) so wenig ein Verächter der Alten, als ein Anbether der Neuern gewesen, ob er wohl nicht unterlassen, als ein kluger Mann sich in die Zeit zu schicken, und der neugierigen Jugend die herrlichen Inventa der heutigen Medicorum, auch die er nicht gebilliget, wenigstens historice mit vorzutragen.

n) Wann er geboren und gestorben, habe ich oben schon gemeldet, daher ich nur das übrige zu seinem Leben aus Rivini praefation nachhole. Sein Vater war D. Samuel Lange, der damahls, als er auf die Welt kam, annoch Superintendens zu Pegau ware, hernach aber eben das, und zugleich Theologiae Professor zu Leipzig worden. Es hatte also sein Sohn die bequemste Gelegenheit von Jugend auf der Information, Direction und Conversation der gelehrtesten Männer täglich zu genießen, und in humanioribus sich fest zu setzen. So fehlte es auch nicht an vortreflichen Philosophis und Medicis, daher er nicht nur an. 1680. cum applausu philosophiae ac bonarum artium Magister, sondern auch an. 1681. Medicinae Doctor wurde. Es sind gar wenige, welche eine accurate Theorie mit der Praxi verbinden wollen und können; Von ihm aber heist es: Si quis alius, certe is non minus in Praxi quam Theoria viros fecit progressus, ut incertum esset, cuius studio magis delectaretur. So corpulent als er war, er war es aber ungemein, so war er doch allezeit munter und unverdrossen, seine Patienten zu besuchen, denen er so Nacht als Tag zu Diensten stand, und sich weder Schnee noch Schloffen, noch auch Regen abhalten ließ. Gleichwohl war er nicht minder embsig der ihn sehr liebhabenden studirenden Jugend Collegia medica zu halten. Denn das war re seine Haupt Absicht, daß er zu Gottes Ehren alle sein Leben dem Reichsten aufopferte, daher er auch, um nicht das mindeste Hinderniß zu haben, nicht heyrathete. Hatte er eine Stunde frey, so gerieth er über seine Bücher, davon er ein ungemeiner Liebhaber war, auch viel Geld darauf wandte. Man wird sich dann nicht wundern, daß er schon im 46. Jahre seines Alters gestorben, sonderlich, wenn man erweget, daß man ihm einen in der Professione medica vorgezogen, der mit ihm in Theoria, und noch weniger in praxi in gar keine Vergleichung kam, wie zum Theil aus einem kurzen teutschen Getichte, so sein Hergens Freund, Christian Thomas, auf seinen Tod versfertigte, zu erkennen ist. Man kan leicht ermessen, daß ihm nicht nur seine Patienten und Zuhörer, sondern auch seine Gemüths Freunde sehr bedauret, denn er war bey seiner Dienstfertigkeit und Redlichkeit, ohninteressirt, bescheiden, auch verschwiegen und klug, und im Umgange recht angenehm. Man meine nicht, daß ich was falsches schreibe, weil ich mehr sage, als in gedachs

gedachten seinem Lebenslauffe steht; denn ich habe ihn von Person gekannt, und alles wohl erkundiget.

- o) Vor diesen operibus omnibus Medicis Theoretico-practicis stehet der Auctor in Kupffer.
- p) Denn man lese nur, was Rivinus, dem man sie zur publication übergeben, davon in der Vorrede gemeldet: Exhibita mihi sunt Autoris manuscripta, quotquot aderant; haec selegi primum recentiora prae veteribus recipiendo: deinde in ordinem redegi, quem iudicabam convenientissimum: ultimo adieci, quicquid ab Auditoribus ex discursu annotatum alicuius momenti videbatur; siquidem huiusmodi quoque collectaneorum copiam ultro mihi fecerunt, qui post mortem etiam bene cupiebant doctori suo &c. Woraus zugleich erhellet, was der Editor hierbey vor Arbeit gehabt.
- q) Vor derselben stehn die Titel der Bücher, daraus diese Historie gezogen worden. Es ist schade, daß sie nicht in der Historie selbst allegiret sind.
- r) Was man hierinn sonderlich rühmt, ist, daß er die Controversien gar fein vorgetragen und beurtheilet.
- s) Dieses Theil seiner Schrifften wird vor andern hochgehalten.
- t) Denn so schreibt Rivinus in Praefatione: Hi ipsi (Auditores) a me contendebant magnopere, quod scirent praeter disputationes ab Autore publice habitas adhuc plures elaboratas fuisse diversis temporibus diversisque in locis propositas ab eiusdem discipulis, ut has quoque iunctim ederem, quas sparsim distributas conquirere alias putabant impossibile. Horum precibus convictus recepi fasciculum ab ipso Langio nostro, cum adhuc in vivis esset, collectum; cumque obiter intuendi facile appareret non omnes eiusdem conditionis aut dignitatis esse: procul dubio quod interdum vel respondens vel etiam Praeses aliquid de suo adiicere, atque pro ingenii modulo exornare, immutare aut amplificare voluerit; nihilominus malui easdem Disputationes in suo relinquere pretio. Saltem nemini, ut puto, fraudi erit, si quas beatus noster Langius vel pro suis habuit, vel suis aequiparavit, pro Langianis aestimentur. &c.
- v) Ich mag aber nicht verantworten, was Rivinus hiervon geschrieben: Vereor valde (die antecedentia lasse ich der Kürze halber weg) ne cum multo medicis ac veterinariis recentiores mechanicos damnatura sit posteritas, arti nostrae ad illiberales hodie reiectae pristinum restitutura nitorem. Constabit autem etiam tum suus valor huic Langiano labori: callebat enim prae caeteris vir prudentissimus parere tempori, ac ne forsan ignorasse novaturientium speculationes (pene dixerim ineptias) videretur, recensabat illas bona fide, atque sic satisfaciebat errabundo Auditorum suorum appetitui. Media tamen incedens via, nullibi a recto veritatis tramite se abduci passus est. &c.

CCLXXII. Georgius Francus von Franckenau, x) der anno 1704. als königlicher Justiz-Rath und oberster Leib-Medicus zu Copenhagen, dieses Zeitliche gesegnet, war zu Naumburg y) an. 1643. den 3. Maii geböhren. Seine Satyrae medicae XX. quibus accedunt

Von Georg
ge Franco
von Fran
ckenau.

dunt dissertationes sex, Lipsiae 1721. 8. z) sind keine Stachelschriften, sondern eine Sammlung, darinn vielerley in die Medicin lauffende Dinge abgehandelt werden. Sie sind vor dem schon zusammen gedruckt gewesen. Bey den dissertationibus, die man in angeführter Auflage beygedruckt, haben die Auctores der teutschen Actorum Eruditorum verschiedenes zu erinnern gefunden. Der berühmte Auctor a) weist Fleiß und Belesenheit, also daß ein Leser, der Nachdenken hat, seine Schriften schon wird nutzen können. b) Sein Leben hat der so gelehrte als bescheidene Herr Doct. Gottfried Thomasius heraus gegeben.

x) Man findet verschiedene Observationes von ihm in den Miscellan. nat. curiosorum. In MSt. hat er unter andern Epistolas, und ein aus 3. Tomis bestes hendes Werck de vitis Medicorum quavis aetate illustrium hinterlassen. Beyde würden vielleicht angenehm seyn, wenn sie dem Druck übergeben würden.

y) nicht 1644. wie im Gelehrten Lexico steht.

z) Siehe die teutschen Acta Eruditorum im LXXVII. Theile art. 6. die hier gemeldete Auflage haben wir seinem Herrn Sohne, George Friedr. Francken & Franckenau, so Doctor und Professor Medicinae zu Copenhagen ist, zu danken.

a) Confer die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen außs Jahr 1722. p. 303. allwo es ausdrücklich heisset: „Sie sind alle mit großem Fleisse ausgearbeitet, und es erhellet daraus des Autoris besondre Belesenheit. Man kan sich derselben als guter Collectaneorum bedienen. Will man aber dabey einen Medicum lesen, welcher mehr geurtheilet, auch die Gründe und Beweissthümer einer Sache eingesehen, und untersucht, oder man hat das Vermögen solches selbst zu thun, so werden die angezogenen Exempel und Stellen der Auctorum ihren guten Nutzen haben.

b) Der Titul ist: Elogium D. Georgii Franci de Franckenau a Vindiciano conscriptum, in 4. 5. und 1. halben Bogen. Daß unter dem Rahmen Vindiciani Herr Gottfried Thomasius verborgen sey, der unsern Franckenau als seinen Lehrer und Wohlthäter verehret, lehret mich die Neue Bibliothec Vol. III. p. 95. denn daselbst stehet eine Recension dieses Elogii, daraus ich einen kurzen Begriff hier beyfüge: Des Doctoris Francke von Franckenau Vater war Sebastian Francke, ein Bürger und Kirchvater zu Raumburg bey der Doms Kirchen, dessen Vorfahren adelichen Herkommens gewesen. Den Grund seiner Studien hat er auf den Gymnasiis zu Merseburg und Raumburg gelegt. Worauf er im XVIII. Jahre seines Alters nach Jena auf die Universität sich begeben. Der Comes Palatinus, Christoph Richter, machte ihn allhier zum geordneten Poeten, denn er konnte nicht nur lateinische, sondern auch griechische und hebräische Verse tichten. Diese seine Fähigkeit verursachte, daß ihn die Domcapitularen drey Jahre auf ihre Kosten studiren ließen. Ehe dieses

trien-

triennium verfloßen, so erlaubte ihm die medicinische Facultät allhier in botanics, anatomicis und chymicis zu lesen. Bald darauf erhielt er zu Straßburg die Doctor Würde. Wie er nun durch seine Curen und vielfältiges Disputiren daselbst bekannt wurde, berieff ihn der Pfälzische Churfürst, Carl Ludwig, zum Professore Medic. nach Heydelberg, da er denn durch seine Oration de fabulis medicis sich gleich bey besagtem Churfürsten in Gnade setzte. Dieser gab ihm selbst ein Thema de Haemorrhoidibus zur Disputation auf. Unerachtet nun die berühmtesten Professores ihm opponiren mußten, so legte ihm doch der Churfürst selber den Sieg bey, machte ihn zu seinem Leib: Medico und vergrößerte sein Salarium. Bey dem Nachfolger im Churfürstenthum, Carolo, stand er anfangs nicht gar wohl, kam aber doch bey ihm in Gnaden, nachdem ihn dieser Herr besser kennen lernen. Henricus Cocceius, damahliger Professor Juris Naturae & Gentium, war sein vertrautester Freund, dem er zu Gefallen philosophiae Magister worden. Der Französische Einbruch, dadurch die Academie aus einander ging, verursachte, daß er endlich andere Gelegenheit suchen mußte. Denn nachdem er den Churfürsten zu Sachsen, Johann Georgen den III. im Feldlager am Rhein vom dreytägigen Fieber, den Churspring von der rothen Ruhr, nebst dem General Flemming glücklich befreyet hatte, so nahm ihn dieser Churfürst in Dienste, gab ihm eine Pension von 700. Rthlr. und trug ihm zugleich eine vacant gewordne Professionem Medicinæ zu Wittenberg auf, wiewohl er nebst seinem ältesten Sohne meist in Campagne seyn, und wegen der im Lager grassirenden ansteckenden Kranckheiten sein Leben in Gefahr setzen müssen. Nach D. Hieronymi Welschens Tode zu Leipzig sollte er an dessen Stelle die professionem primariam medicinæ haben, er schlug sie aber aus und blieb zu Wittenberg, da er indessen von Sr. Churfl. Durchl. mit einem schönen Hause und etlichen Aeckern und Güttern beschencket wurde. Nach der Zeit bekam er verschiedne Vocationes, weil er nun sahe, daß die, so es mit dem Herrn Spener hielten, in Chur: Sachsen unterliegen solten, so folgte er der Vocation Sr. Königl. Majestät von Dännemarc, und begab sich nach Coppenhagen an Dero Hof, allwo er mit ganz ungemeinen Gnaden empfangen wurde. Wie ihm denn bald nach seiner Ankunfft die Direction über das neuerbaute Waisenhaus, ingleichen die Stelle eines Hof: und Justitiens Rathes aufgetragen worden, welche er mit grossem Fleisse und Aufrichtigkeit verwaltet. Ob nun wohl sein König in seinem besten Jahren erblaffete, so wurde er doch von dessen Nachfolger, König Friedrichen, in allen seinen Einkünfften und Aemtern bestätigt. Man wird wenig Exempel finden, daß ein Mann bey acht Churfürsten, und zweyen Königen als Leib: Medicus in Gnaden geblieben, wie solches diesem Arzte bezeugnet ist, der Gesellschaften, worein er mit grossem Ruh gesetzt worden, nicht zu gedencken. Bey seiner Heyrath und Kindern will ich mich nicht aufhalten. Er war von Statur ansehnlich, und sahe gar frey und freundlich aus. Ja seine Gestalt schiene dermassen beschaffen zu seyn, wie sie Hippocrates an seinen Nachfolgern gewünschet hat. Er liebte die Philosophie, vermeinte aber, daß die Cartesianische Particul: Philosophie ja so alber sey, als die Aristotelische, worinnen die heimlichen Eigenschaften den Preis

und Vorzug behalten. Das Lob eines netten Redners und sinnreichen Poetens kunte ihm niemand mit Recht disputiren. Auch die Theologi ließen ihn in der Gottes-Gelahrtheit pafiren. Selbst Herr D. Pipping hat ihn bey seinen 70. Theologis eine Stelle vergönnet. Ein vollständig Register seiner Schrifften liefert uns *Vindicianus* in gedachtem Elogio.

Von Jacobo Pan-
cratio Bruno-
ne.

CCLXXIII. Der an. 1709. zu Altdorff verstorbene *Jacobus Pan-*
cratius Bruno, von welchem wir eine c) *Orationem de vita, mori-*
bus & scriptis Casp. Hofmanni haben, hat verschiednes geschrieben,
so hier eine Stelle verdienet. Denn hieher gehöret nicht nur sein d)
Castellus renovatus, sondern auch seine e) *dogmata medicinae ge-*
neralia, in ordinem redacta, a rebus extraneis depurata, & ad
vera recentiorum praesertim principia accommodata, nebst dem
f) *Propylaeo medico*. Man sagt, daß er alles mit sonderbarem
Fleisse und großem iudicio ausgearbeitet. Unter seinen disputationi-
bus finde ich g) *monita & porismata medica miscellanea*; unter den
ineditis aber, so Herr Doct. Joh. Jac. Baier besizet, stehen h) seine
Commentarii in Aphorismos Hippocratis oben an. Eben derselbe
besizet auch seine i) *Annotationes Theoretico-practicas in Iosephi*
Jackson, chimiatri Angli, Enchiridion medicum Theoretico-
Practicum. Sein Leben k) recensiret aus dem Programmate fune-
bri erwühnter Herr Baierus in *Biographia Professorum Medicinae,*
qui in academia Altorfina unquam vixerunt p. 116. seqq. allwo
auch p. 125. seqq. seine Schrifften erzehlet werden.

c) Selbige steht vor *Casparis Hoffmanni Hsagoge medica*, wie sie *Curiae Varisco-*
rum 1661. in 12. und dann *Lipsiae* 1664. und 1678. aufgelegt worden.
Baierus in libro sub finem §. huius citato p. 125.

d) *Castellus renovatus*, h. e. *Lexicon medicum*, quondam a *Bartholomaeo Castel-*
lo inchoatum, per alios postea continuatum, nunc vero ad vera novaque *Ar-*
tis medicae principia accommodatum, a plurimis mendis & vitiosis allegationi-
bus correctum, & innumerabilium pene vocabulorum acceffione amplificatum.
Norimbergae 1682. 4. Accedit *Mantissa Nomenclaturae Medicae Heptaglottae.*
&c. Dieses *Lexicon* ist hernach vermehrter unterm Titul *Amalthei Castello-*
Brunoniani eben daselbst 1688. und zu *Leipzig* an. 1713. auf größser Papier ge-
druckt heraus kommen. Man findet aber unter seinen Manuscripten noch vie-
le accessiones vocabulorum, damit auch diese letztere Edition vermehret werden
könnte. *ibid.* p. 126.

e) *Norimbergae* 1670. 8.

f) h. e. *Epitome, mera & vero Medicinae elementa & dogmata generalia quae-*
stionibus & responsionibus comprehendens, *Altorfi Nor.* 1696. 8.

g) *Al-*

g) Altorf 1698. 4.

h) Inprimis autem commemoratione dignissimum, & tanquam absolutum opus existimo illud commentariorum in Aphorismos Hippocratis, quorum quidem maior pars usque ad Aphor. L. sect. IV. per disputationes in circulo academico habitas, exposita partim quoque typis expressa iam sunt. Integrum vero autographum, bona sane fortuna, & iusto emptionis titulo adeptum possideo; de quo haud vereor affirmare, quod in suo genere possit esse instar omnium, *Baierus* loc. cit. p. 127.

i) ibidem p. 128.

k) Ich will folgendes daraus anführen. Er war zu Altorff an. 1629. geboren. (d. X. Cal. Februarias) Sein Vater, ein Mecklenburger, war Professor Moraliū & graec. lingv. und seine Mutter eine Nürnbergerin. Er ward in seinen zartesten Jahren der Information Mag. Jo. Figuli anvertrauet, dabey er aber auch seines Vaters Unterricht genoß. Seine Fähigkeit siehet man daraus, weil man ihn schon im zehenden Jahre seines Alters die academischen studia antreten, und die Logic bey Joh. Kobio, die Oratorie und Poesie bey Jacobo Tydaeo, und bey seinem Vater die Moral und das Griechische zu hören tüchtig erachtete. Als er ein wenig älter wurde, erlernete er unter Anführung Christophori Adami Ruperti die Historie, und bey Abdia Trevven die mathematischen Wissenschaften. Wie er nun keine Arbeit scheuete, also ermangelte er auch nicht öffentliche Specimina eruditionis suae abzulegen. Hierauf begab er sich hieher nach Jena, und hörte die damals hieselbst lebenden gelehrtesten Männer, dabey er die ihm von seinem Vater vorgeschriebene Lebensart genau beobachtete. In der Medicin hatte er Rolfincken, Moebium und Schelhammern zu Lehrern, bey denen er ungemeinen Fleiß anwandte, und ihnen genau folgte. Nach seiner Zurückkunft nach Altorff war er ein fleißiger Zuhörer der berühmten Medicorum Georgii Noesleri, Ludovici Jungermanni und Mauriti Hoffmanni; wie er denn unter dem letztern von zweyerley nützlichen medicinischen Materien disputiret hat. Damit er aber Gott, als den Urheber der Medicin, besser kennen und verehren lernte, so legte er sich auch auf die Theologie, und erwählte darinn die Professores Theologiae, Jo. VVeinmannum, und Joan. Fabricium. Im Jahre 1650 (d. 3. Calend. Quintil) wurde er Philosophiae Magister, und erhielt unter sieben Candidaten den ersten locum. Hierauf nahm er sich vor zu reisen, und zwar sonderlich nach Padua, wo damals die berühmten Männer Benedictus Sylvaticus, Jo. Frisimelica, Fortunius Licetus, Petrus de Marchettis, Anton. Molinetus und Jo. Bonardus sich hören ließen. Diese hörte er mit grosser attention, wohnete den Anatomien bey, besuchte auch nebst ihnen die Kranken, um die verschiednen Arten und Eigenschaften derselben sich bekannt zu machen. Worinnen er den Rath des weisen Platonis beherzigte: eos demum optimos evasuros esse medicos, qui ab ineunte aetate discendae artis causa, inter plurimos corpore male affectos versarentur. Anno 1653. kam er wieder nach Altorff, da ihn die Seinigen mit Freuden empfangen. Er ward noch in eben dem Jahre Medicinae Doctor, und das Jahr darauf ein Practicus zu Nürnberg, da er dann auch

seinen Junggesellen: Stand fahren, und sich eines Kauffmanns Tochter, Anna Catharina Schulgin, antrauen ließ. Im Jahre Christi 1655. ward er nach Hof ins Voigtland beruffen, daß er daselbst Stadt: Medicus, und Professor graec. liter. und Physices seyn sollte. Unerachtet man ihn nun nach Tübingen, desgleichen auch nach Salsfeld verlangte, so wollte er doch seine Station nicht verlassen. Er machte sich hierbey bey dem Volcke, und auch bey Vornehmen gar beliebt, wie ihn denn auch die Herren Grafen von Neuß oft ruffen lassen, und bey ereigneten Leibes: Zufällen sich seiner Cur bedienet haben. Als an. 56. seine liebe Frau mit einem Kinde nieder kommen sollte, aber nebst demselben im Julio das Leben einbüßte, so schritt er den 12. Jan. 1658. zur andern Heyrath mit D. Abraham Michaelis, Stadt: Physici daselbst, Tochter, Jungfer Annen Rosinen. Er war nun fast sieben Jahr zu Hofe gewesen, da er mit seinem Schwager, der D. Medicinae werden wolte, nach Altorff ging. Weil nun gleich die Professio Praxeos & institutionum medicarum damals ledig geworden war, so ward so gleich D. Bruno von den Curatoribus academiae dazu vociret, so er denn auch in eben dem Jahre im Monath Octobris antrat. Diesem Amte ist er biß an sein Ende recht rühmlich vorgestanden. Denn er verstand nicht nur die Schrifften der Alten, sondern auch die Meinungen und Erfindungen der neuern. Da er dann nach seiner Scharffsinnigkeit das Beste wählte und vortrug. Daher viel geschickte Medici aus seiner Schule kommen. u. s. w.

Von Petro
Linsingio.

CCLXXIV. Von Petro Linsingio weiß ich mehr nicht, als daß er an. 1710. annoch gelebt, und 1) Keyserlicher Leib: Medicus, auch Professor institutionum medicinae und Physicus zu Inspruck gewesen: ein Tentamen & examen medicum institutionisticum per quaestiones iuxta mentem veterum & recentiorum breviter dilucidatum auf erst gemeldter Universität entworffen und anno 1699. durch disputiret, worauf es zu m) Erlangen anno 1701. vermehrt und verbessert in 8. wieder aufgelegt worden; biß es Herr Doct. Jo. Franciscus Loew n) ab Erlsfeld, Medicinae praxeos Professor primarius zu Prage, mit mehrern Fragen vermehrt und erläutert, Francof. & Lipsiae 1710. von neuem publiciret hat. Es bestehet dieses scriptum in dreyen Theilen, deren erster in einem Buche die Physiologie: der andere in drey Büchern Hygienem, Pathologiam & Semeioticam und der dritte in einem Buche die Therapeuticam vor Augen leget. Daß Gott, wie er meint, dem Adam o) die medicinischen nebst andern Wissenschaften eingegeben, von welchem sie auf die Nachkommen fort gepflanzet worden, dörrfte bey manchem schlechten Glauben finden. p) Daß die Chirurgie unter allen Theilen der Medicin zuerst

zuerst aufkommen, ist wahrscheinlicher; daß die Arznei-Kunst eine q) *Ars pure coniecturalis* sey, scheuet sich der Autor nicht zu bekennen; ob er wohl vielen darinn beystimmt: daß die r) *Medicina dogmatico-Hermetica*, so sich auf die Erfahrung und Vernunft zugleich gründe, die allerbeste sey. Ubrigens ist diese Schrift ein medicinischer s) *Catechismus*, der in barbarisches Latein eingekleidet, und folglich nicht gar annehmlich zu lesen ist. Inzwischen kan es wohl seyn, daß sie so wohl in Böhmen als Tyrol applausum finde.

l) Denn so heißt er auf dem Titel-Blat seines Tentaminis: *Philosophiae & Medicinae Doctor, Sac. Caes. Maiest. Personae Medicus, institutionum Professor ibid. (d. i. zu Inspruck) Ordinarius, iteratus Rector Magnificus und Physicus Caesareus.*

m) Siehe Biblioth. Rivinian, n. 2067.

n) Damit ich ihm nichts entziehen möge, so mag der Titel, wie er in besagter Edition praemittiret, ganz hier stehen: *Joan Franciscus Loevv, sacri Rom. Imperii & Caesarearum Provinciarum Haereditariarum eques ab Erlsfeld, Phil. Jur. Utr. & Medic. Doctor, Sac. Caesar. Regiaeque Maiest. Consil. & in celeberrima & antiquissima Carolo Ferdinanda Universitate Pragensi eiusdem Medicinae Praeceptor Professor Regius Primarius, Publ. & Ordin. Sacri Lateranensis Palatii Aulaeque Caesareae Comite & Medico: Praefatae Universitatis olim iteratus Rector Magnificus, Facultatis Medicae senior & pro tempore Decanus.* Ob er noch lebe, ist mir unbekannt. Das weiß ich aber, daß er an. 1711. ein Werk ediret, davor sein Portrait und folgender Titel siehet: *Nova & verus Aphorismorum divini senis Hippocratis interpretatio iuxta mentem veterum & recentiorum in publica cathedra ingenuae iuventuti medicae Pragensi explanata. Francof. & Lipsiae in 4.* Ich könnte davon viel sagen; ich glaube aber, daß es schon zu viel heißen werde, wenn ich nur eine einzige Stelle aus folgendem Scripto eines Anonymi anführe: *Medicus Pragensis Leo ab Erlsfeldt Plagii in Parnasso accusatus & causa cognita condemnatus in 4.* Ob eine Vertheidigung des von Erlsfeldt dagegen zum Vorschein kommen, weiß ich nicht. Die Stelle ist diese: *Franciscus Leo ab Erlsfeld &c. -- praeteritis nundinis vernalibus an. 1711. sub titulo: Nov. & Vet. Aphor. Div. Sen. Hippocratis interpretatio &c. librum in forma quarti ordinis divulgavit, cui Aphorismos Aphorismorum five Aphorismos Hippocratis in Porismata a Medicorum nostrae aetatis principe, G. VV. VVedelio resolutos & an. 1695. editos ad verbum impudenti fronte inseruit, hoc saltem discrimine observato, quod plerique nude & prout iacent ab eo sint excerpti; nonnulli verborum ambagibus, ne fraus tam statim pateret, obvoluti. Dars auf wird beyderley Text gegen einander gesetzt und alsdenn noch hinzu gethan: Ipse vero egregie cavit, ne quisquam existimare possit, illum in exemplum quoddam manu ab auditore illustris VVedelii exaratum incidisse, illudque cum nomen auctoris forte deficeret, atque adeo quasi nullius esset, novis enarrationibus & expositionibus additis, suum quasi reddidisse, dum totam VVedelii-*

nam

nam praefationem, quae typis exscriptis exemplaribus tantum est praemissa, suae praefationi ad verbum, pauculis interiectis, inseruit, nudum illustri VVedelii nomen inter commentatores recensuisse contentus, & Tozzium ex adverso in suis lucubrationibus maximam partem secutum fuisse solenniter professus. u. s. w. sed ohe! iam satis est. Confer tamen historiam biblioth. Fabric. part. VI. p. 36.

- o) Vid. p. 2. quæst. 3. wie ich denn auch quæst. 12. p. 8. diese Beschreibung der Medicin finde: quod sit scientia practica, ratione & experientia constans a Deo Adamo infusa, posterisque in suam utilitatem communicata, ut hac praefens humani corporis sanitas conservetur & amissa restituatur.
- p) Wie er p. 2. quæst. 4. statuiret.
- q) Vid. p. 3. 4. Wie das aber mit überein stimmt, wenn er p. 7. von der Medicina dogmatico-spagyrica schreibt: quod non sit Ars, sed scientia practica, exclusis artibus ei ministrantibus: nam est habitus per demonstrationes certas acquisitus, & effectus cognoscit per certas causas das kan ich nicht beantworten.
- r) ibidem p. 5.
- s) Denn sie bestehet in Fragen und Antworten.

Von Justo
Vesti.

CCLXXV. *Justus Vesti*, Professor Pathologiae publicus zu Erfurth, war von t) Hildesheim, und hatte zu Jena Rosfincken, Doctorem Friderici, Crausen, Gaschen, und Wedeln gehört. Er ist an. 1715. den 27. Martii zu Erfurth gestorben, nachdem er verschiedene Schrifften, und darunter auch ein u) Compendium institutionum medicarum IV. disputationibus comprehensum hinterlassen. Die letzte Auflage ist die von anno 1697. in 8. welche in verschiednen Stücken geändert, und vermehret worden. Sie hat daher den Titul: Institutiones medicae reformatae erhalten. Was er in MSt. hinterlassen, dürfte wohl schwerlich das Licht sehen. Seiner disputationum ist eine grosse Anzahl, wie er denn über zwey hundert mahl praesidiret haben soll.

- s) Er war daselbst an. 1651. den 13. May auf die Welt kommen, also sein Vater Herrman Vesti Rathsherr gewesen. Dieser ließ ihn anfangs privatim informiren, und dabey in die Schule gehen, biß man ihn fähig erachtete, das Gymnasium Andreanum unter der direction des Rectoris Lohmeieri, und des Conrectoris Thoenii zu besuchen. Von dar ging er an. 1672. nach Jena und hörte in philosophicis Posnern und Hundeshagen. Was er in Medicis vor Lehrer gehabt, ist im Texte bereits gemeldet worden. Er hatte aber einen sonderlichen Zutritt bey dem Doctor Ruperti, dem er auch mit nach Erfurth folgte, als derselbe anno 1673. als Professor Anat. & Chirurgiae dahin beruffen ward. Er absolvirte auch bey ihm daselbst seinen Cursum medicum, und besuchte anbey die lectiones der übrigen Professorum Leichneri und Petri von Hartsenfels. Wie nun Ruperti nach Weimar zum Leib-Medico vociret wurde, began

begaben sich ein und andre seiner Patienten zum Besten, daher er sich entschloß zu promoviren. Anno 1675. den 10. August. disputirte er de asthmate und zwar sine praeside, und erhielt darauf den 25. October den Doctor Hut. So glücklich er aber in Praxi ware, so zohe ihn doch die Liebe zu seinem Vaterlande (oder vielmehr seiner Anverwandten) nach Hildesheim. Seine Curen schlugen allhier wohl an, deswegen er bey jedermann beliebt wurde. Allein die Lust und Lebens-Art wollten wegen seiner schwachen Leibes-Constitution ihm da zu bleiben nicht vergönnen, daher er an. 1679. nach Erfurth zurück kehrte. Einige Zeit hernach bekam er die Professionem Botanices, und an. 1682. machte man ihn zum Pest-Medico. In eben dem Jahre ward er an Doct. Crameri Stelle Professor Anatomiae & Chirurgiae, und nach dem Tode Doct. Leichneri anno 1690. Professor Pathologiae; in welcher Station er bis an sein Ende geblieben ist. Er mußte aber im 64. Jahre seines Alters von Mäntigkeit und Husten seinen Geist aufgeben, nachdem er das Lob eines christlichen, verständigen und fleißigen Mannes erhalten, welcher der Jugend mit Collegiis ohn ermüdet gedienet hat. Seine Schrift de purgatione doctrinae theoretico-practicae, so anno 1686 in 12. heraus kommen, bestehet aus wenig Bogen, und ist hernach seiner oeconomiae humani corporis beygedruckt worden. Diese oeconomia ist in 8. dissertationes abgefaßt, und ist an. 1698. in 8. ans Licht getreten. Ein mehrers wird der Herr Prof. Motschmann, dem ich gegenwärtige Nachricht zu danken habe, in dem 1. Stück seiner Erfordia literatae melden.

u) Die erste Edition kam an. 1686. in 12. heraus, die andere 1688. der dritten habe ich im Text erwähnt.

CCLXXVI. D. x) Günther Christoph Schelhammer, ein von G. grosser Arzt und Humaniste, hat sich so wohl durch Lehren zu Helm-^{Chr. Schel-}stadt, Jena und Kiel, als durch Schreiben hervor gethan. Hieher gehammern, hören das programma, cum Aphorismorum Hippocratis publicam interpretationem aggredieretur, de eorum ortu & certitudine in gratiam auditorum conscriptum. Helmstad. 1685. 4. Die y) Additamenta zu Conringii introd. in universam artem medicam. Dissertatio, z) qua medicus philosophus ¹⁷⁰⁹ delineatur, Jenae 1690. 4. Die Schriften a) de Natura und sein via regia b) ad artem medendi, praeceptis & exemplis munita & in decem stadia distincta. Kilon. 1709. 4. Ob sein grosses Werk, genannt: Univerſa c) Medicina demonstrativis fundamentis innixa einst das Tages-Licht sehen werde, weiß ich nicht. Eine Sciagraphie d) davon giebt uns Herr Doct. Christian Stephan Scheffel in dem Indice scriptorum, so er seinem vitae Schelhammeri epistolis selectioribus virorum clarissimorum ad Gunth. Christoph. Schelhammerum praemissae beygefügt. Schelhammer war zu Jena anno 1649. den

Den 13. Martii geboren, und ist im Februario anno 1716. zu Kiel gestorben.

- x) Schelhammer war zwar so glücklich, daß er einen Professore[m] Medicinae zum Vater, und den vortreflichen Rolfinck zum Anverwandten hatte; allein er war kaum zwey Jahr alt, so starb ihm der Vater, daher die Mutter ihre Sorge verdoppelte, und Rolfinck sich seiner recht väterlich annahm. Sein hurtiger Kopff und natürliche Reigung machte, daß er sein latein und griechisch, als ein Knabe erlernete, also daß er nicht älter, als funffzehn Jahre war, da er sich schon aufs studium medicum applicirte. Ja er war kaum 12. Jahre alt, da ihn Rolfinck schon in anatomicis zu exerciren pflegte. Anno 1653. bekam er D. Joh. Ernst Gerharden zum Stiefvater, und begab sich in eben dem Jahre auf die Univerſität Leipzig; da wurde er von D. Johann Bohnen, der damahlen aus Holland zurück kommen war, noch weiter in der Anatomie, von Valentin Alberti, Joh. Adam Scherzern, und Jacob Thomasio aber in der Philosophie angeführet, dazu er zwar schon in Jena einen Grund gelegt hatte. Nachdem er über ein Jahr sich daselbst aufgehalten, so wandte er sich wieder nach Jena zu seinem Rolfinck, welchem er in Beantwortung der Brieffe, darinnen man ihn zu Rathe zoh, fleißig an die Hand ging, und dabey chemisiren half. Wie ihm nun dabey seine Bibliothec offen stand, also vermehrte er hierdurch seine Wiſſenſchaft nicht wenig. Hierzu kam, daß er bey Weigeln die Mathematic lernete. Anno 1671. den 11. Martii verlor er seinen fast einzigen Trost, nemlich seine ihn herzlich liebende Mutter. Was hierbey in seinem Leben erzehlet wird, ist so merckwürdig, daß ich es von Wort zu Worte anzuführen würdig befinde: Memoratu plane dignum est, quod noster aliquot ante illius (Matris nempe) obitum hebdomadas somniavit somnium: Ipsa enim, qua novum annum incipimus, nocte illi in aedibus Rolfincianis dormiendi offertur species matris, cum coniuge Gerhardo, iam 1668. d. 24. Febr. anno aetatis 48. mortuo, ad secunda tranſeuntis vota, nostro interim prae gaudio adeo copioſas profundente lacrymas, ut hora post mediam noctem secunda expergefactus, illas adhuc ex oculis perſentisceret profluentes: ad matrem vero eodem die adiens ſolemniaque novi anni precans ipſi addit, vereri se, ne, quam praeterita nocte vidisset, imago triste ac illaetabile quid illi portenderet, narratque quid acciderit. Mater obſtupeſcit, responderque tandem, se simile quid eadem nocte eodemque tempore expertam fuiſſe: Conſpexiſſe se per ſomnium Gerharden ſuum, & inter mutuos amplexus illum, unde veniret? interrogasse. Reſpondiſſe eum, venire se illam reperiſſe: se vero annuente, regeſſiſſe illum, post aliquod tempus hoc proſiſſe ſe eſſe rediturum. Mater ergo nosterque flent, conturbatique mirantur caſum tam ſingularem, qui, quid praefagiverit, ipſa matris mors post abunde eum docuit. Er hatte es nunmehr in ſeinen Studien ſo weit gebracht, daß ihm nichts mehr zu fehlen ſchien, als das Reiſen. Er ließ ſich daher die Unkoſten nicht tauren, indem er glaubte: ein Gelehrter könne ſein Geld nicht leicht beſſer anwenden. Er reiſete alſo, iedoch mit Verſtande, durch Teuſchland, Holland, Engelland, Franckreich und Italien. Ja er wäre über Sicilien nach Africa gegangen, wenn es ſeine Freunde

Freunde und Vormünder zugegeben. Er kam demnach an. 1677. wieder in seiner Vaterstadt an, und ward im September desselben Jahres Medicinæ Doctor. Er hätte nachdem zu Heidelberg einen Lehrer abgegeben, wenn man ihm nicht an. 1679. die Professionem botanices zu Helmstädt aufgetragen hätte, welche er dann auch mit einer oration de variis artis vicissitudinibus angetreten. Daß er derselben so wohl, als der ihm hernach aufgetragenen Physiol. Pathol. und Semiot. Profession rühmlichst vorgestanden, ist auch daraus zu schliessen, weil ihm an. 1680. der grosse Conring seine in vielen Sprachen, in der Astronomie, Geographie, Historie, teutschen Poesie und Kochkunst geübte Tochter zur Ehe gab, und ihm an. 1690. die Professio Anatomiae, Chirurgiae & Botanices allhier zu Jena aufgetragen wurde, welche er auch aus Liebe zu seiner Vaterstadt annahm, aber auch an. 1695. wieder verlies, nachdem man ihn an D. Joh. Daniel Maiers Stelle nach Kiel vociret. Denn es hatte ihn D. Joh. Nicolaus Pechlin beyn Herzoge zu Holstein aufs nachdrücklichste recommendiret, daher er Professor Medicinæ primarius und andrer Leib-Medicus desselben wurde. Die Oration, womit er diese Station antrat, handelte de accommodata ad artem ratione philosophandi. Wie er sich durch Lehren und Schrifften hervor gethan, kan man daher ermessen, weil er nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Holland, Engelland und Italien in Hochachtung kommen. Daher er schon an. 1679. in die Academie der Recuperatorum in Italien, und in die Societät der Naturae curiosorum in Teutschland aufgenommen worden. Der sehr gelehrte Pechlinus trug kein Bedencken ihn inter artes medicae vindices custodesque zu setzen, quibus assurgendum sibi esset, atque porrigenda palma. Er verstund so wohl griechisch, daß er den Aristotelem ohne Commentario ganz durchlesen, und seinen Sinn begreifen könn-
 nen. Die seinem Exemplar beygeschriebene Anmerkungen kan man sich zu Kiel in der academischen Bibliothec zeigen lassen. Seine force in der lateinischen Sprache ist bekannt, und seine Geschicklichkeit in der Oratorie nicht weniger. Cum ad capeffendum Professoris munus accedens pro more ac consuetudine Principem Fridericum IV. -Gottorpii alloqueretur, luculentam orationem tanta gravitate decentique gestu in magna Procerum frequentia habuit, ut ipse princeps, mira eius facundia delectatus, illo clementer dimisso, palam ad circumstantes, *Schelhammerum non Professoris, sed magni cuiusdam militiae ducis personam referre dixerit.* Seine Mutter-Sprache verstund er auch sehr wohl, als in welcher er geschickt poetisirte, und auf die sehr übel zu sprechen war, so dieselbe mit Einmischung frembder Wörter ihres natürlichen Zierraths beraubten. Der Auctor seines Lebens, so dieses und ein mehrers zu seinem Ruhme anführet, ist dabey so aufrichtig, daß er gesteht, er sey bey aller seiner Tugend doch nicht ohne Fehler gewesen: Verum ab omni labe non fuit immunis Schelhammerus ingravescente siquidem senectute ad iram pronior, iusto morosior nimisque contradicendi indulgens libidini &c. Vid. *Scheffellii vitam Schelhammeri.* Adde *Jac. Burchhardi Medicum gravissimum, humanitatis studiorum vindicem ex historia literaria adumbratum* p. 96. 97. seqq.

y) Die Historie der Conringischen Introduction und dieser Zusätze kan man in Schelhammers praefation und in Scheffellii Indice Script. Schelham. p. 48. seqq.

- nachlesen. Die Edition von *Conringii* Introduction, so mit *Schelhammeri* accessionibus an. 1688. zu Speyer in 4. heraus kommen, ist recensiret in den *Nouvelles de la Rep. des lettres*, Juin 1688. art. III. p. 629. seqq.
- 2) Diese Cogitationes de τῆς ἀτρῶς φιλοσόφῳ ἰσοδίῳ, lobet *Henricus Meibomius*. Siehe *Virorum clarissimorum ad Schelhammerum epistolae selectiores* pag. 182. seq.
- a) *Natura sibi & medicis vindicata*, sive de *Natura* liber bipartitus kam zu Kiel an. 1697. in 4. heraus. Die Recension davon steht in *Actis Eruditor. Lips.* 1698. mens. Febr. p. 63. seq. Dieses Werk ist wider den *Cordemoy*, *Malebranche*, *Boyle*, *Poiret* und andre, die bey dem Mechanismo bleiben, und ihre Zursucht bloß zur göttlichen Bewegungskraft nehmen, gerichtet. Der berühmte *Joh. Christoph Sturm* zu *Altorf*, der es desfalls mit dem *Malebranche* hielte, ward hierüber unwillig, und setzte demselben eine *Exercitationem* entgegen, so den Titel hat: *Natura incassum vindicata*: item die diatriben de *Deo* in creaturis corporeis & per ipsas iussu & voluntate sua primaeva, in omnia tempora & loca etiamnum efficacissima, hodiernum operante, so in *Actis Eruditor. Lips.* 1699. mens. Maio p. 208. seqq. zu finden ist. Darwider verantwortete sich *Schelhammer* in *vindicatione naturae vindicatae*, wies aber zugleich, daß *Sturm* nunmehr eben das sage, und nur damit er seinen Irrthum nicht gestehen dürffe, einen Wortstreit daraus mache. Adde & confer *Scheffellii* Ind. Script. *Schelhammer*, p. 56. 57. 58. und 68.
- b) Siehe *Nova literaria maris baltici* 1705. mens. August. pag. 251. 1706. mens. Febr. p. 55. item Octobr. p. 317. 1707. mens. Mart. p. 92. & Sept. p. 283. (*Scheffel* ibid. p. 73.) Wenn wir *Christiano Grundmanno* in seinen *Ossibus & cineribus* an. 1716. defunctorum p. 75. glauben, so hat *Schelhammer* auch ein Buch de *universa medicina* an. 1714. zu Kiel in 8. ediret, davon aber Herr D. *Scheffel* so wenig als andere was wissen wollen. ibid. p. 74.
- c) Zu diesem Werke hat ihn seines gnädigsten Herzogs Befehl angetrieben, und gereicht ihm sonderlich zum Ruhm, daß der vortrefliche *Leibniz* ihn vor andern teutschen Medicis hierzu tüchtig erkannt. Er ist auch, nachdem er Tag und Nacht daran gearbeitet, damit fertig worden. Daß er es aber nicht publiciret, daran hat ihn der Tod gehindert. *Scheffel* in *vita Schelhammeri* p. 33. 34. 79.
- d) Diese *Sciagraphie* hat ihm D. *Schelhammers* *Endam*, Herr Doct. *Martin Christoph Burchardus* communiciret. S. *Scheffel*. de script. *Schelhammeri* p. 79. 80. - 93.

Von Joan
Dolaeo.

CCLXXVII. *Johannis* e) *Dolaei* opera, welche so oft f) aufgelegt worden, formiren zwey tomos, deren erster *Encyclopaedia Medica dogmatica* genannt die affectus humani corporis internos: der andere aber, so *Encyclopaedia chirurgica rationalis* heißt, desselben affectus externos erkläret, und wie denselben abzuheffen anweist. Man trifft darinnen beysammen an, g) was *Hippocrates*, *Galenus*,
Para-

Paracelsus, Helmontius, Willisus, Sylvius, und Cartesius besonders gehabt, und siehet zugleich, was Dolaeus davon geurtheilet. Der Appendix, so bey der Franckfurter edition vom Jahr 1703. in fol. steht, fasset I. Tractatum de Theriaca caelesti, eius usum viresque exhibentem. II. Observationes authoris rariores & curiosas hactenus tum eruditis communicatas, tum privatis scriniis hucusque asservatas. III. h) Commmercium eius epistolare cum - D. Jac. Waldschmidio philosophico-medicum varii argumenti multas continens res curiosas & utiles. Cum IV. Inserta & adiuncta centuria epistolarum & observationum ab aliis viris eruditis ad authorem transmissarum, ut nihil nunc omissum videatur, quod tam in theoria, quam in praxi medica Philiatorum desiderio satisfaciat. Sein vorangesetztes Portrait stellet einen wohl aussehenden Hofmann vor. In der Vorrede vertheidigt er sich gegen die, welche seine i) neu erfundenen terminos, damit er die Medicin bereichern wollen, übel angesehen. Ich dünkte aber selbst eine Disciplin, so ohnedem derselben einen Ueberfluß hat, könne man wohl damit verschonen. Daß die Alten, wie er hernach anführt, viel de Natura geschwäzhet, und dieselbe zur Curatrice morborum angegeben; aber selbst nicht gewußt, was es vor ein Ding sey, oder es doch in ihren Schriften nicht gemeldet, darinn hat er viele, so mit ihm einig seyn; wie es denn auch an denen gar nicht fehlet, die mit ihm selbige in der circulatione sanguinis & liquorum inde emergentium reliquorum gefunden zu haben vermeinen, wovon ich ihn in einer Anmerkung k) selbst mit mehrern will sprechen lassen. Das beyden tomis beygefügte Register ist nicht zu verachten. D. Christian Franciscus Paullini hat bereits anno 1693. sein Leben beschrieben, so zu dem ersten Tomo mit gedruckt worden, das aber wie ein Kleid aussiehet, daß l) allzu viel Broderien hat.

e) Dieser Dolaeus war Medicinæ Doctor, Hessen-Casselscher Rath und vornehmster Leib-Medicus, des Collegii medici decanus perpetuus, der Academiae Naturae Curiosor. Collega und ein Glied der Societatis Anglicae.

f) Denn so heist es zu Anfange der Vorrede an den Leser vor der Franckfurter Edition von 1703. Prodeunt denuo opera mea Medica & Chirurgica aucta & emendata, serioque ab eruditis expetita, absit iactantia dicto: *decima nunc vice*, ante hac in Germania, Gallia, Belgio, Italia & Anglia recusa, nec sine applausu, & quod spero, fructu artis filiorum excepta & distracta. In einem Briefe C. F.

Paullini, datum Eifenach an. 1690. d. 20. Jul. st. v. heißt es: Plausum & aeternitatem iam dudum meruerunt hae tuae Pandectae (nehmlich die Encyclopaedia Medica dogmatica) Batavi enim quarta nunc vice eas typis exscribere, Angli in vernaculam suam transtulere, Venetiis adhuc sub prelo sudant, mox lucem vifurae publicam. Lugdunenses Galli (quam augustum hoc gloriae tuae corollarium!) certatim eas ambiunt, non sine foenore tuo recusuri. Quam paucis hanc contingit adire Corinthum! Publicum enim & rarius rei bene gestae testimonium, si vivo adhuc autore opera eius, in aliorum linguas versa, apud exteros passim prodeant, & Paena mereant &c. Zu Anfange der gedachten Edition findet man so wohl die auf Dolaeum verfertigte Carmina, als die Iudicia gelehrter Medicorum von diesen seinen operibus.

- h) Es ist Schade, daß man über den Appendicem, sonderlich aber über dieses Commercium literarium kein Register gemacht; zumal, da so viel curiosa darinn stehen, und wenige sind, so sie durchlesen.
- i) Denn so schreibet von seinen Operibus *Paullini* in seiner Gloria Dolaeana pag. 150. a: Vos autem mirabimini industriam & ingenium viri, qui in una area omnes antiquos & iuniores artis proceres, sine fumo, sine fuco, cuius nescius ille, vobis stitit. Quam bonum & iucundum spectaculum. Hippocratem, Galenum, Paracelsum, Helmontium, Villisium, Sylvium, Cartesiumque iunctim hic vidisse & audisse, subtexta ubivis celeberrimi authoris epicrisi & methodo, quae statuae instar Mercurialis famulabitur, regiam vobis monstrando viam ad sublime Aesculapii sanum. Confer ipsius autoris praefationem ad lectorem.
- h) Haec autem ne nescias velim, me per vocabula Microcosmetoris seu Cardimelechis, aut Gasteranacis nihil aliud intellexisse, quam spiritus prae aliis subtilissimos &c. Wie sich *Berger* über seine regulos beschweret, ist in seiner Physiologie p. 288. nachzulesen. *Bagliv*, der ihn nicht nennet, gehet in prax. Med. lib. II. cap. II. s. I. noch schärffer auf ihn los; am heftigsten aber *Can.* 50. de Medicina solidorum, da es heißt: Magis fane utilis (nehmlich die Statica *Sanctorii* und Medicina solidorum) quam vulgarium figmenta hypotheseon de cardimelecho, microcosmetore, de archaico, de acido & alcali, & de mille Chymistarum hypotheseibus, quibus tantopere triumphant & gloriantur vulgares medici. Dii boni, quam remota est morborum natura ab hisce nugis! daß ich an die Lemures *Dolaei* nicht gedencke, deren in *Pitharnii* opusculis medicis p. 68. zu Ende gar böhnische Meldung geschieht.
- k) Veteres quidem naturam morborum esse curatricem clamaverunt omnes, sed quid esset in se haec natura, fane latebat: & multos haecenus latet scitu adeo necessarium & principalissimum fere medici obiectum, quod, Deo benedicente, circulationum succorum motum interruptum, sive ipsam sanguinis & liquorum inde emergentium reliquorum circulationem esse comperimus. Huic certe omnes istae competunt proprietates, quas veteres deastrae suae attribuerunt naturae. Nulla enim alia curatrix, nihilque aliud medici ac chirurgi ministerio opus habet, quam ipsa humorum circulatio & motus eius non interruptus, quo in statu praesentaneo semper servetur. Circulationis ope minima crescunt & augentur, morbi curantur, vulnera coalescunt, quidni & eius causa destrui iterum poterunt? a fluidis namque & eorum motu solida omnia dependent, ut machinae nostrae structura, & variarum eius partium textura, non nisi nutrimento, circulatione mediante advecto augeatur, crescat & in pleno conservari queat statu. Haud enim aliunde vitium

vitium solidis nostri corporis partibus affricari poterit, quam a fluidis illis circumstantibus humoribus & eorum variis contentis. Activum ergo id, quod naturam dicere voluerunt Medici ac Chirurghi, circulatio est partium corporis fluidarum ex plurimis particulis constantium. Hae quando vel crassitie, acredine, defectu, copia nimia &c. illis ab ortu non sunt aequales, atque sic illae a nativitate factae texturae partium harum vel illarum solidarum non respondent, tubulosque subtilissimos non amplius pertranseunt &c.

- 1) Denn er hat den Schatzkasten seiner locorum communium reichlich aufgethan, und diese Lebens-Beschreibung mit so vielen dictis veterum autorum obruiert, daß sich der ehrliche Dolaeus manchmahl darunter zu verlieren scheint. Das macht, der Herr Auctor war ein Mann von außerordentlichen Eigenschaften.

CCLXXVIII. Der so bescheidne als gelehrte teutsche Medicus Von Bern-

- 1) *Bernhardus Albinus*, den seine Verdienste nach Holland gezogen, hard Albi-
hört unter die scriptores historiae medicinae, theils wegen der schön- no.
nen oration de ortu & progressu Medicinae, gedruckt zu Leyden anno 1702. in 4. theils wegen der anno 1711. gehaltenen Rede de Incrementis & statu Artis medicae seculi decimi septimi, welche letztere von Mr. *Bernard* in seinen Nouvelles de la Rep. des lettres Decemb. 1710. art. V. p. 683. seqq. recensiret und gerühmet worden. Er gehöret mit nichten unter die, welche die Arzney-Kunst vor vollkommener ansehen, als sie ist; sondern giebt durch n) das Quantum est quod nescimus! damit er diese letzte Rede beschloß, aufrichtig zu erkennen, daß es ihr noch an manchem Stücke der Erkenntnis fehlen müsse.

- 1) *Bernhard Albinus* war an. 1653. septimo Calendarum Januarii zu Dessau geboren, und im vierdten Jahre seines Alters schon vom halben Schläge gerührt, daher er die ersten Jahre gar schwächlich gewesen. Weil sich aber die Gemüths-Kräfte bald mercken ließen, so ließen ihn seine Eltern in allen Stücken fleißig unterweisen, bis sie ihn tüchtig befanden, auf die Universität nach Leyden zu schicken. Hier hörte er VVolderum in Botanicis, Sychem in Anatomicis, Drelincourtium in fundamentis medicis, Theodorum Craanen in clinicis, Lucam Schacht in Nosocomicis, Christian Merggraven in Chymicis. Anno 1676. wurde er Doctor, nachdem er de Catalepsi disputiret hatte. Weil seine Mutter an der Wassersucht darnieder lag, so ging er nach Hause, um ihr, so viel möglich, zu helfen; nach ihrem Tode aber kehrte er wieder nach Leyden zurück, und legte sich unter der Anführung erwehnten Craanii auf die Mathematic und Algebra. Hernach reisete er durch die Niederlande, Friesland, Brabant, Frankreich, Lothringen und Elsas, besuchte allezeit die Lazarethe, und sahe die chirurgischen operationes mit an. Endlich kam er an. 1680 im Julio wieder ins Vaterland, und fing an zu practiciren. An. 1681. ward er Professor Medicinae zu Franckfurth an der Oder, weil er aber auch Mathesin und Physicam

licam dociren wollte, so lies er sich an. 1682. den 6. Aprilis von D. Becmannen die Magister-Würde conferiren. Der Churfürst zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm der Grosse, bediente sich, als ihm das Podagra in Leib getreten, seines Einrathens, machte ihn auch hernach zum Leib-Medico. Nach dieses Churfürsten Tode aber begab er sich wieder auf seine Universität. Im Jahre 1694. wollten ihn die Curatores der Academie zu Gröningen zum Professore derselben und zugleich zum Medico der Republic machen, und boten ihm daher ein salarium von 1200. Gulden an. Allein sein Churfürst wollte ihn nicht weglassen, vermehrte ihm daher sein Salarium auf 1800. Floren und versprach ihm ein einträgliches Canonicat zu Magdeburg. An. 1696. heyrathete er, und an. 1697. rief ihn Churfürst Friedrich III. nach Hofe als Leib-Medicum und gab ihm den Titul eines Hofraths. Anno 1700. folgte er seinem Herrn nach Königsberg, als er sich daselbst die Preussische Krone aufsetzen lies. Hier hielt der Holländische Abgesandte an, man möchte doch den Albinum seiner Republic überlassen, es wurde ihm aber seine Bitte abgeschlagen. Der König erboth sich hierbey ihn in den Adelsstand zu erheben, so aber Albinus bescheidenlich deprecirte, und dabey meldete, daß bereits seine Vorfahren geadelt worden. Als aber sein König anno 1702. sich im Haag aufhielt, und der Graf von Vassenaer nochmahls um Albini Dimission sollicitirte, so erlangte er endlich dieselbe, ward aber zugleich mit einem Gold-Stücke, 100. Ducaten werth, beschenket. Von dieser Zeit an hat er auf der Universität Leyden beständig Medicinam gelehret, bis er anno 1719. das Fieber bekommen, und nachdem er sich zwey Jahr damit geschleppt, an. 1721. den 7. Sept. gestorben, nachdem er sein Alter auf 68. Jahr gebracht hatte. Siehe Vol. IX. dec. II. Actor. Medicor. Berolinens. p. 1. seqq.

- m) Mr. Albinus (heißt es daselbst p. 683.) nous donne icy en beau Latin, d'une manière concise & avec esprit l' Histoire des progrès qu'a faits la Medecine pendant le dix-septième siècle. Et, comme il est d'autant moins ent été de sa profession, qu'il la connoit mieux, en nous aprenant ce qu'on a découvert dans cet Art, il nous marque en même tems, ce qu'il y a encore à découvrir, & les difficultez, qui se rencontrent dans les découvertes, qu'il y a encore à faire.
- n) Denn so lautet der Schluß des Extracts in erwehnten Nouvelles pag. 687. Mr. Albinus montre en peu de mots ce qu'il faudroit faire pour perfectionner son Art; & finit par ces paroles, Quantum est quod nescimus! Combien y a-t-il de choses que nous ignorons.

Von
George
Wolfgang
Wedeln.

CCLXXIX. Ich weiß fast o) keinen Theil der Arzney-Kunst, welchen der um unsre Zenaische Universität unsterblich verdiente Medicus Primarius, p) Doctor George Wolfgang Wedel, nicht durch seine gelehrte Feder erläutert hätte, wie solches der besonders heraus gekommene Catalogus seiner Schrifften satzsam ausweist. Seine q) theorematum medica sind eine Introductio ad Medicinam, certis Theorematis iuxta ductum institutionum Medicarum absoluta.

ta. Diese, und die r) Aphorismi Aphorismorum, i. e. Aphorismi Hippocratis in Porismata resoluti, ut & mens, textus, & usus facile patere queat, nebst den s) Exercitationibus medico-philologicis sacris & profanis verdienen eigentlich hier eine Stelle. Seine kurze, angenehme, auch nicht dunkle Schreib-Art macht, daß seine Schriften viele Leser und Liebhaber gefunden. Herr Reimmann, welcher der Historie der Medicin kein geringes Licht aufgesteckt, nennet ihn t) den Jenischen Hippocratem, und lobet seinen v) scharffsinnigen Geist, unermüdeten Fleiß, langwierige Erfahrung, eclecticische Art zu philosophiren und sein treffliches Talent in allen Wissenschaften. Von seinem x) Leben siehe das von Herrn D. Walchen ausgearbeitete Programm in Exequiis Pro-Rectoris Magnifici Georg. Wolffg. Wedelii P. P. in Academia Jenensi d. 29. Martii 1722. in fol.

o) Also gehören zur Physiologie seine Physiologia medica und die Physiologia reformatata, item die Schrift de circulatione sanguinis, de Ἀντιπράξει viscerum: zur Pathologie seine Pathologia medica dogmatica: die diff. de Mania, de Chorea s. viti, de Melancholia, de voce eiusque affectibus, de Ophthalmia, de Nyctalopia, de Aegilope, de affectibus aurium in genere &c. Zur Semiotic seine Physiologia pulsus und die exercitationes Semiotico-pathologicae. Zur Diaetic das scriptum de diaeta literatorum: zur Therapevtic seine tabulae pathologico-therapevticae, das compendium praxeos clinicae Exemplaris secundum ordinem casuum, Exercitationes pathologico-therapevticae. Zur Chirurgie, was er de Contrahitura, de aegro vulnere capitis laborante, de fundamentis lethalitytis vulnerum, de Varice, de Aegro Erysipelate laborante, de Bubone pestilenti, de Baronychia, de cancro mammarum, de Pernionibus, de Naevus maternis, de setaceis, de Corrosivorum natura, usu & abusu, de cucurbitula sicca, de Lithotomia geschrieben; zur materia medica der syllabus materiae medicae selectioris und die Amoenitates materiae medicae, die dissert. de purgantibus rite adhibendis, de Purgantium mechanica, de vomitoriis rite adhibendis, de diureticis, de aquarum natura, de natura & usu acidorum. De dulcium natura, usu & abusu. De Austerorum & acerborum natura, usu & abusu. De oleosorum natura, usu & abusu. De Aromaticorum natura, usu & abusu und de Terreorum natura, usu & abusu. De sale Ammoniaco. De Arsenico. Zur Chymie und Alchimie das compendium chimiae theoreticae & practicae methode analytica propositae, und die Introductio in Alchimiam. Zur Pharmaceutic die tabulae Synopticae de compositione medicamentorum extemporanea ad praxin clinicam & usum hodiernum accommodatae. Die Pharmacia Acroamatica, u. a. m. und zur Botanic das Propempticon de Herbis Germanis Ovidii und was wir von ihm de Allio, de Amello Virgilii, de Anil Indico Glasto, de Aro, de Camphora, de Centauro minori, de Cinnamomo, de Corchoro Theophrasti in specie, de Cubebis, de Gialapa, de Glycyrrhiza, de Holoconitide Hippocratis und dergleichen haben.

p) Sein

- p) Sein ganzer Titel ist: Erbherr auf Schwarza, Comes Palatinus Caesareus, Ihro Röm. Keyf. und Cathol. Majestät, wie auch Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Mayntz, und der sammtl. Durchl. Herzoge zu Sachsen Ernestischer Linie respective Rath und Hof-Rath, auch Leib-Medicus, der Academie zu Jena Praxeos & Chimiae Professor P. O. gesamnter Academie und der medicinischen Facultät Senior.
- q) Diese kamen an. 1677. alhier zu Jena ap. Joannem Bielckium in 12. heraus. Die andere Auflage, so an. 1692. heraus kommen, ist auctior & correctior. In der Vorrede heist es unter andern: Medicina in quamplurimis nihil aliud fuit in hoc usque seculum, quam continua novatio in antiqua ignorantia. Item: Certae veritatis est, illa omnia frustra a nobis agitari, scribi & impendi, quae usum in praxi non habent. Noch vorher zeigt der Auctor seine Hochachtung vor den Hippocratem, wenn er schreibt: Nunquam mihi plus profecisse Medicina rudis adhuc visa est, quam ubi a divino sene certis aphorismis includeretur, ut nuda quasi veritas se videndam exhiberet, eaque quae nondum firmo stare talo putarentur, experimentis assererentur pluribus. Diese Introductio ad Medicinam certis theorematibus iuxta ductum institutionum medicarum absoluta bestehet aus V. Theilen, deren I. fünff Sectiones in sich fasset. Die erste ist eine Introductio ad Medicinam in genere: die andre eine Introductio ad statum naturalem, seu res secundum naturam: die dritte eine Einleitung ad cognitionem status calidi innati: die vierdte eine de usu partium, und die fünffte eine Introductio de usu partium ab extra. Der II. Theil hat eben so viel Sectiones. Die erste leitet uns ad notiones & terminos circa morbos occurrentes: die andre ad causas morborum in genere & in specie, wobey eine tabula de causis morborum ex principiis chemicis vorkommt: die dritte ad Effectus morbi eorundemque causarum cognitionem: die vierdte ist eine Introductio laesionum machinae corporeae ad extra, und die fünffte eine Einleitung ad laesiones machinae corporeae reliquas varias. Des III. Theils erste Sectio ist eine Introductio & Applicatio hactenus dictorum ad statum ipsius machinae humanae dignoscendum in genere: die andre eine Introd. ad urinae considerationem in theoria & praxi. Die dritte ad cognoscendum statum flammae vitalis: die vierdte ad statum machinae humanae praeternaturalem dignoscendum: die fünffte handelt de omnibus ex fabrica humana eruendis: die sechste aber ist eine Introductio ad iudicandum de subitaneis mutationibus morborum. Der IV. Theil hält nur zwey Sectiones in sich: Die erste handelt de diaeta, und die andre de usu rerum non naturalium legitimo speciali. Der V. Theil bestehet aus eilff Sectionibus: die erste heist Introductio ad rite applicanda corpori remedia: die andre ad praesidia universalia & particularia: die dritte ad analepsin seu refectiorem aegrotorum, tum conservando, tum literando: die vierdte ist eine Introductio ad Chirur-giam medicam: die fünffte eine Introductio de simplicium medicamentorum facultatibus in genere: die sechste Introductio de facultatibus medicamentorum communium & externorum: die siebende Introductio ad medicamenta specifica: die achte ad purgantia *ἀνω καὶ κάτω*: die neundte ad medicamenta determi-nata alia: die zehnde ad praeparationem & compositionem medicamentorum in genere,

genere, und die eiffte eine *Introductio ad praeparanda & componenda varia medicamenta*. Dieses kleine Buch hält vieles in sich. Denn der Autor desselben gehöret in die Classe der grossen Männer, die mit wenigen viel zu sagen wissen.

- r) Jenae 1682. und 1695. 12. Daß dem Herrn Joh. Francisco Leoni von Erlsfeldt zu Prage diese Arbeit so wohl gefallen, daß er sie seinem Werke: *Nova & vetus aphorismorum Hippocratis interpretatio iuxta mentem veterum & recentiorum explanata* genannt, ohne seinen Autorem zu nennen, einverleibet, das von werde ich an seinem Orte sprechen.
- s) *Centuria earum primo prodiit Jenae 1701. Centuriae secundae decas prima an. 1704. decas secunda 1708. tertia 1711. quarta 1715. & quinta 1720. 4.*
- t) *Histor. liter. vol. VI. p. 706.*
- v) *ibid. p. 706. 707.*
- x) Golsen, in der Unterlausniß, war der Ort, wo er an. 1645. den 12. Nov. Abends um 8. Uhr das erste Licht der Welt erblicket. Sein Vater war damals Pastor Primarius daselbst, ist aber hernach als Pastor und Inspector der Kirche zu Spremberg an. 1665. gestorben. Wie ihn nun seine Eltern zu allem Guten anführten, und anfangs zu Spremberg in die Schule gehen ließen, im achten Jahre seines Alters aber nach Golsen schickten, da er bey dem Herrn Achim von Bredow einen überaus geschickten Praeceptorem, den Herrn Caspar Dolcium, nachmaligen Diaconum daselbst, erlangte, also brachte er es binnen zwey Jahren so weit, daß er den Terentium, Cornel. Nepotem, Tacitum de moribus Germanorum und das I. Buch der officiorum Ciceronis exponiren und resolviren konnte, auch in der griechischen Sprache einen guten Anfang hatte. Im Jahr 1656. den 29. Aprilis im eilfften Jahre seines Alters kam er in die Chursächs. Land-Schule zur Pforte, da er gleich im ersten Jahre drey Comedien aus dem Terentio und zehn Imperatores aus dem Nepote auf ein Haar auswendig konnte, und deswegen von dem Con-Rectore, Bartholomaei, öffentlich gelobet wurde. Eben derselbe urtheilte einst, als er auf eine vorgelegte Frage unter zehn seiner Mitschüler bey Tische allein antworten konnte: er würde ein Professor werden. Als er nun in fünff und einem halben Jahre in Latein, Griechischen und Hebräischen, desgleichen in der Logic, Rhetoric, Historie, Geographie, Astronomie und in sacris einen festen Grund gelegt und sich die classici autores insonderheit recht bekannt gemacht hatte, so erhielt er die Erlaubniß auf die Universität zu ziehen. Er brachte aber den Winter zu Hause mit dem studio physico zu, wodurch er sich zum studio medico, dazu ihn sein Vater von Kindheit an gewiedmet hatte, zu praepariren suchte. Hierauf begab er sich im siebenzehnten Jahre seines Alters an. 1662. den 29. Aprilis nach Jena auf die Universität, und nahm in philosophicis und mathematicis M. Joh. Praetorium, Fac. Phil. Adiunctum, der hernach sein vertrautester Freund wurde, und die beyden Professores, Caspar Posner, und Erhard Weigeln; in studio medico aber D. Jo. Theodor. Schencken, D. Jo. Arnold. Friderici und D. Rolfincken zu seinen Lehrern an, wie er denn ihre collegia publica und privata, theoretica

und practica, lectoria und disputatoria fleißig besuchte, auch wenigstens fünf anatomis publicis mit beywohnete. Er war erst drey Monathe über ein Jahr auf der Academie, als er unter Rosfincken de iussi disputirete. Hierdurch, und daß er so dienstfertig war, machte er sich bey diesem so beliebt, daß er recht vertraut mit ihm wurde, und bey ihm täglich einen freyen Zutritt hatte. Wie denn dieser sein Lehrer zu ihm zu sagen pflegte: Tu potius eges freno, quam stimulis. Unser Bedel hat noch zweymal unter ihm und dann auch einmal unter dem praefidio D. Cumrii disputiret. Der Tod seines Vaters verhinderte seine vorgehabte Reise in frembde Länder; er blieb also bis ins fünfte Jahr zu Jena, bis er mit D. Samuel Ohligen an. 1667. den 4. Januarii über Frauckfurt an der Oder und Cüstrin nach Landsberg reisete und nebst demselben allda drey Monathe lang practicirete. Nachdem besahe er ein Theil von Schlessien: begab sich nach Spremberg, seinem andern Vaterlande, besuchte auf etliche Tage seine Mutter, und kehrte von dar über Wittenberg und Leipzig wieder nach Jena, da er sich bey der medicinischen Facultät zur Promotion angab. Unterdessen übte er sich, nach erlangter Concession der Herren Professorum, im dociren: hielt ein Collegium Institutionum über Moebii tabulas synopticas, und fügte noch exercitia anatomica und excursiones botanicas bey. Den 20. Maii erwehnten 1667. Jahres disputirete er de Pollutione nocturna unter D. Rosfincken pro licentia, las auch bald darauf ein Collegium astrologicum und de formulis praescribendis. Den 27. Junii hielt er als Praetes eine disputation de Opio, den 25. Julii de diebus criticis, und den 14. Augusti de diureticis, so augenscheinlich seegnete Gott seine Bemühungen, und war ihm in seinem Vorhaben förderlich. Inzwischen erhielt er von Herzog Ernst, dem Frommen, Christmildesten Andenckens, die vocation zum Land/Physicat nach Gotha, da er denn in völliger Arbeit abbrechen und den 15. Augusti sich dahin wenden mußte. Diesem Amte stund er sechstes halb Jahr rühmlich vor, und mußte öftters bald hier, bald dar nach Hofe kommen. Von Gotha ward er wieder nach Jena zur Professione ordinaria Medicinae beruffen, so er auch im Monath Febr. an. 1673. antrat, nachdem er vorher 1672. eine Reise nach Holland gethan, daselbst das merckwürdigste gesehen, und mit den Gelehrten sich bekannt gemacht hatte. Anno 1679. machten ihn der damalige Herzog zu Weimar, Johann Ernst, zum Leib/Medico, lieffen ihn aber doch die Profession beybehalten. Gleichermassen ward er an. 1685. bey den Herzogen zu Sachsen, Johann George dem Älteren, Friedrichen, Alberto, Bernharden, und Wilhelm Ernsten Rath und Leib/Medicus. Anno 1694. begnadigte ihn Keyser Leopold mit der dignität eines Comitum Palatini. Anno 1706. ward er ein Glied der Königl. Preussischen Gesellschaft der Wissenschaften, und an. 1717. von iezo regierendem Keyser, Carl dem VI. zu dero Rath allergnädigst ernennet. An. 1718. ertheilten ihm die Herzoge zu Sachsen Weimar, Wilhelm Ernst, und Ernst August die Würde eines Hof/Raths, und zwey Monathe vor seinem Ende begnadigte ihn der Churfürst von Maynz, Lotharius Franciscus, mit der Würde eines Leib/Medici. Er ist sehr oft Decanus und Brabeuta und zehnmal Academiae Pro-Rector gewesen. Bey seiner sehr starcken Praxi war er doch unermüdet, und

und wartete nicht nur seine Collegia privata, sondern auch vornehmlich die lectiones publicas mit besonderm Eifer beständig ab, also daß er keine lection, wo nicht unumgängliche Reisen und dergleichen Umstände es verhindert, ie versäumet hat. Wenn man nun seine viele Schrifften, und die starcke Correspondenz so wohl mit andern gelehrten Männern, als Medicis in Teutschland, Frankreich, Italien und andern Ländern mit dazu nimmt, so kan man kaum begreifen, wie der Mann so viel Arbeit bestreiten, und doch dabey ein so hohes Alter erreichen können. Er hat drey Frauen gehabt, und mit der ersten und letzten verschiedene Kinder erzeugt; darunter der mit der ersten erzeugte Sohn, Herr Johann Adolph Wedel, seinem Vater so rühmlich gefolget, daß ihn nicht nur die Herzoge zu Sachsen Eisenach, Meinungen und Gotha zu ihrem Rath, und die samtl. Durchl. Nutritores der Jenaischen Academie zum Medicinae Professori Primario, sondern auch unlängst Seine ietzt regierende Hochfürstl. Durchl. zu Eisenach zu Dero Hof-Rath gnädigst ernennet haben, von den ich aber hier lieber nichts als zu wenig schreiben will. Aber wieder auf dem Vater zu kommen, so hatte derselbe eine gesunde Natur und keinen Anstoß von Kranckheiten, welche doch sonst den Gelehrten von sonderbarem Fleisse sehr nachstellen. Die in letztem Jahre sich ereignende Abnahme der Kräfte schrieb er seinem zunehmenden Alter zu. Den 6. Sept. des Jahres 1721. hielt er, als damaliger Prorektor academiae, ein Consistorium publicum, klagte aber nachmittags über Angst und Wehtagen des Herzens und grosse Mattigkeit, er nahm deswegen Arzeney zu sich, und legte sich nach verrichtetem Gebethe, wie er gewohnet war, zur Ruhe, die sich aber nicht finden wolte; bis ihn gegen 12. Uhr des Nachts eine starke Ohnmacht überfiel, so ihn vollends aus dieser Unruhe und Angst, vollen Welt in die ewige Ruhe und Seeligkeit versetzte, nachdem er sein Leben gebracht auf 76. Jahre, 10. Monathe weniger 6. Tage, nachdem er über 48. Jahre Professor, und 52. Jahre im Ehestande gewesen. Zu seinem Ruhme gehöret annoch, daß er ohne Heuchelei die Frömmigkeit geliebet, die heilige Schrift fleißig gelesen, und den Gottes-Dienst embsig besucht. Man rühmt ihn auch, daß er sein Thun wohl überlegt, schwere Sachen wohl eingesehen, Verworrene aus einander zu setzen wissen, dabey in Erfindungen glücklich und in Unterscheidung des wahren von dem falschen scharffsinnig gewesen. Eitle Lust achtete er nicht, in seinem Veruff war er sorgfältig und treu, gegen jedermann willfährig, aufrichtig und ohne falsch, auch verträglich. Dem Armuth erwies er gerne Gutes, suchte aber darinnen keinen eiteln Ruhm, sondern ließ öftters die lincke Hand nicht wissen, was die rechte that. Siehe den bey der Leich-Predigt befindlichen Lebens-Lauff. Conf. Bartholomaei Richardi commentationem de vita & scriptis Professorum hodie in academia Jenensi publice docentium, gedruckt zu Jena 1710. 8. p. 66. seqq. und Histor. biblioth. Fabric. part. VI. p. 34. sq.

CCLXXX. Von Theodor Zwingern, gewesenem Professore Medicinae zu Basel, auch geheimbden Rathe und Leib-Medico eines
 262
 Marg-

Von
 Theodoro
 Zwingero,

Marggrafen zu Baden, der an. 1724. im Martio aus dem Krancken Spital dieser Welt seinen Abschied genommen, haben wir verschiedene Medicinische Schrifften, und darunter ein Enchiridion Medicinae theoretico-practicae, so er an. 1724. in 8. ans Licht gestellet: des gleichen ein scriptum de Methodo docendi medicinam mathematica, so er bereits an. 1714. zu Basel in 4. heraus gegeben.

Von Aug.
Quirino
Rivino.

CCLXXXI. D. y) *Augustus Quirinus Rivinus* hat sich umb die ganze Medicin verdient gemacht, ob er schon in der Botanik vornehmlich excelliret, wie ich dieses an gehörigem Orte anzumercken nicht vergessen werde. Zur Medicin überhaupt gehören unter den gedruckten Schrifften seine z) *Dissertationes medicae*, die Programmata a) *de neglectis in arte medica maxime necessariis*, b) *de Astrologiae vanitate & abusu in medicina*, c) *de Chirone Centauro a Patria Thessalo*, d) *de Decanis Facultatis medicae Lipsiensis* und die Herausgabe der operum medicorum *Christian Johann Langens*, und e) *Baldassaris Timaei von Guldentlee*; unter den ungedruckten aber die *Collectanea varia ad Historiam Medicinae*. Von seinem ausbündigen und reichen Vorrathe an medicinischen Büchern zeigt die nach f) seinem anno 1723. den 30. Dec. erfolgten Tode publicirte g) *Bibliotheca Riviniana*. 8. Er sahe nicht gerne, wenn man ihn bey leicht zu heilenden Kranckheiten bemühetete, wohl aber, wenn man ihn bey schweren Vorfällen zu Rathe zoge, überließ also die starcke praxin gerne andern.

y) Er war Therapeutic. & Botan. Professor Publ. Ord. Coll. Mai. Principum collegiatus und Senior, societatis regiae anglicanae socius, Academiae decemvirs & Facultatis Medicae Decanus. Sein Portrait, so wohl getroffen, steht vor der Bibliotheca Riviniana.

z) Diese 47 diss. sind an. 1710. zu Leipzig zusammen gedruckt worden, darunter ist die de spiritu vitali eine der merckwürdigsten.

a) prod. ibid 1691. 4.

b) ibid. 1694. 4.

c) ibid. 1694. 4.

d) ibid. 1719. 4.

e) Der Edition der Langischen Werke ist schon erwehnet, des von Guldentlee Opera Medico-practica aber hat er mit einer Vorrede an. 1715. zu Leipzig in 4. ediret.

f) Er war an. 1652. den 9. Dec. frühe um 7. Uhr zu Leipzig geboren. Sein Vater war D. Andreas Rivinus, damals Poeseos, hernach Physiologiae Professor

das

daselbst, der ihm aber gar zeitig, nemlich an. 1656. starb. Seine Mutter, Catharina Elisabeth, eine geborne Olearin, aus Halle gebürtig, ließ ihr seine Erziehung recht angelegen seyn, und ihn durch angenommene Praeceptores zu Hause im Latein und Griechischen treulich unterrichten. Anno 1669. ward er unter dem Rectorat des seel. Doct. Johannis Olearii in numerum studiosorum recipiret, da er dann in humanioribus und philosophicis Jacobum Thomassium, Chr. Fridericum Franckensteinen, Joachim Zellern, Valentinum Alberti, Adam Rechenbergen, nebst andern hörte, auch anno 1670 am 16. Aprilis Philosophiae Baccalaureus und an. 1671. den 15. Jan. unter Johann Ittigs Decanat Magister wurde. In der Medicin hörte er D. Michael Ettmüllern, D. Gottfried Welschen, und D. Joh. Bohnen, und nahm darinn, weil er einen herrlichen und fähigen Kopff hatte, vortreflich zu. Er wollte hierauf eine Reise nach den Niederlanden thun; als er aber nach Helmstädt kam, welche Universität damals ihr Jubilaeum celebrirete, so ließ er sich Doct. Conringen besprechen, den gradum Doctoris allda an. 1676. den 15. Octobr. anzunehmen, nachdem er unter erst gerühmten Polyhittoris praesidio de Diabete disputi et hatte. Weil er nun also seinen Zweck hier erreicht hatte, so ließ er die vorhergehabte Reisefahren, und kehrte zurück nach seiner Vaterstadt, allwo er den 25. Sept. an. 1677. eine solenne Disputation de Fermento ventriculi acido hielt, und so wohl durch Lehren als practiciren sich berühmt machte. Er wurde daher an. 1688. den 9. Julii in die medicinische Facultät als ein Glied derselben aufgenommen: hernach an. 1691. den 31. Martii ihm die Professio Physiologiae, und den 20. April eben desselben Jahres die Inspectio Horti medici anvertraut. Im Jahr 1701. den 12. Febr. ward er Professor Pathologiae und Senior Facultatis, den 13. eiusdem in Collegio Principum maiori Collegiatus und den 7. Martii darauf in seiner Botanischen Aufsicht bestätigt. Hierzu kam den 23. April annoch die Würde eines Decemviri Academiae und endlich an. 1719. den 13. Decembr. die Professio Therapeutices und das Decanat in seiner Facultät, des Procancellariats, der Praepositurae templi & Collegii Paulini und seiner beyden Rectorate nicht zu gedencken. Kurz, er hat sich in seinen Aemtern recht fleißig, und im Lehren recht aufrichtig erwiesen, also daß er seine Inventa mit seinen Zuhörern redlich communiciret: auch durch seine wohl und nett abgefaßte Schriften bey den Ausländern Ruhm erlanget. Bey seiner viermaligen Heyrath, und erzeugten Kindern kan ich mich nicht aufhalten, sondern nur noch melden, was ich von seiner Krankheit finde: Postquam per quatuor annorum & dimidii spatium calculo tam vesicae quam renum laborasset, attritis viribus accedente pleuritide exquisita vivere desit an. 1723. die 30. Dec. hora pomeridiana tertia, aetatis LXXII. Darauf er den 3. Jan. 1724. des Abends ohne alle Pracht, wie er es selbst befohlen, beygesetzt, von der Academie aber mit einem programme publico beehret worden. Sein Leben steht nebst dem Catalogo der von ihm verfertigten Schriften vor der Bibliotheca Kiviniana; dabey aber der Verfasser eine vollständigere Beschreibung desselben verspricht.

g) Die Zahl der darinn enthaltenen Bücher, darunter die medicinischen, wie leicht zu erachten, das meiste ausmachen, belauft sich auf 7968. Stücke. Der beygefügte Index Autorum macht diese Bibliothec gar nützlich, wie ich denn dieselben bey dieser Historie der Medicin wohl gebrauchen können.

Von Joh.
Helfrich
Jungken.

CCLXXXII. Johann Helfrich Jungkens h) Leben und i) Schriften findet man in den Gelehrten Zeitungen des Jahres 1726. p. 483. seqq. Doch hat man ein Buch vergessen, das eben zu meinem Vorhaben dienet. Der Titul ist: *Fundamenta Medicinae modernae eclectica, ubi physices compendio praemisso, ad Cartesii potissimum mentem conscripto, ex celeberrimis neotericis scriptoribus medicis talis per omnes medicinae partes traditur selectus, cui ars medica per varia opinionum & sententiarum discrimina hactenus volutata, firmitus nunc innititur.* Francof. 1693. 8. In der Zuschrift sagt er: daß es Cartesius in physicis andern zuvor gethan, und daß seine *Fundamenta Medicinae* k) des hochberühmten Johann. Bohnii zu Leipzig und des vortreflichen Georg Wolffgang Wedels zu Jena approbation erlanget. In den Prolegomenis *Fundamentorum Medicinae* beschreibt er die Arzney-Kunst, l) daß sie sey *Ars vel scientia integram statuae humanae viventis fabricam conservandi, labefactatam vero restituendi.* Daß Hippocrates und Galenus m) von dem Umlauff des Geblüthes, den Milch-Gefäßen und dergleichen Dingen nichts gewußt, will er nicht glauben. Daß die Medicin nachmals n) so gefallen, schreibt er folgenden Ursachen zu. I. Weil sie so viel Veränderungen erlitten. II. Weil man nur die Zeit zur Uebersetzung der Griechischen und Arabischen Arzte, und deren falscher Erklärung angewendet. III. Weil man des Hippocratis Methodum per observationes fahren lassen, und die noch allzu unvollkommene Arzney-Kunst allzu früh in ein Systema gebracht. IV. Weil Galenus die Aristotelische Philosophie zu großem Unglücke in die Schulen der Medicorum introduciret, und V. weil das Haupt-Mittel in der Physic und medicina experimentali fortzukommen, nemlich die Chymie, negligiret worden. Sonst läßt er es bey o) der gemeinen Eintheilung bleiben, krafft deren die Medicin fünff partes hat, darunter sind die drey Haupt-Theile Physiologia, Pathologia und Therapeutica; die übrigen, so denselben zu Dienste stehen, heißen Semeiotica, und Hygyeine, die Pharmacia und Chirurgia aber werden

werden zu Mägden der Therapeutic gemacht. Zu Ende steht ein Index rerum.

b) Er war dem 19 Dec. an. 1648. zu Kahlern in Hessen geboren, hatte theils zu Marburg, theils zu Echzel in der Schule den Grund zum Studiren gelegt, worauf er zu Marburg die damals berühmten Medicos mit sonderbarem Fleiße hörte. Zu Heidelberg promovirte er an. 1671. in Doctorem, und begab sich hierauf nach Basel, allwo ihm die Kundschaft des Landvogts zu Murten, des Herrn von Michlinen, gar sehr zu statten kam. Seine glückliche Praxis machte ihn gar bald bekannt, daher er bald hier, bald dorten employret ward. Zuletzt blieb er in Franckfurth am Mayn, allwo er an. 1690. zum Guarnison- und an. 1693. zum Hospital-Medico bestellet ward, welchen Aemtern er bis an sein Ende mit Ruhm vorgestanden. Seine Praxis war berühmt, und seine große Dienstfertigkeit machte ihn bey Hohen und Niedrigen beliebt. Wie ihn denn sonderlich der Herr Landgraf von Hessen-Homburg, der Herr Graf von Ysenburg Offenbach, der Herr Graf von Stollberg-Gedern und andere zu ihrem Leib-Medico von Haus aus angenommen. So überhäufft er aber bey so vielen Bedienungen mit Arbeit war, so ließ er sich solches doch nicht hindern der gelehrten Welt mit seinen Schrifften zu dienen, dadurch er sich in so große Hochachtung setzte, daß die Academia Leopoldina Naturae curiosorum ihn zu ihrem Mitgliede annahm, und ihm den Rahmen Apollonius beylegte. Er bediente sich weniger Arzney-Mittel, die er selbst versfertigte, welche bey seinen Hinterlassenen annoch samt einem Bericht, wie sie zu gebrauchen, zu bekommen sind. Er war von starcker Natur und behielt die Kräfte seines Leibes und Gemüthes bis in sein hohes Alter. Daher er bis an sein Ende, welches den 5. Januarii des Jahrs 1726. erfolget, sich fleißig erwiesen.

i) Der Titel davon sind 1) Chymia experimentalis curiosa 1681. welches hernach vermehrter anno 1683. lateinisch unterm Titel: Medicus praesenti seculo accommodandus per chymiam, und nachgehends noch vermehrter unter dem Titel: Chymia experimentalis sive Philosophia naturalis mechanica heraus kommen. 2) Jo. Agricolae Comment. in Poppium mit Anmerkungen und vielen raren Processen eigener Erfahrung an. 1686. 3) Praxis medica, an. 1689. und 1703. 8. 4) Lexicon Pharmaceuticum an. 1689. und vermehrter 1709. 5) Praxeos medicae modernae electa an. 1693. 6) Praxeos medicae modernae vademecum 1694. 7) Des sichern und sorgfältigen Medici Pars I. 1701. Pars II. 1703. 8) Corpus Pharmaceutico-chymico-Medicum 1711. 9) Manuale praxeos medicae modernae 1707. 10) Chirurgia manualis 1710. 11) Seine Beschreibung vom Embser und Wißbad befindet sich in dem andern Theile des sorgfältigen Medici und die vom Wißbad hat er anno 1715. weitläufftig erkläret. S. die Gelehrten Zeitung. p. 484. 485. adde Biblioth. Rivinian. n. 2736. 5074. 5993. sq. 6183. seqq. und 6187.

k) Quod in specie (heißt daselbst der ganz hieher gehörige locus) Fundamenta medica hoc in opello conscripta attinet, Eclectica sunt: etenim cum Neotericos scriptores Medicos nec singula vera aut probabilia saltem nec rationi contrariantia singula

singula vel falsa omnino scripsisse animadverterim, nulli me in totum addixi, sed ex singulis selegi rationi saltem meae consentanea, & experimentis aliorum tum anatomicis, tum chymicis superstructa, atque hypothese circulationis humorum, & inde deducendis segregationibus variis conformia, sicque concinnavi mihi pro iudicii mei modulo Fundamenta medicinae eclecticica, viris in arte nostra pro tempore gravissimis, excellentissimis, nimirum Bohnio Lipsiensium, atque VVedelio Jenensi Professoribus probata, in doctissime conscriptis horum operibus.

l) p. 139. sq. da diese Definition auch erkläret ist.

m) ibid. p. 142.

n) ibid. p. 143.

o) ibid. p. 145. sq.

Von Michael Bern-
hard Val-
entini.

CCLXXXIII. Den 13. Martii anno 1729. starb Herr Doct. Michael Bernhard Valentini, Ihro Kayserl. und Cathol. Majestät Leib-Medicus, Comes Palatinus, des heiligen Römischen Reichs Edler, der Academiae Naturae curiosorum Director Ephemeridum, der Königl. Englischen und Preussischen, wie auch der Recuperati in Italien Mitglied und der Universität zu Gießen Senior, und rei oeconomicae Inspector im 71. Jahre seines Alters. p) Seine Medicina nov - antiqua h. e. q) Cursus artis medicae e fontibus Hippocratis iuxta principia naturae mechanica mentemque modernorum & perpetuo Commentario erutus & illustratus ist zu Franckfurth am Mayn anno 1698. in 4. gedruckt. Seine dissertationes epistolicae varii argumenti aber sind anno 1701. seinen r) Pandectis medico-legalibus, so ebenfalls in 4. heraus kommen, beygefügt worden. Sein Armamentarium naturae systematicum ist eine Introductio ad philosophiam modernorum naturalem. Accessit historia literaria Academiae Naturae curiosorum. Lipsiae 1709. 4. cum fig. aen.

p) Siehe die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. pag. 386. 387.

q) In quo per formam institutionum generalia medicinae fundamenta conspectus materiae medicae selectioris, Methodus praescribendi formulas, Monita practica, cum prioribus & ex parte rarioribus artis chymicae, chirurgicae ac obstetriciae Enchiridibus traduntur. Biblioth. Rivinian. 5080. Dieses Werk ist hernach mit einigen Zusätzen, z. E. den Miscellaneis curiosis & fructif. de Novell. publ. usu & abusu in rebus Physico-Medicis, zu Franckfurth am Mayn an. 1713. wieder aufgelegt worden. Der Auctor steht im Kupfer davor, mit einigen Abschilderungen umgeben, aus deren Überschriften ich ersehe: daß Herr Valentini die Chymie manum dextram, die Anatomie oculum & clavem medicinae und die Chirurgie manum sinistram genennet. Der zu Ende stehende Index re-

rum

rum & verborum ist wohl eingerichtet. Den Praeliminariën hat er den I. Aphorismum Hippocratis praemittiret: Vita brevis, ars longa, occasio praeceptis, experientia periculosa, iudicium difficile. In dem Werke selbst ist er ein Mechanicus, denn er meint: Naturam non nisi mechanice agere; er will auch den Leser bereden, daß Hippocrates eben das statuïret. Nun finde ich wohl, daß Hippocrates in lib. de his, qui utrum non gerunt ausdrücklich gesagt: Conare, ut te naturalem medicum exhibeas, ad hominis habitum & vires respiciendo. Allein daß er per habitum & vires nichts anders verstanden, quam naturae mechanismum in machina hominis hydraulico - pneumatica conspicuum, qui non tantum in fluidorum undulatione, sed & solidarum partium habitum corporis formantium, tono atque elatere - observatur, das erweist er nicht.

r) Diese Pandectae sind Responso Medico-Forensia ex Archivis academiarum celebris scriptisque probatissimorum Medicorum deprompta, ac exterorum gratia latinitate donata cum Introductionibus generalibus &c. Accesserunt eiusdem Valentini declamationes panegyricae 1) de Medico Physico, 2) de legibus artis & naturae, 3) de periodis morborum, 4) de Fastidiis Rectorum, 5) de Medicina illegali, 6) Abdicatio muneris Rector. 7) de Hasliae literatae fati, 8) de ortu & progressu philosophiae experimentalis, 9) in obitum B. D. Schaefferi, 10) in obitum B. D. Allmacheri &c.

CCLXXXIV. D. Johann Mauritius Hoffmann hat nichts geschrieben, so zur Arzney-Kunst überhaupt gehörete, als eine Sciagraphiam Institutionum medicarum, per quaestiones ac responsiones designatam, so aber noch nicht in Druck heraus kommen. Er war anno 1653. den 6. Octobr. zu Altdorff gebohren, allwo er auch anno 1727. den letzten eiusdem mensis als ein grosser Practicus und Lehrer gestorben. Seine ungemeine Arbeitsamkeit und Leutseligkeit loben auch noch viele, so sich seiner Hülffe oder Lehre bedient, oder ihn sonst gekannt haben. Sein Leben steht, wie er es selbst entworfen, in Jo. Jacobi Baieri biographiis professorum Medicinae, qui in academia Altorfina unquam vixerunt p. 129. sqq. allwo auch p. 137. sq. seine Schrifften specificiret sind. Er ist der s) erste Professor chemiae zu Altorff gewesen.

Von D. Jo.
Mauritio
Hoffmanno

s) Siehe virorum clarissimorum ad Schelhammerum epistolas selectiores epist. IX. p. 130.

CCLXXXV. Wie berühmter Herr Wedel zu Jena, so haben Hoffmann und Stahl auf der Universität Halle mit Schrifften so wohl als mündlichen Lehren sich hervor gethan. t) Friderici Hoffmanni, Königlichen Preussischen Hofraths und Professoris Medicinae primarii.

Von
D. Friedr.
Hoffmannen.

rii, Medicina Rationalis systematica hat viele Liebhaber gefunden, welche betauern, daß das Werk noch nicht ganz ist. Der I. tomus, quo philosophia corporis humani vivi & sani, solidis mechanicis & anatomicis principiis, methodo plane demonstrativa, per certa theoremata & scholia, traditur, & Pathologiae ac praxi medicae clinicae, ceu verum fundamentum, praemittitur, kam zu Halle u) anno 1718. heraus. Da ihm dann in den Actis eruditorum des selben Jahres ein x) ungemeines Lob beygelegt worden. Ob es y) ein Leipziger Doctor? oder wer es abgefaßt? weiß ich nicht. Der II. tomus, quo philosophia corporis humani morborum traditur, trat erst anno 1720. der III. tomus, quo vera therapiae fundamenta medendi methodus & leges tam naturae, quam artis, nec non selectissima remedia cum eorundem physico-mechanico operandi & dextre applicandi modo fideliter traduntur an. 1727. und der IV. tomus, quo specialis morborum Pathologia & huic superstructa solida Therapia cum medendi methodo; cautelis clinicis & morborum enarrationibus adiuncta epicrifi exhibentur. Halae 1729. in 4. z) ans Licht. Wiewohl von diesem tomo nur der erste Theil, so die doctrinam de omnis generis febribus vorträgt, dem Leser vor Augen gelegt wird, das übrige aber annoch zurück bleibt. Inzwischen will ich dem Herrn Autori bey seinem hohen Alter zu Vollendung dieser Arbeit alle gehörige Gesundheit von Herzen angewünscht haben.

e) Von seinem Leben finde ich in *Friderici Christiani Lesseri*, Pastoris Nordhusani epistola de lapidibus curiosis circa Nordhusam eiusque confinia inveniri solitis, darinn dem Herrn D. Hoffmannen zu der erlangten Würde eines Comitis Palatini Caesarei gratuliret worden, folgende Umstände: 1) daß seines Großvaters Bruder D. Lorenz Hoffmann vom Kayser Ferdinando II. zum Comite Palatino gemacht und geadelt worden. 2) Daß er selbst an. 1681. allhier zu Jena in Doctorem Medicinae promoviret. 3) Daß man ihn zu Münden zum Land-Physico und Medico der dasigen Garnison gemacht, und 4) daß ihn Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg an. 1683. zum Hof-Medico, dann an. 1685. zum physico primario über das Fürstenthum Halberstadt, und anno 1693. zum Professore Medicinae & Physices auf der neu angehenden Universität Halle constituiret habe, daß er noch zu dato diese Academie durch sein Lehren und Schreiben in ihrem Flor erhalte, ist bekannt.

- u) Diesen ersten tomo hat man anno 1729. vermehrter und verbesserter wieder aufgelegt. Wobey das Portrait des Autoris in Kupffer gar sauber gestochen zu finden ist. Die Edition ist voller Druckfehler.
- x) Ich will es hersehen, wie ich es in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 439. teutsch übersetzt antreffe: „Man ist dem Herrn „Autori vor dieses gründlich gelehrte Werck höchst verbunden, darinnen er eis „nen leichtern Weg der Wissenschaft zur Medicin gezeigt, viele Hindernisse „dabey aus dem Wege geräumt, überall die Theorie so eingerichtet, daß sie in „der Praxi nützliche Dienste leistet, und vieler Dinge Ursachen glücklich entdes „cket, die man sich schon verziehen hatte zu finden. In diesem ersten tomo „findet man nach den Prolegomenis von der Natur und den Grund: Sätzen „der Medicin, die Physiologiam und Hygieinen. Die Methode wird den Les „sern ungemein zuträglich seyn, aber den Autorem viel Mühe und Nachdenken „gekostet haben. Sie ist nach geometrischer Art eingerichtet, und es wird die „Menge vortrefflicher Sachen, und die aufs genaueste beobachtete Ordnung, und „der Zusammenhang der Materien bey den Lesern grossen Nutzen schaffen.
- y) Sollte dieses seyn, so würde man solches Lob vor desto unpartheyischer anzusehen haben, zumahl wenn der Auctor kein Hofmannischer Discipel wäre.
- z) Siehe Acta Eruditor. an. 1729. Octobr. art. XI. Es ist aber auch nicht zu ver gessen, daß er bereits an. 1707. eine Schrift von 11. Bogen unter folgendem Titul publiciret habe: *Idea fundamentalis universae medicinae ex sanguinis me- chanismo methodo facili & demonstrativa in usum tyronum adornata* in 4. Siehe die Acta Eruditor. an. 1707. pag. 127. sqq. Conf. tamen Biblioth. Rivin. n. 2064. 2065.

CCLXXXVI. Wer einen Entwurff dieses ganzen Wercks lesen will, der lese seine a) an die Medicos gestellte Vorrede. Die Ur- sache, warum er im ersten tomo nicht bloß die Physiologie, sondern auch zugleich die Lehre von der Diät abgehandelt, ist, weil es der Zusam- menhang so haben wollen, indem ja die Kranckheiten daher ihren Ur- sprung nehmen, wenn man die Regeln einer behörigen Diät hindan zu setzen pflege. Daß er aber diese beyden Stücke der Medicin corpo- ris humani vivi & sani philosophiam genennet, sey darum geschehen, b) weil dieselbe als die edelste unter den Künsten den höchsten Grad der Weisheit ausmache. Die mathematische Methode hat er ihm darunt belieben lassen, weil er der gänglichen Meinung sey: Man solle in der Arzney- Kunst keinen Satz annehmen, den man nicht durch die Erfah- rung und gründliche Vernunft- Schlüsse darzuthun vermöge. Daß er

Entwurff
seines
Wercks,
und zwar
des Tomi I.

H a a 2

seint

sein ganzes Gebäude auf mechanische und anatomische Gründe befestiget habe, erhellet bereits aus dem Titul des I. tomi.

- a) Die Praefatio ad solidioris doctrinae & peritiae medicos ist nicht kurz, denn sie bestehet aus drey Bogen. Zu Anfange stehet ein kurzer Abriss von der Historie der Medicin. Der Anfang von dem Entwurffe seines Systematis ist dieser: Ego scilicet definitionem vitae universae medicae theoriae & praxeos rationalis fundamentum constituo. Est vero vita nihil aliud, quam motus sanguinis & humorum in circulum abiens, a systole ac diastole cordis & arteriarum omnique generis canalium ac fibrarum sanguinis & fluidi nervei influxu sustentata, proficiens, qui secretionibus & excretionibus corpus ab omni vindicat corruptione, & omnes eius functiones gubernat.
- b) Was die Theologi und Moralisten dazu sagen werden, darum lasse ich den Autorem sorgen. Ich will inzwischen seine eigne Worte aus besagter Praefation anführen: Placuit autem hanc *Physiologicam ac diaeteticam scientiam corporis humani vivi & sani philosophiam appellare, eo quod artium haec nobilissima summum sapientiae gradum constituere mihi videatur*. Haec enim plana atque aperta nobis reddit opera summi artificis, & egregie declarat stupendum ipsius in corporis nostri constructione ordinem atque sapientiam, quae nunquam non devota mente suspicienda est. Neque ego praeter salutarem hanc scientiam, *ullam artem dari arbitror, quae generi humano magis necessaria sit*, vel maiora in illud beneficia conferat. Hinc sane prudenter fecit antiquissimus Medicinae parens, Hippocrates, quod hanc artem divinam, & medicum philosophum Deo aequalem appellaverit. Doch es ist so der gemeine Lauf, daß ieder seine Profession gerne vor die edelste ausgiebt.

Des to-
mi II.

CCLXXXVII. Der andere tomus faffet die Hauptstücke und Gründe der Lehre von den Kranckheiten in sich, welche er vor den edelsten Theil der Medicin hält. Er meint: Es sey derselbe noch nicht recht excoliret worden. Daher er sich darin angelegen seyn lassen, den ächten Ursprung der Kranckheiten recht klar vor Augen zu legen. Es stellet demnach dieser tomus das fundamentum rationalis pathologiae & praxeos medicae vor, daher er auch denselben von der Pathologia speciali & clinica praxi abgesondert. Er weist darinn: c) ex diminutis vel deficientibus vacuationibus morborum origines nasci: morborum fomites & mineras in intestinorum canale potissimum ex variis confluentibus succis per diuturnam moram concipi, ibique fixam fedem habere ac domicilium. Item: acutas passionēs & motus in morbis, ut sunt febres, spasmi, dolores, anxietates,

con-

convulsiones, motricium partium esse affectus & perniciales morborum causas primario in has, quae mutuum inter se consensum fovent, & insuper motuum ac sensuum instrumenta sunt, vim & operationem suam exercere.

Siehe praefat. tom. II. praemissam.

CCLXXXVIII. In der Vorrede des III. tomi macht er praxin ^{Des III. to-}rationalem clinicam zum Haupt-Studio eines Medici; es ist aber ^{mi.} auch dieser Theil der Arzney-Kunst, seiner Meinung nach, annoch in schlechtem Stande, indem man mit den wahren Ursachen der Kranckheiten und wie die symptomata entstehen, deßgleichen mit den Kräfften und rechtem Gebrauche der Arzneyen noch nicht zur Richtigkeit kommen. Diesem und andern dergleichen Ubel hat er zu begegnen allen Fleiß angewendet; und ob er wohl seine Arbeit deßfalls nicht vor vollkommen ausgiebt, so glaubt er doch, daß er einem Medico, der weiter gehen wollte, den Weg kurz und gut gewiesen habe. Im IV. tomo hält er unter andern vor gewiß: Die Pathologie sey der rechte Grund der Therapiae: keine Kranckheit könne durchgehends auf einerley Art curivet werden: Es sey so wohl die Pathologie der neuern als der alten unvollkommen und stehe auf gar schwachen Füßen. Ein mehrers davon wird anderwärts vorkommen.

CCLXXXIX. Seines gewesenen Collegae, jetzigen obersten Leib-Medici, Sr. Königl. Majestät von Preussen, Herrn Rath Stah-ge Ernst les d) systema medicinae hat Herr e) Reimmann in der Kürze Stahlen, teutsch entworfen; Jo. Conrad f) Barchusen aber in seinen dissert. de origine & progressu Medicinae lateinisch vorgestellt. Er gehet von Herrn Hoffmann in verschiednen ab, indem dieser auf mechanische Gründe bauet, Herr Stahl aber zum Theil anders gesinnet, und daher der Urheber einer ganz neuen theoriae medicae geworden. Er hat so viel geschrieben, daß fast kein Theil der Arzney-Kunst ist, zu dessen Erleuterung er nicht was beygetragen. Herr D. Joh. Christoph Götz, der gelehrte Stadt-Physicus zu Nürnberg, hat eine Schrift fertiget, die uns hierinn ein grosses Licht giebet. g) Der Titul ist: D. Georgii Ernesti Stablii, Sacr. Reg. Maj. Boruss. Consil. & Archiatri

Aaa 3

prima-

primarii, aliorumque ad eius mentem differentium scripta, serie chronologica recenset J. C. G. Accedunt B. Joan. Ludovici Apini Med. D. & Prof. P. quondam Altorf. celeb. I. dubia quaedam in Autoris nostri assertiones. II. Curationum & observationum Medicinalium syllabus. Die Principia Stahlü stehen in seiner so genannten h) theoria medica vera.

d) Seine Geburtsstadt ist Anspach, die Zeit aber, da er das Licht der Welt zu erst erblicket, der 21. October des Jahres 1660. Nachdem er zu Jena Medicinam studiret, daselbst Doctor geworden und einige Jahre im Lehren sich getübet, so ward er an. 1687. bey dem hochseeligen Herzog Joh. Ernsten zu Weimar Hof- und Leibs-Medicus, an. 1694. aber Prof. med. ordinarius auf der neu angehenden Friedrichs-Universität zu Halle.

e) Histor. lit. vol. VI. p. 641. seqq.

f) dissert. XXV. §. 15. sqq. p. 571. seqq.

g) Siehe die Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. pag. 309. und pag. 495. sq. allwo der Inhalt dieser Schrift vorkommt. Die Continuation ist sehr zu wünschen. Daß zuweilen eine Schrift vor Stahlianisch ausgegeben worden, die es nicht ist, ist bey solcher Arbeit leicht zu parodiren.

h) Halae 1708. 4. aus dieser hat Keimmann seinen Entwurff gezogen. Wir haben auch von Herr Stahlen selbst folgendes Scriptum: Synopsis Medicinae Stahlianæ ab ipso autore proposita quondam epistola quadam familiari &c. Halae Magdeb. 1726. 8. zwey Vogen. Der Editor soll seyn Herr Joh. Samuel Carl, Medic. Lic. und der Herren Grafen von Hsenburg und Stollberg Leibs-Medicus.

CCXC. Unter seinen kleinen Schriften, so zur Arzney-Kunst überhaupt dienen, sind unter andern diese: Propempticon inaugurale de certitudine Artis Medicae. Halae 1698. 4. Cogitationes de Medicina Medicae necessaria. ibid. 1702. 4. Propempt. de opinionibus medicis ibid. eod. de Philosophia Hippocratis. ibidem 1704. disp. medica de Novitatibus medicis in genere. ibidem eod. Propempt. de auctoritate & veritate medica 1705. ibidem, de Syncretismo medico ibidem 1707. disp. de paradoxis medicis praecipuis ibidem 1710. de Deo, autore verae Medicinae ibidem 1712. de Necessitate artis Medicae ibidem eod.

Von seinen
kleinen
Schriften.

in

in 4. u. a. m. Einer seiner rühmlichsten Nachfolger ist der annoch lebende gelehrte und fromme Professor Medicinae zu Halle, auch Königlich-preussischer Hofrath, Herr Doctor *Michael Alberti*, dessen *Introductio in universam medicinam, tam theoreticam, quam practicam certis positionibus comprehensam*, Halae 1718. 4. nebst seinem *Systemate Jurisprudentiae medicae*, so cum praefatione *Chr. Thomasi* eben daselbst anno 1725. in 4. heraus kommen, hier billig nicht vergessen wird. Sonst finde ich, daß D. Stahl selbst den Licentiat *Carl* und D. *Bauermüllern* unter seinen i) Scholaren oben an gesetzt. Der erste, so seine principia medicinae theoreticae in teutscher Sprache vorgetragen, ist, k) *Friedrich Christian Richter*, der erste aber, so eine praxin medicam ad mentem *Stahlii* geschrieben, l) *Christian Weisbach*.

i) Seine Worte sind: *Vivit etiam adhuc, nisi fallor, non ita longe a Moguntia vestra Budingae Licentiatius Carl, auditor quondam meus, qui & ipse concinno prorsus ordine hanc eandem semitam, imo stadium decurrit; incertus autem sum, Bambergae an Herbipoli D. Doct. Bauermüller, vir cum iudicio & peritia solide doctus, quamvis auditor meus non nisi per paucas septimanas fuerit, tamen ea patientia schediasmatum meorum plerorumque adhuc Viennae degens sensum assecutus, ut saepe optaverim, multos reliquorum meorum auditorum illum aequis passibus sequi vel voluisse vel valuisse.* Siehe *Synopsin medic. Stahlian.* pag. 7.

k) Siehe *D. Goetzli Recens. Script. Stahlian.* pag. 173. Die letztere Edition des Richterischen Scripti hat den Titel: die höchst nöthige Erkenntnis des Menschen, sonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben; oder ein deutlicher Unterricht von der Gesundheit und deren Erhaltung etc. Leipzig 1727. 8.

l) Der Titel seines Buchs lautet also: *Christian Weisbachs wahrhafte und gründliche Cur aller dem menschlichen Leibe zustossenden Kranckheiten, nach der vernünftigen und unverrückten Methode der Natur etc. Straßburg 1712, in 8. ibid. p. 150.*

CCXCI. Des annoch zu Wittenberg nebst seinem Herrn Sohne rühmlich lebenden Herrn D. * *Christian Vaters*, ** *Institutio- nes medicae* bestehen aus kurzen an einander hängenden *** *Aphorismis*, die gar deutlich abgefasst sind. Den Anfang machen *Prolegomena de natura, ortu & progressu totius artis medicae*, und beschreibt

Von D.
Christian
Vatern

und seinem
Herrn
Sohn.

beschreibt er die Arzney-Kunst, daß sie sey eine Ars, corporis humani viventis naturam, structuram & temperiem integram non solum conservandi, sed labefactatam quoque restituendi & restaurandi. Von der Eintheilung * derselben will ich in einer Anmerkung handeln. Seine Physic ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen. Seines Sohnes, Herrn D. Abraham Vaters, Catalogus variorum exoticorum rarissimorum maximam partem incognitorum & nullibi descriptorum partim medicinae, partim curiositati inservientium, quae in Museo suo possidet, gedruckt zu Wittenberg 1726. 4. kan den Leser leicht begierig machen, desselben Museum recht genau zu betrachten. Doch derselbe gehört eigentlich nicht hieher.

* Er ist Pathologiae Prof. P. O. und Physicus Provinc. Saxon. auch Fürstl. Anhaltischer Rath und Leib-Medicus.

** Vitembergae 1722. 4.

*** Diese Aphorismi sind mit experimentis physicis, mechanicis, anatomicis und chemicis erläutert und befestiget. Daraus man leicht schlüssen kan, was er vor Grundsätze sich gefallen lassen.

* Er theilet sie in theoretische und practische Theile ab. Zu jenem rechnet er Physiologiam, Pathologiam & Semioticam; zu diesen Hygienem & Therapiam. Diesen partibus generalioribus giebt er die Anatomie, Botanic, Chymie, Pharmacie und Chirurgie als partes subalternas zur Bedienung. Mit den Helmontianern, die nicht glauben wollen, daß der Mensch zu viel Geblüthe haben könne, will er es nicht halten.

Von Joh.
Melchior
Verdries.

CCXCII. Der bißherige Professor Medicinae extraordinarius und Philosophiae Naturalis ordinarius zu Gießen, Herr D. Johann Melchior Verdries, hat bey Antretung jenes officii nicht nur seine Geschicklichkeit in m) Physicis, sondern auch in seiner Anleitung zur Medicin selbst sehen lassen. Der Titul ist: n) Vera ad veram medicinam via, primis lineis designata. Gieslæ 1714. 4. Den Anfang dieser schönen Rede macht eine gar kurze, aber lesenswürdige o) Historie der Medicin aus. Der von ihm gebahnte Weg selbst ist mechanisch, und lobt er darinn Alphonsum p) Borellum, Laurentium Bellinum, Archibaldum Pitkarnium, Godofredum Bergerum und Boerhaviu nebst andern, als seine Vorgänger. Er beschreibt ihn

ihn aber in compendio folgender Gestalt: q) Vera ad veram artem perveniendi via est: diligens, diuturna, constansque *observatio*: & infallibilis ex observatis, recto prudentis animi sensu, *Ratiocinatio*. Illa experientem, haec prudentem, utraque verum facit medicum. Und diesen Weg hält er vor denjenigen, welchen Hippocrates in seinen Schriften allenthalben recommendiret habe. Die Vorwürfe, womit der Mechanismus in der Medicin beschweret wird, hat, seiner Meinung nach, der r) gelehrte Schwede, Christian Stroem, in seinem Buche: *Ratiociniorum mechanico-rum in medicina usus vindicatus*. Lugd. Batav. 1707. und der berühmte Italiäner, Joseph Donzelini in seinem *Symposio medico* gründlich abgelehnet. Es wird dann keinem Wunder nehmen, wenn er denen s) nicht befallen will, die da vorgeben: die Medicin ließe sich nicht demonstrativ, oder als eine Wissenschaft abhandeln. Inzwischen giebt er doch zu, daß derselben Demonstration t) nicht leichte sey. Diese wenige Blätter, v) daraus diese oratio besteht, können einen *Medicinae studiosi*, der sie mit Bedacht liest, vielen Nutzen schaffen.

m) Siehe meine *Introd. in Histor. literar. part. II. cap. IV. §. 50*.

n) Diese oration ist durch gelehrte Anmerkungen erläutert.

o) Sie fängt sich p. 6. an und geht bis p. 12.

p) p. 12. in not. *

q) pag. 23.

r) Eandem (scil. medicinam mechanicam) ab imputationibus quorundam iniquis, immunem praestitit doctissimus Suecus, Christianus Stroem, edito libello &c. p. 12. not. *

s) ibid. p. 26. Er glaubt aber doch, daß die Arzneykunst von dem Gipfel der Vollkommenheit annoch weit entfernt sey: Ad medicinam quod attinet (schreibt er p. 5 sq.) est profecto aliquid, tot illustribus ac gloriosis accessionibus locupletiore factam & a tot tantisque erroribus eandem aequae ac discen-tium mentes fuisse repurgatam. In ipsam tamen, quam merito agnoscimus & praedicamus, exoptata hac felicitate, longissime ab exoptato fastigio illam abesse, id unicum argumenti satis est, quod natis in seculi & artis opprobrium dissensionibus non minus ac olim subiaceat & in tot divisa sectas tam variis at-que contrariis opinionibus, quibus medici altercari inter se ac digladiari con-

sueverunt, veluti procellis & fluctibus iactetur, nec ea ubique veritatis luce ac evidentia, quae omnium pariter perstringat oculos & nulli dubitandi locum, apud eos saltem, qui rationes capere possunt, relinquat, conspicua sit. Scilicet (setzet er hinzu) si dicendum quod res est: haec prima malorum labe. Hic ipse perversitatis fons est: quod fastidita & neglecta simplici ac plana, quam nobis ipsa natura pandit via, effreni fingendi licentia in diversa dilabamur, in acumine ingenii magis quam in natura quaeramus artem, & seculi prurientis fallacia in hypotheses & praeiudicia proni ea magis, quae concipi, quam quae videri palparive aut demonstrari possunt, rimemur.

t) ibidem p. 26, 27.

v) Denn die ganze Rede, samt den Anmerkungen, Titel-Blat und programme te beträgt zusammen nur 6. Bogen.

Von D. Jo-
hann Her-
mann Für-
stenau.

CCXCIII. D. Johannes Hermannus Fürstenau, Medicinae Professor Ordinarius zu Rinteln, ein nicht minder bescheidner als gelehrter Mann, hat den Ausspruch Hieronymi x): Non parum est scire, quid nescias, in fleißige Betrachtung gezogen. Da er nun von seinen y) Lehrern auf den Sächsischen Universitäten oft gehöret, wie es in der Medicin an allen Theilen annoch fehle, so hat er solches mit Fleiß anzumercken, und was er in gedruckten Schrifften dahin zielendes angetroffen demselben beyzufügen, nicht ermangelt. Daraus denn z) nach und nach einige kleine Schrifften erwachsen, die er hernach übersehen, ausgebeßert und unter dem simplen Titul: Desiderata medica in ein Buch gebracht, so zu Leipzig anno 1727. in 8. heraus kommen, die Vorrede ist an den berühmten Professore Medicinæ Doct. Michaelen Ernestum Etmüllerum gerichtet, darinne er seine Vorgänger in dieser Materie kürzlich recensiret, die Historie seines Buches beschreibet, und zugleich a) die Einwürffe, so ihm wider dieses sein Institutum gemacht worden, beantwortet. Die Medici, so sich alles vollkommen zu wissen einbilden, werden wohl thun, wenn sie ihren Text darinne suchen, und sich dadurch bessern lassen. Das ganze Werkgen besteht aus neun Capiteln. In dem I. kommen Desiderata Anatomico-Physiologica, im II. Pathologica, im III. Semeiotica, im IV. Practica, im V. Desiderata in materia medica, im VI. Physico-chemica, im VII. Chirurgica, und im VIII. Medico-forensia vor, das IX. Capitel aber handelt de docta Medicorum ignorantia.

*) Dieses

x) Dieses *Diſtum Hieronymi*, ſo er in ſeiner Schrift *contra Vigilantiam* gefunden, hat er zu einer Einleitung ſeines Buches auf die andere Seite des Titul-Blats geſetzt.

y) *Neque ullus facile doctus atque expertus reperietur hodie medicus, qui non voce aut calamo data occasione profiteatur, multa in arte ſalutari etiamnum deſiderari. Nos certe ante hosce XX. annos in Academiis Saxoniciſis artis medicae addiſcendae cauſſa verſati, & Praeceptores ibidem per Dei gratiam eruditos & fideles naſti, ad unum omnes deprehendimus data occasione ſponte confiteri, varia in variis artis partibus occurrere deſiderata, in quibus poſteriorum induſtria ſemet poſſet debeatque exercere. Et haec confeſſio ingenua, toties a viris ſummis & communibus Germaniae praeceptoribus, deque ſtudiis noſtris optime meritis, repetita, incitamento nobis fuit, primamque ſuppeditavit occaſionem, de deſideratis medicis paulo pleniorẽ inſtituendi tractationem &c. Siehe praefationem.*

z) Denn anno 1709. hielt er ſeine diſp. pro licentia absque praefidio de deſideratis anatomico-phyſiologicis; darauf kamen anno 1712. die deſiderata Pathologico-Semiotica in Form einer diſſertationis epistolae, ſo an Theodor. Jansſonium ab Almeloveen gerichtet war, in Holland heraus. Die deſiderata practica, ſo er anno 1720. zu Franckfurth am Mayn ediret, ſchrieb er dem hochberühmten Polyhistori und groſſen Practico zu Nürnberg, D. Gothofredo Thomasio zu. Anno 1721. handelte er in einem actu ſolemni doctorali zu Rinteln die Deſiderata Phyſico-chemica ab, und diſputirte das Jahr drauf von den Deſideratis chirurgicis. Von denen circa materiam medicam hielt er zu Anfang des Jahres 1724. als Pro-Rector eine orationem publicam, und bey Ablegung dieſes Amtes eine andere de deſideratis Medico-forenſibus.

a) Dieſe ſind 1) daß er zwar die Mängel anzeige, aber wie ihnen abzuhelffen ſich unbesorgt laſſe, er antwortet aber, es ſey dieſes ſein Zweck nicht, und überlaſſe er dieſe Arbeit andern. 2) Daß er die Arzney-Kunſt und ihre Gründe umzuſtoſſen ſuche. Allein er leugnet dieſes und ſagt: Dieſe ſeine deſiderata ſelbſt lehren ein anders, wenn man ſie nur recht anſehe, und 3) daß er ſo viele *Autores* und deren *loci* anführe. Die Antwort darauf iſt: Deſiderata medicorum non tam propriis quam alienis, & quidem ſummorum in arte virorum, qui hodie florent, verbis indigitare conſultum duximus, ne ſcilicet nobis tale quid forſan occinatur: Tu quod nescis, & in deſideratorum ſerie collocas, aliis forſan te doctioribus dudum cognitum atque perſpectum eſt.

CCXCIV. George Philipp Nenter, ein berühmter Doctor und Medicinae practicus zu Straßburg, will auch gerne b) ge Philipp ein Stahlaner ſeyn, ob er ſich wohl hier und dar als einen c) eclectic-Nenterum aufgeführt. Nun ſollte ich wohl ſelbſt meinen, er müſſe am be-

sten wissen, was er sey; allein der Auctor, so in der vermischten Bibliothec seine Grund-Sätze der Arzney-Kunst mehr censiret, als recensiret, will es nicht glauben. Das schlimmste ist, daß die von ihm angeführte d) *raison* sehr plausible läßt. Ich habe inzwischen dieses Systema nicht übergehen wollen, zumahl da es bey manchen gar beliebt ist. Der Titul ist: e) *Fundamenta Medicinae theoretico-practica, secundum celeberrimi D. D. Stablii potissimum, aliorumque celebriorum medicorum placita conscripta, & propria experientia confirmata. Argentorati 1718. 4.* Er hat sich fest persuadiret: f) daß die ganze Medicin selbst krank, und eines geschickten Arztes benöthigt sey. Deswegen stellet er ihren Zustand in einer *Historia morbi* vor, machet auch selbst die Resolution derselben nach seiner Einsicht, untersucht die Ursachen, stellet die Prognosin, und entwirfft einen *methodum medendi*. Ob sie nun durch seine Cur völlig genesen werde, oder vielleicht schon gesund worden, davon habe ich keine zuverlässige Nachricht. g) Einige meinen: Er habe sich geirret, wenn er die Medicin h) zu Hippocratis und seiner ersten Jünger Zeiten in blühendem und glücklichen Stande gefunden haben wolle. Ja es sey ganz falsch, nachdem diese ihr Haupt gelegt, es mit der Medicin Gesundheit von Tag zu Tage schlimmer worden. Die den Herrn Nenter hoch achten, werden wohl thun, wenn sie das gedachte Journal nicht lesen, weil sie leicht auf die Gedanken fallen dürfften, i) es wären diese *Fundamenta Medicinae* eben kein Werk, darauf einer, der im Grunde dieser zur menschlichen Glückseligkeit abzielen den Kunst zu unterrichten ist, sicher fassen könnte.

b) Jedoch nicht eben ein purer Stablianer, als welches man aus dem Titul seines Werckes nicht wohl schlüssen kan.

c) „Der Herr Doct. Nenter (heißt es in der vermischten Bibliothec Vol. I. pag. 644.) hat schon an. 1714. angefangen, nach denen im Titul (des bald zu nennenden Werckes) benannten principiis die Medicin schriftlich vorzutragen, und hat man von ihm in demselben Jahre die Physiologie und bald darauf die Pathologie in 8. zu sehen bekommen. Von welchen Wercken verschieden geurtheilet wurde, indem einigen gar nicht gefallen wolte, daß sich der Herr Auctor als ein *Eclecticus* hier und da aufführete, und zum Exempel ein *fluidum nerveum* zugeben wollte, ob er gleich demselben gang andere *praedicata* beylegte, als andre vor ihm gethan.

d) Von

d) „Von der Beschaffenheit des ganzen Werkes sage so viel zu verlässig, daß der Herr Auctor wohl immer hätte des hochverdienten Herrn Hofrath Stahls Namen im Titel mögen weglassen, indem er gewiß diesen Mann nicht recht einseheth, oder doch seine Lehren nicht recht vorträgt. Nur ein wichtig und zum Fundament gehörig Exempel zu geben, so wird diese unbedingt gesetzte Redens-Art p. 84. *Anima ipsa est motuum in morbis occurrentium causa efficiens* nimmermehr von dem Herrn Hofrath Stahl approbiret werden, wie er sie denn auch selbst niemahls also gebraucht hat, sondern vielmehr als semal darauf dringet, daß man in quovis morbo die effectus directos, in ordine ad corpus vere passivos, von denen actibus ab ipsa natura in occursum dirigi solitis unterscheide; da denn in den meisten morbis chronicis, wie auch affectibus circa primas vias sehr gegen seinen Sinn gehandelt würde, wenn man neglectis materialibus causis efficientibus auf die animam alles schieben wollte. Wieviel nun falsche Sviten aus diesem einigen falschen principio müssen in das Buch geflossen seyn, stehet zu untersuchen, und indessen gewiß zu glauben, daß des Herrn Hofrath Stahls Haupt-Werck und quasi character dieser sey, daß er in allen Krankheiten die vere symptomaticam laesionem actionum morbidam, passivam von denen salutari intentione susceptis alterationibus motuum secretoriorum & excretoriorum unterscheide, und jeder derselben gebührend zu tractiren mit genauem Unterschiede anweise. Der Herr Doct. Nenter aber ist in diesem Stücke ganz von ihm unterschieden, und wirfft diese distinctissimas considerationes dermassen unter einander, daß man bey ihm nicht einmal einen distincten Concept findet, was morbus oder Symptoma sey, 2c. ibid. p. 655. 656.

e) Siehe die gelehrten Zeitungen an. 1716. p. 750. Man findet auch von diesem Werke eine recension in Deutschen Actis Erud. in LX. Theile art. 3. Er theilet die Medicin in partes principales & ministras. Die principales sind *Ygiene*, quae tradit modum sanitatem praesentem conservandi, und therapeutica, quae methodum morbis per convenientia media medendi, docet. Der Ministrarum partium statuiret er sechs: drey dienen *cognitioni*: nemlich 1) Physiologia, hominem in statu sano considerans; ad quam pertinet Anatomia, omnium humanarum partium situm, substantiam & connexionem mediante sectione docens. 2) Pathologia morbos eorumque causas complectens. 3) Semiotica, signa utriusque status tam generalia quam specialia exhibens. Die übrigen drey dienen *curationi*, nemlich Pharmacia, Diaeta, und Chirurgia. Pharmacia agit de remediis, cui adhaeret Botanica, Zoologia, Minerologia & Chymia. Botanica tradit modum cognoscendi vegetabilia. Zoologia tractat de animalibus eorumque partibus. Minerologia agit de mineralibus. Chymia methodum demonstrat ex vegetabilibus, animalibus, & mineralibus mediante igne optima quaeque remedia praeparandi. Nenter in Fundam. Medic. p. 2. sq.

f) Siehe die vermischte Bibliothec p. 644. 645.

g) ibid. p. 645.

h) Hierinnen hat er viele Vorgänger, wie denn sonderlich *Bagliv* in seinen Schrifften den Leuthen einen solchen Concept ins Gehirn zu setzen sich bemühet, als wenn zu Hippocratis Zeiten ein aureum seculum (Medicinae,) gewesen wäre. ib. p. 645.

i) Siehe die vermischte Biblioth. vol. cit. p. 659.

CCXCV. Die Historie der medicinischen Gelahrtheit überhaupt mag hiermit ihr Ende nehmen, wenn ich zuvor die Einrichtung der besondern Theile derselben werde gemeldet haben. Da nun solche, wie bekannt, theils theoretisch, theils practisch sind; so werde ich diese Historie in zwey Theile absondern, in den theoretischen und practischen: und in jenem Cap. I. die Historie der Anatomie und Physiologie. Cap. II. die Historie der Pathologie. Cap. III. Die Historie der Semiotic und Cap. IV. die Historie der materiae medicae nach ihren so genannten dreyen Reichen; in diesem, nemlich dem practischen Theile aber Cap. I. die Historie der Therapie: Cap. II. die Historie der Pharmacie, so wohl bey den Galenicis als Chemicis: Cap. III. die Historie der Chirurgie, und Cap. IV. die Historie der Diätetic fürzlich vorzustellen suchen, und damit dieses Werck beschließen.



Der

Der Einleitung

Zur

Historie

Der

Medicinischen Gelahrheit

Erster Theil

Darinn von der

Theoretischen **M**edicin

gehandelt wird.

Der Schenker

ist

der Herr

von

der Herr

der Herr

der Herr

der Herr

der Herr

CAP. I.

Von der

Anatomia und Physiologia.

I.

Bey dem Special - Theile der medicinischen Historie muß ich Was Anatomia und Physiologia sey, billig mit der Anatomie a) und Physiologie den Anfang machen. Die erste giebet Anleitung, wie man auf eine b) geschickte Art die äußerlichen und innerlichen Theile der verstorbenen und lebendigen Körper dergestalt zergliedern soll, daß man von derselben Lage, Anzahl, Zusammenhang und Structur einen deutlichen Begriff bekommen möge. Die andere aber bekümmert sich lediglich um die Verrichtung und den Nutzen, worzu diese mannigfaltigen Theile nach ihrem natürlichen und c) gesunden Zustande gewidmet sind.

a) Denn ohne dieselbe würde man so wohl in der Physiologie als Pathologie gar schlechte Progressen machen, weswegen sie auch einige so sehr erheben, daß sie solche vor den wichtigsten und vornehmsten Theil der gesamten Arzney Kunst auszugeben pflegen, mit welchen aber Joh. Conr. Barchusen gar nicht zufrieden ist, wovon seine dissert. IX. de medic. orig. & progr. mit mehreren zeigt, als wo selbst er seine Gedanken so wohl von den Schmeichlern als Verächtern der Anatomie solcher Gestalt eröffnet, daß ich fast selbst nicht leugnen kan, er habe dabey den letztern zu viel eingeräumet.

b) Man würde also gar schlecht zu rechte kommen, wenn man bey der Anatomie nur derjenigen Methode sich bedienen sollte, welche die alten Empirici τὴν κατὰ περίπτωσιν ἀνατομὴν genennet haben, und die uns Celsus in praef. lib. I. also beschreibet: Si quid tamen sit, quod adhuc spirante homine conspectui subiiciatur, id saepe casum offerre curantibus. Interdum enim gladiatorem in arena, vel militem in acie, vel viatorem a latronibus exceptum sic vulnerari, ut eius interior aliqua pars, & in alio alia, aperiat; atque ita sedem, positum, ordinem, figuram, familiaque cognoscere prudentem medicum, non caedem, sed sanitatem molientem; idque per misericordiam discere, quod alii dira crudeli-

tate cognoverint. Ob haec ne mortuorum quidem lacerationem necessariam esse, quae, etsi non crudelis, tamen foeda sit.

- e) Und eben hiedurch unterscheidet sie sich von der Pathologie, als welche den kranken Zustand des menschlichen Leibes in Betrachtung ziehet.

Wie man
cherley die
Anatomis-
chen Scri-
benten
find.

II. Da nun die Zergliederrungs-Kunst in den letzten 200. Jahren einen gar d) ungemeinen Zuwachs erhalten hat, so wäre zu wünschen, daß die so genannten Anatomici in ihren dießfalls heraus gegebenen Schrifften alle Unordnung vermieden, und nur dasjenige vorgetragen hätten, so eigentlich e) dahin gehörte; allein da f) einige blos von der Kunst die Glieder zu zerlegen geredet haben. Andere aber um die Historie derselben besorgt gewesen; viele auch nur blos den Nutzen und Entzweck der Theile vorstellen wollen; die meisten aber so wohl von der Historie als dem Nutzen derselben zugleich gehandelt haben: so finde ich mich bey dieser Verwirrung genöthigt, erstlich von den verschiedenen Fatalitäten der Anatomie und den dabey interessirten g) general und particular Scribenten das merckwürdigste anzuführen; Alsdenn will ich auch von der Physiologie und denjenigen autoribus, die vor andern sich hierbey distinguiret haben, eine kurz gefaßte Nachricht geben.

- d) Solches werden die folgenden Blätter gnugsam an Tag legen; weswegen man denn mit Wahrheit sagen kan, daß unter allen Theilen der Arzney-Kunst die Anatomie, Pharmacie und Chirurgie am meisten excoliret worden.

- e) Wie sehr sich Conring darüber beschweret habe, siehet man aus seiner Introd. in art. med. cap. IV. §. 2. p. 143. seq. da es heißt: Est enim ars illa anatomica nihil aliud, quam ratio tantum & cognitio recte secandi proponendique ob oculos singulas in corpore latentes partes. Non enim naturam & usum partium anatomicus quatenus talis exponit; sed ex iis quae anatomicus proposuit, illa deinceps investigat philosophus naturalis. Ideoque ars anatomica circa *ἐνχειρήσεις*, videlicet secandi, occupata, revera tantum ministra est philosophiae naturalis ut & artis medicae. Quo patet insignis error illorum, qui libros anatomicos inscribunt, quibus tamen ipsum usum partium inquirunt & tradunt: quasi scilicet secare partes & in earundem usum inquirere unum idemque foret. Und hat Herr D. Schelhammer in seinen addit. ad loc. cit. p. 174. gar wohl erinnert: Triplex hic argumentum occurrit neutiquam confundendum. Primum est de ipsa corpora dissecandi arte, alterum historiam partium enumerat, tertium vero usum.

- f) Weil derselben aber überaus wenige sich finden, die hierinnen dem Galeno, Nicol. Habigot, Mich. Lysero, Barth. Krugero &c. nachgefolget wären, so werde ich dieser wegen keine besondere Recension vornehmen, sondern selbigen nach Befinden unter den anatomischen general Scribenten eine Stelle anweisen.

g) Inzwischen dürfte es so genau nicht abgehen, daß nicht dann und wann auch solche autores mit unterlauffen solten, die nach dem Exempel des Fabricii ab Aquapendente, Thomae Bartholini &c. sich um die Physiologie fast so sehr als um die Anatomie zugleich bekümmert, welcher Confusion aber bey so gestallten Sachen nunmehr nicht abzuheffen ist. Ubrigens werde ich darauf bedacht seyn, daß bey einer so ungeheuren Menge anatomischer Schrifften der so nöthige Selectus nicht aus den Augen gesetzt werde, sondern nur diejenigen autores allhier einen Platz finden dürfften, so durch besondere Entdeckungen vor andern sich hervor zu thun gesucht haben.

III. Was den Ursprung der Anatomie betrifft, so weiß ich wohl, daß h) viele in den Gedancken stehen, als hätten bereits die ältesten Aegyptier nicht allein in Besnung der Thiere, sondern auch so gar der Menschen, was grosses verrichtet; Es hat aber Herr D. Schulze sich darzuthun bemühet, daß die hierzu gebrauchten i) Beweissthümer nicht k) hinlänglich wären. So viel ist gewiß, daß man l) denjenigen, die mit der Balsamation der verblichenen Körper zu thun gehabt, die Kenntniss von der Lage des Magens, der Leber, Milz, Nieren, Lunge etc. nicht absprechen kan, man würde sich aber m) betrügen, wenn man dieser wegen eine anatomische n) Wissenschaft ihnen beylegen wolte.

Von der Anatomie der alten Aegyptier.

h) Darunter gehöret auch Herr D. Göltze, wovon seine hist. anatom. p. 9. und hist. med. p. 116. seq. kan nachgeschlagen werden

i) Die wichtigsten sind folgende beyde; daß (1) *Plinius* in seiner hist. natur. lib. XIX. cap. 5. ausdrücklich gemeldet habe: In Aegypto reges corpora mortuorum ad scrutandos morbos inscuisse. (2) Daß *Plutarchus* in Conviv. VII Sapiantum erzehle, was gestalt die alten Aegyptier die Gewohnheit gehabt, daß sie bey ihren Gastereyen ein Sceleton auf den Tisch gesetzt hätten, damit sie ihrer Sterblichkeit sich dabey erinnern, und der gegenwärtigen Freude desto mäßiger bedienen möchten. Auf das erste antwortet Herr D. Schulze, daß solches von Lagidis seu Ptolomaeis anzunehmen sey, unter deren Protection die Anatomie von dem Herophilo und Erasistrato so hoch pouffiret worden. Bey dem andern aber hat er sehr wohl gewiesen, daß unter dem Worte σκελετός keineswegs ein durch Kunst zusammen gefügtes Todten-Gerippe zu verstehen sey, sondern daß *Plutarchus* selbst in seinem Tractat de Iside & Osiride sich desfalls genug erkläret habe, wenn er es αἰδὰ ἐῖδωλον ἀνθρώπου τεθνηκότος ἐν κιβωτίᾳ περιφερομένης genennet, mit welcher Nachricht auch die Relation des Herodoti vollkommen überein stimme.

k) Siehe dessen histor. med. p. 27. da es heist: Simpliciter itaque profiteor, me nondum invenisse unicum argumentum, quo antiquis Aegyptiis, ante Graecorum adventum res suas sibi habentibus, aliquod praeclarum meritum de anatome vindicari possit, eaque omnia, quae vulgo ad contrariae sententiae probationem adferuntur, me neutiquam ab hac persuasionem dimovere.

- l) Siehe die histoire de la Medecine par Mons^r. *le Clerc* p. 298. da er also redet: Il est vrai qu'en Egypte l'on avoit acoustumé des longs - temps auparavant d'embaumer les corps morts, ce qui ne pouvoit se faire sans les ouvrir; aussi Galien avouë - t - il que cette coutume pouvoit avoir fourni aux Medecins de ce pays - là une occasion favorable de s'instruire. Mais comme il n'y a pas d'apparence, que ceux qui travailloient à ces embaumemens, osassent satisfaire entierement leur curiosité, ni fouiller aussi avant qu'il auroit été nécessaire dans les corps humains que l'on regardoit comme quelque chose de sacré; l'anatomie ne put pas s'être beaucoup avancée, pendant que l'on n'avoit pas d'autres moyens que celui - là.
- m) Man erwege nur, was *Diodorus Siculus* lib. II. cap. 5. hievon aufgezeichnet hat, wie geschwinde sich derjenige habe retiriren müssen, welcher die Defnung an dem Körper, welcher solte balsamiret werden, vermöge seines Berufs machen mußte, woferne er nicht von den Anverwandten des Verstorbenen mit Steinen habe wollen nach Hause begleitet seyn; so wird man leicht begreifen können, daß bey dergleichen Operationen die Anatomie wenigen Profit gehabt, und will ich hiebey die Reflexion communiciren, welche bey dem *le Clerc* in seiner hist. de la Medec. p. 713. also lautet: Au reste on voit par ce passage de Diodore que la pratique des embaumemens, quelque fréquente qu'elle fût chez les Egyptiens, ne devoit pas les rendre plus hardis à faire des dissections des corps humains. Si ceux qui étoient appelez par leur profession à en faire l'ouverture, dans la vue de les conserver, étoient régalez de coups de pierres par les assistans, à quel peril n'auroient pas été exposez ceux qui auroient entrepris de déchiqueter ces mêmes corps depuis la tête jusqu'aux pieds, comme il auroit fallu nécessairement le faire pour s'instruire à fond de la nature de toutes les parties, de leur situation, connexion &c.
- n) Es dürfften sonst nicht allein die heydnischen Opffer-Pfaffen, sondern auch so gar die Metzger als anatomici passiren.

Was die
griechischen
Weltweisen
in der
Anatomie
gethan.

IV. Wann dem Chalcidio zu trauen ist, so hat diese Disciplin bey den Griechen anfänglich mehr den dasigen o) Weltweisen, als selbst den Aerzten zu dancken gehabt. Denn man liest bey ihm p) ausdrücklich, daß *Alcmaeon* der Erste gewesen, der nicht allein in der Zergliederungs-Kunst sich geübet, sondern auch davon geschrieben habe, und soll die nachmals so genannte Tuba Eustachii unter seine q) Erfindungen gehören. Daß *Empedocles* seine Geschicklichkeit hierinne gleichfalls gezeigt, solches meldet r) *Plutarchus*. Von *Democrito* aber kan man so wohl aus *Hippocratis* Briefen, als auch aus *Plinii* s) Zeugniß leicht abnehmen, daß er bey den anatomischen Untersuchungen viele Zeit aufgewendet habe.

- o) Sonderlich aber den Pythagoreern, wesswegen auch Herr D. Schultz in seiner hist. med. p. 202. gar wohl geschrieben: Quod philosophi ex omnibus, de quibus certo constat, primi fuerint exsectionem seu anatomen aggredi ausi, maximumque in eo studio operae pretium fecerint Pythagorei.
- p) Siehe dessen Commentar. in Timaeum Platonis, da es heißt: Alcmaeon Crotoniensis, in physicis exercitatus, quique primus exsectionem aggredi ausus est, de oculi natura multa & praeclara in lucem protulit. Conf. Schultzii hist. med. p. 173. oder le Clerc p. 94.
- q) Denn so lese ich in der kaum angeführten hist. med. des Herrn D. Schultzens p. 173. Alcmaeonis inventum est transitus auditus Plinio lib. XXIII. cap. 2. dictus, qui apud recentiores Tuba Eustachii vocatur.
- r) De placitis philosophor. lib. IV. cap. 16. da es also lautet: Empedocles auditum fieri docuit, quando aer allabatur cochleiformi fabricae illi, quam in interiori auris parte exacte elaboratam instar tintinnabuli suspensam esse & pulsari dixit. Ex quibus verbis, setzet Herr D. Schultze loc. cit. hinzu, sole clarius elucet Empedocli cochleam ossi petroso insculptam omnino cognitam fuisse: adeoque eundem longius in auditus organi scrutinio, quam Alcmaeon, progressum esse.
- s) Hist. nat. lib. XXVIII. cap. 8. woselbst man folgende Worte antrifft: Jungemus illis simillima & peregrina aequae animalia, priusque chamaeleontem, peculiari volumine dignum existimatum Democrito, ac per singula membra descriptum &c. Ob nun diese Piece eines von den dreien Büchern gewesen, welche Democritus unter dem Titul Causae de animalibus lib. III. publiciret hat, wie Thomas Stanleius in seiner hist. phil. part. X. cap. 8. p. 902. muthmassen wollen, lasse ich dahin gestellet seyn.

V. Wie aber alle Schrifften der ietzt erwehnten Philosophorum schon längst verlohren gangen, so haben auch des Aristotelis anatomische t) Werke ein gleiches Schicksal erfahren müssen. Inzwischen siehe man doch aus den noch übrig gebliebenen Büchern de historia v) animalium, de partibus animalium, de generatione animalium &c. gar wohl, daß seine hierinnen gehabte Einsicht nicht w) sonderlich gewesen, obschon x) Galenus denselben unter die besten anatomicos gezehlet hat, auch y) Conring seine hierbey gebrauchte Accurateste nicht genug zu rühmen weiß. Daß er Menschen geöffnet habe, will zwar Mons. le z) Clerc durchaus nicht zugeben, es hat aber doch Job. Conr. a) Barchusen durch etliche remarquable Stellen solches erweislich zu machen gesucht.

- t) Siehe Thomae Stanleii hist. phil. part. V. cap. 16. p. 433. woselbst aus des Franc. Patritii Discuss. peripat. eine umständliche Recension der noch vorhandenen als auch verlohrenen Aristotelischen Bücher gegeben wird, und Fabricii

bibl. graec. lib. III. cap. VI. & VII. inpr. p. 125. sq. Unter die letztern gehören also *Anatomicorum libri VIII.* (nicht aber VII. wie in *Stanleio*, vermuthlich aus Unachtsamkeit des Buchdruckers, gemeldet wird) und *lectorum anatomicorum liber unus.* Daß selbige mit Figuren ausgezieret gewesen, hat Herr *Schultz* aus des *Aristotelis* öfftern remissionibus ad τὰ παραδείγματα, τὴν διαγραφὴν, τὰ χήματα in seiner *histor. anat.* erweislich machen wollen. Ich muß aber bedauern, daß mir der gedachte Tractat niemals zu Gesicht gekommen, weswegen ich denn lediglich bey derjenigen Nachricht es muß bewenden lassen, welche in seiner *hist. med.* p. 357. anzutreffen ist.

- v) Weil es bis anhero eine allgemeine historische Wahrheit geheissen, daß nemlich *Aristoteles* zu der Verfertigung dieser *historiae animalium* von *Alexandro M.* 800. Talent erhalten; so hat der kaum allegirte Herr Doct. *Schultz* in seiner *hist. med.* p. 357. seqq. so wohl aus dem dissensu historicorum, als auch andern argumentis zuerst gewiesen, daß dieser relation nicht viel zu trauen sey.
- w) Conf. *Olaus Borrichius* de *Hermetis, Aegyptiorum & Chemicorum sapientia* cap. X. §. 5. seqq. woselbst nur zu einer Probe von p. 244. bis 278. diejenigen Fehler entdeckt werden, so *Aristoteles* in Beschreibung des Löwens, Adlers und Crocodils begangen, worauf zuletzt pag. 278. die clausula salutaris folget: tolerabilis reliquorum librorum iactura est; si enim compendii peccata numerari vix possunt, illa operis totius, modo extraret, essent fortassis innumerabilia.
- x) De dissectione vulvae, da man folgendes liest: *Has autem insertiones neque Aristoteles, neque Herophilus, neque Eudemus novit, mentionem vero horum feci, non ut qui soli non sciverint, sed ut qui alias circa corporum dissectionem optime instructi sunt.* Ja in der dem *Galeno* fälschlich beygelegten *Introd.* heist es gar zu Anfange des neunten Capitels: *De partibus corporis seu particulis & quae eorum nomina sint, primus Aristoteles docuisse simul ac conscripsisse creditus est.* Ich kan mich aber nicht entsinnen, daß ich dergleichen in den *Operibus Galeni* anderswo gefunden hätte, dieses aber weiß ich wohl, daß *Galenus* in dem Tractate de arteriarum venarumque dissectione geschrieben, daß *Aristoteles* zu erst der *Aortae* ihren Rahmen gegeben.
- y) In der *Introd. in art. med.* cap. IV. §. 9. p. 148. da er sich also vernehmen läßt: *Longe vero operosius & summa cum diligentia illud ipsum praestitit Aristoteles, suppeditante ipsi in hanc rem immensam pecuniae vim ceteraque necessaria omnia adiumenta Alexandro magno Macedonum rege. Quo effectum, ut animalium rem omnem nemo etiam illo vel fusius vel etiam accuratius profectus sit.*
- z) Siehe die *Hist. de la Medec.* p. 275. seq. welcher Meinung auch Herr Doct. *Göliche* in der *hist. anatom.* pag. 18. seq. in folgenden Worten beypflichtet: *Accedit, Aristotelem in sola tantum brutorum animantium sectione substituisse & ad corporum humanorum anatomen nunquam descendisse: Unde partium internarum notitiam non aequè adquisivisse Aristotelem, mirandum non est. Id quod & ipsemet *Histor. anim.* lib. I. cap. XVI. non dissitetur, dicens: Partes internas corporis humani esse ignotas, ac proinde de illis non aliter quam ex analogia vel similitudine, quam habent cum aliorum animalium partibus, iudicandum esse.* Nun gestehe ich selbst, daß diese Stelle sehr convincant schetnet, es gründet

gründet sich auch *Monf. le Clerc* auf eben dieselbe: ich glaube aber doch mit dem Herrn D. Schulzen, daß er solches aus *Politique* geschrieben, indem bey den damaligen Zeiten die Regeln der Klugheit erforderten, solche *Sectiones* zu cachiren, woferne man sich nicht in viele Gefahr und unausbleibliche Verfolgung recht muthwilliger Weise habe setzen wollen.

- a) De medic. orig. & progr. diff. IX. pag. 126. seq. Quid? quod *Stagirita* eodem capite (nemlich lib. I. cap. XVI. de histor. animal.) cuius verba paulo ante protuli, post paulo subiungit: Homo plurimum cerebri, proportionem magnitudinis, ac humidissimum habet, continent id membranae duae: altera ossi adhaerens valida: altera ipsum cerebrum attingens, infirmior &c. quod de homine non potuit affirmari, nisi fuerit capitis apertio facta. His adde, quae sequenti capite habet: Cor hominis, scribit, tantum in sinistram partem vergere &c. Et iterum, est hominis lien fuillo similis, sed specie angusta & longa &c. Et rursus, hominis iecur est rotundum ac simile bubulo &c. Tandem librum primum his verbis clausit: Partes hominis tum interiores has talesque & ad hunc modum haberi, perspectum est. Aus diesen angeführten Passagen macht endlich Herr D. Warchusen den Schluß: Haec & similia, quomodocunque fuerint, abunde probant, anatonen quoque in hominibus aevo Aristotelis institutam, neque Herophilum neque Erasistratum primos fuisse, qui cadaveris humani sectionem instituerunt.

VI. Von den ältesten griechischen Aerzten und Vorfahren des *Hippocratis* hat ebenfalls b) Galenus in diesem Punct sehr vorthellhaftig gesprochen, man darf aber dergleichen Lob-Rede vor keinen c) Glaubens-Articul halten. Aus des *Hippocratis* Wercken ist zwar bekannt, was Gestalt derselbe mit der Zergliederung von allerhand d) Thieren beschäftigt gewesen, ja es finden sich auch so gar einige Spuren von der so genannten Anatomia e) practica daselbst; dessen allen aber ungeachtet wird doch ein unpartheyischer Leser gestehen müssen, daß die anatomischen Gedancken dieses Alt-Waters f) größten theils so beschaffen sind, daß sie zur Aufnahme der Disciplin so gar vieles nützlich g) beygetragen haben.

- b) De administrationibus anatom. Lib. II.

- c) Ich kan nicht umhin, die Remarque des schon oft mit Ruhm erwähnten Herrn D. Schulzens allhier einzurücken, welche in der hist. med. p. 143. seq. auf folgende Art abgefaßt ist: Ad magnificam illam Anatonem Asclepiadarum minuentam non alio, quam Galeno teste, utimur: qui quidem vir ubi de integro Asclepiadarum ordine loquitur, omnia summa & praeclarissima de eo praedicat: vel quod vere patrium numen, Aesculapium Pergamenum, ut videri voluit, reverebatur: vel quod nihil scribere voluit, quo sibi aditum ad sacerdotium in patria praecluderet: ubi vero de singulis Asclepiadis forte dicendum est, ut de

Praxa-

Praxagora, Diocle, iudicium mira libertate promit, ipsorumque anatomen, qualis revera erat, rudem pronunciat.

- d) Daß er aber auch Menschen sollte seciret haben, glaube ich nicht, denn derjenige locus, woraus man solches am gewishesten erhärten könnte, findet sich in Lib. de venis und lautet also: Semen velut favus ab utraque vesicae parte est. Es gehöret aber dieser Tractat unter die libros manifeste spurios, westwegen denn Herr D. Schultz in hist. med. p. 225. ausdrücklich sezet: Nihil itaque vereor profiteri de Hippocrate me non dum convictum ac certum esse, quod homines dissecuerit: cum nec in scriptis certa ac indubia argumenta occurrant, nec videam qui potuerit Hippocrates superare illa impedimenta, quae omnibus graecis, humana corpora secturis, obiecta erant, quaeque supra (pag. 144.) attigimus.
- e) Hierbon werde ich in dem Capitel von der Pathologie bessere Gelegenheit zu reden haben.
- f) Ich sage mit Fleiß, größtentheils, denn es ist nicht zu leugnen, daß er nicht dann und wann auch auf gute Pensées gerathen, da er z. E. substantiam cerebri glandulosam, substantiam corporis musculosam genennet, und also den neuesten Anatomicis hierüber weiter nachzudencken Anlaß gegeben. Wiewohl, wenn dasjenige wahr ist, was ich kurz zuvor aus dem Galeno gemeldet habe, daß nemlich Aristoteles zum erstenmal der arteriae aortae diese Benennung ertheilet, so kan das Buch de Corde unmöglich von Hippocrate verfertiget seyn, indem darinne schon der aortae gedacht wird. Es ist demnach zu bedauern, daß des Galeni Werck de anatomia Hippocratis nicht mehr vorhanden ist, denn da könnte man mit mehrer Gewisheit von seiner hierbey gehaltenen Einsicht reden.
- g) Inzwischen muß man ihn doch nicht zu einen solchen Ignoranten machen, der auch nicht einmahl die Situation der Leber gewust hätte; und weiß ich nicht, wie es möglich gewesen, daß Herr D. Göltze in seiner hist. med. p. 526. schreiben können: Quid? quod ipsum plane situm hepatis ignoraverit, cum alicubi (nehmlich libro de Arte) iecur in thorace ita dicto concludi asseruit. Denn es liegen ja die offenkundigen Zeugnisse des Aristotelis und Ruffi Ephesii an Tage, woraus man siehet, daß nach der damaligen Mund:Art unter dem Worte thorax der venter medius und infimus zugleich verstanden worden, welches auch schon längst vom Thom. Bartholino in seiner anat. Reform. und zwar in dem Prooem. lib. II. de Thorace, wie auch von Theod. Janss. ab Almeloveen in den Invent. nov. antiqu. p. 81. aus dieser Absicht erinnert worden, damit man sich vor dergleichen Stein des Anstoßes ins künftige hüten möge.

Von Diocle, Philotimo und Praxagora.

VII. Unter den Nachfolgern des Hippocratis ist zwar Diocles h) der erste gewesen, der von der Zergliederungs-Kunst etwas geschrieben hat, ich mag aber dabey, weil solche Piece schon längst verlohren worden, mich nicht aufhalten, da zumal i) Galenus so wohl von ihm als dem Philotimo und Praxagora sehr verächtlich geredet. Nur muß ich

ich bey dem letztern dieses einzige erwehnen, daß man um k) diese Zeit die arterias von den venis beständig zu unterscheiden sich angewöhnet habe.

b) Siehe *Galenum* de administrat. anatom. lib. 2. da er also redet: Cum igitur ars Asclepiadum familia excidisset, deinde multis successionebus in deterius vergere, opus fuit commentariis, quae speculationem ipsius integram conservarent. Antea enim non tantum administrationibus anatomicis, sed ne libris quidem indigebant: cuiusmodi *Diocles sane primus*, quorum memoria ad nos pervenit, posteritati reliquit. Es hat also *Conring* in introd. in art. med. cap. IV. §. 14. p. 152. einen Gedächtniß-Fehler begangen, wenn er daselbst gesprochen: Porro quod ipsam artem secandi attinet, illam oppido pauci tradiderunt. *Unus enim Galenus ex omni antiquitate id praestitit* scripto libro *περὶ τῶν ἐν χειρὶ ὄντων ἀνατομικῶν*. Ubrigens darf man nicht meinen, daß diese Nachricht derjenigen zuwider sey, welche §. IV. von den *Alcmaeone* erstattet worden; denn *Alcmaeon* war der Erste unter den griechischen Weltweisen, der etwas anatomisches publicirte; *Diocles* hingegen war der Erste unter den Aerzten aus der *Asclepiadis*chen Familie, der gleichfalls zu diesem Unternehmen sich resolvirte.

i) De dissectione vulvae, da es heißt: *Dioclem enim & Praxagoram ac Philotimum & alios veteres parum abest omnes, non dissimile vero est, sicut alia multa, quae in corpore sunt, ita & has insertiones ignorasse. Crassius enim quodammodo & non exacte circa dissectionem sunt versati, unde neque ipsorum rationem aliquam habeo.*

k) Siehe *le Clerc* in der hist. de la Medec. p. 284. Sur quoi l'on doit remarquer, qu'il paroît d'ici que *Praxagore* est le premier auteur, qui ait distingué des veines les arteres proprement dites; les Médecins précédens ayant également appelé du nom de veines les arteres & les veines, comme on l'a observé ci-devant en rapportant des passages d'*Hippocrate* & d'*Aristote* sur ce sujet. Ich weiß zwar wohl, daß schon in dem *Hippocrate* einige loca zu finden sind, darinne die venae von den arteriis gar mercklich abgesondert worden, wie denn z. E. in lib. de Alimento ausdrücklich steht: *Venarum origo, tanquam radix, hepar est, & arteriarum cor*; Allein, es lassen sich wohl hundert loca dagegen anführen, in welchen sie offenbahr mit einander vermengt worden, weswegen denn Herr *D. Göltze* in seiner hist. anat. gar recht geschrieben p. 13. *Venarum autem nomen promiscue Hippocrates transfert ad designanda quaecunque vasa sanguinea tam venosa & arteriosa, quam alios quoscunque ductus, v. g. ureteres & nervos. Similiter indifferenter utitur vocabulis nervorum, tendinum atque ligamentorum, inter quae tamen omnia, nemine negante, magna intercedit differentia.*

VIII. So schlecht es nun bishero in diesem Theil der medicinischen Wissenschaften ausgefallen hatte; so sehr veränderte sich hierauf die gesammte Disciplin, als selbige durch die unermüdeten Bemühungen und vielfältigen

Wie es
hierauf mit
der Anatomie
besser
worden.

fältigen Erfindungen des *Herophili*, *Eudemi*, und *Erasistrati* in eine solche Verfassung gesetzt worden, daß man wohl sagen kan, es habe dieses berühmte 1) Triumvirat unter den alten griechischen Aerzten zur Verbesserung der Anatomie das allermeiste beygetragen.

- 1) Siehe *Galenum* de Hippocratis & Platonis dogmatib. lib. VIII, cap. I. woselbst es also lautet: Illi igitur primi huiusce prolixitatis autores extitere, qui contra evidentiam mentiri non erubuerunt. Non Hippocrates, neque Erasistratus, neque Eudemus, neque Herophilus, neque Marinus, qui omnes post veterum memoriam dissectoriam speculationem negligentia posteritatis interlapsam pro se quisque restituerunt.

Von Hero-
philo und
dessen anat-
omischen
Erfindun-
gen.

IX. Die besondern Verdienste des *Herophili* hat auch m) *Galenus* kaum nach Gebühr erheben können, woraus denn der Verlust seiner Schrifften um desto mehr zu bedauern fällt, je gewisser es ist, daß dieser geschickte Mann nicht alleine in Zergliederrung der Thiere, sondern auch der n) Menschen, ja so gar nach o) *Celsi* Bericht, in Eröffnung lebendiger Delinquenten sich dergestalt geübet, daß seine hierbey gemachten Entdeckungen in der p) Neurologie, q) Adenologie, Venis r) Lacteis, und andern hieher gehörigen s) Punkten ihm noch bis dato zu einen unsterblichen t) Nachruhm gereichen.

- m) De dissectione vulvae; Erat enim Herophilus circa alias partes abunde eruditus, & ea, quae per dissectionem cognoscuntur, exactissime tenebat, & plurimam eius rei cognitionem, non ut plerique in brutis animantibus, sed in ipsis hominibus adeptus erat.

- n) Wie solches die vielfältigen Zeugnisse des *Galen*, *Celsi* &c. zur Gnüge bekräftigen.

- o) In praef. lib. I. Necessarium ergo esse, incidere corpora mortuorum eorumque viscera atque intestina scrutari. Longeque optime fecisse Herophilum & Erasistratum, qui nocentes homines, a regibus ex carcere acceptos, vivos inciderint, considerarintque etiamnum spiritu remanente, ea, quae natura ante clausisset.

- p) *Galenus* leget ihm dieser wegen in dem Tractat de locis affectis lib III. cap. X. das Lob bey: quod primus cum Eudemo, post Hippocratem, nervorum anatomiam accurate scripserit. Ein weit mehrers aber meldet *Rufus Epheus* de appell. corp. hum. part. lib. I. cap. 22. Herophilus autem germina a cerebro enascentia νεῦρα αἰσθητικὰ nervos sensorios, & νεῦρα προαισθητικὰ nervos electorios appellat, per quos sensus & voluntaria motio fit, omnisque corporis actio perficitur. Horum autem nervorum quidam a spinali medulla & ex ipsam cingente membrana propullulant &c. Womit das cap. XXXV. zu conferiren ist, woselbst die Eintheilung der Nerven weit umständlicher zu finden, weshalber denn Mr. le Clerc in seiner hist. de la Med. p 319. sich folgender Worte gebrauchet: L'une des principales preuves de l'exacitude d'Herophile, c'est qu'il l'attacha à des par-

ties de l'anatomie, aux quelles on n'avoit comme point touché avant lui. La Neurologie, ou la dissection des nerfs, étoit, comme on l'a remarqué, un pays inconnu. --- Il est fort probable qu'Herophile a été le premier, de tous ceux que l'on conoit, qui ait découvert les nerfs proprement dits, & qui ait su les démontrer. Il faisoit, à ce que dit Rufus Ephésien, de trois sortes des nerfs. Les premiers, qui servent au sentiment, & qui sont aussi les ministres de la volonté, par rapport au mouvement, tirent, disoit-il, leur origine partie du cerveau, dont ils sont comme des germes, & partie de la mouelle de l'épine du dos. Les seconds viennent des Os, & vont se terminer à d'autres Os. Les troisièmes sortent des Muscles, & vont se rendre à d'autres Muscles. On voit par là qu'Herophile donnoit encore le nom de nerfs à ce qu'on a appelé dans la suite, des ligamens, & des tendons; mais il importe peu quel nom on donne aux choses, pourvu qu'on les distingue d'ailleurs. Au fond cette distinction de trois sortes de nerfs qu'on a attribuée à cet ancien anatomiste, est une preuve que d'autres ne l'avoient pas faite avant lui, & que l'on confondoit auparavant ces parties, comme nous l'avons remarqué ci-dessus.

q) Es ist sehr merkwürdig, was Galenus zu Ende seines andern Buchs de semine hievon aufgezeichnet hat: In universam internam oris amplitudinem, quam fauces appellant, quae comedimus ac bibimus, per os illabuntur, & ex perforatione iuxta nares, tum aer qui inspiratur, tum mucus. Amplius autem ultra haec ex cerebro per palatum recrementum, & ex glandulis ad radicem linguae sitis saliva. In intestina vero excrementa ex ventre perveniunt, & humor biliosus ex hepate, & ex glandulis quibusdam aliis rursus hic sitis humor viscosus similis salivae, de quibus glandulis non parva quaestio orta est inter artis ressecandi corpora peritos, quae ab Herophilo & Eudemo initium cepit. --- Quod vero etiam glandulae, quae salivam generant sensilibus vasis ipsam in os profundant, fere non amplius quisquam ignorat. Herr D. Schulze bricht hiers bey in seiner hist. med. p. 348. in folgende Worte aus: Praecipue autem pulchrum est, quod Herophilus & Eudemus ad glandulas animum accuratius appulerunt; cum alias quidem existimarent tantum vasorum fulciendorum gratia a natura factas esse, quasdam autem fluidi cuiusdam humectantis causa. In hoc itaque sermone Galenus manifeste prodit his duumviris glandulas salivales eorumque excretorios ductus, forte etiam pancreaticum, minime ignotos fuisse. Wer ein mehrers hiervon zu lesen curieux ist, der kan des Theod. Jansf. ab Almeloveen inventa nov. antiqua §. 20. nachschlagen, so wird er von pag. 172. bis 180. von der Adenographie der alten Medicorum hinlängliche Nachricht finden. Conf. quoque §. 17. & 18. c. 1.

r) Siehe Galenum zu Ende des vierdten Buchs de usu partium: Primum namque toti mesenterio natura venas effecit proprias intestinis nutriendis ipsi dicatas, haud quaquam ad hepar traicientes. Verum, ut & Herophilus dicebat, in glandulosa quaedam corpora desinunt hae venae, cum ceterae omnes sursum ad portas referantur &c. Conf. Theod. Jansf. ab Almeloveen invent. nov. ant. §. 23. wo selbst von dieser Materie von pag. 184. bis 210. gar weitläufftig discurret worden.

- s) Ich will solches mit den Worten des Herrn D. Schulzens ausdrücken, welche in der hist. med. p. 376. also lauten: In anatomico itaque studio ipsi (nehmlich Herophilo) in genere debemus, quod corpora humana certo scrutatus sit, partiumque descriptiones, ad verum archetypum exactas, dederit: quod multis antea neglectis nomina primus indiderit: quodque rebus diversis, eodem nomine a rudioribus anatomicis antea designatis, adeoque confusione obnoxiiis, nomina clariora invenerit. Sie nomina imposuit intestino duodeno, venae arteriosae, & arteriae venosae, tunicis oculi retinae & arachnoideae, calamo scriptorio, torculari, pluribusque aliis: de quibus passim Galenus, Rufus Ephesius, aliique veteres.
- t) Wie hoch ihn *Gabriel Falloppius* geschätzt habe, liest man in seinem Commentar. über des *Dioscoridis* mat. med. cap. I. Herophili autoritas, sagt er, apud me circa res anatomicas est evangelium. Nam quando Galenus confutat Herophilum, censeo ipsum confutare evangelium medicum.

Von Eudemio.

X. Man muß sich wundern, daß der so renommirte *Eudemus* in der Conringischen Introduction, in der Gölichschen historia anatomiae, und in des *Jacobi Douglas* bibliographia anatomica ganz und gar mit Stillschweigen übergangen worden, da doch v) *Galenus* ausdrücklich meldet, daß er nicht allein die damals so verfallene Anatomie überhaupt zu verbessern sich angelegen seyn lassen, sondern daß er auch ins besondere die Lehre von den vv) Nerven und x) Drüsen mit solchem Fleiß und Geschicklichkeit untersucht habe, daß man ihm nechst dem *Herophilo* die größte Ehren-Stelle einräumen müsse.

- v) Siehe den locum, welchen ich bereits s. VIII. n. 1. aus dem *Galeno* allegiret habe, welchem ich noch dasjenige elogium beyfügen will, so gleichfalls bey dem *Galeno* in seinem andern Comment. de natura humana anzutreffen ist: E- quidem nec antiquorum arbitria, nec conspirationem eiuro scriptorum, praesertim, si quis in argumento, quod tractat, sit versatus, velut Eudemus & Herophilus in anatomia; Cratevas & Dioscorides in medicamentis metallicis.
- w) Siehe was ich s. IX. n. p. gleich zu Anfange aus dem *Galeno* de locis affectis angeführet habe.
- x) Siehe gleichfalls s. IX. n. q. welchen ich noch beysetzen will, was Herr D. Schulze in der hist. med. p. 348. remarquiret hat: Eudemus fere ubique Herophilo iungitur, quoties de anatomes melius & subtilius cultae autoribus apud Galenum sermo est. Seorsim ipsi in acceptis refertur, quod de cerebro & nervis longe utiliora & praeclariora quam quisque ante ipsum prodiderit; omninoque existimat post Eudemum & Herophilum nulla anatomicae disciplinae incrementa fuisse.

Von Erasistrato.

XI. Wäre *Galeni* Buch de anatomia *Erasistrati* noch vorhanden, so würde man von der Capacité dieses Mannes mit besserer Nachricht versehen

versehen seyn. Inzwischen ist doch so viel ausgemacht, daß derselbe sich ebenfalls in der y) Neurologie hervor zu thun gesucht habe, auch sonst mit dem Herophilo auf viele Dinge zugleich gerathen sey, wovon die vasa z) lactea unter andern ein gar merckwürdiges Zeugnis abgeben, darbey aber auch zur Gnüge weisen können, wie a) partheyisch sich Galenus hierinnen aufgeführt habe. Daß er übrigens die valvulas b) cordis entdeckt, deren Gebrauch aber so wenig als den Nutzen der vasa c) lacteorum ergründet habe, kan man aus Galeni Erzählung leicht wahrnehmen.

y) Conf. Galenus de dogmat. Hippocr. & Platon. lib. VII. cap. 5. woselbst des Erasistrati eigene Worte citiret werden, aus welchen man gar deutlich spüren kan, daß er so wohl von dem Ursprung als Fortgange der Nerven eine ziemliche Einsicht gehabt.

z) Siehe Galeni Buch: an sanguis in arteriis natura contineatur, cap. 5. allwo aus des Erasistrati Werke de dissectionibus folgende Passage allegiret wird: Nam si abdomen & interiorem membranam diviserimus, arterias in mesenterio plane conspiciemus, in hoedis quidem nuper natis, lacte refertas, in adultis autem animalibus, diversas. Und zu Ende des Lib. VII. de administr. anatom. heist es abermals: Initio igitur aiunt Erasistratei, simulac mesenterium nudatum fuerit, arterias aëri similes apparere, postea lacte repletas conspici.

a) Denn bey dem Herophilo hat er eben dieses Inventum gebilliget, welches er bey dem Erasistrato verworffen hat, weswegen Herr Doct. Schulze in seiner hist. med. pag. 377. diese remarque mit einfließen lassen: Hoc dogma Galenus Herophilo disertis verbis tribuit, &, quod mireris, approbat, forte quia venas has esse dicit: cum tamen Erasistrati idem inventum, sed sub nomine arteriarum, modo aëre modo lacte repletarum, propositum, pluribus locis, nec sine verborum acerbitate, reprehendat. - - - Sane ubique observes Herophilo aequiorem se praebere Galenum, quam Erasistrato.

b) Siehe Galenum de dogmat. Hippocr. & Plat. lib. VI. cap. 10. da es also lautet: Expositum est evidens hoc in tractatu de febribus ab Erasistrato. Membranas quasdam esse ait orificiis insertas receptaculorum, quibus ad materiae tum admittendae, tum amandandae ministerium cor utatur. Atque has quidem membranas nonnulli ausi sunt negare, dixeruntque ab Erasistrato, ut dogma confirmaret suum, fuisse confictas. Ceterum adeo notae omnibus medicis sunt, ut qui eas ignoret, rudis plane esse censeatur. In orificio cavae venae tres sunt huiusce modi membranulae, cuspidum aciebus structura quam simillimae. Unde, ut puto, nonnulli Erasistratei tricuspidales eas appellarunt. In arteria venosa (ita voco eam, quae ex laevo cordis ventriculo in pulmonem dispergitur) sunt item forma similes, numero vero dispaes membranae. Soli enim huic orificio duae adhaerent. Reliqua tres utraque habent *σιν* litteram graecam effigie imitantes, quorum utrumque, ut Erasistratus inquit, explanans evidentiam hanc, educit, alterum sanguinem in pulmonem, spiritum alterum in totum corpus. Atque ita

fit, ut membranae istae opportunis vicissitudinibus alternatae contraria ministeria cor-
di exhibeant, ut eidem placer.

- e) Conf. *Schultzii* histor. med. pag. 392. Vidit idem Herophilus & Erasistratus;
sed uterque, licet in arte exercitatissimus, verum ex tam nobili invento fructum
impetrare non magis potuit, quam Galenus, qui multis post eos seculis inventi
huius conscius fuit. Scilicet dies diem docet, suntque ut aliis hominum negotiis,
sic artibus etiam & inventis, suae periodi & quasi fatalia tempora.

Daß die
Anatomie
hierauf ge-
fallen.

XII. Nach dem Tode dieser erfahrenen Anatomicorum gerieth die
Zergliederungs-Kunst in eine fast augenscheinliche Abnahme d). Es
mangelte zwar nicht an Medicis, die sich theils vor Herophiler, theils
vor Erasistrateer auszugeben pflegten, ich finde aber nicht, daß sie in die-
sem Stück den Fußtapffen ihrer Lehrmeister gefolget wären. Noch we-
niger lese ich, daß die Aerzte von den übrigen Secten um diese Disci-
plin sehr besorgt gewesen, außer daß e) *Marinus*, f) *Martianus* und
Ruffus Ephesus g), nebst einigen andern h) etliche hieher gehörige
Schriften versertiget haben. Von den beyden ersten kan man nichts
mehr aufweisen; von dem letzten aber hat man noch einige i) pieces,
aus welchen der Herr von k) *Almeloveen* erhärten wollen, daß deren
Verfasser die nachmals so genannte Tubas Fallopianas gar deutlich er-
kennet und beschrieben habe.

- d) Siehe *Conrings* Intr. in art. med. cap. IV. §. 17. p. 154. Post Herophili &
Erasistrati aetatem pauci admodum in anatomicis fuerunt versati, paucissimi autem
in sectione corporis humani.
- e) Von dessen anatomischen Werke kan *Galenus* zu Anfange Lib. II. de administ.
anat. wie auch Lib. IV. c. 15. nachgelesen werden; an welchem letztern Orte er es
librum praegrandem, obscurum sane interpretatione, imperfectum autem do-
ctrina genennet hat. Daß dieses gesamte Opus aus XX. Büchern bestand
habe, siehet man aus *Galenii* tract. de libris propriis, woselbst die Rubriken
specificiret und zugleich gemeldet worden, daß *Galenus* aus dem weitläuffti-
gen Volumine dieses Marini eine Epitomen gemachet, so in 4. Büchern bestan-
den, welche aber gleichfalls verlohren gangen.
- f) Siehe *Galenum* de libris propriis cap. I. allwo seiner beyden Bücher de re ana-
tomica Erwähnung geschiehet.
- g) Wie sehr *Galenus* diesen Mann aestimiret habe, solches kan man aus dem
Tractat de atra bile und vielen andern Stellen zur Gnüge sehen.
- h) *Z. E. Lycus*, *Aelianus Meccius*, und *Pelops*. Der erste hat *Commentarios* de
musculorum sectione geschrieben, die aber von *Galenus* lib. I. de administ. anat.
cap. 4. gar schlecht recommandiret werden. Der andere und dritte haben gleich-
falls die Myotomie durch Schriften zu erweitern gesucht, es sind aber alle
diese pieces schon längst vermisst worden.

i) Es hat aber mit selbigen nicht viel zu sagen, weswegen auch Herr D. Bohn in der Lesenswürdigen Vorrede, die er den operibus anatomico-physiologicis des Hieron. Fabricii ab Aquapendente vorgefetzt, mit Recht gesprochen: Quem Ruffus Ephesus de partium corporis humani appellationibus conscripsit, liber praeter meras partium nomenclaturas seu denominationes vix aliquid continet. Doch muß ich dieses noch bemerken, daß er lib. II. cap. 4. den Nutzen des Zapfens (uvulae) und Cap. VII. den Nutzen der Milche gänzlich geleugnet habe. Es müssen also seine Verdienste, wenn man den Galenischen Lobsprüchen glauben soll, in andern Theilen der Medicin grösser, als in der Physiologie, gewesen seyn.

k) Siehe dessen Inventa nov-antiqu. p. 150. Der locus, worauf er sich bezogen hat, stehet bey dem Ruffo lib. I. cap. 29. und lautet also: Foeminas varicosis affessoribus carere Herophilus plane existimat: Nos vero in pecudis utero e testibus enata vascula, atque utrinque varicis instar revoluta conspeximus. Haec autem in uteri cavum perforata subibant, e quibus mucosus quidam humor, si quis exprimeret, emanabat; magnaue erat opinio, hos seminarios esse canales & eorum generis, qui varicosi nuncupantur. Ich habe mit Fleiß die lateinische Version des Julii Pauli Crassi, wie selbige in der Collectione Stephaniana der principum artis medicae zu finden, hieher gesetzt, damit man sehen möge, wie sie von dem griechischen Texte, welchen Almeloveen citiret hat, in einigen Stücken abgewichen sey.

XIII. Hierauf nahm sich Claudius Galenus der bis anhero so sehr vernachlässigten Anatomie mit solchem Nachdruck an, daß sein hierbei gezeigter Fleiß auch noch zu dato gar hoch l) geschätzt wird. Er verglicherte nicht allein vielfältige m) Körper, um die Fehler seiner Vorfahren desto gewisser anzumerken, sondern entdeckte auch selbst gar n) viele Sachen, die bis dahin ganz unbekannt gewesen. Ja er schrieb auch ausser dem so viel zu dieser Disciplin gehörige o) Bücher, daß man bey deren Lesung allerdings gestehen muß, es habe demselben weder an Vermögen noch Willen ermangelt, hierinnen was grosses zu unternehmen. Ob nun gleich selbige nicht ohne p) Fehler sind, er auch selbst nach seiner Gewohnheit sich dann und wann zu viel getrauet, so müssen sie doch, weil die Schriften der vorigen Anatomicorum fast alle verlohren gegangen, auch dieserwegen aestimiret werden.

l) Siehe Bohnii praef. ad Hier. Fabricii ab Aquapendente opera anat. & physiol. da man folgendes liest: Fateri cogimur, Galenum magna ingenii felicitate, assidua encheiresi, & circumspecta autopsia anatonen satis indigestam & praecoecem adhuc eousque perfecisse ac evexisse, ut imitatione forsitan parem habuerit nunquam, imo, sive artificium secandi, sive opera anatomica pleraque, post eius tempora conscripta & passim obvia, contemplemur, horum autores genio ingenio-

Wie Gale-
nus dersel-
ben sich
wieder an-
genommen.

ingenioque Pergameni plus, quam proprio labori, debeant. Wie sehr ihn *Jac. Douglas* in seiner bibliographia anat. gerühmet habe, solches kan man p. 18. seqq. mit mehrern sehen. Ich will unter vielen andern elogiis nur diese Stelle beyfügen: Verissimum est, quod omnium anatomicorum, quotquot unquam fuere, conatus longe superaverit, quippe totus a teneris huic arti deditus magna ingenii felicitate, contemplatione diligenti, assidua enchiresi & fideli avtophia, anatomen ad hoc fere fastigium, paucis recentiorum inventis exceptist, quale nunc cernitur, perduxit.

m) Solches aber muß größten theils von Thieren verstanden werden; doch kan man ihm nicht gänzlich die Eröffnung der menschlichen Körper disputirlich machen. Denn obgleich nach *Conringii* Bericht in introd. in art. med. cap. IV. s. 17. p. 155. seq. *Andreas Vesalius* der erste gewesen, so hieran gezweifelt hat; so finden sich doch in des *Galen*i Wercken gar viele loca, die hierinnen das Gegentheil bezeugen, und will ich mich dießfalls nur auf diejenigen Worte beziehen, welche lib VI. de usu partium cap. IV. also lauten: De numero aliorum loborum cuiusque animalis definire non est propositum: Neque enim alterius cuiusquam instrumenti ipsorum constructionem attigimus, nisi forte in homine explicando eo inviti fuerimus traducti. Quodsi morte intercepti non erimus, illorum etiam constructionem membratim, quomodo nunc hominum, disseccantes aliquo tempore explicabimus. Westwegen auch *Mr. le Clerc* in seiner hist. de la Medec. p. 710. aufrichtig geschrieben: Je crois donc avec *Riolan*, que *Galien* a pu dissequer des corps humains; mais il y a de l'apparence, que ce n'a été que fort rarement qu'il l'a fait, & peut-être assez imparfaitement.

n) Siehe *Jac. Douglas* bibliogr. anat. p. 20. da es heißt: Cum anatomen fere sepultam invenerit, eamque scriptis suis tantopere exornaverit, ut sub eo rursum nata videretur, certe anatomiae parens merito habendus est, imo vel iis, qui seculis subsequentibus inventis suis anatomicis aeternam famam sibi conciliarunt, anteposendus, cum nullus hactenus extiterit, qui de tot inventis sibi plaudere potest &c. Er recensiret demnach einige von seinen Erfindungen, unter welchen ich nur folgende anführen will: Etenim nemo ante eum musculorum dissectionem inculpate scripsit: Quosdam quoque musculos detexit aliis ignoratos, nempe platysma myodes, musculos interosseos & lumbricales, ut & musculum in capite exiguum, qui hodie rectus minor anterior dicitur, aliosque quosdam, quorum quidam neoterici se inventores iactitant. Primus glottidem, praecipuum vocis instrumentum, eiusque ligamenta demonstravit. Primus exoritur nervorum optico- rum, eorumque revolutiones, quas pedes Hippocampi vocat *Arantius*, circa magnas illas eminentias, quae anteriorum ventriculorum cerebri latera claudunt & thalamos vocat, observavit. Mirabilem eam, quae in foetu percipitur, vasorum cordis communionem, venae scilicet cavae cum arteria venosa i. e. vena pulmonali per anastomosen seu foramen utrique commune, quod hodie ovale audit, cui praesse dicit membranam instar operculi, & arteriae magnae per canalem cum vena arteriosa i. e. arteria pulmonali, primus omnium ita accurate & eleganter descripsit, ut nihil in toto eo opere apertius, nihil clarius fuerit enunciatum, sed in harum anastomoseon usu explicando men-

tem suam non satis videtur aperuisse. Vid. de usu part. lib. VI. cap. 20. 21. lib. XV. cap. 6. Endlich meldet er, quod innumera alia Galeni inventa tractatu peculiari, deo dante, luci publicae exponere velit.

o) Diejenigen, so noch vorhanden sind, kan man in der Cornarischen Edition tom. I. bey einander finden, worunter sonderlich seine neun Bücher de administrat. anat. hieher gehören. Die verlohrenen hat Mr. *le Clerc* in der hist. de la Medec. p. 714. specificiret, da denn hauptsächlich die Pieces de anatomia Hippocratis, de anatomia Erasistrati, de anatomia animalium viventium, die epitome librorum anatomicorum Marini und Lyci, wie auch die noch rückständigen sechs Bücher de administrationibus anatomicis merckwürdig gewesen.

p) Wie viel ihm dißfalls Andreas Vesalius Schuld gegeben, und wie oft er ihm hierinnen zu viel gethan habe, davon werde ich bey andrer Gelegenheit reden. Jedoch ist *Jac. Douglas* so ehrlich, daß er in seiner bibliograph. anat. pag. 20. freywillig geschrieben: Veruntamen ultro fateor multa a Galeno praetermissa esse, ipsumque a vero aliquando aberrasse industria & diligentia recentiorum tandem detecto, quis enim unquam praesertim in rebus obscuris & latentibus tam fuit oculatus, tam ubique certus, qui non aliquando cespitaverit? Was *Monf. le Clerc* in seiner hist. de la Med. p. 714. hierbey vor Gedancken gehabt, kan man aus folgenden erkennen: Mais quoi que notre auteur ait quelque fois confondu les parties des bêtes avec celles des hommes, son anatomie ne laisse pas d'être un très-bel ouvrage, & Vésale lui-même l'a beaucoup estimé. Cet ouvrage feroit d'autant mieux conoître le mérite de l'auteur, s'il étoit vrai, comme il le dit, que personne avant lui n'avoit bien écrit sur l'anatomie, & qu'il a fait à cet égard plusieurs découvertes fort importantes. Il est probable, qu'étant aussi attaché à cette affaire qu'il l'étoit, il a pu effectivement découvrir quelque chose de son chef, quoique le penchant qu'il avoit à se louer doit rendre un peu suspect ce qu'il de lui-même. Mais au fond qu'il soit le premier qui ait mis l'anatomie sur un bon pied, ou qu'il se glorifie du travail d'autrui, dont il n'a pas même toujours profité autant qu'il seroit à souhaiter, comme on le verra ci-après, il n'y a pas de doute que si ses livres anatomiques avoient tous été perdus, ce ne fût une très-grande perte. Ce sont les seuls, qui nous sont restés de tous ceux que les anciens on écrit sur cette matiere; car ce qu'il y a d'ailleurs ne vaut presque pas la peine d'être compté, si on en excepte ce que nous avons d'Aristote. Il est vrai que Galien n'a pas atteint la perfection; mais on ne l'a pas encore atteinte au jour d'hui; & il y a bien de l'apparence que sans les lumieres qu'il a données à ceux qui l'ont censuré, nous serions encore à découvrir une bonne partie de ce qu'il a clairement démontré. Ubrigens kan von den anatomischen Fehlern des Galeni auch dasjenige conferiret werden, was Herr D. Göltze in seiner hist. anat. p. 35. seqq. bemercket hat.

XIV. Bey den Nachfolgern des *Galeni* durffte sich die Zer glieder-^{Das die A-} rungs-Kunst gar q) wenigen Vortheil versprechen. Das allgemeine ^{anatomie} Vorurtheil, mit welchem sie aus blinder Hochachtung gegen diesen Alt-^{von den} ^{Bater} ^{gracis po-}

terioribus
negligiret
worden.

Vater eingenommen waren, verführte sie so weit, daß sie sich fälschlich einbildeten, es habe *Galenus* diesen Theil der Medicin so wohl, als die übrigen, zu solcher Vollkommenheit gebracht, daß eine weitere Untersuchung vor überflüssig zu halten sey, weswegen denn unter den so genannten *graecis posterioribus*, außer dem *Theophilo* r) *Protospathario*, fast niemand anzutreffen ist, der in besondern Tractaten die Anatomie zu erläutern beflissen gewesen.

q) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 18. p. 156. Post *Galenum* nemo sive *Graecorum* sive *Arabum* medicorum diligentem aliquam scrutationem corporum humanorum vel affectavit. *Graeci* enim a *Galeno* nihil pene quicquam dissentiant, sed omnia illa quae de corpore humano habent, ex *Galeno* ad verbum transcripserunt, imo vix aliquod animal videntur secuisse. Creditum enim illis nefas dixeris *Galen*i fidem in dubium vocare. Ideoque etiam hac quidem in parte nihil illi nos iuverint.

r) Dessen lib. V. de corporis humani fabrica sind zu Paris 1555. in 8. griechisch, zu Venedig aber 1536 in 8. lateinisch heraus kommen, und noch kürzlich griechisch und lateinisch dem Vol. XII. der bibl. graec. des *Jo. Alb. Fabricii* mit beygegeben druckt worden. Von den übrigen Auflagen kan *Linden. renov. p. 1001.* oder *Jac. Douglas* in bibliog. anat. p. 25. nachgeschlagen werden. Daß Herr *ab Almeloveen* diesen *Theophilum Protospatharium* vor den Ersten ausgegeben, welcher substantiam testium vasculosam erkennet habe, siehet man aus den Invent. nov. antiq. p. 136. seq. woselbst er sich über den *Regnerum de Graaf* moquirt, welcher sich diese Erfindung fälschlich zugeschrieben hatte. Er redet loc. cit. hiervon also: *Curiosissimus de Graaf*, cum de substantia coelorum agit, inquit: Nullus hactenus veram testiculorum substantiam scriptis dilucidavit, imo, quod magis est, ne quidem veritatis umbram attigit. Existimans neminem unquam extitisse qui vestigium vasculorum viderit. Sed si adisset *Theophilum* de fabrica corporis humani lib. V. cap. 27. forte melius ab eo fuisset edoctus. Ille enim ita latine, exemplar graecum enim nusquam comparare mihi potui: igitur testium, ait, materia glandulosa, colore alba, fungosa, levisque; *vascula multa capillacea aranealique tenuitate per ipsam glandulam sparsa.* Examinent iam qui sunt emunctae naris, num haec non umbra, imo non ipsissima sit veritas.

Daß es bey
den lateini-
schen und
arabischen
Ärzten
noch
schlimmer
worden.

XV. Derjenige Zustand, darinne die Anatomie bey den lateinischen Ärzten sich gefunden hat, war so beschaffen, daß man aus ihren noch vorhandenen Schrifften leicht sehen kan, was Gestalt dieselben zu deren Beförderung wenig s) oder gar nichts beygetragen. Da nun die gesammte Arzney-Kunst folgendes bey den Arabern ihr Quartier nehmen mußte, selbige aber wegen ihrer t) Religion durch die anatomischen operationes sich zu verunreinigen Bedencken trugen; so war es kein Wun-

Wunder, wenn die Zergliederungskunst etliche hundert Jahre nach einander solcher Gestalt verabsäumt worden, daß auch kein einziger Scribent zu finden ist, von welchen man in diesem Punct etwas erhebliches zu melden Gelegenheit habe.

- s) Was *Celsus* lib. IV. cap. I. hiervon aufgezeichnet hat, bedeutet nicht viel.
 t) Conf. *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 18. p. 156. da es heißt: Multo minus Arabum quisquam humani corporis sectionem unquam perfecit, utpote quibus illud ipsum religione prohibitum fuerit.

XVI. Nun gab sich zwar *Mundinus* zu Anfange des XIV. Se-
 culi unter den damaligen latino-barbaris gar viele Mühe, diese so lange negligirte Disciplin aus dem Staube v) hervor zu suchen, in-
 dem er nicht allein selbst zu der Eröffnung verschiedener menschlichen vv) Körper Hand anlegte, sondern auch durch einen hiervon publicirten
 x) Tractat dieselbe bekannter zu machen suchte. Es wolte aber niemand seinem Exempel nachfolgen, vielmehr bezeugten die meisten vor derglei-
 chen Arbeit einen recht entsetzlichen y) Abscheu. Jedoch hatte sein her-
 aus gegebenes Buch so viele z) Hochachtung erhalten, daß es fast durch-
 gehends in den anatomischen a) Collegiis zum Grunde gelegt worden.

Daß *Mun-
dinus* die
Anatomie
wieder hers-
vor gesucht.

- v) Siehe *Joh. Bohnii* praef. ad oper. anat. Hier. *Fabricii ab Aquapendente*, wor-
 selbst er sich also vernehmen läßt: Primus ex latinis *Mundinus* sub principium
 decimi tertii seculi prodians, & anatomicum omnium humani corporis interiorum
 partium exponens, hanc nihilominus methodo satis populari conscripisse, & ex
 Galeno in usum scholarum, sicut in theatris illae dissecantur ac demonstrantur,
 exscripisse, a *Riolano* non immerito dicitur, eam vero erroribus multis scatere,
 inter reliquos *Matthaeus Curtius* evincit.
 w) Solches berichtet *Mundinus* selbst, wenn er in den Capitel de anatomia matri-
 cis ausdrücklich setzt: Mulier quam anatomizavi anno praeterito, scilicet 1315.
 anno Christi, Januarii mense, maiorem duplo habebat matricem, quam illa, quam
 anatomizavi eodem anno de mense Martii &c. Er muß aber ein gar blöds-
 des Gesichtes damals gehabt haben, da er septem cellulas matricis erblicken
 wollen.
 x) Es ist derselbe bald unter dem Titul *Anatomia Mundini*, bald unter der Ru-
 bric *Anatome omnium humani corporis interiorum membrorum* in allerhand Fors-
 mat, an unterschiedenen Orten, gar vielmahl aufgelegt worden, und kan hies-
 von bey dem *Linden. renov.* p. 825. seq. und *Jac. Douglas* p. 37. seq. weiter
 nachgelesen werden. Es mangelt aber doch daselbst zwey editiones, deren in
 der Bibliotheca *Rivini*ana p. 253. Erwähnung geschehen, davon die erste zu *Pa-
dua* 1484. 4. die andere aber zu *Leipzig* in eben dem Format 1505. zum Vors-
 chein gekommen. Daß diese Piece nach *Conrings* Bericht in introd. in art. med.
 cap.

cap. IV. s. 19. p. 156. heutiges Tages unter die raren Bücher zu zählen sey, ist kein Wunder, weil bey den ieszigen Zeiten wohl schwerlich ein Verleger zu dieser barbarischen Charteque sich finden dürfte, ob gleich Joh. Dryander sich viel Mühe gemacht hat, in derienigen Vorrede, welche der Marpurgischen Auflage von 1541. beygedruckt ist, den Nutzen dieses Werckgens umständlich zu zeigen. Ubrigens muß ich hierbey remarquiren, daß Herr Doct. Göltze sich geirret habe, wenn er in seiner histor. anat. pag. 42. sq. folgende Worte aus seiner Feder fließen lassen: *Vixit Mundinus circa annum 1305. & scripsit anatonem omnium membrorum interiorum humani corporis cum figuris.* Denn zu Mundini Zeiten waren die anatomischen Figuren noch nicht Mode, wie ich bald mit mehrern solches zeigen will, sondern es sind dieselben lange hernach von dessen Commentatore, dem Joh. Dryandro, und vielleicht auch von andern hinzu gefüget worden.

- y) Wem dieses fremde vorkommen dürfte, der muß nicht wissen, daß in der Mitte des XVI. Seculi dieser Aberglaube noch so starck geherrschet, daß auch so gar der Kayser Carolus V. von den Theologis zu salamanca ein responsum verlanget, ob nemlich verstorbene Menschen ohne Verletzung des Gewissens könten seciret werden? Wobon die Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres Tom. V. p. 137. zu conferiren sind.
- z) Deswegen bedienet sich auch Joh. Dryander in der kaum angeführten praefation dieses allgemeinen Beyfalls an statt eines Beweises, wann er setzet: *facto itaque propitio factum esse reor, ut ducentis plus minus annis hic autor nunquam ex academiatarum professione, ubi tamen morosissime de disciplinis indicari solet, explosus sit, quam exactissimam fore commendationem libri puto &c.* Quodsi hodie sunt, qui nil, nisi quod fucatum, atque illecebris linguae lectorem demulceat, in scholis recipiendum esse ducant, illis per me liberum erit, Alexandri Benedicti latinissimos de refectione libros, Joh. Andernaci atque Andreae a Lacuna, item Vesaliensis & reliquorum omnium eloquentissima commentaria admirari atque amplexari, modo non negent hunc librum habere sua dona, suum genium &c. Ja, ich lese so gar in des *Douglaffii* bibliogr. anatom. p. 36. daß in den statutis Patavinis ausdrücklich befohlen worden, ut anatomici Patavini explicationem textualem ipsius Mundini sequantur, welche Verordnung auch allem Ansehn nach Gelegenheit gegeben, daß nachmahls so viele Commentarii über diese Brochure zum Vorschein kommen.
- a) Man muß aber wissen, daß die damahligen collegia anatomica so beschaffen gewesen, daß man in denselbigen nicht viel mehr als die nomenclaturas partium erlernet habe.

Von einis
gen Anato-
micis des
XV. und
XVI. Seculi.

XVII. Es strichen also fast b) zwey hundert Jahre wiederum vor, bey, in welchen die Zergliederungs-Kunst weder durch c) schriftliche Verfassung, noch weniger aber durch angestellte sectiones einen mehrern Zuwachs bekommen hatte, bis endlich zu Ausgange d) des XV. und Anfange des XVI. Seculi bey der allgemeinen Wiederherstellung der Gelahr-

Gelahrtheit verschiedene Medici auch um diesen Theil besorgt waren, unter welchen *Gabriel de Zerbis*, *Alexander Benedictus*, *Alexander Achillinus*, *Jacobus Berengarius*, *Nicolaus Massa*, *Joannes Guintherius Andernacus*, *Carolus Stephanus*, und *Jacobus Sylvius* allhier einen Platz verdienen.

b) Siehe die schon öfters allegirte Vorrede des Herrn D. Bohns.

c) Ich rede von Schrifften, die noch vorhanden sind, denn es kan wohl seyn, daß einige aus der Schola Salernitana, oder auch an einem andern Orte etwas hieher gehöriges können zusammen geraaspelt haben, welches aber verlohren gangen, oder noch in Mst. verborgen lieget; doch zweifle ich, daß etwas besseres, als in Mundino, von ihnen dörrfte vorgetragen seyn.

d) Siehe *Conringii* Introd. in art. med. cap. IV. §. 20. p. 156. seq. Coeterum ab anno millesimo quingentesimo peritia artis anatomicae nonnihil altius caput extollere cepit, quod nonnulli longe quam unquam erat factum hactenus, diligentius in illam rem incumberent.

XVIII. Das anatomische e) Werck des *Gabrielis de f) Zerbis* Bon Gabri-
 kan man heut zu Tage gar wohl entrathen. Die Schreib-Art ist mit ele de Zer-
 dem barbarischen stylo des Mundini sehr genau verwandt, und zugleich bis.
 durch die g) arabischen Benennungen der Theile des Leibes ziemlich ver-
 stellet, doch hat es wegen der Methode vor andern etwas h) besonders.
 Alexander i) *Benedictus* hingegen hat nicht allein die arabischen termini- Alex. Bene-
 nos in seiner k) Anatomie gänzlich vermieden, sondern überhaupt einer dicto
 l) reinern lateinischen Sprache und bessern m) Ordnung sich bedienet.
 Von des n) *Alexandri Achillini* o) Schrifften aber kan ich nichts zuver- und Alex.
 läßiges melden, indem ich selbige niemals gelesen. Achillino.

e) Der Titel ist dieser: Liber anatomiae corporis humani, & singulorum membrorum illius; editus per excellentissimum Philosophum & Medicum Dom. *Gabrielem de Zerbis*, Veronensem: Bey dem Linden. renov. und *Jacob Douglas* finde ich mehr nicht als zwey Auflagen, davon die erste 1502. zu Venedig in folio, die andere aber 1533. an eben dem Orte und in gleichen Format publiciret worden.

f) Er war zu Verona geboren, und lebte zu Ende des XV. Seculi als Professor medicinae theoreticae zu Padua. Siehe Linden. renov. pag. 315. Wann und wie er gestorben, ist ungewiß. In dem Elysio iucund. quaeft. campo des *Gasp. a Reies* lese ich quaeft. 14. p. m. 154. folgende Nachricht: Eandem fortunam expertus est Zerbus medicus Italus narrante Jovio, qui cum grandi pecunia accitus ad Triballos usque penetrasset, ut Scander Bassam intercute morbo liberaret, nec demum, quod superbe promiserat, praestitisset, a Barbariervis interfectus est. Eben dieses meldet auch *Conring* in introd. in art. med.

cap. IV. §. 20. p. 157. und *Jac. Douglas* in bibliogr. anat. p. 44. Es sehet aber dieser letztere noch hinzu: *Jacobus Carpus* in commentariis supra Mundinum illi notam nigram imprimit, quasi ferro vitam suam terminasset. Welches nun von beyden wahr ist, mögen andere untersuchen.

g) *J. E. de anatomia Laguahic, Mirach, Siphac, Zirbi, de vena Chili &c.* welche Kunstwörter heut zu Tage so altväterisch worden, daß ich besorge, es dürfte bey manchen hierdurch ein Kopffweh erwecket werden.

h) Das gesamte Werk ist in drey Bücher getheilet. In lib. I. handelt er de anatomia humani corporis in genere. In lib. II. macht er drey Abschnitte, da denn in dem ersten de membris organicis anterioribus, in dem andern de membris organicis posterioribus, in dem dritten aber de membris organicis lateralibus tractiret wird. In lib. III. ist die anatomia membrorum simplicium & eis similia, nemlich cutis, pinguedinis, carnis, musculorum, villorum, chordarum, nervorum, ligamentorum, venarum, arteriarum &c. vorgetragen, welchem noch zuletzt ein Anhang de anatomia matricis praegnantis & generatione embryonis beygefügt ist. Es wird also ein ieder aus der curiösen Eintheilung des andern Buchs leicht abnehmen können, wie tröstlich und erwecklich die ganze Arbeit gerathen sey.

i) Dieser hatte mit dem *Gabr. de Zerbis* einerley Geburtsstadt, und lebte zu gleicher Zeit als Prof. Med. practicae zu Padua in grosser Renommée, wie denn auch *Courting* seiner in der *Introd. in art. med. cap. VII. §. 10. p. 239.* mit vielem Ruhm erwehnet.

k) Sie führet folgenden Titul: *Alexandri Benedicli Physici Anatomice, five historia corporis humani.* Man hat seinen gesamten operibus medicis solche ein verleibet, doch ist sie auch a part zum öfftern gedruckt worden, wovon *Lind. renov. p. 24.* und *Jac. Douglas p. 50.* nachzulesen ist. Ich bediene mich derjenigen edition, welche 1514. zu Paris ex officina *Henr. Stephani* in 4. zum Vorschein kommen, und die in ihrer ganzen Verfassung nicht mehr, als 18. Bogen, austrägt, woben auch zugleich seine aphorismi medicinales de medici atque aegri officio anzutreffen sind, darinnen in kurzen Sätzen allerhand cautela practicae & diaeteticae gegeben worden, die größtentheils aus dem *Celso* zusammen gelesen sind.

l) Er gebrauchet dieserwegen in der Zueignungs-Schrift an den Kayser *Maximilianum*, welche zu *Benedig 1497. Calend. Aug.* datiret ist, folgende Expression: *Hos itaque libellos de historia membrorum hominis, quos latinos pro virili parte fecimus, suscipias, in quibus non sine aliquo labore multa annotavimus, quae a recentioribus praetermissa sunt, qui latinam linguam externis, imo barbaris vocabulis variisque erroribus dedecorarunt, milliaque vulnorum medicinae studiis sua inscitia intulerunt, quae iuniorum aetas in tanta rerum caligine misere secuta est, & barbarie flatu praecepta impulsa cernitur.* - - - *Scio plebsque priori rubigini assuetos, qui haec ceu inania & sibi inaudita adunco suspendent naso. Hi hoc unum sciant, nos non sibi, si nostra displicent, sed tibi, princeps humanissime, & latinae linguae praestitisse.*

- m) Lib. I. werden die praecognita anatomiae erklärt. Lib. II. wird de anatomia abdominis; Lib. III. de anat. Thoracis; Lib. IV. de anat. capitis, und endlich Lib. V. de venis, arteriis, nervis, musculis, ossibus &c. gehandelt.
- n) Aus dem Compendiösen Gelehrten Lexico sehe ich, daß er zu Bologna geboren, und daselbst, wie auch zu Padua einem Professore abgegeben, und 1512. in seiner Geburtsstadt gestorben sey.
- o) Dahin gehöret theils seine anatomia corporis humani, welche zu Venedig 1521. 4. divulgiret worden, theils auch sein Commentarius in Mundinum, wovon Lind. ren. p. 23. zu conferiren ist. Daß sich diejenigen irren, welche ihm und Carpo die Entdeckung einiger ossiculorum auditus beygelegt haben, wird aus den folgenden paragrapho zur Gnüge erhellen.

XIX. Mit *Jacobo* p) *Berengario*, welcher auch sonst von seinem Geburts-Orte *Jacobus* q) *Carpus* oder *Carpensis* genennet wird, hat es mehr zu sagen. Er machte nicht allein wegen der von ihm erfundenen r) *Salivations-Tur* ein grosses Aufsehn, sondern suchte sich auch von den übrigen Aerzten dadurch zu unterscheiden, daß er überall nach Gelegenheit trachtete, wie er durch Eröffnung s) vieler menschlichen Körper, seine anatomische t) Wissenschaft vergrößern möchte. Weil aber dieses eine Sache war, die in den damaligen Zeiten vor unverantwortlich gehalten wurde, so gerieth er, vermuthlich durch Angebung seiner Feinde, in solchen Verdacht, als hätte er so gar v) lebendige Menschen seciret, weswegen er sich nach Ferrara retiriren, und unter den Schutz des dasigen Herzogs begeben mußte. Von seinen Schriften gehöret sowohl sein w) *Commentarius* über den *Mundinum*, als auch ins besondere seine *Ilagoge* x) anatomica hieher, wobey noch dieses zu merken ist, daß er einer von den y) *Ersten* gewesen, der seine anatomische Werke durch beygefügte z) *Figuren* deutlich zu machen sich bemühet habe. Was aber die in selbigen enthaltene Erfindungen betrifft, so hat *Jacobus* a) *Douglas* solche kürzlich angeführet, und zugleich sehr wohl gewiesen, daß man ihm bey den *ossiculis auditus* die Entdeckung des *mallei* und *incudis* b) fälschlich zu geschrieben habe.

- p) Wenn ich jemals gewünschet, daß des *Martini Fogelii historia medicorum praeterita*, deren *Morhof* in polyh. tom. I. lib. I. cap. VII. s. 43. p. 61. gedensctet, das Tages Licht erblicken möchte; so ist es gewiß bey Ausarbeitung dieses Capitels geschehen, woselbst mir so viele Defecte vorgefallen, daß ich mehr als einmal mit dem Herrn *Reimann* in histor. lit. tom. III. p. 463. b. nach einer *historia eruditorum ab eruditis adhuc praeteritorum* mich gesehnet habe. Ein Exempel kan hierbey der *Jacobus Berengarius* vorstellen, von dessen Leben

Leben fast nichts bekannt ist, als daß er zu Anfange des XVI. seculi floriret, und nach des Jacobi Douglassii Bericht zu Pavia und Bologna als Professor anatomiae und Chirurgiae gelehret; wiewohl ich en passant erinnern muß, daß sich Berengarius selbst nur lectorem Chirurgiae, nicht aber anatomiae genennet habe; denn ob er gleich dieselbe auch tractiret hat, so waren doch zur selbigen Zeit keine besondre Professores anatomiae gesetzt, sondern es erhielt diese Titulatur der Andreas Vesalius zum erstenmal in Padua, wovon unten weitere Nachricht folgen wird, weswegen sich Douglas hierinnen geirret hat. Wenn aber dieser Berengarius geboren, und wenn er gestorben, weiß ich nicht. So viel aber ist gewiß, daß er nicht zu Bologna, wie in Lind. renov. p. 478 stehet, sondern zu Carpi, und zwar aus einer solchen Familie, gezeuget sey, darinnen die Chirurgie gleichsam erblich gewesen, wie solches aus einer Passage seiner Isagog. anat. abzunehmen ist, da er also redet: Potest uterus pati omne genus morbi, saepe procidit, & totus potest extrahi a corpore, durante valetudine. Unam matricem corruptam ego vidi extrahi integre in terra Carpi a genitore meo, quae sanata est & diu vixit. Ego etiam Bononiae extraxi unam aliam integre, quae erat gangraenata, anno 1507. mense Maio, quae supervixit sana. Unam aliam, scilicet matricis receptaculum praecipitatum extra ventrem & corruptum, me praesente nepos meus ex fratre Damianus extraxit integre, & in coetu doctorum & multorum scholasticorum anno 1520. die 5. Octobr. &c.

- q) Man darff sich also nicht verführen lassen, aus dem Jacobo Berengario und Jacobo Carpo zwey Personen zu machen, welches unter andern auch Herr D. Gödicke in seiner hist. anat. p. 45. und 47. gethan, wiewohl er nachmahls in hist. chirurg p. 104. diesen Fehler vermieden hat.
- r) Hiervon will ich des *Gabr. Falloppii* eigene Worte communiciren, welche in seinem Tractat de morbo gallico cap. 76. also lauten: Prima ratio empirica, qua sanatus est morbus in Italia, fuit ab argento vivo desumpta, quoniam cum ceperit grassari morbus, chirurgi qui nitebantur omnem lapidem movere, cum legissent hydrargyron nimium valere ad scabiem rebellem, cumque primis temporibus lues haec ulcera afferret, experti sunt argentum vivum, & feliciter quidem, unde multi divites facti sunt, inter quos Jacobus ille Carpenfis, cum solus calleret secretam hanc medicinam ita opulentus redditus est solo isto quaestu, ut testatus fuerit numeratam pecuniam 40000. Scutorum, praeter argentam materiam, quae omnia Duci Ferrariensi reliquit, omnis enim aqua ad mare currit.
- s) S. Douglas in bibliogr. anat. p. 47. Eum tamen diligentem produnt cadavera plus quam centena a se dissecta, priusquam opus suum conderet; atque ingenii vires ostendunt plurimae in eo quaestiones anatomicae aliis indictae, simulque plurima ab eo reperta, quae rudi stylo conscripta observat Riolanus, ex istis tamen rudibus anatomicis, ut Virgilius ex Ennii sterquilinio, se gemmas collegisse fatetur
- t) Es hat zwar Herr D. Bohn in der schon öfters citirten Vorrede nicht theilhaft von ihm gesprochen, wenn er daselbst sich also vernehmen lassen:

A Mun-

A Mundini tempore bina integra secula de rebus anatomicis filebant, cum anno millesimo quingentesimo vigesimo secundo demum inclaruerit Jacobus Carpus, Chirurgiae in Ticinensi academia Lector: qui utur, quemadmodum ipse gloria-
tur, plusquam centena cadavera dissectuerit, hincque Isagogen in anatomiam corporis humani cum commentario in Mundini opus ediderit, *nihil tamen aut parum profecto Galeni inventis de suo addidit*, ita ut mirer, quem modo nominabam, Riolanum, se, ut ex Ennii sterquilinio ex Carpi ruderibus gemmas collegisse, asserentem. Ich lese aber, daß *Gabriel Falloppius* und *Bartholomaeus Eustachius* ganz anderer Gedanken gewesen; indem der erste in seinen observ. anatom. ausdrücklich sezet: Jacobus Carpenſis *primus* procul omni dubio *anatomicae artis*, quam Vesalius postea perfecit, *restaurator* fuit. Der andere aber in seinen opusculis anatom. und zwar in der epistola de organis auditus also redet: Jacobus Carpenſis Chirurgus & Anatomicus non ita contemnendus, quanquam eum ingratiſſimi quidam postquam expilarunt, ut ab omnibus parvi fieret, anatomicorum faecem nominare non erubuerunt.

v) Siehe *Falloppium* de morbo Gallico cap. 76. da es heißt: Jacobus Carpenſis ita erat infensus Hispanis, ut, cum eſſet Bononiae, geminos ex eis laborantes morbo gallico ceperit, & vivos anatomicis administrationibus destinaverit, qua de re proſtigatus Ferrariae obiit. Es hat aber *Jac. Douglas* in bibliogr. anat. p. 47. folgender Geſtalt hierauf geantwortet: Veruntamen ipſe Carpus Commentario in anatomen Mundini detestatur & execratur hanc ſaevitiam ſecandi & aperiendi vivos homines. Insuper ob frequentes ab eo institutas ſectiones, antea quidem rarissimas, ſi non inauditas, vivis etiam non abſtinuiſſe creditur, ut magis invisus & exoſus haberetur; vel potius, ut aliis placet, ob libertatem loquendi in anatome commiſſam, obſcoenumque ſermonem auribus honeſtis indignum, ita ut patrum inquisitorum animadverſioni obnoxius redderetur, Bononia ſecedere coactus fuit.

w) Siehe *Lind. renov.* p. 475. und 478. oder *Jac. Douglas* p. 47. Der Titel iſt dieſer: Carpi commentaria, cum ampliſſimis additionibus ſuper anatomiam Mundini, una cum textu eiſdem in priſtinum & verum nitorem redacto. Bonon. 1521. 4.

x) Die völlige Fluſſſchrift iſt folgende: Anatomia Carpi. Isagogae breves perlucidae ac uberrimae in anatomiam humani corporis a communi medicorum academia uſitatam, a Carpo in almo Bononiensium Gymnaſio ordinariam Chirurgiam publice docente, ad ſuorum ſcholasticorum preces in lucem datae. Bonon. 1523. 4. Colon. 1529. 8. Argentor. 1533. 8. Venet. 1535. 4. Siehe *Douglas* p. 47. In der Biblioth. Riviniana finde ich dieſes Buch p. 253. unter folgens der Rubric: *Jacobi Berengarii* Carpenſis Isagogae breves perlucidae ac uberrimae in anatomiam humani corporis, addito Plutonis & Harpagi diſſecti dialogo, autore *Parthenio*, Foroiuliens. Bonon. 1523. 4. cum figur. Conring ge-
dencket zwar in der Introd. in art. med. cap. IV. §. 20. p. 157. des commen-
tarii in Mundinum, aber von dieſer Isagoge anatomica, welche doch des Carpi
Meiſterſtück iſt, meldet er kein Wort. Ob ihm ſolches niemahls zu Geſichte
kommen, kan ich nicht wiſſen?

§§§

y) Ich

- y) Ich sage mit Fleiß einer von den Ersten; denn bey dem Mundino, Gabriele de Zerbis, Alexandro Benedicto &c. trifft man keine Figuren an, weswegen ich mich denn bey nahe verleiten lassen, ihn vor den ersten auszugeben, wenn mich nicht die biblioth. Riviniana hierinnen zweifelhaft gemacht hätte, als wo selbst ich p. 253. folgendes Werck allegiret sehe: *Compendiosa capitis phisici declaratio, principalium humani corporis membrorum figuras liquido ostendens.* Lipsiae 1516. fol. cum figur. Ob es nun mit dieser Jahrzahl seine Richtigkeit habe, kan ich nicht wissen; und will ich mich gerne vor dieser raren Piece, und deren Verfasser, weiter unterrichten lassen. Nur dieses muß ich noch erinuern, daß ich allhier nicht von den Inventoribus, sondern restauratoribus der anatomischen Figuren rede, indem ich schon oben gemeldet, daß Herr D. Schultze bereits zu Aristotelis Zeiten dergleichen Mode zu finden sich getrauet, welches auch um desto wahrscheinlicher fällt; da aus dem *Plinio* bekannt ist, daß man vor Alters die Thiere und Kräuter in den Büchern abgemahlet habe.
- z) Daß aber selbige ziemlich massiv gerathen, kan *Jacobus Douglas* bezeugen, wenn er in bibliogr. anat. p. 48. also schreibt: *Sex figuras ligneas musculorum abdominis excudi curavit. Tres figurae uterum exhibent. Spinam ruditer depingi curavit, foramina per quae elabuntur nervi ostensurus &c.*
- a) In bibliogr. anatom. p. 47. seq. *Ecphysin seu appendicem coeci primus detexit*, quam Coli additamentum appellat & fuscè describit. Septem cellulas in utero Mundinianas negat, unamque solummodo concavitatem admittit. Glandulae sublinguales earumque ductus illi innotuerunt. Carunculas in renibus papillam uberis referentes *primus* animadvertit. Lineam quae nunc alba audit, centralem vocat, quippe tendit per medium ventrem &c.
- b) *J. E. Realdus Columbus*, welcher in seinem Wercke de re anatomica lib. I. cap. VII. noch zweifelhaft redet, giebet nachmahls lib. VII. cap. III. folgende Nachricht: *Hic illa est cavitas, quam nos diligentissime descripsimus, in qua illa tria ossicula admirabilia auditui deservientia continentur, ex quibus duo Carpus primus invenit, tertium meum inventum est &c.* Welcher Meinung auch unter den neuern *Thom. Bartholinus* in anat. reform. nebst andern beypflichtet. Als kein zu geschweigen, daß bereits *Bartholomaeus Eustachius* in seinen opusc. anat. p. m. 153 seq. ausdrücklich meldet: *Coeterum, quantum ipse scio, haec duo ossicula primi indicarunt Alexander Achillinus, Bononiensis philosophus insignis, & Jacobus Carpenfis, chirurgus & anatomicus non contemnendus; Neuter tamen eorum sibi tantum sumsit, ut inventionis sibi palmam vindicaret &c.* So widerlegt auch solches *Jacobus Berengarius* selbst, wenn er sich hierbey also erkläret: *Panniculo praedicto adiacent duo ossicula parva, quae moventur ab aëre moto, se invicem percutiunt, & secundum aliquos causant suo motu sonum in aure, & ista res in rei veritate notatu digna & a paucis visa, worauf Jac. Douglas hinzu setzet: Male ergo a quibusdam statuitur horum ossiculorum inventor, cum usum illis tribuat alijs expositum, imo nullibi se pro inventore horum ossium habere velit.*

XX. In der anatomischen c) Einleitung des Nicolai d) *Massae* Von Nic. trifft man e) allerhand Dinge an, welche so leicht wohl niemand da-^{Massa} selbst vermuthen sollte. Dem Job. f) *Guintherio Andernaco* muß bis Jo. Guinth, dato zum Nachruhm dienen, daß er in seinen institutionibus g) ana-^{Andernaco} tomicis sich sonderlich um die h) Myologie verdient gemacht. Bey dem Carolo i) *Stephano* will ich nur dieses erinnern, daß Herr Doct. k) *Car. Ste-* Schelhammer so wohl als Herr D. l) *Gölicke* sich fälschlich bere-^{phano} det, ob wäre selbiger der Erste gewesen, der seine libros III. de dissectione m) partium, mit Figuren ausgezieret habe. Von Jacobo n) *Jac. Sylvio*, Sylvio aber mag gnug seyn, wenn ich melde, daß Jacobus o) *Douglas* seine Isagogen anatomicam sehr erhoben, und von seinen p) Verdiensten bey dieser Disciplin gar wohl gesprochen habe.

c) *Nicolai Massae liber introductorius anatomiae, sive dissectionis corporis humani*, nunc primum ab ipso autore in lucem editus; in quo quam plurima membra, operationes & utilitates tam ab antiquis quam a modernis praetermissa, manifestantur. Venet. 1536; 4. Siehe *Douglas* in bibliogr. anat. p. 56. In dem Lind. renov. p. 839. ist diese erste edition nicht angeführet, sondern nur die andere, so gleichfalls zu Venedig 1559. 4. gedruckt, allegiret worden, wiewohl der Titul in einigen Stücken bey dieser letztern verändert ist. Was des Autoris Absehn in diesem Werke eigentlich gewesen, läßt sich am besten aus derjenigen Passage schließen, welche *Douglas* p. 54. seq. citiret: Quia in uno corpore omnia membra per incisionem videri non possunt ob abscissa necessario quaedam membra ut coetera perfectius cognoscantur, ideo scire convenit, non omnia quae in humano corpore spectari possunt, in hoc libello scribere me statuisse, sed ea tantum, quae commode in uno corpore & magis necessaria medentibus mihi visum fuit per incisionem ostendere, & veluti introductorium ad reliquas visendas partes.

d) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bekannt, als daß er zu Venedig geboren, und daseibst um 1530. als ein berühmter Practicus floriret habe. Siehe *Douglas* bibliogr. anat. p. 54.

e) Conf. *Douglas* l. c. da es heißt: Septum scroti, de quo invento sibi immerito plaudunt quidam (ob *Douglas* dem Frid. Ruyschio bey dieser Gelegenheit eins versehen wollen, kan ich nicht wissen) ex recentioribus, elegantissime huc describit verbis: Habet praeterea ista bursa panniculum mediastinum, qui dividit testiculum dextrum a sinistro, sic, ut bursa habet duos sinus, hinc fit ut quandoque extenditur ab uno latere tantum ex descensu humorum, intestinorum &c. remanente alio in statu naturali. --- Panniculum hymenaeum, qui ex mente Mundini os matricis obstruit, existere negat, & eiusdem loco refert rugas quasdam ligamentis & venis invicem ligatas a devirginante laxari vinculaque rumpi. --

Ductus caruncularum renalium, per quos lotium percolatur (tubuli urinarii nunc dicti) primus descripsit. &c. &c.

f) Er war zu Andernach im Erzstift Coblenz an. 1487. von blutarmen Eltern geboren; weil er aber doch Lust zu studiren hatte, so mußte er sich auf Schulen und Academien sehr schlecht behelfen. Inzwischen überwand doch sein unermüdeter Fleiß alle diese Schwierigkeiten. Er wurde gar bald als Rector nach Goslar beruffen, quittirte aber diese Station, und lebte hierauf zu Löwen als Professor graecae linguae. Jedoch blieb er auch hier nicht lange, sondern ging nach Paris, um daselbst der Arzneykunst obzuliegen, insinuirte sich auch bey dem damaligen Könige Francisco I. so sehr, daß er durch dessen Freygebigkeit zum Doctor gemachet, und endlich gar als Leib-Medicus angenommen wurde. Wie glücklich er allda practiciret habe, will ich nicht weitläufftig erzehlen. Nur dieses muß ich erwehnen, daß er nechst dem Jacobo Sylvio unter die Ersten gehöre, welche die in Frankreich negligirte Anatomie so wohl schriftlich als mündlich zu erläutern beflissen gewesen. Endlich nöthigten ihn die entstandene Kriegs-Troublen sich nach Metz zu retiriren; weil er aber auch da nicht sicher genug zu leben glaubte, so ging er von hier nach Straßburg, und starb als Professor Medicinae daselbst 1574. im 87. Jahre seines Alters. Siehe Douglas bibliogr. anat. p. 56 seq. Wenn in Linden. renov. p. 597. gemeldet wird, er sey 1497. geboren, und 1574 im 87. Jahre mit Tode abgegangen, so siehet man augenscheinlich, daß bey der ersten Zahl ein Druck-Fehler müsse eingeschlichen seyn, indem er solcher Gestalt nicht 87. sondern nur 77. Jahr gelebet hätte; Ich würde auch diese Kleinigkeit gar nicht erinnert haben, wenn ich nicht wahrgenommen, daß Herr D. Göltze sich verführen lassen, diesen Fehler in seiner histor. anat. p. 58 also nachzuschreiben: Natus est Andernaci Urbium oppido ad Rhenum sito an. 1497. obiit vero Argentorati an. 1574. aetatis suae anno octogesimo septimo.

g) Der Titul ist dieser: Institutionum anatomicarum secundum Galeni sententiam ad candidatos medicinae libri quatuor (in Douglas steht irrig quinque) per Joannem Guintherium Andernacum medicum. Basil. 1536. 8. Siehe Linden. renov. p. 597. woselbst auch von den übrigen Auflagen Nachricht gegeben wird. Es handelt aber Guintherius lib. I. de anat. abdominis; lib. II. de anat. thoracis; lib. III. de anat. capitis; lib. IV. aber sagt er selbst: Artuum confectionem trado, quae post osium cognitionem prima venit intelligenda, quam partem longe utilissimam in hoc persecutus sum diligentius, quod nulli recentiorum de ea quicquam scriptum reliquerint. Wie schlecht und elend es damals mit der Zergliederungskunst und gesammten Medicin in Frankreich müsse ausgesehen haben, will ich mit seinen eigenen Worten ausdrücken, welche in der Vorrede also lauten: At hodie quot Rabini medicorum, qui se Hippocraticos, aut Galenicos, aut his maiores vulgo venditant, ne intelligunt quidem anatomicorum libros, tantum abest, ut ipsi confectiones aggressi sint, aut aliis ostenderint, quibus si titulum detrahas, nihil aliud invenias, quam Syriaplastros ac Zulapistas, hominum palato oblectantes potius, quam morbos curantes. Nec desunt, qui formulis aliquot certis, quas, a nescio quibus, veluti thesaurum aliquem reconditum acceperunt, communi hominum

num vitae illudant, omnis artis, ne dicam, medicinae, imperitisimi, per mortes, ut ait ille, experimenta facientes. Cuius rei causam esse puto nimiam aliarum scholarum facilitatem, quae nobis Doctores medicos quotidie quamplurimos pariant, uno tantum die aut altero visos, nulla eruditionis ratione habita, tanquam illic, veluti in Parnasso, noctes paucas somniasse sit abunde. Non enim aliter quam canes e Nilo bibunt, & abeunt in hominum perniciem tam splendidum titulum consecuti. Es ist demnach eine alte Klage, daß dignus & indignus bey den Promotionen mit unterlauffe.

- b) Siehe Douglas bibliogr. anat. p. 58. Ex omnibus anatomicis, qui ante Vesaliū scripserunt, solus ille musculos accuratius & fufius describit. Pag. 57. aber heist es: Corpus glandulosum in medio mesenterii ex molli & cedente materia constatum pancreas appellavit *primus*. - - - Implicationis venae & arteriae spermaticae, a nullis anatomicis hactenus observatae, quae sit paulo ante insertionem in testiculum, gloriatur se inventorem esse, & Vesalio ipsi demonstrasse Lutetiae, cum daret operam anatomiae &c.
- i) Siehe das compendiose Gelehrten Lexicon, woselbst gemeldet wird, daß er ein Bruder des gelehrten Buchdruckers Roberti Stephani gewesen, zu Paris als Medicus gelebt, und allda 1564. gestorben sey.
- k) In den addit. ad *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 13. p. 178. *Primus* omnium figuras Carolus Stephanus, Medicus Parisiensis, videtur operi suo inseruisse, a Stephano Riverio Chirurgo in eo adiutus.
- l) Siehe die histor. anat. p. 60. da man folgende Worte antrifft: Reliquis suis popularibus palmam dubiam facere videtur Carolus Stephanus, medicus Parisiensis, atque vel ideo prae omnibus sui & praecedentis aevi anatomicis hanc singularem meretur praerogativam, quod *primus* partes animalium figuris delineare suscepit, quod ante ipsum nemo facere aggressus erat, a Stephano Riverio eo in opere adiutus. Man siehet hieraus, daß Herr D. Gödicke dasjenige vor eine historische Wahrheit angegeben, was D. Schelhammer als eine Muthymassung vorgetragen hat. Ich möchte aber wissen, wie er diese Nachricht mit den vorher gegangenen locis vereinigen wolte, da er in eben dieser histor. anat. p. 42. seq. ausdrücklich, wiewohl irrig geschrieben: Vixit Mundinus circa annum 1305. & scripsit anatomien omnium membrorum interiorum humani corporis *cum figuris*. It. da er p. 46. und zwar mit besserem Grunde, gesprochen: Edidit quoque Jacobus Carpus brevem isagogen in anatomiam corporis humani *cum figuris anatomicis*. Ferner, da er pag. 48. gesetzt: Scripsit Matthaeus Curtius explicationem in Anatomiam Mundini 27¹ chartis seu *figuris* &c. Doch ich mag mich hierbey nicht länger aufhalten, weil ich bereits S. XIX. not. y. meine Gedanken hierüber eröffnet habe.
- m) Die Rubric ist diese: *Caroli Stephani de dissectione partium corporis humani libri tres; Una cum figuris, & incisionum declarationibus a Stephano Riverio, chirurgo compositis. Paris. 1545. fol.* Siehe Linden. renov. p. 146. und Douglas bibliogr. anat. pag. 75. welcher letztere zugleich berichtet, daß gedachtes Werk ins Französische übersezt, und gleichfalls zu Paris in fol. an. 1546. gedruckt worden. Von den anatomischen Figuren, so darinnen enthalten,

fället er dieses Urtheil: De iconibus id in genere observandum, quod non solum sint imperfectae, quisque ideo minime fidendum est, verum quod in gratiam partis alicuius, licet exiguae, respectu molis corporis habito, universi corporis figuram oculis subiiciant. Ubrigens füget er zu dem Ruhme des Autoris folgendes bey: Nonnullis etiam novis anatonen locupletavit, qualia sunt apophysis membranea intra hepar ad cavae exortum, ne sanguis ibidem elaboratus regurgitet. Primus omnium statuit oesophagum & arteriam asperam per duo delabi foramina, licet sibi invicem admodum vicina, secus ac censuit Galenus. Septum Scroti a Massa primum notatum accurate describit, cui quoque nomen diaphragmatis seu septi imponit. Daß Almeloveen dieses anatomische Werk zum Öfftern aus der Absicht allegiret, um die vor neu ausgegebene Erfindungen einiger anatomicorum hieraus zu widerlegen, kan man aus seinen Inventis novantiqu, hin und wieder sehen.

- n) Siehe was von seinem Leben bereits in dem general Theile gesagt worden.
- o) In bibliogr. anat. p. 82. da es heißt: Post eius obitum edita fuit Isagoge anatomica, solertis ingenii foetura incomparabilis, in qua musculorum & vasorum omnium sylvam & confusionem in exquisitum ordinem digessit, ac propriis nominibus designavit, quae nunc ab omnibus fere anatomicis retinentur. Ich kan aber nicht leugnen, daß in dem methodo discendi medicinam, so unter dem Boerhaavischen Rahmen zu Amsterdam 1726, in 8. sehr viciös gedruckt ist, p. 310. von des Sylvii Benennung der musculorum nicht zum besten raisonniret worden, wenn man daselbst liest: Scio quidem, quod in Isagoge sua Jacobus Sylvius iam quaedam nomina exposuerat, sed maxima parte deficiebant; verum omnia supplevit Riolanus. &c. Es ist aber diese Isagoge anatomica zu Paris 1555 in 8. gedruckt, auch zum Öfftern à part wiederum aufgelegt, nachmals aber seinen gesammten operibus beygefüget worden. Siehe Douglas p. 223.
- p) Conf. Douglas bibliogr. anat. p. 82. allwo zu seinem Ruhm nachfolgende remarquable Passage anzutreffen ist: Multis novis inventis anatonen amplificavit, ac nominatim *primus* omnium detexit valvulas venarum, quas epiphyfes seu membraneas epiphyfes appellat, in ore scilicet venae azygae, in vasis iugularibus, brachialibus, cruralibus, ac trunco venae cavae ex hepate profluentis. Fabricius ab Aquapendente gloriam huius inventionis sibi vindicat, verum ille haec solummodo accuratius descripsit, ac valvularum nomine ab usu & structura, quod ab omnibus nunc retinetur, ornavit.

Wie Vesalius der Anatomie recht aufgeholfen.

XXI. Alle diese bis anhero erzählte Schrifften waren aber noch lange nicht hintänglich, der so sehr verfallenen Anatomie eine rechte Gestalt zu geben, und es dürfte noch eine geraume Zeit gar schlecht mit selbiger ausgesehen haben, wenn nicht Andreas q) *Vesalius* aus ihrem noch r) rohen Wesen solche s) zuerst heraus zu reißen, und in eine ganz andere

andere Verfassung zu bringen gesucht hätte. Denn weil derselbe bey anno h jungen Jahren eine ganz besondere Inclination zu dieser Disciplin in sich verspürte, solche auch so wohl unter der t) Anführung des Jacobi Sylvii, als größtentheils durch seinen eigenen, und fast erstaunlichen Fleiß, immer höher zu pouffiren trachtete, auch dabey die Courage hatte, die vom Galeno hierinnen begangenen Fehler v) öffentlich zu entdecken; so fand er sich freylich in den Stande, hierbey was grosses zu praestiren; Er publicirte demnach sein so w) hochgeschätztes Werck de humani x) corporis fabrica, ein y) Epitomen desselben, eine z) Epistel de radice chinae decocto; ein examen a) anatomicarum Gabrielis Falloppii observationum, und setzte durch die hierbey gebrauchte Accurateffe b) die Zergliederungs-Kunst in solche Verbesserung, daß sie nach der Zeit c) fast auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gestiegen ist.

- q) Es war derselbe zu Brüssel an. 1514. aus einer Familie geboren, deren Vorfahren von der Stadt Wesel, in welcher sie sich ehemals etabliret gehabt, die Weseler, lateinisch Vesalii, genennet worden, da sie vorhero den Namen der Wittage geführt hatten. Sein Vater, Andreas Vesalius, lebte in der kaum erwehnten Hauptstadt des Herzogthums Brabant als Hof-Apotheker bey dem damaligen Kayser Carolo V. Wie nun aus seinem Geschlecht allbereits viele wackere Medici entsprossen waren, er auch sahe, daß der junge Vesalius, noch als ein Knabe, einen gar ungemeinen Trieb zu der Arzney-Kunst überhaupt, ins besondere aber zu der Anatomie, von sich spüren ließ; so suchte er die Liebe zu dieser Wissenschaft auf alle Art und Weise bey ihm zu unterhalten. Er schickte ihn dieserwegen nach Löwen, die humaniora und philosophica daselbst zu tractiren, und so dann der Medicin, nach seinem selbst eigenen Verlangen, obzuliegen. Es ließ auch der junge Vesalius an seinem Fleiße nichts ermangeln, und wie sein größtes Vergnügen bis dato in Eröffnung allerhand Mäuse, Katzen, Katzen, Hunde, Maulwürffe und anderer Thiere bestanden hatte, so wuchs die Begierde zu diesem studio mit den zunehmenden Jahren so sehr, daß er sich endlich auch um die sectiones der menschlichen Körper und iustificirten Delinquenten bey den obrigkeitlichen Personen eifrigst bemühet. Weil es ihm auch an den so nöthigen sceletis noch immer gefehlet hatte, so besuchte er nicht allein die Gottes-Aecker und Kirchhöfe, um die daselbst befindlichen Menschen-Knochen in Augenschein zu nehmen, sondern er holte auch so gar die Gerippe der armen Sünder des Nachts von Galgen und Rade herab, um sich hiedurch in der Osteologie desto mehr zu perfectioniren. Ob ihm nun gleich diese Curiosité so übel bekam, daß ihm, nach seinem selbst eignen Bericht in der Epistel de radice Chinae, dieserhalb ben das Consilium abeundi zu Löwen ertheilet wurde, so war doch dieses alles nicht hinlänglich von der einmal gefaßten Resolution ihn abzuschrecken. Er ging nach

nach Paris, und suchte unter der Anführung des Jac. Sylvii und Joh. Guintherii dasjenige zu Stande zu bringen, was er schon längst mit vieler Courage angefangen hatte. Er fand auch in der That so schöne Gelegenheit sich öfters in der Zergliederungs-Kunst allda zu üben, daß er gar bald aus einem Schüler ein Lehrer wurde, wie denn *Thuanus* zu seinem Ruhm gedencet, wie er schon dazumal eine solche Fähigkeit besessen, daß er sich einst zu Paris die Augen zubinden lassen, und doch die allerkleinsten Knöchlichen des menschlichen Leibes, die man ihm in die Hand gegeben, bey ihrem Nahmen genennet, und nach ihrer Figur bezeichnet habe. Damit er nun auch an andern Orten zeigen möchte, wie viele Geschicklichkeit er hierinnen sich zu wege bracht, so ging er zurück nach Löwen, um die studirende Jugend in der Anatomie zu unterweisen, bezog sich aber bald darauf nach Italien, und setzte sich durch die zu Pisa, Bologna und auf andern Academien angestellten *Demonstrationes anatomicas* in eine so allgemeine Hochachtung, daß er an. 1537. von der Republic Venedig nach Padua beruffen, und daselbst zum ersten Professore *anatomiae* bestellet wurde, dergleichen Function vor seinen Zeiten noch kein Gelehrter in Europa verwaltet hatte. Wie wohl er sich bey dieser Professoratur gehalten, was vor geschickte Männer er hieselbst gezogen, und was vor treffliche Schrifften er zugleich verfertiget habe, davon werden die folgenden Blätter ein unverwerfliches Zeugnis ablegen können. Genug, es breitete sich die Renommée des *Vesalii* dergestalt aus, daß er von dem Keyser *Carolo V.* als *Leib-Medicus* vociret, und nach dessen Tode von den damaligen Könige in Spanien *Philippo II.* in gleicher Bedienung allergnädigst confirmiret wurde. Nun ließ er sich zwar auf das äußerste angelegen seyn, was gestalt er einer so hohen und wichtigen Station mit aller dazu gehörigen Sorgfalt rechtschaffen vorstehen möge; Er mußte aber doch, aller Behutsamkeit unerachtet, gar bald erfahren, wie das gewöhnliche Sprichwort: *Invidia virtutis comes*, auf eine unlaugbare, aber auch recht bittere und verdräßliche Wahrheit gegründet sey. Er hatte in seinen anatomischen Schrifften viele Fehler dem *Galeno* weisen wollen, mochte auch wohl in dieser Critic etwas zu weit gegangen und mit selbigem zu hart verfahren seyn, weswegen er denn die Anhänger dieses *Alt-Vaters* so sehr erzürnet hatte, daß sie ihn sowohl an den Kayserlichen als Königl. Spanischen Hofe ohne Unterlaß verfolgten, und nicht allein vor einem Quacksalber ausgaben, der sich nur blosserding auf der äußerlichen Rinde des menschlichen Leibes umgesehen, sondern ihn auch durch viele andere unbillige Censuren dahin brachten, daß er einige von seinen besten *Msstis* ins Feuer warff, und endlich gar den unvermutheten Entschluß fassete, seine Function nieder zu legen, und eine Reise nach dem gelobten Lande vorzunehmen. Ich weiß wohl, daß man ins gemein eine ganz andere Ursache erzehlet, welche ihn zu dieser Tour sollte forciret haben: Es wäre nemlich ein vornehmer Herr in Spanien nach seiner und anderer Einbildung gestorben; weil nun *Vesalius* gerne die Ursache des Todes wissen wollen, so habe er nach erhaltener Erlaubnis den Körper gedffnet, aber zugleich das Herz noch schlagend angetroffen, daher er denn von den hinterlassenen Freunden bey der Inquisition als ein Mörder angeklagt, und von selbiger zum Scheiterhauffen verdammet, durch die Interces-

sion aber des Königs in so weit loß gesprochen worden, daß er seine hierunter begangene Sünde durch eine Wallfarth nach Jerusalem büßen sollen. Allein da schon zu selbiger Zeit viele unpartheyische Gemüther diese Relation widersleget, auch *Andreas Dudithius* in einem Briefe an den VVencesl. Raphanum, so in den *Consiliis & epist. medicinal. Cratonis* lib. III. p. m. 210. seqq. zu lesen ist, ausdrücklich geschrieben: *Vesalius non fuit unquam exul, neque illa, quam Paraeus innuit, causa ei fuit peregrinationis ad Christi sepulchrum susceptae, sed religiosum votum*, so kan man dieser Nachricht um desto mehr Glauben beylegen, ie gewisser es ist, daß *Dudithius* durch seine weitläufftige Correspondenz am meisten geschickt gewesen, hierinnen etwas zuverlässiges zu melden. Ich kan demnach nicht umhin, diejenigen Worte hier beyzufügen, welche in den *Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres* Tom. V. p. 140. also lauten: *Ce sont là des calomnies inventées par ses ennemis. Il est plus probable, que les chagrins & les traverses que lui procurerent ses envieux qui ne pouvoient souffrir son merite, & l'estime qu'on faisoit de lui, aussi bien que ceux qui étoient attachez à la doctrine de Galien, qu'il censuroit sans aucun menagement, & les efforts qu'ils faisoient pour le détruire dans l'esprit du Prince le dégouterent de la cour, & lui firent former un dessein aussi extraordinaire; Jean Imperialis est de ce sentiment. Svertius en trouve une autre cause dans sa propre maison, que l'humeur imperieuse & querelleuse de sa femme lui rendoit insupportable. D'autres l'attribuent à un voeu qu'il avoit fait depuis long-temps &c.* Mir deucht, es könne auch hier vielleicht heißen: *Causae sociae stant pro una.* Genug, *Vesalius* ging zu Schiffe, und gelangte endlich an denjenigen Orten sehr glücklich an, welche er zu besuchen willens gewesen. Er kam aber nicht auf eine so gewünschte Art wiederum zurück, als er sich wohl Hoffnung gemacht hatte. Sein Schiff, darauf er sich befand, wurde durch conträren Wind an die Insel Zante verschlagen, woselbst er auch, nach vielen ausgestandenen Fatiguen den 15. Octob. 1564. sein Leben in einem Alter von 50. Jahren beschließen mußte. *S. Reimmann* hist. lit. tom. VI. p. 675. seqq. Es ist also falsch, wenn in den *Memoir. pour servir à l'histoire des hom. illustr.* tom. V. p. 135. seqq. gemeldet wird: es sey derselbe 1512. geboren und 1564. im 52. Jahre seines Alters gestorben. Denn es giebet *Vesalius* selbst in der praefation seiner *Fabricae* von dem Jahre seiner Geburt eine ganz andere Nachricht.

1) *Conf. Douglas* in bibliogr. anat. p. 66. da er sich also vernehmen läßt: *Anatomicus certe fuit consummatissimus, omniumque accuratissime scripsit, nihil eorum omittendo, quae ad secandi peritiam, partium descriptiones ususque spectant. Anatomici itaque & mutilam & erroribus obsitam adeo felici conatu restituit & explevit, ut ante eum rudis quaedam & indigesta moles fuerit, & ut ita dicam inchoata solum, ab eo autem perfecta & omnibus numeris absoluta esse videatur.*

2) Wie sehr ihn *Conring* in introd. in art. med. cap. IV. §. 22 p. 158. dießfalls erhoben, kan man aus folgenden Worten sehen: *Cum enim ingenio pene unico imo divino natus esset, credidit operae pretium se facturum, si rei, quam modo diximus, sese suumque studium dicaret. Quo pene etiam omnes ante se*

natos medicos superavit, remque anatomicam penitus collapsam, atque ne quidem ab ipso Galeno satis accurate traditam, *primus* restituit, atque ad invidiam usque excoluit, unde tantam etiam nominis gloriam est adeptus, ut omnibus post secutis admirationem sui reliquerit.

e) Es ist mir nicht unbekannt, daß Conring loc. cit. hiervon also geschrieben habe: Vesalius adolescens adhuc cum Sylvio Parisiis familiariter vixit, adeoque eo praeceptore in arte medica addiscenda usus est, quanquam si ipsi Vesalio fides habenda, *uti omnino habenda est, a Sylvio in anatomicis quidem nihil didicerit* &c. Man muß aber wissen, daß Vesalius nachmals, als er mit Sylvio zerfallen, dasjenige geleugnet, was er zuvor öffentlich gestanden, weswegen denn ihm hierinnen kein Glauben bezumessen ist. Ich will hiervon die Gedanken des Jac. Douglas anführen, welche in seiner bibliogr. anat p. 64. folgende sind: Jacobi Sylvii Parisiis fuit discipulus, quem libros Galeni de usu partium interpretantem audivit, & anatomica demonstrantem spectavit, ut ex praefatione ad paraphrasin in nonum librum Rhazis ad regem Almanforem dilucide patet; Idem quoque refert in praefatione editionis primae praegrandis sui voluminis de fabrica humani corporis, dum testatur se in brutorum aliquot dissectionibus sub celebri & nunquam satis laudato viro, Jacobo Sylvio, versatum fuisse. In editione tamen secunda id elogium delevit & nullam Sylvii mentionem fecit. &c. Es muß also Conring die erste Auflage so wenig als die paraphrasin des Vesalii in libr. IX. Rhazis gelesen haben; denn sonst würde er sich schwerlich haben bereden lassen, ihn bey dieser Disciplin als einen *αυτοδιδάκτορ* zu regardiren. Inzwischen gestehe ich gar gerne, daß Vesalius seinen eigenem Fleiße hierbey das meiste zu danken gehabt. Nur dieses kan ich nicht zugestehen, daß er nicht die geringste Unterweisung von andern in diesem Stück sollte erhalten haben, indem sein eigenes Bekenntnis zur Gnüge an Tag leget, daß es irrig sey, wenn man mit dem Herrn D. Heintz Loh. Meyer in bibliogr. phys. med. p. 71. sich einbilden wolte, es habe Vesalius das Studium anatomicum sonder iemands Anführung so hoch getrieben.

v) Siehe Goelickii histor. anat. p. 69. da es heißt: Hic *primus* fuit, qui errores in anatomicis a Galeno commissos castigare, imo & in reliquis dogmatibus medicinam concernentibus ab eodem dissentire ausus fuit, cum ante illa tempora in Galenum eiusdemque fidem coeco autoritatis praeiudicio seducti medici iurassent, nec a placitis eius vel latum unguem recedere ausi essent. Es muß aber bey diesen letztern Worten Herr D. Gölicke an den Paracelsum nicht gedacht haben, welcher noch vor dem Vesalio sich unterstanden, dem Galeno in vielen Puncten zu widersprechen. Dieses aber accordiret mit der historischen Wahrheit, daß Vesalius der Erste gewesen, der die anatomischen Irrthümer des Galeni in seinen Schriften angezeigt habe.

w) Wenn ich die vielfältigen Elogia sammeln wolte, welche dem Vesalio dieser wegen beygelegt worden, so dürfte ich mit gar leichter Mühe etliche Bogen anfüllen können. Man erwege, was Conring hievon in introd. in art. med. cap IV. § 23. pag. 160. gesprochen: Annos viginti octo natus edidit de fabrica corporis humani, ut grande, ita regium profecto opus, cuique nullum aliud com-

parari

parari meretur. Nam & stylo magifico & latino est conscriptum, & tantam ipsius experientiam in anatomicis prodit, ut totus eruditorum orbis ad extremum usque diem nunquam satis sit admiraturus, iuvenem nullo magistro ad illud fastigium eruditionis pervenisse. Eben so geneigt hat auch *Jac. Douglas* in bibl. anat. pag. 66. geurtheilet: Anno aetatis suae 28. in lucem misit opus admirandum de humani corporis fabrica, laboris infiniti, multae eruditionis, eleganti stylo conscriptum, nec non artificiosissimis omnium ligno incisis iconibus, per Joannem Calcar, celeberrimi pictoris Titiani discipulum, delineatis, adornatum & typis Oporini vere regis excusum. Ein gleiches Sentiment findet man auch in der Vorrede, welche Herr D. Bohn den operibus anat. physiolog. des Hier. Fabricii ab Aquapendente praemittiret hat: Vesalium quod spectat, hispanis illis cavillatoribus, eum in superficie tantum corporis versatum proclamantibus, sane nemo, qui epitomen eius anatomicam, corporis humani fabricam, ac de decocto radicis chinae libellum, qui totus fere rebus anatomicis scater, cum prudentia legerit, adstipulabitur: Utpote per quae opera, quamvis iuvenili adhuc conatu elaborata, dum post epitomen admirandum non minus ac vastum volumen anatomicum anno aetatis vigesimo octavo congestit, antiquorum cunctorum in evisceratrice facultate peritiam adaequavit, coaetaneis vero palmam praeripuit. Wer mehrere Lobsprüche zu lesen begierig ist, kan des Thom. Pope - Blount censur. celebr. autor. p. m. 678. seqq. nachschlagen.

- x) Der Titul ist dieser: *Andreae Vesalii*, Bruxellensis, scholae medicorum Patavinae Professoris, de humani corporis fabrica Libri VII. Basil. 1543. fol. Die andere Auflage, welche an eben dem Orte, in eben dem Format, und bey eben dem Verleger publiciret worden, hat an. 1555. unter folgender Rubric das Licht erblicket: *Andreae Vesalii*, Bruxellensis, invictissimi Caroli V. imperatoris medici, de humani corporis fabrica Libri VII. ab autore recogniti. Von den übrigen Editionibus kan *Jac. Douglas* in bibliogr. anat. pag. 67. seq. oder Linden. renov. p. 55. conferiret werden, wobey ich nur dieses hinzu setzen will, daß die gesammten Vesalischen Werke zu Leyden an. 1725. in fol. unter der Direction des Herrn D. Boerhaavens und Albini abermals an das Licht getreten, wiewohl mir dieser letzte Abdruck noch nicht zu Gesichte kommen. Es hat sonst Conring in seiner Introd. in art. med. cap. IV. §. 23. pag. 161. die Oporinische Auflage der Fabricae humani corporis von an. 1555. vor die beste gehalten, ich lese aber in dem Boerhaavischen methodo discendi medicinam p. 296. daß zwar diese wegen des vermehrten und verbesserten Textes zu recommendiren sey, es behalte aber doch die erste von 1543. wegen der Accurateſſe der Kupffer einen Vorzug, wiewohl *Douglas* hierbey keinen sonderlichen Unterscheid will angetroffen haben. So viel aber ist gewiß, daß in der andern und folgenden Editionen vieles ausgelassen, oder doch sehr verändert worden, so in der ersten gestanden, wie solches aus den elogiis *Jac. Sylvii*, *Realdi Columbi*, *Galenii* &c. gar deutlich zu erkennen ist.

- y) *Andreae Vesalii* epitome suorum de humani corporis fabrica librorum; cum iconibus elegantissimis iuxta germanam autoris delineationem &c. Prod. Basil. 1543. fol. Weil diese Auflage die beste, aber auch die rareste ist, so hat

fac. Douglas in bibliogr. anat. p. 68. seqq. dieselbe umständlich recensiret, auch von den übrigen Editionen Nachricht gegeben. Was die Commentatores betrifft, welche diese Epitomen mit einigen Anmerkungen begleitet, so will Douglas l. c. von den darinne befindlichen Kupfern nicht viel Wesen machen.

- 2) *Epistola Andreae Vesalii*, medici Caesareï, rationem modumque propinandi radicis Chinae decoctum ostendens &c. Basil. 1546. fol. Siehe Douglas bibliogr. anat. p. 70. Obgleich diese Piece zum öfftern unter die Presse geleyet worden, wie solches aus dem Lind renov. p. 56. zu sehen, so ist sie doch gar selten zu bekommen. Inzwischen darff man sich nicht wundern, daß ich diesen Tractat unter die anatomischen Schrifften des Vesalii mit gerechnet habe, denn es werden folgende Worte, die in der Conringischen Introd. cap. IV. §. 24. p. 162. zu finden sind, mich dieserwegen genugsam entschuldigen: Ut se tueretur Vesalius, librum mox de radice Chinae recens tunc inventa conscripsit, sed rebus anatomicis magnam partem immoratus, quo cum plura alia ad rem anatomicam spectantia, praeclare exponit, tum illa, quae contra Galenum sparserat, conatur defendere. Argumentum libri absolvitur quatuor potissimum capitibus. Nam primo quidem demonstrat Galenum nunquam humani corporis sectionem instituisse: Deinde ab eo in partium historia non omnia recte esse tradita: Usus porro partium ab eo falso saepe esse assignatos: Et denique ipsum nonnunquam admodum infirmis argumentis sua probare. Quod ideo hoc loco recensere volumus, quod liber iste in paucorum hodie sit manibus.
- a) Die Aufschrift ist diese: *Andr. Vesalii* anatomicarum Gabrielis Falloppii observationum examen, magni humani corporis fabricae operis appendix. Vener. 1564. 4. Siehe Linden renov. p. 55. Wie moderat er sich hierinnen gegen den Falloppium aufgeföhret, der ihn in seinen Observat. anat. einige Fehler gewiesen, will ich mit des Herrn D. Bohns Worten ausdrücken, die in der schon öffters allegirten praef. ad oper. anat. physiol. Hieronymi Fabricii ab Aquapendente also lauten: Nec minor erat teneritudo Vesalii in discipulum Falloppium, dum in examine huius observationum famam atque auctoritatem equidem suam apud posteritatem egregie tuebatur, ita tamen sibi in hoc temperabat, ut lectis eius animadversionibus suum antagonistam non tam refutasse, quam iuvisse, & ad similibus observationum & speculationum communicationem potius exhortasse ac stimulas (frustranco quamvis effectu, dum Falloppii occubitus examinis illius lectionem praevenerat) videretur.
- b) Siehe Douglas in bibliogr. anat. p. 72. Si omnia, sagt er, quae indefesso suo labore ac diligenti inquisitione in anatomicis detexerit eximius autor, atque accuratius, quam ab aliis factum sit, descripserit, hic exscriberem, non solum quidem opus esset arduum ac laboris plenum, verum etiam efficeret, ut opusculum hoc, quod breve volumus in molem ingentem excresceret &c. Deswegen schreibt auch Herr D. Schelhammer in den addit. ad Conringii introd. cap. IV. §. 13. p. 178. ausdrücklich: Non dubitamus autem exactissimas ipsius Vesalii figuras profiteri, bey welcher Gelegenheit ich denn erinnern muß, daß Herr Reimmann in hist. liter. tom. VI. p. 685. sich geirret, wenn er gemeinet, es sey Vesalius der Erste unter den Teutschen gewesen, welcher seine anatomische

Werke

Werke mit Figuren ausgezieret hätte; denn es ist gewiß, daß der berühmte Professor zu Marburg, Joh. Dryander, allbereits anno 1537. seine anatomiam capitis mit Figuren ans Licht gestellet habe, wovon *Douglas* l. c. pag. 59. zu conferiren ist. Ich getraue mich aber auch diesen nicht vor den Ersten unter den Deutschen auszugeben, weil mich die anatomische Piece, deren ich S. XIX. n. y. Erwähnung gethan, dießfalls schüchtern gemacht hat.

- c) Inzwischen wird es doch auch künftighin bey demjenigen Ausspruche bleiben, den *Seneca* schon längst in dem 64. Briefe aus seiner Feder fließen lassen: Multum adhuc restat operis, multumque restabit: nec ulli nato post mille secula praecludetur occasio aliquid adhuc adiiciendi.

XXII. Weil aber *Vesalius* die Irrthümer des *Galen*i mit allzu großer d) Dreistigkeit bemercket, ja so gar zum öfftern denselben falschlich eines Verfehens beschuldiget, und also sich selbst unterschiedner Fehler theilhaft gemacht hatte: So bekam er hierdurch sehr viele Feinde, wovon einige mit dem *Jacobo* e) *Sylvio*, *Bartholomaeo* f) *Eustachio*, *Archangelo* g) *Piccolhomino* ihm sehr hart, andere mit dem *Gabriele* h) *Fallop*io ihm gar höflich begegneten. Was *Hieronymus Fabricius ab Aquapendente* vor ein Urtheil von ihm und seinen Schriften gefället habe, solches will ich in einer i) Anmerkung erzählen.

Daß *Vesalius* viele Feinde bekommen.

- d) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 23. p. 161. Unum in *Vesalio* forte iure reprehendas, quod in *Galeno* insectando modum nonnunquam excedat, irritatus tamen ab imperitis *Galen*i adoratoribus & laborum suorum censoribus fane iniquis.
- e) Man lese dessen Piece, welche zu Paris 1551. und 1561. in 8. ediret, auch nachmahls seinen gesammten operibus unter folgender Aufschrift einverleibet ist: *Vesali*i cuiusdam calumniarum in Hippocratis *Galenique* rem anatomicam, depulsio: so wird man fast auf allen Blättern sehen, wie grob er ihn tractiret, und wie schlecht er iezuweilen den *Galenum* vertheidiget habe. Mir gefällt sonderlich das Sentiment, welches *Jac. Douglas* in seiner bibliogr. anat. pag. 82. von diesen beyden gelehrten Männern auf folgende Art gegeben: Uterque equidem limatissimi fuit ingenii, & rei anatomicae decus, sed ille (nehmlich *Vesalius*) in calumniando nimis mordax, hic (nehmlich *Sylvius*) in doctrina *Galen*i propugnanda nimis acer iudicatus est: multa ille contra *Galenum* temere protulit, ac multorum illum insinulavit, quorum ipse reus deprehenditur; multa hic, dum praeceptorem *Galenum* tuetur, absurda in medium adduxit, dum nihil a *Galeno* unquam perperam scriptum dicat.
- f) Siehe dessen opuscula anatomica, woselbst gnugsame Proben zu finden, wie eifrig der *Eustachius* den *Galenum* zu defendiren und *Vesalium* zu widerlegen gesucht habe, und werde ich bald hiervon umständlicher zu reden Gelegenheit kriegen. Inzwischen will ich statt eines Exempels diejenige Passage allegiren,

welche in des Eustachii Tractat de vena sine pari p. 321. seq. (ich citire die Vesnetianische Auflage von 1563.) also lautet: Vesalius in quadam sua epistola, quae nescio an bene de China inscripta sit, quoniam unum titulus pollicetur, & aliud epistola tractat, ita Galenum insectatur, ut nullum lapidem non moveat, quo eo damnato omnes in suam adducat sententiam. Et quoniam topica argumenta ipsum deficiunt, callidi oratoris artem apprime callens, ut legentium animos eorumque affectus non concitet modo, verum etiam una cum iudicio maxime perturbet, ad imprecationes confugit, nesciens earum usum in anatome nullum esse, ut quae non aliter, quam mathematicae disciplinae, sensibus nitantur. Ego vero eiusmodi imprecationibus posthabitis, si iis, quae in frequenti humani cadaveris dissectione aperte cernuntur, fides habenda est, de profunda venae humerariae cum axillari commixtione secus quam Vesalius sentire cogor, cum rem ita ut scripsi habere certo sciam. Quod ubi aliis etiam planum fecero, tunc vero illum (quod tamen avertat Deus) suo ipsius iudicio oculis manibusque indignum probavero. - - Vesalius itaque, quo suus cum furor rapiat, non videt, & quam facile Deum ad sumendum de se supplicium invitet, non percipit. Quid conscientiae actus angore faciendum aliquando putabit? Tamne amens erit, ut ob insignem hanc iniuriam homini praestantissimo (nehmlich Galeno) illatam divinum sibi numen, quod ne adversarii quidem imprecantur, iratum esse permittat? Multo certe prudentius rebus suis consuluerit, si se, ut sit, opinione deceptum, ita scripsisse confessus fuerit, quam in sententia falsa permaneat, quae nomini suo in perpetuum sit nocitura &c.

g) Conf. Douglas in bibliogr. anat. p. 66. da er also redet: Sic de Vesalio scribit Piccolhominus, vir equidem gravis; Si mihi aliquando per otium licebit, luculenter monstrabo, quaecunque bona scribuntur a Vesalio in magno illo de re anatomica volumine, omnia ex Hippocrate, Aristotele, Galeno, aliisque antiquioribus esse transcripta, horum virorum nulla prorsus facta mentione; quaecunque vero falsa ab eodem scribuntur, quae quam plurima sunt, ex suo furibundo Marte prodiisse, & privatim licet multa sunt, quae a Galeno suffragatus est, illius tamen nullam unquam mentionem facit, nisi cum ei quicquid falso adscribit, ut sibi reprehendendi occasionem pariat. Es muß diese merkwürdige Stelle dem berühmten Jacobo Thomasio nicht bekannt gewesen seyn, sonst würde er dieselbe in seinem Tractat de plagio literario s. 571. p. m. 252. mit besserer Advantage haben anführen können, als diejenige, deren er sich aus dem Riolo bedienet hat.

h) Denn ob er gleich dem Vesalio unterschiedene Fehler gewiesen, so hat er doch solches mit der größten Bescheidenheit gethan, weswegen auch Herr D. Bohm in der schon öfters gedachten Vorrede gar wohl gesprochen: Quamvis Fallopius in observationibus anatomicis praeceptoris huius sui (nehmlich Vesalii) dogmata passim infringat ac dubia reddat, vix tamen eum unquam, nisi divinum, anatomicum optimum, huiusque opus anatomicum semper consummatissimum proclamat; uno verbo, hanc in praeceptoris sui aestimatissimi scripta investigandi aptitudinem ipsi Vesalio acceptam refert, & se huius ope destitutum tantos in anatome profectus facere haud valuisse publice fatetur. Daß auch Vesalius selbst diese

diese observat. anatom. sehr wohl aufgenommen, und in seinem Examine mit vieler Moderation darauf geantwortet, solches habe ich in vorigem §. not. a. bereits angemerkt.

- i) Siehe Hieron. Fabricii ab Aquapendente Libellum de visione, allwo er in der Dedication ad Jacob. Foscarenum seine Gedanken also eröfnet: Andreas Vesalius quanquam ita exacte luculenterque scripsit, multis ut in rebus etiam antiquos superarit: habet tamen non pauca & ipse, quae de summa egregii operis laude aliquid detrahant & clarissimo viro prope tenebras offundant. *Primum* enim & latius interdum evagatur, & nimius se in omnes partes fundit; neque tamen omnia, quae ad anatomicum negotium spectant, complectitur, solam ferre prosequens dissectionem, organorum actiones & utilitates vix attingens. *Deinde* omnis illa oratio tam uber & copiosa contra unum pene Galenum videtur esse suscepta atque instituta. Quem virum & ingenio praestantissimo, & variarum rerum scientia admirabilem, & optime destota re medica vel inimicorum confessione meritum, tam facile reprehendi multi non ferunt, praesertim cum id fieri sine causa saepe numero animadvertant. *Accedit* huc, quod multis in locis obscuritas orationis propter longissimas periodos & verborum traiectiones a legendo probatissimo alioqui scriptore haud parum multos retardat. *Praeterea* ne absolutum quidem illius opus ita est, ut nonnulli fortasse opinantur. Quam enim multa a posterioribus inventa, Realdo, Falloppio, Eustachio, anatomicis Bononiensibus, aliisque non paucis? Quam multa etiam a me ipso adiecta? Jam vero si icones spectes, octo solum & quadraginta dedit Vesalius, easque non valde magnas: nos vero amplius trecentas, atque eas in macrocolo. Quid, quod nostrae figurae qualitate ac perfectione longe praestantiores? &c. Ich kan aber nicht leugnen, daß ich bey dem ersten Punct des Fabricii Meinung nicht billigen kan. Denn, wenn er an Vesalio aussetzet, daß er lediglich de sectione, nicht aber zugleich de usu partium gehandelt habe, so ist dieses vielmehr zu loben, als zu tadeln, weil er auf diese Art diejenige Unordnung vermieden hat, welche andere bey Vermischung der Anatomie und Physiologie so öftters begangen haben. Mit der andern, dritten und vierdten Beschuldigung hingegen hat es wohl seine Richtigkeit. Ob aber auch die Fabricischen Figuren den Vesalischen vorzuziehen seyn, solches will ich unpartheyischen Gemüthern zu besurtheilen überlassen.

XXIII. Nachdem nun Vesalius durch seine theils mündliche theils ^{Von den berühmtesten Anatomicis des XVI. Seculo} schriftliche Unterweisung überaus viele dazu aufgemuntert hatte, daß sie der Zergliederungs-Kunst mit allem ersinnlichen Eifer obzuliegen sich aufserst bemüheten; so muß ich unter denjenigen general Scribenten, welche in diesem XVI. Seculo noch gelebet, und vor k) andern zu den fernern Wachsthum der Anatomie das ihrige beygetragen haben, dem Realdo Columbo, Gabr. Falloppio, Barthol. Eustachio, Constant. Varolio, Iul. Caes. Arantio, Archang. Piccolbomino, Salom. Alberto, und Volcher. Coiter nothwendig ihre gebührende Ehren-Stelle allhier anweisen.

k) Wer

k) Wer sich desjenigen zu erinnern beliebt, was ich schon anfangs S. II. not. g. dieser wegen gemeldet habe, der wird mich hofentlich entschuldigen, daß ich die anatomischen Werke des Ambrosii Paraei, Joh. Riolani senioris, Andreae Laurentii, Joh. Valverdae, Leonh. Fuchsi, Felic. Plateri &c. mit Stillschweigen übergangen:

Von Realdus Columbus.

XXIV. Wann Realdus Columbus geboren und gestorben sey, ist mir unbekannt. Dieses aber weiß ich wohl, daß derselbe zu Cremona das Licht der Welt erblicket, unter Joh. Antonio l) Leonico und Andrea m) Vesalio studiret, auch diesem letztern in der anatomischen Professoratur zu Padua n) gefolget, hierauf zu o) Pisa und endlich zu Rom in gleicher Bedienung gestanden habe. Seine Libri XV. de re p) anatomica sind anno 1559. zum ersten mahl zu Venedig in folio heraus gekommen. Er zeigt darinne dem Vesalio gar viele q) Fehler, leget sich auch unterschiedene r) Erfindungen bey, und giebet von der Sceletopoeia eine recht gute Nachricht. Das merckwürdigste ist, daß Georg s) Bagliv aus einer daselbst befindlichen t) Stelle zu erweisen meinet, es habe Columbus die Circulation des Geblüts zu erst entdeckt.

l) Siehe Douglas in bibliogr. anat. p. 92. Realdus Columbus, Cremonensis, discipulus per septennium expertissimi chirurgi Jo. Ant. Leonici fuit &c. Doch ich werde solches mit des Columbi eignen Worten bald selbst erhärten können.

m) Conf. Idem ibid. da es heißt: Bis illius mentionem facit Vesalius scilicet cap. XIII. lib. I. de corporis humani fabrica, ubi illum sibi familiarem dicit, & apud Patavinos Sophisticos Professore, ac anatomes studiosissimum appellat, quod tamen in secunda editione operis sui expunxit, & in Examine observationum Falloppii, ubi eum aliter de illo sentire testantur haec verba: quem scilicet Columbum, citra literas & cuiusquam commentarios anatomicos apud me didicisse non paucis constat.

n) Dieses berichtet Columbus selbst lib. I. cap. XIX. da er also redet: Undecim costas mihi semel tantum dinumerare licuit, cum primum Patavii anatomicam administrationem publice profiteri cepi. Etenim cum Vesalius abesset, ac diutius in Germania detineretur, ut opus suum de humani corporis fabrica imprimendum curaret: me tum Venetiis primario Chirurgo ac praeceptoris meo, Joanni Antonio Leonico, gravi morbo laboranti, omni officio ac potius pietate assistentem universa schola Patavina dignum iudicavit, quem in Vesalii locum sufficeret, ac non contemnendo praemio accersivit &c.

o) Siehe ebenfalls Columbus lib. I. cap. XVII. Vesalio hac in parte subscribere nullo pacto possum, & verissimam esse sententiam Galeni cogor fateri, cum saepe in cadaveribus publice sectis Patavii, Pisis, Romaeque eius generis ossa animadverterim &c. Und Lib. XV. schreibt er gleich zu Anfange desselben: Ego vero

vero licet ab ineunte aetate innumera corpora diffecuerim, & abhinc quindecim annos & amplius complura cadavera Patavii, Pisis, Romaeque in corona frequentis academiae &c. Bey dem *Douglas* lese ich cit. loc. daß er die Paduanische Professoratur 1544. die Pisanische 1547. und die Römische 1549. angetreten habe; woher aber *Douglas* diese Nachricht erhalten, solches hat er zu melden vergessen. Wenigstens kan ich mich nicht entsinnen, daß ich in des *Columbi* Werke dergleichen particularia jemals gelesen hätte.

p) Ich bediene mich folgender Auflage: *Realdi Columbi*, Cremonensis, in almo Gymnasio Romano anatomici celeberrimi, de re anatomica lib. XV. Hise iam accesserunt *Johannis Posthii* M. D. observationes anatomicae. Francof. apud Joh. VVechelum 1590. 8. Von den übrigen Auflagen kan *Douglas* p. 94. oder *Linden*. renov. p. 933. nachgeschlagen werden. In dem *Boerhaavischen* methodo discendi medicinam wird *Columbus* p. 365. seq. unter die sieben besten anatomischen general Scribenten gezehlet, und in der *Conringischen* Introd. cap. IV. §. 26. p. 163. wird das erwähnte Buch liber satis elegans & accuratus adeoque lectu dignus genennet. Wann aber Herr D. *Glück* in der histor. anat. p. 49. saget: *Realdus Columbus* de re anatomica XV. libros scripsit, contingentes ea, quae raro in anatomicis conspiciuntur, LXX. chartis illustratos, qui Venetiis impressi sunt, so hat er in diesen wenigen Zeilen sich zweymal geirret; denn erstlich handeln nicht alle XV. Bücher de iis, quae raro in anatomicis occurrunt, sondern einig und alleine das letzte oder funffzehnde Buch. Zum andern trifft man in den ganzen *Columbischen* Werke nicht eine einzige Figur an, geschweige 70. Denn daß er unter dem Worte *chartis* dergleichen verstehe, siehet man aus der vorhergehenden pagina 48. da es heißt: *Scripsit Matth. Curtius* explicationem in anatomiam Mundini 27. chartis seu figuris. Er hätte aber bedenden sollen, daß viele autores, z. E. unter den Alten *Conradus Gesnerus* &c. mit dem Worte *charta* keine Figuren, sondern die Anzahl der Bogen und folglich der Alphabete ausdrücken wollen, wie starck nemlich ein jedes Buch in seiner ganzen Verfassung gerathen sey, welcher Mode auch unter den neuen *Jacobus Douglas* gefolget ist.

q) Siehe *Douglas* in bibliogr. anat. p. 67. De *Vesalio*, inquit *Columbus*, non possum non satis mirari, quo pacto cum is Galenum nunquam non laceßat reprehendatque, quod simias & bruta non homines secuerit, ipse tamen in hoc ridiculus reprehensor laryngem, linguam, oculosque bovinos descripserit ac depinxerit, non autem humanos, neque admonuerit: musculos etiam epiglottidi attribuit, qui in brutis solummodo reperiuntur.

r) Die wichtigsten hat *Jac. Douglas* p. 93. folgender Gestalt specificiret: De *carunculis* in vagina muliebri primus diserte locutus est. *Duplicaturae peritonaei* primus meminit, & *pleuram* ubique esse duplicem affirmat. *Inventionem tunicae oculi* innominatae sibi assumit, & maiores omnes inscitiae infimulat. *Tertium auditus ossiculum* se primo invenisse gloriatur. Ich muß aber, was diesen letzten Punct betrifft, en passant erinnern, daß *Joh. Phil. Ingrassias* und *Barthol. Aulachius* sich gleichfalls diese Ehre zugeschrieben haben. In des *Bartholini*

anat. reform. lese ich lib. I. cap. 34. nachfolgendes: Clitoridis inventionem sibi arrogat Falloppius: Columbus vero gloriose, ut in aliis solet, sibi tribuit, cum tamen eius fecerint mentionem Avicenna, Albucasis, Ruffus & alii.

s) In der praefat. ad *Joh. Franc. Maurocenum*, welche seinen canonibus de medicina solidorum ad rectum statices usum vorgesezt ist, woselbst er also redet: Etenim, ut de uno tantum loquar, sanguinis transitum ex dextro cordis ventriculo in sinistrum per pulmones ducentis pene abhinc annis primum aperuit Real-dus Columbus, immortalis famae in Romano Archilyceo anatomicus, primusque circulum sanguinis subindicavit, quanquam nonnulli Caesalpino, & alii Sarpio id adscribant.

t) Nämlich lib. XI. cap. 2. woselbst *Columbus* sich also vernehmen lässt: Atque hos omnes pulmonis usus noverunt, qui ante me scripsere; praeter quos ego alium addo maximi momenti, de quo ne per transennam quidem meminere, Est autem praeparatio & pene generatio vitalium spirituum, qui postmodum in corde magis perficiuntur. Aërem namque per nares & os inspiratum suscipit; nam asperae arteriae vehiculo per universum pulmonem fertur, pulmo vero aërem illum una cum eo sanguine miscet, qui a dextro cordis ventriculo profectus per arterialem venam deducitur. Vena autem haec arterialis, praeterquam quod sanguinem pro sui alimento defert, adeo ampla est, ut alius usus gratia deferre possit. Sanguis huiusmodi ob assiduum pulmonum motum agitur, tenuis redditur, & una cum aëre miscetur, qui & ipse in hac collisione refractioneque praeparatur, ut simul mixti sanguis & aër per arteriae venalis ramos suscipiantur, tandemque per ipsius truncum ad sinistrum cordis ventriculum deferantur. Deferuntur vero tam belle mixti atque attenuati, ut cordi exiguus praeterea labor supersit, post quam exiguum elaborationem, quasi extrema imposita manu vitalibus hisce spiritibus, reliquum est, ut illos ope arteriae aortae per omnes corporis partes distribuat. Was *Douglas* hierbey vor Gedancken gehabt, mögen folgende Worte zeigen, die p. 93. zu finden sind: Cum eadem opinio fusa & dilucide exposita extet apud Michael. Servetum, coniectandi locus est Columbum haec ab eo hausisse. Quod & diu ante ipsum iudicarat Galenus, ubi ait contracto thorace pulsas atque intro compressas undique fortiter, quae in pulmone sunt, venosas arterias exprimere quidem quam celerrime, qui in se ipsis est, spiritum, transsumere autem per subtilia & invisibilia oscilla sanguinis portionem aliquam a vena arteriosa.

Von Gabr.
Falloppio.

XXV. *Gabriel Falloppius* u) war gleichfalls ein Schüler vv) des grossen Vesalii. Weil er nun anfänglich x) zu Ferrara, nachmahls zu y) Pisa und leztens zu z) Padua die Anatomie lehren muste, so hatte er nicht allein Gelegenheit bey den so öftters angestellten Sectionibus gar vieles wahr zu nehmen, so bis dahin verborgen gewesen, sondern er befand auch, daß sein Lehr-Meister nicht überall vor unbetrügllich zu halten sey. Dieser wegen gab er anno 1561. seine observatio-
nes

nes a) anatomicas zu Venedig in 8. heraus, und erwarb sich hier durch eine so allgemeine b) Hochachtung, daß auch diese einzige Schrift seinen Nahmen der Unsterblichkeit einzuverleiben mehr als zu vermögend gewesen wäre, obgleich nicht zu leugnen stehet, daß auch seine c) übrigen Werke so gerathen sind, daß er sich derselben zu schämen keine Ursache gehabt. Jedoch würde er noch weit mehr zu der Verbesserung der Anatomie und gesammten Medicin beygetragen haben, wofern sein d) frühzeitiger Tod ihn nicht daran verhindert hätte.

v) Es war derselbe zu Modena anno 1523. aus einem ansehnlichen Geschlechte geboren. So bald er den Grund zum Studiren gelegt hatte, so applicirte er sich unter der Anführung der geschicktesten Lehrer zur Medicin. Weil er nun bey seinen aufgeweckten Verstande auch zugleich mit einer gesunden Leibes Constitution versehen war, so resolvirte er sich unterschiedene frembde Länder zu besuchen, prokurirte auch bey dieser Reise, sonderlich in der materia medica so viel, daß man ihn bey seiner Retour gar bald zu denjenigen Ehren-Aemtern beförderte, deren ich im Text bereits erwähnt habe. Er würde auch gewiß noch höher gestiegen seyn, wenn er nicht in seinen besten Jahren anno 1562. der Welt gute Nacht geben müssen. Denn so lese ich in der praef. ad lectorem, welche die Haeredes VVecheliani dem andern tomo seiner operum vorgesetzt haben: Coeterum de autore horum operum, viro extra omnem aleam illustri, laude dignissimo, quid hic finiamus nisi publicis musarum & phoebi lacrymis praematuram eius mortem iure merito deffendam esse? Vitae periodum nimis quam brevem habuit, & aetatulam suam vix ad annum 39. provexit. At interim (proh indolem) quam magnis & meritis & monumentis orbem terrarum isthoc curriculo implevit? --- Sed quod res est, ingratitude nostrae fata virum hunc inviderunt. Vixit annos 39. Patavii obiit anno 1562. 7. Id. Octob. cuius monumentum ibidem in templo D. Antonii maioris prope ostium usitatus visere est. Es ist also falsch, wenn in Lind. renov. p. 311. in compendiösen gelehrten Lexico &c. das Jahr 1563. zu seinem Sterbe-Jahre angegeben worden.

w) So viel ich aus Lesung seiner Schriften wahrgenommen, so fehlet er in dem Tractat de purgantibus cap. 61. den Nicolaum Machesium, und cap. 54. den Ant. Mus. Brassavolam unter seine Lehrmeister, welches letztern er auch in der Piece de morbo Gallico cap. 13. mit Ruhm gedencket. In der Vorrede aber, welche Crato seinen gesammten operibus praemittiret hat, treffe ich noch folgende Particularität an: Accedebat hoc quod ipse nunquam Falloppium docentem audivissem, verum studiorum socium, cum uterque nostrum Montano praeceptore uteretur, habuissem &c. Ich kan mich aber nicht entsinnen, daß Falloppius selbst den Montanum als seinen Lehrer citiret hätte, ob er gleich cap. XV. de morbo gallico mit vielen Respekt von ihm geredet hat.

x) Ich weiß wohl, daß bey den meisten historicis von der Ferrarischen und Vis-
sanischen Professoratur nichts gedacht wird. Es kan aber denen, die Fallop-
pii Werke nicht mit frembden, sondern eignen Augen gelesen haben, nicht uns
bekannt seyn, daß in den observat. anatomicis ausdrücklich stehet: Hic cele-
berrimus anatomicus Joh. Bapt. Cannanus, cum ego Ferrariae profiterer (agitur
ferme decimus & tertius annus) suum istud inventum mihi communicavit, egoque
postea Pisis atque hic Patavii ita publice propalavi, ut ad omnium aures facilli-
me pervenire potuerit.

y) Siehe Falloppium de medic. purgant. cap. 2. In den observat. anat. meldet
er auch das Jahr, in welchem er diese Station angetreten, wenn er sagt: An-
no domini 1548. quo ego primum Pisis profiteri cepi &c. Und in dem Tractat
de morbo gallico cap. 63. giebet er auch Nachricht, wie lange er daselbst in Be-
dienung gestanden. Cum in monte S. Juliani Pisis vidissem smilacem asperam,
curavi effodiendam, & semper usus sum loco falsae parigliae, & per biennium
illud, quo ibi fui, semper felici cum successu plurimos a lue gallica liberavi.
Was er allhier vor schöne Gelegenheit gehabt, allerhand experimenta vorzus-
nehmen, solches berichtet er selbst cap. 8. de composit. medicam. Dicam quod
accidit, cum essem Pisis. Dux enim corpora iustitiae tradenda anatomicis exhi-
bebat, ut morte, qua sibi videbatur, ab ipsis interficerentur. Nos autem uni
exhibuimus drachmam opii, & spatio septem horarum ipsum interfecimus. Das
mag wohl recht nach Plinii Ausspruch heißen: Discunt periculis nostris & ex-
perimenta per mortes agunt. Inzwischen stehet man aus diesem loco und eis-
nigen andern Zeugnissen des Matthioli, Fabricii Hildani &c. Daß es dazus-
mahl in Italien Mode gewesen, daß die Medici bey den Delinquenten mit
allerhand giftigen Simplicibus unterschiedene Proben nach ihren Gefallen an-
zustellen die Erlaubnis gehabt.

z) Siehe was bereits not. x. aus dessen observ. anat. allegiret worden.

a) Sie sind auch a part zu Paris 1562. 8. und zu Helmstädt 1588. in gleichen
Format zum Vorschein kommen, nachmahls auch seinen gesammten operibus
beygedruckt worden. Siehe Douglas p. 95. seq. oder Linden. renov. p. 311. seqq.
Ich brauche diejenige Edition, die von den Haeredibus VVechehanis zu
Frankfurth 1600. in fol. publiciret ist, bey welcher die Vorrede des Cratonis,
so 1585. geschrieben worden, voran gesetzt ist, und darinne Crato solche pen-
sées vorgetragen, die er in allen seinen andern Schrifften zu behaupten sich
niemahls getrauet.

b) Unter so vielen elogiis will ich nur dasjenige hersetzen, was Herr D. Bohn
in der schon öftters erwähnten Vorrede hiervon gesprochen: Inter hos Fallop-
pii & Vesalii industriam vix digne depraedicare licebit, utpote per quam uterque
horum oeconomiae corporis nostri studium insigniter multisque novis inventis lo-
cupletavit. Prior potissimum per suas observationes anatomicas, in Vesalii ma-
gnum opus anatomicum exaratas, & ab ipso, quem impugnabant, Vesalio ma-
gni aestimatas, & vel ideo cuivis lectorum aestimandas, si in iis deprehendet ta-
lia, quae alii, seu systematum atque institutionum anatomicarum conscriptores,

sive huius vel illius tantum organi fabricae, haecenus non animadversae, observatores ac inventores, in Falloppio aut non legerunt, aut de quorum prima inventionem sibi intempestive gratulati fuerunt, qualia enarrare nolo, ne celeberrimorum horum virorum existimationem suspectam reddere, horumque manes turbare videar. Wie hoch sie Douglas aestimiret habe, solches siehet man aus der bibliogr. anat. p. 94. Artem anatomicam plurimum illustravit Falloppius, multisque novis inventis, prioribus seculis incognitis, locupletavit, ut egregium illud opus observationum abunde testatur, a quarum lectione doctior nunquam non discessi, & ipsas hoc nomine dignas iudico, ut ab omnibus philanatomis nocte dieque versentur. In hisce enim multa nova & paradoxa eruditissime explicantur, quas eo consilio, ut ipse praefatur, edidit, ut redarguantur illi, qui aliena inventa sibi arrogare &c.

c) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 26. pag. 163. da es heißt: Longe maiori felicitate in eodem studiorum genere laboravit Gabriel Falloppius, patria Mutinensis, sed qui in academia Patavina vixit, anatomicorum fidus & exemplar, vir admirandi sane ingenii summique candoris, quique in omnibus artis nostrae partibus maxima cum laude fuit versatus. Was *Crato* von seinen Werken vor ein Urtheil gefällt habe, solches können folgende Worte seiner praefation am besten zeigen: In Falloppii scriptis duo mihi, praeter summam in anatomicis peritiam, & observandi ea, quae aliorum cognitionem effugerunt, studium singulare, placuisse vere affirmo. Primum diligentiam in colligendis bonis remediis a pervulgato usu remotis. Alterum quod Falloppium in metallicis cognoscendis singularem operam collocasse appareret, & praeclare de iis se iudicasse ostenderet &c.

d) Diesemnach ist es falsch, wenn demselben in *Linden. renov. Thom. Pope-Blountio, Goelickii hist. anat. Jac. Douglassii bibliogr. anat.* und vielen andern Scribenten ein Alter von 73. Jahren zugeschrieben wird.

XXVI. In dem *Bartholomaeo* e) *Eustachio* hat Galenus einen so eifrigen Bertheidiger, als *Vesalius* einen sehr geschickten Gegner gefunden. Seine opuscula f) anatomica weisen fast auf allen Seiten, wie sehr er sich angelegen seyn lassen, nicht allein die ungegründeten Beschuldigungen von *Galeno* g) abzulehnen, sondern auch dem *Vesalio* seine selbst eigene Vergehungen, und zuweilen recht h) böshafte Zuthatigung gar beherzt unter die Augen zu stellen. Er hatte auch i) willens, dieses alles in seinen tabulis anatomicis, welche bereits anno k) 1552. gezeichnet waren, noch weitläuftiger auszuführen; weil er aber darüber verstorben, so ist dieses vortrefliche Werk über anderthalb hundert Jahr versteckt geblieben, bis endlich der berühmte *Joh. Maria Lancisius* die Kupfer-Platten zwar erhalten, die dazu gehörigen Erklärungen aber selbst verfertiget, und zu Rom l) public gemacht hat, wobei

wobey zugleich einige Briefe des Lancisii, Fantoni und Morgagni zu finden sind, darinnen von den Verdiensten m) und mannigfaltigen n) Erfindungen dieses grossen anatomici eine recht schöne Nachricht gegeben wird,

e) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bekannt, als daß er zu Sanseverino das Licht der Welt erblicket, und nach absolvirten studiis bey dem damaligen Herzoge von Urbino einen Leib: Medicum abgegeben, hierauf aber als Pro: tomedicus und Professor anatomiae zu Rom in Bedienung gestanden, auch bey vielen Cardinälen die Charge eines Leib: Medici verwaltet habe. Wenn er aber geboren und gestorben sey, weiß ich nicht. In den Conis: pendiosen Gelehrten Lexico lese ich wohl, daß er 1561. mit Tode abgegangen, und es scheint auch, als habe Lancisius selbst in seiner Epistola ad Fantonum durch folgende Worte solches bekräftiget: Quin imo idem Pinus sex & triginta annis ab interitu magistri sui, maximum artis medicae detrimentum deplorans, in locupletissimo utilissimoque indice, quem ad Hippocratis opera Eustachii con: filio iussuque adornaverat, promittit, se in lucem, Deo favente, daturum ta: bulas anatomicas &c. Da nun dieser index Pini 1597. gedruckt ist, Eustachius aber 36. Jahr zuvor soll gestorben seyn, so müste nothwendig sein Tod anno 1561. sich ereignet haben. Allein da man aus dessen opusculis anatomicis sie: het, was gestalt Eustachius seine Epistel de auditu organo quarto Idus Octobr. 1562. und die dedication des Tractats de Dentibus octavo idus Decemb. 1562. zu Rom datiret, auch Lancisius zu Anfange seines Briefs an Fantonum aus: drücklich geschrieben: Sex & quadraginta tabulae aereae, quas celeberrimus Part. Eustachius, per multos annos diligentissime in re anatomica versatus, in: cidi curaverat, & in epistola praefixa tum suis opusculis, tum annotationibus ad colle: ctionem vocum Hippocratis ab Erotiano institutam, vivens adhuc orbi literato pol: licitus fuerat &c. So siehet man augenscheinlich, daß das Jahr 1561. ganz irrig vor sein Todes Jahr angegeben worden, weil nach Lancisii eigenen Geständ: nis nicht allein die opuscula anatomica an. 1563. sondern auch die annotatio: nes über den Erotianum an. 1566. von Eustachio selbst ediret worden. Ich vermuthe also, daß er kurz hierauf müste gestorben seyn, indem er in der Vorrede seiner opuscul. anatom. über seine aetatem ingravescens, vehemen: tissimumque articulorum dolorem sich beklaget hat, welche ihn zu dato an der publication seiner tabularum anatomicarum verhindert hätten.

f) Hiervon sind mir nicht mehr als zwey Auflagen zu Gesichte kommen, davon die erste folgenden Titul führet: Bartholomaei Eustachii, Sanctoseverinatis, me: dici ac philosophi, opuscula anatomica. Venet. 1563. 4. Die andere hat diese Aufschrifft: Bartholomaei Eustachii, Sanctoseverinatis, medici ac philosophi opuscula anatomica de renum structura, officio & administratione: De auditu organo: Ossium examine: de motu capitis: De vena quae azygos graecis dici: tur, & de alia, quae in flexu brachii communem profundam producit: De den: tibus. Editio secunda, emendata, & figuris aeneis ab ipso autore delineatis, priori

priori vero editioni non adiunctis, aucta. Accedit Leal Lealis περί των σπέρματιζοντων οργάνων sive de partibus semen conficientibus in viro exercitatio epistolica &c. Lugd. Batav. 1707. 8. Ich finde aber bey dieser letzten Rubric zweyerley zu erinnern. Erstlich ist es falsch, wenn überhaupt gesagt wird, es wären bey der ersten Edition, worunter die von an. 1563. verstanden wird, gar keine Kupffer anzutreffen. So viel ist wahr, daß durch Unachtsamkeit des Buchführers die dazu gehörigen acht Kupfferstücke bey vielen Exemplaren vergessen worden. Es ist aber auch hingegen dieses gewiß, daß sie bey andern beygeleget sind, welches nicht allein Douglas in seiner bibliogr. anat. p. 98. gar wohl angemercket hat, sondern ich auch selbst mit meiner eigenen Erfahrung bezeugen kan, daß ich vor weniger Zeit ein Exemplar mit Kupfern, das andere aber ohne Kupfer in Händen gehabt. Zum andern weiß ich nicht, warum dieser Leydensche Nachdruck Editio secunda genennet worden, da er doch billig tertia, ja wohl gar quarta heißen sollte. Denn in Linden. renov. wird nicht allein p. 115. einer andern Auflage von 1574. 4. gedacht, sondern ich sehe auch, daß in den lateinischen actis eruditorum von 1715. mens. August. bey der recensione tabularum anatomicarum Eustachii dieser Edition erwähnt worden. Denn so liest man in den Gelehrten Zeitungen von 1715. p. m. 254. den ersten Theil hat Eustachius schon 1563. 4. zu Venedig, und nach seinem Tode Petrus Matthaeus Pinus daselbst 1574. 4. mit etlichen Kupfern und des Autoris Erklärung vermehrt heraus gegeben, und Herrmann Boerhaave die erste Edition, nebst denen in der andern darzu gekommenen Kupfern (es sind aber solche auch, wie ich kaum erwiesen, bey der Auflage von 1563. dann und wann zu finden) zu Leyden 1707. in 8. wieder auflegen lassen. Wies wohl es ist hieran noch nicht genug, sondern ich vermuthe gar, daß noch vor 1563. allbereits einige anatomische Pieces des Eustachii divulgiret worden. Es verleitet mich hierzu die remarquable Passage, welche in des Jani Leonici (oder Joh. Nic. Pechlini) metamorphosi Aesculapii & Apollinis Pancreatici p. m. 73. also lautet: Dii vestram fidem! quid enim clarius, quid conceptius dici potuit, quam quod Bartholomaeus Eustachius, medicus & anatomicus romanus, in eruditissimo libro, de renibus, ossibus, & vena sine pari, Venetiis 1561. edito conscripsit &c. Nun gestehe ich gar gerne, daß ich diese Auflage von 1561. sonst nirgends citiret gefunden, noch vielweniger solche selbst gesehen, ich kan aber noch zur Zeit nicht glauben, daß hierbey ein Druckfehler eingeschlichen sey, weil Pinus selbst bey seinen annotat. über des Eustachii opusc. anat. in der praefatione ad Lectorem folgende Worte mit einfließen lassen: Scripsit Bartholomaeus non modo de renibus, verum etiam de ceteris aliis humani corporis partibus. Sed ut ante alias anatomicas tractationes ab eo conscriptas, haec, quae de renibus inscribitur, ederetur, fecit quorundam importunitas, qui hoc anno (es ist aber diese Worrede zu Rom Idibus Julii 1561. datiret) in publico theatro nonnulla de renum sinibus, a nobis animadversa, in controversiam revocare frustra conati sunt. Wie hoch übris gens diese opuscula anatomica von den Gelehrten geschätzt worden, solches bezeuget nicht allein Conring, wann er in introd. in art. med. cap. IV. §. 28. p. 164. also redet; Eustachii opuscula uti rarissima sunt, ita digna quae

ab omnibus evolvantur; sondern es bekräftiget auch dieses Herr D. Boerhaaven in der praefation zu der Leydenschen Auflage folgender Gestalt: Eustachii eruditio, diligentia, candor, & in novis inventis felix successus famam, ad invidiam usque, claram adepti sunt. Adeo quidem, ut, cum nobilem arte Carpum ante hunc, post vero vel simul Falloppium, Casserium, Columbum, Aquapendentem & alios dederit Italia, vel aluerit, omnes uni palmam, communi suffragio, dederint anatomici Eustachio. Um meisten aber kan zu des Eustachii Ruhme dienen, daß selbst *Riolanus*, welchem sonst niemand etwas gut genug machen konnte, in seiner Anthropogr. lib. I. also von ihm iudicaret: Bartholomaeus Eustachius opuscula quaedam anatomica tam accurate & erudite elaborata publicavit, ut nobis dulce desiderium totius anatomes sic explicatae reliquerit, quam si perfecisset, labores Vesalii & Falloppii longe superasset, & aliis occasionem aliquid simile parturiendi praeripuisset.

g) Siehe die Epistel des *Morgagni* an *Lancisium*, so des *Eustachii* tabulis anatomicis vorgesetzt ist, woselbst er also gesprochen: Quicunque sunt in Eustachii opusculorum lectione versati, ii certe non ignorant, id sibi Eustachium in omni sive hominum, sive brutorum, dissectione prae caeteris proposuisse, ut ostenderet, magis in Galeni accusatores, quam in Galenum ipsum reprehensionem cadere eo maxime tempore pervulgatam, quod non hominis sed brutorum anatomicam descriptionem tradidisset. Nimirum tunc omnium manibus terebantur *Andreae Vesalii* de humani corporis fabrica libri, accusationem illam tertio quoque verbo non sine acrimonia ingeminantes; & in iis propositae & descriptiones & tabulae, ut eleganter traditae & affabre delineatae, sic passim diligenter quoque & fideliter ad humani corporis normam exactae iudicabantur; Et si vero post annos circiter viginti, ex quo *Vesalii* tabulae prodire ceperunt, extitit *Romae Realdus Columbus*, qui nonnullos, in eo ipso, quod memoravimus, genere *Vesalii* errores in suis libris de re anatomica reprehendit, & paulo post *Gabriel Falloppius*, *Gymnasii* huius nostri decus & lumen, edito aureolo observationum anatomicarum libello, multo plura *Vesalii* errata deprehendit: ab neutro tamen eorum ullae tabulae editae sunt, quae pro fallacibus illius tabulis sufficerentur.

h) Siehe was ich aus dessen Tractat de vena sine pari s. XXII. not. f. bereits angeführet habe.

i) Solches meldet *Eustachius* selbst praefat. opusc. anatomicor. Quae in hac veri inquirendi ratione a me reperta sunt, ac summo studio observata, cum his, quae veteres olim, & nostri etiam anatomici scripta reliquere, socio laborum adbibito *Petro Matthaeo Pino Urbinati*, accuratissime contuli. Itaque factum est, ut sex & quadraginta tabulas aereas, in quibus nostra haec diligentia apparere facile possit, librumque de dissensionibus ac controversiis anatomicis propediem sim editurus. Quod certe multo prius fecissem, nisi ingravescente tum aetate & vehementissimo articulorum dolore, quo studia retardantur, tum ipsa fortunarum mearum imbecillitate fuisset prohibitus.

k) Siehe *Eustachium* de renibus cap. 16. da es heisset: Harum quippe venarum consensus multis ante annis perspectus mihi fuit atque cognitus, quemadmodum nostrae

nostrae anatomicae tabulae anno salutis millesimo, quingentesimo quinquagesimo secundo aere incisae patefaciunt. Über welche Worte J. B. Morgagni in epist. ad Lancisium folgende Reflexion machet: Si ergo anno 1552. hae tabulae fuerunt incisae, prima laus Eustachio deferri potest non solum delineationis sed & inventionis eorum omnium, quae in Vesalii supplementum vel emendationem, ut in his tabulis, ita in Falloppii observationibus, imo & in Columbi libris ad eundem modum occurrunt, ut quae opera aliquot annos post illas tabulas perfecta sunt &c. Jedoch füget er kurz hierauf folgende Worte hinzu: Eustachii gloriae plurimum faveo, ita tamen faveo, ut multa pro Falloppio nostro reponi posse non diffitear. Primum quod, cum nemo negare possit, eius observationes anno 1561. prodixisse, num Eustachii tabulis ante hoc tempus summa imposita fuerit manus, illi ipsi possunt in dubitationem vocare, quibus mecum illi credere placeat an. 1552. easdem incisae fuisse. Deinde quod in epistola Eustachii de auditus organo proclive sit coniectere, quod ab eo de Cochlea & de canalibus semicircularibus in 11. figura XLV. tabulae pictum est, id post lectas Falloppii observationes eidem tabulae, qua locus vacabat, adiectum esse. Wenn übrigens Eustachius in der praef. seiner opusc. anat. gleich geschrieben hat, daß er 46. tabulas anatomicas verfertigt habe, so sind doch derselben in der That 47. weil die dreyßigste Tabelle auf beyden Seiten mit einem Kupfer versehen ist, wie solches einen jeden der Augenschein am besten zeigen kan.

1) Und zwar unter folgendem Titul: Tabulae anatomicae Clarissimi Viri Bartholomaei Eustachii, Medici Sancto-Severinatis, quas e tenebris tandem vindicatas & S. D. N. Clementis XI. P. M. munificentia dono acceptas, praefatione atque annotationibus illustravit, ac ipso suae bibliothecae dedicationis die publici iuris fecit Jo. Maria Lancisius, Int. Cubicul. & Archiat. Pontif. Rom. 1714. fol. Es hat auch Joh. Jac. Mangetus diese tabulas Eustachianas seinem theatro anatomico, welches zu Genes 1717. in fol. ediret ist, statt eines Anhangs beygefügt, er ist aber nicht allein darinnen von dem Römischen Exemplar abgewichen, daß er die in den Kupfern angezeigte Sachen zur Commodité der Leser mit Buchstaben bemercket hat, da man sie bey jener Edition nach den beygesetzten gradibus latitudinis & longitudinis mit Verlust der Zeit suchen müssen; sondern er hat auch aus den Römischen 47. Tabellen nur 21. gemacht, und zuweilen auf einer Tabelle zwey Kupferstiche zusammen stechen lassen, aber auch nach des Morgagni Urtheil, die gehörige Accurateſſe nicht überall beobachtet. Die letzte Auflage von diesen tabul. anatom. ist zu Amsterdam bey den VVersteniis 1722. in fol. heraus gegeben, und nach dem Römischen Exemplar abgedruckt worden. Eine Recension von diesem trefflichen Werke findet man in den lateinischen Actis Erudit. 1715. mense August. p. 329. seqq. Gleich iezo melden die gelehrten Zeitungen aus Jahr 1730. p. 883. daß die erwehnten tabulae Eustachianae zum andern mahl in Rom 1728. in fol. sehr sauber publiciret worden.

m) Conf. quoque Laurentii Heisteri oratio de incrementis anatom. Sec. XVIII. pag. 70. da es heißt: Inter scripta, quae anno 1714. in lucem prodierunt, maxime eminent doctissimi quondam anatomici, Bartholomaei Eustachii, tabulae anatomicae, tantopere haecenus a genuinis rerum anatomicarum aestimatoribus desideratae;

ratae; quas e tenebris vindicavit vir amplissimus, Jo. Maria Lancisius, easque praefatione ac notis eruditissimis exornatas, in manus hominum dedit: in quibus, licet iam sesqui seculo abhinc exaratae atque sculptae sint, attamen multa continentur, quae ab aliis interea pro rebus novis venditatae sunt; alia vero quae huc usque in nullo libro anatomico tam bene delineatae sunt: quemadmodum vel sola vasorum mesaraicorum elegantissima delineatio unumquemque rerum anatomicarum peritum docere potest.

n) Siehe *Lancisii* epistol. ad Fantonum, wo selbst er also redet: Tot ac tanta sterili aevi primus ipse deprehendit, ut mirari soleam nonnullos magnum sibi postea nomen peperisse ex una vel altera duntaxat earum multarum observationum, quas simul omnes Eustachius solus posteritatem edocuit. Non in eo morabimur, ut ostendamus quot & quanta noster autor in solis renibus, ab aliis vel non prius observata, vel non plane explicata demonstraverit: Satis profecto erit compendio dixisse, glandulas seu renes succenturiatos ab ipso primum compertos; quin imo detectam communem in renibus vasorum membranam; denudatos tubulos in papillas intra pelvim desinentes, per quos lotium a sanguine opitulante renum facultate (nempe motu) & structura quasi per colum stillatum exprimitur. Denique tentatum experimentum fistulam in vasa primum emulgentia, deinde etiam in ureterem coniiciendi, qua ratione impulsus spiritus, vel aqua, retrorsum converso potissimum ex ureteribus, papillis, ac tubulis itinere, ad externam usque renum tunicam ascendit, eamque mirabiliter, perinde atque in ambustis accidit, a subiecta carne separat. --- Illa quoque mirifice me afficiunt, quae ab Eustachio cum in auribus, tum in thorace diligenter animadversa fuerunt. In iis enim nemo ante illum incidi aereis in tabulis curaverat ossiculum, stapedem dictum, & musculus movendis ossiculis necessarius. Nemo pariter tubas seu meatus ab internis auribus in fauces prope cavitates narium suis cum ianitoribus ostenderat. In thorace vero caulem lymphae chyloque in axillarem venam ducendis non minus seculo, antequam Pecquetus indicasset, patefecerat in equo in antigram. XIII. de vena sine pari.

Von Constantio Varolio.

Jul. Caes. Arantio

und Arch. Piccolhomino.

XXVII. *Constantius* o) *Varolius* musste zwar dieser Welt gar bald gute Nacht geben, es kamen aber doch einige hieher gehörige p) Schriften durch die Vorsorge des *Joh. Bapt. Cortesii* nach seinem Tode zum Vorschein, und können dieselben von dessen q) Entdeckungen und übrigen r) Geschicklichkeit zur Gnüge zeigen. *Julius Caesar* s) *Arantius* hingegen hatte weit mehr Zeit in der Zergliederungs-Kunst sich zu üben, indem er ganzer 33. Jahr zu Bologna die Anatomie profitirete und zu der Verbesserung dieser Disciplin ein t) merckliches beitrug, wovon seine *Piece de foetu* v) humano nebst seinen observationibus anatomicis zur Probe dienen können. Von dem *Archangelo Piccolhomino* vv) aber will ich nur so viel bemerken, daß seine anatomicae x) Praelectiones

etiones die y) Meriten dieses Mannes zwar zu erkennen geben, zugleich aber auch einen jeden lehren, daß die Hochachtung, die er dießfalls gegen sich z) selbst getragen, recht lächerlich gewesen.

o) Er war zu Bologna 1543. geboren, und erhielt daselbst nach zurück gelegten curriculo academico die Professionem chirurgiae, machte sich auch durch seine Fertigkeit im Steinschneiden so berühmt, daß er hierauf nach Rom als Professor anatomiae vociret, ja so gar von dem Pabst Gregorio XIII. bey noch jungen Jahren als Leib-Medicus erwöhlet wurde, wiewohl er diese hohe Function nicht lange verwalten konnte, indem er an. 1575. durch einen frühzeitigen Tod in einem Alter von 32. Jahren sein rühmlich geführtes Leben beschließen mußte. Siehe Linden. renov. p. 224. seq.

p) *Constantii Varolii anatomiae, sive, de resolutione corporis humani Libri IV. a Joh. Baptista Cortesio nunc primum editi post obitum auctoris.* Accedunt eiusdem Varolii & Hieronymi Mercurialis de nervis opticis, nonnullisque aliis in humano capite observatis epistolae cum figuris. Francof. 1591. 8. Siehe Douglas bibliogr. anat. p. 115.

q) Siehe Conring introd. in art. med. cap. IV. §. 28. p. 164. Constantius Varolius, homo acuti ingenii & anatomicae rei peritissimus fuit, cui novam cerebri, nervorum opticorum, totiusque adeo fabricae sectionem debemus. Ab ipsius obitu prodiit compendium aliquod anatomicum sub eius nomine, in quo itidem multa nova dogmata citra demonstrationem tamen proponuntur, quod fertile hominis ingenium satis arguit. Bey dem Jac. Douglas aber liest man in seiner bibliogr. anat. p. 115. hiervon eine gar umständliche Nachricht: Valvulam, quae Coli dicitur cap. III. lib. III. p. 70. primus observavit descripsitque eleganter hisce verbis: Ubi Ileon jungitur Colo, protuberat ex parte interna huius membrana quaedam, quae est ultimus finis Ilei, eousque producti, quem ego eiusdem inventor operculum Ilei appello. Paulo infra mentionem facit appendicis Coli, veluti sacculi oblongi, altera sui extremitate imperforati quod intestinum coecum appellatur. Primus cerebrum in tres partes diviser, addendo principium spinalis medullae, adhuc intra calvariam contentum, & in nervos sobolescentes, quorum origo olim a cerebro petebatur. Nervus opticus ex eius mente exoritur a posteriori parte spinalis medullae, & non ex basi cerebri in anteriori parte, ut Galeno & aliis placuit. Processus transversalis cerebelli ab inventore pons Varolii dicitur. Glandulas in plexu Choroide primus detexit &c. Ubrigens will ich von diesen Inventis nur so viel gedenken, daß Mich. Lyser in seinem Cultro anat. lib. III. cap. 4. & 7. die Varolische Methode, das Cranium und Cerebrum zu eröffnen und zu zerlegen, weitläufig beschrieben, aber auch zugleich erinnert habe, daß hiedurch die Hirnschale zum sceleto unbrauchbar gemacht werde. Was die Valvulam Coli betrifft, so siehet man aus des Thom. Bartholini anat. reform. lib. I. cap. XI. daß Salom. Albertus so wohl als Casp. Bauhinus deren Erfindung sich zueignen wollen; es hat aber der unpartheyische Bartholinus von dieser Controvers mit Recht gesprochen: Plures sane rem eandem uno vel diverso tempore sine plagio observare possunt. Omnibus quippe

patet natura diligenter inquirentibus. Doch muß er selbst diese friedfertige Gedanke damahls noch nicht gehabt haben, als er wegen seiner vasorum lymphaticorum mit dem Olao Rudbeckio in einen so heftigen Streit gerathen: Was inzwischen vor Disputen unter den neuesten Anatomicis wegen die er Valvula coli entstanden, und wie selbige von Schelhammero und noch kürzlich von dem berühmten Bianchi, gänzlich geleugnet, von Herrn D. Heister aber und andern vertheidiget worden, dürfte hier zu melden nicht Zeit seyn.

- *) Siehe Douglas bibliogr. anat. p. 114. da es heißt: Philosophus fuit subtilissimus, & vir in omni liberali doctrina perpolitus, & arte corpora incidendi ita praecellens, ut qui ipsi comparari queant perpauca, qui vero anteferri neminem liceat invenire. Dexterrimus enim dissectionum fuit administrator.
- *) Idem p. 110. da er also redet: Natus Bononiae; discipulus Vesalii ut & Bartholomaei Magi, avunculi sui, qui illum anno 1548. rudimenta anatomes Bononiae docuit. In academia Bononiensi, medicinae tandem impetrato titulo, brevi medicinae, chirurgiae, & anatomes Professor publicus constitutus est anno scilicet 1556. quam spartam magna cum sui nominis laude annos 33. excoluit, donec nempe obiit anno 1589. Ich muß aber bey dieser kurzen Lebensbeschreibung nothwendig remarquiren, daß, wenn Arantius 1548. die Anfangs Gründe der Anatomie erslich soll erlernt haben, er solcher Gestalt unmöglich ein Schüler des Vesalii könne gewesen seyn, als welcher letztere schon 1544. seine Professoratur zu Padua niedergelegt, und den Reald. Columbum zum Nachfolger erhalten hatte. Ob nun bey dem angegebenen Jahre ein Druckfehler sich eingeschlichen, oder Douglas sich sonst geirret habe, kan ich nicht wissen?
- *) Id. ibid. Primus historiam uteri in gravida muliere accuratissime aperuit, & de foetus humani fabrica libellum aureum emisit, quois postea observationes quasdam anatomicas adiunxit, ad exactiorem caeterarum corporis partium notitiam assequendam non parum utiles. Hisce opusculis quamplurima continentur inventa haud levis momenti, anatomen multum condecorantia.
- *) Jul. Caes. Arantii de humano foetu liber. Eiusdem anatomicarum observationum liber. Accedit de Tumoribus secundum locos affectos liber. Prod. Vener. 1595. 4. S. Linden. renov. p. 718. oder Douglas p. 110. woselbst auch von den übrigen editionibus Nachricht zu finden.
- *) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bewußt, als daß er an. 1526. zu Ferrara geboren, und nachmahls zu Rom als Prof. Med. gelebet habe. Siehe Douglas p. 127.
- *) Der Titel ist dieser: Anatomicae praelectiones Archangeli Piccolthomini, Ferrariensis, Civisque Romani explicantes mirificam corporis humani fabricam; & quae animae vires, quibus corporis partibus tanquam instrumentis ad suas obeundas actiones utantur, sicuti tota anima toto corpore. Romae. 1586. fol. Siehe Linden. renov. p. 86.

y) Solche

y) Solche hat *Douglas* p. 127. seq. ausführlich recensiret, woben ich nur folgendes zur Probe beysetzen will: *Primus* cerebri substantiam in cineritiam & medullarem divisit, corpus namque cineritium seu in albo livefcens, quod primo exterius occurrit, cerebrum proprie appellat, inclusum autem candidum & solidius medullam, eam autem secrevit in medullam globosam, oblongatam caudicis instar, & medullam spinalem. Nervos omnes a medulla oblongata oriri vult. Processus mammillares *primus* nervos odoratorios vocavit. Mirificum naturae artificium ad principium coeci locatum, tres scilicet valvas, tanquam ostiola quaedam, deorsum spectantes p. 86. *primus* detexit, easque eo fine constructas asseruit, ut sordibus remeantibus obfisterent. Anastomosis venae portae & cavae intra iecur, a *Carpo* primum descriptam, depinxit *primus*. *Primus* quoque adipis membranam peculiarem descripsit, quam postea adiposam vocavit *Riolanus*. Peritoneum ubique geminum statuit, ex duabus scilicet tunicis conflatum. Lineam abdominis candidam *primus* notavit ac descripsit. Canales membranaceos seu fistulas operculo carnosio tectas, per quos percolatur urina, melius describit quam *Carpus* & *Massa* &c. Man kan also leicht sehen, daß *Douglas* mit Wahrheit geschrieben: Luculenter patet, illum anatomicis felicissime laborasse, cum nova aliquot in anatome eum auctorem & inventorem agnoscant, ac partes corporis humani accurate satis descripserit, obgleich *Riolanus* so wohl als *Conring* in introd. cap. IV. §. 28. p. 164. in diesem Stücke verächtlich von ihm gesprochen haben.

z) Solches mögen seine eigene Worte bezeugen, welche in der Vorrede seiner praelection. anat. also lauten: Cum publice haec pronunciare sim solitus, Hippocrates anatonem invenit, Aristoteles amplificavit, Galenus perfecit, mox quis ex Momorum numero dicet, si anatome a Galeno est perfecta, profecto hae tuae anatomicae praelectiones irritae & supervacaneae videbuntur. Cur post tot Hippocrates, Aristoteles, Galenos, Mundinos, Sylvios, Curtios, Vesalios, Falloppios, Realdos, aliosque celeberrimos anatomicos has praelectiones anatomicas Typis excudendas curasti, cum iam a Galeno absolutam anatonem fatearis? Hanc ab eo, caeterorum comparatione, non omnibus suis numeris absolutam esse censeo, cum ei non pauca possint addi. De caeteris vero autoribus dici posset, alios anatonem nullo ordine tractasse: alios deliramenta quam plurima veritati admiscuisse, quae tanquam veritatem ipsam non pauci suscipiunt & amplexantur: alios presso contraſtoque stylo, quanquam eleganti, eam obscurissimam reliquisse, alios barbaris dicendi generibus eam conspurcasse: alios affectatis locutionibus eam intricasse: alios breviori, alios profusiori longiorique oratione, quam rei natura efflagitaret, eam conscripsisse: alios in maledicendo totos fuisse occupatos: alios sparsim tractasse: alios inchoasse tantum, & rudimenta quaedam iecisse: alios veluti delineamenta posuisse, non veris coloribus depinxisse. At haec de coeterorum monumentis nos haud perhibemus, ne in eorum, quos improbamus, numero habeamur: Sed dicimus, si legendo accurate nostra cum aliorum scriptis conferantur, nullo negotio quisque exploratum habebit, quantum facilitatis, perspicuitatis, splendoris, ordinis atque inventionis rei anatomicae attulerimus. Daß er übrigen den Vesalium unter die

Erß: plagiarios rangiret habe, solches ist schon S. XXII. not. g. observiret worden.

Von Sa-
lom. Alber-
to

und Vol-
cherus Coi-
ter.

XXVIII. Die gesammte Nachricht, welche mir von der Person des *Salomonis Alberti* bekannt worden, ist diese, daß er *Medicinae Doctor* und *Professor* zu *Wittenberg* gewesen, und gegen Ausgang des XVI. Seculi daselbst floriret habe. Inzwischen gehöret er doch so wohl wegen seiner *historiae plerarumque a) humani corporis partium*, als auch wegen seiner b) *observationum anatomicarum* unter die größten c) *Beförderer der Anatomie*. Ein gleiches Lob verdienet auch *Volcherus Coiter*, d) von dessen *tabulis e) und exercitationibus anatomicis* *Jacobus Douglas* in seiner *bibliographia f) anatomica* eine unsträndliche *Recension* ertheilet hat.

a) *Salomonis Alberti* *Historia plerarumque humani corporis partium membratim scripta, & in usum tyronum retractatius edita*, VVitteberg. 1583. 8. S. *Linden. renov.* p. 953. woselbst auch die übrigen editiones angeführet sind, wies wohl die Auflage von 1585. 8. deren in *Catalogo Bibl. Rivin.* p. 254. Erwähnung geschiehet, allda vergessen worden.

b) *Eiusdem observationes anatomicae prod.* VVitteb. 1620. 8. Siehe *Linden. renov.* p. 954.

c) *S. Conringii* *introd. in art. med. cap. IV. §. 35. pag. 170.* da er sich also vernehmen läßet: *Praeter hos etiam alii nonnulli docti anatomici in Germania floruerunt, quorum princeps Salomon Albertus, vir doctissimus, VVittebergae de ostioli venarum librum conscripsit.* Ins besondere meldet *Douglas* in *biogr. anat.* p. 125. quod *inventionem valvulae Coli, quae vulgo valvula Bauhini audit, sibi adscripserit, primusque omnium cochleae auris delineationem proposuerit.* Es hat aber *Douglas* bey diesem letzten Punct sich geirret, indem schon lange zuvor *Bartholomaeus Eustachius* mit dieser Zeichnung beschäftigt gewesen, als welches aus der *Tab. XLV. Fig. II.* seines anatomischen Wercks zur Gnüge erhellet. Von der *Valvula Coli* aber ist kaum in vorhergehenden paragrapho geredet worden. Wie hoch übrigens die Schriften dieses *Salom. Alberti* von *Petro Monavio* geschätzt worden, solches siehet man aus dessen Briefe an *Laurentzium Scholtzium*, welcher in des *Cratonis* *Consil. & epist. medicin. lib. II. p. m. 374. seqq.* zu lesen ist, da es unter andern heist: *Vidi libellos quosdam a D. Salomone Alberto nuper foras datos, qui mihi valde placent ob rerum & verborum bonitatem.*

d) Er war zu *Gröningen* 1534. geboren. Nachdem er nun die *Arzneykunst* zu erlernen sich resolviret, auch dieserwegen *Frankreich* und *Italien* besuchet, und sonderlich zu *Bologna* von *Ulysse Aldrovando* gar vieles profitiret hatte: So fügte es sich, daß er nachmals von der *Republic Nürnberg* zum *Stadt-Phylico* vociret wurde. Er starb endlich, da er als *Feld-Medicus* in *Campa-*
gna

gne gangen, an. 1600. im 66. Jahre seines Alters. Siehe Lind. renov. p. 1049. und Douglas p. 105.

e) Die Aufschrift ist diese: *Externarum & internarum principalium humani corporis partium tabulae, atque anatomicae exercitationes, observationesque variae, novis diversis ac artificiosissimis figuris illustratae, autore Volchero Coiter, inclytae reipublicae Noribergensis Medico physico & Chirurgo. Noribergae 1573. und Lovanii 1653. fol. S. Douglas c. 1. und Linden. renov. c. 1. In der Biblioth. Rivin. p. 254. wird eine edition citiret, welche zu Nürnberg 1572. fol. wäre heraus kommen. Weil aber bey dem Linden. und Douglas hiervon nichts zu finden ist, so weiß ich nicht, ob es damit seine Richtigkeit habe, oder ob ein Druckfehler hierbey mit untergelauffen sey? Wie geneigt Conring von diesem geschickten Anatomico gesprochen, solches können folgende Worte zeigen, die in der Introd. in art. med. cap. IV. §. 34. p. 172. also lauten: Post hunc propria industria ante omnes commendari meretur Volcherus Coiter, Groninga-Frisius, sed qui Norimbergae vixit, cuius observationes anatomicas, tabulasque admodum doctas habemus.*

f) Pag. 106. seq. woselbst er zugleich bemercket hat, daß er die Osteogeniam foetuum mit vielem Fleiß untersucht habe. Unter vielen andern Extracten will ich nur dasjenige Consilium hierbey setzen, welches Volcher. Coiter denen er theilet, die seiner Meinung nach in der Zergliederungs-Kunst was rechtes praestiren wollen: Si quis artem anatomicam recte addiscere cupit, primo legat libros Galeni de usu partium, de anatomicis administrationibus; Deinde Vesalii Fabricam corporis humani. Tertio adiungat Falloppium. Quarto Vesalii examen. Ultimo Eustachium, & ita ad perfectam exquisitamque huius artis cognitionem pervenire poterit.

XXIX. Ob nun gleich die Zergliederungs-Kunst von den Zeiten von den
des Vesalii bis hierher gar ungemein excoliret worden, so stehet doch berühmter
Herr D. g) Bohn in den Gedancken, daß solche in dem XVII. Seculo sten Anato-
den allergrößten Zuwachs erhalten habe. Und gewiß, es sind der ge- micis des
neral-Scribenten in diesem Jahrhundert so viele, daß es so wohl dem XVII. Se-
Leser, als mir selbst, gar beschwerlich fallen dürfte, wenn selbige nach culi.
der Reihe sollten specificiret werden. Es mag zu einer Einleitung ge-
nug seyn, wenn unter den Welschen Hieronymus Fabricius ab Aquapen-
dente, Julius Casserius Placentinus, Marcus Aurelius Severinus, und
Marcellus Malpighius; unter den h) Franzosen Job Riolanus iunior und
Carolus Drelincurtius; unter den i) Engländern Guilielmus Harvey und
Guilielmus Cowper; unter den k) Holländern Johannes van Horne, Ge-
rardus Blasius und Godofredus Bidloo; unter den Dänen Caspar Bartho-
linus und Thomas Bartholinus; und endlich unter den Deutschen Caspar
Bauhi-

Baubinus, Adrianus Spigelius, Joannes Veslingius, Michael Lyser, und Philippus Verheyen allhier einen Platz finden.

g) Siehe dessen praefat. ad opera anatom. physiolog. Hier. Fabr. ab *Aquapendente*, da es heißt: Quodsi artis huius culturam atque incrementa ulteriora time-
mur, plus sane praerogativae hoc nostrum seculum prae superioribus & a stato-
ris illius maximi (Galen) tempore recensendis aetis sibi vindicat, utpote cu-
ius profectores ac Doctores eam magis excoluerunt, atque exornarunt, quam post
eundem ab ullo eius commentatorum unquam factum. Gleiche Gedanken
führt auch Herr D. Gödicke, wenn er in seiner histor. anat. p. 81. also redet:
Quamvis autem, quae hucusque de scriptis anatomicis enarravimus, sint utique
omni encomio dignissima, utpote praecedentium temporum scriptores multis pa-
rasangis superantia. Nullo tamen modo comparanda sunt edecumatis scriptis,
quae in hoc genere seculo proxime elapso anatomici Germani cum exteris certa-
tim in lucem publicam produxerunt.

h) Ich weiß wohl, daß in des *Conrings* Introduct. in art. med. cap. IV. §. 14.
p. 152. und §. 33. p. 169. von des *Nicolai Habicotti* Enchiresi anatomica sehr
vortheilhaft gesprochen worden; da mir aber gedachter Tractat niemals zu
Gesichte kommen, ich auch anderswo keine Nachricht finden können, wenn, wo
und in was Format selbiger ediret worden, so habe mich dabey nicht aufhalts-
ten mögen.

i) Es hätte auch hier der *Nathanael Highmor* eine Stelle nehmen können, indem
er seine disquisitionem anatomicam humani corporis an. 1651. zu Haag in folio
heraus gegeben; Diweil aber darinnen keine besondere Entdeckungen anzutref-
fen sind, auch über dieses die Kupffer nach *Conrings* Urtheil in introd. cap.
IV. §. 37. p. 171. nicht accurat gerathen, so habe ich ihn mit Fleiß übergehen
wollen. Die übrigen Anatomici aber e. g. *Gualtherus Needham*, *Richardus*
Lovver, *Franciscus Glisson*, *Thomas VVarthon*, *Thomas VVillsius &c.* gehören in
die Particular-Historie.

k) Wenn ich den Ausspruch des Herrn D. *Heinr. Lobalm Meyeri*, der in seiner
bibliogr. physico-medica p. 64. zu lesen ist, vor unbetrüglich gehalten hätte, so
würde ich die anatomen corporis humani des ehemaligen *Utrechtischen* Profes-
sor, *Isbrandi de Diemerbroeck*, so zu *Utrecht* 1672. in 4. zum Vorschein
kommen, und noch leztens seinen gesammten operibus, die an eben dem Orte
1685. in folio gedruckt sind, mit einverleibet worden, nothwendig als das bes-
te Buch und Lesenswürdigste Werk recommendiren müssen: Nachdem ich
sie aber mit eigenen Augen gesehen, so habe zur Genüge erfahren, daß Herr
D. Gödicke in seiner histor. anat. p. 153. so wohl die ziemlich verstellten Kupf-
fer, als auch vornehmlich die zur Sache nicht gehörigen Ausschweifungen des
Autors mit Recht getadelt habe. Inzwischen darff man sich nicht wundern,
daß auch allhier des *Diemerbroeckischen* Successoris, *Johannis Munnicks*, di-
vulgirte Piece de re anatomica nicht erwehnet worden, obgleich Herr D. Gödicke
cit. lib. p. 174. gar wohl davon geurtheilet hat. Denn weil die in der andern
Auflage beygefügte Kupffer, wie Herr D. *Kulmus* in seinen anatomischen Tas-
bellen remarquiret, gar schlecht beschaffen sind, gedachter Autor auch überdient
keine

keine sonderlichen Decouvenien in der Zergliederungs-Kunst gemachet hat, als habe ich ihn mit Bedacht übergangen. Regnerus de Graaff aber, Johannes Swammerdam, Theodorus Kerckring, Antonius Nuck &c. gehören unter die Particular-Scribenten.

XXX. Hieronymus 1) *Fabricius ab Aquapendente* hatte bey nahe Von Hier.
Fabric. ab
Aquapen-
dente, m) vierzig Jahr die Anatomie zu Padua n) mit grossem Ruhm proficitet, als er erstlich anno 1600. den Anfang machte, seine pieces o) de Visione, voce & auditu heraus zu geben, worauf nachmals viele p) andere hieher gehörige Tractate folgten, welche theils zu Venedig, theils zu Padua, theils auch zu Franckfurth in unterschiedenen Jahren und Formaten q) gedruckt, und noch leztens zu r) Leipzig von Herrn D. Bohnen am s) vollständigsten publiciret worden. Sein Absehen ging zwar dahin, ein völliges t) systema anatomicum nach und nach zu lieffern; Es mag aber seyn, daß ihn sein hohes Alter an diesem Proiect gehindert, oder, daß er durch des Julii Caslerii gleichmäßiges Unternehmen davon v) abgeschreckt worden: So ist doch dieses gewiß, daß der Verlust seiner übrigen Schriften um desto empfindlicher fällt, je bekannter es ist, daß seine durch funfzigjährige Übung erlangte Fähigkeit gar wenig ihres w) gleichen gefunden.

- 1) Es hatte derselbe zu Aquapendent, wovon er auch den Zunahmen erhalten, an. 1537. das Licht der Welt erblicket. Ob nun gleich seine Eltern von allen Mitteln entblößet waren, so ließ er sich doch deswegen nicht hindern, seinem natürlichen Triebe, den er zum Studiren bey sich fand, recht eifrig nachzugehen. Er lernete demnach zu Padua die humaniora, tractirte hierauf philosophica, und applicirete sich endlich unter der geschickten und recht vertrauten Anführung des Gabr. Falloppii zu der Medicin. Ich lese zwar, daß Herr D. Bohn in der Vorrede der Fabricischen Werke ausdrücklich gesezet, es sey der berühmte Vesalius gleichfalls ein Lehrmeister des Fabricii gewesen: Dieweil aber die bekanntesten Biographi hievon nichts gedencken, auch diese Nachricht der Chronologie zuwider läuft, indem Vesalius 1543. von Padua weg, und nachmals an Kayserlichen Hof gangen, Fabricius aber um selbige Zeit kaum einen Knaben von 6. Jahren abgegeben, so habe ich dieser relation nicht trauen mögen. Was er hierauf vor Ehren: Aemter erhalten, solches will ich mit des Jac. Douglassii Worten ausdrucken, welche in der bibliogr. anat. p. 148. also lauten: Doctōris tandem insignia merito consecutus, maximo virtutis & gloriae desiderio flagrare cepit. Itaque praeceptoris sui vestigium secutus ad morbos sanandos, ad curanda vulnēra, ad anatomen exercendam sese totum eo conatu contulit, ut decedente Falloppio nullus illo dignior vel aptior sit repertus, cui anatomes exercendae provincia a Serenissima Republica Veneta mandaretur. Magistro itaque suo successit an. 1565. primo autem dissectoris tantum munere fungebatur, & lectorem habuit Hieronymum Capiuaccium. An. 1584. in eodem

Lyceo primus corpora cum frequentissimo spectatorum confluxu dissecare cepit in theatro anatomico recens ornato conductus ad id munus mille coronatorum stipendio, ibique magna animi contentione, indefesso labore, & singulari omnium applausu anatomicum per annos 50. exercuit. Ab eadem republica praeterea Eques Divi Marci creatus est, & Antecessoris Supra-ordinarii titulo, Collegii iure ac civitatis, nec non aureo torque decoratus. Er starb endlich zu Padua an. 1619. in seinem zwey und achtzigsten Jahre, und liest man in Linden. renov. p. 420. hierbey folgende Worte: Propter continuum aloes rosatae ab ipso inventae usum tam longam & sanam vitam vixisse creditur.

m) Solches meldet er selbst in der dedicatione ad Jaco b. Foscarenum, die dem opusculo de visione vorgefetzt ist, woselbst es heist: Quod ad veteres attinet, satis constat primum multorum opera periisse: tum ea, quae extant, ut Aristotelis & Galeni, esse eiusmodi, ut facile appareat, multa illos fugisse, multa fefellisse. Sed hos ipsos ut excelluisse dicas, equidem tamen non puto, quo in studio omnem prope aetatem consumsi, *quamque artem annos iam prope quadraginta publice in Gymnasio Patavino professus sum*, ac quanta potui diligentia docui, in ea si quid notare, monere, praecipere possum, id quo minus libere faciam, veterum autoritate deterri me oportere, recentiorum vero multo minus. Und in dem Libello de Auditu schreibt er gleichfalls in der dedication ad Joannem Delfinum: Equidem non ignoro, cum non ita pridem perspectis meis in Gymnasio hoc Patavino, cuius te moderatorem Respublica esse voluit, *paulo minus quadraginta annorum laboribus*, senatui auctor fuisti, ut me propter summam fidem ac diligentiam novo supraordinarii titulo magnaue emolumenti accessione augeret &c.

n) Siehe *Conringii* Introd. in art. med. cap. IV. §. 29. p. 165. Caeterum longe maximam famam studio anatomico nactus est Falloppii successor, Hieronymus Fabricius ab Aquapendente, qui Patavii ultra quinquaginta annos hoc studium excoluit. Et vero eius nomen non multo post Falloppii discessum iam ita inclauit, ut primus ordinariam anatomicas professionem in ea schola meruerit; post iam senior, supraordinarium locum consecutus. Scriptis tamen nonnisi sero inclarescere coepit, quod Latinae linguae fortassis more Italorum non satis esset peritus, ideoque omnia Germanis studiorum causa ibi commorantibus tradere coactus fuerit. Multa ille noviter observavit aliis hactenus praetervisa, & praeter humana, animalium quoque corpora diligentissime ac curiosissime secuit. Ad hoc post Vésalium imaginibus anatomicis exacte conficiendis & aeri incidendis singularem industriam adhibuit.

o) *Hieronymi Fabricii ab Aquapendente de Visione, Voce, Auditu libelli.* Venet. 1600. fol.

p) De locutione & eius instrumentis; de brutorum loquela; de formato foetu; de respiratione & eius instrumentis; de motu locali animalium; de gula, ventriculo, intestinis; de totius animalis integumentis; de Venarum ostioliis &c. Daß er in diesem letztern Werckgen die Erfindung der Valvularum sich beygesetzt habe, solches mögen seine eigene Worte zeigen: Subit mirari, quomodo ostiola haec ad hanc usque aetatem tam priscos quam recentiores anatomicos adeo

adeo latuerint, ut non solum nulla prorsus mentio de illis facta sit, sed neque aliquis prius haec viderit, quam anno domini septuagesimo quarto supra millesimum & quingentesimum, quo a me summa cum laetitia inter dissectandum observata fuere. Ich habe aber schon oben S. XX. not. p. erinnert, daß selbige dem Jacobo Sylvio nicht unbekannt gewesen.

q) Siehe hiervon Linden. renov. pag. 421. und *Jacobi Douglassii bibliogr. anat.* p. 148. seqq. Es sind auch nachmals einige zusammen gedruckt worden, unter welchen Collectionen Herr D. Schelhammer in addit. ad *Conring.* cap. IV. §. 29. p. 180. sonderlich diejenige rühmet, welche zu Padua 1625. in regal folio mit den vortreflichsten Kupfern und prächtigsten Druck zum Vorschein kommen.

r) Und zwar unter diesem Titul: *Hieronymi Fabricii ab Aquapendente, Philosophi ac medici, inque florentissimo gymnasio Patavino anatomes ac chirurgiae Professoris publici singularis & supraordinarii, opera omnia anatomica & physiologica, haftenus variis locis ac formis edita. Nunc vero certo ordine digesta & in unum volumen redacta. Accesit index rerum ac verborum locupletissimus una cum praefatione Domini D. Joannis Bohnii P. P. Lipsiensis. Lipsiae sumtibus Joh. Fried. Gleditsch hii 1687. fol. cum figuris.*

s) Denn so redet Herr D. Bohn in der Vorrede: Praesens Aquapendentis operum anatomicorum, haftenus in publicum emissorum, volumen, lector honoratissime, vel ideo reliquis illis, aut singulatim, aut coniunctim, editis, anteferes, si hoc emendatius longe, eiusque defectus magna cura suppletos, observabis, ac indices rerum, quibus unum alterumque tantum horum opusculorum haftenus instructum fuit, serie nunc continua pariter ac congrua sibi adaptatos & locupletiores vides. Warum aber bey dieser Auflage die dedicationes des *Fabricii*, in welchen doch zum öfftern gar merckwürdige Sachen zu finden sind, negligiret und gänzlich ausgelassen worden, kan ich nicht wissen?

t) Siehe dessen Tractat de visione, woselbst er in der dedication sein institutum eröffnet hat.

v) So muthmaasset Herr D. Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 29. pag. 181. Uterque nimirum Fabricius & Casserius grande opus anatomicum moliebantur, sed morte praeventi illam gloriam aliis relinquere coacti sunt. Interim natae sunt nobis ex huius (nemlich Casserii) conatu tabulae illae eximiae: quibus visis fortassis deslittit ab opere Aquapendens, cum cognosceret iis nihil posse melius fingi. Superavit autem Casserium in explicatione & usu partium investigando, quia plus valebat iudicio: Perspicuitatis quoque laus inde manet Aquapendenti, cum Casserii stylus asper quidem sit, & grandis, sed verborum potius, quam rerum pondere. Diligentia vero & peritia secandi pares videntur fuisse, etsi Aquapendens, ut aetate longe grandior, plura praestiterit, quam Casserius.

w) Der Lobspruch, welchen ihm Herr D. Bohn in der Vorrede zu den Fabricii sehen Wercken dießfalls beygelegt hat, ist gewiß sehr groß: At quid impedit, sagt er, quo minus pari huic, professorum incomparabili, (nemlich Vesalio und Falloppio) tertium addam, Hieronymum Fabricium, Aquulae Thusciae germen illustrissimum, tanquam utriusque illius discipulum genuinum & successorem di-

gnisimum: quidque morabitur, quo minus hunc Aesculapios illos binos arte pariter secandi ac chirurgiam administrandi longe anteveritisse asseram, quippe vel ideo me haud sine ratione hoc facturum confido, si decedente Falloppio, huic non minus ac Vesalio a Republica Venetorum serenissima in provincia professoria surrogatum fuisse addidero. Adeoque duorum praeceptorum unus factus successor anatomen & chirurgiam totos quinquaginta annos magna animi contentione, indefesso labore & gloria summa exercuit atque docuit, & quod huius loci potissimum erat, totidem inventis utriusque huius artis integritatem eousque promovit, ut inter reliquos huius generis Doctores Vesalio & Falloppio palmam praeripuerit Aquapendens noster, quatenus scilicet primus anatomen in scenam produxit, i. e. primus theatrum anatomicum Patavinum magnifico sumtu & opere mirabili extruxit, primus in eodem corpora cum frequentissimo spectatorum confluxu & applausu dissecuit.

Von Julio
Casserio.

XXXI. *Julius x) Casserius*, ein gewesener Zuhörer und nachmaliger Collega des Hieronymi Fabricii, war gleichfalls bemühet, die gesammte Zergliederungs-Kunst dergestalt zu verbessern, daß sie von ihrer y) Vollkommenheit nicht weit entfernert wäre. Es machte aber sein unvermutheter Tod einen Strich durch solche Rechnung, weswegen man denn von diesem general Werke weiter nichts als LXXVIII. Tabellen aufweisen kan, die *Daniel Bucretius* von den Casserischen Erben erhalten, und des *Adriani Spigellii* anatomischen Büchern beydrucken z) lassen, wiewohl auch selbige a part a) zu haben sind. Seine b) übrigen Schrifften gehören zur Particular-Historie. Sie haben aber alle mit einander wegen der ungemeinen c) Accurateſſe der Kupffer einen solchen Beyfall erhalten, daß auch d) Conring ihn so gar dem *Hieronymo Fabricio ab Aquapendente* hierinnen vorzuziehen kein Bedencken getragen hat.

x) Von dem Leben dieses berühmten Anatomici kan ich nichts zuverlässiges melden. Daß er zu Piacenza gebohren worden, ist gewiß. Wenn aber solches geschehen sey, und wenn er hernachmahls gestorben, davon finde ich keine Nachricht. Die meisten Historici lassen es darbey bewenden, daß sie überhaupt schreiben, es sey derselbe in dem 60. Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Nun hat zwar *Jac. Douglas* diesen Mangel ersetzen, und die Sache verbessern wollen, er hat sie aber in der That verschlimmert. Denn wenn er in der bibliogr. anat. pag. 151. sezet, es habe Casserius 1545. das Licht der Welt erblicket, und 1605. das Zeitliche wiederum verlassen, so ist beydes falsch. Denn was das letzte betrifft, so hat ja Casserius selbst sein *Pentaetheseion* an. 1609. zu Venedig in folio ediret, und in der Vorrede sein theatrum anatomicum, wie ich bald mit seinen eignen Worten solches erhärten will, abermahls versprochen. Das erste aber kan aus des *Casserii* historia anatomica

de vocis auditusque organis widerlegt werden, woselbst sein Portrait mit folgenden Umschrift anzutreffen ist: Julius Casserius Placentinus, Philosophus, medicus, anatomicus, natus annos XXXIX. Da nun der erste Theil dieses Casserischen Werckes zu Ferrara 1601. der andere aber eben daselbst 1600. heraus kommen, und es also zweifelhaft ist, in welchem Jahre das Portrait das zu gestochen worden; so folget doch so viel, daß er ohnmöglich an. 1545. sondern 1561. oder 1562. müßte geboren seyn. Wenn er aber der Welt gute Nacht gegeben habe, weiß ich nicht, doch sehe ich aus Conrings Introd. cap. IV. §. 29. p. 165. daß ihn sein Lehrmeister Hieronymus Fabricius noch überlebet habe, weswegen es denn gleichfalls irrig ist, wenn man bey dem Douglas liest, quod Casserius in demortui Aquapendentis locum suffectus fuerit; denn es bezeuget Conring l. c. dasjenige, was ich bereits im Text erwähnet habe.

- y) Ich will seine eigene Worte beyfügen, welche in praefat. ad lectorem, die seiner historiae anatomicae de vocis auditusque organis vorgefetzt ist, also lauten: De totius humani corporis fabrica imagines in lucem dabo omnibus perfectas numeris & absolutas, quaeque fortasse caeteras omnes, quotquot hactenus prodire, elegantia, perspicuitate, artificio denique ac studio superent universas. Ita fiet aliquando, ut iis, tanquam perfectissimo magistro quilibet in sectionibus uti, & partes quasque humani corporis separare, distinguere, internoscere facile valeat. Er wiederholt auch diese Promessen in seinem Pentaestheseion, als wo er in der Vorrede an den Leser folgender Gestalt sich vernehmen läßt: Annus iam agitur octavus admodum lector benevole, cum spartam, quam nactus sum, in anatomicae reipublicae incrementum ornare cepi, & opus de vocis auditusque organis, ut anatomes peritos quasi in theatrum convocaret, eorumque de consilio & labore meo iudicium audiret, instar prodromi in lucem emisi. --- Nunc quoque propediem in tuum commodum & anatomici studii incrementum, theatrum meum, quod effectum mihi est in manibus opus, omnium partium fabricam, actiones, usus continens, cum magna observationum multarum, novarum opinionum, & vivarum tabularum varietate, edendum curabo.

- z) Julii Casserii Placentini, olim in Patavino Gymnasio Anat. & Chirurgiae Professoris celeberrimi Tabulae anatomicae LXXIIX. omnes novae nec antehac visae. Daniel Bucretius, VVratislaviensis, Phil. & Med. D. XX. quae deerant, supplevit, & omnium explicationes addidit. Extant cum Adriani Spigelii de humani corporis fabrica libris decem. Venetiis 1627. fol. Von den übrigen Auflagen kan Linden. renov. p. 722. nachgeschlagen werden. Man siehet inzwischen aus dem angeführten Titul, daß erstlich Casserius selbst von diesen tabulis anatomicis nichts publiciret habe. Zum andern erhellet auch zur Gnüge, daß Bucretius nicht alle Tabellen erhalten, sondern nur einige bekommen habe, in dem er ausdrücklich meldet, quod ea, quae deerant, suppleverit, über dieses auch Conring in introd. cap. IV. §. 29. p. 165. solches folgender massen bekräftiget: Fertur Casserii haeredes magnos fascies tabularum anatomicarum adhuc servare: quarum aliquam partem nactus Daniel Bucretius, VVratislaviensis, illas edidit, Adriani Spigelii operi anatomico nexas. Bey diesen Umständen

den weiß ich also nicht, wie Herr D. Gölicke in der histor. anat. p. 83. seq. schreiben können: Edidit Casserius tabulas anatomicas, omnes novas, nec ante hac visas, item historiam anatomicam de organis vocis auditusque & oculorum, ubi praeter humanas etiam aliorum partes animalium describit, & figuris elegantissimis delineat: Tabulas istas tam editas quam non editas Daniel Bucerius ab interitu vindicavit, easque cum Spigellii libro anatomico aeri incidendas curavit, suisque interpretationibus illustravit. Es müssen demnach die Casserischen Werke dem Herrn D. Gölicke damals nicht bey der Hand gewesen seyn, denn sonst würde er so wohl von den Tabulis anatomicis anders gesprochen, als auch von dessen historia anatomica de vocis auditusque organis, und dem acht Jahr darnach divulgirten Pentactheseion deutlicher geredet haben.

- a) Und zwar in deutscher Sprache, darein sie von D. Simon Paulli übersetzt, und zu Franckfurth 1656. 4. ediret, auch noch letzters 1707. mit einigen Anmerkungen, des vor weniger Zeit allhier verstorbenen Herrn Professor. Fickii, an eben dem Orte, und in eben dem Format, wiederum aufgelegt worden.
- b) Nämlich seine historia anatomica de vocis auditusque organis, wie auch sein Pentactheseion, hoc est, de quinque sensibus liber.
- c) Siehe D. Schelhammeri add. ad Conringii introd. cap. IV. §. 13. p. 178. & §. XXIX. p. 181.
- d) In introd. in art. med. cap. IV. §. 29. p. 165. Eodem in studio initio discipulum deinde aemulum, & uti vocant, professorem concurrentem nactus est Julium Casserium Placentinum, qui pingendis imaginibus anatomicis Aquapendentium longe superavit, adeoque immortale nomen hinc apud posteros consecutus est.

Von Marc.
Aurel. Se-
verino

und Mar-
cello Mal-
pighio.

XXXII. Von Marco Aurelio Severino werde ich e) anderswo zu reden bessere Gelegenheit haben. Vor iezo will ich nur seiner Zootomiae f) Democriteae gedencken, darinnen er den Nutzen und die Nothwendigkeit der anatomiae brutorum, oder comparativae, umständlich zu erweisen gesucht hat. Bey dem Marcello g) Malpighio aber muß ich dieses erinnern, daß seine anatomischen Tractate anfänglich h) einzeln gedruckt, nachmals seinen gesammten operibus i) medicis beygefüget, auch größten Theils wegen ihrer Vortreflichkeit und der darinne gemachten Entdeckungen der bibliothecae anatomicae des Clerici und Mangeti mit einverleibet worden.

e) Siehe die Historie der Chirurgie.

f) M. A. Severini Zootomia Democritea, id est, anatome generalis totius animalium opificii libris quinque distincta &c. Noriberg. 1645. 4. Siehe Linden. renov. p. 776. Woselbst auch der Inhalt dieser fünf Bücher recensiret wird, wovey ich noch so viel remarquiren muß, daß Herr D. Gölicke diese Zootomiam Democriteam in seiner histor. anat. p. 17. aus Ubereilung dem berühmten

Volcha-

Volckamero zugeeignet habe. Es ist aber schon längst in der *Conringischen* *Introd.* cap. IV. §. 31. p. 167. gemeldet worden, daß Herr D. *Volckamer* hierbey weiter nichts gethan, als daß er das Manuscript seines ehemaligen Lehrmeisters mit dessen Erlaubnis zu Nürnberg unter die Presse gelegt, welches auch Herr D. *Valentini* in der Vorrede seines *Amphitheatri Zootomici* gar wohl bemercket hat.

g) Er war den 10. Mart. 1628. aus einer honnetten Familie zu Crevalcuore ohnweit Bologna geboren, woselbst er nachmahls seine studia philosophica unter dem *Francisco Natali* gar eifrig getrieben. Nachdem er an. 1649. beyde Eltern verlohren hatte, so resolvirte er sich der Arzneykunst obzuliegen, reusirte auch darinnen unter der Anführung des *Bartholomaei Massariae* und *Andr. Mariani* so glücklich, daß er 1653. den 26. April mit Ruhm daselbst Doctor wurde. Er erhielt hierauf, als er des *Massariae* Schwester geheyrathet, anno 1656. eine Professoratur in gedachtem Bologna, wurde aber noch in diesem Jahre von dem Groß-Hertoge von Florenz nach Pisa als Profess. medic. theoreticae vociret. Sein größtes Vergnügen bestund daselbst in den angenehmen Umgange seines vertrauesten Freundes, des *Jo. Alph. Borëlli*, wiewohl er solches Plaisir nicht länger als drey Jahr genieffen konte; denn weil die dasige Luft seiner Gesundheit zuwider war, so fand er sich genöthiget, anno 1659. nach Bologna zu retourneren. Anno 1662. wurde er an die Stelle des verstorbenen *Petri Castelli* als Professor medicinae primarius nach Messina verlanget, welche Station er auch auf Einrathen des *Borelli* den 14. Nov. gedachten Jahres antrat. Weil nun diese employ nur auf vier Jahre gegeben wird; so machte sich *Malpighius* nach verfloßener Zeit wiederum reise fertig; es trug aber der Senat so viele Hochachtung vor denselben, daß er ihn von neuem in dieser Function auf vier Jahr bestätigte, zugleich aber ihm die Erlaubnis gab, wegen seiner privat Affairen nach Bologna zu gehen. Er war aber kaum daselbst angelanget, al der Bononische Magistrat unter einer ansehnlichen Pension ihn dahin vermochte, die Rückkehr nach Messina zu vergessen, und in Bologna zu bleiben, woselbst er auch viele Jahre hindurch mit solchem Ruhm profitirte, bis er endlich 1691. von dem Pabst *Innocentio XII.* welcher als Legat zu Bononien seine Verdienste kennen lernen, zu dessen Leib-Medico erwehlet wurde, und sich deswegen nach Rom begeben mußte, wiewohl er diese hohe Bedienung nicht lange verwalten konte, denn es überfiel ihn 1694. den 25. Jul. ein unvermutheter Schlagfluß, welcher ihn auch nach abermaligen recidiv den 29. Novemb. gedachten Jahres aus der Zahl der Lebendigen wegriß. Siehe die *Memoires pour servir a l'histoire des hommes illustres rom.* IV. p. 57. seqq. Es ist also falsch, wenn in beyden editionibus des compendiösen gelehrten Lexici vorgegeben worden, es sey *Malpighius* zu Bologna geboren, und Leib-Medicus bey dem Pabst *Innocentio VIII.* gewesen.

h) Siehe *Linden. renovat.* p. 772. seq.

i) Siehe den general Theil von dieser Historie der Medicin.

Von Joh.
Riolano,

und Carolo
Drelincur-
tio,

XXXIII. Wer die opera k) anatomica des *Johannis l) Riolani, filii*, mit unpartheyischen Gemüthe gelesen hat, der wird gar gerne zugeben, daß selbige sehr hoch m) zu schätzen sind. Nur ist zu bedauern, daß *Riolanus* unter den *Anatomicis* eine solche Person agiret, dergleichen n) *Scioppius* unter den *Grammaticis* vorgestellt hat, wozu ihn vermuthlich seine allzugrosse o) Eigenliebe mag verleitet haben. In *Carolo p) Drelincurtio* hingegen findet man einen ganz andern Mann. Denn ob gleich selbiger in der Zergliederungs-Kunst fast q) niemand seines gleichen hatte, so verlangte er doch hierinnen keine Dictatur, gab auch aus Bescheidenheit sehr r) wenig unter die Presse, wie denn die meisten hieher gehörigen Tractate von s) andern, und öftters wider sein Wissen, public gemacht, auch einige t) Manuscripta der bibliothecae anatomicae des *Danielis Clerici* und *J. J. Mangeti* inseriret worden.

k) *Joh. Riolani opera anatomica recognita & auctiora: una cum opusculis anatomicis novis.* Lutet. Paris. 1650. fol. Siehe Linden. renov. p. 670.

l) Von dem Geburths- und Todes-Jahre dieses Mannes geben die Historici unterschiedene Nachricht. Solte derjenigen Relation zu trauen seyn, welche man in des *Langii* histor. med. p. 40. liest, so müste er 1580. geboren und 1657. in dem 77. Jahre seines Alters gestorben seyn; da hingegen andere der Meinung sind, daß er einige Jahre zuvor allbereits mit Tode abgegangen wäre. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß, daß er einen berühmten Medicum zu Paris gleiches Namens zum Vater gehabt, unter dessen Anweisung er auch seine studia so glücklich pouffiret, daß er an eben dem Orte die Charge eines Professoris anatomiae & botanices, wie auch eines Königl. Fränkischen Rathes bis an sein Ende verwaltet.

m) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 33. p. 168. Maiorem gloriam nostra memoria invenit ipse Joannes Riolanus, iunior, cum grandi opere anthropographiae longe praeclarissimo, tum etiam enchiridio anatomico prae caeteris lectu dignissimo. Was Mr. *Patin* vor ein Lob ihm disfalls benzeleget hat, siehet man aus dessen lettres choisies Vol. I. lettr. 23. und 24. In dem methode discendi medicinam, so unter dem *Boerhaavischen* Rahmen divulgiret ist, wird er pag. 365. seq. den besten anatomischen General-Scribenten benzezehlet, auch p. 297. überaus gerühmet, sonderlich aber ist seine Geschicklichkeit in der Myologie p. 310. folgender Gestalt erhoben worden: Scio quidem, quod in Isagoge sua Jacobus Sylvius iam quaedam nomina exposuerat, sed maxima parte deficiebant, verum omnia supplevit Riolanus. Ergo ex Vesalio petere debemus figuras, ex Falloppio descriptionem musculorum, & ex Riolano eorum nomina, & hi tres auctores debent haberi coniunctim &c. Von seinen Erfindungen kan die histor. anatom. des Herrn D. *Gölicke* p. 97. seqq. nachgeschlagen werden, woselbst auch so wohl als in der *Conringischen* Introduction zugleich gemeldet worden, daß D. *Siegel* sein paradoxes Systema de circulatione sanguinis refutiret

fuiret habe. Wie adroit er übrigenz bey den Sectionibus sich erwiesen, und wie viele Reinlichkeit er dabey blicken lassen, solches mögen des *Douglaffii* Worte zeigen, welche in der bibliogr. anatom. p. 162. also laut n: Tanta dexteritate & artificio partes humani corporis secabat, sine ulla aut parca sanguinis effusione, ut lintheaminibus lineisque brachialibus non indigeret, imo eadem tunica indutus & secare & suggestum ascendere ad docendum solebat.

n) Wie aber dieser zum Recompens den Titul eines canis grammatici das von getragen, so sollte ich meynen, man würde dem Riolano kein Unrecht thun, wenn man denselben einen canem anatomicum nennen wolte, in dem er den berühmtesten Leuten, zum Exempel: Bauhino, Bartholino, Spiegelio, Veslingio &c. auf eine so ungeschliffene Art begegnet, daß *Jacobus Douglas* lib. cit. p. 161. mit Recht sagen können: Id certe eximiis animae eius dotibus nigrorem quasi inducit, quod tyrannidem anatomicam affectaverit, virisque doctis sibi contemporaneis illi experientia & eruditione minime secundis famam extinxisse annisus fuerit. Eben dieses tadelt auch Herr D. Schelhammer in addit. ad *Conringii* art. med. cap. IV. §. 33. p. 181. woselbst er schreibt: quod errores & vitia aliorum acriter perstrinxerit, & in carpendo modum prorsus excesserit. Und gleichwohl lese ich in der Heisterischen oration de incrementis anatomiae Seculi XVIII. p. 37. daß Herr D. Schelhammer nachmals selbst an dieser Kranckheit darnieder gelegen, cum in analectis suis anatomico-physiologicis *acerbas*, imo *saepe plus quam acerbas* animadversiones in Verheyen anatomem, Villisium, Nuckium, Gavettum, Tournefortium, Highmorum, Vieussennium, Leevvenhoeckium, Bellinum &c. exhibuerit.

o) Denn er scheuet sich nicht in seiner Anthropographia ausdrücklich zu schreiben: Audacter dicam, citra fastum & arrogantiam, corpus humanum a multis dissectum & descriptum fuisse, sed a nemine tam accurate sectum, examinatum & descriptum, quam fuit nostris laboribus patefactum.

p) Er war zu Paris 1633. geboren. Sein Vater, gleiches Namens, lebte das selbst, als ein Reformirter Prediger, und hielt denselben so fleißig zum Studiren an, daß er hierauf zu Montpellier in Doctorem medicinae promovirent, so dann einen FeldsMedicum unter der damaligen Armee des Tourenne abgeben, und endlich als ein berühmter Practicus zu Paris leben konnte. Er wurde aber von hier als Professor medicinae nach Leyden beruffen, in welcher Bedienung er auch 1697. mit Tode abgangen. Daß er kein bloßer Purgantius gewesen, sondern in den humanioribus und übrigen Literatur sich trefflich umgesehen habe, solches kan man aus derjenigen Hochachtung leicht schließen, welche *Monf. Bayle* in seinen Schrifften hin und wieder gegen ihn bezeuget, wie er denn sonderlich in den *Nouvelles de la Republique des Lettres* 1684. und 1685. unterschiedener pieces des *Drelincurtii* mit vielen Ruhm erwehnet hat.

q) Conf. *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 39. p. 183. da es heißt: Nunc autem superest, utinam diutissime, Lugdunensis academiae lumen, cuius in anatomica dexteritate seculum non vidit parem, *Carolus Drelincurtius*, cuius stupendam industriam licuit nobis olim cernere & admirari. Verum is in publicandis scriptis paulo est scrupulosior.

- n) Siehe Linden. renov. p. 141. und 1088. womit die faum allegirten Nouvelles de la Republ. des lettres von anno 1684. und 1685. zu conferiren sind, woselbst seine Adversaria de Conceptione; hypomnemata de humani foetus membranis; meleremata de tunica foetus allantoide; meditationes elenchticae de humani foetus umbilico &c. &c. in verschiedenen Monathen und Articulu recensiret worden.
- o) *Caroli Drelincurtii experimenta anatomica ex vivorum sectionibus petita*, edita per *Ern. Gottfr. Heyseum*, Dantiscanum. Quibus adiecta sunt plurima curiosa super semine virili, foemineis ovis, utero utrique tubis atque foetu. Lugd. Batav. 1684. 12. Aus dem compendiösen gelehrten Lexico sehe ich, daß die opera Drelincurtiana zu Leyden 1680. zusammen gedruckt worden. Man darff sich aber nicht einbilden, als wenn in dieser Sammlung alles zu finden wäre, so Drelincurtius jemals geschrieben hätte, denn aus der Specification, die Lindenius renov. p. 141. hiervon gegeben hat, siehet man ein anders.
- t) Siehe die Vorrede von gedachter Bibliotheca anatomica.

Bon Guil.
Harveo

und Guil.
Covvpero.

XXXIV. Solte sich jemand wundern, daß ich mit dem *Guilielmo* u) *Harveo* hier aufgezogen komme, da doch seine Exercitatio vv) de motu cordis & sanguinis vielmehr zur Particular-Historie gehöre, der beliebe zu erwegen, daß in der angeführten Piece eine so wichtige Sache zu erst von ihm x) beschrieben worden, die nachmals zu einer gänßlichen Reforme in der gesammten Arzney-Kunst Gelegenheit gegeben. Denn obgleich anfangs *Harveus* mehr y) Feinde als Freunde sich hierdurch zugezogen hatte, so geschah es doch gar bald, daß die durch ihn so deutlich und umständlich vorgetragene Lehre von dem Umlauffe des Geblüts einen so allgemeinen z) Beyfall erhielt, daß sich nach der Zeit gar a) wenige unterstanden, hierwider einige Zweifel auf das Tapet zu bringen. So groß nun die Verdienste gewesen, welche *Harveus* zu Anfang dieses Seculi der Zergliederungs-Kunst geleistet; so merckwürdig sind auch diejenigen Bemühungen, die zu Ende dieses Jahr-hunderts bey dieser Nation von dem *Guilielmo Covvpero* unternommen worden, als welcher zu der Verbesserung dieser Disciplin einen so considerablen Beytrag gethan, daß seine in Englischer Sprache publicirte b) Anatomie vor das c) prächtigste, kostbareste und accurateste Werck bisanhero passiren können.

- u) Von dem Leben dieses grossen und hochberühmten Mannes findet man in dem compendiösen gelehrten Lexico so viel Nachricht, daß selbiger zu Solckston in Kent an. 1578 den 2. April gebohren, zu Padua in Doctorem medicinae promoviret, zu London practiciret, auch in dasiges Collegium medicorum recipiret, hierauf an eben dem Orte als Professor Anatomiae und Chirurgiae vociret und

und endlich gar zum *Leib- Medico* bey *Carolo I.* ernennet worden; worauf er dann an. 1657. den 30. Jun. im 80. Jahre gestorben sey. Bey dem *Jacobo Douglas* aber liest man in der bibliogr. anatom. pag. 202. seq. einige andere Umstände: *Natus Folckstonii in comitatu Cantiano an. 1577. Doctoratus insignia induit primum Patavii, ubi in studio medicinae se per quinque annos exercuerat, & postea Cantabrigiae, ubi hanc artem antea studuerat. Regis Jacobi Carolique primi archiater sagacissimus, collegii medicorum Londinensium collega, quondam praefes dignissimus, anatomes & chirurgiae Professor longe celeberrimus, & rerum ad animalium genesin pertinentium scrutator indefessus, qui propter circulationem sanguinis a se inventam perpetuos ager in medicina triumphos, & ob id semper honos nomenque viri laudesque manebunt. Was er ferner zu seinem Ruhme anführet, solches lautet folgender massen: Invento autem & deprehenso sanguinis motu, ad investigandam animalium generationem animum sedulo adplicuit, quam ob rem adhibita frequenti Zootomia (nam ingens illi cuiusvis generis animantium copia & dissecandi opportunitas abunde suppetiit) permulta in lucem protulit a se primum animadversa atque notata. Primus enim invenit pullum a cicatricula originem trahere, punctum saliens cor esse, sanguinemque, ante formatum hepar, corque rubore tingi, partium divisionem in spermaticas & sanguineas nullo niti fundamento, nil indagantium scrutinio in utero a coitu se offerre, conceptum ovo analogo, multaue alia, quae nunc supersedeimus.*

w) Sie ist zum ersten mahl zu *Frankfurth* an. 1628. in 4. unter folgenden Titel ediret worden: *Exercitatio anatomica de motu cordis & sanguinis in animalibus Guilielmi Harvei, Angli, medici regii & professoris anatomiae in collegio Medicorum Londinensium. S. Douglas c. l. p. 226.* Von den übrigen Auflagen kan ebenfalls *Douglas* p. 203. oder *Linden. renov. p. 378.* nachgeschlagen werden. Es ist auch selbige wegen ihrer Vortreflichkeit der biblioth. anatom. des *Clerici* und *Mangeri* mit einberleibet worden.

x) Ich sage nicht, daß er sie zu erst erfunden, sondern nur daß er in einer eignen Schrift ex instituto zu erst hiervon geschrieben habe. Denn ich weiß gar wohl, daß es viele nicht leiden können, wenn *Harveus* pro inventore circulationis sanguinis angegeben wird. Es sind auch bereits in dem *General* Theile unterschiedene Passagen, zumahl aus dem *Caesalpino* allegiret worden, die zur Gnüge zeigen, daß schon vor dem *Harveo* sich Leute gefunden, welche auf diese Spur gerathen sind.

y) Wenn ich die Historie dieses belli circulatorii erzehlen solte, so würde ich gewiß viele Bogen damit anfüllen müssen. Kurz, es hatte *Harveus* die damaligen Aerzte fast durchgehends so allarmiret, daß sie den Ban und Arriere-Ban aufbieten ließen, um dieser vermeinten Kezerey sich mit Macht zu widersetzen. Inzwischen lief diese grosse Bewegung eben so lächerlich ab, als jener Tumult des Pöbels zu *London*, dem einige Friedens-Störer weiß gemacht, *Carl der Erste* hätte die *Tems* unterminiret, und wolte den ganzen Fluß in die Luft sprengen, damit das *Commercium* von *London* sich endigte. Denn als der vornehmste *General* derselben, *Vopiscus Fortunatus Plempius* die Waffen niederlegte, und zu *Harveo* überging: so wurden die kleinen Partheygänger mit ihrer leicht-

ten Neuteren hierdurch so schüchtern gemacht, daß sie ferner sich ins Feld zu was-
gen gar nicht getraueten.

- 2) Wie aufrichtig und unpartheyisch der kaum erwähnte *Plempius* sich hiebey auf-
geführt habe, solches können seine eigene Worte am besten weisen, wenn er
in fundam. medic. p. 128. also redet: Nuper Anglia novam peperit de motu cor-
dis opinionem, quam invulgavit Guilielmus Harveus, Medicus regis Angliae &
Anatomes in collegio Londinensi Professor, edito ea de re peculiari libello. Hoc
suum commentum multis verisimilibus rationibus adstruit, adeo ut iam multis
doctis hodie adridere incipiat, nomineturque honoris causa a quodam populari
suo Circulator microcosmi, ad distinctionem alterius Angli, qui primus macro-
cosmum circuit. Primum mihi inventum hoc non placuit, quod & voce & scri-
pto publice testatus sum: sed dum postea ei refutando & explodingo vehemen-
tius incumbo, refutor ipse & explodor, adeo sunt eius rationes non persuaden-
tes, sed cogentes. Diligenter omnes examinavi, & in vivis aliquot canibus eum
in finem a me dissectis verissimas comperi.
- a) In den neuesten Zeiten sind mir nicht mehr als drey bekannt, so den Umlauf
des Bluts in öffentlichen Schrifften gelehrt haben, nemlich *Homobonus Pi-
so*, *Lud. Hannemannus* und *Polycarpus Lyserus*. Der erste, so aus Cremona bür-
tig, und ein Doctor medicinae ist, hat eine Piece sub titulo: Ultio antiquita-
tis contra circulatores, heraus gegeben, die mir zwar niemals zu Gesichte kom-
men, doch habe ich in des *Mangeti* theatro anatomico tom. II. p. 223. seqq. ders-
selben refutation gelesen. Von dem andern ist an. 1706. zu Kiel eine disser-
tation de motu cordis publiciret worden, darinnen die circulatio sanguinis als
eine gar schlecht gegründete Sache vorgestellt, ja so gar §. 4. hodiernae
artis medicae palladium & idolum, quod facile corruiat, rationis & experien-
tiae admotis arietibus, genennet ist. Bey dem dritten aber kan ich nicht wiss-
sen, ob er diejenigen Promessen erfüllet habe, welche er in seinem Icone omnis
generis doctrinae p. 179. in folgenden Worten versprochen: Alio tempore evin-
cam, verum sanguinis circulum a veteribus non fuisse ignoratum, eumque, quem
hodie fingunt, esse mere imaginarium. Dieses aber weiß ich wohl, daß man von
Herrn D. *Lyser* mit Recht sagen könne, daß er nicht allein wegen dieser, sons-
dern auch vieler andern seltsamen Meinungen, nebst dem Herrn von der *Harde*
und dem berühmten Mons. *Harduin*, ein recht paradoxes Triumvirat von den
Gelehrten dieses Seculi repraesentiret habe.
- b) Selbige ist zu London 1698. in Regal folio mit 116. pretiösen Kupffern edi-
ret worden, wovon die Acta Eruditorum 1699. mense Februar. nachzulesen sind.
- c) Siehe *Goelickii* hist. anat. pag. 123. seq. da es heißt: Guilielmus Cowperus,
Chirurgus Londinensis, edidit anatomiam corporis humani longe nitidissimam,
figuris ad vivum delineatis aequae illustratam, atque amplis earundem explicatio-
nibus, observationes novas cum anatomicas tum chirurgicas comprehendenti-
bus, exornatam. Quodsi fatendum sit, quod res est, nullum aequae anatomi-
cum opus medicorum ordini innotuit, quod huic ullo modo comparari valeat,
nisi quis forte Bidlovanum excipere velit, quamvis & hoc corrigendi subinde
libertatem sibiumat Cowperus, imo & multas partes vel a Bidloo omittas, v. g.

muscu-

musculos omnes externos in situ, glandulas inguinales, labiorum, epiglottidis, tonsillarum &c. conformationem, vel minus accurate delineatas, v. g. arterias in foetu, organon auditus, laryngem, linguam, vesiculas seminales, basin calvariae & cerebri &c. dilucidare cordi habeat. Praecipue vero ductum thoracicum, prout in homine reperiri solet, primus ad vivum delineavit, quem reliqui ad unum omnes anatomici analogice tantum, sicuti in brutis reperitur, delinearunt. Wie hoch Herr D. Zeister dieses Werk erhoben, und wie oft er selches in seinen Schriften ein opus consummatissimum genennet habe, das dürfte wohl niemanden unbekannt seyn.

XXXV. Dem *Johanni van d) Horne* muß dieses zu einem be- ^{Von Joh.}
ständigem Nachruhm dienen, daß er der e) erste gewesen, der die ^{van Horne}
curieusen Gemüther der gelehrten Medicorum in Holland zu dem stu-
dio anatomico aufgemuntert, auch durch seine selbst eigene f) Erfin-
dungen zur Gnüge bezeuget habe, wie groſſe Geschicklichkeit er hierinne
besessen. Sein g) microcosmus, welcher zum öftern aufgelegt,
auch noch letzters h) mit den vortreflichen Anmerkungen des D. Joh.
Wilhelm Pauli ausgezieret worden, gehöret unter die nettesten und i)
artigsten Compendia anatomica, die man zu dato aufweisen können.
Von den vielfältigen k) Schriften des *Gerhardi Blasii*, welcher als ^{G. Blasio}
Medicinae Doctor und Professor bey dem Gymnasio zu Amsterdam
gelebet, will ich nur seiner Anatomes l) brutorum allhier gedencken,
wodurch er m) zuerst unter den Holländern dasjenige Lob sich erwor-
ben, welches unter den Welschen *Marcus Aurelius Severinus* bereits er-
halten hatte. Dem *Godofredo *) Bidloo* aber muß man wohl so viel ^{und Goufr.}
zustehen, daß seine n) Anatomia corporis nebst dem Cowperischen ^{Bidloo.}
Wercke unter die o) saubersten und prächtigsten anatomischen Schrift-
ten zu zehlen sey. Wie er dißfalls mit dem *Frederico Ruyschio* und
Guilielmo Cowpero zerfallen sey, auch den letztern so gar eines p)
plagii öffentlich beschuldiget habe, solches kan, wenn es beliebig, in
des *Goelickii histor. anatomiae* p. 175. seq. nachgelesen werden.

d) Es hat von dem Leben dieses grossen Mannes *Carolus Drelincurtius* eine ei-
gene Rede gehalten; da mir aber selbige nicht bey der Hand ist, so muß ich
es dabey bewenden lassen, was Herr D. Pauli in der Vorrede zu den Hors-
nischen operibus hiervon gemeldet, und Herr Reimann in der histor. liter.
tom. VI. p. 690. kürzlich angemercket hat, daß nemlich selbiger zu Amsterdam
geboren, in Welschland die Praxin medicam sehr fleißig getrieben, hierauf
zu Leyden Professor Anatomiae, Chirurgiae und Botanices worden, und endlich
daselbst an. 1670. in dem 49. Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

- e) Solches berichtet Herr D. Schelhammer, wenn er in den *addit. ad Conringii introd. cap. III. §. 37. p. 136.* sich also vernehmen läßt: *Ultimis deinde temporibus anatomici & physiologiam sibi selegerunt potissimum Batavi, primum Johanne van Horn exsuscitante praeclara ingenia*, qui etiam testes viriles vasorum conglomerationem, mulierum ovaria esse primus asseruit: Vir perquam egregius, cuius praematuram mortem non satis lugere se posse aiunt, qui eo familiaris sunt usi.
- f) Siehe hiervon seinen novum ductum chyliiferum, nunc primum delineatum, descriptum, & eruditorum examini expositum, wie auch seine epistolicam dissertationem ad celeberrimum virum, D. Guernerum Rolincium, suarum circa partes generationis in utroque sexu observationum synopsis exhibentem, welche beyde Pieces seinen gesammten opusculis beygedruckt worden. Inzwischen muß ich hierbey erinnern, daß zu gleicher Zeit auch Joh. Pecquetus den ductum thoracicum entdeckt habe, wiewohl sie beyde den Bartholomaeum Eustachium hierinnen zum Vorgänger gehabt. Was die substantiam testium vasculosam betrifft, womit sich nachmals Regnerus de Graaff so groß machen wollen, so ist schon oben §. XIV. n. r. remarquirt worden, daß schon längst Theophilus Protospatharius diese Wahrheit gar deutlich eingesehen.
- g) *Johannis van Horne Microcosmus, seu brevis manu ductio ad historiam corporis humani*, Lugd. Batav. 1660. 1662. 1665. und Lipsiae 1675. jedesmal in 12. Siehe Linden, renov. p. 609.
- h) Nemlich 1707. wobey zugleich auch die übrigen opuscula anatomica & chirurgica des Herrn van Horne zusammen in 8. zu Leipzig ediret, und sowohl mit einer gelehrten Vorrede, als den nach der Zeit so nöthigen Supplementis von Herrn D. Joh. Wilhelm Pauli versehen worden.
- i) Siehe *Goelickii histor. anatom. p. 139.* Scripsit quoque microcosmum seu brevem manu ductionem ad historiam corporis humani, in gratiam discipulorum, cui profecto usui, si quod ullum aliud compendium, maxime accommodatum est.
- k) Conf. Linden. renov. pag. 348. seqq. Wie übel Herr D. Schelhammer auf seinen Commentarium über des *Veslingii syntagma anatomicum* zu sprechen gewesen, solches siehet man aus dessen *addit. ad Conringii Introd. cap. IV. §. 2. p. 175.* da er saget: quod utilissimum Veslingii laborem foedaverit potius quam ornaverit; mit welchem Ausspruch aber Herr Reimmann in *histor. liter. tom. VI. p. 698.* nicht zu Frieden ist.
- l) Die Aufschrift ist folgende: *Gerardi Blasii, Amstelraedamensis, Medic. Doct. & Profess. ordin. Anatome animalium terrestrium variorum, volatilium, aquatilium, serpentum, insectorum, ovorumque structuram naturalem ex veterum, recentiorum, propriisque observationibus proponens, figuris variis illustrata.* Amstelod. 1681. 4. In den *addit. ad Conringii introd. cap. IV. §. 9. pag. 177.* liest man zwar, daß Herr D. Schelhammer von diesem Werke etwas günstiger, als von dem Commentario, geurtheilet habe. Wenn man aber dessen

viam regiam ad art. Stad. II. §. 21. p. 47. aufschläget, so lautet es ganz anders, denn er setzet ausdrücklich: Blasius in Zootomia consulendus magis, ut errores in illo reperiundos corrigas, quam ut eum sequaris. Ob nun dieses Sentiment gegründet sey, solches mögen andere ausmachen.

m) Siehe Reimmanns histor. liter. Tom. VI. p. 697.

n) Er war 1649. zu Amsterdam geboren, wurde 1688. Professor anat. in Haag, und erhielt 1694. die Prof. Anat. & Chirurg. in Leyden, stand auch bey dem König von England, VVilhelmo III. als Leib-Medicus in Bedienung, jedoch behielt er dabey seine Professur. Denn als gedachter König 1702. in seinen Armen gestorben war, so trat er seine ehemalige Station wieder an, und verwaltete selbige bis an sein Ende, welches 1713. erfolgte. Siehe Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustr. Tom. VII. p. 125. seqq.

n) Godefridi Bidloo, Medicinae doctoris & Chirurgi, Anatomia corporis humani, centum & quinque tabulis per artificiosissimum G. de Laireffe ad vivum delineatis, demonstrata, veterumque ac recentiorum inventis explicata, plurimisque haecenus non detectis illustrata. Amstel. 1685. fol.

o) Es sind aber nicht überall die Figuren accurat genug, weswegen auch Schellhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 13. pag. 178. folgende Critique gegeben: Quae nuper Bidlous ad vivum expressit, egregiae etiam nunquam videntur, non tamen omnibus numeris absolutae, womit auch dasselbe zu conferiren ist, was Herr D. Göltze in histor. anat. p. 175. hiervon erzehlet hat.

p) In einer Piece, welche 1700. zu Leyden in 4. unter dieser Rubric zum Vorschein kam: Guilielmus Cowperus criminis litterarii citatus coram Tribunali Societatis anglicanae. Conf. quoque memoires pour servir à l'histoire des hommes illustr. Tom. VII. p. 127. seqq.

XXXVI. Die weitläufftige Gelahrtheit des *Caspari* q) *Bartholini* Von Caspari lässt sich aus denjenigen Bedienungen, darinne er bey der philosophischen, medicinischen und theologischen r) Facultät zu Coppenhagen gestanden, mehr als zu wohl erkennen. Hier mag genung seyn, wenn ich melde, daß seine institutiones s) anatomicae zur selbigen Zeit ein solches Hand-Buch abgegeben, so durch die öftters t) wiederholten editiones in der That gewiesen, daß man darinnen viel nütliches angetroffen habe. Nachdem es nun folgendes von dessen gelehrten Sohne, dem Thoma v) *Bartholino*, in vielen Stücken gebessert, durch seine und Thom. eigene und andere Entdeckungen vermehret, und nach der damals be- Bartholino. kannt gewordenen Circulatione sanguinis dergestalt eingerichtet worden, daß er selbiges garfüglich eine Anatomiam w) Reformatam nennen können: So hat es hierauf so viele x) approbation erhalten, daß es

es noch icho den y) besten und vortreflichsten anatomischen z) Wercken an die Seite gesetzt wird.

q) Es war dieser grosse Polyhistor zu Malmoe in Schonen den 12. Febr. 1585. zur Welt geboren, woselbst sein Vater Bartolus Bartholinus die Stelle eines Predigers verwaltete. In den zartesten Jahren seiner Kindheit ließ er schon viele Proben seines hurtigen und aufgeweckten Geistes von sich spüren. Denn als er kaum drey Jahr alt war, so lernete er innerhalb 14. Tagen vollkommen lesen, ja er soll, da er als ein Kind von einem Jahre zu reden angefangen, allerhand Worte vorgebracht haben, die er doch von denen, so mit ihm zu thun gehabt, niemals gehört, und bey deren genauer Untersuchung man wahr genommen, daß sie in der That hebräisch gewesen, welche Avanture, wenn sie wahr ist, dazu dienen könnte, daß die Gedanken des *Francisci Mercurii van Helmont*, die er in seinem *Alphabeto vere naturali hebraico* vorgetragen, einiger massen unterstützt würden. Genug, Bartholinus gehörte unter die *ingenia praecocia*, und avancirte in seinen studiis so geschwinde, daß er bereits im dreyzehenden Jahre seines Alters so wohl griechische als lateinische *Orationes* in gebundener und ungebundener Rede bey öffentlichen Versammlungen abzulegen vermögend war. Es hielten ihn auch viele schon um selbige Zeit vor tüchtig, die *academischen Lectiones* zu besuchen, inzwischen ließ ihn sein Vater doch nicht eher, als da er bald das achtzehende Jahr erreicht hatte, nach Copenhagen gehen, worauf er sich sodann an. 1603. nach Moscock begab, und kurz darauf nach Wittenberg machte. Allda hielt er sich drey ganze Jahre auf, und wartete seine philosophische und theologische *Collegia* mit ungemeinem Fleisse ab, promovirte auch daselbst in *philosophiae magistrum*. Als dieses geschehen, so fing er an zu reisen, ging nach Basel, und übte sich unter der Anführung des *Bauhini* in der *Alhney Kunst*, fuhr auch darinnen auf den Holländischen, Englischen, Französischen und Italiänischen *Academien*, sonderlich zu Padua, unter der Direction des *Hier. Fabricii* und *Julii Casserii*, mit so unglaublichen Eifer fort, daß ihm schon dazumal sowohl in Neapolis, als auch in Sedan, eine Professur angetragen wurde, die er aber ausschlug. Hierauf verfügte er sich wiederum zurück nach Basel, erhielt daselbst anno 1610. den *Gradum Doctoris* in der Medicin, und fing in Wittenberg an zu practiciren. Es breitete sich aber der Ruf von seiner Geschicklichkeit so sehr aus, daß ihn der damalige König von Dänemark, *Christianus IV.* eine vocation zur Professione eloquentiae in Copenhagen zuschickte, welche er auch mit allem Respect annahm, aber nicht länger als 6. Monathe bekleidete, indem er an. 1613. als Professor medicinae bey dastiger Universität installirt wurde. Diesem Amte hatte er bey nahe eilff Jahr mit vielem Ruhme vorgestanden, als er in eine so gefährliche Krankheit gerieth, daß iederman an seiner Aufkunst zweiffelte. Bey diesen mislichen Umständen that er ein Gelübde, vermöge dessen er sich engagirte, die übrige Zeit seines Lebens, wenn ihn Gott von gegenwärtiger Maladie befreien sollte, lediglich zum studio theologico anzuwenden, zu welchem er sich gleich anfangs

anfangs gewiedmet hätte. Er wurde auch seines Wunsches theilhaft, und weil es sich eben fügte, daß der damalige Professor Theologiae zu Coppenhasgen, Conradus Aslacus, mit Tode abging, so wurde ihm die vacante Stelle offeriret. Er trat auch solche an. 1624. den 12. Mart. würcklich an, weil er aber von dieser Zeit her immer sehr schwach und kräncklich war, so konte er diese wichtige Station nicht lange verwalten, denn er starb, als er nach Sora gereiset war, den 13. Jul. 1629. in dem 45. Jahre seines Alters, nachdem ihm kurz vorher der König das Canonicat zu Rößchild conferiret hatte. Siehe die Memoires pour servir à l'histoire des hom. illustr. dans la Republique des lettr. Tom. VI. p. 121. seqq.

r) Daß er auch in diesen dreyen Facultäten würcklich Doctor gewesen, solches siehet man aus dessen Consilio de studio medico inchoando, continuando & absolvendo, welches Herr D. Schelhammer der Conringischen Introd. mit beydrucken lassen, dergleichen Exempel unter den Catholischen zwar gar öffters, unter den Lutheranern aber gar sparsam anzutreffen sind, westwegen es denn unter die Seltenheiten unsers seculi gehöret, daß man in der Person des vor weniger Zeit zu Helmstädt verstorbenen Polycarpi Lyseri einen dreyfachen Doctor gefunden. Inzwischen mag ich mich desjenigen Urtheils nicht theilhaftig machen, welches der selige Thomasius in seinen Cautelen cap. 18. von dem medicinischen studio §. 14. not. u. p. m. 448. bey dieser Gelegenheit gefället hat. Es kan seyn, daß dann und wann ein Mann von so durchdringenden Verstande geböhren wird, der, wie Scaliger von Joh. Pico Mirandulano zu sagen pflegen, ein monstrum sine vitio in der gelehrten Republic vorzustellen vermögend ist.

s) Der Titul ist dieser: *Cassp. Bartholini anatomicae institutiones, corporis humani utriusque sexus historiam & declarationem exhibentes, cum plurimis novis observationibus & opinionibus, nec non illustriorum, quae in Anthropologia occurrunt, controversiarum decisionibus. Albiae (oder VVittebergae) 1611. 8. Siehe Linden. renov. p. 148. oder Douglas in bibliogr. anat. p. 169.*

t) Nämlich Argentorati 1626. 12. Rostoch. 1626. 12. Goslariae 1632 8. Oxonii 1632. 12. Siehe Linden. Renov. und Douglas II. cc.

v) Von dessen Leben ist in dem Generaltheile gehandelt worden.

w) Die Rubric ist folgende: *Thomae Bartholini, Caspari filii, Anatomia, ex Caspari Bartholini Parentis institutionibus, omniumque recentiorum & propriis observationibus, ad sanguinis circulationum reformatata.*

x) Solches bezeugen nicht allein die überaus zahlreichen Auflagen, wovon bereits neun in dem Lind. renov. p. 1003. seq. recensiret worden, sondern es bestärcken auch selbiges die Uebersetzungen so wohl in die Französische, Welsche, Englische, Holländische und Deutsche, als auch so gar Indianische Sprache. Denn so lese ich in der historia biblioth. Fabrician. Part. VI. pag. 284. Hic liber latina lingua plus decies prodiit, nec tantum in linguas Gallorum, Italorum, Anglorum, Belgarum & Germanorum, sed iussu etiam magni Mogolis in Indicam est transfusus.

y) Siehe *Herm. Boerhaavii meth. discendi medic. p. 365. seq.* woselbst er nebst dem Vesalio, Columbo, Eustachio, Spigelio, Riolo und Verheyen den besten und vorzüglichsten General-Scribenten bengezehlet wird.

z) Ich sage nicht, daß es unter die besten Compendia, sondern Systemata gehöre, und also ist dasjenige gar wohl einzuräumen, was Herr D. Schelhammer in *addit. ad Conringii introd. cap. IV. §. 2. p. 174.* bey selbigen erinnert hat: *Saepe apud me miratus sum, anatomicam illam Bartholinianam reformatam, aliosque anatomicos libros prolixiores, ubi haec omnia, & si quae sunt ab his etiam remotiora, latissime disputantur, tanto esse apud nonnullos in pretio, & iuventuti ad theatra accedenti, pene ubique commendari. Etsi enim contineant multam ac variam doctrinam, non tamen ad opus quod prae manibus est accommodata sunt haec talia, sed potius obsunt, postquam ex compendiis in ampla volumina excrevere.* Inzwischen gestehe ich gar gerne, daß es noch besser würde gethan seyn, wenn die weitläufftigen physiologischen Discurse dabey vermieden, und bey anderer Gelegenheit wären angebracht worden.

Von Casp.
Bauhino.

Adr. Spi-
gelio

und Joh.
Veslingio.

XXXVII. Hätte ich des *Rioli* a) Ausspruch vor gültig angesehen, so würde ich den *Caspar. Bauhinum* b) gar füglich mit *Stillschweigen* übergangen haben. Ich glaube aber doch, daß unter seinen hieher gehörigen c) Schriften das so genannte *Theatrum d) anatomicum* allerdings denjenigen Lobspruch verdiene, welchen ihm *Conring e)* desfalls bengelegt hat. Des *Adriani f)* *Spigeli* *Libri X. de corporis humani g)* *fabrica* werden zwar in den *Boerhaavischen meth. discendi medic. p. 365. seq.* den besten General-Scribenten bengefügt, sie dürfften aber gewiß in einer weit schönern Gestalt erschienen seyn, wenn deren Verfasser sie selbst dem Druck übergeben können. Von *Johanne i)* *Veslingio* aber will ich nur so viel erwehnen, daß sein *Syntagma k)* *anatomicum* von *l)* *Conringio* und *Schelhammero m)* gar sehr erhöht worden.

a) Praesentibus ac posteris, sagt er, innotescat Bauhinum eximium fuisse compilatorem, nihil de suo cerebro parturisse, nec quicquam in re anatomica invenisse, neque opiniones anatomicorum controversas conciliasse, ac denique nullum in citandis autoribus selectum habuisse, quoniam indoctus & imperitissimus anatomicus. Siehe *Douglas* in *bibliogr. anat. p. 131.*

b) Von seinem Leben siehe den General-Theil dieser Historie.

c) *Conf. Linden. renov. p. 150. seq.*

d) Die Aufschrift ist diese: *Caspari Bauhini theatrum anatomicum, infinitis locis auctum, ad morbos accommodatum, & ab erroribus ab autore repurgatum, observationibus & figuris aliquot novis aeneis illustratum, opera & sumptibus Theodori de Bry. Francof. 1621. 4.* Siehe *Douglas p. 132.*

- e) In introd. in art. med. cap. IV. §. 34. p. 169. (da es heißt: Theatrum porro anatomicum non tantum insigni methodo adornavit, sed etiam in additis illi operi notis incredibili labore & diligentia varias omnium pene ante se anatomicorum sententias in unum quasi conspectum ita produxit, ut qui Bauhinum habet, omnes fere reliquos simul possideat. Doch muß ich auch dasjenige nicht vergessen, was Conring an ihm zu tabeln gefunden, denn so schreibt er ferner l. c. Tantum in partium usibus diiudicandis requiras forte maiorem iudicii acrimoniam: & mireris non immerito, etsi rem anatomicam plurimos annos exercuerit, paucula tamen propria industria eum adinvenisse. Was seine Erfindungen betrifft, so hat Bauhinus noch bis dato die Ehre, daß die Valvula Coli nach seinem Rahmen Valvula Bauhini genennet wird, doch habe ich schon oben remarquirt, daß Varolius dieselbe gleichfalls angemerket.
- f) Er hatte das Licht der Welt an. 1578. zu Brüssel erblicket, und war also ein Landsmann des Andreae Vesalii. Nachdem er nun seine studia unter dem Hieronymo Fabricio ab Aquapendente und Julio Casserio mit vielem Ruhme tractiret hatte, so wurde er an des letztern Stelle als Professor anatomiae und chirurgiae zu Padua installiret, auch so gar von dem Venetianischen Senat zum Ritter von S. Marco gemacht, starb aber bald darauf an. 1625. in dem 47. Jahre seines Alters. Bey dem Linden. renov. p. 12. liest man einen Umstand, der zu seinem Tode Gelegenheit gegeben, und welcher werth ist, daß ich ihn allhier mit beynüge: Obiit, heißt es, empyematicus factus ex accepto a fracto vitro, quod in nuptiis filiae unicae fractum colligebat, vulnere digiti sinistrae manus, superveniente inflammatione totius brachii, & tumore sub axilla ad suppurationem perducto, anno Christi 1625. aetatis 47. Wie hoch ihn Conring aestimiret habe, solches siehet man aus folgenden Worten, die in der Introd. in art. med. cap. IV. §. 29. p. 165. also lauten: Successit Casserio, cum adhuc viveret Aquapendentius magister, ipse ille modo laudatus Adrianus Spigelius, domo Bruxellensis, adeoque civis summi Vesalii, vir eximii ingenii, latinaeque linguae notitia praeceptore suo longe peritior.
- g) *Adriani Spigelii* Bruxellensis, equitis D. Marci, olim in Patavino gymnasio Anat. & chirurg. Professoris primarii, de humani corporis fabrica Libri X. tabulis XCIIIX. aeri incisis elegantissimis nec ante hac visis exornati. Opus posthumum. *Daniel Bucretius*, VVratislaviensis, P. & M. D. edidit. Venetiis 1627. in regal fol. Es ist di ses die accurateste und schönste Edition, woben zugleich des *Julii Casserii* LXXIIIX. tabulae anatomicae zu finden sind. Von den übrigen Aufslagen kan Linden. renov. p. 12. seq. oder *Douglas* in bibliogr. anat. pag. 196. conferiret werden.
- h) Und zwar p. 365. seq. Was Conrings Meynung hieben gewesen, selbige giebt er in Introd. in art. med. cap. IV. §. 29. p. 166. also zu erkennen: Ab obitu eius, is quem diximus Bucretius, Spigelii titulo opus anatomicum evulgavit, quod tamen Bucretii magis quam Spigelii esse publice affirmare non dubitavit noster Veslingius. Elegans est illud, & multa doctrina nova refertum, firmis tamen demonstrationibus non perinde subnixum. Da ich denn bey Erwähnung des *Bucretii* nur mit wenigen erinnern will, daß sein rechter Rahme Rindfleisch gewesen,

wesen, und daß er zu Altdorff und Padua studiret habe, worauf er denn, wie aus der epistola 2. Lib. VI. der operum *Timaei* von Guldentlee zu sehen ist, so wohl einen Schwieger-Sohn als einen Successorem des Casp. Hoffmanni in Altdorf hätte abgeben können, wenn ihn nicht die Unnehmlichkeiten von Italien, wiewohl zu seinem Schaden, hieran hinderlich gewesen; denn es meldet *Douglas* in bibliogr. anat. p. 197. Daß er zu Padua, um der inquisition zu entgehen, die Religion changiren und sich nach Frankreich retiriren müssen, woselbst er nachmals gar die Mönchs-Kappe angenommen, und als Medicus bey selbigen Kloster gestorben sey.

- i) Von dem Leben dieses berühmten Mannes ist mir weiter nichts bekannt, als daß er zu Minden in Westphalen geboren, bey erwachsenen Jahren wohl gereiset, ja so gar Aegypten und das gelobte Land besucht habe, worauf er denn nach Padua zum Professore Anatomiae & Chirurgiae vociret worden, allwo er auch 1649. mit Tode abgegangen. (Siehe des compendiöse Gelehrten Lexicon) Daß ihm bey dieser Station sein freyes Religions-Exercitium erlaubt gewesen, solches scheint die Vorrede, welche der Utrechtischen Edition seines Syntagmatis vorgesetzt ist, zu erhärten: *Nobilissimum Veslingium, vita dum frueretur, illustri Patavino in gymnasio anatomes ac botanices professorem fuisse longe celeberrimum, non fugit eos, qui vel anatomen in ipso limine salutarunt, vel medicinam extremis tantum labris degustarunt. Hic quantum aliis compluribus in anatomicis praestiterit, vel ex eo cuius innotescat, quod Lutheranam quamvis profiteretur religionem, anatomes tamen ad professionem sit vocatus Patavium, urbem, in qua ceteroquin ad honores non evēhantur, nisi ecclesiae romanae adrogum usque defensori dogmata.*
- k) Von den unterschiedenen Auflagen siehe *Linden. renov.* p. 698. Ich bediene mich folgender: *Joannis Veslingii, Equitis, Professoris quondam Patavini &c. Syntagma anatomicum, commentario atque appendice ex veterum, recentiorum, propriisque observationibus illustratum & auctum a Gerardo Blasco M. D. & in illustri Athenaeo Amstelod. Professore. Editio novissima priori emendatior & locupletior. Traiecti ad Rhenum 1696. 4.*
- l) In introd. ad art. med. cap. IV. §. 29. p. 166. *Excepit Pompeium Caimum Ioannes Veslingius Saxo Mindae ad Visurgim natus, qui eis paucos annos incomparabili artis medicae damno diem obiit. Cuius syntagma anatomicum, sive stylum, sive ipsum tractandi ordinem spectes, elegantissimum est & lectu longe dignissimum.*
- m) Siehe dessen addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 2. p. 175.

Von Mich.
Lysero.

XXXVIII. Ob gleich die anatomische Fähigkeit des *Michaelis n) Lyseri* so groß gewesen, daß auch Thomas Bartholinus selbst die Ehre einiger Erfindungen mit ihm o) getheilet: so hat doch sein frühzeitiger Tod die Zergliederungs-Kunst des allermeisten Vortheils beraubet, den sie sonst ohnfehlbar sich hätte versprechen dürfen. Inzwischen ist doch gewiß, daß er mit seinem Cultro p) anatomico, wegen der dabey

bey gebrauchten Accurateſſe und Ordnung, allen denen den Rang abgelauffen, welche ſo wohl q) vor als r) nach ihm von gleicher Materie zu ſchreiben ſich gefallen laſſen. Wie ſehr ſich übrigens *Philippus s)* und *Phil. Verheyen* um die geſammte Anatomie verdient gemacht, ſolches kan aus *Verheyen* ſeiner ſo t) vielmals aufgelegten und meiſten theils gar gütig aufgenommenen v) *anatomia humani corporis* wohl niemanden unbekannt ſeyn, ob wohl Herr D. vv) *Heiſter* unterſchiedenes daran auszuſetzen gefunden hat.

n) Es war derſelbe zu Leipzig an. 1626. aus einer Familie geboren, die nun mehrs faſt 200. Jahr hindurch bey der gelehrten Welt in vieler Hochachtung geſtanden. Sein Herr Vater, *Polycarpus Lyſer*, lebte daſelbſt als D. und P. P. theologiae und Superintendent des Leipziger Districts, und ließ an ſeiner Erziehung nicht das geringſte ermangeln. Nachdem er nun in ſeinem Vaterlande den Grund zu demjenigen Audio geſeget hatte, bey welchen er nachmals ſo groſſen Ruhm erhalten: So begab er ſich nach Coppenhagen, damit er unter der Anweiſung der damals ſo weit berühmten Männer *Simonis Pauli*, und *Thomae Bartholini* dasjenige ausführen möchte, was er einmal ſo glücklich angefangen hatte. Er fand ſich auch hierinnen nicht betrogen, denn er wußte ſich bey beyden, ſonderlich aber bey dem letztern, mit ſolcher Avantage zu addreſſiren, daß er endlich von ſelbigen zu einem aſſistenten bey dem theatro anatomico ernennet wurde. Wie vielen Fleiß er hiebey gewieſen, wie glücklich er in allers hand Erfindungen, und wie geſchickt er ſich bey ſo vielerley Sectionibus erzeiget habe, ſolches will ich nicht weitläufftig berühren. Gnug, es wurde ſeine hiedurch erhaltene Renommée ſo bekannt, daß er als Profeſſ. Medic. Extraord. an. 1656. nach Leipzig vociret wurde. Er blieb aber daſelbſt nicht lange, ſondern ging nach Padua, promovirte allda in Doctorem Medicinae, und verſetzte ſich wieder nach Dännemarck, woſelbſt er als Medicus dreyer Inſeln, Falſter, Laland, und Mona in Bedienung trat. Damit er nun ſeinen Verluſt ſich gemäß verhalten möchte, ſo wählte er die Stadt Niebping auf der Inſul Falſter zu ſeinem Aufſenhalt, und practicirte ſehr glücklich, verheyrathete ſich auch mit des Königl. Hof-Apothekers zu Coppenhagen Tochter, *Magdalenä Sybilla Heerfortin*. Er hatte aber kaum die Süßigkeiten des Eheſtandes geſchmecket, ſo wurde er drey Wochen nach gehaltener Hochzeit, durch ein tödliches Fleckfieber den 20. Octob. 1659. im drey und dreyſigſten Jahre ſeines Alters den zärtlichſten und angenehmſten Umarmungen ſeiner ſchmerzſamlich betrübten Liebſte auf ewig entriſſen. Siehe *Reimmanns hiſtor. lit. Vol. VI. p. 667. ſeq.* und *Langii hiſtor. med. p. 41.*

o) Siehe die praef. des *Thomae Bartholini*, welche dem Cultro anatomico vorgeſetzt iſt, da es heiſt: Eodem Lyſero aſſistente, in theatro vafa lymphatica prope hepar mihi apparuerunt, quae a lacteis diverſa videbantur, quod clarius exinde repetitis ſectionibus animalium mihi innotuit: quibus ſacris, quando peragebantur, Lyſerus interfuit ſemper, manus ſubſidiarias pro more commodans.

Vterque in hoc novi ostenti scrutinio indefessus, naturae indulgentiae obsequentes, aures applicando oculosque, donec tandem inventis in artubus canaliculis limpida aqua splendentibus per membranae tenuitatem, observatoque liquoris motu, singulare invisumque antea vasorum genus pronuntiarem, lymphae vehendae dicatum, quae idcirco vasa lymphatica appellavi, quanquam Lyserus persuadere allaboraverit, ut serosa vocarentur, de quibus paullo post commentariolum ex observatis conscripsi, laudemque, quam merebar, illi quoque mecum communem pro ingenuitate esse volui, publiceque professus sum. Wie viel Galle nachmals aus diesen Wasser-Canalen in die Federn der Gelehrten geflossen, und wie so wohl *Olaus Rudbeck* in Upsal, als auch *Jolivius* in England sich deren Entdeckung zueignen wollen, davon werde ich in der Particular-Historie etwas gedenken.

p) Von den mannigfaltigen Editionibus siehe *Linden. renov. p. 816. seq.* Die beste und accurateste ist folgende: *Michaelis Lyseri* culter anatomicus, hoc est, methodus brevis, facilis ac perspicua artificiose & compendiose humana incidendi cadavera; cum nonnullorum instrumentorum iconibus. Accessit tertiae huic editioni *Caspari Bartholini*, Thomae filii, administrationum anatomicarum specimen. 1679. 8. Francof. ex officina Hassnensi. Hingegen hat man sich vor derselben Auflage zu hüten, welche zu Utrecht bey dem *Guilielm. van de VVater* 1706. 8. zum Vorschein kommen, indem darinne nicht allein des *Bartholini* specimen administ. anat. nebst den observat. medic. und praefationibus, sondern auch so gar alle Figuren, nebst dem darzu gehörigen Lyserischen Texte, völlig ausgelassen worden.

q) Hiervon lässet sich *Thom. Bartholinus* in der dem cultro anatomico praemittirten Epistola ad Lyserum folgender Gestalt vernehmen: Fuere alii, qui ad enchiresin anatomicam operam haecenus contulerunt non ingloriam. Taceo *Galenum*, quem anatores infantia in administrationibus, & nimia in dicendo ubertas excusat; nec *Columbum* aliosque advocabo, qui plura subinde promiserunt, quam opere praestiterunt. *Riolanus* certe seculo nostro per susceptum hoc argumentum tam feliciter & docte decurrit, ut solus sufficere posset, si vel singula sparsim attigisset, vel iunctim singula. Ex aliis corporis humani prosectoribus spicilegia colligimus, neutiquam messem copiosam, nam qui administrationem anatomicam uno volumine sit complexus, omnemque apparatus ad anatomen iam adultam sine ambagibus necessarium & sufficientem breviter contulerit, praeter te haecenus extitit nemo.

r) Dahin gehöret folgende Piece: *Anatomicus curiosus de didactos*, hoc est, methodus secandi cadavera Hippocratica Democritaea. Autore *Bartholdo Kruger*, U. M. D. Brunopoli 1700. 4. So hat auch Herr D. *Valentini* seinen amphitheatro Zootomico eines anonymi methodum secandi cadavera humana beygefügt. Es hat aber Herr D. *Kulmus* in den Anmerkungen über die erste anatomische Tabelle mit Recht geschrieben, daß sie beyde dem Lyserischen Tractat wegen der Deutlichkeit weichen müßten. Conf. quoque *Schelhammeri* add. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 14. p. 179.

2) Es war derselbe zu Verbrück im Lande von Waes in Brabant den 23. April 1648. zur Welt geboren. Sein Vater, Thomas Verheyen, lebte daselbst als ein Bauer, und mußte sich mit allerhand Feldarbeit zu ernähren suchen. Er hielt auch seinen Sohn, so bald er erwachsen, dazu an, daß er gleiche Lebensart erwehlen, und ihm bey den Ackerbau behülfflich seyn sollte. Ob er nun gleich bis in das zwey und zwanzigste Jahr seines Alters dabey geblieben war: so fügte es sich doch, daß der Pfarr an dasigem Orte, als er sein lehrs begieriges Gemüth wahrgenommen, sich freywillig resolvirte, den Grund der lateinischen Sprache mit ihm zu legen. Er fing auch würcklich an. 1670. seine lectiones an, continuirte selbige den Winter hindurch, und sahe mit Erstaunen, wie hurtig und geschwind dieser Knabe von 22. Jahren profitirte. Nun mußte zwar der junge Verheyen bey angehenden Frühling, und folgens den Sommer über, seine gewöhnliche Bauerarbeit wiederum verrichten, in zwischen unterließ er doch nicht bey müßigen Stunden darauf bedacht zu seyn, wie er unter der Anweisung seines Lehrmeisters in dem einmal angefangenen und ihm so angenehmen Studiren fortfahren möge. Er zeigte auch seinen unermüdeten Fleiß, bey abermaligen Winter, mit solchen Success, daß er endlich durch Vermittelung des gedachten Pfarrers von seinen Eltern die Erlaubnis erhielt, an. 1672. nach Löwen zu ziehen, und in dasigem Collegio S. S. Trinitatis den humanioribus obzuliegen, woselbst er innerhalb 3. Jahren so ungemeine Progressen machte, daß er 1675. philosophica und an. 1677. theologica zu tractiren anfang. Weil er aber kurz darauf einen Schaden am Schenckel bekam, welcher so übel gerieth, daß er solchen mußte ablösen lassen: so fand er sich bey diesen Umständen genöthiget, das theologische Studium fahren zu lassen, und sich der Arzneykunst zu widmen, in welcher er auch so glücklich avancirte, daß er an. 1681. auf der kaum erwähnten Universität zu Löwen mit einem so allgemeinen Beyfall promoviren konnte, daß auch die Examinatores der medicinischen Facultät die Worte: Mirabiliter omnibus satisfecit, in ihrem Protocoll mit einfließen lassen. Er besahe hierauf die Academien in Holland, kam aber bald wieder zurück nach Löwen, und erhielt allda an. 1689. die anatomische und an. 1693. die chirurgische Professoratur, welche Bedienung er auch mit vielem Ruhm bis an sein Ende verwaltete, so den 28. Jan. 1710. erfolgte, nachdem er sein Alter nicht gar auf 62. Jahr gebracht hatte. (Siehe die Lebensbeschreibung, welche seiner Anatomie, die zu Brüssel 1710. gedruckt worden, voran gesetzt ist.)

3) Siehe die kaum angeführte Lebensbeschreibung, darinnen man folgendes liest: Non tantum schola medica experta est eius in corporibus dissecandis dexteritatem & industriam, in explicando ingenii claritatem, sed & admiratae sunt omnes fere Europae academiae in aureo opere, quod 1693. in lucem edidit sub hoc titulo: Anatomia corporis humani &c. Et omnes uno ore proclamant, Philippum Verheyen omnibus, quotquot haecenus extiterunt, anatomicis palmam praeripuisse. Nec sane immerito, cum in illo tam nitide partes corporis humani describat & figuris lectorum oculis exhibeat: Et hinc etiam factum est, ut in diversis locis non solum denuo sit editum, sed etiam in idioma germanicum transla-

translatum, lucem aliquoties viderit, imo variarum academiarum Italiae Professores anatomici hunc librum in suis publicis lectionibus explicarint.

- v) Die beste Auflage ist diese: *Corporis humani anatomiae Liber primus, in quo tam veterum, quam recentiorum anatomicorum inventa methodo nova & intellectu facillima describuntur, ac tabulis aeneis repraesentantur, autore Philippo Verheyen &c. Bruxellis 1710. 4.* Das Supplementum anatomicum, oder Liber secundus handelt de usu partium, und gehöret also zur Physiologie. Von beyden findet man eine Recension in der Bibliotheq. choisie Tom. XX. pag. 384. seqq.

- w) Siehe die Vorrede seines compendii anatomici.

Von eini-
gen be-
rühmten
Anatomicis
des XVIII.
Seculi.

XXXIX. Endlich hat es auch in dem gegenwärtigen XVIII. Seculo an sehr vielen wackern Männern nicht gemangelt, die insgesammt um die Verbesserung der Anatomie bekümmert gewesen, und hat Herr D. Zeisler ihre dießfalls gehabte Bemühungen in einer eigenen x) Rede gar ausführlich angezeigt. Ich werde aber um der so nöthigen y) Kürze willen nur von wenigen reden können, doch muß ich aus dieser zahlreichen Menge unter den z) Welschen des *Johannis Fantoni* und *Joh. Baptist. Morgagni*; unter den Franzosen des *Monf. Noguez*; unter den Engländern des *Jacobi Keilii*, *Jacobi Drakii*, und *Guilielmi Cheseldenii*; unter den Holländern des *Frederici Ruyschii*, und unter den Deutschen des *Christiani Ludovici Welschii*, *G. C. Schelhammeri*, *Laurentii Heisteri*, *Herm. Frider. Teichmeyeri*, *Joh. Adami Kulmi*, und *Mich. Bernh. Valentini* allhier Erwähnung thun.

- x) *Laurentii Heisteri oratio de incrementis anatomiae in hoc seculo XVIII. Prod. VVolfenbüttelae 1720. 8.*

y) Eben dieses ist die Ursache, daß ich bey gegenwärtiger Einleitung die Anatomie des *Monf. Dionis*, das specimen historiae anatomicae partium corporis humani des berühmten *Caspari Bartholini*, so zu Coppenhagen und Amsterdam 1701. 4. heraus kommen, nebst einigen andern, übergehen müssen. Jedoch will ich bey dem Bartholinischen Werke nur so viel gedenken, daß Herr D. Zeisler in der kaum citirten oration p. 27. zu dessen Ruhm ausdrücklich geschrieben: *Exhibentur in hoc libro varia quae apud alios non occurrunt, wohin denn sonderlich auch dasjenige Kupffer gehöret, in welchem er die natürliche Situation der viscerum bey Eröffnung des supremi, medii und infimi ventris sehr schön vorgestellet hat, dergleichen ich, meines Wissens, sonst nirgends, als in den Tabulis Eustachianis, angetroffen habe.*

- z) Weil ich von dem *Joh. Bapt. Bianchi* zu dato nichts, als seine historiam hepaticam gelesen, so habe ich selbigen den anatomischen General-Scribenten nicht beysetzen können, doch glaube ich, daß er wegen seiner anatomischen Reden, deren

deren in Gelehrten Zeitungen von an. 1729. p. 37. seq. Meldung geschieht, gar füglich auch hier einen Platz verdienen dürfte.

XL. Des *Johannis Fantoni anatomia* a) *corporis humani* wird von Joh. in der kaum angeführten Heisterischen b) Rede gar sehr gerühmet, doch Fantoni ist der andere und letzte Theil von selbiger, so viel mir wissend, noch nicht heraus kommen. Aus der c) Praefation siehet man, daß des ren Verfasser von den alten *Anatomicis* verächtlich gesprochen, bey den neuen aber gleichfalls verschiedenes erinnert, auch mit den physiologischen Scribenten nicht zufrieden gewesen. Was des *Joh. Baptist. Morgagni Adversaria* d) anatomica betrifft, davon die letzten fünf e) fast einig und allein wider des *Joh. Jac. Mangeti theatrum anatomicum* gerichtet sind, so wird ein ieder bey deren Durchblätterung den erstaunlichen Fleiß des autoris in den so ungemein zahlreichen neuen f) Entdeckungen und Verbesserungen der Zergliederungskunst kaum genug bewundern können; ja es ist dieses vortrefliche Werck wegen der so häufig allegirten *anatomicorum*, so von einerley Materie geschrieben, auf gewisse Weise zugleich als eine Historie der Anatomie zu considerare. Wie aber diese *Adversaria* grösstentheils die von *Mangeto* begangenen Fehler eröffnen; So zeigen hingegen dessen *epistolae* g) *anatomicae* die Vergehungen des *Johan. Baptistae Bianchi*, welche dieser letztere in seinen herausgegebenen anatomischen Schrifften, nach des *Morgagni* Urtheil, zum Vßtern mit einfließen lassen.

- a) *Anatomia corporis humani ad usum theatri accommodata* autore *Joanne Fantono*, M. D. & in *Taurinenfi universitate anatomiae Professore*. Pars I. in qua *infini & medii ventris historia* exponitur. *Augustae Taurinorum* 1711. 4.
- b) Pag. 61. *Reperiuntur in hoc libro doctissimo elegans & floridus stylus, egregiae observationes, atque experimenta anatomica, ac pulcherrima de ulibus partium ratiocinia.*
- c) Er schreibt also: *Anatomiae veteris & novae multi extant commentarii. [Veteris fane studium, si pauca in eo exceperis, iure est hac aetate depulsum; ac ea etiam, quae immutata ex antiquis supersunt, in recentiorum libros collata sunt. Neoterici autem scriptores vel universam anatonem complectuntur, cui curiosa adhuc plurima desunt; vel nova tantum inventa exponunt; vel quasdam partes describunt in homine aut animalibus &c. -- Sed in sententiis & ratiociniis quam pauci recteque consentiunt! Multa nimium machinamenta effinguntur ab his, ut rem unam explicent, quasi fabulas adornare voluerint, obscura ab aliis traduntur, nonnulla etiam, ut Cartesianis usu venit, prorsus erronea. Quidam demum chymicas officinas in corpore statuunt, quo quidem nihil magis a natura alienum putamus.]*

- d) Es sind derselben inſgesamt ſechſe. Die *Adversaria prima* wurden in Bologna, woſelbſt der Autor dazumahl als Prof. anatomiae lebte, zum erſten mahl 1706. in 4. publiciret, wiewohl Mr. *le Clerc* in ſeiner biblioth. choſic. Tom. XX. p. 141. einer Edition in fol. erwehnet, dergleichen ich ſonſt nirgends citiret gefunden; So viel aber iſt gewiß, daß ſelbige in Holland in 8. nachgedruckt worden, welches auch Herr D. *Heiſter* in ſeiner orat. de increment. anat. p. 43. remarquiret hat. Die *Adversaria altera & tertia* wurden zu Padua 1717. in 4. und die *Adversaria quarta, quinta & sexta* an eben dem Orte, und in gleichen Format 1719. divulgiret. Weil aber die erſten *Adversaria* nicht mehr zu bekommen waren, ſo wurden ſie von neuem mit einigen Zuſätzen unter die Preſſe geſetzt, den übrigen bengeſetzt, und nachmals unter folgendem Titul alle zuſammen ans Licht geſtellt: *Joannis Baptistae Morgagni, Forolivienſis, in Patavino gymnaſio Primarii anatomes Profeſſoris & Praeſidis Adversaria anatomica omnia, quorum tria poſteriora nunc primum prodeunt, novis pluribus aereis tabulis, & univerſali accuratiſſimo indice ornata. Opus nunc vere abſolutum, inventis & innumeris observationibus ac monitis refertum, quibus univerſa humani corporis anatome, & ſubinde etiam, quae ab hac pendent, res medica & chirurgica admodum illuſtrantur. Patavii 1719. 4.* Ubrigens hat *Joh. Bapt. Vulpius* Phil. & M. D. & Inciſor publicus in theatro gymnaſ. Patav. dieſer ſaubern, accuraten und beſten Auflage eine Vorrede praemittirt, die wegen allerhand darinn befindlichen Nachrichten gar wohl zu leſen iſt; wie denn auch die beyden vortreflichen diſſertationes des berühmten *Lanciſii*, de vena ſine pari und de Gangliis nervorum, ſo den *Adversariis quintis* bengedruckt worden, viele approbation erhalten haben. Die Leydenſche Edition von dieſem geſammten *Adversariis*, die 1723. in groß 4. zum Vorſchein kommen, muß billig der kaum angeführten Paduanischen den Vorzug laſſen.
- e) Inzwiſchen weiß ich wohl, daß er auch andrer ihre Fehler nicht verſchwiegen habe, doch ſind die meiſten *Remarques* wider *Mangetum* geſchrieben, welcher in den *Adversariis alteris & tertiis* ziemlich ſcharff, in den übrigen aber etwas gelinder tractiret wird. Es kan demnach von allen *adversariis* dasjenige geſaget werden, was Herr D. *Heiſter* in der oration de increm. anat. p. 43. von den *advers. primis* geſprochen: Describit in illis primo varia nova, a ſe ipſo primum inventa. Deinde cognita quaedam veteribus, ſed neglecta a recentioribus veris inventoribus ſuis vindicat & reſtituit; ac denique varios errores nonnullorum anatomicorum egregie emendat.
- f) Siehe *Heiſteri* orat. p. 140. ſeqq. da es heiſt: Morgagnus in *adversariis* ſuis innumera eiſusmodi pulcherrima inventa & obſervationes curioſas, easque accuratiſſimas, tradit, & ſimul multos errores ab anatomicis, maxime a *Mangeto* in theatro ſuo anatomico commiſſos, indicat atque emendat, quae vero omnia hic iam brevitatis cauſa non recenſebo, quia praestat ea ab ipſo autore petere, ubi ob elegantem ſermonem & iudicium ſubactiſſimum mira iucunditate legi, figuraeque nitidiſſimae inſpici poſſunt. Interea tamen nonnulla novorum, quae primum in mentem venerunt, hic commemorabo. Et quidem *Nigredinem Aethiopum* partim in cuticula, partim in ſuprema cutis parte conſiſtere obſervavit. Musculum novum uvulae, quem *azygon* vocat, invenit. *Cartilagineſ mobiles* maxillae in-

lae inferioris & ossis tibiae primus delineavit. In *Intestino recto* valvulas *semilunares* saepe adesse observavit, quas & delineavit, quae sphincteris muneri succurrere possunt. In eodem *recto ductus* saepe vidit stylum tenue admittentes & in vesiculas desinentes, ex quibus liquorem exprimi posse docet. *Coli valvulam* bene delineavit & contra Bianchum defendit. *Processum vermiformem coli* non pendulum, sed semper sursum erectum esse demonstrat, hinc potius eum crassius aliquid praebere vel infundere, quam ex iis aliquid accipere concludit. *Ligamenta coli* omnia in processu vermiformi desinere primus annotavit, id quod ob singularem eamque egregiam rationem fieri existimat. *Vias ab intestinis & ventriculo*, praeter communes, ad *vesicam* dari nullas, ex ischuria a renum obstructione probat. *Prostatam* nimis magnam ischuriae lethalis vidit causam. *Novos musculos vesicae*, quos Bianchi descripsit, non dari affirmat. *Elevator novus musculus ossis coccygis* ab eo describitur, quem actioni elevatorum ani succurrere iustinet. *Tertium foramen in capite gallinaginis urethrae* detexit, & *hymenis membranam* saepe vidit. *Vasa lymphatica* in utero muliebri se observasse scribit, quae alias non nisi in bestiis visa sunt. *Pulmonem* non totam thoracis cavitatem implere, experimento, contra hucusque receptam sententiam demonstrare conatur; De *Venae azygos* natura & usu varia curiosa & nova apud ipsum reperiuntur. *Sinum longitudinalem inferiorem durae matris* non semper adesse, ut alii crediderunt, & superiorem plerumque solum in lateralem dextrum, quartum vero in lateralem ut plurimum sinistram desinere, observavit. Praeterea *sinum novum*, a nemine adhuc descriptum, inferiori eminentiae cruciformis parti ossis occipitis adhaerentem annotavit, quem tamen quandoque deesse monet. *Rete mirabile* in homine existere confirmat, illud vero non tam ex plexu arteriarum & nervorum, ut vulgo perhibetur, constare, sed ex fibris tendineis, durae matris fibris analogis, docet. *Corpora quaedam glandulosa* nasi ad utrumque septi narium latus, loco fere medio ab ipso deprehensa, & a nemine adhuc descripta, indicavit. In *glandulis sublingualibus* humanis semel toties comperisse scribit, complura utrinque vascula inter se parallela, quae e latere earum exteriori non antrorsum, sed in transversum recta gingivas versus tendebant, & non magno a glandulis intervallo peculiari quodque osculo habebant, per quod saepius tenuiores setas immiserit &c.

- g) *Joh. Bapt. Morgagni*, primarii professoris Patavini & regiae Londinensis Societatis sodalis, epistolae anatomicae duae, novas observationes & animadversiones complectentes, quibus anatome augetur, anatomicorum inventorum historia evolvitur, & utraque ab erroribus vindicatur. Lugduni Batav. 1728. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1728. p. 572. seq. wo selbst aus den lateinischen actis eruditorum gedachten Jahres, und zwar aus dem Monat May, folgende kurze Nachricht von diesen epistolis zu lesen ist: „Es ist bekannt, daß Herr Morgagni und Herr Bianchi durch Herrn Lancisi mit einander verglichen worden; daß aber der Friede nicht lange gewähret, kan man aus der neuen Auflage von Herrn Bianchi historia hepatica ersehen, darinn er sich kein Bedencken gemacht, Herrn Morgagni und andere aufs neue anzugreifen. Es hat also Herr Morgagni die historiam hepaticam des Herrn Bianchi, seine Tabellen, Orationes und Anmerkungen untersucht, die Fehler

„deutlich vorgestellt, sich, Herrn Malpighi und Lancisi vertheidiget, und dieses alles seinen Freunden in 2. Briefen eröffnet, welche dieselben werth geachtet, sie ans Licht zu stellen. Es ist nicht zu leugnen, daß in denselben viele nicht gemeine Sachen von der Anatomie, sonderlich von der Leber, vorkommen.

Von Monf. Noguez XLI. Aus den gelehrten h) Zeitungen sehe ich, daß die L'anatomie i) du corps de l'homme des Monf. Noguez vor eines von den accuratesten anatomischen Compendiis in dem Journal des Savans ausgegeben worden. Wie viele Hochachtung der kurze anatomische Jac. Keilio k) Begriff des Jacobi Keilii erhalten habe, solches kan aus dem starcken l) Abgange desselben gnugsam erhellen. Von des Jacobi Drakii anthropologia m) nova lese ich zwar in der Göltischen historia n) anatomiae, daß man von selbiger in den lateinischen Actis eruditorum nicht zum besten gesprochen, ich treffe aber in der Heisterischen Rede de incrementis anatomiae Seculi XVIII. ein weit o) anderes Urtheil an, woselbst auch des Guiljelmi Cheseldenii hieher gehörige p) Schrift mit vielem q) Ruhm erwehnet worden.

und Guil.
Cheselden-
nio.

h) Vom Jahre 1724. p. 921. seq.

i) Der völlige Titul ist dieser: L'anatomie du corps de l'homme en abrégé: ou Description courte de toutes ses parties, avec l'explication de leurs differens usages par le moyen de leur structure & de leur composition selon les observations des auteurs les plus modernes, par P. Noguez, Docteur en Medecine. A Paris 1723. 12.

k) The Anatomy of the humane body abridg'd by James Keill, M. D. London 1718. 12. Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1720. p. 341. woselbst gemeldet wird, daß diese edition die sechste sey.

l) Siehe Heisteri orat. de increment. anat. sec. XVIII. p. 29. da er also redet: Anno 1702. inclauit Jacobus Keilius, Anglus, qui sermone anglicano anatomen corporis humani, perquam concinnam & breuem, attamen perquam utilem & egregiam edidit, quae ab eo tempore minimum sexies recusa est.

m) Selbiges ist, wie Herr D. Heister in orat. cit. p. 47. berichtet, zum ersten mal in London 1707. in 2. Volum. in 8. publiciret, nachmals aber, welches Herr D. Heister zu erinnern vergessen, zum andern mahl 1717. an eben dem Orte, und in eben dem Format, unter folgender Rubric wiederum aufgelegt worden: Anthropologia nova: Or, A New System of Anatomy. By James Drake M. D. &c. Herr D. Wagstaff rühmet in der voran gesetzten Vorrede dieses Compendium über die massen; In dem Volumine I. ist nur Lib. I. de abdomine enthalten. In Volumine II. aber handelt Lib. II. de Thorace; Lib. III. de Capite, darinnen die zwey letzten Capitel von den Knochen überhaupt und ihren mannichfaltigen articulationibus Unterricht geben. Lib. IV. tractiret von

von der Osteologie und Myologie; beyde Volumina aber tragen einen schmeidigen Detab:Band aus. Doch lese ich in den gelehrten Zeitungen von 1729. p. 918. folgende Relation aus London: „Von Herrn Drake einem Mitgliede der Königl. Societät, hat man die dritte Auflage von der Anthropologia nova, oder dem neuen Systemate der Anatomie erhalten, welcher der D. VVagstaffe eine Vorrede vorgesetzt. Das Buch träget drey Bände in 8. aus, und ist mit Kupffern versehen.“ Es muß also diese dritte Ausgabe um ein grosses vermehret seyn. Ob nun diese Supplementa dazu eingerichtet worden, daß etwa in den dritten Volumine die Nevrologie und Adenologie unständig vorgetragen worden, als welche in den beyden ersten Voluminibus nur en passant berührt sind, kan ich nicht wissen, weil mir gedachte edition noch nicht zu Gesichte kommen.

n) pag. 128. seq.

o) pag. 47. da es also lautet: In Anglia Jacobus Drake anthropologiam novam, five novum systema anatomiae, duobus voluminibus anglice divulgavit, elegantibus iisque multis novis figuris & inventis refertissimum. Und p. 146. heißt es abermahls: Drake multis novis figuris anthropologiam suam exornavit, & praeter figuras optimas, quas & Ridleus de cerebro, & Covvperus in variis scriptis, apud nos valde raris, dederunt, multas alias novas cum publico communicavit, ut de cuticula, situ viscerum abdominis, partibus genitalibus, corde & pulmonibus, arteria & vena pulmonali, nasi externi internique partibus, praesertim sinibus quibusdam cranii, organo auditus & musculis corporis humani.

p) The Anatomy of the humane body, by W. Cheselden, Surgeon. London. 1713. 8. Siehe Heisleri orat. p. 68. Es ist aber hiervon die andere Auflage 1722. an eben dem Orte und in eben dem Format public gemacht worden. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1722. p. 849.

q) Die Worte sind p. 68. folgende: Speciatim vero laudanda est Guilielmi Cheseldenii, Chirurgi Londinensis & focii academiae regiae, quae Londini est, Anatomie corporis humani, lingua anglicana quoque conscripta, in qua non solum in viginti tribus tabulis aeneis multas easque egregias delineationes novas variarum partium exhibet, sed & varia, ab aliis non observata, describit; Womit dasjenige zu conferiren ist, was p. 153. seq. hierbey weiter angemercket worden. Dieses einige muß ich noch erinnern, daß die andere Auflage von dieser Anatomie mit XXXI. Kupferstichen versehen sey, da hingegen bey der ersten nur XXIII. befindlich gewesen.

XLII. An dem so grossen und weltberühmten *Frederico Ruyschio* Von Fred. hat die Zergliederungs-Kunst einen Mann aufzuweisen, dergleichen sie Ruyschio. vielleicht in keinem Seculo gefunden. Sein unermüdeter Fleiß, sein scharffsichtiger Verstand, und seine mehr als 1) sechzigjährige Übung haben zu der Erweiterung dieser Disciplin so vieles beygetragen, daß man bey Lesung seiner observationum s) anatomico-chirurgicarum,

Nnn 3

episto-

epistolarum t) problematicarum, thesaurorum v) anatomicorum, Adversariorum w) anatomicorum und Curarum x) posteriorum über die Menge und seltene Beschaffenheit seiner y) Erfindungen recht in Erstaunen gesetzt wird. Weil aber alle diese vortrefliche Werke wegen der hierbey mangelnden Register nicht recht zu nutzen waren, ja gleichsam einen Körper ohne Seele vorstellten, so ist man dem D. Isbr. Gisb. Arlebout gewiß recht vielen Dank schuldig, daß er über selbige einen so nützlichen und vollständigen z) Indicem verfertiget hat, daß nun mehro ein ieder Leser die an unzähligen Orten zerstreute, und mit besondern Umständen erzählte Materien, gleichsam auf einen Blick und ohne unnöthigen Zeit-Verlust zu finden vermögend ist.

r) Er meldet selbst zu Anfange seines neunten Thesauri anatomici, daß er 76. Jahr alt sey, und über 50. Jahr sich mit seciren geübet habe. Nun hat er solches an. 1714. geschrieben, woraus man siehet, daß, wenn die folgende Zeit darzu gerechnet wird, der periodus mehr als 60. Jahr austragen dürfte, welches sonderbahre Glück, so viel mir wissend, außer dem Hier. Fabricio ab Aquapendente, keinem wiederfahren ist.

s) *Frederici Ruyschii, Anat. & Botan. Professoris, observationum anatomico-chirurgicarum centuria. Accedit catalogus rariorum, quae in Museo Ruyschiano asservantur. Amsterd. 1691. 4. cum figur.*

t) *Frederici Ruyschii epistolae anatomicae problematicae.* Es sind derselben insgesamt XVI. und ist der Anfang an. 1696. gemacht worden, worauf denn die übrigen nach und nach gefolget sind. Inzwischen sind sie alle mit einander zu Amsterdam in 4. publiciret und mit saubern Kupfferstichen versehen worden.

v) Die Anzahl dieser thesaurorum anatomicorum erstrecket sich bis auf zehn, da denn der I. 1701. II. 1702. III. 1703. IV. 1704. V. und VI. 1705. VII. 1707. VIII. 1709. IX. 1714. und X. 1716. gleichfalls zu Amsterdam in 4. mit vielen Kupffern public gemacht, und der dritte thesaurus dem Joh. Pitton Tournefortio, der neunte aber dem And. Gundelsheimero dediciret worden. Wie sehr diese thesauri anatomici von Herrn D. Heister aestimiret sind, solches können folgende Worte gar deutlich zeigen, welche in der schon oft mit Ruhm erwähnten Orat. de increment. anat. Sec. XVIII. p. 23. seq. also lauten: *Inter scriptores vero anatomicos, qui an. 1701. in incrementum rei anatomicae aliquid contulerunt, primum locum iure rursus meretur venerandus ille Senex, octogenario quidem iam longe maior, verum in experimentis anatomicis instituentis, incognitis detegendis, novisque scriptis edendis, adhuc hodie indefessus, celeberrimus nempe Ruyschius iam fere per annos sexaginta anatomiae Professor, qui hoc seculum, taceo enim scripta, quae praecedenti seculo in lucem emisit, Thesauris suis anatomicis decem, diversis annis editis, exornare cepit, quorum primus hoc anno (nehmlich 1701.) prodiit, & ultimus sive decimus an-*

no 1716. qui vero thesauri omnes ob rara in plerisque corporis partibus inventa, (quae hic recensere tempus ob copiam non permittit) figuras pulcherrimas, atque praeparationes curiosissimas, vere thesauri anatomici appellari possunt. Dieses einige muß ich noch erinnern, daß noch vor weniger Zeit ein neuer thesaurus anatomicus unter folgender Rubric ediret worden: *Frederici Ruyschii*, Anat. & Botan. Prof. acad. Caesar. curios. nec non regiarum societatum Angl. & Paris. membri, Curae renovatae, seu thesaurus anatomicus, post curas posteriores, novus. Amstelod. 1728. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen außs Jahr 1729. pag. 269. seq.

w) *Frid. Ruyschii*, Anat. &c. Adversariorum anatomico-medico-chirurgicorum Decas I. Amstelod. 1717. Decas II. ibid. 1720. Decas III. ibid. 1723. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen außs Jahr 1724. pag. 957. seq. Von der Decade I. schreibt Herr D. Zeister in orat. cit. p. 82. Annum 1717. Ruyschii Adversariorum anatomico-medico-chirurgicorum Decas I. rursus illustravit, in qua varia notatu digna de seminis in uterum ingressu, de glandulis cutaneis, de monstris variis, & imprimis etiam responsio eius ad epistolam Ettmülleri de ovario novo, continentur. Von der Decade II. aber liest man eben daselbst p. 100. folgens den Extract: Ita & Ruyschii Adversariorum anatomico-medico-chirurgicorum Decas II. hoc tempore prodit, in qua elegantissime delineat atque describit vasa sanguifera in acetabulo coxae, ut & ea, quae per patellam, huicque vicinas partes, atque per cartilagines mobiles in genu distribuuntur: docetque, lubricam illam materiam, quae in his iuncturis pro mobilitate ossium reperitur, non ex peculiaribus glandulis, quas cum Haveri mucilaginosas vulgo vocant, sed ex mirabili illa vasculorum congerie, quam nuper invenit, & hic indigitavit, provenire atque secerni. Praeterea mirabilem vasorum per sternum, costas, pleuram atque mesenterium distributionem, ut & papillas cutaneas, figuris novis exprimi curavit, aliaque curiosa descripsit.

x) *Fred. Ruyschii*, M. D. Anat. &c. Curae posteriores, seu thesaurus anatomicus omnium praecedentium maximus. Amstelod. 1724. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen außs Jahr 1725. p. 119. da es heist: Der Herr Autor hat hiermit den Schluß seiner so viele Jahre lang in der Physic und Anatomie gemachten Entdeckungen heraus gegeben, und solchen seiner Czaarischen Majestät zugeschrieben, darinn über 220. Sachen enthalten. Er hat darinnen alles, was er vorher in den observ. anat. chirurg. und den thesauris und adversariis anatomicis beschrieben, nicht allein wiederhohlet, sondern auch die Sachen selbst sauber in Kupffer vorgestellt.

y) Hierbon lästet sich Herr D. Ruysch in dem IX. thesauro anatom. folgender Gestalt vernehmen: Inter coetera nil magis admiratione dignum censeo, quam corticem cerebri, qui pultis crassioris molliem obtinet, ex meris pulposis extremitatibus arteriolarum constare, non autem ex praetensis glandulis. Quis mortalium illud poterit credere, nisi propriis viderit oculis domi meae? imo inter omnia, quae in corpore humano detexi, hoc inventum, puto, quod praefiscine dixerim, mihi esse palmarium. Von den übrigen Inventis findet man in des Herrn D. Zeisters

Zeijfers Orat. p. 122. seq. folgende Specification: Primum igitur locum eumque iure ac merito hic rursus tribuo illustri Ruyschio meo, qui in epistolis, Thesauris, atque Adversariis suis anatomicis tam multa nova inventa, mirabilibus suis iniectionibus ceraceis maxima ex parte detectis, descripsit & delineavit, ut certe ex hoc uno, si modo indicem rerum detectarum exhibere vellem, tantam copiam recensere possem, quae facile aliquot folia expletura esset. Sed nonnulla tantum hic indicasse sufficiat, cum scripta ipsius, ut & mirabile eius praeparandi artificium partiumque intimiorum scrutandi solertia atque felicitas neminem hodie, nisi in historia litteraria ac praesertim anatomica hospites, fugere possint. Vasa itaque pleurae, linguae, membranarum cerebri, cordis, placenta uterinae, oculorum, omenti, ventriculi, intestinorum, hepatis, lienis, renum, nasi interni aliarumque partium, hic in suis observationibus, epistolis, & thesauris vel antea prorsus ignota patefecit, vel tamen longe melius delineavit & descripsit, quam alii ante ipsum: unde de structura, actione, usu & morbis harum partium prudentioribus longe clarior oritur idea atque cognitio. Structuram oculi, mammae & penis ex balaena, animali maximo, primus quantum novi, & descripsit & delineavit, eoque ipso has corporis nostri partes egregie illustravit. Quis unquam accuratius ortum hominis ex minimo principio per diversos accretionis & incrementi gradus figuris nobis exhibuit & descripsit, foetusque minimi mirabiles in utero metamorphoses elegantius ab oculis posuit, quam Ruyschius hic noster in thesauro suo sexto id praestitit? ubi profecto summe mirabilia occurrunt. Ita & hic duplici exemplo, raro alias experimento, comprobavit, semen virile, non solam vaginam, non solum uterum, ut multi sustinent, sed ipsas tubas Falloppianas fervente venere ingredi, atque sic etiam ex his facile ad ovaria mulierum pervenire posse, pro ovulis ipsorum foecundandis. Ligamentum patellae nunquam antea tam bene fuit exhibitum, quam ab hoc in thesauro suo septimo; sicut & porosa intestinorum substantia (ut multa alia taceam) qua & chyli ingressus ex his in vasa, & secretiones in intestinis contingentes illustrantur, nusquam melius repraesentata atque indicata est.

- *) *Friderici Ruyschii*, M. D. Anatomes & Botan. Professoris, Academiae Caesareae Curiosorum Collegae, nec non Regiae Societatis Anglicanae membri, operum anatomico-chirurgicorum Index locupletissimus, concinnatus ab *Isbrando Gisberto Arlebout*, Medicinae Doctore. Amstelod. 1725. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1727. pag. 409. woselbst zugleich auch Nachricht gegeben wird, daß noch in dem Jahre 1725. ein Appendix indicis locupletissimi über die von dem Herrn Boerhaaven und Herrn Ruyschio gewechselten Schrifften de fabrica glandularum an eben dem Ort und in eben dem Format zum Vorschein kommen sey, wie ich denn auch nicht zweiffeln will, es werde der Herr D. Arlebout über die noch rückständigen Curas renovatas, oder thesaurum anatomicum novum, ein gleiches Register verfertigen.

Von C. L.
VVelschio

XLIII. Die Tabulas a) anatomicas des *Christ. Lud.* b) *Wel-*
schii hat zwar Herr D. Gölicke in seiner historia anatomiae c) verges-
sen, sie haben aber wegen ihrer guten Verfassung viele Liebhaber gefun-
den,

den, sind auch auf vielen Academiën bey den anatomischen Collegiis zu einem gar nützlichen Hand- & Buche gebraucht worden. Von des *Gunth. Christ. Schelhammeri* analectis d) anatomico-physiologicis *G.C. Schelhammero* hat Herr D. Heister in der schon oft gedachten Rede einen gar umständlichen e) Auszug gegeben, auch zugleich bemercket, daß selbiger in Beurtheilung der anatomischen Schriftten dann und wann zu f) scharff *und* verfahren. Bey dem Heisterischen Compendio g) anatomico aber *Laurent. Heistero.* mag ich weiter nichts gedencken, als daß es wegen seiner Ordnung, Vollständigkeit, und doch darbey gebrauchten Kürze, den besten und accuratesten anatomischen Piecen unsers Seculi beyzusetzen sey.

a) *Christiani Ludovici VVelschii* tabulae anatomicae, universam humani corporis fabricam perspicue atque succincte exhibentes, hodiernis potissimum observationibus accommodatae. Lipsiae 1697. fol. Siehe *Bibl. Rivin.* p. 263.

b) Er war ein Sohn des berühmten D. Gottfried Welschens in Leipzig, allwo er an. 1669. den 23. Febr. geboren war. Nachdem er eine Reise in Italien gethan, so wurde er 1690. in seiner Geburtsstadt Magister, und zu Wittenberg 1693. Doctor, hierauf an. 1700. zu Leipzig Assessor Facult. med. und starb daselbst 1719. den 1. Jan. Siehe das compendiöse Gelehrten Lexicon.

c) Es hat demnach Herr D. Heister in seiner Orat. de increm. anat. p. 70. nicht ohne Grund gesprochen: Quamplurimi adhuc extant anatomici scriptores, diversaque eorum scripta, quorum nulla apud ipsum occurrit mentio, welches aus dem Exempel des *Jessenii* a *Jessen*, *Joh. Fantoni*, *Jacobi Keilii*, *Joh. Bapt. Bianchi*, *Jacobi Vercellonii*, *Fra. Balth. von Lindern*, und vieler andern zur Gnüge erhellet.

d) *Gunth. Christoph. Schelhammeri* Analecta anatomico-physiologica in breves theses congesta, quibus propriae observationes & sententiae potissimum publico eruditorum iudicio exponuntur. Kiliae 1704. 4. Siehe *Scheffellii* epist. select. ad *Schelhammerum* p. 70. sq.

e) Pag. 133. seqq. *Schelhammerus* in analectis suis, inter varias alias observationes, quas tradidit, ex primis fuit, qui cognovit, non omnes secretiones humorum per glandulas fieri, divisionemque glandularum in conglobatas & conglomeratas ineptam esse ostendit. Arterias & venas ex quatuor distinctis tunicis constare negat contra *VVillisium* & *Verheyen*. Ossibus sensum vindicat sed obtusum. Connexionem ossis sacri cum ossibus ilei mobilem esse, contra vulgarem sententiam docet. Processus styloideos ossis petrosi non semper adesse, contractiones musculorum corrugatione fieri, sicut in lumbricis terrestribus, sustinet. Ductum salivalem *Nuckii* non dari in homine. Valvulam coli, dudum ante *Bianchum*, valvulam non esse existimavit. Vomitus non fieri per musculos abdominis, contra *Tournefortium*, defendit. Gavettum perstringit, qui cor musculus esse negavit. Singularem descriptionem exhibet musculorum intercostalium, atque ex eorum fabrica deducit, quomodo costae in inspiratione eis non solum sursum,

sed & simul extrorsum moveantur, id quod ab aliis neglectum esse conqueritur. Diaphragma in homine simplicem, non duplicem musculum esse vult. Fibras musculares arteriis denegat, hasque non vi musculosa, sed solum subsidentia, si-
 ve resiliendo, ut baculus aut arcus flexus contrahi. Sanguinis turgescientiam in
 viventibus magnam esse inde comprobatur, quia in mortuis omnis sanguis in venis
 reperitur, arteriae vero vacuae deprehenduntur. Lienem recte non in latere
 abdominis, ut vulgo docetur, sed ad dorsum, sub ventriculo, situm esse innuit.
 Highmorum lienem bovis loco humani exhibuisse declarat. Glandulas lienis
 commentum esse perhibet. Capsulae Glissonii fibras non circulares esse, sed
 longitudinales, ideoque eam arteriae munere, ut multi perhibent, fungi non
 posse. Ductum pancreaticum in homine geminum reperit, sustinetque biliarium
 numero huic semper respondere. In Phoca marina lobos renum elegantissime
 occurrere annotavit. Vim prolificam seminis virilis non per tubas Falloppianas
 ad ovarium pervenire, sed per vias adhuc incognitas, inde concludit, quia gra-
 vidae factae sunt tales, quibus vagina carnea substantia clausa fuit, aliaeque
 quibus solum orificio vaginae adpersum est. In suis vasculosam testium sub-
 stantiam bene conspici posse annotavit. Arterias quasdam durae matris in sinum
 longitudinalem definere Vieussenium annotasse, sed causam ignorasse, ait: hoc
 vero propterea contingere scite indicat, ut in plethoricis sanguis accedens co-
 piosior & superfluous huc, tanquam in diverticulum, abeat, redeatque mox rur-
 sus ad cor, intacto cerebro, ne illud obruat, unde apoplexia facile excitaretur.
 Sinum longitudinalem inferiorem falcis cerebri saepe deesse notavit, seque
 primum docuisse affirmat, auditum fieri per radios sonoros, sicuti visus per radios
 visivos. Quae prolixius paulo hic recensuimus, quia liber, nescio, quo fa-
 to, paucorum manibus versatur, & vix apud Bibliopolas reperiri potest.

f) Ibid. p. 37. da es heißt: Inprimis vero acerbis, imo saepe plus quam acerbis, animadversiones in Verheyen Anatomen, Villisium, Nuckium, Gavettum, Tournefortium, Highmorum, Vieussenium, Leuwenhoeckium, Bellinum &c. exhibuit.

g) Solches kam zum ersten mal an. 1717. zu Altorff in 4. heraus, und wurde eben daselbst an. 1719. in 8. weit vermehrter wiederum aufgelegt, auch zum dritten mal an. 1727. unter folgenden Titel ans Licht gestellt: *Laurentii Heisteri compendium anatomicum, totam rem anatomicam brevissime complectens. Editio tertia, prioribus longe auctior & emendatior. Cum figuris aeneis. Altorff & Norimb. 1727. 8.*

Von Herm.
 Frid. Teich-
 meyer

XLIV. Wie viel die Vergliederungs-Kunst dem hiesigen Herrn Hofrath Teichmeyer zu danken habe, solches können seine Elementa h) anthropologiae so wohl als seine Vindiciae i) quorundam inventorum anatomicorum am besten zeigen, k) aus welchen letztern auch gar deutlich abzunehmen ist, daß die gelehrte Welt von dessen fruchtbaren Bemühungen noch weit l) mehr in diesem Stück sich versprechen dürfte.

dürfte. Die Anatomische m) Tabellen des Herrn D. Joh. Adam Kulmi und Joh. Ad. Kulmo. haben gleichfalls wegen ihrer Deutlichkeit und angenehmen Kürze viele Approbation erhalten; jedoch sind in den Anmerkungen über die erste Tabelle einige n) Fehler eingeschlichen, mit welchen es aber nicht viel zu sagen hat.

h) *Hermanni Friderici Teichmeyer, D. & P. P. O. Elementa anthropologiae, five, theoria corporis humani, in qua omnium partium actiones, ex recentissimis inventis anatomicis, & rationibus tum physicis, tum chemicis, tum denique mechanicis, declarantur, in usum auditorii sui. Cum figuris aeneis & indicibus. Jenae 1719. 4.*

i) *H. F. Teichmeyer, Phil. & Med. Doctoris, Anat. Chirurg. & Botan. Prof. P. O. dissertatio medica solennis, sistens vindicias quorundam inventorum suorum anatomicorum a nonnullis celebratissimis anatomicis in dubium vocatorum. Jenae 1727. 4.*

k) Siehe die Vindicias pag. 21. sq. woselbst der Herr Hofrath das von ihm erfundene ossiculum auditus lenticulare und triangulare umständlich beschrieben, zugleich aber auch aufrichtig gestanden hat, daß er solche Decouvertes nicht bey den Menschen, sondern Thieren gemacht habe; Doch lese ich in des Herrn Doct. *Cassebohmii* diss. de aure interna, welche zu Franckfurth an der Oder an. 1730. gedruckt ist, pag. 34. folgende remarquable Stelle: Sextum Celeb. Teichmeyer ossiculum inter incudem & malleum positum in vitulis modo ab illo repertum est. Inter plures quam bis centum aures humanas unica tantum vice in infantis aure illud inveni, quod conservo, & delineandum curavi. Septimum ossiculum in animalibus a laudato autore repertum, in homine nondum vidi.

l) Siehe p. 26. da es heißt; Possem equidem hanc praesentem dissertationem augere, & reliqua in anatomicis a me observata & inventa annectere, quae, ad theoriam medicam applicata, non contemnenda ei promittunt incrementa, quae sunt ea, quae detexi 1) in valvula cerebri maiori, 2) in fimbriis tubarum Fallopii, in quarum utraque evidens, eaque necessaria admodum, conspicitur valvula, 3) in ramo nervoso, a plexu nervoso abdominis ad epididymides tendente, quem nervum celeberrimus Valsalva pro speciali ductu, a renibus succenturiatis ad epididymides procedente, venditat, 4) in tunicis testium, ubi albuginea dicta in tres evidentes tunicas separari potest, in qua theoria non obscure consentientem habeo celeberrimum Morgagni in *Adversariis anatomicis* quartis. Sed haec hac vice sufficiant. Man darff sich demnach nicht wundern, wenn unter der Anweisung eines so geschickten Maitre dergleichen Scholaren gezogen werden, von welchen der Herr Hofrath selbst in diesen Vindiciis p. 21. folgendes Zeugniß ablegen können: Multoties vero hocce ossiculum lenticulare in vitulino capite cocto auditoribus meis demonstravi, qui & ipsi hoc invenerunt, quemadmodum multi etiam auditorum meorum dantur, qui, haud secus ac ego ipse, clausis fere oculis, hiatum Rivinianum invenire & aliis demonstrare valent.

- m) Der Titul ist dieser: Anatomische Tabellen, nebst darzu gehörigen Anmerkungen und Kupffern, daraus des ganzen menschlichen Körpers Beschaffenheit und Nutzen deutlich zu ersehen, welche den Anfängern der Anatomie zu bequemer Anleitung in dieser andern Auflage verfaßet hat Johann Adam Kulmus, Med. Doct. eiusd. & Phys. Prof. Publ. Ord. ac imperial. Acad. Nat. curios. Sodal. Danzig 1725. 4.
- n) Z. E. bey dem Jacobo Carpo, Gabriele Falloppio, Realdo Columbo, Joh. Bapt. Morgagni, Richardo Brovvn &c.

Von der
anatomia
comparata
und deren
Scribent
ten.

XLV. Weil auch die so genannte Anatomia comparata zu des Verulamii Zeiten den o) Desideratis noch beygezehlet worden, selbige aber nachmahls von Marco Aurel. Severino, Gerardo Blasio, von den Verfassern unterschiedener Actorum und Ephemeridum mit vielem Fleiße untersucht worden: So hat der vor weniger Zeit in Gießen verstorbene Herr D. Valentini ein sehr nützlichcs Werck unternommen, daß er nicht allein die hin und wieder p) zerstreueten Materien zusammen gelesen, und in gehörige Ordnung gebracht, sondern auch die in fremden Sprachen hievon geschriebene Tractate in die lateinische übersezt, selbige samt den dazu gehörigen Kupffern unter dem Titul des Amphitheatri q) Zootomici public gemacht, und nebst einigen andern Piëcen divulgiret hat, doch meint Herr D. r) Zeister, daß die hierbey communicirten MSta Raviana von ihrer Vollkommenheit noch weit entfernt wären.

- o) Siehe Fürstenau desider. med. p. 80. woselbst er also redet: Ad desiderata sigillatim anatomica & anatomiam, quam vocat comparatam, is, cum quo exorsi sumus, refert Verulamius; quando nimirum varia animantium genera cultro subiiciuntur anatomico, atque ex eorundem & partium variarum varia structura magnum accenditur oeconomiae animali lumen.
- p) Ich will hiervon seine eigene Worte anführen, welche in der Vorrede seines amphitheatri Zootomici also lauten: Marci Aurelii Severini Zootomiam Democriteam cum erudito orbe, de consensu auctoris, communicavit beatus Volckamerus, Medicus quondam Norimbergensis: Suis autem sectionibus maximam ad partem iunxit Gerardus Blasius in Zootomia, consulendus magis, ut errores in illo reperiundos corrigas, quam ut eum sequare, iudice Domino Schelhammero. Viae Regiae ad artem Stad. II. §. 21. p. 47. Accuratissimae vero & curiosissimae sunt Zootomiae animalium exoticorum, e theriotrophio Versalesiano Regis Galliae, a Societate Regia Parisiis institutae, & partim sigillatim, partim coniunctim sub rubrica: Memoires pour servir à l'histoire des animaux, cum figuris aeneis nitidissimis Lutetiae Parisiorum anno 1671. in folio regali publicatae, quae licet in exigua quantitate seu numero impressae, & ita in arcanis habitae fuerint, ut soli Regi & Primiceriis aulae regiae oblatae & concessae sint: non potuit tamen non fieri, quin

quin horum liberalitate exemplum unum atque alterum Societati Regiae Londinensi in usum cederet, quae non tantum universum opus e lingua gallica in Anglicam transferri, sed & icones maiores pretiosissimas in minorem formam a pictore & chalcographo artificiosissime redigi, sicque omnia in folio minore sub rubrica: The natural History of animals, containing the anatomical Description of several Creature Londini Britannorum imprimi curaverit. Cum vero & hicce liber, ut pleraque Anglorum scripta, rarus admodum & carus sit, a paucissimis etiam, linguae scilicet Anglicae peritis, tantum intelligi possit, cogitare olim cepi, an non quis gratiam penes eruditos in Germania inire posset, si librum hunc nitidissimum, & ob reflexiones eruditas interspersas utilissimum, Latio donaret, & partim cum iis, quae Severinus & Blasius collegerunt, partim cum aliis, in variis variorum scriptis, diariis, ephemeridibus, & actis Germanorum, Danorum & occurrentibus sectionibus & descriptionibus brutorum anatomicis in unum aliquod systema redigeret &c.

- q) Amphitheatrum Zootonicum tabulis aeneis quam plurimis exhibens historiam animalium anatomicam e Miscellaneis S. R. I. Academiae naturae Curiosorum, Diariis societatum Scientiarum Regiarum, Parisiensis, Anglicae & Prusicae, Actis Hafnienfibus & Lipsiensibus, Zootomiis anatomicorum celeberrimorum aliisque scriptis rarioribus collectam. Accedit methodus secandi cadavera humana cum enchiresibus iniiciendi ceram, hydrargyrum & stannum in vasa sanguifera & lymphatica, ut & ars dealbandi ossa pro Sceletopoeia cum osteologia, tabulis myologicis, aliisque Manuscriptis Ravianis, haecenus summo opere expetitis, accurate variisque notis & figuris illustrante *Michael Bernhardo Valentini*; Archiatro & P. P. Gissen. Francofurt. ad Moenum 1720. fol.

- r) Siehe dessen orat. de increment. anatomiae Seculi XVIII. p. 99.

XLVI. Bis hieher habe ich von den wichtigsten Veränderungen der Anatomie und den darbey interessirten General-Scribenten geredet. Nun muß ich auch mit wenigen von der Particular-Historie handeln. Den Anfang will ich mit der Osteologie machen, da denn einige mehr um die äußerliche Beschaffenheit der Knochen, andere aber mehr um die innerliche Structur derselben besorgt gewesen, doch glaube ich, daß des *Theod. Kerckringii* osteogenia s) foetuum, des *Cloptonis Havers* osteologia t) nova, des *Monf. le Clerc* osteologie v) complete, und des *Bernb. Sigf. Albini* Libellus de w) ossibus vor x) andern zu recommendiren sind. Ob des *Guilielmi Cheseldenii* versprochene y) Osteologie nunmehr heraus gegeben sey, solches habe ich noch nicht erfahren können.

- s) *Theodori Kerckringii*, Doctoris medici, Osteogenia foetuum, in qua quid cuique officulo singulis accedat mensibus, quidve decedat, & in eo per varia immutetur tempora, accuratissime oculis subiicitur. Amstelod. 1670. 4. cum figur.

In der Vorrede meldet er, daß er mehr als 70. foetus seciret, giebet auch zu verstehen, daß er bey dieser Piece etwas unternommen, dergleichen vor ihm noch niemand gethan habe: Incrementa, sagt er, ossium per sua deducam temporum intervalla, dicamque quomodo duobus primis mensibus constituta sint, quibus vix aliquid apparet, quod ad ossificationem pertineat, distinctionis. Deinde quid secundo, quid tertio, quid quarto & ceteris deinceps in iis mutetur, quid accedat, quid decedat. Quae res si forte taedii aliquid prima fronte allatura videatur, solabitur se lector spe quadam curiosae novitatis &c. Wie ich aber schon oben §. XXVIII. remarquiret habe, daß ihm *Voleberus Coiter* hierinnen das Eis gebrochen: So muß ich allhier nothwendig auch dieses berühren, daß ihn der berühmte *Carolus Drelincurtius* unter die öffentlichen Plagiarios gezehlet; denn so lese ich in des *Christl. Joh. Langii* operibus medicis p. 246. Nondum si haec tibi suffecerint contra *Kerckringium* allata, audi, quid *Carolus Drelincurtius* de ipso *Tr. de foeminarum ovis* anno 1686. emissio p. 53. seq. dicat: Scilicet illum tum temporis juvenem imberbem egregium plagium literarium commississe, & de verbo ad verbum observationes imo & icones has suas desumisse ex *Severino Pinaeo*, qui non solum tale sceleton, sed embryones quoque formicae ac grani tritici magnitudine in *Tr. de Virginitatis* notis a pag. 110. usque ad 127. exhibet, *Pinaei* vero fidem, utpote tonsoris, sublestam esse dicit &c. Inzwischen kan man seinen beygefügtten Sceletis nicht überall trauen, denn weil seine meisten hieben gemachten experimenta auf die abortus sich gründen, selbige aber größtentheils zuvor in Mutterleibe frantz gewesen, und folglich an der gehörigen Nahrung und natürlichen Wachsthum nicht recht zugenommen haben; So siehet ein jeder, wie schwer, ja fast unmöglich es sey, bey dieser intricaten Materie gewisse und zuverlässige Observationes anzustellen. Ubrigens muß ich noch gedencen, daß des *Kerckringii* gesammte Schrifften zusammen gedruckt, und unter folgender Rubric ediret worden: *Theodori Kerckringii, Doct. Med. opera omnia anatomica, continentia spicilegium anatomicum, osteogeniam foetuum, nec non anthropogeniae Ichnographiam, accuratissimis figuris aeri incisus illustrata. Lugd. Batav. 1717. 4.* Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1717. p. 588.

- c) Dessen *Osteologia nova* ist zum ersten mahl 1691. zu London in 8. und zwar in Englischer Sprache heraus gegeben, und 1729. wie die gelehrten Zeitungen von diesem Jahre p. 918. angemercket, von dem autore selbst an eben dem Orte und in gleichen Format wiederum unter die Presse geleyet worden. Ich bediene mich folgender lateinischen Uebersetzung: *Osteologia nova, sive novae quaedam observationes de ossibus & partibus ad illa pertinentibus; quarum occasione ossium accretio & nutritio tum in genere, tum in specie, novum quoque glandularum mucilaginosarum dictarum genus, nec non affectus quidam corporis humani praeternaturales aliaque phaenomena scitu dignissima ad causas suas revocantur & exponuntur; Quinque discursibus Reg. Soc. Londin. per intervalla communicatae, & superiore demum anno idiomate anglico Londini editae per *Cleptonem Havers* M. D. & Societ. Reg. Socium. Nunc vero ut plurimorum usus & curiositati inservirent, in latinum idioma conversae & editae cura *Melchioris**

chioris Friderici Geuderi M. D. & Poliatri Sturgardiani. Francof. & Lips. 1692. 8.
 Es muß aber diese Version dem Herrn D. Schreiber nicht accurat geschies-
 sen haben, denn ich lese in den gelehrten Zeitungen von 1730. p. 747. folgende
 Nachricht: „Die Waesberge haben zu Amsterdam vor kurzem Herrn Clopton
 „Havers Novas quasdam observationes de ossibus & partibus eo pertinentibus, so
 „Herr Johann Friedrich Schreiber, Med. Doct. mit vielem Fleiß aus den Eng-
 „lischen ins Lateinische übersezt, in 8. ans Licht gestellt. Es ist solchen Joh.
 „Christ. Heynii tentamen de praecipuis ossium morbis beygefüget worden., Da
 mir aber diese edition noch nicht zu Gesicht gekommen, so kan ich ein mehrers
 davon nicht melden. Nur dieses muß ich noch erinnern, daß der berühmte
 Herr D. Nussch die Meinung des Cloptonis Haveri, die er von den glandulis
 mucilaginosus auf das Tapet gebracht, in der Decade II. seiner adversariorum ana-
 tomicorum widerleget habe.

- v) *L'osteologie exacte & complete par Mons. le Clerc à Paris 1706. 8.* In des
Herm. Boerhaave methodo discendi medic. p. 299. wird diese Schrift dergestalt
 erhoben, daß selbige nach des autoris Ausspruch allen übrigen von dieser Gattung
 muß vorgezogen werden.
- w) *Bernh. Siefrid. Albin de ossibus corporis humani libellus. Lugd. Batav. 1726. 8.*
 Siehe die Deutschen *Acta Erudit. Part. CXXVII.* woselbst als was besonders ob-
 serviret wird, daß der Herr D. *Albinus* beständig angezeigt habe, wie weit die
 Gebeine eines vollkommenen Weibes/Bildes von den Knochen eines erwachse-
 nen Mannes abzuweichen pflegen, dergleichen genauen Unterschied nach dieser
 Journalisten Urtheil vor ihm noch niemand gewiesen.
- x) Denn es sind der Particular-Scribenten von der Osteologie so viele vorhans-
 den, daß man mit deren Recension unterschiedne Bogen anfüllen könnte. Es
 erlaubt mir aber die Zeit nicht, mich hierbey aufzuhalten, sonst würde ich un-
 ter den neuesten des *Dominici Gagliardi* Anatomien ossium, welche zu Rom
 1689. gedruckt ist: des *Joh. Palsyn* Osteologie, die 1702. zu Gend in Holländ-
 ischer Sprache in 8. publiciret, und von Herrn D. *Zeister* in orat. de increm.
 anat. p. 32. gar sehr gerühmt ist; des *Fra. Balth. von Lindern* und des *David*
Hermanni hieher gehörige Werke, nebst einigen andern nicht mit Stillschweis-
 gen übergangen haben.
- y) Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1728. p. 606.

XLVII. Daß viele so wohl z) alte als a) neue Anatomici sich Von der
 angelegen seyn lassen, die Myologie, oder die Lehre von Musculn, in ei- Myologie.
 genen Schriften zu erläutern, solches ist bekannt genug. Es dürfte
 aber wohl unter den leßtern der *Joh. Brown* mit seiner Myographia
 b) nova, noch mehr aber *Guilielmus Cuvper* mit seiner prächtigen Myo-
 tomia c) reformata allen übrigen weit vorzuziehen seyn. Jedoch kan
 man nebst diesen beyden auch dasjenige mit Nutzen lesen, was *Jacobus*
Douglas in dem Specimine Myographiae d) comparatae und noch
 kurz

kürzlich Herr D. Walther in einem besondern e) Tractat hierüber vorgetragen haben.

z) J. E. Lycus, Aelianus Meccius und Pelops, von welchen schon oben S. XII. geredet worden.

a) J. E. des *Nicolai Stenonis* Myologiae specimen nebst seinen observationibus de musculis & glandulis, von deren vielfältigen Auflagen Linden. renov. pag. 843. seq. nachzuschlagen ist. Des *J. J. Ravii* tabulae myologicae, welche dem Valentinischen Amphitheatro Zootomico beygedruckt sind; des Monf. *Verduc* Myologie, deren Herr D. Zeister in seiner orat. de increm. anat. p. 62. Erwähnung gethan.

b) Ich bediene mich folgender edition: *Myographia nova sive musculorum omnium in corpore humano hactenus repertorum accuratissima descriptio, in sex praelectiones distributa. Nomina singulorum in suo quaque loco, situque naturali in aeneis musculorum iconibus exarantur: Eorum item origines, insertiones & usus graphice describuntur, additis insuper ipsius auctoris & aliorum nuperimis observationibus & inventis. Opera & studio Joannis Brovvne, Serenissimi Caroli II. Britanniarum regis, nec non Nosocomii regalis, quod est ad D. Thomae, Chirurgi ordinarii. Londini 1684. fol.* In der Vorrede giebt der Autor von seinem instituto diese Nachricht: In priore nostro de musculis tractatu, qui est a nobis tribus abhinc annis vernaculo idiomate conscriptus, non tam probe, ut oportuit, curatum fuisse ingenue fatemur, prelo votis & expectationi nostrae nequaquam respondente; in hoc vero curam, quam potui diligentissimam adhibui. --- Erat vero istud primum huius opusculi institutum, ut unicuique musculo proprium suum nomen, sedem situmque assignarem non modo, ut alii solent, in pagina ex adverso descriptum, sed etiam in ipsa corporis ipsius mole, illic ubi emicat, literis consignatum, ubi autem hoc non licuit per nimiam tenuitatem, hos indicat lineola utcunque ducta a muscoli ipsius centro. Wie geneigt dieses Buch aufgenommen worden, solches bezeuget der berühmte Schurzfleisch in dem Tom. I. epist. arcan. p. 58. woselbst er sich also vernehmen läßt: Brovvn medicus est omni exceptione maior, cuius historia musculorum nihil accuratius exivit in lucem, adeo, ut Bartholini auditores obstupescerent, cum eum virum audirent differentem. Nam pauca & cum cura scribunt Angli, & subsidia amplissima doctrinae habent & conquirunt. Es bekräftiget auch den Werth dieses Werckes nicht allein der zu Leyden 1687. und 1690. wiederholte Nachdruck desselben in folio, sondern es bestärcket auch solches die deutsche Uebersetzung, welche Herr D. Christ. Maximil. Spener, nach des Herrn D. Zeisters Bericht in cit. orat. pag. 36. zu Berlin an. 1704. fol. mit seinen Anmerkungen publiciret hat, die aber nachmahls zu Leipzig, welches Herr D. Zeister zu melden vergessen, an. 1715. unter folgender Rubric wiederum in fol. heraus gegeben worden: *Joannis Brovvne, weiland Königlich Englischen Chirurgi ordinarii, verteutsche neue Beschreibung derer in dem menschlichen Körper befindlichen Musculi, darinnen eines jeden Nahmen und natürliches Lager in Kupferstichen vorgestellt, auch derselben Ursprünge, Einpflanzungen, und Gebrauch deutlich beschrieben wird, nebst dem, was*

so wohl der Autor als andere auf's neueste hierinnen entdeckt, mit einigen neuen Kupfer-Blatten, sammt einer Vorrede von den fundamentis myologiae, und durchgehends nöthigen Anmerkungen vermehret von *Christian Maximilian Spener*, M. D. Königlich Preussischen und Chur-Brandenburgischen Hof- Medico, der Kayserl. Acad. Nat. curios. wie auch Brandenburgischer Königl. Societät der Wissenschaften Collega. Leipzig 1715. fol. Man muß sich demnach wundern, daß Herr D. Gölcke in seiner histor. anat. p. 124. nicht mit einem Worte an dieses Brownische Werk gedacht, ob er gleich daselbst von dem Autore gesprochen, und eine anatomische Epistel von selbigem angeführt hat.

- c) Es ist dieselbe erstlich zu London 1694. in fol. von dem Verfasser selbst divulgirt, nachmahls aber dreyzehn Jahr nach des Covvperi Tode durch die Vorsorge des D. Richard Mead weit vermehrter an eben dem Orte unter folgenden Titul ans Licht gestellet worden: *Myotomia reformată: or an Anatomical Treatise on the Muscles of the human Body. By William Covver, Surgeon & F. R. S. London 1724. in groß regal folio. drey Alphabet und 68. große Kupfer, ohne die vielen eingedruckten. Siehe die Acta Erudit. Mens. August. 1724. oder die gelehrten Zeitungen auf dieses Jahr p. 784. seqq. woselbst gesagt wird, daß man mit allem, was dieses Buch nur kostbar und prächtig machen können, so verschwenderisch gewesen, daß man Ursache habe zu zweifeln, ob die Engelländer die Liebhaber der Anatomie mehr zu Anschaffung desselben anlocken, oder sie dadurch abschrecken wollen, indem das Buch mehr, reicher Leute Bibliotheken zu zieren, als zum allgemeinen Gebrauch, gemacht zu seyn scheine. Der Druck sey überaus sauber, das Papier ganz ungewöhnlich groß und schön, und die Kupfer so wohl in Ansehung der erklärten Sachen selbst, als auch der Auszierungen sehr häufig und ungemein schön, und es fehle nichts dabey, als daß der Autor, welcher ohne Zweifel in diesen Sachen sehr geübt gewesen, nicht die letzte Hand an das Werk legen können; denn da derselbe schon vor 13. Jahren gestorben, da zwar die Figuren von ihm fertig gemacht, aber der Text noch nicht in Ordnung gebracht worden, so hat er Herrn D. Richard Mead die Vorsorge überlassen müssen &c. Wie viel Gutes sich Herr D. Heister allbereits vor dessen Publication von diesem Werke versprochen habe, solches zeigen seine Worte, die in der orat. de increm. anat. p. 104. seq. also lauten: Denique etiam hoc seculo exercitissimus quondam Anatomicus Anglus, Guil. Covverus, magnas elegantissimasque tabulas aeneas pro nova atque exactissima Myographia, magna cura exaravit, qui vero morte praeventus eas edere non potuit. Coram tamen illustris Sloane iam ante decennium, cum ipsum Londini salutarem, me certiore fecit, se eas possidere, una cum autographo autoris ad prelum parato, easque se brevi editurum esse: quod tamen hactenus magno rei anatomicae detrimento intermissum est. Es muß also der berühmte Sloane nicht Zeit gehabt haben, dieses Ms zu besorgen; denn in den gelehrten Zeitungen wird seiner hierben gar nicht erwähnt, sondern nur so viel erinnert, daß Herr D. Mead den Joseph Tanner, D. Pemberton und D. Jurin bey Ausführung dieses Desseins zu Gehülffen gehabt; Es accordiret auch dieses nicht mit der Heisterischen Relation,*

lation, wann daselbst gemeldet wird, daß der Comperische Text nicht in Ordnung gebracht, auch dessen neue Vorrede nicht völlig absolviret worden.

- d) Diese Piece ist zu London 1707. 12. gedruckt. Siehe *Heisleri orat.* pag. 47. Vor weniger Zeit hat sie Herr D. Joh. Fried. Schreiber aus dem Englis- schen ins Lateinische übersetzt, und unter dieser Aufschrift bekannt gemacht: *Descriptio comparata musculorum corporis humani & quadrupedis. Autore Jacobo Douglas M. D. Versio latina. Lugd. Batav. 1729. 8.* Siehe die gelehrten Zeitungen gedachten Jahres p. 743.
- e) *De Articulis, ligamentis & musculis hominis incessu statuque dirigendis observationes Aug. Fried. Waltheri S. M. Polon. Reg. & Elect. Saxon. Archiatri, Prof. Anat. & Chir. Publ. ac minor. Colleg. Princ. Socii. Lipsiae 1728. 4. cum figur.* Siehe die gelehrten Zeitungen von 1729. p. 306.

Von der
Nevrolo-
gie.

XLVIII. Um die Nevrologie, oder, die Lehre von den Nerven, haben sich in den f) neuesten Zeiten drey hochberühmte Männer verdient zu machen gesucht, wie denn *Thomas Willisus* durch seine *Anatomen g) cerebri* viel Lob erhalten, *Raymundus Vieussens* durch seine *Nevrographiam h) universalem* sich noch mehr i) distinguiret, *Henricus Ridley* aber in seiner *Anatomia k) cerebri* nicht allein dieser beyden und vieler andern Fehler auszubessern, sondern auch mit einigen neuen Entdeckungen diesen Theil der Zergliederungs-Kunst zu vermehren sich eysrigst bemühet hat.

- f) Denn was die alten griechischen Aerzte, sonderlich *Herophilus* und *Eudemus*, hierinnen praestiret haben, das ist schon oben erzehlet worden.
- g) *Thomae Willisii Anatome cerebri. Cui accessit Nervorum descriptio & usus. Londin. 1664. und 1670. 8.* Siehe *Linden. renov.* p. 1025. woselbst auch noch einige andere editiones specificiret worden. Inzwischen muß man wissen, daß Herr D. *Schelhammer* in add. ad *Conringii* *Introd.* cap. IV. §. 39. p. 183. nicht ohne Grund geschrieben: *Thomas Villis, cum sola brutorum corpora spectaret, humanaque eodem putaret modo composita, nonnunquam fallit.*
- h) *Raymundi Vieussens, Doctoris Medici Monspeliensis, Nevrographia universalis, hoc est, omnium humani corporis nervorum, simul & cerebri, medullaeque spinalis descriptio anatomica, eaque integra & accurata, variis iconibus fideliter & ad vivum delineatis, aereque incisis, illustrata, cum ipsorum actione & usu physico discursu explicatis. Editio nova. Lugd. 1684. fol.* In dem *Catalog. Biblioth. Almelovent.* wird pag. 64. einer Auflage von 1685. gedacht, ich kan aber nicht wissen, ob es damit seine Richtigkeit habe. Was anfänglich *Monsieur Vieussens* bey diesem Werke vor eine Absicht gehabt, solches giebt er in der Praef. ad Lector. folgender Gestalt zu erkennen: *Quoniam nervos plures ad cutem, quam versus musculos aliasque partes deferri observaveram, neque de ipsis quicquam ab autoribus, imo nec ab ipso Villisio, qui hanc materiam penitus exbau-*

exhaustissimè videbatur, dictum fuisse iam dudum adverteram, ea subiit animum cogitatio, ut neurologiae partem illam, si fieri posset, excolem, quam a ceteris anatomicis fere intactam fuisse cognoscebam. --- Sed factum est, ut plura sese mihi obiecerint, tam circa cerebrum, quam circa spinalem medullam nervosque corporis universos, quae a nemine antehac observata fuisse putem, adeoque mirum cuiquam videri non debet, quod cutaneorum nervorum descriptioni exactam cerebri, medullae spinalis & reliquorum corporis nervorum historiam adiunxerim, utut pars illa a Cl. VVillisio accurate exculta fuerit.

- i) Siehe Goelickii histor. anat. p. 104. da es heißt: opus usque adeo absolutum, ut nihil addi posse videatur.
- k) Selbige ist an. 1695. zu London in 8. public gemacht, nachmahls von einem ungenannten aus der Englischen Sprache unter folgender Rubric in die lateinische übersetzt worden: *Henrici Ridley Coll. Med. Lond. Soc. Anatomia cerebri complectens eius mechanisimum & physiologiam, simulque nova quaedam inventa, cum correctionibus aliquot veterum ac recentiorum, qui in eandem materiam scripserunt. Cui annexum est examen accuratum functionum animalium & motus muscularis. Omnia elegantibus ad vivum expressis sculpturis illustrata, ex anglico in latinum fideliter translata. Lugd. Batav. apud Job. Arn. Lange-rak 1724. 8.* Ob der Übersetzer hierbei dasjenige gethan, was man von einem interprete von Rechts wegen fordern kan, das mögen andere beurtheilen. Dieses aber ist gewiß, daß gedachter Tractat durch die vielfältigen Druckfehler gar sehr verstelllet sey, wie ich denn überhaupt bey dem Langcrakischen Verlag wahr genommen, daß zwar das Papier und die typi gar gut, die Correctur aber desto schlechter beschaffen sey, wie solches aus den Schriften des *Jacobi Hovii, Jacobi Vercelloni &c.* die in dieser Officin gedruckt worden, zur Gnüge zu ersehen ist.

XLIX. Mit der Adenologie, oder, der Lehre von den Drüsen, hat Von der es bis daher noch ganz dunkel l) und verwirrt ausgesehen. Nun ha- Adenolo-
ben zwar *Thomas Warthon* in der m) Adenographia, *Nicolaus Steno- gie.*
nis n) in dem Specimine o) observationum de musculis & glan-
dulis, und *Antonius Nuck* in der p) Adenographia diesen Schwierig-
keiten abhelfen wollen, sie haben aber doch nicht so reussiret, als man
wohl billig wünschen mögen, weswegen denn die zwey berühmten Hol-
ländischen Medici Herr D. Boerhaave und Herr D. Ruysch vor-
nöthig erachtet, diese intricate Materie einer weitem Betrachtung zu
würdigen, und ihre hierbei gehalten Einsichten in öffentlichen q) Schrif-
ten dem publico darzulegen, wodurch auch Herr D. Heister nachmals
bewogen worden, bey der dritten Auflage des *Compendii anatomici*
seine Gedancken hierüber sehr umständlich zu eröffnen.

- l) Denn mit der bloßen Eintheilung in *glandulas conglobatas & conglomeratas*, welche nach *Casp. Bartholini* Bericht in *specimine histor. anat.* pag. 138. von dem *Sylvio* erfunden worden, ist es nicht ausgemacht, und hat schon Herr D. Schelhammer in seinen *Anal. anat. physiol.* deren Unzulänglichkeit gezeigt.
- m) *Thomae Warthoni*, Londinensis, *Adenographia*, five, *glandularum totius corporis descriptio*. Londini 1656. 8. Siehe *Linden. renov.* pag. 1025. Man findet auch diesen Tractat in der *biblioth. anatom.* des *Clerici* und *Mangeti*. In dem *Boerhaavischen methodo discendi medic.* wird selbiger p. 348. gar sehr gerühmet.
- n) Weil von dem Leben dieses sehr geschickten *Anatomici* bey den meisten *biographis* wenig oder gar nichts anzutreffen ist; so wird es dem Leser nicht entgegen seyn, wenn ich diejenige Relation völlig alhier einrücke, welche in der *Bibliotheca septentrionis eruditi* p. 350. seq. communiciret worden, alwo der berühmte Herr *Moller* in seinen *Hypomnematis ad Bartholini librum de scriptis Danorum* folgende Umstände von selbigem erzehlet: *Nicolaus Stenonis* (nicht aber *Steno*, wie er durchgehends, wiewohl irrig, genennet wird) *Hafnien- sis*, *Medicinae Doctor* & *Christiani V. regis*, *academiaeque patriae*, aliquamdiu *anatomicus*, quoad *Lutheranam* profitebatur religionem, in *Anatome* solus fere inter *modernos* regnavit, in *mathesi* autem, & *Physica experimentalis*, vix cuiquam fuit secundus. Postquam vero circa an. 1675. in castra *Pontificiorum* transit, neglectis studiis istis, *Religioni Romano-Catholicae* propagandae, libellisque variis defendendae, unice propemodum vacavit, & in aula *initio Florentina*, deinde autem, cum *Episcopus Titiopollitanus*, & *Vicarius per Saxoniam inferiorem Apostolicus generalis*, ab *Innocentio XI.* esset creatus, *Hannoverae* & *Hamburgi* vitam reliquam, magna cum sanctimoniae & probitatis laude, exegit, tandemque sexagenarius d. 25. Novembr. an. 1686. decessit.
- o) *Nicolai Stenonis* de *musculis & glandulis observationum specimen*. *Hafniae* 1664. und 1667. 4. Siehe *Linden. renov.* p. 843. seq. Von seinen übrigen so wohl *medicinisches*, als *theologischen* Schriften hat Herr *Moller* in dem *Spicilegio* seiner *Hypomnematum de scriptis Danorum*, welches gleichfalls in der *bibliotheca septentrionis eruditi* enthalten ist, p. 34. seqq. eine accurate Specification gegeben.
- p) *Anton. Nuckii* *Adenographia curiosa*, & *uteri foeminei anatome nova cum epistola ad amicum de inventis novis*. *Lugduni Bat.* 1692. 8. cum fig. Siehe *Catal. biblioth. Rivin.* p. 723.
- q) *Opusculum anatomicum de fabrica glandularum in corpore humano*, continens duas *epistolas*, quarum prior est *Hermani Boerhaave* super hac re ad *Fredericum Ruyschium*; altera *Frederici Ruyschii* ad *Hermannum Boerhaave*, qua priorii respondetur. *Lugd. Batav.* 1722. 4. Siehe die lateinischen *Acta Erudit. Mens. Mart.* 1723.

L. In der Angiologie hat der kaum erwähnte *Raymundus Vieussens* ein neu Systema r) auf die Bahn gebracht. Von den Arterien hat *J. E. Wreden* einige Tabellen in s) Druck gegeben. Von der Vena sine pari hat *Bartholomaeus* t) *Eustachius* und noch letzters *Johannes Maria* v) *Lancisus* gehandelt. Die Venas w) lacteas hat *Casparus* x) *Asellius* beschrieben. Den Ductum Thoracicum hat *Johannes* y) *Pecquetus* und *Joh. van* z) *Horne* bey den Thieren, *Thomas* a) *Bartholinus* bey den Menschen bekannt gemacht; und Herr D. b) *Salzmann* einen Handgriff gewiesen, wie man selbigen bey einem menschlichen Körper mit leichter Mühe finden möge; Herr *Hofrath Wedel* aber den rechten Nutzen der Valvulae ductui thoracico impositae zu erst c) gezeigt. Die Vasa lymphatica hat *Thomas* d) *Bartholinus* und *Olaus* e) *Rudbeck* wahrgenommen, auch *Freder. Ruyschius* einige f) Valvulas darinnen entdeckt. Um die ductus salivales aber hat *Thomas* g) *Warthon*, *Nicolaus* h) *Stenonis*, *Antonius* i) *Nuckius* und noch kürzlich *Abram* k) *Vater*, *August. Frider.* l) *Walther*, und *Geo.* m) *Dan. Coschwitz* sich dergestalt bemühet, daß ein ieder was besonders hierbey will angetroffen haben, wie denn auch der letztere bey den Harn- gängen einige Valvulas observiret, und in einer eignen n) Dissertation hiervon Nachricht gegeben hat.

r) *Raymundi Vieussens*, doctoris medici Monspeliensis, Regiae Societatis Londinensis socii, Novum vasorum corporis humani Systema. Amstelodami 1705. 8. In hoc systemate, schreibt Herr D. *Heister* in der orat. de increm. anat. pag. 41. praeter alia demonstrare suscepit, reliqua corporis vasa ab arteriis oriri, & viscera, eousque vulgo pro partibus glandulosis habita, non nisi ex congerie subtilissimorum vasculorum constare cum Ruyschio autumat, idque multis experimentis it probatum. Conf. quoque p. 137.

s) *J. E. Wreden* Arteriologische Tabellen, in welchen die Arterien, derselben ramificationes, und die Oerter, wo sie hingehen, deutlich entworfen, und mit animadversionen illustrirt sind. Hannover 1721. fol. Siehe den Catal. biblioth. Rivin. p. 273.

t) Conf. opuscula anatomica, von welchen schon s. XXVI. geredet worden.

v) Dessen diss. de vena sine pari ist den Adversariis quintis des *Joh. Bapt. Morgagni* mit einverleibet.

w) *Casp. Asellii*, de Lactibus seu lacteis venis, quarto vasorum meseraicorum genere, novo invento, dissertatio, qua sententiae anatomicae multae vel perperam receptae convelluntur, vel parum perceptae illustrantur. Cum figuris elegantissimis Mediolani 1627. 4. Siehe Linden. renov. p. 148.

- x) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bewußt, als daß er zu Cremona gebohren, zu Pavia als Prof. anatomiae gelehret, und 1622. in einem Hunde die vasa lactea erblicket, wie solches *Douglas* in bibliogr. anat. p. 199. berichtet, und zugleich angemercket hat, quod huius iuveni gloriam sibi non tribuerit, sed ingenue lacteas Hippocrati cognitae fuisse dixerit. Erasistratum quoque eas vidisse, non tamen agnovisse. Inzwischen gehöret ihm doch der Ruhm, daß er unter den neuern anatomicis der Erste gewesen, der dieses ganz vergessene Inventum wieder hervor gesucht, doch hat er die hiervon gefertigte Dissertation nicht selbst publiciren können, denn ich lese bey dem *Douglas* folgende Worte: Auctore immatura morte sublato opus hoc posthumum in lucem miserunt Alexander Tadinus & Senator Sepralius, Physici de Collegio medicorum Mediolanensium.
- y) *Joh. Pecqueti*, Diepaei, experimenta nova anatomica, quibus incognitum hactenus chyli receptaculum, & ab eo, per thoracem in ramos usque subclavios vasa lactea deteguntur. Hardervici 1651. 12. Siehe *Linden. renov. pag. 655.* Was er eigentlich hierinne praestiret habe, solches können des *Thomae Bartholini* Worte am besten zeigen, welche in seinen opusculis novis anatomicis p. 10. seq. also lauten: Nuper aeterna nominis sui fama venarum lactearum terminum auxit produxitque Johannes Pecquetus Diepaeus, Medicus Parisiensis, editis experimentis novis anatomicis, quibus incognita hactenus chyli vasa detexit. & publico asseruit Parisiis 1651. trium annorum observatione, quod tamen tribus sectionibus, imo minoribus, aliis videre dabitur. In his duo primus adinvenit in ovibus, canibus aliisque animalibus vivis post pastum quarta circiter hora dissectis. Primum, a mesenterio seu venis Asellii lacteis iam notis, prodire sub iisdem receptaculum quoddam chyli, in quod per varios lacteos ex mesenterio derivatur omnis chylus. Deinde ex eodem receptaculo sursum per thoracem ad subclavias serpere alios ductus chylicos; Utrumque tot seculis inauditum casus aperuit nihil tale cogitanti, sed circa cordis motum in vivis occupato. Inzwischen ist es doch gewiß, daß *Barth. Eustachius* schon lange zuvor den ductum thoracicum in den Pferden gesehen, auch selbigen in seiner dissert. de vena sine pari Antigr. XIII. beschrieben habe, ob er gleich nicht eigentlich gewußt, was er daraus machen sollen. Siehe *Theod. Janss. ab Almelooven inventa nov-antiqua p. 211.* womit auch dasjenige zu conferiren ist, was bereits oben zu Ende des J. XXVI. hievon gesagt worden.
- z) *Johannis van Horne* Novus ductus chylicosus, nunc primum delineatus, descriptus & eruditorum examini expositus. Lugd. Batav. 1652. 4. Siehe *Linden. renov. p. 609.* In der Leipziger Edition der opusculorum anatomico-chirurgicorum des *Joh. van Horne*, welche 1707. in 8. heraus kommen, ist diese Piece von pag. 273. bis 304. inseriret worden.
- a) Siehe dessen Historiam anatomicam de Lacteis thoracis in homine brutisque nuperrime observatis, die zum erstenmal in Coppenhagen 1652. in 4. publiciret, nachmals an unterschiedenen Orten in mancherley Format nachgedruckt, und endlich seinen opusculis novis anatomicis samt den hierüber gewechselten Streit-Schriften beygefüget ist. Siehe die biblioth. Septentr. erudit. p. 140.

b) In

- b) In einer besondern dissertation, welche 1711. in Straßburg heraus gegeben worden, wovon Herr D. Kulmus in den Anmerkungen über die XXI. anatomische Tabelle nachzulesen ist.
- c) In einem programme, welches 1714. alhier in Jena zum Vorschein kommen, und von welchem Herr D. Zeister in der orat. de increm. anat. p. 108. seq. folgende relation ertheilet: Jo. Adolphus VVedelius in programme de Valvula venae subclaviae ductui thoracico imposita, anno 1714. Jenae impresso, contra vulgarem opinionem demonstrandum sibi sumit, *valvulam hanc non inservire ductui thoracico ad sanguinis ingressum ex vena subclavia in hunc ductum impediendum*, atque argumentis & experientia docet, hanc valvulam ad hunc usum factam non esse, neque ad hoc impediendum aptam natam esse; verum eam tantum cum valvula vicina opposita concurrere ad idem, quod valvulae venarum alibi & per totum corpus praestant, agendum: nimirum, ut in auriculae cordis contractione coniunctim claudant venae subclaviae cavitatem, & impedian, ne sanguis per hanc viam retrocedat ad brachium. Ostendit vero simul, propter valvulas ipsius ductus thoracici eiusque contenta, sanguinem in hunc ductum ingredi non posse, adeoque hanc valvulam eiusque usum male hucusque consideratum fuisse, demonstrat. Es wäre hierbey allerdings zu wünschen, daß der Herr Hofrath sich gefallen lassen möchte, alle seine bis anhero publicirten programmata in einer vollständigen Sammlung an das Licht zu stellen. Denn weil es doch bey diesem gründlich gelehrten Manne etwas gewöhnliches ist, bey dergleichen Gelegenheit die auserlesensten und öftters intricatesten Materien zu choisir; gleichwohl aber solche kleine Pieces nicht leicht zu jedermanns Händen kommen, auch bey den disputationibus dann und wann vergeblich gesucht werden; So würde hierdurch dem sehulichen Verlangen so vieler Gelehrten um desto eher Genüge geschehen, ie gewisser es ist, daß selbige wegen ihrer Vortreflichkeit einen allgemeinen Beyfall gefunden haben.
- d) Siehe dessen Vasa lymphatica in animalibus inventa, wie auch seine Vasa lymphatica in homine reperta, wovon der erste Tractat 1653. zu Copenhagen in 4. der andere aber an eben dem Orte und in eben dem Format 1654. divulgirt, und nachmals seinen opusculis novis anatomicis beygedruckt worden. Weil nun der damalige berühmte Prof. Medicinae zu Upsal, Olaus Rubbeck, sich gleichfalls diese Erfindung in einer öffentlichen Schrift beygeleget hatte, auch ein Englischer Medicus, Nahmens Jolivius, an dieser Entdeckung eben falls Theil nehmen wolte; über dieses auch Riolanus, Glissonius, Pecquetus, Backius, Cattierius, VVarthon, Charleton &c. gar vieles wider dieses Bartholinische Inventum zu erinnern fanden, so entstand hieraus ein gewaltiger Federkrieg, welcher zu allerhand Streit; Schriften Gelegenheit gab, und kan man diejenigen, welche Bartholinus zu seiner Vertheidigung geschrieben, in einer besondern Collection bey einander antreffen, so folgenden Titul führet: *Thomae Bartholini opuscula nova anatomica, de Lacteis thoracicis & lymphaticis vasis, uno volumine comprehensa. Ab autore aucta & recognita. Hafniae 1670. in 8.*

c) *Olai Rudbeckii nova exercitatio anatomica, exhibens ductus hepaticos aquosos, & vasa glandularum serosa, nunc primum inventa, aeneisque figuris in tab. XIII. delineata. Arosiae 1653. 4. Siehe Linden. renov. p. 854. Die Controvers, welche sich hierauf ereignet, will ich mit des Herrn Möllers zwar etwas weiträufftigen, aber doch recht merckwürdigen Worten ausdrücken, so in den Hypomnematis ad Joh. Schefferi Sueciam literatam pag. 413. seqq. also lauten: Olaus Rudbeckius, Arosiensis Svecus, scriptor aetatis nostrae inclytus, & vix cuiquam popularium vel solertia ingenii, vel eruditionis variae laude secundus, iuvenis anatonem & medicinam, adultior autem patriam universam, eiusque archaeologiam, immortalibus sibi meritis obstrinxit. Primam ipsi famam, praeter auspiciatissimam partus caesarei ex coniugis suae utero, & isto, & hac, superstitibus, exectionem a Tenzelio in Dial. menstr. german. Mens. octobr. 1689. p. 1036. seq. memoratam, & domum Upsaliensem artificiosam, in qua Thoma Bartholino (in append. ad diss. de medic. Dan. domest. pag. 506.) teste semina stirpesque exoticae, imo ex India utraque allatae, beneficio ignis aequae feliciter, ac si in solo natali germinarent, extremo in septentrione satae ab ipso sunt & propagatae, conciliavit inventum vasorum lymphaticorum anatomicum. Cuius in exercitatione de ductibus novis hepaticis aquosis, & vasis glandularum serosis Arosiae 1653. 4. excusa Leidaeque 1654. 12. tum seorsim, tum in messe aurea anatomica Siboldi Heemsterhusii, recusa publicati, gloriā cum sibi soli assereret, controversiae cum Martino Bogdano, Drisna Marchico, Thomae Bartholini, anatomici in Dania principis, a quo haec vasa iam ante erant detecta, & schediasmate duplici descripta, auditore ac hyperaspista, est implicitus. Bogdani opusculis duobus, Bartholino inventum hoc vindicantibus, anno 1654. & 1655. editis, de quibus Alb. Bartholini Tr. de scriptis Danorum p. 99. consulendus, noster opposuit non solum epistolam ad Thomam Bartholinum, anno 1657. impressam, quam Schefferus memorat, sed & duo scripta alia, ab illo omissa, a Lindano autem in lib. de Script. med. p. 501. laudata, nempe: 1) Insidias structas Olai Rudbeckii Ductibus hepaticis aquosis, & vasis glandularum serosis a Thoma Bartholino. Lugd. Batav. 1654. in 8. & 12. 2) Tractatum pro Ductibus hepaticis aquosis & vasis glandularum serosis contra Thomam Bartholinum. Ibid. 1654. 8. Multa ad controversiae huius historiam pertinentia invenies in Centur. II. epist. medicin. Thomae Bartholini, cum alibi, tum in primis epist. 34. 36. 37. 47. 48. & 49. Ego utrique inventi istius laudem tribuere nullus dubito praeceuntibus Duumviris in Republ. medica celeberrimis, Joh. Dan. Maiore in Deliciis hybernis p. 8. & Günt. Christoph. Schelhammero in introd. ad physiol. p. 27. qui plura inventorum aliorum diversis naturae Scrutatoribus communium, exempla collegerunt. Dieses einige muß ich noch hierbey remarquiren, daß Herr D. Gölicke in seiner histor. anat. um etliche Jahre sich verzehnet habe, wenn er daselbst p. 114. gesprochen, es sey wegen der vasorum lymphaticorum zwischen Bartholino und Rudbeckio anno 1650. und 1651. gestritten worden; denn aus dem bis anhero erzählten siehet man augenscheinlich, daß beyde ihr inventum anno 1653. zum erstenmal public gemacht, und daß also die scripta critica nicht eher als 1654. ihren Anfang genommen haben.*

f) *Frider.*

- f) *Frider. Ruyschii Dilucidatio valvularum in vasis lymphaticis & lacteis.* Cum figuris aeneis. Accesserunt quaedam observationes anatomicae rariores. Hagae comitum 1665. 8. Siehe Linden. renov. pag. 309. In dem Boerhaavischen methodo disc. med. heißt es p. 365. Gloria illi debetur eius inventionis, fuitque primum opus eius anatomicum.
- g) Siehe dessen bereits angeführte Adenographiam, worüber *Bartholinus* in seinen opuscul. anat. novis p. 677. bey Gelegenheit der vom *VVarthano* beschriebenen Ductuum salivalium folgende reflexion gemacht: Quanquam vestigia obscura leguntur apud veteres novarum observationum, nemo tamen illorum ductu quicquam profecit. Ita apud *Galenum*, *Halyabbatem*, *Abensina*, *Isaacum* aliosque Arabes fontes salivae indicari videntur in ore latere; nemo tamen de iis quicquam cogitavit, antequam *VVarthoni* felicitas tot seculis abditos ductus salivales detegeret.
- h) *Conf. Nic. Stenonis* observationum de musculis & glandulis specimen, wie auch seine observationes anatomicas quibus varia oris, oculorum & narium vasa describuntur, novique salivae, lacrymarum & muci fontes deteguntur. Lugd. Batav. 1662. 12. Siehe Linden. renov. p. 844. Wie genetzt *Thomas Bartholinus* von diesem berühmten anatomico geurtheilet, und wie umständlich er von seinen Entdeckungen geredet habe, solches kan in den opusculis novis anatomicis p. 678. seqq. nachgelesen werden.
- i) *Antonii Nuckii de Ductu salivali novo, saliva, ductibus oculorum aquosis & humore oculi aqueo Libellus.* Lugd. Batav. 1685. 12. cum fig. Siehe Biblioth. Rivin. p. 273. woselbst auch p. 723. einer neuern und vermehrtern edition unter folgender Rubric gedacht wird: *Antonii Nuckii Sialographia & ductuum aquosorum anatome nova, priori auctior & emendatior.* Accedit defensio ductuum aquosorum, nec non fons salivalis novus hactenus non descriptus. Lugd. Batav. 1690. 8. cum fig. Inzwischen habe ich schon oben bemercket, daß Herr Doct. *Schelhammer* in seinen *Analect. anat. phys.* diesen Ductum Nuckianum in dem Menschen geleugnet habe.
- k) Siehe die nova literaria 1721. Mens. Mart. p. 39. seqq. und die Heisterische Oration p. 96. seq.
- l) *Aug. Frid. VValtheri, de lingua humana, novis inventis octo sublingualibus salivae rivis, nunc ex suis fontibus glandulis sublingualibus eductis, irrigua, exercitatio.* Lipsiae 1724. 4. cum fig. Siehe die gelehrten Zeitungen auf dieses Jahr p. 362. und 639.
- m) *Geor. Dan. Coschvitzii diss. anatomica sistens ductum salivalem noviter detectum.* Halae 1724. 4. cum figur. Siehe Biblioth. Rivin. p. 273.
- n) De Valvulis in ureteribus repertis. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1724. p. 14. seq.

LI. Von den organis sensoriis überhaupt hat *Julius Casserius*, Von dem oder vielmehr *Casparus o) Bartholinus* unter des *Casserii* Nahmen das so genannte p) *Pentasthesion* ans Licht aestellet. Ins besondere aber hat das Gehör unter den Alten der *Bartholomaeus q) Eustachius*,

Organis
sensoriis.

Hieron. r) *Fabricius ab Aquapendente* und der kaum gedachte *Julius s) Casserius*; unter den neuen aber *Josephus du t) Verney*, *Günth. Christoph. v) Schelhammerus*, *Antonius Maria w) Valsalva*, *Raymundus x) Viensens*, und noch kürzlich Herr D. y) *Cassebohmius* in eigenen Tractaten untersucht. Um das Auge und Gesicht hat vor z) andern Hieron. a) *Fabricius ab Aquapendente*, *Vopiscus Fortunatus b) Plempius*, und *Guilielmus c) Briggs* sich bekümmert, und *Iacobus d) Hovius* den Umlauff der Säfte in demselben gewiesen. Den Geruch hat *Caspar Bartholinus iunior* in einer besondern e) *disquisitione anatomica* in Betrachtung gezogen. Von der Zunge und dem Geschmack hat *Carolus Fracassatus* und vornehmlich *Laurentius f) Bellinus* in eigenen g) *Piecen* gehandelt. Und endlich hat auch von dem Gefühl *Marcellus Malpighius* eine *epistolam h) anatomicam public* gemacht.

o) Denn so lese ich in der Vorrede, welche *Thomas Bartholinus* seiner *anatomiae reformatae* von an. 1669. praemittiret hat: *Quam plurima cadavera Patavii manu sua dissecuit apud Casserium, cum huius nomine Pentaestheseion adornaret.*

p) *Julii Casserii Pentaestheseion*, hoc est, de quinque sensibus liber, organorum fabricam variis iconibus fideliter aere incisis illustratam, nec non actionem & usum, discursu anatomico & philosophico accurate explicata continens. Venetiis 1609. fol. Siehe *Lindeg. renov. p. 722.*

q) De auditus organis; welche Schrift in seinen opusculis anatomicis zu finden ist, wovon schon oben geredet worden.

r) In libello de auditu, welcher nebst dem de voce & visione zum ersten mal zu Venedig anno 1600. in folio publiciret, und nachmals zum öfftern wieder aufgelegt worden.

s) *Julii Casserii Placentini, Philos. & Med. Patavii utramque medicinam exercentis de vocis auditusque organis historia anatomica, singulari fide, methodo ac industria concinnata, tractatibus duobus explicata ac variis iconibus aere excusis illustrata.* Ferrar. 1600. & 1601. fol. Siehe *Douglas bibliogr. anat. p. 152.*

t) *Traité de l'Organe de l'Ouïe, contenant la structure, les usages, & maladies de toutes les parties de l'oreille, par Monf. du Verney à Paris 1683. 8. cum fig.* Siehe *catalogum bibl. Rivin. p. 273.* In dem *Boerhaavischen methodo discendi med.* wird dieses Buch allen andern von gleichem Inhalt p. 367. mit großem Ruhme vorgezogen, und zugleich erinnert, daß man sich vor der lateinischen Version, welche zu Nürnberg 1684. in 4. gedruckt ist, wegen der sehr übel gerathenen Kupferstiche zu hüten habe.

v) *Günth. Christ. Schelhammeri Liber unus de Auditu, quo plerorumque omnium doctorum sententiae examinantur, & auditus ratio nova methodo ex ipsius naturae legibus explicatur.* Lugd. Batav. 1684. 8. Siehe *Scheffellii Epist. ad Schelhammerum p. 47. seq.* da man folgendes liest: *Egregium est iudicium Caroli Drelincurtii de hoc libro epistola ei praemissa, auditus scilicet rationem tam*
nervose

nervose Schelhammeri sedulitate exhaustam esse, ut quid doctius exactiusque desiderari queat, non percipiat. Et mirum sane, Schelhammerum diversissima longe ratione hoc elaborasse argumentum, quam Lami & Josephus du Verney, qui eodem fere tempore cum illo sua de auditus organo cogitata in lucem emiserant publicam. Qua de re celeberr. Drelincurtius in alia epistola ad Schelhammerum ita scribit: En verité j'admire le tour si différent, que vous avez pris de ces deux autres Messieurs, qui vous ont précédé. Car votre manière de traiter est tout autre, que la leur, & il n'y a personne, qui ne soit fort aise, de vous posséder, après les avoir eus. Daß übrighens Herr D. Schelhammer zum erstenmal gemiesen, welcher Gestalt das Gehör durch radios sonoros, eben wie das Gesicht durch radios visivos, zu geschehen pflege, solches ist schon oben bey seinen analect. anat. physiol. gemeldet worden.

- *) Dessen Tractat de aure humana ist erstlich zu Bologna 1704. 4. nachmals aber zu Utrecht unter folgender Aufschrift heraus kommen: De Aure humana tractatus, in quo integra auris fabrica, multis novis inventis & iconismis illustrata, describitur, omniumque eius parvum usus indagantur. Quibus interposita est musculorum uvulae & pharyngis nova descriptio & delineatio. Autore Antonio Maria Valsalva, Imolensi, P. & M. D. in Bononiensi universitate ad incisionem & ostensionem anatomicam Professore conducto, nec non nosocomii incurabilium chirurgus. Traiecti ad Rhenum 1707. 4. cum figur. Wenn demjenigen Sentiment zu trauen wäre, welches in dem Boerhaavischen methodo disc. med. davon gefällt worden; so hätte man eben nicht Ursache, aus diesem Werke etwas sonderliches zu machen, denn es heißt p. 367. ausdrücklich: Possumus adiungere Italum illum Ant. Mar. Valsalva, sed nihil scripsit de aure, quod non antea du Verney scripserat, nam possent duodecim paginae continere, quod praeter duverneyana habet; Sed tamen propter egregias quasdam observationes potest comparare sibi illum tyro medicus. Schelhammerus potest addi. Sed qui du Verney & Eustachium habent, facile reliquis carere possunt. Es hat aber hierbey Herr D. Heister ganz andere Gedanken, wenn er in seiner orat. de increm. anat. p. 38. sich vernehmen läßt: In Italia Anton. Maria Valsalva elegantem edidit tractatum de aure humana, multis novis observationibus circa auris fabricam, nitidisque figuris exornatum &c. worauf er p. 136. seq. folgende specialia berichtet: Valsalva in aure nova indicavit varia, & quidem inter alia glandulas sebaceas, glandulam tragi, veram meatus auditorii figuram & incessum, corpus reticulare glandularum ceruminosarum meatus auditorii, venas auris a peculiari vena occipitali oriundas, tubae Eustachii conformationem legitimam, novam musculorum uvulae & pharyngis descriptionem & delineationem, cochleae auris in duplicem scalam divisionem, nervi auditorii per quinque foramina ingressum in auris labyrinthum, zonas sonoras &c. deinde etiam membranam tympani ruptam in integrum restitui posse sustinet, & foramen sive hiatus in tympani membrana cum Rivino in sanis adesse statuit, per quem varia morbosa fluida excerni posse asseverat. Multas denique figuras novas nitidasque de his partibus exhibet.

- x) *Traité nouveau de la structure de l'Oreille* par *Monf. Raymond Vieussens*. à Toulouse 1714. 4. Siehe *Heifleri* orat. p. 72. woselbst auch p. 137. seq. noch dieses zu lesen ist: In *Vieussenii tractatu de aure*, quem prius, ut affirmat, non edidit, *antequam millies aurem examinavit*, multa nova inventa contineri, & ipse & diarium *Eruditorum Parisiense* asseverant, *maximamque partem eorum, quae Valsalva de aure nova scripsit, ille sibi vindicat*. Figuras quoque quas addidit, tam exactas esse perhibet censor *Parisiensis*, ut nullae iis aequiparari queant.
- y) *Johan. Frider. Casselbohmi* dissertatio de aure interna. *Francof. cis Viadrum* 1730. 4. Es ist dieses nur ein prodromus von einem vollständigen Werke, zu welchem der Herr Professor in der Vorrede Hoffnung gemacht, wann er daselbst also geschrieben: Si deus vitam & sanitatem mihi concesserit, sequentur suo tempore reliquae observationes circa labyrinthum integrum, canalem *Fallop- pii* & Nervum auditorium a me factae; adiungentur figurae, succedent quoque nonnulla de auditu, deque morbis auris; sicque tractatum de auris internae fabrica & affectibus pro virili absolutum me tibi communicaturum spondeo.
- z) Dahin gehöret z. *E. Paul. Marqu. Slegelii* *Ophthalmographia & Ophthoscopia*, und *Joh. Theod. Schenckii* *Ophthalmographia*, welche beyde allhier zu Jena in 4. und zwar die erste Piece 1640. die letzte aber 1667. gedruckt worden. Siehe *he biblioth. Rivin.* p. 272. Ich möchte wünschen, daß der geschickte *Valsalva* dasjenige hätte zu Stande bringen können, was in den *Nov. liter.* 1719. p. 134. versprochen worden, denn da heist es: Quae nuper inter Celeberr. *Heisterum* eiusque adversarios agitata est de *Cataracta* controversia, ea dedit an- sam viro praestantissimo *Antonio Mariae Valsalvae* diligentius inquirendi in admiran- dam oculi structuram, qui tantum industria sua profecit, ut brevi daturus sit de oculo tractatum non minore cura elucubratum, quam ille de aure, qui magna cum auctoris sui laude manibus eruditorum teritur. Ich besorge aber immer, daß sein bald darauf erfolgter Tod an der gänzlichen Ausführung dieses Dessen vers- hinderlich gewesen.
- a) Siehe dessen libellum de visione, wovon not. r. bereits geredet worden.
- b) *Vop. Fort. Plempii* *Ophthalmographia*, sive tractatio de oculi fabrica, actione & usu, praeter vulgatas hactenus Philosophorum ac Medicorum opiniones. *Am- stelodam.* 1632. 4. und weit vermehrter zu *Löwen* 1648. fol. Siehe *Linden. renov.* p. 1048.
- c) *Guilielmi Briggs* *ophthalmographia*, sive oculi eiusque partium descriptio ana- tomica. *Cantabrigiae* 1675. 8. Siehe *Linden. renov.* p. 371. In dem *Catal. Biblioth. Almeloveen.* aber wird p. 104. einer *Cambridger* Edition in 8. von 1676. gedacht, und in der *biblioth. Rivin.* p. 272. einer *Leydenschen* Auflage von 1686. in 12. mit *Rupffern* Erwähnung gethan. Es ist auch dieses Werk der *biblioth. anat. des Clerici* und *Mangeri* mit beygefüget worden.
- d) In einer dissertatione inaugurali, welche zum erstenmal 1703. nachmals aber weit vermehrter unter folgenden Titel zum Vorschein kommen: *Jacobi Hovii, P. F. Phil. & Med. Doct. Tractatus de circulari humorum motu in oculis.* Editio nova, tam re quam Figuris a praecedenti in plurimis mutata, cui accedit Epi- stola

Aola apologetica in CL. virum Fred. Ruyschium, M. D. & Anat. Professorem Lugd. Batav. 1716. 8. Siehe *Heisleri* orat. p. 80. und 132. an welchem letzten Orte er also redet: *Hovius* de circulari humorum in oculo motu accuratius differit, quam alii, variaque ab aliis circa oculos bestiarum quarundam neglecta, praesertim reticula vasculosa nova circa oculos earum occurrentia, (quae tamen in homine, quem minus examinavit, aliter se habent) venarumque per oculos distributiones & describit & delineat.

- e) *Caspar. Bartholini*, Thomae filii, de Olfactus organo disquisitione anatomica. Hafniae 1679. 4. cum figur. Siehe biblioth. Rivin. p. 273.
- f) Es war derselbe 1643. zu Florenz geboren, und studirte zu Pisa unter der Anführung dafiger Professorum, sonderlich aber des *Olivae* und *Borelli*, mit solchen Success, daß ihm bereits im zwanzigsten Jahre seines Alters eine Philosophische Professoratur auf gedachter Academie conferiret wurde. Er blieb aber bey dieser Station nicht lange, indem ihn bald darauf der Groß-Herzog von Florenz nicht allein zum Professore anatomiae daselbst ernennete, sondern auch diese Professoratur, welche bis dahin beständig unter die Extra-ordinairen gehöret hatte, in eine ordinaire verwandelte, ja so gar zum öfftern die Gnade vor ihm trug, des *Bellini* anatomische Demonstrationes mit seiner hohen Gegenwart zu beehren. Nachdem er nun diese Function bey nahe dreysig Jahr hindurch mit großem Ruhme zu Pisa verwaltet hatte; so wurde er endlich von dem damaligen Groß-Herzoge Cosmo III. als Leib-Medicus nach Florenz beruffen, in welcher Bedienung er auch 1703. den 8. Jan. in dem sechzigsten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Siehe die *Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres &c.* Tom. V. p. 346. seqq.
- g) Von dem ersten, nemlich dem *Carolo Fracassato*, ist eine epistola de lingua vorhanden, welche den epistol. anatomicis des *Marcelli Malpighii*, die 1669. zu Amsterdam in 12. gedruckt sind, mit einverleibet ist. Siehe *Linden. renov.* p. 142. von dem letztern aber hat man eine Piece aufzuweisen, die zum ersten mahl unter folgender Rubric an das Licht getreten: *Laurentii Bellini* Gustus organon novissime deprehensum; praemisissis ad faciliorem intelligentiam quibusdam de saporibus. Bonon. 1665. in 12. Siehe *Linden. renov.* p. 731. oder, die faum allegirten *Memoires* p. 348. seq. woselbst es also lautet: *Bellini* prétend dans cet ouvrage, que l'organe du goût n'est ni la chair, ni les membranes, ni les nerfs qui sont dans la langue, ni les glandes, appelées Amygdales, comme l'a crû *VVarthon*, mais que ce sont de petites éminences, qui se trouvent sur la langue de tous les animaux. Es ist hierauf diese Schrift der biblioth. anatom. des *Clerici* und *Mangeti* inseriret, auch noch vor wenigen Jahren zu Leyden 1711 in 4. wiederum aufgelegt worden.
- h) *Marcelli Malpighii* epistola anatomica de externo tactus organo, ist so wohl in der Sammlung seiner anatomischen Briefe, und seinen gesammten operibus, als auch in der faum angeführten Bibliotheca anatomica *Dan. Clerici* & *J. J. Mangeti* anzutreffen. Conf. *Linden. renov.* p. 773.

Von aller-
hand ana-
tomischen
Particular-
Scribens-
ten.

LII. Ich dürfte nun gewiß sehr vieles zu thun finden, wenn ich die noch rückständigen und so mannigfaltigen Theile des Leibes nach einander durchgehen, und die hieher gehörigen Particular-Scribenten nach der Reihe specificiren, und bemerken wolte, wie z. E. von dem Kopfe *Josephus i)* *Charriere*; von dem Herzen *Richardus k)* *Lovver*, und *Raymundus l)* *Vieussens*, und von dem Umlaufe des Blutes in demselben *Adamus Christianus m)* *Thebesius*; von der Lunge *Marcellus n)* *Malpighius*; von den Nieren und Gedärmen *Franciscus o)* *Glissonius*; von der Leber eben *p)* derselbe, und *Ioh. Bapt. q)* *Bianchi*; von den Nieren *Bartholomaeus r)* *Eustachius*, und *Laurentius s)* *Bellinus*; von dem Utero *Johann Swammerdam*; von den Geburts-Gliedern insgesamt *Regnerus de v)* *Graaf*; von andern Stücken andere a part geschrieben hätten: Ich will mich aber hierbey auf die Bibliothecam *w)* *anatomicam* des *Danielis x)* *Clerici* und *Ioh. Iac. Mangeti* beziehen; Darinnen die besten autores der anatomischen Particular-Historie in gewissem *y)* *Classen* rangiret, und entweder ganz in gedachte Collection mit eingedruckt, oder, doch größtentheils excerpirt worden. Was nach der Zeit entdeckt ist, davon kan man in des *Ioh. Iac. Mangeti* *Theatro z)* *anatomico* weitem Unterricht finden, wiewohl dieses letztere Werk von dem *I. B. a)* *Morgagno* und *Laurentio b)* *Heistero* eine gar scharffe Critic erfahren müssen.

i) *L'anatomie de la Tete de l'homme* par *Monf. Charriere* à Paris 1703. in 8. Siehe *Heisteri* orat. de increm. anat. p. 34.

k) *Richardi Lovveri Tractatus de corde: item de motu & colore sanguinis, & chyli in eum transitu.* Amstelod. 1669. 8. Siehe *Linden. renov. pag. 939.* Der Herr D. *Schelhammer* hat in den *add. ad Conringii introd. cap. IV. §. 39. p. 183.* sehr wohl von diesem Werke gesprochen, wenn er daselbst gemeinet: quod *Richardus Lovverus cordis historiam absolvisse videatur.*

l) *Traité nouveau de la structure & de la cause du mouvement naturel du coeur,* par *Monf. Raymond Vieussens.* à Toulouse 1715. 4. Siehe *Heisteri* orat. de increm. anat. p. 138. woselbst man folgendes liest: In tractatu de corde scribit *Vieussenus* illud hactenus parum cognitum fuisse; Docet enim autor in hoc libro inter arteriarum & venarum extrema nullos intercedere poros, ut plerique hucusque voluerunt, sed eas interventu vasculorum sive ductuum carneorum inter se communicare. Cor bis sine pericardio reperit; Venas quoque omnes externas inter se communicare ostendit; arterias cordis interiora parietum intrantes, non habere venas socias, sed in ductulos carneos mutari, sanguinem in cavas cordis, in ipsa cordis contractione, deponentes; fibras musculosas, sive motrices cordis, ductus carneos appellandas esse vult, easque alium obtinere cursum

sum indicat, quam haftenus creditum fuit. Praeter duas arterias coronarias detexit adhuc aliam cordis arteriam, sed minorem, iuxta has, quam adiposam appellat, quibus omnibus multas observationes curiosas interfecit. Postremo viginti quatuor novas easque nitidas figuras de corde in tractatu hoc exhibuit.

- m) Ich bediene mich folgender Edition: *Adami Christiani Thebesii* Med. D. dissertatio medica de circulo sanguinis in corde. Lugd. Batav. 1716. 8. In der Heisterischen Oration findet man hievon p. 51. diese Nachricht: A. C. Thebesius, Silesius, dissertationem conscripsit de novo circulo sanguinis in corde, in qua novas venulas in superficie interna thalamorum cordis delineavit & descripsit, per quas continuo sanguis ex interiori cordis substantia in cavitates cordis exoneratur. Und pag. 149. heißt es: Harum venarum orificia Vieussens antea pro ductibus carnis habuit, fermentum cordis, si Diis placet, in ventriculos eius excernentibus.
- n) *Marcelli Malpighii* observationes anatomicae de Pulmonibus. Lugd. Batav. 1672. 12. Siehe Linden. renov. p. 772. allwo auch die übrigen Auflagen recensiret werden. Sie sind nachmals seinen gesammten operibus einverleibet worden.
- o) *Francisci Glissonii* Tractatus de ventriculo & intestinis; Cui praemittitur alius de partibus continentibus in genere, & in specie de iis abdominis. Lond. 1677. 4. Siehe Linden. renov. p. 286. seq.
- p) *Fra. Glissonii* anatomia hepatis. Cui praemittuntur quaedam ad rem anatomicam univ. spectantia. Londin. 1654. 8. Idem ibidem.
- q) *Joh. Bapt. Bianchi* historia hepatis, sive, Tractatus de hepatis structura, usibus & morbis. August. Taurin. 1710. 4. Bianchus, schreibt Herr D. Heister orat. cit. p. 151. in tractatu de hepate contra Malpighium ostendere laborat, hepatis substantiam non esse glandulosam, sed cum Ruyschio aliisque recentioribus eam vasculosam esse contendit, glandulasque ad secretiones in corpore non absolute esse necessarias.
- r) Siehe dessen opuscula anatomica, wovon schon oben geredet worden.
- s) *Laurentii Bellini*, Florentini exercitatio anatomica de structura & usu renum ist zum ersten mahl zu Florenz 1662. in 4. heraus gegeben, und nachmahls zum dfftern wiederum aufgelegt worden. Siehe die Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres &c. Tom. V. p. 348. woselbst zu des Autoris Ruhme noch dieses gemeldet wird: Cet ouvrage que Bellini publia à l'âge de 19. ans lui fit beaucoup d'honneur tant par rapport à la beauté de ses découvertes, que par rapport à l'élégance de son stile. Die letzte Edition ist meines Wissens die Leidenische, welche anno 1711. mit der Piece de gustus organo in 4. publiciret worden.
- t) *Joh. Svammerdamii* Miraculum naturae, sive uteri muliebris fabrica, notis in D. Joh. van Horne prodromum illustrata, & Tabulis a Clariss. Expertissimisque viris cum ipso archetypo collatis adumbrata. Adiecta est nova methodus, cavitates corporis ita praeparandi, ut suam semper genuinam faciem servant. Lugd. Batav. 1672. in 4. Siehe Linden. renov. p. 688. seq.

- v) Hierbon sind mir folgende editiones bey der Hand: *Regnerus de Graaf, M. D. De virorum organis generationi inservientibus, de Clysteribus, & de usu Siphonis in anatomia.* Lugd. Batav. & Roterod. 1668. 8. Eiusd. *de mulierum organis generationi inservientibus Tractatus novus, demonstrans tam homines & animalia cetera omnia, quae vivipara dicuntur, haud minus quam ovipara ab ovo originem ducere.* Lugd. Batav. 1672. 8. Von den übrigen Auflagen kan Linden. renov. p. 933. seq. nachgelesen werden. Daß ihn Johann Swammerdam dieser wegen zum plagiario gemacht habe, solches erzehlet Herr D. Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 39. p. 183. er begehret aber darinne einen Fehler, daß er geschrieben: *Post Joh. van Horne mortem statim Graafii utrumque opus prodii.* Denn da ich schon oben remarquiret habe, daß Johann van Horne 1670. gestorben sey; so siehet ein ieder, daß die Graafische Piece *de virorum organis generationi inservientibus*, welche 1668. zum ersten mahl das Licht erblicket hat, nicht nach des Hornei Tode, sondern bald zwey Jahr vor seinem tödtlichen Hintritte allbereits public gemacht worden.
- w) *Bibliotheca anatomica, five, recens in anatomia inventorum thesaurus locupletissimus, in quo integra atque absolutissima totius corporis humani descriptio, eiisdemque oeconomia, e praestantissimorum quorundam anatomicorum tractatibus singularibus, tum hactenus in lucem editis, tum etiam ineditis, concinnata exhibetur.* Adiecta est partium omnium administratio anatomica, cum variis earundem praeparationibus curiosissimis. Digesserunt, Tractatus suppleverunt, argumenta, notulas & observationes anatomico-practicas addiderunt *Daniel le Clerc & Johannes Jacobus Mangetus, M. M. D. D.* Cum indicibus necessariis, figurisque aeneis. Tomus I. & II. *Genevae* 1685. f. l. und eben daselbst in gleichem Format zum andern mahl 1699. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1730. p. 702.
- x) Er war zu Genff 1652. aus einem vornehmen und berühmten Geschlechte gebohren. Sein Vater, *Stephanus Clericus*, welcher daselbst als *Medicus, Professor humaniorum literarum* und *Staats-Rath* lebte, hatte auffer ihn, noch zwey Söhne, den bekannten und renommirten *Philologum* in Holland, *Johannem Clericum* und einen ansehnlichen Kaufmann zu Leipzig. Daniel, als der älteste, trat fast in allen in die Fußtapffen seines Vaters. Er studirte, nach gelegtem Grunde, zu Montpelier und zu Paris die Medicin, promovirte zu Valence, und fing in Genév glücklich an zu curiren, woben er niemahls anders, als simple, aber bewährte Mittel brauchte, und einen Abscheu vor aller Art der Charlatanerie bezengte; sonderlich war er vortreflich in der Diagnostica und hatte es dabey in griechischen und lateinischen Alterthümern, wie auch der Münz-Wissenschaft, sehr weit gebracht. Zu Anfange des Jahres 1704. erhielt er, wie sein Vater, eine Stelle im Staats-Rathe zu Genév, und besuchte von der Zeit an wenig Krancken. Er starb endlich den 8. Jun. 1728. an einer Unpäßlichkeit an den Beinen und hinterließ vier Söhne, das von der jüngste als Professor *lingv. hebraicae* zu Genff in Bedienung stehet. Siehe die kaum allegirten Zeitungen p. 701. seqq.

y) Das gesammte Werk trägt 2. Folianten aus; In dem ersten Tomo ist nur Pars I. de infimo ventre enthalten. In dem andern Tomo aber trifft man noch fünf Theile an; da denn Pars II. de Thorace, Pars III. de Capite; Pars IV. de ossibus, musculis, nervis, vasis aliis & glandulis; Pars V. de oeconomia animali, und Pars VI. de administratione anatomica handelt. Es sind darinnen bey nahe achtzig Tractate zu finden, und wird man die meisten bisanhero recensirten Pieces des Fra. Glissonii, Tho. Warthoni, Tho. Willisi, Richardi Lovveri, Johan. Syammerdammii, Regneri de Graaf, Theod. Kerckringii, Car. Drelincurtii, Josephi du Verney, Guil. Briggs, Marc. Malpighii, Car. Fracassati, Laur. Bellini, Casp. Asellii, Guil. Harvei, Tho. Bartholini, Nic. Stenonis, Olai Rudbeckii, Mich. Lyseri, G. C. Schelhammeri und vieler andern in dieser Sammlung lesen können. Wie geneigt hievon in den addit. ad Conringii introd. Cap. IV. S. 39. pag. 184. seq. gesprochen worden, solches mögen folgende Worte zeigen: Hos omnes scriptores ingenti labore, nec minori cum laude in unum opus congersere nuper bini clarissimi Genevenses medici Daniel le Clerc & Joh. Jac. Mangetus. Quo nomine optime de Republica literaria sunt meriti, magnamque iniere apud omnes bonos gratiam: Sic enim, quae de singulis partibus a singulis sunt edita, uno intuitu legi & conferri inter se possunt.

z) Joh. Jac. Mangeti, Med. D. Sereniss. ac Potentiss. Regis Prusiae Archiatri, Theatrum anatomicum, quo non tantum integra totius corporis humani in suas partes, ac minutiores particulas evoluti & quasi resoluti, fabrica ex selectioribus veterum & recentiorum omnium observationibus, recta sistitur: Quaestiones difficiliore in arte praefectoria subinde enatae, ac illae praecipue, de quibus etiamnum hodie docti inter sese magna cum contentione controversantur, curiose enodatae reperiuntur; Verum etiam, quicquid ad rei anatomicae illustrationem pertinet, per grandiores & vere elegantes tabulas aeneas bene multas nitide explicatur. Tomus Primus & Secundus. Adiectae sunt ad calcem operis Celebr. Barth. Eustachii Tabulae anatomicae, ab illustrissimo Joan. Maria Lancisio, Archiatro Pontificio, summa cum diligentia explanatae. Cum indicibus necessariis. Genevae 1717. fol.

a) In den Adversar. anatom. wovon schon oben geredet worden.

b) Siehe die Praefationes, welche der andern und dritten Auflage seines Compendii anatomici vorgefetzt worden.

LIII. Ehe ich noch die Historie der Anatomie beschliesse, so muß ich wohl mit wenigen gedencken, daß unterschiedene ingenieuße Männer sich gefunden, welche die Theile des gesammten Körpers bald durch Einsprizung des Wachses, Quecksilbers, oder anderer Materialien, bald durch eine so wohl feuchte als truckene balsamation dergestalt zu bereiten gesucht, daß man in Ermangelung frischer Thiere oder Menschen sich dennoch im Stande finden möge, alle verlangten Stücke den curiösen Gemüthern bey ieder Zeit des Jahres zu zeigen, wie denn sonderlich

Arr

bey

bey der so genannten Iniection Iohannes c) Swammerdamm, Fridericus d) Ruysch, und der Herr De S. e) André; bey der Balsamation aber Ludovicus f) Bilsius, Theodorus g) Kerckring und der kaum erwähnte Fredericus h) Ruysch vor andern was grosses praestiret haben.

e) Dessen nova methodus cavitates corporis ita praeparandi, ut suam semper genuinam faciem servant, ist seinem miraculo naturae, von welchem ich kaum in vorrigem paragrapho geredet, als ein Anhang mit beygedruckt worden; Herr D. Schelhammer schreibt dieser wegen, in addit. ad Conringii introd. cap. III. §. 37. p. 136. seq. von den Verdiensten dieses Mannes sehr vorthellhaft, wenn er sich daselbst also vernehmen lästet: Swammerdammii industriae & subtili ingenio potissimum debemus, quicquid per viscerum excarnationem, iniectionem ceræ in vasa cuiusvis generis, & partium a corruptione vindicationem anatomico studio emolumenti accessit.

d) Man lese hiervon, was er in seinen Schrifften hin und wieder, sonderlich in der Epist. respons. ad Joh. Gaubium, Philo-Medicum, gemeldet hat.

e) Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1717. woselbst p. 633. seq. folgende Nachricht aus London gegeben wird. Der Herr De S. André, ein erfahrener Anatomicus allhier, welcher sich bisher durch seine Geschicklichkeit in Anfüllen und Einsprizen der subtilen Gänge und Adern berühmt gemacht, hat etwas neues erfunden, welches in der Anatomie grossen Nutzen haben wird. Er verrichtet nemlich das Einsprizen mit Quecksilber, welches alle Gefässe des menschlichen Leibes anfüllet, so daß auch nicht ein Schweiss-Eöchelgen im ganzen Leibe ist, darinne man nicht etwas von Quecksilber solte wahr nehmen. Aber, was das wunderbareste ist, so kan er seine Iniection innerhalb drey Minuten figiren, und ihr eine Farbe, wie man sie verlangt, geben, welche alsdenn so fest und geschmeidig wird, wie ein messingener Drat. Man kan leicht erachten, wie viel dieses beytragen wird, die zartesten Aedergen zu finden und viel noch unbekanntes in der Anatomie, als die Verbindung der Adern mit den Arterien, den Anfang der venarum lymphaticarum und tausend andere Dinge zu entdecken. Er hat bereits vor der Königl. Academie viele bewunderungswürdige Proben von seiner Erfindung vorgezeiget.

f) Conf. Paschii Inventa nov-antiqua p. 363. seq. da es heist: Duplici vero modo cadavera a putredine vel corruptione per plures annos liberantur, medianæ scilicet vel liquore, vel sicca (sit venia verbo) balsamatione; magnoque in pretio haberi solet Ludovici de Bils, Domini in Coppensdamme, Boonen &c. Praetoris Civitatis & Territorii Aerdenburgici, nec non in universitate Lovaniensi Professoris Honorarii inventio, qua cadavera diversi generis, non tantum satis diu a corruptione libera, sed etiam apta conservavit, ut quoad minutissima, vel ipsis diebus canicularibus ferventissimis, per octo aut plures hebdomadas secari potuerint. Quod arcanum suum cum valde occultaverit, factum est, ut nonnulli rei novitate impulsu investigare id & perscrutari tentaverint. D. Gabriel Clauderus, Medicus Ducalis Saxonicus scripsit anno 1679. methodum balsamandi corpora humana, aliaque maiora sine evisceratione & sectione hucusque solita, quam

hand

haud inferiorem Bilsiana, imo ob certas circumstantias praestantiorum esse persuasus est. --- Sed Tobias Andreae, Professor Medicinae & philosophiae in electorali academia, quae est Duisburgi ad Rhenum, scripsit anno 1682. epistolam, cuius ἐπιγρᾶφι: Bilanx exacta Bilsianae & Clauderianae Balsamationis, qua ostenditur, D. Clauderi inventam Balsamationem non minus ac veterum, longe a Bilsiana differre efficacia, effectu & praestantia. In memorato scripto autor, quoad praefens institutum, inter Clauderum & Bilsium se solum iustum, esse posse arbitrum affirmat. Verba eius p. 23. ita habent: Non puto aliquem in mundo esse, qui de hoc negotio maturum magis iudicium ferre possit, quam ego. Unicus & solus arcanorum horum Bilsianorum iustus arbiter existo, quandoquidem ipsi arctissima societate iunctus fui. Es wird hierauf in acht Punkten gewiesen, wie weit die Clauderische Balsamation von der Bilsischen unterschieden sey, welche momenta auch in den lateinischen Actis eruditor. 1683. Mens. Jul. p. 270. seq. angeführt worden.

g) Siehe den faum allegirten *Paschium* p. 369. seq. da es also lautet: Inter modos condiendi cadavera non postrema, imo rarissima ac iucundissima illa est methodus, quae fit beneficio succini. Meminit eius J. Morhofius in epistola ad Langelottum de Metallorum transmutatione p. 49. seq. ita scribens: Cum Amstelodami viverem, vidi apud Theodorum Kerckringium insigne artificium solo ignis ministerio, nec ulla re alia addita, solvendi succinum. Nam ostendit mihi cadavera infantum succino obducta, ut omnia membra transparenterent; monstravit etiam phialam tali succino soluto iterumque coagulato, impletam. Quam splendide, addit, iam Magnatum cadavera condiri ac a putredine praeservari possent! Nam citra ullam eviscerationem corporum contra omnem iniuriam aeris & humorum nova hac e succino tunica quasi cataphracti iacerent. Egregium hoc profecto arcanum; Sed in eo difficultas, quomodo succinum liquari vel solvi possit, ne perdat pelluciditatem? Wann Morhof allhier geschrieben, daß der ganze Kunstgriff des Kerckringii auf eine besondere Direction des Feuers anlässe; so muß er nachmahls anders Sinnes worden seyn, denn ich lese in Polyh. Tom. II. Lib. II. Part. II. cap. 37. §. 3. p. 421. folgende Worte: Multum in eo laboratum est, an succinum solvi possit atque iterum coagulari, quodsi fieret, res admodum lucrosa esset. Theodorus Kerckringius hanc sibi artem vindicat, & integra cadavera succino circumfuso condivit, quam solutionem succini ille solo regimine ignis fieri asseverabat, quod persuadere tamen haecenus mihi non potui.

h) Siehe die Vorrede, welche seinem zehnten Thesauri anatomico vorgesetzt ist, darinne er berichtet, daß die nach seiner Erfindung balsamirte Körper nicht allein überall flexibel, sondern auch, was die Couleur betrifft, weit schöner, vollständiger, und besser wären, als sie selbst in ihren Leben niemahls gewesen. Es hat aber Herr D. Ruysch so wohl, als D. Kerckring nicht vor dienlich erachtet, dergleichen Inventa public zu machen.

LIV. Bey allen diesen bisher erzählten anatomischen Entdeckungen Von der sollte man nun meinen, es würde die Arzney-Kunst überhaupt, und ins- Physiologie
 Nr. 2 besondere die.

sondere die Physiologie hierdurch einen gar angenehmen Vortheil erhalten haben, ich muß aber zum voraus melden, daß die berühmtesten Medici mit dem seeligen Herrn Hof-Rath i) Wedel hiebey ganz andere Gedanken führen, und daß noch kürzlich Herr D. Särstenu die physiologischen Schwierigkeiten, so noch bis dato nicht ausgemacht sind, in seinen desideratis k) medicis gar umständlich angezeigt habe.

i) Denn so lese ich in der Vorrede seines Tractats de medicamentorum facultatibus: Aft, quantum est in his rebus inane! Postquam inventa iam sunt quasi omnia, ut vix videatur restare aliquid posteris circa hoc ipsum, vix tamen incrementum artis provectum videtur, si tot dubias autorum opiniones considerare-mus. Sane per anato-men hactenus multa sunt inventa, aft, quasi minus certi inde reddimur. Dies me deficeret, si de lienis, bilis, pancreatis usu tot diversas sententias in proscenium proferrem.

k) Cap. I. de Desideratis anatomico-physiologicis, womit auch dasjenige kan conferiret werden, was Herr D. Ammann in dem ersten Buche seiner Institutionum medicar. von Stück zu Stück bereits erinnert hat.

Was Hippocrates in der Physiologie gethan.

LV. Wie Hippocrates bey der Zergliederungs-Kunst keinen sonderlichen Held abgegeben, so sind auch seine zur Physiologie l) gehörige Schrifften nicht überall m) die besten. Denn ob er gleich von der Natur des Menschen gar vieles gesprochen, auch die Aerzte zu deren Untersuchung sehr öffters n) angemahnet, so bleibt es doch zu dato noch ungewiß, was er eigentlich unter dem Worte Natur o) verstehen wollen; da zumahl auch die zum Grunde gelegten Principia bald auf p) zwey, bald auf q) vier Stücke gesetzt worden, bey welchen Umständen man sich nicht wundern darff, wenn die in den Hippocratischen Wercken befindliche physiologische reflexiones grösten-theils vor r) irrig pafiren, ob gleich nicht zu leugnen ist, daß iezuweilen auch solche s) Pensées mit eingestreuet sind, die noch vor wenigen Zeiten vieles Aufsehen gemacht haben. Wie weit übrigens das Systema t) Hippocratis de generatione & corruptione corporum mit dem Systemate v) transfigurationis des Herrn von Leibniz überein stimme, oder, wie weit es von selbigem abweiche, das mögen andere beurtheilen?

l) Solche sind bey der Foesischen Auflage in der dritten Section, bey der Lindenischen aber in den Volumine primo anzutreffen.

m) Ich weiß wohl, daß Conring in seiner Introd. in art. med. cap. III. §. 8. p. 27. geschrieben: Physiologica scripta Hippocratis, quae sectione prima (es soll aber tertia heißen) apud Foesium habentur, digna lectu sunt. Er hat aber gar bedächtig nachfolgende Worte beygesetzt: non tamen sine ratione admittenda.

n) §. E.

- n) §. E. de Locis in homine §. 4. da es heißt: Natura corporis principium sermonis in arte medica. It. Tr. de his, quae utrum non gerunt, da er ausdrücklich schreibet: Conare, ut te naturalem medicum exhibeas, ad hominis habitum & vires respiciendo, horum enim nullus temere & inconsiderate quid agit.
- o) Siehe Herr D. Schulzens histor. med. p. 225. da er also redet: Urget Hippocrates quam multis locis, principium in medicina addiscenda esse debere cognitionem naturae, *sed oppido obscurum est, quid naturam dicat.* Nachdem er nun hierauf erzehlet, daß heut zu Tage zwey Parthenen wären, da die eine die principia mechanica, die andere aber die vernünftige Seele des Menschen unter der Natur des Hippocratis wolte verstanden wissen, so füget er, was die letzte Meinung betrifft, sp. 228. diese höchst remarquablen Worte hinzu: Saepius mirari subit aliquos nostri aevi scriptores, qui Hippocrati tam sollicitè vindicare student illam hypothesein, quae animam hominis rationalem & naturam idem esse statuit. Si clarissime id demonstratum dederint, nihil aliud, opinor, consequentur, *quam ut se impietatum Spinozismi suspectos spontanea confessione reddant.*
- p) Siehe Lib. I. de Diaeta §. 4. Constituuntur igitur tum animantia alia omnia, tum homo ipse ex duobus differentibus quidem facultate, concordibus vero & commodis usu, igne inquam & aqua.
- q) §. Lib. de carnibus gleich zu Anfange, und Lib. de natura humana §. 5. Es hat also Herr D. Barhusen in seiner histor. med. diss. XII. p. 168. gar wohl sagen können: Hippocrates in elementorum numero definiendo inconstans fuit. An vero haec rerum discrepantia auctoris inconstantiae an incuriae, qui librum descripserunt, an ignorantiae eorum, qui de eius scriptis commentarium confecerunt, an malignitati aliquorum, sua scripta titulo Hippocratis edentium tribuenda, incertum est. Quantum ad me pertinet, quae posteriori loco dicta, ea potius credo.
- r) Man lese hiervon den artigen Tractat, welchen Herr D. Paulus Ammann unter dem Titel: Irenicum Numae Pompilii cum Hippocrate, quo veterum medicorum & philosophorum hypotheses in Corpus iuris civilis pariter ac canonici haecenus transumptae, a praeconceptis opinionibus vindicantur, anno 1689. zu Franckfurth und Leipzig in 8. heraus gegeben, so wird man sehen, wie scharff er zuweilen die Physiologischen Gedanken des Hippocratis beurtheilet habe.
- s) §. E. De sanguificatione in corde. De generatione hominis ex ovo &c. Da denn sonderlich von dieser letztern Meinung die merckwürdige Passage nachzulesen, welche in dem Buche de Natura pueri §. 4. aufgezeichnet worden, von welcher Materie auch der Herr von Almeloveen in seinen Invent. nov. antiqu. p. 141. sqq. gehandelt hat.
- t) §. Lib. I. de Diaeta §. 5. seqq. wovon ich nur den Anfang alhier einrücken will: Equidem nullum omnino corpus perit, neque fit quod prius non erat, verum permixta & discreta alterantur. Homines autem putant hoc quidem ex orco in lucem auctum generari, illud vero ex luce in orcum imminutum perire ac corrumpi. Ego vero haec ex sententia exponam. Animalia enim sunt & illa & haec:

haec: & neque animal mori possibile est non cum omnibus: (unde enim moriatur?) neque quod non est generari, cum non sit unde generetur. Sed augentur omnia ac minuuntur, ad summum & ad minimum, quantum eius fieri potest. Quid vero dicam generari & perire, vulgi gratia interpretabor. Haec autem commisceri & discerni significare declaro. Haber autem res hoc modo. Generari idem est quod commisceri; perire corrumpique ac minui idem est, quod fecerni, unumquodque ad omnia & omnia ad unumquodque idem sunt &c.

- v) Conf. Reimmanni hist. liter. Tom. III p. 473. b. seqq. da es also lautet: Es ist der Herr Leibniz auf die neue hypothese gerathen, daß er statuirt: Es wäre eigentlich zu reden keine Zeugung und kein Tod in der Natur. Dasjenige, was wir den Tod zu nennen pflegen, das sey nichts anders, als eine Zernichtung der groben und sichtbaren Theile, die wir in der so genannten Generation empfangen haben. Sonst aber würde den Thieren in ihrem Wesen dadurch nichts benommen. Und wie man niemals sagen könne, daß ein Thier zum ersten mal und ganz von neuem geboren würde: So könnte man auch nicht gestatten, daß dasselbe gänzlich und nach dem rigore metaphysico zernichtet würde &c. &c. Ob nun diese hypothese so neu sey, als der Herr Reimmann gemeinet, darüber mögen andere den Ausspruch thun. Doch muß ich noch dieses erinnern, daß ich in der dem Galeno zugeschriebenen historia philosophica cap. 35. folgende Worte lese: Parmenides, Melissus & Zeno Eleata ideo nec generari nec corrumpi quicquam asseruerunt, quod universum immobile ponunt. Epicurus & caeteri quotquot e minutis corpusculis mundum extruunt ex atomorum conventu gigni, & eorum discessu aboleri cuncta affirmant. Hi autem neque oriri quicquam neque interire proprie dicunt. Nam cum ex congerie non ex alteratione gigni res velint, non qualitatis sed quantitatis motum, ortus & interitus momentum praecedere faciunt.

Wie es bey
dessen
Nachfolg
gern hierin
ne ausges
sehen.

LVI. Daß die Physiologie nach dem Tode dieses Altvaters in eine bessere Verfassung sollte gesetzt worden seyn, solches läßt sich wegen des Verlusts so vieler Schrifften von Diocle, Praxogora, w) Herophilo, x) Erasistrato und andern nicht wohl erweisen. So viel ist gewiß, daß die Zergliederungs-Kunst in diesem Periodo gar eifrig getrieben worden, ob aber die Physiologie hierdurch einen mehrern Wachsthum erhalten habe, dazu mangeln die so nöthigen Zeugnisse. Man findet zwar von den kaum angeführten Aerzten so wohl bey dem y) Galeno, als z) Plutarcho unterschiedene zu dieser Disciplin gehörige fragmenta, sie sind aber fast durchgehends so beschaffen, daß es mit selbigen nicht viel zu sagen hat. Doch muß ich bey dem a) Diocle bemerken, daß er nebst den Empiricis die Falschheit des Hippocratischen Lehr-Satzes de partu octimestri non vitali gar wohl erkennet, auch bey den Veränderungen des menschlichen Lebens der siebenden b) Zahl

Zahl sehr vieles beygemessen habe. Von dem *Praxagora* aber will ich nur dieses erwähnen, daß er die Meinung, als wenn in den Arterien kein c) Blut, sondern nur Luft enthalten wäre, zu erst aufs Tapet gebracht, und also Gelegenheit gegeben, daß solcher Irrthum nachmals von dem *Erasistrato* und dessen Anhängern aufs höchste vertheidiget worden.

w) Deswegen schreibt auch der Herr D. Schulze in seiner histor. med. p. 377. *Physiologiae Herophileae specimina pauca invenio. Conservavit tamen Plutarchus Lib. IV. cap. 22. de placitis philosophorum eius de respirationis negotio doctrinam, quam quatuor distinctis actibus, duabus systolis, totidemque diastolis, absolvi docuit. Inque eodem discursu commemorat, quod vires motrices adscripserit tribus hisce, nimirum venis, arteriis & musculis.*

x) Daß *Erasistratus* um die Physiologie nicht sonderlich bekümmert gewesen, solches bezeuget *Galenus* in Lib. de Venae sectione adversus *Erasistratum* und in dem Tractate: An sanguis in arteriis natura contineatur. Es hat demnach der kaum erwähnte Herr D. Schulze in der histor. med. p. 392. gar wohl gesagt: *Erasistratum fere alienum a rationibus multis & longiuscule petitis invenio, quippe plerumque ad naturam ipsam, ut artificiosam simulque providam animalis gubernatricem, tanquam ad asylum, sese recipiebat, quoties a curiosiori adversario urgebatur.*

y) So wohl in dessen libris genuinis als spuris, vornemlich aber in der historia philosophica.

z) In libris quinque de placitis philosophorum.

a) Siehe *Plutarch.* de placit. philosoph. Lib. V. cap. 18. woselbst es also lautet: *Polybus, Diocles, Empirici etiam octavum mensem aptum partui agnoscunt, sed foetum esse tum imbecilliolem, ideoque multos perire, ac tamen fere in universum nemo octavo mense natam prolem alendam censet, tamen multos sic natos in viros evasisse.* Bey welchem loco ich dieses remarquieren will, daß der Name des *Polybi* ohnfehlbar aus Versehen des Librarii allhier mit eingeschlichen sey. Denn es berichtet *Plutarchus* in eben diesem Capitel wenige Zeilen darnach gerade das Gegentheil, daß nemlich *Polybus* die partus octimestres, eben wie *Hippocrates*, vor non vitales gehalten, womit auch des *Galen* historia philosophica cap. 123. überein stimmt, wodurch denn zugleich dasjenige Zeugnis bekräftiget wird, welches *Galenus* Comment. I. in Hippocr. lib. de natura humana von dem *Polybo* gegeben, da er ausdrücklich setzt: *Polybum in nullo videas suo libro ab Hippocratis placitis latum discedere digitum.*

b) S. was *Monf. le Clerc* in der histoire de la Medecine p. 280. seq. aus dem *Macrobio* hiervon bengebracht.

c) S. *Galenum* de dignosc. puls. lib. IV. cap. 2.

LVII. Nun suchte zwar *Claudius Galenus* diesen Theil der medicinischen Gefahrheit auf bessern Fuß zu setzen, und selbigen durch viel-
Daß Gale-
nus die
fältige Physiologie

verbessern
wollen, als
ber nicht
reussiret
habe.

fältige Tractate d) solcher gestalt zu erläutern, daß man hierbey zu einer weit gründlicheren und gewissern Erkenntnis des gesunden und natürlichen Zustandes des Menschen gelangen möchte, wie denn sonderlich seine libri XVII. de usu partium nicht allein zu selbiger Zeit, sondern auch viele hundert Jahre darnach als ein recht Meister-Stück e) angesehen worden. Alldieweil aber die hierbey gebrauchten Grund-Sätze nach dem Urtheil unpartheyischer Medicorum ganz f) unzulänglich gewesen, so ist die Physiologie hierdurch gar wenig gebessert worden; obgleich das Ansehn dieses Mannes die folgenden griechischen Aerzte dergestalt verblendet, daß sie diese Disciplin in besondern Schrifften noch weiter zu untersuchen vor unnöthig erachtet. Doch muß man unter den griechischen g) Gottes-Gelehrten dem h) *Nemesio* billig nachrühmen, daß er in seinem Buche de Natura i) hominis so curieuse und k) merckwürdige Sachen mit einfließen lassen, die vielleicht selbst den Medicis selbiger Zeit ganz unbekannt geschienen.

d) Solche finden sich in dem ersten Tomo der Operum Galeni, die zu Basel ex officina Frobenian. 1549. curante Cornario heraus gekommen.

e) Es lässet sich zwar Monf. le Clerc dans l'histoire de la Medecine p. 713. also vernehmen: Ces mêmes livres de l'usage des Parties sont un chef-d'oeuvre qui a été admiré de tout temps, & qui fait le mieux voir l'étendue du genie de son auteur. Er hat aber auf eben der Seite in einer Anmerkung gar wohl erinnert: on ne veut pas dire par là, qu'il n'y a point de défaut dans cet ouvrage; il y en a plusieurs; mais cela n'empêche pas que l'ouvrage ne soit d'ailleurs excellent, sur tout pour le temps auquel il a été composé. Und eben so klinget auch das Urtheil, welches Conring in introd. in art. med. cap. IV. §. 17. p. 155. hierüber gefället hat. Denn ob es gleich heisset: Verum maxime inter omnia excellunt de usu partium libri: quod sane opus incredibili ἀρετῇ & singulari plane ingenio conscriptum est, ut in quo auctor vim sui iudicii potissimum declaravit; So folget doch gleich darauf: fatendum quin imo, multa passim apud Galenum, etiam in ipso de usu partium opere, occurrere, quae cum veritate non usquequaque, imo non raro neutiquam conveniunt, utut identidem corporum humanorum sectione gloriatur.

f) Solches gestehet der Herr D. Schellhammer gar aufrichtig, wenn er in den addit. ad Conringii intr. cap. II. §. 16. p. 64. also redet: Quorum Galeni errorum meo iudicio est praecipuus, quod quatuor primis sic dictis qualitatibus plerasque omnes tum morborum, tum simplicium virtutum causas tulit acceptas: Alter, quod facultatum inane nomen in scholas attulit, iisque functiones partium adscripsit. Und p. 125. heist es abermals: Galenus plurimos fovit errores, propter quos in anatomicis Vesalio, in physiologicis vero Casp. Hoffmanno plurimis in locis vapulat, praesertim ubi Aristoteli iniquior est, & de principatu partium earumque ortu cum ipso contendit. Quibus postquam accessere

Har-

Harvei aliorumque observationes, hac in parte prorsus Galenus succubuit. Eben dergleichen Sentiment hat er auch bereits in seiner introductione ad physiologiam, welche zu Helmstädt 1681. 4. gedruckt ist, mit folgenden Worten vorgetragen: Quin tandem & hoc addam, multum ipsum dedisse systematis elegantiae, atque in id allaborasse, ut omnia pulchre sibi constent, hincque finxisse nobis quatuor in sanguine humores, quatuor primarum qualitatum nimis ampliasse regnum, ipsisque tantum non in universam naturam supremam dedisse potestatem, & multa eius generis alia perperam excogitasse. Bey diesen Umständen dürfte also Herr D. Verdries in vera ad veram Medicinam via p. 9. wohl nicht ohne Grund geschrieben haben: Quod Galenus ineptis de structura & usu partium sententiis & precariis quatuor humorum, elementorum & qualitatum primarum, quibus Aristoteles naturae inquisitoribus iam fucum fecerat, opinionibus, multisque alienis, usu cassis, nec quicquam sensus ac rationis habentibus philosophicis neniis egregium ab Hippocrate acceptum nucleum magno putamine involverit.

- g) Dahin gehöret J. E. Gregorius Nyssenus und Meletius. Von des erstern Buche de opificio hominis kan der berühmte J. A. Fabricius in Biblioth. graeca Vol. VIII. p. 145. seq. nachgelesen werden, wie er denn auch in eben diesem Volume p. 405. seq. von des letztern, nemlich des Meletii, Libello de natura hominis so viel meldet, daß gedachte Piece zu dato noch niemals griechisch, wohl aber lateinisch ex versione Nicolai Petreii Corcyraei zu Benedig 1552. 4. divulgiret worden. Ich mag mich aber hierbey so wenig als bey des Epiphanii physiologo de natura ferarum & volucrum aufhalten, von welchem ebenfalls der kaum angeführte Herr Fabricius Vol. VII. p. 427. zu conferiren ist.
- h) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bekannt, als daß er im vierdten Seculo zu Emesa in Phönicien als Bischoff gelehret habe. Siehe Fabricium Biblioth. graec. Vol. VII. p. 549. seqq.
- i) Der Titel ist folgender: *Nemesii philosophi & episcopi De natura hominis liber unus.* Von den unterschiedenen Auflagen und Übersetzungen desselben kan Fabricius cit. loc. und Jac. Douglas in bibliogr. anat. p. 29. consuliret werden, woselbst die Oxfordische Edition, welche griechisch und lateinisch, nach der Muthmassung des Herrn Fabricii, von Johanne Fell 1671. 8. publiciret ist, vor die beste und vollständigste ausgegeben wird.
- k) Die wichtigsten darunter sind wohl diese beyde Stücke, daß Nemesius den Umlauff des Blutes und den rechten Nutzen der Galle, soll erkennen haben. Von dem ersten schreibt Douglas c. I. Neque est hoc praetereundum, quodsi in philosophia naturali, medicina & anatome, inventa nova ad palatum faciant, nec hac ex parte destituimur. Habemus hic praesto, & iure merito pro nostris vindicamus ea, propter quae pridiani aliquot heroes cristas erigunt, & aeternitatem nominibus suis spondent postulantque. Ratio circulationis sanguinis, in quo uno invento seculum elapsum tantopere se efferebat, Nemesio dudum agnita fuit. & verbis satis signantibus adumbrata. Et verbo, quicumque haec hypomnemata non prorsus negligenter evolverit, plurima reperiet, eaque non levis momenti, quae apud Neotericos magistros, quibus solenne habetur scribere

semper, nunquam legere, omnino nova videbuntur. Von dem letztern Punet aber liest man bey eben demselben p. 30. folgende Nachricht: Notatu dignissima Nemescius de Bile profert, unde doctissimum Sylvium sua de bile post mille & ter centum fere annos desumisse probabile est, licet se orbem terrarum hoc invento beasse gloriatur. Es lauten aber die Worte des *Nemescii* cap. 28. also: Flava autem bilis & per se, & propter aliud, constituta est; nam ad concoctionem confert, & depulsionem excrementorum movet: ideoque fit quodammodo una de partibus nutrientibus, quin imo & calorem quendam praebet corpori, ut vitalis facultas. Ac his quidem de causis propter se videtur extitisse, sed quia NB. sanguinem purgat, sanguinis causa quodammodo videtur esse facta. Wie sehr der Herr von *Almeloveen* sich diese und eine andere Stelle zu Nuzze gemaschet, solches kan aus seinen *Inventis nov-antiqu.* p. 166. sq. und 233. sqq. zur Genüge erhellen.

Daß es bey
den lateini-
schen und
arabischen
Ärzten
noch
schlimmer
worden.

LVIII. Weil bey den lateinischen Ärzten die Zergliederungskunst, wie ich schon l) oben gemeldet, fast gänzlich negligiret worden, so hat die Physiologie sich gleichfalls keiner bessern Aufnahme zu erfreuen gehabt, wie denn auch bey den Arabern und so genannten Latino-barbaris ein so widriges Schicksal um desto mehr über Hand genommen, da selbige nicht allein um die Anatomie gar m) wenig bekümmert gewesen, sondern auch noch über dieses in dem falschen Bahn gestanden, als wenn hierbey schon alles von *Claudio Galeno* erschöpffet worden.

l) Siehe S. XV.

m) Siehe S. XVI.

Wie es sich
im XVI. Se-
culo etwas
gebessert.

LIX. Nachdem es nun etliche hundert Jahr hindurch mit der Physiologie gar übel ausgesehen hatte, so zeigte sich zwar bey dem XVI. Seculo in so weit ein gütiger Verhängnis vor dieselbe, daß nicht allein des *Hippocratis* und *Galen*i hieher gehörige Werke durch unterschiedene n) Commentatores erkläret, sondern auch gedachte Disciplin von einigen in o) besondern Tractaten abgehandelt, von andern aber zugleich bey den p) anatomischen Schrifften mit vorgetragen worden. Dieweil aber diese Pieces q) fast alle mit einander nach dem Galenischen Leisten zugeschnitten sind, so halte ich nicht vor nöthig, bey deren recensio mich zu verweilen.

n) Auffer den im General-Theile bereits erwähnten will ich nur allhier des *Joh. Bapt. Montani*, *Jacobi Segarrae*, und *Petri de Peramato* gedencken. Des erstern sein commentarius in *Galen*i libros de Elementis, de natura humana, de atra bile, & de temperamentis ist zu Hanau 1595. 8. gedruckt. Siehe *Linden.*
renov.

renov. p. 561. Des andern *Commentaria in libros Galeni de naturalibus facultatibus* sind zu Valentia 1596. fol. zum Vorschein kommen. Siehe ebenfalls Linden. renov. p. 495. Von dem dritten aber, dessen opera insgesamt nach *Lindenii Bericht* p. 903. zu San Lucar de Barrameda 1576. fol. publiciret worden, meldet Herr D. Schelhammer in den *addit. ad Conringii introd. cap. IV. §. 39. p. 181. quod doctæ scripserit ad Galenum de naturalibus facultatibus*. Ich lese auch von eben diesem Peramato in des *Casp. a Reies Elys. iucund. quæst. campo quæst. 90.* die höchst merckwürdige Nachricht, daß er unter allen Medicis der einige sey, welcher einen partum quadrimestrem vitalem gesehen, und diese fast uns glaubliche Begebenheit in seinem Buche *de hominis procreatione cap. 8.* ausführlich beschrieben habe.

- o) Wohin z. E. Nicolaus Biesius, Rembertus Dodonaeus, und Johannes Costaeus zu rechnen sind, dessen letztern *disquisitiones physiologicae* zu Bononien 1589. 4. an das Licht gestellet, und von dem Herrn Schelhammer cit. loc. gerühmet worden, wie wohl aus Versehen des Buchdruckers vor Costaeus daselbst Costerus gesetzt ist.
- p) Z. E. von Platero, Andr. Laurentio und vielen übrigen. Es ist auch diese Mode in den folgenden Zeiten von Hier. Fabricio ab Aquapendente, Julio Caserio, Thoma Bartholino, ja den meisten Anatomicis dergestalt beybehalten worden, daß ich voriezo bey recension der Physiologischen Schriften um desto kürzer seyn kan, da ich bereits oben von unterschiedenen geredet habe.
- q) Denn die Paracelsisten nahmen hierinnen ganz andere Glaubens- Articul an.

LX. Es veränderte sich hierauf der ziemlich schlechte Zustand der Physiologie mit dem XVII. Seculo zwar um ein merckliches. Denn da der große *Verulamius* die Gemüther der Gelehrten zu den Experimenten aufgemuntert, und *Guilielmus Harveus* den Umlauf des Blutes bekannt gemacht hatte, auch so dann die principia mechanica mit der Arzney-Kunst verknüpffet wurden, so waren freylich die Kerkte vermögend, auch diesem Theile der medicinischen Gelahrtheit eine solche Gestalt zu geben, dergleichen man zuvor noch nicht gewohnt gewesen. Inzwischen ließen sich doch die meisten noch zugleich die Galenischen Lehrsätze gefallen, wie denn solches aus den Physiologischen Schriften des Anton. r) *Deusingii*, Gothofr. s) *Moebii*, Job. Theod. t) *Schenckii* und vieler andern gar deutlich abzunehmen ist.

- r) *Antonii Deusingii oeconomia corporis animalis in quinque partes distributa, Groening. 1660. 1661. 12. S. Linden. renov. p. 65. seq.*
- s) *Gothofredi Moebii fundamenta medicinae physiologica, in quibus origo & natura medicinae, Doctrina de animae facultatibus, spiritibus ac temperamento, nec non constitutio partium principalium naturalis & praeternaturalis, una cum earum usu, ex veterum & recentiorum sententiis ventilantur, variisque observationibus*

nibus illustrantur. Jenae 1657. 4. Es ist dieses Werck nachmals weit vermehrter an eben dem Orte, und in eben dem Format an. 1661. (nicht aber 1662. wie irrig in Linden. renov. p. 356. steht) wiederum aufgelegt, und von Herrn D. Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 39. p. 182. mit folgendem Lobspruch beehret worden: quod omnium fere sententias doctissimo suo opere complexus sit Moebius.

- t) *Joh. Theod. Schenckii* Schola partium humani corporis, usum earundem & actionem secundum situm, connexionem, quantitatem, qualitatem, figuram atque substantiam continens. Jenae 1664. 4. S. Linden. renov. p. 692. Seine historia de sero sanguinis ex veterum & recentiorum scriptis, wie auch seine historia generalis humorum corporis humani &c. gehören zu der Particular-Historie.

Von den
berühmtesten
Phy-
siologis
des XVIII.
Seculi.

LXI. Endlich aber fanden sich in den neuesten Zeiten gar viele geschickte und weitberühmte Medici, welche sich allseits dahin bestreben, wie sie die, noch so sehr verdunkelte Physiologie, durch eine freymüthige Art zu philosophiren, in besseres Licht setzen, und gedachte Disciplin weit deutlicher, als es bis dahin geschehen, in v) eigenen Wercken untersuchen möchten; da denn sonderlich des *Georg. Wolffg. Wedelii*, *Jo. Bohnii*, *Christian. Vateri*, *Joh. Gotthfr. Bergeri*, *Georg. Ernest. Stablii*, und einiger w) andern hierbey gehabte Bemühungen gar sehr zu rühmen sind.

- v) Denn von den Institutionisten ist hier die Rede nicht, wie ich denn auch diejenigen Physiologischen Tractate mit Stillschweigen übergehen werde, die nicht einzeln vorhanden, sondern mit andern operibus zusammen gedruckt sind, worhin z. E. des *Mich. Ettmülleri*, *Christ. Joh. Langii*, *Archib. Pitkarnii*, *Frid. Hoffmanni* und vieler andern Pieces zu zählen sind. Denn von allen diesen ist bereits im General-Theile gedacht worden.
- w) Dahin gehöret z. E. des *Philippi Verheyen* supplementum anatomicum, des *Joh. Fantoni* anatomia corporis humani, des *Herm. Frid. Teichmeyeri* Anthropologia, des *Günth. Christ. Schelhammeri* analecta anatomico-physiologica &c. von welchen ich schon oben geredet habe; doch muß ich wegen des letztern noch so viel erinnern, daß er mit seinem Buche de natura sibi & medicis vindicata, so zu Kiel 1697. 4. gedruckt ist, vieles Aufsehen erwecket habe, wovon Herr D. Scheffel in epistolis virorum clarissimorum ad *Günth. Chr. Schelhammerum* p. 56. seqq. kan nachg. lesen werden.

Von G.VV.
VWedelio
und Jo.
Bohno.

LXII. Von der Physiologia x) medica des seel. Herrn Hofrath *Wedels* hat bereits Herr D. y) *Schelhammer* angemercket, daß darinne allerhand neue, und bis dahin ganz unerhörte Sachen enthalten wären. Die Physiologia z) reformata aber ist von Herrn a) *Reimz*

Reimannem dergestalt erhoben worden, daß er den Verfasser derselben unter die Vornehmsten gezehlet, denen diese Disciplin ihre bisherige Aufnahme zu danken gehabt. Wie vielen Beyfall auch des Herrn D. Job. b) *Bohnii* Circulus c) anatomico-physiologicus erhalten habe, solches ist bekannt genug, doch haben einige d) besondere Meinungen dieses grossen Mannes allerhand e) Widerspruch erfahren müssen, wiewohl er selbst die meisten von solchen Gedanken, nach seiner so rühmlichen Bescheidenheit, nur vor f) Muthmassungen ausgeben wollen.

x) *Georg. Wolff. Wedelii* Physiologia medica quatuor sectionibus distincta prod. Jenae 1679. 4. worauf sie denn zum andern mal, an gedachtem Orte, in gleichem Format, an. 1704. wiederum unter die Presse geleyet worden.

y) In addit. ad *Conringii* introduct. cap. IV. §. 39. p. 182.

z) *G. W. Wedelii* physiologia reformata. Jenae 1688. 4.

a) In histor. lit. Tom. VI. p. 706. seq. woselbst aber Herr Reimann die physiologiam medicam mit der reformata verwechselt hat, indem er sich eingebildet, es habe Herr D. Schelhammer in den kaum angezogenen addit. ad *Conring.* intr. von der letzten geredet, da er doch die erste gemeinet, und zugleich gemeldet hat, daß Herr D. Wedel seine verbesserte Physiologie bald heraus geben würde, welches auch ein Jahr darauf geschehen ist.

b) Es war derselbe zu Leipzig an. 1640. zur Welt geboren. Sein Vater, welcher daselbst einen Kaufmann abgab, ließ an seiner Erziehung nicht das geringste ermangeln. Nachdem er nun so wohl in Leipzig, als auch allhier in Jena unter den geschicktesten und berühmtesten Philosophis und Medicis seine academischen Audia getrieben, und hierauf durch Deutschland, Dännemarck, Holland, Engelland und Frankreich gereiset hatte, so wurde er bey seiner Zurückkunft nach Leipzig an. 1665. zum Doctore creiret, worauf er 1668. die anatomische, 1691. aber die therapeutische Professoratur erhielt, auch 1699. zum Decano facultatis medicae perpetuo ernennet wurde; zu geschweigen, daß ihm auch an. 1690. das Amt eines Stadt-Physici anvertrauet, die Charge eines Collegiatens bey dem grossen und kleinen Fürsten-Collegio conferiret, ja endlich selbst das Seniorat der Academie demselben bengelegt worden. Wie rühmlich er diesen wichtigen Bedienungen vorgestanden, was vor treffliche Schriften er der gelehrten Welt übergeben, was vor eine weitläufftige Correspondenz derselbe mit den gelehrtesten Medicis in ganz Europa geführt, und wie vergnügt er mit seiner Liebste, die eine geborne Hülfsamannin gewesen, in einer mehr als funffzigjährigen Ehe gelebet, solches würde hier zu erzehlen viel zu weitläufftig fallen. Endlich starb er den 19. Decemb. 1718. nachdem er sein Alter auf 78. Jahr und fünff Monathe gebracht hatte. Siehe die lateinischen gelehrten Zeitungen von 1719. p. 7. seqq.

c) Es ist derselbe 1686. zum ersten, 1697. zum andern, und 1710. zum dritten mahl ediret worden. Die letztere Auflage hat folgenden Titul: *Johannis Bohnii*

nii Circulus anatomico - physiologicus, seu, oeconomia corporis animalis, hoc est, Cogitata functionum animalium potissimarum formalitatem & causas concernentia. Accesserunt dissertationes physiologicae. Lipsiae 1710. 4.

- d) J. E. De excretionem liquoris amnii per papillas foetus; De transitu seminis ad ovarium per porosam uteri substantiam; De aqua pericardii & ventriculorum cerebri in statu sano & naturali non existente &c.
- e) Denn alle diese hypothesen hat der Herr von Berger in seiner physiologia medica zu widerlegen gesucht, wie denn auch sonderlich die letzte Meinung von Phil. Verheyen in suppl. anat. p. 108. gar scharff angegriffen worden, wenn er daselbst sich folgender massen hierüber erkläret hat: Hic mirari subit humorem pericardii ab autore circuli anatomici computari inter entia ficta & nullibi existentia. Certe autor ille, negando rem adeo manifestam, suspecta reddit alia sua experimenta, quatenus referentis auctoritati innixa, cum non constet illum in horum observatione minus fuisse deceptum, quam in observatione humoris pericardii.
- f) Siehe die praef. ad Lectorem, da es also lautet: Hinc tandem functionum animalium potissimas contemplatus *meas circa has coniecturas* in chartam conieci, non quod indolem harum maioris aestimem, sed ut ex his etiam dignoscant alii, quantum in rebus naturalibus me nescire, lubens profitear, ac praesenti scripto testor. Si itaque in hoc intricata, dubia, imperfecta L. B. observes, me forsitan plura eiusmodi farinae te ipso annotasse scias, emendare nihilominus ac evolvere mihi illa haud licuisse; est enim labor hic non hominis, sed hominum, tibi ut felicius contingat fatum, opto. Interim a doctioribus, quibus negotii huius difficultas innotescit, veniam imperfectionis & immaturioris conatus me impetraturum, confido, cavillatorum nugae rideo.

Von C. Va-

tero und J. Che anno 1712. von dessen berühmten Herrn Sohne, dem D. Abraham Vater, zum andern mahl h) weit vermehrter und verbesserter zu Wittenberg in 4. heraus gegeben worden, lästet sich wegen der Darinne enthaltenen Experimenten und vieler hierdurch erläuterten physiologischen Lehren mit grossem Nutzen und nicht geringern Vergnügen lesen, wie denn auch die Physiologia i) medica des Herrn von Berger wegen ihrer Ordnung, Gründlichkeit, und recht netten Schreibart mit so vielfältigen und ungemeinen k) Lobsprüchen beehret worden, daß ich gewiß eine recht vergebliche Sache unternehmen dürffte, wenn ich von der Vortreflichkeit dieses überall beliebten Buches noch ferner etwas gedencken wolte.

g) D. Christiani Vater Physiologia experimentis & demonstrationibus mechanicis, chemicis & anatomicis illustrata & confirmata. Vitenberg. 1701. 4.

h) Siehe Heisteri orat. de incrementis anatom. Sec. XVIII. p. 65. seq.

i) Phy-

- i) *Physiologia medica, five, de natura humana liber bipartitus autore Jo. Gothofr. Bergero. D. Vitemberg. 1702. 4.* Es hat aber Herr D. Zeister in der kaum angeführten Rede p. 25. gar wohl bemercket, daß gedachtes Werck nicht 1702. wie auf dem Titul siehet, sondern 1701. gedruckt sey, welches auch aus der Recension zu ersehen, die in den lateinischen *Actis eruditor.* von 1701. p. 492. seqq. allbereits zu finden ist. In den Leipziger *Catalogis libr. nov.* hat dieser hochberühmte Mann zu einer neuen und vermehrten Auflage dieser Physiologie schon längstens Hoffnung gemacht, es ist aber solches Versprechen, so viel mir bewußt, noch nicht erfüllt worden, wobey vernuthlich seine überhäufften Geschäfte das größte Hindernis mögen in Weg gelegt haben.
- k) Ich will nur zu einer Probe diejenigen Worte hieher setzen, welche der seltsige Herr D. *Buddeus* in der Vorrede seiner *Elementorum philosophiae theoreticae* folgender Gestalt mit einfließen lassen: In prima parte, quae de homine agit, id quod dissimulare nefas duco, maximo mihi usui fuit *physiologia medica* celeberrimi Viri Joh. Gothofr. Bergeri, *medicinae in academia VVittenbergensi Professoris clarissimi*, qui tanta iudicii *ακριβεία*, tanta methodi facilitate, tanta stili-elegantia, hoc argumentum tractavit, ut reliquis in hoc genere dubiam fecisse palmam videatur. Wie rühmlich auch Herr D. *Verdries* hievon gesprochen habe, solches siehet man aus dessen vera ad veram medicinam via, woselbst er pag. 12. also redet: *Medicinae mechanicae, vere ita dictae, illustria specimina nobis exhibuit summi ingenii politissimaeque eruditionis vir, J. G. Berger, Archiater Regius & Professor Medicinae VVittenberg. Primarius De Natura humana, de natura morborum medico, de Secretione animali, aliaque similia doctissima pariter & elegantissima.*

LXIV. Die physiologischen Lehr-Sätze, welche Herr Hof-Rath Von Georg Stahl so wohl in seiner l) *theoria medica*, als auch in andern Pie-
 cen public gemacht, sind von dem Herrn m) Reimmann sehr kurz, Ernst
 von Doct. Barchusen n) aber weit ausführlicher vorgestellt worden. Stahlen.
 Wem also die Schreibart des Herrn D. Stahls etwas dunkel schei-
 nen dürfte, der kan entweder aus dem Barchusischen Auszuge, oder aus
 des D. Christian Friedrich Richters Unterricht von dem Leibe und
 dem menschlichen Leben sich weiter Raths erhohlen, als welcher der Er-
 ste o) gewesen, der die p) theoretischen Grund-Lehren dieses hochgelahr-
 ten Mannes in teutscher Sprache vorzutragen gesucht hat.

l) *Georg. Ernst. Stahl's theoria medica vera. Halae 1708. 4.*

m) In der *historia literaria* Tom. VI. p. 642. seqq.

n) In *Dissert. XXV. de medicinae origine & progressu* p. 571. bis 581.

o) Solches meldet Herr D. Götz in *recensione Scriptorum Stahl's*, aliorumque ad eius mentem differentium p. 173. allwo er auch zugleich berichtet, daß dieser Tractat des Herrn D. Richters innerhalb weniger Zeit schon sieben mahl abgedruckt worden.

p) Da

- p) Da hingegen Herr D. Christian Weisbach der Erste, welcher eine *Praxin Stahlianam* in deutscher Sprache abgefasst hat. Siehe *Goetzius* cit. lib. p. 180.

Von der
Particular-
Historie der
Physiolo-
gie.

LXV. Wann ich nun in die Particular-Historie der Physiologie mich einlassen, und die mannigfaltigen Meinungen nur mit wenigen erwähnen wolte, die z. E. bey der q) Generation so wohl wegen des r) Ortes als auch wegen der s) Art und Beschaffenheit der Empfängnis, bey der t) Chylification, bey der v) Sanguification, bey der vv) Respiration, bey der x) Secretion und bey vielen andern so genannten functionibus oeconomiae animalis auf das Tapet gebracht worden, so würde ich gewiß einen Borrath zu etlichen Bogen noch vor mir finden; weil aber die Schrancken einer Einleitung hierbey ein anders erfordern, als will ich den geneigten Leser auf die *Desiderata medica* des Herrn D. Fürstenau verweisen, woselbst in dem ersten Capitel von dergleichen special Materien die neuesten, und zuweilen paradoxesten Gedanken unterschiedener Gelehrten angeführet und größten theils beurtheilet worden.

- q) Davon sind heut zu Tage zwey Systemata bekannt, indem die Erzeugung des Menschen von einigen aus dem Ey, von andern aber aus den Saamenwürmerchen hergeleitet wird. Beyde haben ihre Schwierigkeiten, wovon der berühmte *Antonius Vallisnieri* in seinen vortreflichen Werke *de generatione hominis & animalis*, so zu Venedig 1721. 4. in Italiänischer Sprache gedruckt worden, weiter nachzulesen ist. Siehe die gelehrten Zeitungen von 1724. p. 749. seqq.
- r) Denn es hat Herr D. Naboth außer den beyden gewöhnlichen Ovariis in seiner *Diss. de Sterilitate*, so zu Leipzig 1707. 4. heraus kommen, ein ganz neues angeben wollen, womit er aber wenig Beyfall erhalten.
- s) Ob nemlich der Saame durch die tubas Falloppianas zu dem ovario gebracht werde, oder ob derselbe mit dem Blute circulire, bis er zu dem Eyerstock gelangen könne, oder ob er nach des Herrn D. *Bohnii* Meinung per porosam uteri substantiam ad ovaria durchdringe?
- t) Siehe was *Celsus* bereits in der praef. Lib. I. hievon aufgezeichnet hat, da es heißt: *Alii duce Erasistrato atteri cibum in ventre contendunt: alii Plistonico, Praxagorae discipulo, putrescere: alii credunt Hippocrati, per calorem cibos concoqui. Acceduntque Asclepiadis aemuli, qui omnia ista vana & supervacua esse proponunt. Nihil enim concoqui, sed crudam materiam, sicut assumpta est, in corpus omne diduci.* Daß die meisten von diesen Gedanken bey den jetzigen Zeiten wiederum aufgewärmet worden, solches dürfte wohl niemanden unbekannt seyn. Die paradoxeste Meinung aber mag wohl diejenige seyn, welche Herr D. Fürstenau in *desider. medic.* p. 38. mit folgenden Worten erzeulet: *Jacobus Ver.*

Vercellonius, ex glandula thyroidea, ingentem numerum ovulorum verminantium egredi, atque per oesophagum in ventriculum derivari, ibidemque chylofin perficere, arbitratur. Sed haec quidem sententia, ut nullum ex retroacta aetate patronum habuit, ita paucos forsan asseclas ex posteris inveniet.

- v) Denn da pflegen einige bald mit Hippocrate in dem Herzen, bald mit Aristotele in der Milze, bald mit Galeno in der Leber, bald mit Malach. Thruston in der Lunge, bald mit dem Beverovicio in den Nieren, bald in andern Theilen des menschlichen Leibes die Verckstatt des Blutes zu suchen.
- w) Von den hierbey vorkommenden Streitigkeiten kan Herr D. Fürstenau cit. lib. p. 43. seqq. conferiret werden.
- x) Denn da haben einige den Drüsen zu viel, andere zu wenig beygemessen. Was sonst bey dieser höchst intricaten Materie noch dunkel und zweifelhaft sey, das hat der kaum gedachte Herr D. Fürstenau c. l. gar umständlich an gemercket.

CAP. II.

Von der Pathologie.

I.

Die Pathologia a) ist ein Theil der Arzney-Kunst, darinnen von ^{Was die} den Kranckheiten des menschlichen Leibes, derselben Ursachen, ^{Pathologie} und den dabey sich ereignenden Zufällen, oder mit einem Wort, ^{sey.} von den nach des b) Galeni Eintheilung so genannten rebus c) praeter naturam, Nachricht gegeben wird.

- a) Weil das griechische Wort *πάθος* gar unterschiedene Bedeutungen hat, so will ich aus des Jac. Pancrat. Brunonis dogmat. medic. general. eine Stelle anführen, daraus man sehen kan, in was Verstande solches eigentlich bey den Medicis pflege gebraucht zu werden. Es lauten aber dessen Worte pag. 106. folgender massen: Denotat autem hic τὸ πάθος non affectus animi vehementiores τοῖς ἡδιστα h. e. mitioribus oppositos; neque etiam solum symptomata corporis; multo minus actionum duntaxat laesionem, quas varias significationes apud Galenum praesertim & Hippocratem, obtinere vocem hanc satis prolixè demonstrarunt Foësius & Gorrhaeus: sed significat hoc loco ἀπὸν τὸ παρὰ φύσιν, omne id, quod praeter naturam est in corporibus nostris teste Galeno.

- b) Siehe dessen Buch de constitutione artis medicae cap. XV. und XIX. woselbst es heißt: Tria sunt omnia genera rerum praeter naturam. Primum quidem, dispositiones laedentes operationem: alterum vero, earum causae: & tertium,

Ett

sympto-

symptomata. Und hierbey hat man es auch bis dato betwenden lassen, wess wegen auch der kaum citirte Bruno in seinen dogmat. medic. generalib. p. 109. mit Recht schreiben können: Tantus in hoc numero medicorum veterum & recentiorum est consensus, tanta concordia, ut cum Plauto omnes compacto rem egisse dicere posses, quasi in velabro olearii. Dessen ohngeachtet aber hat doch der Paulus Ammannus diese überall angenommene Meinung vor ungegründet angesehen, und in seiner Paraenesi ad Discentes lib. II. part. I. cap. I. solche uns ständig zu widerlegen, und die res praeter naturam nur auf zwey Stücke zu bringen gesucht, auch seine Gedancken hierüber also ausgedruckt: Si dicendum mihi quod res est, statuerem tantum causam morbificam & productum causae morbificae, quod ipsum productum, sive morbi, sive symptomatis (cur enim morbus non sit symptoma & vice versa?) nomine dignari velis, mihi erit perinde.

- c) Ob man die res praeter naturam auch res contra naturam nennen könne, dars über haben die Institutionisten sich noch zur Zeit nicht vergleichen wollen, mir deucht aber, daß die ganze Sache auf einen Wort Streit hinaus lauffe, worüber bereits Herr D. Wedel in seiner Pathol. med. dogm. p. 2. sq. folgenden Ausspruch gethan: Pathologiae subiicitur omne, quod praeter naturam machinae huic accidit, seu res praeter naturam, unde not. res praeter naturam & contra naturam non differre, saltem hoc nostro sensu. Neque enim obstat, quosdam iuxta Averrhoën, Fernelium, Mercatum & Deusingium distinguere inter haec ipsa, ita ut τὸ praeter naturam latius pateat τῷ contra naturam, & praeter naturam cum Fernelio dicantur illa, quae secundum naturam quidem non sunt, interim tamen non laedunt actiones perspicue: contra naturam vero illa, quae & non secundum naturam sunt, & actiones manifesto laedunt. Sed uti Fernelius ipse sibi contrarius est, quando Lib. IV. Pathol. cap. I. febrim per calorem praeter naturam, qui actiones laedit, definit; ita apud medicos absque tali curiositate & ἀκριβείᾳ, omne id, quod statui naturali opponitur, praeter naturam, graecis παρὰ φύσιν vocatur. Posset id explicari obiectione Plethorae, quae praeter naturam fit, non tamen contra naturam, quia ab ipsa natura produci- tur, *verum lusus solum est in terminis*. Quando enim praeter naturam coacer- vatur sanguis, ut graver, tendat &c. tunc omnino fit contra naturam; quare his non immorabimur longius.

Von ihrer
Weitläuff-
tigkeit und
Schwie-
rigkeit.

II. Da nun die Menge der Kranckheiten überaus zahlreich ist, die Ursachen aber von denselben noch weit häufiger anzutreffen sind, so darff man sich nicht wundern, wenn so wohl wegen der d) Weitläuff- tigkeit, als auch hauptsächlich wegen der e) Schwierigkeit bey dieser Materie sich hin und wieder noch gar f) vieles auszubessern findet.

- d) Es hat demnach Conring in seiner Introduct. in art. med. cap. V. §. 2. p. 185. gar wohl sagen können: comprehendere Pathologiam omnia quaecunque corpori nostro praeter naturam accidunt, adeoque actionibus edendis quoquo modo impedimento sunt: quae sane infinita pene numero sunt.

e) Diese

- e) Diese äußert sich zumahl bey der aetiologia morborum, weßwegen auch *Bagliv* in lib. II. prax. med. cap. IX. §. 2. p. 204. sich folgender Gestalt hierüber vernehmen läßt: Nihil est tam arduum humanae sedulitati, quam investigatio causae illius primo primae, & proximae, quae singulos morbos in actum provocat, & hominem immediate laedit. Hoc est, quod erroribus gravissimis anam praebuit incredibilem, scissionesque ingeniorum, quas medicina hodierna amare colachrymatur, excitavit. Nos etenim scientia intuitiva destituti, cum mentis acie arcanos morborum motus assequi nequeamus, per fidem sensuum & repetitum eorundem usum, opus hoc absolvere deberemus; sed in negotio tanti ponderis varii varie se gesserunt.
- f) Hiervon können des Herrn D. *Joh. Herm. Fürstenau* desiderat. med. nachgesehen werden, woselbst er diese Defecte von pag. 83. bis 197. gar ausführlich recensiret hat.

III. Weil es also bey der gesammten Pathologia auf zwey Haupt-Verubet Punkte ankommt, nemlich auf historiam morborum, und aetio- auf 2. logiam morborum, so will ich, um die Veränderungen dieser Disci- Haupt- plin desto ordentlicher vorzutragen, erstlich auf die g) Historie der Punkten, Kranckheiten mein Absehen richten, und kürzlich erzehlen, wie solche histor. & von Zeiten zu Zeiten bald eifrig getrieben, bald gänzlich verabsäumet aetiol. mor- worden. So dann werde ich bey der Lehre von den Ursachen der borum, Kranckheiten die besondern h) Meinungen unterschiedener Aerzte mit wenigen berühren, und endlich von ein und anderer hieher gehörigen special-Materie zum Beschluß dieses Capitels noch etwas gedenccken.

- g) Wie viel zu einer wohl eingerichteten historia morborum erfordert werde, solches hat der kaum allegirte *Bagliv* lib. II. prax. med. cap. III. p. m. 170. seqq. gar schön gewiesen, und will ich nur diejenigen Worte hierher setzen, welche §. II. befindlich sind, darinnen er die Haupt-requisita folgender Gestalt zusammen gefasset hat: In efficienda alicuius morbi historia quatuor sunt potissimum necessaria; primo scilicet infinita particularium observationum acquisitio; secundo earundem dispositio; tertio maturatio & digestio; quarto demum ex iisdem abstractio praeceptorum & axiomatum generalium. Sonderlich verdient hierbey die vortrefliche dissertation des Herrn D. *Stahls* de emendandae historiae clinicae fundamentis mit Bedacht durchblättert zu werden, als welche der scharffsinnige auctor mit solcher Accurateße aufgesetzt hat, daß er auch, nach dem Urtheil des Herrn *Reinmanns* in histor. liter. germ. tom. VI. p. 736. wegen dieser einzigen Schrift merittirt den größten Statoribus der Medicin bengezehlet zu werden. Es hat auch der Herr D. *Friedrich Hoffmann*, wie aus dem Conspectu seiner Werke p. 17. zu sehen ist, an. 1721. eine Disputation de modo historiarum morborum recte consignandi & ad usum adplicandi heraus gegeben, die mir aber noch nicht zu Gesicht gekommen.

h) Da es hier fast eintrifft: Quot capita, tot sensus; So würde es so wohl dem Leser an Geduld, als mir an Zeit und Vermögen mangeln, wenn ich von allen und jeden Hypothesibus ein vollständig Verzeichniß geben sollte; Es mag genug seyn, wenn nur derjenigen Erwähnung geschieht, die vor andern einigen bruit gemacht haben.

Daß die
historia
morborum
von Hippo-
crate fast
aufs höch-
ste getrie-
ben wor-
den.

IV. Was demnach die Historie der Kranckheiten betrifft, so ist ohnstreitig, daß man vor allen griechischen Medicis dem Hippocrati hierinnen den 1) Rang geben müsse, als welcher hin und wieder in seinen Schrifften, absonderlich aber in den libris Epidemiorum zur Genüge dargethan, daß es ihm weder an Vermögen noch Willen erman- gelt habe, den ganzen Verlauff einer Kranckheit, nebst allen darzu erforderten Umständen mit unbeschreiblicher Mühe und fast unglaublicher Geduld auf eine so ungekünstelte Art zu entwerffen, daß zwar sehr viele diese Geschicklichkeit an ihm bewundert, sehr wenige aber noch bis dato sie nachgeahmet haben.

i) Wenn ich die Lob- und Sprüche sammeln wolte, welche ihm dißfalls durchgehends ertheilet worden, so würde ich mit leichter Mühe etliche Bogen anfüllen können; ich will aber nur der Conringischen Zeugnisse mich bedienen, davon das erste in der Introduct. in art. med. cap. III. §. 8. p. 87. also lautet: Inter omnia vero pathologica eius experimenta usque adeo praeclara sunt, ut simile quicquam postea haectenus non sit natum. Das andere aber, so in der praefatione de doctrina pathologica befindlich ist, welche er den observationibus medicis *Philippi Salmuthi* voran gesetzt hat, ist in folgenden Worten enthalten: Enim vero Hippocratem multum adeo studii huc contulisse dixerim, ut omnes postsecutos longe anteverterit. Sedulitatem ipsius in annotandis singularibus aegrorum historiis loquuntur epidemii libri, quos illi pro adversariis fuisse manifestum est. Aphorismi, Prorrheticae, Prognostica, Coaca alia tota constant ex universalibus pronuntiatis diuturno singularium usu constructis: ad quod exemplum omni post aevo nihil natum est.

Was be-
sen Nach-
folger, son-
derlich *Are-
taeus*, hier-
innen ge-
than.

V. Ob die folgenden griechischen Aerzte in der Historia morborum sich gleichfalls hervor gethan, kan man wegen des Verlusts ihrer Wercke nicht gewiß sagen? Doch will der belesene Conring aus dem in Galeno und andern Scribenten noch übrig gebliebenen fragmentis k) wahrscheinlich machen, daß sie von ihrem Vorgänger auch hierinnen nicht abgewichen. Zum wenigsten zeigen die von *Aretaeo* noch vorhandene Bücher mehr als zu deutlich an, daß gedachter Autor in diesem Stücke gar was 1) besonders praestiret habe.

k) Denn

k) Denn so lese ich in der kaum citirten Vorrede ad observat. medic. *Philippi Salmuthi*: Non dubitandum porro est, & Dioclem Carystium, & Praxagoram & Chrysippum, praecipue Herophilum & Erasistratum, aliosque illius aevi praeclaros medicos hoc in loco (nehmlich bey der historia morborum) fuisse occupatos, cum multa eorum in Galeni monumentis hanc industriam loquantur. Ipsum Asclepiadem, & Themisonem & Thessalum credidisse hunc laborem sui esse officii, ex eodem Galeno nostro & aliis discere est. Sed nos quidem illorum studium parum iuvat hodie, postquam scripta perierunt.

l) Siehe eben diese praefation, da es heißt: Longe priscis illis omnibus inferiores sese praestiterunt philosophiae pariter & medicinae graeci scriptores, quorum scripta nobis dens aevi fecit reliqua. Aretaeum tamen prae aliis commendaveris a diligenti annotatione eorum, quae circa morbos solent accidere, quin imo isthoc nomine palmam commeritus est. Ein gleiches Urtheil fällt auch der Herr D. *Joh. Herm. Fürstenau*, wenn er in seinen desiderat. medic. p. 88. also redet: Reliquos inter autores priscos, post Hippocratem & Galenum, ut vulgo vocantur, principes Aretaeus Cappadox ob summam in recensendis morborum symptomatibus adhibitam industriam eminet.

VI. Von dem *Claudio Galeno* hat zwar der kaum erwähnte Con- Wie selbige
ring auch in diesem Punct sehr m) wohl gesprochen, ich kan aber nicht von Galeno
leugnen, daß ich bey Lesung seiner operum schon längstens wahrgenom- und den
men, daß das Gute, so dißfalls, wiewohl in geringer Anzahl, bey Graecis po-
ihm zu finden ist, größtentheils dem Hippocrati müsse n) zugeschrieben sterioribus
werden, weswegen man denn mit Recht sagen kan, daß die historia negligiret
clinica allbereits um diese Zeit in solchen Verfall gerathen, daß sie worden.
nachmals von den so genannten Graecis posterioribus fast gänzlich
o) negligiret worden.

m) In der Vorrede über des *Salmuthi* observationes, woselbst er folgende Expression gebraucht: Ceterum Galenum ipsum & in historiis & in causis affectuum maximum studium eximio successu collocasse res loquitur.

n) Conf. *Fürstenau* desider. med. pag. 87. da er ausdrücklich schreibt: In Galeni quidem multis vastisque voluminibus quicquid continetur eximii, illud Hippocrati maximam partem deberi, iam pridem aliis adimadversum est. Quanquam, si quod res est, fateri velimus, Galenus Hippocratis doctrinam nomine potius quam revera secutus varias inutiles ineptasque quaestiones scriptis suis immiscue- rit &c.

o) Idem c. 1. pag. 88. da man folgendes liest: Plerique, qui aut antè, aut post Galeni tempora, vixerunt medici, sive graeci, sive romani, utpote ad quos deinde & ad Arabes delata est medendi peritia, quibus vel latum unguem a Galeni dogmatibus recedere religio fuit, nihil laude magnopere dignum in historia morborum praestiterunt.

Daß die lateinischen Aerzte, außer Aureliano, sich wenig darum bekümmert.

VII. Wie wenig die lateinischen Medici um diesen Theil der Pathologie bekümmert gewesen, siehet man aus ihrem noch bis dato übrig gebliebenen Schrifften. Man darff aber unter diese Classe den *Coelium* p) *Aurelianus* nicht rechnen, als welcher einzige nach dem Ausspruch des q) *Baglivus* sich dergestalt verdient gemacht, daß man demselben, nechst dem Hippocrates, den größten Ruhm beylegen muß.

p) Zu verwundern ist es, daß dieser berühmte Methodicus von dem Conring so wohl in der praefat. ad observat. *Salmuthi*, als auch in der Introd. in artem medic. cap. V. und cap. VI. ganz und gar vergessen worden, weßwegen denn dieses einzige Exempel zur Gnüge zeigt, daß diejenigen Worte eine Ausnahme leiden, welche er selbst in der Introd. in art. med. cap. V. §. 9. p. 189. aus Ubereilung mit einfließen lassen: Et sane veteres scriptores pathologicos uti hoc loco prolixè recensemus, nihil causae est, nisi operam ludere velimus: omnes enim, ex quibus quidem aliquid peti possit, in toties laudata illa praefatione sunt enumerati.

q) In prax. med. lib. II. cap. 8. §. 2. p. 197. womit dasjenige zu conferiren ist, was ich in dem Capitel von der Semiotic umständlicher anführen werde.

Daß auch die Araber und Latino-barbari sie gleichfalls versäumen.

VIII. Am schlimmsten aber hat es wohl bey den r) Arabern und folgenden *Latino-barbaris* in diesem Stücke ausgesehen, woselbst die historia morborum einen fast unbekannten Theil der medicinischen Gelahrtheit vorgestellet hat. Doch kan man den ersten, was die Historie der s) Pocken betrifft, ihr gebührendes Lob nicht absprechen.

r) Inter Arabes quoque, sagt Conring in praef. ad *Salmuthi* observ. vix est, qui hoc in loco pretium aliquod operae fecerit. Avicenna tamen & Rhases non fraudandi sunt laude, diligentiore symptomatum recensione, & aegrorum aliquot historiis parta. Par ratio est medicorum, qui a seculo post decimum tertio usque ad sextum artem scriptis tradere sunt conati, ceu quibus satis est visum, vestigia premere antecessorum, & praecipue quidem Arabum. Wie schlecht der Herr D. Fürstenau in Desid. med. p. 88. mit ihnen zu frieden sey, will ich mit seinen eigenen Worten ausdrücken: Arabes quidem tot praeterea quaestionibus logicis, tot fabulis, superstitionibus & mendaciis, artem macularunt salutarem, ut in tam vastis amplisque eorum voluminibus nihil magis quam vera morborum historia desideretur.

s) S. Fürstenau desider. med. p. 158. da es heißt: Variolas quidem, a quibus morbilli non nisi gradu differunt, veteribus ignotas, saltem in Graecorum scriptis minus tactas, ac, ut quorundam fert opinio, in multis mundi partibus prius non visas, quam contagio aethiopum similiter affectorum inficerentur incolae, ab Arabibus demum, seculo a nato Salvatore circiter duodecimo, primum esse descriptas, extra controversiam positum esse arbitramur. Hos inter Avicenna, Mesue, Rhasis,

Rhasis, Alfaharavius adeo accurate & diligenter affectus huius ingenium historiamque exposuere, ut recentiores parum de suis addidisse videantur. Es ist aber zu bedauern, daß man auch nicht einmal das wenige Gute, so bey den Arabischen Aerzten zu finden ist, mit Nutzen lesen kan, indem die lateinischen Uebersetzungen so elend gerathen sind, daß man gar selten einen periodum durchgehends zu verstehen geschickt ist, und will ich mich deshalb nur auf die Collection de Febribus beziehen, welche zu Venedig 1576. in fol. publiciret ist, darinnen man die von den Arabern hieher gehörigen Werke nach der lateinischen Version zwar antreffen; aber wenig nutzen wird. Denn was heißt das, wenn z. E. von den Variolis in der gedachten Sammlung fol. m. 94. aus dem *Avicenna* gemeldet wird: Fortasse permutantur variolae ad phlegmonem, & massere, & ad dubellati, quae aggregat saniam? oder, wenn fol. 74. steht: Quandoque associantur almeliletu antecedenti febres, multitudo superfluitatis, & mucus, & nausea, & urina plurima, & gravitas capitis & rebegi? Gewiß, wenn man nach dergleichen abgeschmackten Versionen die Schriften der Arabischen Medicorum beurtheilen will, so kan man nicht anders, als verächtlich von selbigen reden. Ich glaube aber immer, daß diejenigen, die sie mit dem Geo. Hier. VVelschio in ihrer Original-Sprache lesen können, hierbey ganz andern Profit haben dürften.

IX. Nachdem also die Historia clinica etliche hundert Jahre hindurch in eine fast allgemeine Vergessenheit gerathen war, so veränderte sich doch endlich dieses widrige Schicksal mit dem Anfange des sechzehenden Seculi, indem von selbiger Zeit an bis hieher 1) unterschiedene berühmte Männer sich gefunden, welche ein so nöthiges und unentbehrliches Stück der Pathologie aus dem Staube hervor zu suchen, und nach der Hippocratischen Art wiederum einzurichten sich eifrig bemühet haben, wie denn sonderlich der *Petrus Forestus*, *Guilielmus Ballonius*, *Thomas Sydenham*, *Johannes Nicolaus Pecklinus*, *Georgius Bagliv*, und *Georg. Ernestus Stahl* vor allen andern zu recommendiren sind.

Wie es mit der Histor. morborum im XVI. und folgenden Sec. besser worden.

- 1) Dahin gehören vornehmlich die scriptores observationum medicarum, deren Absicht der Herr Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. V. §. 12. pag. 204. gar wohl gezeigt hat, wenn er sich also vernehmen lassen: Sunt eiusmodi historiae enarrationes singularium, ex quibus universalia principia in pathologia speciali formantur. Enim vero observationes vel morborum historias tradunt, vel causas evidentes commemorant, vel symptomata quaedam exponunt, vel denique curationem etiam adiectam habent. Haec ad pathologiam non pertinet, sed ad pharmaceuticam: reliqua vero in hoc unum conspirant omnia, ut vel indolem ac morem morbi vel causam expeditam reddant, quae cum abdita sit, ab evidentibus ad occulta argumentando eruitur, neque alia est quae eo ducat via. Nun sind dieser Observatorum eine ungeheure Menge, weil aber die wenig

wenigsten darunter in der Historia morborum etwas tüchtiges gethan haben, so wird sich niemand wundern dürfen, daß ich von selbigen eine so kleine Anzahl auslesen müssen. Wer von den übrigen, und zwar den besten, ein Verzeichniß verlangt, der wird solches in des Herrn D. Joh. Christoph. Goetzii historia scriptor. Stahlü aliorumque ad eius mentem differentium pag. 23. antreffen können.

Von P. Foresto und G. Ballonio. X. Daß *Petrus Forestus* in dem höchst v) schätzbarem Werke seiner observationum & curationum medicinalium ein rechtes Meisterstück von der historia clinica abgeleget habe, solches zeigt sich auf allen Blättern, und mag zu dessen Ruhm dieses einige gnug seyn, daß Herr D. Stahl, welcher sonst eben nicht gewohnt ist, mit den Lobsprüchen verschwenderisch umzugehen, kein Bedencken getragen, ihn dißfalls allen übrigen vv) vorzuziehen. Dem *Guilielmo Ballonio* aber giebet x) Conring das Zeugnis, daß er mit seinen Libris II. y) Epidemiorum in solches Ansehn sich gesetzt, daß er auch dem Hippocrati deswegen fast gleich zu schätzen sey.

v) Siehe *Schelhammeri* add. ad *Conringii* introd. cap. V. §. 12. p. 205. seq. da er sagt: *Belgium Forestum genuit, virum experientissimum, qui innumeras observationes prolixo insuper auxit commentario, in quo universam omnium morborum pathologiam, unaque praecipuas controversias veterum legas, ut quanta instructus fuerit hic vir doctrina, inde liceat aestimare.* In des *Georg. Baglivi* lib. I. de fibra motrice & morbosa cap. IX. p. m. 340. heißt es gleichfalls: *Forestus vir experientissimus & practicus ob id potissimum celebris, quia tota vita cum natura cohabitavit, & ab eius oraculo pendens, observationes morborum & debita praecepta iisdem curandis necessaria & opportuna, patientissime conflavit. Legendae igitur sunt eiusdem observationes, valde enim fructiferae sunt.* Und hat der Herr *Reinmann* in seiner histor. lit. germ. tom. VI. p. m. 731. gar wohl bemercket, es habe dieser Holländische Medicus so viele Lobsprüche überkommen, daß man Ursache zu zweifeln habe, ob jemahls dergleichen einem Autor von dieser Gattung wären bengelegt worden.

w) In seiner dissert. de emendandae historiae clinicae fundamentis.

x) In der Introd. in art. med. cap. V. §. 12. p. 191. da es also lautet: *Ex reliquis tamen potissima laude afficiendi sunt doctissimi Guilielmi Ballonii Ephemeridum & Epidemiorum libri, qui multa continent, quae quoad universalem morborum historiam ad Hippocratis gloriam proxime accedunt.*

y) Der Titel von selbigen ist folgender: *Guilielmi Ballonii Epidemiorum & Ephemeridum libri duo, studio & opera M. Jacobi Thevart, Medici Parisiensis, digesti, scholiis aliquot illustrati & in lucem primum editi. Paris. 1640. 4.* Siehe *Linden. renov.* p. 370. seq.

XI. Aus den Schriften des Thomas Sydenham siehet man Von Thom. gar deutlich, wie dieser so sehr renommirte Practicus Zeit seines Lebens Sydenham. sich angelegen seyn lassen, die Historiam clinicam in bessere Verfassung zu bringen, weswegen ihn auch der in dieser Kunst gleichfalls sehr geübte z) Bagliv diligentissimum post Hippocratem observatorem, und der Herr D. Fürstenau a) accuratissimum febrium historiographum genennet haben. Von des Joh. Nic. b) Pechlini observatio- Joh. Nic. Pechlino nibus c) physico-medicis aber kan man mit Wahrheit sagen, daß selbige so wohl wegen der Vortreflichkeit der Sachen, als auch wegen der sehr netten lateinischen Schreibart ganz unvergleichlich gerathen sind. So wird auch ein jeder bey Lesung der beyden Baglivischen Bücher de und Geor. Bagliv. praxi medica gestehen müssen, daß dieser unverdrossene und sehr geschickte Mann zu der Verbesserung der historiae morborum ebenfalls gar was d) grosses beygetragen habe.

z) lib. II. prax. med. cap. X. §. 5. p. m. 222.

a) In desiderat. medic. p. 117.

b) Von dem Leben dieses gelehrten Professoris medicinae zu Kiel und nachmaligen Raths und Leib-Medici bey dem Herzog von Hollstein Gottorp ist mir weiter nichts bekannt, als dieses, daß der Herr D. Scheffel bey den Epist. selectior. ad Schelham. p. m. 244. in einer nota so viel Nachricht von ihm gegeben habe, als sey derselbe an. 1646. zu Leyden geboren, und 1705. oder 1706. zu Stockholm mit Tode abgegangen, weswegen denn der Christ. Joh. Langius in seiner Histor. medic. p. 50. sq. um ein ziemliches sich verrechnet, wenn er daselbst gemeldet, ob sey bereits derselbe 1692. gestorben.

c) Der völlige Titel ist dieser: Joh. Nicolai Pechlini, Serenissimi Cimbriae Ducis Consilarii & Archiatri, observationum physico-medicarum libri tres, quibus accessit ephemeris vulneris thoracici & in eam commentarius. Hamburgi anno 1691. 4.

d) Siehe was ich bereits in dem General-Theile hiervon geschrieben habe.

XII. Die ungemeinen Verdienste, welche der weit-berühmte Herr Von G. E. D. Geo. Ern. Stahl in der Historia clinica sich mit Recht erworben, Stahlen. dürfften wohl niemanden unbekannt seyn, und können seine hieher gehörige e) Dissertationes so wohl, als die in seinen übrigen Wercken zerstreute, aber gewiß recht gründlich und umständlich aufgezeichnete practische Anmerkungen solches gnugsam bekräftigen, weswegen man denn dem Herrn D. Joh. Christ. Götz sehr vielen Dank schuldig ist, daß er die hin und wieder eingemischten observationes dieses grossen Mannes

nes zu nicht geringem Nutzen und Bequemlichkeit der Leser unter gewisse Classen bringen, und mit deren Publication allbereits den f) Anfang machen wollen. Nur ist zu wünschen, daß ein so wohl gemeintes Unternehmen nicht etwa künftigt hin g) unterbrochen werden möge.

- e) J. E. Die dissert. de emendandae historiae clinicae fundamentis, von deren Vortreflichkeit schon oben S. III. n. g. etwas gedacht worden. Dissert. de frequentia morborum in corpore humano prae brutis. Eiusd. diss. de infrequentia morborum personali, von welcher Herr D. Fürstenau in desider. med. p. 97. seq. also redet: Enim vero *primus* ex omni medicorum familia fuit, qui cum immortalis nominis celebritate tum plura alia utilissima, hactenus ignota dogmata, tum hanc praesertim morborum infrequentiam personalem, seu raritatem morborum in lucem produxit, aliisque considerandam proposuit, doctissimus vir G. E. Stahlius. Ferner die dissert. de fundamentis morborum aetatum, worinn ihm aber der Herr D. Schelhammer die Bahn gebrochen hat; denn so lese ich in den saum euitsten desiderat. med. des Herrn D. Fürstenau p. 101. *Primus* horum fuit eruditissimus medicus G. C. Schelhammerus, qui utilissimum hoc argumentum e tenebris protractum peculiari labore luci restituit publicae. Postea vera G. E. Stahlius non historiam modo morborum aetatum satis prolixam & accuratam nexit, sed & fundamenta eorum multo studio eruta, publico communicavit, quin imo hanc seriem & genealogiam, uti vocat, morborum aetatum, pro firmo habet fundamento, cui reliquos morbos omnes inaedificare, eorumque non pathologiam tantum modo, sed & therapiam ex hoc fonte deducere solet.
- f) Die Aufschriß ist folgende: D. Georg. Ernest. Stahlii S. R. M. Boruss. Consil. & Archiatri primarii, observationes medico-practicae, quarum classis I. sistit febres. Edidit D. Joh. Christoph. Goetzius, inclyti, quod Noribergae floret, collegii medici, membrum. Noriberg. 1726. 4.
- g) Denn aus dem Supplemento de recens. scriptor. Stahlian. siehet man p. 202. seq. daß solches wegen Mangel der Subscribenten wohl schwerlich dürfte fortgesetzt werden.

Von der
aetiologia
morborum
und was
Hippocra-
tes darinn
gethan.

XIII. So viel mag von der Historia morborum genug seyn. Nun ist es Zeit auch von dem andern Theile der Pathologie, nemlich der Aetiologia morborum, zu reden. Was Hippocrates sich überhaupt vor einen Begriff hiervon müsse gemacht haben, läßt sich aus den ihm zugeschriebenen Tractaten nicht sicher schliessen, als woselbst die Krankheiten bald von den h) flatibus, bald von der bile i) und pituita, bald von k) sanguine, pituita & bile duplici, bald von ganz l) andern Quellen hergeleitet werden, aus welchen so verschiedenen Meinungen leicht abzunehmen ist, daß entweder viele Pieces dem Hippocrati fälschlich beygeleget worden, oder, daß Hippocrates selbst seine

Ge-

Gedanken in diesem Punct zum öftern geändert habe, oder, daß vielleicht beydes zugleich geschehen können. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß, daß Hippocrates in der historia morborum sehr vieles, in der aetiologia morborum aber desto m) weniger præstiret habe; iedoch kan ihm hierbey noch dieses zum Nachruhm dienen, daß er von dem damals gewöhnlichen n) Aberglauben sich gänzlich losgerissen.

h) Lib. de flatibus, da es heißt: Huic quoque orationi subiiciendum, morbos unquam vix aliunde quam ab aëre oriri posse, cum is aut copiosior, aut parcius, aut etiam plenior, aut & morbidis inquinamentis infectus in corpus subierit.

i) Lib. de Affectionibus, woselbst es gleich im Anfang also lautet: Morbi omnes hominibus ex bile & pituita oriuntur. Bilis autem & pituita morbos excitant, cum in corpore supra modum vel resiccantur, vel humectantur, vel incalescunt, vel refrigerantur.

k) Lib. de natura hominis, da man folgendes liest: Hominis autem corpus in se sanguinem, & pituitam, & bilem duplicem, flavam nempe & nigram continet, ex quibus corporis ipsius natura constat, & per haec dolet & sanum est. Sanum quidem vel maxime, cum haec moderatam inter se, tum facultate, tum copia, temperationem habuerint, idque praesertim, si permixta fuerint. Dolet autem, ubi horum quicquam vel minus vel copiosius fuerit, aut in corpore separatum, nec reliquis omnibus contemperatum. Es ist aber diese Pathologia humorosa in dem Eingange des Lib. IV. de morbis folgender Gestalt verändert worden: Habet autem tum mulier, tum vir in corpore quatuor humidi formas, ex quibus morbi oriuntur, qui nulla vi contingunt. Hae vero sunt pituita, sanguis, bilis & aqua.

l) J. E. in dem Buch de prisca medicina, in welchem diese remarquable Stelle enthalten ist: In homine namque inest & amarum, & salsum, & dulce, & acidum, & acerbum, & insipidum, aliaque sexcenta, quae pro copia & viribus varias habent facultates. Et haec quidem mixtione & mutua inter se contemperazione, neque cernuntur, neque quenquam molestia afficiunt. At ubi horum quidpiam secretum fuerit, & per se extiterit, tunc & conspicuum fit, & hominem molestia afficit. Wie sehr sich nachmahls die Verfechter der so genannten pathologiae falsae auf diesen locum gegründet haben, werde ich unten erzählern.

m) Solches gestehet Conring selbst, wenn er in der schon oft erwähnten Vorrede ad observ. Salmuthi sich dieser Worte bedienet: Enim vero & ipsummet Hippocratem nostrum ex anatomes imperitia gravissime laedi, atque causarum doctrinam minus dextre expedire animadvertimus, quo nemo tamen alius ad morborum historiam plus contulit. Welcher Meinung auch Herr D. Schultz in seiner histor. med. pag. 246. vollkommen beygepflichtet, wenn er auf eine recht unpartheyische Art gesprochen: Causas autem morborum proximas significare quidem Hippocrates studuit potius, quam in plerisque valuit. Quod

propterea adiunxi, ne quis abripiatur recentiorum quorundam inconsultis commendationibus scriptorum Hippocratis, qui, dum nobis pollicentur, morborum essentias nos ab hoc optimo viro discere posse, nimis clare comprobant, quam parum familiariter Hippocrate utantur.

n) Weil es damals Mode war, die gefährlichsten oder sonst intricaten Kranckheiten dem Apollini Nomio, Neptuno, Marti, Dianae, Proserpinae oder andern Göttern und Göttinnen zu zuschreiben, so siehet man nicht allein aus dem Buche de morbis virginum, als auch aus dem Werke de Aere, aquis & locis §. 49. seqq. ins besondere aber aus dem Tractat de morbo sacro, wie sehr sich Hippocrates über einen so allgemeinen Irrthum moquirt habe. Nun scheint es zwar, daß er in den praenotionibus §. 1. und in der piece de Natura muliebri §. 1. wiederum anders Sinnes worden, indem er daselbst ausdrücklich meldet, man müsse bey Untersuchung der Kranckheiten und derselben Cur hauptsächlich auf das τὸ θεῖον sein Absehen richten. Allein, es haben die geschicktesten Ausleger zur Genüge dargethan, daß man unter dem τὸ θεῖον ganz was anders verstehen müsse, und mögen diejenigen Gedancken mit dem Sinn des Hippocratis wohl am besten überein stimmen, welche Herr D. Wedel in seiner Pathologia medica Sect. II. cap. VII. p. 264. seq. in folgenden Worten an Tag geleyet hat: Uti optimum est, verum sensum huius asserti de divino in morbis partim ex ipso Hippocrate, partim ex rebus ipsis aestimare; ita illud ex loco laudato (nemlich de praenotionibus §. 1.) eiusque antecedentibus, consequentibus, aliisque parallelis elucescit. Vult quippe Caus, ut medicus praenoverit, qui in morbis morituri sint, qui evasuri, & quos superstites manere possibile sit, adeoque id praedicens a culpa exors sit, ut fato suo mortuus credatur aeger, non culpa medici. Repugnat vero magica acceptio & pietati eiusdem & textui.

Von der
Pathologia
humorosa
des Praxa-
gorae, He-
rophili und
Erasistrati.

XIV. Nach o) Ruffi Ephesii und p) Claudii Galeni Bericht soll Praxagoras den Ursprung der Kranckheiten in den verderbten Säfte-
ten oder Caco-chymien gesucht haben, welcher Meynung auch unter sei-
nen Schülern der q) Herophilus beygepflichtet hat. Vom Erasistrato
aber meldet der kaum angeführte Galenus an r) vielen Orten, daß er
zwar auch die flüssigen Theile zum Grunde der Maladien geleyet, aber
doch zugleich behauptet habe, daß selbige nicht wegen ihrer Schärffe,
Bitterkeit, Schleimigkeit, Säure etc. dem Menschen schädlich wären,
sondern daß sie theils wegen ihres Ueberflusses der Natur beschwerlich sie-
len, theils aber auch und zwar vornemlich deswegen allerhand Kranck-
heiten erweckten, wenn selbige an einem s) unrichtigen Orte befindlich
wären.

o) Lib. I. de appellationibus partium corporis humani cap. XXXVI.

p) Lib. II. de facultatibus naturalibus fast zu Ende, und will ich die Remarque
beyfügen, welche der Herr D. Schultz in seiner historia medica p. 345. bey
dieser

dieser Gelegenheit mit einfließen lassen: Apparet autem, ni fallor, Praxagoram in eo antiquitatis tenacem fuisse, quod sanitatis morborumque causas potius ex fluidis quam solidis deducere conatus est, quem quidem morem omnes deinceps medici, donec methodicorum secta exorta est, tenuerunt.

- q) Siehe *Celsum* in praef. lib. I. da er saget: Neque esse dubium, quin alia curatione opus sit, si in humidis omne vitium est, ut *Herophilo* visum est.
- r) Sonderlich aber in dem Buche de Venaesectione adversus *Erasistratum*, wor selbst ein weitläufftiger locus zu finden, daraus man siehet, daß *Erasistratus* die plethoram & paremptosin zum Haupt-Grunde aller Kranckheiten angegeben habe.
- s) Dieses nennet *Galenus* cit. loc. τὴν παρεμπτωσιν, ich will aber solches mit des *Celsi* Worten in praef. lib. I. etwas deutlicher machen: alia curatione opus esse, si sanguis in eas venas, quae spiritui accommodatae sunt, transfunditur, & inflammationem, quam graeci φλεγμονὴν nominant, excitat, eaque inflammatio talem motum efficit, qualis in febre est; ut *Erasistrato* placuit. Man muß also wissen, daß *Erasistratus* in den Gedancken gestanden, es wäre nach dem natürlichen und gesunden Zustande das Blut in den Venis, die Luft aber in den Arteriis enthalten. So bald nun hierinne eine Veränderung vorfiel, welche er παρεμπτωσιν nannte, so pflegten sich wegen dieses verwechselten Quartiers allerhand Kranckheiten zu ereignen.

XV. Bey den Empirischen Medicis wurden zwar diejenigen Ur-^{Das die} sachen der Kranckheiten nicht aus den Augen gesetzt, die, so zu reden, empirici bey dem ersten Anblick denselben in die äußerlichen Sinnen fielen, um die sich wenig übrigen aber waren sie wenig besorget; ja sie hielten deren Untersu-^{um die} chung vor etwas vergebliches, und liestet man bey dem t) *Celso* gar um-^{actiologi-} ständlich, wie sehr sie sich deßfalls über die dogmaticos zu moqui-^{am morbo-} ren, und ihre Bemühungen als lächerlich vorzustellen gewohnt gewesen.^{rum beküm-} mert.

- t) In praef. lib. I. da es heißt: Contra hi, qui se ἐμπειρικὸς ab experientia nominant, evidentes quidem causas, ut necessarias, amplectuntur; obscurarum vero causarum & naturalium actionum quaestionem ideo supervacuum esse contendunt, quoniam incomprehensibilis natura sit. Non posse vero comprehendere, patere ex eorum, qui de his disputarunt, discordia: cum de ista re, neque inter sapientiae professores, neque inter ipsos medicos conveniat. Cur enim potius aliquis Hippocrati credat, quam *Herophilo*? cur huic potius, quam *Asclepiadi*? Si rationes sequi velit, omnium posse videri non improbabilis: Si curationes, ab omnibus his aegros perductos esse ad sanitatem &c.

XVI. Bis hieher hatten die griechischen Aerzte wohl größten Theils ^{Das die} ihre systemata aetiologica auf die flüssigen Theile des menschlichen Lei-^{Methodici} bes gegründet, da indessen *Asclepiades*, nebst seinen Anhängern, den so zu erst die ^{aetiolo-} genanns

giam mor-
borum in
den festen
Theilen
des Leibes
gesucht.

genannten Methodicis, ein ganz v) anderes Gebäude aufzuführen sich gefallen lassen. Es wurden nemlich die w) festen Theile, so ferne solche in ihrer gehörigen Ausspannung sich befänden, zur Ursache der Gesundheit angegeben, so bald aber selbige entweder zu stark oder zu schwach ausgedehnet würden, so wären die Krankheiten unvermeidlich, doch könnten sie alle ins gesamt, vermöge dieses x) Grund-Satzes, aus dem laxo, y) stricto und medio gar füglich erkläret und nach selbigen curiret werden.

v) Conf. Galen. introduct. cap. VIII. woselbst es zu Ende dieses Capitels also lautet: *Alii solis humoribus* tum eorum, quae secundum naturam habent, constitutionem, tum causam eorum, quae praeter naturam sunt, attribuere; ut Praxagoras & Herophilus. *Alii solidis corporibus* initia & elementa attribuentes, ex his tum quae natura constituent, tum morborum causas capiunt, ut Asclepiades &c. Und cap. XII. Erasistratus autem & Asclepiades in universum unam cuique morbo causam tribuunt. Ille sanguinis in arterias coincidentiam, hic corporeae molis in raritate extensionem.

w) Der Herr Keimmann hat also in seiner hist. lit. german. tom. VI. pag. 716. sich geirret, wenn er gemeinet, es wären die ersten *Pathologi* alle mit einander Galenici gewesen, da es doch bekannt ist, daß nicht allein die Methodici, sondern auch die Pneumatici die pathologiam humorosam verworffen haben, und weiß ich nicht, wie es möglich gewesen, daß er zu Behauptung eines so offenbaren Fehlers den Herrn D. Schelhammer und Herrn D. Wedel anführen können, indem beyde allegata so beschaffen sind, daß sie denjenigen Punct nicht im geringsten beweisen, weswegen sie citiret worden, denn der Herr D. Schelhammer schreibt ausdrücklich in den *addit. ad Conringii* introd. cap. V. s. 9. p. 202. daß die *insequentes veteres*, die nemlich auf Galenum gefolget sind, durchgehends in den verderbten Säfteu des menschlichen Leibes die Ursachen der Krankheiten gesucht hätten, welches mehr als zu wahr ist; der Herr D. Wedel aber nennet die pathologiam humorosam in seiner *Pathol. med.* p. 198. eine hypotheseu veterum, welches gleichfalls mehr als zu gewiß ist. Es folget aber bey weiten nicht, daß man aus diesen beyden Zeugnissen schließen könne, ob wären die ersten *Pathologi* alle mit einander Galenici gewesen.

x) Siehe hiervon die Galenische Introduction cap. II. da ich folgendes lese: *Methodica secta communitatibus & similis speculationi adhaeret. Omnes enim particulares affectus ad generales duos reducunt, adstrictum & fluentem, quas communitates vocant. Cognoscunt eas ex obortis circa corpus affectionibus, in utroque evidenter conspicuis. Quare notas non desiderant, exempli gratia adstrictum inde oriri, quod corpus densatum sit, profluvium ipsius sistatur, omnisque evidens excretio impediatur: fluentem vero inde, quod summa corporis cutis rara evaserit, & sensibiles cuiusque particulae excretiones intensae sint. Duplicem igitur curationis speciem generales duo corporis morbi ipsis indicant,*
nem.

nempe si corpus adstrictum est, laxandum esse: si profluvio laborat, comprimendum: si vitium mixtum habet, occurrendum vehementiori malo.

- y) Eben dieses bekräftiget auch *Celsus*, wenn er in der praef. lib. I. also schreibt: Methodici seculi nostri sub autore (ut ipsi videri volunt) Themisone contendunt, nullius causae notitiam quicquam ad curationes pertinere, satisque esse, quaedam communia morborum intueri. Et quidem horum tria genera esse, unum adstrictum, alterum fluens, tertium mixtum. Nam modo parum excernere aegros, modo nimium: modo alia parte parum, alia nimium. Haec autem genera morborum modo acuta esse, modo longa; & modo increlescere, modo consistere, modo minui consuevisse. Cognito igitur eo, quod ex his est, si corpus adstrictum est, digerendum esse; si profluvio laborat, continendum; si mixtum vitium habet, occurrendum subinde vehementiori malo &c. Es hat demnach der Herr D. *Joh. Conrad. Amman* in der Vorrede, die er dem *Coelio Aureliano* vorgesetzt hat, mit Recht gesprochen: Causas morborum proximas methodici se ignorare ingenue fatebantur. Ad humores & spiritus vix animum adiciebant, morborum nidos in partibus solidis esse sitos credentes, prout earum fibrae a naturali tono recederent, & vel nimis strictae essent, vel plus aequo relaxatae. Proin universum morborum exercitum in duas phalanges describebant, alios stricturae, alios solutionis morbos appellantes &c.

XVII. Zu bedauern ist es, daß von den Schrifften der alten Pnevmaticorum, gegen welche *Galenus* wider seinen sonst gewöhnlichen Gebrauch gar viele Hochachtung bezeigt hat, fast alles verlohren gegangen, weswegen man denn von ihren disfalls gehaltenen Meinungen nichts zuverlässiges sagen kan. So viel liest man wohl in der dem *Galenus* fälschlich beygelegten z) Introduction, daß sie die gesammte Beschaffenheit des menschlichen Körpers einem Geiste zugeschrieben, ob aber selbiger mit des *Helmontii* a) *Archeo* eine Gleich- oder Ungleichheit gehabt, läßt sich nicht ausmachen?

Wie die Pnevmatici hierbey einem Geiste alles zugeschrieben.

- z) Zu Ende des achten Capitels: *Athenaeus* & *Archigenes* spiritu solo, cuncta penetrante, tum naturalia consistere ac gubernari, tum morbos universos hoc prius offenso creari dixerunt. Unde & Pnevmatici, id est, spirituales, veluti qui omnia spiritibus attribuant, nuncupantur.

- a) Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* *Introd.* cap. II. §. 15. p. 63. De caetero, annon sit hic spiritus ipse ille *Paracelsi* & *Helmontii* *Archeus*, viderint utriusque affectae & defensores. Fuit autem haec etiam *Archigenis* doctrina, quam a *Stoicis* eum accepisse autor noster existimat lib. II. *Hermet. medic.* cap. IX. p. 297.

XVIII. *Claudius Galenus*, welcher weder mit den empirischen noch methodischen, noch pnevmatischen Aelzten zufrieden war, brachte in der Lehre von den Ursachen der Krankheiten die schon b) längst bekannte patho-

Wie hingegen *Galenus* die pathologiam

humoro-
sam wies
der hervor
gesucht.

thologiam humorosam wiederum auf das Tapet, und suchte in seinen hieher c) gehörigen Tractaten d) erweislich zu machen, daß die innerlichen Beschwerden des Menschen aus der ungleichen e) Mischung, unordentlichen Bewegung, und andern übeln Qualitäten des Blutes, Schleimes, der gelben und schwarzen Galle, größten Theils zu entspringen pflegten, welche Meinung auch von den folgenden f) griechischen Medicis mit allem Respect vertheidiget und gleichsam canonisiret worden.

b) Siehe was kurz vorher in dem s. XIII. und XIV. von der aetiologia morborum Hippocratea, Praxagorea, und Herophilea gesagt worden.

c) Selbige tragen in der Cornarischen Edition, welche zu Basel ex officina Frobeniana 1549. fol. gedruckt ist, den dritten tomum aus, worunter die Bücher de causis morborum, de causis symptomatum, de causis procatactis, de inaequali intemperie &c. alhier ihren Platz verdienen; wie allgemein der applausus gewesen, welchen er hierdurch so wohl, als mit seinen übrigen Pathologischen Schrifften de differentiis morborum & symptomatum, de temporibus morborum, de typis &c. sich erworben hat, solches bezeugen die Worte des Herrn Doctor Schelhammers, welche in den addit. ad Conringii introd. cap. V. s. 9. p. 202. also lauten: quod insequentes veteres, nostrique prope omnes illam Galeni doctrinam per omnia sequi soleant, vix vel digitum transversum ab ea recedentes: non curantes, quod in ea multae ac magnae sese offerant difficultates, ex quibus hodie nos extricare non possumus: ut nesciam an salvo veritatis amore ei queamus deinceps inhaerere.

d) Nach Conrings Urtheil soll er auch hierinnen gar glücklich reussiret seyn, denn es heist in der schon öfters angeführten Vorrede zu den Salmuthischen Observationen ausdrücklich: Galenus sane Hippocratem ipsum longe superat in exponendis affectuum causis, salvo licet eius in historia principatu.

e) Deswegen findet man bey Galeno lauter intemperies, daß also der Herr D. Fürstenau in seinen Desider. med. p. 136. gar wohl schreiben können: Galenum qui sequuntur, illi nihil nisi intemperies, calidas & frigidas, humiditas & siccas, cum & sine materia, qualitates manifestas & occultas, bilem, pituitam, melancholiam & similia crepant, oculisque adeo nihil significantibus ludentes rem ipsam per se obscuram obscuriorem reddunt. Id quod praeter caeteros rigorosum illud scholarum flagellum, I. B. Helmontium male habuit, dogmatum eiusmodi patronos acerrima ut censura subinde castigaverit.

f) De graecis posterioribus arabibusque parum dicendum, plerique enim horum Galeni scriptis unice contenti, nihil pene de suo addiderunt, so redet Conring in der Introd. in art. med. cap. V. s. 9. p. 189. seq.

Daß die
Araber
und Latino-
barbari

XIX. Mit eben so grossen Beyfall wurde auch diese Galenische Lehre von den g) Arabern und den so genannten Latino-barbaris fortgepflanzt, daß also die Anhänger dieses Alt-Vaters viele Secula hindurch bey

bey einer ganz ruhigen Possession sich schützen konnten, bis endlich diese dem Gale- Freude zu Anfange des sechzehenden Jahrhunderts durch den hefftigen An- no beyges- griff des Paracelsi und vieler andern gestöhret, und zu vielfältigen Ver- pflichtet. änderungen in diesem Theile der Pathologie ein ganz unvermutheter An- laß gegeben wurde.

- g) Conf. *Joh. Conr. Barchusen* de med. orig. & progr. diss. XVII. pag. 295. da es heißt: Antequam de Arabum placitis scribere occipiam, lectorem obiter moneam necesse est, plerosque eorum & Iudaeorum, qui de medicina scripserunt, doctrinam Galeni fuisse maxime amplexos, eandemque posteritati propagasse &c.

XX. Es suchte nehmlich der kaum angeführte *Paracelsus*, wie in an- Wie Para- dern Theilen der Medicin, also auch in diesem eine Reforme anzustellen. cellus die Da nun seine größte force in der Chymie bestund, so konnten auch seinen aetiol. mor- Gedancen nach die Kranckheiten nicht gründlicher, als aus diesen h) bor. aus den princ. chym. und i) Sale, dem tartar- Sulphure & Mercurio, bald aber, und zwar meistens, in dem ro hergeleis- k) Tartaro, anzutreffen wären. Weil er nun dabey seiner Gewohn- tet. heit nach allerhand neue barbarische und unverständliche terminos mit untermischte, so fiel es ihm um desto leichter, seine Fehler und Mängel hinter dergleichen Masquen zu verbergen.

- h) Ich mag mich desjenigen Ausspruchs nicht theilhaftig machen, welchen der *Bartholomaeus de Moor* in seiner oration de hypothesebus medicis pag. 13. auf folgende Art mit einfließen lassen: Pulchre actum esset cum chymia, si eius antistites suo se metiri pede didicissent. Affectarunt in reliquas medicinae partes imperium, & infeliceiter causa ceciderunt. Rectissime regum sapientissimus pronuntiavit, ob tres vel quatuor res commoveri terram, inter quas primum locum obtinet servus, ubi imperat. Non male hoc effatum in chymiam quadrat. Non quidem terra sed medicina concutitur, ubi principatum obtinet chymia. - - - Stulte philosophantur chymici, non tantum, quando e suis principiis de ortu rerum, meteoris, coelo, elementis, vegetabilibus, animalibus ratiocinantur, sed & quando de morbis eorumque causis ac symptomatibus agunt. Dubium videri possit, ubi sonoras deblaterant nugae, & verborum effingunt portenta, an ridiculi magis sint an horridi?

- i) *S. Barchusen* de med. orig. & progr. diss. XIX. p. 383. Praeter haec Paracelsus, ad propiora progrediens, statuit morbos non in quaternis Peripateticorum, sed in tribus elementis, sulphure nempe, sale & mercurio, consistere. Dicta tria considerat, tanquam causas plerorumque morborum generales &c.

- k) Aus des *Helmontii* historia tartari siehet man nicht allein, daß Paracelsus der Erste gewesen, der diese Hypothesin auf die Bahn gebracht. Denn er schreibt express:

expres: Paracelsus nobis *primus* tartarum in omnium fere morborum causam obtrusit, accusavitque, cum nec in scholis veterum, nec in suis tribus primis sibi sat confidendum perspiceret, sondern er giebt auch gleich vorher noch diese Nachricht: Docuit Paracelsus Basileae toto triennio, exposuitque librum de tartaro, itemque de gradibus & compositionibus, utrumque nimirum sui inventi opus ac multis anxietatibus gravatum.

Wie Hel-
montius
den Ar-
cheum ir-
ritatum
hiebey zu
Grunde
geleget.

XXI. So sehr aber Paracelsus die Galenicos gespottet hatte, so sehr hat sich nachmals *Johannes Baptista van Helmont* über ihn und diese zugleich moquirt. Der Tartarus Paracelsi war in seinen Augen nicht allein ein ganz ungegründeter Lehrsatz, sondern auch über dieses eine rechte 1) Bauren-Philosophie. Die Verehrer aber des Galeni, welche nach seiner Mund-Art Humoristen genennet wurden, passirten bey ihm vor nichts anders, als ledige m) Ignoranten. Hingegen meinte er vor sich überzeugt zu seyn, daß man die Ursachen aller Unpäßlichkeiten nirgends gewisser, als in dem von ihm vertheidigten Archeo n) irritato suchen und finden müsse.

1) Man lese die Piece, so den Titul führet: *Inventio tartari in morbis temeraria*, so wird man gewahr werden, wie verächtlich er durchgehends den Paracelsum tractiret, und dessen Tartarologiam vor ein dogma absurdum, ja so gar vor eine philosophiam agrestem ausgegeben habe.

m) Dergleichen elogia sind fast auf allen Blättern der Helmontischen Werke anzutreffen, und kan man aus den blossen Rubriken derselben z. E. catarrhi deliramenta, puerilis humoristarum vindicta &c. leicht abnehmen, wie hitzig Helmontius gegen seinen Gegner sich aufgeführt habe.

n) Daß Herr D. Schelhammer diesen Archeum als ein asyllum ignorantiae angesehen habe, solches liest man in seinen add. ad *Conringii* introd. cap. II. §. 23. p. 72. So hat auch *Bartholomæus de Moor* in seiner oratione de hypothesebus medicis über des Helmontii Lehr-Art folgendes scharffe Urtheil gefällt: Helmontius acriter invehit in humoristas & catarrhi deliramenta. Verum non sufficit alios erroris convicisse, nisi diligenter caveas, ne merito eodem crimine condemneris. Non sufficit errores detexisse, nisi eos corrigas. Non sufficit nova excogitare nomina, ad quorum explicationem Delio natatore opus est: oportet veras rerum causas dilucide ob oculos ponere. Quid sibi vult Archeus faber? Quid sibi vult Gas aquae? Quid sibi Blas meteoron? Quid Duelech? Quid morbi archeales? Quid meteoron anomalon? *Nugari illud est in re seria.* Nicht geringer ist die Klage, welche der Herr Doct. Fürstenau seinen Desid. med. pag. 137. mit einverleibet hat: optandum autem esset, ut ipse (nemlich Helmontius) cum Paracelso, & universa chemicorum turba, ad explicanda morborum phaenomena saniores attulisset rationes. Sed hic praeter Archeum irritatum, furibundum, fermenta varia morbifica, Gas, Blas, & similia vocabula, frustra quaeres, quod animum satiet, ingens ut dubium supersit, an Galenico-

rum, an vero haec chemicorum schola veram morborum aetiologiam magis unquam retardarit?

XXII. *Robertus Flud* hatte in diesem Stücke eine ganz andere Einsicht. Er hielt die Kranckheiten überhaupt vor solche Straffen, welche der erzürnte Gott durch allerhand böse o) Geister in dem menschlichen Leibe erwecken liesse. Damit man nun von der Berrichtung dieser unsichtbaren Bedienten einen etwas deutlicheren Begriff sich machen möge, so p) eröffnete er zugleich, was gestalt sie auf göttlichen Befehl an alle vier Seiten der Welt dergestalt einquartieret wären, daß einem jeden Anführer von dieser geistlichen Schaar eine gewisse Anzahl von q) Kranckheiten unter sein Commando gegeben worden, mit welchen sie dann beständig die Menschen plagen würden, woferne nicht eben so viel gute Geister unter der tapffern Conduite ihrer Generale sich diesem Unternehmen widersetzten, und also die frommen und gläubigen Menschen wider den Angriff der bösen Geister, so viel möglich, beschützten, die gottlosen aber und ungehorsamen ihrer Züchtigung überliessen.

Daß Rob. Flud hiers innen dem Teuffel als les beygemessen.

o) *Ratiores quidem sunt*, spricht der Herr D. Wedel in seiner pathol. med. p. 261. qui hoc statuunt, unus tamen instar omnium sit Kozack, qui tum alibi, tum Tr. de haemorrhagiis in dedicatione, contendit, omnes morbos a daemoniis excitari; imo entia illa, quae nos morbos, vel morborum causas in nobis nominamus, revera esse substantias & spiritus infernales, daemonia, scribit, ubi & latius de hoc videri potest. Wie nun Robertus Flud so wohl als Kozack dem Teuffel zu viel beygelegt haben, so finden sich hingegen andere, die mit dem Joh. VViero und Scharandaeo demselben zu wenig oder gar nichts beyzumessen wollen, wie denn sonderlich der letzte nach dem Bericht des Herrn D. Wedels cit. lib. p. 263. die morbos a fascino gänzlich geleugnet, und den ohne dem zum Überflus beschwehrten Teuffel von so vielen Auflagen und üblen Nachreden disfalls zu befreien gesucht hat.

p) Weil die Bücher des Roberti Flud überaus rar sind, so muß man sich mit demjenigen Auszuge vergnügen, welchen Joh. Conr. Barchusen in der XXII. diss. de med. orig. & progr. hievon geliefert hat. Da nun bereits in dem General Theile unterschiedenes mit angebracht worden, so mag ich mich allhier bey so lächerlichen Phantasien nicht aufhalten. Wer aber curieux ist, und die Rahmen derjenigen Ober-Officirer zu wissen verlanget, unter deren Ordre so wohl die guten als bösen Geister stehen müssen, nebst der Gegend, wo eine jede von diesen zahlreichen Armeen zu campiren pflege, der kan bey dem Barchusen cit. loc. sich Rathß erhohlen.

q) Denn auch diese hat Flud zu nennen nicht vergessen, woraus man denn leicht schliessen kan, in was vor genauer Bekanntschaft er mit denen geistlichen Feld-Marschallen müsse gekanden haben, indem sie ihm so viele collectanea

zu Verfertigung seines begeisterten Romans zugeschicket, und eine so accurate und ausführliche Liste von allen commandirenden Generalen, von ihren Campement, Baraillen, und gesammten Kriegs: Staat communiciret haben. Ut mihi saepe bilem, saepe iocum tanti movere tumultus! möchte man wohl mit Horatio sagen.

Wie Tachenius die pathologiae falsam auf dem Capet gebracht.

XXIII. Einen weit grössern Lermen verursachte der Otto Tachenius, als welcher in einem eigenen r) Tractate sich darzuthun bemühet, daß die Kranckheiten insgesammt von dem Acido und dessen fermentation mit dem Alkali müsten hergeleitet werden. Ob er nun gleich vor den s) Urheber dieser nachmals so genannten pathologiae falsae billig zu halten war, so wolte er doch das Ansehen haben, als hätte ihn t) Hippocrates auf diese Spuhr geführt. Er war auch so glücklich, daß viele v) berühmte Männer diesem Systemati beypflichteten, dessen Schwäche nachmahls der Herr D. G. E. Stahl mehr als zu w) deutlich entdeckt hat. Daß Sebastian Wirdig in seiner medicina x) Spirituum auch auf dieses paradoxon gefallen, und solches vor seine Erfindung ausgegeben, habe ich bereits im General: Theile angezeigt.

r) *Otton. Tachenii tract. de morborum principe, in quo plerorumque gravium ac fonticorum praeter naturam, affectuum dilucida enodatio, & Hermetica, id est, vera ac solida eorundem curatio proponitur. Osnabrugi 1679. 12. S. Linden. renov. p. 862.* woselbst auch gemeldet wird, daß diese piece seinem Hippocrati chimico, welcher zu Braunschweig 1668. 12. zum Vorschein kommen, mit beygedruckt worden, ich kan aber den Leser mit mehrer Gewisheit versichern, daß Mercklinus sich hierinnen geirret habe, indem ich selbst zwey Exemplare von dieser Braunschweigischen Auflage besitze, wobey aber nicht das geringste de morborum principe zu finden ist.

s) Siehe *Fürstenau desiderat. medic. p. 139.*

t) De prisca medicina, allwo man folgende Worte antrifft: In homine namque inest & amarum, & falsum, & dulce, & acidum, & acerbum & insipidum aliaque sexcenta, quae pro copia & viribus varias habent facultates. Es gehet aber dem Hippocrati bey dieser und vielen andern Stellen eben so wie Mosi mit seiner historia creationis, woselbst auch ein Cartesius Mosaizans seine Retirade zu suchen vermeinet.

v) So lese ich in des Herrn D. *Fürstenau* desid. med. p. 139. Quae quidem sententia uti coloribus non destituitur, quibus incautos rerum arbitros facile fallere potest, ita plures reperit fautores, quarum primus fuit Otto Tachenius, quem deinde magno numero secuti sunt alii, quos inter B. Svvalve, Dav. van der Becke, P. Severinum, ipsumque F. de le Boe Sylvium, erectioris alias indolis virum & magni iudicii medicum nomina sua profiteri, scripta illorum loquuntur; neque ipsum

M. Ett-

M. Ettmüllerum ab hac longe abfuisse sententia, monumenta eius haud obscure significant; licet huic, qua erat ingenii sagacitate, & peritia experimentalis instructus, mox suboluerit, quod hypothesis magna laboraret generalitate.

w) In einem besondern Programme de pathologia falsa, wovon des Herrn D. Götzens recensio scriptor. Stahlia, & ad eius mentem differentium pag. 36. seq. zu conferiren ist.

x) Lib. II. cap. II. p. m. 23. seqq. da es heißt: Data hac occasione proponam paradoxon aliquod, & monstrabo, unicam omnium morborum similiarium, etiam obstructionum, ulcerum &c. causam esse aciditatem vel luxuriantem vel deficientem, omnemque morbum & symptomata tolli, sublata, correctâ aut præcipitata peccante per convenientia remedia dulcia e visceribus & spiritibus; vel suscitata & acuata deficiente, aut sopita in ventriculo aciditate. Committo tamen & submitto hoc inauditum iudiciosioribus iudicandum. - - - Per aciditatem autem hoc loco intelligo non nudam qualitatem, sed acorem & spiritum quendam præternaturalem, salinum, acidum, pungentem, stimulantem, rodentem. Aciditas alioquin ciborum & spirituum sequestrationi conveniens & sufficiens, ventriculo innata est & connata, propria, domestica, & id circo ei soli familiaris & amica, neminique præterea viscerum molesta, cum in intestino ieiuno a fermento bilioso præcipitetur statim. Contra autem si luxuriat &c.

XXIV. Augustus y) Hauptmannus erwählte hierbey einen ganz andern Weg, indem er sich festiglich einbildete, daß die Ursache aller Krankheiten nirgends sicherer, als in der putredine z) animata, oder, mit einem Worte in den Würmern, anzutreffen wäre, und daß also der Tod selbst vor ein selbstständiges a) Wesen zu halten sey, weswegen er sich entschloß, diese pensees auf Antrieb des D. Christian b) Langens in einer öffentlichen Schrift de viva mortis imagine mit den Gelehrten zu communiciren, welches Dessen aber allem Ansehn nach c) unterblieben ist; doch hat er seine curiösen Einfälle in einer epistola d) praeliminari an den Joh. Pet. Faber, und noch weiter in einem e) Schreiben an den Pat. Athanas. Kircher so lebhaft vorgestellet, daß nicht allein dieser f) lektüre, sondern auch viele g) andere sehr geschickte Männer diese Pathologiam animatam als eine sinnreiche, und durch die microscopischen h) observationes noch mehr gegründete Erfindung angenommen haben, worüber aber der Herr D. Paul i) Ammann eine gar beissende Critique gegeben hat.

Wie Hauptmannus die pathologiam animatam defendiret.

y) Ich kan von dem Leben dieses berühmten Chemici weiter nichts melden, als daß er 1607. zu Dresden geboren, zu Leipzig studiret, und in seinem patria 1674. den 21. Decemb. in einem Alter von 67. Jahren gestorben. Siehe Christ. Joh. Langii histor. med. p. 45.

- z) Wenn der Herr D. Heinrich Lohalm Meyer in seiner bibliogr. physic. med. p. 161. sq. berichtet, es sey der August Hauptmann den pathologischen Meinungen des Roberti Fluddii zugethan gewesen, wie man aus seinem scripto, *Mors viva* genannt, ersehen könne, habe aber so wenig, als Fludd, mit dieser paradoxen Hypothese applausum gefunden: so muß ich gestehen, daß ich bey Lesung dieser Worte mich kaum des Lachens entbrechen können, weil ich in dieser ganzen Passage fast keine Zeile angetroffen, die mit der Wahrheit accordire. Denn es ist offenkundig falsch, 1) daß August Hauptmann den bösen Geistern die Krankheiten sollte zugeeignet haben: 2) falsch, daß er sein Buch *de morte viva* heraus gegeben: 3) falsch, daß er bey den Gelehrten keinen Beyfall erhalten. Summa, man siehet aus allen Umständen, daß der Herr D. Meyer von des D. Hauptmanns Schriften niemals etwas müsse gelesen haben, sondern daß er vermuthlich durch den Nahmen der *pathologiae animatae* sich dahin verleiten lassen, weil er gemeint, als wären bey diesem systemate, wie bey dem Fluddischen, die bösen Geister *pro causis morborum* ausgegeben worden.
- a) S. dessen epist. praelimin. ad Joh. Pet. Fabrum, da er sagt: *Exclusa itaque per corruptionem omnium hominum & animalium mors naturalis, omnium minutissima & ferme invisibilis, ut in tractatu ipso latius patebit, est bestiola, atque infensissimus vermiculus &c.* Noch weitläuftiger aber redet er de reali mortis entitate in seinem Wolckensteinischen warmen Bad- und Wasser-Schatz, woselbst er von pag. 185. bis 189. so wohl aus der Vernunft als Heiligen Schrift solches darzuthun bemühet ist, auch darbey in den Gedanken steht, man könne auf diese Art mit weit größerm Respect von Christo sprechen, daß er nicht wegen nudorum accidentium gestorben, sondern entia realia überwunden, und in den bekannten Triumph-Worten: *Tod, wo ist dein Stachel? öffentlich schau getragen habe.*
- b) Hiervon will ich seine eigene Nachricht anführen, welche in der epistola ad Athanasium Kircherum also lautet: *Ex magna autem multorum virorum corona Dn. D. Christianus Lange, facultatis medicae in Academia Lipsiensi senior, & Pathol. P. P. amplissimus, nec non excellentis ingenii & singularis peritiae chymiat, amicus meus intimo cultu affectuque aetatem mihi exosculandus, cum quo adamantino utique vinculo iuncta familiaritas mihi iam per hos 20. annos intercedit, penetrantissimum mihi calcar addidit, dum non tantummodo praevia hac de viva mortis imagine assidua communicatione (prout alioquin omnes labores chymici atque arcana omnia nobis invicem esse communia solent) penitus in meam se recepit sententiam, verum insuper etiam mihi pollicitus fuit, unito mecum labore, calamo, solertia & nomine materiam saepius nominatum se persecuturum.*
- c) Er hat zwar dieselbe in der Epist. ad Fabrum so wohl als Kircherum versprochen, auch hernach in seinem Wolckensteinischen Bad- und Wasser-Schatz ausdrücklich p. 189. gesetzt, daß er von neuen gesinnet, diesen Tractat cum coniuncto studio atque opere eines andern hohen und vornehmen Mannes (d. i. D. Langens) in ihrer beyden Nahmen heraus zu geben; es ist aber auch aus diesen Promessen nichts worden, und meldet Herr Doct. Medel in seiner pathol. med,

med. p. 242. exprefs: Tractatus ipse non editus hinc est, nec perfectus, ut puto, fuit, wie denn auch der D. Christ. Franc. Paullini in seiner disquisitione de morte verminosa gleich zu Anfange berichtet, er habe denselben niemals können zu sehen bekommen, unerachtet er ihn gar sorgfältig gesucht.

- d) Der Titul ist folgender: *Augusti Hauptmanni*, Dresd. epistola praeliminaris tractatui de viva mortis imagine mox edendo sacrata, & Dn. D. Petro Joanni Fabro, Medico experientissimo, philosopho Monspeliensi acutissimo, atque chymico Castrinovidarenfi longe celeberrimo, officiosa mente consecrata. Francof. 1650. 8. Weil nun diese Epistel sehr klein und wenigen zu Gesichte kommen, auch über diß sehr falsch gedruckt war, so hat sie der Autor nachmals seinem Wolckensteinischen warmen Bad: und Wasser: Schatz, der zu Leipzig 1657. 8. ediret ist, von pag. 159. bis 181. wiederum inseriren lassen, da sie insgesamt nicht mehr als anderthalb Bogen austräget.
- e) Solches ist nicht, wie das vorhergehende, a part gedruckt, sondern nur dem kaum citirten Wolckensteinischen Bad: und Wasser: Schatz von pag. 190. bis 205. einverleibet worden.
- f) Dieses erhellet aus der epistola responsoria des *Athanasii Kircheri*, welche gleichfalls in dem allegirten Wolckensteinischen Bad: und Wasser: Schatz p. 247. seqq. zu lesen ist, woselbst dieser berühmte Pater sich also vernehmen läßt: Ego tuae de viva mortis imagine sententiae non subscribo tantum, sed ceu veram & genuinam pro aris & focus, ut dici solet, defendendam suscipio.
- g) S. *Fürstenau* desider. med. p. 143. wo es heißt: Serio magis egisse illos arbitramur, qui cum A. Kirchero, A. Hauptmanno, C. Langio, A. Lewenhoeckio, A. Q. Rivino, C. F. Paullini, N. Andry, aliisque pathologiam fere totam voluere esse animatam, vel qui hodiernum eandem foveant sententiam, videlicet, & pestem & luen venereum, & ulcera, & variolas, & morbos fere omnes ab animata eiusmodi putredine produci.
- h) Absonderlich hat *Antonius Lewenhoeck* zu dergleichen Experimenten viele Zeit aufgewendet, und mag es wohl der stetigen Übung bezumessen seyn, daß er auch an solchen Orten Würmer gefunden, wo andere nicht das geringste hiervon haben ansichtig werden können; weswegen ich denn gewiß persuadiret bin, man werde bey seinen observationibus dann und wann dasjenige Urtheil appliciren können, welches D. *Becher* in seiner weisen Narrheit num. 37. bey eben dergleichen Bemühungen des D. *Craans* aus den Jambicis des *Jac. Balde* in folgenden Versen p. m. 159. angeführet hat:
- Die Welt still steht,
Und nicht umgeht,
Wie recht die Gelehrten meynen.
Ein ieder ist seines Wurms vergewist,
Copernicus des Seinen,
Und also Herr Lewenhoeck des Seinen.
- i) In paraenese ad discipulos Lib. II. part. II. c. XIV. p. m. 129. seq. da er also indiciret: Sicut autem haec pathologia animata, mediante microscopio, revera demonstrabilis est, & multorum morborum nos adhuc latentium causas manife-

stare potest, praesertim vero acutissimorum dolorum, adeoque hinc in praxi medica magni facienda. Sic ex adverso, omnes morbos a vermibus derivare, vel ex hoc capite mortem ipsam vermem appellare, & potissimum scripturae locis abuti: Tod, wo ist dein Stachel? *Verminosi profecto iudicii est indicium.*

Wie Bontekoe über all den Scorbut antreffen wollen.

XXV. Dem *Cornelio Bontekoe* kan man bey nahe unter den k) Anhängern der pathologiae falsae einen Platz anweisen, dieweil er den Scorbut, der seiner Meinung nach aus dem acido und viscido bestehen soll, zum Ursprung aller Kranckheiten angegeben, und also auf die Schleimigkeit und Säure der Säfte sein pathologisch Gebäude gestüzet hat. Wie schlecht aber diese Säulen gegründet gewesen, solches hat Herr D. Fried. Hoffmann in einer besondern l) exercitation ausführlich gezeigt.

k) S. *Fürstenau* desid. med. p. 140. Eandem fere rem, mutatis saltem verbis, denotant, qui cum C. Bontekoe, singularis ingenii medico, a scorbuto, quem ex acido & viscido compositum volunt, omnem morborum exercitum derivant, indeque omnem medicamentorum penum ad alcalium & resolventium classem reducunt, quae morbis a contrario oriundis principio debellandis sufficere arbitrantur.

l) *Fried. Hoffmanni* exercitatio acroamatica, de acidi & visci di pro stabiliendis omnium morborum causis & alcali fluidi pro iisdem debellandis insufficientia, ad nobilissimum & excellentissimum virum, Dn. Theodorum Christophorum Krug, potentissimi Electoris Brandenburgici, ut & serenissimi Landgravii Hasso-Cassellani Consiliarium & Archiatrum primarium. Francof. 1689. 8. Stehe den Conspectum scriptorum Frid. Hoffmanni p. 22. sq. woselbst von dieser Piece in der not. b. folgendes berichtet wird: Inde autem eam nominis consequutus est celebritatem, ut conquisitis undique celeberrimis viris, ad illustrandam Fridericianae noviter instaurandae famam, ipse quoque Halberstadio advocaretur, ad obeundum Professoris medicinae primarii & philosophiae naturalis munus. Quid autem eruditi de hoc scripto senserint, testes sunt Acta Eruditor. Lips. 1689. Mens. Mai. p. 349. Dignum etiam visum fuit amicis, quod germanico idiomate legeretur, ac in illud translatum ab Hoyero prodiit Dresdae 1704.

Wie Stahl die Seele des Menschen vor die Ursache der Kranckheiten angesehen.

XXVI. Das allergröste Aufsehn aber hat wohl in den neuesten Zeiten Herr D. Stahl gemacht, als welcher in seiner theoria m) medica so wohl, als in vielen andern Schrifften zu erhärten gesucht, daß die Seele n) des Menschen vor die Ursache aller innerlichen Kranckheiten müsse gehalten werden. Ob er nun in dieser aetiologia morborum so glücklich reussiret, als in der Historia morborum, das mögen andere beurtheilen? Hier ist genug, wenn ich aus des Herrn D. *Fürstenau* desider.

Desider. o) med. nur dieses beyfüge, daß alle aus diesem Satz gezogene Schlüsse dennoch mit der Vernunft und Erfahrung überein stimmen sollen, wenn man auch gleich, des Herrn Autoris zum Grunde gelegtes principium, anzunehmen Bedencken trüge.

m) Georg. Ernest. Stahlii theoria medica vera prod. Halae 1708. 4.

n) Wer die Pathologischen dogmata des Herrn D. Stahls in einem kurzen Entwurff zu lesen begierig ist, der kan die XXV. dissert. des Barchusen de med. orig. & progress. p. 581. seqq. hierüber nachschlagen.

o) Pag. 147. da es heißt: reliqua ex hoc fonte derivata dogmata, ut veritati & experientiae congruant, ita inter se belle nihilominus cohaerent, si vel maxime primum istud principium vacillaret, aut liberum cuivis relinqueretur, quid naturae nomine denotatum intelligat.

XXVII. Man wird sich wundern, daß ich von den so berühmten ^{Was die} Mechanicis noch kein Wort geredet habe. Die Ursache ist, daß sehr ^{Mechanici} viele zu dieser Classe gezehlet werden, die doch unter sich selbst gar strei- ^{hierbey vor} tige Meinungen hegen, und würde ich dannenhero die Gränzen einer ^{unterschiede} Einleitung überschreiten, wosern ich in dergleichen Particularitäten mich ^{daneben} einlassen wolte, weswegen ich dann einem jeden die sehr weitläufftig ^{gehabt.} ausgearbeitete diss. XXIV. des Herrn Barchusen de Med. or. & progr. dißfalls nachzulesen recommandiren will. Das einzige aber muß ich noch erinnern, daß vieler Mechanicorum systemata mit den Lehrsätzen der alten Methodicorum p) überein zu kommen scheinen, wie denn solches absonderlich an den Baglivischen gar mercklich zu erkennen ist.

p) Siehe die Anmerkung, welche D. Joh. Conr. Ammann bey des Coelii Aureliani acut. morb. lib. I. c. VI. p. 20. in folgenden Worten mit einfließen lassen: Systema veterum methodicorum tale erat: Sanitatem ponebant in tono quodam partium solidarum, inter strictum & laxum medio, quem una voce ^{εὐτοσίαν} appellabant; Morbi autem omnes ipsis erant vel excessus istius toni, nomine stricturae: vel defectus, quem laxitatem seu ^{ατοσίαν} vocabant. Systema hoc reviviscit in aliquibus non infimi subsellii viris, qui ^{εὐτοσίαν} Methodicorum venditant titulo Aequilibrü solidarum cum fluidis, & utrorumque cum seipsis. Stricturam appellant spasmos fibrarum, nimisque vegetam earum oscillationem, & elaterem iusto intensiorem. Laxitas ipsis est nimis remissus fibrarum. elater &c. Womit auch dasjenige zu conferiren ist, was allbereits in der Vorrede p. m. II. hiervon gesagt worden.

XXVIII. Ich müste noch sehr lange bey diesem Theile der Patho- ^{Was einige} logie mich aufhalten, wenn ich die hypothesen q) vieler andern nach ^{andere hies} von statui- ^{Der ret.}

der Reihe specificiren, und 3. E. erwähnen wolte, wie die Ursachen der Kranckheiten von den Jatro-mathematicis, oder vielmehr astrologis, aus den Einflüssen des Gestirns, sonderlich des Saturni und Martis; von dem *Sanctorio* aus der transpiratione insensibili impedita; von dem *Conr. Victor. Schneider* aus den Flüssen; von dem *Joh. Marc. Marci* aus den Ideen; von andern anderswo hergehohlet worden; Ich will mich aber um beliebter Kürze willen auf unsers hochberühmten Herrn D. *Wedels* patholog. r) medic. beziehen, darinne die meisten bis anhero recensirten Systemata auf eine so gründliche und unpartheyische Art geprüfet worden, daß man derselben Schwäche und Stärke gar bald erblicken kan.

q) In den desider. med. des Herrn D. *Fürstenau* p. 147. wird man finden, was vor ein Glaubens-Bekenntniß dieser geschickte und aufrichtige Mann hierüber abgelegt habe: Ex hactenus dictis, spricht er, abunde constare arbitramur, nullam ex allegatis hypothesebus rationi morborum explicandae aptam natam esse; neque id de qualibet sub sole existente & hucusque nota sententia affirmari posse plane persuademur. Morbi enim cum ab invicem multum omnino discrepent, irritum omnino foret, ex uno illos fonte, unaque origine derivare omnes velle. Rectius proinde modestiusque se gerunt, qui cuiuslibet morbi peculiarem quaerunt, atque ex datis phaenomenis colligunt causam; exceptis forsan illis, qui cognationis quasi vinculo connexi ab uno eodemque stemmate profisciscuntur.

r) *G. W. Wedelii* patholog. med. dogmatica prod. Jenae 1692. 4.

Von der
Anatomia
practica.

XXIX. Weil auch zu einem mehrern Wachsthum der aetiologiae morborum die so genannte Anatomia practica das ihrige s) beytragen kan, auch bereits Hippocrates ihren Nutzen in diesem Stück zum t) öfftern bemercket hat, so will ich von den hieher v) gehörigen Scribenten nur den einzigen *Theophilum Bonetum* anführen, als welcher in einem eigenen w) Werke diejenigen Observationes, so bey der Eröffnung verstorbener Patienten so wohl von ihm, als unterschiedenen andern Medicis, aufgezeichnet worden, mit vielem x) Fleiß zusammen gelesen und in gewisse Classen eingetheilet hat.

s) Es hat aber der Herr Doct. Bohn in seiner dissert. de experientia fallaci gar wohl erinnert, daß man hierinnen etwas behutsam verfahren müsse, wenn er c. l. also redet: Commendant equidem anato-men hanc pathologicam diversi scriptores medici, quasi ad morborum causas eruendas valde utilem, nec ego eam omnino negligendam puto, quoad diversa olim abstrusiora medicos erudientem. Patitur tamen suas difficultates, adeo ut *Glissonius* de Rachit. cap. II. hand perpe-

ram monuerit: Anatomicos non infrequenter in suis observationibus lapsos fuisse, dum, quae ad alium morbum spectant, alteri, cum quo ante obitum complicatus erat aeger, adscripserunt. - - Concedere equidem sana ratio iubet, nos lustrationibus his aliquando mortis causam experiri, non tamen morbi causam, quam antecedentem communiter aiunt, cuius medelam nihilominus curare debebat medicus solers. Neque mortis causam genuinam & proximam hoc labore & investigatione addiscimus, dubii aliquando ab eiusmodi sectionibus recedentes, numne visa productum morbosum potius, quam morbus primarius, dicenda? an ascites v. g. viscera induratis, eroserit, corruperit? an horum laesiones hydropi ansam praestiterint? Polypis infarctos offendimus cordis ventriculos, determinare tamen haesitamus, an hi, an asthma spasmodicum, aut hydrops cum illis concurrentia, aegrotum suffocarint &c. Eben diese Schwierigkeiten hat auch der berühmte *Bernh. Albinus* in Betrachtung gezogen, wenn er in seiner Oration de increm. & statu A. M. Sec. XVII. pag. 50. in folgende Worte ausbricht: Mirabere ergo, cur corpore dissecto, & manibus ita explicato, ut partes omnes oculis pateant, nullam saepius mortis causam inveniamus, in his enim tam parvis tam nullis maxima vis est. Sed haec & infinita alia sunt, quae oculatas prosectorum manus subterfugiunt, infinita ergo in corpore extant, quae non cognoscimus, infinita sunt, quae artis nostrae perfectioni obstant, & posteritati reservantur.

- e) Nemlich in dem Buche de internis affectionibus §. XXV. da es heißt: Quod autem fiat etiam a tuberculis aqua inter cutem, testimonium habeo & in bove, & in cane, & in sue. In his enim quadrupedibus maxime sunt tubercula in pulmone, quae aquam habent. Si enim dissecueris, citissime cognoveris. Fluet enim aqua. Videntur autem talia multo magis in homine fieri, quam in pecoribus, quando etiam morbosiore diaeta utimur. So trifft man auch in dem Tractat de morbo sacro §. XIII. folgende recht merkwürdige Stelle an: Id ipsum autem praecipue ex ovibus hoc morbo correptis quis cognoscere potest, ac praesertim capris, quae frequentissime hoc morboprehenduntur. Harum si caput secueris, cerebrum humidum, & sudore redundans, & male olens deprehendes. Ex quo certe cognosces, morbum, non Deum, corpus infestare. Sic etiam in homine se res habet &c. Und dieses mögen wohl die ältesten Exempel seyn, die man von der anatomia practica aufweisen kan. Denn was *Plinius* in seiner histor. natur. lib. XIX. cap. V. berichtet: quod aegypti reges corpora mortuorum ad scrutandos morbos secuerint, das muß allen Ansehn nach von den Lagidis seu Ptolomaeis verstanden werden.

- v) Werunter der Theod. Kerckringius, Fried. Ruyschius, Godofr. Bidloo, und sonderlich Job. Jac. VVefferus zu merken sind. Es hat auch der Thomas Bartholinus viele Jahre hindurch an einem vollständigen Werke de Anatomia practica gearbeitet, auch solches bereits zum Drucke fertig gehabt, allein, es ist solches, nebst dem größten Theil von seiner Bibliothec, durch einen unglücklichen Brand verloren gangen, welchen Verlust er selbst in seiner Exerc. de anat. pract. gar schmerzlich beklaget hat: Quicquid tot annorum, heißt es, studiis ad anatomicam practicam ex observationibus propriis & aliorum in arena

hac exercitatorum congefseram, invidus ille Vulcanus, voraxque fortunarum mearum helluo consumfit, & momento citius in cineres convertit. Cuius iacturae inaeftimabilis nunquam fine animi quodam motu, fed intra fapientis moderationem temperato, memoria occurrit acerba.

w) Anfänglich gab *Bonetus* an. 1675. zu Genèe den prodromum anatomiae practicae in 8. heraus, und dedicirete felbigen dem Th. Bartholino, als welcher ihn zu diefem Unternehmen am meiften aufgemuntert hatte. Hierauf kam das opus felbft unter dem Titul des Sepulchreti an eben dem Orte 1679. in fol. zum Vorfchein, da es denn nachmals von dem berühmten Mangeto faft um den dritten Theil vermehrt, und unter folgender Rubrique ans Licht geftellet worden: *Theophili Boneti, Medicinae doctoris, sepulchretum, five Anatomia practica ex cadaveribus morbo denatis, proponens historias & observationes omnium humani corporis affectuum, ipforumque causas reconditas revelans.* Quo nomine, tam pathologiae genuinae, quam Nosocomiae orthodoxae fundatrix, imo medicinae veteris ac novae promptuarium dici meretur. Cum indicibus necessariis. Editio altera, quam novis commentariis & observationibus innumeris illustravit, & tertia ad minimum parte auctiorem fecit *Johannes Jacobus Mangetus, Medicinae Doctor & sereniffimi Electoris Brandenburgici Archiater.* Genevae 1700. fol. Es bestehet aber diefe Auflage aus dreyen Tomis, da hingegen die erſte nur zwey Tomos ausge tragen hat, doch kan man ſie inſgeſammt gar wohl in einen Band zuſammen binden laſſen.

x) Herr D. Gölicke nennet dieſes Sepulchretum in ſeiner hiſtor. anat. pag. 5. ein egregium opus, quod omnes boni in ſummo habent pretio; Der Herr D. Fürſtenau aber giebet in ſeinen Deſiderat. med. p. 80. dem Autori das Zeugniß, quod omnem huius rei fundum occupaverit, multamque promeruerit famam, edito vaſto ſatis anatomiae practicae opere.

Daß die
Particular-
Hiſtorie von der
Pathologie
unter die
deſiderata
gehöre.

XXX. Nun ſolte ich billig um die Particular-Hiſtorie von dieſer Diſciplin mich gleichfalls bekümmern, und dürfte es mir gewiß an genügsamen Vorrathe hierbey nicht mangeln, wenn ich derjenigen Methode folgen wolte, die y) Conring hierinnen gehalten hat. Allein, da meine Abſicht nur auf ſolche Autores gerichtet iſt, die in beſondern und eigenen Schrifften hiervon gehandelt haben; ſelbige aber nach dem Zeugniſſe des Herrn z) Schelhammers gar ſparsam zu finden ſind, ſo werde ich unter den Alten nur dem *Theophrasto* a) *Ereſio*, und unter den neuern dem *Günth. Chriſtoph.* b) *Schelhammer* und *Joh. Caſp. Weſtphal* c) eine Stelle allhier einräumen können.

y) Denn dieſer hat in ſeiner Introd. in art. med. cap. V. ſo wohl als ſein Commentator auch dieſenigen Scribenten recensiret, die ins beſondere von denjenigen Kranckheiten gehandelt haben, ſo nach Beſchaffenheit des Geſchlechts, des Alters, der Luſt und Jahreszeit, der Lebensart, des Landes und Ortes ic.

vors

vorgufallen pfflegen. Diemeil aber alle diese Autores größten Theils mehr practisch, als pathologisch, von gedachter Materie geschrieben haben, gleichwohl aber auch hier es heißen muß: A potiori fit denominatio. Als stehe ich in den Gedancken, man könne denselben in dem Capitel von der Therapie einen weit bessern Platz anweisen, und bey den practicis specialioribus ihrer weit füglichern erwehnen.

2) In addit. ad *Conringii* Introd. cap. V. §. 9. p. 203. da er saget: Pathologiam specialem quod attinet, eam plerique omnes usque adhuc scriptores practici suis libris inseruere, pauci tradiderunt seorsim: magno profecto errore, & studio medico pernicioso. Ut enim physiologia, in qua finis, sic etiam pathologia, in qua subiectum artis exponitur, merentur separatim edoceri, nec iure maiore pathologia cum morborum curatione confunditur, ac si physiologia cum parte Hygiene combinaretur. Neque est quod quis putet brevior sic via unaque opera & morborum historiam & therapeuticen posse addisci, nam in hoc compendio magnum utique dispendium est. &c.

a) Wegen einiger noch übrig gebliebenen Pieces, von welchen *Conring* in seiner praef. ad observ. *Salmuthi* also redet: Aristotelis industriam si non superavit, certe aequavit *Theophrastus Eresius*, seu liquet ex fragmentis opusculorum de Sudoribus, de Lassitudine, de Vertigine. Neque enim a quoquam alio, etiam medico nostri ordinis, adeo multa aut praeclara ad illum locum allata sunt: Imo nihil superest de aliis affectibus pari studio elaboratum, hoc est, ubi & historiae simul sit satisfactum & scientiae causarum. Atque idem *Theophrastus* super illa de epilepsia, entusiasmo, animi deliquio, contagiosis affectibus, melancholia, ebrietate, paralyti, suffocatione, delirio singulos, de humoribus quinque integros libros conscripserat, seu nos docet *Diogenes*. Quae cum perierint, magnam profecto iacturam fecit morborum haec philosophia.

b) Welcher folgenden hieher gehörigen Tractat ediret hat: *Günth. Christoph. Schelhammeri*, M. D. & P. P. de genuina febris curandi methodo dissertatio in tres partes divisa, qua veterum recentiorumque sententiae pleraeque omnes examinantur, & ex iis eruta morbi natura vera & methodica eas expugnandi ratio solidis argumentis demonstratur. Jenae 1693. 4. 30. Vogen starck. Es ist aber nur Pars I. & II. hieher zu rechnen.

c) Dessen *Pathologia daemoniaca* ist zu Leipzig 1707. 4. gedruckt.

XXXI. Damit aber doch der Leser nicht gar zu leer möge abgespei- Von einis
set werden, so will ich von einigen Kranckheiten, die man insgemein gen neuen
vor d) neue und ehemals unbekannte auszugeben pfflegt, eine kurze Kranckheits
Nachricht ertheilen, und in einer Anmerckung zugleich erinnern, wie
sehr bereits bey den Römern sich *Plinius* und *Celsus* über e) allerhand
solche Maladien beschweret, die zu ihrer Zeit, oder doch nicht lange zu
vor, in Italien zum Ausbruch kommen, und fast durchgehends grassir-
ret haben.

d) Es finden sich hierbey einige, welche der Sache zu viel, andere aber, welche derselben zu wenig thun. Unter diese letzten gehöret auch der so berühmte *Johann Lange*, als welcher in seinen *epistolis medicinalibus*, und zwar lib. I. ep. 42. und lib. II. ep. 13. 14. 15. durchaus nicht zu gestehen will, daß es solche Kranckheiten gebe, die den Alten solten unbekannt gewesen seyn, wie er denn in den letztern Brieffe p. m. 560. seqq. ausdrücklich schreibet: *Fateor quidem ob mutatam victus rationem, & siderum influxu alteratam loci, aeris, aquarumque naturam, & corporis hominum temperaturam alios exolescere & definire morbos, & exoletos veterum morbos denuo quoque incrudescere & innovari. Oriri vero novos, quorum vestigia saltem ante non apparuissent, pernego.* - - *Valeant igitur illi, qui non mille, sed, ut Plinius ait, infinita morborum multitudine vallati novos excogitant morbos.* Ich glaube aber immer, es habe *Seneca* nicht ohne Grund geschrieben: *Multos morbos multa fercula fecerunt*, weßwegen es denn gar wahrscheinlich ist, daß bey den ersten Menschen, woselbst allem Ansehn nach die *Creophagie* noch nicht gebräuchlich gewesen, ganz andere Kranckheiten sich müssen geäußert haben, als bey den folgenden, die so wohl in Speise und Tranc, als auch in der Luft, Wohnung und übrigen ganzen Lebensart von ihren Vorgängern so sehr abgewichen sind. Doch gebe ich gar gerne zu, daß viele Kranckheiten in diesem oder jenem Lande vor neu passiren können, die doch bereits vor etlichen Seculis in andern Provinzen gar bekannt gewesen. Nur muß man sich nicht einbilden, als wenn sie alle auf einmal aus der *Pandorae* Kuchsen heraus geflogen wären. Wer übrigens etwas mehrers hievon zu lesen Lust hat, der kan die *Dissert. V. J. C. Barchusen de medic. origine & progr.* hierüber nachschlagen.

e) Hiervon hat der kaum erwähnte *Barchusen* l. c. p. 73. seq. folgendes Verzeichniß gegeben: *Hydrophobia & Elephantiasis* *Celso*, *Plinio* & *Plutarcho* *authoribus*, tempore *Pompeii* primum in *Italia* accidit. *Dio Cassius* commemorat morbum nulli notorum similem, *romanorum exercitum* in expeditione *Arabiae* felicis crudeliter affligentem. *Lichenas*, quos ioculari primum lascivia, ut est procax natura multorum in alienis miseriis, *romani* mentagram vocarunt, *Tiberii Claudii Caesaris* principatu medio primum in *Italiam* irrepsisse, autor est *Plinius*, atque morbum adeo foedum ex *Asia* ab equite *Perusino* importatum. Eodem tempore primum innotuit dolor colicus. Nec quisquam prior imperatore ipso sensit, magna civitatis ambage, cum edicto eius excusantis valetudinem, legeret nomen incognitum. *Annalibus* conscriptum esse idem *Plinius* attestatur, *L. Paulo*, *Q. Marcio* censoribus, primum in *Italiam* *Carbunculum* venisse, esseque id peculiare *Narbonensis* provinciae malum. *Stomacace* quoque novi morbi genus erat, quo *Romani*, in *Frisiis* castra habentes, inficiebantur.

Von XXXII. Was den so genannten Scharbock betrifft, so liest man Scharbock. zwar bey dem *Georgio* f) *Fabricio*, *Cyriaco* g) *Spangenbergio*, und vielen andern, daß selbiger zu Ausgange des funffzehenden Seculi zum erstenmal in den Sächsischen Landen sich geäußert habe, es würde sich aber ein

ein ieder gar sehr betrügen, woferne er hieraus schliessen wolte, ob wäre derselbe in andern Ländern vor der gedachten Zeit als frembd und ungewöhnlich angesehen worden. Denn es hat bereits *Sennertus* h) zur Genüge erwiesen, daß unter dem Nahmen einer gewissen Milk-Kranckheit bey dem Hippocrate, i) unter der Stomacace und Scelotyrbe bey dem k) Plinio, und unter der Oscedine bey dem Marcello l) nichts anders als der Scorbut verstanden werden müsse.

f) In lib. II. annal. urbis Misniae, da es also lautet: Grassatus est hoc anno (nemlich 1486.) novus & inauditus in his terris morbus, quem nautae Saxoniae vocant den Scharbock, qui est inflammatio in membris partium carnosarum, cui quo celerius adhibetur medicina, eo citius malum restringitur. Sin mora accedat paulo tardior, sequitur membri affecti mortificatio, quam fiderationem, nostri graeci *σφάκελον* dicunt, ultimum gangraenae malum. Nam caro ab ossibus defluit, & continua quoque e lue corrumpuntur. Fuit idem morbus contagiosus multorum mortalium gravi periculo.

g) In dem ersten Theile der Mannsfeldischen Chronicken cap. 42. da es heißt: Es hat an. 1486. zum erstenmal in diesem Lande die schädliche Seuche, der Scharbock, sich ereignet, und sind viele Leute damit behaftet gewesen. Aus dieser Ursache ist er morbus Saxonicus, die Sachsen Kranckheit, genennet worden.

h) Siehe dessen medic. pract. lib. III. part. V. Sect. II. cap. I.

i) In libro de internis affectionibus, woselbst er sich also vernehmen läßt: Alius splenis morbus ab iisdem quidem, ex quibus & prior oritur, eoque modo hoc morbo afficitur. Venter inflatur, postea vero lien intumescit, durus est, eique dolores acuti contingunt. Color autem immutatur, & niger cernitur, pallidus, & qui malicorium forma referat, ex aure & gingivis gravis odor exhalat, eaeque a dentibus discessionem faciunt, & in tibiis ulcera qualia pustulae nocturnae erumpunt, membra extenuantur, neque stercus per alvum demittitur. Es san auch hierbey der locus de magnis lienibus conferiret werden, von welchen er lib. II. praedictorum also redet: Quibus lienes magni, iis gingivae vitiantur & os graveolet. Quibus autem lienes magni sunt, neque sanguinis eruptiones contingunt, neque os graveolet, in tibiis ii mala ulcera habent & nigras cicatrices. &c. Johann Lange aber suchet in seinen epist. medicin. zu behaupten, daß Hippocrates unter dem Nahmen des Volvuli haematitis nichts anders als den Scorbut, verstanden habe. Seine Worte sind Lib. II. ep. 14. p. m. 557. also abgefasset: Hippocrates libro de internis affectibus sub nomine volvuli haematitis scorbutum non describere, sed tanquam penicillo his verbis depingere videtur: In hoc, inquit, morbo accidunt, ut ex ore male oleant, a dentibus gingivae discedunt, & a naribus sanguis profluit, aliquando ex cruribus ulcera pullulant, & alia sanescunt, alia emergunt, & cutis extenuata nigrescit.

l) In histor. natur. lib. XXV. cap. 3. Non bestiarum solum, sagt Plinius, ad noscendum scelera sunt, sed interim aquarum quoque & locorum. In Germania
grans

trans Rhenum castris a Germanico Caesare promotis marino tractu fons erat aquae dulcis solus, qua pota intra biennium dentes deciderent, compagesque in genibus dissolverentur, Stomacacen Medici vocarunt & Scelotyrben. Was Sennertus hierüber loc. cit. vor eine Remarque gemacht habe, solches werden folgende Worte gar deutlich zu erkennen geben: Nomen autem hoc, spricht er, non a Frisiis & Germanis, qui procul dubio medicis tum temporis doctis, & linguarum peregrinarum peritis destituebantur, huic malo inditum, sed medici vel graeci, qui apud Romanos erant, vel latini graecae linguae periti, qui exercitum romanum sequebantur ex symptomatis, quae maxime in ore & tibiis apparebant, id finxerunt & indiderunt, ac *σωμακάκην*, quasi *σώματος κάκην*, vel *κακίαν* (barbari stomacaxiam nominant) ab oris vitio, quod germanis etiam die Mundfäule, & *σκελοτύρβην*, seu *σκελτύρβην* (utrumque enim nomen apud probatos autores occurrit, prius tamen analogiae magis convenit) a tibiis seu crurum laesione appellarunt, aut certe antiqua nomina, & iam tum apud medicos obvia & usitata iis accommodaverunt. Nam etiam in Lib. de definitionibus medicis, qui sub nomine Galeni circumfertur, scelotyrbes fit mentio. Verum ea scelotyrbe scorbutus non est, sed paralyseos quaedam species, qua qui laborant, recte incedere nequeunt, sed nunc in laevam nunc in dextram partem contorquent corpus, interdum crus post se trahunt, non secus, ac ad acclives locos ascendentes faciunt. Quia ergo graeci, vel Romani, quibus primum scorbutus offerebatur, in eo quoque crurum quandam resolutionem animadvertebant, atque aliud commodius nomen non habebant propter affinitatem & ipsum scelotyrben nominarunt. Verum hoc nomen non primum scorbutus accepit in castris Caesaris Germanici, quae trans Rhenum duxerat, ut plerique existimant: verum iam apud Strabonem circa finem lib. XVI. Geograph. haec nomina occurrunt, qui morbum hunc, qui in exercitu Aelii Galli, iussu Augusti in Arabiam ducto, exortus est, Stomacacen & Scelotyrben nominant; ut ita nomen hoc medicis Romanis iam notum, facilius morbo in castris germanicis exorto imponi potuerit. Ibi non praetermittendum, in Strabone non *σωμακάκην*, sed *σωμακάκην* legi; quam lectionem si quis sequi volet, derivabitur hoc nomen a *κάκην*, quod est merda; neque plane inconcinne. Scorbuticis enim, qui hoc vitio oris laborant, os *κάκην* olet. Neque hoc hic silentio praeterire possum, me dubitare, an Plinius causam, quod militibus dentes deciderint, compagesque in genibus dissoluta esset, in potum aquae dulcis cuiusdam fontis recte retulerit. Nam cum hodie omnia illa loca trans Rhenum cognitissima sint, neque tamen quisquam de tali fonte aliquid referat, quod ego sciam, neque Plinius id statim, sed post biennium demum accidisse scribat: credibilis est, id seu ex cibi prava ratione, seu contagio, & genio loci, cui & finitimis hoc malum endemium est, eos hunc morbum contraxisse, qui cum Romanis ignotus & novus accideret, in peculiarem etiam causam, & fontis illius aquam retulerunt.

- 1) De Medicamentis cap. XI. da es heißt: Oscedinem herba britannica viridis, sumta in cibo lactucae modo, sanat. Tritae etiam atque expressae succus si ore continueatur, mire prodest. Quod si viridem non habueris, aridam infunde vino, & deinde fume eam, & exprime, illumque succum intra os assidue tene, aut etiam

etiam gargariza, mire prodest. Ich kan nicht umhin hierbey auch die Gedancken des *Sennerti* zu communiciren, welche cit. loc. also lauten: A Marcello, qui *Gratiani* & *Theodosii* imperatorum aetate floruit, hoc malum oscedo nominatum. Etsi vero nonnulli hoc male fieri dicant, cum oscedo vitium sit apud *Gellium* lib. IV. cap. 20. quo qui tenentur, saepius oscitant: tamen cum remedia, quae *Marcellus* contra oscedinem proponit, non oscitationis vitio, sed scorbuto & gingivarum exulcerationi conducant, omnino oris vitium scorbuticis familiare per oscedinem eo loco apud *Marcellum* intelligi debet. Quod vero *Gellius* loco allegato describit vitium, ab hoc plane diversum est, & ita saltem nomine, nullo autem modo reipsa oscedo *Gellii* & *Marcelli* conveniunt.

XXXIII. Daß *Hippocrates* in seinem Lib. III. epidem. Sect. 3. Von der von der Franzosen Kranckheit sollte m) geredet haben, glaube ich nicht. ^{von der} ^{Kranckheit.} So scheint mir auch die Meinung des n) *Valesii* und o) *Patini*, wenn sie solche bey den Römern finden wollen, nicht gegründet zu seyn. Inzwischen kan ich doch auch denen nicht beyfallen, welche p) vorgeben, es wäre selbige um 1493. zum erstenmal bey Neapolis zum Vorschein kommen, sondern ich halte derjenigen Gedancken vor die wahrscheinlichsten, welche mit dem *Jacobo* q) *Vercellonio* zu behaupten suchen, daß unter der lepra Arabum nichts anders, als diese Venerische Seuche beschrieben worden.

m) Dieses hat nebst andern auch *Joh. Langius* in epist. medicin. lib. I. epist. 42. zu erhärten sich getrauet, es hat aber *Dan. Sennertus* in seiner med. pract. lib. VI. part. IV. cap. 1. & 4. gar umständlich erwiesen, daß *Hippocrates* nicht in Traume einmal davon gedacht, sondern cit. loc. von einer sehr hefftigen Pestilenz geredet habe, welches letztere auch Herr D. Gölicke in hist. med. p. 607. seq. vertheidiget hat.

n) Siehe die *Valesiana*, woselbst der Autor p. 13. sq. sich darzuthun bemühet, ob wäre der Kayser *Tiberius* mit dieser Maladie behaftet gewesen, indem *Tacitus* lib. IV. Annal. gemeldet habe: Erant qui crederent in senectute quoque corporis habitum pudori fuisse. Quippe illi praegracilis & incurva proceritas, nudus capillo vertex, ulcerosa facies ac plerumque medicaminibus interstincta. Que peut-on, schreibt er hierauf, entendre autre chose par ce mot, *ulcerosa facies*, qu'une verole inveterée, qui apres avoir pourri, petit a petit tout le dedans du corps de ce Prince, avoit gagné iusqu'a son visage, & y avoit élevé quantité de pustules, qu'il tâchoit de cacher par des emplâtres, qu'il appliquoit dessus? on ne peut pas donner un autre sens a ce passage, si ie ne me trompe. Es ist aber gut, daß er diese letzten Worte noch hinzu gesetzt hat, denn man würde sonst nach seiner Erklärung alle diejenigen Personen, deren Gesicht mit Finnen, oder andern dergleichen vitiis cutaneis, verstellet ist, unter die Franzosen einquartiren müssen.

- o) Siehe dessen *lettres choisies* vol. III. *lettr.* 368. p. 102. ich citire aber die Edition, welche zu Eöln 1691. 12. gedruckt ist; denn da lese ich, daß Monsieur *Patin* unter dem morbo campano, wovon *Horatius* *serm.* lib. I. *satyr.* V. zu conferiren ist, diese Galanterie Kranckheit habe antreffen wollen, er hat aber den hierzu nöthigen Beweis vergessen.
- p) Solches thun die allermeisten, und kan man nur zur Probe die Sammlung von denjenigen Scribenten nachschlagen, welche de morbo gallico zu Venedig an. 1566. und 1567. in zwey schmeidigen Folianten heraus gegeben worden, da man zur Genüge hiervon wird überzeuget werden. Inzwischen dürfte auch hierbey das Sprichwort des Herrn Hof-Rath Stahls gar süglich zu appliciren seyn: E rebus quantumcunque dubiis, quicquid maxima sentientium turba defendit, error est.
- q) In dem Tractat de lue venerea, welchem auch der noch lebende weitberühmte Herr Hof-Rath Johann Adolph Wedel in einer an. 1729. allhier gehaltenen dissertat. de lue venerea pag. 3. in folgenden Worten bengepflichtet hat: Id tantum monemus, recte Vercellonum de lue venerea pag. 217. seqq. aliosque probare, lue veneream ipsam lepram Arabum esse, & minime in castris ad Neapolim primum cepisse initium, sed cum non cognoverint hunc morbum, tunc grassantem, pro novo eundem habuisse, aliudque nomen eidem indidisse. Wer übrigens von der Historie dieser Maladie ein mehrers zu wissen verlanget, der wird in des *Joh. Freind* *histoire de la medecine* Part. III. p. 193. sqq. eine gar umständliche und lesenswürdige Nachricht hiervon antreffen können.

Von Pocken und
Fleckfieber.

XXXIV. Mit den Pocken oder Blattern hält man es vor eine fast ausgemachte Sache, daß selbige zum r) erstenmal von den Arabischen Aerzten in Obacht genommen, und in ihren Schrifften gar umständlich recensiret worden, obgleich *Sennertus* schon bey dem *Hippocrate* s) einige Spuren hiervon will angetroffen haben; auch *Huetius* t) aus dem *Gregorio Turonensi* v) zu erhärten sich getrauet, daß selbige bereits anno 520. in Frankreich sehr starck gewütet. Von dem Fleckfieber aber, welches um 1528. in Italien zuerst bekannt, und von vv) *Fracastorio* sowohl als vielen andern Medicis vor eine ganz neue und außerordentliche Kranckheit gehalten worden, hat *Joh. x) Langius* in einer besondern Epistel erweißlich machen wollen, daß gedachte Maladie schon längst von dem *Aetio* y) *Amideno* mit recht lebendigen Farben sey abgemalt worden.

- r) *S. Martini Listeri octo exercitatt. medicin. de Variolis* p. 150. sq. ich allegire aber die Edition, welche zu Amsterdam 1698. in 8. gedruckt ist, denn da heist es: Novum autem morbi genus est, & licet antiqui aliquam de his pustulis mentionem fecerint, prout nonnullis scriptoribus visum est; ea certe admodum exigua est & dubia, ut certum sit, vix illis temporibus talem fuisse morbum.

Ne-

Negligentissimi sane habendi essent, si tam ingens, commune, frequens malum ita ex toto silentio involvissent. Illud vero satis demonstrat hunc morbum novum esse, quod in multis mundi partibus nusquam visus fuit, ut apud Indos occidentales, ubi nunquam apparuit, nisi postquam Hispani eo pervenere; siquidem per contagionem aethiopis cuiusdam illuc delati magnam Indorum partem sustulit. Atque hoc attestatur idoneus auctor, nempe ille Olyssipponensis R. a Fonseca. Illud autem extra controversiam est, hunc morbum ab Arabibus seculo fere duodecimo primum descriptum esse, a quibus eius notitiam ac curam habuimus. Mirabile sane, quanta accuratatione illum nobis tradiderunt. Adis Avicennam, Mesuem, Rhazem, Alsaharavium; diligenter attende ad ea, quae de variolis scripserunt; confer cum tuis, deinde dic mihi, quid nostri homines adiecerint novi? Man kan auch hiermit diejenige Passage conferiren, welche bereits oben §. VIII. not. s. aus des Herrn D. Fürstenau desid. med. umständlich angeführt worden. Vor allen andern aber verdienet die histoire de la Medecine par Monsi. Freind Part. II. p. 295. seqq. dieserwegen nachgeschlagen zu werden, woselbst die Historie der Blattern und Masern aus den vornehmsten Arabischen Scribenten, sonderlich dem Rhazes, als welcher zuerst ex instituto hiervon geschrieben, gar ausführlich vorgetragen worden.

- s) Lib. II. Epidem. wovon der Herr D. Göltze hist. med. p. 602. sqq. weiter nachzulesen ist.
- t) Siehe die gelehrten Zeitungen von 1726. p. 448. woselbst ich folgenden recht merckwürdigen locum finde: Die Verfasser der bibliothèque françoise machen einige Erinnerungen wider den Autorem; unter andern, daß die Pocken nicht erst von den Mohren nach Europa gebracht, sondern schon 520. in Franckreich gespüret worden, wie Huetius aus dem Gregorio Turonensi lib. VI. cap. XIV. bewiesen. Ich möchte wünschen, daß man hierbey des Huetii Tractat genennet hätte, darinnen er dieses paradoxon soll vorgetragen haben. Denn ich kan nicht leugnen, daß mir die recipirte Meinung deswegen verdächtig scheine, weil bey den Arabischen Medicis die Pocken niemals als eine neue und vorher unbekannte Kranckheit angegeben worden.
- v) In den Annalibus Francorum lib. VI. cap. XIV. p. 306. ich citire die Baselsche Auflage, welche 1568. bey dem Petro Perna in 8. heraus kommen, da es also lautet: Magna igitur eo anno lues in populo fuit, valetudines variae, milinae cum pusulis & vesicis, quae multum populum adfecerunt morte. Multi tamen adhibentes studium evaserunt.
- vv) Dieses berichtet Joh. Langius in epist. medicin. lib. II. epist. 15. mit folgenden Worten: Tradit Fracastorius anno a natali Christi 1528. febrem contagiosam, malignam tamen potius quam pestiferam, primum in Italia apparuisse, quae ex Cyprio & insulis proximis in Latium migrasset, quam vulgus lenticulam & puncticulam appellaret, quod maculis, lenticulis aut pulicum puncturis similibus scateret, quo inferri solitos esse & oriri novos morbos, qui ex endemiis epidemii quoque non raro fiant &c.
- x) Lib. II. epist. medic. epist. XV. de nova Italorum febre lenticula,

- y) Tetrabibl. II. Serm. I. cap. 129. Gignuntur quoque exanthemata principio februm, non simplicium, sed malignarum, sparsim per totum corpus vibices, aut *maculae culicum morsibus similes*. An quaeso, sagt hierauf *Langius*, febris lenticula clarius depingi possit, quam ab Aetio & Herodoto descripta fuit?

Von
Englischen
Schweiß-
fieber und
Ungarische
Krankheit.

XXXV. Zu Ausgange des XVten Seculi verursachte das so genannte z) Schweißfieber zuerst in England, und nachmals fast in ganz Europa ein recht allgemeines Schrecken, es meinet aber der kaum angeführte *Joh. Lange*, a) daß man es gleichfalls vor keine neue Krankheit ansehen könne, sondern daß es eine Art von demjenigen Fieber sey, welches bey dem *Galeno* febris typhodes genennet würde; wie denn auch viele in den Gedanken stehen, ob sey die Ungarische Krankheit, welche um die Mitte b) des sechzehenden Seculi entstanden, dem c) Hippocrati nicht unbekannt gewesen, welche Meinung aber der Herr *D. Gölicke* gänzlich d) verworffen hat.

- z) Siehe *Geo. Paschii* Invent. nov-antiqu. cap. VI. §. 22. p. 385. seq. da man folgende Nachricht liest: Est hoc malum (nemlich Sudor anglicus) non minus e malignarum febrium numero, cepitque in Anglia an. 1486. cuius incolis postea quadraginta fere annos familiare fuit & perpetuum; ac quamvis brumali frigore nonnihil intermitteret, revertebatur tamen subito, tantamque in Angliae regno hominum multitudinem e medio sustulit, ut vix crederetur a tanta hominum copia habitari illa insula. Unde per inferiorem Germaniam, Belgium, Daniam, Norwegiam Galliamque ab anno 1525. usque ad 1530. disseminatum est, & a. tumino praecipue saevit. Tantaque fuit initio affectus huius saevitia, ut quam primum urbem aliquam invaderet, singulis diebus quingentos aut sexcentos occuparet, ex aegrisque vix centesimus quisque evaderet. Correpti statim sine bubone, carbunculo, exanthematibus, languore dissolvebantur, & animo deficiebant cum summa inquietudine, capitis dolore, pulsu crebro, inaequali, maximeque cordis palpitatione, quae nonnullos per omnem vitam comitata est. Sudore vero diffuebant perpetuo & copioso, qui non finiebatur, antequam morbus solveretur, quod intra 24. horas contingebat. Nam qui sudorem non proliciebant, & impatientius calorem ferebant, auramque frigidam captabant, ii omnes subito intra 24. horas moriebantur &c. Siehe auch was *Mr. Freind* in seiner histoire de la Medecine P. III. pag. 186. seqq. hierbey angemercket hat.

- a) Lib. I. ep. med. epist. 19. de causis sudoris britannici, & quid sit apud Galenum febris typhodes.

- b) Siehe *Paschium* cit. loc. p. 384. seq. Traxit hoc malum, quod inter febres malignas refertur, a Germanis vocatum die Haupt-Krankheit, item die Herz-bräune, nomen suum a loco. ubi maxime innotuit. Cum enim 1566. glorio-sae memoriae imperator, Maximilianus II. contra Turcarum tyrannum Solymannum expeditionem bellicam ad Comorram suscepisset, lues haec inter milites (unde & febris militaris sive Castrensis appellari consuevit) tam truculentam stra-

gem

gem edidit, ut fere tum plures contagioso hoc affectu, quam hostis gladio perierint. Quo bello tandem confecto, exauctoratus miles Hungaricis castris valledicens per totam fere Europam contagionem propagavit. Inprimis vero initio afflixit Viennam Austriae, quod propugnaculum exercitus tranſiit, recolligendarum virium causa aliquandiu in vicina commoratus. Et quamvis successu temporis lues haec de sua ferocia aliquantulum remittere videretur, recrudit tamen semper, quoties immanes Turcae armis resumptis Christianos per oras Hungariae sibi obviam ire coegerunt.

c) Lib. II. epidem. sect. III.

d) In der Historia medicinae p. 610. seqq.

XXXVI. Endlich haben auch in dem verwichenen Jahrhundert Bon der zwey Kranckheiten sich ereignet, welche vor neu und ungewöhnlich pas-^{Purpura und Rachitide.} firen wollen. Die erste, so man den Friesel genennet hat, ließ sich in Ober-Sachsen, und sonderlich in Meissen, bey den Sechswöchnerinnen verspüren, und gestehet Herr e) Pasch hierbey selbst, daß man zuvor noch nie etwas davon gehöret, oder bey einem Scribenten dergleichen gelesen habe. Die andere aber, welche f) in England unter den Kindern sich hervor gethan, und auch deswegen den Nahmen der Englischen Kranckheit, sonst Rachitis, erhalten hat, dürffte wohl so neu nicht seyn, als wie sie durchgehends geschienen. Denn es hat Herr D. Zeister in einem überaus curiosen g) Programme gar wahrscheinlich gemacht, daß gedachte Maladie bereits vor etlichen hundert Jahren in Deutschland bekannt gewesen, und daß man unter den so genannten h) Wechselbälgen sich nichts anders, als solche Kinder, vorzustellen habe, die an der Rachitide krank gelegen, ob man gleich in den damaligen Zeiten diese armselige Patienten als Teufels-Gespenster anzusehen, auch Lutherus i) selbst solche zu ersäuffen angerathen habe.

e) S. Paschii invent. nov. - ant. p. 378. Huc etiam purpura (der Friesel) puerperis in Saxonia superiori peculiare periculosumque malum, referri potest, quod, ante non observatum, circa medium praesentis seculi Lipsiam, aliaque circumiacentia loca infestare coepit, dum scilicet cutim vel universam vel insignem eius partem occupare visus est color immenso rubens, aut etiam purpureus, cum aliqua interdum intumescencia & calore urente, cuius historiam medicam & curationem, non diu post ortum eius D. Godofredus VVelschius, & Johannes Hoppius Lipsiae in publicis dissertationibus exhibuerunt. Estque affectus hic inter novos, veteribusque minime cognitos referendus morbos: Cum enim secundum Hippocratem temporum potissimum mutationes morbos pariant, quid mirum, si, dum multae cum saeculis fiderum aerisque mutationes accidunt, novos quoque morbos posteritas animadvertat subinde & patiatur?

- f) Idem cit. loc. p. 387. Est autem Rachitis affectus puerilis, hoc seculo in occidentalibus Angliae regionibus primum observatus, qui postea, ut morbis malisque latius serpendi mos est, per totam fere Angliam, in Septentrionalibus tamen regionibus rarius, infantum cunas infestavit. Quique eo laborant, a sexto post partum mense ad sesquiannum frequentius, a sesquianno ad finem secundi anni cum dimidio frequentissime cruciantur &c.
- g) Solches findet man bey der dissert. inaug. de Rachitide, welche zu Helmstädt 1725. publiciret worden.
- h) Wie sehr der Mr. Brovyn über dergleichen Wechsel-Kinder sich gewundert, und wie unbegreiflich ihm diese ganze Sache vorgekommen, siehet man aus dessen religione medici part. I. sect. 29.
- i) Siehe die colloquia mensalia cap. IX. von dem Teufel und seinen Wercken, f. 87. (ich citire die Franckfurter Edition von an. 1571. fol.) woselbst man folgendes liest: vor acht Jahren war zu Dessau ein Wechsel-Kind, daß ich, D. Martin Luther gesehen und angegriffen habe, welches 12. Jahr alt war, seine Augen und alle Sinnen hatte, daß man meinte, es wäre ein recht Kind, dasselbige that nichts, denn daß es nur fraß, und zwar so viel, als irgend vier Bauern oder Drescher. Es fraß, schiß, und seichte, und wenn man es angriffe, so schriehe es; wenn es übel im Hause zugienge, daß Schaden geschehe, so lachte es und war fröhlich; gieng es aber wohl zu, so weinte es, diese zwo Tugenden hatte es an sich. Da sagte ich zu dem Fürsten von Anhalt, wenn ich da Fürst oder Herr wäre, so wolte ich mit diesem Kinde ins Wasser, in die Molda, so bey Dessau fließt, und wolte das homicidium dran wagen. Aber der Churfürst zu Sachsen, so mit zu Dessau war, und die Fürsten von Anhalt wolten mir nicht folgen. : : : Anno 1541. hat D. Luther dieser Historien auch über Tisch gedacht, und daß er den Fürsten von Anhalt gerathen hätte, man solte den Wechselbalg ersäuffen. Da ward er gefragt, warum er solches gerathen hätte? antwortet er darauf, daß er gänglich das vor hielte, daß solche Wechsel-Kinder nur ein Stück Fleisch, eine massa carnis sey, da keine Seele innen ist, denn solches könnte der Teufel wohl machen &c. Kurz vorher aber erkläret sich D. Luther wegen ihres Ursprungs etwas deutlicher, wenn er also redet: Wechselbälge und Kielkröpffe leget der Satan an der rechten Kinder Statt, damit die Leute geplaget werden; Etliche Mägde reisset er oftmals ins Wasser, schwängert sie, und behält sie bey sich, bis sie des Kindes genesen, und leget darnach dieselben Kinder in die Wiegen, nimmt die rechten Kinder draus, und führet sie weg &c. &c. Wer die damaligen aber gläubischen Zeiten erweget, und anbey die grosse Arbeit des seligen Mannes in Betrachtung ziehet, wird sich nicht wundern, daß er in Dingen, so in seine Profession nicht lieffen, und er zu untersuchen auch nicht Zeit hatte, von den Ströme gemeiner Meinungen auf Abwege dahin gerissen worden. Zu geschweigen, daß diese Dinge blos in den bekannten und ohne iudicio zusammen geraspelten Tisch-Reden gelesen werden.

CAP. III. Von der Semiotica.

I.

Sie die Physiologie den gesunden, die Pathologie aber den kranken Zustand des Menschen in Betrachtung ziehet; so hat die Semiotica, oder a) besser zu reden, die Semiologie in so ferne mit beyden zu thun, wenn sie die Zeichen an die Hand giebet, durch welche man so wohl die b) Gesundheit, als auch vornemlich die Krankheit des Menschen zu c) erkennen, und dessen theils d) gegenwärtige, theils zukünftige Beschaffenheit zu beurtheilen angewiesen wird.

a) Es erinnert solches Jac. Pancr. Bruno in seinen dogmat. medic. general. p. m. 295. seq. mit folgenden Worten: Vulgo appellata est Semiotice, verum minus congrue, eum vox haec denotet potius rem ipsam, quae signat vel iudicat, aut etiam quae significatur, non vero disciplinam, quae de signis tractat. Derivatur enim a verbo transitivo σημειώω vel σημειώωμαι.

b) In Christ. Joh. Langii oper. med. p. m. 723. lese ich zwar: Quemadmodum sanus parum sollicitus est de medico, eumque neutiquam desiderat; ita rursus medicus, quia medicus, nec versari debet circa sanitatem cognoscendam, adeoque nec circa signa sanitati inservientia; mir deucht aber immer, quod rectum sit index obliqui, und daß auch hier die opposita iuxta se posita ein ander kenntbarer machen dürfften.

c) Da die Zeichen, so zur Entdeckung der Krankheiten dienen, in signa morborum propria seu pathognomica, und communia eingetheilet werden: so wäre zu wünschen, daß man von einer so wichtigen Sache mit gewisserer und gründlicherer Nachricht versehen wäre, als es zu dato geschehen ist. Denn wie wußt und leer es hierbey aussehe, will ich mit den Worten des Herrn D. Schellhammers bekräftigen, welche in den Addit. ad Conringii introd. cap. VI. §. I. p. m. 223. seq. also lauten: Nemo hominum usque adhuc quod mihi constet, recte & pro rei necessitate haec excoluit. Nam signa communia in triplici differentia sunt: Vel enim uni ac soli morbo competunt, sed non semper; vel semper quidem; sed non soli; vel nec semper nec soli. Quorum singula suos habent usus, & modum certitudinis, restricta licet ea sit: quae in singulis morbis pervestigare atque ut sese habeant ostendere, magnae foret utilitatis, prout, si vivo, in opere de demonstratione medica, apertius aliquando sum ostensurus. Propria signa sunt, quae uni soli semper accidunt morbo: Sunt autem talia paucissimis sane morbis, singula quidem, ideoque reliquorum doctrina tanto magis est necessaria. Es ist demnach sehr zu bedauern, daß man ein so

importantes und höchst nützlich Buch, nach dem Bericht des Herrn Doct. Scheffellii in vita Schellhammeriana p. 94. denen promissis und ineditis mit beyzählen muß, und besorge ich immer, es dürfte des Wilh. Hulder. Waldschmidii versprochenem Tractate de signis pathognomicis, dessen Paschius in Invent. nov-antiqu. p. m. 508. Erwähnung thut, ein gleiches Schicksal wiederfahren seyn. Ubrigens muß ich bey dieser Eintheilung der signorum noch dieses erinnern, daß bey dem Hippocrate unter dem Worte *σημεία* die signa propria und pathognomica, unter dem Worte *σημεία* hingegen die signa communia zu verstehen sind, wie solches J. P. Bruno in seinen dogm. medic. general. p. m. 302. aus des Dieterici Jatreo gar wohl remarquirt hat.

- d) Hierauf gründet sich der Unterschied der Signorum diagnosticorum & prognosticorum. Es sehen zwar einige die signa anamnestic, so auf die vergangene Zeit sich beziehen, als was besonders noch hinzu; Es meint aber der Herr Valentini in seiner Medicina nov-antiqu. part. III. cap. I. §. 3. p. m. 165. daß man selbige gar wohl unter die diagnostica rangiren könne.

Ist sehr nöthig, aber schlecht excoliret.

II. So nöthig nun und e) unentbehrlich dieser Theil der Arzneykunst ist; so wenig f) und gering ist doch die Anzahl derer, die in g) besondern Schrifften sich hierum bekümmert haben, weswegen man denn mit Wahrheit sagen kan, daß unter allen Theilen der Medicin es noch zu dato mit der Semiologie am h) schlechtesten bestellet sey.

- e) Cum universa medendi peritia consistat in cognitione morborum, causarum, indeque his applicandorum remedium, centrum universae medicinae est Semiotica. So heißt es in der Vorrede, welche von den berühmten Herrn D. Wedel des Lommii observationibus beygefüget ist.

- f) Siehe gleichfalls die kaum angeführte praef. des Herrn D. Wedels, woselbst folgende Worte anzutreffen sind: Rarissimi sunt scriptores medici, qui distincto labore Semioticen tractandam susceperunt. Und Herr D. Fürstenau schreibt gar in seinen Desid. med. p. m. 198. also: Primo quidem loco insignem illam scriptorum Semioticorum raritatem desiderati loco medici annotamus.

- g) Denn von denen ist hier die Rede nicht, welche in institut. medicis, oder auch bey anderer Gelegenheit, gleichsam in Vorbeygehn, von der Semiotica etwas mit einfließen lassen.

- h) Wer dieses nicht glauben will, darf nur die vielfältigen desiderata in Erwägung ziehn, welche Bagliv in seiner praxi medica lib. II. cap. VII. p. m. 194. aufgezeichnet, und der Herr D. Fürstenau noch umständlicher recensiret hat, womit zugleich dasjenige kan conferiret werden, was bereits not. c. hiervon gesagt worden.

Wie die Historie derselben

III. Ich will inzwischen, um die verschiedenen Abwechselungen dieser Disciplin desto deutlicher zu bemerken, erstlich die vornehmsten Scribenten anführen, welche überhaupt zu deren Aufnahme etwas beygetragen,

getragen; alsdenn sollen auch ein und andere Autores, so ins besondere abzuhan-
von diesem oder jenem i) Stück ausführlich gehandelt, kürzlich erwehnet beln.
werden.

- i) Z. E. die vom Pulse, Urin, Schweisse, der Befichtigung der Zunge, der Crisi, und
andern dergleichen Special-Materien etwas ediret.

IV. Wie unter den griechischen Medicis *Hippocrates* in der Se- Daß *Hip-*
miotic seine meiste Stärke k) gewiesen: So behalten auch noch heut *pocrates* in
zu Tage seine Schriften in diesem Punct den allergrösten Vorzug. der Semio-
Nur wäre zu wünschen, daß die hieher gehörige Anmerkungen nicht l) tic viel
überall zerstreuet wären. Ob *Thomas Moufettus* in seinen so genannten praestiret.
m) Nosomanticis Hippocraticis dieser Unordnung in etwas abgeholfen,
kan ich nicht wissen, weil ich das Buch niemals gesehen.

- k) Solches zeigt nicht allein die Lesung der Hippocratischen Werke einem Ies-
den, sondern es bestärket dieses auch der allgemeine Beyfall der Medicorum,
daß also Herr Gölicke in seiner *Histor. med. p. m. 565.* mit Recht sagen köns-
nen: *Doctrinam de signis tam diagnosticis quam prognosticis tam dextre calluit*
Hippocrates, ut hodieque omnibus medentibus admirationi sit. Da hingegen
seine Einsichten in der Anatomie, Physiologie u. nach dem aufrichtigen Ges-
ständniß unpartheyischer Medicorum nicht allezeit die besten sind.

- l) Denn obgleich unter den Alten bereits *Erotianus* die opera Hippocratica in ge-
wisse Classen rangiret hat, auch *Anurius Foësius* diesem Reglement bey seiner
Edition größtentheils gefolget ist, und den scriptis semioticis in der andern Se-
ction ihren Platz angewiesen hat; so darf man sich doch deswegen nicht
einbilden, als wenn außer denen in dieser Classe enthaltenen Semiotischen
Tractaten weiter nichts in *Hippocrate* zu finden wäre, so hierher gehörte.
Denn zu geschweigen, daß die libri aphorismorum und epidemiorum nicht eins-
mal in dieser Section befindlich sind; so trifft man auch über dieses in den
Büchern de morbis, de internis affectionibus und unterschiedenen andern so vie-
le zur Semiotic gehörige Sachen an, daß man wohl sagen kan, es habe *Hip-*
pocrates fast durch und durch seine opera mit dergleichen merckwürdigen Paß-
sagen auszuschnücken gesucht.

- m) Der Titul hievon ist folgender: *Thomae Moufetti Nosomantica Hippocratica,*
seu Hippocratis prognostica cuncta, ex omnibus ipsius scriptis methodice dige-
sta, a smendis atque tautologiis pene infinitis repurgata, & maiore quam antea
studio & ordine digesta. Francof. apud VVechehi haeredes 1588. in 8. Siehe
Linden. renov. p. m. 1021.

V. Nach *Hippocratis* Zeiten haben zwar verschiedene berühmte wie dessen
Medici sich angelegen seyn lassen, durch ihre gelehrte Bemühungen der Nachfolger
A a a Semio-

sich hierinn verhalten. Semiotic ein mehreres Licht aufzustecken, wie denn absonderlich dem n) *Diocli*, o) *Praxagorae*, p) *Herophilo*, q) *Archigeni* und einigen andern ihr gebührendes Lob deswegen gehöret; Allein, da alle ihre Schriften schon längst verlohren gangen, so trage ich Bedencken mich hierbey aufzuhalten.

- n) Aus dessen libro prognostico hat *Coelius Aurelianus* lib. II. acut. morb. cap. X. p. m. 96. und lib. IV. morbor. chronic. cap. VIII. p. m. 536. einige Excerpta hinterlassen.
- o) Sein Tractat de signis affidentibus wird von *Galeno* in Comment. Aphorism. lib. I. §. 12. mit folgenden Worten angeführet: Scripsit autem & Nicandri filius Praxagoras duo volumina de affidentibus signis: de iis autem, quae superveniunt, unum alium librum, ac si de mox apparentibus inscriberetur.
- p) Daß dieser einen Commentarium über des Hippocratis Prognostica verfertiget habe, siehet man aus des *Coelii Aureliani* lib. IV. morb. chron. cap. VIII. Von seinen Büchern, die er de doctrina pulsuum publiciret, wird unten, wenn von den Special-Materien die Rede ist, ein mehrers gesagt werden.
- q) Dieser berühmte Medicus, welcher der pneumaticischen Secte ergeben gewesen, hat nach des *Galen*i Bericht gar viele zur Semiotic gehörige Pieces divulgiret, als lib. III. de locis affectis, von welchen *Galenus* lib. II. de crifibus folgendes iudicium fällt: De affectis locis Archigenes tres libros conscripsit, optime quidem omnium qui circa eandem materiam fuere versati. Eben daselbst berichtet er auch, daß Archigenes X. Bücher de signis februm ediret habe, und in Lib. IV. de differentiis pulsuum meldet er, daß auch derselbe de pulsibus ein eignes Werck heraus gegeben habe.

Aretaeus
wird dieß
falls gelob
bet.

VI. Es wird demnach unter den noch vorhandenen Scribenten r) *Aretaeus* die nechste Ehren-Stelle verdienen, indem seine libri IV. de causis & signis morborum acutorum & diuturnorum solcher Gestalt abgefasset sind, daß sie nach dem Ausspruch der s) ansehnlichsten Medicorum zu der Aufnahme der Semiologie gar ein grosses beytragen haben.

- r) S. von ihm und seinen Schriften, was bereits oben in dem General-Theile gesagt ist.
- s) Es mag genug seyn, wenn ich unter so vielen nur des *Conrings* und *Bazgli* Zeugnisse alhier citire. Bey dem ersten heist es in der Introd. in art. med. cap. III. §. 14. p. m. 92. Ante Plinium adhuc vixisse videtur Aretaeus Capadox, cuius scripta merito in admiratione doctorum sunt. Omnibus sane reliquis eo nomine praeferendus est, quod in recensendis morborum symptomatibus tantam industriam adhibuerit, quantam ex antegressis eum nemo. Und cap. VI. §. 2. pag. 215. lauten die Worte also: Ex veteribus tamen non negligendus est Aretaeus, ut qui integris libris etiam signa morborum exposuerit, omnium aliorum

rum industria longo intervallo ea in re post se relicta. Bey dem andern aber liest man in seiner praxi med. lib. II. cap. V. §. 5. p. m. 184. folgendes Urtheil: Illos tibi autores legendos consulimus, qui cum natura perpetuo cohabitantes, & maiori diligentia quam strepitu morborum naturam curationemque investigantes, solidam, inconcussam & perpetuam medendi methodum decreverunt. Inter Graecos sunt Hippocrates, Aretaeus, &c.

VII. Den allermeisten Zuwachs aber hat wohl diese Disciplin ^{Galenī} dem *Claudio Galeno* zu danken, als welcher durch seine vielfältige t) ^{Verdienste} Semiotische Werke, und ins besondere durch seine sechs Bücher v) ^{in der Semiotic} de locis affectis diesen Theil der Medicin auf das höchste zu treiben ge- ^{werd} sucht hat. Solte es wahr seyn, was er w) selbst von seiner Capacité ^{den gerühmt} in diesem Stück erzehlet, so könnte man sich garfüglich in seiner Person einen medicinischen Pabst vorstellen, dessen oracula vor unbetrügllich anzusehen wären; ich dencke aber immer, man dürffe diese Worte so genau nicht nehmen, indem er an einem x) andern Orte sich eines bessern besinnet, und von seinen Verdiensten mit mehrer Behutsamkeit redet.

t) Sie machen einen eigenen tomum aus, welcher in der Cornarischen Edition, die zu Basel an. 1549. ex officina Frobeniana heraus kommen, der vierdte ist, und werde ich bey den Special-Scribenten Gelegenheit haben von ein und andern etwas zu gedencken.

v) Diese nennet *Conring* in introd. cap. VI. §. 2. p. 214. elegantissimum & omnibus commendatissimum opus, wie es denn ohnstreitig ist, daß selbige nebst dem de methodo medendi, und de simplicium facultatibus, unter *Galenī* gesammten operibus die besten und vortreflichsten sind.

w) Nehmlich lib. III. de locis affectis, da es heißt: Itaque medicinam professus, usque ad senectutem, nunquam in hodiernum usque diem turpiter me gessi, neque curando, neque praefagiendo, id quod celeberrimis quibusdam medicis interdum accidere memini. Und in comment. III. in Hippocr. lib. I. Epidem. schreibt er: Nos, (quod Deo approbante dicam) nulla re unquam praedicenda offendimus.

x) In comment. III. in prognost. Hippocr. denn da lautet es ganz anders, wenn er saget: Nunquam hallucinari supra captum hominis est; sed quam minimum oberrare, solius artificis est. Und kurz darauf: Nam si non perpetuo, certe saepius quam alii, finem artis consequimur, quemadmodum praesentiendo futura in aegris, ita etiam illis medendo.

VIII. Bis hieher hatte die Semiotic unter den griechischen Medicis ^{Die Graeci} in einem recht erwünschten Zustande sich befunden. Allein, da eines ^{posteriores} Theils die Nachfolger des *Galenī* in y) ^{negligirten} besondern Schrifften dieselbe ^{die Semio-} weiter ^{tic.}

weiter zu excoliren verabsäumet haben, auch andern Theils die fast allgemeine Barbarey kurz darauf eingerissen ist: So darf man sich nicht wundern, wenn dieselbe nach und nach dergestalt verfallen, daß sie ihren ehemaligen Glanz bey ihnen fast gänzlich verlohren.

- y) Denn außer dem, was *Palladius* Jatrofophista und *Actuarius* de urinis hinterlassen, ist meines Wissens weiter nichts vorhanden; man müste denn des *Theophili* kleine Piece de Urinis und *Philaretum* de pulsibus noch hieher rechnen, die aber insgesamt zu den Particular-Scribenten gehören.

Die lateinischen Aerzte haben außer Celsus und Aureliano wenig praestiret.

IX. Ich will also von den griechischen zu den lateinischen Medicis mich wenden, und die Fatalität dieser Disciplin, so ihr daselbst begegnet, kürzlich eröffnen. Wie die Römer ihre meisten studia von den Griechen entlehnet, so haben sie auch mit der Medicin die Semiotic in einer gar guten Verfassung bekommen. Inzwischen aber finde ich doch nicht, daß sie dieselbe in besondern Wercken zu erläutern gesucht hätten. Dieses aber weiß ich wohl, daß unter ihnen der z) *Celsus*, und hauptsächlich a) *Coelius Aurelianus* in ihren noch übrig gebliebenen b) Schriften die allerwichtigsten c) Semiotischen Anmerkungen mit eingemischet haben.

- z) Aus dessen VIII. Büchern de Medicina ist sonderlich das andere hierher zu rechnen.

- a) Von diesem berühmten Methodico will ich des *Baglivs* Urtheil anführen, so er in seiner praxi med. lib. II. cap. VIII. §. 2. p. m. 196. seq. in folgenden Worten gegeben: Inter illos, qui post Hippocratem praxin medicam solide locupletarunt, solus profecto numerari poterit *Coelius Aurelianus*. Is sectae methodicae princeps hodie superstes & vindex tanti fecit signorum in curandis morbis necessitatem, ut videatur nulli rei tam serio mentem intendisse, quam in detegendis signis & circumstantiis morbos a se invicem distinguendis, qua quidem in re caeteros graecos aequae ac latinos consensu doctorum hominum superavit. Illius enim opera nil aliud vere sunt quam utile signorum diagnosticorum graviumque praeceptorum seminarium. Imo si nonnullos illius titulos diligenter perpendis, videbis quod per totam talis capituli seriem se diffundat in describenda exactissima signorum illius morbi natura, de caetero, ne verbum profert. Contra in nonnullis aliis historiam morbi fideliter ac veluti penicillo naturae adumbrat, quam ullus unquam autorum post Hippocratem fecerit. Und in den dissert. varii argument. schreibt er abermal: De his pene divine differentem, ac de stricto & laxo solidorum disputantem, unum inter omnes antepono *Coelium Aurelium*, Siccensem Africanum vetustissimum methodicum, quem semper praemanibus habere debent medici, cum diagnoscere historiamque morborum atque per strictum & laxum curationem admirabiliter tractet utiliterque.

b) Siehe

- b) Siehe was in dem Generaltheile hiervon umständlich gesagt worden.
 c) Zu einer Probe will ich hiervon aus des *Coelii Aureliani* lib. V. morb. chron. das cap. X. de vomitis pulmonum anführen, bey welcher so schwer zu erkennen den Krankheit solche diagnostica signa beygebracht worden, die man bey keinem, auch selbst bey dem Hippocrate, nicht besser finden dürffte.

X. Da aber auch dieser glückselige periodus nicht gar zu lange bey Bey den ihnen dauerte, indem die Musen aus ganz Italien wegen der darinne Arabern entstandenen Kriegs-Troublen ihren Abschied nehmen mußten: so geschah und Lati- he es zwar, daß bey den Arabern ein geruhiger Aufenthalt denselben no. barbaris angewiesen wurde, ich finde aber nicht, daß ihre Medici um die Se- gleichfalls miologie sich groß bekümmert, und darinne was d) merckwürdiges ver- versäumet. richtet hätten, weswegen ich denn von ihnen so wohl, als von den so genannten medicis latino - barbaris nichts erhebliches und besonders zu sagen habe.

- d) Denn diejenigen Thaten, welche bey der Besichtigung des Urins, und der hieraus angestellten Prophezeung von einigen verrichtet worden, verdies nen nicht, daß ich mich dabey aufhalte, doch werde ich in der Particulars Historie ein wenig dabey stehen bleiben.

XI. In diesen so schlechten Umständen mußte nun die Semiotica In dem etliche Secula hindurch sich befinden, bis endlich bey der Wiederher- XVI. und stellung der gesammten Gefahrtheit auch dieser Theil ein neues Ansehn folgenden bekam. Man übersetzte in dem XV. und XVI. Seculo die Hippocra- Sec. wurde tische und Galenische Werke in die lateinische Sprache, um selbige den die Semio- damaligen Gelehrten hierdurch bekannter zu machen. Man gab über hervor ges ihre Semiotische Schrifften viel e) Commentarios heraus, und end- suchet. lich fingen auch einige an, die Semiotic ordentlich abzufassen, und in besondern Tractaten der gelehrten Welt vor Augen zu legen, und von diesen lehtern will ich nun etwas weitem Bericht erstatten.

- e) Wie unter diesen Commentatoribus *Jac. Hollerius*, *Ludov. Duretus*, *Hier. Mercurialis*, *Prosp. Martianus* und *Joh. Heurnius* die berühmtesten gewesen, von welchen allen bereits in der General-Einleitung zu dieser Historie verschiedenes beygebracht worden: als will ich voriezo nur den *Franc. Vallesium* noch hinzu fügen, und von ihm so viel gedencken, daß *Conring* in introd. cap. VI. §. II. p. 222. dessen comment. in Hippocr. Epidem. selbst dem Galenischen Werke in einigen Stücken vorziehet, wie denn auch *Patin* in seinen lett. choisl. vol. I. p. 193. ihn ungemein erhebet, da hingegen *Crato* in seinen epist. medic. lib. I. p. m. 200. an seiner Schreib-Art vieles auszusetzen findet, wenn er daselbst also redet: In Vallesianis scriptis quo plura lego, eo magis styli duritiem &

scholasticam quandam obscuritatem, theologis quidem propriam, philosophis barbaris nimis usitatam, averfor. Es war aber Franc. Vallesius zu Alcala des Henares Medicinae Professor und Leib-Medicus des Königs in Spanien Philipp II. Wann er gestorben, weiß ich nicht, doch lese ich in den epistol. Cratonianis, daß er um 1583. noch am Leben gewesen.

Von den
besten Semi-
otischen
General-
Scribenten
des XVI.
und XVII.
Seculi.

XII. Unter den Medicis des XVI. Seculi muß ich wohl dem Jo-
doco Lommio die ansehnlichste Stelle anweisen, als welcher durch seine
f) Observationes medicinales bey den Gelehrten in ganz besondere
g) Hochachtung sich gesetzt hat. Diesem füge ich den h) *Aemilium*
Campolongum bey, dessen i) *Methodus Semiotica* in der *Conringii*
schen k) *Introduction* gar sehr recommandiret wird. Aus dem
XVII. Seculo aber fallen mir des l) *Joh. Wolffii* m) *exercitationes*
Semioticae, des n) *Casparis Hoffmanni* lib. III. de o) *locis affectis*,
und des p) *Thom. Fieni* q) *Semiotica* vor andern in die Augen.

f) Der Titul hiervon lautet also: *Jodoci Lommii, medici olim Bruxellensis ce-
leberrimi, observationum medicinalium libri tres, quibus omnium morborum
signa, & quae de his haberi possunt praesagia accuratissime pertractantur.* Die
unterschiedenen Editiones sind in Linden. renov. p. m. 707. angeführet wor-
den, ich muß aber an statt eines Supplements noch kürzlich erinnern, daß
dieser Lommische Tractat auch allhier in Jena an. 1687. in 8. cum praef. G.
W. Wedelii ex officina Bielkiana zum Vorschein kommen, und daß nach ge-
schehener Distrahirung der Exemplarien diese Auflage an. 1719. in 8. abermals
daselbst wiederhohlet sey, wiewohl diese letztere Edition mit so vielen Drucks-
fehlern verstelllet ist, daß man zuweilen den Sinn des Autoris kaum errathen
kan, westwegen denn die Holländische, so zu Amsterdam 1715. in 12. publi-
cirt worden, besser zu gebrauchen ist.

g) Siehe *Conringii* Introd. cap. VI. §. 10. p. 222. woselbst folgende Worte zu les-
sen: *Universam hanc Semioticen egregie & magna cum laude tradidit Jodocus
Lommius in eximio opere observationum, quae propterea omnibus artis studiosis
quam maxime debent commendatae esse.* Und der Herr N. Wedel, nachdem
er in gedachter Vorrede diesem Conringischen Urtheil vollkommen beygepflich-
tet, setzet noch hinzu: *Accedit tersus stylus, libri brevitās, scribendi solertia,
& penu plerorumque morborum & absolute & comparate consideratorum, ut
quae de pulsibus & urina subiunxit, non laudemus.*

h) Er war zu Padua an. 1550. aus einer adelichen Familie geböhren, studirte
unter Capiavaccio die Medicin, und wurde hierauf in seiner Geburts-Stadt
erstlich Theorices, nachmahls practices Professor, in welcher station er auch
1604. im 54. Jahr seines Alters gestorben. Siehe Linden. renov. p. 15.

i) *Aemilii Campolongi Σημειωτική, seu nova cognoscendi morbos methodus, ad
analyseos Capiavaccianae normam expressa.* Nunc primum per Joh. Jessenium a
Jessen

Jessen recte discentium & medentium usui publicata. VViteberg. apud Laur. Säuberlich 1601. 8. S. Linden. renov. p. 15.

- k) Nämlich cap. VI. §. 2. p. 215. da es heißt: Universalem morbos dignoscendi rationem perspicue & nervose ex Galeni doctrina proposuit Aemilius Campolonus Patavinus &c.
- l) Er lebte im Anfang des XVII. Seculi als Professor medicinae zu Helmstädt; und darff also nicht mit dem Joh. VVolfio, der zu Marburg in gleicher Bedienung gestanden, verwechselt werden, wie von *Mercklino* in Linden. renov. p. 703. geschehen ist, als welchen Fehler Herr *Reimann* in seiner Historie der Medicin p. m. 739. schon angemercket hat.
- m) *Joh. Wolffii* Exercitationes Semioticae in Claud. Galeni de locis affectis libros VI. disputationibus aliquot comprehensae. Helmst. 1620. 4. Siehe Linden. renov. p. 704. woselbst aus diesem Werke fälschlich zwey besondere Schrifften gemacht worden.
- n) Von dessen Leben ist bereits in der General-Einleitung zu dieser Historie gehandelt worden.
- o) Prod. Noriberg. 1642. 12. S. Linden. renov. p. 157. Herr *Schelhammer* iudiciret von diesem Buche in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VI. §. 2. p. 224. nicht zum besten, wenn er sagt: Scripsit quidem de locis affectis etiam Casp. Hoffmannus, sed exiguum opusculum est, & infra expectationem, non tamen plane aspernandum.
- p) Thomas Fienus war 1567. zu Antwerpen geboren, woselbst sein Vater Joh. Fienus einen berühmten Medicum abgab. Nachdem er die Arzney-Kunst erlernet hatte, erhielt er eine Professoratur in der medicinischen Facultät zu Löwen, woran er nach und nach so gestiegen, daß er endlich Professor primarius worden. Es berieff ihn zwar von hier der damalige Herzog in Bayern, Maximilianus, zu seinem Leib-Medico; allein er blieb kaum ein Jahr bey demselben, so danckte er aus freyen Stücken ab, und ging wieder nach Löwen auf die hohe Schule. Unerachtet er nun hernachmahls von dem Erz-Hertoge zu Oesterreich, Alberto, sich aufs neue bereden ließ, die Charge eines Cammer-Medici anzunehmen: so blieb er doch auch dabey nicht beständig, sondern legte dieselbe unter dem Vorwand seiner Schwachheit nieder, und würde er ohne Zweifel nach Bononien auf die hohe Schule gangen, und die daselbst ihm angebothene Profesion, nebst der dabey versprochenen jährlichen Pension von 1000. Gulden angenommen haben, wenn man ihn nicht zu Löwen mit eben so viel güldenenen Männern zurück gehalten, als ihn die Bononienser zu sich zu ziehen gesucht hatten. Denn da blieb er, wo er gewesen war, und starb auch daselbst 1631. im 64. Jahre seines Alters. S. *Reimanns* hist. liter. vol. VI. p. 743. sqq.
- q) Die völlige Aufschrift ist diese: *Tho. Fieni* Semiotice, sive, de Signis medicis tractatus. Opus accuratissimum, omnibus medicinae studia amplexantibus summe necessarium, in duas partes divisum. Cum indicibus nova methodo paratis. Lugdun. 1664. 4. Siehe Linden. renov. p. 1018. Man muß sich wundern, daß Herr *Schelhammer* in seinen addit. ad *Conringii* introd. diese Piece gänzt

gänglich vergessen; da hingegen dieselbe von Herrn Reimann in seiner hist. lit. vol. VI. p. 744. sq. gar ungemeine Elogia erhalten hat, indem er das selbst versichert, daß er sich nicht zu erinnern wüßte, irgendwo von dieser Materie was netters und ausführlicher gelesen zu haben.

Von dem
Scribenten
des
XVIII. Se-
culi.

XIII. Endlich haben noch in den neuesten Zeiten drey hochberühmte Medici sich bemühet, auch diesen Theil der Arzney-Kunst durch ihre geschickte Feder mehr und mehr zu erläutern, wie denn von Herrn D. Wedel die r) *Exercitationes Semiotico-pathologicae*, von Herrn Frid. Schrader s) *Exercitatio IV. de signis medicis*, und von Herrn D. Christian Vater gleichfalls eine hieher gehörige Schrift t) durch den Druck public gemacht worden.

r) Prod. Jenae 1700. 4.

s) Prod. Helmstad. 1699. & sq. 4.

t) Christ. Vateri *Semiotica medica prod.* VVitteb. 1722. 4.

Von der
Particular-
Historie
der Semio-
tic.

XIV. Dieses wären also die merckwürdigsten Veränderungen, welche überhaupt bey der Semilogie sich zugetragen haben, nebst den hierbey interessirten General-Scribenten. Nunmehr ist es Zeit auch die Particular-Historie vorzunehmen, und von ein und andern Stück dieser Disciplin ins besondere einige Nachricht zu ertheilen, und die vornehmsten Autores kürzlich zu recensiren.

Ob Hippo-
crates des
Pulses sich,
als eines
signi medi-
ci, bedienet
habe.

XV. Den Anfang will ich mit dem v) Pulse machen. Ob Hippocrates sich dessen, als eines signi medici, bedienet habe, bleibt wohl so lange ungewiß, als es zweifelhaft ist, welche Schriften man unter den ihm zugeschriebenen vor ächt oder untergeschoben halten muß? Denn wenn dieses ausgemacht wäre, so würde eine einige w) Stelle hinlänglich seyn, hierinnen den Ausschlag zu geben. Galenus x) meint, daß er die Sache zwar verstanden, aber y) wenig davon gesagt habe.

v) In des Galeni Buche, quod animi mores corporis temperaturas sequantur, findet man zu Ende des achten Capitels so viel Nachricht, daß Hippocrates der Erste mit gewesen, welcher unter dem Pulse alle Bewegungen der Arterien verstanden habe. Ich will die Worte, weil sie remarquable sind, allhier völlig anführen: Venarum nomine arterias quoque appellabant veteres, idque saepius declaratum est. Nec dum vero motum omnem arteriarum pulsum nominabant, sed ipsum sensibilem tantum, qui ipsi prorsus vehemens homini esset. Hippocrates autem, uti primus quoque eius autor consuetudinis, quae postea

inva-

invaluit, motum arteriarum omnium, qualiscunque esset, pulsum vocavit. Ich kan aber nicht läugnen, daß Galenus an einem andern Orte, den ich bald citiren will, sich hierbey selbst vergessen habe.

w) Nehmlich in dem Buche de alimento fast zu Ende, woselbst nach des *Foëssi* Version es also lautet: Venarum pulsationes & spiritus respiratio pro aetate consentiunt, & dissentiunt, & morbi & sanitatis sunt indicia. Nun hält zwar *Mercurialis* dieses Buch vor genuin, viele aber sind anderer Meinung.

x) Lib. I. de pulsum differentiis cap. II. Omnium itaque, quorum ad nos memoria pervenit, princeps nomen pulsus Hippocrates literis prodidit, atque artis, quam complectitur, non videtur ignarus esse, tamen hanc partem pene artis reliquit intactam, neque cuilibet arteriarum motui hoc tribuit nominis. Wie diese letzten Worte mit denjenigen zu vergleichen sind, so not. v. allegiret worden, kan ich nicht wissen.

y) Denn es sind diejenigen loca, darinne des Pulses, als eines medicinischen Zeichens, Erwähnung geschiehet, so sparsam in dessen operibus zu finden, daß man wohl mercket, es habe Hippocrates weit mehr auf die Respiration und andere signa, als auf den Puls, reflectiret.

XVI. Gewisser ist es, daß z) *Herophilus* in besondern a) aber Daß *Herophilus* und *Aegimius* längst verlohrnen Schrifften die Lehre von dem Pulse zu untersuchen sich äußerst bemühet habe, wozu ihm doch bereits b) *Aegimius* den Weg gebahnet hatte. Wenn c) *Plinio* zu trauen ist, so kan man sich wegen des Verlusts dieser Wercke zu frieden geben, weil seine hierbey angewandte Mühe mehr subtil als nützlich soll gerathen seyn.

z) Siehe was in der General-Einleitung zu dieser Historie von ihm bemercket worden.

a) Conf. *Galenus* lib. I. de difficultate respirationis cap. XXI.

b) Siehe gleichfalls *Galenus* lib. IV. de differentiis pulsum, allwo es heißt: *Aegimius Helienus* inscripsit librum de palpitationibus, in quo tractat de pulsibus. Sed hoc rursus loco obrepit aliud argumentum his, qui sermones student ducere, si disceptent, an *Aegimii* ille germanus liber sit, aut utrum caeterorum *Aegimius* scripserit de pulsibus primus, an alius ante illum? und lib. I. lese ich: Autor libri de palpitationibus, *Aegimii* nomine insigniti, sive ille *Helienus* esset *Aegimius*, sive alius, privatim de pulsibus hoc nomen usurpat, atque longe praeter morem aliorum, non medicorum tantum, sed & vulgi, quemvis motum arteriarum vocat palpitationem.

c) *Histor. natur.* lib. XI. cap. XXXVII. fast zu Ende: Arteriarum pulsus, in caecumiae maxime membrorum evidens, index fere morborum, in modulos certos legesque metricas, per aetates stabilis, aut citatus aut tardus, descriptus ab *Herophilo*, medicinae vate, miranda arte, nimiam propter subtilitatem desertus.

Was E-
rasistratus
hierinnen
practiret.

XVII. Daß *Erasistratus* von der arte *sphygmica* was besonders sollte publiciret haben, finde ich nicht. Er muß aber doch in Puls- Fühlen sehr erfahren gewesen seyn, wenn es anders wahr d) ist, was von der durch ihn e) entdeckten Maladie des Antiochi aufgezeichnet worden.

d) *Valerius Maximus* schreibt in seinen *Dict. & fact. memor. lib. V. cap. 7.* hies von gar zweifelhaft. Denn nachdem er berichtet, daß Antiochos, wegen heimlich gehaltener Liebe gegen seine Stiefmutter, in eine so gefährliche Krankheit gerathen sey, daß man an seiner Aufrufft gezweifelt, so fügt er folgende Worte hinzu: *Sed hanc tristitiae nubem Leptini mathematici, vel, ut quidam tradunt, Erasistrati medici providentia discussit.* Eben so ungewiß ist auch die Relation des *Plinii*, denn *lib. XXIX. cap. I.* hat er diese Cur dem *Erasistrato lib. VII. aber cap. 37.* dem *Cleombroto* zugeschrieben.

e) S. die General-Einleitung zu dieser Historie, woselbst aus dem *Plutarcho* eine weitläufftige Stelle allegiret worden, darinne man von dieser Sache hinlängliche Nachricht findet.

Wie die
Lehre vom
Pulse im-
mer mehr
und mehr
excoliret
worden.

XVIII. Nach dem Tode dieser beyden berühmten Männer haben nicht nur f) ihre Anhänger, sondern auch die Nachfolger des *Asclepiadis* und g) *Athenaei* gleichsam um die Wette sich dahin bestrebet, diesen Theil der *Semiotologie* durch eigene Schrifften in besseres Ansehn zu bringen, es läßt sich aber von selbigen, da sie schon längst h) verlohren sind, nichts zuverlässiges melden.

f) Daß beyde Secten noch zu *Galen* Zeiten sehr renommirt gewesen, kan man in seinen Büchern de differentiis pulsuum fast auf allen Seiten finden, ich will zu dessen Beweis nur diejenigen Worte citiren, welche *lib. IV. de differ. pulsuum cap. X.* also lauten: *Haestenus solorum Herophiliorum nos commemoravimus pulsuum definitiones, cum etiam Erasistratii multas & Asclepiadii fecerint; etiam hercle Athenaei Attalensis ascleclae, quos pneumaticos vocant, non parum multas definitiones dederint.* Es ist also irrig, wenn *Plinius histor. nat. lib. XXIX. cap. I.* geschrieben: *Deserta Herophili secta est, quoniam necesse erat in ea literas scire.*

g) Unter diesen so genannten *Pneumaticis* verdienet sonderlich *Agathinus* und *Archigenes* vor andern bemerckt zu werden. Des erstern sein Werck de pulsibus wird von *Galeno lib. IV. de different. pulsuum cap. X.* angeführet, und *cap. XI.* zugleich berichtet, daß er solches seinem ehemaligen Zuhörer, dem *Herodoto*, zugeschrieben habe; von *Archigene* aber wird *cap. I. cit. lib. Melibung* gethan, da es heißt: *De his amplius disputavi in illis commentariis, quibus enarro pariter & examino Archigenis de pulsibus librum.*

h) Doch sind in des *Galen* operibus einige Fragmente hin und wieder angutreffen.

XIX. Man wird also unter den noch übrig gebliebenen Scribenten dem *Claudio Galeno* wohl den Rang geben, aber zugleich gestehen müssen, daß er durch seine von i) dieser Materie hinterlassene weitläuffrige Bücher sich zwar eifrig bemühet habe, auch in diesem Punct alle seine Vorgänger zu übertreffen, daß aber dessen unerachtet sein hierbey gewiesener Fleiß k) bey der gelehrten Nachwelt gar l) schlechten Beyfall gefunden habe.

i) Es sind zusammen XVII. Bücher vorhanden, darinnen lediglich von dem Pulse tractiret wird. Die Titul von selbigen sind folgende: de pulsibus ad Tirones liber; de pulsuum differentiis lib. IV. de Dignotione pulsuum lib. IV. de causis pulsuum lib. IV. de praefagiis ex pulsibus lib. IV.

k) In des *Conrings* Introd. cap. VI. §. 3. p. 216. heist es: Neque enim negari potest, libros istos adeo esse subtile, ut Galeni diligentiam satis mirari nequeamus, multa etiam non recte assequi. Welche letztern Worte denn um desto eher zu glauben sind, da nach Herrn *Reinmanns* Bericht in hist. lit. Vol. VI. p. 747. die Anzahl der Pulse von *Galeno* bis auf 2000. multipliciret worden. Und wäre es gewiß zu wünschen, daß *Galenus* die heilsame lection, die er lib. III. de praefagiis ex pulsibus cap. IV. andern Medicis gelesen, auf sich selbst möchte appliciret haben, wenn er daselbst gesprochen: Eorum, qui nihil docent, duplex est institutum. Quidam ad proprietatem, quae exprimi nequeat, confugiunt, alii proferunt quidem nomina, tamen nec, quae significant, observant, nec, quam illis significationem attribuant, interpretantur. Namque durus pulsus, quem perpetuum *Archigenes* febricitantibus confirmat esse, nomen duntaxat est, nec rem denotat ullam, nec plane, nec liquido intelligi potest.

l) *S. Joh. Herm. Fürstenau* desiderat. med. p. 205. Selbst *Conring*, so ein großer Verehrer auch derselbe von *Galeno* gewesen, muß dennoch in seiner Introd. cap. VI. §. 3. p. 216. gestehen, quod *Galenus* ad nimiam subtilitatem & curiositatem rem totam reduxerit. In des Herrn von *Berger* *Physiol. med.* lese ich p. m. 73. folgendes Urtheil: Nam coeterae omnes differentiae pulsuum, in quibus nimium operae posuit antiquitas alioqui veneranda, subtilitates sunt inutiles *Herophilaeae*, atque a *Galeno* potissimum ex sublimi sapientia, quam metaphysicen vocant, depromptae, quae & tactum fugiunt, nec animo satis possunt comprehendi, quippe cum omnis illius de pulsibus doctrina fundamentis anatomicis adversa prorsus, & commentitia sit, ad usumque adiungi nullo modo queat. Id quod inter alios probe cognovit *Plempius* in fundam. med. lib. V. sect. II. cap. 2. multa, inquit, medicos de pulsibus nugari, multaque mentem ingeniosam fingere, quae sensus nequeat assequi. Idemque expertus etiam est *Montanus*, ceteroquin in verba *Galeni* iurare solitus, quando ingenue fassus est in suis consiliis, se ipsum longa annorum serie sex tantum differentias pulsuum observare potuisse.

Wie sehr
sie hierauf
negligiret
worden.

XX. So viele Zusätze nun bisher die Puls- Wissenschaft erhalten hatte, so plötzlich veränderte sich doch nach m) *Galen*i Zeiten ihr gesammter Zustand. Und kan es seyn, daß die folgenden Medici durch die allzu subtilen Grillenfängereyen des Pergamenischen Pulsgrüblers größtentheils hiervon abgeschreckt worden, wie wohl auch die nach und nach eingerissene Barbarey zu ihrer gänzlichen Abnahme etwas mag beygetragen haben. So viel ist inzwischen gewiß, daß man in mehr als 1200. Jahren um diesen Theil der Semilogie sich n) wenig, oder gar nicht, bekümmert habe.

m) Post Galenum neque Graecorum, neque Arabum, neque Latinorum quisquam pari labore ac diligentia hanc doctrinam persecutus est, praeterquam quod a nonnullis ex Galeno excerpta quaedam huius generis collecta sint. So heist es bey *Conring* in *Introduct.* cap. VI. §. 3. p. 216.

n) Ausser dem *Philareto*, *Aegidio Corboliensi* und *Joh. Mich. Savonarola* dürfte sich wohl schwerlich jemand finden, der in diesem Stücke was besonders gethan hätte. Des erstern *Piece de pulsibus* liest man in der *Collectione Stephani* principum artis medicae post Hippocratem & Galenum. Von dem andern giebet uns *Conring* in *diss. III. antiqu. acad.* p. m. 92. so viel Nachricht, daß er zu Ausgang des zwölften und Anfang des dreyzehenden Seculi zu Paris gelebet, und daselbst allem Ansehn nach die Arzneykunst proficiret, auch de pulsibus & urinis poemata haud inconcinna hinterlassen habe. Von dem *Savonarola* aber kan man den *Linden. renov.* p. m. 643. nachschlagen, allwo seine *Summa de pulsibus* angeführet worden.

Daß *Jos.*
Struthius
im XVI.
Sec. solche
wieder be-
kannt ge-
macht.

XXI. Nach einem so langwierigen Stillstand gerieth endlich die Galenische Puls-Lehre in eine neue Bewegung. Es gab nemlich in der Mitte des XVI. Seculi o) *Josephus Struthius* seine so genannte p) *Artem Sphygmica* heraus, und setzte q) hierdurch dieses fast ganz ver- gessene Stück der Semiotic in solche Hochachtung, daß nachmals die berühmtesten Medici sich angelegen seyn ließen, die doctrinam pulsuum durch ihre Federn gleichfalls zu erläutern.

o) Er war anno 1510. zu Posen in Pohlen geböhren, wurde hernach Professor medicinae zu Padua, und endlich des Königs in Pohlen, *Sigismundi Augusti*, Leib-Medicus, worauf er an. 1568. im 58. Jahre seines Alters in seiner Geburts-Stadt gestorben ist.

p) Der völlige Titul ist dieser: *Josephi Struthii Ars Sphygmica, seu pulsuum doctrina supra MCC. annos perditā, & desiderata, omnibus tamen medicinam cum nominis celebritate maximeque utilitate facere volentibus summe necessaria, Libris V. conscripta.* Basileae apud *Oporinum* 1540. 8. Siehe *Linden. renov.* p. 712.

q) Mit

q) Mit wie groffen Applausu dieses Werck aufgenommen worden, will ich mit *Mercklini* Worten cit. loc. ausdrucken: *Jos. Struthius* primum medicinam *Patavii* docuit, ubi propter editum librum de pulsibus adeo ab illis professoribus laudatus est, ut eius libri uno die 800. exemplaria distracta sint. Wie denn auch *Conring* in seiner *Introd. cap. VI. §. 3. p. 216.* gar favorabel von selbigem urtheilet, wenn er sagt: Non potest vero negari multa in opere illo satis docta reperiri, eumque praeter illa, quae ex *Galeno* hausit, in cuius lectione veratissimus fuit, nonnulla etiam de suo adiecisse.

XXII. Es würde mir aber schwer, ja fast unmöglich, fallen, und ^{Wie viele} doch zugleich von r) schlechten Nutzen seyn, wenn ich die von der Lehre ^{Autores} des Pulses nunmehr so häufig heraus gegebene Schrifften nach einan- ^{nachmals} der recensiren solte. Ich will demnach vor s) andern, so im XVI. Se- ^{hiervon ges} culo von dieser Materie geschrieben haben, nur den t) *Eustach. Rudium*, und *Ludov. v) Mercatum* noch anführen.

r) Ich beziehe mich dießfalls auf *Conrings* Worte in *Introd. cap. VI. §. 3. p. 216.* da es heist: *Struthium* qui secuti sunt, quamvis hanc doctrinam magni fecerint, nemo tamen eorum parem diligentiam adhibuit.

s) Ein Verzeichniß von selbigen giebt *Mercklinus* in lib. II. *Lind. renov. p. 123.*

t) Dessen libri duo de pulsibus, qui omnia, quae a *Galeno* decem & octo libris de pulsibus dicta sunt, sed clara nihilominus & accurata methodo complectuntur, sind zu *Padua* 1602. 4. und auch an andern Orten gedruckt. *S. Linden. renov. p. 265.* Und gleichwol lese ich in des *Joh. Rhodii* *Introd. ad med. p. 150.* *Eustachius Rudius* de pulsibus rarus, nec est inter opera eius. *Conring* zehlet ihn in *Introd. cap. VI. §. 3. pag. 216.* nebst *Capivaccio*, *Saxonia* und *Massaria* unter diejenigen, qui optime de pulsibus scripsisse videntur.

v) *Ludovici Mercati* de pulsibus libri duo, quibus tota ars cognoscendi morbos & prognosticandi disertissime pertractatur. *Pintiae* 1584. & *Patav.* 1592. 4. *S. Linden. renov. pag. 766.* Herr *Schelhammer* iudicirt in *addit. ad Conringii introd. pag. 226.* gar umständlich von diesem Buche: Tametsi vero hic auctor magna diligentia doctissime omnia prosecutus est, in multis tamen non potuit veritatem attingere, ob illorum temporum infelicitatem, quo de pulsus natura & causis nihil certi constabat. Hinc multas inutiles & hodie prorsus supervacaneas quaestiones immiscet. Laudem interim non vulgarem meretur in eo, quod singulorum morborum pulsus parte peculiari consignare cepit, quod opus imitandum est & perficiendum. Es war aber *Mercatus* Professor Medicinæ Primarius auf der Academie zu *Balladolid*, und Leib-Medicus des Königs von *Spanien*, *Philippi II.* Er soll, wie *Mercklinus* in *Linden. renov. p. 765.* meldet, in seinem 86. Jahre gestorben seyn, nachdem er ganzer achtzehn Tage wegen Verhaltung des Urins die entsetzlichsten Schmerzen ausstehen müssen.

Was vor
eine Ver-
änderung
in dieser
Doctrin
sich hierauf
ereignet.

XXIII. Bis hieher hatte man die artem sphygmicam nach dem verjüngten Maasstabe des Galeni durchgehends eingerichtet, es wurde aber diese Mode im Anfange des XVII. Seculi nach und nach ganz altväterisch. Denn weil *Harveus* durch den entdeckten Umlauff des Geblüts in der gesammten Medicin eine gar grosse Reforme verursacht hatte, auch die principia mechanica hierauf mehr und mehr beliebt wurden, so musste auch dieser Theil der Semiotica eine merkwürdige Veränderung erfahren. Die Facultas *) pulsfica des *Galen* musste, nebst andern dergleichen Hirn-Gespensern, ihren Abschied nehmen, die vielfältigen und fast unzähligen Eintheilungen des Pulses wurden in sehr w) enge Schranken gefasset, und die gesammte Wissenschaft nach den x) mechanischen Gründen dergestalt vorgetragen, daß sie zu ietziger Zeit auf einen weit y) andern Fuß gesetzt worden.

*) Siehe hiervon *Mich. Bernh. Valentini* diss. medico-melicam De Pulsu cap. I. §. 7. welche bey seiner medicina nov-antiqua p. m. 585. sqq. anzutreffen ist.

w) Denn so lese ich in des Herrn von *Berger* physiol. med. p. m. 73. Illud quoque facile perspicitur, pulsum indicem motus cordis & sanguinis quidem, sed & rem esse, si solus is spectetur, fallacissimam, & levissimis causis, ac mille, ut ait *Celsus* de medicina Lib. III. cap. VI. rebus turbari posse, omnesque illius differentias, a quibus signa morborum, atque eventuum, sumunt medici, ad eius robur, & motus frequentiam, atque aequalitatem, tanquam ad summa capita, commode revocari. Es pflichtet auch *Valentini* in medicina nov-antiqua P. III. cap. 3. §. 4. p. m. 171. seqq. dieser Meinung vollkommen bey, wenn er also schreibet: Differentias pulsum innumeras constituit *Galenus*, hoc in doctrinae genere, ultra quam par est, curiosus, quibus ita fere obruit Philiatrorum animos, ut, quod *Comicus* ait, nimium intelligendo faciat, ut nihil intelligent. Non ergo qui nimis, sed qui bene distinguit, bene docet. Unde nobis & aliis tres eiusdem differentiae simpliciores facile sufficiunt, quarum prima a rhythmo desumitur, qui pulsum vel aequalem vel inaequalem praebet; secunda a motu sanguinis, unde pulsus vel magnus, qui tactum valide ferit, vel parvus seu debilis, qui digitos languide ferit, vel inter utrumque medius, hoc est, moderatus. Tertia a tempore, unde pulsus vel celer, vel tardus, vel moderatus.

x) Hierbey haben sich zwey berühmte Medici, nemlich *Laurentius Bellinus* und *Günth. Christoph. Shelhammerus* vor andern distinguiret. Des erstern Werck de pulsibus findet man in seinen opusculis, so in Leipzig cum praefatione *Bohnii* 1685. 4. zusammen gedruckt worden. Von dem letztern aber gehöret hieher seine Epistola ad G. VV. *Vedelium*, qua pulsus ratio omnis diligentius expenditur & ad mechanicae naturalis aeternas leges exigitur, simul *Laurentii Bellini* de eodem novae sententiae partim confirmantur, partim ulteriori examini subiiciuntur. Helmst. 1690. 4. Siehe *Scheffellii* epist. select. ad *Schelham.* p. m. 52.

*) Inzwischen sind doch noch hin und wieder gar viele Defecte, wovon der Herr D. Fürstenau in desider. med. cap. III. §. 4. p. m. 205. sqq. nachzuschlagen ist.

XXIV. Nun sollte ich noch wohl zuletzt mit wenigen erwähnen, Von der was Gestalt zu Ausgange des vorigen Seculi sich z) einige Scribenten Geschick gefunden, welche den Sinesischen und Japanischen Medicis in der lichkeit der Wissenschaft des Pulses eine so ungemeine Geschicklichkeit beygelegt ^{Sinesis} ^{schen Verh} haben, daß man darüber fast erstaunen muß; ich mag aber, weil die ^{te in der} Sache noch gar ungewiß a) und zweifelhaft ist, mich hierbey nicht ^{arte sphy-} aufhalten. Wer aber ja hiervon etwas zu lesen begierig ist, der kan ^{gmica.} aus *And. Cleyeri* b) *Specimine medicinae Sinicae* sich weitem Nutzen erhohlen.

z) Conf. *Morhofii* Polyhist. tom. II. Lib. I. cap. 2. §. 4. p. m. 14. woselbst aus des *Martin. Martinii* historia Sinica etwas wenigß hiervon communiciret wird. Ein mehrers aber liest man in *Paschii* invent. nov. antiqu. p. m. 481. seq. als welcher des *Nich. Boymis* eigene Worte citiret hat.

a) Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. VI. §. 4. pag. 227. da es heißt: Fidem habere iis prorsus nequeo, quae de Chinesium medicis ab orientalium rerum scriptoribus referuntur, ex solo pulsus tactu ipsos omnes causas, etiam externas & fortuitas totiusque morbi decursum, omnia accidentia, quorum etiam nullum amplius apparet vestigium, cognoscere, & aegris & adstantibus posse enarrare. Pugnant enim haec adversa fronte cum recta ratione, & ex historia motus cordis vanitatis manifesto possunt accusari, ita, ut vel clanculum haec medicis fuisse antea comperta, vel callido artificio expiscata, vel denique malis artibus ac magicis incantamentis Daemonibus extorta, planissime pateat.

b) *Andreae Cleyeri*, Cassellis Hassi, Medic. Lic. & Societatis Indicae in nova Batavia archiatri, specimen medicinae Sinicae, sex autorum diversorum, partim chinesisum, partim Europaeorum, opuscula, ad mentem Chinesium, medica, de pulsibus morborumque indiciis ex linguae coloribus & affectionibus agentia, complectens, prodiit Francof. 1682. 4. Siehe *Molleri* not. ad *Morhofii* Polyh. l. c.

XXV. Ich will also die Historie von der Lehre des Pulses hier: Was Hippo- mit schliessen, und nunmehr von dem Urin, und der hiervon genann: pocrates ten c) Uroscopie, mit wenigen handeln. Daß Hippocrates sich und Gale- dieses Zeichens allbereits bedienet habe, siehet man aus den ihm beyge: nus von der legten d) Schrifften, doch hat er so wohl als die folgenden Medici von Uroscopie dieser Materie nichts ausführliches hinterlassen. Selbst Galenus, wel: gehalten, cher bey nahe von einem ieden Stück der Arzney-Kunst besondere Bü: cher aufgesetzt hat, ist nicht bemühet gewesen, diesem Theil der Se: miologie in einem e) eigenem Wercke zu erläutern. Inzwischen finden sich

sich doch bey ihm hin und wieder, vornemlich aber in f) Lib. III. de Crisibus, gar viele und wichtige hieher gehörende Anmerckungen, wie er denn in gewissen Kranckheiten die artem Uroscopicam g) höher gehalten, als man gemeiniglich glaubet. Ob Leo h) Roganus die in Hippocratis und Galeni operibus zerstreute Stellen von dem Urin in Ordnung gebracht habe, weiß ich nicht, indem ich das Buch niemals gesehen.

c) Wie die Uroscopia von der Uromantia gar wohl zu unterscheiden sey, erinnert der Herr Reimmann in histor. lit. Tom. VI. p. 749. sq. Denn die erste ist eine Wissenschaft, da man aus dem Urin einiger gewissen Patienten zu der Zeit einige gewisse Beschaffenheiten ihrer innerlichen Kranckheiten schliessen kan, wenn derselbe sich in einer mercklichen Alteration befindet. Die Uromantia aber heisset, wenn jemand dafür will gehalten seyn, er könne aus dem Urin aller und ieder Patienten, zu allen Zeiten und allen Orten, weissagen, von was Alter, Geschlecht, Zustand und Leibes-Mischung sie seyn, was sie eigentlich vor Gebrechlichkeiten an sich haben, woher dieselbigen entstanden, ob, wie und wann ihnen wiederum zu helfen sey, u. s. w.

d) Nemlich den Aphorismis, Coacis praenotionibus, Prorrheticis, libris epidem. &c. und hauptsächlich in prognosticis, woselbst in Sect. XI. und XII. fast ganz allein von signis ex urina tractiret wird.

e) Denn die Piece de Urinis, welche Salomo Albertus aus den Griechischen in das Lateinische übersezt hat, ist offenbahr falsch und untergeschoben. Ob übrigens Galenus seine Feder deswegen in diese Materie nicht eingetuncket habe, weil er, nach des Herrn Reimmanns Muthmassung in histor. lit. Tom. VI. p. 750. besorget, es möchte dieselbe bey den Nachkommen hiedurch stinckend gemacht werden, lasse ich dahin gestellet seyn?

f) Galenus spricht selbst in Comment. Lib. VII. Aphor. 31. Dictum autem est a nobis in libro de Crisibus plenius de urinis omnibus.

g) Zu dessen Beweis will ich zwey remarquable Loca hier beyfügen; Die erste Stelle, so in Comment. I. in Lib. VI. Epidem. t. 10. anzutreffen ist, lautet also: Tanta vis signorum in urinis in febribus acutis, ut il soli credere liceat, accedentibus vero & aliis, praenotio erit tibi firmissima & immotae veritatis. Der andere Locus findet sich in Lib. III. de crisibus cap. 3. und sind die Worte folgende: Existimo autem, semper in febribus sive primariis, quae ab humorum putredine accenduntur, sive secundariis, quae membro alicui inflammato coniunctae sunt, urinas maxime inspiciendas esse, & ex iis cognoscendos pepasmos sive coctiones.

h) Leon. Rogani Lib. III. de Urinis ex Hippocrate & Galeno collecti, quorum primus de urinarum differentiis est; secundus de urinarum causis; tertius de providentia ex urinis. Prod. Venet. 1575. 8. Siehe Linden. renov. p. 747.

XXVI. Es wird demnach i) *Palladius* k) *Jatrosophista* unter al-^{Palladius}len griechischen Medicis, deren Schriften noch vorhanden sind, wohl^{bat de uri-} der l) *Älteste* seyn, welcher einen besondern Tractat de m) *Urinis*^{nis geschrie-} verfertigt hat. Man muß sich aber wundern, daß so wohl *Theophilus*^{ben.} als auch *Æturius* n) seiner mit keinem Worte gedencken, da sie doch der andern Arbeit hiebey nicht verschwiegen haben.

i) *Langius* meint in seiner histor. med. p. 15. es habe *Palladius* im sechsten Seculo gelebet; hingegen sehet *Conring* denselben so wohl in der Introd. cap. VI. s. 5. p. 218. als auch in der Medicina Hermetica Lib. I. cap. IX. p. 86. in das fünffte Seculum, und bemercket auch zugleich, daß er in Alexandria einen öffentlichen Lehrer der Arzneykunst abgegeben habe. Seine Worte sind folgende: Seculi quinti sine adhuc Alexandriae floruit schola medica. - - *Palladium Alexandrinum Jatrosophistam artem ibi docuisse, certius est, idque vel ex titulo commentationis in sextum Epidemiorum, qui prodit collectam illam esse ex ore Palladii.* Und in den antiquitat. acad. Diss. I. p. 26. heißt es gleichfalls: Quarto sane seculo fuit schola Alexandrina longe florentissima, ut & seculo quinto. Tum enim ibi docuerunt Zeno Cyprius, Magous, Gessius, *Palladius*, Joannes, alii. Es hat aber Herr D. *Freind* in der histoire de la medec. P. I. pag. 388. seqq. gar wohl gewiesen, daß *Palladius* etwas jünger sey, und nach *Ætio* und *Alexandro* gelebet habe.

k) Daß diese Titulatur nur denjenigen Aerzten beygelegt worden, welche deswegen Besoldung erhalten, daß sie die Medicin öffentlich profitiren solten, zeigt *Conring* in Med. Hermet. Lib. I. cap. 9. pag. 84. seqq. wiewohl er zugleich observiret, daß die Alexandrinischen Professores medicinae sich vor andern diesen Ehren-Nahmen zugeeignet hätten: Id certum est, schreibt er l. c. illa Galeni tempestate in fama fuisse scholam medicam Alexandrinam, inter eius magistros florente Juliano, adversus quem pro Hippocrate superest defensio Galeni, qui totam illam scholam σοφιστικὴν arguit Comment. I. in VI. Epidem. tit. 2. fortassis hinc caprata occasione, quod Alexandrini illi artem medicam publico salario docerent, seque ἰατροσοφιστῶν, hoc est, artis medicae Professorum, titulo iactarent.

l) Ich rede von denen, deren Werke man zu dato noch aufweisen kan. Denn sonst weiß ich wohl, daß bereits vor *Palladio* der *Magnus Jatrosophista* ein eignes Buch hiervon geschrieben habe, indem *Theophilus* in der Vorrede seines Tractats De exacta recrementorum vesicae cognitione ausdrücklich meldet, quod Magnus, medicus σοφιστὴς, de urinarum proprietate dignoscenda praecepta posteris reliquerit speciosa, von welchen er aber kurz darauf folgender massen urtheilet: Post hos (nemlich Hippocratem & Galenum) deinde longo temporis tractu Magnus medicus atque philosophus, ratione quidem, sed sine periculis usu (qui mater artium existit) observatis, scientiam de urinis posteris tradere aggressus est, haud absurda sane distributione de lotiis disciplinam auspicans, de eorum differentiis & speciebus plus quiddam aliis scripsisse videtur: De praevidentibus vero & auguriis praesagiisque, quae ex urinis sumuntur, pluribus omissis,

claudam & ipse quoque de lotiis artem tradidit: adeo quidem ut ad perfectam earum rerum cognitionem a posteris medicae rei studiosis sectatoribus millia desidererentur, & sese extricare non potentes, absolutiorem eius rei scientiam indagare cogantur. Es ist aber dieser *Magnus*, nach dem Bericht des *Eunapii* in *viis* Sophistar. ein Schüler des *Zenonis Cyprii* in *Alexandrien* gewesen, woselbst er auch seinem Lehrmeister in dieser Professoratur gefolget, und die Arzneys Kunst im vierdten Seculo öffentlich gelehret hat, weswegen man ihn denn mit demjenigen *Magno*, welcher der pneumatischen Secte zugethan gewesen, und dessen *Galenus* zum öftern Erwehnung gethan, nicht vermischen muß. Ich sehe also nicht, wie Herr D. Freind in der hist. de la medec. Part. I. p. 395. von *Theophilo* sagen können: Il est le premier de tous ceux, que nous avons amour d' hui, qui ait traité des Urines expressement. Es müste denn *Palladii* und *Theophili* Werck in der That nur ein Buch seyn, welches ich aber, da mir des *Palladii* Piece noch nie zu Gesicht gekommen, vor diesesmal muß unerörtert lassen.

- m) De Urinis liber singularis. *Fredericus Morellus* ex Bibliotheca regia nunc primum prodeuntem ex graeco in latinum vertit. Lutetiae apud Fred. Morellum 1608. 12. In dem Linden. renov. wird diese Piece p. 505. ganz irrig unter dem Rahmen Jatrofophista angeführet, als welches Tituls sich alle Doctores publici in der Medicin, zumal in *Alexandria*, angemasset haben. Es hätte demnach selbige pag. 863. unter dem Articul *Palladius* sollen allegiret werden.
- n) Man conferire deswegen die praefation des *Theophili* de Urinis mit des *Actuarii* cap. II. Lib. de Differentiis urinarum, so wird man an beyden Orten nicht das geringste von *Palladio* antreffen. Ob nun etwa das gesammte opusculum dem *Magno* Jatrofophistae zugehöre, und in den Codicibus MStis ein solcher Irrthum mit unter gelauffen sey, wie bey dem kleinen Tractat de pulsibus, welcher von einigen dem *Theophilo*, von andern einen *Philareto* tribuiret wird, oder, ob *Theophilus* und *Actuarius* mit Fleiß den *Palladium* übergangen und selbigen nicht citiren wollen, das mögen andere untersuchen?

Daß auch
andere von
ber Uroscopie
gehandelt.

XXVII. Daß hierauf die Lehre von der Besichtigung des Urins bis auf die Zeiten des *Actuarii* solte o) negligiret seyn, läffet sich nicht erweisen. Denn es ist gewiß, daß p) verschiedene Medici, und unter denselben auch *Alexander Trallianus*, die Uroscopie in bessere Verfassung zu bringen gesucht haben. Es sind aber alle hievon geschriebene Werke, bis auf des q) *Theophili* wenige Bogen de r) Urinis, schon längst verlohren gangen.

- o) *Conring* saget zwar in introd. cap. VI. §. 5. p. 218. Post illa (*Palladii* tempora) inspectio urinarum magis magisque videtur inolevisse, usque ad duodecimum seculum, quo *Actuarius* &c. Wie weit aber diesem Vorgeben zu trauen sey, wird man aus der folgenden Anmerkung sehen können.
- p) Solches berichtet *Actuarius* in dem Buche de differentiis urinarum cap. 2. gar umständlich, wenn es heist: Quandoquidem autem viri harum rerum periti, qui

qui nos antecesserunt, parum accurate de his, nescio quomodo scripsere. Sapientissimus enim Hippocrates, cum pauca quaedam sparsim de urinis dixisset, imperfectam tractationem reliquit. Galenus quoque huius rei maxime & ipse intelligens hanc medicinae partem parum accurate tractasse videtur. Eatenus enim hanc attigit quatenus utique par erat ipsum persuadere multitudini, urinarum considerationem humanis corporibus utilem esse, quod reliquum est neglexit. Quin & Magnus, Alexander, & Theophilus ac ALII quidam, qui in hanc rem diligentius quam alii incubuisse videntur, hanc tractationem imperfectam reliquerunt, ut qui ab ipsa velut experientia orsi, neque differentias, neque causas, neque alia, quibus tractatio absolvitur, posuerint.

q) Siehe was bereits in der General-Einleitung zu dieser Historie von ihm und seinen Schriften gemeldet worden.

r) Der Titul ist: de exacta recrementorum vesicae cognitione libellus, und trägt das ganze Werk in der Collectione Stephaniana Principum artis medicae nicht mehr als zwey Bogen aus. Es ist aber auch a part zu Basel ex officina Henr. Petri 1533. in 8. und noch letzters zu Leyden 1703. in 8. heraus gekommen. In Linden. renovato wird es p. 1000. demjenigen Theophilo fälschlich beygeleset, der zu Galeni Zeiten gelebet hat.

XXVIII. Den größten Vorzug aber wird man wohl unter den griechischen Aerzten dem s) *Actuario* einräumen und dabey bekennen müssen, daß er durch seine von der arte Uroscopica gearbeitete t) sieben Bücher genugsam gezeigt habe, wie sauer er sichs werden lassen, auch diesen Theil der Semiologie umständlich zu untersuchen, und sich und andere zu bereden, daß man aus diesem signo medico weit v) mehr, als gewöhnlich, zu erfahren vermögend sey.

a) Siehe von ihm und seinen Wercken die General-Einleitung zu dieser Historie.

b) Das erste handelt de differentiis urinarum, das andere und dritte de iudiciis urinarum, das vierdte und fünfte de causis urinarum, und das sechste und siebende de praeventiis ex urinis. Die unterschiedenen Auflagen findet man in Linden. renov. p. 6. sq. Wie geneigt Herr D. Freind von diesem Werke gesprochen habe, solches können seine eigene Worte am besten zeigen, welche in der Hist. de la Medec. Part. I. pag. 453. seq. also lauten: Cet auteur a composé encor sept Discours sur les Urines, & il y a traité cette matière avec autant de clarté, que d'exactitude: & quoiqu'il se regle sur le Plan, qu'on a tracé Theophile, il y a néanmoins beaucoup ajouté du sien; De-sorte qu'il a laissé à-peine quelque chose de nouveau à dire aux Modernes: quoi-que plusieurs de ces Messieurs ayent copié presque mot-a-mot ce même Ouvrage d'Actuarius, sans lui faire l'honneur de le nommer le-moins-du-monde. Es werden aber diese Gedancken wohl schwerlich einen allgemeinen Beyfall zu erwarten haben.

v) Ich will mich dießfalls nur auf das siebende Buch beziehen, darinne folgende Capitel zu lesen sind, §. E. Cap. IV. de praeventia ex urinis profluentibus in unaquaque cordis affectione. Cap. V. de praeventia ex urinis facta alteratione

in pulmone. Cap. VI. de praevidentia ex urinis ab hepatis affectibus. Cap. VII. de praevidentia ex urinis ab affectibus cerebri. Cap. VIII. de praevidentia ex urinis ab affectibus ventris. Cap. IX. de praevidentia ex urinis a costarum passione vera & non vera. Cap. XI. de praevidentia ex urinis ab affectis intestinis. Cap. XII. de praevidentia ex urinis ab affectis utero & podice. Cap. XIII. de praevidentia ex urinis ab affectibus extremitatum membrorum.

Daß die Araber die Uroscopie in eine Uromantie verlehret. XXIX. Bey den Arabern wurde die Wissenschaft des so genannten Wasserbesehens w) fleißiger, als bey den Griechen, getrieben. Es verkehrte sich aber bey selbigen die Uroscopie gar bald in eine Uromantie. Denn weil ihre gesammte Medicin allbereits mit vielen x) Aberglauben angefüllet war, so bedienten sie sich auch dieses Mittels um desto lieber, damit unverständige und leichtgläubige Gemüther mit desto größern Schein der Wahrheit von ihren Weissagungen möchten eingenommen werden.

w) Apud Arabas, heißt es in der Conringischen Introd. cap. VI. §. 5. p. 218. circa inspectionem urinarum magna diligentia adhibita fuit.

x) Nämlich mit der Astrologia iudiciaria; denn diese und die Uromantie waren gleichsam zwey Säulen, durch welche das Gebäude der medicinae arabicae unterstützt wurde.

Wie dieser Aberglaube im XVI. Sec. von E. Cordo, J. Langio, P. Foresto und andern widerlegt worden. XXX. Da nun im dreyzehenden Seculo die arabische Secte die medicinischen Schulen der Welschen und nachmals auch der Deutschen fast durchgehends überschwemmte: So wurden freylich der Uromantie zugleich Thüren und Thore allhier aufgethan, und wer die Kunst aus dem Wasser der Patienten zu weissagen nicht verstunde, der wurde vor keinen rechtschaffenen Medicum gehalten. Es grieffe auch diese y) Auffsankerrey in den folgenden XIV. und XV. Seculo so weit um sich, daß man endlich anfang, mit den Medicis, als mit offenbahren Wahrsagern und Zeichendeutern umzugehen, und ihnen die Auflösungen solcher Fragen von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Dingen anzumuthen, darüber das Oraculum zu Delphis selbst hätte mögen zuschanden werden. Und würde es ohnfehlbar mit der Zeit noch schlimmer worden, und der ganzen Arzney-Kunst vieler Schade zugewachsen seyn, wann nicht einige berühmte Männer sich endlich gefunden, denen es weder an Geschicklichkeit noch Courage ermangelt, einem so allgemeinen Irrthum sich mit Macht zu widersetzen, und nicht allein den Ungrund der Uromantie, sondern auch die dabey gebrauchten offenbaren

ren Betrügereyen der Wassergucker, vor jedermanns Augen darzustellen, wie denn vor andern der *Euricius* 2) *Cordus*, *Joh.* a) *Langius*, und *Petrus* b) *Forestus* in ihren dießfalls publicirten Schrifften sich gar sehr bey verständigen und unpartheyischen Lesern recommendiret haben. Wer diese Autores nicht besizet, der kan sich des *J. G. Himantomi* hiervon geschriebenes c) Buch d) empfohlen seyn lassen.

Siehe Reimmanns histor. literar. Tom. VI. p. 751.

y) Dieses bekräftiget Conring in introd. cap. VI. §. 5. pag. 218. mit folgenden Worten: Post seculum duodecesimum, medicina arabica in Europam translata, una cum astrologia superstitiosa divinatio ex urinis etiam inuenta fuit. Ex quo tempore paulatim magis magisque incrementum sumsis, ut demum res ad summam pervenerit stultitiam.

2) *Euric. Cordi* de abusu Uroscopiae conclusiones, earundemque enarrationes, adversus mendacissimos erroneos medicastro, qui imperitam plebeculam, vana sua uroscopia & medicatione, misere bonis & vita spoliant. Prod. Francof. 1546. 8.

Siehe Linden. renov. p. 265.

a) In seinen Epistolis medicinalibus hin und wieder, sonderlich aber Lib. I. epist. XI. und LXXXIII.

b) Dessen Libri III. De incerto & fallaci urinarum iudicio sind anfänglich zu Untwerpen 1583. 8. heraus kommen, nachmals aber seinen operibus observationum & curationum medicinalium & chirurgicarum mit einverleibet worden. Siehe Linden. renov. p. 890. sq.

c) *Joh. Gunt. Himantomus* de incerto urinarum iudicio & de intolerabili circumforaneorum impostura. Prod. Quedlinburg. 1657. 4.

d) Conf. *Fürstenau* in desiderat. med. p. 210. woselbst es heist: quod potiora aliorum momenta in compendium redegerit.

XXXI. Nachdem nun der Lauff der Uromantie hiedurch grössten Theils gehemmet, und den betrüglichen Wasser- Propheten die Larveten Ge- abgezogen worden, so war es nöthig, den rechten e) Gebrauch des Urins von dem Mißbrauch desselben auf eine vorsichtige und behutsame Art zu unterscheiden. Es bemüheten sich auch würcklich f) einige wackere Medici die Lehre von dem Urin solcher Gestalt vorzutragen, daß hien- innen weder zu viel noch zu wenig derselben beygelegt würde. Gleich- wohl meint der Herr D. Schelhammer, daß in diesem Punct *Daniel Sennertus* allen übrigen müsse g) vorgezogen werden.

e) *Galenus* hat bereits in Comment. II. in Lib. I. Prorethic. tit. 2. gar vortref- lich und gründlich hiervon geurtheilet, wenn er saget: Indicat autem urina partium hepatis & renum & vesicae, & vasorum sanguinem continentium dispositionem, & robur infirmitatemque facultatis succos generantis, worinnen ihm denn *Hippocrates* zum Theil vorgegangen, dessen Worte in Prognost. sect. 12.

also lauten: Ne tibi imponat, si vesica morbo quodam affecta tales urinas reddat: Neque enim signum est totius corporis, sed illius tantum partis.

f) Dahin gehöret sonderlich *Joh. Vassaeus* wegen seines Tractats de iudiciis urinarum; und *Jodocus Willichius*, welcher urinarum probationes heraus gegeben, die nachmals cum scholiis *Hieron. Reusneri* zu Basel 1582. in 8. wies derum aufgelegt worden. Des letztern Werck lobet *Conring* in seiner introd. cap. VI. §. 7. p. 219. von dem ersten aber fällt der Herr *Schelhammer* in addit. ad l. c. p. 229. folgendes Urtheil: Egregie sane Vassaei libellus iuvat memoriam, dum omnia urinae accidentia tanquam in tabula, brevissime oculis subiicit, iuncto succincto ac perbrevis commentariolo, ita ut in hac parte non exigua cum laude sit versatus. Von den unterschiedenen Editionibus dieser Piece kan *Lindenius* renov. p. 697. nachgeschlagen werden, ich finde aber das selbst nicht, daß selbige, wie *Schelhammer* l. c. meldet, zu Venedig 1549. solte publiciret seyn, wohl aber, daß sie zu Paris 1545. in 8. und Lugduni apud *Rovillium* 1549. und 1553. in 12. gedruckt worden.

g) In Additam. ad *Conringii* introd. pag. 229. da er sich also vernehmen läßt: Primus restituisse nobis hanc rem *Sennertus* videtur, quo nemo accuratius quid praedici ex urinis liceat, proposuit. Unter den neuesten Scribenten hat *Monf. Davach de la Riviere* M. D. und Leibz Medicus des verstorbenen Prinzen von *Condé* durch seinen *Miroir des Urines*, so zu Paris 1722. in 12. zum dritten mal heraus gekommen, viele Hochachtung erhalten, wovon die deutschen *Acta eruditorum* Part. 89. p. 323. seqq. zu conferiren sind.

Von unterschiedenen
Arten den
Urin zu
examini-
ren.

XXXII. Ich könnte nun die Historie der Uroscopie hiermit schließen, wenn ich nicht kürzlich annoch erinnern müste, daß einige sich gefunden, welche die gewöhnliche Art den Urin zu besehen vor unzulänglich gehalten, und also die Sache auf eine ganz andere Weise anzugreifen gemeinet haben, weswegen sie denn die Probe desselben bald mit dem *Petro Arlenst de Scudalupis* durch eine fast i) magische, bald mit dem *Leonardo* k) *Thurneissero* durch eine l) chymische, bald mit einem m) *Anonymo* durch eine statische n) Untersuchung anzustellen vor dienlich erachtet.

i) Man lese hiervon, was *Morhof* in *Polyhist.* tom. I. Lib. I. cap. XI. §. 11. sqq. aus dessen Buche de Sympathia septem metallorum, septem lapidum & septem planetarum mit wenigen erzehlet. Qui legerunt, heißt es, affirmarunt mihi, tot tantaque libro illo contineri, ut omni auro sit praestantior. Inter cetera unum succurrit, quod ille in eo legerat, de vitro e cineribus cadaverum strangulatorum certique mineralis conflando, cui lotium aegri immisum affectas corporis partes in ipsa urina ostendat. Es ist aber dieses so rare Werck an. 1717. zu Hamburg wieder aufgelegt worden, ob es aber nach der ersten und uns verfälschten, oder nach der Französischen und höchst verstümmelten Edition abgedruckt sey, kan ich nicht wissen.

k) Es

k) Es war derselbe an. 1530. in Basel geboren. Seine Eltern, die wenig in Vermögen hatten, ließen ihm die Goldschmidts-Kunst erlernen. So bald er allhier seine Lehr-Jahre ausgestanden hatte, so kam ihm schon der Appetit an eine Frau zu nehmen. Er befand sich aber dabey so übel, daß er sie nach Verlauf eines Jahres sitzen ließ, und so dann von 1548. bis 1558. ganzer zehn Jahr hindurch in verschiedenen Ländern von Europa herum vagirte. Innerhalb dieser Zeit wolte er nun, seinem Vorgeben nach, viele Geheimnisse der Natur und Kunst bemercket, und in Schmelzen, Scheiden, Probiren und Verbeßern der Metallen was besonders gethan haben. Es fügte sich auch hierauf, daß er von der Regierung zu Inspruck über die Schmelzhütten und Bergwerke in Tyrol zum Aufseher bestellet wurde. Ob er nun gleich diese Charge einige Jahre verwaltet, auch zum andernmahl daselbst gehenrathet hatte, so legte er doch dieselbe, weil sie ihm nicht profitabel genug schien, wiederum nieder, schickte seine Frau und Kinder nach Costniz, und fing abermals an zu reisen. So bald er nach Spanien kommen war, setzte er sich zu Schiffe, ging nach Aegypten, besahe Aethiopien, und durchstriche bey nahe ganz Africa. Als dieses geschehen, kam er wieder über Spanien, Frankreich und England zurück, und machte von seiner Geschicklichkeit in der Medicin und Alchymie, nach Art der Windmacher, so viel Wesens, daß fast jedermann hierüber erstaunete. In dicto itinere, schreibt der Herr D. Gohl in Dec. II. Vol. I. Actor. Medic. Berolinens. p. 5. & naturalium & medicarum rerum, variarumque linguarum ad Latium, Hispaniam, modernam Italiam, Hungariam, Hebraeos, Chaldaeos, Arabes, Aethiopes, Syros &c. pertinentium notitiam adeptus est, quod cum captum plurimorum transcenderet, ipsum daemonium habere crediderunt. Inzwischen gerieth ihm doch diese Charlatanerie zu besonderm Vortheil. Es berieff ihn der damalige Bischoff von Münster, Graf Johannes von Heuen, zu seinem Leib-Medico. Weil aber diese Station vor seine Meriten noch zu gering seyn mochte, so quittirte er selbige gar bald, und ging an. 1570. nach Franckfurth an die Oder. Kurz hierauf geschah es, daß der Churfürst von Brandenburg, Johann George, die Huldigung daselbst übernahm. Als nun seine Gemahlin plötzlich in diesem Orte franck wurde, Thurneisser aber dieselbe glücklich curirte, so wurde ihm so gleich die Stelle eines Churfürstl. Leib-Medici angetragen. In was vor Ansehn er sich hiers bey gesetzt, was vor einen Staat er daselbst geführt, und was vor einen Erz-Betrüger er zugleich abgegeben, will ich mit des Herrn D. Gohls eignen Worten ausdrücken: Refert etiam Seidelius, quod sua liberalitate & suada sibi apud aulam aliosque praecellentiores summas demeruerit laudes, illosque sibi devinctos reddiderit. Quod homo pius & sincerus, genuinus etiam Lutheranus semper audiverit. Quod stipatus nobili iuventute magnam figuram fecerit, & amplum & expensis divitem oeconomicum statum formaverit. Quod nihilominus universum eius vitae schema in simulatione constiterit, tam quod eius artem transmutatoriam attinet, quam reliquas eius actiones morales, utpote scandalofishinas &c. Er spielte indessen diese Comödie über zwölf Jahr an dem Berlinischen Hofe, legte zu Publicirung seiner Schrifften eine eigne Buchdruckerey daselbst an, unterhielt in seinem Laboratorio viele Personen, und verkaufte

die darinne verfertigte Chymische Arzneyen mit solchem Profit, daß er sich z. E. ein Loth von dem oleo vitrioli vor drey, von der essentia radic. imperator. vor vierdtehalb, und von der Essentia succini vor fünff Reichs-Thaler bezahlen ließ. Endlich aber lief dieser glückliche Periodus zu Ende. Er hatte sich, als seine andere Frau gestorben war, um 1580. zum drittenmahl mit einer Jungfer aus Basel verheyrathet, weil aber bey seiner Braut der Smaragd, den sie im Ringe trug, von ohngefehr einen Riß bekommen hatte, so hielt er sie aus diesem Grunde wegen des Ehebruchs verdächtig, brachte solches bey der Obrigkeit an, und jagte sie wieder nach Hause, gab auch wider sie und die gesammte Stadt Basel höchst iniuriöse Schrifften heraus. Es mochte aber hierauf seine bis dato verborgene Laster bekannter, und seine Goldmacherischen Betrügereyen, womit er so wohl den Churfürsten als andere schändlich hintergangen, nach und nach kundbarer werden, weswegen er sich heimlich aus dem Staube machte, und 1584. bey Nacht und Nebel echapirte. Wo er so dann hinkommen, kan man nicht wissen, doch muthmasset der Herr D. Gohl, daß er nach Italien sich retirirt, und um selbige Zeit bey dem Groß-Herzog zu Florenz, Ferdinando I. die fameuse Intrigue mit dem in Gold verwandelten eisernen Nagel vorgenommen habe, von welchem Betrüge Tachenius in Hippocrate Chymico cap. 28. nachzulesen ist. Endlich soll er, wie Bucholzer in indice chronologico berichtet, anno 1596 in einem Kloster bey Eßlin am Rhein, als ein Unbekannter, im 66. Jahr seines Alters gestorben seyn. (Siehe Acta Med. Berolinens. Decad. II. Vol. I.)

l) Hievon lese ich in den kaum citirten Actis Med. Berolin. folgende Worte: Francofurtum ad Viadrum primo se contulit, ibique Artem urinas probandi plane singularem, mediante destillatione aliisque circumstantiis instituendam, typis evulgavit an. 1571. dedicatam Johanni Heinio Physico Sedinensi. Weil er aber bey dieser Methode vielen Widerspruch mochte gefunden haben, so heist es l. c. weiter: An. 1576. impresit Berolini Vindicias artis suae urodocimasticae, quas dedicavit Domino Gotthardo, Principi Curlandiae.

m) Dieser gab zu Gotha an. 1703. eine Piece von 9. Bogen unter folgendem Titul in 8. heraus: Relationes curiosae medicae von dem bishero sehr verachteten signo physico dem Urin, aus dessen substantia, coloribus & contentis die nöthige und nützliche Wissenschaft verborgene Kranckheiten zu erkennen, auch dessen schädlicher Mißbrauch und Betrug mit gewissen Vernunftss-Gründen und Exempeln erkläret und bewiesen wird, mit beygefügter Examination oder Ausforschung natürlicher Dinge Eigenschaften, als der Wasser, Brunnen, Weins und Berg-Arten, zumal aber des Urins, durchs künstliche accurate Abwiegen die gradus der Gesund- und Kranckheiten ab- und zunehmen, Zuneigung zum Leben oder Tod gründlicher als durch andere Zeichen zu erfahren von einem nunmehr auf die 20. Jahr der löblichen Medicin und natürlichen Philosophie zugethanen Cuius Spes Salus Divina.

n) Des Autoris eigene Worte lauten p. 106. also: Durch die richtige Examination des Lotii per pondus hat man nachforschen und schliessen können, wie viel Gran oder Gradus das Leben ab- oder zunehme, welches pondus urinae mehr

den

den Tod bedeuten könne, als andere signa, wozu mir allezeit Anlaß gegeben die Schwere des Urins eines Sterbenden, wenn man solchen in kleiner Dosi im Glase hin und wieder lauffen läffet, auch die gelehrte Judicia de pondere urinae Helmontii, D. Horrlacheri, D. Geilfusii und Paracelsi, welche an subtilen Nachsinnen in Erkennung der Natur und Kranckheiten nichts ermangeln lassen, und von dem Judiciren aus dem Urin nicht ohne Ursache also geschlossen: Si de morbi eventu iudicandum, urina est ponderanda. P. 112. seq. erkläret sich dieser Anonymus gar umständlich, wann er von gedachter Urodocimasia statica also schreibt: Damit aber solches desto besser verstanden werde, so ist die Ausforschung des Lotii selbst durch Abwiegen von Gran zu Gran oder von Grad zu Grad besser an den Tag zu geben, und mit etlichen Exempeln zu illustriren. Ist nun jemand gesunder Natur, so wird sein Lotium, so lange weder eine heimliche noch merckliche Kranckheit in dem Leibe ist, mit dem abgewogenen Gewicht des gesunden in gleichen Grade stehen, und dem Alter nach kaum einige Merckung des Unterschiedes seyn, wenn man nicht mit der accuratesten Waage versehen, welche einen geringen Unterschied unter dem Alter an den Tag giebet; fällt aber die Gesundheit im geringsten, und leidet der spiritus vitalis entweder von den excrementis sensibilibus oder insensibilibus, so ist der Urin alsobald 1. 2. bis 3. Gran schwerer als der gesunde, und bis auf diese Schwere kan ein Mensch sich noch etwas gebrauchen, auch wohl herum gehen, kommt aber die Schwere etwas über 3. bis 4. Gran, so ist es gefährlich, auch so lange diese Schwere sich zeigt, oder mehr zu, als abnimmt, so hält auch die Gefahr an, oder wächst die Kranckheit gefährlich, und gehet bis auf den 5. Gran zum Tod, nimmet aber die Schwere nach und nach ab, so weicht auch die Kranckheit, und ist Hoffnung zur Genesung, so bald solches observiret wird, welche Nachricht aus andern signis so gewiß nicht zu demonstriren ist &c. Ich will hierbey dasjenige Urtheil communiciren, welches der Herr D. Fürstenau in desider. med. p. 211. von diesem Autore und dessen Project gefället hat: Urina praesertim hydrostatice examinata non contemnenda suggerit morborum criteria, & singulare prorsus est, quod a non nemine scriptum accepimus: signum inclinantis sanitatis esse, quando urina pondere uno vel duobus granis agetur, quando vero ultra tria, vel quatuor grana ponderat, morbum iam adesse, si ad quinque grana, mortem, de quo tamen, ut J. B. Schaperus optime judicat, experientia erit ulterius consulenda. Aus des Paschii invent. nov. antiqu. p. 442. seq. siehet man, daß bereits der Cardinal Nicolaus Cusanus im XV. Seculo ebensfalls auf dergleichen Concept gerathen sey.

XXXIII. Ob man übrigens aus dem Urin gewissere Kennzeichen ^{Ob dem} nehmen könne, als aus dem Pulse, oder, ob man Gegentheils auf den ^{Pulse oder} Puls sich mehr als auf den Urin verlassen dürffe, gehöret hieher nicht ^{dem Urin} mehr zu und mögen die Medici sich dießfalls unter einander o) vergleichen. In ^{trauen sey?} zwischen scheint mir doch der Ausspruch des Brunonis, den er hievon p) gegeben, gar vernünfftig und gegründet zu seyn.

D d d d

o) Mir

- o) Mir denckt, es werden die meisten unserm berühmten Herrn D. Wedel beypflichten, welcher in seinen Theor. med. p. 113. gar wohl geschrieben: Ut uni testi non credendum, ita & nunquam uni soli signo fidendum, weil es gar öftters heisse: Urina bona, pulsus bonus, aeger moritur.
- p) Nemlich in den Dogmat. Medic. general. woselbst er p. 361. seq. also redet: Utrum autem horum certius & ita praestantius sit signum, quaeri solet inter medicos, quam controversiam prolixius ventilavit Vallesius Lib. III. Controversi. cap. I. Nos brevitati consulentes retinemus illam responsionem, quam olim dedimus privatim quibusdam Philiatris, eamque hic publicare non veremur, distinguentes 1) inter morbos a sanguinis motu & dyscrasia provenientes, & inter morbos, qui a materiali sanguinis vitio oriuntur. Illorum certius signum praebet pulsus; Horum autem urina; 2) inter morbos diversarum corporis regionum. Ita morborum abdominis inque eo contentorum viscerum constitutionem & causam certius demonstrabit urina, quam capitis aut thoracis affectuum.

Von einigen besondern Zeichen der Kranckheiten.

XXXIV. Es mag also von den beyden fast allgemeinen Zeichen der Medicorum, nemlich dem Pulse und dem Urin, gnug gesagt seyn. Nunmehr will ich von einigen besondern Zeichen, deren sich die Aerzte nur bey ein und anderer Kranckheit zu bedienen pflegen, etwas weniges melden. Von dem q) Stuhlgange hat *Theophilus Protospatharius*; von dem Blute r) *Johannes Jessenius a Jessen*, *Christianus* s) *Vater*, und *Fridericus* t) *Hoffmann*; von dem u) Schweiß *Julius Caesar Baricellus*; von dem vv) Speichel *Fridericus Hoffmann*; von der Zunge x) *Prothus Casulanus*; von y) Gesichte *Georg Ernst Stahl*; von den z) Nägeln *Camillus Baldus*; und von den a) Crisibus *Andreas Laurentius* in eigenen Schrifften gehandelt.

- q) De Excrementis alvi & iudicio medico ex illis ferendo Libellus. Prod. Lugd. Batav. 1703. in 8. Ein Engelländischer Medicus, Namens *Thomas Guidotius*, hat dieses Buch zu erst aus der Bodleianischen Bibliothec griechisch nebst seiner Übersetzung publiciret, und zugleich des *Theophili* Piece de Urinis beygefüget. Siehe die general Einleitung zu dieser Historie.
- r) *Joh. Jessenii a Jessen de sanguine, vena secta, dimisso, iudicium*. Pragae 1618. 4. Es ist auch dieser Tractat cum notis & castigationibus *Jac. Pancrat. Brunonis* zu Nürnberg 1668. 12. heraus kommen. Siehe *Linden. renov.* p. 617. Ich lese aber in des Herrn D. *Fürstenau* *Desiderat. med.* p. 212. daß der berühmte *Lentilius* folgendes Sentiment davon gefället habe: Optandum ut saniora proflarent de judiciis e sanguine per venam sectam educto ferendis. Non enim mentem satiant, quae Jessenius hoc super argumento scripsit.
- s) *Christ. Vateri Diss. de iudicio circa sanguinem per V. S. emissam*. Siehe *Fürstenau* l. c.
- t) In dem *Conspectu scriptorum*, quae ab anno 1681. usque ad annum 1729. edidit *Fridericus Hoffmannus*, treffe ich pag. 20. eine dissertation an de iudicio

ex sanguine per venae sectionem emissio, welche zu Halle anno 1727. venuliret worden.

- u) Der Titel ist folgender: *Jul. Caesar. Baricelli a S. Marco de Hydronosa natura, sive, sudore humani corporis Libri quatuor.* In quibus non solum de origine, differentiis & praefagio, verum atque de usu, apparatu & curatione sudorum disseritur. Neapoli 1614. 4. Siehe Linden. renov. p. 718. seq. Der Herr Schelhammer leget in addit. ad *Conringii* introd. cap. 5. §. 20. p. 210. diesem autori den Ruhm bey, quod de sudoribus perdocte & uberrime scripserit, wies derhohlet auch solches p. 230. wenn er saget, quod Baricellus de sudore, qua huc pertinet (nemlich zur Semiologie) satisfecerit.
- w) *Friderici Hoffmanni* Diss. de necessaria Salivae inspectione ad conservandam ac restaurandam sanitatem. Prod. Halae 1698. 4. Siehe den Conspectum scriptorum *Frid. Hoffmanni* p. 6. und *Fürstenau* desider. med. p. 214. da es heist: Solum fere *F. Hoffmannum* salivae pariter ac linguae inspectionem in omnibus morbis valde necessariam fusiore tractatione persecutum esse.
- x) De lingua, quae maximum est morborum acutorum signum. Opus in re medica novi argumenti autore *Protho Casulano*, Senensi, Prod. Florent. an. 1621. 4. Siehe von dieser und den übrigen Auflagen den Linden. renov. p. 927. *Conring* nennet dieses Werck in seiner Introd. in art. med. Cap. VI. §. 9. p. 222. libellum elegantissimum.
- y) De Facie morborum indice. Conf. *Fürstenau* in Desider. med. p. 213.
- z) *Camilli Baldi*, Bononiensis, de naturali ex unguum inspectione praefagio, commentarius. Prodiit Bonon. 1629. 4. Siehe Linden. renov. p. 138. *Johannes Rhodius* sehet dieses Buch in seiner Introductione ad medicinam p. 155. unter die wenigen autores, qui in certis materiis excellunt.
- a) *Andreae Laurentii* de Crisibus Libri tres. Adjecta est universalis quaedam methodus ad prognosin, & crises omnium morborum, sed praecipue acutorum, conferens. Prod. Francof. 1596. 8. Siehe Linden. renov. p. 47. Wie hoch der Herr Schelhammer diese Schrift aestimiret habe, siehet man aus dessen Additam. ad *Conringii* introd. cap. VI. §. 11. p. 231. woselbst folgendes judicium enthalten ist: De Crisi *Andreae Laurentii* elegans opusculum habemus, in quo id laudes comprimis, quod ex Epidemiis magni *Coi* exempla arcessit, quibus assertionibus suis faciat fidem. Ich muß aber hierbey noch erinnern, daß diejenige Meinung, welche Schelhammer an gedachten Orte de Crisi & diebus criticis vorgetragen, bey sehr wenigen Medicis Beyfall gefunden habe.

XXXV. Endlich haben auch, ausser den bereits oben b) angeführten verschiedenen Scribenten sich lassen angelegen seyn, die Lehre von den prognosticis in ganz besondern Wercken zu erläutern, wie denn unter den c) Alten der *Celsus* d) *Martinengus*, *Joh. Bapt.* e) *Donatus*, *Nicol.* f) *Taurellus*, und *Prosper* g) *Alpinus*; unter den h) neuern aber *Christ. Vater* und *Joh. i) Harvey* vor andern zu recommandiren sind. Diesen füge ich noch bey des *Joh. Ern. Schaperi* Tractat de signis imminentium morborum ad praecautiorem necessariis, so zu *Mosstock* 1705. in 4. heraus gekommen.

b) Nämlich dem Hippocrate, Celso, Galeno &c.

c) Ich will von diesen allen insgesamt denjenigen locum allegiren, welcher in des Joh. Antonid. van der Linden manuuctione ad medicinam p. 86. zu finden ist: Praemittantur Martinengi & Donatii breves, at utiles de praevidendis morborum eventibus, judiciis & signis judicialibus libelli. In quorum alteris totius Galeni de Crisibus & decretoriis diebus operis breviarium quoddam habes, in alteris plenissimam signorum enumerationem, quae Galeni istis libris desiderantur, praesagitioni tamen faciendae summe necessaria sunt, in utrisque dein illustriores historiae ad exercitandum, & usu sensim imbuendum abunde praeceptis institutum. Igitur auspiciatissimum accessum parent, & veluti manu ducant ad sacrum illud tribunal. Et addo non inutiliter sub hanc ipsam curam Nicolai Taurelli aut Prosperi Alpini praedicendi methodos legi posse, non quia ipsi valde breves, sed quia, quae sparsim apud Hippocratem & expositores erant, ad una capita retulerunt, idcoque per eos etiam facilior tibi aditus.

d) Celsi Martinengi de praevidendis morborum eventibus libri tres; prodierunt cum aliis autoris hujus opusculis conjunctim Brixiae 1571. 12. & Venet. 1584. 4. Siehe Linden. renov. p. 167.

e) Dessen Lib. I. de Judiciis, und Lib. I. de signis morborum iudicialibus ist zu Franckfurth 1591. in 8. nebst andern Schrifften dieses autoris zusammen gedruckt und ex officina Joh. VVechellii ediret worden. Siehe Linden. renov. p. 526.

f) Nicolai Taurelli medicae praedictionis methodus, hoc est, recta brevisque ratio, coram aegris praeterita, praesentia, futuraque praedicendi, morbos scilicet, morborumque causas, mortem, sanitatem recidivam aliaque symptomata &c. Francof. 1581. 4. Siehe Linden. renov. p. 845.

g) Prosperi Alpini de praesagienda vita & morte aegrotantium Lib. VII. von den unterschiedenen Auflagen dieses Buchs kan Linden. renov. p. 927. nachgeschlagen werden. Die letzte ist meines Wissens diejenige, welche zu Leyden 1710. in 4. cum praefat. Hermannii Boerhaavii publiciret worden. In der Conringischen Introduction lese ich von diesem Werke Cap. VI. §. 11. p. 222. seq. folgende Worte: Cum primis legi merentur Prosperi Alpini de praesagienda vita & morte libri, utpote in quibus ars tota Hippocratica praedicendi, adiunctis plurimis novis observationibus, continetur. Ich darf aber hierbey zu erinnern nicht vergessen, daß dieser Tractat des Alpini ehemals zu Franckfurth unter der Rubric: Medicinalium observationum historico-criticarum Libri septem, divulgiret worden, damit man sich durch diesen Titul nicht etwa verführen lasse, aus einem Buche zwey zu machen.

h) Siehe Fürstenau desiderat. med. p. 221.

i) Joh. Harvey de signis prognosticis morborum acutorum. Es ist diese Schrift nach dem Bericht des Herrn D. Fürstenau l. c. zu London 1706. in 8. in Englischer Sprache zum Vorschein kommen.

CAP. IV.

Von

Der Materia Medica und der dahin gehörigen Mineralogie, Zoologie und Botanic.

I.

Senn ein Liebhaber der Arzney-Kunst die practischen Theile der Medicin gründlich zu erlernen sucht, so muß er nothwendig um die *materiam medicam* zuvor a) sich bekümmern, und diejenigen Mittel, oder so genannte b) *Simplicia* sich bekannt machen, deren er nachmahls so wohl zur Erhaltung der Gesundheit, als Tilgung der Kranckheit überall benöthigt ist.

a) Es hat demnach Herr D. Schelhammer in den *addit. ad Conringii introd. cap. VIII. §. 1. p. 267.* gar wohl gesprochen: *Nullum est dubium, instrumentorum cognitionem ipsius artis praecepta praecedere oportere, quippe cum sine istorum notitia ea ne intelligi quidem possit. Id quod omnium reliquarum exemplo in facili esset docere.*

b) Was eigentlich hierunter zu verstehen sey, das will ich mit Conrings Worten ausdrücken, welche in der *Introd. in art. med. cap. VIII. §. 1. p. 257. seq.* also lauten: *Appellamus autem Simplicia medicamenta omnia illa sanitatis recuperandae auxilia, quaecunque sine ulla artificis ope sola natura produxit, ut perinde sit ac si nativa medicamenta nuncupentur. Neque vero propterea Simplicia ea vocamus, quasi in singulis unica tantum insit virtus. Multae enim eaeque diversae vires saepius in uno aliquo simplici reperiuntur.*

II. Da nun gedachte *Simplicia* fast c) unzählich sind, indem solche aus dem d) dreysachen Reiche der Natur, nemlich den Mineralien, Thieren und Kräutern genommen werden, gleichwohl aber die Kenntnis derselben einem zukünftigen Arzte ganz e) unentbehrlich fällt: So ist es nöthig, daß er bey dieser ungemessenen Weitläufigkeit und der damit verknüpften f) Schwierigkeit hauptsächlich darauf bedacht sey, was gestalt er die Wissenschaft der gebräuchlichsten g) und von langen Zeiten her gewiß und bewährt erfundenen Hülfsmittel vor andern zu erlangen sich bemühen möge.

Dddd 3

c) Sieh

- c) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. VIII. §. 6. p. 260. da es heißt: Res naturales simplices infinitae pene numero sunt, five aquas & terras, five lapides, five plantas, five ipsa denique animalia spectes. Weßwegen denn Herr Reimann nicht zu viel gesagt, wenn er in seiner Histor. liter. Tom. III. p. 472. a. gemeinet, es würde hierinnen wohl niemand in der Welt aus studiren können, und wenn er auch schon mit Methusalems Alter, und Salomons Weisheit begnadet werden sollte, denn es wären der natürlichen Sachen so viel in diesem grossen Circul befindlich, daß wenn jemand schon 1000. Jahre leben dürfte, er doch die Gewächse und Kräuter nicht einmal alle mit einander, auch so gar nur nach der äußerlichen Figur und Signatur, würde erkennen lernen; In massen denn nach der Botanicorum Zeugnis auch hier in unsern Landen über 100. Arten des Grases allein zu finden sind.
- d) Ich weiß wohl, daß einige noch ein besonders regnum marinum hierbey setzen wollen, allein, das heißt entia praeter necessitatem multiplicare, und also bleibt es dabey, was *Galenus* schon längst zu Anfange seines ersten Buchs de compositione medicamentorum secundum genera geschrieben hat: Materiae medicamentorum aliae quidem a plantis sunt; aliae a metallis; aliae ab animalibus. Was etwa sonst wider diese Eintheilung kan vorgewendet werden, solches hat *Jac. Pancr. Bruna* in seinen dogm. med. gener. p. 674. seqq. gar wohl beantwortet.
- e) *S. Galenus* lib. III. de compos. medic. sec. genera cap. 2. woselbst er sich also vernehmen läßt: Quisquis auxiliorum undique copiam habere volet, omnis materiae stirpium, animalium & metallorum, tum aliorum terrestrium corporum, quae ad medicinae usum ducimus, expertus esto, ut ex eis exacta & notha cognoscat. Nisi enim hoc modo ad praesentis operis praesidia veniat, verbotenus quidem mendendi methodum sciet, opus vero nullum ipsa dignum perficiet.
- f) *S. Fürstenau* in desid. med. p. 332. seqq.
- g) Solches hat *Conring* in seiner Introd. in art. med. cap. VIII. §. 6. p. 260. in folgenden Worten gar wohl erinnert: Illorum simplicium medicamentorum, quae usu iam explorata sunt, nomina medicus teneat necessum est, tum ut circa illa, rite versari possit, neque vnum pro altero imprudenter exhibeat, tum ut veterum scripta recte etiam intelligat. Quapropter etiam operae est pretium, illis tantum medicamentis uti, quae cognita habentur, & illa ipsa proprio suo nomine appellare posse.

Daß die
Simplicia
theils auf
eine gram-
matische
theils me-
dicinische
Art zu be-
trachten.

III. Weil aber die Betrachtung aller Simplicium nach h) *Conrings* Meinung auf dreyerley Art kan vorgenommen, und bald auf eine i) grammatische, bald auf eine k) medicinische, bald auf eine l) philosophische Manier angestellet werden: So kan ein Medicus, als Medicus, die letztere gar süglich bey m) Seite setzen, da er hingegen die beyden ersten um desto mehr besorgen muß, ie gewisser es ist, daß er ohne dieselben nichts anders als einen unbesonnenen n) Waghals abgeben dürfte.

- h) In Introd. in art. med. cap. VIII. §. 3. 4. 5. p. 259. sq.
- i) Dahin gehöret der Name dieses oder jenes Simplicis; dessen unterschiedene Gattung; der Ort, wo es wächst; die nota characteristica das Gute von dem Verdorbenen oder gar Verfälschten zu distinguiren &c.
- k) Wenn man sich um die Kräfte und Würkung bekümmert, so die Simplicia in der Arzneykunst haben, und zugleich die Art und Weise, wie sie dergleichen operation verrichten, nach dem hieher gehörigen Zweck zu erforschen bemühet ist.
- l) Diese gehet noch weiter und untersucht die causas rerum primas oder remotas; da hingegen der Medicus nur mit den causis proximis zu thun hat, welches als les vom Herrn D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 4. p. 269. mit dem Exempel des Vitrioli gar schön erläutert worden.
- m) S. Schelhammerum cit. loc.
- n) Wie sehr sich ehemals *Plinius* über dergleichen Leute moquirt habe, solches siehet man zur Gnüge aus denjenigen Worten, welche er in seiner histor. natur. Lib. XXXIV. cap. XI. folgender Gestalt mit einfließen lassen: *Atque haec omnia medici, quod pace eorum dixisse liceat, ignorant, pars maior & nominibus in tantum a conficiendis medicaminibus abunt, quod esse proprium medicinae solebat. Nunc quoties incidere in libellos, componere ex his volentes aliqua, hoc est, impendio miserorum experiri commentaria, credunt seplasiae, ea omnibus quidem fraudibus corruptenti: factaque iam pridem emplastra & collyria mercantur, tabesque mercium. Fraus seplasiae sic exteritur.*

IV. Woferne man nun die wichtigsten Veränderungen, welche bey Wie die Hi-
 diesem so weitläufftigen Theile der medicinischen Gelahrtheit vorgefallen storie der
 sind, in einem kleinen Entwurff zu wissen begierig ist: So will ich die mater. med.
 Historie der gesammten Materiae medicae dergestalt zusammen fassen, zu tractiren
 daß ich zu erst von der Mineralogie, so dann von der Zoologie, und drit-
 tens von der Botanic eine o) hieher gehörige, obwohl kurze, Nachricht
 ertheilen möge, worauf ich denn zu Ende dieses Capitels auch derjenigen
 Scribenten gedencken werde, die in besondern Schrifften sich angelegen
 seyn lassen, die Lehre von den Kräften und Würkungen der Simplicium
 umständlich zu untersuchen.

- o) Meine Absicht wird also vornehmlich auf die Recension solcher autorum gerich-
 tet seyn, welche die materiam medicam entweder auf eine grammatische, oder
 medicinische Art tractiret haben, da hingegen diejenigen, so nur philosophisch
 hiervon gehandelt, entweder ganz und gar übergangen, oder doch sehr sparsam
 dürfften angeführet werden. Bey allen aber werde ich den so nöthigen selectum
 nicht aus den Augen setzen.

V. Was demnach die zur Medicin dienliche p) Mineralien betrifft, Von der
 so hat zwar Hippocrates von selbigen so wenig als von den übrigen zur Mineralog-
 mate. sie zu

Zeiten Hippocratis. materia medica gehörigen Simplicibus in eignen q) Tractaten gehandelt. Inzwischen sieht man doch aus dessen noch übrig gebliebenen Werken gar deutlich, daß schon um selbige Zeit die griechischen Aerzte allerhand r) Mineralien bey ihrer Praxi gebrauchet, ob sie wohl grössten theils mehr s) äusserlich als innerlich derselben sich bedienenet haben.

p) Damit man wissen möge, was die medici unter diesem Worte zu begreifen gewohnt sind, so will ich solches mit des *Dan. Sennerti* Erklärung etwas deutlicher machen. Es redet aber selbiger in den *Institut. med. Lib. V. Part. I. Sect. I. cap. 2.* hiervon also: *Sub mineralibus comprehenduntur non solum proprie dicta mineralia, vitriolum, antimonium, sulphur & metalla, ac eorum recrementa; verum etiam varia terrarum genera, ut terra Lemnia, sigillata, bolus armena; sed & lapides & gemmae omnes; item salium varia genera & succi in terra concreti &c.*

q) Ich rede von denen, so noch vorhanden sind; denn was es mit dem libro *Pharmacitidis* vor eine Bewandschafft gehabt, und ob darinnen bloß von *Compositis* oder auch zugleich von *Simplicibus* gehandelt worden, das läßt sich nicht ausmachen, weil die gedachte Piece schon längst verlohren gegangen.

r) *Monf. le Clerc* hat in seiner *histor. de la Medec. p. 217. seq.* ein Verzeichniß von der gesammten materia medica des *Hippocratis* gegeben, und also auch die hieher gehörigen Mineralien specificiret. Man dürfte aber gewiß ein mehreres Licht hierinnen erhalten haben, wenn diejenige Schrift zum Vorschein kommen wäre, welche *Petrus Castellus* ex instituto hievon zu publiciren willens gewesen. *S. Conringii introd. Part. II. p. 53.*

s) Inzwischen findet man doch einige Stellen, daraus man siehet, daß selbige auch innerlich, wiewohl sehr selten, employiret worden. Es schreibet zwar Herr *D. Schelhammer* in den *addit. ad Conringii introd. cap. 9. §. 3. p. 286.* ausdrücklich: *Graeci non nisi externe metallicis utebantur, interno usu habito suspecto;* Es werden aber die folgenden paragraphi mehr als zu deutlich zeigen, wie weit man dieser Nachricht zu trauen habe. Hier mag genug seyn, wenn ich selbst aus *Hippocratis Lib. I. de morbis mulierum* zwey remarkable Passagen allegiren will, die des Herrn *D. Schelhammers* Relation gerade entgegen sind, davon die erste *s. 102.* also lautet: *Si vero concipere non oporteat, missos magnitudinem fabae aqua diluito, ac bibendam dato, & per annum, ut ita dicam, non concipiet.* Die andere aber ist zu Ende des *s. 108.* also abgefaßt: *Aeruginem tritam cum melle & syrmaea potione bibendam dato.*

Daß die folgenden Aerzte die Mineralogie excolirten.

VI. Daß hierauf unterschiedene Medici sich gefunden, welche von dieser Materie ganz t) besondere Bücher verfertiget, solches meldet so wohl u) *Dioscorides*, als auch *Galenus* an etlichen vv) Orten; man kan aber wegen des Verlusts aller dieser Piecen nicht wissen, wie groß derselben Verdienste hiebey gewesen sind. Denn wenn der Nachricht des

Diosco-

Dioscoridis zu trauen wäre, so sollte man sich bey diesem erlittenen Schaden noch wohl zu x) frieden geben; Ich sehe aber doch aus einigen Stellen des *Galen*, daß er von den Bemühungen des y) *Cratevae*, *Heraclidis* z) *Tarentini*, und a) *Asclepiadis* in diesem Stücke gar wohl gesprochen habe.

- s) Denn die meisten Medici hatten die Gewohnheit, daß sie von den *Simplicibus* nicht a part, sondern in ihren practischen Schriften zugleich, tractirten, wie solches aus des *Galen* prooem. Lib. VI. de simplic. med. facult. zu sehen ist, woselbst er express geschrieben: *Plerumque medicamentorum usum veteres in curandi tractatibus prodiderunt, ut & iuniorum medicorum prope omnes.*
- u) In der Vorrede seines Wercks de medica materia.
- vv) J. E. in dem kaum citirten prooem. lib. VI. de simplic. medic. facult. und in dem vierdten Capitel des sechsten Buchs de Composit. medic. secundum locos, wie auch sonst hin und wieder.
- x) S. die bereits allegirte Praefation, da es heißt: *Demonstrare tibi conabor, me neque frustra neque citra rationem ad hanc commentationem impulsus fuisse: quod ex iis ipsis alii nihil absolutum reliquerint, alii pleraque ex narratione descripserint.* Enimvero *Jolas Bithynus & Heraclides Tarentinus*, prorsum omissa herbarum tractatione, rem ipsam leviter ac paucis attigerunt, quin neque metallicorum aromatumque omnium meminerunt. *Cratevas* autem herbarius & *Andreas medicus* radices multas apprime utiles herbasque nonnullas non satis designatas reliquerunt. --- At recentioribus, quo in numero sunt *Julius Bassus Niceratus*, *Petronius*, *Niger & Diodotus*, *Asclepiadae* omnes, assentiendum non est, ut qui vulgatam & unicuique cognitam materiam quadantenus accurata descriptione dignati sunt, medicamentorum vero facultates & examina cursim tradiderint, ac minime vim eorum ad experientiae normam examinantes, sed inania in assignandis causis verba funditantes, singula in controversiarum acervum extulerint &c.
- y) In comment. II. de natura humana §. 12. *Equidem nec antiquorum arbitria, nec conspirationem eiuro scriptorum, praefertim si quis in argumento, quod tractet, sit versatus, velut Eudemus & Herophilus in anatomia, Cratevas & Dioscorides in medicamentis metallicis.*
- z) In prooem. Lib. VI. de Simplic. medic. facult.
- a) Ibid. woselbst man folgendes liest: *Licet a maioribus plurima de illis bene scripta extent, tamen a nemine omnium aequae de omnibus, nisi si quis Tanitrum praedicet Asclepiadis. Nam & huic cetera bene dicta esse probantur extra rationationes, quas super causis affert.*

VII. Es ist also *Pedanius Dioscorides* unter allen griechischen Medicis, deren Schriften man zu dato noch aufweisen kan, ohnstreitig der älteste, welcher die gesammte materiam medicam, so weit sie damals bekant gewesen, in einem besondern Werke b) zu erläutern, und theils

E e e

aus

aus anderer, theils aus c) eigener Erfahrung solcher Gestalt zu beschreiben sich unterwunden hat, daß ihn *Galenus* selbst den übrigen zwar d) vorgezogen, aber doch auch ein und andres an ihm e) getadelt hat. Wie ich aber von diesem Werke des *Dioscoridis* bey der Botanik weit füglich-cher zu reden Gelegenheit haben dürfte; Als will ich hier nur so viel gedanken, daß man die zur Mineralogie gehörigen *Simplicia* in dem f) fünfften Buche von cap. 84. bis 183. specificiret finde, woraus man denn gar leicht abnehmen kan, wie sehr die *materia medica* seint *Hippocratis* Zeiten auch in diesem Theile sich vermehret habe, ob wohl die meisten *Simplicia* von dieser Art mehr g) äußerlich als innerlich gebrauchet worden.

b) Siehe was bereits im Generaltheile hievon gesagt ist.

c) Solches bekräftiget *Dioscorides* selbst, wenn er in der Vorrede ad *Areum* schreibt: *Ceterum te & quotquot alii estis hosce lecturi commentarios rogatos velimus, ut ne ad nostrum dicendi genus attendatis, sed ad eam potius, quae rebus est adhibita, cum experientia industriam.* Cum enim maxima cum cura diligentiaque accurata plurima quidem oculata fide cognoverimus, alia vero partim ex concordia apud omnes historia, partim ex eorum indagatione quae apud singulos essent domestica atque vernacula perdidicerimus, dabimus certe operam, ut & diverso ab aliis utamur ordine, & tum genera tum vires uniuscuiusque medicamenti accurate describamus.

d) *3. E.* in dem prooem. lib. VI. de simplic. med. facult. da es heißt: *Anazarbenis Dioscorides quinque libris materiam omnem utilem absolvit, non herbarum tantum, sed & arborum, & fructuum, & succorum, & liquorum, memorans insuper & metallica omnia & partes animalium. Et mihi utique videtur omnium perfectissime tractatum de materia medicamentorum perfecisse.* Womit auch diejenigen Lobsprüche zu conferiren sind, welche er Lib. IV. de compos. medic. per genera zu Ende des ersten Capitels, und in Comment. II. de natur. human. §. 12. ihm dießfalls benzeleget hat.

e) Siehe Lib. XI. de simplic. med. facult. cap. 4. *Dioscorides Anazarbenis profecto multa bene dixit eorum, quae de materia memoriae prodidit, ceterum significata graecanicarum vocum non satis pernovit.* Und lib. II. de compos. medicam. per genera cap. I. sezet er dieses aus, daß zwar *Dioscorides* überhaupt angemercket habe, ob ein Simplex kalt, warm, feucht oder trocken bey seiner Wirkung sey, es wären aber die so sehr unterschiedenen gradus frigoris, caloris &c. von ihm negligiret worden. Das schlimmste aber ist, daß er fast nirgends berichtet, auf was Art und Weise man sich der von ihm beschriebenen *Simplicium* bedienen solle, welchen Haupt-Fehler auch Herr D. *Schelhammer* in seinen addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 41. p. 361. schon längst remarquiret hat.

f) Man trifft aber auch in dem ersten Buche einige Capitel an, welche billig in den fünfften ihren Platz hätten finden sollen, wohin *3. E.* cap. 99. de bitumine, cap. 100. de P^{er}gasphalto, cap. 101. de Naphtha zu rechnen sind.

g) Wie

g) Wie ich schon S. V. n. 5. gewiesen, daß selbst *Hippocrates*, wiewohl sehr selten, auch innerlich einige Mineralien recommendiret habe: So muß ich hier nothwendig erinnern, daß nach der Zeit solches auch von andern Aerzten dann und wann practiciret worden. Ich will solches mit den Worten des *Monf. le Clerc* bekräftigen, welche in der *histoir. de la Medec.* p. 642. also abgefaßt sind: On avoit aussi commencé, long-temps avant *Dioscoride*, à donner intérieurement quelques matières métalliques, quelques terres, & quelques sels. On employoit la fleur & l'écaille d'airain, comme un grand purgatif. On donnoit aussi le *melanteria* pour faire vomir. Le *Chalcitis* entrois dans le *Thériaque*, ou comme un spécifique contre les venins, ou pour quelqu'autre raison que l'auteur n'a pas dite. On prenoit aussi intérieurement quelques especes de terres, ou de pierres; comme la terre Lemnienne, la pierre Judaique, la pierre Hématite; & quelques sels, outre le sel commun, comme le nitre, le sel ammoniac, & des sels fossiles. *Aristote* & *Pline* parlent d'un sel artificiel, que l'on faisoit dans l'Ombrie en brûlant des roseaux & du ionc, & en faisant bouillir la cendre dans de l'eau commune. Il ne paroît pas, que ce sel pût tenir lieu du sel commun, comme ces auteurs semblent l'insinuer. Il a plutôt du rapport avec la soude, ou avec le sel, que l'on tire du kali qui est une espece de ionc marin, & auroit été propre à faire du savon ou du verre.

VIII. *Claudius Galenus* hat zwar sein neuntes Buch de *Simpli-* Von *Galenus*
cium medicamentorum facultatibus darzu angewendet, daß er von
den zur Arzney-Kunst dienlichen Mineralien ein eigenes Verzeichnis dar-
innen geben möchte, man wird aber bey dessen Durchlesung leicht wahr-
nehmen, wie er bey diesem Theile der medicinischen Gelehrtheit wenige
Zusätze gemacht habe. Das merkwürdigste ist, daß er bey anderer h)
Gelegenheit bemercket hat, wie man schon dazumahl die mineralischen
Wasser so wohl äußerlich als innerlich gegen allerhand Maladien zu ge-
brauchen gewohnt gewesen.

h) Nemlich Lib. IV. de sanitate tuenda cap. IV. woselbst es also lautet: Nonnulli sunt, qui deiectionis medicamentis, alii vomitoriis, aut urinam sudoremque cientibus, aut usu sponte nascentium aquarum, utique quibus aut sulphuris, aut bituminis, aut nitri vis inest, vere vel autumnis quotannis soliti excrementa vacuare, aliquando id negligunt. Es hat auch *Plinius* hievon unterschiedenes in seiner *histor. natur.* aufgezeichnet, und will ich nur zur Probe dasjenige anführen, was man Lib. XXXI. zu Anfange des sechsten Capitels allda liest: *Homorum calidorum fontium mentionem non fecisse demiror, cum alioquin lavari calida frequenter induceret, videlicet quia medicina tunc non erat haec, quae nunc aquarum perfugio utitur. Est autem utilis sulphurata nervis, aluminosa paralyticis, aut simili morbo solutis. Bituminata aut nitrosa qualis Cutilia, utilis est bibendo atque purgationibus.*

Daß die
Graeci po-
steriores die
Mineralo-
gie negligi-
ret.

IX. Bey den so genandten Graecis posterioribus sehe ich nicht, daß sie zu der Aufnahme dieser Disciplin etwas besonders solten beyge- tragen haben. Denn ob gleich *Oribasius* so wohl als *Aetius* von der *materia medica* umständlich geschrieben, so wird man doch, was die Mineralogie betrifft, nicht leicht etwas finden, so nicht bereits zuvor be- kannt gewesen. Doch hat Herr D. Freind aus dem *Alexandro* i) *Tral- liano* remarquirt, daß er der Erste k) sey, welcher die *limaturam martis*, als ein eröffnendes Mittel wider die Verhärtung der Milze, zum innerlichen Gebrauche angepriesen habe.

i) Lib. VIII. cap. 13. de lienis scirrho.

k) S. Freind in der hist. de la medec. part. I. p. 184. wo er sich folgender Gestalt hierüber erkläret: Dans un Scirrhe de Rate il parle fort au long des vertus de l'Acier. Il recommande de le donner en *Infusion* & même en *Substance*; Et comme ceci, paroît être le premier exemple d'une semblable methode, on peut &c. Und pag. 185. heißt es: De même nous trouverons, qu'on ne se servoit de ce métal que rarement; & lorsqu'on s'en servoit tant exterieurement, qu'int- rieurement, c' étoit à - peine sous une autre idée que d'un *adstringent*.

Daß die latei-
nischen
Ärzte we-
nig hierins
gethan.

X. Unter den lateinischen Ärzten weiß ich niemand, der in eige- nen und noch vorhandenen Schrifften die Mineralogie zu erläutern, ge- suchet hätte. Denn was *Celsus* zu Anfange seines fünfften Buches hie- von mit einfließen lassen, damit dürffte es wohl nicht viel zu sagen ha- ben, indem die gesammte Nachricht in einem blossen Register der da- mahls gewöhnlichen *Simplicium* bestehet, weswegen man denn dem *Plinio* billig die Ehre gönnen muß, daß er unter den Römischen Scri- benten der einige sey, welcher sich angelegen seyn lassen, auch von dieser Materie allerhand curieuse Sachen zu sammeln, und seiner *historiae naturali* einzuverleiben, wie denn sonderlich das vier und dreyßigste Buch nebst den hierauf folgenden dieserhalben gelesen zu werden ver- dienet.

Daß die A-
raber sie
noch mehr
versäumt.

XI. Den Arabischen Medicis muß zwar dieses zum beständigen Nachruhm dienen, daß sie die *materiam medicam* mit mannigfaltigen zu- vor unbekannten Kräutern, Wurzeln, Früchten 2c. zu bereichern gesucht ha- ben, wie ich denn solches bey der Botanic zu melden nicht vergessen werde, man kan aber auch nicht leugnen, daß sie hingegen die Mineralogie fast gänzlich l) negligirt, und um selbige wenig oder gar nicht besorgt ge- wesen, auffser, daß sie nach des Herrn Schelhammers m) Muth-
massung

massung von den medicinischen Kräften und Wirkungen der Edelgesteine zuerst viel Ruhmens gemacht, und allerhand zur Arzney-Kunst gehörige Tugenden, wiewohl ohne gnugsamen Grund, bey selbigen anzutreffen gemeinet.

- 1) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IX. §. 3. p. 280. Medicamenta ex metallis parata in curationibus suis adhibere non aui sunt Arabes: de qua re Agricola in Beermanno suo iustam querelam instituit.
- m) In addit. ad *Conring.* introd. cap. IX. §. 4. p. 287. da er also redet: commodum autem hic erit monere, doctrinam de virtutibus gemmarum Graecis pene ignotam ab Arabibus videri maximam partem promanasse. Hi enim compositionibus officinalibus, cordialibus imprimis, nisi gemmas addiderint, non bene rem gefisse videntur mihi fuisse persuasi.

XII. Von denjenigen Aerzten, welche man Latino-barbaros zu nennen pfleget, hat diese Disciplin um desto weniger Wachsthum sich versprechen dürfen, ie gewisser es ist, daß die gesammte Medicin bey diesen barbarischen Medicis gar schlecht und elend ausgesehen habe. Inzwischen hat doch Herr D. n) Freund als was besonders observiret, daß so wohl *Theodoricus*, als auch *Guido de Cauliaco* der äußerlichen Mercurial-Salben sich dergestalt bedienet, daß die hiedurch verursachte Salivation schon um selbige Zeit ihnen bekannt gewesen.

- n) In der hist. de la Medec. part. III. p. 235. seq. woselbst man folgende particularia liest: Quant au Mercure, il est hors de toute Dispute, que ce fut le hazard qui découvrit qu'il pouvoit guerir la Vérole par la Salivation. Mais je ne saurois convenir de - même, que cette vertu du Mercure de causer ce flux de bouche ait été découverte en ce temps - là seulement. Car, outre ce que *Guido* (Liv. VI. chap. 3.) a remarqué, il est évident, que cette propriété du Mercure, même par voye de frottement, a été connu de *Théodoric*; qui non seulement décrit plusieurs manières de composer ces onguens, dont on frotte un malade mais qui donne encor des regles pour savoir combien de fois, & combien de tems le frottement se doit continuer jusqu'à ce que le flux commence à paroître; & ordonne au Malade de prendre bien garde de ne se point enrumer durant le Cours de la Maladie, & de ne se point laver de quarante jours *L'humeur*, dit-il, coulera de la bouche comme une riviere. Es muß also diejenige Nachricht, welche *Gab. Fallopius* von dem *Jacobo Berengario*, oder, *Carpo* gegeben hat, und deren ich bereits in der Historie der Anatomie §. XIX. not. r. bepläufig Erwähnung gethan, solcher Gestalt limitiret werden, daß *Carpus* nur in so weit die Salivations-Cur erfunden habe, so ferne er der erste gewesen, der solche bey der Frankosen Krankheit zu brauchen angewiesen, da man zuvor die Mercurial-Salben nur bey einer langwierigen Krätze, oder andern vitiis cutaneis rebellibus, und noch darzu gar selten, zu appliciren gewohnt gewesen.

Daß Alber-
tus M. und
Valentinus
die Mines-
ralogie
wieder
vorgesucht.

XIII. Nachdem nun die Mineralogie etliche Secula hindurch von den damaligen Medicis so sehr versäumt worden, so wolte zwar *Albertus Magnus* dieser Unachtsamkeit, so viel möglich, abhelffen, indem er die Lehre von den Metallen und Steinen in einem hiervon o) publicirten Tractate zu erklären suchte, es war aber hierdurch der Arzney-Kunst wenig geholfen, weswegen ich mich auch bey diesem Werke, da es mehr philosophisch als medicinisch gerathen ist, nicht aufhalten, sondern nur dieses erinnern will, daß nach der Zeit der so genannte p) *Frater Basilus Valentini* nebst einigen q) andern um diesen Theil der *materiae medicae* sich verdient zu machen bemühet habe.

o) S. *Reimmanns* hist. lit. tom. III. p. 542. seq. woselbst aus dem *Thom. Schreier* folgender locus citiret worden: *Primus qui hac de re scriptis ingenium suum publicae famae commisit, fuit Albertus ille cognomento Magnus, qui seculo XIII. Coloniae theologus, uti vocantur, scholasticus magna eruditionis & ingenii laude floruit, & metallorum naturam quinque libris descripsit. Wie geneigt Conring von dieser Arbeit gesprochen habe, solches siehet man aus dessen introd. in art. med. cap. IX. §. 4. p. 281. da es heißt: Primus omnium de metallis ac lapidibus philosophiam excolere cepit ille ipse Albertus Magnus, cuius hac de re praeclarum opus magno iudicio & pari experientia conscriptum extat.*

p) Ich sage mit Fleiß der so genannte *Basilus Valentini*, denn es ist zu dato noch nicht ausgemacht, ob es ein wahrhafter oder nur erdichteter Name sey, wovon die dritte Sammlung der *Erfordiaae literatae* des Herrn Prof. *Motzschmannes* p. 390. seq. kan nachgeschlagen werden. Wie viel übrigens hieher gehörißes in diesen operibus *Basilii*, sonderlich in den Triumph-Wagen des *Antimonii*, zu finden sey, das wird ein ieder bey deren Durchblätterung zur Gnußge spüren. Hier will ich nur dieses noch beysetzen, daß die vollständigste Edition der *Basilischen Werke* durch die Vorsorge des *D. Bened. Nic. Petraei* zu Hamburg 1717. in 8. herausgegeben worden, da sie denn in ihrer ganzen Verfassung vierdte halb Alphäbet austragen.

q) S. die Vorrede, welche *Georgius Agricola* seinen XII. Büchern de re metallica praemittiret hat, in welcher sich derselbe solcher Gestalt vernehmen läßt: Quibus (nemlich den griechischen und lateinischen autoribus) novos scriptores, qualescunque sint, oportet annumerare: nemo enim iusta reprehensione poterit carere, qui eos, quorum scriptis, etsi paucis, utitur, debita laude fraudat. Nostra quidem lingua duo libri scripti sunt; alter de materiae metallicae & metallorum experimento, admodum confusus, cuius operis parens ignoratur: alter de venis, de quibus etiam *Pandulfus Anglus* scripsisse fertur: sed librum germanicum confecit *Calbus Fribergius*, non ignobilis medicus. Nuper vero *Vannocius Biringuccius*, *Senensis*, homo disertus & multarum rerum peritus, vulgari Italorum sermone tractavit locum de metallis fundendis, separandis, agglutinandis. Rationem autem quarundam venarum excoquendarum breviter perstrinxit, quorundam succorum conficiendorum planius exposuit; quibus legendis renovavi memoriam

moriā eorum, quos vidi quondam in Italia confici; Reliquas res omnes, de quibus scribo, aut prorsus non attigit, aut leviter. Es hätte also Conring in seiner introd. in art. med. cap. IX. §. 4. p. 281. nicht schreiben sollen: post Albertum Magnum hoc in argumento *nemo* aliquid praestitit ad usque Georgium Agricolum. Denn es bezeugen nicht allein die von Agricola selbst angeführte Scrípten hierinnen das Gegentheil, sondern es sind auch die blossen Schriften des Basilii Valentini mehr als zu hinlänglich, der Conringischen Nachricht eine Ausnahme beizusetzen. Man darf sich also nicht wundern, daß Herr Reimmann in seiner hist. liter. tom. III. p. 543. ebenfalls gemeldet, es habe von den Zeiten Alberti Magni das Studium metallurgicum & mineralogicum in Deutschland ganzer dreyhundert Jahr wiederum geruhet bis auf den Georgium Agricolum. Denn es scheint gar glaublich, daß er durch die Conringische Introduction zu diesem Fehler verleitet worden.

XIV. Wie aber zu Anfange des sechzehenden Jahrhunderts die ganze Gelahrtheit eine andere Gestalt bekam, so geschah es, daß auch um diese Disciplin die damaligen Aerzte mit etwas grösserer Sorgfalt sich bekümmerten, da zumahl 1) Paracelsus die fast ganz verachteten und aus der 2) Mode gekommenen Mineralien dergestalt zu erheben trachtete, daß sie hierdurch gleichsam genöthiget wurden, die Wirkungen derselben etwas genauer zu untersuchen; da nun in den folgenden Zeiten dieses höchst nützliche Unternehmen durch allerhand gemachte Experimente gar um ein grosses befördert worden, so kan man leicht erachten, daß man von der Kenntnis der metallischen und mineralischen Simplicium heut zu Tage weit besser, als vor Alters, unterrichtet sey.

Wie es in dem XVI. Sec. noch besser worden.

1) Siehe Conringii introd. in art. med. cap. IX. §. 3. pag. 280. Ex quo autem Paracelsi schola cepit, etiam mineralia ex illisque confecta medicamenta in maiori pretio esse ceperunt, usque adeo ut prope in abusum etiam illud ipsum tandem deveniret.

2) Siehe des Georgii Agricolae Beermannum, woselbst er gleich zu Anfange folgende Klage führet: Ne longius ab eo, quod institui, recedam, quis quaeso nescit quam utilia medicinae, praesertim eius parti, quae manu medetur, fuerint metallica? Nemo certe, qui modo Galeni summi illius medici & Dioscoridis libros inspexerit. At quis hodie molibdaenam, pyritem, chalcitida, misy, fory, pompholyga, spodium, diphryges atque recreimenta quaedam metallorum, & alia multa nobis indicare potest? Praeter sibi enim, lithargyrum, arsenicum, cerusam atque pauca quaedam alia, nihil hodie neque officinae, in quibus cuiusque generis medicamenta conficiuntur, habent, neque medici norunt, vera liceat dicere. Pudeat nos eas voces toties legere, toties in ore habere, & res, quas significant, non noscere.

Von den
vornehm-
sten mines-
ralogischen
Scribens-
ten des
XVI. Se-
culi.

XV. Ob es nun gleich seint der Zeit an solchen t) autoribus nicht gemangelt hat, die insgesammt darauf bedacht gewesen, wie sie auch ihres Ortes zur Verbesserung der Mineralogie ein und anders beytragen möchten: So sind doch derjenigen General-Scribenten gar wenige zu finden, welche von diesen Simplicibus auf eine hieher u) gehörige Art vv) ins besondere geschrieben hätten, weswegen ich denn vor andern, so in dem XVI. Seculo von dieser Materie etwas in Druck gegeben, nur des *Georgii Agricolae*, *Conradi Gesneri*, *Christophori Encelii*, *Joannis Matthesii*, *Gabrielis Falloppii* und *Andreae Caesalpini* allhier gedenten will.

t) Siehe *Morhofii* Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 29. §. 3. p. 402. Tanta est vulgo illorum scriptorum farrago, ut omnia quis excussa crederet, si numerum aut pondus librorum spectaret. Sed plerique inter illos sunt locorum communium scriptores, & pauca quaedam & manuarum experimenta proferunt, quae ad nostram mineralium intelligentiam parum conferunt. Quicquid vero ea in re praestitum est, Germanis potissimum debetur, qui occasione multarum fodinarum, quarum ferax est Germania, ad opera illa invitantur.

u) Nemlich so ferne sie zu einer grammatischen oder medicinischen Erkenntnis der Mineralien Anleitung geben; denn die allermeisten Bücher sind entweder bloß philosophisch oder mechanisch abgefaßt, welche letztere am wenigsten hieher zu rechnen sind, weil ihre Absicht nur darauf gerichtet ist, wie sie allerhand Vorschläge ertheilen möchten, wodurch die Schwierigkeiten, so bey dem Bergwercksbau sich öftters ereignen, durch mannigfaltige Maschinen, oder andere hiers bey gebrauchte Vortheile, um desto leichter und sicherer zu heben sind.

vv) Denn von den commentatoribus über den *Plinium*, *Galenum* und sonderlich den *Dioscoridem* ist hier die Rede nicht.

Von Ge-
org. Agri-
cola.

XVI. An *Georg x)* *Agricola* haben die Deutschen einen Mann aufzuweisen, den sie in diesem Stück allen Ausländern mit Recht entgegen setzen können, indem er nicht allein einer von den Ersten gewesen, der durch seine zwölf Bücher de y) re metallica, und viele andere desfalls publicirte z) Werke diesen fast ganz vergessenen Theil der Gelahrtheit gleichsam aus dem Staube hervor gezogen, sondern auch zu gleicher Zeit in solche Verfassung gesetzt hat, daß er noch bis dato von a) *Morhofio*, b) *Conringio*, c) *Schelhammero* und vielen d) andern den besten, gründlichsten und vortreflichsten Metallographis bengezehlet worden.

x) Sein Leben hat Herr *Reimmann* in der hist. liter. tom. III. p. 531. seqq. gar umständlich erzehlet, woraus man siehet, daß derselbe zu *Glauchau* in *Meissen* 1494. den 24. Mart. gebohren worden. Nachdem er nun den Grund seiner Auditorum auf den niedrigen und hohen Schulen in Teutschland geleyet, auch sich

sich in Italien der Unterweisung des *Nicolai Anconis* und *Johannis Naevii* bey der Arzney Kunst sehr wohl bedienet: So habe er bey seiner Retour aus Welschland sich anfangs eine Zeitlang an der Böhmischen Gränze, auf den so genannten montibus Sudetis, oder Riesen-Gebürge, aufgehalten, um seiner Curiosité in der Mineralogie desto eher Gnüge zu thun. Da er nun hierauf in dem Joachims-Thale einen practicum abgegeben, so habe er dieses Studium, wegen der Bequemlichkeit dieses Ortes, weit eifriger getrieben. Es wäre aber doch eine weit schönere Gelegenheit ihm nachmahls zu Chemnitz vorgefallen, denn da habe ihm der Churfürst Moritz von Sachsen eine freye Wohnung, eine vacationem publici muneris und eine jährliche Besoldung angewiesen, wodurch er denn den *Agricolam* in Stand gesetzt, daß er die unterirdischen Körper mit solcher Begierde und einem ganz unermüdetem Fleisse untersucht, daß sein hierdurch erworbener Ruhm noch beständig daure. Daß er sich übrigen die um selbige Zeit vorgenommene Reformation des Lutheri gar wohl gefallen lassen, auch sich nicht gescheuet, folgendes Epigramma dieweil wegen bekannt zu machen:

Si nos iniecto salvabit cistula nummo,
Heu nimium infelix tu mihi pauper eris.

Si nos, Christe, tua servatos morte beasti,
Jam nihil infelix tu mihi pauper eris.

Solches hat Herr Keimmann loc. cit. angemercket, aber auch zugleich berichtet, daß *Agricola* nachmahls wiederum anders Sinnes worden, und an. 1555. als ein Catholic gestorben sey, da es denn geschehen, daß man seinen verbliebenen Körper nach Zeitz führen, und in dasiger Dom-Kirche beerdigen müssen, weil der Lutherische Priester zu Chemnitz gedachtem Leichnam die Grabstätte unter dem Vorwande abgeschlagen hatte, daß *Agricola*, als ein Apostata, derselben nicht würdig wäre, welches Verfahren aber Herr Keimmann selbst nicht billigen wollen.

- y) *Georg. Agricolae de re metallica libri duodecim.* Quibus officia, instrumenta, machinae, ac omnia denique ad metallicam spectantia non modo luculentissime describuntur, sed & per effigies suis locis insertas, adiunctis latinis germanisque appellationibus, ita ob oculos ponuntur, ut clarius tradi non possint. Basileae ex officin. Froben. 1561. fol. S. Linden. renov. p. 322.
- z) Selbige sind zum ersten mahl unter folgendem Titul zusammen gedruckt worden: *Georgii Agricolae de ortu & causis subterraneorum libri V. De natura eorum, quae effluunt ex terra Libri IV. de natura fossilium libri X. De veteribus & novis metallis libri II. Bermannus, sive de re metallica dialogus.* Interpretatio germanica vocum rei metallicae, addito indice foecundissimo. Basileae apud Froben. 1546. fol. Von den übrigen Auflagen kan Linden. renov. cit. loc. nachgelesen werden, woselbst aber diejenige Edition vergessen worden, welche zu Basel 1657. in fol. ex officina Eman. Koenig zum Vorschein kommen, darinnen nicht allein die jetzt specificirten opuscula, sondern auch zugleich die zwölf Bücher de re metallica enthalten sind.

- a) In Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 29. §. 4. p. 403.

ffff

b) In

- b) In introd. in art. med. cap. IX. §. 4. p. 281. da es also lautet: Georgii Agricolae de re metallica & omnibus subterraneis, fossilibus, atque iis quae ex terra effluunt, opera tanta industria, doctrina, facundia & diligentia referta sunt, ut non solum ante se natos longissimo intervallo superaverit, verum etiam exteros in stuporem rapuerit.
- c) In addit. ad *Conringii* introd. cap. IX. §. 4. p. 287. seq. Georgius Agricola, decus vniuersae Germaniae, deque re metallica optime meritis, laudari satis nunquam potest: tanta est tersi sermonis in re difficillima nitor ac puritas: tanta eruditio-
nis ubertas, felicitas ingenii, iudicii vis, ut si absque huius esset labore, multi de re metallica vel tacuissent, vel parcius deteriusque essent locuti.
- d) Siehe *Pope-Blountii* censur. celebrior. autor. p. m. 585. seqq.

Von Conr.
Gesnero,
Christ. En-
celio, und
Joh. Mathe-
sio.

XVII. Dem so berühmten Conrad Gesner habe ich nicht allein deswegen eine Stelle alhier eingeräumt, weil er eine besondere e) Sammlung von allerhand zu dieser Disciplin dienlichen Piecen heraus gegeben, sondern es hat auch selbiger aus der Ursache einen Platz alhier nehmen können, weil er selbst einen hieher gehörigen Tractat f) verfertigt, welcher der kaum erwähnten Collection mit beygefüget worden. Die Libri III. de g) re metallica, so Christoph h) *Encelius* divulgirt hat, finden noch iezo viele i) Liebhaber. Wie man denn auch in des Iohann. k) *Matthesii* so genannten l) *Sarepta* solche curieuse und lesenswürdige m) Sachen antreffen kan, dergleichen man wohl schwerlich in einer Postille jemahls vermuthen sollte.

- e) Sie hat folgende Aufschrift: De omni rerum fossilium genere, gemmis, lapidibus, metallis & huiusmodi, libri aliquot, plerique nunc primum editi, opera *Conradi Gesneri*. Tiguri 1565. 8. Die in diesem Volumine befindlichen Contenta sind in der Bibliotheca Riviniana p. 673. nach einander recensiret, worunter die opuscula des Joh. Kentmanni, Georgii Fabricii und Valerii Cordi wohl die besten seyn mögen.
- f) *Conradi Gesneri* de rerum fossilium, lapidum & gemmarum maxime figuris & similitudinibus, Liber, Tiguri 1565. 8. Siehe Linden. renov. p. 208. In der *Conringischen* Introd. cap. IX. §. 4. p. 281. heist es: Metallicam etiam rem pariter & lapidum descripserunt Christophorus Encelius, Salfeldensis, & Conradus Gesnerus, sed qui potius ad grammaticam horum notitiam pertinent; quo nomine a nobis modo commendati.
- g) *Christophori Encelii* de re metallica, hoc est, de origine, varietate & natura corporum metallicorum, lapidum, gemmarum, atque aliarum, quae ex fodinis eruuntur, rerum, ad medicinae usum deseruientium, Libri tres. Francof. apud Christoph. Egenolphum 1557. 8. S. Linden. renov. p. 176. In der Bibliotheca Riviniana treffe ich pag. 672. eine *Frankfurtische* Edition von 1551. 8. an, welche so wohl dem *Lindenio*, als auch dem Herrn *Reimann* muß unbekannt gewesen seyn,

seyn, denn ich lese in des letztern histor. liter. tom. III. p. 545. folgende Worte: des Christophori Encelii von Saalfeld sein Büchelgen de re metallica hat Philip-
pus Melanchthon an. 1551. mit einem Recommendationsschreiben an den damas-
ligen Buchführer Christianum Egenolphum nach Franckfurth geschicket, und dens-
selben dahin vermocht, daß er es 1557. in 8. daselbst drucken lassen.

b) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bekannt, als daß er zu Saalfeld in Thür-
ringen gebohren, und zu Anfange des XVI. Seculi floriret habe.

i) Daß Johann Webster in seiner Metallographia diesen Tractat des Encelii gar
sehr gerühmet habe, solches hat Morhof in Polyb. tom. II. lib. II. Part. II. cap. 29.
S. 4. p. 403. angemercket. Man kan auch hlermit das Elogium des Melanchtho-
nis conferiren, welches bey dem Herrn Reimmann cit. loc. also lautet: Hoc
opus edi optamus: quare te valde oro, ut vel tuis typis excudas vel consilium
editionis adiuves. Opinor sine detrimento excudi posse: Cum multi haec phy-
ca libenter legant: Et diligentia huius Christophori sit singularis. Multa certe
deprehendit, quae nunquam apud alios leguntur. Wie geneigt Joh. Matthesius
in der Vorrede seiner Berg-Postille von diesem Encelio gesprochen habe, solches
will ich mit seinen eigenen Worten ausdrücken: Dis ist meine Meinung und
Gedanke nit gewesen, daß ich mir fürgenommen hätte von Art und Eigens-
schafft, Materie, Gestalt und Unterscheid, von Zieglen, Wachsen, Zus und Ab-
nehmen der Metallen, oder, wie man ein jedes Erz solle und könne gewinnen,
aufbereiten und zu gut machen, oder, daß ich von allerley Bergwerck, Bergarbeit
und Schmelzen schreiben, und tiefgelehrte, erfahrne und geübte Bergleute und
Schmelzer schürffen, Schächte auszimmern, Kunsthencken, Schmelzen und
Abtreiben, lehren und unterweisen wolte. Denn das haben andere gelehrtere
und fleißigere Leute, als der theure Mann, mein lieber Freund, Valerius Cor-
dus, Doctor Georg Agricola, und Doctor Encelius mit grosser Geschicklich-
keit, Fleiß, Mähe, Arbeit und schweren Unkosten in lateinischer Spra-
che gethan, und dabey richtig gelehret, wie man der Metalle zur Artz-
ney heilsamlich gebrauchen könne etc.

k) Es war derselbe zu Nochlitz in Meissen an. 1504. zur Welt gebohren. Nach-
dem er nun seine academische Studia zu Wittenberg unter der Anweisung des
Lutheri, Melanchthonis, Bugenhagii, Just. Jonae und Crucigeri mit allem Eifer ge-
trieben hatte, so wurde ihm in dem Joachims-Thale erslich ein Schul-Amt,
hierauf aber eine Prediger-Stelle angetragen, bey welcher Station er auch ges-
blieben ist, ob ihm gleich unterschiedene profitable Vocationes anderweit zuges-
chicket worden. In dem Jahre seines Todes sind die historici nicht einig, denn
in der letztern Auflage des compendiosen Gelehrten Lexici wird das Jahr 1564.
in der ersten Edition aber das Jahr 1565. zu seinem Sterbe-Jahr angegeben;
da hingegen in der historia bibliothecae Fabricianae part. V. pag. 150. ausdrücklich
gesetzt wird: Obiit 1566. aetatis 62.

l) Ich bediene mich folgender Ausgabe: Berg-Postilla, oder, Sarepta, darinn von
allerley Bergwerck und Metallen, was ihre Eigenschafft und Natur, und wie
sie zu Nutz und gut gemacht, guter Bericht gegeben wird. Mit tröstlicher und
lehrhafter Erklärung aller Sprüche, so in heiliger Schrift von Metallen res-

den, und wie der heilige Geist in Metallen und Berg- Arbeit die Artickel unsers Christlichen Glaubens fürgebildet etc. durch *Johann. Matthesium*, Pfarrer in Joachims- Thal. Nürnberg 1578. in fol. In der kaum citirten historia biblioth. Fabricianae wird einer Nürnbergischen Auflage in folio von anno 1562. 1564. und 1587. Erwähnung gethan, auch zugleich erinnert, daß gedachte Postille zu Leipzig 1619. 4. zum Vorschein kommen, bey welchem letztern Abdruck eine praefation zu finden wäre, in welcher von dem Leben und Schrifften des *Matthesii* gehandelt worden. Ob nun die von mir angeführte Nürnbergische Edition von 1578. dem seel. Abt *Fabricio* unbekannt gewesen, oder, ob aus Versehen des Druckers an deren statt 1587. gesetzt worden, das kan ich nicht wissen?

- m) Eben deswegen hat auch *Johann Webster* dem *Matthesio* die nächste Ehrens Stelle neben dem *Agricola* angewiesen, wovon *Morbosii* Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 29. §. 4. p. 403. nachzuschlagen ist. Aus des Herrn Keimmanns histor. lit. tom. III. p. 545. siehet man auch, wie Herr Thomas Schreiber von diesem Manne so favorabel judicirt, daß er zu seinen Ruhme folgende Worte mit einfließen lassen: Eum tanta rerum metallicarum cognitione & peritia valuisse, ac si omnem iis excutiendis aetatem impendisset. Und in der histor. Bibl. Fabric. wird l. c. gemeldet, daß *Crenius* in diss. II. de libris scriptorum optimis diese Postille unter die besten Schrifften gezeulet habe. Man muß sich also wundern, daß von dem *Matthesio* so wohl als von dem *Basilio Valentino* nicht das geringste in der Conringischen Introduction berührt worden.

Von Gabr.
Falloppio
und And.
Caesalpino.

XVIII. *Gabrielis Falloppii Libri duo* n) de metallis & fossilibus sind zwar erst nach seinem Tode an das Licht getreten, sie haben aber doch so viele Hochachtung erhalten, daß sie nicht allein zu selbiger Zeit von *Iohanne o) Cratone* gar ungemein gerühmet, sondern auch noch bis diese Stunde sehr hoch p) geschätzt worden. Ein fast gleiches Lob hat auch q) *Conring* und *Hermann r) Boerhaave* den dreyen Büchern s) de metallicis des *Andreae Caesalpini* beygeleget, doch lese ich in des *Morbosii* t) Polyhistore, daß der berühmte *Johann Webster* in seiner Metallographia ein ganz anders Urtheil hiervon gefället habe.

- n) *Gabrielis Falloppii de thermalibus aquis Libri septem. De metallis & fossilibus Libri duo.* Nunc primum editi per *Andream Marcolinum Fanestrem*, qui epistolam praefixit, qua utilitas, docendi modus, & totius rei, quae in hoc ipso opere continetur, summa, breviter explicatur. Venet. 1564. 4. S. Linden. re. nov. p. 312.

- o) In der Vorrede, welche er des *Falloppii* operibus, so zu Francfurth ex officio VVecheliana divulgiret worden, praemitiret hat, woselbst er also redet: In *Falloppii* operibus duo mihi, praeter summam in anatomicis peritiam, & observandi ea, quae aliorum cognitionem effugerunt, studium singulare, placuisse vere

vere affirmo. Primum diligentiam in colligendis bonis remediis a pervulgato usu remotis. Non hoc de experimentis, quae in Falloppii nomine apparent, ineptissime accipi velim. De medicamentis vere efficacibus & utilibus, quorum ipsum studiosum esse animadverti, loquor. Alterum, quod Falloppium in metallicis cognoscendis singulare studium adhibuisse apparet, & praeclare de iis se judicasse ostenderet. Opinione interdum falsum, cum meliori fato, quam ceteri homines, quorum proprium est labi, errare, decipi, non sit natus, nihil mirum. Vidit certe Falloppius, quae vix imo ne vix quidem eos, qui omne vitae suae tempus in metallicorum cognitione consumserunt, perspexisse, vel cum aliis communicare voluisse, animadvertimus.

- p) S. Conringii introd. cap. IX. §. 4. p. 282. wo es heißt: Idem argumentum pertractavit quoque Falloppius satis egregie, uti omnia ejus opera erudita sunt. Was mit des Hermann Boerhaave methodus discendi medicinam zu conferiren ist, allwo er p. 205. von den Verdiensten des Falloppii bey der materia medica sehr vortheilhaft gesprochen, und ins besondere von selbigem gerühmet hat, quod de fossilibus optime & eleganter scripserit.
- q) In der faum allegirten Introd. cap. IX. §. 4. p. 281. Metallorum & mineralium doctrinam etiam optime persecutus est Andreas Caesalpinus; sed tamen ita, ut multa adhuc in eo desiderentur, neque ad eam gloriam, quam Agricola meruit, conferri possit.
- r) In method. discendi medicinam p. 157. Egregia etiam sunt, quae de re metallica scripsit Caesalpinus. Quaecunque ejus opera acquiri possunt, emantur, nam optima sunt. Conf. quoque p. 218.
- s) Andreae Caesalpini de metallicis libri tres. Noriberg. 1602. 4. S. Linden. renov. p. 40. oder Biblioth. Rivinian. p. 674.
- t) Tom. II. Lib. II. part. II. cap. 29. §. 4. p. 403. Denn da flingt es gang anders: Joh. VVeberus inter speculatores recenset Aristotelem, Platonem, Hippocratem, Dioscoridem, apud quos paucula quaedam inveniuntur de metallis & mineralibus; Plinium secundum, Andream Caesalpinum, Bernhardum Caesium, Jesuitam, qui collectanea vasta & magna volumina scripserunt nullius usus, ad cognoscendam mineralium naturam, vel admodum pauci.

XIX. Aus dem XVII. Seculo will ich nur des Ulyssis Aldrovandi und Emanuelis König allhier Erwähnung thun. Von dem ersten kan sein Museum u) metallicum, von dem andern aber sein regnum w) minerale gar füglich einen Platz nehmen. Wer von den übrigen x) Scribenten eine Nachricht verlanget, der kan des Johann Websters y) metallographiam dieserhalben nachschlagen, oder, bey deren Ermangelung mit dem kurz gefassten z) Auszuge sich vergnügen, welcher in des Morhofi Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 29. zu lesen ist.

Von einigen Mineralogischen Scribenten des XVII. Seculi.

- u) *Ulyssis Aldovrandi Museum metallicum*. Bonon. 1648. in fol. cum fig. S. Linden. renov. p. 1048. *Morhof* zehlet ihn cit. loc. unter die Nomenclatores.
- w) *Emanuelis Koenig*, Phil. & Med. Basil. S. R. I. Acad. Nat. Curios. Collegae, dicti Avicenna, Regnum minerale, physice, medice, anatomice, chymice, alchymice, analogice, theoretice & practice investigatum, perscrutatum & erutum. Metallorum nimirum, lapidum, salium, sulphurum, terrarum, quin & acidularum, thermarum naturam, ortum, differentias, praeparationes selectissimas ususque multiplices candide sistens. Basileae Rauracor. 1687. 4. In der biblioth. Rivin. wird p. 675. einer Auflage von 1703. 4. unter dem Titul: regnum minerale & speciale gedacht, so mir aber noch nicht zu Gesichte kommen.
- x) Solte sich jemand wundern, daß ich bey einer so grossen Menge autorum dennoch so wenige recensiret habe, der wird zu meiner Entschuldigung dasjenige wiederholen können, was bereits oben S. IV. not. o. gesagt worden. Denn sonst weiß ich wohl, daß ich des *Joh. Joach. Becheri* *Physicam subterraneam* vor allen andern hätte anführen müssen, wenn meine Absicht auf solche Bücher gerichtet wäre, die zu einer philosophischen Erkenntnis der Mineralien gehörige Anleitung geben. Des *Athanasii Kircheri* *mundum subterraneum* aber habe ich mit Fleiß übergangen, weil ich weiß, daß dasjenige Urtheil gegründet ist, welches in *Morhofii* polyh. cit. loc. also lautet: Refert quoque *VVeibsterus* inter speculatores *Athanasium Kircherum*, de quo (universalem illum vocans conscribillatorem & thapsodistam, in cujus mundo subterraneo, mendaciis contra chymicos pleno, nihil, praeter titulum, sit, quod promissa impleat) verum perhibet judicium, non enim implet expectationem illam, quam fecerat promissis suis. Magno quidem hiatu magnifica multa in mundo subterraneo promittit, sed quadrat in eum illud Horatianum: Amphora coepit institui, currente rota vix urceus exit. Quamquam enim vastus liber sit, rerum tamen inops est, & necessaria nonnunquam omittit, superflua multa coacervat, cramben coctam multoties recoquit, nova parca manu serit, multa ex aliis autoribus describit, in multis impingit, ac ipsis cinisibilibus deridendum se praebet.
- y) S. *Morhofii* Polyh. c. I. da es heist: Post omnes mineralium scriptores *Johannes VVeibsterus*, Anglus, in *Metallographia* sua, libro anglice scripto, magna diligentia collegit uno libro, non adeo spisso, quicquid apud autores veteres & recentiores invenire potuit, quod ad historiam metallicam pertineret. Eo itaque velut indice uti possumus in autoribus his evolvendis.
- z) Es theilet also *Johann Webster* nach dem von *Morhof* gegebenen Extract alle *Metallographos* in drey Classen, davon die ersten *Speculatores*, die andern *Chymici*, die dritten *Observatores experimentales* heissen. Unter den letztern setzet er *Georg. Agricola*m oben an, worauf *Joh. Mathesius*, *Joh. Kentmannus*, *Christophorus Encelius* und einige andere folgen. Inzwischen hat *Morhof* en passant remarquirt, daß *Webster* des *Lazari Erkeri*, *Christophori Loehneisenii* &c. Schriften vergessen habe, welche doch seiner Meinung nach vor vielen übrigen unter der dritten Classe eine gebührende Ehren-Stelle meritireten; Ich sehe aber, daß Herr D. *Schelhammer* in den *addit. ad Conringii* introd. cap. IX. S. 4. pag. 288. hierbey anderer Gedanken gewesen, indem er sich cit. loc. also verneht

vernehmen lassen: Possunt autem ex Erkeri scriptis ac Loehneisenii quoque proficere lectores, sed cum Agricolae oceano hi rivuli non sunt comparandi.

XX. In den neuesten Zeiten haben die meisten nach dem Exempel des Johann Schröders, Christian Marggravens, Peter Pomet, Paul Hermanns, Michael Bernhard Valentini etc. sich gerichtet, und also von den in der Arzney, Kunst gebräuchlichen Simplicibus überhaupt gehandelt, weswegen ich mich denn genöthiget sehe, dieselben entweder zu Ende dieses Capitels anzuführen, oder, nach Befinden, in der Historie der Pharmacie kürzlich ihrer zu gedencken. Doch muß ich allhier zu melden nicht vergessen, daß man schon längst von dem berühmten Herrn D. Scheuchzer ein Lexicon a) mineralogicum erwartet habe, welches aber meines Wissens noch nicht ediret worden, wie mir denn auch die bibliotheca b) metallica des um die natürliche Historie so verdienten Herrn D. Brückmanns zur Zeit noch nie zu Gesicht gekommen.

a) Siehe die lateinischen nova liter. von an. 1720. pag. 62. seq.

b) Siehe die Gelehrten Zeitungen von 1729. p. 757.

XXI. Bey der Particular-Historie der Mineralogie ist die Menge der autorum so groß, daß ich mit der blossen Benennung derselben ohnfehlbar etliche Bogen würde anfüllen können. Da aber die meisten, so von diesen oder jenen Metallen, Mineralien, c) Steinen, Erden, Erdsäften etc. geschrieben, entweder zur Chymie oder Physic gehören, so werde ich solche bey meinem gegenwärtigen Instituto gar wohl mit Stillschweigen übergehen können, doch will ich bey dieser Gelegenheit nur so viel erinnern, daß von den mineralischen Wassern überhaupt unter den alten die Sammlung vieler Scribenten de d) Balneis nebst dem bekannten Werke des Joh. e) Bauhini, unter den neuern aber vor allen andern die vortreflichen f) Schriften des hocherfahrenen Herrn D. Friedrich Hoffmannes zu conferiren sind, welcher letztere auch so wohl, als Dominicus du g) Clos und Urbanus h) Hiärne am besten gewiesen, was Gestalt man bey Untersuchung i) derselben und deren Gehalt sich behutsam aufzuführen habe. Wie aber ins besondere Andreas Baccius k) von den warmen Bädern, Jacobus l) Theodorus von den Sauerbrunnen, andere hingegen bald von diesem bald von jenem so kal-

Wie die Mineralogie in den neuesten Zeiten tractiret worden.

Von der Particular-Historie der Mineralogie.

ten

ten als warmen Gesund-Brunnen gehandelt, davon kan man in der Conringischen m) introduction und den Schelhammerischen n) Zusätzen ein kleines Verzeichnis, ein etwas grösseres aber in der Bibliotheca o) Riviniana finden, welchen ich nur des Herrn von Berger commentationem p) de Thermis Carolinis und des Joh. Philippi Seippii neue q) Beschreibung der Pyrmontischen Stahl-Brunnen wegen der hierinn besonders gemachten Entdeckungen noch beyfügen will.

c) Indessen muß ich doch desjenigen Tractats allhier Erwähnung thun, welcher folgende Rubric führet: *Gunth. Christoph. Schelhammeri de nitro tum veterum tum nostro commentatio*. Amsterd. 1709. 8. So klein auch diese Piece gerathen, indem sie in ihrer ganzen Verfassung kaum 17. Bogen beträgt, so trefflich ist sie doch ausgearbeitet, weswegen man auch in der neuen Bibliothec Tom. I. p. 69. noch mehr dergleichen opuscula von diesem gelehrten Manne zu sehen gewünschet hat.

d) Der vöilige Titul lautet also: *De Balneis, omnia, quae extant apud Graecos, Latinos & Arabes, tam medicos, quam quoscunque ceterarum artium probatos scriptores, qui vel integris libris, vel quoque alio modo hanc materiam tractaverunt: nuper hinc inde accurate conquisita & excerpta, atque in unum tandem volumen redacta*. In quo aquarum ac thermarum omnium, quae in toto fere orbe terrarum sunt, metallorum item, & reliquorum mineralium naturae, vires atque usus exquisitissime explicantur. Vener. apud Juntas 1553. fol. S. Linden. renov. p. 1076.

e) *Joh. Bauhini*, de aquis medicatis nova methodus quatuor libris comprehensa. Agitur in iis de fontibus celebribus, thermis, balneis universae Europae & potissimum ducatus VVürtembergici, eorum mixtionibus, metallis, succis, investigandi ac utendi modo, & eorum viribus. Item de variis fossilibus, stirpibus, insectis, quorum plurimae figurae sive Icones & regionum tabulae adduntur. Montisbeligardi 1605. 1607. 1612. 4. S. Linden. renov. p. 539. Daß Herr D. Schelhammer diese Schrift ein opus longe doctissimum & varia eruditione totum repletum genennet habe, solches zeigen die addit. ad Conringii introd. cap. IX. §. 5. p. 291.

f) Es sind dieselben unter folgender Aufschrift zusammen gedruckt worden: *Friderici Hoffmanni opuscula physico-medica, de aquarum mineralium elementis, viribus, utilitate & usu ante hac seorsim edita, jam revisa, aucta, emendata, & delectu habito recusa*. Tomus secundus Ulmae 1726. 8. Siehe den Conspectum scriptorum Friderici Hoffmanni p. 32. woselbst in der beygesetzten Anmerkung eine Specification von den in diesem Tomo befindlichen Piecen zu finden ist, welche also lautet: Alteri huic tomo inseruit autor omnes dissertationes, quas de aquis mineralibus ad id usque tempus habuit. Scilicet I. de Elementis aquarum mineralium recte dijudicandis & examinandis. II. Scrutinium principiorum & virtutum in praecipuis medicatis Germaniae fontibus. III. De convenientia elementorum ac virium in thermis & acidulis. IV. Observationes & cautela circa therma-

thermarum & acidularum usum & abusum. V. De thermis Carolinis earum calor causa, elementis, viribus, utilitate & usu. VI. Examen fontis Sedlicensis amari in Bohemia, nec non salis ex eo. VII. De fontis martiati Lauchstädiensis viribus & usu. VIII. De aqua medicina universali. IX. De balneorum ex aqua dulci praestantissimo in affectibus internis usu. X. Observationes de acidulis, thermis & aliis aquis salubribus ad imitationem naturalium per artificium parandis. Postremum schediasma novum est, ac in eo simul Saxonici cujusdam medici sententia de vitriolica aquarum mineralium, ac speciatim Radebergensis, indole, confutata est.

- g) *Dominici du Clos* observationes super aquis mineralibus diversarum provinciarum Galliae, in academia scientiarum regia in annis 1670. & 1671. factae. Et ejusdem dissertatio super principiis mixtorum naturalium habita 1677. Lugduni Batav. 1685. 12. S. Linden. renov. p. 1091. oder Biblioth. Rivin. p. 100. Der Lobspruch, welchen Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conring.* introd. cap. IX. §. 5. p. 290. diesem kleinen Büchelgen beygeleget hat, ist so groß, daß ich ihn billig hier einrücken muß: Hic liber normae instar iis esse poterit, qui deinceps sese in examinandis aquis metallicis occupare voluerint: omnes enim modos, quibus possunt ad examen istae revocari, enarrat, quot quidem eorum adhuc potuerunt excogitari, ut vel hoc uno nomine sit commendandus.
- h) Von dessen hieher gehörigem Tractat, welcher den Titel *Brevis manu ductio ad fontes medicatos aquasque minerales solerter investigandas* führet, können die A-cta eruditorum von 1684. nachgeschlagen werden. Sonst ist mir von dem Leben dieses hochberühmten Königl. Schwedischen Leib-Medici zu dato nichts bekannt, außer, daß ich in den Gelehrten Zeitungen von 1725. pag. 924. die Nachricht angetroffen habe, was Gestalt derselbe bey sehr wichtigen und mit vielem Ruhm begleiteten Bedienungen an. 1724. den 22. Mertz in 83. Jahr seines Alters zu Stockholm mit Tode abgegangen sey.
- i) Weil unter den gewöhnlichen Wasser-Proben die experimenta hydrostatica bereits in den ältesten Zeiten gebräuchlich gewesen, so will ich hierbey nur so viel remarquieren, daß nicht allein *Plinius*, sondern auch so gar *Erasistratus* dergleichen Untersuchung verlachtet habe. Der erste schreibt in seiner hist. natur. Lib. XXXI. cap. 3. *Quidam statera iudicant de salubritate, frustrante diligentia, quando perrarum est, ut levior sit aliqua. Certior subtilitas, inter pares meliorem esse, quae calefiat refrigereturque celerius.* Von dem andern aber berichtet *Athenaeus* in *Deipnosoph.* Lib. II. p. m. 36. ausdrücklich: *Erasistratus inconsideratos esse fallique illos tradidit, qui statera bonitatem aquarum expendunt, quoniam si aqua ex Amphiarato saluberrima cum aqua Eretria vitiosa comparetur, nullum ponderis discrimen est.*
- k) *Andreae Baccii* de Thermis libri septem. Opus locupletissimum, non solum medicis necessarium, verum etiam studiosis variarum rerum naturae perutile. In quo agitur de universa aquarum natura, deque earum differentiis omnibus, ac mixtionibus cum terris, cum ignibus, cum metallis: De terrestri ignis natura nova tractatio: De fontibus, fluminibus, lacubus, de balneis totius orbis, & de methodo medendi per balnea: Deque lavationum simul atque exercitationum institutis in

admirandis romanorum thermis. Venet. 1571. fol. S. Linden. renov. p. 38. seq. Woselbst auch die übrigen Auflagen recensiret werden, doch muß ich an statt eines Supplementes noch dasjenige beyfügen, was Herr Fabricius in seiner bibliograph. antiquar. cap. XXII. §. 14. pag. 649. hierbey observiret hat: Andreae Baccii Elpidiani medici libri VII. de thermis & balneis lucem vident Venet. 1571. & nuper addito octavo libro anno 1712. fol.

- 1) Jacobi Theodori, Tabernaemontani Neuer Wasser-Schatz, das ist, von allen heilsamen, metallischen, mineralischen Bädern und Bässern, sonderlich aber von dem neu-erfindenen Sauer-Brunnen zu Langen-Schwalbach, als auch als ler andern Sauer-Brunnen eigentliche Beschreibung, samt derselben Gehalt, Krafft und Wirkung. Franckfurth am Mayn 1593. 8. Siehe Biblioth. Rivin. p. 101. Daß Conring von diesem Buche in seiner introd. in art. med. cap. IX. §. 5. p. 282. seq. ein sehr favorables Urtheil gefällt habe, solches mögen seine eigene Worte bekräftigen: Germanicas vero aquas medicatas, quae nobis in Germania degentibus maxime prae aliis exteris debent esse cognitae, optime enarravit Jacobus Theodorus, Tabernaemontanus, primus inventor acidularum Svalbacensium, de-cto & summe utili libello Hydrothesauri patrio sermone confecto.

m) Cap. IX. §. 5. p. 283.

n) ibid. p. 290.

o) Von pag. 98. bis 108.

- p) Joh. Gothfr. Bergeri de Thermis Carolinis commentatio, qua omnium origo fontium calidorum itemque acidorum ex pyrite ostenditur. Viteberg. 1709. 4. Man findet einen kurzen Extract von dieser vortreflichen Piece in der Neuen Bibliothec Tom. I. p. 70. seqq.

- q) D. Johann Philipp Seippii, Fürstl. Waldeckischen Leib-Medici. Neue Beschreibung der Pyrmontischen Stahl-Brunnen. Hannover 1719. 8. Wie gar uns gemein dieser Tractat dem Herrn Hofrath Stahlen müsse gefallen haben, solches siehet man aus seinem Commentario ad Satyram Harveanam de arte curandi morbos expectatione, woselbst er cap. VII. p. 72. also redet: De ipsa indole acidularum nullus adhuc aequavit diligentiam & iudicium Seippii Pyrmontanarum medici. Legit autem vestigia hujus curiosus Parisinus, Mons. Bolduc, junior, & pluribus suis experimentis omnia confirmat.

XXII. So viel mag von der Mineralogie gnug seyn. Nun sol-
 Von der Zoologie so get das andere Hauptstück der materiae medicae, nemlich die Zooto-
 wohl bey gie, da ich dann gleich anfangs bemerken muß, daß die von den Thie-
 den Aegypten entlehnte, und in der Medicin gebrauchte Simplicia schon in den äl-
 ptischen als testen Zeiten so wohl bey den r) Aegyptischen, als Griechischen Aerzten
 Griechis- ten.
 schen Aerg- gar gewöhnlich gewesen, und wird die Lesung der Hippocratischen Wer-
 ten. cke einem jeden zur Gnüge zeigen, wie auch dieser Alt-Vater in seiner
 Praxi unterschiedener s) Mittel sich bedienet, die aus dem so genannten
 regno animali genommen worden.

r) Siehe

- s) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IX. §. 7. p. 283. da es heißt: *Fuerunt autem jam olim Aegyptiis Magis ejusmodi ex animalibus desumpta remedia usitata.* Wie vorthellhaft *Korrichius* von den Aegyptiern diesfalls geschrieben, und wie sehr er sich bemühet habe, dieselben auch in diesem Stück von dem ihnen bey gemessenen Aberglauben frey zu sprechen, solches kan, wenn es beliebig, in seinem Buch *de Hermetis, Aegyptiorum & Chemicorum sapientia* p. 139. seqq. nachgelesen werden.
- s) Siehe dasjenige Verzeichniß, welches *Monf. le Clerc* seiner *histoir. de la medecine* p. 217. seq. einverleibet hat.

XXIII. Nun fanden sich hierauf unter den Griechischen Scriben: Daß die ten sehr c) viele, deren Absichten zwar dahin gerichtet war, wie sie die Zoo- Zoologie logie durch a part verfertigte Schrifften je mehr und mehr erläutern möch- nach Hip- ten; Allein da einige mit dem v) *Aristotele*, *Theophrasto* w) *Eresio*, und pocratis Claudio *Aeliano* die gesammte Disciplin auf eine philosophische Manier rig getries tractiret, andere aber dieselbe mit dem x) *Xenocrate* in ihren diesfalls pu- ben wor- blircten, aber auch längst verlohrenen, Piecen auf eine zur Medicin ab- den. zielende Art vorgetragen haben: So kan ich bey solchen Umständen von beyden nichts gedencken, indem die ersten hieher nicht gehören, die andern aber nicht mehr vorhanden sind.

s) Wer des *Athenaei* *Deipnosophistica* gelesen hat, der wird sich gar wohl entsinn- nen können, wie viele Zoologische autores von gedachtem *Grammatico* hin und wieder allegiret worden, wovon ich nur zur Probe den *Alexandrum Mndium*, *Apollodorum Atheniensem*, *Callimachum Cyrenaeum*, *Clearchum Solensem* und *Typhonem* nennen will.

v) Da ich bereits in der Historie der Anatomie s. V. ein und anders von des *Aristotelis* *historia animalium* beygebracht habe, so muß ich nur so viel noch re- marquieren, was Gestalt Herr D. Heinr. Lohalm Meyer ein überaus cas- strirtes Exemplar von diesem Aristotelischen Werke vor Augen gehabt, als er dem Leser in seiner *bibliographia physico-medica* p. 51. folgende Nachricht ges- geben: „Von den animalibus terrestribus hat geschrieben Aristoteles in acht Bü- „chern *historiae animalium*, welche *Theodorus Gaza* ins Lateinische übersezt. „Es ist dieses ein schönes Werk, worinnen er nicht allein historice, sondern „auch philosophice verfähret. Es hat ihm hierzu sein König *Alexander Ma- „gnus* grosse sumtus hergeschossen, und alle Gelegenheit an Hand geschaffet, es „tüchtig auszuführen etc. Ich mag nicht sagen, wie weit dieser gesammten „Relation zu trauen sey; inzwischen halte ich doch vor nöthig bey dieser Geles- „genheit nur mit zweyen Worten zu erinnern, daß man von des *Aristotelis* hi- „storia animalium mehr als acht Bücher aufweisen könne, und daß in selbigen nicht von animalibus terrestribus allein, sondern auch von den volatilibus, aqua- „tilibus, insectis &c. gehandelt werde, welches alles einen jeden der Augenschein am besten lehren dürffte.

- w) Diejenigen fragmenta, welche von dessen, zur Zoologie dienlichen, Werken zu dato noch übrig blieben, sind in der Hanauischen Edition der operum Theophrasti, so 1605. in fol. gedruckt worden, bey einander anzutreffen.
- x) S. Galeni lib. X. de simplic. medic. facultat. woselbst er im prooemio meldet, wie dieser Xenocrates eine eigene Schrift περί τῆς ἀπὸ τῶν ζώων ἀφαιρέσεως zwar verfertigt, aber dergleichen Sachen darinnen recommendiret habe, die kein honetter Medicus jemahls billigen würde. Seine Worte lauten also: Quaedam eorum abominanda sunt detestandaque, quaedam etiam legibus vetita, de quibus haud scio quo pacto scribere licuit Xenocrati, homini non olim nato, sed proavorum nostrorum seculo, cum imperium romanum hominibus vesci vetuisset. Atque ille sane tanquam ipsemet fuerit expertus, magna profecto fiducia scribit, quosnam affectus curare valeat comestum cerebrum, aut carnes, aut jecur humanum, quos autem capitis, surae aut digitorum ossa, partim usta, partim ustionem non experta, quae denique & sanguis. Sed haec sane tamen contra leges sunt, non tamen sunt foeda, atque abominanda. At potio sudoris, aut urinae, aut mensium mulieris abominanda detestandaque est: atque horum imprimis ster- cus; quod tamen scribit Xenocrates, si oris aut gutturis partibus inungatur, & in ventrem devoretur, quid praestare valeat. Scripsit etiam de aurium sordibus devorandis. At ego ne has quidem unquam devorare sustineam, ne si in toto quidem morbo deinceps liber degerem. Atque his etiam magis abominandum puto ster- cus, estque gravius probum homini modesto audire κοπροφάγον, hoc est, ster- corivorum, quam fellatorem aut cinaedum, ac inter fellatores magis execra- mur, qui phaenicissant, quam qui lesbiantur. Cui non dissimile mihi videtur per- peti qui menses bibere sustinet. Itaque horum nemo periculum facere non aver- sabitur, hominum certe secundum naturam habentium. Daß aber Xenocrates in diesem Punct viele Vorgänger gehabt, solches siehet man aus der gleich fol- genden Passage: Non dissimilia iis, quae a Xenocrate scripta sunt, & ab aliis prodita sunt de animalibus, ex quibus & ipse Xenocrates pleraque exscripsit. Man kan also den Verlust so vieler safftigen und zur Dreck-, Apothecke gehörigen Schrifften mit gar ruhigem Gemüthe erdulden, und hat Herr D. Schelham- mer in seinen addit. ad Conringii introd. cap. IX. §. 7. p. 292. mit größtem Recht gesprochen: Non est cur ejusmodi scripta interisse doleamus, potius gaudemus tam absurda perlegendi nobis necessitatem non amplius imponi.

Was Dio-
scorides
und Gale-
nus hierbey
gethan.

XXIV. Wann man also wissen will, wie weit die Zoologie den ehmaligen Griechischen Medicis zu statten kommen, und was vor Sim- plicia bey der Arzney-Kunst in diesem Stück üblich gewesen; So wird man hiervon so wohl bey dem Dioscoride, als auch Galeno die verlangte Nachricht finden, indem jener das andere Buch seines gesammten Wer- kes de materia medica, dieser aber das zehnde und eilffte Buch de simplicium medicamentorum facultatibus darzu gewiedmet, daß sie beyder

beiderseits von dieser Materie dasjenige berührt haben, was einem Medico hierbey zu wissen nützlich ist.

XXV. Wären des *Marcelli Siderae* Libri 42. de re medica noch zugegen, welche er nach *Svidae* Bericht, zu den Zeiten des Antonini, in einem Griechischen carmine epico aufgesetzt hat: so würde man ohnfehlbar unterschiedenes darinne antreffen, welches auf die Simplicia von dieser Gattung sich beziehen dürfte. Denn man siehet aus dem noch übrig gebliebenen fragmento y) de medicina ex piscibus gar deutlich, daß er die Zoologie, so ferne sie zum gegenwärtigen Zweck gehört, nicht verabsäumt habe. Bey den Graecis posterioribus aber mag ich mich nicht aufhalten, weil sie ausser dem, was *Dioscorides* und *Galenus* hiervon gemeldet, nichts erhebliches angebracht. Wie ich denn auch von des *Manuelis Phile* libello z) de animalium proprietate garfüglich schweigen kan, indem die gedachte Piece nichts anders, als ein Extract aus dem *Aeliano* ist, so hieher nicht gehört.

Von Mar-
cello Sidera
und Manu-
ele Phile.

y) Solches hat der Herr *Fabricius* seiner biblioth. graec. lib. I. cap. 3. griechisch und lateinisch inseriret. Weil auch der ehemalige Parissche Professor *Federicus Morellus*, eine versionem metricam latinam hiervon publiciret hat, die nachmals gar rar worden, so ist auch diese dem XIII. Volum. erwähnter Biblioth. p. 317. seqq. ben gedruckt worden.

z) Es ist dieser Tractat, dessen Verfasser zu den Zeiten *Michaelis Palaeologi*, junioris, um 1321. floriret hat, in griechischen Jambischen Versen geschrieben, und zum erstenmal von *Arsenio*, Monembasiae Archiepiscopo, zu Venedig 1530. in 8. ediret, und dem Kaiser Carolo V. dediciret worden. Nachmals hat ihn *Georg Bersmann* mit einer lateinischen Jambischen Uebersetzung zu Leipzig 1574. in 4. heraus gegeben, auch selbigen hierauf zu Heidelberg an. 1596. in 8. bey dem *Commelino* sehr sauber wiederum auflegen lassen. Daß aber alle diese editiones sehr mangelhaft sind, solches hat der berühmte *J. A. Fabricius* in bibl. graec. Vol. VII. p. 697. seqq. aus einem MS. Cto Bodleiano mehr als zu wohl gewiesen.

XXVI. Unter den lateinischen autoribus hat *Plinius* auch in diesem Stück eine Probe von seiner grossen Belesenheit abzulegen, nichts ermangeln lassen, weswegen er denn in seiner historia naturali das 28. 29. 30. 31. und 32. Buch darzu angewendet, daß er alles dasjenige darinnen zusammen fassen möchte, was er von der Zoologie, so ferne sie allerhand zur Medicin dienliche Mittel an die Hand giebet, hin und wieder zerstreuet gefunden. Es hat aber *Conting* a) gar wohl erin-

Daß Plini-
us von der
Zoologie
viel aufge-
zeichnet.

nert, daß man seine hiervon gegebene Auszüge mit Behutsamkeit anzunehmen habe.

- a) In introd. in art. med. cap. IX. §. 7. p. 283. Remedia ex animalibus desumpta multa apud Plinium leguntur: pauciora quidem apud Dioscoridem & Galenum, sed veriora.

Was die
Araber und
Latino-
barbari,
sonderlich
Sextus Pla-
citus und
Constant.
Africanus
hierinne
practirt.

XXVII. Daß die Araber zu der Aufnahme der Zoologie was b) besonders beygetragen hätten, finde ich nicht. Unter den Latino-barbaris aber darf ich wohl des *Sexti Placiti*, Papiensis, libellum de Medicina c) ex animalibus, und des *Constantini Africani* hiervon geschriebenen Tractat d) nicht übergehen. Denn ob es gleich mit beyden nicht viel zu sagen hat, so muß ich doch wohl dieses remarquiren, was Gestalt bey dem ersten, der kaum citirte Herr *Fabricius* e) nicht all in dargethan, daß man die erwähnte Piece bis anhero fälschlich dem *Sexto Platonico*, einem Enckel des *Plutarchi*, zugeschrieben, als welcher niemahls ein Platonicus, wohl aber Stoicus, gewesen; sondern daß er auch zugleich gezeigt, daß diese wenige Bogen nicht, wie man bis dato geglaubet, in griechischer, wohl aber in lateinischer f) Sprache abgefaßt worden. Bey dem andern aber hat eben g) derselbe bemercket, daß *Constantinus* allem Ansehn nach hierbey nichts weiter, als einen ledigen Copisten des *Sexti*, abgegeben habe.

- b) Doch lese ich in der *histoir. de la Medec. Part. II. p. 170. seqq.* daß Herr D. *Freind* dem *Avenzoar* die Ehre beygelegt, daß er der Erste sey, welcher von dem Nutzen des Bezoar Steines bey der Medicin etwas gedacht habe. Seine Worte sind folgende: C'est là la premiere fois, que je trouve qu'il soit parlé de l'usage du Bézoar en Medecine dans tous les livres, & dans toutes les histoires que j'ai lu sur ces matieres. Man muß aber wissen, daß *Avenzoar* unter dem Bezoar nichts anders als die Lachrymam Cervi verstanden habe. Inzwischen besorge ich immer, es habe sich der Englische historicus bey dieser particularité geirret. Denn es meldet *Nicolaus Monardes* in seinem Tractat de lapide Bezoar, welcher des *Car. Clusii* *Libris decem exoticorum* beygedruckt ist, gar umständlich, daß schon lange zuvor, so wohl *Serapion* als auch *Rhazes* die kräftigen Würkungen des Bezoar Steines wider allerhand Gift observiret, und in ihren noch vorhandenen Schrifften gar ausführlich angezeigt haben. Wie uneinig übrigens die Arabischen Aerzte wegen allerhand von den Thieren, sonderlich dem Esel, Schaaf, und Ziege genommenen *Simplicium*, unter sich selbst gewesen, und wie einige dergleichen Hülfsmittel nach ihrem Gesetz vor uns erlaubt, andere hingegen vor zulässig angesehen, solches kan bey dem Herrn D. *Freind* *part. II. p. 149. seqq.* nachgeschlagen werden.

c) *Sexti*

- c) *Sexti Placiti* de Medicina animalium, bestiarum, pecorum & avium liber. Basil. 1538. 8. und Tiguri 1539. in 4. cum scholiis Gabrielis Humelbergii. Siehe Linden. renov. p. 967. Es hat auch dieses Werckgen der *Andreas Rivinus* seinen Collectaneis veterum bonorum scriptorum de medicina, die zu Leipzig 1654. in 8. gedruckt sind, mit einverleibet. Weil aber diese Sammlung sich heut zu Tage ziemlich rar gemacht, so hat Herr *Fabricius* dieses opusculum des *Sexti Placiti*, nach dem Nibinischen Abdruck, wiederum unter die Presse legen, und selbiges dem Volumini XIII. bibl. graec. p. 395. seqq. inseriren lassen.
- d) *Constantini Africani* Liber de animalium virtutibus naturalibus ab Aesculapio acceptus, ist dem andern tomo seiner gesammten operum beygefüget, auch apart gedruckt worden. S. *Fabric.* Bibl. graec. Vol. XII. p. 614. Es hat auch *Georgius Pictorius* diese Piece in diejenige Collection mit einrücken lassen, welche er unter folgendem Titul publiciret: *Ζωολογίων*, seu leporarium quorundam animalium quadrupedum & avicularum continens naturas ac proprietates rem medicam concernentes. Accedit *Constantini Africani* de animalibus elegantissimus liber: & *Lipsii Collensis*, *Oppiani Poëtae Haliemicon*, sive de piscibus tractatus, uterque scholiis *Pictorii* illustratus. Basil. ex offic. Henr. Petri 1560. 8. Siehe Linden. renov. p. 335.
- e) Siehe dessen biblioth. graec. Vol. XII. p. 613. seq.
- f) Eben deswegen hat auch der kaum allegirte Herr *Fabricius* cit. loc. den *Henr. Stephanum* getadelt, daß er in der Collectione principum artis medicae dieses Büchelgen unter folgender Rubric ediret habe: *Sexti*, Philosophi Platonici, liber de medicina ex animalibus, *Gabriele Humelbergio*, Ravenspurgensi medico, interprete. Denn es habe *Humelberg* hierbey keinen Uebersetzer, sondern nur einen Scholiasten abgegeben, und das Mss, wie er in der Vorrede gemeldet, ab innumeris mendis zu reinigen gesucht. Inzwischen kan ich nicht leugnen, daß ich diesen Tractat des *Sexti* bey demjenigen Exemplar der *Stephanischen* Sammlung, dessen ich mich bediene, nirgends antreffen können.
- g) In biblioth. graec. Vol. XII. p. 614.

XXVIII. Ob nun gleich von dem XVI. Seculo bis hieher die Zoo- Von den
logie ein weit anders Ansehn bekommen, indem einige mit dem *Conrado* vornehms
Gesnero, *Ulys. Aldrovando*, *Eduardo Wottonio*, *Job. Jonstonio* etc. um stien Zoolo-
die historiam animalium überhaupt, einige mit dem *Guiliel. Rondele-* gischen
rio, *Hippol. Salviano*, *Franc. Willughbeio* &c. um die historiam pisci- Scribenten
des XVI.
um ins besondere; einige mit dem *Martino Listero* um die historiam Sec.
Conchyliorum; einige mit dem kaum angeführten *Francis. Willughbeio*
um die historiam avium; einige aber mit dem *Thom. Moufetto*, *Job.*
Goedartio, *Job. Swammerdammio*, *Job. Raio* und *Iob. Leonb. Frisch* um
die historiam insectorum sich bekümmert haben: So werde ich doch
bey einem verständigen Leser entschuldiget seyn, wenn ich alle diese an sich
gar

gar nützliche, und zur historia naturali höchst dienliche, zur gegenwärtigen Absicht aber nicht sonderlich gehörige Werke bey Seite setzen, und mit deren Recension mich nicht verweilen dürffte. Doch muß ich dem Theatro h) animalium universali des *Henrici Ruyschii*, und dem Regno animali i) des *Eman. Koenig* allerdings eine Stelle alhier einräumen, indem beyde vornehmlich besorgt gewesen, daß sie den Nutzen zeigen möchten, welchen man in der Medicin von den Thieren zu erwarten habe.

h) Die völlige Aufschriß ist diese: *Theatrum universale omnium animalium, piscium, avium, quadrupedum, exanguium, aquaticorum, insectorum, & anguium CCLX. tabulis ornatum, ex scriptoribus tam antiquis, quam recentioribus, Aristotele, Theophrasto, Dioscoride, Aeliano, Oppiano, Plinio, Gesnero, Aldrovando, VVottonio, Turnero, Moussetto, Agricola, Boëtio, Baccio, Ruveo, Schönfeldio, Freygio, Matthiolo, Tabernaemontano, Bauhino, Ximene, Bustamantio, Rondeletio, Bellonio, Caesio, Theveto, Marggravio, Pisone & aliis maxima cura a Joh. Jonstonio collectum, ac plus quam trecentis piscibus, nuperrime ex Indiis orientibus allatis, & nunquam antea in his terris visis, locupletatum; Cum enumeratione morborum, quibus medicamina ex his animalibus petuntur, ac notitia animalium, ex quibus vicissim remedia praestantissima possunt capi, cura Henrici Ruysch, M. D. Amstelodamensis, sex partibus, duobus tomis comprehensum. Amsterd. 1718. fol. Siehe die Biblioth. ancien. & modern. par Mons. le Clerc Part. II. tom. X. woselbst eine Recension von diesem Werke zu finden ist. Beyde Tomi tragen zusammen einen ziemlichen Band in folio aus, welcher aber wegen der überaus zahlreichen Kupfer-Blatten etwas hoch im Preise kommt.*

i) Es ist dieses Buch zum erstenmahl zu Basel 1682. in 4. heraus kommen, nachmahls aber weit vermehrter unter folgendem Titul aufgelegt worden: *Emanuelis Koenig P. & M. D. P. P. in Univers. Basil. Societ. Caesar. Leopold. Imper. Colleg. cognomento Avicennae, Regnum animale, sectionibus III. physice, medicæ, anatomice, harmonice, mechanice, theoretice, practice evisceratum, enumeratum & emedullatum, hominis scilicet & brutorum machinam hydraulico-pneumaticam comparate, item V. Classes universales ac usum cibarium & medicinale curiosis quibusvis proponens. Editio altera, priore duplo auctior. Coloniae Munatianae 1698. 4.*

Von der
Particular-
Historie der
Zoologie.

XXIX. Solte ich nun mit den Particular-Scribenten die historische Nachricht der Zoologie beschliessen, so könnte ich den Leser entweder in die heilsame Dreck-Apothecke k) des *Christ. Francisci Paullini* führen, und die besondern Verdienste l) dieses grossen Mannes bey der Medicina m) Stercoraria eröffnen, oder, wenn diese Materie etwa nicht angenehm fallen möchte, so würde ich mit leichter Mühe eine sehr weitläufige

tige Specification von denjenigen autoribus ertheilen können, welche in eignen Tractaten bald von dem n) Menschen, bald von diesem oder jenem Thiere, so ferne man derselben zur Arzney benöthiget ist, ganz besondere und zuweilen sehr weitläufftig ausgearbeitete Beschreibungen an das Licht gestellet haben. Ich mag aber weder bey dem ersten noch letzten Punct mich aufhalten, weil ich weiß, daß so wohl o) *Morhof* als *Monf. le Clerc* p) von den meisten q) *Schriften* dieser Art nicht zum besten gesprochen haben.

k) *Christian Frantz Paullini* heilsame Dreck-Apotheke, wie nemlich mit Roth und Urin fast alle, ja auch die schweresten giftigen Krankheiten und bezauerte Schäden, von Haupt bis zum Füssen innerlich und äußerlich glücklich curret worden, durch und durch mit allerhand curiösen Historien und andern Denckwürdigkeiten bewährt und erläutert. *Frankfurt am Mayn 1696. 8.* Siehe *biblioth. Rivin. p. 504. seq.*

l) Woferne jemand meinen möchte, es sey schwer zu glauben, daß ein Medicus bey der heutigen so delicat gewöhnten Welt mit dergleichen Arbeit einige Hochachtung erhalten könnte, der beliebe zu erwegen, daß gleichwohl ein solches Unternehmen mit so vieler Beschwerlichkeit verknüpffet sey, daß auch so gar in den ältesten Zeiten eine fast gleichmäßige Bemühung unter die labores herculeos gerechnet worden.

m) Da ich bereits §. XXIII. not. x. von dem *Xenocrate* erzehlet habe, wie groß die Einsicht gewesen, welche derselbe bey den zur Dreck-Apotheke gehörigen Simplicibus sich zu wege gebracht, so muß ich bey dieser Gelegenheit noch so viel beysetzen, daß auch selbst unter der so zärtlichen Französischen Nation es nicht an Leuten ermangelt, die auch in diesem Stück ihre Meriten aufweisen können. Denn ich lese in des *Casp. a Reies* *elys. jucund. quæst. campo quæst. VII. p. m. 102.* folgende Worte: *De medicinis multorum excrementorum Christophorus Landrinus, medicus gallus, peculiarem libellum evulgavit, ubi multa evrogata remedia ex vilissimis rebus & inprimis ex animalium excrementis petita traduntur contra morbos gravissimos & periculosissimos.* Es berichtet auch *Petrus Monavius* in einer epistola ad *Laurent. Scholtzium*, welche in dem *Lib. II. epistol. medicinal. Cratonis* zu finden ist, daß diese Piece des *Landrini* durch den *Mugspurgischen* Medicum *Jeremiam Martium* ins teutsche übersezt worden, er füget aber *cit. loc. p. 391.* diese Critique bey: *De Christophori Landrini libello idem pene sentio, quod tu. Et scis, quid Galenus ipse in hanc sententiam saepius scribat. Ad rusticos & muliones, item veterinarios medicos illa relegemus, quoties meliorum & his non infirmiorum copia suppetit. Non enim, ut recte Asclepiades ait, tantum cito & tuto, sed jucunde etiam curandum est. At quid in his est jucunditatis obsecro? Nisi nos scarabæos esse velis, qui fimo delectantur, aut cum veteri comico *σκατοφάγος καὶ βροπότῃς* in convicio appelles.*

n) Dahin gehöret z. E. *Danielis Beckheri* *medicus microcosmus, seu Spagyria microcosmi, tradens medicinam e corpore hominis tum vivo tum extincto docte*

h h h

eruendam,

eruendam, scite praeparandam, & dextre propinandam. Rostoch. 1622. 12. Von den übrigen Auflagen siehe Lind. renov. p. 230.

o) In Polyhist. Tom. II. Lib. II. Part. I. cap. I. §. 16. p. 139. seq.

p) Siehe die histoire de la medec. p. 368. da es heißt: On void encore en divers pays de l'Europe des Societez établies par de grands Princes pour travailler à l'avancement de la medecine. C'est dans ces Societez, que se forme le projet de tant de nouveaux livres qui sortent tous les iours, & dans lesquels on prend à tache de traiter de quelque *plante*, en particulier, ou de quelque *animal*, ou *mineral*, par rapport, aux usages, qu'ils peuvent avoir dans la Médecine. Ce dessein est assurément beau, & digne de l'occupation des plus habiles gens. Mais je ne sai par quel malheur il n'est quelque fois pas trop bien exécuté, ni pourquoy une partie de ces livres contiennent plutôt, un recueil de tout ce qui a été dit sur un sujet, que de ce qu'on en a dû dire? On remarque même qu'il y en a quelques uns, ou pour ne rien oublier, l'on rapporte iusqu'à des fables de vieilles, comme s'il n'y avoit pas d'ailleurs assez de mensonges dans l'histoire naturelle; & l'on croit après cela s'être bien acquité de sa tache.

q) Ich sage von den meisten, nicht aber von allen. Denn es würde eine Wertlosigkeit seyn, wenn man von jedem ein solches Urtheil fällen wolte.

Von der
Botanic.

XXX. Es kan also die Historie der Zoologie hiermit zu Ende gehen, weswegen ich denn zu dem dritten und letzten Theile der materiae medicae, nemlich der Botanic, mich wenden, und die mannigfaltigen Veränderungen dieser Disciplin nebst den dahin gehörigen wichtigsten Scribenten dergestalt vortragen will, daß ich hierbey des berühmten *Tournefortii* Isagogen in rem herbariam größten theils r) zum Grunde legen, und nach dessen Leitfaden um desto lieber mich richten dürffte, je gewisser es ist, daß man einem solchen Manne, der seine ganze Lebenszeit zu diesem studio so mühsam angewendet, vor vielen andern was großes hierinnen zutrauen könne.

r) Inzwischen werde ich auch dasjenige nicht vergessen, was *Fuchsius*, *Gesnerus*, *Rivinus*, *Raius*, *Rudbeck*, und einige andere bey diesem oder jenem Botanico angemercket haben. Des *Joh. Ant. Bumaldi* bibliothecam botanicam aber welche zu Bononien 1657. in 12. heraus kommen, habe ich so wenig gesehen als des *Pet. Hotton* Sermonem academicum, quo rei herbariae historia & fata adumbrantur, so zu Leyden 1695. in 4. gedruckt ist. Es dürffte aber gewiß die bibliotheca Botanica, welche zu Anfange des Catalog. Biblioth. Rivin unter die edenda gesetzt worden, allen übrigen bey deren Publication den Rang streitig machen, indem es ausgemacht ist, daß sie von einem solchen autore verfertigt werden, dem es an allen hierzu nöthigen Eigenschaften nicht im geringsten gemangelt hat.

XXXI. Wie nun die gesammte Medicin bey den ältesten Völkern fast lediglich in der Kenntniss s) einiger Kräuter bestanden, deren man bey allerhand äußerlichen Fällen nebst der Chirurgie sich zu bedienen gezwungen worden: So hat auch eben diese Nothwendigkeit unterschiedene t) Philosophos und Medicos in Griechenland dazu angetrieben, daß sie die Wissenschaft der Botanik durch vielfältige, aber längst verlorne, Schriften mehr und mehr erläutern möchten. Ob nun gleich Hippocrates diesem Exempel in so weit nicht gefolget ist, daß er von gedachter Disciplin a part geschrieben hätte: So siehet man doch aus der von Mons. le u) Clerc gegebenen Specification der Hippocratischen Simplicium gar deutlich, was Gestalt er von den Thieren und Mineralien etwas weniger, von den Kräutern aber ein weit mehreres entlehnet habe, wiewohl die bloße w) Benennung derselben den nachfolgenden Ärzten gar zu schlechtem Nutzen gediehen ist.

- a) S. Senecae epist. 95. wo er also redet: Medicina quondam paucorum fuit scientia herbarum, quibus sifteretur fluens sanguis, vulnera coirent paulatim: Deinde in hanc pervenit tam multiplicem varietatem.
- b) Conf. Plinii histor. nat. Lib. XXV. cap. 2. da man folgendes liest: Primus autem omnium, quos memoria novit, Orpheus de herbis curiosius aliqua prodidit. Post eum Musaeus & Hesiodus polion herbam in quantum mirati sunt, diximus. Orpheus & Hesiodus suffragiones commendavere. Homerus & alias nominatim herbas celebrat, quas suis locis dicemus. Ab eo Pythagoras clarus sapientia, primus volumen de earum effectu composuit, Apollini Aesculapioque & in totum diis immortalibus inventionem & originem assignata: Composuit & Democritus, antequam peragratis Persidis, Arabiae, Aethiopiae, Aegyptique magis. Adeoque ad haec attonita antiquitas fuit, ut affirmaret etiam incredibilia dictu.
- u) In der histoir. de la Medecine p. 217. seq.
- w) Deswegen schreibt auch Tournefort in Italog. p. 3. gar recht: Hippocrates salutem posterorum melius consulisset, si herbarum descriptiones addidisset, quibus aetate sua Therapeutica continebatur. Sola tamen nomina viresque recensuit plantarum circiter quatuor & triginta supra ducentas.

XXXII. Theophrastus *) Eresius ist also der älteste, der durch eigene und zum Theil noch x) vorhandene Bücher de historia y) & causis plantarum sich dahin bestrebet, daß er auch diesem zu selbiger Zeit noch ziemlich rohen Theile der Gelahrtheit eine etwas andere z) Gestalt beylegen möchte. Weil aber seine Haupt-Absicht a) mehr auf die Philosophie als Medicin gerichtet gewesen, so trage ich Bedenken hierbey stille zu stehen, da zumahl die in selbigen angeführte Pflanzen wegen

der

der gar öfters erfolgten Veränderungen der Nahmen heut zu Tage größtentheils so unbekandt b) sind, daß die Botanic hiedurch nicht sonderlich gebessert worden, ob gleich viele c) geschickte Männer diese Theophrastische Pieces zu erklären sich angelegen seyn lassen, deren Bemühung aber Monf. Tournefort theils vor impracticabel, d) theils vor e) unnöthig angesehen hat.

*) Von seinem Leben siehe die Historie der Gelahrtheit.

x) Denn daß einige von selbigen verlohren gangen, solches siehet man aus demjenigen Verzeichnis, welches Diogenes Laertius Lib. V. hiebon gegeben hat.

y) Ich bediene mich folgender Edition: *Theophrasti Eresii de historia plantarum Libri decem, graece & latine. In quibus textum graecum variis lectionibus, emendationibus, huiusmodi supplementis; Latinam Gazae versionem nova interpretatione ad margines; totum opus absolutissimis cum notis tum commentariis, item rariorum plantarum iconibus illustravit Joannes Bodaeus a Stapel, Medicus Amstelodamensis. Accesserunt J. C. Scaligeri in eosdem libros animadversiones, & Roberti Constantini annotationes. Cum indice locupletissimo Amstelodami 1644. fol. c. figuris.* Weil Joh. Bodaeus über dieser Arbeit gestorben war, so ist das Werck von seinem Vater Egberto Bodaeo public gemacht, und zu Ende desselben gemeldet worden, daß auch mit nechsten des Joh. Bodaei hinterlassene Commentarii über die Bücher de Causis plantarum in dem Druck erscheinen solten, welche Promessen aber zu dato nicht erfüllet sind. Die übrigen Auflagen dieser Theophrastischen Tractate kan man im Lind. renov. p. 1001. seq. recensiret, in der Conringischen Introd. aber cap. X. §. 29. p. 320. seqq. dergestalt beurtheilet finden, daß man daselbst der kaum erwehnten Amsterdammischen Edition p. 322. diesen Vorzug gegeben: Longe tamen elegantior & multis modis laudabilior est illorum de plantis Theophrasti librorum editio, quae nuper demum seorsim in Belgio prodiit opera Bodaei a Stapel, Amstelodamensis. Est sane opus istud ut longe praestantissimum atque optimum, ita merito plurimi aestimandum. Doch sehe ich, daß Monf. Tournefort in seiner Itagoge in rem herbariam ganz anderer Gedanken gewesen, wenn er sich das selbst p. 5. also vernehmen lassen: Ut ut de Stapelio censeat Conringius, eius notae, ut verum fatear, longissimis & alienis rhapsodiis fastidium potius quam lucem afferre videntur, quasi commentator sarcinas suas omnes herbarias in his deposuerit, proximae mortis conscius. Daß Casp. Hoffmannus eine weit accuratere Herausgabe der operum Theophrasti zu lieffern Willens gehabt, solches erhellet aus des Thomae Reinesii epist. XXXVII. ad Casp. Hoffmannum, woselbst es p. m. 306. also lautet: Theophrasto emendando, cui negotio te dedisti, mihi quidem nulla unquam commodior via visa est, quam Plinius diligenter lectus, qui vel mille locis eum exscripsit. Etsi vero in quam plurimis perperam aut ipse verterit, aut versum acceperit, & pejus intellexerit & perturbate reddiderit, quod & res ipsa loquitur, & post Leoniceum probat Jos. Scaliger epistolis aliquot ad Francisc. Vertunianum; Est tamen cum erroribus suis, corruptelis & perversioni-

bus non plane hebeti magister ad intelligendum illum. Es hat aber weder der Theophrastus des Hoffmanni, noch sein Galenus bis diese Stunde das Licht erblicket. Und also hat man noch beständig Ursache, diejenige Klage zu wiederholen, welche Conring in introd. cap. X. §. 29. p. 319. geführt hat: Id summe dolendum, quod longa aetas Theophrasti operibus multum decerpserit, plurimasque iis intulerit lacunas, ita ut mentem Theophrasti saepe vix assequi liceat. Nec vero integram medicinam tanto operi quisquam haecenus adhibuit, utur multi multa fuerint conati.

- a) Wie sehr ihn Conring desfalls erhoben, solches wird man cit. loc. umständlich nachlesen können. Ich glaube aber doch, daß die meisten demjenigen Sentiment beypflichten dürften, welches Herr D. Rivinus in seiner introd. gener. in rem herbariam p. 13. (ich allegire die dritte Leipziger Auflage von 1720. 12.) folgender massen gegeben: Quamvis Theophrastus ex instituto historiam plantarum tradiderit, non attingit tamen nisi generaliora, ita ut saltem, quae specialius etiam recenset, sub communi quodam conceptu afferat.
- a) Siehe Clerc histoir. de la medec. p. 331. La plus grande partie des ecrits de Theophraste, qui sont venus iusqu' à nous, concernent les plantes. Mais comme les plantes peuvent être considérées par rapport à l' Agriculture, à la Physique, ou à la Medecine, on peut dire que ce philosophe, non plus qu'Aristote, n'a eu principalement en vuë d'en parler que comme Physicien. C'est ce qui l'a obligé à examiner plutôt la maniere dont elles croissent, & les parties qui les composent, que leurs proprieté médicinales. Neanmoins il touche quelque fois ce dernier suiet en passant; & comme il en a décrit plusieurs, son travail à cet égard n'est pas inutile aux Médecins. Womit auch dasjenige zu conferiren ist, was p. 625. seq. noch weiter hievon angebracht worden.
- b) Deswegen schreibt auch Conrad Gesner in seiner biblioth. univers. Per multa in Theophrasto sunt plantarum nomina, quae neque medicis neque aliis eruditis hodie cognoscuntur, mutatis nimirum nominibus apud posteriores. Haud enim similia apud alium quenquam ejus argumenti autorem inveniuntur. Es hat auch Conring in introd. cap. X. §. 22. p. 311. seqq. nicht allein diese, sondern auch viele andere Ursachen angemercket, welche insgesammt die Kenntniß derjenigen Pflanzen, so von den alten citiret worden, sehr schwierig machen.
- c) J. E. Robertus Constantinus, Jul. Caes. Scaliger, Joh. Bodaens a Stapel.
- d) In Isagoge in rem herbariam p. 4. da es heißt: Plane desperandum est his temporibus Theophrastum elucidari posse: non quidem quod ad textus restitutionem, quae demum summorum virorum laboribus obrinebitur forte, sed quod ad cognitionem plantarum, de quibus Theophrastus egit sub nominibus sibi propriis. Quibus enim auxiliis id fieri possit? nisi forsan accuratissime perlustrando per plures annos loca, in quibus stirpes quasdam indicavit, quod tamen vix sperari potest, cum descriptiones earum desiderentur.
- e) Ibid. p. 5. Si quae in Theophrasti operibus de plantis obscura sint & deperdita, duo maxime nobis debent esse solatio: naturam nempe & structuram plantarum a clarissimo Malpighio & recentioribus philosophis accuratius exploratam esse,

quam a Theophrasto & ab omnibus illis antiquioris doctrinae magistris; tum denique non tanti momenti esse nosse plantas, de quibus Theophrastus locutus est, cum de earum viribus sermonem vix fecerit.

Von Pedan-
nio Diosco-
ride.

XXXIII. Mit weit grösserm Rechte muß ich dem *Pedanio* f) *Dioscoridi* allhier eine Stelle einräumen, als welcher in seinem gesammten Werke g) de materia medica darauf bedacht gewesen, daß er vornehmlich denjenigen Nutzen anzeigen möge, welchen man bey der Arzney-Kunst von den Simplicibus überhaupt zu erwarten habe. Wie nun unter denselben die Kräuter den wichtigsten und größten Theil ausmachen, so hat auch *Dioscorides* bey deren Recension weit mehr, als bey den übrigen, zu thun gefunden, indem es sich in diesem Stück seit *Hippocratis* Zeiten gar sehr h) geändert hatte. Man muß aber bedauern, daß er bey einem so nützlichen Unternehmen viele Pflanzen, weil sie damals überall bekannt i) gewesen, entweder gar nicht, oder doch nicht accurat, beschrieben, wodurch es denn geschehen, daß zwar die Nahmen der meisten zu dato gebräuchlich sind, die Würckungen aber, welche ihnen von *Dioscoride* zugeeignet worden, bey den wenigsten k) sich spüren lassen. Da er nun auch überdies sehr selten berichtet hat, wann, wo, und l) wie man dieses oder jenes Simplex brauchen solle, so ist der Vortheil, den man sonst aus seiner Nachricht haben könnte, um ein großes vermindert worden.

f) Siehe was im General-Theile von ihm gesagt ist.

g) Die beste Auflage der operum *Dioscoridis* hat folgenden Titel: *Pedanii Dioscoridis, Anazarbaei, opera quae extant omnia. Ex nova interpretatione Jani Antonii Saraceni, Lugdunaei, Medici. Addita sunt ad calcem eiusdem interpretis scholia, in quibus variae variorum codicum lectiones examinantur, diversae de medica materia seu priscorum seu etiam recentiorum, sententiae proponuntur, ac interdum conciliantur: ipsius denique auctoris corruptiora, obscuriora, difficilioraque loca restituuntur, illustrantur & explicantur. Sumtibus haeredum Andr. VVechehi, Claudii Marnii & Joan. Aubrii 1598. fol.* Von den übrigen editionibus siehe Lind. renov. p. 874. seq. Wie sehr Herr D. Schelhammer nach dem Abdruck desjenigen Codicis *Dioscoridei* sich gesehnet, welcher mit den hierzu nöthigen Figuren der Thiere und Kräuter in der Kaiserlichen Bibliothec zu Wien zu finden ist, und wie er gemeinet, daß man durch dieses Mittel die unendlichen Zänckereyen der größten Botanicorum fast gänzlich heben könnte, solches alles kan in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 12. p. 274. seqq. nachgelesen werden. Ich muß aber bey der Schelhammerischen Relation von diesem so raren MSt. zweyerley erinnern. Erstlich, weiß ich nicht,

nicht, wie der ehmalige Kaysersliche Bibliothecarius, *Hugo Blotius*, diesen Codicem vor verlohren solte ausgegeben haben, da er doch selbigen den Reisenden, als eine grosse Seltenheit, gezeigt hat. Denn es meldet *Colomesius* in dem *Recueil de particularitez* p. m. 320. (ich allegire die Fabricische Edition) ausdrücklich: Parmi les divers Manuscrits de la Bibliothèque Royale, que me montra l'obligeant M. de Cassagnes, ie me souviens d'avoir vû un Oppian avec d'admirables figures, & un Dioscoride en lettres capitales, que M. Vossius iugeoit de mille ou douze cens ans. A propos de quoy il me semble avoir lû dans un voyage d'Allemagne M^{sr}. de Jaques Esprinchard Rochelois, qu'etant à Vienne en Autriche l'an. 1598. Hugues Blotius, Bibliothécaire de l'Empereur, luy fit voir dans la Bibliothèque de son maitre, un Dioscoride de 1300. ans. C'est apparemment celui dont parle Auger de Busbeque &c. Zum andern zweiffle ich noch sehr, ob die Figuren der Pflanzen so beschaffen sind, daß durch deren Publication die Streitigkeiten der Gelehrten größten Theils solten beygelegt werden. Denn man erwege nur, was *Plinius* bereits in seiner histor. natur. Lib. XXV. cap. 2. hievon geschrieben: Cratevas, Dionysius, Metrodorus ratione blandissima de his scripserunt, sed qua nihil pene aliud, quam rei difficultas, intelligatur. Pinxere namque effigies herbarum, atque ita subscribere effectus. Verum & pictura fallax est, & coloribus tam numerosis, praesertim in aemulatione naturae, multum degenerat transcribentium fors varia; So wird man sehen, daß mein Zweifel nicht ohne Grund sey. Diesem allen aber unerachtet wäre es doch zu wünschen, daß so wohl das M^{sr}. des *Dioscoridis*, als auch des *Cratevae*, welches gleichfalls in dieser Bibliothec befindlich ist, divulgiret werden möchte.

b) Denn die Anzahl dererjenigen Kräuter, deren *Hippocrates* in seinen Schriften Erwähnung gethan, belauft sich ohngefähr auf dritthalb hundert Stück. Nun hat zwar kurz darauf *Theophrastus Eresius* in seinen Büchern de historia & causis plantarum wohl von mehr als fünf hundert Pflanzen geredet, es sind aber die meisten nicht officinell gewesen. *Dioscorides* hingegen hat nur von solchen geschrieben, die zu seiner Zeit bey der Arzneykunst gebraucht worden, und gleichwohl hat er bey nahe hundert Pflanzen mehr, als *Theophrastus*, berührt, woraus man leicht schliessen kan, wie sehr die materia medica in diesem Punct gewachsen.

i) Siehe *Clerc* Hist. de la medec. p. 626. Quant à la méthode de Dioscoride, on voit, qu'il a souvent mis dans le même rang, ou proche les unes des autres, les plantes qui ont quelque rapport entr'elles; mais comme cet auteur n'avoit pas connoissance des caracteres, qui servent à distinguer plus précisément chaque espèce, tels que sont ceux que l'on a découverts depuis peu, il ne paroît pas avoir gardé un ordre fort exact. Ce seroit peu de chose que cela, s'il avoit eu l'exactitude nécessaire dans ses descriptions; mais c'est ce qu'il n'a pas toujours observé. Il lui est même arrivé, aussi bien qu'aux autres Botanistes anciens, qu'il a négligé de décrire les simples les plus communs parce qu'il les supposoit connus de tout le monde, & qu'il s'est contenté de les nommer, & d'indiquer leurs propriétés, ce qui a causé dans la suite un grand embarras.

k) Conf.

k) Conf. *Conringii* introd. in art. med. cap. VIII. §. 15. p. 266. Quanquam autem veterum, cum primis graecorum illorum scripta longe sint praeclearissima; in multis tamen tuto iis non possumus niti, quod complura ab illis laudata non satis nobis sint cognita, neque nos semper illud deprehendamus ab iis praestari, in quod tamen veteres illa laudaverunt. Hinc sane cum ante centum & quod excurrit annos medici animadverterent multa simplicia non respondere virtutibus a veteribus illis adscriptis, acriter controvertere ceperunt, cum primis de iis medicamentis, quorum mentio apud Dioscoridem occurrit. Quapropter non levis cura hic adhibenda est, ut ea potissimum pernoscamus illorumque vires exploremus, quae in manibus nostris versantur, quaeque comparare possumus, ne per vetera nomina nostris medicamentis communia incauti decipiamur.

l) Ibid. cap. X. §. 37. p. 328. Merito tamen in Dioscoride desideres id quod olim Galenus desideravit, varia scilicet eum ad varios affectus commendasse, sed iusto confusius, nec satis distinxisse varias morborum causas. Scilicet unus idemque affectus a diversis causis proficiscitur, itaque est quidem ut medicamentum aliquod in affectu quodam valeat, si eius haec aut illa causa fuerit; sin alia, damno potius sit aut certe nihil iuvet. Proinde simpliciter aliquod medicamentum ad affectus non licet laudare, nisi habita simul ratione causarum. Quod ipsum a Dioscoride factum non est, ut adeoque imperitum medendi artis etiam ille in gravissimos errores coniecerit. Womit auch dasjenige kan conferiret werden, was Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 41. pag. 361. disfalls remarquiret hat.

Von Cl.
Galeno und
den Graecis
posteriori-
bus.

XXXIV. Was *Claudius Galenus* von den zur Botanic gehörigen Arzney-Mitteln aufgezeichnet hat, das kan man grösten Theils in dem sechsten, siebenden und achten Buche de simplicium medicamentorum facultatibus bey einander lesen, zugleich aber auch sehen, daß die Anzahl der von *Dioscoride* erwähnten Kräuter weit grösser sey; woraus sich denn leicht schliessen lästet, daß *Galenus* in diesem Stück um die Vermehrung derselben sich nicht bekümmert, sondern daß sein Endzweck vielmehr dahin m) gegangen, wie er die Würckungen der bereits bekannten und officinellen Simplicium seiner Meinung nach n) weit gründlicher und gewisser untersuchen möge. Da nun die so genannten Graeci posteriores o) ausser dem p) *Actuario*, ebenfalls zu dem fernern Wachsthum dieser Disciplin wenig oder gar nichts beygetragen haben, so werde ich bey selbigen weiter nichts erhebliches q) in diesem Punct zu erzehlen finden.

m) Es giebet solches *Galenus* selbst in dem Lib. VI. de simpl. medic. facult. cap. I. genugsam zu erkennen, wenn er daselbst also redet: Itaque denuo eadem scribenda non sunt, quae maioribus recte sunt prodita. At si quid illi in facultati-

bus

bus omisere indistinctum, cuius profecto gratia ad hanc narrationem venimus, ea nos adicere tentabimus. Ich sehe also nicht, warum Conrad Gesner in derselben Vorrede, welche er der lateinischen Version des Hieronymi Tragi vorgesetzt hat, in folgende Worte ausgebrochen: Galeni libri doctissimi de simplicibus medicamentis extant undecim, pro quibus ut plurimum illi debere nos fateor: ita miror tam doctum & excellentem hominem, & divitiis omnique occasione nova experiendi affluentem, non solum tamen plantas novas nullas describisse, neque veterum nomina sui seculi, aut aliarum linguarum nominibus interpretatum esse, verum etiam plurima a Dioscoride aliisque tradita praeteriisse.

- n) Deswegen schreibt auch Tournefort in Itagoge pag. 12. Galenus de viribus plantarum quinquaginta circiter supra quadringentas egit libro sexto, septimo & octavo de simplicium medicamentorum facultatibus, praeter alias plurimas, de quibus sparsim tractat: maximeque operam dedit, ut vires plantarum ex tertiis & secundis, ut aiunt, qualitibus in gradus nonnullos caloris, frigoris, siccitatis & humiditatis distingueret.
- o) Siehe die kaum gedachte praefationem Gesneri ad Tragum, da es also lautet: Eandem cum Galeno reprehensionem & maiorem etiam merentur Aegineta, Aetius & Oribasius, qui similiter ut Galenus aliorum ante se multa medicamenta omisit, sic ipsi multa Galeni, & insuper tantum eius auctoritati tribuerunt, ut ne latum quidem unguem ab eius iudicio usquam discesserint, & nihil fere prorsus de suo adiecerint, sed omnia sua ex Galeno vel iisdem verbis, vel brevius aliquando repetierint. Daß Conring gleiche Gedanken hierbey geführt habe, solches siehet man aus der introd. cap. VIII. §. 12. p. 264.
- p) Denn dieser ist unter allen Graecis posterioribus der erste, welcher bey seiner praxi solcher Simplicium sich bedienet, die bis dahin nur bey den Arabischen Aerzten gebräuchlich gewesen, welches auch Herr D. Freind in seiner histoir. de la medec. P. I. p. 431. gar wohl observiret hat, wenn er daselbst sich also vernehmen läßt: Actuarius est le premier auteur Grec, qui ait parlé, ou donné la description des purgatifs doux: tels que sont la Cassé, la Mâne, le Sené, les Mirabolans &c. Ob man nun gleich hieraus zur Gewißheit wahrnehmen kan, daß er die Arabischen Scribenten müsse gelesen haben, so muß man sich doch höchlich wundern, daß er von denjenigen Kranckheiten, die von den Arabern als klein beschrieben worden, nicht das geringste erwähnt habe, wesswegen auch Herr D. Freind loc. cit. p. 435. nicht ohne Ursache gesprochen: Mais quelque connoissance qu'il eut de quelques medecins arabes, une chose assez remarquable, c'est qu'il ne traite d'aucune autre maladie, outre celles qu'on peut trouver dans les autres auteurs Grècs; & qu'il ne dit quoique ce soit de celles dont les Arabes ont fait mention les premiers, pas même de la petite Verole.
- q) Doch muß ich von dem Aetio und Paulo Aegineta ein paar Worte noch gedenken. Dem ersten soll der Campher bekannt gewesen seyn, denn es schreibt Garcias ab Horto in seiner historia aromatum & simplicium aliquot medicamentorum apud Indos nascentium Lib. I. cap. 9. ausdrücklich: Est vero Camphora nobile medicamentum, cuius nec Galenus. nec quisquam veterum Graecorum me-

minit, praeter Aetium e recentioribus &c. Ich hätte aber wünschen mögen, daß er den locum citiret, in welchen Aetius von dem Campher geredet habe. Bey dem andern aber hat schon Guern. Rolfincius in seinem Tractat de purgantibus vegetabilibus Sect. XII. Artic. I. cap. 2. p. 304. angemerket, daß in des Arginetæ Schrifften mehr als einmahl von der rechten Rhabarbar Wurzel gesprochen worden, wie denn auch Herr D. Freind in seiner histoir. de la medec. Part. I. p. 180. auf folgende Art solches bekräftiget hat: Paulus nous paroît avoir le premier pris garde à la propriété laxative du Rheum, qui est simplement le nom, qu'il lui donne, & il nous enseigne à rendre nos remèdes plus laxatifs, en y ajoutant ce simple.

Wie es mit
der Botas
nie bey
den lateini
schen Aerz
ten ausges
sehen.

XXXV. Von dem ehmaligem Zustande, darinnen sich die Botanik bey den Römern befunden, hat Plinius in dem Lib. XXV. histor. nat. cap. 2. einige Particularia eröffnet, und darbey aufrichtig gestanden, daß die Wissenschaft der Kräuter bey dieser Nation bis auf die Zeiten des Pompeii negligiret worden. Ob nun gleich Linaeus, Valgius, Aemilius Macer und viele andere, um diesen Theil der medicinischen Gelahrtheit sich nachmahls verdient zu machen gesucht, so sind doch ihre hievon publicirte Schrifften schon längst verlohren r) worden, was aber bey den Scriptoribus rei rusticae diesfalls mit eingestreuet ist, damit dürfte es wohl nicht viel zu sagen haben. Das allermeiste aber, so man zu dato von den lateinischen Scribenten noch aufweisen kan, solches wird man in den kaum allegirten Plinio ohnsehlbar antreffen. Denn wie bey diesem Werke zum wenigsten funfzehn Bücher zur materia medica überhaupt s) employiret sind, so hat auch sonderlich die Botanik einen so grossen Antheil hierbey genommen, daß man demselben vor die so mühsam gesammelten Collectanea allerdings sehr vielen Dank schuldig ist. Denn ob er gleich unterschiedene Fehler t) hin und wieder begangen, auch zum öfftern recht lächerliche v) Sachen von den Würckungen einiger Kräuter mit einfließen lassen, so darf doch seinem hiebey angewiesenen Fleisse, auch nach dem selbst eigenen Geständnis des Salmasii, das gebührende und mit Recht erworbene Lob nicht abgesprochen werden. Doch wäre zu wünschen, daß ein geschickter Medicus sich möchte gefallen lassen, die zur Arzney-Kunst gehörigen Bücher des Plinii w) solcher Gestalt zu erklären, daß die Aerzte mit größern Vortheil sich deren zu bedienen Gelegenheit hätten.

r) Denn diejenige Piece, so des Macri Rahmen führet, ist untergeschoben: Des Antonii Musae libellus aber de Betonica gehört zur Particular-Historie.

s) Siehe

- 3) Siehe Clerc Hist. de la medec. p. 644. woselbst zugleich von der Methode, welche *Plinius* in dem Vortrage seiner *materiae medicae* gehalten, folgende *Recherche* gegeben wird: Nous verrons seulement en peu de mots en quoi la méthode de *Pline* differe de celle de *Dioscoride*, ou quel a été le but du premier, & ce qu'il a de particulier par rapport, non seulement à *Dioscoride*, mais encore à *Theophraste* qui a aussi écrit sur le même sujet. De toute la matiere medicinale *Theophraste* n'a choisi que les plantes, & il a traité ce sujet en *Physicien*. *Dioscoride* a joint aux plantes les animaux & les minéraux, qui est tout ce qui reste de la matiere dont il s'agit, & qu'il a examinée comme *Medecin*. *Pline* s'étant proposé d'écrire l'histoire naturelle a embrassé tout ce que *Theophraste* & *Dioscoride* ont traité, & beaucoup davantage, ayant écrit sur tout cela en *Philosophe*, en *Medecin* & en *Historien*.
- 4) Solche hat schon unter den alten der *Nicolaus Leonicens*, unter den neuen aber *Tho. Reinesius* hin und wieder angezeigt. Vor andern aber meritiren des *Claudii Salmasii* *Exercitationes Plinianae*, nebst der *dissertation de homonymis materiae medicae* dieserwegen gelesen zu werden.
- 5) *J. E.* Lib. X. cap. 18. Lib. XXV. cap. 2. vornehmlich aber Lib. XXVI. cap. 4. Wer aber aus diesen und vielen andern Stellen den *Plinium* zu einem Fabel-Hause machen, und etwa meinen wolte, er habe vielleicht selbst das meiste von dergleichen abentheurlichen Dingen vor wahr gehalten, der dürfte sich gewiß gar sehr betrügen. Denn da er als ein *historicus* allerhand erzehlen mußten, so hat er auch solche, ob gleich unglaubliche Dinge nicht ganz und gar übergehen können. Inzwischen erkläret er sich hierüber in Lib. VII. cap. I. mehr als zu deutlich, wenn er sagt: *Nec tamen ego in plerisque eorum obstringam fidem meam, potiusque ad autores relegabo, qui dubiis reddentur omnibus.* Man siehet auch gar wohl, daß er dergleichen außerordentliche Sachen größtentheils deshalb angeführet, daß er über die Leichtgläubigkeit der meisten Menschen sich zu requiren bequeme Gelegenheit finden möge, welches sonderlich aus dem Lib. XXVI. cap. 4. zur Gnüge erhellet.
- 6) Ich weiß wohl, daß *Gronovius*, *Salmasius*, und *Harduin* was ungemeines praestiret haben. Wie aber die *Medicin* bey diesen grossen Männern nur ein Nebenwerk gewesen; so kan man auch in diesem Stück ein mehrers nicht von ihnen fordern. An die andern *Commentatores* aber mag ich nicht einmahl ges dencken. Denn die *Noten ad modum Minellii* sind hier wenig nütze, wieweil auch in den teutschen *Actis eruditorum* Part. 93. gar wohl geschrieben worden, daß *Plinius* unter den *Profan*; *Scribenten* vor den größten Hauffen von dergleichen *Notenmachern*, eben wie in der *Bibel* die *Offenbahrung* vor die kleinen *Paraphrasten* und *Dispositionen*; *Fabricanten*, ein verschlossenes und versiegeltes Buch seyn und bleiben dürfte.

XXXVI. Bey den Arabischen Aerzten wurde die bisanher so sehr vernachlässigte *materia medica* weit eifriger getrieben. Die Gegend, darinn sie lebten, gab ihnen gnugsamen Vorrath an die Hand, vielfältige neue Simplicia in der

Medicin
eingefüh-
ret.

Simplicia mit solchem Nutzen zugebrauchen, der den ehmaligen griechischen und lateinischen Medicis entweder ganz x) unbekannt gewesen, oder doch überaus selten von ihnen angemercket worden, wie man denn die Kenntniss unterschiedener y) Gewürke und anderer zum regno vegetabili gehörigen z) Materialien den Arabern billig zu danken hat. Absonderlich aber muß man ihnen zustehen, daß sie die Ersten gewesen, welche von den sichersten und gelindesten a) purgantibus, z. E. den Tamarinden, Myrobalanen, Senet-Blättern, der b) Casia, der Rhubarbar, Wurzel etc. einige Nachricht ertheilet, und derselben bey ihrer Praxi sich öftters bedienet haben, deswegen auch Herr D. Freind ihre diesfalls gehabte Bemühung mit allem Recht erhoben c) hat. Solte in des *Abenbitar* Arabischen Werke de simplicibus medicamentis so viel enthalten seyn, als *Guilielmus* d) *Postellus* versichern wollen; so hätte man Ursache sich nach demselben recht begierig zu sehn, ich lese aber in des *Tournesfortii* e) *Isagoge*, daß Mr. *Dodart* ein ganz anders Urtheil hievon gefället habe.

x) Es verdienet hiebey hauptsächlich der 64. 65. 66. und 67. Brief conferiret zu werden, so in dem Lib. I. Epistol. medicin. *Joa. Langii* zu finden, als woselbst dieser hochgelehrte Mann so curieuse und remarquable Sachen beygebracht, daß man selbige mit Nutzen und Vergnügen lesen wird.

y) Siehe *Clerc* in der *histoir. de la medec.* p. 772. da es heißt: On doit d'ailleurs leur tenir compte de ce, qu'ils nous ont les premiers indiqué plusieurs fortes d'aromates, comme le Musc, la Noix Muscade, le Macis, les Clous de Girofle, & autres dont les Grecs n'ont fait aucune mention.

z) Z. E. des *Camphers* etc. Siehe *Joh. Neandri* *Syntagma* de med. orig. pag. 117. seq.

a) Conf. *Clerc* *hist. de la medec.* p. 771. On peut dire, en premier lieu, des medecins Arabes en général, que la médecine a été fort enrichie par la connoissance qu'ils ont eue, & qu'ils nous ont communiquée, de plusieurs medicaments simples dont les Grecs n'ont point parlé. Tels sont, entr'autres, divers purgatifs, tirez des plantes, comme la Manne, le Senne, la Rhubarbe, les Tamarins, la Cassé, les Mirobolans, qui sont beaucoup plus doux que ceux dont les Grecs se servoient. Ils ont encore rendu plus commun dans la Médecine l'usage du sucre, au lieu qu'auparavant on n'employoit presque que le miel.

b) Ich verstehe hier nicht die *Cassiam ligneam*, sondern *fistularem* oder *solutivam*.

c) In der *histoir. de la med.* Part. II. p. 325. seq.

d) Siehe *Conradi Gesneri* *Praef. ad Hier. Tragum*, da es also lautet: *Abenbitar* vel ut alii scribunt, *Ebenbitar*, scripsit de simplicibus medicamentis opus insignis & magnum ordine alphabetico, citatis autoribus, quod a *Bellunenfi* aliquoties citatur

citatur, qui & Arabicum expositorem eum alicubi nominat. Hoc nuper ex peregrinatione sua in orientem doctissimus vir Guilielmus Postellus, secum advexit. In eo (inquit in epistola, quam de suis ac peregrinis & secum advectis libris nuper ad me scripsit) simplicia quam plurima & remedia innumera, quorum nec nomen, nec virtus, nec usus nobis adhuc innotuit, sunt expressa; atque omnia ita absolute, ut quicquid super his medicamentis apud Dioscoridem, Galenum & Oribasium imperfectum & mutilum est, ex hoc volumine restitui ac farciri possit.

- ¶ 18. In pari tamen laude nequaquam ponit Abenbitarem clarissimus Dodartius, Doctor medicus Parisiensis, serenissimae principis de Conty Archiater, & academiae regiae scientiarum socius, qui mentem omni doctrina, pectus sapientia munitum gerit. Excussis enim huius auctoris operibus manuscriptis, collarisque cum antiquiorum libris, operum Dioscoridis, Galeni & Oribasii restituendorum parum spei nobis reliquit. Dolendum tamen clarissimum virum de republica literaria optime meritum Melchisedech Thevenotium, Academiae regiae scientiarum socium, prius mortuum fuisse, quam in lucem edi curaverit Abenbitaris opera latine reddita a doctissimo Gallandio, cuius in linguis orientalibus peritiam omnes norunt.

XXXVII. So gut es nun in diesem Punct bey den Arabern aus^{gesehen} hatte, so schlecht war es hingegen mit den Latino - barbaris^{Latino-barbari die} beschaffen. Denn ob es wohl an solchen Leuten bey ihnen nicht man^g gelte, welche auch in diesem Stücke ihr Heil zu versuchen und die mate^{Botanic} riam medicam durch allerhand Schrifften zu erläutern bereit waren; ^{fast gantz} so sind doch solche fast alle mit einander so elend gerathen, daß man bey giret. ^{lich neglig} deren Lesung nichts mehr, als die hierzu angewandte Zeit, bedauern muß. Es sucht zwar Conring den *Matthaeum Sylvaticum* von diesem allge^{meinen} Vorwurffe zu befreien, und dessen Pandectas den Liebhabern der Arzney^{Kunst} aufs beste f) zu recommandiren; Ich besorge aber immer, es dürffte der hieraus versprochene Nutzen um desto geringer seyn, ie gewisser es ist, daß dieses Barbarische Werck von den allerwenigsten studiosis medicinae könne verstanden g) werden.

- f) Siehe dessen introd. in art. med. cap. VIII. §. 14. p. 265. und cap. X. §. 39. p. 330. an welchem letztern Orte es heist: Cum primis tamen Sylvatici Pandectarum pro captu illius temporis satis eximius est. Certe non sine damno artis medicae ille liber minus nunc studiosorum manibus teritur.

- g) Wer dieses rare medicinische Lexicon zu sehen Gelegenheit hat, der wird gar bald überzeuget werden, daß Herr D. Freind in seiner hist. de la medec. part. II. p. 76. mit Recht gesprochen: Les mots Grecs, arabes & même latins, qui ont du rapport à la médecine, y sont expliqués de maniere, soit par la faute des Copistes, ou par celle de l'auteur lui-même, qu'il est presque impossible de les entendre. A-peine y trouve-t-on une ligne, ou il n'y ait un terme barbare, &

absolument inintelligible; de - sorte qu'il faudroit un autre Dictionnaire pour entendre ce que celui - ci veut dire. Man conferire hiermit, was Herr Fabricius in bibl. graec. Vol. XIII. p. 323. seq. hierbey gleichfalls remarkiret hat.

Wie es
hierauf in
XV. und
XVI. Secu-
lo in etwas
sich geän-
dert.

XXXVIII. Ob es nun gleich mit der Botanic eine gar geraume Zeit hindurch überaus schlecht bestellt gewesen, so fing sich doch dieser periodus zu Ende des XV. und Anfange des XVI. Seculi in etwas an zu verändern. Denn nachdem die Werke des *Theophrasti Erefti*, *Plinii* und *Dioscoridis* den damahligen Gelehrten durch die Vorsorge des *Theodori Gazae* und *Hermolai h) Barbari* in die Hände gespielt worden; so fanden sich nicht alleine sehr i) viele, welche die gedachten autores, sonderlich aber den *Dioscoridem*, durch weitläufftige Commentarios k) deutlicher und brauchbarer zu machen suchten, sondern es war die Anzahl derjenigen noch weit grösser, die in eignen und besondern Schrifften die Wissenschaft der Kräuter von ihrem bisherigen fast gänzlichen Verfall heraus zu reissen, und nach Möglichkeit zu verbessern trachteten, und muß ich sonderlich, was die lezten betrifft, aus dem XVI. Jahrhundert bey den l) Deutschen dem *Ottoni Brunfelsio*, *Euricio Cordo*, *Valerio Cordo*, *Hieronymo Trago*, *Leonhardo Fuchsio*, *Conrado Gesnero*, *Jacobo Theodoro Tabernaemontano* und *Adamo Lonicero*; bey den m) Welschen dem *Petro Andreae Matthiolo* und *Andreae Caesalpino*; bey den n) Frankosen dem *Johanni Ruellio* und *Jacobo Dalechampio*; bey den Niederländern dem *Matthiae Lobelio*, *Remberto Dodonaeo* und *Carolo Clusio*; und endlich bey den Böhmen dem *Adamo Zaluziansky a Zaluzian* vor allen andern General-Scribenten eine Stelle allhier anweisen.

h) Es weiß *Leonh. Fuchsius* in der lesenswürdigen epistola dedicatoria an dem Churfürst *Joachim* zu Brandenburg, welche seinen commentariis de historia stirpium vorgesetzt ist, kaum Worte genug zu finden, wenn er die Meriten des *Hermolai Barbari* vorstellen will, die er der Botanic durch seine hierbey gehabte Mühwaltung so rühmlich geleistet hat. Actum, sagt er, de medicina herbaria plane fuisset, nisi aliquot bonos, diligentes & eruditos viros Deus excitasset, qui hoc studium, quod iam ad internecionem tendebat, & prope totum oblitteratum erat, maximis & vigiliis & laboribus iuvare atque ab interitu vindicare voluissent. Inter eos autem, qui strenue in hanc curam incubuerunt, mea quidem sententia primas tenet genere & eruditione clarus *Hermolaus Barbarus*, qui primus omnium, quod sciam, nostra aetate facinus longe pulcherrimum aggredi, eamque medicinae partem, nequitquam contemnendam, a tenebris in lucem revocare ausus est. Nam initio suscepti illius laboris praestantissimum, atque multis iam saeculis comprobaturum medicae materiae scriptorem *Dioscoridem*,
latio

latio donavit. Quo feliciter peracto labore Corollarium adiecit, quo nihil eruditius, nihil copiosius, nihil denique magis varium post Plinium in latina lingua editum esse docti unanimi sententia fatentur. Quicquid enim a Theophrasto, Athenaeo, Oribasio, Aetio, Paullo, Polluce, Plinio aliisque cum graecis tum latinis eruditis admodum hominibus sparsim notatum est, hoc totum in Corollario suo uno quasi fasce complexus est. Huius itaque celeberrimi viri studium eo magis a nobis praedicandum esse censeo, quod ipse *primus*, quamvis professione medicus non esset, secum tamen in utramque aurem dormitantibus medicis, nutanti tunc brevique casurae rei herbariae manus porrigere dignatus sit. Eben so vorthellhaft hat auch Conrad Gesner in praef. ad Tragum von ihm gesprochen; ja ich lese gar, daß Otto Brunfels in der dedication, welche dem ersten Tomo seines Herbarii praemittiret ist, auf folgende Art sich hierbey erkläret habe: Hermolai Barbari corollaria & annotationes passim adiecimus, quod ex his solis hodie herbarum cognitionem existimemus petendam. Man wird aber alle diese elogia nach der damaligen Zeit beurtheilen müssen.

1) Dahin kan man auch den Nicolaum Leonicum und Pandulphum Colenutium referiren. Denn ob sie gleich beyde keine eigentliche commentarios über den Plinium ediret, so sind doch ihre von den Irthümern des Plinii gewechselte Schrifften allerdings mit hieher zu rechnen. Beyder Pieces hat Otto Brunfels dem andern Tomo seines Herbarii beygefüget, und in der Dedication, so dem ersten Tomo vorgesetzt ist, folgender maßen von ihnen gesprochen: Interdum ubi res poscebat, & controversia de herba aliqua fuerat, duos fortissimos pugiles induximus Daretem unum, Entellum alterum, Nicolaum Leonicum & Pandulphum Colenutium, alterum summum ac primum hac nostra tempestate medicum, alterum eloquentissimum JCtum, sed qui ita tamen in herbis versatus sit, ut multis parasangis, quod dicitur, totum hodie medicorum vulgus post se reliquerit, mutuis sese ictibus collidentes, velutique in duello & arena pugnantes, comminimus. In qua tragoedia spectatores interdum sumus & admiratores, atque nunc huius nunc illius partibus gratulamur, in plerisque liem ipsi dirimimus, in multis connivemus &c.

2) Weil die commentatores über den Dioscoridem gar häufig sind, so will ich nur erst passant bemerken, daß, außer dem Hermolao Barbaro, der Joa. Ruellius, Valerius Cordus, Andreas Lacuna, Amatus Lusitanus, Joh. Lonicerus, Janus Antonius Saracenus, und vor allen übrigen der Petrus Andreas Matthioli sich desfalls hervor zu thun gesucht haben; Ich werde auch von einigen in den folgenden ss. noch weiter zu reden Gelegenheit nehmen; vorieho mag gnug seyn, wenn ich nur so viel melde, daß Conrad die vornehmsten Commentatores Dioscoridi in seiner Introd. cap. VIII. §. 12. p. 263. seq. kühlich berührt und zugleich beurtheilet habe.

3) Sollte es jemand bedenklich scheinen, daß ich die Botanischen Werke des Leon. Thurneisseri, Barth. Carrichter, Gualth. Herm. R. ffi, Theodor. Dorstenii, Joach. Camerarii und vieler anderen alhier übergangen hätte, der wird die Antwort, die zu meiner Entschuldigung dienet, §. IV. n. o. antreffen können. Von Joh. Italio aber, Leonh. Rauvvoiff und Melch. Guilandino werde ich vielleicht

in der Particular-Historie etwas gedencken, wiewohl auch von dem letztern, wenn ich auf den *Matthiolum* zu reden komme, ein und anders gemeldet werden dürfte.

m) Es ist mir gar wohl bewußt, daß der *Lucas Ghinus*, *Aloysius Anguillara*, *Aloysius Mundella*, *Franciscus Calceolarius*, *Johannes Pona* &c. die Botanik gar fleißig getrieben; Ich habe aber derselben allhier nicht erwehnen können, weil sie eines Theils von der Wissenschaft der Kräuter ex instituto nichts geschrieben; andern Theils aber, weil auch diejenigen, so von dieser Materie a part gehandelt, dennoch nicht zu den General- sondern Particular-Scribenten zu zehlen sind. Den *Bartholomaeum Marantam* aber werde ich zu Ende dieses Capitels nicht vergessen.

n) Daß außer diesen beyden noch unterschiedene geschickte Botanici in Frankreich um selbige Zeit gelebet, solches ist bekannt genug, und haben so wohl *Jacobus Goupylus* als auch *Janus Antonius Saracenus* durch ihre Commentarios in *Dioscoridem* vielen Ruhm erhalten. Von *Petro Bellonio* aber hat *Carolus Clusius* in der Dedication an den Landgraf Moritz von Hessen, welche des *Bellonii* observationibus vorraesetzt ist, folgende Nachricht mit einfließen lassen: Fuit Bellonius vir indefessi studii, quemadmodum ex eius lucubrationibus, quas partim latino, partim gallico sermone ipsi naturali divulgavit, perspicere licet. Nam extant libri de coniferis arboribus & perpetua fronde virentibus, de admiranda veterum fabricarum structura, de medicato funere, latine ab ipso conscripti: gallice vero libri de avibus, de piscibus, & hoc itinerarium cum libello de neglecta plantarum cultura: Librum etiam de serpentibus peculiarem & insectis: tum etiam commentaria in *Dioscoridem*, & de agricultura librum, alia praeterea quaedam meditabatur, sed laudabiles ipsius conatus inopina mors nefarii latronis manu illata interrupit &c. Man siehet aber aus dieser Relation, daß außer dem *Tractat de neglecta plantarum cultura*, nichts hieher gehöret.

Von Otto-
ne Brunfel-
so.

XXXIX. Nach dem Zeugnisse *Conradi* o) *Gesneri* und *Leonhardi* p) *Fuchsi* ist *Otto Brunfels* q) der Erste gewesen, welcher die in den ältesten Zeiten schon gewöhnliche r) aber nachmahls ganz vergessene Mode wieder eingeführet, und die von ihm beschriebenen s) Kräuter mit Figuren vorgestellt hat. Sein Herbarium, so in lateinischer t) Sprache abgefaßt ist, bestehet aus dreyen Tomis, von welchen der v) erste 1530. der w) andere, nach Aussage des x) Tituls, 1531. der dritte y) aber, als ein opus z) posthumum 1536. zum erstenmahl a) an das Licht getreten, worauf sie denn anno 1537. zusammen gedruckt worden, und in ihrer ganzen Verfassung einen mäßigen Folianten betragen. Was ihn zur Publication dieses Wercks bewogen habe, solches hat er in der Zueignungs-Schrift an den Rath zu Straßburg, welche bey dem ersten Tomo zu finden ist, gar umständlich b) angezeigt, auch zugleich

zugleich eröffnet, wie er sich dann und wann auch anderer c) Gelehrten Arbeit solcher Gestalt zu Nuße gemacht, daß er sich nicht gescheuet in einigen Stücken von ihnen abzugehen, und seine eigene Gedanken, wie wohl mit d) Bescheidenheit, hierüber vorzutragen. Aus der weitläuffigen Vorrede de utilitate & praestantia herbarum & simplicis medicinae, welche gleichfalls diesem ersten Tomo praemittiret ist, siehet man zur Gnüge, daß Brunfels die einheimischen Simplicia sehr æstimirt, die ausländischen hingegen mit *Plinio* e) verlächet, die griechischen Ärzte überaus gerühmet, die Araber aber gering f) tractirt habe.

o) In praefat. ad Tragum, da es heißt: Otto Brunfelsius stirpium historiam edidit, latine & germanice, cum iconibus perpulchre expressis. Et quanquam alii mox secuti omnia perfectius & eruditius tractaverint, plurimum tamen illi debetur, quod occasionem aliis praebuerit & plantarum figuras *primus* omnium nostro seculo eleganter & ad vivum depictas dederit.

p) Siehe dessen commentarium de historia stirpium, woselbst er in der vorangesetzten epistola nuncupatoria folgendes Urtheil fällt: Otto Brunfelsius vir eruditus & plane φιλόπονος fuit, qui primum latino, deinde etiam germanico scripto, herbariam medicinam iuvare & illustrare conatus est. Quamvis autem multa in illius scriptis desiderentur, utpote quod descriptiones picturis non respondeant, & quod paucas admodum & vulgares tantum stirpes protulerit, quodque saepe non suis & legitimis nominibus appellaverit herbas: nihilominus tamen, ut hunc omnes certatim laudibus efferant, vel unica hac de causa meritis est, quod ipse *primus* omnium recte pingendarum stirpium rationem denuo in germaniam nostram invexerit, aliisque hanc imitandi occasionem praebuerit. Man muß sich also wundern, daß ihn so wohl *Conring* in seiner introd. cap. X. §. 13. als auch *Schelhammer* in den additam. ad h. l. gänzlich negligiret hat.

q) Von seinem Leben siehe den General-Theil.

r) Conf. *Plinii* histor. nat. Lib. XXV. cap. 2. welche Passage ich bereits oben §. XXXIII. not. g. allegiret habe.

s) Deren Anzahl hat *Joh. Raius* angemercket, denn er meldet in der Vorrede des ersten Tomi seiner historiae plantarum ausdrücklich: Otto Brunfelsius primus germanorum vivas plantarum icones edidit. Huius historia latina tribus tomis prodiit, primus 1530. alter 1531. & tertius posthumus 1536. Argentinae cum figuris 238. at sedecim bis ponuntur. Summatim cum & sine figuris 288. plantae describuntur.

t) Daß er auch ein teutsches Kräuter-Buch heraus gegeben habe, solches bezeugen die not. o. und p. angeführten Stellen, es ist mir aber selbiges noch nie zu Gesichte kommen.

- v) Er führet folgende Aufschriſt: *Herbarum vivae icones ad naturae imitationem, summa cum diligentia & artificio effigiatae una cum effectibus earundem in gratiam veteris illius & iamiam renascentis herbariae medicinae per Ottonem Brunfelsium recens editae 1530. fol.* Quibus adiecta ad calcem appendix isagogica de usu & administratione simplicium. Argentorati apud Joh. Schottum cum figuris.
- w) *Novi herbarii tomus II. per Ottonem Brunfelsium recens editus 1531. Continens quae versa pagina subnotantur.* Argentor. apud Joh. Schottum in fol. Bey diesem andern Tomo trägt des Brunfels eigene Arbeit kaum etwas mehr als ein Alphabet aus. Das übrige besteht aus einer Sammlung allerhand zur Botanik gehörigen Pieces von Job. Manardo, Nicol. Leonicensio, Pandulph. Colenutio, Herm. a Nuenar, Leonh. Fuchsio, Joach. Schyllero, Hieron. Trago &c. deren Recension in der Bibl. Rivin. p. 575. seq. zu lesen ist.
- x) In der That aber ist er 1532. zum Vorschein gekommen, denn man findet zu Ende desselben diese expressen Worte: Argentorati apud Johann. Schottum, Librarium 14. Februar. 1532. woraus sich denn gar deutlich schließen läßt, daß gedachter Tomus wohl 1531. könne angefangen aber 1532. erst geendet seyn.
- y) *Tomus Herbarii Ottonis Brunfelsii III. Corollariis operi praefixis, quibus respondet calumniatoribus suis: passim errata quaedam priorum tomorum diluens.* Argentor. apud Joh. Schottum 1536. fol.
- z) Denn es stehet nicht allein auf dem Titel: *Habes tandem lector candide desideratum opus Ottonis, quod praematura morte raptus, posthumum reliquit &c.* sondern es hat auch der Buchführer selbst zu Ende dieses Tomi folgendes Avertissement beygefügt: *Sciant lectores ex praescripto boni auctoris catalogo singulas rhapsodias subordinasse eiusdem medicae professionis doctissimum virum D. Michaellem Herum, qui precibus nostris vix eo etiam tractus, ut aequo commodo publico atque Ottonis gloriae operas suas locaret. Quae ergo hic vides lector candide, parte aliqua suppleta sunt, fatemur. Nam auctor ipse fatis concedens incompletum reliquit opus, ita ut supra dimidium eius non sine magna rerum inquisitione, reliqua ex catalogo illius relicto subdita sunt.*
- a) Es ist also falsch, wenn in Catal. Biblioth. Rivin. p. 576. gemeldet wird, es sey der Tomus Herbarii III. 1532. zu Strasburg divulgiret worden. Noch schlimmer aber ist es, wenn in Lind. renov. p. 860. vorgegeben worden, es wären die drey Tomi des Herbarii Brunfelsiani zu Strasburg allbereits 1530. wie auch 1532. durch den Druck bekannt gemacht; denn beydes kan der Augenschein des Buches selbst am besten widerlegen.
- b) Seine Worte lauten also: *Ceterum de herbarii nostri ratione hoc velut in compendio habetote. Primum nihil aliud nos spectasse in toto hoc opere, quam ut publico omnium bono herbariae iamiam collapsae porrigeremus subsidiarias manus, eamque prope extinctam in lucem revocaremus. Quod quia non alia ratione fieri posse animadvertimus, quam abolitis prioribus ac veteribus herbariis, atque de novo vivis & acu pictis imaginibus editis, deinde solidis ac firmis descriptionibus, ex priscis & authenticis autoribus prolatis, utrumque tentavimus*

vimus atque curavimus: quam feliciter qualique cum gratia V. Celsit. iudicium esto &c.

c) Wie aufrichtig er hierbey verfahren, solches giebet er folgender Gestalt zu erkennen: Potuissimus fortasse ut Georgius Valla, & post hunc omnes Neoterici, (adeo ab ea impostura neminem excipio) vertendo stylum aliorum opes nostras facere: singulis tamen suum honorem dedimus, vel barbarissimis etiam. Ne autorem quidem Pandectarum & Genuensem illum Simonem posthabuimus, autores ut corruptissimos infantissimosque, ita instructos pulchre ad perniciem, si quis non attente & cum iudicio legat, de quibus tamen ingenue fatemur, interdum magnopere quoque nos adiutos, & vel ad hoc contulisse, ut facilius naevos & menda deprehenderemus. Daß ihm sonderlich *Hermolaus Barbarus*, *Nicolaus Leoniceus* und *Pandolphus Collenutius* bey dieser Arbeit zu statten kommen, solches habe ich s. XXXVIII. not. h. und i. bereits angemercket.

d) Maluimus, sagt er, quaedam indiscussa & aliorum arbitriis relinquere, quam temere pronunciare de ea re, de qua tot doctissimi viri addubitarent. Quamquam alicubi confidentius etiam nostra proferimus, quibus tantum volumus esse robur, donec aliis firmiora attulerit, id quod nusquam non etiam alias testamur.

e) In histor. natur. Lib. XXII. cap. 24. woselbst er zu Ende desselben also redet: Nos nec Indicarum Arabicarumque mercium aut externi orbis attigimus medicinas. Non placent remediis tam longe nascentia: non nobis gignuntur, imo ne illis quidem, alioquin non venderent. Lib. XXIV. aber cap. I. heißt es ebenfalls: Haec sola medicina naturae placuerat esse remedia parata vulgo, inventu facilia, ac sine impendio, ex quibus vivimus. Postea fraudes hominum & ingeniorum capturae officinas invenere istas, in quibus sua cuique homini venalis promittitur vita. Statim compositiones & mixturae inexplicabiles decantantur. Arabia atque India in medio aestimantur, ulcerique parvo medicina a rubro mari imputatur, cum remedia vera quotidie pauperrimus quisque coenet.

f) Wenn er bey dem Beschluß dieser Vorrede sich also vernehmen läßt: Quicquid usquam est in Avicenna, in Rhaze, in Serapione & Mesue, idem quoque in Hippocrate, Galeno, Celsoque & aliis multo luculentius haberi; so giebt er hands greiflich zu verstehen, daß er hierinnen entweder partheyisch sey, oder die Aras her gar nicht gelesen habe. Denn daß diese letzteren die materiam medicam, wovon doch hier die Rede ist, mit solchen simplicibus aus dem regno vegetabili vermehret, so den griechischen Aerzten ganz unbekannt gewesen, das habe ich s. XXXVI. allbereits remarquirt.

XL. Des *Euricii* g) *Cordi Botanologicon* h) hat so wohl Bon *Euricio Cordo* i) als *Conring* k) unter die nützlichsten Bücher von dieser Dis- und *Vale-*ciplin gerechnet. Sein Sohn *Valerius* l) *Cordus* folgete hierinnen den *io Cordo*. Fußstapfen m) seines Vaters, und würde er gewiß nicht allein bey der Verbesserung der Botanik, sondern auch der gesammten materiae medicae gar was grosses gethan haben, wenn sein frühzeitiger Tod ihm nicht daran verhinderlich gewesen. Inzwischen hat doch *Conrad Ges-*

ner seine hieher gehörigen n) Tractate zusammen gelesen, und selbige nebst einigen andern Piecen in einer besondern Collection public o) gemacht, woselbst er auch von den Verdiensten dieses Mannes in der an die medicinische Facultät zu Wittenberg gerichteten Dedication sehr vortheilhaft gesprochen, zugleich aber auch erinnert hat, daß diese Werke des *Cordi* als opera posthuma anzusehen und zu beurtheilen wären. Das merckwürdigste hierbey ist dieses, daß er nach *Tourneforts* p) Ausspruch der Erste zu nennen, welcher die Pflanzen auf eine accurate Art zu beschreiben sich unterstanden habe.

g) Es war derselbe zu Simmershausen, einem Flecken in Hessen, von geringen Eltern zur Welt geboren. Da er nun bey erwachsenen Jahren die Arzneys Kunst zu erlernen sich resolvirte, so ging er diesermwegen nach Italien, besuchte auch 1521. die Academie zu Ferrara, und setzte unter der Anführung des *Nic. Leonice* und *Joh. Manardi* seine studia hieselbst so glücklich fort, daß er auch von dem ersten mit allgemeinem Beyfall zum Doctor gemacht worden. Nach seiner Zurückkunft aus Italien berief man ihn nach Erfurth zu einer medicinischen Professoratur, welche er auch bis 1527. verwaltet, hierauf aber zu Marburg eine gleiche Station bekleidet hat, bis er 1535. nach Bremen vocirt worden, allwo er aber kurz hernach 1538. verstorben ist. Siehe *Linden. re. nov. p. 265.*

h) *Eur. Cordi Botanologicon, sive, colloquium de herbis. Colon. 1534. 8.* Von den übrigen editionibus siehe *Linden. renov. c. 1.*

i) In der Dedication, welche seinen commentariis de historia stirpium vorgesezt ist, woselbst er sich also erkläret: *Brunfelsio in hoc studio illustrandae rei herbariae successit Euricius Cordus, vir praeter singularem poetices aliarumque disciplinarum eruditionem integerrimus ac diligentissimus. Quantum autem rei herbariae vindicandae ab interitu profuerit, Botanologicon seu Colloquium de variis herbis editum, quod ille posteritati suae diligentiae testem reliquit, abunde testatur, adeo ut nunc nostra commendatione huic opus non sit. Hoc tamen in praesentia dicere volui, virum hunc longiori vita fuisse dignissimum, ut qui opera sua instaurandae herbariae medicinae plurimum momenti adferre potuisset.*

k) In introd. in art. med. cap X. §. 20. p. 309.

l) Er hatte zu Simmershausen an. 1515. das Licht der Welt erblicket. Wie ihm nun von seinem Vater die Liebe zur Medicina gleichsam aufgeerbet worden, so suchte er sonderlich bey diesem weitläufftigen studio in der Kenntniß der Simplicium sich feste zu setzen. Er bediente sich der Unterweisung der damals lebenden Professorum medicinae zu Wittenberg, suchte sich aber durch Reisen noch mehr zu perfectioniren, weswegen er nicht allein die Bergwerke in Sachsen und den angränzenden übrigen teutschen Provinzen in selbst eigenen Ausgesehen nahm, die darinnen befindlichen Wälder durchstrich, und ihre höchsten Berge erkletterte, sondern es trieb ihn auch seine Curiosität so weit, daß

daß er auch die mitternächtigen Länder besahe. Es war aber dieses alles noch nicht genug, seine Begierde zu sättigen. Diesem nach reiste er endlich anno 1542. nach Italien. Weil er nun in die em so heißen Climate sich nicht menagirte, sondern bey der größten Hitze botanisiren ging, nachmahls aber, wenn er des Mittags und Abends in das Wirthshaus kam, allerhand zu essen und zu trincken pflegte, was ihm nur vorgesetzt wurde, ja zum öftern in dem das selbst überflüssigen delicates Wein und Obst manche Debauche machte; so fiel er endlich in ein hitziges Fieber, an welchem er auch an. 1544. den 25. Sept. in den 29. Jahre seines Alters zu Rom gestorben ist. Ich weiß wohl, daß Herr Reimann einen ganz andern Umstand seines Todes angegeben, wenn er in seiner histor. liter. tom. VI. p. 766. seq. gemeldet, es wäre *Valerius Cordus* zu Siena von einem muthwilligen Pferde an das Bein geschlagen worden. Da es nun den Tag über die Beschaffenheit des Weges erfordert habe, daß er absteigen und einen ziemlichen Strich zu Fusse gehen müssen, so habe er den Schaden dergestalt erbizet, daß er also fort mit einem Fieber angegriffen worden, woran er auch kurze Tage darauf seinen Geist aufgeben müssen. Ich habe aber dieser Nachricht nicht trauen mögen, weil ich gesehen, daß so wohl *Gesner* in der *Dedication*, welche den *Operibus Cordi* vorgesetzt ist, als auch *Crato* in der beygedruckten *Epistola ad Gesnerum* nicht das geringste von dieser Particularität gedenken, da doch der letztere von dem Absterben des *Cordi* dasjenige aufgezeichnet hat, was ich bereits oben erzehlet habe, welcher Relation um desto mehr zu glauben ist, da *Crato* selbst eröffnet, daß ihm dieses alles von dem ehemaligen Reise-Compagnon des *Cordi*, dem *Hieronymo Schreiber*, referiret worden.

- m) Siehe die kaum allegirte Zueignungs-Schrift des *Gesneri*, da es heißt: *Valerius Cordus patris in materia medica studium & industriam ita superavit, ut inter primos, principes, & praecipuos quosque revocatae ab omni antiquitate, ornataeque & auctae stirpium ac totius medicae materiae cognitionis autores & assertores censeret ac celebrari apud omnem posteritatem sit commeritus.*
- n) Nehmlich dessen *Annotationes in Dioscoridem*, wie auch seine *Libri IV.* (nicht aber VI. wie aus Versehen des Druckers in der *Biblioth. Rivin.* p. 499. gemeldet worden) de *historia stirpium*, bey welchen letztern ich nur dieses erinnern muß, daß man die demselben beygesetzte Figuren der Kräuter nicht dem *Cordo*, sondern dem *Gesnero* zu danken habe, welcher sie größtentheils aus dem *Trago* entlehnet hat.
- o) *Valerii Cordi annotationes in Pedacii Dioscoridis de medica materia Libros V, longe aliae quam antehac sunt evulgatae. Acc. I. Eiusdem historiae stirpium libri quatuor posthumi, nunc primum editi, adiectis stirpium iconibus & brevissimis annotationibus &c. &c. cum praefatione Gesneri. Argentor. 1561. fol.* Siehe *Biblioth. Rivin.* p. 499. In *Linden. renov.* ist diese Auflage p. 1035. vergessen, und nur die *Zürchische* von eben dem Jahre und gleichem Format citiret worden, welche letztere ich aber niemahls gesehen. Was *Gesner* zu dieser Herausgabe bewogen habe, das hat er in der *Dedic. ad Colleg. med. VVitteberg.* folgender maßen zu erkennen gegeben: *Recentiorum certe nonnulli ex inventis*

scriptisque Cordi partim editis, partim non editis, & profecerunt & sua exornarunt scripta, nullo id confessi candore: id quod mihi, qui suam cuique laudem tribuendam censeo, non parum doluit, nec minima, ut de operum eius editione cogitarem, causa haec extitit.

p) Siehe dessen Isagogen in rem herbariam p. 26. da er also redet: Praeter exquisitas in Dioscoridem annotationes concinnavit historiam plantarum quatuor libris comprehensam cum iconibus non spernendis, quarum maxima pars in historia Tragi reperitur, sed in describendis plantis omnium primus excelluit Cordus, prius tamen a morte sublatus quam opus ad umbilicum adduxerit: unde descriptiones eius non aequae sunt omnes absolutae.

Von Hieronymus Bock, oder Hier. Trago.

XLI. Hieronymus q) Bock, welcher nach der damaligen Mode r) lieber *Tragus* heißen wolte, gab zugleich einen Prediger s) und Medicum ab. Weil er nun von Jugend auf an der Kenntnis der Kräuter vieles Vergnügen gefunden, so resolvirte er sich mit seiner hierinnen erlangten Wissenschaft auch andern zu dienen, und ein eignes Buch von dieser Materie in teutscher Sprache zu t) divulgiren. Ob nun gleich die beygefügte Figuren eben nicht die besten v) sind, auch die Beschreibungen der Pflanzen größtentheils sehr kurz, und also etwas dunkel w) gerathen, ja so gar vielen Kräutern ganz unrechte Nahmen x) aus dem *Dioscoride* beygeleget worden; so hat doch gedachtes Werck darum vielen Beyfall gefunden, weil er hauptsächlich die Kräfte und Würckungen der Pflanzen, sonderlich derer, so in Deutschland wachsen, sehr wohl in acht genommen, weswegen es denn nicht allein zum öfftern y) unter die Presse geleyet, und um ein grosses von Melchior Sebizzen z) vermehret, sondern auch von David Ryber in das lateinische a) übersetzt, und zugleich mit einer vortreflichen Praefation des Conrad Gesners begleitet worden, darinn er aber die Meriten des Tragi allem Ansehen nach zu sehr b) erhoben hat.

q) Er war zu Heidesbach, einem Dorffe ohnweit Bretten, an. 1498. zur Welt gebohren. Nachdem er nun seine Schul- und Academische Studia absolviret hatte, so gab er zu Zweybrück etliche Jahre hindurch einen Schulmann ab. Als er aber hierauf nach Hornbach auch zum Prediger beruffen wurde, so stels lete er bey dieser Function einen geistlichen und leiblichen Arzt zugleich vor, curierte den Graf Philipp von Nassau-Saarbrück an einer gefährlichen Maladie, und fund wegen seiner Geschicklichkeit in der Arzney-Kunst nicht allein bey diesem Herrn, sondern auch bey vielen andern so vornehmen als geringen Personen in grosser Hochachtung. Endlich starb er zu Hornbach an. 1554. im 56. Jahre seines Alters. Siehe *Tournefort* Isagog. p. 27.

s) Mit

n) Mit was raillerie der Herr Bernhard diese lächerliche Gewohnheit perstringiret habe, solches können seine eigene Worte, welche in der kurzgefaßten rurschen Historie der Gelehrten p. 597. anzutreffen sind, am allerbesten zeigen: „Da Melanchton nicht mehr Schwarz:Erde heißen wolte, sondern seinen teutschen Rahmen mit einem griechischen verwechselte, folgten ihm andere haussens weiß nach. In kurzer Zeit hatten sich die Schmiede, Kürschner, Glasser, Schneider, Becker, Müller und Bauren alle verlauffen, und waren an deren Statt Fabri, Pellicani, Vitriarii, Sartorii, Pistorii, Molitores und Agricolaes herkommen. Und unter dieselben schlichen auch solche mit ein, welche wohl 24. Stunden im griechischen Lexico nachgeschlagen, bis sie ihren alten Rahmen künstlich umzuschmelzen gewußt. Die Röche wolten nun Coccei heißen, und ein Jodocus Röch nennete sich gar Justum Jonam. Aus einem Neumann war nun ein Neander worden, aus einem Buchmann ein Bibliander, aus einem Büchlein ein Fagius, aus einem Hofmann ein Ofiander, aus einem Holzmann ein Xylander. Wer damahls an einen Horn einen Brief geschrieben, der wäre gewiß verlohren gangen, weil sie nun Ceratini hießen. König machte aus sich einen Regium, Hausschein einen Oecolampadium, Herbst einen Oporinum. Weiln nun diese Veränderung in kurzer Zeit so gemein wurde, so lachten andere darüber, und wolten lieber ihre Geschlechts: Rahmen behalten.“

o) Ich finde aber doch nicht, daß er sich hierbey so lächerlich aufgeführt habe, als jener Prediger, von welchen in der epistola Stadeliana de circumforanea literatorum vanitate, welche einigen editionibus der Menckischen Reden de charlataneria eruditorum beygedruckt worden, folgende avanture zu lesen ist: Valde ridebatur Roterodamensis ille medicus sacerdotis simul munere fungens, cum haec vatis antiqui (Jes. LXIII. v. 1.) verba aedibus inscripsisset suis: Ich bins, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meister bin zu helfen.

p) Wann die erste Auflage von diesem teutschen Kräuter-Buche gedruckt sey, das kan ich nicht gewiß sagen, doch vermuthe ich, daß es an. 1540. geschehen, denn ich finde in des Leonh. Fuchsi epistola nuncupatoria folgenden locum: Post Euricius Cordum in hanc arenam descendit Hieronymus Tragus, qui anno abhinc altero, cum iam propemodum hos commentarios absolveramus, germanicum scriptum pene longum de stirpibus publicavit. Da nun diese Commentarii des Fuchsi 1542. zum Vorschein gekommen, so scheint es, als wenn des Tragi Werck zum ersten mahl an. 1540. müßte gedruckt seyn.

q) Siehe Conringii introd. in art. med. cap. X. §. 13. pag. 302. Tragi historia stirpium continet tantum huiusmodi icones DLXVII. easque minus eleganter efformatas.

r) Siehe Tournefort Itag. in rem herbar. p. 27. In Tragi historia stirpium descriptiones ut plurimum breviores sunt ideoque obscurae. Laudes tamen omnes adaequasset Tragus, si vires plantarum sibi maxime perspectas, quas plurimas certe perspectas habuit, a facultatibus, quae antiquis innotuerunt, diligentius separasset.

x) Ich

x) Ich will hierüber des *Fuchsi* Worte beysetzen, welche in der kaum erwähnten epistol. nuncupat. also lauten: Hieronymi Tragi conatus mihi valde probantur. Nam etsi mihi cum eo nulla intercedit familiaritas, apparet tamen in hoc homine mira quaedam in inquirendis stirpibus diligentia. Et quidem hunc non esse imperitum herbarum, earundem descriptiones, quas affert, palam testantur. Si iusmodi enim magna ex parte sunt, ut oculis suis inspexisse hunc herbas, quas pingit, abunde demonstrent. Atque hoc quidem nomine laudem meritus est non vulgarem, potuissetque multorum evitare reprehensionem, nisi singulis fere herbis sua ex Dioscoride nomina accersere voluisset: quasi vero Dioscorides omnium regionum stirpes descripsisset, cognitasque habuisset, cum tamen constet, quamvis propemodum terram suas privatim ferre herbas. Dum itaque omnibus stirpibus sua ex Dioscoride nomina imponere studet, dictu mirum, quam interdum temere admodum probatas & multis iam seculis receptas Dioscoridis lectiones immutare ac depravare cogatur. Daß *Conring* diesem iudicio beygepflichtet habe, solches siehet man aus dessen introd. cap. X. §. 40. p. 330.

y) Denn es ist in dem XVI. Seculo nur allein zu Straßburg wenigstens fünf mal abgedruckt worden.

z) Hierbon siehe die Biblioth. Rivin. p. 580.

a) Hieronymi Tragi de stirpium, maxime earum, quae in Germania nascuntur, utilitatis nomenclaturis, propriis differentiis, temperaturis ac facultatibus commentariorum libri tres e germanica in linguam latinam conversi interprete *Davide Kyhero*. Acc. praef. II. 1) *Conradi Gesneri*, rei herbariae scriptorum catalogum complectens. 2) Ipsius auctoris, herbariae cognitionis laudes & alia nonnulla scitum necessaria tum iucundissima continens. Praeterea corollarii vice ad calcem operis adiectus est *Benedicti Textoris*, Segusiani, de stirpium differentiis ex Dioscoride secundum locos communes libellus, Argentorat. 1552. 4. Siehe *Linden. renov.* p. 433. oder *Bibl. Rivin.* p. 577. seq.

b) Inter recentiores, heißt es, qui stirpium historiam scribendo illustrarunt, Hieronymus Tragus, Joannes Ruellius, & Leonhardus Fuchsius tanquam soles quidam inter minora sidera relucet. De Ruellio quid sentiam, & quid in eo desiderem, dixi, quoniam ille diem suum obiit. Scripta certe ipsius aeternitatem merentur. De Trago & Fuchsio, qui adhuc in vivis sunt, non aequè decet iudicare. Ambo viri eruditi sunt, & in hac palaestra exercitatissimi. Uterque volumen suum, si Deus O. M. vitam eis extenderit, excolere, augere, & emendare poterit. - - Ego, qui utrumque ex aequo amo, & inter optimos ac doctissimos viros suspicio ac veneror, neutrum neutri praefero. Habet uterque fortassis, quo excellit, sed alius in alio genere. - - - Semper tamen mirifice mihi placuit Hieronymi Tragi studium in stirpium historia indefessum, & quod de illis praecipue plantis, quas Germania nostra profert, plerisque omnibus diligentissime omnium hactenus docuerit. Descriptiones singularum tam accuratas & exquisitas instituit, ut quaeque vel primum nascuntur, vel adoleſcunt, vel iam perfectae sunt, per omnes partes coloribus, etiam magnitudinibus & figuris, & si quid aliud sub conspectum cadit, ita expressis, ut nullus pictor repraesentare melius possit. Ceteras etiam tactiles qualitates, item odores saporisque diligentissime expressit.

Atque

Atque haec omnia ferme non ex commentariis aut historia, sed oculatus ipse testis & observator singulorum. Jam, quod ad numerum, nullus est sive veterum sive recentiorum in hunc usque diem, qui stirpes plures nobis descripserit. Accedit & illud ad huius viri laudes, quod in Germania vel primus (post Hieronymum Brunswicensem, qui utiliter quidem scripsit, sed propter seculi sui ruditatem neque de multis, nec erudite, praesertim quod ad vetera stirpium nomina attinet) vel inter primos hoc argumentum publice illustravit & in iis potissimum plantis, quas Germania fert, prae ceteris omnibus diligentissime sit versatus.

XLII. Die Commentarii c) de historia stirpium, so Leonhard Fuchs d) 1542. zu Basel heraus gegeben, fassen zwar nicht e) so viele Figuren in sich, als man beyim Trago findet, sie sind aber weit grösser f) und accurater gezeichnet. Daß Fuchsius von dieser Arbeit allzu grosse Rodomontaden g) gemacht, und selbige ganz irrig vor eine historiam plantarum absolutam gehalten, solches hat Mons. Tournefort sehr wohl h) gezeigt, auch zugleich remarquirt, daß er von demjenigen Fehler, i) welchen er an Trago so sehr getadelt, selbst nicht frey gewesen. Ein weit mehreres aber hätte die Botanik von Conrad Gesner sich versprechen dürfen, wenn sein mit unglaublicher und fast dreyßig-jährigen k) Mühe gesammeltes Werck nicht der Tod unterbrochen hätte; denn man kan aus dessen hieher l) gehörigen Piecen gar mercklich spüren, was vor eine besondere und ausnehmende Geschicklichkeit m) derselbe auch in diesem studio besessen habe. Inzwischen muß ihm doch so viel zum immerwährenden Nachruhm dienen, daß er der Erste n) gewesen, der auf die Gedancken gerathen, daß man die notas characteristicas plantarum in der Frucht, oder, in dem Saamen der Pflanzen suchen müsse, welche Meinung nachmahls von dem Andrea Caesalpino weit ausführlicher behauptet, von Roberto Morison aber bis aufs höchste pouffiret worden.

c) Ich bediene mich der ersten Edition, die folgenden Titel führet: De historia stirpium Commentarii insignes, maximis impensis & vigiliis elaborati, adiectis earundem vivis plus quam quingentis imaginibus, nunquam antea ad naturae imitationem artificiosius effictis & expressis, Leonharto Fuchsio autore. Basil. ex offic. Isingriniana 1542. fol. cum fig. Daß aber diese Commentarii nachmahls von dem Autore fast um zwey Theile vermehret, und zum Druck hinterlassen worden, solches lese ich in den Gelehrten Zeitungen von 1728. p. 313. woselbst gemeldet wird, daß dieses rare MSc. des Fuchsi bey dem Buchführer Bartholomäi zu Ulm zu finden und zu erhandeln wäre.

d) Von seinem Leben habe ich bereits im General-Theile geredet.

III

e) Siehe

- e) Siehe Conrings introd. in art. med. cap. X. §. 13. p. 302. Caeterum Tragi historia continet icones 567. easque minus eleganter efformatas. Fuchsius vero 516. tantum quidem edidit, at elegantius tamen depictas.
- f) Siehe Tournefort. Itag. in rem herbariam p. 29. Fuchsius vir fuit assidui laboris, & plantarum Germaniae satis diligens explorator, quarum icones 516. *amplioris formae*, magno Herbariorum commodo, *primus exhibuit*.
- g) Seine eigene Worte lauten also: Hos de historia stirpium commentarios maximis cum vigiliis tum sumptibus confeci. In quibus initio quicquid ad universam cuiusque stirpis historiam attinet, omnibus supervacaneis recisis, breviter & ordine, ut confidimus, optimo eodemque perpetuo complexi sumus. Deinde singulis stirpium historiis vivas & ad naturae aemulationem a nullo unquam, pace omnium dixerim, artificiosius expressas imagines adiecimus; idque nulla alia de causa, quam ut ea, quae nudis verbis exponit historia, certius exprimeret atque adeo altius animo infigeret pictura. Neque sane peregrinarum tantum stirpium, suaeque sponte in Germania nostra haud provenientium picturas dedimus, verum etiam vulgarium & earum, quae iuxta sepes & dumeta passim proveniunt. Idque ut faceremus, duabus potissimum rationibus moti sumus. Primum ut herbariae medicinae studiosi earundem etiam historiam integram & in ordinem digestam haberent, quae magna ex parte a veteribus non est tradita, apud recentiores vero non nisi manca & confusa. Dein ne posteris nostris accidat, quod nobis evenisse nemini obscurum est, ut scilicet quae hodie sunt omnibus notissimae stirpes, illis prorsus incognitae fiant. Nam quis est qui nesciat Dioscoridis seculo pleraeque herbas tam notas fuisse, ut illum piguerit earundem notas, quibus a posteris suis agnoscerentur, tradere? Quodsi tamen hodie peritissimos etiam rei herbariae homines perconteris, nemo erit, qui eas agnoscat &c.
- h) In seiner Itag. in rem herb. p. 29. Fuchsius sibi inepte videbatur historiam absolutam plantarum tradidisse. - Sic sumum nobis vendidit Fuchsius: nam pro descriptionibus illis quas pollicebatur integris, sola fere verba Dioscoridis repetere non dubitavit, nec viribus ab antiquis memoratis non nisi pauca addidit, suis tribuens, quas Dioscorides, Galenus ceterique plantis in Graecia nascentibus tribuerant.
- i) Ibid. Dioscoridi nimium addictus dum Germaniae plantis eius descriptiones accomodare conatus est, plurima absurda confinxit, pluraque luce clariora esse affirmavit, quae tenebris plusquam ciomeriis involvuntur.
- k) Id. ibid. p. 52. Jam se operi accioxerat Gesnerus, ut quae *triginta* fere annis maximo studio & labore pene infinito collegerat, in publicum ederet, cum fati vi suis ereptus praeclarum opus absolvere & expletum non potuit.
- l) §. C. De Aconito; de Lunariis &c.
- m) Wie rühmlich Conring diesfalls von ihm gesprochen, solches siehet man aus der Introd. in art. med. cap. X. §. 20. p. 310. da er sich also vernehmen lässt: Plurimum laboris in idem argumentum illo ipso tempore impendit Conradus Gesnerus: qui cum ad hanc rem utriusque linguae insignem peritiam, acerrimum iudicium, incomparabilem diligentiam attulerit, felicissime procul dubio in hoc negotio

rio fuit versatus. Verum maximi hi & utilissimi optimi viri labores neque a Gaspare Volphio Tigurino medico doctissimo, neque a Joachimo Camerario, quorum uterque commentarios illos sese editurum promiserat, vulgati, haecenus lucem adspexerunt, & nunquam fortassis prodibunt. Vel unicus autem ille de Aconito tractatus, quem Volphius edidit, satis ostendit opus futurum fuisse incomparabile.

- a) Siehe Tournefort. Itag. in rem herb. p. 53. Gesnerus in epistola ad Adolphum Occonem, medicum Augustanum, sententiam suam sequentibus verbis aperte declarat: *Melissa Constantinopolitana ad lamium vel utticam mortuam quodammodo videtur accedere, seminis tamen, unde ego cognationes stirpium indicare soleo, figura differt.* Legitima igitur, sagt Tournefort hierauf, constituendorum generum ratio Gesnero & Columnae tribui debet.

XLIII. Iacobus o) Theodorus, welcher von seinem Geburts-Orte Bon Jac. gemeiniglich *Tabernaemontanus* genennet wird, war ein Schüler des Hieronymi Tragi, und hatte sich also auf die Botanik mit vielem Fleiße p) appliciret, weswegen er auch zur Erweiterung dieser Disciplin eine so wichtige Schrift auszufertigen unternahm, zu welcher er nach Aussage des Tituls ganzer 36. Jahre gesammlet hatte. Er brachte aber doch dieses Kräuter-Buch nicht völlig zu Stande, sondern wurde nur mit den ersten q) Theile desselben fertig, worauf so dann nach seinem Tode der andere und dritte Theil von Nicolaus Braun, einem Doctore Medicinae zu Marburg, hinzu gethan, und nachmahls das gesammte Werk theils von Casp. Bauhino, theils auch von Hieronymo Bauhino solcher Gestalt vermehret und so öftters r) abgedruckt worden, daß die erste edition gegen die letztere ganz unkenntbar scheinen dürfte. Wie rühmlich Conring s) und Tournefort t) von diesem Theodoro geredet, und wie schlimm Matthias v) Lobel von ihm gesprochen, solches will ich in den Anmerkungen mit ihren eigenen Worten ausdrücken. Hier mag gnug seyn, wenn ich noch dieses melde, daß er eben, wie Otto Brunfels, ein Liebhaber der einheimischen und ein Feind der ausländischen Simplicium gewesen, auch von den in den Apotheken gewöhnlichen Compositionibus so wenig gehalten, daß er in seiner praxi außer dem Theriac und Mithridat selten einiger anderer zusammen gesetzten Mittel sich bedienet w) habe.

- o) Er war zu Bergzabern im Herzogthum Zweybrück geboren, und gab anfänglich einen Apotheker zu Kron-Weissenburg ab. Er gieng aber hierauf nach Franckreich, legte sich auf die Medicin, promobirte auch daselbst in Doctorem, und wurde Stadt-Physicus zu Worms, und endlich Chur-Pfälzischer Leib-Medicus. Er starb zu Heidelberg 1590. Siehe Adami vit. Medic. Germ. p. 314. seqq.

- p) Daß er auch hierbey sehr glücklich reußiret, solches kan man nur daraus schlüßsen, weil ihn Conring in seiner introd. in art. med. cap. X. §. 18. p. 308. unter die principes botanicorum gezehlet hat.
- q) Siehe die kaum erwähnte introd. Conringian. cap. X. §. 40. p. 330. seq. Maiorem Trago, praeceptore suo, laudem promeretur Jacobus Theodorus, Tabernaemontanus, ut qui ipse magistri exemplo de facultatibus plantarum plurima nova tradiderit. Quo maiore nunc iure dolemus primam tantum partem operis amplissimi ab autore esse absolutam, secunda scilicet & tertia ab alio quodam elaborata, non male quidem infra tamen illam laudem, quam Tabernaemontano posteritas debet. In dem Elencho autorum, welchen Christianus Mentzelius seinem Lexico plantarum polyglotto vorgesetzt hat, lese ich noch diese Nachricht: Edidit Tabernaemontanus Herbarium Germanice, tribus partibus absolutum, cum multis figuris, ligno eleganter incis. Prima pars prodiit Francof. ad Moenum 1588. Altera cum tertia ibid. 1591. fol.
- r) Es ist mir folgende Auflage bey der Hand: *Neu vollkommnes Kräuterkuch* 2c. 2c. aus langwieriger und gewisser Erfahrung, unserm geliebten Vaterlande zu Ehren mit sonderm Fleisse treulich beschrieben durch *Jacobum Theodorum*, Tabernaemontanus, der Arznei Doctorem und Churfürstlicher Pfalz Medicum, so an diesem Wercke 36. Jahre colligiret, auch einverleibte Kräuter und Gewächse den mehrern Theil selbst gebrauchet, und fleißig beschrieben hat. Erstlich durch *Caspar Bauhinum* M. D. und Prof. Basil. mit vielen neuen Figuren, nützlichen Arzneyen, und anderen, mit sonderm Fleiß gebessert; zunt andern durch *Hieron. Bauhinum* M. D. und Prof. Basil. mit sehr nützlichen Marginalien, Synonymis, neuen Registern und andern vermehrt, und nun zum dritten mahl aufs fleißigste übersehen, an unzählbaren Orten absonderlich verbessert, an scheinbaren Mängeln durchaus ergänzet, und endlich zu hoch verlangter Vollkommenheit gebracht. Basel 1687. fol. cum fig.
- s) In seiner Introd. in art. med. cap. X. §. 14. p. 304. Plures, & quidem germanicarum maxime stirpium imagines satis accurate depictas exhibuit nobis Jacobus Theodorus, Tabernaemontanus (qui magis tamen se plantarum virtutibus cognoscendis dedit) utpote in cuius opere figuras 2087. spectare liceat. Quibus plures de suo adiecit Casp. Bauhinus editione operis Tabernaemontani altera; ut proinde hoc opus hac quidem in re facile prae reliquis omnibus palmam obtineat. Siehe auch das, was ich kaum not. p. und q. allegiret habe.
- t) In der Isagog. in rem herbariam p. 35. Certe Tabernaemontanus fuit vir diligens & rei herbariae maxime studiosus, in eo praecipue laudandus, quod praeter multarum plantarum sibi propriarum notitiam, de viribus etiam vulgatorum optime scripserit.
- v) In Pharmac. officin. restit. p. 58. Taceo huius aevi transcriptorum vernaculo idiomate, nec non Tabernaemontani & Typographi sui subreptitia, qui icones laboribus nostris & aere Plantiniano pictas & sculptas tacite, cate, & cum cautela, insulato hospite aut autore, scriptis suis inseruerunt, & propria maxima impudentia fecerunt.

w) Siehe

- ▼) Siehe die Dedication, welche *Theodorus* selbst seinem Kräuter-Buche vorgesetzt hat.

XLIV. Über die ganz ungemeine Fähigkeit, welche Adam x) Von Adam Lonicer bey noch sehr jungen Jahren in der gesammten materia medica mo Lonicero. gewiesen, hat sich Herr D. Schelhammer y) kaum genug verwundern können. Seine *historia naturalis*, welche er im drey und zwanzigsten Jahre seines Alters zu publiciren angefangen, ist ein Werk, darinnen er in dem ersten Tomo z) von allen zur Medicin gehörigen *Simplicibus* überhaupt einige Nachricht a) geben wollen. Bey dem andern Tomo b) aber hat er nur auf die Pflanzen und sonderlich die ausländischen und etwas raren, sein Absehn gerichtet. Er ließ es aber hierbey noch nicht bewenden, sondern suchte der Botanik noch mehrere Dienste zu leisten, weswegen er denn dasjenige Kräuter-Buch, so in teutscher Sprache bey Christian Egenolph gedruckt, und doch sehr elend c) gerathen war, dergestalt umschmelzte, und mit so vielen Zusätzen vermehrte, daß er es nachmals unter seinem eignen d) Nahmen, heraus zu geben kein Bedencken getragen, da es denn so wohl aufgenommen e) worden, daß es nicht allein bey seinem Leben etliche mahl ediret f) ist, sondern es hat auch selbiges nach seinem Tode noch weitere Verbesserungen und Vermehrungen durch den *Petrum Uffenbachium* g) erhalten.

- x) Er war zu Marburg 1528. geboren. Sein Vater, Johann Lonicer, welcher als Medicus und Professor bey dafiger Academie lebte, war vor seine Anferziehung so besorgt, daß er es an nichts ermangeln ließ, was zu dessen Wohlfeyn gereichen konnte. Er hatte auch das Vergnügen, daß er seine hiers bey gebabte Mühe und aufgewandte Unkosten nicht bereuen durffte. Denn es poußirte der junge Lonicer seine Studia so glücklich, daß er anno 1545. zum Magister, und 1553. zum Professore Matheseos auf gedachter Universität ernennet worden. Weil er nun auffer den philosophischen Disciplinen vornehmlich auf die Arzney-Kunst sich geleyet hatte, so promovirte er endlich anno 1554. zu Marburg in Doctorem medicinae, verheyrathete sich hierauf mit einer Tochter des Christian Egenolphs, eines berühmten Buchdruckers zu Franckfurt am Mayn, und wurde noch in eben dem Jahre durch Recommendation seines Schwieger-Vaters von dem Senat als Stadt-Physicus nach Franckfurt vociret, in welcher Station er auch ganzer 32. Jahr gestanden, bis er endlich 1586. im 58. Jahre seines Alters daselbst gestorben ist. Siehe *Linden. renov. p. 8. seq.* und *Tournefort. Itag. p. 33. seq.* woselbst aber aus des *Boissardi Iconibus virorum illustrium* ganz irrig gemeldet wird, es habe Adam Lonicer seine Kenntnis der *Simplicium* größtentheils dem *Exricio Cordo* zu dancken, dessen

sen Collegia er als studiosus besucht und seine Discurse nachgeschrieben habe. Denn wer sich zu erinnern beliebt, daß ich schon oben S. XL. not. g. bey dem Leben dieses *Euricii Cordi* bereits angemercket, was Gestalt derselbe anno 1535. von Marburg weg und nach Bremen gangen, um welche Zeit Adam Lonicer kaum einen Knaben von sieben Jahren vorgestellt hat, der wird die Unrichtigkeit dieser Relation gar leicht begreifen können.

y) In den Addit. ad *Conringii* introd. cap. X. S. 13. p. 339. seq. da es heißt: *Hic accensendus etiam est Adamus Lonicerus, Physicus Francofurtensis, cuius duplex opus, utrumque cum figuris, si recte se habet Lindani catalogus, anno seculi praeteriti 55. iam extitit. Mirum tamen si verum. Nam Lonicerus natus est 1528. prout ex effigie eius operi germanico praemissa patet, adeoque anno 1551. quo secundum Lindanum primum opus prodiit, non nisi 23. annorum fuit, & tamen opus illud Dioscoridis aemulum est, additamque insuper habet artem destillandi, quae omnia vix cadunt in virum iuvenem.*

z) Der Titel von selbigem lautet also: *Adami Loniceri Historiae naturalis opus novum. In quo tractatur de arborum, fruticum, herbarum, animantiumque terrestrium, volatilium & aquatiliu; Item gemmarum, metallorum, succorumque concretorum, adeoque de vera cognitione, delectu & usu omnium simplicium medicamentorum, quorum & medicis & officinis usus esse debet: Una cum eorundem ad vivum effigiatas imaginibus. Accesserunt quaedam de stillatitiorum liquorum ratione, eius artis & instrumentorum usu, atque de peculiaribus medicamentorum simplicium facultatibus. Francof. apud Christian. Egenolphum 1551. fol. Siehe Linden. renov. p. 9.*

a) Diesertwegen schreibet auch Conrad Gesner in der schon oft allegirten Vorrede zu der lateinischen Übersetzung des *Tragi*: *Adamus Lonicerus, Germanus, nuperrime de omni materia medica scripsit, volumine ex veterum & recentiorum scriptis concinnato utiliter, breviter ac modeste, hoc est, circa reprehensionem aliorum. Multis in locis Hieronymi Tragi & Valerii Cordi sententiam sequitur.*

b) Die Aufschrift von selbigen ist diese: *Adami Loniceri Naturalis historiae Tomus II. de plantarum earumque potissimum, quae locis nostris rariores sunt, descriptione, natura & viribus. Accesit onomasticon, continens varias plantarum nomenclaturas, utpote graecas, latinas, italicas, gallicas, germanicas, vocumque, quarum in plantarum descriptionibus frequens est usus, explicationem. Francofurt. apud Egenolphum 1555. fol. Siehe Linden. renov. p. 9.*

c) Wie scharf *Leonhartus Fuchs* hievon gesprochen habe, selches siehet man aus der epistola nuncupatoria, welche seinen commentariis de historia stirpium vorgesetzt ist. Denn da scheuet er sich nicht ausdrücklich zu schreiben: *Inter omnes herbarios libros, qui hodie extant, nulli sunt, qui plus crassissimorum errorum habeant quam illi, quos iam iterum atque iterum edidit Egenolphus typographus. Sed cum non magni faciat commoda studiosorum, & ad rem augendam magis attentus sit, nihil mirum ex eius officina prodire huiusmodi libros. Es hat auch Lonicer selbst, ob er gleich ein Schwieger Sohn des Egenolphs gewesen, dennoch aufrichtig gestanden, daß gedachtes Kräuter Buch nichts getauschet.*

get. Denn ich lese in der Dedication, so er diesem Botanischen Werke praemittiret hat, als er selbiges unter seinem Nahmen in Druck gegeben, folgende Worte: Es hat vor etlichen Jahren mein Schweher seel. weiland Christianus Egenolphus, ein Kräuters-Buch in seiner Druckerey allhier zu Franckfurth gedruckt, welches gar schlecht, einfältig und geringe war, doch bey dem gemeinen Mann des geringen Kostens halber gar angenehm. Da ich nun um selbige Zeit, nemlich jüngst verlauffenen vier und funffzigsten Jahres allhier zu Franckfurth eines Erbaren Rathes bestellter Medicus worden, und solches Kräuters-Buch wiederum sollte gedruckt werden, gedachte ich, es wolte mir als einem Mit-Erben gebühren, mit zusehn, daß solches Buch förmlicher und vollkommener möchte herfür kommen etc.

- d) Siehe Joh. Raii histor. plantar. Tom. I. woselbst in der Vorrede gemeldet wird: Adamus Lonicerus Herbarium Eucharii Rhodionis (Rößlein) sui in officio Francofurti antecessoris, germanice scriptura quarto auxit, quod postremo 1569. prodit. Postmodum remoto Eucharii nomine suum praefixit.
- e) Es hat aber auch nicht an Leuten gemangelt, welche den Lonicer vor einen ledigen Rhapsodisten gehalten, wie denn auch Tournefort in seiner Itag. p. 34. zu dieser Parthey getreten, wenn er sich daselbst vernehmen lassen: Joannes Bauhinus de Lonicero rectius iudicat, cum ait ipsum sua botanica ex Trago confarcinasse. Daß Conrad Gesner fast gleicher Meinung gewesen, das wird aus dem not. a. citirten loco gangsam erhellen.
- f) Ich bediene mich folgender Auflage: *Adami Loniceri*, Medici physici zu Franckfurth am Mayn, Kräuters-Buch etc. nebst Beschreibung der vornehmsten Thiere, der Erden, Vögel, Fische, Metallen, Gummi und gestandenen Säfte. Samt Distillirens künstlichen und kurzem Bericht. Franckfurth am Mayn, durch Martin Lechler gedruckt und verlegt bey Christian Egenolphs Erben 1573. fol. cum fig. Es bestehet aber dieses Werk aus V. Theilen, da denn Part. I. vom künstlichen Distilliren; P. II. von Thieren; P. III. von Metallen, Mineralien und Säfte; P. IV. von Bäumen und Stauden; und P. V. von Kräutern gehandelt wird. Diesem allen ist ein index realis & nominalis beygefüget, welcher letztere in der griechischen, lateinischen, welschen, frantzösischen, spanischen und teutschen Sprache abgefasset ist.
- g) Siehe Biblioth. Rivinian. p. 580.

XLV. Wann die mannigfaltigen Auflagen eines Buches von der **Von Petr.**
Güte und Vortreflichkeit desselben ein unbetrügliches Kennzeichen able- **Andr. Mat.**
gen sollten, so würde man gewiß von des Petr. **Andr. h) Matthioli** so **thiolo und**
oft gedruckten **i) Commentariis in Dioscoridem** etwas sehr gutes **Andr. Cae-**
und unvergleichliches sich versprechen können. Es haben aber nicht al- **salpino.**
lein unter den alten **Melchior k) Guilandinus, Conradus Gesnerus** und
Fabius Columna allbereits gar wichtige Fehler **l) bey selbigem** angemer-
ket, sondern es hat auch unter den neuen der in dieser Disciplin so hoch-
erfahrene

erfahrene Tournefort ausdrücklich geschrieben, daß *Matthiolus* in der *Botanic* einen überaus schlechten m) Helden agiret, ob er gleich gar gerne zugestanden, daß er in dem kaum erwähnten Werke viele Belesenheit gewiesen, auch dann und wann sehr gute und nützliche n) *medicamenta* eröffnet habe. Wie aber dieses scharfe Urtheil wohl größtentheils von den ersten editionibus zu verstehen ist; also sollte ich meinen, daß man sich derjenigen Auflage, welche unter der Vorsorge des *Casp. Bauhini* zum Vorschein o) kommen, allerdings mit vielem Nutzen bedienen p) könnte. Von *Andrea Caesalpino* aber ist es ausgemacht, daß er der Erste q) gewesen, welcher in seinen *Libris XVI. de r) Plantis* gezeigt, wie man die Kräuter nach der Beschaffenheit ihres Saamens in Ordnung s) bringen möge, wiewohl ich schon oben t) erinnere, daß bereits *Conrad Gesner* auf eben dergleichen Gedanken v) zwar gerathen sey, aber solches Project wegen seines so bald erfolgten Todes nicht ausführen können.

h) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bekannt, als daß er anno 1500. zu *Siena* geboren, hierauf am Kaiserlichen Hofe einen Medicum abgegeben, und endlich zu *Trident*, woselbst er sich niedergelassen an. 1577. gestorben sey. Siehe *Linden. renov. p. 876.*

i) Es sind dieselben anfänglich in Italiänischer Sprache beschrieben und mit solchem Beyfall aufgenommen worden, daß sie innerhalb kurzer Zeit fünfmal gedruckt werden müssen. Damit nun auch andere Nationen aus diesem Werke einigen Nutzen haben möchten, so resolvirte sich *Matthiolus*, diese *Commentarios* in die lateinische Sprache zu übersetzen, und hin und wieder zu verbessern. Er brachte auch solche Arbeit an. 1554. wirklich zum Stande, und publicirte die erste lateinische Edition unter folgendem Titul: *Petri Andreae Matthioli, Medici Senensis, Commentarii in libros sex Pedacii Dioscoridis Anazarbei, de medica materia. Adiectis quam plurimis plantarum & animalium imaginibus, eodem autore. Venet. in officina Erasmiiana apud Vincentium Valgrisiu 1554. fol.* Wie oft nachmahls diese lateinische Version theils bey seinem Leben, theils nach seinem Tode unter die Presse gelegt worden, solches kan man in *Lind. renov. c. l.* nachschlagen. Hier will ich nur so viel noch gedenken, daß *Joachimus Camerarius* dieses Botanische Werk des *Matthioli* ins teutsche versetzt und mit einigen Anmerkungen vermehret habe. Doch lese ich in der Vorrede, welche bey dem ersten Tomo der *historiae plantarum* des *Joh. Rati* zu finden ist, daß *Camerarius* in diesem Stück allbereits einen Vorgänger gehabt. *Joachimus Camerarius*, heißt es cit. loc. *Matthioli historiam germanicam per Hantschium primum versam & cum Matthioli figuris eusam rursus emaculavit, novis iconibus 123. & notis auxit. Idem Matthioli epitomen dedit cum figuris 1003. Francof. 1586. 4.*

k) Es

k) Es ist dieser in der *materia medica* so sehr erfahrene Mann ein gebobrner Preuss gewesen, und hat ihn die Begierde, in der Kenntniss der *Simplicium exoticorum* recht gegründet zu seyn, so weit getrieben, daß er keine Gefahr gescheuet, auch die entlegensten Theile der Welt zu besuchen. Ob ihn nun gleich diese Curiosität so übel bekommen, daß er darüber von einem Barbarischen See-Räuber gefangen und zum Sklaven gemacht worden: so ist ihm doch nach geschehener Ranzion dieses erlittene Unglück auch dadurch gelindert worden, daß man ihn wegen seiner, durch so viele Reisen erlangten Geschicklichkeit, nicht allein vor andern zu einer medicinischen Professur in Padua vociret, sondern ihm auch die Aufsicht über den dasigen Hortum botanicum anvertrauet hat, in welcher Station er 1587. gestorben ist. Ich weiß wohl, daß bey den *Biographis* so wohl, als bey andern historischen *Scribenten*, das Jahr 1589. zu seinem Todes-Jahre angegeben wird, wie denn auch *Linden. renov. p. 807. Tournesfortius in Itagog. p. 45.* das compendiöse Gelehrten *Lexicon*, und viele übrige, dieser Nachricht gefolget sind. Ich habe aber hierinnen dem *Joh. Rhodio*, der so lange Zeit in Padua gelebet, und also etwas sicheres und zuverlässiges melden können, mehr als andern trauen wollen. Denn dieser sezet ausdrücklich in den *Notis ad Scribonium Largum p. m. 179.* daß *Guilandinus* 1587. mit Tode abgangen. In des *Paschii inventis nov. antiquis* lese ich auch *p. 798.* als wäre derselbe zu Königsberg Professor gewesen, weil aber dieser Umstand, so viel mir bewußt, von keinem einzigen Historico angemercket worden, so halte ich solchen vor einen Gedächtnis-Fehler des *Paschii*. Was die Schriften des *Guilandin* betrifft, so er wider den *Matthiolum* geschrieben, so sind so wohl dessen *epistolae quinque de Airpibus*, als auch seine *Apologie*, welcher er den Rahmen *Theon* beygeleget hat, hieher zu rechnen. Beyde *Pieces* sind nach *Lindenii* Bericht an. 1558. zu Padua in 4. heraus gekommen; ich habe aber solche zu dato nie gesehen, doch finde ich bey dem *Tournesfort*, daß selbige mit vieler Heftigkeit sollen abgefaßt seyn, wiewohl *Matthiolus* ihm gleichfalls in diesem Punct nichts schuldig blieben. Herr *Reimmann*, welcher des *Guilandin* *Commentarium de papyro veterum* in seinem *systemate antiquit. literar. v. 284* seqq. recensiret, hätte *p. 300.* nicht nöthig gehabt, dem *Guilandino* dieses vor eine Sünde anzuschreiben, daß er den *plantis* einen *sensum* beygeleget, denn es dürfften sich wohl wenige bereden lassen, daß man bey Bertheidigung eines solchen Satzes an seiner *Renommée* Schaden nehmen könne. Es zeigen auch die *Notae in Casauboniana pag. 267. seqq.* mehr als zu deutlich, daß so wohl vor, als nach ihm, gar viele sich gefunden, welche dergleichen Meinung, ohne Verlegung ihres guten Rahmens, defendiret haben.

l) Siehe *Conrings* *Introd. in art. med. cap. 8. §. 12. p. 264.* *Plantas* ramen *Matthiolum* multas pro *Dioscorideis* venditasse atque depinxisse, quae ramen nullibi reperiantur, iam vivo adhuc ipso tum a *Gesnero* tum a *Guilandino* praeclare observatum fuit, qui cum eo hac de causa etiam in contentionem venerunt. Quo nomine etiam similiter accusat *Fabius Columna*; womit auch dasjenige zu conferiren ist, was *cap. X. §. 20. p. 310.* weiter hievon remarquiret worden.

M m m m

m) Siehe

- m) Siehe dessen Isag. in rem herbar. p. 32. da es heißt: Longe aliter de Matthiolo iudicandum censeo; nam Archiater ille Caesareus, etsi in antiquorum lectione apprime versatus esset, *plantarum tamen vulgarium adeo ignarus fuit, ut vix unam e nongentis & ultra, de quibus locutus est, accurate describeret, aut depingi curaverit.* Nihil prorsus ex se cognovit, quae ab aliis accipiebat, ad Dioscoridis verba protinus referens.
- n) Ibid. p. 33. Matthiolus medicamenta quamplurima non contemnenda nos docuit, nec eo nomine sua laude frustrandus est.
- o) Und zwar unter folgender Rubrique: *Petr. Andr. Matthioli opera, quae extant, omnia, hoc est, commentarii in VI. Libros Pedacii Dioscoridis, Anazarbei, de medica materia: adiectis in margine variis graeci textus lectionibus, ex antiquissimis codicibus desumptis, qui Dioscoridis depravatam lectionem restituunt: nunc a Casparo Bauhino D. Botanico & Anatomico Basileensi ordinario, post diversarum editionum collationem infinitis locis aucti: Synonymiis quoque plantarum & notis illustrati: adiectis plantarum iconibus, supra priores editiones, plusquam trecentis, (quarum quam plurimae, scilicet L. novae nec visae nunc primum describuntur) ad vivum delineatis. De ratione destillandi aquas ex omnibus plantis, & quomodo genuini odores in ipsis aquis conservari possint. Item apologia in Amatum Lusitanum, cum censura in eiusdem enarrationes. Epistolarum medicinalium Libri quinque. Dialogus de morbo Gallico. Francof. apud Nic. Bassaeum 1598. fol. Siehe Linden. renov. p. 876. seq.*
- p) Man lese, was Conring in seiner Introd. cap. VIII. §. 12. p. 264. von diesen Commentariis Matthioli vor ein Urtheil gefället, so wird man finden, daß er aller Fehler unerachtet dennoch geschrieben: Interim tamen eximii sunt illi Commentarii, & omnibus qui ad accuratam artis nostrae peritiam adspirant, lectu prope necessarii. Ja man kan in dem Boerhaavischen methodo discendi medicinam p. 205. kaum Worte gnug antreffen, mit welchen man gedachtes Werk nach Verdienst erheben, und allen Liebhabern der Arzney-Kunst auf das beste recommendiren will, wenn es daselbst also lautet: Si quis velit completissimam historiam, tum legat Dioscoridem cum notis Matthioli ex editione Caspari Bauhini, tum habebit quicquid optare poterit circa hoc negotium, etiam si eam rem deberet pertractare pro munere Professoris &c. und pag. 221. heißt es abermals: Dioscorides cum annotationibus Matthioli ex editione Bauhini perfectum est opus.
- q) Siehe den kaum angeführten methodum disc. med. pag. 218. da ausdrücklich steht: Andreas Caesalpinus *primus* methodum invenit distinguendi plantas a fructu. -- Hanc descripsit Morison &c. Es hat auch eben diesen Ruhm der jüngere Olaus Rudbeckius in seiner dissert. de fundamentali plantarum notitia rite acquirenda p. 15. folgender maßen ihm beygelegt: Immortales gratias Andreae Caesalpino, Aretino, debemus, quia omnium *primus*, quantum quidem innotescit, novam methodum medicatus, plantas a fructificatione earum in certas classes certaque genera redigere laboravit, ex quo deinde sua sine dubio principia Robertus Morisonus, Anglus, mutuatus est, quanquam neminem tale quid ante se cogitasse praetendat.

1) Die völlige Aufschrift ist diese: *De Plantis Libri XVI. Andreae Caesalpini, Aretini, medici clarissimi doctissimique atque philosophi celeberrimi ac subtilissimi. Ad Serenissimum Franciscum Medicem, magnum Etruriae ducem. Florent. apud Georg. Marescottum 1583. 4.* Wie es um selbige Zeit mit der Botanik ausgesehen, das will ich mit des *Caesalpini* eigenen Worten ausdrücken, welche in der Vorrede zu diesem Werke auf folgende Art abgefaßt sind: *Cotærum stirpium cognitio, quae & a graecis autoribus, & a Latinis, Arabibusque tradita est, ob barbarorum incuriam periclitabatur, ne deleteretur omnino: nisi nuper eandem suscitassent Ruellius, Hermolaus, Brasavolus, aliique exteri, & nostris temporibus locupletasset Matthiolus Senensis: Hic enim opera Lucae Ghioi praeceptoris mei in ea facultate principis, qui dum in academia Pisana simplicia profiteretur, pulcherrima quaeque & notatu digna sibi communicabat, aliorumque studiosorum diligentia opus egregium in Dioscoridem commentus est, ut fere nihil amplius desiderari posse videatur. Sunt & Aloysii Anguillarae placita compendiose quidem in hoc genere, sed summo cum iudicio conscripta. Ac de iis, quae India orientalis fert, oculata fide Garzias Lusitanus tractat, quae apud antiquos erant propemodum obscura. Tandem his omnibus accessit eorum notitia, quae in India occidentali proveniunt novo orbe ab Hispanis reperto: Historiam hanc texit eruditissimus Monardes, medicus Castiliensis, ut merito haec scientia non solum revixisse videatur, sed adeo aucta, ut longe clarius quam unquam antea nostris temporibus florere censenda sit. --- In hac tamen immensa plantarum multitudine illud desiderari video, quod in alio quocunque agmine incomposito maxime expeti solet. Nisi enim in ordines redigantur, & veluti castrorum acies distribuuntur in suas classes, tumultu & fluctuatione omnia perturbari necesse est. Id etiamnum maxime in plantarum examine contingere videmus: cum enim inordinata multitudine obruatur intellectus, errores inextricabiles & morosae altercationes ut plurimum exoriuntur: ignorato enim proprio genere nulla descriptio quamvis accurate tradita certam demonstrat, sed plerumque fallit: nam confusis generibus omnia confundi necesse est. Cum igitur scientia omnis in similibus collectione & dissimilibus distinctione consistat, haec autem distributio est in genera & species veluti classes secundum differentias rei naturam indicantes, conatus sum id praestare in universa plantarum historia, ut si quid pro mei ingenii tenuitate in huiusmodi studio profecerim, ad communem utilitatem profeceram &c.*

2) Inzwischen muß ich dasjenige Urtheil mit beysügen, welches Herr D. *Rivinus* in seiner introd. gener. in rem herbar. p. 55. (ich citire die dritte Auflage, welche zu Leipzig 1720. in 12. gedruckt ist) von des *Caesalpini* Bemühungen in folgenden Worten gegeben: *Quoniam Caesalpinus sub eodem numero & semina & feminum conceptacula refert, ita non dubitavit Robertus Morison, ut hanc emendaret methodum, alias invenire distributiones, quibus potissimum semina nuda distinguerentur ab his, quorum semina certis inclusa pericarpis essent. Certum interim est Caesalpinum magis regularem esse in distributione generali, Morisonum vero in tractatione particulari.*

3) Siehe J. XLII. not. n,

M u m m *

1) Nach

- v) Nach des Herrn D. Schelhammers Ausspruch soll auch *Gabriel Fallopius* auf diese invention gefallen seyn. Denn es schreibet derselbe in den *addit. ad Conringii introd. cap. X. §. 30. p. 351.* express: *Interim notandum est, de hac nova plantas digerendi ratione non hunc Morisonum primum cogitasse, sed ante ipsum Fallopium, Caesalpinum, alios inculcasse id dudum: a seminibus tanquam sine ultimo arcessendam esse veram stirpium differentiam.*

Von Joanne Ruellio und Jac. Dalecham-
pio.

XLVI. *Joannes w) Ruellius* hat unter den Französische[n] Medicis die Wissenschaft der Kräuter ebenfalls zu befördern x) gesucht. Seine lateinische Uebersetzung des *Dioscoridis*, welche zu Paris anno 1516. ex officina Stephaniana zum ersten mahl y) in folio das Licht erblicket, muß ihn gewiß sehr viele Mühe gekostet haben, indem er bey dieser Arbeit noch keinen z) Vorgänger, auch sonst gar wenige Hülffe a) gefunden, weswegen es denn nicht zu verwundern ist, daß *Janus Antonius Saracenus* mit dieser Version nicht sonderlich b) zufrieden gewesen. Ob er nun gleich hierauf seine *libros III. de natura c) stirpium* publicirte, um der so sehr versäumten Botanik hierdurch noch besser aufzuhelfen, und die bis dahin sich ereignende Schwierigkeiten, d) so viel möglich, zu heben, so hat doch *Conrad Gesner e)* auch hierbey ein und anders ausgefetzt. Ein weit mehrers aber hat *Caspar Bauhinus* an der *historia f) plantarum universalis* des *Jacobi g) Dalechampii* zu tadeln h) gesucht, wie denn auch *Tournefort* selbst aufrichtig gesprochen, daß dieser sonst geschickte Mann einem so wichtigen Werke nicht gewachsen i) gewesen, wiewohl er zugleich zu seiner Vertheidigung so vieles beygebracht, daß man die meisten hierinnen begangenen Fehler nicht so wohl dem *Dalechampo*, als vielmehr dem *Johanni Molinaco* beyzumessen k) hat.

w) Von seinem Leben siehe den General-Theil.

x) Es hat auch *Leonhard Suchs* in der *epistola nuncupatoria*, welche seinen *commentariis de historia stirpium* praemittiret ist, die Verdienste des *Ruellii* gar sehr heraus gestrichen, wenn er sich daselbst also vernehmen lassen: *Hermolai Barbari exemplum ac institutum paulo post imitatus est Johannes Ruellius, gallus homo, supra linguarum peritiam non vulgari rerum cognitione praeditus. Is enim pari conatu ac studio cum prodigiosis monstis congressurus eum primum nobis autorem latinitate donatum exhibuit, unde rerum exquisitamque materiae medicae cognitionem petere liceret, ut scilicet proscriptis & explosis tandem Avicennae & aliorum Arabum insulis, erroribusque non levibus refertis de re herbaria placitis e purissimo fonte, Dioscoride, stirpium notitiam hauriremus.*

y) Siehe *Tournefort. Itag. in rem herbar. p. 23.* da es heist: *Editio prima operum Diosco-*

Dioscoridis a Ruellio latina civitate donati prodiit Parisiis ex officina Henrici Stephani, e regione Scholae decretorum anno 1516. VIII. Kal. Maias. Quo pariter anno Dioscorides ex versione Hermolai Barbari Venetiis excusus est Kal. Februar. in Gregoriorum fratrum officina. Qua propter non video, cur Barbarus Dioscoridis primus interpres existimetur, nisi dicatur, eius opus posthumum Aloysii & Francisci Barbari, ac Joannis Bartholomaei Astensis cura 23. annis post Hermolai obitum impressum fuisse. Verum haec ad Ruellium nihil attinent, tunc enim neque Hermolai versionem, neque codices manuscriptos in manibus habebat.

- 2) Es ist also falsch, wenn Conrad Gesner in praefatione ad Tragam gemeldet hat: Johannes Ruellius Dioscoridem quoque latine expreslit, quae eius translatio ceteris (Marcelli & Hermolai) fere praefertur, *quoniam postrema est, inspectis ab ipso aliorum interpretationibus.* Man siehet hieraus zur Gnüge, daß die erste Auflage, deren ich in der vorhergehenden nota erwehnet, diesem belesenen Manne ganz und gar unbekannt gewesen, weswegen man sich denn nicht wundern darf, daß andere, die der Nachricht dieses grossen Polyhistoris blindlings getrauet, in gleichen Fehler mit ihm gefallen sind. Das schlimmste aber hierbei ist dieses, daß *Marthiolus* und einige andere sich so vergangen, daß sie sich nicht gescheuet den *Ruellium* vor einen plagiarium des *Hermolai Barbari* auszugeben, welche ungegründete Beschuldigung in der That nichts anders, als eine offenbare, und vielleicht auch wohl böshafte Verleumdung zu nennen ist.
- a) Darüber klaget *Ruellius* selbst, wenn er in der Vorrede, die der ersten Edition vor seiner lateinischen Uebersetzung des *Dioscoridis* beigefüget ist, also schreibt: Nihil aequè me torfit quam veterum manuque exaratorum exemplarium inopia. Illud enim tantum nactus sum, quod bibliopolae typis excusum circumferunt, in quo permulta manifestissime depravata ex varia autorum lectione & praesertim in libris venenorum, ex vetustissimo Pauli Aeginetae codice ad pristinam sinceritatem restituimus.
- b) Siehe die praefation, welche derselbe seiner Herausgabe der gesammten Werke des *Dioscoridis* vorgesetzet hat, woselbst man unter andern auch folgendes liest: Tot enim in versione Ruelliana subinde occurrebant censura & animadversione digna, ut partim odiosi laboris defugiendi gratia, partim & invidiae & offensionis eorum vitandae, qui me nimium in Ruellii manes iniuriosum suspicari potuissent, satius duxerim novam interpretationem adornare, quam alienam interpolare.
- c) De natura stirpium Libri III. Joanne Ruellio autore, medico hac aetate longe clarissimo. Cum indice omnium universi operis observatione dignorum copiosissimo. Basil. ex officin. Froben. 1537. fol. Von der Parisischen Auflage, welche das Jahr zuvor in gleichem Format erschienen, kan man Linden. renov. pag. 674. nachschlagen. Wie rühmlich *Fuchsius* in der schon vielmahls allegirten Dedication seiner Commentariorum de historia stirpium von diesem Werke gesprochen habe, solches können seine eigene Worte am besten zeigen: Ceterum cum Ruellius veteres atque adeo legitimas stirpium nomenclaturas, quibus eas Dioscorides appellavit, accessione novarum, quas nobis magna ex parte monacho-

rum & muliercularum superstitio peperit, obscuratas nunc & oblitteratas esse, neque etiam singulas stirpes ab uno Dioscoride descriptas animadverteret, paucis abhinc annis opus ut apparet multis vigiliis adornatum, cui de stirpium natura titulum indidit, edere voluit, in quo sane quicquid usquam fere apud Theophrastum, Plinium, Galenum, aliosque veteres & recentes autores probatos de stirpibus scriptum est, complecti magno studio annixus est.

d) Sein Absehn giebet *Ruellius* selbst in der Zueignungs-Schrift an den König in Frankreich, *Franciscum I.* am besten zu erkennen, wenn er also redet: Quoniam materia, quam tracto, multis olim seculis intentata iacuit, prior ad veniam via relinquetur mihi, in tanto rerum discrimine vacillanti, & interdum, si ita contingat, humana caligine caecutienti. Neque enim quivis semper rem propositam acu tetigerit, ut in proverbio est, nec semper feriet, quodcumque minabitur arcus. Siquidem & Theophrastus & cunctis a Galeno praelatus Dioscorides in re herbaria, neque non apud nos Plinius, tam diversi plerumque abeunt, ut in gratiam nulla orationis persuasionem revocari queant. Quare me tantorum impulsit virorum diffidium, per vastas ire regionum multarum solitudines, invia montium iuga peragraré, lacus inaccessos lustrare, abditas terrae fibras scrutari, hiantes vallium sequi specus, vel cum corpusculi huius periculo praecipitia nonnumquam tentare, ut inspectu etiam, ne dum cognitione, res ipsas comprehenderem, de quibus eram scripturus. Nec minus laboriosa fuit in evolvendis autoribus cura & sedulitas, praesertim in Theophrasto, in quo notas stirpium, sparsim variis in locis, membratimque usque eo distractas licet intueri, ut nusquam gentium tota una stirps esse videri possit. Has tamen omnes colligere oportuit, & ut in unum coalescerent corpus, ad sese revocare. Sparsim itaque tradita veteribus velut in compendium digessi, eorum obscuritates non raro illustrans & plurima abstrusa in lucem edens. Quorum veterum scriptorum doctrinam & eruditionem tantum abest ut insecter, ut etiam satis mirari non possim, neque satis venerari: qui nos ad interpellandam stirpium naturam suis monumentis non invitaverunt modo, sed usque eo etiam iuverunt, ut illis pene totum acceptum sit referendum, praesertim quod ad cultum picturas & vires pertinet.

e) In praefatione ad *Tragum*, woselbst er sich also erkläret: *Joannes Ruellius* graecae & latinae linguae peritissimus, de natura stirpium Libros III. eleganter, docte & copiose conscripsit, ita ut omnes, qui ante eum scripserunt, facile vicerit. Primi quidem libri bona pars communes & generales de plantis considerationes continet, ad imitationem historiae plantarum Theophrasti. Multa etiam in eodem grammaticè interpretatur. Vellem eum, quaecumque ex veteribus desumpsit, ita separasse, ut, quae cuius auctoris essent, appareret, quae item ipsius. Id si fecisset, facilius etiam excusarentur crebrae illae earundem rerum, verbis paululum variantibus, repetitiones. Ita nihil omni ex parte est absolutum. Wie sehr sich *Morison* über den *Ruellium* moquirt habe, solches kan man aus derjenigen Epistel sehen, welche er des *Pauli Bocconis* iconibus & descriptionibus rariorum plantarum Siciliae &c. vordrucken lassen, woselbst es also lautet: Nec lubenter possum praeterire *Ruellium*, qui citat *Draconem Hortensem* seu *Parmicam hortensem*, mirabili modo nasci, scilicet ex semine lini raphanis aut scillae bulbo in-

cluso

cluso & terra obruto. Quam ridiculum & absurdum sit hoc inter cetera ab auctoribus neotericis recepta, quivis sanae mentis botanicus nobiscum iudicare poterit.

- f) *Jacobi Dalechampii & Johannis Molinaei historia generalis plantarum in libros XVIII. per certas classes artificiose digesta &c. Lugduni 1587. fol. cum figur.* Siehe *Biblioth. Rivin.* p. 582. In dem *Linden. renov.* p. 480. ist dieses Botanische Werk dem *Jacobo Dalechamps* allein zugeschrieben worden; daß aber solches irrig sey, das sieht man aus der Nachricht des *Thunani*, welche *Conring* seiner *introd. in art. med. cap. X. §. 14. p. 304.* mit einverleibt hat, was mit auch dasjenige zu conferiren ist, was *Tournefort* in seiner *Isag.* p. 34. seq. diesfalls angemercket hat. Ich zweifle auch, daß es mit dem in *Lindeno renovato* vorgegebenen anno editionis von 1585. seine Richtigkeit habe, doch kan ich hiervon nichts zuverlässiges melden, weil mir diese *historia plantarum Lugdunensis* noch niemals zu Gesicht gekommen.
- g) Von dem Leben dieses überaus geschickten und berühmten Mannes weiß ich weiter nichts, als daß er zu *Caen* geboren, zu *Lyon* einen *Practicum* abgegeben, und endlich an. 1587. gestorben sey. Siehe *Tournefort. Isag.* p. 34. oder vielmehr *Freheri theatrum* pag. 1278. a. woselbst es also lautet: *Jac. Dalechamps, patria Cadomensis, medicus clarissimus, multis annis Lugduni Gallorum artem medicam exercuit, tanta cum nominis fama & Reipublicae Lugdunensis utilitate, ut omnes aequales suos doctrinae praestantia & artis experientia longe superasset. In pluribus academiis, antequam Lugdunum se reciperet, cum laude docuit &c.* Daß er in litteris elegantioribus sich trefflich umgesehen, und durch die editiones des *Plinii* und *Athenaei* viele Hochachtung erhalten habe, solches wird den Kennern der Historie der Gelsabreit nicht unbekannt seyn.
- h) Er hat solches in einer eignen Schrift gethan, welche den Titel führet: *Casp. Bauhini Animadversiones in historiam generalem plantarum Lugduni editam. Item catalogus plantarum circiter quadringentarum eo in opere bis terve positarum. Francof. 1601. 4.* Siehe *Lind. renov.* p. 152. welche Piece auch zuvor wie *Joh. Raius* in der Vorrede des ersten Tomi von seiner *historia plantarum* observiret hat, anno 1600. an eben dem Orte in 8. soll divulgiret seyn. Inzwischen lese ich in des *Tourneforts Isagoge* p. 34. *Affirmare possum longe pauciores esse errores, quam Casp. Bauhino visi sunt in iis animadversionibus, quas fecit in historiam Lugdunensem.*
- i) In der *Isagoge. in rem herbar.* p. 34. *Ex recentioribus primus ille conscribendam historiam universalem stirpium suscepit, sed oneri impar, pluribusque occupatus ac impeditus negotiis, hoc opus absolvere non potuit.*
- k) *Ibid.* Haec si ita sint, ut res aperte declaratur in praefatione historiae *Lugdunensis*, non tam *Dalechamps* quam *Molinaeo* errores, qui in hoc opus irrepsere, tribui debent.

Von
Matth. Lo-
belio, Rem-
berto Do-
donaeo und
Carolo Clu-
sio.

XLVII. Matthias l) Lobel, Rembertus m) Dodonäus, und Carolus n) Clusius sollen nach Conrings o) Meinung unter den niederländischen Aeltesten des XVI. Seculi ein recht geschicktes Triumvirat p) in der Botanic vorgestellt haben. Der erste gab anno 1570. q) seine Adversaria heraus, ließ aber solche kurz darauf unter dem Titul einer historiae r) stirpium weit vermehrter s) wiederum abdrucken, wiewohl auch diesem Buche nachmahls noch einige neue Adversaria t) folgten, welche Schrifften aber insgesamt so wohl von Johanne v) Raio, als Tournefort w) gar schlecht recommandiret worden. Der andere lieferte den Gelehrten Sex Pemptades x) historiae stirpium und versicherte zugleich in der vorangesetzten Dedication, daß er hierbey sehr deutlich y) und ordentlich verfahren sey; ich lese aber in der Tournefortischen z) Hagioge, daß Johannes Bauhinus, ja so gar sein guter Freund, Matthias Lobel selbst, unterschiedenes dabey zu erinnern gefunden. Bey dem Carolo Clusio will ich außer dem, was bereits im General-Theile gesagt worden, nur so viel erwähnen, daß man seine zu dieser Disciplin gehörige und anfangs einzeln heraus gegebene Tractate in der historia plantarum a) rariorum, in den Libris decem b) Exoticorum, und in den curis posterioribus c) bey einander antrefse, woraus nach Tourneforts d) Urtheil gar leicht zu erkennen ist, daß Clusius dem Lobelio und Dodonaeo weit vor zu ziehen, und mit Recht unter die principes e) botanicorum zu zehlen sey.

l) In dem Blencho autorum, welche dem Lexico plantarum polyglotto des Christiani Mentzelii praemittiret ist, wird Matthias Lobel vor einen Portugiesen ausgegeben, ich glaube aber, daß solches ein Druckfehler sey, bey welchem man vor Lusitanus, Insulanus lesen müsse. Denn es ist gewiß, daß derselbe zu Nissel anno 1538. geboren, zu Antwerpen practiciret, bey dem Fürsten Guilielmo von Ost-Friesland einen Leib-Medicum abgegeben, und endlich von dem Könige Jacobo in Engelland als Medicus und Botanicus nach London vociret worden, woselbst er auch an. 1616. in dem 78. Jahre seines Alters verstorben ist. Siehe Linden. renov. p. 796.

m) Er hatte zu Mecheln an. 1517. das Licht der Welt erblicket. Nachdem er nun auf unterschiedenen Academien in Deutschland, Frankreich und Italien studiret, und nachmahls einen berühmten Practicum abgegeben; so wurde er bey dem Kaiser Maximiliano II. und Rudolpho II. zum Leib-Medico ernennet. Es mochte ihm aber bey seinem zunehmenden Alter das Hof-Leben beschwerlich fallen, deswegen gieng er, nach erhaltener Dimission, anno 1582. als

Professor

Professor Medicinæ nach Leiden, starb aber daselbst kurz darauf an. 1585. in einem Alter von 68. Jahren. Siehe *Adami vit. med. germ. p. 258. seq.*

n) Von seinem Leben siehe den General-Theil §. CCVIII.

o) Siehe dessen introd. in art. med. cap. X. §. 14. p. 303. da es heißt: *Communem rationem sunt secuti viri doctissimi & in herbaria re exercitatissimi*, Matthias Lobelius, Rembertus Dodonæus & Carolus Clusius. Er setzt auch §. XVIII. pag. 308. den *Clusium* und *Dodonæum* unter die *principes nostri temporis Botanorum*.

p) Es führet aber *Tournefort* hiebei ganz andere Gedanken, denn nach seiner Einsicht ist *Clusius* mit *Lobelio* und *Dodonæo* in keine Vergleichung zu setzen. Ja er schreibet ausdrücklich in der *Isagoge* p. 42. *Clusii modestiam satis mirari nequeo. Tantum enim ab ipso distabat Dodonæus in re herbaria, quantum a puero magister.*

q) Hiervon will ich diejenige Nachricht beifügen, welche *Joh. Raius* in der Vorrede des ersten Tomi seiner *historiae plantarum* folgender maßen ertheilet: *Adversariorum opus a Petro Pena & Matthia de Lobel editum primo Londini 1570. additis circiter 280. figuris; postmodum anno 1576. Antwerpiae novus titulus praefixus, epistola ad reginam omissa, cui operi Lobelius observationes suas cum novis figuris iunxit. Tandem 1605. iterum Londini edidit Lobelius adversaria una cum parte secunda & pharmacopoeia Rondeletii. Designavit insuper aliud magnum opus, cui titulus stirpium illustrationes; verum mors illud interrupit.*

r) *Plantarum seu stirpium historia Matthiae de Lobel, Insulani.* Cui annexum est *Adversariorum Volumen.* Antwerp. ex offic. Plantin. 1576. fol. cum figur. Aus der Dedication, welche an die Gubernatores Galliae Belgicae gerichtet ist, erhellet gar deutlich, daß *Lobelius* eine allzu grosse Liebe gegen sein Vaterland getrasgen, wenn er in folgende Worte ausgebrochen: *Non immerito in excolenda re herbaria, antiquissimo studio, summisque viris dignissimo, primam laudem Belgis obtulerim. Nam in hac una provincia plures herbarum, fruticum, arborumque diversitates invenias, quam in antiquissima Graecia, spatiosissima Hispania, Germania, Anglia, Francia, cultissima denique Italia, aut aliquo huic circumiacente regno aut provincia.*

s) Seine eigene Worte lauten in der kaum allegirten Dedication also: *In animum induxi meum, haec nostra stirpium adversaria, superioribus hisce annis in lucem edita, auctiora & emendatiora nunc, multisque novis additis plantis, refarcire, dilucidiusque explicare, quae in priore editione dicta fuerant obscurius, additis herbarum facultatibus ex Dioscoride, Galeno & priscis, quo scriptis nostris plus accedat autoritatis & ponderis, melius enim est a fontibus haurire, quam rivulos confectari. Sunt enim recentiorum quam plures, qui profitentur summeque gloriantur nova se invenisse remedia, novasque medicamentorum praeparandorum formulas, e quorum numero tenebricosis suis scriptis est Paracelsus eiusque asseclae &c.*

t) Solche sind zu London 1605. in folio heraus kommen, auch hierauf zu Frankfurt 1651. in gleichen Format wieder aufgelegt worden. Siehe *Linden. re. 297. p. 796.*

- v) In der Vorrede des ersten Tomi seiner historiae plantarum, da er also redet: Lobelium quantum memini, Johannes Bauhinus alicubi vagum & inanem iactatorem appellat, quam censuram quamvis minus probem, observavi tamen Lobelium in plantis describendis parum curiosum fuisse, & memoriae nimium fsum saepius errasse in locis praesertim plantarum. Nam multas pro indigenis Angliae habet, quas nemo praeter ipsum in Anglia sponte nascentes observavit, quasque in locis ab illo designatis frustra requisiveris, imo nec alibi forte in rerum natura invenies. Exemplo sit Lycophis altera anglica, & Nymphaea lutea, nec non alba minor.
- vv) In Isagoge in rem herbariam p. 42. Matthias Lobelius, Insulanus, Clusio longe fuit inferior, & longe minorem in describendis plantis diligentiam adhibuit, ut constat ex adversariis, observationibus & illustrationibus stirpium, in quibus omnibus ubi icones desunt, vix sane potest intelligi. So schlecht nun diese elogia sind, so darff ich doch zu melden nicht vergessen, daß Lobel in der gegebenen Nachricht von den Würckungen und Kräfften der Kräuter mehr Lob verdienet habe, als in derselben Beschreibung, weswegen denn auch in den Boerhaavischen methodo disc. medicin. p. 222. zu seinem Ruhme gesprochen worden: Lobelius etiam commendandus est, nam quoad vires plantarum est fidelissimus.
- x) Remberti Dodonaei, Mechliniensis, Medici Caesarei, stirpium historiae Pemptades sex, sive Libri XXX. Antverp. ex offic. Plantin. 1583. fol. cum figuris. Weil die Botanischen Werke des Lobelii und Clusii zum Theil auch in der Plantinischen Druckerey divulgiret worden, so hat der Verleger um die Kosten zu managiren, mit Vorbewußt gedachter autorum größtentheils derjenigen Kupffers Platten sich wiederum bedienet, wie er schon ehemahls dieser wegen stehen lassen, welches denn auch von Dodonaeo selbst in der praef. ad Lectorem erinnert worden, wenn er daselbst also redet: Reliquae icones partim ex Caroli Clusii, partim ex Matthiae Lobelii observationibus accesserunt. Quod quidem nobis ea de causa licuit, quod omnes nostras in suis observationibus ipse Lobelius inseruerit, sed tamen haud praeter consensum & voluntatem nostram, & sub conditione, ut vicissim sua cura delineatas mihi liceret in meas pemptades, quibus opus haberem, transferre. Non existimavimus enim easdem (nisi forte non satis recte expressas) iterum depingendas, ac duplici sumtu Christophorum Plantinum, typographum diligentissimum, gravandum, qui olim nostras de floribus, purgantibus, frumentisque historias, ac deinde Caroli Clusii & Matthiae Lobelii observationes suis typis in publicum dedit.
- y) In describendis hisce de stirpibus commentariis quid praestitum sit, licet fortassis plerique a nobis proluxa oratione narrandum existiment, maluimus tamen id aliorum ac aequi lectoris iudicio deferre, quam de nostris lucubrationibus multa praedicare. Affirmare tamen ac profiteri nihilominus (& quidem, uti speramus citra arrogantiae notam) audemus, nos laborasse & omni studio annisos esse, ut clare, dilucide, & quam commode fieri potuit, breviter, succis superfluis, singularum stirpium historiae, sive descriptiones, proponerentur, deinde in certas classes ordine quam licuit commodissimo atque expeditissimo digerentur. Da ihm nun des Galeni, Oribasii, Aeginetae, Avicennae &c. Methode zu consus gechehen

nen, indem sie die Kräuter bloß nach alphabetischer Ordnung recensiren; so hat er lieber dem *Dioscoridi* folgen wollen, wesswegen er Part. II. von den floribus coronariis, odoratis & umbelliferis herbis; Part. III. von radicibus purgantibus, convolvulis, muscis, fungis &c. Part. IV. von frugibus; Part. V. von oleribus; Part. VI. von fruticibus & arboribus gehandelt hat.

2) pag. 40. Quam scripsit plantarum historia non tam iconum elegantia, quam rerum copia & delectu praedicari debet. Paucae quidem Dodonaeo plantae propriae fuerunt, quia peregrinandi ipsi locus defuit, sed ab amicis, quorum nomina recenset initio sui operis plurimas accepit, caeteras ab aliorum scriptis, unde Johannes Bauhinus aliis se ornare plumis Dodonaeo commune fuisse non semel indicavit. Dodonaei sedulitas, ait Lobelius, ut multis aliis locis laudanda, ita plerisque minus tempestiva, ubi ignotis plantis facultates certas aperit, quas e Dioscoride accepit, magno detrimento aegrorum & experimentatorum, qui quod vident a bono viro & veritatis amico scriptum, illico ut verum arripiunt & per experimenta mortes agunt.

a) *Caroli Clusii*, Atrebatensis, Imp. Caes. Augg. Maximilianus II. Rudolphi II. Aulae quondam familiaris, Rariorum plantarum historia. Antvverpiae ex officina Plantiniana apud Joannem Moretum 1601. fol. cum fig. Man trifft in diesem Volume nicht allein die sechs Bücher de historia stirpium rariorum per Hispaniam, Pannoniam, Austriam & vicinas provincias observatarum weit vermehrter an, als sie zuvor publiciret worden, sondern man findet auch noch folgende Pieces darinnen: 1) ist fol. 253. seqq. ein Appendix ad historiam plantarum Caroli Clusii zu lesen; 2) ist fol. 263. seqq. die historia brevis fungorum in Pannoniis observatorum, a Carolo Clusio Atrebate conscripta mit beygedruckt; 3) sind fol. 299. seqq. Honorii Belli, Vicentini, Medici Cydoniensis in Creta insula, ad Caesarem Clusium aliquot epistolae, de rarioribus quibusdam plantis agentes, inseriret; 4) ist des Tobiae Roelsii, Reip. Medioburgensis medici, epistola ad Carolum Clusium de certis quibusdam plantis fol. 315. seqq. mit einverleibet; und endlich ist 5) des Johannis Pona Tractat fol. 323. seqq. unter folgender Rubric beygefüget worden: Plantae, seu simplicia, ut vocant, quae in Baldo monte & in via ab Verona ad Baldum reperiuntur, cum iconibus & nominibus quam plurimarum, quae a nullo ante sunt observatae, nunc a Johanne Pona, Pharmacopoeo Veronensi repertae, descriptae & editae. Im Linden. renov. wird p. 140. gemeldet, es habe Clusius dieses opusculum des Pona aus dem Italiänischen ins Lateinische übersetzt, es ist aber hiervon nicht das geringste weder auf dem Titul, noch in der Vorrede zu lesen. So viel aber muß ich noch remarquieren, daß Clusius in der Praefation, welche er diesem Volumini vorgefetzt, von der Einrichtung und Absicht dieser Sammlung folgende Nachricht ertheilet habe: Stirpium rariorum observationes, cum hispanicas, tum Pannonicas, cum animadverterem plerisque gratas fuisse, imo illarum exempla adeo avide expetita, ut nulla amplius sibi superesse typographus conquereretur, consultum fore existimaui, si eas recognoscerem, atque aliarum plantarum, quas ab illis evulgatis observavi, historiam adderem, omnes veluti in unum corpus contrahens, singulas tamen in sua genera & species commoda quadam serie, quantum quidem fieri

potuit, distribuens. Mihi enim persuadeo, non minus gratum futurum cum laborem quam priores. Plantarum autem historiam in sex libros divisi, ut commodius in suas classes distribui possent. Cum vero plantarum historiam dico, neminem existimare velim, universam plantarum historiam me intelligere, sed earum duntaxat, quae a me primum observatae, aut ab aliis nondum fuerant proditae, antequam eas publicarem: exiguae enim laudis esse arbitratus sum, earum historiam repetere, quae ab aliis esset prodita. Non negaverim tamen, quin interdum nonnullas inseram, quarum alii meminerunt, earum autem historiam non satis plene mihi conscripisse videntur. Quarundam praeterea mentionem facere me profiteor, quae ab aliis fuerunt descriptae, atque etiam illarum icones in meum librum interdum intulisse, quia ad seriem earum, quas describo, servandam, commodae videbantur.

b) *Caroli Clusii*, Atrebat, Aulae Caesareae quondam familiaris, *Exoticorum Libri* decem, quibus animalium, plantarum aromatum, aliorumque peregrinorum fructuum historiae describuntur: Item *Petri Bellonii* observationes, eodem *Carolo Clusio* interprete. Ex officina Plantiniana Raphelengii 1605. fol. cum fig. Damit man wissen möge, was in dieser Collection enthalten sey, so will ich die hievon gegebene Specification ganz einrücken: Sex priores exoticorum libros variam materiam continentes Carolus Clusius nunc primum in lucem profert. Quatuor autem reliquos eiusdem pene argumenti, videlicet *Garciae* ab Orta *Libros* II. *Christophori a Costa* *Lib. I.* *Nicolai Monardi* *Lib. I.* idem Clusius latinos olim faciebat & aliquoties evulgabat: at nunc quintum recensitos & locupletioribus scholiis illustratos publici iuris denuo facit. Iis adiunctae clarissimi cuiusdam viri utilissimae in *Garciam* notae. Accessere *Nicolai Monardi* *Lib. III.* a *Carolo Clusio* iam recens latini facti, de *Lapide Bezoar* & *Herba Scorzonera*; de ferro & eius facultatibus; de Nive & eius commodis. Praeterea *Petri Bellonii* observationum *Libri* III. de neglecta stirpium cultura *Lib. I.* e gallico sermone olim in latinum conversi a *Carolo Clusio*: iam vero ab eodem diligentiore cura recogniti & scholiis illustrati. Additae etiam clarissimi cuiusdam viri in observationes notae. Es hat aber *Johannes Rains* in der Vorrede des dritten Tomi seiner historiae plantarum von diesen *Libris exoticorum* des *Clusii* nicht ohne Grund gesprochen: *Quod ad plantas exoticas attinet, earum notitia Clusii & Bauhinarum temporibus mediocris fuit & subobscura*, vel ex peregrinantium & nauclerorum, in stirpium historia minus versatorum, aut etiam plane hospitum, ephemeridibus & itinerariis, vel ex fructibus, seminibus, aliisque plantarum rariorum partibus, quas viatores aut socii navales secum ex Indiis in Europam venum attulerunt, redemptis, hausta &c. Inzwischen heißt es auch hier: Ultra posse nemo obligatur.

c) *Caroli Clusii* Curae posteriores, seu, plurimarum non ante cognitarum aut descriptarum stirpium, peregrinorumque aliquot animalium novae descriptiones, quibus & omnia ipsius opera aliaque ab eo versa augentur aut illustrantur. Accessit seorsim *Everardi Vorstii* de *Caroli Clusii* vita & obitu oratio, aliorumque epicedia. Ex officina Plantiniana Raphelengii 1611. fol. cum figur. Von den übrigen Auflagen dieser Curarum posteriorum siehe *Linden*, *renov.* p. 140.

d) *Conf.*

d) Conf. Isagog. in rem herbariam p. 41. seq.

e) Siehe *Conringii* introduct. in art. med. cap. X. §. 18. pag. 308.

XLVIII. Man muß sich wundern, daß der so renommirte Botanicus *Adamus Zaluziansky a Zaluzian*, f) so wohl in der *Conringischen* ^{Bon Ada. mo Zaluzi- ansky a Za- luzian.} Introduction und den *Schelhammerischen* Zusätzen, als auch in der *Isagoge Tournefortiana* selbst ganz und gar mit *Stilleschweigen* übergangen worden, da doch dieser Autor das Ansehn haben will, als ob er der Erste sey, der die zu dato noch ganz verwirrte g) Kräuter-Wissenschaft in einige Ordnung gesetzt, und selbige methodisch h) vorgetragen habe. Sein Methodus i) herbaria, so unter die raren k) Piecen zu rechnen ist, bestehet aus dreyen Büchern, da denn in dem ersten von der Aetiologia l) plantarum in XXXIII. Capiteln; in dem andern von der historia plantarum in XXI. Capiteln; und endlich in dem dritten von dem Exercitio rei herbariae ganz mit wenigen gehandelt wird. Wie er nun in Lib. I. lauter philosophica tractiret, so suchet er hingegen in Lib. II. die Kräuter unter gewisse Classen zu rangiren, machet mit den Plantis anomalis, den Schwämmen und Moossen m) den Anfang, gehet hierauf auf die Kräuter und Stauden, und schließet mit den Bäumen. Weil er aber doch keinen gewissen Character zum Grunde gelegt, sondern sie nach der äußerlichen Beschaffenheit des Stengels, der Blätter, der Blüthen etc. zu rangiren gesucht, so scheint es, daß er von den Schriften des *Caesalpini* zu selbiger Zeit noch nichts müsse gelesen haben.

f) Von dem Leben dieses Mannes ist mir weiter nichts bekannt, als daß er von Geburt ein Böhme, von seiner Profession aber ein Medicus gewesen, und zu Ausgange des XVI. Seculi flortret habe.

g) Wie sehr er sich in der praefation seines methodi herbariae über den so confusen Vortrag der Botanik beklaget habe, solches will ich, weil das Buch ziemlich rar ist, mit seinen eignen, ob wohl etwas weitläufftigen Worten, bekräftigen: Omnis quidem doctrina debet a definitione proficisci, ut intelligatur, quid sit id, de quo differitur, atque adeo quid ad explicandum afferri oporteat: At nusquam, quod sciam, herbaria, ac ne planta quidem, definita est. Similis in connexis, aut inferioribus generibus difficultas. Aetiologia de natura & partibus plantarum generalis & communis est, ideoque generaliter & communiter tractanda: At in singulis speciebus ita saepe inculcatur, ut in fastidium sit adducta. Jam in historia, & collocandis infimis speciebus plantarum, alicubi omnia genera proxima praetermittuntur, alibi alphabeti, ciborumve, aut medicamentorum, aut coronamentorum ordo adhibetur, id est, plantae alienis Grammaticae aut Medicinae generibus non tam representantur, quam confunduntur. — Alicubi ipsae res

Herbariae propriae, quae communes sunt inferiorum specierum loco ponuntur, ut apud Dioscoridem & Plinium, odore & unguentis comprehenditur iris, iuncus odoratus, cinnamomum & alia quamplurima: At odor talis omnium plantarum communis est, ideoque minime ad partem aliquam restringendus, aut proxime, & ante praedictas species collocandus fuit. --- Inde plantarum doctrina immensae confusions, incredibile dictu est, quam obscuris praeceptorum, partim omissorum, aut redundantium, partim distractorum tenebris prematur: ut Dioscoridis voluminibus iris, acorus, cyperus, iuncus odoratus &c. ab arundinaceis; colchicum a croco; sena & alia plurima a leguminosis; thaplia a ferulaceis; hieracea a chondrillis; silybrium a menta; scammonium & soldanella a volubilibus; cucumis sylvestris a sativo; colocynthis sive cucurbitula ab esculenta cucurbita & item alia id genus distrahuntur, & quam diversissimis iuxta & incommodissimis locis disponuntur.

a) Siehe die kaum allegirte Vorrede, da es heist: *Ardua res est, cum singulas plantas nosse, tanta locorum intercapedine, naturae varietate, praeceptorum confusione & multitudine, tum vel maxime coniunctas disponere, genera & species omissas supplere, supervacanea recidere, confusa suis locis restituere, omnibus vero ordinem & ordini suo omnia dare, cum praesertim & celeberrimi autorum hanc difficultatem vitarent. - Me vero non poenitet, suis quaeque & proximis id est veris generibus, quoad eius facere potui, connectere studuisse, periculumque fecisse, possent herbaria methodi quoque legibus subiici.* Womit auch dasjenige kan conferiret werden, was er Lib. II. cap. II. also vorgetragen: *Species plantarum, quod equidem sciam, qui plene distinxerit & disposuerit, habemus neminem, neque hic ordo autoribus admodum fuit curae, nusquam venia iustiore, sicut ne opera quidem difficiliore, si modo cuncta humanus exequi queat animus. Ut tamen historia distinctius tradatur, utcunque licebit, partiamur &c.*

b) Der vöilige Titul ist dieser: *Methodi herbariae libri tres Adami Zaluziansky a Zaluzian, Med. D. Pragae in officina Georgii Dacziceni, anno Domini 1592.*

4. Daß diese Edition, welche in ihrer ganzen Verfassung dreyßig Bogen austrägt, weder dem *Johanni Antonidae van der Linden*, noch dem *Georg. Abrah. Mercklino* bekannt gewesen, solches siehet man aus dem *Linden. renov. p. 10.* woselbst nur der *Frankfurthischen* Auflage, die 1604. in 4. heraus kommen, Erwähnung geschehen ist.

c) Siehe *Mich. Bernh. Valentini Museum Museorum p. 227.* Ich citire aber die erste Edition, die zu *Frankfurth* 1704. in fol. publiciret worden.

d) Eben deswegen hätte ihn auch *Conring* in seiner *introd. cap. X. §. 30.* da er von den *scriptoribus plantarum philosophicis* handelt, nicht vergessen sollen.

e) Ich kan nicht umhin diejenigen Worte beizusetzen, welche der kaum angeführte Herr D. *Valentini* zum Ruhme des *Zaluziansky* cit. loc. aus seiner Feder fließen lassen: *Von den vielen Moos-Kräutern hat noch niemand ex professo geschrieben, welche wohl einen eignen Tractat erfüllen könnten, wenn sich jemand die Mühe nehmen wolte, davon zu handeln. Inzwischen aber muß man sich*

mit des *Zaluzanii* Eintheilung vergnügen, welcher den Moos hauptsächlich in zweyerley Art theilet, nemlich den schmal- und breit- blätterichten (*angustifolium* & *latifolium*) wovon dessen annoch sehr rares Buch oder *methodus herbaria* Lib. II. cap. 3. zu lesen ist.

XLIX. Ob man nun gleich aus den bisanhero recensirten Botanischen Werken leicht schließen kan, daß es an solchen Leuten nicht ermangelt, deren Absicht insgesamt dahin gegangen, wie sie diesem noch so sehr negligirten Theile der Gelahrtheit ein bessres Licht aufstecken möchten, so wird doch ein jeder, wenn er anders ohne Partheylichkeit die Sache erwegen will, offenherzig gestehen müssen, daß man wegen der vielfältigen Zänckereyen der Gelehrten größtentheils so ungewiß als zuvor geblieben, ob nemlich diese oder jene Pflanze unter der von den Alten ihnen beygelegten Benennung zu verstehen sey oder nicht? da nun auch über dieses die ohne dem fast unzähllichen Nahmen der Kräuter von den neuen Scribenten noch mehr gehäuffet, und also zu der an sich mehr als zu sehr verwirrten Disciplin noch fernerer Anlaß gegeben worden: So bemüheten sich zu Anfange des XVII. Seculi unter den Welschen der *Fabius Columna*, und unter den Deutschen der *Caspar Bauhinus* und *Johannes Bauhinus* auf das äußerste, wie sie den bisanhero specificirten Mängeln nach Möglichkeit abhelffen möchten, weswegen denn der erste um die so strittigen und zweifelhaften Pflanzen des *Theophrasti*, *Dioscoridis*, *Plinii*, *Galenii* etc. Der andere aber um die so mannigfaltigen Synonymien der Kräuter; und endlich der dritte um eine bessere Ordnung, Beschreibung und Würckung derselben recht mühsam besorgt gewesen.

Wie es mit
der Botas
nic zu An
fange des
XVII. Se-
culi noch
besser wo-
den.

L. *Fabius Columna* ist zwar seiner Profession nach kein Medicus, sondern ein Jurist n) gewesen, er hat aber in der Botanik sich so hervorgethan, daß sein hierdurch erworbener Ruhm noch beständig dauret. Sein *Πυροβαρσανος* o) und seine *εκφρασις stirpium* p) minus cognitarum sind in der Conringischen q) introduction, in der Tournefortischen r) Itagoge, und in dem Boerhaavischen methodo s) discendi medicinam mit so ungemeinen Lob- und Sprüchen beehret worden, daß man wohl wünschen möchte, daß diese opuscula, da sie vor rar t) und kostbar passiren, aufs neue unter die Presse gelegt würden, weil doch der allgemeine Beyfall zur Gnüge zeigt, daß man in selbigen sehr viel nützliches und brauchbares müsse angetroffen haben.

Von Fabio
Columna.

n) Siehe

- n) Siehe den elenchum autorum, welchen *Christianus Mentzelius* seinem *Lexico plantarum polyglotto* vorgefetzt hat, da es heist: *Fabius Columna*, Neapolitanus, genere Romanus, clara prosapia oriundus: Hic vir, licet esset *Jctus & Doctor iuris*, tamen amore Botanices adeo fuit accensus, tantumque in ea praestitit, ut facile botanicos omnes vinceret. Wer sich darüber wundern dürfte, der muß nicht wissen, daß *Columna* hierinnen den *Pandulphum Collenutium* zum Vorgänger, und den noch lebenden weitberühmten Botanicum, *Guilielmum Sherardum*, die beyderseits Juristen sind, zum Nachfolger gehabt. Zu geschweigen, daß unter den alten *Hieronymus Tragus* und unter den neuen *Johannes Raius*, ob sie gleich die Medicin zu ihrem Hauptstudio nicht erwehlet, dennoch in der Botanica was grosses praestiret haben.
- o) *Fabii Columnae φυτοβασανος*, five, plantarum aliquot historia, in qua describuntur diversi generis plantae veriores, ac magis facie viribus respondentes antiquorum Theophrasti, Dioscoridis, Plinii, Galeni aliorumque delineationibus, ab aliis huc usque non animadversae. Accessit insuper piscium aliquot, plantarumque novarum historia. Neapoli 1592. 4. cum figur. Siehe Linden. renov. p. 267.
- p) Hiervon sind zwey Theile heraus kommen. Der erste führet den Titul: *Fabii Columnae minus cognitarum rariorumque nostro coelo orientium stirpium expositio*. Qua non paucae ab antiquioribus, Theophrasto, Dioscoride, Plinio, Galeno, aliisque descriptae, praeter illas etiam in *φυτοβασανω* editas, disquiruntur & declarantur. Item, de aquatilibus aliisque nonnullis animalibus libellus. Omnia fideliter ad vivum delineata atque aeneis typis expressa. Romae 1616. 4. S. Linden. renov. p. 268. und Biblioth. Rivin. pag. 583. In der Tournesfortischen Isagoge wird p. 53. eine Auflage von diesem ersten Theile angeführet, welche 1606. soll gedruckt seyn; weil mir aber solche niemahls zu Gesichte kommen, ich auch selbige weder bey dem *Lindenio*, noch *Conringio* citiret finden, so stund ich anfänglich in den Gedancken, es könnte hierbey ein Druckfehler eingeschlichen seyn. Ich habe aber nachmahls diese Meinung fahren lassen, da ich nicht allein in dem Catalogo Bibliothecae Thuanae eben diese Römische Edition von 1606. angetroffen, sondern auch hauptsächlich darum, weil ich in der Vorrede des ersten tomi der Historiae plantarum Raianae folgende Nachricht gelesen: *Fabius Columna*, Neapolitanus, e familia Columnarum romana, doctissimus vir & limati iudicii ex academia Lynceorum edidit Phytobasanon cum figuris 36. Neapoli 1592. Item de minus cognitis plantis partes duas, quarum prima cum figuris 161. Romae 1606. altera etiam cum figuris 44. ibidem 1616. cusa est. Der andere Theil von diesem höchst schätzbaren Buche hat diese Aufschrift: *Fabii Columnae minus cognitarum stirpium pars altera*. In qua non tam novae plures plantae, eaeque rariores, a nemine hactenus aut animadversae aut descriptae, nunc primum proponuntur, quam nonnullae aliae apud antiquos dubiae atque obscurae dilucidantur. Cum imaginibus ex typis aeneis. Romae 1616. 4. Siehe Linden. renov. oder Biblioth. Rivin. citatis locis.
- q) Cap. X. §. 21. pag. 311. Sunt autem non haec tantum, sed etiam omnia scripta Columnae perdocta, & quibus hoc in genere hactenus vix ullum praestantius excusum sit.

r) Pag. 53. da es also lautet: Fabius Columna prae aliis commendandus ob exquisitam historiae naturalis cognitionem. Nihil profecto adeo absolutum, nihil in hoc genere cum tanti viri operibus comparandum est, siue icones auctoris manu exaratas, siue descriptiones & dissertationes criticas spectes. An. 1592. opus omnino eruditum, *φυτοβασσανον* nomine, cum iconibus 35. in lucem emisit; deinde *εξαρτων* plantarum iconibus 156. ornatam iuris publici fecit anno 1606. eiusque partem alteram anno 1616. cum iconibus 43. Daß diese Tournesfortische Relation von der Anzahl der Kupferstiche nicht im geringsten mit derjenigen accorde, welche Joh. Raius davon ertheilet hat, solches kan man aus der not. p. allegirten Stelle leicht wahrnehmen, ich muß aber diese Unrichtigkeit, da mir des Columnae Werke nicht mehr bey der Hand sind, dieses mahl unerörtert lassen. So viel aber darf ich zu seinem Ruhme zu melden nicht vergessen, daß er eben, wie Conrad Gesner, den characterem plantarum a semine genommen, denn er schreibt ausdrücklich in dem andern Theile der stirpium minus cognitarum cap. 27. Foliorum effigiem in confesendis generibus parvi facimus: non enim ex foliis, sed ex flore seminisque conceptaculo, & ipso potius semine, plantarum affinitatem diiudicamus.

s) Pag. 218. seq.

t) Ibidem.

LI. Die beyde sehr gelehrte und höchst- arbeitsame Brüder Ca- Von Ca.
spar Bauhinus und Johannes Bauhinus kamen zwar darinn mit einander spare und
überein, daß sie beyderseits v) die Wissenschaft der Kräuter zu einer Johanne
mehrern Vollkommenheit bringen wolten, sie waren aber in der Art und Bauhino.
Weise, ein so wichtiges Dessen auszuführen, nicht einerley w) Sin-
nes. Von dem ersten hat man den Phytopinacem, x) den prodro-
mum y) theatri botanici, und endlich den Pinacem z) theatri bo-
tanici erhalten, an welchem letztern Werke der Autor vierzig a) Jahre
hindurch gesammelt hatte; er war auch Willens eine historiam plan-
tarum b) universalem heraus zu geben, es machte aber der Tod einen
Strich c) durch diese Rechnung. Sein Bruder, Johannes Bauhinus,
welcher ebenfalls sehr viele d) und fast unsägliche Mühe zur Verferti-
gung einer allgemeinen Kräuter-Historie angewendet, auch zu deren Be-
schleunigung seinen geschickten Schwieger- Sohn, Johannem Henricum
Cherlerum, zum Gehülffen genommen hatte, wurde endlich auch an der
völligen Ausarbeitung derselben durch den Tod verhindert. Weil aber
doch das meiste hierbey zum Stande gebracht war, so wurde sie end-
lich wie wohl eine geraume Zeit nach seinem Absterben, unter dem Ti-
tel einer historiae plantarum e) universalis von dem Dominico Cha-
braco

braco in dreyen f) Folianten an das Licht gestellt, welche zusammen aus vierzig Büchern bestehen, davon die erstern XII. die Dendrologie, die rückständigen XXVIII. aber die herbas & suffrutices begreifen, und solcher Gestalt abgefasset sind, daß man darinn fast alles, was die Alten und Neuen in der Botanik tüchtiges geschrieben, als in einem Extract g) beyammen lesen kan, weswegen auch dieses Werck von *Conringio* h) mit allem Recht ein opus infiniti laboris & plurimae industriae genennet, und von *Johanne* i) *Raio* und vielen andern sehr hoch geschätzt worden. Weil aber die beygefügtten Kupfer k) ziemlich klein, auch nicht allezeit accurat genug, geräthen, auch über dieses die Genera plantarum nach keinem gewissen Character l) rangiret sind, so siehet man freylich, daß *Monfieur Tournesort* an diesem sonst vortreflichem Buche so wohl, als an den Schrifften des *Casp. Bauhini*, dergleichen Hauptmangel m) nicht ohne Grund getadelt habe.

v) *E. Tournesort* *Isagog.* in rem herb. p. 42. *Johannes & Casparus Bauhinus*, par nobile fratrum, tantam inter herbarios famam adepti sunt, vix ut minima herbulilla appelletur, sine utriusque commemoratione. Quamvis autem eruditissimi fuerint, videntur tamen sibi plus oneris, quam humeri ferre poterant, imposuisse. Historiam scilicet universalem plantarum unus quisque scribere instituit; sed ut ait *Gesnerus* ad *Fuchsum* scribens, unus vir nullus vir, si usquam in hoc maxime argumento, vere mihi dici videtur.

w) Siehe *Olai Rudbeckii* dissertat. de fundamentali plantarum notitia acquirenda p. 7. Bina ista lumina, binos fratres, ut alios taceam, *Bauhinos*, tam in plantis nominandis, quam disponendis, maxime dissentientes quis non animadvertat? Quanto enim *Casparus* fratre *Johanne* in cognitione & notitia plantarum generali peritior, tanto etiam *Johannes* *Casparo* in rite iis disponendis certaue ad genera reducendis felicior erat.

x) *φυτοπινὰξ*, seu enumeratio plantarum ab Herbariis nostro seculo descriptarum, cum earum differentiis. Cui plurimarum haftenus ab iisdem non descriptarum succinctae descriptiones & denominationes accessere: additis aliquot haftenus non sculptarum plantarum vivis iconibus: *Casparo Bauhino*, Botanico & Anatomico Acad. Basil. Ordin. autore. Basil. 1596. 4. Siehe *Linden. renov.* p. 151.

y) *Casp. Bauhini* Prodomus theatri botanici, in quo plantae supra sexcentae ab ipso primum descriptae cum plurimis novis figuris proponuntur. Francof. 1620. 4. Es hat aber *Johannes Raius* in der Vorrede des ersten Tomi seiner historiae plantarum nicht ohne Grund gesprochen: Continet hic liber multas species nobis suspectas a plantis siccis descriptas, welchem Urtheil auch *Tournesort* in seiner *Isagoge* p. 43. beygepflichtet ist.

z) Ich bediene mich folgender Auflage: *Caspari Bauhini* Pinax theatri botanici, sive, index in Theophrasti, Dioscoridis, Plinii & botanicorum, qui a seculo scripserunt,

plerunt, opera, plantarum circiter sex millium ab ipsis exhibitarum nomina cum earundem synonymiis & differentiis methodice secundum genera & species proponens. Opus XL. annorum summo opere expetitum ad auctoris autographum recensitum. Basl. 1671. 4. Die erste Edition ist 1623. an eben dem Orte, und in gleichem Format im Druck erschienen. Daß Tournefort diesen Pinacem unter allen Botanischen Schriften des Casparis Bauhini vor sein bestes Buch gehalten, solches kan man aus seiner Itagoge p. 43. zur Gnüge sehen. Es hat auch Comring seinen hierbey angewendeten recht erstaunlichen Fleiß in der Introd. in art. med. cap. X. s. 18. p. 307. seq. nach Gebühr erhoben. Gleichwohl aber lese ich in der Praefation des ersten Tomi der historiae plantarum Raianae: Liber hic sphalmatis & erroribus suis non caret. Species aliquae bis terque repetuntur sub diversis titulis, aliae locis non suis disponuntur, ut historiam generalem Ebrodunensem, Morisoni praeludia & historiam Oxoniensem, & nostram legenti patebit.

- a) Siehe Olai Rudbeckii dissert. de fundam. plantarum notitia acquirenda p. 9. Da es heißt: Synonymiae & innumerae homonymiae vegetabilium in regno disseminatae recentioribus tantam molestiam creant, ut Casparus Bauhinus quadraginta annos in iis detegendis, plantisque ad eum ordinem, quem in Pinace observamus, redigendis, laboraverit. Et huius ante tempora quid quaeso peculiare in re herbaria factum? Ein gleiches bekräftiget auch Herr D. Rivinus, wenn er in seiner introduct. general. in rem herbar. p. 11. sich vernehmen läßt: Tanta igitur molis erat dissentientes conciliare autores, ut annos quadraginta impenderet Casp. Bauhinus ad elaborandum Pinacem theatri botanici, opus certe non contemnendum, sed utilissimum ad synonymias pariter atque homonymias feliciter expediundas. Doch ich brauche keine auswärtige Zeugnisse diesfalls anzuführen, da solches selbst auf dem Titel: Blat des Buches gemeldet worden. Dieses einige aber muß ich noch remarquieren, daß der ehmalige Professor zu Herborn, D. Zachar. Rosenbach, in der diesem Pinaci beygedruckten Vorrede eine allzu favorable Idee von gedachtem Werke sich gemacht, wenn er daselbst in folgende Worte ausgebrochen: Non credimus in tanta plantarum varietate meliorem ordinem unquam a quoquam adeo facile inveniri posse. Incipit enim ab herbis tritissimis ut graminibus, progreditur per fruges, olera & legumina, donec tandem ad frutices & arbores perveniat, hoc perpetuo observando, ut plantas sibi quoad externam formam maxime, vel viribus etiam internis, similes, pulcherrimis numeris coniungat, dissimiles libris, sectionibus ac titulis diversis, elegantissime distinguat. Ceterum, miretur forte iunior aliquis, cur princeps ille botanicorum, cui palmam hac in re merito tribuimus, hunc pinacem suum opus 40. annorum inscripserit, cum tamen liber parvus videatur, & multi sint, qui etiam uno anno magnum volumen scribant & publicent. Verum non librorum quantitas sed qualitas potius spectari debet. Sic qui Pinacem hunc legerit ac intellexerit, mirabitur, quomodo Bauhinus eum tam cito absolvere potuerit. Est enim revera omnium herbarum, suffruticum, fruticum & arborum, quae in hortis, agris, pratis, vallibus, montibus, sylvis, littoribus & aquis totius terrarum orbis nascuntur, absolutissimum compendium. Denn man mag so wohl

die Ordnung des *Bauhini*, als auch die Anzahl der in diesem *Pinace recens* ten 6000 Pflanzen in Betrachtung ziehen, so wird man doch in beyden Stücken finden, daß es sich nach der Zeit gar ungemein hieher geändert habe; und will ich nur, was den letzten Punct betrifft, dasjenige zur Probe beysetzen, was in den lateinischen Gelehrten Zeitungen von 1718. pag. 184. gemeldet worden: Sub calcem adiecta est Pontederæ epistola ad laudatum supra Anglum celeberrimum, Guilielmum Sherardum: qui princeps botanicorum nostræ ætatis, sicut Pontederæ vocatur, postquam in plantas patriæ suæ diligenter inquisivisset, idem studium quoque, cum deinde mercatoribus Anglis, qui Smyrnæ degunt, præficeretur, non dimisit, indeque redux, onustus spoliis orientis tum antiquariis tum botanicis, per annos fere tredecim summa diligentia collectis, Italia Galliaque peragratis, tandem salutato Belgio ad suos rediit, ubi nunc in limanda & adumhilicum perducenda universali plantarum historia, seu *Pinace*, versatur, quæ plantas sedecim mille & amplius collectas, descriptasque accuratius, exhibebit.

b) Solches berichtet *Bauhinus* selbst, wenn er in der Vorrede seines *Phytopinacis* also redet: Cum animadvertissemus multos a studio botanico absterri, ob nomen apud autores diversitatem, Synonymorum opus ex iis autoribus, quorum post præfationem fiet mentio, & quibusdam aliis, conscripsimus & absolvimus: *Universalem quoque historiam coepimus*. Verum, cum in omnibus rebus nil methodo sit utilius, censuimus hunc *phytopinacem* primo emittendum esse, idque constaret, quænam plantæ iam descriptæ forent. Hanc ergo methodum etiam in Synonymorum opere observavimus; eandem in *universali historia*, si Deus vitam & vires fuerit clementer largitus, ut ad finem quoque perducere possimus, observaturi. Doch ich muß bey dieser Gelegenheit erinnern, daß in der *Tournefortischen Isagoge* p. 42. gar wohl bemerkt worden, daß die Verfertigung einer *historiæ plantarum universalis* kein Werk vor einen Mann sey, und daß man auch heut zu Tage nicht leicht dergleichen Arbeit zu erwarten habe. Die Worte lauten cit. loc. also: Sunt enim infinitæ plantarum species, quarum magnam partem singulos ignorare necesse est, propter regionum diversitatem. Quod si suas quisque observationes protulerit, spes est aliquando fore, ut ex omnibus opus unum absolutum ab aliquo, Colophonem addituro, perficiatur. Quod ut fieri optarim, ita vix sperare aulam. Neque hoc, quo vivimus, seculo plantarum historia universalis absolvi potest, quoniam ex descriptionibus hæcenus cognitarum singulæ species nec certo dignosci, nec ad propria genera revocari possunt. Hinc fluxerunt errores pene omnes, quibus historiæ illæ universales turpiter foedantur.

c) Inzwischen finde ich doch in der Vorrede des ersten tomi der *historiæ plantarum* *Raianæ* folgende Nachricht: Multis post obitum Caspari Bauhini annis Johannes Caspar Bauhinus, eius filius, edidit primum volumen theæri botanici, sive *historiæ plantarum*, quod est pars duodecima totius operis. Basil. 1658. fol. Weil mir aber dieser erste Theil noch nie zu Gesicht gekommen, so weiß ich nicht, ob es mit dem angegebenen anno editionis seine Richtigkeit habe; denn in dem *Alencho autorum*, welcher der *Tournefortischen Isagoge* præmittiret ist, wird

eine Baselsche Auflage in folio von 1663. citiret, und aus der Isagoge selbst sehe ich p. 43. daß dieser liber primus theatri botanici de graminibus & bulbosis handeln soll, woben zugleich Monf. Tournesort eröffnet hat, daß, wenn man nach dieser Probe das ganze Werk beurtheilen dürffte, man nothwendig gesehen müste, was Gestalt beyde *Bauhini* bey der so mühsamen Sammlung der *Synonymiarum plantarum* zwar gleichen Fleiß gewiesen; hingegen aber könne man auch nicht läugnen, daß *Johannes Bauhinus*, was die Beschreibungen der Pflanzen betrifft, dem *Casparo Bauhino* weit vorzuziehen sey.

d) Siehe was Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 14. p. 341. seq. gar umständlich hiervon angeführet hat.

e) Die völlige Aufschriß ist diese: *Historia plantarum universalis nova & absolutissima cum consensu & dissensu circa eas. Autoribus Johanne Bauhino, Ill. Cels. VVirt. Archiatro, & Joh. Henrico Cherlero, P. & M. D. Basileensibus, quam recensuit & auxit Dominicus Chabraeus, M. D. Genevensis; Juris vero publici fecit Franciscus Ludovicus a Graffenried, Dominus in Gertzensee &c. Continens descriptiones stirpium exactas, figuras novas, ex ipso prototypo maxima ex parte depictas; earundem satum, cultum, mangonia: Item vires omnigenas: Præparationes, extractions ac destillationes præcipuas: Exoticarum orientis atque occidentis, aliarumque ante nostrum seculum incognitarum supra mille historias novas: Synonyma: Aequivoca: Succedanea: Præcipuarum linguarum appellationes; Inprimis vero placita veterum graecorum, arabum, latinorum & posterioris seculi scriptorum: Interpretationes ac correctiones sententiarum obscurarum & depravatarum: In qua præterea notantur errores eorum, qui de plantis scripserunt, ac continentur pleraque omnia, quae Theologi, Jcti, Medici, Philosophi, Historici, Poetae, Grammatici, Geoponici, Architecti alique de plantis promulgarunt, ut merito omnium Herbariorum vicem supplere queat. Tomus I. Ebroduni 1650. Tomus II. & III. ibid. 1651. fol. cum figur. Es ist also falsch, wenn in Linden. renov. p. 540. gesagt worden, es wären alle drey Tomi anno 1650. zum Vorschein kommen.*

f) Weil nun dieses Werk vielen zu weitläufftig, den meisten auch zu theuer fiel, so hat *Dominicus Chabraeus* einen Auszug aus selbigem gemacht, und solchen in einen schmeibigen Folianten unter folgender Rubric divulgiret: *Dominici Chabraei stirpium icones & sciagraphia cum scriptorum circa eas consensu & dissensu, ac ceteris plerisque omnibus, quae de plantarum natura, natalibus, synonymis, usu & virtutibus scitu necessaria. Genevae 1666. fol. cum figur. In der præfat. ad Lectorem läßt sich Chabraeus also vernehmen: Historias in quadraginta libros digestas concinnarunt & promulgaverunt tria magna literatorum lumina: Variam olim, Augusti temporibus, Diodorus Siculus: Romanam exinde Polybius: & plantarum nuper Botanicorum princeps, Johannes Bauhinus. Ac suam si historiam primus ille Bibliothecam suam ausus est inscribere: potiori multo, aequis iudiciis, iure hanc Herbariorum nuncupabimus bibliothecam: utpote in qua quod veteres graeci, arabes, latini & posterioris etiam seculi scriptores de plantis prodidere, dilucide & eleganti ordine congestum reperitur. U. num tamen in ea culpabatur, Voluminum moles, plurimorum incommodorum &*

variarum difficultatum causa. Ea nos, multorum compendio studentes, in *unum* volumen contraximus, idque haud ira magnum, sed in quo vix quicquam desideraveris eorum, quae in iis fuisse. Hic enim omnis generis stirpium habentur imagines, delineationes, loci natales, tempora, qualitates & usus, ac tandem antiquorum & recentiorum circa eas placita & lapsus &c.

g) Siehe den methodum discendi medicinam, welcher unter dem Boerhaavischen Nahmen ediret worden, woselbst es p. 220. also lautet: Johannes Bauhinus vir fuit celeberrimus in hoc studio, tribus voluminibus historiam plantarum in folio scripsit, ubi habetur quicquid potest expectari de plantis, & earum a veteribus autoribus descriptis virtutibus, adeo ut sint Pandectae botanicae, & tanta utilia contineant, ut nemo eo libro carere possit.

h) In introd. in art. med. cap. X. §. 18. p. 308.

i) In der Vorrede des ersten tomi seiner historiae plantarum, da es heist: Johannes Bauhinus, Caspari frater, ducis VVirttembergici archiater, ingeniosus admodum & eruditus, summae fidei, infinitae lectionis, limati & maturi iudicii, in omnibus Botanicorum tam antiquorum quam recentiorum scriptis versatissimus, omni humanioris & severioris literaturae genere instructissimus, uno verbo, herbariorum coryphaeus. praeter opuscula quaedam alia historiam plantarum universalem inchoavit, inque ea perficienda exornandaque diu multumque laboravit, verum morte praeventus opus illud imperfectum reliquit, quod recensuit & auxit Dominicus Chabraeus, M. D. Genevensis, iuris vero publici fecit Franc. Ludov. a Graffenried &c. opus omnium, quae haecenus lucem viderunt, absolutissimum, complectens quicquid fere scitu & observatione dignum vel apud veteres vel apud neotericos occurrit, una cum synonymis, aequivocis, succedaneis &c. summo studio cavet hic autor, ne species praeter necessitatem multiplicaret, & ex una plures faceret, veritati adeo addictus, ut huius causa non dubitet etiam *τα οίκελας ἀνελπελ*. Multae in hoc opere species desiderantur ex iis, quas procul dubio non omisisset autor, si supervivisset & editioni praefuisset, quin potius alias plurimas addidisset, omniumque ordinem & dispositionem in melius mutasset.

k) Conf. Schelhammeri additam. ad Conringii introd. cap. X. §. 14. p. 340. Id tamen in eo opere desideres, quod icones, quas addit, plerumque nimis exiguae, minus terfcae, nec dignitati operis sint respondentes, imperfectae etiam haud raro, imo & transpositae, aliisque vitiis laborent, quae lectores possint turbare.

l) Dieses will ich mit des Bauhini eignen Worten bestärcken, welche in dem dritten Tomo gleich zu Anfange des Lib. XXXI. also lauten: Est ubi ex fructu, est ubi ex flore, est etiam ubi ex radice stirpium classes melius aestimes. Nunc ad folia maxime respicere lubet.

m) Siehe dessen Isagogen in rem herbar. pag. 43. da er also redet: Ceterum in eo peccasse videntur viri praestantissimi, quod institutionem generum, qua nihil ad historiam plantarum absolvendam magis necessarium, plane neglexerint.

LII. Da nun also die Bemühung dieser drey grossen Männer Daß die noch nicht hinlänglich war, der so confusen Botanik eine ordentliche Ge- Botanik in stalt zu geben: so fügte sich endlich, daß fast zu Ausgange des verwi- den neues chen Seculi Robertus Morison gleichsam den ersten Grund zu einem ac- sten Zeiten curaten Systemate legte. Weil aber auch hierbey noch unterschiedene fast aufs Schwierigkeiten sich ereigneten; so wurden bey dieser Gelegenheit viele höchste ge- andere Gelehrte darzu aufgemuntert, daß sie auf eine weit bequemere fliegen- Methode bedacht wären, wodurch man die Erlernung einer so weiträuff- tigen Disciplin vollkommen erleichtern möchte, da es denn in den neues- ten Zeiten durch die höchst rühmliche Vorsorge des Joh. Rati, Augusti Quirini Rivini, Josephi Pitton Tournesort, und einiger andern dahin gediehen ist, daß die Wissenschaft der Kräuter in eine so deutliche und ordentliche n) Verfassung gesetzt worden, daß man wohl mit Wahr- heit sagen kan, es sey der gegenwärtige Zustand dieser Disciplin, wenn man ihn mit demjenigen von allen vorigen Seculis vergleicht, wie Licht und Finsternis von einander unterschieden.

- n) Ich rede hier nur von dem äusserlichen Reglement der Kräuter, nach welchem dieselben unter gewisse Classes, genera und species solcher Gestalt rangiret worden, daß man sie nunmehr mit leichter Mühe zu erkennen, und an ihrem gehörigen Orte zu suchen weiß. Es ist mir also derjenige locus nicht entgegen, welchen Herr D. Fürstenau in desid. med. p. 343. seq. aus des berühmten Al- bini orat. de increm. & stat. artis medicae Seculi XVII. in folgenden Worten als legiret hat: Non desunt, qui cum B. Albino rem botanicam merum apparatus, qui multum commoditatis, utilitatis parum dedit, appellare non erubescunt: cui, qui herbas per totum terrarum orbem dispersas per mille pericula & labores con- quirunt, earum characteres investigant, & iuxta eos in classes distribuunt, homi- ni, cuius summa sapientia esset legere & scribere, & qui in palatium, per cuius omnes angulos sine ordine dispersa decem mille volumina omnis eruditionis & literaturae iacerent, introduceretur, illique id negotium daretur, ut libros in or- dinem redigeret, comparandi videntur. Qui, si conquisitis omnibus theologi- cos a iuridicis, utrosque a medicis, omnes a philosophicis distingueret, si singu- las classes in alias vel per sectas, vel per materiae affinitates ex inspectis titulis divideret, certe operae pretium fecisset, bibliothecam ad usus optime ordinasset, ut libros quoscunque in ordine reperire, & novos suo loco reponere posset, igno- raret tamen, quid in libris contineretur, qui boni, qui mali, qui eruditi, qui triobolares essent, nec ipse vel hilum doctior evasisset. Sed quaeso in ordinan- di decem mille herbis numquid aliud praestitum est? externos plantarum cha- racteres novimus virtutum ignari, sed hae sunt, quibus non solum opus habemus, sed egemus. Non me fugit, pergit ille, ex characteribus ad virtutum cognitio-

nem regulas generales botanicos formare, sed, quae in charactere conveniunt, viribus saepe differunt.

Von Ro-
berto Mo-
rison.

LIII. Nachdem nun alle bisanhero erzählte Scribenten dem Roberto o) Morison nicht die geringste Satisfaction p) gegeben, er auch selbst in seinen Praeludiis q) botanicis zur Emüthe an Tag geleget hatte, wie er so gar bey den berühmten *Baubinis* noch lauter Unordnung nebst vielen andern Fehlern wahrgenommen habe; so resolvirte er sich endlich, diesen Theil der Gelahrtheit auf einen ganz andern Fuß zu setzen, und die gesammte Historie der Pflanzen nach einer so accuraten und in der Natur selbst gegründeten Methode zu beschreiben, dergleichen vor ihm noch nie r) geschehen sey. Ob er nun gleich das Systema des *Andreae Caesalpini* hierbey sich sehr zu Nütze s) machte, auch sonst diesen autorem mehr als zu wohl t) kennete; so wolte er doch das Ansehen haben, als sey er der Erste, der auf dasjenige Concept gerathen, was Gestalt man bey einer richtigen Eintheilung der Kräuter die notam characteristicam von der Ubereinstimmung ihrer Früchte oder Samen und deren Behältnisse hernehmen solle. Diesemnach war er Willens, ein recht vollständiges Werck nach diesem Project zu liefern, und in dem ersten Theile von den Bäumen und Sträuchen, in dem andern und dritten aber von den Kräutern zu handeln, weswegen er auch anno 1672. ein specimen de plantis v) umbelliferis publicirte. Weil er nun um selbige Zeit schon über funffzig Jahr alt war, und also zweifelte, daß er ein so wichtiges Unternehmen völlig zu Stande bringen dürfte: so setzte er den ersten Theil, welcher die Dendrologie vorstellen sollte, deswegen zurück, weil es in diesem Punct nicht so schlimm und verwirret, als bey den Kräutern w) aussahe, und machte also mit dem andern Theile den Anfang, divulgirte ihn anno 1680. unter dem Titul: *Plantarum historiae universalis* x) *Oxonienfis pars secunda*, und setzte eine solche Vorrede demselbigen vor, in welcher er von andern gar verächtlich, von sich selbst aber gar rühmlich y) gesprochen hat.

o) Die Lebens-Beschreibung dieses Mannes, welche mehr ein Panegyricus als Biographie zu nennen, ist dem dritten Theile der *historiae plantar. univers. Oxonienfis* voran gesetzt, woraus ich folgenden Extract communiciren will: *Robertus Morison* war 1620. zu Aberdeen in Schottland zur Welt geboren. Sein Vater, *Johannes Morison*, hielt ihn so fleißig zum Studiren an, daß er 1638. in seiner Geburts-Stadt mit Ruhm Magister wurde. Nun hatten ihn

ihn hierauf seine Eltern der Theologie gewidmet, weswegen er auch zu der Erlernung der hebräischen Sprache allbereits viele Zeit aufwenden mußte; Er folgte aber doch seinem natürlichen Triebe, und applicirte sich zu der Medicin, und sonderlich zur Botanic. Weil aber die damaligen innerlichen Krieße ihm an der Ausübung seines Dessen hinderlich fielen, er auch selbst in einem ohnweit Aberdeen geschehenen Treffen sehr gefährlich an dem Kopf verwundet worden; so verließ er sein Vaterland, und gieng nach Frankreich, fand auch daselbst die schönste Gelegenheit, so wohl in der Medicin überhaupt, als auch vornehmlich in der Wissenschaft der Kräuter, sich dergestalt umzusehen, daß er zu Angers an. 1648. in Doctorem medicinae promoviren konnte. Es breitete sich hierauf der Ruf von seiner in der Botanic erlangten Geschicklichkeit so sehr aus, daß der damalige Herzog Gaston von Orleans, ein Sohn Henri IV. bewogen wurde, den Morison an. 1650. zum Praefecto horti regii Blesensis zu ernennen, welcher Bedienung auch derselbe ganzer zehn Jahre hindurch mit so vieler Sorgfalt vorgestanden, daß man in gedachter Lebens- und Beschreibung folgende Worte mit einfließen lassen: Nemo sanus aut non nimia invidia flagrans inficias iverit, Johannem Bauhinum historiam plantarum digne scripsisse, qui tamen vix 24. plantarum aliis ante se non visarum descriptarumque historias operi suo botanico intulit, adque spatio annorum 50. cum Morisonus eo decennio, quo horto Blesensi praefuit, plantas intulisset 250. nulli prius descriptas, methodumque ostendisset omnium apud Botanicos pulcherrimam, hoc est, expeditissimam rationem, viamque ad cognitionem plantarum aperuisset, inque ea huius aevi Botanicis praevisset, quanquam iam nullus sit, qui de methodo sua se non iacet. Als nun Morison innerhalb der Zeit auf den Anschlag gefallen, eine historiam universalem plantarum nach seiner Methode auszuarbeiten, auch der Herzog von Orleans allen Beystand ihm diesfalls versprochen hatte; so wurde doch ein so wichtiges Project durch den Tod des Herzogs an. 1660. unterbrochen. Nun wolte zwar Monf. Fouquet den Morison unter einer ansehnlichen Pension nach Paris ziehen, er schlug aber diese Vocation aus, und gieng nach London, wohin ihn der damalige König von Engelland, Carolus II. unter dem Titul eines Medici & Botanices Professoris regii, nebst einer Besoldung von 200. Pfund Sterling berufen hatte. Inzwischen blieb er alhier nicht gar zu lange, sondern nahm, mit Bewilligung des Königs, die zu Oxford ihm angetragene Botanische Professoratur über sich, und war mit allem Fleiß bemüht, sein weitläufftig und kostbares Botanisches Werck daselbst zum Stande zu bringen. Nachdem er nun anno 1672. sein specimen de plantis umbelliferis zu einer Probe ans Licht gestellet, auch an. 1680. den andern Theil dieser historiae plantarum universalis geliefert hatte, so war er mit der Ausarbeitung des dritten Theils zwar auch beschäftigt, er starb aber darüber zu London an. 1683. in dem 63. Jahre seines Alters. Man findet in der citirten Lebens-Beschreibung von der Art seines Todes nicht das geringste, ich lese aber doch in den addit. Schelhammeri ad Conringii introd. cap. X. §. 30. p. 351. diesen merckwürdigen Umstand: His adhuc edendis cum strenue insudaret, in fausto prorsus casu Londini rheda excussus, alliso ad saxum capite, cranium confregit, tam misere, ut post bihorium mors ipsum nihil tale cogitantem occuparet; Und

in der praefation, welche Johann. Raius dem ersten Tomo seiner historiae plantarum praemittiret hat, treffe ich folgende Worte an: Remisius in historia plantarum agere cepi, & paulatim omnem eius curam & cogitationem abdicere, cum intelligerem, Robertum Morisonum, Aberdonensem Scotum, virum magni nominis & famae ob scientiam botanicam, inque eius studio & plantarum cultura diu versatum eiusmodi historiae conscribendae insulare. Audito tamen postea opus illud, uno volumine edito, interruptum ob autorem aere alieno implicitum, unde eum brevi se expedire & institutum persequi exigua spes esset, nec ita multo post certior factus ipsum D. Morisonum *infelici casu* rebus humanis exemptum &c. Man muß sich also wundern, daß diese Particularität in dem allegirten vita Morisoni übergangen worden, da man doch sonst nichts vergessen, so dahin gehöret. Von der Leibes- und Gemüths-Beschaffenheit des Morison muß ich noch diejenigen Worte beyfügen, welche zu Ende seiner Biographie also lauten: Erat Robertus Morison corpore vegeto, animo ad quaevis studia ficto, moribus ingenuis, & qui ficum ficum vocabat, verae scientiae appetens, sordidi lucri osor, non tam privato emolumento prospiciens, quam publicae utilitati studens, cui sane in solidum debemus, si disciplina haec, olim legibus soluta, iam methodum agnoscat.

p) Siehe die Vorrede, welche Morison dem andern Theile seiner historiae Oxoniensis vorgesetzt hat, woselbst er also redet: Cum primum animum serio ad studia botanica appulimus sub auspiciis Serenissimi principis Gastonis Franciae observavimus complures, imo omnes pene autores de re botanica confuse & sine ordine ac methodo scribentes, etiam si in edendis ac illustrandis lucubrationibus operam posuerint non pauci, iique exquisitae eruditionis viri: ut inter Italos Petr. Andr. Matthiolus, And. Caesalpinus, Fabius Columna: inter Gallos Joh. Ruelius, Jac. Dalechampius: inter Germanos Otto Brunfelsius, Valerius & Euricius Cordus, Hieron. Tragus, Leonh. Fuchsius, Theodorus Tabernaemontanus, Joach. Camerarius: apud Helvetios Bauhinus uterque frater Casparus & Johannes, Conr. Gesnerus: inter Flandros Carolus Clusius, Rembertus Dodonaeus, Matth. de Lobel: inter Anglos Guil. Turnerus, Joan. Gerardus, Thom. Jansonus, Joh. Parkinsonus. Omnes hi cum trecentis aliis minoris notae apud varias nationes in re botanica defudarunt, nondum tamen omnes, nec quis eorum id assecutus est, ut methodum veram & genuinam, semper & constanter eandem, seu eodem semper se modo habentem, a tertio mundi creationis die detexerit. - - Intelligent igitur rei botanicae studiosi, nihil apud botanicos citatos, aliosque, quorum nec dum meminimus, hucusque nisi chaos confusum & ἀμεθοδικόν in disponendis & rite associandis plantis inveniri, atque multum interesse Reipublicae botanicae, ut methodus vera & genuina a primordio mundi a Deo & natura data, imo numeris suis omnibus absoluta prodeat.

q) Es bestehen dieselben aus zwey Theilen, und führen folgende Aufschrift: Roberti Morison Praeludiorum botanicorum Pars I. ubi 1) Hortus Regius Blesensis auctus cum notulis durationis & characterismis plantarum tam additarum quam non scriptarum. 2) Plantarum in eodem horto Blesensi aucto contentarum nemini hucusque scriptarum brevis & succincta descriptio. 3) Observationes genera-

iores

liores botanicae ex eodem horto regio Blesensi collectae. Pars II. ubi 1) Hallucinationes Casp. Bauhini in Pinace tam in digerendis quam denominandis plantis. 2) Animadversiones in tres Tomos universalis historiae plantarum Johannis Bauhini. 3) Dialogus de methodo autorum in rem botanicam hucusque scribentium, & de plantis imperfectis. Londini 1669. 8. Siehe Biblioth. Rivin. p. 609. In dem kaum angeführten *vita Morisoni*, welches dem dritten Theile der plantarum historiae Oxoniensis vorgegedruckt ist, werden diese praeludia botanica folgendermaßen heraus gestrichen: Opus sane ingens est exiguis pellibus arctatum, e quo ceu perenni fonte Botanici aquam irrigandis hortis suis hauriunt, haurientque semper. Haurit certe vir magni nominis, quam tamen, ne agnosceretur, inspicere visum fuit. Daß man hiermit den *Johannem Raium* anzudeuten gesucht habe, solches können die gleich folgenden Worte zur Gnüge zeigen: Morisono itaque acceptum referre decet, quicquid id est bonae frugis, quod ex historia plantarum Londini 1686. excusa aut recentiore Britannicarum stirpium synopsi provenit.

a) Dieses giebt *Morison* selbst in der praefatione partis secundae historiae plantarum Oxoniensis gar deutlich zu erkennen, wenn er sich daselbst also vernehmen läßt: Nobis autem stirpium historiam universalem meditantibus de methodo ac ordine non exigua accessit sollicitudo. Nam quemadmodum artes omnes ac scientiae, si methodico aliquo ordine distribuuntur, non exiguum ornatus ac lucis inde referunt: sic stirpium historiae hinc plurimum gratiae ac decoris accedere posse haud dubium est. Tamen si facile sit inventis addere, qui tamen inveniat, quod non inventum prius, non invenitur facile. -- Ingenue itaque profiteor, meam hanc methodum non ex libris botanicorum scribentium, sed ex libro naturae mire & mere depromptam esse.

b) Siehe *Rivini* introd. gener. in rem herbar. pag. 55. seqq. und des *Olai Rudbeckii* Dissert. de fundamentali plantarum notitia rite acquirenda p. 15. wie auch dem *Boerhaavischen* methodum discendi medicin. p. 218. da es heißt: Andreas Caesalpinus primus methodum invenit distinguendi plantas a fructu. Hunc descriptis *Morison*. Ex *Morisono* pleraque habuit *Hermannus* &c.

c) Solches siehet man nicht allein aus der Epistel, welche *Morison* des *Paulli Bocconis* Iconibus & descriptionibus rariorum plantarum Siciliae &c. vorgefetzt, als woselbst er dem *Caesalpino* gar viele Fehler zeigen wollen; sondern es bekräftiget auch dieses die Vorrede, welche *Morison* dem andern Theile seiner historiae plantarum Oxoniensis praemittiret hat, indem er darinne die weitläufige Passage, welche ich s. XLV. n. r. aus dem *Caesalpino* allegiret habe, Wort zu Wort abgeschrieben, und selbige nachmals mit derjenigen Stelle, die ich s. XLVII. not. y. aus dem *Dodonaeo* citiret, verbunden hat, ohne des *Caesalpini* und *Dodonaei* mit einer Epilbe zu erwehnen.

d) *Roberti Morisoni* plantarum umbelliferarum distributio nova, per tabulas cognationis & affinitatis ex libro naturae observata & detecta. Oxonii e theatro Sheldoniano 1672. fol. reg. cum figuris aeneis. Siehe Biblioth. Rivin. p. 588. oder *Lin-*
den. renov. p. 944.

*) Conf. praef. partis secundae plantarum historiae universal. Oxoniens. da es also lautet: Cum enim herbae notae & distinctae difficiliores sint, & numero longe excedant arbores, frutices, suffruticesque lignea materiae constantes: ideo herbas numero plures, difficiliores, & confusius apud autores traditas aggredimur, ne idem nobis contingat, quod Dalechampio & Johanni Bauhino praematura morte ablati, atque eorum operibus in manus male versatorum in botanicis incidentibus contigit.

*) Plantarum historiae universalis Oxoniensis pars secunda, seu, Herbarum distributio nova, per tabulas cognationis & affinitatis ex libro naturae observata & detecta, autore Roberto Morison, Medico & Professore Botanico Regio, nec non inclitae & celeberrimae Universitatis Oxoniensis P. B. eiusdemque horti botanici Praefecto primo. Oxonii e theatro Sheldoniano 1680. fol. regal. c. figur. aeneis. Es bestehet dieser andere Theil aus fünff Sectionibus; weil nun die hierzu gehörigene sehr viele Kupfer den Verlag eines solchen Werckes sehr kostbar gemachet; so haben unterschiedliche Bischöfliche, Gräfliche und andere vornehme Personen, nebst einigen Medicis und Apothekern in London die hierzu nöthigen Gelder fourniret, weswegen denn auf jedem Kupferstiche desjenigen Nahmens gemeldet ist, auf dessen Unkosten solches verfertigt worden, woraus man siehet, daß die in editione I. und II. befindlichen Figuren von Fürsten, Grafen, Bischöffen und Baronen; in Sect. III. von Rittern und Waffenträgern; in Sect. IV. von den Medicis in London, und in Sect. V. von den Apothekern in London größtentheils geliefert sind.

*) Es können die bereits not. p. und r. angeführte Stellen solches zur Genüge erweisen, weshalber auch Joh. Raius in der Vorrede des ersten Tomi seiner historiae plantarum nicht ohne Grund geschrieben: Robertus Morison, quamdiu intra suos limites se continuit, & catalogis hortorum componendis, notis generum characteristicis indagandis, Botanicorum in dispositione specierum erroribus, aut, ut loqui amat, hallucinationibus detegendis corrigendisque operam dedit, laudem sane meruit. Verum cum sibi nimis placeret, suique plenus alios etiam se doctiores contemneret, maiora viribus aggredi & plantarum historiam universalem conscribere ausus, nec famae suae consuluit, nec multorum expectationem satisfecit.

Vom eben-
demselben.

LIV. Als hierauf Robertus Morison mit dem dritten Theile seines Botanischen General-Wercks beschäftigt war, so wurde er 1683. durch einen unvermutheten Todes-Fall plötzlich hierinn gestöret. Inzwischen vermochte doch die Academie zu Oxford den praefectum horti am gedachten Orte, Jacobum Bobartium, dahin, daß er die von Morison hinterlassene 2) Manuscripta nebst den schon gezeichneten Kupfer-Platten, in Ordnung bringen, und was noch mangelhaft war, nach Möglichkeit ergänzen mußte, wodurch es endlich, wiewohl sehr spät, so

weis

weit gekommen, daß man diesen dritten Theil zwar erhalten, zu dem ersten a) aber alle Hoffnung verloren hat. Es kam also Pars tertia b) plantarum historiae universalis Oxoniensis anno 1699. zum Vorschein. Man findet gleich zu Anfange dieses Tomi das Leben des *Morison*, worauf die Præfation des Editoris, *Jacobi Bobartii*, folget, darinnen er von den größten und berühmtesten Botanicis auf eine so verwegene und unanständige c) Art geredet hat, daß man über die Dreistigkeit dieses Mannes um desto mehr erstaunen muß, je gewisser es ist, daß er die Schriften dieser von ihm so sehr verachteten Gelehrten niemals gesehen, viel weniger gelesen habe, welches alles aus den bis da so unerhörten neuen d) Entdeckungen, so dieser allgemeine Censor und unverschämte Aristarchus in gedachter Vorrede mit einfließen lassen, mehr als zu deutlich in die Augen fällt.

a) Siehe *Vitam Morisoni*, woselbst dieses alles erzehlet und zugleich gemeldet wird, daß *Morison* bey diesem dritten Theile schon 50. Kupfer stechen lassen und IV. Sectiones völlig zu Stande gebracht, die übrigen aber zum Theil entworfen habe.

b) Ibid. da es heißt: Dolendum profecto est, quod prima pars desideretur, de qua, quid factum sit, nemo scit, nec sperandum est illam in lucem prodituram. Eben dieses berichtet auch *Bobartius*, wann er in der Vorrede, die dem dritten Theile der histor. plantar. Oxoniens. vorgedruckt ist, ausdrücklich sehet: Opportunum autem ducimus hic monere, Patris operis huius primae de arboribus, fruticibus & suffruticibus spem omnem post auctoris fata esse ademptam, ne plura Morisoniana frustra expectet Botanices studiosus. Es müssen also die übrigen MSt. des *Morison* durch untreue Hände ohnfehlbar sein entwendet worden, denn ich lese in den additam. *Schelhammerti ad Conringii introd. cap. X. s. 30. p. 351.* folgende höchst merkwürdige Nachricht: Vidimus ipsi iam ante hos undecim annos apud ipsum autorem, ruri tum degentem, opus cum omnibus figuris prope ad umbilicum perductum, atque adeo nulli dubitamus, inventum iri, qui tanti auctoris nomini ac famae consultum eat, & reliquas illas sectiones publici iuris etiam faciat.

b) Die völlige Rubric ist diese: Plantarum historiae universalis Oxoniensis Pars tertia, seu Herbarum distributio nova per tabulas cognationis & affinitatis ex libro naturae observata & detecta. Autore *Roberto Morison*, Medico & Professore Botanico regio, nec non inclytæ & celeberrimæ Universitatis Oxoniensis P. B. eiusdemque horti botanici Praefecto primo. Partem hanc tertiam, post auctoris mortem, horratu academiae explevit & absolvit *Jacobus Bobartius*, Horti praefectus. Oxonii e theatro Sheldoniano 1699. fol. reg. c. figur. aeneis. Es begreift dieser dritte Theil zehn Sectiones, und sind die darinne enthaltene Kupfer, eben wie bey dem andern Theile, durch den Beytrag allerhand Vornehmer und anderer begüterten Personen größtentheils zu Stande kommen.

deren Rahmen auch nicht verschwiegen worden. Sonst aber habe ich bey diesen beyden Tomis den Unterschied wahrgenommen, daß in parte secunda fast zu Ende eines jeden Capitels die Vergehungen des *Casp. Bauhini* und anderer *Botanicorum* angemerket sind, welches aber in parte tertia nicht geschehen ist.

c) Damit man nicht meinen möge, als ob ich dem Verfasser zu viel thun dürfte, so will ich nur zu einer Probe folgende Worte des *Bobartii* daraus allegiren: *Methodi inopia factum est, ut ante Morisoni aetatem negotium adeo confusum, atque incompotum audierit botanices studium, quippe in autoribus, ante illum scribentibus, vix aliquid reperias praeter chaos confusum, & plantarum numerum nullo ordine (saltem rationi satis dissono) inter se dispositarum. Equidem scio in hac re aliquid, inepte satis, molitos esse nonnullos huius seculi scriptores, eosque magni nominis & famae, quos tamen in re herbaria non minus inscitia laborare & ignorantia, quam antecessores sui, quam evidentissime constat.*

d) Weil ich weiß, daß die Werke des *Morison* überaus kostbar sind, und also von den wenigsten können angeschaffet werden, so wird es dem Leser nicht entgegen fallen, wenn ich die zwar etwas weitläuftige, aber auch höchst remarquable Nachricht allhier beifüge, welche *Bobartius* von den berühmtesten Botanics in der gedachten Vorrede gegeben, und mit so artigen und bis daher ganz unbekannten Umständen ausgeschmückt hat, daß ich bey Erblickung so vieler Seltenheiten von der Gelehrten Historie bey mir selbst überzeuget worden, was Gestalt man dem *Bobartio* und *Melissanti* vor allen neuen Scribenten die Ehre lassen müsse, daß die historia literaria diesen beyden so belesenen Männern den allergrößten Zuwachs zu danken habe. Jedoch es leidet die Zeit und der Raum nicht, von den besondern Verdiensten dieser beyden Gelehrten noch mehr zu sprechen, deswegen ich nur die wichtigsten Neuigkeiten communiciren will, die mir bey Durchlesung der *Bobartischen* praefation wider alles Vermuthen zu Gesichte kommen: Jam inde, heißt es, imprimendi arte feliciter inventa copiosius se effundere cepit Botanica. Ipsam non vulgaris eruditionis viri multo labore & studio excoluere. Atque ex his prae ceteris claruerunt in Italia *Nicolaus Lonicerus*, *Lucas Ghinus Bononiensis*, nomine *Bumaldi*, *Aloysius Anguillara*, *Aloysius Mundella*, *Petr. Andr. Matthiolus*, cuius commentaria duodecies excusa sunt, *Prosper Alpinus*, *Castor Durantes*, *Barthol. Maranta*, *Honorius Bellus*, *Caesar Odonus*, *Johannes Baptista Pona*, *Jul. Caes. Scalliger*, *Fra. Calceolarius*, *Fabius Columna*, vir non vulgari eruditione praeditus. Quin imo centum nondum intercesserunt anni, cum in lucem prodierunt eximii viri *Andr. Caesalpinus*, autor insignis, *Ferrantes Imperatus*, *Ulysses Aldrovandus*, *Tobias Aldinus*, *Petrus Castellus* &c. Bis hieher sind die Entdeckungen noch etwas sparsam gerathen, inzwischen siehet man doch, daß *Bobartius* unter dem sehr bekannten *Nicolao Leoniceo* einen *Lonicerum* vorgestellt, und unter dem *Bumaldo* nicht den *Ovidium Montalbanum*, wie man bisher geglaubt, sondern den *Lucam Ghinum* angetroffen habe. Er rechnet auch den *Johannem Baptistam Ponam* unter die welschen Botanicos, da man zu dato nur von des *Johannis Ponae* hieher gehörigen Schrifften etwas gewußt, und eröff-

net zugleich, daß *Tobias Aldinus* und *Petrus Castellus* zwey unterschiedene autores wären, da doch *Castellus* selbst in seiner *Piece de optimo medico*, welche dem andern Theile der *Conringischen* Introduction beygefüget ist, p. 53. gestanden, daß *Aldinus* und *Castellus* unus & idem sey. In den folgenden Zeilen aber sind die gemachten Decouverten weit zahlreicher, wenn er daselbst also redet: In *Germania superiori & inferiori scriptores primarii fuerunt Hermolaus Barbarus, Marcellus Vergilius, Otho Brunfelsius, Joannes Ruellius, Euricius Cordus, Valerius Cordus, Hieronymus Tragus, Janus Cornarius, Leonh. Fuchs, Conr. Gesnerus, Coslaeus, Joachimus Camerarius, Adamus Lonicerus, Tabernaemontanus, Johannes Thalius, Leonh. Rauvvolfius, Rembertus Dodonaeus, Petrus Bellonius, Carolus Clusius &c.* Ich besorge aber immer, es müsse *Bobartius* dazumal mit dem alten *Tobia* unter den Schwälben geschlafen haben, als er den *Hermol. Barbarum, Marcell. Vergilium, Johannem Ruellium, Coslaeum* und *Petrum Bellonium* bey den Deutschen suchen und finden wollen. Ja es scheint selbst, daß er kurz darnach einer Augen-Salbe sich bedienet, wenn er hierauf gesprochen: *Apud Gallos rei herbariae autores insigniores fuere Johannes Ruellius, Petrus Bellonius, Jacobus Dalechampius &c.* Mit einem Worte, es ist die gesammte Vorrede so beschaffen, daß man aus allen Zeilen fast schlüssen sollte, als ob sie gar im Traum geschrieben wäre. Sollte es aber seyn, daß Herr *Bobart* sie gleichwohl bey munterm Sinnen verfertigt hätte; so muß man sich wundern, daß ihn die wohlgemeinte Warnung des *Horatii* nicht beygefallen, da es heißt:

*Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam
Viribus, & versate diu, quid ferre reculent,
Quid valeant humeri.*

Doch es kan seyn, daß ihm *Horatius* vielleicht so unbekannt, als *Hermolaus Barbarus* gewesen.

LV. Weil nun das Systema des *Roberti Morison* von einigen Bon den: e) erhoben, von andern f) getadelt wurde, so muß ich von denjenigen neuesten General-Scribenten, welche sint dieser Zeit entweder ganz neue Metho- Botanischen Genes den auf die Bahn aebracht, oder doch sonst einige zu dieser Wissenschaft ral-Scribenten. überaus nöthige Bücher bekannt gemacht haben, nothwendig eine kurze gefasste Nachricht geben, da ich denn unter den Engelländern dem *Jo- hannis Raio* und *Leonbardo Plukenetio*, unter den Schweden den beyden *Olaus Rudbeckiis*, unter den Deutschen g) dem *Christian Wenzel* und *Aug. Quirino Rivino*, und endlich unter den Franzosen dem *Iosepho Pit- ton Tournefort* und *Petro Magnolio* vor allen andern einen Platz allhier einräumen will.

e) Z. E. von *Paulo Hermann*, *Olaus Rudbeckio*, iuniore, sonderlich aber von *Paulo Ammann*, als welcher in seinem *charactere plantarum naturali* kaum Worte genug finden können, mit welchen er die Verdienste des *Morison* ausdrücken wollen.

f) Z. E.

f) Z. E. von Joh. Raio, Aug. Quir. Rivino, Jos. Pitton Tournefort &c. womit auch dasjenige zu conferiren ist, was Herr D. Schelhammer in den addit. ad Conringii introd. cap. X. §. 30. p. 352. seq. hierbey ausgesaget, und zugleich erinnert hat, quod insigniter fallantur, & fallant, qui usque adeo istud opus suscipiunt & extollunt, ut omnes veterum conatus & scripta de plantis prae isto pro nihilo habeant, & aeternis tenebris damnanda putent.

g) Solte es jemand befremden, daß ich des Pauli Ammanni characterem plantarum naturalem, der anfangs zu Leipzig 1685. 12. und nachmahls vermehret zu Franckfurth am Mayn anno 1700. in gleichem Format ediret ist; des Christian Knaut methodum plantarum genuinam, so zu Halle 1716. 8. gedruckt ist, nebst vielen andern Botanischen General-Schriften, alhier übergangen, der beliebe zu erwegen, daß mein Absehn nicht auf eine vollständige Historie, sondern nur auf eine Einleitung gerichtet sey. Damit ich nun die Gränzen eines solchen instituti durch eine ohne dem schon etwas weitläufftig gerathene Ausführung nicht ferner hin überschreiten möchte; als habe ich mich genöthigt funden, nur auf die recensio der wichtigsten Botanicorum bedacht zu seyn, weswegen ich auch unter den neuesten Compendiographis botanicis, des Christ. Lud. VVelschii basin botanicam, seu, brevem ad rem herbariam manu-ductionem, so zu Leipzig 1697. 12. publiciret ist, eben so wohl, als unter den etwas ältern, des Adrian. Spigelii Itagogen in rem herbariam bey Seite setzen müssen.

Von Jo.

hanneraio.

LVI. Iohannes h) Raius gehöret zwar nicht unter die Medicos, j) er hat aber um die Zoologie und Botanic sich deroestalt verdient k) gemacht, daß man ihn gar füglich den andern Aldrovandus oder Ionston nennen könnte. Sein Methodus plantarum, welcher nach Schelhammers l) Bericht anno 1665. zum erstenmahl im Druck erschienen, ist nachmahls zum öfftern wieder aufaelegt, und gar sehr vermehrt und verbessert worden. Ich bediene mich der Londischen m) Edition von 1703. woselbst Raius in der Vorrede mit vieler Bescheidenheit n) eröffnet hat, was ihm so wohl an der Hermannischen, als Rivinischen und Tournefortischen Methode zu dato mißfallen habe. Wie er nun in den Gedancken gestanden, daß man am sichersten hierbey verfahren dürffe, woferne man die Blüthe und Frucht zugleich als eine notam characteristicam plantarum zum Grunde leate, darbey aber auch, so viel sichs thun ließe, einige Absicht auf die Blätter und Wurzeln hätte: So hat er nicht allein in der dissertatione de variis o) plantarum methodis von diesem Project p) umständlicher gehandelt, sondern auch seine historiam plantarum darnach ausgearbeitet, zugleich aber doch aufrichtig gestanden, daß er diese Methode nicht vor vollkommen q) aus-gebe.

gebe. Sein Chef d'oeuvre ist also die kaum erwähnte *Historia plantarum*, welche anfangs aus zweyen r) Tomis bestund, davon der erste s) anno 1686. und der andere t) 1688. zum Vorschein kam, woben er in den vorangesetzten Praefationen so wohl von der Absicht v) dieses Werckes und der hierinn erwählten Ordnung hinlängliche Nachricht gab, als auch die Beyhülffe w) derjenigen, so ihm bey Ausfertigung desselben so geneigt an die Hand gegangen, gebührend rühmte. Weil aber nach der Zeit unterschiedene fremde Kräuter erst bekannt wurden, er auch selbst aus menschlicher Schwachheit ein und anders vergessen oder sonst versehen hatte, so gab er endlich anno 1704. den dritten x) Tomum heraus, darinn allerhand Zusätze und Verbesserungen enthalten sind, die man grösstentheils dem so berühmten *Guilielmo y) Sherard* zu danken hat.

b) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bewußt, als was bey der Amsterdamschen Auflage seines *methodi plantarum* von 1711. 8. unter dem vorangesetzten Portrait gemeldet worden: *Natus Notleiae in Comitatu Essexiensi an. 1627.* Und dis ist auch die ganze Nachricht, welche man dem compendiösen Gelehrten *Lexico* einverleibet hat.

i) Siehe die Vorrede des ersten Tomi der *Historiae plantarum*, woselbst *Raius* ausdrücklich schreibet: *Scias me suasu & hortatu D. Franc. Villughby b. m. amici nostri aeternum honorandi plantas maxime vulgares describere, materiamque & supellestem historiae plantarum condendae & instruendae parare cepisse. Verum illo fati functo, cum mecum reputarem medicinam meam non esse professionem, opus etiam illud plus operae & temporis exigere, quam ego ei impendere possem aut deberem, remissius agere cepi &c. - - Tandem tum instinctu proprio tum amicorum monitu festinandum censui, partim ob aetatem ingravescentem, ne mors cessantem occuparet & vitae filum prius intercideret, quam historiae telam pertexuisssem, partim ut e diverticulo in viam studiorum redirem, & stationem pristinam, quam in aliena castra transfuga ad tempus deserueram, quam primum repeterem & res meas agerem.*

k) Wenn ich die Lob- & Sprüche sammeln wolte, welche dieser um die natürliche Historie so hoch verdiente Mann fast durchgehends erhalten hat, so könnte ich mit gar leichter Mühe etliche Seiten von dergleichen *elogiis* anfüllen. Ich will aber, da die Rede nur von der Botanic ist, mich lediglich auf den *Tournefort* und *Rivinum* beziehen. Bey dem ersten findet man in der *Isagoge in rem herbariam* p. 53. folgendes Urtheil: *Joanni Raii, socio regio Londinensi, qui nullam ferme historiae naturalis partem intactam reliquit, non fuit satis, quaecunque optima in singulis plantarum scriptoribus occurrunt in unum corpus coacervasse, digessisse, illustrasse, quam plurima nova addidisse; plantas etiam huc usque cognitae in sua generali pulchre distinxit, singulorum proprias notas recensens.* Bey dem andern aber fan man in der *introd. general. in rem herbar.* p. 66. zu

des *Raii* Ruhme dieses lesen: *Palmam proinde Morifono non immerito praeripit Johannes Raius, quippe eius historia plantarum, longe meliori tradita methodo, parem huc usque non habet.* Digna igitur visa fuit, ut in gratiam tyronum botanices, quibus eam summo opere commendamus, dispositio illius paucis exhiberetur. Wie geneigt Herr D. Schelhammer von ihm gesprochen, ob er gleich damahls nur den ersten Theil der historiae plantarum *Raianae* gesehen, solches erhellet aus den additam. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 354. mehr als zu deutlich, wenn er sich daselbst also vernehmen läßt: *Methodum plantarum nuper admodum historia plantarum secuta est, nullis quidem figuris, descriptionibus autem elegantibus & perspicuis ornatissima, cuius tamen alterum volumen itidem adhuc expectamus.* Quantum autem apparet, perfectius erit *Raii* quam ipsius *Morisoni* opus, ut propter omittas figuras minoris pretii, atque adeo multorum usibus magis accommodatum.

1) Siehe die faum allegirten addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 353. da es heißt: *Emisit autem Raius praeter iam supra celebratos catalogos tandem methodum plantarum novam, qua de iis sub certas classes redigendis egit, characteristicis certisque notis conspicuas, qui liber bis prodit, anno scilicet seculi 65. & 82.* Es ist aber die erste Auflage in *Linden. renov. pag. 665.* vergessen worden.

m) Die Aufschrift ist diese: *Joannis Raii, Societatis regiae Socii, methodus plantarum emendata & aucta.* In qua notae maxime characteristicae exhibentur, quibus stirpium genera tum summa tum infima cognoscuntur & a se mutuo dignoscuntur, non necessariis omissis. Accedit methodus graminum, iuncorum & cyperorum specialis eodem autore. *Londini 1703. 8.*

n) Omnibus tandem, sagt er, rite pensitatis inveni, ab una parte quacunque, sive flos ea sit, sive fructus, non posse plantas omnes in genera seu classes dividi, ita ut nulla vis naturae inferatur, hoc est, ut quae manifeste cognatae sunt, non separentur, nec, quae alienae, consocientur. Unde nec methodus *Riviniana*, quae a petalorum in flore numero, eiusque regularitate aut irregularitate; nec *Tournefortiana*, quae a floris structura seu forma diversa generum differentias sumit; neque, quam in vasculiferarum stirpium distributione sectatur D. *Hermannus*, a vasculi feminalis simplicitate & divisione in cellas seu loculamenta bina, terna, quaternaria, sena petita, nobis satisfaciunt.

o) Sie ist zu *Londen 1696.* in 8. zum Vorschein kommen.

p) Pag. 16. schreibt er: *Hoc modo herbas omnes in quatuor genera distribui, nimirum in 1) eas, quae flore & fructu simul, vel solo flore carent, quas imperfectas botanici vocant. Huius generis sunt fungi, musci, fungi, aquis perpetuo immerfae, ophioglossum, kali geniculatum, & si quae sunt similes. 2) Eas, quae florem habent imperfectum seu stamineum. 3) Eas, quae florem habent petalodem seu bracteatum, verum semen pericarpio destitutum seu nudum. 4) Eas, quae tum florem petalodem, tum semen pericarpio seu vasculo inclusum aut exceptum obtinent.* Womit hauptsächlich auch dasjenige zu conferiren ist, was *Raius* in den praecognitis plantarum so wohl bey dem ersten Tomo historiae plantarum, als

als auch bey dessen methodo plantarum gar ausführlich bengebracht, aus welchen letztern man auch siehet, daß *Raius* des *Clusii* Eintheilung der Kräuter in monocotyledones & dicotyledones sich gar wohl gefallen lassen.

q) Siehe die Vorrede, welche dem ersten Tomo seiner historiae plantarum praemittiret ist, da es also lautet: Aliis autem methodis reiectis, ob rationes alibi expositas, eam, quae a convenientia stirpium in partibus praecipuis, flore puta & eius calyce, semine eiusque conceptaculo, notas genericas sumit, amplector & usurpo, quae & maxime naturalis est, & philosophica, & ad Botanicen compendio addiscendam longe commodissima. - - Verum quod alias dixi, illud hic repeto & inculco, non sperandam a me methodum undiquaque perfectam & omnibus numeris absolutam, quae & plantas in genera ita distribuatur, ut universae species comprehendantur, nulla adhuc anomala & sui generis reliqua, & unumquodque genus notis suis propriis & characteristicis ita circumscribat, ut nullae inveniantur species incerti, ut ita dicam, laris, & ad plura genera revocabilis. Nec enim id patitur natura rei. - - Longissime igitur abest, ut me perfectam plantarum omnium historiam composuisse, aut alium quemvis componere posse existimem, cum ne dimidiam quidem partem plantarum toto terrarum orbe nascentium Europaeis haecenus cognitam aut observatam esse certissimum sit. Ja er sezet gar in der Zueignungs-Schrift an den *Carolus Hatton*, welcher ihn vornehmlich zu der Verrichtung der historiae plantarum, nebst dem *Francisco Willughbeio*, angetrieben hatte, folgende Worte: Non usque adeo suffenus sum, ut magni aliquid me praestitisse putem. Materiae maximam partem aliunde mutuata agnosco. Quae tamen desiderari animadverti, ipse supplevi, quae redundare, amputavi, errata correxi, obscura qua potui illustravi, brevitatem ubique secutus sum, quatenus tamen cum perspicuitate consisteret, ne suspensum & incertum lectorem dimitterem, neve specierum non necessariae multiplicationi ansam praeberem. Methodus denique ac dispositio in plurimis nostra est ac nova.

r) Obgleich diese beyde Tomi nicht zu einer Zeit public gemacht worden, so sind sie doch nach einander paginiret, tragen über XXI. Alphabet aus, haben keine Kupfer, und enthalten XXXII. Bücher; da denn im ersten Tomo XVIII. Bücher, in dem andern aber XIV. Bücher, nebst einem ziemlich starken Anhang von anderthalb Alphabet anzutreffen sind. Den Anfang machet *Raius* in Lib. II. mit den plantis imperfectis, und führet die historia plantarum und subfruticum bis Lib. XXIII. fort. Mit Lib. XXIV. gehet die Dendrologia seu historia arborum & fruticum an, womit der andere Tomus geschlossen wird.

s) Der Titul ist dieser: Historia plantarum species haecenus editas aliasque insuper multas noviter inventas & descriptas complectens. In qua agitur primo de plantis in genere, earumque partibus, accidentibus & differentiis; Deinde genera omnia tum summa tum subalterna ad species usque infimas, notis suis certis ac characteristicis definita, methodo naturae vestigiis insistente disponuntur; Species singulae accurate describuntur, obscura illustrantur, omissa suppleuntur, superflua resecantur, Synonyma necessaria adiciuntur, vires denique & usus recepti compendio traduntur. Autore *Joanne Rajo*, e societate Regia, & SS. Individuae Trinitatis Col-

legii apud Cantabrigienses quondam Socio. Tomus primus. Londini typis Mariae Clark 1686. fol.

- 1) *Johannis Raii historiae plantarum tomus secundus*: Cum duplici indice; generali altero nominum & synonymorum praecipuorum; altero affectuum & remedium. Accessit nomenclator botanicus Anglo - latinus. Ibid. apud eund. 1688. fol.
- 2) Hiervon kan sonderlich die Vorrede des ersten Tomi nachgelesen werden, woraus man siehet, daß *Raius* die Arbeit der *Bauhinorum* zum Grunde gelegt, und die Pflanzen, so nach der Zeit bekannt worden, unter gehörige genera gebracht, selbige accurat beschrieben, und hierinn dem *Clusio*, *Columnae* und *Bauhinis* größtentheils gefolget, vieles aber hierbey verbessert und zugesetzt, der andern Fehler ohne Bitterkeit bemercket, und endlich die sonst gewöhnlichen Kupfer, um die Kosten zu menagiren, weggelassen habe. Doch es finden sich in der Vorrede des andern Tomi noch einige Umstände, welche ich mit des auctoris eignen Worten communiciren will: *Sciat lector me omnes de nomenclaturis concertationes studio declinasse, nec valde sollicitum aut industrium fuisse in exquirendo, quo quaeque planta nomine veteribus diceretur, cum in multis ob notas adscriptas, paucas illas, generales, & pluribus speciebus communes, illud certo definiri nequeat, in aliis controversiis id tentare maioris esset operae quam fructus, cumque ab aliis me longe doctioribus in hac palaestra iam dudum de certatum fuerit abunde, nec quicquam fere dicendum retter, quod non dictum sit prius. Hinc nomina recepta & diuturno usu approbata ubique retinui. - - - In fructuum exoticorum, quorum ingens numerus a Clusio, Joh. Bauhino, Joh. de Laet, Olao VVormio, aliisque describuntur, historia, me plane peregrinum esse, & velut in sylva quadam aut labyrintho versari fateor, unde nulla industria me met expedire possum, singulasque species ad sua genera reducere. Quo circa in iis ordinandis Casp. Bauhini potius methodum, quamvis non nimis accuratam, sequi malui, quam in nova & commodiore investiganda me frustra fatigare. Alias a Bauhino non traditas, nullo fere ordine servato, prout sese obtulerunt, exhibui, minime dubitans, quin nonnulli arborum in historia descriptarum fructus sint, alii sub diversis nominibus bis terve repetiti.*
- 3) Bey dem ersten Tomo ist ihm sonderlich *Eduardus Hulsus*, *Tancredus Robinson*, *Hans Sloane* und *Samuel Dale*; bey dem andern aber *Guilielmus Courtine*, *Leonh. Plukenet*, *Samuel Doody* und *Jacobus Pettiver* an die Hand gegangen. Es hat aber auch *Raius* die schon längst verstorbenen nicht verschwiegen, deren Schriften er sich hierbey zu Nutze gemacht, weswegen er auch in der Vorrede des andern Tomi gar aufrichtig gestanden: *Proximo in loco monere convenit, me non pro meis venditare omnia, quibus auctoris nomen adscriptum non est, illud enim in multis incuria aut festinatione omissum & sentio & doleo, inprimis Joannis Bauhini, e cuius historia plurima mutuatus sum eo non laudato, quod hic palam & ingenue agnosco, ne quis ob scripta aliena clam surrepta gravem mihi plagii dicam merito impingat. Welches höchst löbliche Verfabren dem Herrn D. Schelhammer so wohl gefallen, daß er in der addit. ad Conringii introd. cap. X. §. 30. p. 353. in folgende Worte hierbey ausgebrochen:*

chen: De altero, Joanne Raio, erimus breviores, quod Morisoni premens vestigia, eadem insitit via, sed liberali & ingenua confessione ex quibus profecerit, addens; Nominat vero in his primo loco Caesalpinum, secundo vero Joachimi Jungii Lubeccensis Ilagogen Phytosopicam, dein caeteros, ut appareat, quibus initiis creverit id opus, non neglectis Baubinis, in quibus carpendis alii toti occupati sunt, in laudandis parcissimi. Id quod iniuria fieri censendum est, tantam enim isti diligentiam adhibuere, ut si sine ea fuisset, non potuissent recentiores isti fortassis praestare, quod nunc eos praestitisse constat: quicquid etiam de erroribus istorum fiat, quos in tanta rerum confusione evitare, non erat omnino in potestate hominum.

- 2) *Joannis Rait*, Societatis Regiae Socii, historiae plantarum Tomus tertius, qui est supplementum duorum praecedentium: Species omnes vel omissas, vel post volumina illa evulgata editas, praeter innumeras fere novas & indictas ab amicis communicatas complectens: Cum Synonymis necessariis & usibus in cibo, medicina & mechanicis: Addito ad opus consummandum generum indice copioso. Accessit historia stirpium Insulae Luzonis & reliquarum Philippinarum a R. P. Georg. Jos. Camello, Moravo-Bruneis S. J. conscripta. Item D. Joseph. Pitton Tournfort, M. D. Parisiensis, & in Horto regio Botanices professoris, corollarium institutionum rei herbariae. Londini apud Samuel. Smith & Benjamin VValford, Reg. Socier. Typographos 1764. fol. Es trägt dieser Tomus über X. Alphas aus, hat ebenfalls, wie die beyden ersten, keine Kupfer, ist aber hingegen mit so vielen neuen Zusätzen vermehret worden, daß man allein über 300. Species von den Muscis & fungis hinzu gethan, welches alles von Joh. Raio in der vorangesezten Praefation, nebst vielen andern Particularitäten, res marquirt worden.

- 3) Siehe die kaum erwähnte Vorrede, woselbst Rait folgendes meldet: Tandem supplemento nostro complementum ultimum adiecit plus mille stirpium nondum editarum auctario sponte & genere collato consummatissimus Botanicus, per totam Europam merito suo celeberrimus, amicus noster in paucis charus D. Guilielmus Sherardus LL. D. cuius praecipuae in hoc opere partes fuere. Nobis enim ob aetatem affectam & ulcera cruralia, gravissimis doloribus plerumque vexatis, iisque quae scribimus, minus attentis, nonnulla excidunt & omittuntur, alia econtra bis terve reperuntur: His ille rogatu nostro, schedis diligenter perlectis, medicam manum benevole commodavit, omissa supplendo, superflua reeidendo & erronea corrigendo. Tandem plurimarum stirpium rariorum & nondum editarum descriptiones & historias a se ipso elaboratas ad opus consummandum contulit.

LVII. Von der Phytographia des *Leonardi Plukenetii* werden Von
 in der Bibliotheca 2) Riviniana vier Theile allgetret, ich habe aber Leonh. Pluk.
 von selbiger zu dato nur den ersten a) und andern b) Theil gesehen, da kenet.
 ich dann befunden, daß das Jahr und der Ort des Druckes mit derje-
 nigen

nigen Nachricht überein treffe, welche in der citirten bibliotheca Riviniana hiervon ertheilet worden; hingegen aber habe ich auch wahrgenommen, daß die Aufschrift desjenigen Exemplars, dessen ich mich bediene, von dem in Rivinischen Catalogo gegebenen Titul c) sehr unterschieden sey. Woher dieses entstanden, kan ich nicht wissen. Hier ist genug, wenn ich zum Ruhme des Verfassers melde, daß die hierinn befindliche Kupfer, Stiche so sauber, nett und expressiv gerathen sind, daß man dergleichen gewiß sehr wenige wird vorzeigen können. In der Vorrede d) des ersten Theils lese ich, daß Plukenet auch einen Catalogum herbarii vivi von 8000. Kräutern versprochen habe, ob aber solcher aus Licht getreten sey, davon kan ich nichts zuverlässiges sagen.

z) Pag. 591.

a) *Leonardi Plukenetii Phytographia seu stirpium icones fideliter & exquisitè ad vivum delineatae, aeneisque tabulis illustratae, in quibus novae plures & exoticae plantae a nemine haecenus animadversae nunc primum proponuntur: Nec non aliae quaedam apud Neotericos dubiae atque obscurae (mutatis aliquando nominibus prout res ipsa postulat) perspicua brevitate dilucidantur.* Pars I. Londini 1691. fol. cum figur.

b) Pars II. ibid. eod. sumtibus autoris. fol.

c) Ich will die Rubric, wie sie daselbst angeführet worden, ganz beysetzen: *Leonardi Plukenetii Phytographia, seu, stirpium illustrium & minus cognitarum Icones, tabulis aeneis summa diligentia elaboratae, quarum unaquaeque, titulis descriptoriis ex notis suis propriis & characteristicis desumptis, insignita, ab aliis eiusdem sortis facile discriminatur.* Pars I. Londini 1691. Pars. II. ibidem eod. Pars III. ibid. 1692. Pars IV. ibid. 1696. fol. sumtibus autoris cum tabulis aeneis 328.

d) Benevolus interim lector has tabulas Phytographicas aequo suscipiet animo, donec herbarii vivi catalogus plantarum circiter octo millium consequatur.

Von Olais
Rudbeckiiis
Vater und
Sohne.

LVIII. In den gelehrten Zeitungen von 1721. wird e) aus dem Trimestr. IV. Actorum literariorum Sueciae beyläufig erzehlet, was Gestalt die beyde berühmte Olai Rudbeckii, Vater und Sohn, ein großes Botanisches Werck unter dem Titul Campi Elysii zu verfertigen, und darinn die Figuren aller Pflanzen dem Leser vor die Augen zu legen, willens gewesen. Es wären auch würcklich davon schon zwey Tomi 1701. zu Upsal heraus kommen, in deren ersten die gramina, Iunci, cyperi, frumenta &c. in dem andern aber die plantae bulbosae recens-

cenfirt worden, worauf die übrigen Tomi, welche bereits zum Druck fertig gewesen, auch nach und nach hätten folgen sollen. Es sey aber dieses Dessen bey dem anno 1702. entstandenen grossen Brande zu Upsal gänzlich unterbrochen worden, indem alle noch rückständige MSta theils in Feuer verzehret, theils sonst verlohren gangen, welcher Verlust um desto mehr zu bedauern ist, ie bekannter die Geschicklichkeit dieser beyden hochgelehrten Männer auch bey diesem studio gewesen, wovon der jüngere Herr D. Rudbeck in seiner dissertatione de fundamen- tali f) plantarum notitia schon längst eine gnugsame Probe abgele- get hat.

e) Pag. 498.

f) Dissertatio de fundamentali plantarum notitia rite acquirenda, collatis methodis; Hermanniana, Raiana, Riviniana, autore Olao Rudbeck, Upsal. Sueco. August. Vindelic. 1691. 12. Es hat der Herr Rudbeck in dieser kleinen Piece die Methode seines ehemaligen Lehrers, des Pauli Hermanni, welcher anno 1695. als Professor Botanices zu Leyden gestorben, allen übrigen vorgezogen. Ich habe aber von den Verdiensten, welche Paulus Hermannus der Botanik erwiesen, ins besondere nicht handeln mögen, indem ich befunden, daß sein hierbey ge- brauchter Vortrag von des Morison Methode gar wenig unterschieden sey. In- zwischen gestehe ich gar gerne, daß er unter die grössten Botanicos des verwichen- nen Seculi gehöre, wie denn auch Herr D. Zimmern in der Vorrede seines characteris plantarum naturalis mit vielem Ruhme dicsfalls von ihm gespro- chen hat.

LIX. Christianus g) Mentzelius hat mit seinem Indice nomi- num plantarum universali sehr vielen Nutzen h) gestiftet. Es kam derselbe zum erstenmahl i) zu Berlin anno 1682. in folio heraus, wo- selbst er auch anno 1715. in gleichem Format unter der Rubric eines Lexici plantarum k) polyglotti universalis wieder aufgelegt wor- den, und kan man bey dessen Durchblätterung gar wohl erkennen, was vor Mühe und Arbeit ein solches l) Buch müsse erfordert haben. Von dem so grossen Aug. Quir. Rivino aber dürfte es gewiß ganz überflüssig seyn, wenn ich von dem überall bekannten Ruhme, den dieser geschickte Mann wegen seiner vielfältigen Meriten in der Botanik schon längst er- halten hat, umständlich allhier reden wollte. Es mag gnua seyn, wenn ich nur so viel anmercke, daß seine introductio generalis in rem her- bariam drey m) gedrucket, und von seinem gesammten opere Bo- tanico drey n) ordines plantarum zu unterschiedener Zeit divulgiret, das

Von
Christ.
Mentzelio
und A. Q.
Rivino.

Das übrige aber noch zu dato nicht public gemacht worden. Daß er hierbey eine ganz besondere o) Methode zum Grunde gelegt, und die notam plantarum characteristicam vornemlich a petalorum in flore numero eiusque regularitate aut irregularitate hergeleitet habe, solches wird den Liebhabern dieser Discziplin nicht unbewußt seyn. Zu bedauern ist es, daß seine bibliotheca p) botanica, deren zu Anfang der Bibliothecae Rivinianaee Meldung geschiehet, noch nicht ans Licht gestellet worden.

g) Es war derselbe zu Fürstenwald, einer Stadt in der Mittel-March gelegen, an. 1622. den 15. Jun. zur Welt geboren. Sein Vater, welcher an dasselben Orte Bürgermeister war, ließ sich zwar recht eifrig angelegen seyn, daß mit seinem Wissen und Willen an der gebührenden Auferziehung seines Sohnes nichts ermangeln möchte, es wurde aber diese gute Absicht wegen der das mahlß betrübten Kriegs- und Pest-Zeiten gar öftters unterbrochen. Inzwischen ließ doch der junge Menzel an seinem Fleisse nichts fehlen, weswegen er auch, nach dem hierauf erfolgten Tode seines Vaters, sich dennoch resolvirte, die einmahl angefangenen studia zu continuiren; Er gieng also auf die Academie nach Franckfurth, und legte sich daselbst unter der Anführung des Polisii und Ursini auf die Medicin. Nachdem er nun zwey Jahr allda sich aufgehalten, so besuchte er die Universität zu Königsberg, und ponsirte sein Studiren unter der geschickten Anweisung des Beckeri und Tinctorii mit ungemeinen Vorthail. Er fing hierauf an zu reisen, lebte eine geraume Zeit hindurch in Italien, sonderlich zu Padua, promovirte auch endlich daselbst anno 1654. in Doctorem medicinae, retourirte aber so dann in sein Vaterland, und suchte in Berlin durch die praxin medicam sich bekannt zu machen. Weil nun der Ruff von seiner Geschicklichkeit gar bald ausgebreitet wurde, so ernennete ihn der damalige Churfürst zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, anno 1658. zu seinem Hof- und Feld-Medico, machte ihn endlich auch zu seinem Rathe und Leib-Arzt, in welcher Bedienung er auch bis an den Tod des gedachten Churfürstens, so an. 1688. sich ereignet, gestanden hat. Weil er nun um selbige Zeit ziemlich alt war, so wünschte er den Rest seines Lebens in Ruhe zu beschließen. Es wurde auch seinem Verlangen eine so gnädige Resolution ertheilet, daß ihm der folgende Churfürst und nachmalige erste König von Preussen, Fridericus I. nicht allein die gesuchte Vacanz zugestanden, sondern ihm auch noch über dieses eine ansehnliche Pension jährlich angewiesen hat. Er starb endlich zu Berlin anno 1701. den 17. Januar. in dem 79. Jahre seines Alters. Siehe Decad. II. Actor. Medic. Berolin. Volum. IV. woselbst auch sein Portrait zu finden ist.

h) Conf. Rivini introd. gener. in rem herbar. p. m. 38. da es heißt: Laudem immortalem promeritus est Christianus Mentzelius, quod indicem edere universalem, ad explicanda plantarum nomina utilissimum, non dubitavit. Quicquid enim alij sparsim tradiderunt hinc inde diffusum, id egregio labore in unum congestit

gestit opus, ut Ariadnaeum quasi filum praestaret, quibus labyrinthum botanicum libet ingredi.

- i) Siehe die kaum citirten Acta Berolinensia pag. 5. Es wird auch allda einer Berlinischen edition von 1696. Erwähnung gethan, wiewohl der Abdruck von 1715. daselbst vergessen worden.
- k) Der völlige Titul ist dieser: *Lexicon plantarum polyglotton universale, ex diversis Europaeorum, Asiaticorum, Africanorum & Americanorum antiquis & modernis linguis, earumque dialectis variis, quotquot ex probatis autoribus excerpti potuerunt, iuxta alphabeti seriem operose concinnatum; In quo plantarum genera, species, colorum & quarumvis partium differentiae, ab eruditis haecenus annotatae legitimo ordine collocantur, adductis cuiusque linguae autoribus antiquis & recentioribus: In gratiam Botanophilorum, non tantum eruditorum, sed etiam hortulanorum, ut nomina plantarum rite cognoscere, suisque usibus applicare possint, adornatum. Accessit pugillus plantarum rariorum cum figuris aliquot aeneis & brevibus descriptionibus. Item corollarium quarundam satis rariorum plantarum Africae & orientalis Indiae cum figuris itidem permultis. Opera Christiani Mentzelii, Phil. & Med. Doct. Sereniss. Elect. Brandenb. consil. quondam & archiatro. Berolini 1715. fol.* Dem vorangesetzten elencho autorum darff man nicht allzu sicher trauen; indem so wohl in den Lebensbeschreibungen der Botanorum, als auch in der Recension ihrer Schriften unterschiedene Fehler mit eingeschlichen sind, wie denn bey dem ersten Punct *Matthias Lobelius* seiner Geburt nach vor einen Portugiesen, *Simon Pauli* vor einen Dänen, *Paul Hermann* vor einen Niederländer etc. ganz irrig ausgesgeben worden.
- l) Daß allbereit *Leonhard Thurneisser* die Möglichkeit und Nothwendigkeit eines solchen Nomenclatoris botanici eingesehen, auch diesen Mangel in seiner historia plantarum zu ersetzen zwar angefangen, aber nicht ausgeführet habe, davon können des Herrn von *Almeloveen* Notae & animadversiones in *Coelium Aurelianum* p. m. 638. seq. nachgesehen werden.
- m) Und zwar jedesmahl zu Leipzig, da denn die erste edition 1690. in fol. die andere 1696. in 12. und die dritte 1720. ebenfalls in 12. heraus gekommen. Siehe die Bibliothec. Rivinian. gleich zu Anfange, woselbst ein accurates Verzeichniß von den Scriptis *A. Q. Rivini* tam editis quam ineditis communiciret worden.
- n) Nemlich ordo plantarum, quae sunt flore irregulari monopetalo Lipsiae 1690. fol. reg. plag. 8. cum tabul. aeneis 125. Ordo plantarum, quae sunt flore irregulari tetrapetalo. Lipsiae 1691. fol. reg. plag. 8. cum tabul. aeneis 121. Und Ordo plantarum, quae sunt flore irregulari pentapetalo. Lipsiae 1699. fol. reg. plag. 10. cum tabulis aeneis 139. Siehe Biblioth. Rivin.
- o) Ob gleich Herr *D. Rudbeck* in seiner dissert. de fundament. plant. notitia rite acquirenda der Rivinischen Methode nicht beppflichten wollen, so hat er doch des ren Verfasser nicht allein pag. 10. *Virum doctissimum & Botanophilum* insigæm genennet, sondern auch pag. 20. gestehen müssen, daß man viel lesenswürdiges

würdiges in den Botanischen Schriften des Rivini antreffen könne. Seine Worte lauten also: Cum iis tamen ut faciamus, vix induci possumus, qui flores seminibus semper & ubique praeponunt, eosque his magis aptos, ad distinctionem genericam faciendam, iudicant. Idque eam praecipue ob causam, quod & ordine naturae prius appareant, & seminibus quoque conspectiores sint. Quam sententiam praeter Raium, clarissimus Rivinus Doctor medicus Lipsiensis, imprimis fovere videtur, licet modo plane singulari & novo, a florum regularitate & irregularitate unice petito. Videatur introductio eius generalis in rem herbariam Lipsiae nuperrime cum iconibus satis bene expressis edita. Qua autem felicitate hoc tentaverit, definire vix audemus, finis enim opus coronabit. Hoc tamen affirmare interim possumus, *varia ibidem lectu digna occurrere.*

p) Bibliotheca botanica, continens autorum, qui rem herbariam per annos bis mille ad haec nostra usque tempora tractarunt, imagines, vitas & scripta, quotquot haberi potuerunt, adiecta recensione contentorum atque censura. Siehe Biblioth. Rivin.

Bon J. P.
Tournefort,
S. Vaillant
und Pet.
Magnol.

LX. Was der so sehr renommirte Joseph Pitton q) Tournefort zu der Aufnahme der Botanic mit beygetragen, davon können seine institutiones r) rei herbariae, die zuvor in Französischer Sprache s) ediret sind, am allerbesten zeigen. Er hat darinn die Pflanken, so viel ihm dazumahl bekannt gewesen, nach der unterschiedenen Structur ihrer Blüte in XXII. Classen rangiret, und so dann hierunter, nach der mannigfaltigen Beschaffenheit der Blüte und Frucht 673. genera, nach der Ubereinstimmung aber an Wurzeln, Stengeln und Blättern 8846. species begriffen, welchen er nachmahls in seinem Corollario t) noch XXV. neue genera und 1356. neue species beygesetzt hat. Die Isagoge in rem herbariam, welche er diesen institutionibus praemitirtet, enthält nicht allein eine lesenswürdige Historie der Botanic und der hierbey interessirten autorum, sondern sie giebet auch von seinem ganzen systemate einen überaus deutlichen Unterricht. Daß Sebastian v) Vaillant diese Tournefortische Methode verbessern, w) Herr D. Krammer aber selbige noch kürzlich mit der Rivinischen x) vereinigen wollen, solches werde ich in den Anmerkungen mit wenigen berühren, woselbst ich auch von dem Supplement y) des Monf. Jussieu etwas gedencken will. Wie weit endlich Petrus Magnolius mit seinem Novo z) caractere plantarum reussiret sey, das kan ich nicht wissen, weil mir außer dem, was ich hiervon in den Gelehrten a) Zeitungen gelesen habe, weiter nichts bekannt ist.

q) Bon

q) Von dem Leben und Schriften dieses grossen Botanici hat der Herr von Fontenelle in dem andern Tomo der *histoire du Renouvellement de l'academie Royale des sciences* von pag. 1. bis 23. eine überaus schöne Nachricht gegeben. Weil nun aus dieser Lebens-Beschreibung allbereits in den deutschen *Actis eruditor.* part. 59. pag. 813. ein kurzer und recht wohl gerathener Entwurf zu finden ist, so will ich selbigen hier beyfügen: „Joseph Pitton von Tournefort wurde aus einer Adlichen Familie von Paris zu Aix in Provens „ce den 5. Junii 1656. geboren. In dem Jesuiter Collegio zu Aix sollte er „das Latein erlernen: doch er hatte hieran so wenig Belieben, als an der „Theologie, auf welche er sich, dem väterlichen Willen gemäß, appliciren mus „ste. Seine größte Freude war, wenn er botanisiren sollte. Also ließ er sich „diesfalls keine Mühe und kein Geld dauern. Und was er durch diese Mit „tel nicht erhalten konnte, dazu suchte er durch andere Wege zu gelangen. „Er schlich sich heimlich in Dörfer ein, wohin man ihn öffentlich zu kommen „nicht erlauben wolte. Daher hatte er auch einmahl das Unglück, daß ihn „die Bauren vor einen Spitzbuben ansahen, und ihn in diesem Irthum bey „nahe zu Tode geschmissen hätten. Doch dieser Unfall konnte den natürlichen „Trieb in ihm so wenig unterbrechen, daß er vielmehr das Jahr nach dem „Tode seines Vaters, und also 1678. den Schluß fassete, sich in den Gebür „gen von Dauphine und Savoyen umzusehen. Er wagte es anno 1681. noch „weiter, und gieng von Montpellier, woselbst er die Medicin erlernt hatte, „nach Catalonien. Da sollten nun die Pyrenäischen Gebürge seine Curiosität „vergnügen. Doch er konnte sich leicht einbilden, daß er in dieser wüsten Eins „öde mehr Räuber als Kräuter und mehr Hütten, als Kräuter-Gärten antref „fen würde. Vondes erfuhr er in der That. Denn die Spanischen Miques „lets überfielen ihn, und nahmen ihm alles, bis auf etliche Realen, welche „er zu seinem Glücke in hartes Brodt verstecket hatte. Eine elende Hütte hä „te ihm auch bey nahe vor alle seine Mühe einen schlechten Lohn geben sollen. „Denn als er schlief, fiel das Geniste über ihn zusammen, und er mußte zwey „Stunden in diesem gefährlichen Zustande aushalten, ehe man ihn der augens „blicklichen Lebens-Gefahr entreiffen konnte. Doch er hatte erhalten, was er „gesuchet, und reisete mit einem ziemlichen Vorrathe von Kräutern nach Haus „se. Monf. Fagon war der verstorbenen Königin Leib-Medicus, und weil er „ebenfalls eine besondere Zuneigung zum studio botanico trug, so konnte es „nicht fehlen, Monf. Tournefort musie seine Gewogenheit haben. Eben dieser „Monf. Fagon ließ ihn 1683. nach Paris kommen, und verschaffte ihm die „professionem Botanices bey dem dasigen Königlichen Garten. Nichts desto „weniger entschloß sich Monf. Tournefort eine nochmalige Reise nach Spas „nien, Portugall, Engelland und Holland vorzunehmen. In Leyden wußte „er sich bey dem Professore Botanices, Paulo Hermann, dergestalt in Ansehn „zu setzen, daß ihm dieser seine eigene Professoratur überlassen, und bey dem „General-Staaten eine Pension von 4000. Livres verschaffen wolte. Doch er „schlug aus Liebe zu seinem Vaterlande alles aus. Man war auch in Francks „reich gegen seine Verdienste nicht unerkennlich. Anno 1692. wurde er in die

„Französische Academie der Wissenschaften durch den Abt Bignon eingeführt, und trat 1700. auf absonderlichen Königlichem Befehl die Reise nach Griechenland, Asien und Africa, in Gesellschaft von Mons. Gundersheimer und Mons. Aubriet, eines geschickten Mahlers, an. Die Pest, welche damals in Aegypten haufete, verhinderte sie weiter zu gehen. Also gelangten sie anno 1702. in Frankreich wieder an. Inzwischen hatte doch diese Tour, nebst andern Vortheilen, dem Mons. Tournefort Gelegenheit gegeben, sein *corollarium rei herbariae* zu publiciren. Es machte ihn auch hierauf der Königin zum Professore Medicinæ im Könighen Collegio. Die Ursache seines Todes war sehr unvermuthet. Er wurde, als er in die Academie der Wissenschaften gieng, durch eine Achse eines Rades sehr heftig auf die Brust gestemmet, so daß er Blut ausspiehe, wolte aber doch seine medicinische und botanische Lectiones nicht aussetzen. Nach einer Schwachheit von etlichen Monathen starb er also den 28. December 1708. in einem Alter von 53. Jahren. Er hat niemahls gehenrathet, wesswegen er dem Könige sein vortrefliches Cabinet, welches man auf 50000. Livres geschätzt, in Testament vermacht, dem Abt Bignon aber seine Msta hinterlassen hat. Von seiner Beschaffenheit und Leibesbeschaffenheit hat der Herr Fontenelle folgendes Portrait gegeben: Er wäre von einem lebhaften, arbeitsamen, und ganz nicht delicaten Naturell gewesen. Eine angebohrne Munterkeit habe er bey aller Arbeit an sich spühren lassen. Aber dieses wären seine Leibeskräfte so beschaffen gewesen, daß man sagen könne, es habe die Natur an ihm nichts ermangeln lassen, was zu einem Botanico erfordert werde. Keine Mühe habe er geachtet, keine Gefahr gescheuet, und weil er also alle Eigenschaften an sich gehabt, welche man sonst von Reisenden verlangte, so läßt sich der Herr Fontenelle darüber in diese Gedanken aus: Dergleichen Exempel finde man wenig, denn die Philosophi pflegten nicht zu reisen, und die meisten Reisenden hätten sich niemahls um die Philosophie bekümmert. Also wäre es um die Reise eines Philosophi eine sehr seltene Sache. Wer ein mehreres von Mons. Tournefort zu wissen begierig ist, der kan entweder die kaum citirte *histoire de l'academie Royale* des Mons. Fontenelle nachschlagen, oder folgendes *Piece* lesen: *Lettre à Monsieur Begon, Intendant de Marine à Rochefort, & de Justice Police & Finance du pais d'Aulins, contenant un abrégé de la vie de Mons. de Tournefort, de l'academie Royale des sciences & Professeur Royal en Botanique & en Medecine.* A Paris 1717. 4. Siehe die Gelehrten Zeitungen von 1717. p. 317. seq. woselbst gemeldet wird, daß der Verfasser von dieser *lettre* Mons. Lauthier sey.

- 1) *Josephi Pitton Tournefort, Aquisextiensis, Doctoris Medici Parisiensis, Academiae Regiae scientiarum socii, & in horto regio Botanices Professoris, Institutiones rei herbariae.* Editio altera, gallica longe auctior, quingentis circiter tabulis aeneis adornata. Tomi III. Paris 1700. 4.
- 2) *Elements de Botanique, ou, methode pour connoitre les plantes, avec figures par Mons. de Tournefort, à Paris 1694. 8. Volum. 3.* Siehe Fontenelle loc. cit.

t) Joseph

c) *Joseph Pitton Tournesort corollarium institutionum rei herbariae, in quo plantae 1356. munificentia Ludovici Magni in orientalibus regionibus observatae recensentur, & ad genera sua revocantur. Paris 1703. 4.* Es hat auch *Johannes Raius* dieses *Corollarium* dem dritten Tomo seiner *historiae plantarum* mit beydrucken lassen, wie solches aus dem Titul, welchen ich S. LVI. not. x. bereits angeführet habe, zur Gnüge erhellet.

v) Es war derselbe zu Wigny, ohnweit Pontoise, den 26. May 1669. zur Welt geböhren. Die Liebe zur Botanik äusserte sich schon in seiner Kindheit. Er trug, als ein Knabe von fünff Jahren, allerhand Kräuter und Blumen, die er um dasige Gegend antreffen konnte, mit vieler Mühe zusammen, um dieselben in den Garten seines Vaters zu pflanzen. Weil ihm nun dieser bey einem so unschuldigen Zeitvertreib nicht ganz entgegen seyn, gleichwohl aber auch seinen Garten mit dergleichen Zierrath nicht bereichern wolte, so wies er ihm einen eignen Platz darinnen an, auf welchem er seinen hortum botanicum anlegen möchte. Als er sechs Jahr zurück geleyet, so musste er zu Pontoise bey einem Pfarr die humaniora erlernen, und in den Grund-Sätzen seiner Religion sich unterweisen lassen. Ob er nun wohl an seinem Fleisse nichts ermangeln ließ, so suchte er doch immer Gelegenheit, wie er seinem natürlichen Triebe folgen, und dann und wann botanisiren konnte. Weil aber sein Vater in den Gedanken stand, daß man mit solcher Arbeit kein Brod verdienen dürfte, so hielt er ihn zur Music, und ließ ihn zu Pontoise in der Organisten-Kunst unterrichten. In kurzen brachte es der junge *Vaillant* so weit, daß er seinem anno 1680. verstorbenen Maitre, in dem eilfften Jahre seines Alters, als Organist bey einer Kirche zu Pontoise succediren konnte. Er wurde hierauf in eben dieser Stadt von einigen Nonnen zu gleicher Station beruffen, weil ihm nun das bey freye Kost und Wohnung angeboten war, so ließ er sich gefallen, das Orgel-Werck in ihrem Kloster nach Möglichkeit zu besorgen. Innerhalb der Zeit besuchte er bey müßigen Stunden das Hospital. Da er nun mit unterschiedenen Chirurgen, die zur Verpflegung der daselbst befindlichen Kranken verordnet sind, in Bekantschaft gerieth, so kriegte er Lust die Wund-Arzney zu erlernen; er suchte demnach allerhand chirurgische und anatomische Bücher zu lesen, und sich darinnen informiren zu lassen, ja er ließ sich gar bey dem Chirurgen zu Pontoise als einen Lehr-Jungen annehmen, damit er diese Disciplin auf gehörige Art begreifen möchte. Als seine Lehr-Jahre zu Ende waren, so begab er sich 1688. nach Eureux, seine Profession weiter abzuwarten, gieng auch 1690. unter der Compagnie des Marquis de Goville als Feldscher in Campagne, kam aber 1691. wiederum zurück, und suchte sich in Paris vollends recht fest zu setzen. Er war aber kaum daselbst angelanget, so wurde ihm von den botanischen lectionibus des berühmten *Tournesort* so vieles erzehlet, daß die ehmalige Begierde zu der Wissenschaft der Kräuter auf das heftigste bey ihm erregt wurde. Nun hatte er zwar bey einem Chirurgo zu Neüilli, ohnweit Paris, sich allbereits versprochen, es war aber doch sein Fleiß so unermüdet, daß er zugleich die botanische Collegia des *Tournesort*, und die anatomischen Demonstrationes des *Duverney* zu gehöriger Zeit frequentirte, nachmahls aber

sich lediglich der Botanik mit solchem Success widmete, daß ihm durch die Recommendation des Königlichen Leib-Medici, Mons. Fagon, nicht allein die Aufsicht über den Königlichen Garten anbefohlen, sondern auch nach des Mons. Tourneforts Tode, die professio botanica daselbst conferiret wurde. Es ernennete ihn auch die Academie der Wissenschaften anno 1716. zu ihrem Mitgliede. Endlich starb er den; 26. May 1722. in einem Alter von 53. Jahren. Siehe die Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres, Tom. VIII. p. 234. seqq.

- *) Siehe die lateinischen nova literaria 1718. p. 109. seq. da es heißt: Cuius non ita pridem mentio est iniecta, Celeberrimus Valens, Botanices in horto regio Parisiensi Professor, inde pluribus annis in emendanda Tournefortiana methodo elaborat. Tournefortius floris partes consideravit ut organa diversarum secretionum, nutritioni fructus inservientium, uti ex introductione institutionum eius constat. Inde differentiam florum desumturus a diversitate organorum secretionis, flores, inter alias ideas animo comprehendit, ut petalodes & apetalodes. CL. Valens secretionem illam cum speciali illa operatione confert, quae peragitur in organis generationis, floremque in genere definit: Involucrum organorum generationis, quibus debetur fructus productio. Adeoque eius partes facit petala & calicem. Qui utroque gaudent, eos perfectos seu completos, qui alterutro tantum, incompletos vocat. Organa generationis ipsi sunt, praeter capsulas seminales, quas Ovarium vocat, pistillum, stamina, apices. Pistillum ipsi est tuba in vaginam eiusque cornua plerumque protensa; stamina sunt vasa spermatica; apices pro testibus habet. His positis, flores communiter dictos, mares facit, foeminas, & hermaphroditos. Marem vocat, cui sunt testes & vasa spermatica, ovarium nullum, nec tuba: Foeminam, cui ovarium & tuba tantum: Hermaphroditon, cui omnia. Sic Tulipa erit flos incompletus hermaphroditus &c. Wer ein mehrers zu wissen verlange, der kan folgende Piece lesen: Sermo de structura florum, horum differentia, usuque partium eos constituentium, habitus in horto regio Parisiensi d. X. Jun. 1717. & constitutio trium novorum generum plantarum, Araliastri, Sherardiae, Boerhaaviae, per Sebastianum Vaillant. Lugd. Batav. 1727. 4. so wird er sich wundern, wenn er pag. 8. seq. die unverhoffte Nachricht finden dürfte, was Gestalt Mons. Vaillant so scharfsichtig gewesen, daß er zum öftern den Coitum plantarum observiren, auch andern curiösen Gemüthern zu der behutsamen Anstellung so delicater Experimenten einige Anleitung geben wollen. In den kaum allegirten Memoires treffe ich p. 245. noch eine hieher gehörige Stelle an, welche ich auch, ob sie gleich etwas lang ist, dennoch ganz beysetzen will: Il avoit dessein d'établir une methode generale des plantes en prenant dans les fleurs des marques pour distinguer les Classes; pour ce qui est des caracteres des genres, il vouloit les prendre de toutes les parties indifferemment, selon que cela s'accorderoit mieux avec sa methode. Il s'étoit aussi proposé, apres qu'il auroit établi les classes & les genres le plus solidement & le plus distinctement, qu'il étoit possible, de leur donner des noms, dont la seule dénomination auroit donné une idée distincte propre & certaine de leurs attributs; il promettoit ensuite de faire connoître les especes

avec tant de facilité, en ajoutant seulement un mot ou deux, pour exprimer leur marque particulière, qu'on n'auroit eu presque aucun besoin d'autre distinction pour connoître avec certitude toutes sortes de plantes. Enfin il promettoit de donner la vraie représentation de chaque caractère, & un dessein exact de chacun, au bas duquel il devoit marquer tous les synonymes. Ce plan a été seulement conçu, & sa mort a privé le public de son execution. Il y a cependant suiet de douter, que sa methode eut été aussi nette, aussi simple, & aussi commode que celle de Monsieur Tournefort.

z) Siehe die gelehrten Zeitungen von 1728. p. 112. seq. woselbst der Titul dieses Buchs also lautet: *Joan. Georg. Henr. Kramerii, Phil. & Med. Doct. Tentamen botanicum, sive methodus Rivino-Tournefortiana, herbas, frutices, arbores omnes facillime, absque antegressa ulla alia informatione, cognoscendi ex flore & fructu, florisque situ, figura primaria vel secundaria, tempore & loco florendi &c. Dresdae 1728. 8.*

y) Appendices ad *Josephi Pitton de Tournefort institutiones rei herbariae*, ab *Antonio Jussieu*, Lugdunaeo, Doctore Medico Parisiensi, Regiae scientiarum Academiae, Regiaeque Societatis Londinensis socio, & in horto regio Parisiensi botanices professore. Paris. 1719. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen von 1719. p. 655. seq. woselbst aus dem Journal des Savans folgende Recension gegeben wird. Man findet in diesen appendicibus 1) das Leben Tourneforts. 2) Ein Urtheil von seiner Methode; und 3) die elogia der botanicorum, von welchen Tournefort in seinen institutionibus nicht gehandelt. Dieses alles ist mit vieler Deutlichkeit, Accurateſſe, und Gelehrsamkeit abgefaſſet, und verdient den Rahmen des gelehrten Botanici, der Autor davon ist, zu führen.

z) *Petri Magnol*, Regis consilarii & medici in alma Monspeliensium Medicorum academia Professoris regii, olim horti regii Monspeliensis Praefecti, & Academiae Regiae scientiarum Parisiensis socii, novus character plantarum, in duos tractatus divisus. Primus de herbis & subfruticibus, in tres libros divisus: Secundus de fruticibus & arboribus in tres libros etiam divisus. Opus posthumum summi laboris ab auctoris filio in eadem Medicorum academia Professore regio in lucem editum. Monspeli 1720. 4.

a) Von 1725. pag. 518. seq. Alſo aus dem Journal des Savans folgender Extract ertheilet worden: Der Auctor ſuchet darinne eine neue Methode der Botanik an die Hand zu geben, nach der man alle Pflangen in eine richtige Ordnung bringen könnte. Er handelt daher anfangs kürzlich von den Methoden, welche die berühmten Botanici, *Morison*, *Raius*, *Rivinus*, *Hermannus*, und *Tournefort* eingeführet, die aber alle unvollkommen ſind. Er erfordert von einer Methode, daß ſie allgemein ſey, und nicht allein alle bereits bekannte Pflangen, ſondern auch die, welche etwa künfftig noch möchten entdeckt werden, unter ſich begreifen müſſe, und daß die Kennzeichen, welche die genera von einander unterſcheiden, müſſen leicht zu erkennen ſeyn. Nachgehends ſetzt er gewiſſe Regeln, die man bey einer Methode der Pflangen beobachten ſolle, und die er ſelbſt in acht genommen, um die Wortwürffe, die man ſeinen Vorgängern

gängern gemacht, zu vermeiden. Weil man bisher befunden, daß die Blätter der Blume und die Früchte zu Bestimmung einer allgemeinen Methode unzulänglich sind, hat der Autor den Calicem, darauf die Blume sitzt, zum allgemeinen Kennzeichen gemacht, den er in den äusserlichen, welcher die Blume umgiebet, und den innern, der die Frucht in sich hält, eintheilet. Jenen nennen die Alten Perianthium, und diesen Pericarpium. Der äusserliche umgiebet entweder die Blume, oder ist nur der Sitz, darauf sie steht; und die Pflanzen, welche den letztern alleine haben, sind von denen, die nur mit dem innern Calice versehen sind, dadurch zu unterscheiden, daß sie den Saamen ganz bloß und in keinen Behältnisse eingeschlossen haben. Wie es Pflanzen giebet, welche nur den äusserlichen Calicem, und andere, die nur den innern, wieder andere aber, die alle beyde haben: so hat der Auctor sein Werk in zwey Tractate getheilet, davon der erste von den Kräutern und kleinen Sträuchern, der andere aber von den größern Sträuchern und den Bäumen handelt, und ieder Tractat hat wieder drey Bücher, da das erste die Pflanzen beschreibt, welche nur den äusserlichen Calicem, das andere die, so nur den innern, und das dritte die, so beyde zugleich haben. Jedes Buch ist wieder in verschiedene Abschnitte, und ieder Abschnitt in seine Capitel getheilet, nach dem es die verschiedenen Arten der Blumen, Saamen, oder anderer zur Unterscheidung der Arten gewidmeten Theile erfordert haben. Diese Methode ist weder schwer noch verwirrt, weil man dadurch leicht jede Pflanze an ihrem Orte finden kan.

Von der
Particulars
Historie der
Botanic.

LXI. Bis hieher habe ich die mannigfaltigen und wichtigsten Veränderungen, welche bey der Botanic überhaupt sich zugetragen haben, kürzlich b) eröffnet, auch von den hieher gehörigen vornehmsten General-Scribenten das nöthigste angemercket. Wenn ich nun bey der Particular-Historie von dieser Disciplin mich gleichfalls aufhalten, und die fast unzähligen Autores anführen wolte, die von den Pflanzen einer gewissen Stadt c) und Gegend, oder eines besondern Landes und Königreiches gehandelt; oder, die von einer gewissen Art d) von Kräutern, Sträuchern und Bäumen geschrieben; oder, die um ein Gewächs allein sich bekümmert, und dergleichen Special-Materien in eignen Tractaten e) erläutert haben: So würde ich mit der blossen Benennung ihrer Werke überaus vieles zu thun finden, ein weit mehrers aber, wenn ich das remarquabelste bey jedem berühren, und die darüber gefällten Urtheile der Gelehrten communiciren sollte. Zu beyden aber kan ich mich vor icho nicht verstehen. Denn das letztere leiden die Schranken einer Einleitung nicht, und bey dem ersten mag ich die Zeit und Pappier nicht verderben, weil ich bey einer blossen und magern Specification

cation der Auctorum, ihrer Piecen, des Ortes und Jahres, darinn sie gedruckt sind etc. weiter nichts zu thun hätte, als daß ich die catalogos copiren müßte, mit welcher Arbeit ich aber um desto eher verschonet bleiben kan, da bereits ein ieder, der solche Particularia zu wissen begierig ist, bey der in diesem Theile der medicinischen Gelahrtheit gar un-
gemein zahlreichen Bibliotheca Riviniana gnugsame Nachricht finden wird.

b) Es hat *Johann. Raius* in der Vorrede des dritten Tomi seiner *historiae plantarum* alles dasjenige, was man heut zu Tage in der Wissenschaft der Kräuter praestiret hat, mit folgenden Worten des berühmten *Hortus* zusammen gefasset: *Tria sunt, quae aetati nostrae debemus: 1) Hortorum splendorem, & ad haec usque tempora inusitatam stirpium exoticarum culturam. 2) Concinnam illam & mire sibi cohaerentem herbarum dispositionem. 3) Plantarum anatomen, detectamque partium secretissimarum conformationem & usus.* Weil ich von diesem letzten Punct, welcher bloß zu der philosophischen Erkenntnis der Pflanzen gehöret, noch bis dato nichts erwehnet habe; so muß ich nur en passant erinnern, daß *Marcellus Malpighius* unter den Welschen, und *Nehemias Grevv* unter den Engländern die Ersten gewesen, die zu einer Zeit auf einerley Untersuchung der anatomiae plantarum gefallen sind, worüber Herr *Schelhamer* in den *addit. ad Conringii introd. cap. X. §. 30. p. 354.* sich also vernehmen lassen: *Aliam nec minus difficilem philosophicae plantarum cognitionis partem excolendam sibi sumserunt uno eodemque tempore diversissimis licet in locis Nehemias Grevv, Anglus, & Marcellus Malpighius, Italus: Hi enim in partes plantarum, radices, truncos, fructus, semina, accuratius contemplandas oculorum mentisque aciem direxere. Et ista quidem uti altioris erant indaginis, ita in id vitris opticis adiuti, perspicacissima hac ratione, miraque felicitate ea detexere, quae haecenus omnia latuerant secula. Ostenderunt enim non in animalibus tantum, sed & stirpibus esse venas cum humores tum aëreas fistulasque vitales, per quas circulatio fiat, & vel afferatur alimentum, vel effluetum iterum recurrat, aliaque pulcherrima &c.* Aus des *Morhosei Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 40. §. 3.* siehet man aber, daß bereits zuvor *Joh. Dan. Major* auf dergleichen Concept gerathen sey, wie denn auch *Sebast. Wirdig* das Ansehn haben wollen, als wenn er zuerst auf das Project de circulatione succi nutritii in plantis gekommen wäre, wovon bereits im Generaltheile etwas gemeldet worden.

c) Dahin gehören auch diejenigen, welche von dem bey dieser oder jener Stadt befindlichen, und so genannten *horto botanico*, ausführliche Nachricht geben, bey welcher Gelegenheit ich dasjenige beysetzen will, was *Conring* in seiner *introd. in art. med. cap. X. §. 7. p. 298. seq.* von dem Ursprunge dieser Kräutergärten aufgezeichnet hat: *Cum avorum memoria res botanica reflorescere cepisset, egregio profecto & nunquam satis laudabili consilio nonnulli maximis sumptibus stituere ceperunt hortos copioso herbarum proventus nobiles. Inter quos omnium primus impensis Senatus Veneti constructus est Hortus Patavinus. --- Exem-*

plo Patavino incitatus similem hortum construi fecit *Cosmus Medices*, magnus dux Florentiae, heros & virtute & ingenio maximus, eique praefecit *Andream Caesalpinum* &c. Daß aber Conring bey dieser letztern Relation sich geirret habe, solches lehren mich die Gelehrten Zeitungen von 1727. woselbst pag. 468. aus den lateinischen *Actis eruditor.* bey der Recension des catalogi plantarum horti Pisani, welchen *Mich. Angel. Tilli* zu Florenz 1723. in folio publiciret hat, folgende Worte zu lesen sind: Den Hortum medicum zu Pisa hat der Groß-Herzog von Florenz *Ferdinandus Medices* an. 1595. anlegen lassen, und darüber *Lucam Ghinum* und nachmahls seinen Schüler, den berühmten *Caesalpinum* gesetzt &c.

- a) Von den Grasen, Moosen, Schwämmen etc. bey welchen letztern die heutigen scharffsichtigen Botanici, die bis daher ganz unbekannt gewesene Blüthen und Saamen antreffen wollen; wie denn in den Gelehrten Zeitungen von 1729. p. 153. seq. gemeldet wird, daß der Groß-Herzogliche Botanicus zu Florenz, *Petr. Ant. Micheli* in seinem Botanischen Werke, so er *nova plantarum genera* betitult, nicht nur allerhand neue und noch nie beschriebene Arten von Pflanzgen public gemacht, sondern daß er auch die von niemanden entdeckte Blume der Erdschwämme und den bisher so sehr gesuchten Saamen derselben gezeigt, ja so gar gemiesen, wie man sie säen und einige Arten derselben vom besagten Saamen ziehen solle. Es habe auch eben derselbe die Blume von Erds Moos und einigen plantis capillaribus entdeckt. Wie viel nun bey diesen Decouverts gewiß oder ungewiß sey, das muß die Zeit lehren.
- b) Denn von dissertationibus ist hier die Rede nicht. Es dürfte auch wohl unmöglich fallen, wenn man bey einer so ungeheuren Menge nur die Titul specificiren sollte.

Von den
Scribent
ten, so de
Simplicium
facultatibus
gehandelt,
und sonder
lich vom
Galen.

LXII. Ehe ich aber die Historie dieses Capitels beschliesse, so muß ich nach der schon oben gemachten f) Eintheilung noch zu letzt von denjenigen Scribenten etwas melden, deren Bemühung sich dahin erstreckt hat, wie sie die Würckungen der Simplicium überhaupt in eianen Schriften untersuchen möchten. Ich werde aber bey der Recension solcher Auctorum nicht gar zu weit zurück gehen dürfen, indem unter allen griechischen Aertzten, deren Werke noch vorhanden sind, *Claudius Galenus* der Erste g) gewesen, welcher in seinen Libris XI. de simplicium medicamentorum facultatibus diese Materie in solcher Befassung vorgetragen, daß er die so genannten qualitates primas hierbey zum Grunde gelegt, und nicht so wohl aus der Erfahrung, als vielmehr aus der Vernunft zeigen wollen, wie man die unterschiedenen Mischungen und gradus des kalten, warmen, trucknen und feuchten, so in den Simplicibus befindlich sind, theils durch den Geruch, theils aber,

und

und zwar vornehmlich, durch den Geschmack, solcher Gestalt auf die Probe nehmen könne, daß man in voraus von den Kräften und Wirkungen derselben ein gegründetes Urtheil fällen möge. Ob er nun wohl hierinn was grosses h) præstiret, so ist doch hingegen auch nicht zu läugnen, daß seine hierbey gebrauchte Methode i) theils betrüglich, theils auch nicht zulänglich und überall practicabel sey, zu geschweigen, daß auch sein Grund-Satz selbst nicht zum besten k) gerathen, weswegen man denn bey solchen Umständen wohl gestehen muß, daß man in diesem Stück auf eine mit Behutsamkeit angestellte Erfahrung l) das allermeiste müsse ankommen lassen.

f) Siehe §. IV.

g) Conf. *Conringii* introd. in art. med. cap. VIII. §. 9. p. 262. Et vero ut de ratiocinatione prius dicamus, veterum quidem nemo de ea aliquid videtur novisse, empirica cognitione omnibus tantum instructis. Primus Galenus illud argumentum aggressus est opere de simplicium medicamentorum facultatibus.

h) Idem ibid. Quamvis autem praeclarum illud opus sit, & lectione apprime dignum, nimium tamen confidere illi nemo debet.

i) Solches hat Herr D. Schelhammer selbst gestanden, wenn er in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. XI. pag. 273. folgender Worte sich bedienet: Non est negandum, interdum fallere, sed raram id est, in vegetabilibus praesertim quantum quidem ad secundas & apertas agendi facultates: De occultis autem illis, & quas Galenus sapienter a tota substantia esse prodidit, id est specificis, iudicare nisi per experientiam non licet: quod dudum docuit Theophrastus Eresius, vir summus, nec Aristotele multo inferior. De metallicis paullo difficilius est iudicare, praesertim ab igne mutationem passis: De animalibus vero, si venena excipias, pauca esse autumaverim, quae explorari eo pacto non possint.

k) Siehe ebenfalls die addit. *Schelhammeri* ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 9. p. 272. Da es heißt: Non est dissimulandum hanc laudem Galeni deberi, quod primus glaciem fregerit in hoc tam vasto & invio mari, idque beneficio maxime artis demonstrandi, cuius erat callentissimus, aggressus est non infelicit. At vero in istis rerum initiis non unquam hallucinari id quidem ultra humanam sortem sapere fuisset. Cum primis vero dolendum, nimium in quatuor illis qualitatibus asserendis fuisse audacem, quas primas esse, omniumque aliarum causas, perperam existimabat.

l) Siehe *Barchusen* de Medicinae ortu & Progr. dissert. VI. §. 7. p. 87. seq. woselbst er sich also erkläret: Sensuum, imprimis gustus atque odoratus, adiumento, explorabant latentes cuius rei cunque qualitates. Sic Oribasius alique medici, olfactus subsidio, omnibus odoriferis tribuerent calefaciendi facultatem. Ita Galenus, Aetius, Avicenna, alique suadent res omnigenas gustatu investigandas, an sint

acris, amari, dulcis, acerbi, austeri salique saporis. Quibus indagatis suas cuique saponi vires adscribunt *quas autem ut ingenue fatear incertas*, nisi experientia eas antea confirmasset. Explorata enim prius alicuius rei proprietate potentiave, si quam dein vel odoris vel saporis cuiusdam modi convenientiam in altera, etiam tunc incognita, observassent, ratiocinium inde elicuerunt, fore ut utrisque sint similes virtutes.

Daß die Graeci posterioriores, Araber und Latino-barbari der Galenischen Methode gefolget.

LXIII. So mangelhaft es nun in diesem Punct mit des *Galenii* Gedancken ausgesehen; so groß und allgemein ist doch der Beyfall gewesen, den dieser Alt-Vater auch hierinn erhalten hat, indem nicht allein die folgenden Griechen, sondern auch die Araber und Latino-barbari dieser Galenischen Methode mit solchem Vertrauen beygepflichtet, daß man dieselbe über 1200. Jahr hindurch so wohl mündlich als schriftlich vor eine ausgemachte und unumstößliche Wahrheit passiren lassen.

Daß Paracelsus hier von abgewichen.

LXIV. Als aber zu Anfange des XVI. Seculi *Theophrastus Paracelsus* die gesammte Arzney-Kunst zu reformiren anfieng, so verachtete er nicht allein die bisanhero gewöhnliche Erforschung der *Simplicium*, sondern er zeigte auch zugleich, was Gestalt man die Sache auf eine ganz andere Art angreifen müsse, wofür man bey deren Untersuchung glücklich reußiren wolle. Weil er nun hierbey eines Theils die *analysin chymicam* zum Grunde setzte, andern Theils aber auch in der *persuasion* stand, man könne aus der mannigfaltigen Farbe m) der *Simplicium* und ihrer äußerlichen *Signatur* n) von den innerlichen Kräften derselben in voraus etwas gewisses sich versprechen; so erweckte er zwar mit seinen Anhängern durch diese Lehr-Sätze ein ganz besonderes Aufsehn, es blieben aber doch die allermeisten noch zur Zeit bey der Parthey des *Galenii*, wie denn solches aus den hieher gehörigen Schriften des *Francisci O. Vallesii*, *Ant. Mus. p) Brasavoli*, *Bartolom. q) Marantae*, und sonderlich des *Joh. Bapt. Montani* so deutlich erhellet, daß auch Herr *Schelhammer* die *Piece* des *lectern de differentiis r) Medicamentorum* mit so ungemeinen Lob-*Sprüchen s)* erhoben, daß er dieselbe einem jeden, der des *Galenii* Bücher *de simplicium facultatibus* recht zu verstehen suchet, mit Fleiß und Bedacht zu lesen auf das nachdrücklichste empfohlen hat.

m) Wann man derjenigen Nachricht glauben wolte, die Conring in seiner introd. in art. med. cap. VIII. §. X. p. 262. mit einfließen lassen, so sollte man leicht auf die Gedanken kommen, als wären die Paracelsisten zuerst auf dieses Project gerathen; denn es heißt cit. loc. ausdrücklich: *Ex recentioribus Paracelsistae novam & veteribus plane incognitam explorandarum virium simplicium rationem monstrare conati sunt. Praecipue vero de viribus ex figura & colore divinare volunt.* Daß aber diese Relation nicht gegründet sey, solches will ich mit einer höchst remarquablen Stelle erweisen, welche in Lib. I. de Dynamidiis, so dem Galeno fälschlich zugeschrieben wird, in folgenden Worten abgefaßt ist: *Omnium simplicium qualitas & potentia quatuor modis probatur, visu, tactu, odore & sapore. Visus omnium similitudinem foliorum vel florum, & cuiuslibet materiam & colorem demonstrat. Tactus cuiuscunque rei molliem vel duritiem, ponderis seu levitatis aestimationem docet. Odore intelliguntur ea, quae odorata sunt, theriantica, styptica, austera & putrida. Sapore intelliguntur ea, quae sunt amara, dulcia, salsa, acria, acida & lenia.* Nun weiß ich wohl, daß Thom. Reinesius in seinen variis lectionibus Lib. III. cap. XII. gar umständlich Darzuthun gesucht hat, was Gestalt niemand anders, als Gariopontus, vor den rechten Verfasser der kaum allegirten Bücher de Dynamidiis zu halten sey; man wird aber, wenn man dieses auch alles einräumen wolte, dessen ohnerachtet doch gestehen müssen, daß schon lange vor dem Paracelso sich einige gefunden, welche die Kräfte und Wirkungen der Simplicium nicht alleine aus dem Geruch und Geschmack, sondern auch aus der Farbe und äußerlichen Figur der Materialien her zu leiten bemühet gewesen.

n) Daß Conring von diesen Neuerungen nicht wohl gesprochen habe, solches mögen seine eigene Worte zeigen, welche in der introd. in art. med. cap. X. §. 33. p. 324. also lauten: *Investigatio facultatum qua ratione peragi possit, iam tum etiam supra explicatum est. Quam maxime scilicet procedere illam ex odoribus & saporibus. Ex coloribus nimirum nullum capi iudicium potest, utpote qui cum tactilibus facultatibus, in quarum temperie virtus medica consistit, nihil commune habeant. Similiter nec ex figuris stirpium de medica earundem virtute quicquam certi collegeris, utut hisce signaturis, quas appellant, plurimum tribuant Paracelsistae, quorum ineptias perspicere est ex Osvaldi Crollii libro de signaturis.* Wer übrigens von diesem Tractat des Crollii, den der Autor in lateinischer Sprache aufgesetzt, und seiner Basilicae chymicae beygefüget hat, ein mehrers zu wissen begierig ist, der kan diejenige Recension nachlesen, welche in den Observ. Halens. Tom. VI. observ. XXIV. p. 186. seqq. anzutreffen ist, so wird er von dem Werthe dieses Buchs leicht urtheilen können. Dieses einige muß ich noch erinnern, daß die gedachte Piece auch ins teutsche übersezt und der gleichfalls vertirten Basilicae chymicae unter folgender Rubric beygedrucket sey: *Osvaldi Crollii, von Wetter aus dem Fürstenthum Hessen, weiland Fürstlichen Anhaltischen wohlverordneten Leib-Medici, Tractat von den innerlichen Signaturen, oder, Zeichen aller Dinge; oder, von der wahren und lebendigen Anatomia der grossen und kleinen Welt.* Von dem Autore erstlich beschrieben und zu unterschiedlichen mahlen in Druck verfertigt, nunmehr aber auf

das fleißigste und treulichste verteutschet. Franckfurth am Mayn anno 1623. 4.

- o) So wohl aus seinen Commentariis über die fünf ersten Bücher des Galeni de simplicium medicamentorum facultatibus, als auch aus seinen libris decem controversiarum medicarum & philosophicarum, in welchem letztern Werke gedachter Autor Lib. IX. cap. XI. diese Galenische Lehrart so weit poussiret hat, daß Joh. Conr. Barchusen de medicinae origine & progr. dissert. VI. §. 4. pag. 84. nicht ohne Grund geschrieben: Vallesius, longe omnium, qui mihi innotuere, curiosissimus in dimetiendis medicamentorum viribus fuit: quippe eas arithmetico more ad calculos vocavit: neque enim contentus erat simpliciter numero integro, prout veteribus in usu erat, sed fracto computare; ideoque memorat sesquialteros, sesquitercios, quinque sextos &c. caloris frigorisque gradus. Admiror viri inclyti acutissimam & subtilissimam medicamenta ad calculos revocandi rationem: quasi vero non anceps numerus esset, si quis integram ad dimetiendas remediorum vires duntaxat adhibuerit; praesertim vero, cum adhuc sit lis pendens, an caloris, an frigoris &c. tanta portio re vera insit rebus. Quantum ad me pertinet, mihi videntur haec, quae ab affectis Galeni dicuntur, concludi contortius, quam ipsi argumentari unquam queunt.
- p) *Antonii Musae Brasavoli, Examen omnium simplicium, quorum usus in publicis est officinis.* Von den unterschiedenen Auflagen dieses Tractats kan Linden. renov. p. 78. conferiret werden, woselbst aber die edition, deren ich mich bediene, und die Lugduni apud Joh. & Francisc. Frellaeos, fratres, 1537. 8. publiciret worden, nicht zu finden ist.
- q) *Bartholomaei Marantae methodi cognoscendorum simplicium libri III.* Venet. 1559. 4. Siehe Linden. renov. p. 116.
- r) Die vöilige Aufschrifft ist diese: *Johannis Baptistae Montani, Veronensis, Professoris Medicinae publici in gymnasio Patavino, de differentiis medicamentorum & causis diversarum virium ac facultatum in medicamentis, tractatus pulcherrimus excerptus ex ore enarrantis quartam partem primi libri Avicennae.* VVittebergae 1551. 8. Es ist diese Piece, welche in ihrer ganzen Verfassung nicht mehr als sechs Bogen austrägt, von *Casparo Peucero* heraus gegeben, und zugleich mit einer Vorrede von selbigem begleitet worden, darinn er von den Verdiensten des *Montani* also redet: Inter eos vero, quos hoc nostro seculo ad artis medicae & explicationem divinius accensos videmus, vel principem locum facile tenet *Johannes Baptista Montanus*, Professor Patavinus, vir acerrimi ingenii & iudicii dexterrimi, adeo ut factus formatusque videatur ad aperiendos & per-purgandos fontes artis medicae, qui situ squaloreque inquinati & obscurati aliquamdiu latuerunt. Huius est haec, quam edimus, epitome de medicamentorum differentiis, in qua, ut artifex, miro acumine & dexteritate maxima, brevitate tanta, quantum imitari quivis non poterit, discernit qualitates, ac vires seu facultates medicamentorum, & causas, quantum fieri potest, ostendit atque explicat, & velut in tabella, quaecunque Galenus fusissime disputat, conspicienda proponit, multa etiam a Galeno vel consulto praetermissa, vel auditorum iudiciis

siis aestimanda relicta, explet & declarat. Estque meo iudicio dignissima, quae omnium studiosorum manibus assidue teratur, imo pectoribus infixata atque inclusa circumferatur perpetuo &c.

- 5) Siehe die addit. ad *Conringii* introd. cap. III. §. 16. p. 125. seq. da es heißt: Quis quis vero ea de re aliter persuasus est, illum omnino velim adire Johannis Baptistae Montani, genuini illius Galeni interpretis, aureum libellum de differentiis medicamentorum & causis diversarum virium ac facultatum earundem: exiguum quidem, sed tanti ponderis, ut nec sine admiratione legi, nec ista Galeni dogmata citra illum satis intelligi queant. Eben dieses Urtheil bekräftiget er noch weiter, wenn er in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 9. p. 272. abermahls schreibt: Interim ad recte intelligendum illa Galenica, omnino opus est attentae lectione libri citati Joh. Bapt. Montani, viri, ut de eo Peucerus, qui librum istum edidit, acerrimi ingenii & iudicii dexterrimi. Uti enim alias creditum fuit, in eum virum Galeni animam veluti transvolasse, ita profecto in hoc parvulo & aureo libello spiritum ipsius videtur supergressus esse, eaque tradidit, quibus neglectis, facile Galeno, de eius conatu iudicando, iniuria fieri posset.

LXV. Nachdem hierauf mit dem Eintritt des XVII. Jahrhunderts die Elymischen und Galenischen Lehr-Sätze durch die Bemühungen des *Danielis Sennerti* mit einander vereinigt, und hernach die mechanischen Principia mit der Medicin verknüpffet wurden: So haben seit der Zeit gar viele wackere Männer sich gefunden, welche die bisher gebräuchliche Galenische Lehr-Art durch die Beyhülffe der Chemie und Mechanic dergestalt zu erläutern und zu verbessern besorget gewesen, daß man in der Doctrin de simplicium facultatibus heut zu Tage freylich weit mehr, als zuvor, unterrichtet ist, wie denn vor andern t) *Casparus Hoffmannus*, *Hermannus Grube*, *Thomas Willisus*, *Paulus Hermannus*, *Georg. Wolfgang Wedelius* und *Hermann Boerhaave* ihre Geschicklichkeit hierbey mit vielem Ruhme gewiesen haben.

- 1) Ich weiß wohl, daß *Simon Paulli* in seinem quadripartito botanico auch in diesem Punct was grosses gethan habe; weil er aber sein Absehn nur allein auf die Kräuter gerichtet, so hat er unter den General-Scribenten keinen Platz nehmen können. Inzwischen verdient er allerdings das Lob, welches ihm Herr D. *Schelhammer* in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 41. p. 361. in folgenden Worten beygelegt: Neque hic tacendae sunt Simonis Paulli laudes, qui tam de solis plantis egit in quadripartito suo botanico. Peregregia profecto & ab aliis plane intacta plurima de virtutibus plantarum ibi reperiuntur: tanto pluris aestimanda, quod modum utendi fideliter addit; adeoque multa egregia composita quoque medicamenta propalavit, quae proprio usu est expertus. Id quod non in *Dioscoride* tantum, sed & aliis plerisque saepe frustra quaeras, solent e-

nim contenti esse docuisse quo in morbo conducant, quomodo sint usurpandae, lectori huiusmodi relinquentes. Von *Davide Abercrombio* hingegen habe ich mit Fleiß nichts erwehnen mögen, weil nur sein Buch, welches er unter dem Titel: *Nova medicinae tum practicae tum speculativae clavis, sive, ars explorandi medicas plantarum ac corporum quorumcunque facultates ex solo sapore*, anno 1685. in 8. zu London ediret hat, zu dato noch niemahls zu Gesichte kommen.

Von Casp.
Hoffmanno
und Hers-
mann Grube.
be.

LXVI. Die Libri duo de v) medicamentis officinalibus, an welchen *Caspar Hoffmann*, nach Aussage des Tituls, dreyßig Jahr gearbeitet hat, sind so beschaffen, daß sie wegen ihrer Vortreflichkeit, von *Simone w) Paulli*, *Guidone x) Patino* und *Günth. Christoph. y) Schelhammero* den Liebhabern der Arznei-Kunst aufs beste recommendiret worden. Von des *Hermann Grube* hieher gehörigen z) Werke aber hat nicht allein *Thomas Bartholinus* in der vorangesetzten Epistel sehr vorthailhaft gesprochen, sondern es ist auch dieser Tractat von dem kaum citirten Herrn D. *Schelhammer* a) dergestalt heraus gestrichen worden, daß er dem Verfasser die nächste Ehren-Stelle nach dem *Montano* einzuräumen kein Bedencken getragen.

v) *Caspari Hoffmanni de medicamentis officinalibus, tam simplicibus, quam compositis, Libri duo. Accesserunt quasi paralipomena, quae vel ex animalibus vel ex mineralibus petuntur. Opus triginta annorum. Francof. 1667. 4. Siehe Linden. renov. p. 158.*

w) In quadripartito botanico p. m. 148.

x) In dem Volumine I. seiner lett. choix. hin und wieder.

y) In den addit. ad *Conringii* introduct. cap. X. §. 41. p. 361. da es also lautet: *Miror excidisse hic auctori Hoffmannum suum, cuius eximium opus de medicamentis officinalibus inter prima venit commemorandum, eo etiam nomine, quod est veluti perpetuus in reliquos commentarius, quo ad rationis trutinam accurate omnia examinantur. Insigni igitur cum utilitate, provectionibus imprimis, legi potest.*

z) Die Aufschrift von selbigem ist folgende: *Hermanni Grube, Lubecensis, Phil. & Med. Doctoris, Physici Haderslebienensis, commentarius de modo simplicium medicamentorum facultates cognoscendi, ad praxin medicam directus, & nonnullis observationibus in gratiam tyronum illustratus. Cui praefixa Thom. Bartholini epistola de simplicibus medicamentis inquilinis cognoscendis. Hafn. & Francof. 1669. 8. zwölf Bogen stark.*

a) In den Addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 33. p. 356. woselbst er sich also vernehmen läßt: *Nobis cum excidisset tum temporis Hermanni Grube Commentarius de modo simplicium medicamentorum facultates cognoscendi, eum hic postliminio adiungere e re esse duximus: praestans enim hoc scriptum est & doctum,*
unicum-

unicumque fere quod habemus, eius generis absolutum: quare ostenditur non tantum quid per rationem, sed & quid per experientiam investigandum sit: quomodo per odores praecipue & sapores innotescant pleraeque medicamentorum vires: quare velim studiosa nostra inventus id scripti sibi commendatum habeat post Montanum &c.

LXVII. *Thomae Willisi Pharmacia rationalis*, so anfangs b) Von
einzeln heraus gekommen, nachmahls aber seinen gesammten operibus Thom.
beygedruckt worden, lästet sich nicht ohne Nutzen c) lesen. Wie denn VWillisio
auch des Pauli d) *Hermanni Cynosura* e) *materiae medicae* so viel und Paulo
len Beyfall gefunden hat, daß sie auf unterschiedenen Academiis zum Hermanno
Grunde der Lectionen bisanhero geleyet worden. Es mag auch eben
diese geneigte Aufnahme die Ursache seyn, wodurch Herr D. Boecler sich
bewegen lassen, ein vollständiges Systema *materiae medicae* nach der
Hermannischen Methode zu verfertigen, von welchem mühsamen und ge-
lehrten Werke der erste Tomus f) anno 1729. und der andere g)
anno 1731. bereits das Licht erblicket, der dritte und letzte aber noch
erwartet wird.

b) *Thomae Willisi pharmaceutice rationalis, five diatriba de medicamentorum operationibus in humano corpore. Cum figuris aeneis. Oxon. 1674. 4. und zu Haag 1675. 12. Siehe Linden. renov. p. 1026.*

c) Siehe *Schelhammeri additam. ad Conringii introd. cap. VII. p. 255.* wodey er aber doch zugleich erinnert: *Interim tamen non omnia ad amissum: multa enim in illo opere emendanda, multa addenda restant, aut ab aliis feliciter explicata sunt, uti non omnia possumus omnes.*

d) Von dem Leben dieses weils berühmten Mannes ist mir weiter nichts bekannt, als was *Tournefort* in seiner *Itag. in rem herbar.* und *Paul Ammann* in der Vorrede seines *Characteris plantarum naturalis* von selbigem angemercket haben; da ich denn bey dem ersten finde, daß er zu Halle in Sachsen den 30. Jun. 1646. zur Welt geboren, und als Professor Botanices zu Leiden den 29. Januar. 1695. gestorben sey; bey dem andern aber lese ich nachfolgende Particularia, wie er nemlich 1665. zu Leipzig studiret, nachmahls zu Bononien durch den vertrauten Umgang des *Jacobi Zannoni* in der Botanik sich fest gesetzt, hierauf anno 1670. zu Padua promoviret, so dann als Medicus bey der Ost-Indischen Compagnie nach Batavia gangen, und endlich nach des *Arnold Syen* Tode die ihm angetragene Professoratur zu Leyden angenommen habe.

e) Es sind von diesem Buche, welches nach des Autoris Tode im Druck erschienen, so viel mir wissend, zu dato drey editiones public gemacht worden. Die erste führet diesen Titel: *Pauli Hermanni lapis materiae medicae lydius, seu accuratum medicamentorum simplicium examen, post obitum autoris editum a*
Christ. Lud. Welschio. Lugd. Batav. 1704. 8. Siehe Bibliothec. Rivingian. pag. 502.

Die andere hat folgende Aufschrift: *Pauli Hermanni*, M. D. & Prof. Lugduno Batavi celeberrimi, *Cynosura materiae medicae*, seu brevis & succincta methodus notitiam simplicium medicamentorum comparandi, desumpta ab interna partium constitutione, ubi simplicia iuxta partes suas constitutivas in certas classes distribuuntur, post denominationem succincta descriptio traditur, vires atque virtutes enarrantur, & modus dextre usurpandi monstratur, in lucem emissa a *Johanne Sigismundo Henningero* M. D. & Prof. Publ. Ordinario. Argentorati 1710. 4.
 Die dritte aber ist mit dieser Rubric versehen: *Pauli Hermanni cynosura materiae medicae* ante sedecim annos in lucem emissa, brevibusque annotatis exornata a Dom. *Joh. Sigism. Henningero*, M. D. & P. P. O. in universitate Argentoratensi, nunc diffusius explanata & compositorum medicamentorum recensione aucta, curante *Johanne Boeclero*, Phil. & Med. Doct. Botan. atque Chym. apud Argentinenses P. P. O. Capit. Thom. Canonic. Argentorati 1726. 4. Als ich dieses bereits geschrieben, habe ich in den gelehrten Zeitungen von an. 1728. p. 854. die Nachricht angetroffen, daß gedachtes Hermannische Werk von D. Christian Ludwig Welschen an. 1703. in 8. zu Leipzig heraus gegeben, und anno 1727. in gleichem Format zu London ins Englische übersezt sey.

- f) *Cynosura materiae medicae continuata*, ad *Cynosurae materiae medicae Hermannianae* imitationem collecta & in lucem emissa a *Joh. Boeclero*, P. & M. D. Botan. &c. Argentorati 1729. 4.
 g) *Cynosurae materiae medicae Continuatio secunda*, ad *Cynosurae materiae medicae Hermannianae* imitationem conscripta, publicae luci exposita a *Joh. Boeclero* &c. Argentor. 1731. 4.

Von G. W.
 Wedeln
 und Herm.
 Boerhaave
 von.

LXVIII. Wie viel der seelige Herr Hofrath Wedel zu der Verbesserung der materiae medicae auch in diesem Punct beygetragen habe, solches kan so wohl aus dem Tractat de facultatibus h) medicamentorum, als auch absonderlich aus den lesens würdigsten Amoenitatibus i) materiae medicae mehr als zu deutlich erkennen werden, indem diese beyde Schrifften von der ausserordentlichen Fähigkeit dieses grossen Mannes ein so unverwerfliches Zeugnis k) ablegen können, daß sie allein hinlänglich sind seinen Nahmen der Ewigkeit einzuprägen. Von des Hermann Boerhaave Tractat de viribus l) medicamentorum aber brauche ich nichts weiter zu sagen, als daß derselbe nebst den übrigen Wercken dieses hochberühmten Medici eine fast allgemeine approbation erhalten habe.

h) *Georg. Wolffg. Wedelii de medicamentorum facultatibus cognoscendis & applicandis Libri duo*. Jenae 1678. 4.

i) *G. W. Wedelii amoenitates materiae medicae*. Jenae 1684. 4. Daß dieses Buch, so gleichsam als ein Commentarius über das vorhergehende anzusehen ist, ein rechtes Meisterstück des Autoris zu nennen, und unter die monumenta

aere perenniora zu zeichnen sey, das wird einem jeden der Augenschein am besten zeigen können.

k) Damit niemand den Verdacht einer Partheylichkeit von mir zu befürchten habe, so will ich dasjenige Urtheil beisetzen, welches Herr D. Schellhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 9. p. 273. hiervon gefällt hat: Georgius VVolfgangus VVedelius in solis nativis operam posuit tam feliciter, ut ouique alii ex veteribus palmam dubiam reddere videatur, sui aevi vero omnes superare. Me certe eiusdem argumenti aliquid olim meditantem excellentia operis ab instituto deterruit: id igitur omnium manibus iugiter terendum commendamus.

l) *Hermanni Boerhaave, P. & M. D. Medicinae, Botanices, Chemiae & Collegii practici Lugduni Batavorum Professoris, Regiae scientiarum Academiae socii, Tractatus de viribus medicamentorum, Paris. 1723. 12.*

LXIX. Wenn ich nun auch von denjenigen Scribenten reden wolte, die ins besondere ihr Absicht dahin gerichtet, wie sie in eigenen Piecen die Wirkungen der Venenorum, Alexipharmacorum, Diaphoreticorum, Diureticorum, Purgantium &c. erläutern möchten, so würde ich noch vieles zu melden vor mir finden. Ich will aber, da Zeit und Raum ein anders erfordern, von dem letztern Stück nur so viel bemerken, daß nach des Simon m) Pauli Ausspruch unter den Alten der *Guilielmus n) Puteanus* und nach des Herrn Schellhammers o) Meinung unter den neuen *Joh. Nic. p) Pecklinus* zu dato am besten von den purgantibus geschrieben habe.

Von den
Particular
Scribenten
de simplic.
facultatibus.

m) S. dessen *Quadripart. botanic. p. m. 439. sub artic. Polygonon.* woselbst *Guil. Puteanus*, vir praeclarissimae eruditionis & acutissimi iudicii, sein Buch aber liber rarus, singularis & aureus genennet wird.

n) Der Titel seines Wercks ist folgender: *Guilielmi Puteani, Medici Gratianopolitani, de medicamentorum quomodocunque purgantium facultatibus, nusquam antea neque dictis, neque per ordinem digestis, Libri duo. Prior eam facultatem, quae a substantiarum similitudine succos trahere & purgare Medicis multis dicitur, ab omnium purgantium consortio explodit: Posterior eorundem purgantium omnium medicamentorum veram & germanam rationem certa methodo & ordine nosse demonstrat. Lugduni 1552. 4. und eben daselbst 1654 8. Siehe *Linden. renov. p. 383.* In dem *Catalogo bibliothecae Almeloveen.* treffe ich p. 76. auch eine Auflage von diesem Tractat an, welche zu Lyon 1652. 4. soll ediret seyn, deren aber im *Lindenio* keine Meldung geschehen ist, weswegen ich nicht weiß, ob es mit der angegebenen Zahl seine Richtigkeit habe.*

o) Siehe dessen *addit. ad Conringii introd. cap. VIII. §. 14. p. 278.* da es also lautet: De purgantium facultatibus scriptores omnes superavit libro nuper edito supra modum.

dum docto & eleganti Joh. Nic. Pechlinus, Kiliensis tum academiae Professor, nunc Serenissimi Holsatiae Ducis Archiater.

- p) *J. N. Pechlini*, de purgantium medicamentorum facultatibus, Exercitatio nova. Lugdun. Batav. & Amstelod. 1672. 8. und 1702. 8. cum figur.

Von eini-
gen Miscel-
lan-Scri-
benten der
materiae
medicae.

LXX. Endlich muß ich zum Beschluß dieses Capitels nur mit ein paar Worten noch gedenken, daß unterschiedene Autores sich gefunden, welche von den Simplicibus insgesamt eine solche Nachricht ertheilet haben, daß sie nicht allein den Ort, wo sie wachsen, die mannigfaltigen Sorten derselben, und die Kennzeichen das Gute von dem Verfälschten zu unterscheiden, sondern auch die Wirkungen solcher Materialien in der Medicin, nebst den daraus verfertigten Arzney-Mitteln kürzlich aufgezeichnet haben, worunter vor allen andern q) des *Christiani Marggravii* *Materia medica contracta*; des *Samuelis Dale* *Pharmacologia* s) nebst dem dazu gehörigen t) *Supplement*; des *Petri Pomet* *histoire* v) *generale des Drogues*; des *Nicolai Lemeris* *Dictionnaire* w) des *Drogues* und vornehmlich des *Mich. Bernh. Valentini* *Museum* x) *Museorum* allhier eine Stelle nehmen kan.

- q) Wenn ich die Gränzen einer Einleitung überschreiten wolte, so hätte ich von des *Joh. Georg. Macassii* *promptuario materiae medicae*, so nach *Linden. renov.* Bericht p. 588. seq. in 4. 8. und 12. gedruckt worden; von *Georg Nicol Scharszens* neu eingerichteter *Material-Kammer*, die 1673. zu *Nürnberg* in folio zum Vorschein kommen; von *Christoph Vielheuers* gründlicher Beschreibung fremder *Materialen* und *Specereyen*, so zu *Leipzig* 1676. in 4. publiciret ist; von *Joh. Jac. Marxens* neuer viel vermehrter und verbesserter *teutschen Material-Kammer*, die zu *Nürnberg* 1709. in 8. wieder aufgelegt ist und von vielen andern Scribenten gar unterschiedenes beybringen, und bey Gelegenheit ihrer diesfalls edirten Schriften erinnern können. Allein, da ich schon oben eröffnet habe, was Gestalt mein Endzweck nur auf die Recension der besten und wichtigsten autorum gerichtet sey, so werde ich bey einem verständigen Leser keiner weitem Entschuldigung nöthig haben. Nur dieses einige muß ich noch erwähnen, daß ich von des *Schroederi*, *Zyvelfferi*, *Ludovici* &c. Werken in dem Capitel von der *Pharmacie* zu reden gesonnen sey.

- r) *Christiani Marggravii materia medica contracta*, exhibens simplicia & composita medicamenta officinalia ex magno numero selecta, praestantia atque utilia, munita viribus & dosibus, methodoque simplicia deligendi, praeparandi & componendi. Amstelod. 1682. 4. Siehe *Linden. renov.* pag. 170. In dem *Boerhaavischen* *methodo discendi medic.* liest man pag. 203. folgende Worte: *Marggravius edidit tractatum, cui titulum dedit materiam medicam contractam, qui libellus est sic digestus, ut omnia fere simplicia, quas in pharmacopoeis Europae* *prac-*

praescribi soleant, quoad unum ibi contineantur; deinde quoad characteres notitas meliores & peiores describit, & tum brevissime eorum historiam & vires tradit.

- 3) Ich bediene mich folgender Aussage: Pharmacologia seu manuductio ad materiam medicam, in qua medicamenta officinalia simplicia, hoc est, Mineralia, Vegetabilia, Animalia, eorumque partes in medicina officinis usitatae, in methodum naturalem digesta, succincte & accurate describuntur. Cum notis generum characteristicis, specierum synonymis, differentiis & viribus. Opus omnibus medicis, philosophis, pharmacopoeis, chirurgis & pharmacopolis utilissimum. A *Samuele Dale*. Editio in Germania secunda, *Bremae* 1713. 8. Daß die erste edition zu *London* 1693. in 8. zum Vorschein kommen, solches siehet man nicht allein aus der *Biblioth. Riviniana*. pag. 501. sondern auch aus dem kaum angeführten *Boerhaavischen* methodo discend. medic. woselbst es pag. 204. zu dem Ruhme des autoris also lautet: Scripsit etiam *Samuel Dale* Pharmaciam, seu, manuductionem ad materiam medicam *Londini* 1693. In eo libro brevi stilo, nec divergente a scopo, proponuntur simplicia, ad classes reducuntur brevissime, videntur vires, & de notis ac characteribus optime & summo ingenio scriptum est.
- 4) *Samuelis Dale* pharmacologiae, seu, manuductionis ad materiam medicam, supplementum: Medicamenta officinalia simplicia priore libro omissa complectens; ut & notas generum characteristicas, specierum synonyma, differentias & vires. Cum duplici indice tam pharmacologiae ipsae, quam supplementi, altero nominum & synonymorum praecipuorum latino, altero germanico, in gratiam tironum. Juxta exemplar *Londinense* 1705. *Bremae* 1707. 8.
- 5) *Histoire generale des Drogues, traitant des plantes, des animaux, & des mineraux; ouvrage enrichy de plus de quatre cent figures en taille douce tirées d'après nature; avec un Discours qui explique leurs differens noms, les Pays d'ou elles viennent, la maniere de connoître les veritables avec les falsifiées, & leurs proprietés, ou l'on decouvre l'erreur des anciens & des modernes, par Pierre Pomet.* à *Paris* 1694. fol. reg. cum figur. Siehe *Bibliothec Rivin.* pag. 501. woselbst auch eine teutsche Uebersetzung, die unter dem Titel, *Peter Pomet aufrichtiger Materialist und Specerey-Händler zu Leipzig* 1717. in folio heraus kommen, allegiret worden.
- 6) *Nicol. Lemerii Dictionaire, ou traité universel des Drogues simples, mises en ordre alphabetique,* ist zu *Paris* zum ersten mahl 1697. und eben daselbst zum andern mahl 1714. in 4. auch kurz darauf in gleichem Format zu *Amsterdam* 1716. publiciret worden. Von der letzten edition kan die *Bibliotheca Riviniana* p. 573. von den beyden ersten aber der andere Tomus von der *Histoire du Renouvellement de l'academie Royale des Sciences* des Herrn von *Fontenelle* pag. 183. und 188. nachgeschlagen werden, allwo man pag. 184. von diesem Werk die folgende Recension liest: *Le Traité universel des Drogues simples est un Recueil Alphabetique de toutes les matieres minerales, vegetales, animales, qui entrent, dans les remedes regus; & comme il y en a peu qui n'y entrent, ce Re-*

cueil est une bonne partie de l'histoire naturelle. On y trouve la description des Drogues, leurs vertus, le choix qu'il en faut faire, leur histoire, du moins, à l'égard des Drogues étrangères, ce qu'on sait de leur histoire jusqu'à présent.

- x) Museum museorum, oder, vollständige Schau-Bühne aller Materialien und Specereyen, nebst deren natürlichen Beschreibung, election, Nutzen und Gebrauch, aus andern Material: Kunst- und Naturalien-Kammern Ost- und West-Indischen Reise-Beschreibungen, curiosen Zeit- und Tages-Registern, Natur- und Arzney-Kundigern, wie auch selbst eignen Erfahrung, zum Vorschub der studirenden Jugend, Materialisten, Apotheker und deren Bistatoren, wie auch andrer Künstler, als Jubelirer, Maler, Färber u. s. w. also verfasst, und mit etlichen hundert saubern Kupferstücken unter Augen gelegt von D. Michael. Bernhard. Valentini &c. Frankfurt am Mayn 1704. in folio. Es ist dieses vortrefliche Werk nachmahls weit vermehrter anno 1714. heraus gegeben, auch von Herrn D. Johann Conrad Becker ins lateinische übersezt, und von den jüngern Herrn Valentini anno 1716. an eben dem Orte und in eben dem Format wiederum ans Licht gestellet worden. Die Rubric davon ist diese: Mich. Bernhard. Valentini Historia simplicium reformata, sub musei museorum titulo antehac in vernacula edita, iam ab autore emendata & locupletata, & a D. Joh. Conr. Beckero, Medico Alfeldensi, Latio restituta. Accessit India literata auctior per Christoph. Bernh. Valentinum, M. B. filium. Francof. ad Moenum 1716. fol. Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1716. p. 214. allwo aus dem Journal des Savans folgendes Urtheil angeführet wird: Dieses Buch ist ein gutes Repertorium, und man kan es als einen wohlgemachten kurtzen Begriff alles dessenigen annehmen, was man nur irgendwo curiöses und nützlichcs von der materia medica findet.



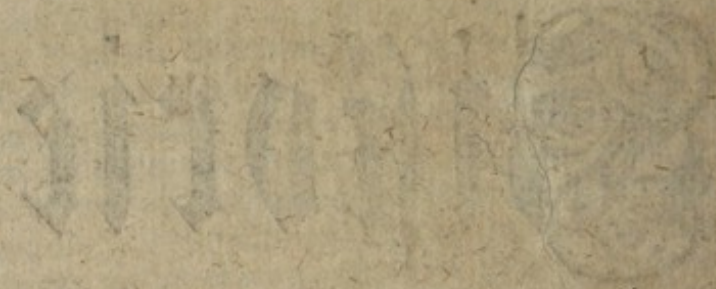
Der Einleitung
Zur
Historie

Der
Medicinischen Belahrheit
Anderer Theil,

Darinnen von der

Practischen Medicin
gehandelt wird.

UNIVERSITY OF



THE UNIVERSITY OF TORONTO

LIBRARY

OF

THE UNIVERSITY OF TORONTO

LIBRARY

Der andre Theil
 Von
 Der Practischen Medicin
 insonderheit.

Das I. Capitel
 Von der Therapie.

I.

Die Therapie ist derjenige Theil der Arzney-Kunst, welcher lehret, wie man die menschlichen Kranckheiten überhaupt, oder diese oder jene insonderheit curiren soll, und wird daher in die allgemeine und besondere Methode zu curiren eingetheilet.

II. Von der allgemeinen ist kein Werck des Hippocratis vorhanden; aber von a) Galeno haben wir de methodo medendi libros XIV. so der Engelländer Thomas Linacer ins Lateinische übersezt. Augustinus Gadaldinus hat sie in etlichen Orten nach einigen griechischen MStis verbessert, und sind dieselben zu Lion anno 1547. in 16. heraus kommen.

a) Den Jul. Caesar Scaliger Medicorum Pontificem maximum nennet, Exercitar. adv. Cardanum LXI.

III. Nun hat zwar Galenus die Art an sich, daß er zuweilen Urtheil darweit ausschweifet: er hat auch vieles mit eingemengt, so zu der Therapiae particulari gehöret; es sind aber doch diese seine Bücher wohl werth, daß sie von allen mit Bedacht gelesen werden. So urtheilet Conring; b) Schelhammer aber gestehet, daß sie einem Anfänger wenig Nutzen schafften, und bloß vor Männer, die Praxin und Nachdencken haben, geschrieben wären. Er nennet sie aber goldene

Uuuu

Bücher,

Bücher, und redet denselben wider den sie verachtenden Zelmont das Wort.

b) Siehe *Conringii* introd. cap. VII. §. I. cum *Schelhammeri* additam.

Ob nicht
mehrere
von den Al-
ten davon
gehandelt?

Wer aus
den letztern
Zeiten das
von ge-
schrieben.

IV. Weiter weiß ich keinen von den alten griechischen, oder auch lateinischen Medicis, auch unter den Arabischen nicht, der den *methodum medendi universalem* abgehandelt hätte, ob wohl bey *Avisenna* und *Averroes* etwas weniges, so hieher gehöret, gefunden wird, wie erst angeführter *Conring* versichert. Aber aus den neuern Zeiten führet er den *Franciscum Vallesium*, *Ludovicum Mercatum*, *Hieronymum Capi vaccium*, *Michaelen Gavassetium*, *Joan. Paulum Pernumiam*, *Joan. Fernelium*, *Leonhardum Fuchsum*, *Nicolaum Biesum*, *Godofredum Steeghium*, *Liddelium* und *Sennertum* an, welchem *Schelhammer* noch den *Joannem Heurnium* beygefüget, zu welchen sich noch einige von den neuern gesellen mögen.

Conring ibidem §. II. cum additam. *Schelhammeri*.

Nehmlich
unter den
Spaniern
Franc. Val-
lesius und
Lud. Mer-
catius.

V. Von den ersten beyden, so Spanier gewesen, heißt es: c) sie hätten in diesem Punct grossen Fleiß angewendet, doch habe *Valesius* vor dem *Mercato* Lob verdienet. *Zenes* d) *Methodus medendi* in IV. libros divisa ist unter andern zu *Benedig* anno 1589. in 8. und zu *Paris* an. 1651. in 12. des *Mercati* e) *methodus medendi* aber anno 1572. zu *Pienza* in 8. heraus kommen.

c) *Conring* ibid. §. II.

d) *Moerckling* in *Lindenio renov.* p. 303. b.

e) ibid. p. 766. wo vor *Pientiae Pintiae* gedruckt steht.

Unter den
Welschen
Hier. Ca-
pivaccius
Mich. Ga-
vassettius
J. Paul.
Pernumia.

VI. Unter den Welschen steht *Hieronymus* f) *Capivaccius* oben an, und soll sein g) *methodus*, seu *ars curativa* ziemlich accurat seyn. *Michaelis* h) *Gavassettii* i) *liber de indicationibus curativis* k) kommt diesem Buche zwar nicht bey, ist aber doch auch gut. *Joannes* l) *Paulus Pernumia* hingegen soll in vor andern seine Kunst hierinn erwiesen, und fast dem *Galeno* selbst den Preis genommen haben.

f) *Conring* l. c. Er war zu *Padua* an. 1587. geboren, (siehe *Linden. renov.* p. 413. b. 414. a.) und in dem *Gymnasio* daselbst erstlich *praxeos*, dann *Theoricae* Professor, da man ihn als einen andern *Hippocratem*, ja als ein *Dracul* verehrete. Die größten Fürsten in *Italien* unterwarffen sich seiner *Cur*, dadurch er viel erwarb. *Studiois praedicare solebat*, (heißt es in dem *prae-famine* zu seinem *methodo* oder *arti curativae*) *se ex solius gallicae virulentiae*

curatione ultra octodecim millia coronatorum esse lucratum. Er hätte nach Bononien kommen und ein weit grösser Salarium erhalten können, als er zu Padua hatte, er wolte aber seine Vaterstadt nicht verlassen. Er war schon alt, da ihn ein Sterndeuter soll gewarnet haben, er möchte ja bey seinen Jahren nicht verreisen; er hat sich aber nicht daran gekümmert; daher, nachdem er zu Mantua dem Herzog in seinen Schmerzen beygesprungen, er nach seiner Anheimsunft plötzlich frantz worden und gestorben. Opes quam plurimas cumulavit, suppellectilem pretiosissimam, domosque mira maiestate exstructas reliquit affinibus, & agnatis. Er ist 37. Jahr Professor gewesen S. Joh. Philippi Tomasini illustrium virorum elogio iconibus exornata, gedruckt Patavii 1630. in 4. Vol. I. p. 95. 96. seq. Er heist daselbst Capivaccus. Vita ipse vixit coe-libe, ut ad graviora studia & ad Professionem suam esset expeditior, schreibt der Autor der Vorrede zu seinem Buche de Methodo.

g) Francof. 1594. 8. Nihil quicquam, dum vixit, lucubrationum suarum in lucem dedit, posteriores cogitationes prioribus meliores esse considerans: Quin imo si quando ad scripta sua evulganda a studiosis hortaretur, respondet senex, non decere iuniores libros scribere, ne quando eorum, quae temere nimis praecipitata forent, eos poeniteat, schreibt der editor dieses seines methodi in praefatione, allwo zugleich dieser Lobspruch steht: Medicinam practican cum magno auditorum suorum applausu profiteretur, & Hippocrateae atque Galenicae Medicinae, nec non Aristotelicae philosophiae assertor esset strenuus, adeo methodo excelluit, ut ea in parte nemini laude cesserit &c. Ein ungenannter Italiäner hat Capivaccii medendi methodum universalem in Tabellen gebracht, weil er aber bald darauf gestorben, so hat Capivaccii Discipel, Johann Hartmann Beyer, ein Francofurter, anno 1606. solche tabulas in fol. ediret und D. Johanni Jessenio a Jessen zugeschrieben. Sie bestehen aus fünff Bogen. Johannes Rhodius urtheilet in introd. ad Medicin. p. m. 140. al o von Capivaccio: Ubique sibi similis, method. & indication. singularis, subtilis.

h) Von diesem finde ich mehr nicht, als daß er von Novellara gewesen. Siehe Linden. renov. p. 816. a.

i) Seine libri duo, alter de rebus praeter naturam: alter de indicationibus curativis seu de methodo medendi sind gedruckt zu Venedig 1586. in 4. (ibid. Conf. Biblioth. Rivin. n. 5018.

k) Laudandus deinde venit (schreibt Conring l. c.) Michael Gavasserius, Novellariensis, cuius methodus etiam praeclara est, minus tamen artificiosa.

l) Er war von Padua, und hat auch im XVI. Seculo floriret. Man hat auch eine philosophiam naturalem ordine definitivo traditam von ihm, so zu Padua an. 1569. in folio heraus kommen. Siehe Biblioth. Rivin. n. 649.

m) Longe artificiosissime universalem hanc medendi rationem explicavit Joh. Paulus Pernumia, Patavinus, adeo ut ipsi Galeno palmam fere eripuerit. Opus certe eius eximium est ac vere aureum; nisi quod nonnulla adhuc in eo possint desiderari: quae si quis adliceret, vix illi par hac in re inveniretur heist es beyrn Conring l. c. Sein Werk hat den Titel: Nova ac plane singularis, omnibus

totius corporis humani affectibus praeter naturam medendi ratio. Venetiis 1564. und 1574. in 4. & Francof. apud VVecheli haeredes 1596. in 8. studio & opera Laurentii Schultzii Vratislaviensis editum. Siehe Linden. renovat. p. 654.

Unter den
Franzosen
J. Fernelius
und unter
den Teuts-
chen Leon-
Fuchs.

VII. Der Franke Joannes Fernelius, und Leonhard Fuchs, ein Teutscher, haben auch gar fein davon geschrieben, aber alles in der Kürze vorgestellt. Jenes n) Therapeutices universalis libri sind unter andern zu Franckfurth apud Andream Wechelum anno 1581. in 8. dieses sein o) medendi methodus hingegen zu Paris 1580. gleichfalls in 8. am besten heraus kommen. Von Fernelio ist Conring p) in introd. in artem medicam nachzulesen p. 241. Confer. Popeblount Censur. celebr. autor. p. 624.

n) S. medendi rationis. libri VII. Siehe Linden. renov. p. 578. a. 579. a.

o) ibid. p. 742. b.

p) Fernelius heißt daselbst: Vir experientissimus, & magni iudicii atque ingenii. Was hierauf folget, gehöret eigentlich hieher: Ille non tam singulorum morborum curationem nobis reliquit, quam methodum medendi generalem. Interim tamen libri therapeutici de compositione medicamentorum omnibus sunt praeferendi; qui tanta industria sunt conscripti, ut satis commendari non possint; ut quibus tuto fidem adhibere liceat.

Von Nic.
Biesio.

Goth.
Steeghio.

VIII. Nicolaus q) Biesius von Gent aus Flandern, ist r) anno 1573. als er sich am Kayserlichen Hofe befand, am Schlag gestorben. Und haben wir von ihm s) de methodo medicinae librum unum. Antwerpiae 1564. 8. Godefridi t) Steeghii von Amersford Tractat hat den Titul: Ars medica tota conscripta methodo divisiva a Galeno diversis locis proposita, commendata & exemplis illustrata, a recentioribus quibusdam clarissimis inchoata, sed a nemine haectenus absoluta. Francof. 1606. in fol. Ob sie nun wohl beyde sich eine neue Methode vorzutragen unterstanden, so meinet Conring v) dennoch, daß sie Lob verdienet hätten.

q) Er war anno 1516. im April geboren. So bald er sich zum Studiren wands- te, that er es allen, die seines gleichen waren, darinn zuvor. Er legte sich hernach auf die Medicin, und brachte es gar bald dahin, daß man ihm den Doctor-Huth aufsetzte. Aus seinem Vaterlande reisete er nach Spanien, und hielt sich zu Valentia zu den Herzogen von Calabrien, denen er seine Rede de Audiis literarum und die zwey Bücher de arte dicendi zugeschrieben. Er kam gleich nach Hause, wie die Bilder, Stürmer aufstuden; worauf er zu Ebs- wen Professor wurde, und der Arzney-Kunst so wohl mit Mund als Feder die- nete. Bey der damaligen gefährlichen Unruhe vertrat er die Academie bey- dem.

dem Duc d'Alba mit seiner Beredsamkeit, als ein redlicher Mann. Nach diesem zoge ihn Kayser Maximilian II. an seinen Hof, und machte ihn zu seinem Leib-Ärzte, bey dem er, wie auch bey seinen Kindern gar beliebt gewesen. Er war eines längern Lebens würdig, als ihn der Tod besagter massen plötzlich dahin nahm. Unter seinen Schriften sind fünff Bücher de natura und IV. libri de republica, quibus universa de moribus philosophia continetur. Siehe *Adami vitas medicorum german.* p. 194.

- r) *Freheri theatr. erudit. viror.* p. 1266. Linden. renov. p. 830. b.
- s) Siehe Linden. renov. p. 831. b. Seine Libri VI. theoreticae medicinae, quibus omnia huius artis praecepta explicantur, sind zu Antwerpen an. 1558. in 4. ans Licht kommen.
- t) Dieser heist in Lindenio renov. p. 358. irrig *Steechius*. Sein Portrait steht vor der im Text erwähnten arti medicae.
- v) *Iterque novam & artificiosam methodum, sed paulo aliter quam a Galeno factum, tradere ausus, laudem tamen commeruit.*

IX. Vor Anfänger soll das, was in *Liddeli* und *Sennerti* in-stitutionibus steht, hinlänglich seyn. x) Dis ist oft erwähnten *Conrings* Meinung. Dahin hat auch y) *Jacobi Tappii* universalis methodus abgezielet, nur, daß er nicht damit zu Ende kommen. *Ioannes Heurnius* hat in seinem z) *methodo medendi generali* zwar a) den *Galenum* wenig citiret, ist ihm aber doch in allem gefolget. Inzwischen ist sein Buch kurz und schön geschrieben.

- x) *Conring* introd. in art. med. cap. VII. §. 2.
- y) *ibid.* confer tamen *Schelhammeri* addit.
- z) Der Titul dieses Buches ist: *Praxis medicinae nova ratio, qua libris tribus methodi ad praxin medicam aditus facillimus aperitur ad omnes morbos curandos.* Lugd. Batav. 1587. in 4. it. 1609. 4. auch ex accurata recensione *Zachariae Sylvii*. Roterod. 1650. in 8. *Mercklin* in Linden. renov. p. 606.
- a) So iudicaret *Schelhammer* in additam. ad *Conringium* p. m. 250.

X. Unser berühmten Medicinæ Professoris *Guerneri Rolfincii* *ordo & methodus Medicinae specialis commentatoriae* *ὡς ἐν γέ- Rolfincio.* *vel ad normam veterum & novorum dogmatum proposita*, gedruckt zu Jena 1665. 4. trägt lauter generalia vor, ob schon der Titul ein anders muthmassen lästet, der aber in der Vorrede an den Leser gar wohl b) erkläret wird. Er bindet sich nicht blos an *Hippocratem* und *Galenum*, verachtet auch c) die neuern nicht; sondern wie er diese nebst den alten fleißig gelesen gehabt, also hat er aus allen das beste heraus

heraus gesucht. Daß die d) beyden *Patini* nicht recht mit ihm zufrieden gewesen, kommt daher, daß er das Alderlassen nicht so hoch getrieben, als sie, und die Chemie nicht mit ihnen verwerffen wollen.

b) *Proponuntur ordinis doctrinae ratione generalia.* - - *Medicinae specialis ordo & methodus indigitatur, ad differentiam medicinae generalis quae sunt institutiones. Res desumuntur ex institutionibus. Tractandi ordo diversus est. Commentatoria specialis medicina dicitur, ad differentiam consultatoriae & renunciatoriae. To ws ir v'evet limitat considerandi modum. Non proponuntur specialia certis affectibus destinata, sed in genere his vel illis quae accommodari queunt. Doch haben wir auch Rolfinckii epitomen methodi cognoscendi & curandi particulares corporis affectus secundum ordinem Aubetri Rhazae ad Regem Mansorem lib. IX. Jenae 1655. in 4. so an. 1675. accurate Georgio Wolfgango Wedelio wieder aufgelegt worden. Der Auctor hat in beyden Tractaten die Regel vor Augen gehabt, welche der Vater der Arzney-Kunst, Hippocrates, in seinem Buche de his qui aeternum non gerunt vorgeschrieben: conare, ut naturalem medicum te exhibeas, ad hominis habitum & vires respiciendo. Conf. Schenckium in commentatione huic opusculo praemissa.*

c) *J. E. Paracelsum und Helmontium, deren in der Vorrede gedacht.*

d) *Un Medecin de Nurenberg m' a écrit, schreibt Guy Patin in seiner lettre CCXCXXI. que Mr. Rolfinck étoit fort en peine d' une chose, c' est qu' il a* *qui dire, qu' on vouloit imprimer à Lyon un recueil de toutes ses oeuvres: Je vous prie pour lui de l' empêcher tant que vous pourrez, par ce qu' il y veut mettre la dernière main. Il merite d' être obligé, car il est sçavant & très galant homme, quoiqu' il n' entende pas ni la saignée, ni l' Antimoine. Ich habe diese Stelle ganz angeführt, weil sie zugleich die Hochachtung an Tag legt, so man in Frankreich vor unsern Rolfinck gehabt. Denn die Franzosen sind sonst so geneigt nicht der Deutschen ihre Schriften zu colligiren und in Druck zu geben. Caroli Patini hieher gehörige Worte stehen in Lyceo Patavino p. 95. und lauten, wie folget: Fato functum audiui celeberrimum Guer. Rolfinckium, in academia Jenensi professorem. Medicinam illam callebat ad unguem, reconditura eius axiomata liberalissime profundens, quae tamen minori chymiae usui coniuncta esse voluissem. Parcant eius manes meae huic opinioni. Was ich in dieser Anmerkung zugleich vortheilhaftes vor den seligen Herrn Rolfinck bengebracht, wird zeigen, daß M. Joh. Praetorius, Fac. phil. Adjunctus, in seinem lateinischen carmine, so dem ordini & methodo medicinae praemittiret stehet, nicht eben gar zu viel geschrieben, wenn er sich vernehmen lassen;*

*Extollat Hellas nunc alumnum Pergami,
Senemque Coum proximum ponat polo;
Doctoribus Batavis superbiat Italia
Tellus, solumque Galliae decus suum
Riolane te iactet; sit ipsa Sylvio
Beata amoena Leida; felix Hafnia*

Sit Bartholino ; & Anglia Harveo suo ;
Plus nostra in uno possidet Germania
(O maximum munus Dei !) Rolancio.

Wie wohl man ohne dem einen Poeten was zu gute halten muß.

XI. Ioannes e) *Walaecus*, der zu Leyden in Holland einen Lehrer von Joān.
abgegeben, hat auch nicht geglaubt, daß die alten alles gesehen, wie er VValaco.
denn selbst verschiedenes f) neue erfunden. Sein g) *methodus me-*
dedendi brevissima ad circulationem sanguinis adornata kam an-
fangs zu Ulm anno 1660. in 12. heraus; im Jahre 1672. aber ist er
mit Georgii h) *Hieronymi Welschii animadversionibus* in 12. wieder
aufgelegt worden. Friedrich Hofmann, der ältere, hätte in seinem Friedrich
opere de *methodo medendi iuxta seriem Wallaeianam* nicht auf Hofmanns
die sandigten Gründe der i) Astrologie bauen sollen. Sonst aber ver- nen den
lange ich ihm das Lob nicht abzusprechen, so ihm k) *Iohannes Michaelis* altern.
in seiner Vorrede, die zwar den Sectirischen Medicis nicht gefallen ha-
ben kan, ertheilet hat. Adde die darauf folgende *iudicia clarissimo-*
rum virorum von diesem Werke.

e) Er war anno 1604. den 27. Decemb. zu Middelburg in Seeland geboren,
wenn er gestorben wird im compendiosen Gelehrten Lexico pag. 1479. nicht ge-
meldet.

f) ibidem.

g) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 701. a. adde *Schelhammeri* addit. ad *Convin-*
gii introd. cap. VII. p. 254. sq.

h) ibidem conf. p. 330. b. adde *Schelhammerum* loc. cit.

i) Daß er darauf gebauet, siehet man gleich aus dem Titel seines Buches: *O-*
pus de methodo medendi iuxta seriem Vallaeianam: annexis fundamentis astro-
logicis ex veterum ac recentiorum scriptis concinnatum, dogmaticis, paracelsicis,
Helmontianis principiis, & propriis observationibus illustratum; elegantissimis
chymicis flosculis adornatum. Es ist dasselbe cum praefatione *Joh. Michaelis*
zu Leipzig anno 1668. in 4. ans Licht getreten. Siehe Linden. renov. p. 306.
b. 307. b. Es wird darinne der *methodus medendi* also beschrieben: *Quod sit*
ars inveniendi per indicationes auxilia, ut labefactata corporis humani sanitas re-
paretur.

k) *Thesaurus pretiosissimus reconditus est in hoc tractatu* (heißt es gleich zu An-
fange) *ex quo opulentissimas haurire poteritis divitias, olim in praxi proficuas &c.*
Nucleum ferme invenietis non tantum divinorum Hippocratis dogmatum, aut fa-
sciculum ex Avicennae viridarii decerptorum florum, sed simul Paracelsi explica-
ta mysteria & vindicatas Helmontii elegantissimas subtilitates in medendi metho-
do occurrentes.

Von Fr. de
le Boe Syl-
vio

in 4
zusammen

und Fred.
Dekkers

XII. *Francisci de le Boe Sylvii praxeos medicae idea nova* ge-
höret auch hieher, und besteht aus vier Büchern, deren Inhalt im
Lindenio renovato pag. 299. b. 300. a. nachzusehen. Sie sind ab-
sonderlich gedruckt, und stehen auch in seinen zu Amsterdam an. 1679.
in 4 zusammen heraus gegebenen operibus. Daß er den methodum
medendi nur auf Wahrscheinlichkeiten gegründet, ist schon im Gene-
ral-Theile S. CCXXX. gemeldet worden. *Frederici Dekkers exercita-
tiones practicae circa medendi methodum auctoritate, ratione
observationibusque plurimis confirmatae ac figuris illustratae*
sind Lugduni Batavorum anno 1694. in 4. zum 1) andern mahl ge-
druckt worden. Und diese Auflage hat man m) der ersten weit vorzu-
ziehen, weil sie n) sehr vermehrt ist. Der Auctor steht davor in o)
Kupfer gestochen. Er ist ein eclecticus, aber mit denen gar nicht zu-
frieden, so die Alten nicht lesen wollen.

1) Siehe Bibliothecam Rivinianam n. 5288. oder vielmehr Dekkers neue Vorrede.

m) Die erste kam anno 1673. zum Vorschein. Siehe Linden. renov. p. 305. b.

n) Denn sie heißt in biblioth. Riviniana priori duplo auctior, und hat verschiede-
nes aus eigener Erfahrung darinnen angeführt.

o) Daraus siehet man, daß dieser Doctor Medicinæ practicus, an. 1694. da er
gestochen worden, im 47. Jahre seines Alters gewesen.

Von der
Therapia
generali in
den neues-
ten Zeiten.
Von Georg
Ernst
Stahlen.

XIII. In den neuesten Zeiten hat man keine besondere Tractate
von der Art und Weise die Krancken überhaupt gesund zu machen, pu-
bliciret; sondern diese Lehre in den operibus practicis mehrentheils
praesupponiret. Der hochberühmte Königliche Preussische Leib-Me-
dicus Herr George Ernst Stahl hat dieselbe in dem p) Commen-
tario über *Gedonis Harvei* Buch, so den Titul hat: *Ars curandi
morbos expectatione*, abgehandelt. Unter seinen kurzen Schrifften
können hier ihren Platz nehmen q) die *de empiria rationali*: *de r)
curatione morborum e fundamento*: und der *de s) erroribus me-
dicinae practicae*.

p) *Georg. Ernest. Stahlii Ars sanandi cum expectatione, opposita arti curandi nu-
da expectatione, Satyra Harveana castigatae. Cupidis prudenti usui: stupidis ru-
denui lusui. Paris. nec non Offenbaci ad Moenum 1703. 8.* Der Stahlsche
Commentarius über diese Harveysche Piece führet a part noch folgenden Titul:
*G. E. Stahlii Ars sanandi expectatione, ubi firmitas, fides & veritas proborum &
peritorum medicorum ostenditur, declaratur & confirmatur.* Er läßt sich wohl le-
sen, und verdienet eine reife Überlegung.

q) Halae

q) Halae 1704. 4.

r) ibidem 1709. 4.

s) ibidem 1704. 4. Denen man noch beyfügen möchte die beyden Propemptica: Quis bonus theoreticus, malus practicus. Halae 1697. 4. und de curatione in charta ibidem 1702. 4.

XIV. Und das sey genug von den Scribenten gesagt, so de me- Von den
thodo medendi universali gehandelt, ich wende mich nun zu denen, Scribens
so de particulari singulorum morborum methodo geschrieben, de ten de me-
ren sehr viele sind; die aber, wie leicht zu erachten, einander vielfältig thodo me-
widersprechen. Auch die dem Hippocrates zugeeignete Schrifften stim- dendi par-
men hierinne nicht mit einander überein, daraus man schliesset, daß die- ticulari.
se Kinder ihn nicht alle vor ihren Vater erkennen. Dieselben stehen in Unter den
dem X. tomo operum Hippocratis & Galeni, so Renatus Charterius Alten von
zu Paris drucken lassen. Nach dem Hippocrati sind unter den Alten Hippocrate
gar wenige, so uns zur Cur besonderer Kranckheiten anweisen. Denn und andern
die Galenus hin und wieder recommandiret, sind verlohren gegangen; als Aretaco
außer Aretaei libris de curatione morborum acutorum & diutur- und Gale-
norum, von welchen aber schon t) gehandelt worden. Galeni hieher ge- no.
hörige Schrifften stehen eben daselbst.

Siehe Conringii introd. in art. med. cap. VII. §. 5.

t) Im General-Theile §. LXIV.

XV. Wie die methodici curiret, lernet man aus dem Coelio Aureliano. Aureliano, der in vielen Stücken den Hippocratem zu tadeln sich nicht
gescheuet hat. Doch ich will nicht wiederhohlen, was ich oben schon reliano.
im General-Theile §. LII. angemercket. Cornelius Celsus ist eben da- Corn. Celso
selbst §. LXV. LXVI. vorkommen. Er hat von allen und jeden Kranck-
heiten was aufgezeichnet, sich aber dabey an niemanden schlechterdings
gebunden. Von Oribasii Schrifften habe ich §. XCVIII. von Aetii A- Oribasio,
mideni libris medicinae ex veteribus contractae §. XCIX. von Ale- Aetio Ami-
xandri Tralliani opere de dignoscendis & curandis morbis & af- deno, Alex.
fectibus corporis humani §. C. und von Pauli Aeginetae compen- Tralliano
dio artis medicae §. CI. das nöthigste angezeigt. Ich füge nur so viel und Paul.
bey, daß die Griechen, v) so nach dem Galeno gelebt, zwar in der Theo- Aegineta.
rie nur den Galenum abcopiret, in der Praxi aber von weit mehrern
Kranckheiten gehandelt haben.

Siehe Conringium loc. cit.

v) Siehe Freind Hist. de la medecine.

Exxx

§. XVI.

Von den
Arabern, so
de methodo
med. pract.
gehandelt.

XVI. Von dem Arabern, den *Avenzoar*, *Rhasis*, *Serapion*, *Johannes Mesue*, *Haly Abbas*, *Isaac* und *Alsaharavius*, deren Schriften, wie *Conring* x) angemerckt, ihnen in diesem Punct einen grossen Nahmen erworben, mag ich auch nicht wiederholen, was ich schon gemeldet habe; ich kan sie aber doch nicht übergehen, sondern will vielmehr noch diejenigen mitnehmen, so *Conring* übergangen hat. Denn, ob es wohl scheint, als hätten sie bloß die Griechen, sonderlich den *Galenum*, abcopirt, so haben sie doch zuweilen auch aus eigener Erfahrung und Nachdenken geschrieben.

x) loc. cit. f. V. in fine p. 236.

Von Joh.
Mesue

und von
Rhazes.

XVII. *Johannes Mesue* soll in seinen Schriften y) keine Ordnung gehalten haben. Seine z) practischen Werke sollen nicht mehr vorhanden seyn. Man macht ihn a) zum Sohne eines Apothekers und zum Directeur eines Hospitals: ja er heist der gelehrteste Mann und der grösste Arzt seiner Zeit. Der b) Araber *Galenus*, der berühmte c) *Rhazes*, hatte viel gelesen, war weit gereiset, und hatte auch viel erfahren. In seinen d) zehn Büchern an den *Almanzor* hat er in Ordnung zu bringen gesucht, was er in seinem Werke, genannt *Continens*, ohne dieselben zusammen getragen. Man könnte es das grösste *Magazin* der gesammten Arabischen Arzneykunst nennen, und ist es nach seiner Art ein gar gutes Werk, vornehmlich e) das IX. Buch desselben, so von Heilung der Kranckheiten insonderheit handelt. Dasselbe ist viele Jahrhunderte in so grossen Ansehn gewesen, daß man öftentlich darüber gelesen. Wiewohl, wenn man die Sache genauer untersucht, man keine Ursache gehabt, allzuviel daraus zu machen, und dasselbe so gar den Schriften der alten Griechen vorzuziehen, aus welchen f) doch das meiste genommen ist. Jedoch kan man auch nicht leugnen, daß sich *Rhazes* g) oftmahls auf seine Erfahrung bezogen, und eine grosse Anzahl *Casus* angeführet, darunter die meisten allerdings merckwürdig sind.

y) Nach des *Haly Abbas* Bericht. Siehe *Freind* *histoir. de la medec. part. II. pag. 61.*

z) Weil die, so unter seinem Nahmen vorhanden, mit der Beschreibung, so *Haly* davon gemacht, nicht überein kommen. *ibid. p. 61. 62.*

a) Ce Mesué étoit de Nisabur; fils d'un apothecaire; élevé sous la conduite de *Gabriël*, fils de *Baxtishua*, & fait par lui Inspecteur ou Directeur de l'Hôpital. Il étoit

étoit chrétien de la secte de Nestor (Nestorius,) & passoit pour être le plus savant homme, & le plus grand Medecin de son siècle &c. heist es beyrn Freind parte cit. p. 62. seq. und noch vorher p. 61. il mourut en 846. ou selon Abi Osbaia en 865. Er folgt dem Haly.

b) On l'appeloit communement le Galien des Arabes. Ibid. p. 73.

c) Sein Leben stehet kurz beyrn Freinde p. 72. seq. Woraus man siehet, daß er von Geburth ein Perser gewesen. Jean Freind führet auch p. 98. seq. des Rhazes Gedancken an des Qualités necessaires dans le Medecin que l'on choisit, pour se confier entierement à sa conduite. Conf. p. 97. Doch dieses gehöret nicht so wohl hieher, als in den Generaltheil.

d) ibidem p. 74. 75.

e) ibidem p. 75. sq.

f) Siehe beyrn Freind p. 77. seqq. la Table qui montre d'où Rhazes a tiré ce qu'il a inferé dans ses dix livres qu'il a dédié à Almanzor, nehmlich aus dem Hippocrate, Galeno, Oribasio, Aetio und Paulo Aegineta.

g) Man berufft sich hierbey insonderheit auf seinen librum tertium Aphorismorum, und sonderlich auf seinen Tractat de Calibus mirabilibus. C'est dans ces endroits là qu'on peut dire véritablement, qu'il parle en homme d'un iugement profond, & qui sçavoit bien former un Prognostique iuste, dans les cas les plus difficiles. -- Le livre qu'il a composé sur les Maladies des Jointures vaut véritablement la peine qu'on le lise; & il y a des cures aussi extraordinaires qu'elles sont considerables, décrites dans le troisième chapitre, qu'il a faites principalement avec le secours & par le moyen de la saignée &c. Freind l. c. p. 83. 84. seq.

XVIII. Den h) Avicenna, oder Abensina hat Couring vielleicht Von Avicenna mit Fleiß vergessen. Denn sein weitläufftiges Werck, Canon genannt,

i) hat mehr Glück als Recht, gehabt. Ja in seinen gesammten Wercken k) soll nichts stehen, was nicht aus dem Galeno, Rhazes, oder Haly entlehnet sey. Er hat l) ohne Noth mehr Zeichen der Kranckheiten angegeben, als man nöthig hat: Ja er hat Sachen, die mit der Haupt-Kranckheit nicht die mindeste Connexion haben, zu Symptomatibus essentialibus derselben gemacht. Kurz: m) wer ein Systema lesen will, so sich auf die Lehre der Araber gründet, der lese den Haly, als welcher nicht so verworren, noch so tunkel schreibet, auch seine Gedancken besser connectirer, als Avicenna. So urtheilet oft gelobter Ioh. Freind. Ich selbst habe weder von dieses noch anderer Araber medicinischen Schriften das geringste gelesen.

b) Was Freind von seinem Leben angemerckt, steht citata parte II. p. 113. seqq. Er soll anno 1036. im 56. Jahre seines Alters zu Medina gestorben und zu Hamadan begraben worden seyn. Ob er ein Prinz, oder Groß-Bezir oder

gar ein König gewesen, mögen die ausmachen, die hievon satzfamen Grund anzuführen wissen

d) Es haben viele Arabische Aerzte dasselbe in compendia gebracht, und darüber commentiret, so hat man auch in Europa auf hohen Schulen darüber gelesen.

Vid. Freind loc. cit. p. 117. 118.

k) Dieses versichert Freind aus eigener Erfahrung p. 118. 119.

l) ibidem p. 119.

m) ibidem p. 119. 120.

Von Avens-
war.

XIX. Avenswar, den Averrhoes n) so gewaltig heraus gestrichen, ist wohl nicht beständig gesund gewesen, o) wie man vorgiebt. Gleichwie er aber p) sehr alt worden, und q) zeitig sich auf die Arzneykunst gelegt, also hat er durch eine lange Praxis vieles observiren können. Man kan ihn daher mit r) Convingen den größten Empiricum nennen. Doch muß man wissen, daß er die Medicin s) ordentlich studiret hatte. Seine Haupt-Maxime war: t) daß die Erfahrung allein ein getreuer Wegweiser und der rechte Probierstein einer vernünftigen Praxis sey. Inzwischen weisen seine v) Werke, daß x) er nichts anders als ein dogmaticus die Ursachen dieser und jener Kranckheiten, und derselben Symptomata untersucht und darüber reflectiret habe. So vielfältig er auch y) dem Galeno bengepflichtet, so hat er dennoch viele z) besondere observationes, welche er über die Kranckheiten gemacht, die er a) selbst an sich erfahren.

n) Freind part. II. p. 120. 121. Averrhoes nennt ihn unter andern le plus eminent en Medecine depuis Galien jusqu' à lui. Gedachter Freind hat weitläufiger von ihm als von einem andern Arabischen Arzte gehandelt, wovon er seine Ursachen p. 182. sq. folgender Gestalt gegeben hat: J' ai trouvé qu' il étoit moins connu de nos modernes que le reste des Auteurs Arabes. Ainsi je l' ai presque regardé comme portant le caractère d' Auteur Original avec encor plus de raison qu' aucun autre de cette nation. Il est vrai que la traduction qui a été faite de ses ouvrages est très- imparfaite, & très barbare; aussi bien que celles qu' on a fait de tous les autres Arabes: mais ie suis sur, si on se vouloit donner la peine de l' habiller comme il faut, dans quelque langue que ce fût, qu' il faut bien le tems qu' on y emploïroit, & que le goût, même de nôtre siècle, tout délicat qu' il est, n' y trouveroit rien qui lui déplût.

o) Il iouit, heißt es daselbst p. 121. toujours d' une parfaite santé jusqu' à sa dernière heure, dabey Averrhoes allegiret wird.

p) Er soll das 135. Jahr seines Alters erreicht haben. ibid.

q) Er hat im 40. Jahre seines Alters, oder, wie andere wollen, im 20. Jahre desselben

desselben zu practiciren angefangen, daher er eine so lange Erfahrung gehabt, als sonst keiner ibid.

r) Vixit ille annos CXXX. & a vigesimo quinto medicinam facere coepit. Unde hoc saltem liquet, multa eum in praxi observasse, adeoque ab experientia egregie fuisse instructum; ita ut maximum empiricum haud iniuria eum dixeris. *Conring* setzt hinzu: Nec vero ipsius libri ostendunt aliquam peritiam rei medicae insignem aliam, quam quae ab experientia & usu solet derivari. *Conring* introd. cap. II. §. VI. p. 42. *Joh. Freind* möchte gerne wissen, wie man dieses behaupten könne, indem wohl kein Araber weniger ein blosser empiricus gewesen, als eben dieser. Es schien fast, als wenn die, so ihn dazu machten, irgend mehr nicht von seinen Schriften, als die Vorrede gelesen hätten, als welche allersding's mit Recepten, deren er und andere Medici sich bedienen, angefüllt sey. *Freind* *histoir. de la med.* part. II. p. 122. sq.

s) Pour ne rien dire de ce qu'il sortoit d'une famille toute de Medecins-nous avons son temoignage à lui-même, sur l'education régulière qu'il a reçu de ses Parens; & il dit qu'il aprit, non seulement ce qui appartient proprement à un Médecin, mais que son desir de se rendre savant lui fit encor apprendre tout ce qui regardoit tant la Pharmacie, que la chirurgie. *Freind*. *Ibid.* pag. 123. 124. adde pag. 125.

t) *ibidem* p. 124.

v) Il composa un livre qu'il intitule qui contient toutes les regles tant pour les Medicamens, que pour le regime de vivre dans la plupart des Maladies &c. *Freind* p. 122. *Conring* schreibt cap. III. §. 24. p. 99. opus eius practicum, cui *Theisir* titulus, dignum est lectu, utur barbare versum & raro haberi possit.

x) *Freind* *ibid.* p. 128. 129. conf. p. 127.

y) Er citiret den *Galenum* fleißiger, als andre Araber, so ihm gefolgt, gethan haben. *ibid.* p. 129.

z) Und zwar solche, so man bey andern nicht antrifft. *ibid.* p. 129.

a) Dergleichen führet aus ihm *Freind* an. *Ibid.* pag. 129. seqq. Wenn nun also *Avenzoar* selbst gesteht, daß er Krankheiten gehabt, so kan es freylich nicht wahr seyn, was *Freind* sich bereden lassen. (Siehe die Anmerkung o.)

XX. *Alzaharavius*, dessen b) kein einziger arabischer Medicus von *Alzaharavio* gedacht, hat ein Werck geschrieben, so er c) *Al Tafrif* genennet, und in XXXII. Tractate abgetheilet ist. Es ist gar ordentlich abgefaßt, und von verschiedenen gewisser massen, als d) vortreflich gerühmet. Allein, wie dieser Autor größtentheils e) einen Copisten des *Rhazes* abgegeben, so finde ich nicht nöthig mich bey f) ihm aufzuhalten, sondern wende von dem mich zu dem Scribenten in Europa, so sich nach Wiederherstellung der Scribenten Gelahrtheit in diesem Theile der Arzney-Kunst hervor gethan haben.

XXX 3

g) *Freind* Europa.

b) *Freind* part. II. p. 196.

c) *ibidem* p. 197.

d) Il y a des Personnes qui le croient excellent dans ce qui regarde la diagnostique & la description des Maladies. *Ibidem* p. 197.

e) La plus grande partie de cet ouvrage est presque mot - a - mot la même chose que ce que nous lisons dans Rhazes. Par exemple le 26ème traité, qui parle des maladies des Enfans, les 28ème sur les desordres de la Goute; le 30ème qui traite des medicamens qui peuvent causer la Mort; sont tous en quelque façon transcrits des ouvrages de cet auteur. On s'en aperçoit encor plus sensiblement dans ce qu'il dit de la Petite Verole, au 31ème traité; car il y copie presque mot - a - mot tout ce que Rhazes a écrit sur la peste &c. *heißt es bey offt gedachten Freind* p. 197. 198.

f) Siehe inzwischen von ihm den Generaltheil s. CIX. conf. *Barchusen* de medicinae orig. & progr. diss. XVII. §. 19. p. 304. seq.

Von Gent.
de Fulginio,
Valef. de
Taranta,
Bernh. de
Gordonio.

Gilb. An-
glico und
Joh. Gaddesden.

XXI. Dem Alter nach stehet g) *Gentilis de Fulginio*; in Ansehn der Gelahrtheit aber *Valescus de Taranta* h) oben an. Diesem kommt *Bernhardus de Gordonio* i) fast gleich. Von dem erstern haben wir k) *Consilia ad quaevis morborum totius corporis genera*, welche nebst einigen andern Schrifften desselben des *Antonii Cernisoni Consilii* beygedruckt stehen. Er war ein Welscher. Von des andern so genannten *Philonio* und *Gordonii Lilio medicinae* l) habe ich schon gehandelt. Sie waren beyde Franzmänner. In Engelland haben sich m) damahlen *Gilbertus Anglicus* und *Joh. n) Gaddesden* sehen lassen. Jener durch das o) *Compendium medicinae tam morborum universalium, quam particularium*, so auch unter dem Titel p) *Laurea anglicana* heraus kommen; dieser durch die q) *Rosam Anglicanam*. *Conring* r) hält beyde vor gelehrte Schrifften. *Freind* sagt nur: „s) daß *Gilbertus* so gut geschrieben, als andere, so zu seiner Zeit gelebt; er habe auch, wie andere, die Araber fleißig gebraucht, ja manchemahl ganze Capitel aus dem *Rhazes* von Wort zu Worte ausgeschrieben. Wie er denn auch aus dem *Alexander*, den er oft citiret, einige der besten Observationen entlehnet habe. *Johann Gaddesden* t) habe viel Observationes aus eigener Erfahrung; er macht ihn aber doch dabey v) zu einen schlauen Charlatan, und billiget zum Theil das nachtheilige Urtheil, so x) *Guido de Cauliaco* von seinen Wercken gefällt.

- g) Er soll ums Jahr 1230. geboren und an. 1310. zu Bononien gestorben seyn; nachdem er (wie es im Gelehrten Lexico heist) über 80. oder wie im *Lindenio renov.* p. 319. a. steht, fast 80. Jahr alt worden. Er hat zu Perugia lange Zeit einen Practicum agirt. Ob dieses gewiß seine Vater-Stadt gewesen, weiß ich nicht. Wir haben auch von ihm *expositiones cum textu Avicennae*. Venetiis 1484. 1486. und 1492. in IV. Voll. in folio. Siehe *Mercklini Lind. renov.* p. 318. b. 319. a. b.
- h) *Conring introd.* cap. VII. §. 6. p. 236.
- i) *ibidem*.
- k) *Prod. Venetis* 1497. in fol. Siehe *Biblioth. Rivinian.* n. 5318.
- l) Und zwar von *Valesci de Taranta Philonio* im *General-Theile* §. CXXXIV. von *Gordonii Lilio medicinae* aber §. CXXVIII.
- m) *Conring ibid.* p. 236. 237.
- n) Er hat anno 1320. als Doctor Medicinæ zu Oxford gelehrt. Siehe *Freind part. III.* p. 95. seq. ist aber nachmahls nach Hofe beruffen worden. Bis her hatte man am Englischen Hofe nur Ausländer zu Leib-Medicis angenommen; er war also der erste Engelländer, dem diese Ehre daselbst wiederfuhr *ibidem* p. 120. sq.
- o) *Lugduni* 1510. 4.
- p) *Genevae* 1608. in 4. und 12. Siehe *Linden. renov.* p. 352. b.
- q) *Job. Gadesden alias Anglici, Praxis medica, Rosa Anglica dicta, IV. libris distincta, opera & studio Phil. Schoppii.* Augustae Vindelic. 1595. in 4. Siehe *Biblioth. Rivinian.* n. 5001.
- r) *loco citato* p. 237.
- s) Wenn dieser *Gilbertus* gelebt, untersucht *Freind* in seiner *Histoire de la Medec.* part. III. pag. 79. 80. Was *Leland* von diesem Medico iudiciret, steht eben daselbst p. 81. worauf p. 82. *Freind* seine eigne Meinung eröffnet. *Addo* p. 84. seqq.
- t) Denn, nachdem er p. 94. seqq. von *Jean de Gaddesden* einige Nachricht ertheilet, so läßt er sich pag. 96. seq. also vernehmen: Cet Ouvrage (*Rosa Anglica*) comprend toute la Pratique de la Medecine. Il est vrai qu'il est principalement compilé d'Arabes, & des Modernes qui venoient d'écrire un peu avant lui; mais il est augmenté considérablement, & entre-mêlé de beaucoup de différentes observations faites sur sa propre experience. Car, sâchet et fort, il n'y a aucun lieu de douter, qu'il ne fut aussi grand Praticien, qu'il y en eût de son tems, quoi-que peut-être, sa Pratique ne fut pas fondée sur un savoir fort profond. Darauf wird angeführet, wie ihn *Leland* heraus gestrichen.
- u) Je croi que ce Jean n'étoit rien moins que Bête. Il faut confesser à la vérité qu'il étoit bien peu au dessus d'un Empirique; mais du moins paroît il avoir été l'un des meilleurs de cette profession, & avoir sù ménager les petites Affaires avec beaucoup d'adresse. Ses ouvrages nous sont un témoignage qu'il étoit assez fin, & assez rusé, pour voir à travers les foiblesses de la nature humaine. Il pou-

voit aussi bien iuger que personne, iusqu'où l'homme pouvoit être trompé, & il n'a iamaïs manqué de faire son Profit de la credulité de ceus qui avoient à faire à lui &c. *Freind* l. c. p. 98. 99. Sonderlich hat er sich bey den Damen und Reischen wohl einzuschmeicheln gewußt, welche letztern ihm die Arzneyen noch einst zu theuer, als die Armen bezahlen müssen. Adde pag. 100. seq. Wie nun alle Charlatane sich gerne vor weit gelehrter ausgeben, als sie sind; also hat solches auch bey diesem Gilbert eingetroffen, wie aus den schönen Etymologien erhellet, so *Freind* aus ihm angeführet p. 101. f. 3. E. Peritonaecum est appellé ainsi, à cause qu'il est situé iuxta Tonantem - Phthisis vient de Tuslis &c. adde p. 102. 103. seqq.

x) Dasselbe lautet also: Ultimo inserrexit una fatua Rosa Anglicana, quae mihi missa fuit, & visa; credidi in ea invenire odorem suavitatis, & inveni fabulas Hispani, Gilberti & Theodorici. J'ai bien peur, schreibt hierauf oft citirter *Freind*, que la dernière partie de ce petit Panegyrique ne soit un peu trop conforme à la vérité. p. 98.

Joncenis
gen Italia
nern

Bon Barth.
Montagna-
na, Ant.
Cermisone,
Hugone
Senensi,
J. M. Savo-
narola
Pet. de
Bayro,
Bon Guil.
Varigiana.

XXII. Bey den Italiänern haben verschiedene Ehre eingelegt, dar-
unter sonderlich Bartholomaeus y) Montagnana, Antonius Cermisone, Hu-
go Senensis, Ioh. Michael Savonarola, und Petrus de Bayro, als diejeni-
gen Practici gelobet werden, die, ob sie wohl in ihren Schrifften noch
barbarisiret, dennoch aber nicht verachtet werden müssen. Des erstern
Consilia machen z) einen Theil seiner selectiorum operum aus, so
Peter Uffenbach revidiret und vermehrt zu Franckfurth anno 1604.
in folio heraus gegeben. a) Cermisone und b) Hugonis consilia sollen
denselben fast gleich kommen. c) Savonarolae d) practica maior wird
auch gerühmt und steckt viel Gelahrtheit darinnen. Peter e) de Bayro
kommt diesen zwar nicht bey; doch heist sein Veni mecum oder f)
Enchiridion gleichwol auch eine gar gelehrte Schrift. Man kan auch
noch den g) Guil. Varignanam hier beysügen, der gleichsam auf empiri-
sche Art gewiesen, wie man den Krancken abhelfliche Masse geben sol-
le. Die beste edition seiner Secretorum Medicinae ad varios cu-
randos morbos verissimis auctoritatibus illustratorum haben wir
Caspar Bauhino zu danken; sie ist gedruckt zu Basel 1597. 8.

Siehe Conringii introd. in art. med. cap. VII. §. 6. p. 237.

y) Siehe den General Theil s. CXXXV. p. 128. sq.

z) Siehe Bibliothec. Rivinian. n. 2142.

a) Dieser Paduaner war Professor in academia patria. Er hat sich um die Zeiten
Kaiser Friedrichs des III. hervor gethan. Savonarola ist sein Zuhörer gewes-
sen, einige meinen, er sey anno 1458. andere, er sey anno 1467. gestorben.
Mercklinus in Linden. renov. p. 62. a. Adde Conringii introd. cap. III. §. 28.

p. 104. Seine Consilia medica numero CLIII; contra omnes fere aegritudines a capite usque ad pedes sind nebst andrer ihren Consiliis an. 1503. zu Benedig in fol. heraus kommen. Von andern editionibus siehe Linden. renov. ibidem b. conf. Biblioth. Rivinian. n. 5318.

b) Siehe den GeneralTheil §. CXXXVI. p. 129. Er heißt aber in Lind. renov. so wohl philosophus als Medicus excellentissimus, ja gar theologus sublimis. Er hat unterm Pabst Eugenio floriret. Siehe Mercklini Lind. renov. p. 471. a. all wo auch seine Schrifften specificiret stehen. Conring nennet ihn cap. III. introd. §. 28. p. 103. Virum praeclarae eruditionis. Hugonis Bentii Consilia saluberrima ad omnes aegritudines noviter correctæ & ad optimum ordinem redacta, additis aliis nonnullis utilissimis consiliis, prodierunt Venetiis 1518. in fol. Biblioth. Rivinian. n. 5321.

c) Siehe den GeneralTheil §. CXLI. p. 131. 133. Er ist sehr alt worden und hat also Gelegenheit gehabt viel zu sehen und zu erfahren. Siehe Freund hist. de la medec. part. III. p. 130. Conring tribuiret ihm nebst andern doctissimos libros. Introd. cap. III. §. 28. p. 103. 104.

d) Practica maior, omnia morborum genera, a capite usque ad pedes mortalibus advenientia curans, nunc demum diligentius castigata, scholiisque quam plurimis ac marginalibus annotationibus illustrata. Venetiis 1547. fol. Siehe Biblioth. Rivin. n. 5009. it. Conring in introd. in artem med. cap. VII. §. 6. p. 237.

e) Dieser magni nominis medicus, Petrus de Bayro, war zu Turin anno 1468. geboren, und durch seine glückliche praxin bey Fürsten und Herren beliebt, die ihn auch fleißig beschenket haben. Er hat in dem Gymnasio desselben viel Jahre lang die Arzneykunst gelehret, und ist zugleich des Herzogs von Savoyen Carls des andern LeibMedicus, und gegen die Armen sehr guthätig gewesen. Er starb an. 1558. als ein neunzigjähriger Greis. Mercklinus in Lind. renov. p. 880. a.

f) Der eigentliche Titel ist: de Medendis humani corporis malis Enchiridion, quod vulgo *Veni mecum* vocant: cui adiunximus eiusdem autoris tractatum de peste. Edidit Theodorus Zvvingerus. Basileae 1563. und 1578. in 8. Lugd. 1561. und Francof. 1612. in 12. ibid. a. b. Ich habe jetzt die Basler edition von an. 1578. in 8. in Händen, in welcher auf Theodori Zvvingeri Zuschrift an Joan. Rudol. sum Stöer, Abbatem Murbacensem & Ludrensem der Inhalt ieden Buchs und der Capitel folget. Der Auctor selbst fängt sein Werckgen in nomine domini nostri Iesu Christi an, wie er denn in seiner kurzen Vorrede Gott bittet, daß er ihn möchte erleuchten und auf den rechten Weg führen. Er meldet dabey: daß er es darum geschrieben, weil die Medici, die an verschiedenen Orten practicirten, nicht viel Bücher mit sich führen könnten, sie in diesem Compendio das benöthigte besammeln haben möchten. Daher er es auch *Veni mecum* intituliret. Es besteht das ganze Buch fast nur aus Arzney Mitteln, die er probat befunden haben will. Ich glaube aber doch, daß er bey aller seiner Andacht sich kein Gewissen gemacht, ein und andere remedia zu recommendiren, die er nie probiret hat. Es erhellet auch zum Theil aus den Euren selbst.

selbst, die er von sich anführet, was er vor ein abergläubischer Mann gewesen: Ego vocatus, schreibt er Lib. XV. cap. IX. pag. 342. pro una muliere cive Taurinensi, dicta Castilina, omnibus civibus nota, imo notissima, quae cum esset in partu, iam loquelam amiserat & operationem intellectus, veluti mortua resupina iacebat, oculis apertis, sine sensu & motu. Tetigi, & inveni pulsum magnum, plenum & fortem. Habebat penes se chirurgum, qui expectabat, ut arte embryonem extraheret: Jussi eam sedere in decoctione pullegii regalis decenter calida, & dari per os, dum in ea sederet 3. j. dictamini cum vino cocto. Dixi chirurgo, ut in eius aurem diceret, *Su, ca, midur*, & statim peperit filium sanum; & ipsa, Deo favente, sana facta est. Sunt modo plus quam triginta anni, & adhuc vivunt mater & filius, qui est bonus mercator. Wolte man gleich sagen: er habe selbst nicht geglaubt, daß diese unverständliche Worte was zur Cur gethan? So wäre doch seiner Ehre wenig damit gerathen, indem er auf solche Weise doch ein Betrüger und Charlatan gewesen seyn würde.

g) Siehe den General-Theil s. CXXX. p. 122.

Von dem
Scriptor.
Therapev.
im XVI.
Seculo.

XXIII. Im XVI. Seculo gieng eine nicht geringe Veränderung vor, indem einige es mit den alten Griechen, sonderlich mit *Galeno*, andere es mit den Arabern, andere es mit dem *Paracelso* hielten; wieder andere aber sich einen eigenen Weg erwählten. Gleichwie aber diejenigen, so den arabischen Lehr-Sätzen beygepflichtet, kein practisches General-Werck geschrieben: und die Chemici, oder die, so dem *Paracelso* folgten, größten Theils wenig studiret gehabt, irgend nur verdorbene Goldschmiede, Rauchhändler und Laboranten gewesen, die, wie *Leonhard Thurneisser* und *Bartholomäus Carrichter* zur Gilde der Windmacher gehören, so will ich mich bey ihnen nicht aufhalten, sondern auch hierinnen die von *Conring* gebähnte Strasse mir gefallen lassen.

Conf. *Conringii* introd. in art. medic. cap. VII. §. 7.

Von den
Welschen
Practicis.

XXIV. Unter den Welschen zeigt sich zu erst *Alexander Benedictus*, nach welchem *Antonius Fumanellus*, *Andreas Caesalpinus*, *Dionatus Antonius ab Altomari*, *Alexander Massaria*, *Hercules Saxonia*, *Hieronymus Capivaccius*, *Joh. Baptista Montanus*, *Hieronymus Mercurialis*, *Eustachius Rudius*, *Helidacus de Padoanis*, *Dominicus Leonus*. *Rodericus a Fonseca* und *Benedictus Victorius* in der *Therapia generali* sich versucht haben: Unter den Franzosen gehören hieher *Guil. Rondeletius*, *Joannes Fernelius*, *Jac. Hollerius*, *Guilielmus Ballonius*, *Hieron. Montanus*, und *Lazarus Riverius*: Unter den Spaniern *Ludovicus Mercatus*,

Von den
Franzosen
Von den
Spaniern

tus, Petrus Paulus Pereda, Amatus und Zacutus: unter den Deutschen und von
aber Leonhard Fuchs, Petrus Forestus, Reinerus Solenander, Christo- den Deut:
phorus Guarinonius, Felix Platerus, Franciscus Joël, Raymundus Min- schen.
dererus, Johann Hartmann und Daniel Sennertus.

XXV. Was *Benedictum* anbelanget, so beziehe ich mich auf das, Von den
was ich bereits von ihm angebracht. *Fumanellae* h) opera multa & Welschen
varia cum ad tuendam sanitatem, tum ad profligandos morbos nehmlich
plurimum conducentia fassen i) vieles in sich, das andere übergangen von Bene-
haben. Er war ein Mann von vieljähriger Erfahrung. Des *Caesal-* dicto, Fu-
pini habe ich k) sonst schon erwehnet, nur ist noch zu wissen: 1) daß *Caesalpin-*
seine unter dem Titul *speculi artis medicae Hippocratici* edirte pra-
xis l) zu Franckfurth anno 1605. in 8. heraus kommen und etliche
mahl wieder aufgelegt worden. 2) Daß m) er zwar meist dem Hippo-
crates nachgegangen, hauptsächlich aber doch die Wahrheit vor Augen
gehabt. Der sonst n) redliche und hochberühmte *Donatus Antonius ab* D. A. ab
Altomari ist gar zu Galenisch gesinnet, wie dieses seine *ars medica, de* Altomari,
medendis humani corporis malis gedruckt zu Neapoli 1553. in 4.
sattsam ausweist. *Alexander o) Massaria* ist von p) gleichem Schrot Alexand.
und Rorne, doch muß man ihm das lassen, q) daß er seinen *Galenum* Massaria,
wohl verstanden. *Hercules r) Saxonia* war von eben s) dem *Alberglau-* Herc. Saxo-
ben gegen diesen Alt-Vater eingenommen. Sein *Pantheum medici-* nia,
nae selectum sive Medicinae practicae templum omnibus omni-
um fere morborum insultibus commune, libris undecim distin-
ctum hat sein Discipul t) anno 1603. zu Franckfurth in folio zu erst
heraus gegeben. *Capivaccius* hat sich in seiner v) *Medicina practica* Capivac-
dergestalt in seinen methodum verliebt, daß x) er der Erfahrung fei- cio,
nen Platz gelassen. *Montanus y)* hat nichts sonderliches ediret, das z) Montano,
beste sind seine *Consilia*, so wir dem *Cratoni* zu dancken haben. Mer- und Mer-
curialis a) hat dieses besondere, quod lectionem graecorum cum la- curiali.
tinis, Arabibus, barbarisque medicis coniunxerit.

b) Er hat anno 1529. floriret. Der Inhalt seiner operum steht im Linden. rehov.
nebst den verschiedenen Auflagen derselben. Darunter die Pariser bey *Morel-*
lo vielleicht die beste ist, ich weiß aber nicht, wenn sie heraus kommen. Die
Zürchische von anno 1557. in folio ist die erste. Beym *Conring* und *Mercklino*
heißt er *Fumanellus*; in bibliotheca Riviniana n. 2144. *Fumanella*, und ich dens
cke, daß diese Benennung die rechte sey.

- i) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. VII. §. 8. p. 239.
 k) Im Generaltheile S. CLXXIV. p. 199. sq.
 l) Siehe *Linden. renov.* p. 40. b. Es ist aber noch vorher zu Rom ans Licht kommen. Die *Frauckfurtische* edition hat D. *Adamus Braxius* besorget, der zu Ende der Dedication an den Anhaltischen Rath und Leibs-Medicum, Doct. *Balthasar Brunnern*, dieses epigramma dem *Caesalpino* zu Ehren beygefüget:

Annibal indomitas superavit ferreus Alpes,
 Fecit & accessos, invia saxa, locos.
 Post caesas, quibus ars medica ante exhorruit, Alpes,
 Caesalpine, annon Annibai alter eris.

Wer einen Geschmack an dergleichen Spielwerke findet, dem will ich die Lust gerne gönnen, ich habe einen grossen Eckel davor. Ubrigens findet man in gedachter edition einen indicem capitum, nicht aber rerum. Das dritte Capitel des ersten Buches handelt de non impedienda natura recte operante.

- m) Huius praxis hoc praecipuum habet, quod curandi rationem quam maxime ex Hippocrate sumserit. Fuit autem vir ingenii acutissimi, exquisiti iudicii, experientia praeterea insigni praeditus, & philosophiae peripateticae insuper addictus, veritatis denique amantiissimus.
 n) Magni nominis inter Italos fuit *Donatus Antonius* ab *Altomari* Neapolitanus vir insignis & integerrimus; nisi quod *Galenii* vestigia nimium videatur sectatus, adeo ut ab eo vel latum unguem vix discedere ausus sit, schreibt *Conringius* cit. loc. Er ist anno 1558. berühmt worden. Siehe *Linden renov.* p. 251. a. *Joh Rbodius* nennt ihn in seiner Introd. ad medicinam nucleum *Galenii*, und sagt: daß er die Lehre aller Griechen in ein compendium gebracht. Seine opera sind zu *Lyön* (nicht in *Leiden*, wie im *Gelehrten Lexico* steht) anno 1565. in fol. herauskommen. Von andern editionibus siehe *Linden. renov.* p. 251. a.
 o) *Massarius*, ein *Vicentiner* hat 25. Jahr in seinem Vaterlande practiciret, zuletzt ist er anno 1587. Professor medicinae praxeos zu *Padua* geworden, und anno 1598. gestorben. Siehe *Mercklini* *Lind. renov.* p. 24. b. 25. a. Confer das *Gelehrten Lexicon* part. II p. 85.
 p) Hic ille est scriptor (heißt es im *Linden. renov.* p. 25. a.) qui palam fassus est, semalle cum *Galeno* errare, quam cum recentioribus vera sentire. Um dergleichen Leute willen, deren es noch viel giebet, solte man sein deutlich und philosophisch, aber auch sein nachdrücklich über den biblischen Text: Seyd nicht wie *Ros* und *Mäuler*, commentiren.
 q) Eiusdem plane notae est *Alexander Massaria* Patavinus, homo doctus quidem, sed qui nimis superstitiose *Galeno* se it addictus, adeo ut nemo *Galenii* fuerit studiosior, eiusdemque simul methodi peritior, heißt es bey *Conring* l. c. pag. 239. 240.
 r) *Hercules de Saxonia* war zu *Padua* anno 1551. geboren. Nachdem er ein Jahr daselbst medicinam theoreticam proficiret, so folgte er seinem Berufe nach *Benedig*.

Benedig, da er ein groß Vermögen erwarb und bis ins Jahr 1589. mit Ruhm daselbst zubrachte. Hierauf kam er an Capiuaccii Stelle nach Padua zurück, und erhielt die Oberstelle unter den Professoribus selbiger Universität, so er auch mit Ehren bis an sein Ende bekleidet hat. Er ward einst an den Kayserlichen Hof abgehohlet, da er den Kayser Maximilian von einer schweren Krankheit befreiete, und davor zum Ritter ernennet, auch reichlich beschencket wurde. Er starb anno 1607. im 56. Jahre seines Alters. Mercklinus in Linden. renov. p. 405. a. adde das Gelehrten Lexicon part. II. p. 930.

- s) Conring loc. cit. p. 240. Doch meint Joh. Rhodius introduct. in Medicin. p. 134. 140. quod in signis (morborum) distinctionibusque excellat.
- t) Im Linden. renov. steht das Jahr 1503. allein damals war dieser Hercules noch nicht geboren. Siehe Biblioth. Rivin. n. 5028. Von seinen übrigen Schriften siehe Linden. renov. p. 405. sq.
- v) Quae studio Joh. Hartm. Bayeri prod. Francof. 1594. in 4. Siehe Biblioth. Rivin. n. 5022. Conf. Linden. renov. p. 414. 415.
- x) Capiuaccius -- methodo suae ita est addictus, ut experientiae locum nullum deriderit, receptae curandi sententiae unice innixus. heißt es bey Conring cit. loc. p. 240. Beym Joh. Rhodio in introd. in medic. steht p. m. 134. Capiuaccius in doctrina indicantium rarus.
- y) Siehe den Generaltheil s. CXLVI. p. 135. sq. & inprimis Conring. introd. capit. cit. s. X. p. 240.
- z) Montani Consultationes Medicae de variorum morborum curationibus, -- consiliis auctum opera Joh. Cratonis a Crafftheim ed. Basileae 1532. fol. Siehe Lind. renov. p. 533. Vide Conring loc. cit.
- a) Conring ibid. Des Mercurialis hieher gehöriges Werk heißt medicina practica, gedruckt Francof. 1602. und Venet. 1627. in fol. Siehe Linden. renov. pag. 426. Beym Rhodio in introd. ad medic. p. m. 134. heißt es: Mercurialis varius, & Polyhistor, & remedia facilia & prompta. Siehe auch von Mercuriali den Generaltheil s. CLXXX. p. 202. sqq. und Schelhammer in addit. ad Conringii introd. cap. VII. p. 253. 254.

XXVI. Eustachius b) Rudius ist ein Galeniste. c) Helideus d) de Padoanis, dessen Curationes & consilia in curandis peculiaribus morbis Johann Wittich, ein Arnstädter, anno 1607. zu Leipzig in 4. publiciret, war der e) glücklichste Practicus seiner Zeit. f) Leono hat es weder g) an gehörigen Verstande, noch Erfahrung gefehlet. seine h) ars medendi ist zu Franckfurth anno 1597. und anno 1627. in 8. gedruckt. Rodericus a Fonseca war wohl ein i) Portugiese, hat aber k) doch in Italien gelebt, er hat l) viele Arzneyen gekannt. Von seinen m) Consultationibus medicis singularibus re-

Don E. Rudio, Hel. de Padoanis, Joh. VVittichio, Dom. Leono. Rod. a Fonseca

und Bén.
Victorio,

mediis refertis hat man eine Gracffsurther Auflage von anno 1625. in 8. typ. Wechsel. *Benedicti* n) *Victorii* o) empirica medicina hält auch p) viel Gutes in sich, seiner q) *Practicae magnae* zugeschwelgen; ja es hat in praxi r) fast kein Recht zu seiner Zeit mehr Anhänger gehabt, als dieser.

b) *Rudius* war von Udino (*Utinensis*) hat zu Ende des XVI. und vielleicht auch noch zu Anfange des XVII. seculi gelebet, und verschiedene medicinische Schriften verfertigt, von welchen im *Linden. renov.* p. 265. b. 266. a. Meldung geschehen.

c) In eadem Patavina schola *Rustachius Rudius* sive *Bellunensis* sive *Utinensis*, tam de internis quam externis corporis affectibus dignoscendis curandisque ut prolixè ita satis doctè scripsit: nisi quod & ipse more collegarum *Galeno* nimium fuerit addictus, schreibt *Conring* cap. & §. cit. p. 240. 241. Von seiner arte medica, deren erstes und andres Buch zu *Venedig* 1590. in fol. heraus kommen, siehe *Linden. renov.* p. 265. b. 266. a. b.

d) In *Biblioth. Riviniana* heist er n. 5337. *Helidaeus Padoanus*, der Titel des Buches aber: *Processus, curationes, & consilia in curandis particularibus morbis*, quae prosperos habuerunt eventus.

e) Non possumus non etiam ex *Italis* commendare *Helidaeum* de *Padoanis Foroliviensem*, qui tanta felicitate praxin exercuit, ut omnibus *Italis* suo aevo palmam praeripuerit, sind *Conrings* Worte p. 241.

f) In *Linden. renov.* wird er p. 249. b. *Dominicus Leo*, *Lunensis*, de *Zuccano* genant. Im Register der *Biblioth. Rivin.* heist er auch *Leo*; in der *Bibliotheca* selbst aber n. 5024. *Leonus*.

g) Vid. *Conringii* introd. loc. cit. pag. 241. allwo ich diese Worte lese: Satis doctè quoque praxin suam elaboravit *Domin. Leonus*, *Lun.* ut qui ratione & usu valuisse videatur.

h) Die erste Edition ist vielleicht die zu *Bononien* vom Jahre 1583. in fol. Siehe *Linden. renov.* p. 249. b.

i) Denn er war von *Lissabon* gebürtig. Siehe *Linden. renov.* p. 946. b.

k) Siehe *Conring* loc. cit. Denn er ist zu *Pisa*, und hernach zu *Padua* Professor gewesen. Siehe das *Gelehrten Lexicon* part. I. p. 984.

l) ibidem.

m) Siehe *Biblioth. Rivin.* n. 5345. adde *Lindenium renovat.* p. 947. b.

n) Dieser *Victorius* wird auch *Faventius* zugenahmet, weil er von *Faventia* gebürtig gewesen. Er ist hernach zu *Bononien* *Medicinae* Professor, und schon ums Jahr 1540. berühmt worden. Siehe *Linden. renov.* p. 123. a. b.

o) ibidem p. 123. b.

p) Siehe *Conring* pag. cit.

q) Pra-

g) *Practicae magnae de morbis curandis ad tyrones, libri II. quorum I. agit de cura morborum capitis, alter de cura morborum partium spirationi servientium, Venet. 1562. 8.*
 r) Siehe *Linden. renov. p. 123. b.*
 XXVII. s) *Rondeletii t) methodus curandorum omnium* Von den morborum corporis humani in tres libros distincta, ist ein opus Frantzösisches posthumum und lange so gut nicht, als man wohl wünschen möchte. *Practicae Guil. Joannis v) Fernelii x) Consiliorum medicinalium liber* ist weit besser zu nutzen, ob er sich freylich wohl y) nicht über alle Krankheiten erstreckt: seiner librorum VII. z) *Therapeutices universalis* hätte ich oben gedencken sollen. *Iacobus Hollerius* ist a) im General-Theile vor- J. Hollerius, kommen. Auf *Ballonium*, der auch zum Theil hieher gezogen wird, b) Gu. Ballonio, Hier. desgleichen auf *Hieronimi c) Montui* vortrefliche Bücher, deren das ein Montuo ne d) *Anasceve morborum*, und das andere e) *Halosis febrium* genennet wird, soll man sich sicher verlassen können. *Lazarus f) Rive-* und Laz. rius hat nicht viel, aber doch ein und anders selbst observiret, und in Riverio, seiner g) *Praxi* und h) *Observationibus* das meiste aus andern genom- men, vornehmlich aus *Sennerto*, ob er es wohl öftters nicht Wort ha- ben will. Viel Nutzen kan man sich von ihm nicht versprechen. Wie- wohl er gehöret auch nicht hieher, sondern erst ins XVII. Seculum, denn er ist anno 1656. gestorben.

Conring introd. in art. med. cap. VII. §. XI. p. 241. seq.

s) Siehe von ihm den General-Theil §. CLXI. p. 159. sqq. *Joh. Anton van der Linden* rechnet ihn in *manud. ad Medicin. p. m. 95.* unter diejenigen, welche entweder von allen, oder doch den gemeinsten Krankheiten geschrieben. Sein Leben ist auch im Gelehrten Lexico gar fein beschrieben. Part. II. p. 823.

t) Es ist dieser methodus nebst einigen andern seiner Schrifften zu Lyon anno 1583. item zu Franckfurth anno 1592. in 8 und auch sonst heraus kommen. *Linden. renov. p. 384. a.* *Rondeletii praxis cautionibus praevalet, sed remedia sunt operosiora, schreibt Rhodius in introd. ad Medic. p. 140.*

v) Siehe von Fernelio den General-Theil §. CLX. p. 156. seq.

x) *Prod. Francof. apud Joh. VVechelum 1585. 8. und zu Paris in eben dem Jahre. S. Linden. renov. p. 578. b.*

y) Daher heist es in des *van der Linden manud. ad Medic. p. 96.* *Cunctis anteferen- da sunt Fernelii Consilia: quae utinam adversus omnes morbos extarent, tamen quae extant, aestimanda sunt & sequenda.*

z) Diese ziehet *Conring* allen andern vor. Sie sind zu Lyon anno 1569. in 8. zu Franck

Frankfurth beyrn Andr. Wechel 1581. in 8. und sonst heraus kommen. Siehe Linden. renov. p. 579. a.

a) f. CLXI. p. 159. ich füge hinzu: 1) daß Hollerius bey dem van der Linden in manud. ad medic. p. 95. unter denen Medicis oben an stehet, qui de omnibus aut magis obviis malis scripserunt; und daß 2) in Rhodii introd. ad med. p. 140. dieses Iudicium stehe: Hollerii praxis cum notis Durei 4. Parisiis variae doctrinae, sed Hollerius ipse remediis familiaribus & tutis excellit.

b) f. CLXXXIX. p. 213. sq.

c) Er heist in Linden. renov. p. 428. a. ein sinnreicher Medicus, der ums Jahr 1525. berühmt gewesen.

d) Diese Anasceve morborum, IV. Tom. prod. Lugduni apud Tornacium 1560. 8. Siehe Biblioth. Rivin. n. 5013. in Linden. renov. wird nur III. tom. gedacht. Seiner practicae medicae gedruckt zu Benedig an. 1626. 4. erwehnet Conring nicht.

e) Halosis febrium, quae omnium morborum gravissima sunt, libri IX. &c. Lugduni apud Tornacium 1558. in 4. Siehe Linden. renov. p. 429. a.

f) Lazarus Riviere ist als Prof. Medicinae zu Montpellier ums Jahr 1656. gestorben. S. das Gelehrten Lex. part. II. p. 792.

g) Praxis medica cum theoria prodit Lutetiae Paris. 1640. und 1647. 8. Von mehrern Auflagen siehe Linden. renov. p. 739. a. Adde Schelhamperi addit. ad Conringii introd. cap. VII. f. XI. p. 253.

h) Observationes medicae & curationes insignes sind cum accessionibus heraus kommen zu Paris 1646. in 4. Londin. 1646. 8. und Hagae comitum 1656. in 8. ibidem.

Von den
Spanis
schen und
Portugiesi-
schen Pra-
cticeis Lu-
dov. Mer-
cato.
P. P. Pe-
reda.
Amato Lu-
sitano
und Zacuto
Lusitano.

XXVIII. Ludovici i) Mercati k) consultationes morborum complicatorum & gravissimorum: cum disputationibus necessariis ad naturam cuiusque morborum capeffendam, praesagium & curationem, sind gelehrt, aber zu weitläufftig, sie machen den V. tomum seiner gesammten Werke aus. Petri Pauli l) Peredae m) scholia in Michaelis Joannis Paschalis methodum curandi gedruckt zu Lyon 1585. in 8. haben viel gutes. n) Amati Lusitani curationum medicinalium o) centuriae VII. fassen mehr ertichtetes als wahres in sich. p) Zacuti Lusitani q) Libri de medicorum principum Historia sind kein Haar besser. Der Autor giebt manches vor das seinige darinnen aus, so andern zustehet. Inzwischen kommt auch vieles das selbst vor, so man bey andern vergebens suchet. Beyder Schrifften erfordern einen Leser, der einen guten Unterscheid zu machen weiß.

Siehe Conringii introd. in art. med. cap. VII. f. 12. p. 242. seq.

i) Siehe

- i) Siehe den Generaltheil s. CXC VII. p. 227. seq.
- k) Prod. Vallefoleti (zu Bassadolit) 1613 und Francof. apud Palthen. 1614. in folio. Siehe Linden. renov. p. 765. b. Van der Linden recommendiret in seiner manud. ad med. p. m. 95. auch gar sehr Mercati libellos de recto praesidiorum usu, nebst Claudini seinem ingressu ad infirmos, er nennet sie libellos aureos, & factivae medicinae sese accingentibus diu multumque versandos.
- l) Dieser Pereda war von Xative, ietzt S. Philippe genannt, im Königreich Valentia gelegen, und hat ums Jahr 1579. gelebet. Er ist med. Professor zu Valentia gewesen. Siehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 498.
- m) Von andern editionibus siehe Linden. renov. p. 903. a.
- n) Dieser Amatus war ein um die Mitten des XVI. Seculi berühmter Medicus, und hieß sonst Johann Rodriquetz de Castelblanco. Denn von Castelblanco war er gebürtig. Er hatte zu Salamanca studiret, war wohl gereiset, und hatte zu Ferrara einen Lehrer abgegeben; gieng aber endlich nach Thessalonich und ward ein Jude. Siehe das Gelehrten Lexicon Part I. p. 130.
- o) Quibus praemissa est commentatio de introitu medici ad aegrotantem, deque crisi & diebus decretoriis. Burdigalae 1620, in 4. In Linden. renov. p. 672. wird dieses Scripti keine Erwähnung gethan.
- p) Zacutus hat so wohl im XVII. als XVI. Seculo floriret. Er war zu Lyffas bon in Portugall anno 1562. geboren. Als er, weil er ein Jude war, aus seinem Vaterlande gejaget wurde, ließ er sich in den vereinigten Niederlanden nieder, und practicirte ums Jahr Christi an. 1624. vornehmlich zu Amsterdam und im Haag. Er hätte sich bey der Arzney Kunst der Asten, die er wohl inne hatte, tod schlagen lassen. Er starb anno 1642. ohngefähr im 80. Jahre seines Alters. Siehe Linden. renov. p. 1054. a. b. daß er zu Coimbra und Salamanca studiret gehabt, und noch vorm 20. Jahre Doctor medicinae geworden, erzehlet das Gelehrten Lexicon part. II. p. 1595. Seine opera in II. tomos divisa sind Lugduni Bat. 1649. in fol. gedruckt.
- q) Das I. Buch kam anno 1629. das II. 1636. das III. und das IV. 1637. das V. und VI. anno 1638. das VII. und VIII. an. 1641. und das IX. X. und XI. 1649. zu Amsterdam in 8. heraus. Siehe Linden. renov. p. 1055. a. b. 1056. a.

XXIX. Leonhard r) Suchs, dessen Conring unter den Teut- Von teuts-
schen zu erst erwehnet, geht zwar mit seinem libro de curatione nicht schen Pra-
allen andern vor, ist aber doch nicht zu verachten. Des Holländers ticus als
s) Foresti opus observationum aber hat freylich mehr zu bedeuten, Leonhard
doch geht unter den Deutschen Joannes t) Crato a Crafftheim mit seinen Suchs,
libris VII. Consiliorum & epistolarum medicinalium oben P. Foresto,
an. Reinerus v) Solenander hat viele insgemein unbekannte medica- tone,
menta gewußt: sein w) opus consiliorum ist vortreflich, ob er wohl R. Solenan-
darinne nicht von allen Kranckheiten gehandelt hat. x) Guarinonius ist dro,
ein Veronenser; weil er aber am Hofe Kayfers Rudolphi gelebt, so se- Guarino-
nio,

F. Platero,

Fr. Joele,

R. Minderer
und
Joh. Hartmann.

set ihn *Conring* unter die Deutschen, und rühmet seine *Consilia*, y) weil er darinne die Ursachen der Krankheiten recht philosophisch untersucht, und es darinn fast allen zuvor gethan. *Felix* z) *Platerus* hat in seiner a) *praxi medica* eine ganz eigene Art zu curiren: mit den Medicamenten hätte er nicht so verschwenderisch seyn, und eine bessere Wahl halten mögen. Auf sein opus b) *observationum* läßt sich wohl nicht allezeit sicher bauen. *Francisci* c) *Joelis* *practicae libri* tragen den Armen zum Besten gar gemeine und leicht zu habende Arzney, Mittel vor. Mit *Raymundi* d) *Mindereri* e) *Medicina militari* hat es gleiche Bewandnis. In f) *Hartmanni* g) *Praxi Chemiatrix* stehen vornehmlich chemische medicamenta. Wie er aber ein unglücklicher Medicus gewesen, also zweifelt *Conring*, daß man sich derselben sicher gebrauchen könne; allein h) *Schelhammer* ist ganz anderer Gedankens.

Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. VII. §. 13. p. 243. seqq.

z) Ich habe von demselben und seinen operibus in dem Generaltheile s. CLXX. pag. 184. gehandelt. adde §. CXLIII.

s) ibidem §. CLXXV. p. 197. sq.

e) ibidem §. CLXII. p. 190. 192. 193. seq.

v) *Solander*, der ums Jahr 1556. floriret, siehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 1093. war ums Jahr 1521. zur Welt geboren. Nachdem er viele Jahre lang durch Italien und Frankreich gereiset, und nach Deutschland zurück gefehret, hat er einen glücklichen practicum abgegeben, also daß ihn hernach *Wilhelm*, der Herzog zu Cleve, zu seinem Leibmedico angenommen. Wenn er gestorben, weiß ich nicht. Siehe *Linden. renov.* p. 934. b.

w) *Consiliorum medicinalium sectiones quinque* *Francos.* apud *Andr. VVecheh* haeredes *Claud. Marnium & Jo. Aubrium* 1596. und *Hanoviae* 1609. in fol. ibidem, darinnen sollen praestantissima remedia zu finden seyn. Siehe *Rhodii* introd. in med. p. m. 142.

x) Von *Guanironio* siehe den Generaltheil s. CLXXVII. p. 198. sq.

y) *Oph. Guarinonii* *consilia medicinalia*, in quibus universa praxis medica exacte pertractatur. Venet. 1610 fol. Biblioth. Rivinian. n. 5340.

z) Von *F. Platero* siehe den Generaltheil s. CCXVIII. p. 261. sq.

a) *Felici Plateri* *Praxeos medicae libri III.* Basileae 1602. 8. und 1656. in 4. welche letztere edition die beste ist. Siehe *Linden. renov.* p. 271. b. 272. a.

b) *Eiusdem* *observationum libri tres* prod. Basileae 1614. 8. und 1680. 8. Dieser letztern Auflage ist des jüngern *Felici Plateri* mantissa *observationum selectiorum e diariis practicis excerptarum* beygedruckt. Siehe *Linden. renov.* p. 272. b.

b) Siehe

- c) Siehe den Generaltheil §. CCXXII. p. 266. sq.
- d) Minderer war von Augspurg, wo er auch als *Physicus primarius* anno 1621. den 13. May gestorben, nachdem ihn Kayser Matthias und Herzog Maximilian in Bayern zum *Leib-Medico* genennet. Siehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 167.
- e) In biblioth. Rivin. n. 5654. steht dieser Titel: *Raim. Mindereri medicina militaris, seu libellus castrensis euporista ac facile parabilia medicamenta continens, i. e. gemeine Handstücklein zur Kriegs-Arzhney gehörig mit wohlgegründeten Experimenten gezieret. Augspurg 1620. 8.* Man hat davon auch folgende Edition: *Neu verbesserte Kriegs Arzhney: an Tag gegeben durch Raymundum Minderer, der Arzhney Doctor, Churf. Durchl. zu Bayern Rath und Leib-Medicum, auch der Kayserlichen Reichs-Stadt Augspurg besterzten Physicum. Nürnberg 1667. 12.*
- f) Von Hartmanns Leben siehe das Capitel von der Pharmacie.
- g) *Officina sanitatis S. Praxis Chymiatrica.* Die beste Edition ist die Nürnbergische von anno 1677. 4. Siehe Linden. renov. p. 599. a. b. conf. Biblioth. Rivin. n. 5063.
- h) *An chemicis eius medicamentis tuto uti liceat, non est quod dubites, recto accedente iudicio, cum in eorum praeparatione eum fuisse satis versatum, etiam nostri constat testimonio. Neque quod infelix medicus fuit, hic potest ob stare: non medicamenta, sed ars, id est methodus medendi, facit artificem, schreibt Schelhammer in addit. ad Conringii introd. cap. VII. §. XIII. p. 254.*

XXX. Daß Sennertus so wohl im XVII. als XVI. Seculo gelebet habe, weist sein oben erzehltes Leben. Seine libri VI. practicae medicinae sind nach und nach heraus kommen; das I. anno 1628. und das VI. anno 1635. zu Wittenberg in 4. Die Ausländer haben sie so hoch gehalten, daß man sie zu Conrings Zeiten schon zweymahl in Frankreich hat auflegen lassen. Er hat fast von allen Arten der Kranckheiten tractiret, daher manches bey ihm vorkommt, so man bey andern practicis vor ihm vergebens suchet. Man lobt ihn auch, daß er über ieder Kranckheit seine Gedancken eröffnet, die signa tam diagnostica quam prognostica nebst der Art zu curiren mit beigebracht, und alles an seinem behörigem Orte abgehandelt: auch nicht bloß chemische, sondern auch auf gemeine Art versfertigte medicamenta angezeigt hat. Doch findet man auch verschiedenes an ihm auszusetzen. Wie er denn manches Arzhney-Mittel bloß aus seinem Kopffe, nicht aber ex praxi hergenommen. Schelhammer hält deswegen mehr auf den Forest und Joel, Conring ziehet ihm auch den *Mercurialem* weit vor.

Conring cap. VII. §. XIV. Conf. Schelhammeri addit. Adde Popeblountii Censur. celebr. autor. p. 921. 922.

Von den
Practici des
XVII. Se-
culi.

XXXI. Weil *Sennertus* zu Anfange des XVII. Jahrhundert die *Galenicos* mit den *Chimicis* vereiniaet; so haben von der Zeit an die gelehrtesten Aerzte sich in ihrer Praxi ja so wohl der *Galenischen* als *Chymischen* Arzneymittel, zu bedienen vor rathsam erachtet. Und so ist es auch im gegenwärtigen *Seculo*, auffer, daß man immer *eclectischer* zu werden sich befließet. Die, deren ich vor dismahl erwühne, sind *Jonstonus*, ein *Pohle*, *Ettmüller*, *Göldentlee*, *Dolaeus*, *Lange*, *Eyselius*, *Jüngken*, *Valentini*, *Wedel*, als *Deutsche*: *Sylvius*, ein *Holländer*, *Bonetus*, ein *Schweizer*, und drey *Engelländer* *Burnet*, *Sydenham*, und *Allen*.

Von Jo.
Jonstonio.

XXXII. *Io. Jonstoni*, a) eines gebohrnen *Pohlen*, *Syntagma universae medicinae practicae* gehöret nur b) zum Theil hieher. Die *Scriptores*, deren er sich in dieser Arbeit bedienet, nennet c) er in der Vorrede an den Leser. Die *Zuschrift* ist an den *Rath zu Breslau* gerichtet, dem sich der *Autor* verbunden erkennet. Das *Werck* selbst ist nicht nur d) verschiedentlich aufgelegt, sondern auch von andern dars über e) commentiret, auch auf *Universitäten* f) darüber gelesen worden. *Anfangs* hieß es nur *Idea universae medicinae practicae*, er hat aber nach dem daran g) gemustert, und so lange gearbeitet, bis es anno 1673. unter dem *Titul* eines *Syntagmatis* allhier zu *Jena* in 8. ans Licht treten können.

a) In *Joh. Henrici Conradi Silesia togata* p. 144. heißt er *Sontherii e Scotorum genere oriundus*. Aber in der *Dedication* seines *Wercks* nennt er *Pohlen* ausdrücklich sein *Vaterland*. Inzwischen ist doch gewiß, daß sein *Geschlecht* ursprünglich aus *Schottland* sey. Er hatte über zehn Jahr mit *Reisen* zugebracht. Der Tag seiner *Geburth* war der 25. Sept. anno 1603. der Tag des *Todes* aber der 8. Jun. anno 1675. Er war *philosophiae & medicinae Doctor*, *Ertherr* auf *Zibendorff* im *Liegnitzischen Fürstenthum* gelegen, und dabey *Leib Med. cus* der *Grafen Lessenky*, und *Stadt-Physicus ordinarius* zu *Lissa* in *Pohlen*. Ibid.

b) Das ganze *Werck* hat drey Theile. Den ersten machen *Libri II. Hygienes*, den andern *Therapeutices libri V.* und den dritten, der eigentlich hieher gehöret, die *libri VII. Nosocomices* aus. In dem I. Buche derselben wird de morbis externis; im II. de febribus; im III. de morbis capitis; im IV. de morbis medii ventris; im V. de morbis infimi ventris; im VI. de morbis venenatis und Lib. VII. de morbis puerorum gehandelt. Man siehet aus der *Dedication*, daß

ihn der damalige Churfürst von Brandenburg zum Professor medicinae nach Fränckfurth beruffen; weil er aber dieses Recht nicht annehmen können, so hat er dieses Werck an seine Stelle nach Fränckfurth gesendet.

- c) Ob wohl nicht alle, doch viele, nemlich Hippocratem, Galenum, Aetium, Orisbasium, Trallianum, Coelium Aurelianum, Jacorium, Daretum, Ballonium, Thevarzium, Benivenium, Langium, Marcellum Donatum, Tulpium, Ingrassiam, Baricellum, Bartholinum, Rolfincium, Fabricium Hildanum, Poberium, Salam, Willic, M. Aurelium Severinum, Ferdinandum, Julium Caesarem, Benedictum a Guesfalone, Septalium, Hoffmannum, Phrygium, Madiram, Mercurialem, Caprilium, Capivaccium, Borellum, Cattierum, Renodacum, Horstium, Riverium, Mearam, Demerbroochium, Zacutum, Læstianum, Rodericum a Castro, Lyonetum, Schenckium, Highmorum, Bontium, Benetum, Baynerum, Lindanum &c. Ich gestehe, daß einige mit unterlauffen, die mir nicht bekannt sind; also kenne ich keinen Julium Caesarem, der ein Medicus gewesen, man wolte denn den alten Scaliger darunter verstehen.
- d) Nemlich dreytmahl zu Amsterdam, einmahl zu Benedig, einmahl zu Fränckfurth und dann auch einmahl zu Jena. Siehe Ionsloni Praef. ad Lector. wiewohl er die Fränckfurter edition adulterioam nennt.
- e) J. E. Theophilus Bonetus, dessen Polyalthes nichts anders ist, als Ionsloni septem libri Nosocomices mit seinem Commentario darüber.
- f) Scriptum - hoc tantum applausum meruit, ut quinquies excuderetur: nec privata tantum collegæ adiret, sed & publicas conscenderet cathedras, schreibt Ionslonus in gedachter Dedication.
- g) Ut ipsorum (nemlich eruditorum virorum) raritæ expectationi & studiosorum medicinae desiderio responderem, resumsi eam (Ideam nempe universae medicinae practicae) in manus, subindeque auctam & exasciatam, ita expolivi, ut tandem faciem istam & nomen syntagmatis indueret &c.

XXXIII: Von Michael Erzmüllern und dessen operibus. Unter dem habe ich im General: Theile S. CCXXXVI. pag. 291. seqq. behandelt. Deutsch. Siehe hier gehöret sein im II. tomo derselben stehendes Collegium practicum. Die Chemie, der er zum Besten der Kranken fleißig oblag, ge- Rich. Etts müllern, reichte ihm zur Verkürzung seines Lebens, seine Schriften aber, ob sie gleich erst nach seinem Tode heraus kommen, machen seinen Namen unsterblich. Er hat die Praxis, wie er sie zu seiner Zeit gefunden, noch lange nicht vor vollkommen angesehen, sondern freymüthig gestanden, daß es noch an specificis remediis fehle; doch siehet man wohl, daß er die Chymischen Curen den Galenischen weit vorgezogen.

Siehe den prologum generalem vor seinem collegio practico Doctrinali. Da ich unter andern eine Passage finde, so ich lieber lateinisch als teutsch hersetzen will: In praxi vulgari ratione prioris, theoriae nempe, defectus vix circa radi-

cem morbosam, sed potius circa eius producta, versari datur: ratione posterioris interdum anus aut empiricus melius, maxime industrio & erudito medico, curare observatur, & tam saepe affectus in se curabiles incurabilium inscribuntur catalogo. Dixi. Praxin vulgarem vix circa radicem morbosam, ut plurimum minus cognitam, vel a priori haftenus inperscrutabilem occupari, sed vel circa causam occasionalem, vel circa productum morbosum tantum, hoc vel corrigendo vel tollendo; unde saepius a posteriori, rarius a priori, curare solemus &c.

Balth. Timaeus von
Göldenlee

XXXIV. Des hocherfahrenen Practici *Baldassaris Timaei* von Göldenlee h) opera medico-practica finden fast ganz allhier Platz; vornehmlich die casus & observationes practicae, so er von 36. Jahren her aufgezeichnet, nebst den descriptionibus medicamentorum, epistolis und Consiliis. Die beste edition ist die Leipziger von anno 1715. welche wir dem weitberühmten D. *Aug. Quir. Rivino*, gewesenem Professori medicinae daselbst, zu danken haben, und das Bildnis des Autoris an der Stirne führet. Der Inhalt dieser Schrifften macht nebst dem Indice rerum alphabetico derselben Beschluß. In der Rivinischen Vorrede steht ein i) kurtzer Lebenslauff des Herrn von Göldenlee. Die erste Auflage seiner gesammten Wercke ist die von anno 1677. und die andere von anno 1691. Von *Ioanne Dolaeo* und seiner *Encyclopaedia medica dogmatica* habe ich nicht nöthig mehr zu schreiben, als ich schon k) geschrieben.

Joh. Dolaeus.

h) Herr D. *Rivinus* setzet sie unter die *libros practicos non contemnendos*, und schlüßet seine Vorrede mit folgenden Worten: *Placuisse igitur hosce autoris labores orbi literario, vel ex eadem editione multiplici satis apparet. Nec opus est, ut pluribus illos commendem; qui propria luce radiant, non indigent accensa face.*

i) Ich will demselben hier eine Stelle einräumen: *Natus hic erat in Frauenstadio Silesiorum circa initium superioris seculi. Postquam iactis in arte salutari fundamentis sat firmis, Philosophiae & medicinae Doctor creatus esset, Colbergam in Pomerania se contulit, ubi primo Poliater, dein senator, camerarius & scholarcha, tandem consul, & Serenissimi Electoris Brandenburgici, Domini Friderici Wilhelmi, Archiater factus ultra 40. annos praxin medicam exercuit felicissime: obiit anno Christi 1667. die 3. Maii, aetatis 67. Scripta eius hac serie in publicum prodire visa sunt &c. Aus seinen Briefen dürfte noch mancher Umstand seines Lebens zu finden seyn, wie ich denn im 2. Briefe des VI. Buches lese, daß er einst zu Wasser in grosser Gefahr gewesen; ich sehe auch daraus, daß er gereiset.*

k) Ich *GeneralTheile* s. CCLXXVII. pag. 354. sqq.

XXXV. D. *Christiani Iohannis Langii* praxis generalis läßt sich wohl lesen, und hätte nicht sollen vergessen werden. Sie machet den Beschluß des ersten Theils seiner operum. Mit der praxi medica fängt sich der andere Theil derselben an. Ob nun zwar diese, wie alle seine Schriften, erst nach seinem Tode heraus kommen, und also von dem Autore ihre Vollkommenheit nicht erreicht, so hat dieselbe doch billig ihre Liebhaber, nicht nur weil alles in einer feinen Ordnung und leichten Schreibart vorgetragen ist, sondern auch weil man weiß, daß Herr D. Lange ein kluger und unverdrossener, auch glücklicher Practicus gewesen: ja den größten Theil seiner Zeit zum Besten seiner vielen Patienten angewendet hat.

Confer den General Theil S. CCLXXI. p. 341. sqq. und die Acta eruditorum anno 1704. p. 282. sq.

XXXVI. *Ioh. Philippi l) Eyselii*, Med. Doct. Anat. Chirurgiae & Botan. Prof. Publ. & Fac. Med. in perantiqua Electorali Gerana Assessoris ordinarii, P. L. C. m) Compendium practicum modernorum praxi clinicae accommodatam, morborum & symptomatum corporis humani curationem succincte complectens ist ein opusculum, so in allem irgend XIII. Bogen austrägt, und eigentlich den jungen Practicis zum Besten aufgesetzt worden. Der Autor, dessen Bildnis voran steht, hat, wie er dieses Buch ediret, bereits XXXV. Jahr practiciret gehabt. Was ich aus der Vorrede hersehen will, heißt eine bekannte Sache; ich forge aber, daß sie nicht von vielen beobachtet werde: Notum est, aegros eadem morbi specie laborantes, diversa methodo a medicis tractari ac proinde diversis pariter symptomatibus corripri, qua ratione, si in methodo medendi error fiat, multorum symptomatum auctor erit medicus, non vero morbus.

- 1) Dieser berühmte Erfurthische Professor, so auch ein Glied der Societatis Naturae curiosorum gewesen, war anno 1652. zu Erfurth gebohren, hatte zu Jena studiret, war hernach in Westphalen zu Bockem Stadt-Physicus geworden, von dar er sich nach geendeter Pest anno 1684. nach Erfurth gewandt, allwo er drey Jahr hernach Prof. Medic. extraord. dann anno 1693. Prof. ordin. und Assessor Facult. geworden. Im Jahr 1713. ward er erst philosophiae Magister. Anno 1715. wurde er nach D. Vesti Absterben Subsenior facultatis medicae, er starb aber bald darauf selbst anno 1717. den 30. Jun. im 65. Jahre seines Alters.

ters. Seine zweymahlige Heyrath übergehe ich, und melde nur noch, daß man in Herrn Prof. Motschmanns Erfordiae literatae zweyten Sammlung, daraus ich besagtes gezogen, p. 303. sqq. eine Specification seiner Schriften antrefse, daraus man sieht, daß er fast von allen Theilen der Medicin geschrieben habe. Darunter ist auch ein compendium de formulis medicis praescribendis, secundum methodum Casparis Crameri, Med. Doct. Prof. P. & Practici Erfurth, olim feliciss. Erford. 1710. in 8. 14. Bogen.

m) Prod. Erfordiae 1710. 8. Nach seinem Tode hat man seine Schriften zusammen ediret, unterm Titul: opera medica & chirurgica, Francof. & Lipsiae 1718. 8.

Von J. H.
Jungken

XXXVII. Johann Helfrich Jungken hat sich durch drey Schriften um die Praxin verdient gemacht. Das eine heist praxis medica, das andere praxeos medicae modernae electa und das dritte n) Vade mecum praxeos medicae modernae pro memoria conservanda conscriptum. Die Auflagen davon sind schon o) angezeigt worden. Daß Michael Bernhard Valentini in seiner p) praxi medicinae infallibili auf mechanische Gründe gebauet, ist bereits aus dem zu schlüssen, was sonst q) von ihm gesagt worden. Nur ist noch anzuführen: daß er andrer glücklichen Leib-Ärzte Consilia, und dann auch andrer probirte Arzney-Mittel, die bißher nicht gar bekannt gewesen, mit anzubringen nicht vergessen. Diese Praxis ist zu Franckfurth am Mayn an. 1711. in 4. heraus kommen.

und M. B.
Valentini.

n) Francof. ad Moen. anno 1707. 8. Der Auctor hat dieses Compendium aus den neuesten Practicis und aus eigener mehr als dreyßig jähriger Erfahrung aufgesetzt, den Practicis zum Besten, so nicht viel Bücher bey sich führen können.

o) Siehe Acta eruditor. an. 1711. p. 482. sqq.

p) Im General-Theile §. CCLXXXII. p. 366. 367.

q) Ibidem §. CCLXXXIII. sonderlich p. 369.

G. W. W.
Wed.

XXXVIII. Unsers grossen Jenaischen Practici des seligen Herrn Georg Wolfgang Wedels Tabulae pathologico-therapeuticae, omnium morborum synopsis, quoad effectus, phoenomena, causas & curationem, uno intuitu facillimaque methodo exhibentes, gedruckt zu Zena 1687. in fol. und eiusdem Compendium praxeos clinicae exemplaris secundum ordinem casuum Baldassaris Timaei. Jenæ 1707. 4. sind allen bekannt. Von diesem siehe die Acta eruditor. an. 1706. p. 529.

XXXIX. Daß *Franciscus de le Boe Sylvius* ein starcker Practicus gewesen, habe ich r) anderswo schon gemeldet. Die andre Auflage seiner Werke fasset die casus medicinales des Jahres 1659. 1660. und 1661. in sich, welche *Ioachim Merian* dem *Sylvio* nachgeschrieben. Die libri duo de s) methodo medendi hätten oben ihre Stelle haben können. Denn die aus drey Büchern bestehende Idea praxeos medicae hat eigentlich hier ihren Platz; wiewohl das II. und III. Buch ein opus posthumum ist, so wir der Sorgfalt des Herrn Doct. *Iusti Schraderi* zu danken haben. Bey diesem heißt *Sylvius* Medicorum sui temporis, dum viveret, coryphaeus. Wie er dann seine grosse Scharffsinnigkeit und ungemeinen Fleiß heraus streichet, und, daß er sich durch das studium Anatomiae & Chemiae zur Praxi sehr wohl vorbereitet, anzumercken nicht vergessen hat. Er gestehet aber anbey, daß *Sylvius* dennoch nicht alles gesehen, ja er versichert: daß dieser selbst seine Schwachheit oft gestanden und nie geleugnet habe.

Unter den
Holländ-
ern Fr. de
le Boe Syl-
vius.

Siehe *Iusti Schraderi* praefat. prax. med. libr. II. & III. praemissam.

r) Nämlich im Generaltheile S. CCXXX. p. 253. sq. allwo auch von seinem Leben gehandelt worden. Ich füge hinzu, 1) daß man aus seiner Vorrede zu seiner praxi medica siehet, daß er viele Feinde und Verleumbder gehabt, so ihn bewogen in seinen Schriften vorsichtiger und bedachtsamer zu verfahren, als er sonst nicht gethan haben würde, wenn er deren keine gehabt hätte. 2) Daß, als er diese Praxin ediret, er schon 13. Jahre Professor gewesen. 3) Daß er die ihm aufgetragene Profession cum insigni rei privatae iactura zu Leyden übernommen. 4) Daß D. *Adolphus Vorstius* Medic. ac Botanices Prof. zu Leyden sein erster Praeceptor in der Arzneykunst gewesen, dem er hernach, da er sein Collega worden, die primitias seiner academischen Arbeiten die Decadem disputationum medicarum zugeschrieben. 5) Daß sein Symbolum gewesen: bene agere ac laetari; wie solches auf seinem Portrait siehet, das anno 1659. im 45. Jahr seines Alters gestochen und der Amsterdammer Edition von anno 1679. vorgesetzt ist. 6) Daß er in seinen remediis gerne chemica gebraucht, und sonderlich kein Feind des Opii noch des Antimonii, und also freylich kein Arzt gewesen, wie ihn *Guido Patinus* haben wollen.

s) Dieses soll sein bestes Werk und werth zu lesen seyn, weil gar viel Gutes darinn siehe. Siehe *Boerhaaven* in methodo discendi Medicinam p. 410.

XL. *Theophilus Bonetus* hat t) verschiedenes geschrieben. Sein *Theophilus Bonetus* v) *Pharos medicorum* ist bekannt. Doch habe ich allhier sonderlich seinen *Polyalthen* seu *Thesaurum medico-practicum ex quibuslibet rei medicae scriptoribus congestum* anzuführen. Es fasset derselbe
Aaa aa
selbe

lus Bone-
tus ein
Schweis-
ger.

selbe die alte und neue Pathologie nebst bewehrten Arznei- & Mitteln in sich, und ist dieses Werk eigentlich ein Commentarius über *Jonstoni Syntagma*. Es bestehet dasselbe aus dreym tomis, so zu Genff anno 1691. in folio heraus kommen. Es wird x) darinn, was Jonston noch dunkles hat, erläutert: was er zu kurz gesagt, weiter ausgeführt: und was gemangelt, suppliret. Es hat auch der sehr belesene Auctor nicht nur, was er bey andern Gutes gefunden, mit angeführt, sondern auch vieles aus seinem eignen Schatze mit beygetragen. Nach der Vorrede steht ein Index der von ihm gebrauchten autorum, zu Ende des Wercks aber ein schön Register über die Sachen und Wörter. Sein Portrait steht vor demselben in Kupfer gestochen.

- t) Siehe Linden. renov. p. 999. sq. conf. Biblioth. Rivin. n. 5272. 5275. In beyden ist *Boneti Labyrinthus medicus*, gedruckt Genevae 1679. 4. nicht zu finden. Dem man auch beyfügen kan *Joan. Fernelii Medicinam cum notis Boneti*. Genevae 1679. in fol.
- v) *Pharos medicorum*, h. e. *Cautiones, Animadversiones & observationes practicae ex operibus Guilielmi Ballonii erutae, ordini practico traditae & libris decem comprehensae*. Genevae 1668. in 12. Adde den Generaltheil dieser Historie der Medicin. Gelahrh. S. CLXXXIX. p. 214. not. i.
- z) Siehe die praefationem Polyalth. praemissam. In dieser Vorrede stehet auch was zu seinem Leben gehöret, daher ich es daraus anführen will: Totum (hoc) opus absolverat, quum rebus humanis fato heu immaturo adeptus est anno aerae christianae 1689. die 29. Martii quando scilicet corpus tot laboribus exhaustum animae hospitium amplius esse haud potuit. Natus erat huius seculi anno MDCXX. 3. die Martii. -- Doctoris gradum anno MDCXLIII. consecutus est tota plaudente corona. -- Vir erat in omni literatura versatissimus, rerum antiquarum & novarum callentissimus, laboris patientissimus, subacti iudicii, tenacissimae memoriae, Βιβλιοθήκη erat ἐμφορὸς, & ex eius fonte perenni cuiusvis haurire dabatur. Ad quemvis morbum propositum innumera in promptu habebat remedia, quid vereres, quid recentiores senserant, ex tempore referebat &c. ac quandoquidem absque Anatome medicus Naucleo similis est oculis & mente capto, citra elavum & navigatoriam acum; illi accurate incubuerat. -- Was mir sonderlich an ihm gefallen, ist, was in gedachter Vorrede folget: Neutiquam suffenus sibi plaudebat, ab illo Menecrate Medico multum diversus, qui adeo superbus erat, ut quos morbo comitiali liberasset, circumduceret secum, hunc Herculis, illum Mercurii, alium Apollinis habitu, ipse vero Jovis instar aurea corona, purpurea veste sceptrum tenens crepidatus procederet; & ab illo Theffalo Tralliano, qui tanti factus evasit, ut se ἱατρονίκην inscribi vellet monumento. Religionis amans ac virtutis rigidus satelles. In den Memoires pour servir a l'histoire des hommes illustres tom. V. pag. 365. 199. stehet *Theophili Boneti* Leben, daraus ich anmercke: daß er an der Wassersucht gestorben; daß er anno 1646.

Doctor

Doctor medicinae geworden, wie daselbst p. 366. gemeldet wird, kommt mit der vorher aus citirter praefation angeführten Nachricht nicht überein. Man wird aber dieser Nachricht ohnfreitig Glauben bey messen. Den zu Ende dieser Memoires allegirten *Luisium*, der ein Dictionaire historique geschrieben, kenne ich nicht.

XLI. *Thomae Burnet thesaurus medicinae practicae ex praestantissimorum tam veterum quam recentiorum medicorum observationibus, consultationibus, consiliis & epistolis collectus ordineque alphabetico dispositus* ist zu London anno 1673. in 4. heraus kommen, welchen *Daniel Puerarius* observationibus selectissimis auctum anno 1678. in II. tomis zu Genff in 12, wieder auflegen lassen.

Unter den Engländern Thom. Burnet.

Siehe Biblioth. Rivinian. n. 5061. 5062.

XLII. *Thomas Sydenham* war zu London einer der größten und beliebtesten practicorum, und beklaget man y) nicht wenig, daß dieser sehr accurate Mann nicht alles, was er in praxi gewußt, aufgeschrieben habe. Die Geneser z) Edition seiner Werke ist zwar die vollständigste, aber nicht die correcteste. Seine a) *Processus integri* in morbis fere omnibus curandis, una cum graphica symptomatum delineatione sind recht nützlich zu lesen. Desgleichen auch die b) *observationes medicae circa morborum acutorum historiam & curationem*. Die *Processus* hat einer seiner guten Freunde heraus gegeben, der sich nicht genennet, aber solche Hochachtung vor ihn getragen, daß er ihn als einen Mann beschrieben, der vor ihm kaum seines gleichen gehabt, auch wohl nach ihm kaum erhalten werde. Er schreibt ihm in arte sua miram sagacitatem, & ingenii acumen singulare zu, rühmet ihn auch wegen c) seiner Tugend.

Siehe den Generaltheil s. CCIV. p. 237. sq.

y) *Utinam accuratissimus auctor quicquid ad Medicam Praxin ulterius perficiendam pari quam quae ab ipso perscripta sunt, diligentia annotatam, typis mandasset!* &c. heißt es in der Vorrede, so nomine bibliopolae seinen operibus praemitteret steht. Sonst ist von *Sydenham* zu merken, daß er de morbis capitis niemahlen etwas schreiben wollen; da ihn nun sein Collega, *Gualth. Harris*, um die Ursache gefragt, hat er geantwortet: ich unterstehe mich nicht von Krankheiten zu schreiben, die ich niemahls curiren können. Fürstenau in *de aederatis medicis* p. 278.

U a a a a z

z) Prod.

- z) Prod. an. 1716. variis variorum medicorum observationibus quam maxime illustrata & aucta, in 4. mit seinem Portrait,
- a) Diese stehn in erst gedachter Genfer Edition p. 641. sqq.
- b) Die machen von seinen Werken den Anfang.
- c) ibid. p. 641. da es heist: er sey gewesen ex probis moribus, & in humanum genus, studio & amore insignibus adeo, ut apud omnes summum sibi reliquerit desiderium.

Joannes
Allen.

XLIII. Der freymüthige Engelländer *Joannes Allen* hat mit seiner d) synopsi universae medicinae practicae bey e) manchen wenig, bey f) vielen aber grossen Dancß verdienet. Seinen Professions-Verwandten in Engelland hat er gewisse g) Wahrheiten gesagt, die ihnen wenig Ehre bringen. Andere rechtschaffene Leute sind mit seiner Aufrichtigkeit wohl zufrieden. Er hat h) aber in dieser Synopsi mehr eine accurate Beschreibung der Kranckheiten gegeben, als daß er sich mit i) vieler Untersuchung der Ursachen derselben aufgehalten, als worinn, seiner Meinung nach, die Medici oft weniger als nichts sehen. Desto länger aber hält er sich bey den Regeln auf, den man folgen: und bey den Mitteln, die man gebrauchen soll, um die Kranckheiten geschwinde und sicher zu heilen. Was er sagt, ist aus den bewehrtesten medicinischen Büchern gezogen. Er hat aus k) seinem eignen Vorrathe auch ein und anders mit eingestreuet, womit er aber gar nicht pralet. Von *Boerhaavii* l) Aphorismis gestehet er, daß er sie nicht nach Verdienst gelobet habe. Die m) Amsterdammer edition von anno 1730. in 8. ist die vollständigste und beste.

Siehe *Acta eruditor.* anno 1720. art. VI. die Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen außs Jahr 1719. p. 523. außs Jahr 1720. pag. 134. außs Jahr 1723. pag. 1007. Es ist gewiß (so schreibt der Holländische Journaliste nach den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen außs Jahr 1723. p. 1007.) daß man jetzt kein Buch von so wenig Bogen finde, aus welchem die Kranckheiten so accurat und eigentlich könnten erkennen und die Heilung derselben so vollkommen erlern werden. Kein Medicus kan es in seiner Gelehrsamkeit und Erfahrung so hoch gebracht haben, daß er durch öftters Lesen dieses Buches, nicht noch immer zu, etwas sollte lernen können.

- d) Selbige kam an. 1719. zu London in 8. heraus. Siehe die *Bibliothèque Angloise* part. I. tom. V. art. I.
- e) Sonderlich bey denen, die allein alles wissen wollen, die ich daher Egoisten und Solipfos zu nennen pflege.
- f) Wie denn das Buch starck abgegangen, also daß es anno 1730. schon zum fünfften

fünfften mahl aufgelegt worden. Der ersten Auflage habe ich schon erwelbnet: die andere mag zu Amsterdam heraus kommen seyn. Als sich nun die Holländischen Buchführer über die dritte machen wollen, haben sie den Autoreu ersucht, ihnen seine additamenta zuzusenden, so er aber nicht gethan. Hierauf kam eine neue zu London heraus, so um den dritten Theil vermehret war. Diese Vermehrungen haben die Amsterdammer ihrer letztern Edition unter dem Nahmen Addenda beydrucken, auch ein Register über das ganze Werkgen hinzuthun lassen.

- g) z. E. Er sagt in der praef. ad Lectorem: die Medicin habe quoad Theoriam sehr zugenommen; aber der nützlichste Theil der Medicin, nemlich die Praxis sey sehr zurück geblieben. *Ars medendi non nisi tardo pede progreditur.*
- h) Was er praestiret, zeigt er in der Vorrede folgender massen selbst an: *Ut plurimum tantum monitoris officium praesto. Morbi omnes ex praestantissimis scriptoribus hic ad vivum depinguntur; praecipue morborum causae, & de eorundem eventu iudicia traduntur; indicationes curatione exponuntur; & remedia nonnulla; praestantiora saltem, breviter attinguntur, & concinnae aliquot formulae subdantur, ut cito, tuto, & iucunde, & qua fieri potest certitudine, medeamur.*
- i) Denn so lautet es in erst angeführter praefation: de morborum aetiologiis (ingenue fateor) non nisi paucissima in medio protuli. *Origines & causae proximae morborum plerumque longe abstrusiores sunt, quam ut nostrae mentis acies eo usque penetrare possit; & revera, si dissimulare nolumus, agnoscendum est, quod hae ut plurimum usque adeo nos lateant, ut in iisdem pervidendis haecenus talpae simus: In alto navigamus Longitudinis ignari.*
- k) Me ipsum quod attinet (heißt es eben daselbst) ne sim plane ἀνύμωλος, de proprio penn ex adversariis meis depromptum, ubique fere, *nunc demum in hac tertia editione*, non nihil interspersi, quae usui publico libenter mancipavi, & utinam ne illa sint sola omnium manca & ieiuna! Inzwischen heißt es doch auch schon von der ersten Auflage: „Der Autor hat den beygebrachten Observatibus andrer Medicorum auch seine eignen beygefüget, deren etwa 150. sind; wie solches aus der Bibliothek Anglaise in den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 523. angeführet wird.“
- l) Aphorismos, dieses sind seine eigne Worte, praecclarissimi Boerhaavii haud satis pro merito laudavi; quoniam uniuscuiusque manibus praesto esse & charissimos haberi nullus dubito: est enim opus omnibus numeris absolutum, & tantum non divino afflatu exaratum, auro contra aestimandum, decies & amplius perlegi dignissimum, imo in sinu perpetuo gestari.
- m) Ausser dem, was schon von derselben angebracht worden, muß ich noch gedenken: daß man darinnen die Diecepte zu Ende jeden §. gesetzt, und viele Fehler, so eingeschlichen gewesen, ausbessern lassen. *Errores plus minus trecenti in formulis praesertim remediorum corriguntur*, sagen die Buchdrucker in ihrer Vorrede.

Einthei-
lung der
Krank-
heiten, so
von special
Krankhei-
ten tractirt
nach ihren
Classen.

XLIV. Damit ich aber auch auf diejenigen komme, welche von der Cur einzelner Krankheiten geschrieben, so ist zu wissen, daß einige in Ansehn des Alters von den Krankheiten der Kinder, Jünglinge und alter Leute: andere in Ansehn des Geschlechts, von Krankheiten des Frauenzimmers oder der Mannspersonen: andere in Ansehn des Ortes, de morbis huic vel illi regioni endemiis: andere *ratione* der Lebens-Art von den Krankheiten grosser Herren, der Gelehrten, der Soldaten, der Handwercks-Leute, der Prediger u. s. w. andere von andern *special* Materien, z. E. von angeerbten, von ansteckenden, dergleichen von giftigen Krankheiten, von morbis a colluvie ferosa, von Fiebern und so weiter gehandelt haben. Davon ich aber nicht alle, sondern die besten, so mir bekannt worden, anführen will.

In Ansehn
des Alters
von Kinder
Krankhei-
ten.

XLV. Der Älteste, so von Kinder-Krankheiten was aufgezeichnet, ist der a) Araber *Rhasis*, dessen libellus de morbis infantum vom *Alsaharavio* b) fast ganz ausgeschriebe worden. *Avicenna* hat die Lehre de variolis & morbillis c) vor andern mit Fleiß tractirt, er ist aber in der Cur derselben nicht accurat genug. *Leonelli* d) *Faventii* e) libellus de morbis infantum ist f) weit besser. *Hieronymus* g) *Mercurialis*, *Ludovicus* h) *Mercatus*, und *Joh. Stephanus* i) *Strobelbergerus* haben auch ihr Lob. *Melchior* k) *Sebizius* dergleichen. Doch ich muß den l) *Jacobum Primorosum*, am allerwenigsten aber unsern *Georg Wolfgang Wedel* nicht vergessen, weil sein liber m) de morbis infantum vor eine seiner besten Schriften gehalten wird. Wenn wir dem Herrn n) *Boerhaaven* glauben, so hat des Engelländers *Johann Harris* Tractat de morbis infantum nicht seines gleichen.

a) Siehe *Freind* hist. de la medec. part. II. p. 88. 89.

b) *ibid.* p. 197. 198.

c) Apud *Avicennam* -- nonnulla etiam lecta digna inveniuntur. Doctrinam sane de variolis & morbillis nemo illo diligentius explicavit; licet in curatione minus sit accuratus, schreibt *Conring* cap. V. §. 19. und klagt: daß man der Jugend des *Avicennae* Schriften aus den Händen reisse.

d) *Leonellus Faventius de Victoriis*, hat nach dem in *Linden. renov.* p. 746. b. stehende Berichte obngefahr um's Jahr Christi 1530. gelebt, und heist daselbst apud *Feldenses* practicus ordinarius & famosissimus medicus. Dabey wird *Justus* in *chronol. Medic.* citirt; Ich muthe an, daß er älter sey, denn *Freherus*, der ihn Medicorum *Bononiae* principem nennet, sezt ausdrücklich, und führet dabey aus dem *Wenstädter* an: daß *Benedictus Faventinus Victorius* sein

sein Enckel gewesen, von dem es aber heißt: claruit circa an. 1540. Siehe *Freberi theatr.* p. 1225. a. b.

- e) Dieses Buch hat *George Kufner* nebst des *Faventii* fragmento de febribus, & de hysteriis affectibus tractatu, cum eiusdem appendicula zu Ingolstadt an. 1544. in 8. publiciret, und ist nachdem etliche mahl zu Lyon wieder aufgelegt, auch des *Faventii* practicae medicinali mit beygedruckt worden. Siehe *Linden. renov.* p. 746. b. 747. a.
- f) *Conring* läßt sich cap. cit. §. 20. p. m. 196. also davon vernehmen: principio istius (XVI.) seculi Leonellus Faventius eximium & lectu sane dignum libellum de morbis infantum composuit. Tantum illud observetur, plus ad curationem illum facere, quam ad cognitionem morborum seu Pathologiam.
- g) Cumprimis - - praeclarum est scriptum Hieronymi Mercurialis, licet ipsum a discipulo quodam eiusdem editum sit, schreibt erwehnter *Conring* §. cit. pag. 197. Sein Tractat de morbis puerorum kam anfangs in zwey Bücher abgetheilt zu Benedig an. 1583. in 4. heraus, ist aber in andern Auflagen in 3. Bücher abgefasset worden. §. E. zu Basel an. 1584. 8.
- h) Sein Buch de morbis puerorum ist zu Valladolid gedruckt, ich weiß aber nicht quo anno, es steht auch mit in seinen oben erwehnten operibus. Conf. *Conring.* introd. cap. V. §. 20. p. 197. conf. §. 18. p. 195.
- i) Was *Conring* §. cit. von ihm schreibt, ist bedenklich: Extat insuper etiam *Strobelbergeri* libellus omnino praeclarus. Quanquam num ipse autor istius scripti sit merito dubites. Plurima sane in eo reperiuntur, quae plane eadem sunt cum illis, quae in germanico eiusdem argumenti libello *Casparis Amthor* leguntur. Quapropter nam hic vel ille proprius libelli autor sit, nescias: utrumque ex tercio aliquo sua scripsisse, verisimile videtur. Ad Pathologiam autem nihil fere facit, ad praxin potissimum spectans. *Schelhammer* hat hiebey keine Anmerkung. Ich möchte wissen, woher *Conring* gemuthmasset, daß *Strobelberger* und *Amthor* einen Auctorem ausgeschrieben. *Strobelbergeri* brevissima manu ductio ad curandos pueriles affectus ist zu Leipzig anno 1629. in 8. heraus kommen. Siehe *Linden. renov.* p. 686. b. Verkehrt nun *Conring* durch *Amthoris* libellum, dessen partem primam memorabilium medicorum, (siehe *Linden. renov.* pag. 147. seq.) welcher anno 1632. in 4. hier zu Jena gedruckt worden, so dünkte ich, man hätte eher Ursache den *Amthor* als den *Strobelberger* eines plagii zu beschuldigen.
- k) Von diesem haben wir sex dissertationes de variolis & morbillis gedruckt zu Strassburg anno 1642. in 4. Seines Manualis seu speculi medicinae practici gedruckt ibid. anno 1661. 8. (Siehe *Biblioth. Rivin.* n. 5054.) habe ich oben vergessen. Sonst ist auch seine Schrift: de causis, cur quidam morbi prorsus non, aliqui difficulter, nonnulli cito & facile, alii tarde admodum longoque tempore curentur? Argent. 1662. 4. (Siehe *Biblioth. Rivin.* n. 7885.) merckwürdig. *Conring* nennt ihn §. cit. p. 197. medicum longe doctissimum, qui prae aliis Germaniae medicis hodie praecipue laudandus veniat.
- l) Dessen hat *Conring* vergessen, *Schelhammer* aber seiner in addit. gedacht. *Jacobi*

cobi Primerosii de morbis puerorum part. II. sind gedruckt zu Rotterdam 1659. in 12.

m) Gedruckt zu Jena 1717. 4

n) Siehe Boerhaaven de methodo discendi medicinam p. 442. Dieser Tractat des Harris ist zu Amsterdam anno 1715. in 12. heraus kommen.

Von
Krankheiten
ten alter
Leute.

XLVI. Von den Krankheiten des Alters haben wir von den alten Griechen, Römern und Arabern keine Bücher anzuführen. Im XVI. Seculo schrieb der Jude David de Pomis seine Enarrationem brevem de senum affectibus praecavendis atque curandis, rationali methodo decoratam, æque atque præstantissimis, arcanisque auxiliis, in quibusdam profligandis morbis insignitam. a) Venet. 1588. in 4. *Francisci Fogerolaci* b) de senum affectibus praecavendis, nonnullisque curandis Enarratio ist zu Lyon anno 1610. in 4. *Aurelii Anselmi, Mantuani*, c) *Gerocomica, sive de senum regimine libri tres*, aber sind zu Venedig 1606. in 4. gedruckt erschienen. Unter den neuern stellet sich uns *Franciscus Ranchinus* vor Augen. Denn wir treffen in seinen anno 1627. zu Lyon in 4. heraus gegebenen opusculis medicis auch ein Buch de senum conservatione & senilium morborum curatione an.

a) In qua, quod singulae humani corporis pravae constitutiones haud absque innati caloris oppressione defectuve oriri possint passim liquidoque ostenditur. Accessit praeterea Dioetis Epistola ad Antigonus Regem pro tuenda valetudine conscripta, ac scholiis non spernendis exposita. Siehe Linden. renov. p. 241. 242. in der Bibliotheca Rivin. n. 4937. ist der Titel nicht so gar vollständig. David de Pomis ist anno 1578. im 62. Jahre seines Alters gestorben. (S. das Gelehrten Lex. part. II. p. 62.

b) Siehe Linden. renov. p. 285.

c) ibid. p. 100. a.

In Aufsehn
des Ges
schlechts
von Krank
heiten des
Frauens
zimmers.

XLVII. Von den Krankheiten des weiblichen Geschlechts hat schon Hippocrates geschrieben. Wie denn o) das Buch de his, quae ad virgines spectant und die libri duo de morbis mulierum hieher gehören. Doch will ich nicht schwören, daß alles, was da steht, von ihm herkomme: Über das I. Buch de morbis mulierum hat p) *Mauritius Cordaeus* commentiret. Der so genannten q) *Trotulae curandarum aegritudinum muliebrium ante, in, & post partum* r) liber unicus, quo foeminei sexus accidentes morbi & passionis, infantum & puerorum a partu cura, Nutricis delectus, ac reliqua

qua iisce adnata, dispositiones utrique sexui contingentes, experimenta denique variarum aegritudinum, cum quibusdam medicamentis decorationi corporis inservientia edocentur sieht viel zu barbarisch aus, daß man es vor ein Werck eines Alten ansehen sollte. Conring hält es vor eine Schrift eines Medici zu Salerno, und versichert, daß die Schreib- Art des Constantini Afri seiner nahe komme.

Siehe Conringii introd. cap. V. §. 13. und 15.

- o) Die hieher gehörigen Schriften Hippocratis stehen sect. V. operum editionis Foellanae.
- p) Der Titel seines Buches ist: Hippocratis Coi, medicorum principis, libri prioris de morbis mulierum interpretatio & explicatio, gedruckt zu Paris an. 1585. Siehe Linden. renov. pag. 802. a. Diesen Commentarium nennet Conring doctissimum.
- q) Trotulae, oder vielmehr Erotis. Siehe Biblioth. Rivin. in Indice. Conf. Linden. renov. p. 1030. da Erotis zum Nominativo gemacht wird. Conf. das Gelehrten Lexicon part. II. p. 1320. Kurz: man weiß nicht: ob Trotula ein Mädchen oder Buben gewesen. Doch ich irre mich. Denn Trotula ist eine Weibsperson gewesen, welche andern ihres gleichen in weiblichen Krankheiten geschickt zu helfen gewußt; dieses erhellet aus dem XX. Capitel dieses Buches, aus welchem man ehe vermuthen wird, daß jemand anders, als daß eben Trotula desselben Urheber sey. Cap. VIII. wird etwas aus dem Paulo Aegineta angeführet, der im VII. Seculo floriret.
- r) Dieses Buch ist das erste mahl mit den Medicis antiquis latinis zu Venedig bey des Aldi Söhnen anno 1547. heraus kommen. Siehe Linden. renov. p. 1030. b. und steht daselbst p. 71. sqq.

XLVIII. Von s) Sorani Ephesii libris IV. de morbis mulierum haben wir mehr nicht, als die fragmenta, so bey t) Aetio stehen. Was Galenus hierinnen geschrieben, will man v) nicht recht passieren lassen. Wie denn auch bey den andern Griechen x) nichts vorkommt, das man nutzen könnte, ausser was wir bey Aetio antreffen. Wir haben zwar auch Moschionis librum unum de mulieribus affectibus, der aber so alt nicht ist, als man ihn gemacht. Bey den Arabern ist auch kein Trost zu holen, doch soll man bey z) Avicenna ein und andre gelehrte Anmerckungen finden.

- s) Siehe von diesem Sorano, den man mit andern nicht vermengen muß, den Generaltheil §. LI. n. a.
- t) Von Aetio und seinem Wercke siehe den Generaltheil §. XCIX.
- v) Galenus etiam, quamvis tam multum in arte exornanda laboraverit, hanc doctrinam non exacte tradidit, schreibt Conring l. c. §. 16. p. m. 193.
- x) Conring ibid. & p. sq.

B b b b b

y) ibi.

y) ibidem §. 18. p. 194. conf. den Generaltheil §. LIV. p. 55. sqq.

z) Siehe Conring ibid. §. 17. p. 194.

Von Joh.

Varandaeo

I. R. Mo-

xio.

Th. Duno.

XLIX. *Johannis Varandaei libri III. de morbis mulierum* halten auch vortrefliche Dinge in sich, und verschiedenes, so man bey andern nicht liest. *Io. Raphaelis Moxii opus de morborum muliebrium per venae sectionem curandi ratione* heißt ebenfalls ein gar herrliches Werk, das lesenswerth ist. So wird auch *Thaddaei Duni* kleines Buch *de morbis mulierum* als sehr gelehrt gerühmt. Des erstern a) *libros III.* hat *Romanus a Costa* anno 1920. zu Montpellier in 8. heraus gegeben: des b) andern opus heißt eigentlich *Methodi medendi per venae sectionem morbis muliebribus acutis libri IV. &c. Coloniae Allobrogum 1612. 8.* und des c) dritten libellus hat den Titel: *Muliebrium morborum omnis generis remedia ex Dioscoride, Galeno, Plinio barbarisque & Arabibus collecta & disposita. Argentorati 1565. in 8.* Herr Boerhaave lobet d) auch sonderlich den *Guil. Ballonium, Richardum Morton* und den Herrn *Mauriceau*.

Siehe Conring cap. V. §. 18. p. 195.

a) Siehe Biblioth. Riviaian. n. 4557. conf. Merklini Linden. renov. p. 696. b.

b) Siehe Merklini Linden. renov. p. 665. b.

c) ibidem p. 991. 992.

d) Boerhaave nennt den *Ballonium maximum in Medicina virum*, und lobet ihn nicht nur wegen seines schönen und zierlichen Lateins, sondern meint auch: daß er *vir consummatissimus in praxi* gewesen; *de methodo discendi medicinam* p. 441. von Morton sagt er p. 442. *plura vidit, accurate observavit & candidissime tradidit.* Von *Morisaeo* aber heißt es pag. 449. *Egregius est Morisaeus (Mauriceau) in duplici opere, quod edidit 1. egregio opere de morbis gravidarum & parturientium, deinde 2. altero plenissimo observationibus optimis de morbis gravidarum, parturientium & puerperarum, scripti sunt sine eruditione, sed post annosissimam experientiam millenorum certe casuum & experimentorum.*

Von Lud.

Mercato.

Ballonio.

L. Ludovicus Mercatus, der sonst auch c) *de morbis puerorum* geschrieben, hat auch in *Weiber- und Jungfer-Kranckheiten* seine Erfahrung und Geschicklichkeit sehen lassen. Wie denn Herr Boerhaave f) sein Buch *de morbis virginum* insonderheit vor würdig hält, daß man es lese. Vornehmlich aber lobt er den g) *Ballonium*, dessen *liber de virginum & mulierum morbis* zu Paris an. 1643. in 4. heraus kommen.

e) Siehe Merklini Linden. renov. p. 766. a.

f) Von

- f) Von dem er meldet, daß es nur eismahl heraus kommen. Siehe Boerhaaven de methodo discendi medic. p. 449.
- g) Ballonius, schreibt er ibid. p. 448. sq. de Partheniacis (morbis) scripsit optime & nervosissime. Guil. Ballonii de virginum & mulierum morbis, in quo multa ad mentem Hippocratis explicantur, quae & ad medendum & ad cognoscendum pertinebunt, cura Jacobi Thevartii editus est Parisiis 1643. 4.

LI. Israel Spachius hat etliche zwanzig h) Scribenten, so von ^{Von Spachii Sammlung der Scribenten de morbis mulierum.} Frauenzimmer-Kranckheiten und deren Heilung gehandelt i) an. 1597. zu Straßburg in folio zusammen drucken lassen. Der völlige Titel dieses Werckes lautet also: Gynaeciorum sive de mulierum tum communibus, tum gravidarum, parientium & puerperarum affectibus & morbis, libri graecorum, arabum, latinorum veterum & recentium, quotquot extant, partim nunc primum editi, partim vero denuo recoginti, emendati, necessariis imaginibus exornati, & optimorum scriptorum autoritatibus illustrati, opera & studio Israelis Spachii, Med. Doct. & Prof. Argentinenf. Nach Spachii Vorrede folget ein Index der darinn enthaltenen Autorum: dann ein Elenchus capitum eines jeden Buches, und zu Ende des ganzen Tractats, der vor worden, ein feiner index rerum.

h) Deren Nahmen sind Felix Platerus, Moschion, Cleopatra, Priscianus, ein ungesessener Autor, Trotula, Nic. Rocheus, Gallus, Ludovicus Bonaciolus, Iacobus Sylvius, Galienus, Ioannes Ruffus, Hieron. Mercurialis, Io. Baptista Montanus, Victor Trincavellius, Albertus Botronus, Ioannes le Bon, Ambrosius Paraeus, Albucasis, Arabs, Franciscus Roussetus, Lithopaedius, Senonensis, Caspar Bauhinus, Mauricius Cordaens, Martinus Akakia und Ludovicus Mercatus.

i) Doch ist Spachius nicht der Autor dieser Sammlung, sondern vielmehr Caspar Bauhinus, wie Spachius in der Vorrede selbst bekennet. Inzwischen hat man im Lindenio renovato des Bauhini edition vergessen. Selbige ist etliche Jahre vor des Spachii feiner in 4. tomis zu Basel heraus kommen. In hacce autem editione, (schreibt Spachius von der setzten quid) praestitum sit, facile innotescet ei, qui utrumque exemplar (des Bauhini und Spachii) inter se contulerit. Sic enim non tantum ut quam emendatissime haec haberentur, curavimus: sed etiam, ubi ita videbatur, & ordinis rationem, & plurimorum optimorum autorum loca & autoritatem (salvo tamen semper textu ipsius auctoris) in margine indicavimus & adiecimus brevissimis. Accesit insuper nunquam antehac editus utilissimus commentarius de morbis muliebribus, in duos distinctus libros, Martini Akakiae Medici Regii & Professoris Parisiensis doctissimi &c.

LII. Wer von den Kranckheiten des männlichen Geschlechts absonderlich geschrieben, weiß ich nicht. Davidis de Pomis Enarratio de ^{Von} ^{Kranckheiten} senum

der Mann-
nes-Person-
nen.

senum affectibus curandis ist schon da gewesen. *Γηγορομην* de senum conservatione & senilium morborum curatione steht nebst der Schrift de morbis puerorum in seinen anno 1627. in 4. zu Lyon edirten opusculis Medicis. *Hieronymi Brisiani* Geracologia, gedruckt zu Trident anno 1583. und anno 1585. in 8. ist mir nie zu Gesicht gekommen. Herr Fürstenau k) rühmt, was dessfalls J. G. Berger und J. Schrader heraus gegeben, und will das, was wir von J. E. Liebchen, C. F. Schelhasen und R. Welfteden haben, nicht verachtet wissen. Sonderlich aber lobt er den Herrn Zeister, und gedachten Welfted, daß sie de morbis adolescentum ex instituto gehandelt, welches vor ihnen noch keiner gethan hat. Die Partes duae de morbis puerorum, autore *Iacobo Primerosio*, D. Med. Roterod. 1659. in 12. gehören in die Classe der Schriften, so de morbis infantium handeln, und sind in der That ein l) appendix seines Tractats de morbis mulierum.

k) Siehe dessen desiderata medica p. 101. 102.

l) Daher heißt es gleich zu Anfange: Explicatis mulierum morbis, etiam aliquid de infantibus addemus, sed breviter &c.

Von dem
morbis en-
demiis.

LIII. Es werden auch die Kranckheiten nach dem Orte, wo sie grassiren, unterschieden, welche man morbos endemios nennet. Also haben wir *Christian Johann Langen* de morbis Endemiis. Lipsiae 1694. 4. *Ioh. Iac. Wepferum* de Morbis climatum. Duisburgi ad Rhen. 1704. 4. und *Frider. Hofmannum* de morbis certis regionibus & populis propriis. Halae 1705. 4. Eine dergleichen Kranckheit ist der Scorbut, von welchem m) ich iegund dieses Buch in die Hände bekomme: n) De morbo scorbuto liber cum observationibus quibusdam, brevique & succincta cuiusque curationis indicatione, autore *Severino Eugaleno Doccumano*. Hagae comit. 1658. 8. zu Ende stehen de scorbuto tractatus duo autore *Balthazaro Brunero* Doct. med. celeberr. und o) de scorbuto propositiones, de quibus disputatum publice Rostochii sub viro clarissimo *Henrico Brucaeo*, Philos. & Med. Doct. & Prof. die neueste Edition ist die Amsterdammer p) vom Jahre 1720. in 8. Adde & Conf. *Fürstenau* desiderata medica p. 111. seq.

m) Mehrere, so vom Scorbut geschrieben, meldet *Schelhammer* in addit. ad *Conningii* introd. cap. V. §. 20. p. 210.

n) Von

- n) Von mehreren Auflagen dieses Eugalenischen Buches siehe *Merklini Linden. renov. p. 966. b.*
 o) Diese Disputation ist kurz, doch so vollständig, daß fast nichts darinne weggelassen ist, was man von dieser Materie hauptsächlich wissen muß. Siehe die *Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen* aufs Jahr 1721. p. 768.
 p) Siehe eben diese *Neuen Zeitungen* p. 761. sq.

LIV. In Ansehn der Lebens-Art handeln einige von Kranckheiten Scriptores von Kranckheiten in Ansehn der verschiednen Lebens-Art. ten grosser Herren, andere von Kranckheiten der Soldaten, Seeleute, Hofleute, Gelehrten und so weiter. Also haben wir von *Bernhardino Ramazzino* nicht nur eine Schrift de g) morbis principum; sondern auch einen r) sehr schönen commentarium de morbis artificum. Es haben auch s) *Gehema, Ludovici*, t) *Willius*, v) *Mindererus*, x) *Coberus* und *Ewald* de principum & militum morbis: *Cockburn*, I. *de Vega*, I. *Glauberus* und *Vaterus* de morbis nautarum, gleichwie *Waldschmidt* und *Stahl* z) de morbis aulicis, und *de Franckenau*, *Waldschmidt*, *Wedelius*, *Schradereus*, *Hoffmannus* und *Baierus* a) de valitudine eruditorum geschrieben. Die morbos concionatorum b) hat *Ernestus Henricus Wedelius* untersucht, de morbis Jctorum aber Herr Doct. *Io. Herm. Fürstenau* in einer lateinischen c) *Epistola ad virum illustrem Zachariam Conradum ab Uffenbach* gehandelt, darinn iedoch von der Cur solcher Kranckheiten nichts vorkommt.

- q) Der eigentliche Titul ist: *Commentatio de principum valetudine tuenda*. *Pata. vii 1710. in 4.* Es handelt aber diese Schrift nicht de curandis principum morbis, sondern vielmehr de praecavendis per dietam. Siehe *acta Eruditor. an. 1711. p. 462.*
 r) Siehe *Fürstenau desider. med. p. 103.*
 s) Dieses und was folget, ist aus eben desselben *desideratis p. 104. gezogen.*
 t) Von *loh. Valentino Willio* finde ich, daß sein *Tractat de morbis Castrensisbus internis*, *Hafniae 1676. in 4.* heraus kommt. Siehe *Linden. renov. p. 695. und Biblioth. Rivin. n. 4641.*
 v) Seine *Medicina militaris seu libellus castrensis Euporista ac facile parabilia medicamenta continens* ist teutsch und zu *Augsburg an. 1620. in 8. gedruckt.*
 x) Von *Tobiae Coberi* *observationibus Castrensisbus* sind 3. Decades heraus, welche an. 1685. zu *Helmstädt* in 4. zusammen gedruckt worden. Siehe *Mercklini Linden. renov. p. 1027. b. 1028. a.*
 y) *Io. Jac. Waldschmidt de morbis aulicis Marb. 1686. 4. v. Bibliotheca Riviniana n. 4639.*

- z) G. Ern. Stahl's *prompticon de morbis aulicis*. Halae 1705. 4.
 a) Wir haben auch Polyc. Gottlieb Schacherum *de eruditorum morbis*. Lipsiae 1719. 4.
 b) E. H. Wedelius *de morbis concionatorum*. Jenae 1699. 4.
 c) Prod. Francof. ad Moen. 1721.

Scribens
 ten von
 andern
 Kranckhei-
 ten.

LV. Von der Eur angeerbter Kranckheiten ist Dermutius d) *de Meara*, Robertus e) *Lyonnet*, Iacobus f) *Ianus*, Ioach. Arnoldus g) *Wichmann*, und Theodorus h) *Zwingerus*: Von ansteckenden i) *Hieronymus Fracastorius*, Iulius k) *Palmarius*, Gregorius l) *Horstius*, der ältere, Melchior m) *Sebitzius*, der jüngere, und Mauritius n) *Hofmannus* zu lesen; von Fiebern aber sind ausser in dem zu Benedig anno 1576. in folio publicirten opere sane aureo de febribus stehenden o) *Scribenten* viele in der Bibliotheca Riviniana pag. 334. seqq. 349. seqq. 353. fqq. specificiret. Eben daselbst pag. 338. seqq. findet man auch die autores, so von pestilentialischen Kranckheiten, und pag. 371. seqq. diejenigen, so de morbo gallico geschrieben. Wir haben zwar folgendes p) *Werck*, so alle diese in sich zu fassen scheint: de morbo gallico omnia, quæ extant apud omnes medicos, cuiuscunque nationis, qui vel integris libris, vel quoquo alio modo huius affectus curationem methodice aut empirice tradiderunt, erroribus expurgata, & in unum corpus redacta ab Aloysio Luisino. Tom. II. Venet. 1567. in folio apud Jordan. Ziletum. Weil es haben nach der Zeit, da diese Sammlung zum Vorschein kommen, so viele von dieser garstigen Kranckheit geschrieben, daß man noch eine neuere und zwar ziemlich starke Collection von ihnen zu Stande bringen könnte. Was die Scribenten von den ruckständigen q) einzeln Kranckheiten belanget, so will ich mich der Kürze halber, auf oft erwähnte vortrefliche Bibliothecam Rivinianam, sonderlich wo de scriptoribus Pathologicis gehandelt wird, hiemit bezogen haben.

- d) Dieses *de Meara* *Pathologia hæreditaria generalis, sive de morbis hæreditariis tractatus spagyrico-dogmaticus*, gehöret zwar mehr in das Caput von der Pathologie, als hieher. Prodiit Dublini 1619. 8. Londini 1665. 8. und Amstelod. 1666. 8. Linden, renov. p. 244.
 e) Des *Lyonnet* Schrift *de morbis hæreditariis* ist eine differatio, welche an. 1646. zu Paris in 4. heraus kommen, ibid. p. 944.
 f) *Iani* Schrift *de morbis hæreditariis* ist gedruckt zu Wittenberg 1627. 4.

g) *Wich-*

- g) Wichmanns dissertatio von gleichen Titul prodit Erfurti 1688. 4.
- h) Zvingeri Schrift hat den Titul de naturae humanae inclinationibus ac dispositionibus haereditariis. Basil. 1701. 4.
- i) In Fracastorii operibus philosophicis & medicis (siehn auch) de Contagionibus & contagiosis morbis, & eorum curatione libri tres.
- k) Palmarii de morbis contagiosis libri VII. Lutet. Paris. 1578. in 4. und Hagae comit. 1664. in 8. Siehe Linden. renov. p. 724. b.
- l) Horstius handelt de morbis contagiosis & malignis libro II. observationum medicinalium singularium, gedruckt zu Ulm 1628. in 4.
- m) Sebizii disputatio de morbis contagiosis & contagio. Prod. Argentor. 1650. in 4. Siehe Linden. renov. p. 811.
- n) Hofmanni Sciagraphia morborum contagiosorum, ex natura sanguinis praecavendorum, & curandorum besteht in 40. disputationibus, so an. 1672. in 8. zusammen heraus kommen. Conf. Linden. renov. p. 803. a.
- o) Dieses Werk wird von dem Editore opus sane aureum auf den Titul genannt. Die darinn enthaltene Scriptores sind theils Griechen, theils Araber, theils Lateinische. Die Griechischen sind Hippocrates, Galenus, Paulus Aegineta, Alexander Trallianus, Aetius, Oribasius, und Nonius Medicus. Die Arabischen Avicenna, Rasis, Avenzoar, Averroes, Isaac, Serapion, Haly Abbas und Actuarius; die Lateinischen aber Corn. Celsus, Q. Serenus, Plinius Secundus, Gariopontus, Constantinus Africanus, Bernardinus Gordonius, Petrus de Albano, Arnaldus de Villanova, Philonius. (Philonium ist ein Buch des Valesci de Taranta und kein Autor.) Conf. Freind hist. de la medec. part. III. p. 428. Ich erzehle hier die Scriptores nach dem Blencho autorum, den der Editor praemittiret hat.
- p) Von dem II. und III. tomo dieser Sammlung will Freind nichts halten: dans le second & le troisième tome de Scriptores de morbo gallico, qui prend près que la moitié de tout le livre, ie ne trouve pas une seule observation de quelque importance, qui soit nouvelle; & l'on auroit bien pu épargner au lecteur les discours d'une longueur excessive, de Tomitanus & de Petrone. La plus grande partie de tout ce qu'on nous présente dans ces deux ouvrages, est, ou superficiel, ou inutile &c. Freind hist. de la medec. part. III. p. 262. sq. Allein, wie der Leser doch daraus erkennen kan, was zu der und jener Zeit dieser oder jener Scribente vor Einsichten gehabt; also hat sich der iudiciöse Herr Boerhaave kein Bedenken genommen, solche Sammlung unter folgendem Titul an. 1728. zu Leyden recht sauber und correct wieder auflegen zu lassen: Aphrodisiacus, sive de lue Venerea; in duos tomos bipartitus, continens omnia quaecunque hactenus de hac re sunt ab omnibus medicis conscripta &c. ja er nennt es noch dazu auf dem Titul: Blatte opus hac nostra aetate, qua morbi gallici vis passim vagatur, apprime necessarium. Er hat eine sehr gelehrte Vorrede voran gesetzt, darinn er das, was er in seiner langwierigen Praxi von diesem fühligen Ubel angemercket, mit grosser Sorgfalt aufgezeichnet und aufrichtig mitgetheilet. Wenn jeder Medicus nur eine Krankheit vor sich nehme, und was

er davon observiret, auch wie er dieselbe tractiret, und was vor Wirkung dar-
auf erfolget, fleißig beschriebe, wie hier Herr Boerhaaven gethan, ich zweifle
nicht: es würde in der Praxi in kurzer Zeit weit heller aussehen, und die
Schwierigkeiten, über welche viele klagen, groffen Theils weg fallen. Was
ihn eigentlich bewogen, dieses Werck auflegen zu lassen, und was er vor Fleiß
angewandt, daß es correct heraus käme, (denn die erste edition ist ziemlich
mit Druckfehlern angefüllet) meldet er zu Anfange gelobter Vorrede. Der zu
Ende stehende Index rerum ist gar fein und nützlich eingerichtet.

- q) 3. C. p. 305. sq. stehen die, so de morbis epidemiis, p. 306. sq. diejenigen, so
de delirio oder mania; p. 307. so de hydrophobia; p. 308. sq. de melancholia;
p. 309. sq. die, so von Liebes-Kranckheiten; p. 311. so de syncope, pag. ead. &
sq. so de apoplexia u. s. w. geschrieben. Die Scribenten, so ich oben de scorbu-
to angeführet, können aus dieser Bibliotheca Riviniana p. 370. sqq. auch starck
suppliret werden.

Auctores so
de Offic.
Medici, de
Cautelis
Pract. und
Machiavel-
lismo me-
dico com-
mentiret.

LVI. Bissher habe ich in diesem Capitel I. von den Scriptori-
bus de methodo medendi, und II. von den vornehmsten Practicis
generalibus und specialibus gehandelt; nun will ich III. auch noch ei-
niger erwehnen, so de officio Medici clinici & forensis, de Politia
Medica, de Cautelis Practicis und de Machiavellismo Medico-
Politico geschrieben. *Leonhardi Botalli* commentarioli duo: r) alter
de Medici, alter de Aegroti munere ist nebst einigen andern Schrif-
ten zu Lyon ap. Ant. Gryphium anno 1565. in 16. *Roderici a Castro*
s) *Medicus Politicus* S. de Officiis Medico-Politicis tractatus zu
Hamburg 1662. in 4. und *Io. Jacobi Scharandaei* t) *Modus & ratio*
visendi aegros Solodori anno 1670. in 12. heraus kommen. Des
seeligen D. *Johannis Bobnii*, eines sehr gelehrten und scharffsinnigen Me-
dici, Werck de u) *Officio Medici duplici clinici nimirum ac fo-*
rensis, gedruckt zu Leipzig 1704. in 4. ist vor andern zu loben und ei-
nem angehenden Practico unentbehrlich. Der vielen Practicis zum Aler-
gerniß x) ausgefertigte *Machiavellismus Medicus de ratione status*
Medicorum ist von dem berühmten *Michaele Bernhardo Valentini* mit y)
Animadversionibus publiciret und sind demselben einige *Corollaria ad*
Prudentiam Medicam spectantia e Collegio Medico-Politico Do-
mini Wedelii potissimum excerpta beygefügt worden. Von Cau-
telis practicis hat, meines Wissens, noch keiner ex instituto tracti-
ret; doch z) finden wir in *Waldschmids Operibus Medicorum Pra-*
cticis einige, so genannte a) *Monita medica*, welche den Practicis zu
behö-

gehörigen Vorsicht dienen können. Der selige Valentini hat auch in seiner praxi infallibili bey jedem Capitel b) gewisse Cautelas practicas angehängt, daraus man, was zu thun und zu lassen sey, allerdings wahrnehmen kan.

a) Siehe Linden. renov. p. 741.

b) Dieser Tractat besteht aus IV. Büchern, in quibus non solum bonorum medicorum mores ac virtutes exprimuntur, malorum vero fraudes & imposturae deteguntur: verum etiam pleraque alia circa novum hoc argumentum utilia atque iucunda exactissime proponuntur. Der Autor nennet es auf dem Titul-Blatte opus admodum utile Medicis, Aegrotis, Aegrotorum assistentibus, & cunctis aliis literarum, atque adeo politicae disciplinae cultoribus. Es hat einen doppelten indicem, unum capitum, und alterum rerum praecipuarum. Am Ende der Dedication heist es: Quia argumentum, quod tracto, nullis unquam seculis a quopiam ex professo tentatum fuit, prior ad veniam mihi via relinquitur, interdum, ut fieri potest, non animo, sed humana caligine coequenti. Er fängt das Werk a definitione medici an, den er als virum bonum Medicinae peritum beschreibt, lib. I. cap. 2. Im 3. Capitel weist er: daß er auch flug seyn müsse; im IV. widerlegt er die Secte der empiricorum; im V. die methodicos, und im VI. die Chemicos; das VII. und VIII. ist adversus eos gerichtet, qui nec medicinam nec medicos reipublicae necessarios esse contendunt. Im IX. wird der Locus ecclesiastici: Medicinam a Deo esse, erklärt. Der Titel des X. Capitels ist: Medici scientiam nobilem esse, & quem in scientiarum ordine locum teneat. Im XI. Ars medica cum militari confertur, & cum agricultura, und das XII. faßt eine comparationem Jurisprudentiae & medicinae in sich. Das andere Buch handelt de disciplinis medico necessariis, darinn es auch unter andern heist: daß auch die Ethic einem Medico sehr dienlich sey, welches aber viele heut zu Tage nicht glauben müssen, weil gar wenig Studiosi Medicinae die collegia Ethica frequentiren. Videantur programmata. Daß er die Astrologiam iudiciariam vor unnütze, ja schädlich gehalten, siehet man ex II. Cap. huius libri. Im III. weist er Medicum chirurgum esse oportere; aber im IV. hält er vor unanständig, daß ein Medicus einen Apotheker abgebe u. s. w. Im III. Buche lehret er, was ein Arzt vor Laster meiden solle, Cap. I. nemlich den Geiz, Hochmuth und Neid, cap. II. Von den ihm nöthigen Tugenden handelt das III. De medici amictu, vultu & ad aegrotantem ingressu das IV; das V. cap. de medici primo accessu ad aegrotum, quaeque in ipso circumspexio, cautio, solertia & providentia servanda sit. Das VI. faßt utilisima wie der Autor sie selbst nennet quaedam praecepta circa actiones medici erga patientes in sich. Das VII. handelt de providentia & cautione medici circa prognosticum. Das VIII. weist, quatenus & quibus in rebus aegrotis gratificandum sit. Im IX. wird die Frage decidiret: Liceatne medico aegrum fallere valetudinis gratia. Im X. und XI. das Urin Besehen vorgenommen: im XII. wird angezeigt: Quae sint aegrotantium, quaeve assistentium partes in morborum curatione. Im XIII. Ut medicus se gerere debeat cum iis, quibus mens non constat.

Eccccc

Im

Im XIV. non esse accedendum ad aegrotos, nisi rogarint: qui vero rogant, quatenus visitandi sint. Im XV. Liceatne medico auxilium denegare postulanti? Im XVI. An expediat ingratos contemnere: & medicum interdum alias artes exercere. Im XVII. sintne deplorati penitus relinquendi. Im XVIII. Non esse suscipiendam curationem incurabilium morborum: & quinam illi sint. Im XIX. Uno eodemque tempore plurimos non esse in curationem suscipiendos, (welch Capitel vielen ohnstreitig nicht ansehen wird.) Im XX. wird de medicorum consultationibus, utiles an sint? & qua ratione exercendae? Im XXI. Ut se gerere debeat medicus in praemio accipiendo (aus diesem Capitel siehet man: daß der a Castro nicht interessiret gewesen) und im XXII. de amplis medicorum stipendiis gehandelt. Im XXIII. wird untersucht: Positne medicus, ob male administrata remedia in ius vocari, & poena aliqua affici. Der Titel des XXIV. ist de veri & falsi medici agnitione. Den Inhalt des IV. Buches muß ich um zu grosse Weitläufigkeit zu vermeiden übergehen. Der Autor schreibt kurz, deutlich und nicht unangenehm.

3) Dieses kleine Buch besteht aus XXV. Capiteln, auf welche 75. praecepta medicinae universae oder sententiae communes folgen, so ganz vernünftig sind. Ich will nur die Rubriken von etlichen Capiteln melden. Cap. I. de necessitate medici. II. de Religione medici. V. Utrum antiqui medici vel recentiores melius curent. VI. de interrogationibus apud aegros faciendis. VII. de pulsu tangendo. XI. de consultationibus, mortuis examinandis, & attestationibus. XV. De occasione in aegris tractandis. XVI. Quando experimenta sint periculosa. XVII. De erroribus popularibus, und XXV. utrum senium possit tardari, & iuventus restitui. Es läßt sich wohl lesen; dem Paracelso ist er nicht gut. Er glaubt, daß er viel Leute umgebracht, und die gesund worden, hätten ihre Gesundheit nicht ihm, sondern dem Zufalle zu danken. Siehe Cap. XXV. Kurz er müht sich zu erweisen, daß er ein Betrüger gewesen, und daß er so wichtige Curen nicht verrichtet, als man in seinem Epitaphio versichert.

4) h. e. qua ratione ille se gerere debeat penes infirmos pariter, ac in foro, ut medici eruditi, prudentis ac ingenui nomen utrinque tueatur. So ein großer Mann er war, so giebt er doch seine praecepta, so er hier vorgetragen, nicht vor adaequat aus: Conceptus generales tibi lector humanissime, heist es zu Anfange seiner Vorrede, trado praxeos medicae bimembris, clinicae ac forensis, quibus ad utramque hanc praeparatur Tyro artis: si non tam praeceptis adaequatis, qualia scribere mihi haud praesumo, certe ut admonitionibus sinceris, quarum duæ forsitan ad potiora progrediantur me perspicaciores ac feliciores. Das Werk besteht aus einem prooemio und zweyen Theilen. In jenem werden unter andern die Autores genannt, so de munere & officiis medici geschrieben. Der erste Theil hat zwey und zwanzig, der andere aber nur sechs Capitel in sich. Die Titel der Capitel des I. Theiles sind: Cap. I. De Doctrina s. peritia medici in genere. II. De fortuna medici. III. De empiricis. IV. De decoro & moribus medici clinici. V. De consultationibus medicorum. VI. De sciscitationibus medicorum in genere. VII. Et in specie. VIII. De officio medici iudicantis s. praesagientis. IX. De officio medici agentis in genere. X. De indicationibus formandis at-

que observandis. XI. De auxiliorum & horum instrumentorum administratione in genere. XII. De indicatione vitali, curatoria & praeservatoria. XIII. De quantitatibus humorum vitiosae indicatis, horumque instrumentis. XIV. De purgatione. XV. De evacuationibus universalibus caeteris. XVI. De evacuationibus particularibus. XVII. De qualitate, motu ac situ humorum p. n. corrigendis. XVIII. De spirituum animalium medela. XIX. De doloris mitigatione. XX. De moderanda diæta. XXI. De administratione pharmaciae. XXII. De chirurgicis remedijs. Des II. Theiles cap. I. De doctrina medicinae forensis necessitate & usu. II. de medico deponente. III. De chirurgis ac obstetricibus deponentibus. IV. De renunciationum instrumentis. V. De modo renunciandi, und VI. de renunciationum difficultate. Den Schluß macht ein feiner index rerum.

x) Denn so heißt es in der Praefation, so *Valentini* seinen animadv. in Mach. med. an. 1711. III 4. Francof. ed. praemittet: Septimum iam lustrum agitur, ex quo manuscriptum quoddam sub rubrica *Machiavelli medici*, seu *rationis status medicorum*, inter philiatorum manus oberrabat & ab iisdem adeo in secretis habebatur, ut neque pretio, neque precibus a nonnullis obtineri potuerit. Equidem optandum esset, ut, quod auctor eius (quem haud pauci *Barnerum*, chymicum magni nominis, esse iudicabant) in prooemio consulit, in omne aevum suppressum & inter arcana status habitum fuisset, ne medici propriam turpitudinem allegasse aliisque manifestasse videantur; ast in hoc sibi temperare non potuit hominum *philargyria*, quo minus in publicum prodiret typisque traderetur scriptum, ad corrumpendos ingenuorum animos fere natum, utut alibi mancum, alibi corruptum, ubivis adulteratum & in plurimis locis absque sensu fuerit expressum &c.

y) Der *Machiavellus* macht mit den Animadversionibus und Corollariis zusammen nur 9. Bogen aus. Inzwischen so kurz als diese Animadversiones sind, so sind sie doch gut. Der *Machiavellus* selbst aber dienet denen zur Warnung, so die Künste der heutigen Charlatanerie noch nicht einsehen, welche Herr *Valentini* selbst fleißig mit aufdecken hilft. Man sollte diese Schriften ins Deutsche übersetzen und in 12. auch den Ungelehrten zu freundlicher Nachricht drucken lassen. Denn ein rechtschaffener Medicus hat sich hierbei nicht das mindeste zu befürchten.

z) Ich will von diesen Corollariis, deren 18. sind, etliche anführen: Magnatibus, Regibus sc. & principibus, pulsum attingere (ob summam reverentiam & submissionem) minus decet. Praestat ergo percontari, quomodo se pulsus habeat, sic plerumque manum ipsi porrigunt. Dum medicus medicum (qui non semper curat se ipsum) curandum suscipit, omnes iactationes fugiantur, cum & alii haud ignorant, quid distent aera lupinis. Ut ameris amabilis & graciosus esto (in Gynaecis.) Turpe autem est medicum videri aut audire libidinosum. In asserenda vel neganda gravitate caurissimus esto, ne & tuae aliorumque famae noceas. Pulsus in infantibus fallacissimus, nec semper explorandus est.

a) Selbstige stehen pag. 386. seqq. wiewohl er derselben auch anderwärts hin und wieder einfließen lassen. Ich will etliche anführen: Sanguis in morbis chroni-

cis parcius & quidem tempore vernali extrahendus p. 387. (In cardialgia) nunquam praecipitantia sola sunt exhibenda, sed semper quid aromatici addendum. p. 399. Bey der constipatione alvi heist es unter andern: Plantae pedum & umbilicus magnam cum intestinis colunt amicitiam, hinc aloetica & colocynthiaea aliaque his partibus egregio cum successu applicantur &c. pag. 401. Bey der Dysenterie heist es: Quiete, respirationis promotione, & munimento contra frigus, praesertim in pedibus, magnus hic curatur morbus pag. 405. und pag. 407. Colicae antidotum est chamomilla ex quacunque etiam orta fuerit causa. u. a. m.

- b) Ich will derselben nur ein paar hersetzen, so mir zu erst aufflossen: pag. 70.
 I. Cave ne deficiente appetitu aegros, muliercularum more ad cibos assumendos cogas, cum primis in acutis tempore paroxysmi & ante indicationes. Vid. Hippocrat. aph. XIX. f. 1. Recte Helmontius, dum, malo, inquit, meos aegros sanos, quam obesos. II. In lactantibus & lactentibus, ut & senibus in restaurando appetitu, fuge acida, quibus illic lac, hic M. S. ad coagulationem disponuntur, non sine notabili sanitatis vitaeque detrimento.

Das II. Capitel

Von der Pharmacie, so wohl bey den Galenicis als Chemicis

I.

Was die
Pharmacie
sey.

Sey ein Medicus mit den blossen und sich selbst gelassenen a) Simplicibus nicht allezeit b) denjenigen Zweck erhalten kan, welchen er bey den ihm anvertrauten Patienten mit gebührender Behutsamkeit zu suchen Ursach findet; so giebet die Pharmacie gnugsame Anleitung an die Hand, wie man die gedachten Simplicia solcher Gestalt zubereiten c) und mit einander vermischen möge, daß man so dann bey deren vernünftigen d) Gebrauch eine weit sichere, angenehmere und kräftigere Wirkung von selbigen zu erwarten habe.

- a) Denn eines Theils sind sie nicht überall hinlänglich die Krankheit allein zu heben; andern Theils aber sind sie auch zum öfftern so beschaffen, daß ein Arzt, ohne vorher gegangene Praeparation, sich derselben zu bedienen, allerdings Bedenken trägt. Ich weiß wohl, daß einige in den Gedanken stehen, als ob man

man bey folchem Unternehmen Gott selbst gleichsam meistern wolte; es scheint aber nicht, daß dieser Einwurff eine Wiederlegung nöthig hätte, indem sich die heilige Einfalt solcher Personen schon darinn zu erkennen giebt, da sie eben, wie andere Menschen, bey dem alltäglichen Unterhalt ihres Lebens, das gewöhnliche Brodt zu genießen pflegen, welches sie doch, vermöge ihres Sanges, billig vermeiden, und an dessen Stelle mit den bloßen Körnern, wie sie aus der Erde gewachsen, sich abspeisen solten. Es wird also wohl dabey bleiben, was Conring in seiner introd. in art. med. cap. XI. §. 1. p. 366. in folgenden Worten gesprochen hat: Cum simplicibus omnia Medicus praestare nequeat, quod unum simplex non omnibus qualitatibus polleat, quibus ad morbum pellendum tamen opus est, aut vero interdum etiam eius vis sit fortior, ut sine correctione adhiberi non possit; necessario ad composita identidem confugiendum iisque utendum est. Neque vero audiendi sunt illi, qui compositis plane non esse utendum pertendunt. Quamvis enim compositis non temere utendum sit, adeoque illorum inscitum morem probare non possumus, qui finem sese obtenturos desperant, nisi ex multis compositis novam mixturam constituent; nihilominus tamen & experientia & ratio ipsa suadet, nonnunquam ad composita necessario deveniendum esse. Enim vero, ceu paulo ante dicebamus, unum simplex medicamentum huic vel illi morbo averruncando saepe insufficiens est, nec diversis qualitatibus praeditum. Qualitates vero praeterea simplices interdum multum noxii habent, interdum vires eius nimis vehementes & acres sunt, interdum nimis languidae, interdum etiam alterari, augeri vel etiam imminui debent. Ut ita omnibus his de causis necessitas compositorum satis inclarescat.

- b) Wo man aber mit selbigen auskommen kan/ da braucht man keine Composita. Denn es heißt auch hier: Quod potest fieri per pauca, non debet fieri per plura.
- c) Es hat also die Pharmacie eigentlich nur mit der Zubereitung und Vermischung der Simplicium zu thun, die Kenntniß aber derselben wird billig voraus gesetzt; weswegen denn Herr Keimmann in seiner histor. liter. tom. VI. p. 763. dieser Disciplin zu viel beygelegt hat, wenn er die gesammte materiam medicam dahin gezogen, und zugleich ganz irrig vorgegeben, es sey Galenus der erste gewesen, der in diesem Punct das Eis gebrochen, und de medicamentis simplicibus was aufgezeichnet habe. Denn es ist ohnstreitig, daß man diese Ehre unter allen griechischen Aerzten, deren Schrifften noch vorhanden sind, keinem andern, als dem Pedacio Dioscoridi, zuschreiben könne.
- d) Und eben hierdurch distinguiret sich ein Medicus von einem bloßen Apotheker oder andern Laboranten, der zwar auch gute Medicamenta zu verfertigen geschickt ist, aber doch noch lange nicht weiß, wann, wo und wie dieselbe mit Behutsamkeit zu gebrauchen sind, da hingegen ein Arzt, vermöge des methodi medendi, alle hierbey sich ereignende Schwierigkeiten billig einzusehen muß.

II. Da nun die Pharmacie unter diejenigen Theile der Arzneykunst gehört, welche in den neuern Zeiten nebst der Anatomie und Bo-

Wie die
Historie
derselben
zu tractiren

tanic am eifrigsten getrieben e) worden; so will ich von den mannigfaltigen Veränderungen, welche diese Disciplin so wohl bey den Galenicis als Chemicis erfahren müssen, einen solchen Abriß geben, daß ich nur die wichtigsten Begebenheiten nebst den dabey interessirten General-Scribenten f) kürzlich bemercken, und zu Ende des Capitels auch von denjenigen etwas gedencen dürffte, die in eignen Schrifften von der künstlichen und geschickten Zusammensetzung der Simplicium und Compositorum, oder, mit einem Worte, von dem so genandten Recept-Schreiben, ins besondere gehandelt haben.

e) Siehe Georg. Wolffg. Wedelii *Physiol. reform.* p. 1. woselbst es heist: *Nulla parte medicina magis profecit hodie, quam physiologica & pharmaceutica. Reliquae omnes ex hoc fonte indicandae.*

f) Doch wird bey der Recension der Chemischen Auctorum mein vornehmstes Abs-
sehen nur auf die gerichtet seyn, so um die chemiam medicam oder pharmaceuti-
cam sich bekümmert haben. Von denen aber, die um die chemiam transmutato-
riam, metallicam, physicam, mechanicam &c. besorgt gewesen, werde ich, weil sie zu
gegenwärtigen instituto nicht gehören, entweder ganz und gar nichts, oder doch
sehr wenig melden.

Daß die
Pharmacia
Hippocrati-
ca schlecht
und unges-
künstelt ge-
wesen.

III. Sollte es gewiß seyn, daß *Hippocrates* selbst in einem Buche de Pharmacis, oder de Pharmacitide von der damahls gebräuch-
lichen Zubereitung und übrigen Verfassung der compositionum me-
dicarum eine ganz besondere Nachricht ertheilet hätte, so wäre der Ver-
lust dieses Wercks allerdings zu bedauern. Da aber dergleichen Tra-
ctat in den vor acht gehaltenen Hippocratischen Schrifften niemals er-
wehnet, sondern nur in den libro de affectionibus angeführet, auch
über dieses vom *Galeno* nicht das geringste hievon gedacht worden, so
glaube ich immer, man werde dieser Muthmassung um desto weniger
trauen dürfen, je mehr man aus den noch vorhandenen operibus Hip-
pocraticis überzeuget ist, daß nicht allein dieser Alt-Vater sich größtent-
heils g) mit Simplicibus beholfen, sondern daß es auch überhaupt
mit der Pharmacie um selbige Zeit noch gar schlecht h) und elend aus-
gesehen habe, wovon *Monf. le Clerc*, i) oder Herr D. *Schultz* k)
weiter kan nachgelesen werden, als welcher letztere auch zugleich remar-
quirt hat, daß man unter den damahls gewöhnlichen l) composi-
tionibus noch keine Spuhr von Pflastern m) und Pillen n) antreffen
konne.

g) Siehe

- g) Siehe *Clerc* *histoir. de la Medec.* p. 216. da es also lautet: Il ne faut pas oublier de faire ici une réflexion tres - importante sur la Pharmacie d'Hippocrate, c'est que les médicamens composez dont il se servoit, étoient en tres - petit nombre & qu'il y entroit aussi tres - peu de simples, deux ou trois pour l'ordinaire, quatre ou cinq pour le plus, & rarement davantage.
- h) *Conf. Schultze* *histor. medicin.* pag. 278. da man folgendes liest: Apparebit autem facile ex adductis, tunc temporis medicamenta composita satis pauca habuisse ingredientia, & præparationes simplicissimas fuisse, quae ultra trituram & decoctionem non progrediebantur.
- i) In der *histoire de la medecine* p. 212. seqq.
- k) In der *historia medicinae* p. 274. seqq.
- l) Hiervon hat *Monf. le Clerc* cit. loc. ein Verzeichnis gegeben, aus welchem ich nur dieses berühren will, daß die *Collyria* zu des *Hippocratis* Zeiten ganz was anders, als heut zu Tage, bedeutet haben, weswegen auch Herr D. Gödicke in seiner *histor. medic.* p. 644. folgende Erklärung mit einfließen lassen: Erat insuper Hippocrati usitatum certum remedii genus, quod collyrium vocabatur, Graecis κολλύριον vel κολλύγιον, estque medicamentum oblongo - rotundum, ex seminibus, fructibus, metallicis succis atque liquoribus in talem figuram compactum, quod penitus immittebatur vulneribus, ulceribus, fistulis, ac proinde in affectibus ani, uteri, aurium & narium adhibebatur, ad instar pessuli aut glandis, qualia medicamenta frequenter utero immittuntur. Proindeque collyria Hippocratis multum differunt a nostratibus. Hodie enim collyrium proprie est medicamentum ad oculos, quod ex aquis destillatis, cui pulveres, succi vegetabilium, spiritus, tincturae &c. intillantur, solet parari, ac postmodum oculis cum linteis eodem madefactis applicatur in suffusione vel ophthalmia.
- m) p. 276. *Emplastrorum* mentionem apud Hippocratem non invenio.
- n) p. 278. Ceterum *Pilulas* apud Hippocratem nondum invenire mihi licuit; daß aber Herr D. Gödicke hierinnen andrer Meynung sey, solches siehet man aus seiner kaum angeführten *historia medicinae*, woselbst er p. 647. also redet: Hippocrates Libro V. Epidemiorum mentionem facit hinc inde *Catapotiorum*, quae sunt medicamenta solida ex succis plantarum, gummatibus resinosis & pulveribus in formam consistentiorem redacta, quae pilulas hodie vocamus, & integra deglutiuntur.

IV. Was von den folgenden griechischen Aerzten bey diesem Daß Heras Theile der medicinischen Gelahrtheit praestiret worden, davon kan man philus dars wegen ihrer schon längst verlohrnen Schriften nichts zuverlässiges sagen. Inzwischen liest man doch bey dem Plutarchus o) daß unterschiedene Medici p) in diesem Stück von dem Hippocrates abgewichen, und bey ihrer Praxi nicht so wohl der Simplicium, als vielmehr ganz gen gemas chet. weis

weitläufftiger und überall zusammen geraaspelter Compositorum, sich bedienet, deren Bemühung aber *Erasistratus* q) verlachtet, und hingegen die *Simplicia* gar sehr erhoben hat.

- o) *Symphoricarum*. IV. Quaest. I. *Erasistratus* redarguit nimiam curiositatem quin absurditatem eorum, qui simul metallica & vegetabilia, quin a venenatis animalibus desumpta, & e visceribus terrae eruta & a fundo maris petita in unum permiscunt. Melius ageremus, si relictis hisce medicinam intra psisanam, hydrelaeum, cucurbitam subsistere permetteremus.
- p) Sonderlich die *Herophiler*; welches auch *Monf. le Clerc* in seiner *hist. de la Medec.* p. 600. gar wohl bemercket hat, wenn er daselbst folgender maßen sich vernehmen lassen: On a remarqué ci-dessus, qu' Hippocrate & les plus anciens Médecins sembloient avoir fondé le principal de leur pratique sur l' observation des mouvemens de la nature dans les maladies; faisant consister presque toute la méthode de les guérir dans la Diète, c'est à dire, en des regles concernant la nourriture des malades. *Herophile* & ses sectateurs furent les premiers, qui mirent en grand usage les médicamens, ou qui commencerent à compter, plus que les autres Médecins n'avoient fait, sur l'utilité, qu'on en peut tirer. A la verité Hippocrate s'en servoit aussi, mais plus rarement, par la raison que l'on a touchée, & ceux qu'il donnoit étoient même fort peu composez. C'est ce que n'imiterent pas les *Herophiliens*, ni même quelques Médecins qui vivoient deia à peu près du temps d'*Herophile*, témoin la plainte que faisoit *Erasistrate* son contemporain contre ceux qui faisoient des *Compositions Royales* & des *Antidotes* qu'ils appelloient les mains des Dieux, dans lesquels il y avoit des ingrédients tirez des plantes, des animaux, des mineraux, de la terre, de la mer &c.
- q) Siehe *Clerc* *hist. de la Medec.* pag. 309. *Erasistrate* se déclaroit particulièrement pour les remedes, & pour les médicamens les plus simples. Il se récrioit fort contre les compositions royales & contre les antidotes que les médecins de son temps appelloient les mains des Dieux, & il ne pouvoit supporter que l'on mêlât ensemble les mineraux, les plantes & les animaux, les choses tirées de la mer & celles que la terre produit. Il vaudroit beaucoup mieux, disoit-il, s'en être tenu à la psisane, à la citrouille, & à l'*hydrelaeum*. Par la psisane, ou par les bouillons d'orge, & par la citrouille, il vouloit marquer la diète, & par l'*hydrelaeum*, c'est à dire, de l'eau & de l'huile, mélez ensemble, il désignoit les lavemens dont on a parlé dans la pratique d'*Hippocrate*, ou les matieres dont on s'ignoit, & dont on se fomentoit, reduisant ainsi la Médecine a quelque chose de tres-simple, comme on vient de le dire.

Was *Mantias* und einige andere biebey gethan.

V. Unter den Schülern des *Herophili* soll *Mantias* der Erste r) gewesen seyn, der so wohl die von ihm, als auch von andern s) verfertigte Compositiones zusammen getragen, und in einem besondern Werke public gemacht hat. Ob nun gleich dieses Unternehmen so vielen Beyfall gefunden, daß nicht allein *Heraclides Tarentinus*, *Crito*, *Heras* Cappa-

Cappadox, Archigenes, Philippus, sondern auch noch viele andere Medici t) hierdurch bewogen worden, wie sie auch ihres Orts die Pharmacie mehr und mehr erläutern möchten, so kan man doch von ihren hierbey erlangten Verdiensten, wegen der schon längst erlittenen Einbusse aller ihrer Schrifften, nicht viel mehr v) wissen, als was Galenus hier von aufgezeichnet hat.

- x) Siehe *Galenum de compos. medicam. sec. genera Lib. II.* da es ausdrücklich heißt: *Compositiones medicamentorum complurium laudabilium primus omnium, quos noverim, Mantias Herophileus scripsit, cuius discipulus factus Heraclides Tarentinus non solum in pharmacorum usu videtur imitatus illum, sed etiam in ea artis parte, quae victus rationem docet.* Ich kan aber nicht läugnen, daß Galenus an einem andern Orte sich selbst widersprochen, wenn er *Lib. VII. de compos. medicam. sec. locos* zu Ende des ersten Capitels also geredet: Porro eiusmodi pharmaca scripserunt etiam, qui ante Mantiam & Heraclidem vixerunt.
- s) Siehe die kaum angeführte Stelle des siebenden Buches *de compos. medic. sec. locos*, woselbst Galenus nachfolgendes meldet: *Verum multo praestantiora pharmaca a praedictis viris (nemlich dem Mantia und Heraclide) tradita sunt per libros, quos nobis reliquerunt, & in quibus medicamentariam artis partem auxerunt, partim ipsi componentes, partim ab aliis composita transcribentes.*
- 8) Siehe *Galenum lib. II. de compos. med. sec. genera*, da es zu Ende des vierten Capitels also lautet: *Illam tantum medicamenta, quae a clarissimis medicis propter optimorum medicaminum cognitionem usu atque experimentis probata sunt, enumerabo. Primum sane Mantiae atque eius discipuli Heraclidis Tarentini sectatorum permulta pharmaca, quae subsequentibus annis per experientiam probantes distinxerunt, & praestantissima eorum ipsi denuo literis mandarunt; quae vero minus efficaciae habere videbantur, omiserunt. Jare igitur & ego maiorem facio mentionem eorum qui illis successerunt. Sunt autem inter eos, qui in medicaminum experientia rectissime se gessisse videntur, Petronius, Musa, Heras, Andromachus, Asclepiades, & Crito. Womit auch dasjenige zu conferiren ist, was man *Lib. VII. de Compos. medicam. sec. locos cap. I.* in folgenden Worten liest: *Progressu vero temporis tum haec, tum etiam priora medicamenta, exacta & longa experientia cognita, a viris electa & coacervata sunt, quorum iam saepe in hoc opere mentionem fecimus. Sunt autem hi: Asclepiades, Musa, Andromachus, Heras, Crito & Menecrates, quin & multa alia pharmaca & Archigenes & Philippus scripserunt, ut nullo ex veteribus opus habeamus. Hi enim omnia ab antiquioribus inventa optime, velut dixi, tradiderunt.**
- v) Doch kan man bey den Graecis posterioribus, und sonderlich dem Aetio, ein und anders noch antreffen, so Galenus übergangen hat.

VI. Wenn man also den Wachsthum dieser Disciplin einiger Bon Clau-
massen erkennen und zugleich erfahren will, was vor Compositiones dio Galeno,
bey den ehmaligen griechischen Aerzten üblich gewesen, so darf man nur
D d d d d Des

Des *Galeni* zehn Bücher de compositione medicamentorum secundum locos, die sieben Bücher de compositione medicamentorum secundum genera und die zwey Bücher de Antidotis nachzuschlagen w) sich gefallen lassen, so wird man gar leicht gewahr werden, was vor ungemeine Zusätze bey diesem Theile der Arzney-Kunst sint *Hippocrates* Zeiten sich ereignet, und wie sehr die Medici dahin sich bestrebet haben, daß sie durch allerhand zusammen gesetzte Genesß-Mittel, sonderlich aber durch mannigfaltige *Antidota*, ihren Nahmen, so wohl als *Mithridates* und *Andromachus*, bey der späten Nachwelt verewigen möchten.

w) Alle diese specificirte Tractate kan man bey der Cornarischen Edition der Galenischen Schrifften, die zu Basel ex officina Frobeniana 1549. heraus kommen, in den fünfften tomo bey einander finden.

Von den
Graecis posterioribus
sonderlich
von *Aetio*.

VII. Daß die Graeci posteriores ebenfalls um die Pharmacie besorgt gewesen, solches kan die Lesung ihrer Werke und die darinn geschehene recensio unterschiedener vom *Galeno* nicht gedachten x) Compositionen zur Gnüge erweisen. Weil aber doch, ausser dem *Nicolao* y) *Myrepsso*, kein einiger z) zu finden, der von dieser Materie in besondern und eignen Tractaten gehandelt hätte, so mag ich mich hiebey nicht länger verweilen. Nur darff ich bey dem *Aetuario* zu erinnern nicht vergessen, daß *Joh. Langius* a) unter allen griechischen Aerzten ihn vor den Ersten ausgegeben, der eines Chemischen Medicaments Erwehnung gethan, welcher Meinung auch *Monf. le Clerc* b) und Herr D. *Freind* c) beygetreten ist, ob sie gleich von *Conrad Gesnern* und *Hermann Conring* ehemahls verworffen d) worden.

x) Wer solche zu wissen begierig ist, der darf nur den *Oribasium* oder *Aetium* nachlesen, so wird er hievon genugsam überzeuget werden.

y) Von dessen opere de compositione medicamentorum ist schon im General-Theile geredet worden.

z) Man müste denn den *Aetarium* hieher mit rechnen, und sein fünfftes und sechstes Buch de methodo medendi vor einen a part geschriebenen Tractat de compositione medicamentorum mit einigen angeben.

a) Siehe dessen epistolas medicinales Lib. I. ep. 53. p. m. 245. da es heist: Sed cur stillatici per alembicum aquarum liquoris usus tam sero a Graecorum & Arabum medicis acceptus sit, admiratione non caret: quippe, quod ego sciam, primus sed fere etiam postremus graecorum medicus *Aetarius* aquae rosarum meminit, dum ait: Stillatici rosarum liquoris, quem Rhodostagma nominant, libra una cum saccharo ferveat, donec evanescat. Weil *Langius* hiebey das so nöthige allegatum

gatum vergessen, so muß ich einem curiösen Leser zu Gefallen nothwendig melden, daß man diese merckwürdige particularité in des *Actuarii* fünfften Buche de methodo medendi cap. 4. de Serapii & Zulapii antreffen könne.

b) In der hist. de la Médec. p. 775. seq.

c) In der hist. de la medec. tom. I. p. 436. seqq.

d) Conf. *Conringii* medicina hermerica Lib. II. cap. 14. p. 402. seq. (ich citire die andere Auflage, welche zu Helmstädt 1669. in 4. gedruckt ist) woselbst es also lautet: Quanquam vero μεταλλουργική Chemia inter Graecos post Constantini Magni aetatem fuerit culta, nullum tamen forte vestigium apparet medicamentorum more chemico praeparatorum. Et tamen post Constantinum floruerunt Oribasius, Aetius, Paulus Aegineta, Alexander Trallianus, Paulus & Joannes Jatrosophiatae Alexandrini, Simeon Sethus, Actuarius, Nonus, alii. Ne quidem Michael Psellus tale quid habet, cum tamen Chemiam libro singulari docuerit. Imo nec in vasto antidotario Myrepsi, hominis utique infimae graeciae, ceu liquet ex barbarorum vocabulorum frequentia, nihil chemice paratum reperire est. Secus non nihil videtur visum elegantissimo Joanni Langio, Actuarius nimirum primum, simul tamen fere medicorum graecorum postremum, meminisse stillaricii rosarum liquoris. Ast hunc illius errorem iam olim detexit Conradus Gesnerus, cuius verba adducemus, ne quid alienae industriae arrogemus nobis: Graecis recentioribus liquores huiusmodi stillatitios non ignotos fuisse nuper quidam scripsit, cuius nomini parco, hoc argumento, quod in Actuarii scriptis aliquoties stillatitii liquores nominantur. Et sane nominat ille alicubi rhodostagma, ut in Zulapio contra tussim: & paulo post in alio Zulapio Intybo-stagma. Sed his vocibus non aliud quam simplex de rosis aut intybo syrupus significatur. Rhodostactum describit Aegineta Lib. VII. cap. 15. quin & paulo ante hydrososatum id est aquam rosatam describit, illam quoque a stillatitio liquore sive aqua destillata longe diversam. Arabes etiam vel eorum interpretes cum plantae alicuius aquam dicunt, eius in aqua decoctum intelligunt, similiter & Nicolaus Myrepsus, in quo illud miror, nullam ab eo aquarum oleorumque chemicis instrumentis paratorum mentionem fieri. Capnistum tantum oleum, quod per descensum destilletur, describit, ut Aetius quoque. Nachdem also Conring des Gesners eigne Worte aus der Vorrede seines Eponymii angeführet, so füget er noch folgende Remarques hinzu: Haec Gesnerus longe verissime. Quibus licet probans, non audeo tamen non, aquam rosaceam stillatitiam voce σακχατος ex τῇ ποδῇ indicatam esse Constantino Porphyrogenetae in cap. XIII. historiae vitae avi sui Basilii Macedonis, quam Leo Allatius inter συμμικτα primus publicavit, affirmare, cum discrete narret historia, deliquium animi passae imperatrici affusum illud ex τῇ ποδῇ σακχα vix reddidisse.

VIII. Bey den lateinischen Medicis wurde die Pharmacie nach der griechischen Mode eingerichtet, und kan man aus dem Celso, e) abs- teinischen
sonderlich aber aus des Scribonii f) Largi und Marcelli g) Burdegalen- Artzte
s) hieher gehörigen Wercken leicht abnehmen, was Gestalt sie zu diesem nichts sons-
derliches
Theile praestiret.

Theile der Medicin nichts erhebliches beygetragen haben. Sollte es wahr seyn, daß viele unter ihnen nicht einmahl die Simplicia recht gekennet h) und also ihre Medicamenta nicht selbst verfertigt, sondern von allerhand Betrügern an sich erhandelt, so darf man sich nicht wundern, daß *Plinius* von ihren weitläufftigen Compositionibus hin und wieder gar verächtlich i) gesprochen, und überall dergleichen Werke zu spotten gesucht hat.

e) Siehe dessen fünfftes und sechstes Buch.

f) Siehe den Generaltheil dieser Historie.

g) Ibidem.

h) Wenigstens hat *Plinius* ihnen solche Unwissenheit öffentlich vorgeworffen, wenn er in seiner histor. naturali lib. XXXIV. cap. XI. recht moquant geschrieben: *Atque haec omnia medici, quod pace eorum dixisse liceat, ignorant, pars maior & nominibus in tantum a conficiendis medicaminibus absunt, quod esse proprium medicinae solebat. Nunc quoties incidere in libellos, componere ex his volentes aliqua, hoc est, impendio miserorum experiri commentaria, credunt Seplasiae, ea omnibus quidem fraudibus corruptenti: factaque iam pridem emplastra & collyria mercantur tabesque mercium. Fraus seplasiae sic exteritur.*

i) Weil *Plinius* überhaupt ein Liebhaber von den einheimischen Simplicibus und hingegen ein abgesagter Feind von den ausländischen und zusammen gesetzten Genußmitteln gewesen, so hat er keine Gelegenheit vorbeig gelassen, die Werke seiner Zeit dieserwegen zu railliren. Ich will zur Probe nur einige Stellen beysetzen, die mir vor andern in die Augen fallen. In lib. XXII. schreibt er zu Ende des vier und zwanzigsten Capitels also: *Non fecit cerata, emplastra, collyria, antidota, parens illa ac divina rerum artifex: officinarum haec, imo verius avaritiae commenta sunt: Naturae quidem opera absoluta atque perfecta gignuntur: paucis ex causa non ex coniectura rebus assumtis, ut succo aliquo sicca temperentur ad meatus, aut corpore alio humentia ad nexus. Scrupulatim quidem colligere ac miscere vires, non coniecturae humanae opus, sed impudentiae est.* Und Lib. XXIV. Cap. I. heißt es ebenfalls: *Fraudes hominum & ingeniorum capturae officinas invenere istas, in quibus sua cuique homini, venalis promittitur vita. Statim compositiones & mixturae inexplicabiles decantantur.* Ein gleiches Urtheil liest man auch in Lib. XXIX. Cap. I. woselbst er sich also vernehmen läßt: *Invehi peregrinas merces, conciliarique externa pretia, displicuisse maioribus crediderim equidem, non tamen hoc Catonem providisse, cum damnaret artem. Theriace vocatur excogitata compositio luxuriae. Fit ex rebus externis, cum tot remedia dederit natura, quae singula sufficerent. Mithridaticum antidotum ex rebus 54. componitur, interim nullo pondere aequali, & quarundam rerum sexagesima denarii unius imperata. Quo deorum perfidiam istam monstrante? Hominum enim subtilitas tanta esse non potuit. Ostentatio artis & portentosa scientiae venditatio manifesta est.* Ac ne ipsi quidem illam

novere.

novere. Comperique vulgo pro Cinnabari indica in medicamenta minium addi, infcitia nominis, quod esse venenum docebimus inter pigmenta.

IX. Es veränderte sich aber hierauf die Pharmacie bey den Arabischen ^{Wie die} Medicis gar um ein grosses. Denn weil dieselben zu erst auf die Er- ^{Pharmacie} findung k) geriethen, wie man mit den zuvor unbekandten l) und ab- ^{bey den A-} gesottenen Zucker allerhand Simplicia dergestalt zubereiten müsse, daß ^{rabern vie-} man dieselben zu einem bequemen Gebrauch erhalten und auf eine gar ge- ^{le Zusage} raume Zeit hierdurch verwahren könne: so entstunden daraus so viele und ^{erhalten.} mancherley Sorten m) von Syrupen, Zulepen, Lattwergen, etc. Daß ich mit der blossen Benennung derselben viele Zeit würde zubringen müssen, wenn ich auch nur diejenigen Composita specificiren wolte, die bey dem einigen Avicenna n) oder Mesue o) zu finden sind. Inzwischen waren doch die Bemühungen der Arabischen Aerzte hierbey noch nicht eingeschränket, sondern man muß noch ausser dem zu ihren beständigen Ruhme melden, daß sie die Ersten gewesen, in deren Schrifften man einige Merckmahle der heut zu Tage so gebräuchlichen Chymischen Arzney Mittel lesen und antreffen dürffe, weswegen auch Mons. le Clerc p) die Epocham chemiae pharmaceuticae q) in die Zeiten des Avicennae, D. Freind r) aber mit weit bessern Grunde in die Zeiten des Rhazis ge- setzet hat.

k) Ich will die Verdienste der Araber mit den Worten des Herrn D. Freinds ausdrucken, die in der hist. de la medec. part. II. p. 326. seq. also lauten: Quant à la Pharmacie, les Arabes sont les premiers qui aient introduit l'usage des feuilles d'Or & d'Argent: mais ce que nous pouvons remarquer, & qui est assez particulier, c'est qu'ils étoient plus avarés de Métaux dans les applications externes, que leurs maîtres, les Grècs, ne l'avoient été. Ils sont aussi les premiers qui aient trouvé l'invention de tirer le Sucre par coction, & à l'aide de celui-ci, de faire les Sirops, qui sont deux ingrédiens d'un tres grand service pour mélanger les médicamens composez, & qui se doivent préférer dans beaucoup d'occasions au miel, dont les Grècs étoient obligez de faire un si fréquent usage. C'est par ces secours, qu'ils ont été en état de donner la description d'un grand nombre de Compositions, dont plusieurs, particulièrement les Pilules & les Electuaires se sont conservez iusqu'à nous, & sont encor aujour d'hui dans nos dispensatoires.

l) Ich weiß wohl, daß Joh. Lange in seinen epistolis medicinalibus Lib. I. epist. 64. p. m. 320. ausdrücklich schreibet: Eadem igitur apud veteres quae nunc & ex eisdem arundinibus erat sacchari conficiendi ratio. Antiquorum igitur saccharum modo desiderari, vel a nostro esse diversum, nisi melioribus rationibus convictus, non credam. Ich halte es aber in dem Punct mit dem Mons. le Clerc, wels

cher in der hist. de la médecine p. 771. seq. also redet: Les Arabes ont encore rendu plus commun dans la médecine l'usage du sucre, au lieu qu'auparavant on n'employoit presque que le miel. A la vérité les Grecs connoissoient une espèce de sucre, qu'ils appelloient *σακχαρον*, d'où les Arabes ont formé le mot *Su-cher* ou *Zuchar*, d'où vient le françois *Sucre*, mais s'étoit une espèce différente. Womit auch dasjenige zu conferiren ist, was er bereits zuvor p. 639. seq. von dieser Materie aus dem *Salmasio* bengebracht.

m) Siehe die kaum erwähnte hist. de la médec. des Monf. le Clerc pag. 772. La Découverte du sucre a donné lieu aux Arabes d'inventer un grand nombre de compositions ou il entre, & que les Grecs n'avoient point. C'est avec le sucre qu'ils ont fait leurs *Sirops* & leurs *Juleps* par le moyen desquels ils ont cherché à joindre l'agréable à l'utile. C'est encore avec le sucre qu'ils se sont avisez non seulement de confire des fruits de toutes sortes, mais de faire ce que nous appelons des *conserves*, en mêlant du sucre avec des fleurs, & des parties de quelques fruits, comme, par exemple, avec des roses, avec des violettes, avec de l'écorce de Citrons. Le Sucre entre aussi dans plusieurs des leurs *Electuaires*, ou *Confections*. Entre ces derniers compositions l'une des plus remarquables & des plus excellentes c'est la *Confection d'Alkermès*. La base de ce médicament est le suc d'une petite coque appelée *Graine de Kermès* ou *Graine des Teinturiers*, produite par de très-menus vers. C'est un des meilleurs cordiaux que nous ayons. Je laisse à part un grand nombre d'autres compositions décrites par les Arabes, & en particulier par Mélié

n) Es kan hiervon das fünfte Buch seines canonis, oder, das so genandte Antidotarium ein genugsames Zeugnis ablegen, indem Avicenna in dem ersten Theile desselben die compositiones secundum genera, in dem andern aber die compositiones secundum locos gar umständlich recensiret hat. Weil ich nun weiß, daß die Schriften dieses Arabischen Arztes ziemlich rar sind, so wird es dem Leser nicht entgegen seyn, wenn ich den Anfang von der lateinischen Version dieses Antidotarii nach demjenigen Exemplar, wie die gesammten Werke des Avicenna bey den Herragis zu Basel anno 1556. in fol. abgedruckt sind, allhier befüge. Es ist aber die tröstliche und recht erspessliche Übersetzung p. m. 971. also gerathen: Postquam expediti sumus in libris quatuor a relatione summae scientiae speculativae, & operativae artis medicinae, conservantis sanitatem, & facientis acquisitionem sanitatis: adest nobis tempus sigillandi librum canonis per librum quintum, editum vel compilatum in medicinis compositionis, ut sit sicut antidotarium libri. Et hunc quidem librum divisimus in tractatum scientialem, in quo innuimus ad radices scientiae compositionis, in duas summas. Summa prima est de compositis essentialibus, quae est XII. tractatus. Primus est de Theriacis & de confectionibus magis. Secundus de Hieris. Tertius de Electuariis nutritivorum solutivis & non solutivis. Quartus de suffocet, & alchamaia, & moret infantium. Quintus de lobcat ad spiritualia. Sextus de Syrupis & Rob. Septimus de conditis & aligibet. Octavus de trochiscis. Nonus de decoctionibus & pilulis. Decimus de oleis. Undecimus de unguentis & emplastris. Duodecimus de iuvamento dictorum appropriato unicuique membro,

bro. *Summa secunda est de medicinis compositis expertis in unaquaque aegritudine*, quae est VIII. tractatus. Primus de medicinis compositis conferentibus aegritudinibus capitis & eis quae sunt in ipso. Secundus de medicinis oculi. Tertius de medicinis doloris auris, & apostematis eius & puris ipsius, & gravitatis eius. Quartus de medicinis dentium & dolorum ipsorum. Quintus de medicinis oris & gutturis & ventris superioris. Sextus de medicinis ventris inferioris. Septimus de medicinis doloris iuncturarum & sciaticae. Octavus de medicinis alopeciae. Man wird also aus dieser angezogenen Stelle nicht allein den Inhalt des gesammten antidotarii abnehmen, sondern auch zugleich gar deutlich spüren können, daß ich bereits in der Historie der Pathologie S. VIII. n. s. mit allem Rechte über die elenden und abgeschmackten Übersetzungen der Arabischen Schriften mich beschweret habe.

e) Von den unterschiedenen Auflagen seines antidotarii so wohl als seiner übrigen Schriften findet man in Linden. renov. p. 640. seq. einige Nachricht. Weil aber daselbst diejenige Edition vergessen worden, deren ich mich bediene, so will ich von selbiger die völlige Rubric communiciren. Der Titul ist dieser: Mesue cum expositione Mondini super canones universales: ac etiam cum expositione Christophori de Honestis in antidotarium eiusdem: Additiones Petri Aponi: Additiones Francisci de Pedemontio: Antidotarium Nicolai cum expositione Platearii: Tractatus quid pro quo: Tractatus de Synonymis: Libellus Bulcalis sive Servitoris: compendium aromatariorum Saladini: Joannes de Sancto Amando super Antidotarium Nicolai. Venetiis 1508. fol. Es ist übrigens dieses Antidotarium des Mesue so eingerichtet, daß in demselben, wie bey dem Avicenna, die compositiones secundum locos besonders, und die compositiones secundum genera ebenfalls a part vorgetragen worden, doch ist bey dem Reglement der Medicamenten einige Veränderung vorgegangen.

p) In der hist. de la medec. p. 773. Comme il n'est fait mention d'aucun médicament Chimique dans tous les écrits des médecins précédens, & que les trois (nehmlich Avicenna, Mesue und Bulcasis) que ie viens de nommer, sont les premiers qui en ayent parlé, on doit, ce me semble, fixer au siecle, ou vivoit le plus ancien qui est Avicenne, l'Epoque de l'introduction de cette sorte de remedes dans la médecine. Daß aber Mons. Clerc sich hierbey geirret habe, solches wird sich bald zeigen. Allen Ansehn nach hat ihn wohl Conring zu diesem Fehler verleitet, als welcher in seiner hermerica medicina lib. II. cap. XIV. p. m. 406. sq. ein gleiches zu erhärten bemüht gewesen.

q) Denn die Chemia metallurgica ist freylich weit älter, es ist aber von selbiger als hier die Rede nicht.

r) Siehe dessen hist. de la medec. part. II. p. 95. seq. oder vielmehr part. I. p. 440. seqq. woselbst er sich folgender massen hierüber erkläret hat: Quant à cet article de la distillation, ou de l'introduction d'aucune branche de l'art des Chimistes dans la Médecine, Mons. le Clerc en fixe l'Epoque au tems d'Avicenne, qui selon qu'il le suppose, fut le premier, qui introduisit l'usage de cette sorte de science dans la pratique de la médecine. Je n'entrerais point ici dans aucun détail touchant l'origine de la Chimie medicinale. Je dois seulement remarquer

en

en passant, que si elle vient des Arabes, comme en effet elle en peut venir, l'honneur de l'invention doit bien plutôt être restitué à Rhazes. Car, pour ne rien dire du *Mercuré éteint & sublimé*, dont cet auteur parle aussi, il décrit encore l'*huile d'œufs*, qui est la seule préparation chimique que je puisse trouver dans Avicenne. Outre cela, Rhazes nous donne la première description, qui ait jamais été faite de l'*Poleum benedictum* ou *philosophorum*, & il s'étend particulièrement à expliquer, comment il se fait; C'est à-dire, dans une Retorte de verre capable de supporter le feu, & bien lutée en augmentant le feu insensiblement, & par degrés, jusqu'à ce qu'une huile rouge en sorte par la distillation. Voilà, je crois, le premier auteur qui ait dit la moindre chose des préparations chimiques; car ce que nous lisons dans les anciens Grecs chimistes, comme on les appelle, ne regarde que la fusion ou la transmutation des métaux. Monfr. le Clerc a choisi Avicenne pour en faire le premier introducteur de la Chimie dans la médecine, pour cette seule raison apparemment, qu'on trouve, dit-il, dans ses ouvrages la première mention qui ait jamais été faite d'un remède chimique, quoiqu'il soit unique, à savoir, l'*eau-rose distillée*, & il cite deux endroits de cet auteur qui en parlent. Mais s'il veut bien prendre la peine d'examiner d'Avicenne, avec un peu plus d'attention, il trouvera qu'il n'y a pas un seul mot qu'on puisse entendre de la distillation; mais seulement une explication fort simple de la manière de faire bouillir des roses dans de l'eau; la même dont se servoient les Grecs pour faire leur *Rhodostacton* au leur *Hydrorosaton*. On en peut croire ce que dit Gesner des anciens Arabes, que par-tout où l'on trouve dans leurs écrits l'eau de quelque plante, on ne doit entendre autre chose qu'une simple décoction. Car il est certain que de tous les écrivains Arabes, Jean Damascène, surnommé Mésué, qui vivoit vers la fin du douzième siècle, est le premier qui ait décrit la manière de faire cette eau par une opération chimique. Ob ich nun wohl dem Herrn D. Freund in so weit beypflichten muß, daß man unter dem von Avicenna angeführten Rosen-Wasser kein durch chemische Kunst verfertigtes Medicament verstehen, noch viel weniger aber unter den Arabischen Aerzten den Avicenna vor den Ersten und Ältesten ausgeben dürffe, bey welchem man etwas von chemischen praeparatis antreffen könne, als welche Ehre wohl allein dem Rhazes zukommen mag: so kan ich doch hingegen ihm darinn nicht beypfahlen, wenn er in der kaum citirten Passage den Leser bereden wollen, als ob in den gesammten Wercken des Avicenna, ausser dem Eyer-Dele, nicht das geringste von chemischen Arzney-Mitteln zu finden sey. Denn daß er sich hierbey allerdings geirret habe, solches ist daraus abzunehmen, weil Avicenna nicht allein Lib. II. tract. 2. cap. 47. p. m. 185. sondern auch lib. IV. Fen. 6. tract. I. Sum. I. cap. 2. p. m. 914. Von dem argento vivo sublimato geredet, ja auch noch über dieses Lib. IV. Fen. 6. tract. I. Sum. I. cap. 9. p. m. 915. von dem arsenico sublimato gehandelt hat. Man muß sich also wundern, daß dem Herrn D. Freund diese Stellen unbekannt blieben, da er doch sonst in Lesung der Arabischen Schriften sehr vielen Fleiß angewiesen. Bey dem Mesue aber habe ich selbst wahrgenommen, daß derselbe in seinem Antidotario, sonderlich in dem Tractat de oleis, etwas mehreres von chemischen

Medis

Medicamenten mit einfließen lassen, welches auch bereits Conring in *Medicina hermet. Lib. II. cap. 14. p. m. 407.* folgender massen angemercket hat: Johannes Mesue Damascenus diserte satis commendat olea chemice parata acturus de oleo ovorum. Fiunt, inquit, olea per resolutionem diversis modis, de quibus sermonem aggrediemur. & ponemus explanationes mirabiles: de quibus sermone latiori loquuntur qui quae sunt occulta in rebus manifestant & detegunt. Cumque modos duos praeparandi oleum ovorum docuisset, addit: *Tertius modus est ut distilletur in cazola & alembico, sicut in oleo philosophorum dicemus.* De oleo frumenti idem: *Ponatur hordeum excorticatum in vase sublimationis & fiat, sicut dicemus.* De oleo Succini idem: *Secundus modus est cum opere sublimationis ut dicemus.* De oleo denique laterum: *Oleum philosophorum est oleum in quo concordati sunt antiqui & verificaverunt esse omnium secretorum iuvamentorum.* Alii illud oleum sapientiae dixerunt: & alii oleum benedictum: & alii divinum: alii vero sanctum: a pluribus oleum perfecti magisterii vocatum est. Huius chemicam praeparationem ita describit: *Pone in cazola & sigilla orificium cazolae cum orificio alembici & sigilla cum luto alchymistarum & pone in fornace &c.* Wenn Conring hierauf schreibt: Ex quibus utique manifestum est, oleorum chemicorum praeparationem non in usu tantum aliquo tunc fuisse, sed & ipsum oleum philosophorum habitum inter antiqua; so will ich nur so viel hierbey erinnern, daß Mesue gar wohl das oleum philosophorum unter die antiquas compositiones rechnen können, weil es ein paar hundert Jahr zuvor allbereits von dem Rhazes gar umständlich beschreiben worden. Darinn aber scheint Mesue vor allen andern Arabischen Aerzten etwas voraus zu haben, daß er der Erste zu nennen, der eine recht sichere Nachricht von einigen gebrennten Wassern aufgezeichnet hat, weswegen auch Joh. Langius in seinen *epistol. medic. Lib. I. epist. 53. p. m. 245.* so weit mit Recht gesprochen: *Inter Arabes Mesue sublimationis aquarum absinthii & rosarum meminit primus; Aqua, inquit, sublimationis absinthii fit sicut aqua rosata, & similia, quae sunt in vasis sublimationum &c.* Ob er gleich darinnen gesehlet, daß er diesen Mesue vor älter gehalten, als er in der That gewesen.

X. So viele Zusätze nun diese Disciplin bey den Arabern erhalten hatte, so schlecht war es hingegen bey den so genandten Latino-barbaris mit selbiger beschaffen. Es finden sich zwar unterschiedene, die theils über die Antidotaria des Mesue und Nicolai allerhand commentarios s) verfertiget, theils aber auch in eigenen t) und a part geschriebenen Wercken von dieser Materie gehandelt haben. Es siehet aber in allen diesen hieher gehörigen Schrifften so schlecht und finster aus, daß man auch so gar das um selbige Zeit so hoch geschätzte Luminare v) maius fast am hellen Tage mit Diogenis Laterne beleuchten muß, wenn man von dessen Lichte etwas wenigens genießen will. Inzwischen ist doch bey aller dieser Barbarey so viel zu gestehen, daß gleichwohl in

Wie sie bey
den Latino-
barbaris ne-
gligiret
worden.

Den practischen w) *operibus* des *Guilielmi de Saliceto*, *Thaddaei Florentini*, *Gilberti Anglici*, *Petri Aponensis* und einiger anderer x) etliche Passagen mit untergelauffen sind, die genugsam zu erkennen geben, daß sie bey ihrer von den Arabern entlehnten Gelahrtheit unter andern auch etwas von chemischen Medicamenten erlernen haben.

*) *3 E. Der Christophorus de Honestis*, *Petrus Apponus*, *Franciscus de Pedemontio*, *Platearius*, *Johannes de Sancto Amando &c.* Siehe §. IX. not. o.

*) Dahin gehöret des *Saladini de Esculo compendium aromatariorum*; des *Quirici de Augustis Lumen apothecariorum*; des *Pauli Suardi aromatariorum thesaurus &c.* Ich weiß also nicht, wie *Conring* in seiner *introduc. in art. med.* cap. XI. §. 10. p. 374. sagen können: *Nec tamen tanto temporis intervallo ex his pene quisquam in usum pharmacopolorum aliquid conscripsit. Tantum duo libri apud Latino-barbaros istos nati sunt, titulo luminaris maioris & minoris, quos ex Serapione & Pandeſtario cumprimis collegit Johannes Jacobus Manlius de Bosco, Alexandrinus &c.*

w) Von diesem Werke sind bey dem *Linden. renov.* p. 614 nicht mehr als drey editiones angeführet worden. Daß aber selbiges weit öfter unter die Presse geleyet sey, ist gewiß genug; wie ich denn in der etzigen *Bibliotheca Rivin.* p. 538. seq. zwey Venetianische Auflagen angetroffen habe, von welchen in *Linden. renov. c. l.* nicht die geringste Meldung geschehen. Der Titul ist dieser: *Jo. Jac. Manli de Bosco Luminare maius, Quirici de Augustis Lumen apothecariorum & Pauli Suardi aromatariorum thesaurus, Nicolai Mutoni opera aucta, & ab infinitis, quibus scatebant, erroribus purgata.* Vener. 1551. fol. Ibidem 1561. fol. Wer diese Schrifften zu sehen und zu lesen Gelegenheit hat, der wird gar bald gewahr werden, daß das im Text gegebene Urtheil mehr als zu wohl gegründet sey; wie man denn auch bey Durchblätterung dieser Viecen gar viele Compositiones finden dürffte, die so beschaffen sind, daß ich zweifle, ob man heut zu Tage nur die Stiefeln mit selbigen schmieren würde.

*) Siehe was Herr D. *Freind* in der *hist. de la medec. part. III.* p. 53 seqq. hies von angebracht hat. Ich will zu einer Probe nur folgende Worte beysetzen: *J'ai dit quelque chose de la grande obligation que nous avons à Bacon par rapport aux lumières, qu'il nous a donné sur la Chimie; mais le premier auteur qui ait écrit de la pratique & qui ait en même tems prescrit quelque remède chimique est, je crois, Guillaume de Saliceto, qui vivoit dans le milieu du treizième siècle. Il a recommandé deux sortes d'eaux composées, & distillées pour les maladies des yeux, les quelles il avoit éprouvé & trouvé excellentes pour guerir ces maladies. Thaddée son contemporain, l'un des plus célèbres Professeurs de son temps à Boulogne & Praticien aussi riche que fameux, fait mention de l'esprit de vin & d'une eau chimique, dont il parle comme d'un excellent remède pour la dysenterie. On trouve aussi quelques préparations chimiques dans les ouvrages du Gilbert, qui vivoit à-peu-près dans le même temps. Cet auteur dit qu'il y a quatre choses qui peuvent être sublimées, l'or, l'orpiment, le soufre & le*

& le sel ammoniac. Il parle de l'huile de tartre & il décrit une eau distillée de serpens.

2) Conf. *Conringii* medic. hermet. lib. II. cap. 15. p. 413. seqq. Eodem adhuc seculo XIII. cum alia chemica remedia, tum cum primis balsamum quoddam eximium descripsit *Petrus Aponensis* in suis ad Mesuem additionibus. Habet similia quaedam & *Guilielmus Placentinus*, aetate Aponensi suppar, in suo practicae volumine. Initio decimi quarti seculi circa annum 1319. *Guilielmus Varignana* tr. I. cap. III. Secretorum sublimium, ut & alibi, aquas descripsit per alembicum praeparandas ad colorandum capillitium, easque inter aquam mellis: imo memorat librum a sese exaratum experimentorum alchimiae. Quaedam eius notae medio illius seculi *Gentilis de Fulginio* suis scriptis inseruit. Imo in universum nemo medicorum illius aevi subinde non miscuit chemicum aliquod medicamentum, ut ut *parcius*. Hierauf handelt *Conring* von den Verdiensten des *Arnoldi de Villa nova*, des *Raymundi Lullii*, *Johannis de Rupefcissa*, *Rogeri Baconis*, *Isaci Hollandi*, *Basilii Valentini* &c. Ich kan aber mit dergleichen Particularis taten mich allhier nicht aufhalten. Wer aber begierig ist den Ursprung und Fortgang der chemiae pharmaceuticae in einem kurzen und doch höchst lesenswerthigen Extracto sich bekannt zu machen, der beliebe nur das 14. und 15. Capitel des andern Buches de medicina Hermetica von pag. 399. bis 422. mit Bedacht durch zu gehen, so wird er gewiß die hierzu angewandte Zeit niemals bereuen dürfen.

XI. Nachdem also die Pharmacie bey diesen barbarischen Merkwürdigkeiten in solchen Verfall gerathen, daß die damahls gewöhnlichen compositiones medicae einer gar grossen Verbesserung nöthig y) hatten; so geschah es endlich, daß bey dem Eintritt des XVI. Seculi einige berühmte Medici darauf bedacht waren, wie sie den bey diesem Theile der medicinischen Gelahrtheit so häufig eingeschlichenen Fehlern dergestalt begegnen möchten, daß man inskünftige so wohl von der Zubereitung als auch von der Vermischung unterschiedener simplicium etwas gründlicher unterrichtet wäre, da ich denn vor andern z) den *Valerium Cordum*, *Jacobum Sylvium* und *Johannem Fernelium* nicht mit Stillschweigen übergehen darf.

Wie es zu Anfang des XVI. Seculi etwas besser worden.

y) Denn bald war die gehörige Proportion der Ingredientien nicht in acht genommen; bald aber waren solche Simplicia selbst mit verschrieben, die zu demjenigen Zweck, den man durch die gesammte Composition zu erhalten suchte, ganz und gar nichts beytragen konten. Zu geschweigen, daß auch nur öfter in einem Recept solche Sachen zusammen gesetzt worden, die einander selbst im höchsten Grad zuwider waren. Wiewohl man doch bey diesem letzten Punct diejenige Erinnerung dann und wann muß gelten lassen, welche Herr D. *Schellhammer* in den additam. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 14.

pag. 392. in folgenden Worten vorgetragen: Non semper esse reiiciendam contrariorum mixtionem, cum saepe resultat inde tertium, prorsus a prioribus diversum nec inutile. Exemplo sit arcanum tartari, & tartarus vitriolatus, & spiritus nitri in conchas effusus. Nimirum non semper destructis contrariorum qualitatibus prioribus effectum quid sit & omni usui ineptum.

- 2) Wenn ich weislaufftig hierbei mich aufzuhalten gesonnen wäre, so hätte ich von des Leonhardi Fuchsi Libris IV. de compositione medicamentorum; von des Bernh. Dessenii Libris X. de compositione medicamentorum; von des Gabrielis Fallopii, und unterschiedener anderer, hieher gehörigen Schriften, allerhand Nachrichten bey dieser Gelegenheit mit beybringen können. Nachdem ich aber in den vorhergehenden Capiteln allbereits mein Absehn dahin gerichtet, daß ich bey dieser Einleitung zur Historie der Medicin nur die besten und wichtigsten Autores recensiren möchte; so habe ich auch bey gegenwärtiger Historie der Pharmacie von dem einmahl gemachten Plan um desto weniger abweichen wollen, je mehr ich versichert bin, es werde ein verständiger Leser die hiebey gebrauchte Wahl sich nicht mißfallen lassen.

Von Val.

Cordo, Jac.
Sylvio und
Joh. Ferneli-
lio.

XII. Von den besondern Verdiensten, welche *Valerius Cordus* so wohl in der Botanik, als gesammten *materia medica*, mit allem Rechte sich erworben hat, ist schon oben a) geredet, und zugleich sein Leben kürzlich angeführet worden, weswegen ich denn allhier zu seinem Ruhme nur dieses noch beyfügen muß, daß er der Erste b) gewesen, der die so sehr versäumte Pharmacie auf bessern Fuß zu setzen sich unternommen habe, worinne er auch so glücklich reussiret, daß sein dießfalls heraus gegebenes, und so oft und vielmahl c) aufgelegtes Dispensatorium nicht allein in Deutschland, sondern auch so gar in Frankreich d) und Italien mit einem fast e) allgemeinen Beyfall aufgenommen worden. Wie geneigt übrigens Herr D. Schelhammer f) von des *Jacobi Sylvi* hieher gehörigem Tractat g) gesprochen, und wie sehr *Conring* h) des *Johannis Fernelii* Pharmacia i) gelobet habe, davon will ich in den Anmerkungen ein mehreres sagen.

a) Siehe die Historie von der *Materia Medica* cap. IV. §. XL.

b) Conf. *Conringii* introd. cap. XI. §. XI. p. 374. seq. da es heißt: Caeterum avorum memoria a seculo nimirum sexto decimo, ut reliquae medicinae partes ita etiam pharmaceutica ars magnam mutationem passa est. Nonnulli enim maiori cum iudicio novos libros pharmaceuticos condere ceperunt. Cum primis autem hanc rem restituere primus omnium est aggressus *Valerius Cordus*, magnae doctrinae & excellentis ingenii iuvenis, dispensatorio in usum pharmacopolii reipublicae Norimbergensis tanta felicitate conscripto, ut omnes Europaei aeterna cum hominis laude industriam eius secuti sint.

e). Hiervon

- c) Hiervon kan Linden. renov. p. 1035. nachgeschlagen werden. Es sind aber daselbst unterschiedene editiones vergessen, worunter auch diese ist, so folgens den Titul führet: Dispensatorium, hoc est, pharmacorum conficiendorum ratio, autore *Valerio Cordo*. Cui accessit D. *Jac. Sylvii* appendix pro instructione pharmacopolarum utilissima. Lugduni apud Theobaldum Paganum 1551. 12. Daß übrigens dieses Dispensatorium des *Cordi* überaus viele andre Schrifften von gleicher Gattung nach sich gezogen, solches wird den Liebhabern der Pharmacie nicht unbekannt seyn; weil ich aber nicht willens bin, bey deren Recension mich zu verweilen, so kan genug seyn, wenn ich so viel melde, was Gestalt unter den ältern die Pharmacopoeia Augustana, unter den neuern aber das Dispensatorium Brandenburgicum die meiste approbation gefunden.
- d) Siehe *Conringii* introd. cit. loc. Quin usque adeo illud opusculum passim probatum fuit, ut per Italiam quoque & Galliam in permultas pharmaceuticas officinas fuerit receptum.
- e) Weil es aber doch nicht möglich war, daß *Valerius Cordus* bey den damaligen Umständen auf einmahl alle Fehler solte eingesehen haben; so hat man freyslich nach der Zeit auch an seinem Dispensatorio noch gar vieles wahrgenommen, so einer Verbesserung nöthig gehabt, weswegen auch der ehemalige gelehrte Medicus und Upothecker zu Antwerpen, *Petrus Coudenbergius*, in seinen hiers über publicirten Anmerkungen mehr als 400. Irthümer des *Cordi*, nach dem Zeugniß der Plantinianischen Überschrift von anno 1590. will corrigiret haben. Es meldet zwar *Conring* cit. loc. daß *Petrus And. Matthiolus* und *Matth. Lobelius* ebenfalls bemüht gewesen, wie sie das kaum erwehnte Dispensatorium des *Cordi* von den ihn beywohnenden Irthümern befreien möchten; es hat aber Herr *Reimann* in seiner histor. liter. tom. VI. p. 769. gar wohl observiret, daß diese Nachricht nicht gegründet sey.
- f) In addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 5. p. 384. Caeterum Banzeri in locum succedat perelegans & doctissimus libellus Jacobi Sylvii de medicamentorum simplicium praeparationibus. In hoc & pharmacopaeum & universam officinam instruit, dignusque est qui in vernaculam translatus iis assidue legatur.
- g) Die Rubric ist diese: *Jacobi Sylvii* de medicamentorum simplicium delectu, praeparationibus, mixtionis modo, Libri tres. Paris. 1542. 8. Siehe Linden. renov. pag. 498. seq. woselbst auch noch andere Auflagen recensiret worden.
- h) Siehe dessen introd. in artem med. cap. VII. §. XI. p. 241. woselbst er seine Gedancken also eröffnet: Interim tamen Fernelii libri therapeutici de compositione medicamentorum omnibus sunt praeferendi, qui tanta industria sunt conscripti, ut satis commendari non possint, ut quibus tuto fidem adhibere liceat. Und cap. XI. §. 5. p. 369. schreibt er abermahl: Fernelius hanc ipsam artem (nehmlich pharmaceuticam) usque adeo praeclare est persecutus, ut omnibus aliis unum illum praeferendum esse censeamus; womit auch dasjenige zu conferiren ist, was in eben diesem Capitel §. 12. p. 376. noch weiter hievon gesprochen worden.
- i) Es ist diese Pharmacie anfangs nicht a part heraus kommen, sondern seinem Methodo medendi mit einverleibet gewesen. Nach der Zeit aber hat so wohl

Guilielmus Plantius, als auch Franciscus Saguerius, diese Piese besonders ediret und mit gelehrten Anmerkungen noch nützlicher zu machen gesucht. Ich bediene mich folgender Auflage: Joh. Fernelii Pharmacia. Cum Guilielmi Plantii & Francisci Saguerii scholiis. In usum pharmacopaeorum nunc primum edita. Hanov. 1605. 12.

Was Paracelsus vor eine Reform mehr hiebei gemacht.

XIII. Bis hieher hatte man fast k) einig und allein der so genannten Galenischen Arzneymittel sich bedienet. Als aber Theophrastus Paracelsus mit dem Anfange des XVI. Seculi bey der gesammten Medicin die bekannte Reforme unternahm, so musste die Pharmacie unter allen Theilen der Arzneykunst die allergrößte Veränderung erfahren, indem die bisanhero so gebräuchlichen Kräuter, Träncke, Lattwergen, Syrupe, Zulepe l) 2c. als unnütze Schmiralien und abgeschmackte Quacksalbereyen verlachtet, m) hingegen aber die durch chemische Kunst bereiteten Spiritus, Olea, Elixiria, Salia &c. aufs allerhöchste recommandiret wurden. Ob nun gleich Thomas Erastus nebst vielen andern hochgelehrten Männern diese Neuerung vor sehr gefährlich n) ansah, auch die Paracelsisten zum Theil selbst durch ihre handgreiflichen Aufschneiderereyen o) den Gebrauch solcher chemischen Medicamenten gar verdächtig machten; so wurden doch endlich alle diese der Chemie in Weg gelegte Hindernisse dergestalt gehoben, daß zuletzt auch diejenigen Medici, so bisanhero am meisten sich derselben entgegen gesetzt, ein ganz anderes und geneigteres p) Urtheil hievon zu fällen sich genöthigt fanden.

k) Denn ob man wohl bey den Arabern und Latino-barbaris einige Merckmahle von chemischen praeparatis antreffen kan; so sind doch dergleichen Exempel so dünne gesät, daß Herr D. Freind in seiner hist. de la Medec. para. III. pag. 72. seq. gar wohl sagen können: Cependant, malgré tout ce que nous avons dit jusqu'ici, il nous est aisé de conclure de Gordon, qui écrivoit en 1305. combien peu les préparations chimiques étoient employées en médecine. Cet auteur parlant de l'huile de tartre, dont il donne la description, & qu'il ordonne qu'on applique extérieurement, fait cette reflexion, que cette méthode n'est connue que des Alchimistes, par ce, dit-il, que la manière de préparer les remèdes par la Chimie, est utile à la médecine en beaucoup de choses, mais elle est bien triste aussi en beaucoup d'autres, en ce qu'une infinité de personnes y ont trouvé la mort: quia modus chemicus in multis est utilis in medicina, in aliis vero est tristabilis, quod in eius via infinitissimi perierunt.

l) Weil die meiste Arbeit der damaligen Aerzte bey ihren Patienten fast lediglich mit Verschreibung allerhand Syrupe und Zulepe zugebracht worden, so darf man sich nicht wundern, wenn sich Joh. Guinterius Andernachs dieser w.

gen über sie moquirt, und selbige nur Syriapiastos und Zulapistas genennet hat, wovon dasjenige kan nachgelesen werden, was ich bereits oben in der Historie der Anatomie s. XX. n. g. gemeldet habe.

m) Es kan zu einer Probe genug seyn, wenn ich aus dem einigen Pharmacop. lio ac Dispensatorio moderno Helmontii ein und andere Passage anführe, das mit man sehen möge, wie verächtlich dieser Mann von den Galenischen compositionibus gesprochen habe: *Electuaria*, sagt er, *confectiones*, vel *Pilulae si- ve ad confortandum*, si- ve ad solvendum, maioribus adhuc quam syrupi scatent miseriis: nam citra elixationem, sola contusione seu pulveratione, connectuntur ex multis simplicibus ridicule, nescientes & incogitantes, quae sibi invicem ple- rumque adversantur, nocent, impediunturque ipsamet, ne mutuam iungant, quam nobis debent, operam. Quanto magis, quod sub ista multitudine multa supposita, opposita, frustranea, pleraque ceterum ponderosa, impertinentia, inepta, im- propria, ideoque languida, effoeta, mala, mortuaeque confluant aut saltem fiant. --- Coeterum in confectionibus opiatas eadem surditas, quae in aromaticis, est ob- via ubique. Quod ut unico quoque exemplo absolvam, quorsum enim in Aurea Alexandrina Nicolai 65. ingredientium confusio facit? quorum simplicium nulla est cognatio cum opio & mandragora, columbis confectionis. Profecto congres- siones simplicium, ad ignari lubrum factae, scholas infatuarunt, aegrosque exa- nimarunt, iniecta spe frustrarunt, occasionesque medendi in momenta labiles in- certis coniecturis venum exposuerunt atque praeterire fecerunt. Compositiones itaque officinarum, si sine mentis praeiudicato examines, utrobique in syrupis, electuariis, pillulis, eclegmatibus, trochiscis, atque aliis, utili admiratione stupe- bis mundum, garritu medentum, scholarum ineptis stoliditatibus & noxiis de- lulum praesumptionibus. Damit man aber nicht meinen möge, als ob Helmon- tius nur allein über die innerlichen Urge- nney-Mittel der Galenicorum gespottet habe, so liest man zu Ende dieses Tractats auch von den äußerlichen Salben und Pflastern folgende Worte: Unguentorum idcirco & emplastrorum inconcin- nas & surdas compositiones officinarum potissimum explodo: quod nil sit stoli- dius, quam pulverem vegetabilium sub pinguedinibus variis & ignoranter commix- tis fixando exustulari, ineptumque sic fieri.

n) Sonderlich wurden die aus den Metallen und Mineralien verfertigte chemische Medicamente vor sehr schädlich gehalten, wie dann auch Conring selbst in seiner medicina hermetica lib. II. cap. 5. p. m. 239. seqq. von dem innerlichen Gebrauch folcher Genez-Mittel nicht favorabel geredet hat.

o) Dergleichen Charlatanerie war bey den Chemicis des XVI. Seculi was gar ge- meines. Denn weil die Chemia pharmaceutica bey den gelehrten Medicis das mals gar wenige adresse fand, sondern größtentheils nur bey verborbenen Goldschmieden, Schmelzern und andern Landstreichern einquartirt war, diese aber von den Würkungen der chemischen praeparationum nach der Wahrheit nicht reden konnten, und auch nicht wolten, so hat Conring in seiner in- trod. in art. med. cap. XI. s. 2. p. 367. nicht ohne Grund geschrieben: Neque enim tantum praeparationes novisse sufficit, sed omnino etiam tenendum est, quid illae ipsae efficere possint & praestare. Idque est, quod in chemicis vulgo merito desi- deramus.

deramus, ut qui modum quidem, quo praeparationes secundum artem illam institui debeant, norint, interim tamen neque doceant neque etiam sciant, quid huiusmodi quaelibet operatio circa singula medicamenta praestare queat.

p) Wie aufrichtig und unpartheyisch der so berühmte Joh. Crato hierinn verfahren, solches mögen seine eigne Worte bezeugen, welche in der Vorrede, die er den gesammten operibus Falloppii voran gesetzt, folgender massen abgefaßt sind: Caeterum ut dicam quod in animo est, vere affirmo & confirmabo, me de chymica ita, ut par est, sentire, eamque plurimum splendoris arti medicae afferre libenter concedo, ea tamen lege, si artem quae princeps est, & sola artificem facit, κατ' ἐξοδὸν διὰ μεθόδων (ut Hippocratis verbis utar) magistratam sequatur. Ille autem omnes, qui usitatissimis etiam medicamentis male, id est sine arte & methodo, utuntur, & ἐμφασιν τῆς ἀκολυθίας inter morbum & remedium non vident, caecos & plectendos esse iudico; sic multo magis culpandos & quavis gravissima poena dignos, qui chymica remedia magnae efficaciae singulari quadam audacia, tanquam furiosi arma, tractant. Magna haec medicamenta vere artifices & in rationali medicina solide versatos, ac vera scientia & conscientia praeditos requirunt, non insanos, indoctos erroneos & doctrinae veterum (ut magni videantur) ineptos & sceleratos contemtores. Quid autem sit insanire, si haec non est insania, methodum medendi tollere velle; & Galenum clarissimum huius demonstratorem e manibus excutere.

Wie die
Chemia
pharma
ceutica mit
dem XVII.
Seculo be
kannter
worden.

XIV. Da nun vollends zu Anfang des XVII. Jahrhunderts die bisanhero so verhaßten Chymici, größtentheils durch die Vermittelung des Danielis Sennerti, mehr und mehr gelitten q) waren, so bemüheten sich unterschiedene Medici gar sehr, wie sie zu fernerer Ausbreitung der chemiae pharmaceuticae eine solche Anleitung geben möchten, daß man von den zu selbiger Zeit entweder noch ganz geheim gehaltenen, oder doch ganz irrig beschriebenen praeparatis chemicis dergestalt informiret wäre, daß man die Nützlichkeit und Sicherheit gedachter Arzney-Mittel auf eine gründliche und unpartheyische Art noch weiter untersuchen könnte, da denn in der ersten Helffte dieses Seculi bey den Welschen der Angelus Sala; bey den Franzosen der Josephus Quercetanus und Johannes Beguinus; und bey den Deutschen Oswaldus Crollius, Andreas Libavius, Johannes Hartmannus, Antonius Guntherus Billichius, Johannes Schroederus und Iohannes Zwelferus vor andern s) vieles Lob erlanget haben.

q) Inzwischen hat es doch auch in diesem Seculo nicht an Leuten gemangelt, die in öffentlichen Schriften als abgefagte und geschworne Feinde gegen die Chymie und deren Liebhaber sich aufgeführt. Der vornehmste unter selbigen ist ohne Zweifel der so berühmte Mons. Patin gewesen, als welcher in seinen Lettres choisies kein Bedencken getragen, diese gesammte Disciplin ganz und gar

zu verwerfen, und also das Kind mit dem Bade weg zu schütten, wenn er in gedachten Briefen Vol. I. Lettr. 46. p. 195. in folgende Worte ausgebrochen: Duo sunt animalia mendacissima, Herborista, Chymista. *La Chymie n'est nullement nécessaire en médecine*, & il faut avouer, qu'elle y a fait bien plus de mal que de bien, vû que sous ombre d'éprouver des medicaments métalliques naturellement virulens & pernicieux, avec leurs nouvelles préparations, la plupart des malades en ont été tués. L'antimoine seul en a plus tué, que n'a fait le Roy de Suede en Allemagne. Und Lettr. 96 p. 381. hat er sich ebenfalls vernehmen lassen: *La Chymie est la fausse monnoye de notre métier. Je voudrois que pour le bien public elle fut aussi bien défendue*, que les faux quarts-d'écus, pour lesquels on a autrefois pendu tant de faux monnoyeurs. Man muß sich demnach zum höchsten wundern, wie ein so geschickter und hochgelehrter Mann zu einer so unerhörten Ubereilung verleitet worden, daß er die begangenen Fehler einiger unverständigen Laboranten der Kunst selbst beymessen, und ihre Schädlichkeit und Nichtswürdigkeit hierdurch erweisen wollen.

r) Wenn man diejenige Vorrede liest, welche *Jacobus Barnerus* seiner *Chimiae philosophicae* praemittirt hat, so wird man finden, daß man zu selbiger Zeit aus denjenigen Processen, welche heut zu Tage fast von den Lehr-Jungen in den Apotheken verfertigt werden, noch rechte Geheimnisse gemacht. Ich will seine eigene Worte zu desto mehrer Befräftigung hier beysetzen: Quid mirum iraque, anno etiam seculi huius vigesimo, trigesimo paucissimos artis huius extitisse peritos, vix innotuisse notae alicuius remedia chymica. Non semel enarravit Dominus D. Michaelis, beatae memoriae, eo tempore primi subsellii chemicum fuisse eum, qui spiritum nitri per distillationem elicere scivit: cumque rubicundos eius spiritus viderent alii in recipiente circulari, crediderunt ipsam diabolum ibi orci faucibus evocari. Quidam tunc medicus, cum sciverit resinas e. g. Gialappam spiritu vini solvere, (occultavit vero illud sub nomine Phalaiae) tantum non pro Hermete fuit habitus. - - Scio ego, quid in collegiis habitis in Germania, quibus non semel interfui, actum: praeter communes operationes tritas vel in officinis ab operariis communibus, monstratum vix quicquam fuit. Memini, cum praeceptor aliquis meus Regulum talem pro antihectico Poterii de-tonare voluisset, non nisi unicum collegarum, qui cognatione ei erat coniunctus, fuisse admissum; nos reliqui clausa ianua abesse fuimus coacti, & elapsus fere fuit annus, antequam artificium illud rescivi. Quamdiu sub nomine spiritus veneris acetum suum occultavit Zvvelferus, cuius notitiam, antequam illa in vulgus abierat, vix prece ac pretio impetrare potui a dicto illo praeceptore meo, cui secretum tradiderat Zvvelferus.

s) Doch muß ich in gegenwärtiger Anmerkung von dem *Hadriano a Mynsicht* und *Joh. Rudolp. Glaubero* etwas wenigstens gedenken. Von dem ersten hat man ein Buch aufzuweisen, so folgenden Titel führet: *Hadriani a Mynsicht thesaurus medico-chymicus*, hoc est, selectissimorum contra quosvis morbos pharacorum conficiendorum secretissima ratio; propria laborum experientia, multiplici & felicissima praxi confirmata & nunc una cum remedium virtute, usu & dosi doctrinae & sapientiae filiis fideliter revelata & communicata. &c.

§§§§

Hamburgi

Hamburgi 1631. 4. Siehe Linden. renov. p. 387. Daß dieses Werk ehemals gar vielen Beyfall erhalten habe, solches können nicht allein die so oft wieserhohltten Auflagen bezeugen, deren allein bey dem *Lindenio* neuere zu finden sind, sondern man kan es auch daraus mit abnehmen, weil *Conring* diesen Autorem in seiner introd. in art. med. cap. XI. §. 12. p. 377. seq. unter die praecipuos Chymiae pharmaceuticae scriptores gezehlet hat. Von dem andern aber, nemlich dem *Joh. Rud. Glaubero*, hat zwar der kaum erwähnte *Conring* cit. lib. p. 371. ebenfalls sehr vorthellhaft gesprochen, wenn er ihm daselbst den Ruhm beygelegt, quod tanto compendio omnes praeparationes instituere doceat, quanto nemo hactenus circa illam artem versatus; wie denn auch Herr *Hofrath Stahl* in seinen zufälligen Gedanken von dem Sulphure p. 18. diesen *Glauber* fast vor den ersten und nach damahliger Beschaffenheit auch vor den besten chemicum experimentatorem angegeben: gleichwohl aber lese ich in den addit. *Schelhameri* ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 6. p. 384. Modo responderet semper eventus, neque communi isto chemicorum empiricorum *Glauberus* laboraret vitio, ut plura faceret quam queat praestare: quod ita esse non clarissimus tantum *Ludovici* monuit, sed & ipsa hinc *Glauberi* auctoritas hodie apud plerosque valde est elevata, quemadmodum & furni eius esse in pretio cito desiere. Ja, es hat so gar der berühmte *Barner* in der kaum allegirten Vorrede seiner chymiae philosophicae ohne *Schen* gemeldet: Et sane dolendum est, tot mendacia falsosque processus ordine ab aliis exscriptos ac subscribentium more approbatos circumferri hodie, ignorantiaeque, quae malorum horum mater est, accedit vana quaedam persuasio, qua plurimi sibi suaviter fingunt processus experientiae eos aequae respondere, prout quidem opinioni suae ac conceptae spei credentes. in hoc scribendi genere hodie insigniter excelluit *Glauberus*, qui quicquid de nocte vel somno concepit, somnioque, subito chartae commisit ac publicae luci. Hinc tot in eum opprobria prostant publice, tot querelae, tot mendaciorum reus agitur. Es sind aber die *Glauberischen* Schriften so wohl in lateinischer, als teutscher Sprache vorhanden. Von dem ersten kan *Linden. renov. p. 673.* nachgeschlagen werden. Bey dem letztern aber ist zu wissen, daß alle seine Pieces in zweyen Voluminibus, die insgesammt einen mäßigen Quartanten betragen, zusammen gedruckt und unter folgender Aufschrift public gemacht worden. *Johannis Rudolphi Glauberi opera chymica*, Bücher und Schriften, so viel deren von ihm bishero an Tag gegeben worden, von neuem mit Fleiß übersehen, auch mit etlichen neuen Tractaten vermehret. *Fraunckfurth am Mayn 1658. 4. cum figur. Tomus II. ibid. 1659. 4. cum fig.*

Von Ange-
lo Sala, Jos.
Quercetani
no und Joh.
Beguino.

XV. Die Opuscula medico-chymica des *Angeli t) Salae*, welche man anfangs einzeln bald in dieser bald in jener Sprache an unterschiedenen Orten und in mancherley Formaten unter die Presse gelegt hatte, sind nachmahls insgesammt in das Lateinische übersetzt, in einem Volumine zusammen v) gedruckt und mit vieler approbation w) divulgiret worden. Daß des *Josephi Quercetani Pharmacopoeia x)*

Dogma-

Dogmaticorum restituta zu selbiger Zeit ebenfalls viele Liebhaber müßte gefunden haben, solches läßt sich nur daraus schlüssen, da man allein in Deutschland in einem y) Jahre drey besondere editiones von diesem Buche erhalten hat. Inzwischen aber bleibt es, diesem allen ohngeachtet, doch gewiß, daß so wohl in dieser Pharmacopoeia, als auch in den übrigen Schrifften des *Quercetani* manche Rodomontaden z) mit untergelauffen sind. Von des *Iohannis Beguini* Tyrocinio a) Chymico hingegen hat *Conring* b) so wohl gesprochen, daß er selbst gem unter den damahligen besten compendiis chemicis eine Stelle einzuräumen kein Bedenken getragen.

e) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bewußt, als daß er zu Vicenza in der Venetianischen Lombardie geboren, zu Anfange dieses Seculi floriret, und sich viele Zeit hindurch in Deutschland aufgehalten habe.

v) Und zwar unter folgendem Titul: *Angeli Salae, Vicentini Veneti, opera medico-chymica, quae extant, omnia.* Francof. 1647. 4. und 1680. 4. Siehe *Lind. renov. p. 58.* woselbst auch die Specification der in diesem Volumine enthaltenen Piecen communiciret wird, daraus man siehet, daß insgesammt XVII. Tractate in dieser Collection zu finden sind, nemlich I. Anatomie essentiarum vegetabilium. II. Hydrelaeologia. III. Tartarologia. IV. Saccharologia. V. Septem planetarum terrestrium explicatio. VI. Aphorismi chymiatrici. VII. Chrysologia. VIII. Descriptio auri potabilis. IX. Tractatus de Antimonio. X. Anatomia Vitrioli. XI. Tractatus de natura & proprietate vitrioli. XII. Tractatus de peste. XIII. Antidotus pretiosa. XIV. Ternarius triplex hermeticorum bezoardicorum & laudanorum. XV. Exegesis chymiatrica. XVI. Myrothecium Spagyricum. XVII. Appendix de pulvere rosae vitae.

w) Siehe *Conringii introd. in art. méd. cap. XI. s. 6. p. 370.* da es heißt: Praeter hos omnino commendandus est Angelus Sala, qui omnium optime de hac ipsa re (nemlich von der Chymia pharmaceutica) variis libris differuit, atque prae aliis candide & sine fuce exposuit ea, quae ad experientiam chemicam spectant. Quamquam enim primi eius libri, quos sub adventum suum in Germaniam conscripsit, multum iactantiae habeant, posteriores tamen lectu sunt dignissimi. Ut quod de Maimonide inter Judaeos Josephus Scaliger dicebat, idem de Sala asseverare liceat: primum eum inter chemicos nugari desisse.

x) Ich bediene mich folgender Edition: *Pharmacopoeia dogmaticorum restituta pretiosis selectisque Hermeticorum floribus abunde illustrata, autore Josepho Quercetano, consiliario & medico regio.* Lipsiae 1607. 8. Von den übrigen Auflagen siehe *Linden. renov. p. 711.* woselbst aber der Leipziger Nachdruck von 1613. 8. dessen in der biblioth. Rivin. p. 543. Meldung geschieht, vergessen worden.

y) Nämlich an. 1607. da es zu Gießen und Leipzig in 8. zu Frankfurt aber in 4. zum Vorschein kommen. Siehe *Linden. renov. cit. loc.*

2) Es hat also Conring in seiner introd. in art. med. cap. XI, §. 6. pag. 370. mit Recht geschrieben: *Adiungenda his praeterea sunt Iosephi Quercetani scripta, cum primis Pharmacopoeia eius Dogmaticorum restituta: in quibus tamen multa proterve, ruditer & inani iactantia conscripta reperiuntur.* Selbst in der Vorrede der Pharmacopoeiae lassen sich schon einige Proben von seiner Praeterey finden, wenn er darinnen zu erkennen giebet, daß er zwar in gegenwärtigem Buche allershand durch vierzigjährige Praxis bewährt erfundene Arcana eröffnet, die größten Schätze aber noch bis dato zurück behalten habe; doch hat er dem Leser auch zu deren Communication eine tröstliche Versicherung ertheilet, wenn er sich als so vernehmen lassen: *Quodsi certior factus fuero, re laboribus nostris in publici boni gratiam susceptis fuisse, eosque sereno placidoque vultu respexisse, multo maiores pollicitis atque praestitis inopinato quidem eventu sed certa & indubitata fide tibi thesauros exhibebimus.* Ob nun das Publicum diese versprochene Rosibarkeiten wirklich erhalten, oder ob sie der Besitzer mit sich ins Grab genommen, davon kan ich nichts zuverlässiges sagen? Dieses einige aber muß ich noch nothwendig erinnern, daß es scheint, als ob sich *Quercetanus* über die Geburth seiner Pharmacopoeiae allzu sehr erfreuet habe. Denn da andere Scribenten sich zu entschuldigen pflegen, wenn sie sich die Freiheit nehmen, ihre Vices durchlauchtigen Häuptern zu dediciren; so drehet *Quercetanus* seine Zuschrift an den damaligen Fürst Christian zu Anhalt ganz anders herum, und rechnet es unter die seltsamen Glückseligkeiten dieses Prinzen, daß ihm ein solches Werck zugeeignet worden, welches seinen Namen der Ewigkeit einprägen könne: *Hunc librum, sagt er, Serenissime princeps, illum fore censeas, qui tuam in omnem hominum posteritatem perennet memoriam.* So gute Hofnung hat der Vater von seinem Kinde.

a) Hievon ist mir folgende Edition bey der Hand: *Johannis Beguini, Chymici celeberrimi, Tyrocinium chymicum commentariis illustratum a Gerardo Blasio, medico Amstelodamensi. Amstelod. 1659. 12.* Man trifft hieben des *Jerem. Barthii* und *Joh. Hartmanni* Anmerkungen, nebst des *Blasio* Remarquen an; daß aber des *Zachar. Brendelii* Chymia in artis formam redacta gleichfalls sollte beygedruckt seyn, wie im *Linden. renov. p. 1053.* berichtet wird, solches ist falsch. Von den übrigen Auflagen dieses Tyrocinii kan der kaum citirte *Linden. renov. p. 540.* nachgeschlagen werden.

b) In introd. in art. med. cap. XI §. 6. p. 371. *Elegans vero & doctissimum compendium huius generis habemus Johannis Beguini, Tyrocinii chymici titulo, quod insignibus notis partim Christophorus Glückadius, partim Jeremias Barthius, a Johanne Georgio Pelshoffero iunctim nuper editi, illustraverunt. Ex quibus Glückadiana illa sunt nihil aliud, quam quae in arcanis observationibus suis habuit Hartmannus. Quem tamen Hartmannum tanto intervallo Sala superavit, quanto luna reliquas stellas.*

Ben Os-
waldo
Crollio

XVI. *Oswaldi Crollii* Basilica c) Chymica ist von dem Verfasser selbst lateinisch heraus gegeben, und nach seinem Tode nicht allein zum

zum Öfftern d) wieder aufgelegt, sonderu auch von Johann Hartz und Andr. Libavio. mannen mit einem Commentario e) versehen, und von einem ungenannten in das Deutsche f) übersetzt worden. Ob das in der Conringischen introduction g) hievon gefällte Urtheil in der That gegründet sey, solches mögen andere ausmachen? So viel ist gewiß, daß des Crollii Verdienste von Johann Hartmannen auf eine allzu schmeichlerische h) Art erhoben worden. Dem Andreae Libavio aber hat Herr Hof-Rath Stahl i) öffentlich nachgerühmet, daß er einer der Ersten gewesen, der bey seinem Syntagmate k) arcanorum chymicorum in der darinn angestellten Sammlung unterschiedener Chemischer Arbeiten einen gar vernünftigen Fleiß gewiesen habe.

e) Die völlige Aufschriß des Exemplars, dessen ich mich bediene, ist folgender massen abgefaßt: *Osvvaldi Crollii, Veterani Hassi, Basilica chymica, continens philosophicam propria laborum experientia confirmatam descriptionem & usum remediorum chymicorum selectissimorum e lumine gratiae & naturae desumptorum. In fine libri additus est eiusdem autoris tractatus novus de signaturis rerum inter- nis. Francof. impensis Godofr. Tampachii 4.* Ob nun gleich das Jahr des Druckes hierbey nicht gemeldet worden, so kan man doch aus der vorangesetzten Vorrede des D. Hartmanns, welche zu Marburg Calend. Mart. 1611. datiret ist, leicht sehen, daß es in erwehntem Jahre müsse geschehen seyn, indem gegenwärtige Auflage ausdrücklich editio secunda darinn genennet worden.

d) Siehe Linden. renov. p. 859.

e) Diesen findet man theils bey einigen editionibus der basilicae chymicae, theils bey den zusammen gedruckten Hartmannischen operibus, von welchen letztern ich bald mit mehrern reden werde.

f) Und zwar unter folgender Rubric: *Osvvaldi Crollii, Vett. Basilica chymica, oder, alchymistisch Königl. Kleinod, eine Philosophische, durch sein selbst eigne Erfahrung confirmirte, und bestätigte Beschreibung, und Gebrauch der allerfürstlichsten chymischen Arzneyen, so aus dem Lichte der Gnaden und Natur genommen, in sich begreifend. Beneben angeheugtem seinem neuem Tractat von den innerlichen Signaturen oder Zeichen der Dinge. Franckfurth 1623. 4.*

g) Cap. XI. §. 6. p. 370. wo es also lautet: *Praeter hos complures alii exant libri, in quibus non tota ars exponitur, sed de singulorum tantum medicamentorum praeparatione agitur. Qualis liber est Osvvaldi Crollii, quem Basilicam chymicam inscripsit: in quo quod praeparationem medicamentorum attinet, fide dignum se gessit, in virium vero explicatione plurima fuit mentitus.*

h) In der praefation, welche er der Basilicae chymicae praemittiret hat, worins neu sich folgende Passage findet: *Sat scio quisquis es, lector humanissime, qui studiis chymicis favere, ac propterea toti rei medicae hanc tot seculis desideratam accessionem gratulari unice allaboras, mecum oprabis, huius Basilicae chymicae*

micæ autori Osvaldo Crollio vita suppeditasset longior, quo præclara illa partim mente & manu partim stylo concepta & effecta opera medico-chymica perficere, & bono publico sincere & candide, sicut revera cepit, communicare potuisset. *Haberemus me hercule non chymiam modo sed universam adeo nostram medicinam omnibus numeris absolutam perfectamque.*

i) In seinen zufälligen Gedanken von dem Sulphure p. 13.

k) Es bestehet dieses Syntagma aus zweyen Tomis. Der erste hat diesen Titel: Syntagma selectorum undiquaque & perspicue traditorum alchemiæ arcanorum. Pro III. parte Commentariorum chymiciæ hætenus desideratorum, insertis passim scholiis & commentationibus ipsis ad penitissima huius philosophiæ & medicinæ ducentibus, conscriptum & in VIII. libros digestum studio *Andree Libavii* M. D. P. C. & illustris Gymnasii Casimiriani apud Coburgenses Directoris & Professoris Publici. Francof. 1611. fol. Der andere führet folgende Aufschrift: Syntagmatis arcanorum chymicorum ex optimis autoribus scriptis, impressis, experientiaque artifice collectorum, Tomus secundus; In quem congesta sunt partim nova, eaque penitiora Spagyrorum secreta, partim prioris tomi nonnulla explicatius tradita, & inter ea etiam ænigmata Quercetani, aliorumque hermeticorum non pauca studiose investigata, declarata & indicata ab *Andree Libavio*, M. D. P. C. & illustris Gymnasii Casimiriani in urbe Coburga Directore & Professore publico. Cum indice copioso duplici chymico & medico. Francof. 1613. fol. In diesem andern Tomo sind IV. Tractate enthalten, nemlich: I. De igne naturæ tractatus contra Petrum Palmarium M. D. Parisiensem. II. Chymia pharmaceutica methodice digesta, & potioribus tum artificiis tum medicamentorum formulis elaborata, adiectis alicubi scholiis & digressionibus ad argumenta utilia & iucunda. III. Liber Hypomnematum de multis Quercetani, Crollii, Basilii Valentini, Penoti, Rulandorum patris & filii, aliorumque nobilium chymicorum medicamentis. IV. Magni magisterii philosophorum hermeticorum Monades septem. Es hat auch nachmahls *Libavius* noch einen appendixem necessariam syntagmatis arcanorum chymicorum an. 1615. heraus gegeben, der ebenfalls zu Franckfurth in folio gedruckt und mit allerhand Streitschriften angefüllet ist, wovon Linden. renov. P. 48. sq. zu conferiren.

Von Joh.
Hartmanno
und Ant.
Guntla, Bil-
lichio.

XVII. An dem so berühmten Johann I) Hartmann hat die Chymia pharmaceutica einen sehr grossen Beförderer angetroffen. Es war derselbe zu Ulmberg geböhren. Nachdem er nun in der Weltweisheit und Arzneykunst sich fleißig geübet, auch an. 1591. zu Marburg die Magisterwürde erhalten hatte, so wurde ihm das Jahr darauf die mathematische Professoratur bey gedachter Academie aufgetragen. Ob er nun gleich diese Bedienung siebenzehn Jahr hindurch verwalten mußte, so war doch hiebey die Liebe zur Arzneykunst nicht unterbrochen; denn er promovirte anno 1606. auf der kaum erwähnten Universität in Doctorum medicinæ, und machte sich hierauf durch seine sonderbare Ge-
schickliche

schicklichkeit in der Chemie so bekannt, daß der damalige Landgraf Moritz von Hessen-Cassel hierdurch bewogen wurde, ihn anno 1609. zum ersten m) Professore Chemiatriae auf dasiger Academie zu ernennen, bey welcher Station er sich auch so verhalten hat, daß seine so wohl bey seinem Leben, als auch nach seinem Tode n) heraus gekommene und so dann zusammen gedruckte Werke o) noch bis dato viele Liebhaber finden. Ein gleiches Lob hat auch *Antonius Guntberus* p) *Billichius* verdienet, als welcher durch seine Exercitation, de natura q) & constitutione Spagyrices emendatae, absonderlich aber durch seine observationes & paradoxa r) chymiatrica zu der Aufnahme dieser Disciplin gar vieles s) beygetragen.

l) Von dem Leben dieses Mannes habe ich die im Texte befindlichen particularia größtentheils aus derjenigen Vorrede zusammen gelesen, die er selbst seinen dissertationibus medico-chymicis praemittiret hat.

m) Daß zuvor dergleichen Charge in ganz Europa noch nicht bekannt gewesen, solches mögen seine eigene Worte zeigen, welche in der Rede de philosopho seu naturae consulto medico, die er bey dem Antritt dieser neuen Function gehalten, also abgefaßt sind: *Recepta est auspiciis illustrissimi & fortissimi Principis Mauricii, Patris patriae, Nutritii nostri benignissimi, inque solum Mauritianae suae, novo & plane per universum orbem terrarum recenti exemplo, Chymia introducta est: sapientissimoque consilio factum, ut ex limpidissimis Hermeticae & Hippocraticae philosophiae fontibus Chymia in posterum, quantum fas est, doceatur, exerceatur agiteturque publice.*

n) In des *Christ. Joh. Langii* historia medica liest man pag. 34. daß *Joh. Hartmann* als Heßischer Leib-Medicus den 7. Decemb. 1631. gestorben sey.

o) Es sind dieselben, wie im *Linden. renov.* p. 600. berichtet wird, anno 1684. zu *Frankfurth* zum ersten mahl in folio mit einander publiciret worden. Ich bediene mich aber einer neuern Auflage, deren völliger Titel also lautet: *D. Joannis Hartmanni p. m. Consilarii & archiatri Hassiaci, Professoris in academia Marpurgensi, dum viveret, celeberrimi, Philosophi & chymici sui temporis praestantissimi, opera omnia medico-chymica. In quibus praxis eius chymiatrica, notae in Basilicam Crollii & Beguini Tyrocinium, dissertationes chymico-medicae, tractatus de opio, Miscellanea medico-chymica & introductio in vitalem philosophiam continentur. Partim antehac seorsim impressa, partim vero iam ex auctoris MStis nondum antea editis collecta, & in unum volumen congesta atque pluribus aucta a Conrado Johrenio, P. & M. D. & Professore quondam Rintbeliensis nunc illustrissimi comitis regentis Lippiaci Consilario & Archiatro. Francof. ad Moen. 1690. fol.* Alle diese Opera sind in VII. tomos eingetheilt, welche aber in ihrer gesammten Verfassung nur einen schmeibigen Folianten austragen.

p) Von dessen Leben ist mir weiter nichts bewußt, als daß er zu Anfange des XVII. Seculi

Seculi floriret, und einen Leib-Medicum bey dem Grafen zu Oldenburg abgegeben habe. Aus den Addit. Schelhammeri ad Conringii introd. cap. III. §. 37. pag. 135. sehe ich auch, daß er ein Schwiegersohn des Angeli Salae gewesen.

- q) A. G. Billichii de natura & constitutione Spagyricae emendatae Exercitatio. Helmstadt. 1623. 4. Siehe Linden. renov. p. 72.
- r) Eiusdem observationum ac paradoxorum chymiatricorum Libri II. quorum unus medicamentorum praeparationem, alter eorundem usum succincte perspicueque explicat. Lugd. Batav. 1631. 4. Siehe Linden. renov. c. I.
- s) Conf. Conringii introd. in art. med. cap. XI. §. 6. pag. 370. Breviter & artificiose omnem illum chemicum praeparandi modum tradidit Antonius Guntherus Billichius, Archiater Oldenburgensis, partim parvo quidem sed pereximio libello de natura & constitutione Spagyricae emendatae, partim praeclaro opere observationum & paradoxorum chymiatricorum.

Von Joh.
Schroede.
10.

XVIII. Aus den so oft t) wiederholten Auflagen des Thesauri v) Pharmacologici, welchen der ehmalige Stadt-Physicus zu Franckfurth am Mayn, Johann Schröder, anno 1641. zum ersten mahl ans Licht gestellet, solte man fast schlüssen, es müste gedachtes Werck dem Autori so gerathen seyn, daß man mit dessen Ausarbeitung billig zufrieden seyn können. Gleichwohl aber lese ich, daß, aller dieser vielfältigen Editionen unerachtet, Herr D. Schelhammer w) nicht allein sehr verächtlich von diesem Buche geredet, sondern auch so gar der studirenden Jugend solches zu lesen gänzlich widerrathen habe. Wie nun dieses scharffe Urtheil wohl größtentheils daher mag geflossen seyn, weil man im erwehnten thesauro der Paracelsischen Grund-Sätze zum öfftern sich bedienet, von welchen Herr D. Schelhammer gar wenig gehalten hat: als solte ich meinen, daß man diese Schröderische Pharmacopoeiam, wenn man auch gleich den darinn zum Grund gelegten principiis nicht beypflichtete, dennoch so weit mit Nutzen brauchen könne, weil daselbst die pharmaceutischen operationes, die so wohl bey den Galenicis als Chemicis üblich sind, auf eine solche Art vorgetragen worden, daß man anderswo nicht leichtlich alles, was zu dieser Disciplin gehört, so kurz und noch ziemlich ordentlich bey einander finden dürfte. Will man nun die hierüber verfertigten Commentarios des Frid. x) Hoffmanni und Mich. y) Ettmülleri noch dabey zu Hülfe nehmen, so wird man gewiß in vielen Stücken ein weit größeres Licht erhalten.

- z) In Linden. renov. p. 678. seq. sind nicht mehr als sieben editiones specificiret worden; es ist aber nach der Zeit noch ein Ulmischer Abdruck anno 1705. in 4. Audio

Audio ac opera Petri Rommellii, zum Vorschein kommen, auf dessen Titul-Blat ausdrücklich editio octava steht. Ob es nun hierauf weiter unter die Presse geleyet sey, das kan ich nicht wissen? In der Reimmannischen Histor. liter. tom. VI. p. 771. heist es wohl, es sey dieses Werck innerhalb 40. Jahren acht bis zehn mahl gedruckt worden, ich treffe aber von der neunnden und folgenden Auflage keine hinlängliche Nachricht an. Dieses aber darff ich allhier zu melden nicht vergessen, daß es nebst dem darzu gehörigen Commentario des Frid. Hoffmanni ins teutsche übersezt, und in einen sehr starken Folianten unter dieser Rubric divulgiret worden: Vollständige und nützliche Apotheke, das ist, D. Johannis Schroederi, trefflich versehener medicinisch-chemischer höchst kostbarer Arzney-Schatz, nebst D. Frid. Hoffmanni darüber verfaßten herrlichen Anmerkungen, als eine Grundfeste beybehalten: so nun aber wider alle den menschlichen Leib anfeindende Krankheiten aus denen ieziger Zeit fürtrefflichen und berühmtesten Medicorum und anderer gelahrtesten Männer, als Baconis, Boneti, Boyle, Cartesii, Charas, Crollii, Digby, Ettmülleri, Hartmanni, Helmontii, Jungkii, Michaelis, Rolfinchii, Sylvii, Willisi, Wedelii und anderer in den Vernunft-Gründen befestigten und Welt-kundigen Schriften, wie auch aus den vornehmsten pharmacopoeis, so irgend ihren Ruhm haben, genau zusammen getragen und vermehret worden etc. etc. auf vieles und unablässiges Verlangen Teutscher Nation zu sonderm Nutzen eröfnet von Georg Daniel Roschwitz M. D. S. P. Nürnberg 1693. fol. mit Kupfern.

v) Ich besitze hiervon die fünffte Auflage, welche mit folgender Aufschrifft versehen ist: Pharmacopoeia medico - chymica, sive, thesaurus pharmacologicus, quo composita quaeque celebriora, hinc mineralia, vegetabilia & animalia chymico - medice describuntur, atque insuper principia physicae Hermetico Hippocraticae candide exhibentur. Opus non minus utile physicis, quam medicis. Editione quinta plurimis in locis auctum, correctum & emendatum. Autore Joanne Schroedero M. D. Reip. Moeno-Francofurtens. Phys. ordin. Ulmae Srevor. 1662. 4.

w) In addit. ad Conringii introd. cap. XI. §. 12. p. 391. Schroederiana Pharmacopoeia uti referta est stolidissimis Paracelsi aliorumque ieiunorum philosophorum principiis, ita processibus ut vocant chemicis ibi expositis non semper adeo multum est fidendum: sunt enim in his cum multa inepta & falsa, tum manca quoque & imperfecta plurima, prout occurrebant auctori, citra examen iudiciosum inserta. Iniuria ergo tyronum manibus hic liber tam sedulo ac diligenter versatur. Inzweis-
schen aber hat er doch p. 278. gestehen müssen, quod totam rem pharmaceuticam, & quicquid ad officinam spectat, complexus sit nullo aliorum exemplo.

x) Frid. Hoffmanni Clavis pharmaceutica Schroederiana, seu, animadversiones cum annotationibus in Pharmacopoeiam Schroederianam, Baconianis, Cartesianis, & Helmontianis principiis illustratae, & Joannis Michaelis aliorumque celeberrimorum medicorum arcanis concinnatae; in quibus medicamentorum simplicium, tam exotericorum, quam vernaculorum & compositorum ex regno minerali, vegetabili & animali desumptorum natura, origo & genuinae praeparationes cum eorum virtutibus & usu demonstrantur & declarantur, cum thesauro pharmaceutico quorundam

medicorum nostri seculi. Halae Saxonum 1675 4. Siehe Linden. renov. p. 307. woselbst aber die andere Auflage, welche an eben diesem Orte, und in gleichem Format, anno 1681. zum Vorschein kommen, vergessen worden; ich sehe aus der Biblioth. Rivin. p. 546. daß selbige vermehrter und verbesserter seyn soll, denn es heißt nach Aussage des Tituls: editio secunda multis in locis correctior nec non ex MScot autoris necessariis additamentis auctior.

y) Siehe dessen opera medica.

Von Joh.
Zwelfero.

XIX. Um die Mitte des XVII. Seculi machte Johann Zwelfer bey diesem Theile der medicinischen Gelahrtheit ein gar grosses Aufsehn. Es war dieser Mann ein gebotruener Psälzer, und hatte anfangs sich sechzehn Jahr hindurch die Apotheker-Kunst z) getrieben; nachdem er sich aber hierauf der Medicin gewiedmet, auch zu Padua in Doctorem promovirt, so ließ er sich zu Wien nieder, und gab daselbst bis an sein Ende, welches anno 1668. in dem funfzigsten Jahre seines Alters erfolgte, einen berühmten Practicum a) ab. Weil er nun so wohl in der Galenischen als Chemischen Pharmacie eine solche Einsicht hatte, wodurch er sich in demjenigen Stande zu befinden glaubte, daß er die bey dieser Disciplin noch überall herrschenden Irrthümer ausbessern könne: so resolvirte er sich an der damahls so renommirten Pharmacopoeia Augustana vor andern sein Heil zu versuchen. Diesemnach publicirte er nicht allein seine Animadversiones b) in Pharmacopoeiam Augustanam nebst dem hierzu gehörigen Appendice, c) sondern er legte auch kurz darauf sein eigenes Dispensatorium unter dem Titul einer Pharmacopoeiae d) Regiae der gelehrten Welt mit einem solchen Vertrauen unter die Augen, daß er sich nicht scheuete vor den ersten e) auszugeben, der in diesem Stücke was tüchtiges praestiret hätte. Ob man ihm nun gleich seine Verdienste hierbey nicht absprechen f) kan, so ist doch hingegen auch nicht zu leugnen, daß er aus allzu grosser Eigenliebe zum öfftern in seiner Critic zu weit gegangen, und sich hierdurch selbst unterschiedener Fehler g) theilhaft gemacht, welches alles der vorweniger Zeit verstorbene Herr D. Lucas h) Schroeck in seiner Pharmacopoeia augustana i) restituta und deren defensione k) mehr als zu deutlich dargethan.

n) Solches meldet er selbst, wenn er in der Vorrede seiner Animadversionum in pharmacopoeiam Augustanam also redet: Non pauci occidere soles, unde primum artis pharmaceuticae solida iecerim fundamenta, eiusdemque integros sedecim annos continuus sedulusque sectator extiterim, indeque semper ad altiora adspirans chymiam

miam pro virili excolere ceperim, & hac pariter instructus tandem Apollineae militiae sacramentum dixerim, artique medicae, cui Pharmaceutica nimirum & Spagyrica famulantur, totum me dederim.

- a) Ich weiß wohl, daß in compendiösen Gelehrten Lexico derselbe als Professor Chymiae und Stadt-Physicus zu Wien tituliret wird, ja ich lese gar, daß ihn Herr Reimmann in seiner histor. liter. tom. VI. p. 774. noch außer dem vor einen Kaiserlichen Leib-Medicum ausgegeben; weil ich aber auf der Rubric seiner Schriften nicht die geringste Spuhr von allen diesen Ehren-Stellen antreffen können, so habe ich dergleichen Nachricht nicht trauen mögen. Dieses aber ist offenbar falsch, wenn in dem kaum citirten Gelehrten Lexico geschrieben worden, es habe D. Zwelfer das Amt eines Stadt-Physici dreißig Jahr hindurch verwaltet. Denn da seine ganze Lebens-Zeit nur auf fünfzig Jahr sich erstreckt, so müßte nothwendig folgen, daß er eine so wichtige Charge allbereits in dem 20ten Jahre seines Alters angetreten hätte. Man kan aber den Ungrund dieser Relation nur daraus abnehmen, da er nach seinem selbst eigenen Geständnis völli ge sechzehn Jahre von seiner Jugend mit der blossen Apotheker-Kunst zus gebracht.
- b) Ich bediene mich folgender Ausgabe: *Animadversiones in Pharmacopoeiam augustanam & annexam eius mantissam, sive, Pharmacopoeia augustana reformata. In qua vera & accurata methodo medicamentorum simplicium & compositorum praeparationes tam dextre traduntur, ac insuper antiquorum errores deteguntur, ut inde servatis & exaltatis simplicium medicaminum facultatibus, instrumenta multo aptiora medico evadant, quibus cito, tuto & iucunde affectus, humanum corpus infestantes, propulsari queant. Nunc tertium revisa, plurimis locis adaucta, inque lucem edita cum annexa appendice, opera & studio Johannis Zvyelferi, Palatini, M. D. Noriberg. 1675. fol. daß die erste edition von diesen animadversionibus an. 1652. zu Wien in folio heraus kommen, und nachmahls an unterschiedenen Orten zum öfftern wieder abgedruckt worden, solches kan man aus dem Linden. renov. pag. 706. sehen, doch muß ich den daselbst specificirten Auflagen noch die Nürnbergische beysügen, welche 1693. in 4. publiciret ist.*
- c) *Appendix ad animadversiones in Pharmacopoeiam augustanam, eiusque annexam mantissam. In qua quae in illis aliquanto forsan obscuriora & manca visa sunt, tanto dilucidius & enucleatius expanduntur, & perspicuis notis illustrantur, ut non solum ad priorum exactiorem notitiam facere, sed novis insuper, secretioribusque remediis & doctrinis affatim adaucta, Philiatorum gratiae esse possint. Ibid. fol.*
- d) *Pharmacopoeia Regia, seu, dispensatorium novum locupletatum & absolutum, annexa etiam mantissa spagyrica. In quibus vera & accurata methodo selectissimorum medicamentorum compositiones & praeparationes traduntur, quae cum servatis suorum ingredientium virtutibus, tum iisdem exaltatis, medico, in profligandis humani corporis aegritudinibus, ad votum servitura sunt. Cui accedere bini discursus apologetici, auctore Johanne Zvyelfero, Palatino, M. D. Norib. 1675. fol. und 1693. 4. wie auch an andern Orten, wo man sie größtentheils mit den übrigen Schriften des Zvyelferi zusammen drucken lassen.*

- e) Man kan nur die Vorrede lesen, welche er so wohl der Pharmacopoeiae augustanae reformatae, als auch der Pharmacopoeiae regiae, vorgesetzt hat, so wird man gar deutlich spühren, wie die Aufschneideren bey ihm nichts ungewöhnliches gewesen, ob er gleich das Ansehn haben wollen, als wenn die Bescheidenheit gleichsam bey ihm zu Hause wäre; und mag es zu einer Probe gnug seyn, wenn ich aus der praefation des letztern Werkes nur folgende Worte beysetze: *Hanc mihi proinde praerogativam, inter modestiae limites, vindico, quod primus dispensatorii informem massam in vitam animaverim ad sacram aemulorum invidiam &c.*
- f) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. XI. §. 12. p. 376. da es also lautet: In hoc dispensatorium Augustanum edidit nuper doctas & sic satis accuratas animadversiones Johannes Zvelferus, nisi quod nonnulla ad vivum refecare & laudatissimis quibusdam viris nimium insultare videatur. Und eben dieses ist es auch, was Herr Brucker in den Schelhornischen amoenitatibus literariis tom. XIII. bey diesem Manne mit Recht getadelt, wenn er in dem daselbst befindlichen Elogio Lucae Schroeckii p. 25. sich also vernehmen läßt: Joanni Zvelfero, cetera non indocto, si id constitutum fuisset, ut opinionis & chymicae Theoriae suae rationes exponeret, dubia propelleret, & quae a sua sententia discedebant, moderate examinaret, tantum abest, ut id medicis augustanis displicuisset, ut sine dubio laudem multam isto pariter labore atque pharmacopoeia regia, qua medicamentorum novam conficiendi rationem ostendisse sibi visus est, ab eis atque universo erudito orbe reportavisset. Sed alia erat mens Zvelferi, qui sua non cum laude edita & egregie, si Diis placet, commendata putabat, nisi cuncta bile & amaritudine conspergeret, manes virorum summa laude inclytorum conspurcaveret, in eorum cineres mingeret, & augustani dispensatorii famam, per integrum seculum sancte conservatam, convitiis inquinaret & proscinderet.
- g) Wer den Schelhammerischen Tractat de Nitro gelesen hat, der wird sich zu erinnern wissen, wie mancherley Vergehungen ihm nur in dieser Piece allein gewiesen worden.
- h) Das Leben dieses weit berühmten Medici hat der kaum erwehnte Herr Jacob Brucker in einem sehr nett und wohl geschriebenen elogio entworfen, und selbiges dem XIII. Tomo der amoenitatum literariarum unter folgender Rubric beydrucken lassen: Elogium illustris viri Lucae Schroeckii, Medicinae doctoris, S. R. I. nobilis, Medici Caesarei, Comit. Palat. Lateran. Caesar. Academiae imper. naturae Curiosorum praesidis, Academiae Recuperatorum, Physicocriticae, & Coloniae Physicocriticorum Socii, Republicae Augustanae Physici primarii, Collegii medici senioris vicarii, officinarum pharmaceuticarum Visitatoris perpetui, autore Jacobo Bruckero. Weil nun dieses beliebte Journal in jedermanns Händen ist, so will ich aus angeführter biographie nur so viel bemerken, daß Lucas Schroeck einen hocherfahrenen Medicum und Physicum zu Augspurg, gleiches Namens zum Vater gehabt, und von Anna Maria Welschii, einer Schwester des grossen Polyhistoris Geor. Hier. Welschii, den 24. Septemb. 1646 in gedachter Reichsstadt zur Welt geboren worden. Als er seine studia bis ins zwanzigste Jahr seines Alters in seinem Vaterlande abgewartet, so hat er so dann hiesige Academie

demie besucht, und unter der Anführung des D. *Friderici, Schenckii* und besonders *Rolfinckii* der Arzneykunst mit so unermüdetem Eifer obgelegen, daß er anno 1669. mit Ruhm promoviren konnte. Nachdem er hierauf gereiset, und vornemlich in Italien mit vielen Nutzen sich aufgehalten hatte, so kam er 1671. nach Augspurg zurück, und setzte sich durch seine glückliche Praxin und weitläufige Gelehrsamkeit in solche Hochachtung, daß ihm die ansehnlichsten Chargen nach einander offeriret wurden, da denn gewiß recht merckwürdig ist, daß er die Präsidenten-Stelle von der *Academia naturae curiosorum* ganzer 36. Jahre bekleidet. Er starb endlich den 3. Jan. 1730. zu Augspurg in dem 84ten Jahre seines Alters.

i) *Lucae Schroeckii, Lucae filii, Pharmacopoeia Augustana restituta, sive, examen animadversionum in Dispensatorium Augustanum, eiusdemque mantissam hermeticam, Joannis Zvvelferi, Palatini. Augst. Vindelic. 1673. 4. Siehe Linden. renov. p. 752.*

k) *Pharmacopoeiae Augustanae restitutae ab eius autore, Luca Schroeckio, Lucae filio, suscepta defensio. Qua inprimis Friderici Hoffmanni argumentis, in clave pharmaceutica Schroederiana, contra praedictum dispensatorium, pro Zvvelferi defensione, prolatis, respondetur, simulque cuiusdam ficto nomine vocati Philonis Nasturtii Postscriptum, & hanc respiciens Schmuziana antithesis, excutitur. Augst. Vindel. 1675. 4. Siehe Linden. renov. cit. loc. Sollte das Specimen historiae literariae Medicorum Augustanorum bald zum Vorschein kommen, wozu der in diesem Theile der Gelehrtheit so geübte Herr Brucker in dem elogio Schroeckiano p. 5. sichere Hoffnung gegeben; so zweifle ich nicht, man werde von dieser Schroeckischen Streitigkeit allerhand particularia erfahren, die anderwärts größtentheils unbekannt blieben.*

XX. Bey allen diesen bisanhero erzählten Bemühungen sahe es ^{DaßGuern.} doch mit der *Chemia pharmaceutica* noch immer verwirret und unordentlich aus. ^{Rolfinckius} Denn ob wohl *Andreas Libavius* in seinem *Syntagma* ^{die Chemie} te und *Zacharias N Brendelius* in seiner *Chymia* m) ihr Abscheu bey ^{in formam} derseits dahin gerichtet, wie sie diesem Theile der *Arzneykunst* eine et ^{artis ges} was bessere Gestalt geben möchten, so war doch ihr hierbey angewendeter Fleiß nicht allerdings nach Wunsch n) gerathen, weswegen man denn dem berühmten *Guernero Rolfinckio* sehr vielen Dank schuldig ist, daß er in seiner *Chymia* o) in *artis formam* redacta dergleichen Mühswaltung über sich genommen und nach dem Ausspruch des Herrn Hofrath Stahls p) auch dergestalt ausgeführet hat, daß er billig der Erste zu nennen, der die Chemie in eine rechte Kunstverfassung zu bringen, und ihre Wirkungen nach Natur und Verstand gemässen Ursachen auszudeuten sich unterfangen, und einen solchen Grund hiebey zu legen

G g g g g 3

gen

gen gesucht hat, worauf nachmahls andere sehr vieles beyzusetzen erwünschte Gelegenheit gefunden.

1) Es war derselbe anno 1592. allhier zu Jena geböhren. Sein Vater, gleiches Namens, der auf hiesiger Academie als Doctor und Professor Medicinae lebte, hielt ihn so wohl zum Studiren an, daß ihm anno 1617. auf gedachter Unis verstat die Doctor - Würde in der Arzney-Kunst mit Ruhm beygelegt wurde. Nachdem er nun hierauf an unterschiedenen Orten eine Zeitlang practiciret, so wurde er endlich zur medicinischen Professoratur nach Jena berufen, in welcher Station er auch anno 1638. in dem 46. Jahre seines Alters mit Tode abganging. Siehe Linden. renov. p. 1052.

m) Der Titul ist dieser: *Zachar. Brendelii Chymia in artis formam redacta, & publicis praelectionibus, Philatri in academia Jenensi, communicata. Ubi praeter methodum addiscendi ἐν χειρὶ ᾠδῆς chymicas, facillimam, & plurimorum medicamentorum correctionem, varii discursus chymici reperiuntur, quorum agmen claudie accurata disquisitio de famosissima praeparatione auri potabilis. Jenae 1630. 12.* Von den übrigen Auflagen siehe Linden. renov. p. 1053. Doch ist es falsch, wenn allda gemeldet wird, es sey diese Piece des *Brendelii* zu Amsterdam 1659. in 12. mit des *Beguini* Tyrocinio chymico zusammen gedruckt worden, wie ich denn diesen Fehler S. XV. n. a. bereits angemercket habe.

n) Deswegen schreibet auch *Conring* in seiner *Introd. in art. med. cap. XI. §. 6. p. 370.* ausdrücklich: *Ubi statim observandum, totam hanc doctrinam haecenus solide in artem non esse redactam.*

o) *Guerneri Rolfinckii, Phil. & Med. Doct. ac Professoris publici Chimia in artis formam redacta, sex libris comprehensa. Jenae 1661. 4.* Aus dem Linden. renov. sehe ich p. 368. daß auch zu Genes eine edition von dieser Chemie anno 1671. 4. publiciret worden, es ist mir aber dieser Nachdruck noch nie zu Gesicht gekommen.

p) Siehe dessen zufällige Gedanken vom Sulphure p. 14.

Wie hier
auf die
Chemische
und Galenische
Pharmacie
gar unges
mein excor
dirt wor
den.

XXI. Da nun mit der letzten Helffte des XVII. Jahrhunderts bis hieher die Pharmacie überhaupt, absonderlich aber die chemische, einen gar ungemeinen Zuwachs bekommen hat, indem in Dännemarck durch den *Olaum Borrichium*, in Engelland durch den *Robertum Boyle*, in Holland durch den *Franciscum de le Boe Sylvium*, in Frankreich durch den *Nicolaum Lemeri*, vornehmlich aber in Deutschland q) durch den *Guerneri Rolfincium*, *Joh. Michaelis* und *Joh. Joach. Becherum* überaus viele darzu aufgemuntert worden, daß sie theils die Chemische, theils auch die Galenische Pharmacie in besondern Schrifften mehr und mehr erläutern möchten: so wird es bey meinem gegenwärtigen instituto schon genug seyn, wenn ich aus einer so zahlreichen Menge unter den Deutschen r) dem *Danieli Ludovici*, *Georg. Wolffg. Wedelio*, *Jacobo Bar-*

nero, Geor. Ern. Stablio, Joh. Maurit. Hoffmanno, Herm. Fried. Teichmeyero und Godofr. Rothio; unter den Franzosen s) dem Nicolao Lemeri und unter den Holländern t) dem Hermanno Boerhaave vor andern eine Stelle allhier anweisen dürfte.

- q) Hier von kan dasjenige nachgelesen werden, was Herr D. Schelhammer in den addit. ad Conringii introd. cap. XI. §. 6. p. 385. von dem Wachsthum der Chemie in Teutschland beigebracht hat, woraus man leicht abnehmen kan, wie groß die Verdienste des Johannis Michaelis und Gueneri Kolfincii hierbey gewesen, weswegen auch Herr D. Schelhammer von dem Festsaden der Wahrheit nicht abgewichen, wenn er cit. loc. gesprochen: Sane isti duo viri, quicquid deinceps in Germania chemicorum eruditorum emicuit, videntur nobis peperisse, worauf er nachmahls unter den Scholaren des Michaelis, dem Jacobo Barnero, Mich. Ettmüllero und Joh. Bohnio; unter den Kolfincischen Zuhörern aber dem Dan. Ludovici und Georg. Wolffg. Wedel den allergrößten Vorzug gegeben.
- r) Daß des Christ. Glaseri, Joh. Helfrici Jungkenii und vieler andern hieher gehörige Schrifften mit Stillschweigen übergangen worden, das brauchet bey einem verständigen Leser keiner weitem Entschuldigung, da zumahl der Herr von Fontenelle von dem ersten in seiner hist. du renouvellement de l'academie royale des Sciences tom. II. p. 173. ein favorables Urtheil gefällt, wenn er in folgende Worte ausgebrochen: Monsieur Glazer étoit un vrai chimiste, plein d'idées obscures avare de ces idées-là même & très-peu sociable. Von den so berühmten Joh. Kunckel aber habe ich nichts anführen mögen, weil seine opuscula nicht so wohl der chemiae pharmaceuticae als vielmehr der metallurgicae und physico-mechanicae zu staten kommen, von welchen letztern aber allhier die Rede nicht ist. Wie ich denn auch von denen nichts gedencken wollen, deren Chemische Schrifften nicht a part, sondern in den zusammen gedruckten operibus zu finden sind, unter welchen sonderlich das Collegium chymicum des Christ. Joan. Langii vor lesenstwürdig pafiren muß.
- s) Wenn ich hätte weitläufftig seyn wollen, so würde ich des Mons. le Febure Chymischen Handleiter, der zu Nürnberg 1676. in 8. mit Kupfern ediret ist; des Mosi Charas Pharmacopoeiam regiam galenicam & chemicam, die zu Gennev 1683. in 4. ebenfalls mit Kupfern publiciret ist; nebst unterschiedenen andern Tractaten allhier zu recensiren nicht vergessen haben. Da ich aber schon oben erianert, daß meine Absicht nur auf die besten und wichtigsten Autores gerichtet sey, so habe ich mit Bedacht so wohl die Zeit als auch das Pappier mesagiren wollen.
- t) Auch hier hätte von des Jacobi le Mort Pharmacia rationibus & experimentis auctoribus instructa, methodo galenico-chymica adornata, die zu Leyden 1688. in 8. zum Vorschein kommen; von des Joh. Conr. Barchusen Pharmacopoeo Synoptico, der zu Franckfurth 1690. in 12. und nachmahls vermehrter zu Utrecht 1696. in 8. gedruckt ist; Von des Christ. Lud. Morley Collectaneis chymicis Leyden-

Leydenſibus, Maetſianis, Marggravianis & le Mortianis, ſo zu Leyden 1684. in 4. divulgiret ſind, ein und anders geſaget werden können, ich habe aber auch bey dieſen mich aufzuhalten nicht vor rathſam erachtet.

Von Dan.
Ludovici.

XXII. Die drey diſſertationes de Pharmacia moderno ſeculo applicanda, welche Daniel v) Ludovici anno 1671. zu Gotha zum erſten mahl in 12. heraus gegeben, ſind nachmahls mit vielen Zuſätzen des Autoris zum öfftern w) wieder aufgelegt, und von dem Herrn D. Michael Ettmüller mit einem eignen Commentario x) beehret worden. Die erſte handelt de remedium ſelectu, ſelectorum ſufficiente praeparatione, ac myrothecii contractioris conſtitutione. Die andere de Taxarum y) moderatione, und die dritte de privata remedium diſpenſatione. Wie nun der Endzweck dieſes berühmten Mannes dahin gegangen, daß er bey der geſamnten Pharmacie eine höchſt vernünfftige Muſterung anſtellen, und mit genugsamen Gründen erweiſen wollen, wie das gemeine Wohlfeyn eines jeden Landes alls dings erfordere, daß man von den in Apothecken befindlichen Simplicibus und Compoſitis die überflüſſigen, zum Theil ſehr koſtbaren, und doch nichts taugende Sachen gänzlich abſchaffen, und hingegen die nöthigſten und beſten Genes-Mittel behalten, ſelbige aber um einen billigen und leidlichen Preis verkauffen möge; ſo hat dieſes löbliche Unternehmen bey allen unpartheyiſchen Gemüthern eine ſolche Approbation z) gefunden, daß man dem Herrn Ludovici unter den Reformato-ribus pharmaceuticis eine höchſt anſehnliche Ehren-Stelle eingeräumt, zugleich aber nichts mehr als dieſes bedauret hat, daß ſeine Schreibart etwas dunkel a) und wegen der vielen parentheſium nicht allzu deutlich und vernehmlich gerathen ſey.

v) Von dem Leben dieſes hocherfahrenen Medici iſt mir weiter nichts bewußt, als was Herr D. Joh. Conr. Michaelis in der den Ludoviciſchen Wercken praemittirten Vorrede hiervon aufgezeichnet hat, woraus ich ſehe, daß derſelbe an. 1625. den 5. Octobr. zu Weimar geboren, zu Jena unter dem Guernero Rolfin- cio der Arzney-Kunſt ſich gewiedmet, zu Gotha practiciret, und endlich bey daſigem Herzoge Leib-Medicus worden, in welcher Bedienung er auch anno 1680. den 3. Septemb. in dem 55. Jahre ſeines Alters der Welt gute Nacht gegeben.

w) Siehe die kaum citirte praefation des Herrn D. Michaelis, da es heiſt: Non est animus ex Pharmaciae Ludovicianae toties iteratis editionibus Gothanis, Hamburgeniſi, Amſtelodamenſi, Hafnienſi, Lipſienſi &c. intra breve tempus diſtractis
encc.

encomium libris autoris adstruere. Ich bediene mich derjenigen Edition, in welcher die gesammten Ludovicischen Tractate zum ersten mahl zusammen gedruckt und unter folgender Aufschrift public gemacht worden: D. *Danielis Ludovici*, Archiatri quondam Saxo - Gothani opera omnia, & quidem I. de Pharmacia moderno seculo applicanda dissertationes tres. II. De volatilitate salis tartari dissertatio. III. De morbis Castrensibus & Dysenteria tractatus duo; nunc primum e germanico idiomate in gratiam exterorum, & quo cum reliquis operibus simul extarent, in latinum translati. IV. Observationes physico - chimico - medicae curiosae XLVIII. antehac ephemeridibus German. Academ. Nat. Curios. insertae, nunc primum inde excerptae & seorsim editae. Accedit praefatio nova de Medicinae hodiernae corruptela, eius causis atque remediis, nec non index accuratissimus; opera & studio *Johannis Conradi Michaelis*, Med. D. & Practici Hanovienfis. Francof. ad Moenum 1712. 4.

x) Siehe dessen opera.

y) Aus dem Supplem. recens. Scriptor. Stahliaorum des Herrn D. Götzens habe ich pag. 204. gesehen, daß der vor weniger Zeit zu Coburg verstorbene Professor Physices & linguarum Oriental. Herr D. Johann Heimreich, diese Ludovicische Dissertation ins teutsche übersezt, und anno 1714. in 8. zu Gotha heraus gegeben habe.

z) Wer die Elogia zu lesen begierig ist, die ihm diesertwegen ertheilet worden, der wird sie in der schon allegirten praefation des Herrn D. Michaelis größtentheils bey einander finden. Hier kan genug seyn, wenn ich nur die Worte beyseze, welche Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. s. 6. p. 386. mit einfließen lassen: *Danielis Ludovici Pharmacia auro contra chara habenda est, cum in illo libro nihil falsi, nihil fucati reperiatur, sed sincera & quousque eniti humana experientia potuit, vera omnia, ita ut post Angelum Salam & Billichium ingeniosorem chemicum magisque peritum seculum non viderit. Id tantum in eo desideres (imo desideratur a plurimis) quod non nihil obscurior, nec a quoquam intelligi queat. Quod partim ob dicendi genus auctori consuetum, partim ob immensam rerum copiam (cum in tam exigua mole nihil prope simplicium, nihil compositorum medicamentorum omisum sit, quod unquam sive antiquis sive recentioribus venerit in usum, modo adhuc proftet in officinis) ita evenit: De his vero omnibus iudicium ferre vir vere expertissimus non dubitavit, solidum vero illud, doctum, &, ut antea dixi, sincerum, ut non possit operae poenitere, quam in extricandis illis obscuris quis posuerit. Bey allen diesen Lobsprüchen aber hat doch Herr Hofrath Stahl ein und anders zu erinnern gesucht. Denn ich lese in den von Herrn D. Götzem publicirten Observationibus Stahliaanis Class. I. p. 164. seq. folgende Critique: Ita etiam vir alias multa laude circa materiae medicae emendationem, quam ille *primus* suscipere ausus est, multa inquam laude dignus, Daniel Ludovici, in substituendis tamen quibusdam veluti peculiaris utilitatis remediis nescio an undique acu tetigerit rem. Ita e. g. pulverem pro infantibus in variis illorum affectibus proponit concionandum ex terra sigillata, unicornu fossili, & adhuc uno vel altero ingrediente, ubi revera terra sigillata infantum usui minus apta est, cum infantibus omnia, quantumcun-*

h h h

que

que adstringentia, minus convenient, sed quovis modo evacuationes quaslibet, & imprimis diaphoreticos & alvi, in progressu ad minimum suo expedito conservantia.

- a) Wie der Herr D. *Michaelis* den Verfasser diesfalls entschuldigen wollen, solches mögen seine eigene Worte zeigen, welche in der schon oft erwähnten Vorrede also lauten: Ita & quae in scriptis eius aliquibus accusatur obscuritas, (maxima tamen ex parte, si parentheses inter lectionis seriem omittantur, & commentarii loco habeantur, evitanda) ex eo capite omnino excusari meretur, quod plura in lectoribus suis (quos non amplius tirones sed provectiores & pharmaciae vulgaris non imperitos vult) praesupposuerit, quae si afferantur, mentem eius non adeo difficile est assequi: & quod voces & phrasas adhibuerit non adeo Ciceronianas, quam mentem suam exprimentes, id factum est ideo, quia non scabellis scholasticis, sed medicis practicis scripsit, & rebus intentus verborum & affectatae latinitatis non adeo curiosus fuit.

Bong.VV.
VVedelio
und Jac.
Barnero.

XXIII. Von den ganz besondern Verdiensten, welche der seeliche Herr Hof-Rath *Wedel* so wohl bey der Galenischen als Chemischen Pharmacie mit allem Rechte sich erworben, hat Herr D. *Schelhammer* b) so rühmlich gesprochen, daß er aufrichtig gestanden, es habe dieser grosse Mann mit seinen hieher gehörigen Schrifften alle seine Vorgänger dergestalt übertroffen, daß man mit Grund der Wahrheit sagen könne, es sey dessen Pharmacia in artis formam c) redacta nebst der Pharmacia d) acroamatica nicht allein wegen der Vortreflichkeit der Sachen, sondern auch wegen des so ordentlichen und überaus deutlichen Vortrages, selbst den so hoch geschätzten Ludovicischen Tractaten bey weitem vorzuziehen. Bey dem *Jacobo Barnero* aber, welchen der kaum gedachte Herr D. *Schelhammer* e) wegen seiner ungemeinen Geschicklichkeit in der Chemie gar sehr erhoben, will ich nur dieses erinnern, daß seine Chymia f) philosophica den besten compendiis chemicis beyzusetzen sey, wie denn ein ieder bey deren Durchblätterung gar leicht wahrnehmen kan, daß der Verfasser nicht aus anderer, sondern größtentheils aus eigener g) Erfahrung und Einsicht geschrieben.

- b) In addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 6. p. 386. da es heißt: Nunc ad virum illum insignem *Georg. VVolffg. VVedelium* venimus, cuius Pharmacia in artis formam redacta, itemque nuperrime publicata acroamatica, quantum planiore & apertiore dicendi genere prae Ludoviciana illa est consignata, tanto commodius maiorque cum fructu tyronibus legitur. Et quidem, dicendum quod res est, seposito omni affectu, quo veterem amicum & de nobis iam olim praeclare meritum amplectimur, cum omnes, qui ante ipsum id operis fuerunt aggressi, ipsumque praeceptorem *Rosfincium* longe superasse. Coniunxit autem haec biga viro-

rum

rum, (nehmlich *Ludovici und Wedel*) pari instituto ac successu veterem illam novamque hanc pharmaceutices partem, ut quae sibi invicem debebantur, sed iniquo divortio seiuncta erant, hisce paranymphis tam egregiis iuncta, redirent in gratiam & amico connubio in unum coalescerent.

- c) *G. W. Wedelii Pharmacia in artis formam redacta, experimentis, observationibus & discursu perpetuo illustrata. Jenae 1677. 4.*
- d) *G. W. Wedelii Pharmacia acroamatica. Jenae 1686. 4.*
- e) Conf. addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 6. p. 385. woselbst er ihn virum ingenio magnum & peritia artis insignem genennet hat.
- f) Der völlige Titel ist dieser: *Chymia philosophica perfecte delineata, docte enucleata, & feliciter demonstrata, a multis hactenus desiderata, nunc vero omnibus philiatris consecrata, cum brevi sed accurata & fundamentali salium doctrina, medicamentis etiam sine igne culinari facile parabilibus, nec non exercitio chymiae appendicis loco locupletata, autore Jacobo Barnero P. & M. D. cum indice rerum consummatissimo. Publici nunc iuris facta. Noribergae 1689. 8.*
- g) Siehe die Vorrede der *Chymiae philosophicae*, da er sich also erkläret: *A me potissimum didici artem, ac a nemine principia & fundamenta tradita accepi, sed meo mihi ea comparavi labore, attendendo praecipue, quomodo se activa cum passivis in applicatione habeant. Originem sumsi ex pauculis illis, quae de Helmontio & sectatoribus eius superius sunt dicta, ipse denique manuum labore continuato in annos aliquot praxin addidici & necessarias enchirases. Adeo nil quicquam solatii ferunt communes libri chymici ac systemata, quorum satis multa prodierunt hodie. Operationes enim & enchirases non ex libris addisci queunt, sed experientia unice & manuum labore: Causae vero & principia operationum, quae chymicum philosophum a communibus operariis ac cinisionibus distinguunt, nullibi sunt tradita, & vix a quopiam tradi poterunt, cum, qui exercitatus sit in iis gnarus fundamentorum, rarus habeatur in orbe. Atque hoc est, quod mihi adscribo, hoc mihi laudis tribui volo, quod primus operationum omnium causas traderim & Chymiam vere philosophicam produxerim.*

XXIV. Wie viel die Chymia physico-mechanica und metal- Von G. E. lica so wohl als die pharmaceutica dem so weit berühmten Herrn Hof- Stahlio. rath Stahl zu danken habe, solches dürfte wohl niemanden unbekandt seyn. Weil ich aber allhier nur von der letzten zu reden Gelegenheit finde, so ist zu bedauern, daß seine hierbey gemachten Entdeckungen und Verbesserungen noch überall zerstreuet, und so viel mir wissend, noch nicht zusammen gedruckt worden. Es hat zwar derjenige Auctor, der seine fundamenta h) *Chymiae dogmaticae & experimentalis* anno 1723. publiciret, in der vorangesetzten Vorrede sich anheischig gemacht, die fundamenta pharmaciae chymicae ebenfalls heraus zu geben, es sind aber diese Promessen zur Zeit noch nicht erfüllet. Doch glaube

glaube ich, daß Herr D. Juncker in den noch zu erwartenden Theilen seines *Conspectus Chemiae* i) theoretico - practicae diesem Verlangen eine Gnüge thun werde.

b) *Geor. Ern. Stahl*, *Consil. aulic. & archiat. regii Fundamenta Chymiae dogmaticae & experimentalis*, & quidem tum communioris physicae, mechanicae, pharmaceuticae ac medicae, tum sublimioris sic dictae hermeticae atque alchymicae, olim in privatos auditorum usus posita, iam vero indultu auctoris publicae luci exposita. Annexus est ad Coronidis confirmationem tractatus *Isaaci Hollandi* de salibus & oleis metallorum. Norimb. 1723. 4.

i) Von diesem mühsamen und gelehrten Werke ist zu dato nur der erste Tomus unter folgender Aufschrift public gemacht worden: *Conspectus chemiae theoretico - practicae in forma tabularum repraesentatus*, in quibus physica, praesertim subterranea, & corporum naturalium principia, habitus inter se, proprietates, vires & usus, itemque praecipua chemiae pharmaceuticae & mechanicae fundamenta e dogmatibus Becheri & Stahl's potissimum explicantur, eorundemque & aliorum celebrium chemicorum experimentis stabiliantur. Autore D. *Ioanne Junckero* Prof. Publ. ord. Halae Magd. 1730. 4. Wie viele Hochachtung der Herr Verfasser bey dieser chemia physica vor den Herrn D. Becher und den noch lebenden Herrn Hofrath Stahl getragen habe, solches mögen seine eigene Worte zu erkennen geben, welche in der Praefation also lauten: Paracelsi principia impugnarunt quidem Helmontrius & Boyleus, sed ipsi vix meliora substituerunt; Tachenii placita de alcali & acido fidem statim amisere; Villisi denique & aliorum dogmatibus effectum est, ut principiorum physicorum scientia prorsus desperanda sit, nisi haec e purioris theoriae fontibus hauriatur. Atque hos profecto reclusit eo tempore J. J. Becherus, cum ex ipsa praxi chemica intricatum mixtionis negotium expedire niteretur, & eiusmodi res proferret, quibus non mediocri lux ad principia corporum physica melius dispicienda accenderetur. Primus ergo in his, licet de caetero nemini suam laudem detractum velim, Becherus fuit, in eo etiam felicior, quod novae doctrinae suae interpretem acutissimum nactus sit Stahlianum, utpote qui illam sub initio minus pro merito aestimatae dignitati suae asseruit, correxit, multisque inventorum augmentis locupletavit, ut novo velut habitu vestita ad intelligendum planior, ad scientiam physicam plenior & iucundior, ad usum denique practicum uberior & fructuosior evaderet.

Von Joh.
Maurit.
Hoffman-
no.

XXV. Aus den Actis k) Laboratorii chemici Altdorffini, welche der ehmalige erste l) Professor chemiae daselbst, *Joh. Maurit. Hoffmannus*, anno 1719. nebst einem Anhangе divulgiret hat, siehet man gar deutlich, wie die Bemühungen dieses gelehrten Mannes der Chemischen Pharmacie und deren Liebhabern zu grossen Nutzen ausgeschlagen sind. In der Praefation giebt er selbst von der Einrichtung dieses Buches eine hinlängliche n) Nachricht, und redet von seiner hier bey

bey gehabten Arbeit mit vieler Bescheidenheit, gestehet auch gar gerne, daß die Chemie von ihrer Vollkommenheit noch bis dato entfernt sey. Das gesammte Werck trägt bey nahe zwey Alphabeth aus, und ist auf unterschiedenen Academien bis anhero zum Grunde der Chemischen Collegiorum geleyet worden, doch wäre zu wünschen, daß man die Correctur bey selbigem etwas besser besorget hätte.

k) *Joh. Mauriti Hoffmanni*, Serenissimi marchionis Onoldo - Brandenburgici, consilarii aulici & archiatri primarii, antehac universitatis Altdorffinae Senioris & facultatis medicae Professoris publici, academiae Leopoldino - Carolino - Caesareae naturae Curiosorum Adjuncti, Heliodorus dicti, Acta laboratorii chemici Altdorffini, chemiae fundamenta, operationes praecipuas & tentamina curiosa, ratione & experientia suffulta, complectentia. Norimb. & Altdorff. 1719. 4.

l) Siehe das den Actis laboratorii chem. beygefügte Programma.

m) Und zwar unter folgender Rubric: Auctuarium notas, observationes & experimenta ad Aëtor. Sect. I. declarationem ulteriorem necessaria, una cum programme invitatorio, ad inaugurationem laboratorii chemici Altdorffini praemisso, & monumento ad memoriam posteritatis publice erecto, ac indice rerum & verborum, exhibens. Ibid. 1719. 4.

n) Acta, sagt er, laboratorii chemici, in quae otium infummi negotiosum, tibi, lector benevole, exhibeo, plenus bonae spei, me non in hoc opus inanem impendisse operam, si quidem in sectione priori generali chemiae definitionem, obiectum, finem principia rerum constitutiva, summa operationum genera, instrumenta activa & passiva, postea singulas operationes subordinatas, demumque τα εργα vel πορηματα illorum ministerio producta, ordine recensui, atque in quantum licuit, experientiae & rationis comitum individuorum vestigiis ubique institi; In sectione autem posteriori operationes speciales praecipuas cum tentaminibus quibusdam curiosis tradidi, ubivis simul enchirases peculiare ac omnium aetiologiam edocui, demumque usum in foro medico cum dosi subiunxi, ita quidem, ut memoriae philiatorum ac scientificae doctrinae non solum consulerem, sed & ipsis ad operationes aemulo studio suscipiendas dux essem. Habebunt adeoque sacris chemicis initiandi fundamenta, quibus ulterioris eruditionis fabricam superstruere poterint.

o) Siehe die faum citirte Vorrede, woselbst es heist: Nec tamen existimet quispiam a tot viris artis culmen iam superatum esse, cum eius perfectionem summam nemo assecutus sit. Nostro interea, quo vivimus, seculo ea debetur gloria, quod chemia ultra pharmaceuticarum praescriptionum formulas ad exquisitiorem certitudinem, nobilioremque formam evecta sit, & propter summum in re medica usum insigni cum discendi cupidorum oblectatione coniunctum plures in academiis non solum ad chemiae cultum, sed & magnates principesque ad sui admirationem rapueris.

Von Herm.
Frid. Teich-
meyero.

XXVI. Nachdem der hiesige Herr Hofrath Teichmeyer durch die gütige Aufnahme p) seiner schon längst heraus gegebenen Schrifften darzu angetrieben worden, daß er auch den übrigen q) Theilen der Arzney-Kunst ein größeres Licht aufstecken möchte, so hat er durch seine institutiones chemiae r) dogmaticae & experimentalis der gelehrten Welt zeigen wollen, daß er auch bey dieser Disciplin allerhand Decouverten s) zu machen vermögend gewesen. Wie nun die ehemals publicirten elementa anthropologiae seinen Nahmen auch über den Alpen t) berühmt gemacht, so ist nicht zu zweifeln, es werde der Ruf von seiner Chemischen Erfahrung sich noch weiter ausbreiten. Denn daß man bereits in Frankreich seine Einsicht v) hierinn erkennen mußsen, solches kan aus dem höchst obligeanten Schreiben des Monsieur du Fay abgenommen werden, welches der Herr Hofrath in dem ohn längst gedruckten ersten programme de phosphoris w) mit dem Publico zu communiciren sich gefallen lassen.

p) Solches meldet der Herr Hofrath in der Vorrede seiner institutionum chemicarum selbst, indem er sich also vernehmen läßt: *Certissimis abunde confirmatus sum documentis, scripta mea qualiacunque hactenus edita multorum & fama clarissima & eruditione solidissima magnorum virorum, quos musae studiis excoluere suis, turbae non displicuisse.*

q) Siehe die kaum erwähnte Praefation, woselbst der Herr Verfasser ausdrücklich schreibt: *Nec in posterum cessabo a cura salutis academiae nostrae, incrementique scientiarum, & imprimis auditorum meorum reliquas etiam systematis medicinae partes in horum usum editurus.*

r) Die Rubric ist diese: *Hermanni Friderici Teichmeyeri Phil. & Med. Doctoris, Anat. Chirurg. & Botan. Prof. Publici ordinarii, Serenissimi Ducis Saxo Ilenacensis Consilarii, ac Regiae Borussiae societatis scientiarum Sodalis, Institutiones Chemiae dogmaticae & experimentalis, in quibus chemicorum principia, instrumenta, operationes & producta, simulque analyses trium regnorum succincta methodo traduntur, in usum auditorii sui. Cum figuris aeneis & indicibus. Jenae 1729. 4.*

s) Und eben dieses hat den Herrn Hofrath bewogen, daß er bey der ziemlichen starcken Anzahl Chemischer Schrifften sich nicht abschrecken lassen, auch seine institutiones chemicas zu divulgiren. Er eröffnet in der schon allegirten Vorrede seine Gedancken folgender massen: *Equidem non exiguus scriptorum chemicorum numerus orbem literarium iam opplevit, quorum tamen aliqua nimis obscura, aliqua nimis vasta, aliqua tantum theoretica sunt, aliqua denique non nisi viliores, & quae parvi momenti sunt, praeparationes in se continent, paucis verum analyseos corporum fundamentum indicantibus. --- Neque tamen dubito fore,*

fore, ut honoratissimo lectori etiam haec mea lucubratiuncula quodammodo saltem placeat, in qua utique unum alterumque ab aliis nondum observatum detexi.

t) Wem dieses etwa fremde vorkommen dürfte, der muß vielleicht nicht wissen, daß *Joh. Bapt. Bianchi* in seiner *histor. hepatic.* Tom. II. p. 1033. *Bohnum*, *Bergerum*, *Boerhaavium* & *Teichmeyerum* unter die *neotericos praeclarioris theoriae viros* schon längst gezeilet, auch p. 982. 1036. und 1037. von dem Herrn Hofrath mit aller Hochachtung gesprochen habe.

v) Selbst *Monf. du Fay* regardiret ihn als seinen *maitre*, wenn er in der publicirten *lettre* gleich zu Anfange also redet: *J'ay beaucoup de graces à vous rendre de la bonté & de la politesse, avec laquelle vous avez bien voulu répondre aux questions que j'avois pris la liberté de vous faire, & vous l'avez même fait d'une manière si exacte & instructive* que ie compte maintenant y reussir sans beaucoup de peine. Und kurz darauf heisset gar: *Je n'avois lû dans aucun auteur la précaution que vous prenez pour faire concentrer dans le recipient la matiere du Phosphore, & ie vous en suis infiniment obligé.*

w) Der völlige Titel ist dieser: *Medicinae Facultatis Decani, Hermannii Friderici Teichmeyeri, Philosophiae & Medicinae Doctoris, Anatomiae, Chirurgiae & Botanices Professoris Publici ordinarii, Serenissimorum Saxoniae Ducum Vinariensis & Isenacensis Consilarii aulici & Archiatri, ac Reg. Soc. Scient. Boruss. Socii Programma invitatorium de Phosphoris primum, Dissertationi inaugurali de Semine virili die 11. Maii 1731. habendae praemissum. Jenae Dominica Rogate 1731. 4.*

XXVII. Unter den compendiographis chemicis habe ich des *Bon Go. D. Gottfried x) Rothens* gründliche Anleitung y) zur Chymie nicht übergehen wollen. Es kam diese Piece zum ersten mahl anno 1717. zu Leipzig in 8. zum Vorschein, mußte aber wegen des starcken Abgangs schon anno 1721. zum andern mahl wiederum aufgelegt, und anno 1727. zum dritten mahl, an eben dem Orte und in gleichem Format, abgedruckt werden. Daß dieser Tractat unter die nettesten und vortreflichsten z) compendia gehöre, die man zu dato bey diesem Theile der medicinischen Gelahrtheit aufweisen kan, solches ist ohnstreitig, weswegen auch Herr D. Gohl in den *Actis medicorum a) Berolinensium* von dem Autore und dessen Chemischer Geschicklichkeit eine sehr favorable Nachricht mit einfließen lassen.

x) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bekannt, als was in der Vorrede zu seiner Chymischen Anleitung gemeldet worden, daß er nehmlich zu Leipzig als D. Medicinae und Practicus sich aufgehalten, und daselbst an. 1710. den 23. Nov. in dem 31. Jahre seines Alters gestorben sey.

y) Ich

- y) Ich bediene mich folgender Edition: Gottfried Rothens, weyland Med. D. und Practici in Leipzig, gründliche Anleitung zur Chemie, darinn nicht nur die in derselben vorkommende operationes, und die aus den operationibus entstehende Producta, sondern auch die praeparationes der besten Chymischen Medicamenten, aus der berühmtesten Medicorum, sonderlich Ludovici, VVedelii, Stahl's &c. Schriften, nebst andern, die man sonst rar und geheim gehalten, aufrichtig gewiesen wird. Zweyte und vermehrte Auflage. Leipzig 1721. 8. Es ist auch nachmahls ein Anhang zu dieser Chymie unter folgender Aufschrift public gemacht worden: Gottfried Rothens, weyland M. D. und Practici in Leipzig, Anhang zu seiner Chemie, handelnd von den metallischen Salzen und dem Schmerz stillenden Schwefel des Vitriols. Leipzig 1723. 8.
- z) Eben dieses ist auch die Ursache, daß man sich auf einigen Universitäten belieben lassen, diesen Rothischen Tractat zu einem HandBuche bey den collegiis chemicis zu gebrauchen, weil nach dem Urtheil des Verfassers der Vorrede zu der andern Edition, noch zur Zeit in dieser weitläufftigen Wissenschaft keine solidere und concisere Anleitung soll vorhanden seyn.
- a) Decad. I. Volum. I. p. 88. seq. da es heist: Nullum est dubium, quin succinctum hoc scriptum apud quamplurimos peculiarem meritum sit applausum, quippe in tribus verbis saepissime maius latet experimentum, quam vulgaria chymicorum volumina edocere non possunt. Utinam & reliqua, quae omissa sunt, & forte retroservantur, proxime sequantur, ut pro supplemento servire queant. Certo enim scio, beatum autorem peculiarem modum calluisse parandi sulphur vitrioli anodynum ex isto capite mortuo vitrioli, ex quo Paracelsus haussit spiritum suum vitrioli volatilem, pro conficienda mixtura sua simplici, ab officinali nostra longe multum discrepante. Conscripta equidem vir beatus primam suam dissertationem de sulphure vitrioli anodyno, quam Lipsiae habuit sub praesidio Petermanni, sed in ea non nisi diversos autorum modos procedendi recenset, suum brevissimis tangendo, sibi que reservando, quem tamen, quod scio, cum omnibus enchirisiis revelaverat aliquando domino Doctori Engmanno, Silesio, cui cognita erat intimius felix huius beati viri exercita praxis medica, quae se multum fundavit in opportuno huius sulphuris usu, praeprimis in affectibus spasmodico-dolorosis. Ita sine dubio plura supersunt egregii huius viri lucubrata experimenta & arcana, quae hinc inde inter amicos eius distracta haerent, quae ut aliquando lucem conspicerent, optandum est.

Von Nic.
Lemeri und
Herm. Boerhaave.

XXVIII. Wenn man derjenigen Relation völligen Glauben bey messen wolte, welche der Herr von Fontenelle in dem andern Tomo seiner histoire du renouvellement de l'academie royale des Sciences von dem Nicolao b) Lemeri ertheilet hat, so müste man sich unter seinem Portrait einen solchen Mann vorstellen, von welchen bey nahe ganz Europa c) die Chemie erlernt hätte; mir deucht aber immer, es werde aus der bis anhero entworfenen Historie der chemiae pharmaceuticae

ceuticae zur Gnüge erhellen, daß man bey scriptoribus elogiorum dergleichen Worte nicht gar zu genau nehmen dürffe; Inzwischen ist doch so viel gewiß, daß seine Meriten bey der Pharmacie d) allerdings sehr groß gewesen, wie man denn seine Pharmacopée e) universelle, absonderlich aber seinen so oft f) aufgelegten und in viele Sprachen übersetzten g) Cours de h) Chimie nicht ohne Nutzen lesen kan. Ein weit mehreres aber wird man sich von den Bemühungen des hochberühmten Herrn Boerhaave zu versprechen haben, als welcher nach dem Bericht der gelehrten i) Zeitungen mit der Ausarbeitung eines vollständigen Chemischen Werckes so weit zu Stande ist, daß man die schon längst erwartete publication dieses vortreflichen Buches noch in gegenwärtigem Jahre erhalten dürffte.

- b) Sein Leben hat der Herr von Fontenelle in dem kaum citirten Tomo seiner hist. du renouvellement de l'academie royale des sciences p. 172. seqq. gar umständlich beschrieben, woraus ich folgenden Extract communiciren will: *Nicolaus Lemer* war zu Rouen den 17. Nov. 1645. zur Welt geboren. Sein Vater, *Julianus Lemer*, welcher in gedachter Hauptstadt der Normandie als Procurator des dasigen Parlaments lebte, ließ ihn nicht allein in den Grundsätzen der Reformirten Religion, sondern auch in den so genannten humanioribus, mit aller Sorgfalt unterweisen. Bey etwas erwachsenen Jahren spürte man an dem jungen *Lemer* einen ganz besondern Trieb zur Pharmacie. Weil nun unter seinen Anverwandten in Rouen ein Apotheker war, so hielt er bey selbigem die gewöhnlichen Lehrjahre aus. Die Chemie war um diese Zeit fast nur dem Nahmen nach in Frankreich bekannt, und *Monf. Lemer* merckte wohl, daß gedachte Disciplin weit mehr in ihrem Umfang begreifen müste, als ihm sein Lehrmeister zu dato hiervon beygebracht. Deswegen gieng er 1666. nach Paris und suchte aus dem genauen Umgange des *Monf. Glasers* zu profitiren. Er fand aber dasjenige nicht, was er sich anfangs eingebildet hatte. Der Vortrag dieses Chemici war überaus dunkel, seine Chemische Praeparata hießen lauter Geheimnisse, und die übrige Aufführung dieses Mannes war so beschaffen, daß *Monf. Lemer* nicht länger als zwey Monathe mit ihm auskommen konnte. Er verließ also Paris wieder, und stellte hierauf eine Reise durch ganz Frankreich an, suchte die berühmtesten Chemicos überall zu sprechen, und aus deren Conversation ein und anders zu erlernen. Sonderlich gefiel es ihm zu Montpellier bey dem dasigen Apotheker, *Monf. Verchant*, so wohl, daß er drey Jahr daselbst sich arretirte, und nicht allein in der Chemie andere allda zu informiren, sondern auch in praxi medica sich zu üben, den Anfang machte. Anno 1672. kam er wieder nach Paris, addressirte sich an den *Monf. Martin*, einen Apotheker des Prinzen von Condé, und hielt in dessen Laboratorio einen cursum chemicum, welcher ihm viele Hochachtung zu wege brachte. Nun war es Zeit, daß er zu einer gewissen Lebensart sich entschliesse

sen mußte. Denn weil er so wohl die Apotheker- als Arzney- Kunst begriffen hatte, und er entweder bey jener Profession verbleiben, oder zu den Medicis sich wenden und in Doctorem promoviren sollte, so resolvirte er sich aus Liebe zur Chemie den Apothekern beizutreten. Er legte sich also eine eigne Officin und Laboratorium zu, und setzte seine cursus chemicos mit einem solchen applausu fort, daß auch so gar unterschiedene Damen curieux waren, seine Lecti-ones zu besuchen. Les noms, schreibt Mons. de Fontenelle, les plus fameux entrent dans la liste de ses auditeurs, les Rohaut, les Bernier, les Auzout, les Regis, les Tournefort. Les Dames mêmes entraînées par la mode avoient l'audace de venir se montrer à des assemblées si savantes. Es fanden auch die von ihm verfertiigte Chemische praeparata einen solchen Abgang, daß er mit dem blossen magisterio marcasitae seine ganze Familie erhalten konnte. Sa reputation, heist es cit. loc. avoit encore une utilité tres-considerable, les préparations qui sortoient de ses mains, étoient en vogue, il s'en faisoit un débit prodigieux dans Paris, & dans les provinces, & le seul magistère de Bismut suffisoit pour toute la dépense de la maison. Ce magistère n'est pourtant pas un remède, c'est ce, qu'on appelle du Blanc d'Espagne. Il étoit seul alors dans Paris, qui possédât ce trésor. Endlich aber lief dieser glückliche Periodus zu Ende. Denn als anno 1681. in Frankreich die bekannten Troublen mit den Reformirten ihren Anfang nahmen, so wurde dem Mons. Lemeris eine gewisse Zeit gesetzt, darinn er sich bedenken möchte, ob er die Religion changiren, oder widerigenfalls das Land räumen wolte? Beydes schien ihm unerträglich, doch erwählte er endlich das letztere. Er ließ seine Familie noch zur Zeit zu Paris, und stellte anno 1683. eine Reise nach Engelland an, um daselbst sein etablissement zu suchen. Nun hatte er zwar die Gnade, daß er dem damaligen Könige von Engelland Carolo II. bey erhaltener Audienz die fünffte Edition von seinem Cours de Chimie praesentiren durffte, er sah aber nicht, wie die hiers bey geschenehenen Promessen so bald zu ihrer Erfüllung kommen wolten. Dies fernach gieng er wieder zurück nach Frankreich; weil er nun meinte weit stillcherer und ruhiger daselbst zu leben, woferne er die bisherige Profession eines Apothekers quittiren, und hingegen mit den Medicis es halten würde, so nahm er anno 1683. zu Caen den Doctor-Huth an, und fand hierauf zu Paris eine sehr starcke Praxin, es fehlte ihm aber eben, wie zuvor, an der so sehnlich verlangten Ruhe und Religions-Freyheit. Denn als anno 1685. das Edict von Nantes revociret wurde, so mußte er wider alles Verhoffen erfahren, daß ihm nicht allein das exercitium Religionis, sondern auch die praxis medica vöslig untersaget wurde. Bey so vielen Verfolgungen und ausgestandenen Widerwärtigkeiten entschloß er sich endlich die Religion zu changiren, und sich mit seiner gesammten Familie zur Catholischen Kirche zu wenden. So bald als dieses zu Anfang des 1686ten Jahres geschehen war; so bald veränderte sich auch sein bisheriger Zustand. Er durffte nicht allein nach Wunsch practiciren, sondern es wurde ihm auch durch ein Königliches Privilegium die ganz besondere Erlaubnis gegeben, daß er alle seine praeparata chimica, ob er gleich kein Apotheker mehr war, dennoch öffentlich, wie zuvor, verkauffen konnte, weswegen auch

auch *Monf. de Fontenelle* den *Wachsthum* seines Glückes auf folgende Art beschrieben: *Les iours tranquilles revinrent, & avec eux les Ecoliers, les Malades, le grand debit des préparations chimiques, tout cela redoublé par l'interruption.* Es bezeugte auch die *Academie des Sciences* so viele Hochachtung gegen ihn, daß sie denselben anno 1699. zu ihrem Mitglied ernannte. Er starb endlich zu Paris den 19 Jun. 1715. in dem siebenzigsten Jahre seines Alters.

- c) Seine eigne Worte lauten p. 187. also: *Presque toute l'Europe a appris de lui la Chimie, & la plûpart des grands Chimistes, François ou Etrangers, lui ont rendu l'hommage de leur savoir.*
- d) Sonderlich bey der Chemischen, weswegen sie auch von *Monf. de Fontenelle* p. 177. folgender massen heraus gestrichen worden: *Monsieur Lemerî fut le premier, qui dissipa les tenebres naturelles ou affectées de la Chimie, qui la reduisit à des idées plus nettes & plus simples, qui abolit la barbarie inutile de son langage, qui ne promet de sa part que ce qu'elle pouvoit & ce qu'il la connoissoit capable d'exécuter, & de là vint le grand succès.*
- e) Der Titul ist dieser: *Pharmacopée universelle contenant toutes les Compositions de Pharmacie, qui sont en usage tant en France que par toute l'Europe &c. par M. Lemerî, à Paris 1697. 4.* Was er eigentlich hierinnen praestiret habe, das will ich mit den Worten des *Fontenelle* ausdrücken: *La Pharmacopée universelle est un recueil de toutes les Compositions de remèdes décrits dans tous les livres de Pharmacie de toutes les nations de l'Europe, de sorte que ces différentes nations, qui soit par la difference des climats & des temperamens, soit par d'anciennes modes, usent de differents remèdes, peuvent trouver dans ce livre, comme dans une grande Apothicairerie, ceux qui leur conviendront. On y trouve même ces secrets qu'on accuse tant les medecins de ne pas vouloir connoître, & qu'on admire d'autant plus qu'ils sont distribués par des mains plus ignorantes. Mais ce recueil est purgé de toutes les fausses compositions rapportées par des auteurs peu intelligens dans la matiere même qu'ils traitoient, & trop fidelles Copistes d'auteurs précédens. Sur tous les medicamens, que Monsieur Lemerî conserve, & dont le nombre est prodigieux, il fait des remarques qui en apprennent les vertus, qui rendent raison de la préparation, & qui le plus souvent la facilitent, ou en retranchent les ingredients inutiles.*
- f) Siehe *Fontenelle* p. 178. da es heist: *Les editions se suivoient les unes les autres presque d'année en année, sans compter un grand nombre d'editions contrefaites, honorables & pernicieuses pour l'auteur.*
- g) Idem ibidem. Ce livre a été traduit en Latin, en Allemand, en Anglois, en Espagnol.
- h) Es kam dieses Buch zum ersten mahl anno 1675. unter folgender Rubric heraus: *Cours de Chimie, contenant la maniere de faire les operations qui sont en usage dans la medecine par une methode facile. à Paris in 8.*
- i) Auf das Jahr 1731. pag. 428.

Von den
autoribus
de praescri-
bendis for-
mulis.

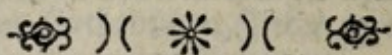
XXIX. Ich könnte nun die kurz gefasste Einleitung zu der Historie der Pharmacie so wohl bey den Galenicis, als Chemicis, hiermit beschließen, wenn ich nicht ein paar Worte noch von denjenigen gedencken müste, welche von der kunstgemässen Zusammensetzung der Medicamenten, oder dem Receptschreiben, in eigenen und besondern Tractaten gehandelt hätten. Da nun die Bücher von solcher Gattung nicht gar zu lange bekannt worden, k) auch Herr D. Schelhammer in den additam. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 15. p. 393. allbereits die besten Autores specificiret hat, so mag es genug seyn, wenn ich nur dieses melde, daß unter allen hierinn publicirten Schrifften die Tabulae l) *Synopticae* des seeligen Herrn Hofrath Wedels, nebst dessen *Tractat de compositione m) medicamentorum extemporanea bis dato* den allergnosten n) Beyfall gefunden haben.

k) Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 15. pag. 393. da man folgendes liest: *Et vero non desunt nobis autores plurimi, qui eam scriptis illustrarunt, ex recentioribus saltem. Veteres enim Graeci atque Arabes priores, cum suis manibus componerent medicamenta, seorsim his instrui non habebant opus.*

l) G. W. *Wedelii* Tabulae synopticae de compositione medicamentorum extemporanea ad praxin clinicam & usum hodiernum accommodatae. Ienae 1677. folio.

m) G. W. *Wedelii* de medicamentorum compositione extemporanea ad praxin clinicam & usum hodiernum accommodata Liber, tribus sectionibus distinctus. Jenae 1679. 4.

n) Deswegen schreibt auch Herr D. Schelhammer cit. loc. *Marggrafii* methodum feliciter imitatus est celeberrimus noster *Wedelius*, itidem editis tabulis, quas iusto deinde commentario illustravit, & tam aperte rem omnem dixit, ut nihil eo in genere luculentius desiderari queat.



Das III. Capitel Von der Chirurgie.

I.

Sie a) Chirurgie, oder Wund-Arthney, ist ein Stück der Medi- Was die
cin, darinnen gezeiget wird, wie man b) vornehmlich den auß- Chirurgie
serlichen Kranckheiten des menschlichen Leibes durch geschickte sep.
Handanlegung, und andere äußerliche c) Hülfss-Mittel derge-
stalt begegnen möge, daß die verletzte Gesundheit wiederum hergestellt,
und die gegenwärtige auch fernerhin d) erhalten werde.

a) Der Herr D. Gölicke hat in seiner histor. med. p. 705. bey Gelegenheit dies-
ses Wortes eine Anmerkung mit einfließen lassen, welche gar süglich allhier
einen Platz verdienet: Meretur, sagt er, hic observari, vocabulum Chirurgiae
in scriptis Hippocratis diserte non legi, etsi vocabula χειρισμός, χείρις vel
χείριον subinde occurrant: quae observatio non obscurum praebet argumentum,
coniunctam adhuc fuisse Hippocratis tempore Chirurgiam cum Medicina, quod
& confirmat liber de officina Medici, in quo mere chirurgica tractantur. Wie
curieux die Etymologie gewesen, welche Johannes de Vigo hievon gegeben, will
ich mit des Brunonis Worten ausdrücken, die in den dogmat. medicin. general.
p. 776. seq. also lauten: Chirurgiae derivationem ridiculam tradidit princeps alias
huius partis inter veteres celeberrimus Johannes Vigo Julii II. P. R. quondam chi-
rurgus insignis & praeclarus, cuius emplastra & unguenta hodieque in Dispen-
satoriis prostant, dum dixit, Chirurgiam descendere a chyros, graece, quod est
manus, & agia, quod est actio; inde chirurgia i. e. operatio manus.

b) Doch müssen die innerlichen Maladien hiebey nicht gänzlich ausgeschlossen
werden, wie Herr Reimmann histor. lit. Vol. VI. p. 794. aus Versehen gethan
hat. Denn es lehret ja einem jeden die tägliche Erfahrung, wie oft man
bey allerhand Fiebern; und vielen andern innerlichen Zufällen bald eines Ar-
derlasses, bald eines Clysters, bald eines Fontanells etc. sich zu bedienen
pfluge.

c) Man verstehet aber hierunter so wohl die instrumenta mutuatitia, als auch
hauptsächlich die propria. Zu den ersten gehören z. E. unterschiedene Salben,
Balsam, Pflaster, Pulver etc. deren man aus der Pharmacie benöthigt ist. Die
andern aber, so der Chirurgie gleichsam gang eigen sind, werden in natürli-
che und künstliche Instrumenta getheilet, da denn die natürlichen theils als le-
bende, theils als leblose zu betrachten sind: die künstlichen hingegen distingui-
ret man so wohl nach ihrer Materie, woraus sie bestehen, als auch nach der
Figur, wie sie beschaffen, am meisten aber nach demjenigen Zweck, wozu sie
gebraucht

gebraucht werden, da sie denn in dieser letztern Absicht gemeiniglich in exploratoria, deligatoria, und operatoria unterschieden werden. Siehe *Valentini Medic. Nov. antiqu.* p. 402. seqq. und *Goelickii histor. med.* p. 684. 686.

- d) Solches hat *Jac. Pancrat. Bruno* sehr wohl bemercket, wenn er in seinen dogmat. medic. general. p. 778. also schreibt: Nec tamen chirurgia adeo restringenda est cum Sennerto ad eam partem solum, quae manuum opera artificiosa affectibus praeternaturalibus humani corporis medetur, sed quatenus etiam ad methodum spectat *ὁρμησιν*, siquidem rectissime dixit *Casp. Hoffmannus*, hoc demonstrare praxin quotidianam, quae venam secat, scarificat, foniculum parat paratumque quotidie deligat, licet nihil dum morbi adsit.

Von dem
Vorzuge
der Chirurgie.

II. Es hat aber gedachte Chirurgie vor allen andern Theilen der Arzney-Kunst wegen ihres e) Alters, augenscheinlichen f) Gewisheit, und unumgänglichen g) Nothwendigkeit einen solchen Vorzug, daß auch der berühmte *Johannes van Horne* sich hierdurch h) fast bewegen lassen, den Chirurgen einen gleichen Rang mit den Medicis einzuräumen.

- e) Conf. *Celsus* in Praef. Lib. I. & VII. da es an letztem Orte also lautet: Haec autem pars (nehmlich die Chirurgie) cum sit vetustissima, magis tamen ab illo parente omnis medicinae, Hippocrate, quam a prioribus excolta est. Herr D. *Gölicke* hat auch in einer eignen Disputation gar umständlich solches zu erweisen gesucht, wie er denn in der *histor. med.* pag. 16. seq. sich folgender Gestalt vernehmen läßt: Chirurgiam ipsa medicina interna longe fuisse antiquiorem, pluribus probavimus in disputatione nostra de mutilo medicinae corpore refarciendo per chirurgiam & pharmaciam postliminio revocandas anno 1709. Halae Magdeburg. habita. Primum enim ob simplicitatem victus, quo fruebantur primi homines, morbis internis non laborabant, ac proinde etiam medicina interna non indigebant; Chirurgia vero aequae facile carere non poterant, quod vita humana multis casibus inopinis, laesiones membrorum inducentibus, sit exposita. Deinde plerique, qui antiquitus medicinam exercuisse dicuntur, uti fuere Chiron Centaurus, Aesculapius, eiusque filii Machaon & Podalirius &c. ob peritiam suam chirurgicam, quam in persanandis vulneribus, ulceribus, aliisque affectibus externis sibi acquisiverant, laudantur, & contra medicinae interius administratae pauca aut nulla occurrunt vestigia. Accedit denique, chirurgiam tanquam sensui propiorem, etiam cognitu faciliorem ac proinde inventu priorem extitisse.

- f) Dieses bekräftiget *Celsus* praef. lib. VII. mit folgenden Worten: Ea non quidem medicamenta atque victus rationem omittit, sed manu tamen plurimum praestat, *estque eius effectus inter omnes medicinae partes evidentissimus*. Siquidem in morbis cum multum fortuna conferat, eademque saepe salutaria, saepe vana sint, potest dubitari, secunda valetudo medicinae, an corporis beneficio contigerit. In his quoque, in quibus medicamentis maxime utimur, quamvis profectus evidentior est, tamen sanitatem & per haec frustra quaeri, & sine his reddi saepe,

saepe, manifestum est. At in ea parte, quae manu curat, evidens est, omnem profectum, ut aliquid ab aliis adiuvetur, hinc tamen plurimum trahere. Es hat auch selbst Agrippa so wohl, als Herr D. Ammann, ob sie gleich beyde dem pyrrhonismo medico favorisiret, bey diesem Punct nichts einzuwenden gefunden.

g) Denn ob gleich bey vielen, die vor aller Argney einen Abscheu bezeigen, es dann und wann geschiehet, daß bey allerhand innerlichen Beschwörungen des Leibes, die sich selbst gelassene Natur zum bßtern gar glücklich zu würcken pflegt; so darff man sich doch bey einem verrenckten oder gar zerbrochenen Arme oder Fuße dergleichen Hoffnung in Ewigkeit nicht machen, weswegen denn Ambrosius Paraeus zu Ende seiner Vorrede der operum chirurgicorum gar wohl geschrieben: Quis unquam fracta luxataque, quis aegre parientes, quis uteri prolapsus, quis calculum in vesica, quis gangraena & sphacelo obessum membrum sine chirurgia curare speret?

h) Siehe dessen Microtechnen p. 321. seq. (ich citire die Edition, welche zu Leipzig 1707. in 8. cum annotationibus Joh. Guiliel. Pauli publiciret ist) woselbst ich folgendes lese: Perversa opinio multorum animos obsedit, Chirurgiae magistros Medicis inferiores gradu & dignitate esse. Ego vero satisfacisse mihi videor, si causam chirurgorum hic egero, & demonstravero, pari passu eos incedere posse cum medicis καὶ ἰατροῖς dictis. Er besinnet sich aber doch zu Ende dieses Paragraphi etwas anders, wenn er sagt: exhibere tamen ministeria servile magis est, ob quam fortasse rationem fit, quod chirurgi hodie inferioris censeantur ordinis, quos necesse est, cum plerique eorum insuper barbitonfores sint, sua sorte contentos sic vivere, & Medico imperanti obedire, quandoquidem consuetudo vim legis obtinet.

III. Damit nun die i) Historie von einem so wichtigen Theile der Medicin desto leichter zu begreifen sey, so will ich erstlich um diejenigen k) Scribenten mich bekümmern, welche überhaupt zu ihrer Aufnahme etwas beygetragen haben. Als denn sollen auch diejenigen Autores kürzlich angeführet werden, so ins besondere diese oder jene Operation, oder andere hieher gehörige Special-Materie zu erläutern bemühet gewesen. Wie derselben Historie zu tractiren sey.

i) Wer die hauptsächlichsten Veränderungen der Chirurgie auf eine compendieuse Art sich bekannt zu machen suchet, der kan des M. A. Severini Medicinam efficacem Lib. I. Part. I. cap. 2. de vario chirurgiae statu nachlesen, so wird er finden, daß der Zustand derselben nach dieses Autoris Meinung sechsfach gewesen, nemlich 1) Heroicus, da sie in Griechenland von Chirone erfunden, und hernach von Aesculapio, Machaone, Podalirio und andern vortreflich excoliret worden. 2) Hippocrateus, da sie von Hippocrate und dessen Nachfolgern so wohl mit Schrifften als auch mit allerhand inventis chirurgiae incisoriae & ustoriae dergestalt vermehret worden, daß sie bey diesem Periodo in dem allerschönsten

schönsten Flor gestanden. 3) Graecanicus, da sie mit den Zeiten des Galeni nach und nach in Abnahme kommen. 4) Arabicus, da es mit denselben noch schlimmer worden. 5) Arabisticus & latino-barbarus, da es am allerschlimmsten ausgesehen, und sie so gar den ungelehrten Handlangern überlassen worden. 6) Novissimus, da sie nach dem alten Hippocratischen Fuß einigermaßen restaurirt worden.

- k) Der kaum erwähnte *Severinus* urtheilet sehr wohl, wenn er cit. loc. diese Erinnerung giebet: *Triples ad summum chirurgiae status, a quo tempore primum exiit, mihi semper visus est. Ferramentarius, qui legitimus; Medicamentarius, qui suppositivus; & mixtus ex his; qui modi omnes varie nunc inter hanc nunc inter illam nationem exculi exercitque, pro variis istorum studiis, proque vario dominatu fuerunt.* Da man nun hieraus siehet, daß viele nur die Chirurgiam pharmaceuticam, andere die chirurgiam ferramentariam oder operatoriam, einige aber eine Chirurgiam mixtam zu tractiren sich vorgenommen, so werde ich die erste Classe bey Seite setzen, und lediglich auf die scriptores chirurgiae operatoriae oder wenigstens mixtae mein Absehn richten. Damit aber auch hierinnen ein gehöriger Selectus gehalten werde, so will ich größtentheils dem Leitfaden des Herrn *van Horne* und *Severini* folgen, als welchen beyden sehr geschickten und höchst erfahrenen Männern es weder an Vermögen noch Willen ermangelt hat, von den ausnehmlichsten General-Scribenten ein freyes und unpartheyisches Sentiment zu geben.

Was Hippocrates
hierinnen
gethan.

IV. Ich muß also, der einmahl erwählten Methode zu folgen, den Anfang l) mit Hippocrate machen, dessen Chirurgische m) Werke so gerathen sind, daß er sich denselben nach n) *Conrings* Urtheil, noch bis diese Stunde nicht o) schämen darf; wie denn ein jeder bey ihrer Durchlesung allerdings gestehen wird, daß *Hippocrates* keinen Speculateur, sondern einen in praxi p) chirurgica sehr geübten Medicum müsse abgegeben haben.

- l) Inzwischen gebe ich gerne zu, daß die Chirurgie weit älter sey, da zumahl die Griechen nicht allein ihre Medicin, sondern auch ihre gesammte Literatur, von den Aegyptiern erhalten haben. Es ist aber die Epocha Hippocratica bey dieser Historie der Medicin deswegen zum Grunde gelegt worden, weil man von gedachter Zeit an mit einer gewissem Nachricht versehen ist, als bey den vorher gegangenen Periodis sich findet.

m) Dahin gehören folgende: *De medici officina Lib. I. De Fracturis Lib. I. De Articulis Lib. I. Vectarius Lib. I. De Ulceribus Lib. I. De Fistulis Lib. I. De capitibus vulneribus Lib. I. De Foetus mortui exsectione Lib. I.* Alle diese Pieces trifft man bey der Editione Foëhana in der sechsten Section beyammen an. Bey der Lindeniana aber in Tom. II p. 662. bis 875. außer daß der Tractat de officina medici Tom. I. p. 614. seqq. befindlich ist.

n) Siehe

- n) Siehe dessen Introd. in art. med. cap. XII. §. 2. p. 396. da es heist: Ex veteribus autem primo loco nominanda sunt Hippocratica scripta, quae sectione secta operum editionis Foefianae continentur, quae omnia, utpote Hippocrate maxime digna, commentariis Galenus explicavit.
- o) Es laufft aber doch zuweilen etwas mit unter, so bey dem heutigen Zustande der Chirurgie vor lächerlich passieren dürfte, weswegen denn Herr D. Gölicke in seiner Hist. chirurg. pag. 34. nicht ohne Ursach geschrieben: Ridiculus est modus restituendi prolapsum ani in pueris, quo usus est Hippocrates. Hic enim procidentiam intestini recti curaturus, puerum manibus devinctis vel alligatis suspendi iubet, & pedibus quidem sursum vergentibus, licet pauco tantum temporis intervallo. Quae curandi ratio a moribus hodiernis usque adeo aliena est, ut etiam discipulis chirurgorum risum extorqueat.
- p) Hievon giebt Herr D. Gölicke in seiner histor. chirurg. p. 31. bis 43. und in der histor. medicin. p. 682. bis 715. eine gar ausführliche Nachricht.

V. Bey solchen Umständen sehe ich also nicht, was vor Beyfall sich diejenigen versprechen können, welche aus dem ihm zugeschriebenen q) Eyde zu erweisen suchen, als wäre bereits zu seiner Zeit die Chirurgie von der Medicin getrennet gewesen, da zumahl auch r) Celsus hievon einen ganz andern Bericht ertheilet.

- q) Der Locus vexatus in dem Jurament. Hippocratis ist dieser: Neque calculo laborantes secabo, sed magistris eius artis peritis (in Griechischen steht *εργάταις ἀνδράσι*) id muneris concedam. Nun will ich nicht sagen, wie sauer sich die Interpretes werden lassen, diesen Zweifels-Knoten aufzulösen. Die meisten halten mit Herrn D. Gölicken in hist. chirurg. pag. 37. davor: es wäre deswegen den jungen Practicis das Steinschneiden untersaget worden, weil zu einer so wichtigen Operation viele Behutsamkeit und grosse Erfahrung gehörte, welche Stücke man doch bey jungen Medicis gar selten anzutreffen pflege, weswegen denn Hippocrates ihre Renommee zu retten, in so lang gedachte Lithotomie verboten, bis sie sich bey reiffern Jahren mehr und mehr hierzu vorbereiten könnten; allein, da im erwehnten Eyde weder das Trepaniren, noch die Paracentesis thoracis oder abdominis, noch eine andere gefährliche Chirurgische Verrichtung den Candidaten untersaget ist, so sehe ich nicht, wie diese Erklärung könne statt haben. Es hat demnach Petrus Laurembergius in Portic. Aesculap. der Sache folgender Gestalt abhelfen wollen, daß er cap. 9. vorgegeben, es hätten sich in der republica Coorum solche Operateurs gefunden, welche wegen ihrer besondern Geschicklichkeit in Steinschneiden von dem Magistrat privilegiert worden; weil nun Hippocrates um dasige Gegend sich meistens theils aufgehalten, so habe er so wohl als seine Scholaren solches unterlassen müssen. Nun gestehe ich gar gerne, daß sich diese Meinung noch hören liesse, wenn nur der so nöthige Beweis hierbey nicht wäre vergessen worden, bey dessen Ermangelung die ganze Relation eine ungegründete Coniectur ist und bleibet.

bet. *Guilielmus Fabricius Hildanus*, nachdem er in der Vorrede seines *Tractatus de Lithotomia* nicht begreifen kan, warum *Hippocrates* unter so vielen gefährlichen Chirurgischen Operationibus nur allein das Steinschneiden prohibiret, saget endlich seine Gedanken in folgenden Worten: Propterea locus iste mihi admodum suspectus est, cumque depravatus fuisse existimo; praecipue quoniam libros, ob typographiae penuriam, per tot secula describere oportuit, vetustissimaque exemplaria procul dubio perierunt, hinc facile aliquis illud adicere potuit. Mir deucht, man thut bey der ganzen Sache am besten, wenn man das gesammte iusiurandum mit dem *Hieron. Mercuriali* unter die foetus suppositios und manifeste spurios zehlet,

- r) In praef. Lib. I. woselbst es ausdrücklich heisset: Iisdem temporibus (nehmlich *Herophili* und *Erasistrati*) in tres partes medicina diducta est, ut una esset, quae visum, altera, quae medicamentis, tertia, quae manu mederetur. Primam *διατητικήν*, secundam *φαρμακευτικήν*, tertiam *χειρουργικήν* Graeci nominarunt.

Von *Herophili* Geschicklicheit in der Chirurgie.

VI. Daß von den Nachfolgern des *Hippocratis* die Chirurgie negligiret sey, kan man nicht sagen. Denn ob gleich von ihren dießfalls geschehenen Bemühungen wenig oder gar nichts bekannt worden, so läßt sich doch aus dem damahligen Wachsthum der s) Anatomie leicht schliessen, daß die Vortheile, so die Chirurgie hierdurch erhalten, nicht t) geringe gewesen. Wenigstens würde *Diodorus Cronus* bey Verrenckung seiner Achsel sich dem v) *Herophilo* nicht anvertrauet haben, wenn er nicht von dessen Capacité bey den Chirurgischen Operationen sich überzeugt gefunden.

- a) Als welche den Grund zur Chirurgie leget, und mit derselben so genau verbunden ist, daß Herr D. Göltze in der hist. chirurg. p. 1. mit Recht gesprochen: Chirurgiae cum anatomia tam arcta est communio atque confunctio, ut, qui illam sine hac exercere vellet, aequè absurdus foret, atque claudus sine grallibus ambulaturus. Luxationum atque dislocationum chirurgia manifestum imprimis eius rei documentum praebere potest, ubi procul dubio vanissimum laborem aggrederetur, qui illam sine sufficiente articulationum notitia susceperet.
- b) So urtheilet *Marc. Aur. Severinus* in *Medic. efficaci* Lib. I. Part. I. cap. 2. wenn er sagt: In *Alexandrina* schola multis florentibus medicis res chirurgica suos amplificatores & cultores nata est. Vnde, credo, multae novae prodire formae curandi, quippe in qua anatomica peritia loca & sedes corporis aperuerit. E quibus fortassis *Herophilus* fuit & *Herodotus Medicus*, qui, libri *Isagoges* & libri definitionum creditus autor, pleraque chirurgica ab *Hippocrate* non tacta proposuit, praesertim cap. 29. *Isagoges*, arteriotomiam, inquam, hyp-spathismum, periscyphismum, & operas quasdam alias.

- c) Siehe was hiervon im dem Generaltheile bereits erzehlet worden.

VII. Ob

VII. Ob nun gleich nach *Herophili* und *Erasistrati* Zeiten die faste Trennung der Medicin, Pharmacie, und Chirurgie entstanden ist: So haben doch unterschiedene berühmte Aerzte, und unter selbigen ins besondere der *Asclepiades*, *Apollonius*, *Archigenes*, *Nymphodorus*, und einige andere auch um diesen Theil der Arzney-Kunst sich verdient gemacht, wiewohl ihre Schrifften theils verlohren sind, theils aber in der Bibliotheca Medicea zu Florenz noch w) verborgen liegen. Es wäre demnach zu wünschen, daß *Antonius Cocchi*, welcher zu deren publication x) Hofnung gegeben, sein Versprechen bald erfüllen möchte.

Daß hier auf die Chirurgie von der Medicin zwar abgesondert, aber doch von vielen Medicis excoliret worden.

w) Von diesem höchst raren Codice Manuscripto, welcher nach *Sponii* Meinung der einige in ganz Europa seyn soll, kan Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. XII. §. 2. p. 401. seqq. nachgelesen werden, woselbst zugleich aus des berühmten *Meibomii* responso der lächerliche *Soloecismus* literarius entdeckt worden, welchen *Sponius* bey Gelegenheit des *Bithyni* begangen hat.

x) Conf. die Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1728. p. 654.

VIII. Wie *Claudius Galenus* die gesammte Medicin durch seine Feder zu erläutern sich vorgesetzt, so hat er auch nothwendig an diesem Theile der Arzney-Kunst sein Heil versuchen müssen. Es finden sich auch zu dato unter seinen noch übrig gebliebenen operibus gar viele Tractate, so y) hieher gehören. Nun hat zwar der Herr D. Gölicke von seinem Unternehmen ein gar z) geneigtes Urtheil gefället; ich lese aber, daß *Marcus Aurelius Severinus* ganz anderer Gedancken gewesen, indem er ihn ausdrücklich a) beschuldiget, daß er zu dem Verfall der männlichen und Hippocratischen Chirurgie die größte Gelegenheit gegeben, wie er denn auch zwischen ihm und Hippocrate eine solche b) Vergleichung angestellet hat, die dem ersten zu gar schlechten Nachruhm gereichet.

Daß Galenus hierbey sich nicht sonderlich recommandiret habe.

y) Sie sind in der Cornarischen Edition, welche zu Basel ex officina Frobeniana 1549. heraus kommen, zum Theil im fünfften, zum Theil im sechsten Tomo enthalten; jedoch fehlet so wohl bey dieser, als einigen andern Auflagen die Piece de Fasciis, welche von *Vido Vidio* in das Lateinische übersezt, und von *Conrado Gesnero* derjenigen Sammlung de Chirurgiae scriptoribus p. 321. seqq. mit einverleibet ist, die in Zürich an. 1555. apud Gesneros fraues in folio gedruckt worden.

z) Siehe die histor. Chirurgiae p. 48. da es heißt: Poterimus autem ipsum tanto confidentius Chirurgorum classi accensere, quia non solum egregiam artis chirurgicae habuit scientiam, verum etiam ipsa praxi, (quod nostra tempestate rarissi-

mum est) eandem exercere solitus est; Quandoquidem Romae non tantum venam secuit & vulnera deligavit, sed & fracturas direxit, omniaque ea fecit, quae chirurgica praxis ab artifice requirit. Testatur insuper Galenus de semetipso, quod juvenis adhuc, annos 28. natus, cum ex Alexandria, schola medica tum temporis celeberrima, in patriam reversus esset, curationem vulnerum nervorum invenit, & rumore hinc ad Pontificem civitatis adlato, ipsi adhuc juveni 29. annorum curatio gladiatorum tradita fuerit, unde aliquot annorum decursu tantam sibi dexteritatem acquisiverit, ut ipsi ne quidem unus amplius ex vulnere nervorum vel alio quodam mortuus fuerit.

- a) Nachdem derselbe in der Medicina efficaci Lib. I. Part. I. cap. 20. die vornehmsten Autores recommendiret, welchen man bey Erlernung der Chirurgie sich trauen und folgen dürfte, so schreibet er endlich: Galenum equidem inprimis non nominavi, ut qui sectiones & unctiones perparum sive scribendo sive medendo attigit, operarum aliquot numeri, quas alibi retuli, vix exigua facta mentione: accusandus autem propterea, quod cum Hippocraticam disciplinam admiratus unice professusque fuisset, huius nihilominus chirurgicas operas aut dissimulavit aut neglexit. Es hat auch der Joh. van Horne in dem schönen eplogo microtechnes, darinnen er die besten und lesenswürdigsten Scribenten der Chirurgie erzehlet und beurtheilet, seiner mit keinem Worte erwehnet.
- b) Conf. Medic. efficac. Lib. I. Part. I. cap. 21. so den Titul führet: Parallelus Hippocratis & Galeni.

Daß die
graeci posteriores
außer Oribasio und
Aeginetase
negligiret.

IX. Da nun die folgenden Griechischen Medici fast einig und allein den Galenum zu ihren Leitstern erwehlet hatten, so darf man sich nicht wundern, daß die chirurgia ferramentaria nach und nach in grosses Abnehmen gerathen, indem die meisten nach dem Exempel ihres Vorgängers sich gerichtet, und fast lediglich dahin bestrebet, wie sie nur die chirurgiam medicamentariam in ihren Schriften hin und wieder vortragen, um die operationes aber selbst wenig oder gar nicht besorgt seyn möchten, wiewohl unter diese Zahl der c) Oribasius und Paulus d) Aegineta nicht gehören.

- e) Denn dieser hat sich auch um die chirurgiam operatoriam verdient gemacht, wie man denn noch zu dato einige Collectanea de Fasciis ex Heracle, und de Machinamentis ex Heliodoro von ihm aufweisen kan, welche beyde Tractate von dem Vido Vidio aus dem Griechischen ins Lateinische übersezt, und so wohl der Gesnerischen Collection de chirurgiae scriptoribus f. 338. -- 359. als auch der Stephanischen Sammlung der principum artis medicae mit beygedruckt worden.
- f) Aus dessen sieben Büchern de re medica gehöret das vierdte, wo von der Chirurgia medicamentaria, und das sechste, wo von der Chirurgia operatoria gehandelt wird, zu gegenwärtigem Instituto. Severinus rechnet ihn in medic. efficac. lib.

Lib. I. P. I. cap. 20. unter diejenigen, apud quos proficere quis in chirurgia omnium maxime possit; Ja, er leget ihm gar in dem vorhergehenden 19. Capitel die Ehre bey, daß er unter den Griechischen Medicis der Erste sey, welcher die Chirurgie a part vorgetragen, und nicht mit den andern Theilen der Medicin vermischt habe; Seine Worte lauten also: Tres in universum aut quatuor ad nostra tempora traditas rei chirurgicae rationes legimus. Prima est Cornelli Celsi, opinor, vetustissima, ut quae videtur ex priscis Alexandriae magistris, quos ipse Celsus persaepe citat, profecta. Quam e graecis, quorum scripta nunc extant, retinuit Paulus Aegineta, quippe ante hunc nemo chirurgiam ab aliis medicinae instrumentis seiunctam atque in unum quasi locum sepositam conscripsit. Das curieuseste ist, daß Herr D. Freind diesen Paulum Aeginetam in seiner Hist. de la Medecine Part. I. p. 254 seq. vor den ersten Accoucheur ausgegeben, auch p. 325. von selbigem angemerket hat, daß er unter allen noch vorhandenen griechischen Aerzten die Operation der Bronchoromie zuerst beschrieben habe.

X. Wenn e) Plinio zu glauben ist, so hat Archagathus zum ersten mahl die Chirurgie bey den Römern bekannt gemacht. Ob er nun gleich anfangs gar wohl empfangen wurde, so dauerte doch diese Freude nicht allzulange, indem seine operationes gar bald demselben viele Feindschaft und groesse Verfolgung erweckten. Es mußten aber doch die zärtlichen Römer bey ihrer mehr als viehischen Wollust und den hier auf folgenden Galanterie-Kranchheiten sich endlich bequemen des Schneidens und Brennens gewohnt zu werden, und den Chirurgischen Operationen auch wider ihren Willen sich zu unterwerffen. Man weiß aber von den Meriten der meisten Chirurgorum weiter nichts, als was g) Celsus mit gar wenigen Zeilen hievon aufgezeichnet hat.

e) Hist. natur. Lib. 29. Cassius Hemina ex antiquis autor est, primum e medicis venisse Romam Peloponneso Archagathum Lyfaniae filium, L. Aemilio, M. Livio consulibus anno urbis DXXXV. eique ius quiritorium datum, & tabernam in composito Acilio emptam ob id publice. Vulnerarium eum tradunt fuisse vocatum, mi-reque gratum adventum eius initio: mox a saevitia secandi urendique, transisse nomen in carnificem, & in taedium artem omnesque medicos.

f) Deswegen spottet ihrer auch Juvenalis, wenn er zu Anfang seiner andern Satyre v. 11. seqq. saget:

Hispida membra quidem, & durae per brachia setae,
Promittunt atroceem animum: sed podice laevi
Caedantur tumidae, medico ridente, mariscae.

g) Im praef. Lib. VII. Romae quoque non mediocres Professores, maximeque nuper Tryphon pater, & Evelpittus Phlegētis filius, &, ut ex scriptis eius intelligi

potest, horum eruditissimus Meges, quibusdam in melius mutatis, aliquantum ei disciplinae adiecerunt,

Daß unter
allen latei-
nischen
Ärztten
Celsus das
beste hiebey
gethan.

XI. Unter allen lateinischen Medicis aber hat wohl die Chirurgie keinem mehr zu danken, als dem kaum erwähnten *Aurelio Cornelio Celfo*, als welcher in seinem siebenden und achten Buche de *Medicina* in der h) That gewiesen, wie groß die i) Fähigkeit gewesen, die er in diesem k) Stück der Medicin besessen. Ich finde aber nicht, daß andere in einer so lobenswürdigen Bemühung ihm nachgefolget wären, außer, daß *Coelius Aurelianus* gleichfalls einen zur Wund-Ärztney gehörigen l) Tractat verfertigt, der aber schon längst verloren gegangen.

h) Hiervon liest man in des *van Horne Microtechnie* p. 522. seq. folgenden Locum: Graeco Hippocrati mox subiungam latinum, Celsum, inquam, in arte hac fere excelsum, quique simul cum doctrina medica purae latinitatis succum instillat. Quamquam vero placuerit nonnullis dubium movere, an artem Cornelius exercuerit, an vero Hippocratis interpres tantum non & exscriptor haberi debeat? hoc iis respondendum puto, nullum in artis operibus versatum a se impetratum, secreta atque arcana artis, hoc est, intimas & occultas ad salutem cuiusque pertinentes rationes scire posse eum, qui intima eiusdem penetralia non subiit, quod tamen in suis scriptis, praesertim libro 7. & 8. liquide satis demonstravit, dignus certe, qui nunquam de manibus deponatur.

i) Es giebet ihm dieserwegen *Severinus* in *medic. efficac.* Lib. I. Part. I. cap. 20. den Rang nach Hippocrate, wenn er spricht: Sunt igitur apud quos proficere in hac re (nehmlich Chirurgia) possis omnium maxime, primus Hippocrates, secundus *Cornelius Celsus* illius eiusdem inter omnes summus & fidissimus aemulator. Deinde *Oribasius* & *Aetius* & super hos maxime *Paulus* &c.

k) Wie man denn noch heut zu Tage diejenige Art, bey welcher man mit der kleinen Bereitschaft den Stein zu schneiden pfleget, lithotomiam Celsiticam nennet. Siehe *Gölicke's histor. chirurg.* pag. 45. woselbst auch von seiner *Gastroraphia* Meldung gethan wird.

l) Er citiret solchen selbst Lib. II. *morb. chron.* cap. I. de Paralyfi, da es heißt: Quapropter si vulneratio ei fuerit congrua, gerere debemus, sicut in Chirurgumenis, vel Responsionum libris demonstravimus. Und Lib. IV. *morb. chronic.* cap. I. de Elephantiasi schreibt er abermahls: Cava replemus, & aequalia in cicatricem ducimus, sicut responsionum libris chirurgiam scribentes monuimus. Es hätte also Herr D. *Gölicke* in seiner *histor. Chirurg.* p. 63. nicht sagen sollen: *Coelius Aurelianus*, *Sorani Epitomator*, quem propterea latinum *Soranum* vulgo adpellant, ipsemet quidem *Chirurgica non tractavit*.

XII. Als nun hierauf die gesammte Medicin bey den Arabern ^{Wie} ihren Aufsehtenthalt genommen, so hat die Chirurgie bey selbigen, in einen schlechten ^{so m)} schlechten Zustande sich befunden, daß man auch in diesem gan- ^{es bey den} zen Periodo, ausser dem n) *Albucasa*, der in eigenen o) ^{Arabern} Schrifften ^{hierinnen} hiervon gehandelt, keinen einzigen wird aufweisen können, welcher et- ^{ausgeses} was tüchtiges hierinnen gethan hätte, wovon die p) Ursache wohl grö- ^{ben.} ßtentheils der versäumten q) Anatomie muß zugeschrieben werden.

m) Conf. *Goelickii* histor. chirurg. p. 82. Arabes, sagt er, omnes, indole a suis antecessoribus aliena, non tam chirurgiam, quam potius medicinam internam excoluere.

n) In *Linden. renov.* p. 22. wird er in das eilffte Seculum gesetzt. *Severinus* zieht ihn in *medic. efficac.* Lib. I. Part. I. cap. 2. allen übrigen vor, wenn er sich als so vernehmen läßt: *Primus prodeat Albucasis*, quo non extat in hac natione clarior aut maior, sed primas in hac re omnium consensu tenet, welchem iudicio auch *Joh. van Horne* in seiner *Microtechne* p. 523. beypflichtet. Wie hoch ihn D. Freund dießfalls erhoben habe, solches siehet man aus der *histoire de la Medecine* Part. II. p. 204. seqq. mehr als zu deutlich, woselbst er auch zugleich bemercket hat, daß 1) *Alfaharavius* und *Albucasis* in der That nur eine Person sey; 2) daß er der Erste gewesen, der die instrumenta, die man bey allerhand Chirurgischen Operationen brauchet, nicht allein beschrieben, und sich derselben mit Behutsamkeit zu bedienen gewiesen, sondern auch so gar durch beygefügte Figuren solche bezeichnet habe; 3) daß er die Lithotomie bey Weibes Personen, wovon die Griechischen Aerzte gar nichts, *Celsus* aber sehr wenig gemeldet, gar accurat abgehandelt, und darbey diejenige Methode zum Grunde gelegt, die in den neuesten Zeiten von *Frere Jaques* auf das Tapet gebracht, und von dem berühmten Herrn *Rau* nachmahls verbessert worden.

o) *Conradus Gesnerus* ertheilet von selbigen in der enumeratione alphabetica viro- rum illustrium, qui rem chirurgicam vel scriptis vel artis usu excoluerunt (die seiner Sammlung de chirurgiae scriptoribus mit angehänget ist fol. 396. folgens den Bericht: *Albucasiae medici de Chirurgia* Lib. III. impressi Basileae apud *Henricum Petri* 1541. in folio cum *Rolandi* & aliis scriptis chirurgicis. *Primus liber* est de cauteriis per ignem & medicamenta urentia a capite usque ad pedes. *Secundus* de sectione & perforatione, & extractione dentium, sagittarum, foetus, calculi & de herniarum sectionibus & similibus. *Tertius* de ossibus luxatis restaurandis & fractis curandis a capite usque ad pedes. Adiectae sunt ubique variae instrumentorum figurae delineatae. Herr D. Gödicke gedencket in seiner *histor. Chirurg.* p. 25. auch einiger andern medicinischen Werke, darinnen gleichfalls vieles zur Chirurgie gehöriges anzutreffen seyn soll; allein es will *Gesnerus*, der doch sonst gar accurat alles specificiret hat, hievon loc. cit. nichts wissen.

p) Von den unterschiedenen Ursachen der so sehr verfallenen Chirurgie hat *Severinus* in *med. effic.* Lib. I. Part. I. cap. 5. de causis neglectae destitutaeque chirurgias

giae gar umständlich gehandelt, wohin er sonderlich das schisma medicorum in physicos & chirurgos, neglectum autorum principum & optimorum, imperitiam anatomes, servilem adulationem, nebst andern zehlet.

- q) Wiewohl dieser Fehler ihnen nicht kan zugerechnet werden, wenn anders die Sache sich so verhält, wie sie Herr D. Göltze in der histor. anat. p. 42. referiret: Neque magnifice quicquam sperandum a medicis Arabibus, quorum nullus sectionem corporis humani aggressus est, cum religione sua id facere prohiberentur.

Wie wenig
die Latino-
barbari
hierinnen
practiret.

XIII. Man kan sich also leicht die Rechnung machen, wie es mit den so genannten Medicis latino - barbaris in diesem r) Stück muß ausgesehen haben, indem ihr ganzer Kram fast lediglich aus der Arabischen Gelahrtheit zusammen gestoppelt worden. Inzwischen will ich doch so wohl von der s) Historie der Chirurgie bey denselben, als auch von den in diesen Intervallo entstandenen t) Secten in den beygefügtten Anmerkungen hinlängliche Nachricht geben.

- r) Severinus zeigt in med. effic. Lib. I. Part. I. cap. 19. den Unterscheid der barbarischen und ächten Chirurgie folgender maßen an: Principes illi viri primores (nemlich Celsus, Paulus, Albucasa, seiunctam totam chirurgiam ab aliis instrumentis curatricis, sed implicatam locis atque affectibus, edidere. Latino - barbari vero disquisitionibus morborum & causarum illustratam coniunxerunt cum instrumentis medicinae communibus. --- A Rogerii enim Salernitae & quatuor magistrorum, qui sunt hunc secuti, & Bruni, Calabri, Longoburgensis placito deducti Petrus Argillata Bononiensis & Guido Cauliacensis (piores alios minoris famae non nomeno) chirurgicam suam doctrinam disposuerunt secundum tractatus cognoscendorum curandorumque tumorum, ulcerum, vulnerum, luxatorum fractorumque ossium, interferentes & his, quae chirurgiae adminiculantur alia duo medica instrumenta.

- s) Guido de Cauliaco hat in der Vorrede seiner Chirurgie hiebon solche particularia hinterlassen, daß es dem Leser nicht entgegen seyn wird, die zwar etwas weitläufftge, aber curieuse Passage völlig zu allegiren: usque ad Avicennam, schreibt er, omnes inveniuntur fuisse physici & chirurgici. Sed post, vel propter lasciviam, vel occupationem curarum nimiam, separata fuit chirurgia & dimissa in manibus mechanicorum, quorum primus fuit Rogerius, Rolandus, atque quatuor magistri, qui libros speciales in Chirurgia ediderunt, & multa empirica in eis miscuerunt. Deinde invenitur Jamerius, qui quandam chirurgiam brutalem edidit, in quam multa fatua immiscuit, in multis tamen Rogerium secutus fuit. Subsequenter autem invenitur Brunus, qui satis discrete dicta Galeni & Avicennae & operationes Albucasae assommarit, translationem tamen librorum Galeni totam non habuit, & anatomiam penitus dimisit. Post ipsum immediate venit Theodoricus, qui rapiendo omnia quae dixit Brunus, cum quibusdam fabulis Hugonis de Luca, magistri sui, librum edidit. Guilielmus de Saliceto valens homo fuit,

fuit, & in physica & chirurgia duas summas composuit, & iudicio meo, quantum ad illa, quae tractavit, satis bene dixit. Lanfrancus etiam librum scripsit, in quo non multa posuit, nisi quae a Guilielmo recepit, in alio tamen ordine mutavit. In hoc tempore magister Arnoldus de Villa nova in utraque facultate floruit, & multa pulchra opera fecit. Henricus de Hermondanila Parisiis tractatum per notabilia incepit, in quo nitebatur de Theodorico & Lanfranco facere matrimonium, ipsum tamen tractatum morte praeventus non complevit. In hoc tempore in Calabria magister Nicolaus de Regio, in lingua graeca & latina perfectissimus, libros Galeni transtulit, & eos nobis in curia transmisit, qui altioris & perfectioris styli videntur, quam translati de Arabica lingua. Ultimo insurrexit una fatua Rosa Anglicana, quae mihi mandata fuit & visa. Credidi in ea invenire odorem suavitatis, & inveni fabulas Hispani, Gilberti & Theodorici. Tempore autem meo fuerunt Chirurghi operantes Tholosae magister Nicolaus Catalanus. In Montepessulo Magister Bonetus, filius Lanfranci. Bononiae Magister Peregrinus atque Mercadantus. Parisiis Magister Petrus de Argenteria. In Lugduno, ubi praedicavi longo tempore, Petrus de Bonaco. In Avinione Magister Petrus de Arelate, & socius meus Joannes de Praxina, & ego Guido de Cauliaco, chirurgus, magister in medicina, de confinibus Alumniae, dioecesis Munacensis medicus & capellanus commensalis domini nostri Papae.

- t) In eben der Vorrede des kaum angeführten *Guidonis* trifft man auch diese remarquable Stelle an: Sectae, heist es, quae currebant tempore meo inter operadores huius artis, praeter duas generales, quae adhuc vigent, logicorum videlicet & empiricorum, fuerunt quinque. *Prima* fuit Rogerii, Rolandi & quatuor magistrorum, qui indifferenter omnibus vulneribus & apostematibus saniem cum suis pulvis procurabant, fundantes se super illo quotti aphorismorum, laxa bona, cruda vero mala. *Secunda* fuit Bruni & Theodorici, qui indifferenter omnia vulnera cum solo vino exsiccabant, fundantes se super illo quarto Therapeut. Siccum vero sano est propinquius, humidum vero non sano. *Tertia* secta fuit Guilielmi de Saliceto & Lanfranci, qui volentes mediare inter istos, curabant omnia vulnera cum unguentis & emplastris dulcibus, fundantes se super decimo quarto Therapeut. quod curatio unum habet modum, quod absque fallacia & dolore tractetur. *Quarta* secta fere omnium theotunicorum, militum & sequentium bella, qui cum coniurationibus, & potionibus, & oleo, & lana, atque caulibus folio procurant omnia vulnera, fundantes se super illo, quod Deus posuit virtutem suam in verbis, herbis & lapidibus. *Quinta* secta est mulierum & Idiotarum, qui ad solos sanctos de omnibus aegritudinibus infirmos remittunt, fundantes se super illo, Dominus mihi dedit sicut placuit, Dominus a me auferet quando sibi placebit, sit nomen Domini benedictum, amen!

XIV. Ich trage aber Bedenken, bey der Recension dieser bar- Bon Gui-
barischen Medicorum und ihrer Chirurgischen Werke mich ferner auf- done de
zuhalten; weswegen ich nur noch dem *Guidoni* v) *de Cauliaco* und Jo- Cauliaco
hanni de w) *Vigo* eine Stelle allhier gönnen will. Wer die übrigen zu und Joh. de
Vigo. fennen

kennen und zu lesen Lust hat, der kan sie in derjenigen x) Sammlung, die zu Venedig heraus kommen ist, größtentheils bey einander finden.

v) Weil von seinem Leben und Schrifften allbereits in dem General: Theile gehandelt worden, so will ich nur das iudicium beyfügen, welches in des van Horne Microtechnie pag. 523. seq. folgender Gestalt abgefasst ist: Barbarorum dux & antesignanus est celebris ille Guido Cauliacensis, quem Fallopius non dubitat Hippocrati aequiparare, forte, ut arbitror, quod sicut Hippocrates primus fuit artis medicae instaurator & Coryphaeus, quemque omnes ut prototypum sibi sequendum proposuerunt; ita inter Chirurgo: Guido, ut inter Anatomicos Jacobus Carpuz, primus artem hanc postliminio veluti revocaverit, cuiusque vestigiis alii postmodum insisterint, quamvis impari sane successu. De ipso quippe Guidone testatur ingenuus Fallopius, cum non solum post Hippocratem & Galenum omnes Graecos, Latinos & Barbaros superasse, praesertim eo tempore, quo medica facultas velut in obscurissimo carcere commorabatur, sed etiam multa utilia & doctissima de suo addidisse. Condonandum autem est huic seculo & scriptori, quod, dum propria sibi singularem methodo Chirurgiam tradere sibi proposuerit, non potuerit evitare, quin medicamentariam cum manuarum Chirurgia confuderit. Hunc elegantiori lingua loquentem fecit Johannes Tagaultius, ne quis vero credat, aliam doctrinam ibidem reperiri, sciendum, res esse Guidonis, verba Johannis. Es sind aber diese Institutiones Chirurgicae des Tagaultii, oder vielmehr des Guidonis, nebst dem Buche des Jacobi Hollerii de materia chirurgica auch der Gesnerischen Collection mit beygedruckt worden. Johann Freind rühmet den Guidonem de Cauliaco (in seiner hist. de la Medec. Part. III. pag. 163. sq.) daß er die Chirurgie in formam artis gebracht, und darinn eine lange Erfahrung gehabt. Er erzehlet dabey: daß er dennoch nicht viel neues erfunden, und des Pauli sechstes Buch sehr gebraucht, als woraus er manches vom Wort zu Worte entlehnet; des Albucasis habe er sich zwar auch bedienet, aber mit großem Verstande, p. 172. sagt er: daß er einst zu Avignon sechs Wochen an der Pest franck gelegen, doch aber glücklich davon kommen.

w) Er war zu Genua geboren, und lebte noch zu Anfange des XVI. Seculi. Von seinen Schrifften lese ich in des Conr. Gesneri enumeratione alphabetica Chirurgorum illustrium f. 405. folgende Worte: Johannis de Vigo, Genuensis, Chirurgi primum Julii II. Pontificis maximi, deinde Sixti cardinalis &c. practica chirurgiae quae inscribitur Copiosa, & Compendiosa, quae superioris veluti compendium est, publicatae sunt Lugduni circa annum 1518. 4. Compendiosae sunt libri quinque, chartae decem & dimidia; Copiosae vero libri sunt novem, chartae 49. Es lobet selbige Conring in Introd. ad art. med. cap. XII. §. 2. pag. 396. seq.

z) Solches ist zum ersten mahl an gedachtem Orte anno 1499. apud Simonem de Luere in fol. und eben daselbst anno 1546. (nicht aber 1646. wie in dem Linden. renov. pag. 1079. irrig gemeldet ist) apud Juntas in fol. publiciret worden.

XV. Nachdem es nun mit der Chirurgie eine gar geraume Zeit hindurch sehr schlecht beschaffen gewesen, so zeigte sich endlich bey dem Eintritte des XVI. Seculi ein gütiger Verhängnis vor dieselbe. Denn es fanden sich allerhand geschickte und berühmte y) Medici und Chirurghi, welche sich angelegen seyn ließen die ganz unnützen und überflüssigen Sachen abzuschaffen, die nöthigen hingegen und nützlichen in bessere Ordnung zu setzen, mit vortreflichen Erfindungen noch mehr zu bereichern, und die gesammte Disciplin dergestalt zu verbessern, daß sie nach und nach in eine solche Verfassung gebracht worden, in welcher sie sich noch zu dato befindet.

Wie es im XVI. und folgenden Sec. mit der Chirurgie besser worden.

y) Hierunter gehöret aber weder *Paracelsus* noch *Gualt. Herm. Ryffius*. Denn ob gleich dieser letzte von *Schelhammern* in *addit. ad Conringii introd. cap. XII. §. 4. p. 404.* gerühmet wird, so finde ich doch in den *accessionibus ad Jac. Thomasi disp. de plagio literario p. 26. seqq.* daß er einer der größten Plagiariorum gewesen, so jemahls die Sonne beschienen. Was aber den *Paracelsum* betrifft, so hat zwar derselbe, wie in andern Theilen der Medicin, also auch in diesem, einen Reformatorem abgeben wollen, weswegen er auch, wie *Gesnerus* in *enumeratione alphabet. chirurg. illustr. f. 408.* meldet, seine chirurgiam magnam in deutscher Sprache an. 1536. in folio zu Ulm ediret hat. Diemeil er aber darsinnen die Chirurgiam incisoriā & ustoriā gänglich verworffen, (welchen Hauptpunct Herr Doct. Göltze in *histor. chirurg. p. 140. seqq.* nicht berühret) und einzig und allein die medicamentariā angepriesen: So ist der *Severinus* in *medic. efficaci Lib. I. Part. I. cap. 8. und 9.* so übel mit ihm zufrieden, daß er sich cit. loc. umständlich bemühet, den Ungrund dieser Paracelsischen Chirurgie iedermann handgreiflich vor die Augen zu legen. Inzwischen gestehet Herr *Schelhammer* in *addit. ad Conringii introd. cap. IX. §. 3. p. 286.* gar gern, daß *Paracelsus* in der chirurgia medicamentaria was besonders praestiret habe, wann er daselbst also redet: *Interim hoc laudis iure manet Paracelso, quod usum metallicorum externum, ab Arabibus interceptum, nobis reduxerit, eique rei potissimum adscribendum arbitror, quod in curandis externis malis reliquis sui aevi praestiterit.*

XVI. Es fallen mir aber in diesem sechzehenden Jahrhundert *Stephanus Gourmelenus, Ambrosius Paraeus, Gabriel Falloppius, Hieronymus Fabricius ab Aquapendente* und *Vidus Vidius iunior* vor andern z) in die Augen. Daß *Gourmelenus* unter den Franzosen der Erste gewesen, welcher in seinen a) *Libris III. chirurgicae artis* gewiesen, wie man diesen Theil der Medicin von den übrigen absondern, und nach einer weit accuratern Methode b) vortragen müsse, können seine eigene c) Worte am besten zeigen.

Von den besten Chirurgis des XVI. Seculi sonderlich von S. Gourmeleno.

- 2) Sollte sich jemand wundern, daß unter so vielen Chirurgischen Scribenten eine so kleine Anzahl aus diesem ganzen Seculo ausgelesen worden, der beliebe sich dessen zu erinnern, was ich bereits s. III. not. k. zu meiner Entschuldigung dießfalls gesagt habe.
- a) Der Titul ist folgender: *Stephani Gourmeleni Curiosolitae Parisiensis Medici chirurgicae artis, ex Hippocratis, & aliorum veterum Medicorum decretis, ad rationis normam redactae, Libri III. Parisiis apud Aegidium Gillium 1580. in 8.* Es trägt das ganze Werck 16. Bogen aus, und ist recht sauber gedruckt.
- b) Einen kurzen Entwurff findet man in der voran gesetzten Tabelle, darinnen sich der Autor bemühet, alle Chirurgische Operationes unter drey Haupt: Classen zu bringen, und Synthesin Lib. I. Diaeresin Lib. II. und Exaeresin Lib. III. zum Grunde zu legen. Wie geneigt *Joh. van Horne* hievon gesprochen, siehet man aus dessen *Microtechnè* p. m. 527. da es heißt: *Stephanus Gourmelenus & Vidus Vidius junior ambo occupati fuerunt in excogitanda methodo, qua tradi posset Chirurgia seorsim & distincta ab aliis medicinae partibus, quorum conatus laude sunt dignissimi, quod tritam viam ausi fuerint relinquere spinis & vepribus obstructam, novamque monstrare & planam reddere, cui nunc quivis cum magno profectu insistere porro poterit.* Ich muß aber auch dasjenige Urtheil anführen, welches *Severinus* in *medic. effic. Lib. I. Part. I. cap. 19.* hievon gefället hat: *A Vidii placito, sagt er, non longe recessit Stephanus Gourmelenus in Syntaxi (sic enim apposite nominanda videtur) sua chirurgica, quae diligenti methodo subtiliter est ordinata, singula ad sua genera revocans. Magis tamen effecisset, ut arbitror, Gourmelenus, nisi crebro graecismo se reddidisset obscurum, sique non generales tantum affectus sed minutiores addidisset, qua utraque conditione opus Hieronymi Fabricii meliuscule placuit.*
- c) Selbstige lauten in praefatione ad lectorem folgender massen: *Ego vero cum quorundam libros abhinc ducentos quadraginta annos de chirurgia scriptos, ab eoque tempore omnium chirurgorum manibus in Gallia tritos, diligenter examinasset, & cum Hippocratis atque aliorum medicorum veterum scriptis contulisset, illorum profecto in hac salutari arte describenda docendi rationem plurimum sum admiratus. Nam cum in principio recte quidem chirurgiam definivissent, totamque eius *ὑπερβολή* in manuum operatione positam esse generatim proposuissent, neglectis illis operationibus, in quibus solis tota chirurgia consistit, & quas sigillatim persequi debuerant, vel ad corporis humani anatonem explicandam (quae tamen prius ediscenda erat) confugerunt, vel de morbis adeo promiscue praeter rationem & contra veterum omnium consuetudinem disputarunt, ut in eorum, quos sibi vindicant, chirurgica curatione explicanda, multo plus de vivendi lege & medicamentis a chirurgorum munere omnino alienis, quam de iis, quae ad manus operationem pertinent, statuerint, additis etiam quamplurimis morbis, quibus nulla chirurgi operatio potest subvenire. Cumque confusam hanc docendi rationem diligentius expendissem, cepi apud me cogitare, an chirurgiae praecepta nulla facta victus rationis vel medicamenti mentione separatim tradi possint, quemadmodum & liberales disciplinae, quae non promiscue sed seorsim nulla facta ipsarum confusione demonstrantur. - - At si quis forte existimet, me corni-*

cum oculos configere velle, & novam atque recens excogitatam chirurgiam docendi rationem proponere, is discat artium omnium (etiamsi earum usus communis sit) praecepta & distincta esse, & separatim iuventuti tradi debere, aliamque perpetuo fuisse docendi, aliam vero utendi rationem. -- Quae cum ita sint, existimavi me non posse hominum saluti melius consulere, quam si vera & legitima chirurgiae praecepta, a barbaris iam dudum confusa, quantum eiusce rei natura patitur, ex veterum medicorum scriptis breviter, proprie & distincte explicarem.

XVII. *Ambrosius Paraeus*, der als Leib-Chirurgus bey unter- Von Am-
brof. Pa-
raeo.
schiedenen d) Königen von Frankreich in Bedienung gestanden, und
endlich anno 1585. e) gestorben ist, konte zu der Aufnahme der
Wund-Arzhney gar f) vieles beytragen, indem es weder an gehörigem
Fleisse noch langwieriger g) Erfahrung demselben mangelte. Seine
Schriften, die er selbst in Französischer h) Sprache versfertiget hat,
sind durch die i) Vorsorge des *Jac. Guillemeau* in die Lateinische übers-
setzet, und zum Vfftern k) aufgelegt, auch dem thesauro l) Chirur-
giae Uffenbachiano völlig einverleibet worden, doch wird die Anmer-
kung zeigen, was der Herr *van m) Horne* hierbey ausgesetzet habe. Ob
übrigens *Paraeus* nicht einige n) rodomontade in seiner dedicatio-
ne ad *Henricum III.* mit unterlauffen lassen, mögen andere beurs-
theilen?

d) Siehe *Goelickii* histor. chirurg. p. 131. da es heisset: *Ambrosius Paraeus*, trium
Galliae regum, qui *Henricum III.* in regno praecesserant, inprimis vero *Henri-*
ci II. Galliarum & Poloniarum regis, cui etiam opera sua chirurgica dedicavit, chi-
rurgus laudatissimus fuit.

e) Conf. das Compendiöse Gelehrten Lexicon sub artic. *Paraeus*.

f) Wie sehr ihn *Conring* dießfalls aestimiret habe, siehet man aus dessen in-
trod. ad art. med. cap. XII. §. 3. p. 398. woselbst er ausdrücklich schreibt: *Reliquis*
omnibus facile palmam praeripuit Ambrosius Paraeus, cuius grande opus dignum
est, ut ab omnibus cognoscatur; welchem iudicio auch der Herr *Schelhammer*
in additam. cap. III. §. 37. p. 134. vollkommen beypflichtet, wenn er sagt: *Eo-*
dem tempore Ambrosius Paraeus chirurgiae laude super omnes sui temporis ibi-
dem excelluit.

g) Hievon giebt *Paraeus* selbst in der dedicatione ad *Henricum III* welche den 8.
Februar. 1579. datiret ist, folgende Nachricht: *Deus mihi testis est & norunt*
omnes boni, me quinquaginta iam annos in chirurgia illustranda & amplificanda
omni ope & studio invigilare &c. Es ist also in dem Compendiösen Gelehrten
Lexico zu wenig gesprochen, wenn ihm daselbst eine 40. jährige Praxis beyges-
leget wird. Denn es war *Paraeus* an. 1579 in welchem Jahre er die gedachte

Zueignungs-Schrift verfertigte, allbereits ein funffzig-jähriger Practicus, und lebte nachmahls noch bis 1585.

b) Solches meldet nicht allein der *Jacobus Guilleméau* in der Vorrede an den Leser, sondern auch *Paraëus* selbst in der kaum angeführten Dedication, da es also lautet: *Etsi vero pauci sint huius professionis homines, qui tantam scriptis suis seu ratione seu experimento auctoritatem, quantam ego, conciliare possint; non tamen sic arrogans fui, quin opus evulgaturus praestantissimis ante in arte medendi viris communicaverim, qui mihi ad perficiendum & excudendum ipsum, quo per hominum manus curreret, maiores animos addiderunt nihil aequae se optare professi, quam ut latinum fieret & exteris nationibus innotesceret.*

1) Ich weiß wohl, daß der *Jac. Guilleméau* fast durchgehends vor den Übersetzer ausgegeben wird, wie denn auch der Herr Gölicke in der histor. chirurg. p. 134. mit folgenden Worten solches bekräftiget: *Jacobus Guilleméus, sive ut Gallice scribitur, Guilleméau, Aurelianensis, regius atque Parisiensis chirurgus, opera Ambrosii Parei limatiora edidit, latine donavit, figurisque & iconibus novis elegantissimis exornavit &c.* Ich habe aber doch diese Ehre ihm nicht zu wünschen mögen, weil er in der Vorrede sich also vernehmen läßt: *Peritum igitur & mei publicaeque utilitatis amantissimum virum nactus, precibus impetravi, ut translationem absolveret, sed ea conditione, ne editioni, quam ipse videbar meditari, nomen suum inscriberem.*

2) *G. Linden. renov. p. 36.* woselbst unter andern Editionen auch eine *Frankfurthische* allegiret wird, welche bey *Johann Feyerabend* 1593. in fol. soll gedruckt seyn. Ob es nun hiemit seine Richtigkeit habe, oder, ob etwa ein Druckfehler bey dem anno impressionis eingeschlichen sey, kan ich nicht wissen, denn die Auflage, deren ich mich bediene, ist wohl an eben dem Orte, bey eben dem Verleger und in eben dem Format, nicht aber in dem Jahre, sondern 1594. heraus kommen. Wenn aber die erste *Franköfische* das Tageslicht erblicket habe, ist mir unbekannt, doch vermuthe ich, weil des *Paraëi* ins Lateinische übersezte Dedication 1579. datiret ist, daß selbige auch in diesem Jahr gedruckt sey. Ich dachte anfänglich in dem *catalogo bibliothecae Thuanæ* hievon einige Nachricht zu finden, ich mußte aber wider alles Verhoffen erfahren, daß der *Bücher* Vorrath dieses großen Mannes, was die Chirurgie betrifft, über alle massen schlecht und mager gewesen.

1) Der Titel von dieser Sammlung ist folgender: *Thesaurus chirurgiae, continens praestantissimorum autorum, utpote Ambrosii Paraëi, Parisiensis, Johannis Tagaultii Ambiani Vimaci, Jacobi Hollerii Stempiani, Mariani Sancti Basiliani, Angeli Bolognini, Michaelis Angeli Blondi, Alphonsi Ferris Neapolitani, Jacobi Dondi & Guil. Fabricii Hildani opera chirurgica, antehac quidem disiunctim edita, nunc vero in unum collecta & ab omnibus mendis repurgata per Petrum Uffenbachium, Reip. Francof. ad Moenum Physicum ordinarium. Francof. apud Jac. Fischer. 1610. fol.* Es ist aber bey dieser Rubric mehr versprochen, als in der That geleistet worden. Denn wer z. B. die gesammten Werke des *Fabricii Hildani* allhier suchen wolte, würde sich sehr betrügen, indem von allen seinen chirurgischen

gischen Schriften nichts mehr als die *centuria I. observ. & Curat. chirurgicar.* nebst dessen Tractat de Combustionibus darinnen anzutreffen ist, und weiß ich nicht, wie es möglich gewesen, daß in dem *Linden. renov. p. 1079.* vorgegeben worden, als wäre in dieser Collection unter andern der *Barthol. Maggius, Joh. Langius, Galenus de Fasciis* und *Oribasius de Laqueis* mit enthalten, denn es zeiget einem jeden der Augenschein, daß von allen jetzt genannten Autoribus nicht ein Wort in diesen Uffenbachischen Thesauro zu finden sey, da sie hingegen der *Gesnerischen Sammlung de chirurgiae scriptoribus* mit beygedruckt worden.

m) In seiner *Microtechne p. m. 525.* da er also iudiciret: *Gabrieli Falloppio subiungo Ambrosium Paraeum, sed qualem virum? Regum Galliarum Chirurgum peritissimum, qui ipso rerum usu, gravissimorumque casuum occursum edoctus, artem valde locupletavit. Interim scire oportet, ingens illud volumen, quod ipsius nomen in fronte gerit, ab aliis medicinae Doctoribus Parisiensibus concinnatum fuisse, quibus amplam segetem exemplorum chirurgicorum Paraeus suppeditavit, quibus alii formam induxerunt; imo, ut in maiorem molem opus ex cresceret, multa superflua & a chirurgico instituto aliena adiunxerunt. Profecto melius expertus ille vir suae famae consulisset, si singulares curationes & rariorum affectuum observationes, atque remedia, infallibili usu & tot annorum experientia ipsi comprobata, parvo volumine comprehensa edidisset in lucem.*

n) Mir scheint es zum wenigsten, daß es einer Prahlerey sehr nahe komme, wenn *Paraeus* loc. cit. von sich selbst gesprochen: *Quem collimabam scopum tam certo tetigi, ut nihil antiquitas, quo nobis antecire possit, praeter inventorum gloriam, nihil posteritas reliquum, praeter addendorum, ut facile est inventis addere, spem tenuissimam habere videatur.* Und ferner: *Et certe affirmare hoc ausim, vix quenkum quantumvis fastidiosum ac superciliosum futurum, qui non hic aliquid comperiat quod arrideat, & quo lecto non peritior evadat.*

XVIII. Von dem Leben und besondern Verdiensten des *Gabrie- Von G. lis Falloppii* und *Hieronymi Fabricii ab Aquapendente* habe ich schon o) Falloppio, oben geredet. Hier muß ich nur so viel gedenken, daß der erste sich H. Fabricio gleichfalls der verfallenen Chirurgie p) angenommen, ob gleich der an- ab Aqua- dere wegen ihrer Verbesserung ein weit q) mehrers gethan, auch durch pendente und Vido seine hieher gehörige r) Werke einen unsterblichen Nachruhm erlanget Vido iun. hat. Von *Vido s) Vido iuniore* meldet so wohl t) *Severinus* als *Joh. van v) Horne*, daß man unter den Welschen eben diejenige Ehrenstelle ihm einräumen müsse, welche *Stephanus Gourmelenus* unter den Frankosen erhalten habe.

o) Siehe die Historie der Anatomie.

p) Denn man siehet aus seinen Chirurgischen Schriften, welche in dem andern Tomo seiner Operum zu finden sind (ich citire aber die *Frankfurtische Edition, 89 an. 1600, apud Haered. Andr. VVeckelii in folio publiciret ist*) daß *Falloppius* sich

sich auch um die chirurgiam operatoriam bekümmert habe, ob gleich der *Guido de Cauliaco* sein oraculum gewesen, weswegen denn der *van Horne* in seiner *Microtechne* p. 525. gar füglich schreiben können: Ponam in prima acie Gabrielem Falloppium, qui tamen & ipse ad lyram Guidonis saltavit. Atque utinam ea, quae ipsius nomine prodierunt Venetiis anno 1606. ultimam eius manum esseot experta! Certe nihil fere in ipso desiderari posset, tam candide, iudiciose & accurate singula profecutus est, ut facile pateat, insignem fuisse Chirurgum, non minus quam anatomicum praestantissimum. Conf. *Freind* in der hist. de la Medec. Part. III. p. 163. 164.

q) *Conring* leget ihm dieserwegen in seiner *introduc. in art. med. cap. XII. §. 2.* p. 397. folgenden Lobspruch bey: Quibus tamen (nehmlich den übrigen Medicis und Chirurgis von Italien) longe anteferendus est Hieronymus Fabricius ab Aquapendente, cuius duo praeclara chirurgica scripta in manibus sunt, in quibus magno ingenio iudicioque conscriptis multa circa curandi rationem traduntur, quae alibi frustra quaesiveris. Wie geneigt der Herr *van Horne* von ihm gesprochen, mögen seine eigene Worte zeigen, die in der *Microtechne* p. 527. also lauten: Inter scriptores chirurgicos, qui cum fructu legi possunt & debent, recenseri meretur & caeteris palmam praeripit Hieronymus Fabricius ab Aquapendente, in suo opere, quod de chirurgicis operationibus inscripsit, in quibus Celsum imitari conatus est, dum iuxta seriem partium corporis, affectuum in illis occurrentium nomina, signa, curationemque eam, quae manu fit, accurate prosequitur, adeoque Celsi interpretem & illustratorem se passim profitetur. Welche letztern Worte auch der *Marcus Aurelius Severinus* bekräftiget, wenn er in seiner *Medic. efficac. Lib. I. Part. I. cap. 19.* sich folgender Gestalt vernehmen lässet: Novissime & recenti quasi vestigio semitam hanc trivit Hieronymus Fabricius in libro operationum chirurgicarum, qui (quod novum huic studio praestitit) praeterquam quod ordinem aliquem partium curandarum secundum genera servavit, dictos ternos autores (nehmlich *Celsum*, *Paulum Aeginetam* und *Albucasisam*) sua interposita sententia saepe consuluit, multosque eorundem locos haud plane claros explicavit; doch ist er in dem vorher gegangenen 14. Capitel gar übel auf ihn zu sprechen, daß er die Chirurgiam incisoriā & ustoriā, so viel möglich, vermieden, und ihre operationes crudeles, barbaras & humanis medicis indignas genennet habe. Er hat auch gezeigt, wie man das Trepaniren, so bisher sehr gefährlich gewesen, mit mehrer Sicherheit verrichten könne. Siehe *Freind* *histoire de la Medec. Part. II. p. 215.* eben dieser Engelländer rühmet ib. p. 268. seine besondere Medligkeit.

r) Es sind dieselbe a part gedruckt sub titulo: *Hieronymi Fabricii ab Aquapendente opera chirurgica in duas partes divisa*, quarum prior operationes chirurgicas per totum corpus humanum a vertice capitis usque ad imos pedes peragi solitas, plurimis rarisque observationibus & novis inventis, chirurgiae dexteritatem & iucunditatem spectantibus, refertas comprehendit: Altera libros quinque Chirurgiae iam ante impressos & sub nomine *Pentateuchi chirurgici* divulgatos complectitur. Von den unterschiedenen Auflagen kan *Lindenius renovatus* p. 421. conferiret werden, woselbst gemeldet wird, daß die letztere Edition zu Paris

dua 1666. in fol. mit vielen Kupfern divulgiret sey, welche auch kürzlich, wo ich nicht irre, zu Leyden an. 1723. in fol. wiederhohlet worden.

s) Von diesem geschickten und vortreflichen Manne geben die gebräuchlichsten Biographi nicht die geringste Nachricht; Es hat auch der Herr D. Gölicke in seiner Hist. chirurg. ihn gänzlich mit Stillschweigen übergangen. Inzwischen habe ich doch aus seinen Schriften hin und wieder so viel wahr genommen, daß er von Geburt ein Florentiner gewesen, und der Medicin sich größtentheils unter der Anführung seines Vater Bruders, des Vidi Vidii, senioris, gewidmet, auch hierauf zu Pisa eine medicinische Professoratur erhalten, und zu Ausgange des XVI. Seculi floriret habe.

t) In medic. effic. Lib. I. Part. I. cap. 19. da es heißt: Latino barbarorum instituto multis argumentis reprobato suum praetulit Vidius in novae chirurgiae libris, quod opus a se nec immerito, nec satis pro merito commendatum, tamen incelebre mansit, & minime multis, ut evenisse debebat, acceptum. --- Est autem eius pertractatio non contemnenda, sed maximi facienda solertia. Verum, quod plures multos non habuerint excogitata hominis, sed fastidierint multi & neglecta fuerint, inde provenisse puto, quod tota sint in modis administratione constantibus, qui minuti sunt & vulgaris notitiae, velut effectorii & mechanici. Sentit enim unusquisque, maxime si exercitatus in arte sit, non deficere sibi ad haec ingenium.

v) Siehe den locum, welcher bereits s. XVI. n. b. bey Gelegenheit des Steph. Gourmeleni allegiret worden.

XIX. Den allergrößten Wachsthum aber hat wohl diese gesammte Disciplin mit dem w) siebenzehenden Seculo bekommen, doch bin ich nicht willens, von so vielen General-Scribenten eine weitläufftige Nachricht zu geben. Es mag genug seyn, wenn vor andern der Hippolytus Parma, Marcus Aurelius Severinus, Joh. Jessenius a Jessen, Thomas Fiebus, Guilielmus Fabricius Hildanus, Iohannes Scultetus, Iohannes van Horne und Cornelius van Solingen allhier Platz nehmen. Des x) ersten seine y) Introductio ad chirurgiam wird von Ioh. van Horne in seiner z) Microtechne besonders gerühmet. Unter des Marci Aurelii a) Severini b) Schriften aber will ich nur seines Buchs de c) Medicina efficaci erwehnen, dessen Absicht lediglich dahin gehet, was Gestalt der männlichen und Hippocratischen Chirurgie wiederum aufgeholffen, und die bis dahin eingerissene Fehler nach Befinden gänzlich abgeschaffet, oder wenigstens verbessert werden möchten.

w) Westwegen auch Herr D. Gölicke in seiner hist. chirurg. p. 160. mit Recht sagen können: Praecedenti & nostro, quo vivimus seculo, artem chirurgicam maiora cepisse incrementa, quam omnibus praecedentibus simul sumtis.

M m m m m

x) Conf.

- x) Conf. *Goelickii* histor. chirurg. p. 217. seq. da es heißt: Hippolytus Parma, Medicus Vicentinus, qui utramque medicinam Patavii exercuit, supra vulgus chirurgorum sapere & praeter partem Chirurgiae pharmaceuticam etiam organicam seu machinalem prae oculis habere videtur, quia subinde etiam operationum manualium mentionem iniicit, unde inter primos referendus, qui de methodo chirurgica solliciti fuerunt.
- y) Der Titel ist dieser: *Hippolyti Parmae* introductionis ad chirurgiam libri duo, in quibus tum officia, tum morbi ad chirurgum attinentes, tum congrua praefidiorum chirurgicorum administratio diligenter explicantur. Patav. 1612. 4. Siehe *Linden. renov.* p. 466.
- z) Und zwar p. m. 521. woselbst er also redet: Praeter eos, qui iam mihi laudati sunt, quosque semper consulo prae oculis habendos, occurrunt primo ii, qui methodum chirurgicam tradere conati sunt, quos inter principem locum do Hippolyto Parmae, Vicentino medico, qui introductionem ad chirurgiam scripsit impressam Patavii 1612. qui vir equidem videtur mihi afflatus fuisse alicuiore spiritu, quam vulgus chirurgiae scriptorum, qui non intellecta chirurgiae essentia, eam putarunt consistere in sola medicamentorum applicatione.
- a) Von dem Leben dieses weit berühmten Mannes, welchen Herr D. Göltze in histor. chirurg. p. 222. Chirurgorum italicorum Coryphaeum ac principem nennt, ist mir weiter nichts bekannt, als daß er an. 1580. zu Tarfia in Calabrien geboren, und an. 1656. zu Neapolis als Professor anatomiae und Chirurgiae gestorben sey.
- b) Sollte es jemand bestreiden, daß seine Chirurgia trimembris, seine Synopsis chirurgica, und sein Tractat de recondita abscessuum natura alhier ausgelassen worden, dem kan zur Nachricht dienen, daß das erste Werk zu meinem Institute nicht gehöre, als welches vornehmlich auf die Scribenten der chirurgiae operatoriae gerichtet ist. Mit dem andern ist es gar wahrscheinlich, daß selbiger unter die libros suppositicios zu rechnen sey, weswegen auch Schelhamer in addit. ad *Conringii* introd. cap. XII. §. 2. p. 403. nicht ohne Grund gesetzt: tale est opusculum, ut pene dubitem, ab ipso Severino esse evulgatum; Hertz van Horne aber in seiner Microtechnie p. 521. ohne Scheu geschrieben: iurare aufim illius viri doctissimi non esse proprium foetum. Von dem dritten werde ich in der Particular-Historie zu reden Gelegenheit nehmen. Ubrigens weiß ich wohl, daß *Guil. Ernestus Scheffer* in derjenigen Praefation, die er der medicinae efficaci vorgefetzt, unter andern gemeldet habe, daß *Severinus* eine chirurgiam internam, wie auch eine chirurgiam illustratam & restructam heraus zu geben gesonnen sey, es sind aber diese Promessen, so viel mir bewußt, niemahls erfüllt worden.
- c) Die unterschiedlichen Auflagen dieses vortreflichen Werckes sind in *Linden. renov.* p. 776. recensiret, welchen ich noch diejenige Edition beifügen muß, die 1682. zu Frankfurt in fol. gedruckt, und zugleich mit des *Fabricii Hildani* operibus publiciret worden, so aber wegen Unachtsamkeit des Correctoris nicht zum Besten gerathen ist. Wie hoch *Conring* dieses Buch geschäzet habe, siehet man aus

aus seiner introduction. in art. med. cap. XII. §. 2. p. 398. da ich folgendes lese: *Omnium industriam superavit Marcus Aurelius Severinus, cuius praeter alia varia & docta scripta cum primis laudem merentur libri III. de medicina efficaci.*

XX. Was Joh. Jessenius d) a Jessen vor ein Landsmann gewesen, Von Joh. mögen diejenigen untersuchen, die mit besserer Nachricht hiervon verse-
hen sind, als ich. e) Lindenius, f) Langius und Gölicke g) geben ihn Jessen.
vor einen Ungar aus, es scheint aber glaublicher, daß er ein h) Böhmischer Edelmann gewesen. So viel ist gewiß, daß seine Eltern in i) Breslau gewohnt, er selbst auch einige Zeit allda practiciret, weswegen ihn denn der Adam Pantke unter die Nobilitatem Wratislaviensium eruditam k) gerechnet hat. Seine institutiones l) Chirurgicae, die er noch als Professor m) Anatomiae & Chirurgiae zu Wittenberg geschrieben, sind inzwischen so gerathen, daß sie wegen ihrer Deutlichkeit und Nettigkeit schon längstens der n) Gelehrten Beyfall sich versprechen können.

d) Aus dem compendiosen Gelehrten Lexico stehet man, daß er anno 1566. geböhren, und endlich als Rector und Cangler in Prag anno 1620. hingerichtet worden. Wie er sich bey seinen noch jungen Jahren allbereits in politische Handel gemischet, die ihn auch nachmahls den Hals gekostet, bezeugen seine eigene Worte in der historia anatomiae Pragensis, woselbst er pag. 3. ausdrücklich saget: *Sed qui valebo ego illud sustinere iuvenis, imparatus, sine libris, hic hospes, aliisque nunc politicis tractandis negotiis dissentus.* Sonst habe ich aus Lesung seiner Schriften folgende Particularia bemercket, daß er nehmlich seine studia medica zu Leipzig unter dem Georgio Waltero tractiret, und zu Padua unter dem Hieron. Fabricio ab Aquapendente beschloffen habe, worauf er sich anno 1591. aus Italien zurück begeben, und so dann in Breslau nieder gelassen, auch so lange daselbst die praxia medicam getrieben, bis er nach Wittenberg vociret worden.

e) De scriptis medicis p. 617.

f) In historia medica p. 32.

g) Siehe die histor. chirurg. p. 336. seq.

h) Solches schliesse ich nicht alleine daraus, weil er seine meisten Tractate den Böhmischen Magnaten dediciret, und hierauf eine so hohe Station in Prag erhalten hat, sondern hauptsächlich aus den Worten, welche zu Ende der Vorrede seiner historiae anatom. Pragensis befindlich sind, da es heist: *Si libet, libello hoc cum Bohemis meis utere & frui.* Er stund aber dazumahl, als er dieses schrieb, noch würcklich als Wittenbergischer Professor in Sächsischen Diensten.

M m m m

D D D D

- i) Denn so lese ich in seinen institutionibus chirurgicis p. 40. Ante biennium cum VVratislaviae carissimos parentes meos inviserem &c.
- k) In dissertatione historica de nobilitate VVratislaviensium erudita, welche zu Leipzig 1697. gehalten worden, allwo derselbe S. 19. also redet: Liceat horum encomiis iungere mentionem Johannis Jessenii a Jessen, Collegii Carolini Pragae Rectoris, Archiatri academiae Pro-Cancellarii & Legati scriptis variis inclyti, qui post cladem Bohemis illatam, recuperatamque a Ferdinando II. Pragam, quod consiliis Ferdinando oppositis se immiscuisset, imo plurimorum auctor fuisse crederetur, manu carnificis securi percussus periit. Es läßt sich aber hieraus, da er unter die gelehrte Breslauische Noblesse gezehlet wird, noch lange nicht erweisen, daß er auch daselbst müsse geboren seyn, indem der Herr M. Pantke gleich in der Vorrede sich dergestalt erkläret, daß er nicht allein Nobiles literatos ortu, sondern auch habitaculo, aut officio VVratislavienses recensiren wolle. Als ich dieses bereits geschrieben, so wird mir aus des Joh. Henric. Cunradi Silesia Togata pag. 140. folgende Nachricht communiciret: Johannes Jessenius a Jessen Med. D. prius Acad. VVittebergens. P. P. Ducumque Saxoniae Medicus, deinde Mathiae II. Hungar. Regis, & post Roman. Imper. denique Collegii Carolini Pragensis Rector & Cancellarius.

Panno fatu Patrum, Breslae sum natus in urbe,
Regia quae caput urbs extulit, illa tulit.

Natus VVratislaviae Balthasare, & Martha Schülleria, Parentibus, 27. Decemb. anno 1566. Decollatus Pragae 21. Jun. an. 1621. aetat. an. 55.

- l) Der Titel ist dieser: Joh. Jessenii a Jessen institutiones chirurgicae, quibus universa manu medendi ratio ostenditur. VVittebergae apud Laurentium Seuberlich 1601. 8. Siehe Linden. renov. p. 617. Es ist das ganze Werckgen kaum 14. Bogen stark, und hat er darinnen alle Chirurgische Operationes auf 4. Classen reduciret, und diejenigen, so ad Diaeresin, Synthesin, Aphaeresin und Prosthesisin gehören, nach einander durchgegangen.
- m) Man muß sich wundern, daß in des Langii historia med. so wohl als in dem compendiosen Gelehrten Lexico nicht das geringste von dieser Professoratur erwähnt worden, da er doch in dem Programmate, welches seinem Tractate de ossibus beygefüget ist, sich selbst illustrissimorum Saxoniae ducum medicum & Professorem publicum VVittebergensem genennet, auch in seiner historia anatomiae Pragensis p. 73. gemeldet hat, quod ante Sexennium plus quam ducentis spectatoribus Wittebergae ostenderit, falsum esse Galeni de respirationis modo conceptum. Zu geschweigen, daß er in der oratione funebri, welche er seinem Herrns Freunde, dem Tychoni de Brahe, zu Prag gehalten, ausdrücklich berichtet; es habe dieser groffe Mathematicus, ehe er nach Prag zu dem Kayser vociret worden, neun ganzer Monathe mit seiner gesammten Familie bey ihm zu Wittenberg sich aufgehalten.
- n) Zu dessen Beweis will ich nur dasjenige Urtheil allegiren, welches der Herr van Horne in seiner Microtechnie p. 527. hierüber gefället hat: Hieronymo Fabricio ab Aquapendente summo suo merito iungendus venit Johannes Jessenius a Jessen,

Jessen, meliori sane fato dignus, qui supra, quam dici potest, perspicue & elegantissime in institutionibus chirurgicis obvias inter curandum manuales operationes recensuit, continuo a recensendis medicamentis abstinuit, nisi cum necessarius eorundem usus ipsum cogeret.

XXI. Ob gleich die libri chirurgici XII. so Thomas o) *Fienus* in Bon Tho. MSt. hinterlassen, unter seine opera posthuma gehören, so mag doch *Fieno*. zu ihrer recommendation genug seyn, daß der grosse *Conring* vor gut befunden, gedachtes Manuscript der p) Presse zu übergeben, und selbiges zugleich mit einer schönen Vorrede zu begleiten, wiewohl dieses Unternehmen ihn vermuthlich nachmahls mag gereuet haben, weil die erwähnte Piece wegen Nachlässigkeit des Correctoris mit ziemlichen Druckfehlern verstelllet worden. Den Inhalt derselben kan man in *Lindenio* q) renovato finden.

o) Sein Leben ist bereits in der Historie der Semiotic kürzlich angeführet.

p) Prod. Francof. apud Thomam Matthiam Görzium 1649. 4. cum praef. *Herman- ni Conringii*, und trägt das gesammte Werckgen nicht mehr als 14. Bogen auß.

q) Pag. 1017. woraus ich die Rubriquen communiciren will nebst dem Titul des Buches selbst: *Thomae Fieni libri chirurgici XII. de praecipuis artis chirurgicae controversiis: nempe I. de Trepano five apertione cranii. II. De Depositione cataractae. III. De Depositione Ungulae. IV. De Laryngotomia five sectione asperae arteriae. V. De Paracentesi Thoracis. VI. De Paracentesi abdominis. VII. De arteriotomia, five sectione arteriae. VIII. De Hysterotomotomia, five sectione foetus ex utero viventis matris. IX. De Sectione calculi. X. De Sectione Herniae. XI. De Amputatione membrorum externorum. XII. De Nasi amputati ex carne brachii restitutione. Opera posthuma, Hermannii Conringii cura nunc primum edita.*

XXII. In *Guilielmo* r) *Fabricio Hildano* haben die Deutschen ei- Bon G. Fa- nen Mann aufzuweisen, den sie vielen s) Ausländern entgegen setzen kön- bricio Hil- nen. Sein unermüdeter Fleiß, seine ungemeine Geschicklichkeit in t) Er- dano. findung so vieler Chirurgischen Instrumenten, und seine langwierige v) Erfahrung machten ihn vermögend in diesem Theil der Medicin was grosses zu verrichten, weswegen man sich denn nicht wundern darf, wenn seine herausgegebene w) Schriften von den Gelehrten so x) wohl aufgenommen worden, daß man auch so gar seinen Tractat de Gangraena allbereits bey seinem Leben y) zwölf mahl unter die Presse legen und in fremde Sprachen übersetzen müssen.

W m m m m 3

r) Es

- v) Es ist derselbe zu Hilden in der Schweiz an. 1560. geboren, und von diesem Orte mit dem Vornahmen *Hildanus* bezeuget worden. Nach *Mercklini* Bericht in *Linden. renov. p. 373.* soll er zu Lausanne practiciret haben, und von hier an. 1615. nach Bern vociret seyn; allein ich lese in der dedicatione ad Magistratum Bernensem, welche *Fabricius* an. 1633. geschrieben und seinen zusammen gedruckten operibus voran gesetzt hat, einige andere Umstände. Interim enim, sagt er, dum Lausannae primo, deinde Paterniaci praxin exercui, non raro in gravissimis & ab aliis derelictis affectibus ab aegrotis & medicis vestris ordinariis in consilium accersitus adhibitusque fui, donec 1614. a vobis in Medico-chirurgum ordinarium vocatus & iure civitatis muneratus essem. Wie er hierauf von dem Könige in Frankreich zum Medico-Chirurgo seiner Ambassadeurs in der Schweiz declariret und bey dem Marggrafen zu Baden Georgio Friderico zu gleicher Bedienung gelanget sey, meldet er gleichfalls in gedachter Zueignungsschrift. Endlich ist er zu Bern an. 1634. in einem Alter von 74. Jahren gestorben. Joh. Freind erwehnet seiner part. II. p. 140. 159. und 228. part. III. p. 156. aber setzt er etwas an ihm aus.
- 6) *Conring* hat deswegen in der Vorrede, die er des *Thomae Fieni* libris chirurgicis XII. de praecipuis chirurgiae controversiis praemittiret hat, sich folgens der Worte gebraucht: Pauciores quidem Germania in aemulationem huius laudis (nehmlich der Chirurgie) produxit hactenus, forte tamen licet unum Guilielmum Fabricium Hildanum multis contra Italorum Gallorumque aestimare, five industriam spectes, five in excogitandis iudicandisque remediis promptissimum ingenium.
- 7) Hierüber läßt sich *Fabricius* selbst in praefatione ad lectorem also vernehmen: Instrumenta fere omnia aut a me sunt inventa, aut aliquo modo emendata. Suaeque autem omnibus medicinam & chirurgiam facientibus, ut in inveniendis instrumentis, praesertim in gravissimis affectionibus, omnem adhibeant diligentiam. Ego beneficio instrumentorum multa, quae aliis impossibilia erant, per Dei gratiam praestiti.
- v) In der kaum allegirten Vorrede heist es: Quandoquidem igitur a quinquaginta iam annis arti huic, quanta quidem potui diligentia, & pro talento mihi a Deo concessio, incubui, & apud omnis generis homines, imo apud principes & nobiles medicinam exercui.
- v) Selbige sind anfangs einzeln, nachmahls coniunctim heraus gekommen, und zum dfftern aufgelegt worden. Siehe *Linden. renov. p. 373. seqq.* woselbst aber die Edition, welche zu Franckfurth 1682. in fol. gedruckt ist, und deren ich mich bediene, nicht citiret ist.
- x) *Conf. Conringii* introd. in art. med. cap. 12. §. 4. p. 398. da es also lautet: Germaniae etiam non defuerunt praeclari chirurgi, in quibus praecipue tamen excelsit Guilielmus Fabricius Hildanus, Practicus felicissimus, quo in excogitandis instrumentis chirurgicis diiudicandisque medicamentis illi rei aptis nullus perisior fuit aut felicior. Observationes certe eius chirurgicae adeo sunt egregiae, ut cum caeteris omnibus eius argumenti scriptis merito certare possint. Wie geneigt der Herr

Herr van Horne hiebon gesprochen habe, siehet man aus dessen Microtechnie, da er ihn p. 526. Germanorum decus eximium, cuius famam sera posteritas loquetur, genennet hat, jedoch erinnert er zugleich, daß ihm die weiträufftigen Vorreden, die Fabricius seinen meisten Observationibus und übrigen Tractaten vorgesetzt, mißfallen hätten, wenn er cit. loc. also redet: Addam tamen, mihi displicere in Hildano ampullatum illud scribendi genus & epistolicas illas praefationes, nihil ad rem attinentes, quas proinde omnes refecare cum aliis inutilibus, omnesque casus ad certas classes reducere, Deo vitam largiente, in animo habeo. Es ist aber aus diesem Proiect nichts worden.

- x) Siehe die Praefation dieser Piece, da Fabricius selbst p. 768. (ich citire aber die Franckfurtische Edition seiner operum von an. 1682. in fol.) folgendes meldet: Quamvis candide lector haec duodecima ad minimum huius tractatus sit editio, ita tamen observationibus raris, instrumentis utilibus, ne dicam necessariis medicamentis quin etiam approbatis, illum auximus, ut plane nova censenda sit, praecipue si praecedentes editiones latinas, gallicam item, & primam editionem germanicam, Coloniae Agrippinae excusam, spectes.

XXIII. Daß Iohannes z) Scultetus einen so geübten Medicum als Von Joh. Chirurgum abgegeben habe, siehet man aus seinem armamentario Sculteto. a) Chirurgico, darinnen die zu allerhand Operationen gebräuchliche instrumenta gar sauber in Kupfer gestochen, und deutlich beschrieben worden. Weil nun gedachtes Werck schon dazumahl viele Liebhaber fand, so wurde des Autoris Bruders Sohn Iohannes b) Scultetus, der jüngere, hierdurch bewogen, selbiges an vielen Orten zu verbessern, und mit 56. neuen Kupfern zu c) vermehren, welche Auflage auch der D. Amadeus Megerlin nachmahls in die teutsche Sprache d) übersezt hat. Es ist aber doch bey diesen Supplementen nicht geblieben, sondern es hat so wohl Ioh. Baptista a e) Lamzweerde, als auch Iohannes f) Tilingius den folgenden Editionen so viele Kupfer und Chirurgische Observationes noch beygefügt, daß die erste Herausgabe von diesem Buche gegen die letzte nunmehr ganz unkenntlich scheinen dürfte.

- z) Von seinem Leben hat Mercklinus in Linden. renov. p. 680. so viel aufgezeichnet, daß nemlich derselbe zu Ulm an. 1595. geboren worden, und einen dastigen Schiffer, Namens Michael Schultes, zum Vater gehabt habe. Als er sich nun bey erwachsenen Jahren die Arzney Kunst zu erlernen resolviret, so sey er an. 1621. zu Padua Philosophiae und Medicinae Doctor creiret, und 1625. in das collegium medicum zu Ulm mit aufgenommen worden, alwo er auch ganzer 20. Jahre hindurch sehr glücklich practiciret, bis er endlich an. 1645. zu Stutgard, wohin er zu einen Kranken von Adel gehohlet worden, gar plötzlich an einem Schlagflusse in seinem 51. Jahre verschieden sey. Es hat also Herr

Herr D. Gölicke einen Gedächtnis-Fehler begangen, wenn er in seiner histor. chirurg. p. 239. gemeldet: *Mortuus est forti apoplexia an. 1645. aetatis suae anno 51. postquam anno 1621. in academia Patavina utriusque Medicinae Doctor renunciatus fuerat, & Stutgardiae in Ducatu Wurtembergico per integros 20. annos praxin medicam cum applausu exercuerat.*

- a) Anfanglich sind darinnen nicht mehr als 43. Kupfer-Stiche anzutreffen gewesen, welches auch der Titul zeigt, so bey dem Linden. renov. p. 680. Dieser ist: *Joh. Sculteti armamentarium chirurgicum XLIII. Tabulis aeri incis. exornatum. Ulmae 1653. fol.* Wie sehr es aber nachmahls angewachsen, habe ich schon im Text gemeldet. Es wird dasselbe so wohl von dem Herrn van Horne in seiner Microtechne p. 528. als auch vom Herrn Schelhammer in addis. ad *Conringii* introd. cap. XII §. 4 p. 404. nach Verdienst gerühmet, wie denn der letztere hiervon also schreibt: *Addi his meretur Johannis cumprimis Sculteti armamentarium chirurgicum, aliquoties iam excusum & accessionibus auctum, propter tabulas quas habet numerosas, iuventuti utiles, sed cum in omnium iam sit manibus, ei commendando tempus frustra impenderem.*
- b) Dieser hat ebenfalls zu Ulm gelebet, und als Medicinae Doctor und Stadt-Physicus daselbst practiciret, bis er an. 1663. an einem Fleck-Fieber gestorben ist. Daß er gemeiniglich mit dem *Joh. Sculteto*, seniore, verwechselt werde, hat Herr Keimmann in seiner hist. lit. tom. VI. p. 809. sehr wohl bemercket.
- c) Siehe Keimmann cit. loc. In *Lindenio* renov. heist es pag. 680. Prod. Francof. 1666. 4. quae editio cum LVI. tabulis sive figuris aeneis novis accuratissimis, ut & tribus indicibus absolutissimis, instrumentorum scilicet, observationum & rerum memorabilium illustrata est.
- d) Und zwar unter folgendem Titul: *D. Johannis Sculteti Wundt arthneyisches Zeughaus, von seines Bruders Sohne D. Joh. Sculteto, Physico Ulmenfi, mit 56. Kupfern vermehrt und ins Deutsche übersezt durch D. Amadeus Meegerlin Franckfurth 1679. 4.*
- e) Conf. *Goelickii* histor. chirurg. p. 239. *Longe vero illustrius*, sagt er, idem Sculteti opus prodiit studio Johannis Baptistae a Lamzweerde, insigni nempe numero tam instrumentorum sive veterum, sive recenter inventorum, quam quatuor & centum observationibus chirurgicis auctum.
- f) Id. loc. cit. p. 240. Denique non minus de opere Sculteti optime promeruit Johannes Tilingius, qui suasu Nuckii idem non solummodo ab innumeris sphalmatis, quibus inquinatum erat, liberavit, sed & tabulis aliquot aeneis novoque auctuario, quod viginti duas observationes chirurgicas complectitur, & Petrum Verduin, Hadriani filium, chirurgum Amstelodamensem auctorem agnoscit, locupletavit.

Von Joh.
van Horne.

XXIV. Die sonderbahren Verdienste des *Johannis van Horne* habe ich schon g) oben mit Ruhm erwehnet. Hier will ich also nur erinnern, daß sein h) Microtechne, sive, methodica ad chirurgiam introductio

tractio eine solche approbation erhalten habe, daß selbige nicht allein von Herrn i) Schelhammern vor das beste compendium in dieser Disciplin ausgegeben, sondern auch noch bis dato auf vielen Academiis zum Grunde der Chirurgischen k) Lectionen geleyet worden. Bey dem Cornelio van l) Solingen aber, welchen Herr D. Gödicke in seiner historia chirurgiae vergessen hat, muß ich billig gedencken, daß dessen Chirurgische m) Schriften der Herr D. n) Valentini allen und jeden der Wund-Ärney Besessenen aufs beste empfohlen habe.

g) Siehe die Historie der Anatomie.

h) Die unterschiedenen Auflagen hat Lindenius p. 609. recensiret. Ich bediene mich derjenigen edition, welche unter folgender Rubric aus Licht gestellet worden: *Johannis van Horne, Anat. & Chirurg. apud Batavos quondam Professoris opuscula anatomico chirurgica, seorsim quae ante hac temporibus diversis prodierunt, in praesens nunc congesta volumen, atque annotationibus recentiorum in anatomicis pariter ac chirurgicis industriam patefacientibus, adaucta studio & opera D. Johannis Guilielmi Pauli, anat. & chirurg. P. P. Lipsiae apud Thomam Frischium 1707. 8.* Diese gesammte opuscula tragen nicht mehr, als 42. Bogen aus, und sind recht sauber gedruckt. Von der Microtechnie ins besondere hat Herr D. Gödicke in seiner historia chirurg. p. 303. seqq. einen kurz gefaßten Auszug gegeben.

i) Theils in den addit. ad Conringii introd. cap. XII. §. 2. p. 403. theils auch, und vornehmlich, in Via Regia ad artem p. 123.

k) Conf. Gödickeii histor. chirurg. p. 303.

l) Das Leben dieses berühmten Mannes ist mir zur Zeit noch unbekannt; so viel weiß ich, daß derselbe im Haag gelebet und practiciret, auch daselbst gegen Ausgang des verwichenen seculi gestorben sey, ein mehrers aber habe ich nicht finden können. Wie viel er zur Aufnahme der Chirurgie mit beygetragen, will ich mit seinen eigenen Worten ausdrücken, welche in der Vorrede „seiner operum also lauten: „Um alle diese vorerwähnte Ursachen halber habe ich, nachdem ich meine Instrumenta meistens selber gemacht, viel neue, kurze, und klare Wege und Arten, welche sich auf die Anatomie gründen, erfunden, andere hingegen verbessert, und so viel möglich gewesen, auf das kürzeste, sie vorgestellt

m) Der Titel von selbigen ist dieser: *Cornelii Solingen Med. & Chirurg. Doct. in dem Haag, Handgriffe der Wund-Ärney, nebst dem Amt und Pflicht der Wehmütter, wie auch sonderbare Anmerkungen von Frauen und Kindern, denen ist beygefüget desselben Autoris Embryulcia. Aus dem Holländischen ins Hochteutsche übersetzt, und mit vielen Kupfern geszieret von einem Liebhaber der Wund-Ärney. Wittenberg 1712. 4.* Alle diese Werke sind zusammen V. Alphabeth 8. Bogen stark, und müssen besonders die Chirurgischen Observationes demjenigen Anonymo, der 1706. zu Leipzig

ein so genanntes Volumen primum deliciarum medicarum, chirurgicarum & chymicarum in 8. publiciret hat, überaus wohl gefallen haben, indem er z. E. in dem dritten Präsent von pag. 251. bis 258. vier remarquable Chirurgische Casus vor die seinigen ausgegeben, die er doch ohne Veränderung eines Wortes aus des van Solingen Anmerkungen mit größter Sorgfalt abgeschrieben hat.

n) In chirurgia medica pag. 404. da es heißt: Cornelii van Solingen Embryulciam elegantissimam cum enchiresibus adiunctis chirurgicis omnibus Philiatris commendo admodum.

Von den
besten Chi-
rurgis des
XVIII. Sec.
sonderlich
von Dionis
und Heis-
ter.

XXV. Endlich hat es auch in den neuesten Zeiten an sehr vielen wackern Männern nicht ermangelt, welche insgesammt auf die Verbesserung der chirurgiae operatoriae ihr Absehn gerichtet, wie denn vor andern Nationen sonderlich die Franzosen, und unter selbigen der Iosephus de la o) Charriere, Mons. le p) Clerc, und Iob. Baptista q) Verduc, ihr gebührendes Lob verdienen; Es wird aber doch der geneigte Leser mich entschuldigen halten, wenn ich vor allen nur den Herrn r) Dionis, und den Herrn D. Zeister allhier anführen werde. Daß des erstern s) Chirurgie zum öfftern aufgelegt, auch so gar in viele Sprachen t) übersezt worden, siehet man aus der Vorrede, welche der teutschen edition, so zu Augspurg 1722. 8. heraus kommen, voran gesezt ist. Von des leßtern v) Chirurgie aber dürfte es wohl überflüssig seyn, wenn ich zu deren Ruhm etwas gedencken wolte, da sie bereits wegen ihrer Vortreflichkeit einen allgemeinen Beyfall sich erworben hat.

o) Die Operations Chirurgiques dieses Parisschen Wund: Arztes sind unter folgender Aufschrift ins Deutsche vertiret worden: Abhandlung Chirurgischer Handgriffe in Französischer Sprache beschrieben durch Josephum de la Charriere, ins Deutsche übersezt durch Johann Leonhard Martini, der Arzney Doct. und Pract. zu Hanau. Franckfurth am Mayn 1715. 8. 27. Bogen stark.

p) Dessen Chirurgie complete, so gleichfalls ins Deutsche übersezt ist, hat diesen Titul: Die von Mons. Clerc, Königl. Französ. Conf. Med. Ordin. gefertigte vollkommene Chirurgie, oder Wund: Arzney: Kunst, nach Inhalt ihrer Principiorum, der Osteologie, Myologie, menschlichen Zufällen, mit Application aller Gebände und Zubereitungen bey Brüchen und Verrenckungen, auch aller Chirurgischen Operationum, nebst einer Pharmacie und Methode die mercurialisches Panacee zu bereiten. In das Deutsche übersezt und zum vierdten mahl gedruckt. Dresden 1715. 8. 30. Bogen stark. Den Inhalt davon liest man in des Herrn D. Gölicke histor. chirurg. p. 188. seqq. woselbst auch zugleich ein gar geneigtes Urtheil hierüber gefället worden. Die neueste, verbesserte und vermehrte Französische Auflage ist folgende: La chirurgie complete par demandes & par reponses, par Monsieur le Clerc, Medecin ordinaire du Roi. A

Paris

Paris 1719. 2. Voll. 12. Siehe das Journal de Sçavans Janvier 1720. pag. 79. seqq.

- q) Joh. Bapt. Verduc, Med. Doct. und berühmten Practici in Paris Chirurgische Schrifften in zwey Theile abgefaßt und aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt. Leipzig 1712. 4. trägt 4. Alphabeth 7. Bogen. Siehe Goelickii histor. chirurg. p. 337. seq. Da es heißt: Optimum vero quod librum commendare lectoribus potest, sunt insignes & lectu dignae observationes, quas partim propria praxis suggestit, partim alii practici fide digni communicarunt. Man findet auch eine kurze Recension dieser Operum in den teutschen Actis Eruditor. Tom. I. P. 4. p. 340. seqq.
- r) Von diesem überaus geschickten und renommirten Chirurgo hat Herr D. Göllcke in seiner hist. chirurg. p. 206. seq. mit größtem Rechte sagen können: Denique insigne nationis gallicae decus nostro tempore haberi meretur D. Dionis, primus Delphinae demortuae chirurgus & iuratus Parisiensis, qui ante quinquennium universum cursum chirurgicum in Horto regio Parisiensi publice demonstratum exhibuit, &c.
- s) Der Titul von der im Text bereits erwähnten Auflage ist dieser: Des berühmten Französischen Chirurgen, Peter Dionis, Chirurgie, oder Chirurgische Operationes, in dieser andern Auflage an vielen Orten vermehrt, und verbessert von D. Laurentz Zeister, Anat. & Chir. Prof. zu Helmstädt. Augspurg 1722. 8. 2. Alph. 16. Bogen stark.
- t) Ich will aus der citirten Praefation die selbst eigenen Worte des Herrn Doct. Zeisters alhier besetzen: Daß die Chirurgie des berühmten Französischen Anatome und Chirurgen Peter Dionis ein sehr gutes und nütliches Buch sey, erhellet nicht nur aus den verschiedenen Auflagen dieses Buchs in seiner Französischen Originalsprache, sondern auch aus der fast allgemeinen approbation desselben von der Chirurgie Verständigen, so wohl in Frankreich, als andern Ländern: indem dasselbe deswegen nicht nur in die teutsche Sprache, sondern auch in die Italiänische, Englische, und Holländische übersetzt, und aller Orten mit guten Nutzen gebraucht worden.
- v) Solche ist zum ersten mahl 1719. in 4. zu Nürnberg und eben daselbst weit vermehrter 1724. 4. zum andern mahl publiciret worden. Siehe von der ersten Edition die teutschen Acta Eruditorum part. 68. p. 560. seqq. welchem Theile auch sein Portrait vorgesetzt ist. Gleich iezzo kommt mir auch die dritte Auflage zu Gesichte, welche ebenfalls zu Nürnberg in gleichen Format mit altermaligen neuen Zusätzen, anno 1731. divulgiret worden.

XXVI. Es mag also von den wichtigsten Veränderungen, welche Von der bey diesem Theile der Medicin überhaupt sich zugetragen haben, und den Particular hieher gehörigen General-Scribenten genug gesagt seyn. Nun ist es Historie der Zeit auf die Particular-Historie zu kommen, und diejenigen Autores Chirurgie. kürzlich zu recensiren, welche von dieser oder jener noch bis dato gewöhnlichen

N n n n n 2

wöhnlichen Chirurgischen Operation, oder andern Special-Materie, in besondern Schriften gehandelt haben. Ich muß aber zuvor von den so wohl alten, als auch nicht gar zu lange erfundenen Operationen, et was gedenecken, die heut zu Tage wegen allerhand besorglicher Umstände entweder ganz und gar nicht, oder doch sehr selten gebraucht werden.

Von einis
gen Operas
tionen, so
heut zu Tag
ge nicht
mehr ges
bräuchlich.

XXVII. Was demnach die alten und längst abgeschafften Operationes betrifft, so hat dieselbe der *Gaspar Taliacotius* in seiner *Chirurgia Curtorum* zum w) ersten mahl in einem eigenen und weitläufftigen x) Capitel nach einander y) specificiret, wiewohl er hierbey der Sache theils zu z) viel, theils auch zu a) wenig gethan. Unter die neuen aber, und größtentheils b) auch aus der Mode gekommenen Erfindungen mag vor c) andern die so genannte *Chirurgia Curtorum*, *Chirurgia infusoria* und *Chirurgia transfusoria* gerechnet werden.

w) So lese ich in des *Paul. Ammanni* *paraenese ad discipulos* Lib. V. Part. 2. Sect. I. cap. I. §. 7. p. 303. da es heißt: *Dantur enim operationes, quae cum exitio frequenti & saevissimis cruciatibus coniunctae, atque ob id fere abolitae videntur. Has citra consensum patientis, medici, vel circumstantium in se non suscipiat Chirurgus. Primus quantum ego scio, qui observavit hoc, fuit Taliacotius.*

x) Lib. I. cap. XX. p. m. 64. seqq.

y) e. g. *Arteriarum temporalium excisio in hemicrania inveterata, Hypospathismus, Periscyphismus, Sutura palpebrarum in Phalangosi, Pterygii excisio, Chirurgia mammarum virilium, Chirurgia in laxitate scroti &c.*

z) Wann er z. E. die Operation in den *Atritis*, die *ablationem caudae & phymi* in vulva, nebst einigen andern, unter die abolitas sehet.

a) Da er z. E. die *Infibulation* vergessen hat, welche bey den Römischen Comödianten und andern Jünglingen gar gewöhnlich gewesen, aber schon von *Celso* Lib. VII. cap. 25. als überflüssig angesehen worden, wie denn auch *Juvenalis* sich hierüber moquirt hat, wenn er *Satyr. VI. v. 380.* geschrieben:

*Si gaudet cantu (nemlich adultera) nullius fibula durat
Vocem vendentis praetoribus.*

b) Ich weiß wohl, daß man auch in den neuesten Zeiten ein und anderes Exempel von dergleichen Operationen aufweisen könne; allein, wie eine Schwalbe keinen Sommer machet, so mag es auch hier heißen: *a potiori fit denominatio.*

c) So wäre z. E. auch die *Chirurgia Sympathetica* hieher zu referiren, welche, wie *Jac. Primerosius* in seinem Buche *de vulgi erroribus in medicina* Lib. IV

cap

cap. 48. meldet, von *Paracelso* erfunden, und von *Rudolpho Goclenio*, *Oswaldo Crollio*, *Kenelmo Digbaeo* &c. auß höchste pouffiret, von andern aber gänzlich verworffen, und heut zu Tage ziemlich altväterisch worden. Weil aber dieselbige mehr ad chirurgiam pharmaceuticam als operatoriam gehöret, so has be ich mich dabey nicht aufhalten mögen. Wer inzwischen weitere Nachricht hievon verlangt, der kan das theatrum sympatheticum lesen, welches 1662. zu Nürnberg in 4. gedruckt ist, in welchem die mehresten Autores zusammen gesammet sind, so von dieser Materie geschrieben haben.

XXVIII Zu Ausgange des XVI. Seculi gab der kaum erwähnte *Gaspar d) Taliacotius* seine libros II. de Curtorum e) Chirurgia per insitionem heraus, und zeigte darinnen, was Gestalt man in gewissen f) Fällen die Verstümmelung der Ohren, Lippen und Nasen durch künstliche Anfügung einer natürlichen g) Haut wieder vollkommen ersetzen möge. Ob er nun gleich in dieser Art der Chirurgie einige h) Vorgänger hatte, so war er doch der i) Erste, welcher eine so ingenieuse Operation in accurate Verfassung setzte, und deren Methode schriftlich publicirte. Er hat aber hierinnen so k) wenige Nachfolger gefunden, daß vielmehr die l) meisten ihn einer offenbahren Betrügerey dießfalls beschuldiget haben, welche Meinung aber wegen der ausdrücklichen und glaubwürdigen Zeugnisse des *Thomae m) Fieni* und *Guilielmi Fabricii n) Hildani* keinesweges zu billigen ist.

d) Von seinem Leben ist mir weiter nichts bekannt, als daß er an. 1546. zu Bologna geboren, und daselbst als Medicinæ und Anatomiae Professor an. 1599. in einem Alter von 53. Jahren gestorben sey. Es ist demnach ein Druckfehler, wenn in Linden. renov. p. 163. das Jahr 1553. zu seinem Geburtsjahre angegeben worden, wie ich denn auch nicht sehen kan, aus was Ursache man den *Taliacotium* l. c. einen Professore Medicinæ & Chirurgiæ genennet habe, als welche Rubric Herr D. Gölicke in seiner histor. chirurg. p. 117. so wohl, als das compendiöse Gelehrten Lexicon gleichfalls angenommen, da doch auf dem Titul des *Taliacotischen* Werckes umständlich gemeldet wird, daß er Theoricam ordinariam & Anatomen in Gymnasio Bononiensi profitiret habe.

e) Die Aufschrift der ersten und raresten Edition dieses Buches ist folgende: *Gasparis Taliacotii*, Bononiensis, Philosophi & medici praeclarissimi, Theoricam ordinariam & Anatomen in Gymnasio Bononiensi publice profitentis, de Curtorum Chirurgia per insitionem libri duo, in quibus ea omnia, quae ad huius Chirurgiae, narium scilicet, aurium ac labiorum per insitionem restaurandorum cum theoricen, tum practicen pertinere videbantur, clarissima methodo cumulatissime declarantur. Additis cutis traducis instrumentorum omnium, atque deligationum Iconibus & Tabulis. Cum indicibus & privilegiis &c. Veneriis apud Gasparem Bindonum iuniorum 1597. fol. drey Alphabeth stark. Warum man in

dem Franckfurtischen Nachdruck, so anno 1598. in 8. heraus kommen, und in Linden, renov. p. 163. seq. angeführet worden, die unerlaubte Freyheit sich genommen, den Titul dieser Piece wider den Sinn des Autoris in vielen Stücken zu ändern, und chirurgiam novam omnibus ignotam zu nennen kan ich nicht wissen. So viel aber ist ausgemacht, daß die Venetianische Edition so wohl wegen der saubern Kupferstiche, als auch der Vollständigkeit, weit vorzuziehen sey. Siehe das Verzeichniß einiger raren Bücher Part. II. pag. 337. und 344. Es gedencket auch Herr D. Heister in der seiner Chirurgie vorangesetzten Einleitung S. 8. daß diese Taliacotische Schrift ins Deutsche übersezt worden, ich kan aber von dieser Version und deren Beschaffenheit, da sie mir niemahls zu Gesicht kommen, nichts zuverlässiges melden.

- f) Conf. Ammanni Paraenes. ad Discipul. Lib. V. Part. II. Sect. I. cap. I. §. 85. p. m. 403. da es heißt: Obiter hoc moneo, quod Taliacotius in sua Curtorum chirurgiæ respectum tantum habeat ad restitutionem nasi vulnere amissi, vel alio casu; nam a lue gallica si fuerit deperditus, traduce vix refarciatur, quoniam, ubi eo progressa iam est lues ista maledicta, vix attendit chirurgicas habenas.
- g) Man siehet aus allen Umständen, daß Herr Retmann das Buch des Taliacotii nicht bey der Hand gehabt, als er von selbigem in seiner histor. liter. Tom. VI. p. m. 798. seq. geredet, denn es ist 1) falsch, daß Taliacotius die so genannte chirurgiam curtorum zuerst erfunden, welches ich in der folgenden Anmerkung erweisen werde. 2) Falsch, daß er gewiesen, wie man den Mangel der Nasen etc. mit einem Stückgen Fleisch ersetzen solle, denn Taliacotius sagt selbst lib. I. cap. XIII. p. m. 46. Diximus enim supra, cutim esse materiam, unde resectio curtorum paranda sit, cum huius artis exordia patefecimus. Ex quo recentiorum error, qui e carne nares reficiri dicunt, manifesto deprehenditur. 3) Falsch, daß er vorgegeben, es sey gleich viel, man möge den traducem von dem Patienten selbst oder von einem andern nehmen, denn Lib. I. cap. XVIII. p. m. 61. schreibt er ausdrücklich: omnibus itaque liquet hanc chirurgiam magis in proprio quam alieno corpore expetendam esse, cum in illa sit operis, utcunque fuerit, spes certissima, haec vero periculum insigne, quin imo de toto negotio quandoque desperationem secum afferat.
- h) Solches bezeuget Fallopius, wenn er in seinem Tractat de Decoratione cap. XI. sich also vernehmen läßt: In Calabria adesse aiunt medicos, qui denuo regnunt nares, & modus hic est: Scarificant cutim in brachio, in qua servari iubent nares immotas, donec agglutinentur cum brachio; postea secant carnem ex brachiis, & efformant nares quibusdam ferramentis & laminis ferreis, & sic sensim & sensim faciunt imponendo iterum, donec efformetur nasus. Negotium hoc est aliquando trium mensium, aliquando sex, aliquando anni integri. Ja, es gestehet auch dieses Taliacotius selbst, indem er in der Dedication an den Herzog von Mantua sich folgender Worte bedienet: Quare dignum ratus, ut quis suam hac etiam in parte impenderet operam, & praecipue cum audissem esse quosdam in Calabria, qui usu potius anormi & fortuito, quam ratione confirmato, hanc artem tractaverint,

- i) Hievon handelt *Taliacotius* in dem 19. Capitel des ersten Buchs, welcher die Überschrift führet: *Quid scripserint antiqui & recentiores de curatorum restauratione*, & an haec nostra illis convenient, woselbst er weist, wie sehr seine Methode von der andern ihrer unterschieden sey, weswegen er auch zu Ende dieses Capitels p. m. 64. also redet: *Quam ob rem ut paucis sermonem nostrum perstringamus, dicamus certe hanc curatorum reficiendorum artem longe aliam esse ab ea, quam antiquitas & haec nostra aetas, plus gerris quam veritati dedita, nobis proposuit, eamque hactenus a nullis, quoad mihi constiterit, vel scriptam esse vel traditam constanter asseveramus.* Er schreibet auch in der schon citirten Zueignungs-Rede an den Herzog von Mantua, *Vincentium Gonzagam*, unter andern folgende Worte: *In quo Chirurgiae genere id me effecisse credo, ut ego non solum aliis medendo profuerim, sed hanc partem ad veram artis normam tandem reduxerim, quo & scriptis tradi, & iuxta eius leges unusquisque vel mediocriter exercitatus, tuto & feliciter operari valeat.* Wer einen kurzen Begriff von dieser Methode zu wissen verlanget, der kan des *Thomae Fieni* libros chirurgicos XII. p. 104. seqq. hierüber nachlesen.
- k) Denn ausser dem *Griffonio*, *Molinetto* und *Purmanno* ist mir keiner bekannt, der diese Operation verrichtet hätte. Von dem ersten berichtet solches *Guilielmus Fabricius Hildanus* Centur. 3. observ. 31. und Epist. 64. Von den beyden letztern aber lese ich in den Notis des *Joh. Guil. Pauli* ad *Hornii Microtech.* pag. 389. folgenden locum: *Nares pariter ad Taliacotii methodum elegantissime a patre suo in Nobili quodam Polono refarcitas vidit Molinettus Dissert. Anat. Pathol. Lib. IV. cap. 12. Deque successu non minus testatur Purmannus Chir. Lib. I. cap. 31. modum commodiorem tradens.*
- l) Es hält so wohl Herr D. Zeister als auch Herr D. Gölicke diese Chirurgie des *Taliacotii* nebst vielen andern vor impracticabel, wie denn der letztere in seiner histor. chirur. p. 119. seine Gedancken also eröffnet: *An vero unquam practicum aliquod specimen huius generis chirurgiae exhibuerit autor, prudentiores omnes merito dubitabunt.* Allein, da Lib. I. cap. 23. der *Taliacotius* zwey glücklich von ihm curirte Patienten anführet, auch Lib. II. cap. 3. auf seine langwierige Erfahrung sich dießfalls beruffet, ja so gar sich nicht scheuet in der Dedication an den Herzog von Mantua öffentlich zu schreiben, quod in hoc chirurgiae genere aliis medendo profuerit; So sehe ich nicht, mit was vor Grunde man ihm diese Geschicklichkeit absprechen könne.
- m) Wann man nicht allen historischen Glauben verwerffen will, so möchte ich wohl wissen, was doch die Gegenseitigen hierauf antworten dürfften, daß *Fienus* in seinen Libris chirurg. XII. p. 100. expreß gesetzt: *Ego etiam testari possum, Casparem Taliacotium plurimos hac arte nasos restituisse, quorum ego aliquos restauratos in aliquibus vidi, alios actu fabricari.* Itaque certum est, hanc restorationem esse possibilem, & saepissime factam.
- n) Conf. *Mich. Bernh. Valentini* Chirurg. med. p. 74. da es heißt: *Novi equidem quam plures artis huius possibilitatem in dubium vocare, & pro nuda speculatione habere, cum ingeniosus ille nasorum faber nullas observationes & historias*

artis a se inventae & exercitae libro suo inseruerit. Postquam vero Guilielmus Fabricius Hildanus, autor fide dignissimus, Centur. III. obs. 31. notabile huius rei exemplum annotavit, non est, ut amplius de veritate eius dubitemus.

Von der
Chirurgia
infusoria
und trans-
fusoria.

XXIX. Um die Mitte des verwichenen Jahrhunderts machte die Chirurgia infusoria und transfusoria ein grosses Aufsehn. Zu der ersten wurde gewiesen, wie man durch Hülffe eines geschickten Instrumments dem Patienten allerhand flüssige Medicamenta in eine eröffnete Ader einspritzen könne, um hiedurch seiner geschwächten Gesundheit desto schleuniger zu Hülffe zu kommen, und legte sich so wohl der *Ioh. Dan. o) Maior*, als auch der *Ioh. Sigism. p) Elsholtzius* die Ehre dieser Erfindung in eigenen q) Schriften bey, ob gleich die Engländer öffentlich r) bezeugten, daß bereits einige Jahre zuvor der *Christophorus Wren* auf diesen Concept bey ihnen gerathen wäre. Die andere aber, oder chirurgia transfusoria lehrte die Art und Weise, wie man aus den eröffneten Adern eines gesunden Menschen oder Thieres das noch warme Blut durch ein hierzu dienendes Instrument in die Adern eines Kranken hinüber leiten möge, um solcher Gestalt dessen verletzte Gesundheit, so viel möglich, zu restituiren. Es funden sich aber gleichfalls bey dieser Operation verschiedene s) Nationen, so um die Ehre der ersten Erfindung einen zwar hefftigen, aber t) vergeblichen Streit mit einander führten, indem schon lange zuvor *Andreas v) Libavius* dergleichen Proiect den Gelehrten w) communiciret hatte. So groß aber das Gerüchte von diesen beyden Inventis anfänglich x) gewesen, so plötzlich hat sich doch derselben Ruff hierauf y) verlohren, weswegen sie denn heut zu Tage unter die fast z) gänzlich negligirten Operationes gehören, doch hat Herr D. *Zeissler* gar wohl a) erinnert, daß man die Chirurgiam infusoriam in gewissen Fällen nicht schlechterdings verachten dürffe.

o) Siehe was bereits in dem General-Theile von ihm gesagt worden.

p) Selbiger war 1623. zu Franckfurth an der Oder geboren, woselbst sein Vater, als Secretarius, in Bedienung stand. Seine studia fieng er in daffiger Schule unter der Direction des damaligen Rectoris, *Iohannis Molleri*, so eifrig an, daß er gar bald die academischen Lectiones des *Tobiae Magiri* an gedachtem Orte hierauf besuchen konnte. Weil er nun zur Medicin grosse Lust hatte, so gieng er nach Wittenberg, genoss daselbst die Information des *Sperlingii*, *Schneideri*, *Banzeri* &c. und begab sich von hier nach Königsberg. Endlich trat er anno 1650. eine Reise nach Holland, Frankreich, und Italien an, hielt

hielt sich eine geraume Zeit in Padua auf, promovirte auch daselbst. an. 1653. in Doctorem Medicinæ. Nach seiner Zurückkunft berief ihn so dann an. 1656. der Churfürst zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, zu seinem Hof-Medico und Botanico, in welcher Station er auch an. 1688. den 19. Febr. zu Berlin gestorben ist. Siehe die Act. Medic. Berolin. Decad. II. Vol. VI. woselbst auch sein Portrait zu finden ist.

- q) Von dem Ersten gehört hieher *Joh. Dan. Maioris*, h. t. Medici Hamburgensis, Prodomus inventae a se chirurgiae infusoriae, sive, quo pacto agonizantes quidam, pro deploratis habiti, servari aliquandiu possint infuso in venam sectam liquore peculiari. Lipsiae 1664. 8. und Eiusdem Chirurgia infusoria, placidis clariss. virorum dubiis impugnata, cum modesta ad eadem responsione. Kilon. 1667. 4. Von dem andern aber *Joh. Sigism. Elsholtzii* Clysmatica nova, sive, Ratio, qua in venam sectam medicamenta immitti possint, ut eodem modo, ac si per os assumpta fuissent, operentur &c. Welche Piece 1665. und vermehrter anno 1667. 8. zu Eöln an der Spree publiciret worden. Conf. Linden. renov. p. 682.
- r) Siehe Reimmanns histor. liter. tom. VI. p. 801. seq.
- s) Siehe *Paschii* inventa nov. antiqua p. 301. da er saget: Assumunt sibi & vindicant hanc gloriam Germani, Itali, Galli, Anglique. Doch füget er p. 302. hinzu: Ex quibus apparet exercuisse artem hanc Anglos omnium primos in brutorum corporibus, Gallos autem in humanis, welcher Meinung gleichfalls Herr Reimmann lib. cit. p. 805. beygefallen ist.
- t) So urtheilet hiebon Herr D. Fürstenau in seinen desiderat. medicis pag. 446. wenn er sich also erkläret: Andream vero Libavium haud superficialiam eiusdem habuisse notitiam, cum clara eius extant verba, negandum non est, ut frustra cum Anglis C. VVren & R. Boyle J. D. Maior, & cum hoc J. S. Elsholtzcius de inventionis gloria disputasse videantur.
- v) Dieser berühmte Medicus war aus Halle in Sachsen bürtig, und lebte erstlich als Prof. histor. & Poet. alhier in Jena, hernach als Gymnasiarcha und Stadt-Physicus zu Rotenburg an der Tauber, von dar er endlich nach Coburg als erster Director des dassigen Gymnasii vociret wurde, allwo er auch an. 1616. gestorben ist. Siehe Linden. renov. p. 47.
- w) Weil die selbst eigenen und höchst remarquablen Worte des *Libavii* von dem Herrn Reimmannen so wenig als von dem Herrn D. Fürstenau l. c. angeführt worden, so will ich selbige aus dessen defensione Syntagmat. Arcanor. contra Henning. Scheunemannum, welches zu Franckfurth an. 1615. fol. ediret ist, alhier beysetzen, denn da redet er cap. 4. also: Adsit juvenis robustus, sanus, sanguine spirituosus plenus, macilentus, vix animam trahens. Magister artis habeat tubulos argenteos, inter se congruentes. Aperiat arteriam robusti, & tubulum inserat, muniatque, aegroti arteriam findat, & tubulum foemineum infingat. Jam duos tubulos sibi mutuo applicet, & ex sano sanguis arterialis calens & spiritualis saliet in aegrotum, unaque vitae fontem afferet, omnemque languorem peller. Sed quomodo ille robustus non languescit? Danda ei sunt confortantia, & cibi &c.

Europäern nicht gebräuchlich ist, mit Fleiß nichts erwähnen mögen. Sollte aber jemand hievon Nachricht verlangen, der kan entweder des *Guil. ten Rhyn* Mantiss. Schemat. de acupunctura, die nebst einigen andern Piecen zu London 1683. 8. ediret ist, oder des *Engelb. Kämpferi* Amoenitat. exot. hierüber conferiren.

- e) *S. Hippocratis* libr. de Visu, welche Particularität Herr D. Gölicke in histor. chirurg. p. 42. und histor. med. p. 713. vergessen, Herr D. Schultze aber in seiner histor. med. p. 286. gar wohl bemercket hat.
- e) Dieses lehret mich Herr D. Zeister in seiner Chirurgie pag. 399. woselbst er zugleich auch meldet, daß Herr *Woolhouse* daraus ein besonderes Geheimnis mache.
- v) Solche werden in actualia und potentialia unterschieden. Die ersten sind glühende Eisen oder andere Materialien, womit man allerhand Theile des Leibes zu brennen pfleget. Die andern aber sind nichts anders, als corrosivische, beißende und ätzende Medicamenta, welche die Theile, worauf sie geleyet werden, gleich den Brenn-Eisen, wegnehmen; weswegen denn zu den Cauteriis potentialibus die Veficatoria, oder, das Spanische Fliegen setzen, zu den actualibus aber das Brennen mit der Moxa gar füglich kan referiret werden, von welchem letztern Ost-Indischen Invento *Joh. Nic. Pechlinus* in seinen observ. medic. Lib. II. observ. 24. p. 263. seqq. sonderlich aber *Mich. Bernh. Valentini* in seinen Museo Museorum p. 229. seq. zu lesen ist; als welcher letztere eine zwar kurz gefaßte, aber gar artige historische Nachricht hievon erteilet.
- w) Der Titul ist folgender: *Thomae Fieni de cauteriis libri quinque, in quibus vires, materia, modus, locus, numerus, tempus ponendorum cauteriorum, ex veterum Graecorum, Arabum, Latinorum, nec non neotericorum sententia quam dilucide explicantur.* Lovanii 1598. 8. anderthalb Alphabeth stark. Siehe *Linden. renov.* p. 1017. woselbst auch einer Eölnischen Auflage von 1607. 8. gedacht wird.
- z) In medicina efficaci Lib. II. de Pyrotechnia.
- y) Darzu hat er in den kaum allegirten Werke das XIII. Capitel des ersten Buchs gewidmet.
- z) Dessen hieher gehörige Schrift hat folgende Rubric: *Matthiae Glandorpii Gazophylacium polyplusium Fonticulorum & Setonum reseratum, e quo variae illorum dotes, loca, instrumenta, modi insigendi diversi, conservandique, depromuntur, simulque quatuor tabulis non minus necessariis quam utilissimis aeri insculptis, in medicorum & chirurgorum gratiam explicantur.* Bremae 1633. 4. Ich weiß wohl, daß dieser *Glandorp* in *Linden. renov.* p. 796. in *Conringii* introd. cap. XII. s. 4. p. 398. und in des Herrn D. *Goelickii* histor. chirurg. p. 230. *Matthias Ludovicus* genennet wird, es hat aber diesen Fehler *Langius* in histor. medic. p. 36. vermieden. Denn es meldet *Matthias Glandorp* selbst in der Praefation seines speculi chirurgorum, daß sein Vater, *Ludovicus Glandorp*, als ein geschickter Chirurgus zu Eöln practiciret, er aber in Bremen sich zu etabliren gesucht habe, weswegen man denn diese Bornahmen nicht mit einander vermischen darf; In den Compendiösen Gelehrten Lexico lese ich, daß dieser *Matthias Glandorp* als

als Königl. Dänischer und Herzoglich: Holsteinischer Leib: Medicus anno 1626. bey dem *Langio* aber, daß er 1636. gestorben sey; welches nun von beyden wahr sey, weiß ich nicht; doch scheint es, daß man des *Langii* relation mehr trauen könne, als der andern.

- a) Siehe *Linden. renov. p. 1096.* woselbst man siehet, daß sein *Tractat de inuentionibus five Funiculis* Lugd. 1681. 12. gedruckt sey.

XXXIII. Unter den Operationen, welche an dem Kopfe vorkommen, ist schon *Hippocrates* mit der b) trepanatione Cranii, oder Durchbohrung der Hirnschale, und mit der Wegnehmung des c) Polypii narium zum öfftern beschäftigt gewesen, von welcher letztern Maladie auch der kaum gedachte *Matthias Glandorp* in einer eignen d) Schrift gehandelt hat. Das allermeiste aber findet wohl ein Chirurgus an den Augen zu verrichten, von deren Zufällen insgesammt *Georgius e) Bartisch* und *Monf. de S. f) Yves*, von der Thränen-Fistel g) aber ins besondere *Dominique h) Anel* umständlich geschrieben haben. Was bey den Zähnen dñfalls in acht zu nehmen sey, solches hat *Monf. Fauchard* in seinem *Traité des Dents* *) am besten gewiesen.

- b) Siehe dessen Buch *de Capitis vulneribus.* Was Herr D. Gödicke hierbey erinnert hat, kan man in seiner *histor. chirurg. pag. 35. seq.* mit mehrern lesen.

- c) *Conf. lib. II. de morbis §. 76. seqq. It. de affectionibus §. 4.*

- d) *Matth. Glandorpii tractatus de Polypo narium, affectu gravissimo, observationibus illustratus. Bremae 1628. 4.* Siehe *Linden. renov. p. 797.*

- e) Der Titel lautet also: *Οφθαλμοδρασια*, das ist, Augendienst, Neuer und wohlgegründeter Bericht von Ursachen und Erkenntnis aller Gebrechen, Schäden und Mängel der Augen und des Gesichts, wie man solchen anfänglich mit gebührlichen Mitteln begegnen, vorkommen und wehren, auch wie man alle solche Gebrechen künstlich durch Arzney, Instrument und Handgriffe curiren, wircken und vertreiben solle, mit schönen herrlichen Figuren der Anatomie beyde des Haupts und der Augen, so wohl derselben vornehmsten Schäden und Gebrechen, desgleichen aller Instrumenten und Gefäße, so zu solcher Augen-Cur gehörig und dienstlich etc. beschrieben durch *Georg Bartisch*, von Königsbrück, Bürger, Oculist, Schnitz- und Wund-Arzt in der Churfürstl. alten Stadt Dresden. Gedruckt zu Dresden durch *Matthies Stöckel* 1583. fol.

- f) *Nouveau traité des maladies des yeux, les remedes qui y conviennent, & les operations de Chirurgie que leurs guerisons exigent, avec de nouvelles decouvertes sur la structure de l'oeil, qui prouvent l'organe immediat de la vue; par Monf. de S. Yves, Chirurgien Oculiste de S. Côme. A Paris 1722. 12.* Siehe die Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1723. p. 558. seq.

schliffenes und mit Schmergel zubereitetes Glas gebrauchen. Anderwärts hat man ein Instrument, in Gestalt einer kleinen Armbrust, deren Pfeil die Stelle einer Lancette verwalten muß. Siehe *Paschii inventa nov-antiqua* p. 477. seqq. Sonderlich aber verdienet hievon dasjenige nachgelesen zu werden, was Herr D. Freind in der *hist. de la Medec. Part. II. pag. 276. seqq.* von den mannigfaltigen Benennungen der zu dieser Operation gebrauchten unterschiedenen Instrumenten zumahl bey den Griechen und Arabern, gar wohl erinnert hat.

g) Conf. *Dionis Chirurgie* zu Anfang der VIII. Demonstration.

h) Dahin gehöret des *Monf. Meurisse l'art de saigner* und *Crons Tractat* von As derlassen; Anderer zu geschweigen.

Von der
Arterioto-
mie.

XXXI. Die Arteriotomie, oder, die Eröffnung der Puls-Adern, geschieht zwar heut zu Tage nur am i) Kopfe, weil aber die alten, und unter den neuen *Marc. Aur.* k) *Severinus*, dieselbe an allerhand Theilen des Leibes verordnet, so habe ich solcher allhier einen Platz gönnen wollen. Wer hiervon Urheber sey, ist ungewiß. Herr D. Gölicke will diese Operation den l) alten Aegyptiern und Arabern beylegen, meint auch, daß sie zu Hippocrates m) Zeiten sehr bekannt gewesen; allein *Prosper Alpinus*, auf den er sich dießfalls beruft, ist zum Beweis dieser Sache viel zu jung. Noch weniger kan ich denjenigen beyschalen, welche *Galenum* zu deren n) Erfinder machen, als welcher ausdrücklich o) meldet, daß selbige schon andern Medicis bekannt gewesen. Ich halte es demnach mit dem *Marco Aurelio Severino*, welcher in seiner *Medicina* p) efficaci der Meinung ist, daß man keine ältere Spuhr der Arteriotomie als in der dem *Galeno* q) irrig beygelegten Introduction finden könne, woraus er wahrscheinlich schließet, daß sie von den Alexandrinischen Medicis zum ersten mahl verrichtet worden.

i) Siehe *Zeisters Chirurgie* pag. 450. seq. doch muß man hierbey mercken, daß auch diese in Deutschland gar selten, wohl aber in Frankreich und Engelland gebräuchlich sey, wiewohl auch in Holland der *Jobus a Meeckren* und *Petrus Verduin* sich deren zum öfftern bedienen haben. Conf. *Pauli not. ad Hornii microt.* p. 505.

k) In *Medic. efficac.*

l) Conf. *histor. Chirurg.* p. 11. da es heißt: Quod arteriarum sectionem attinet, illa non minus apud Arabes in usu fuit, quam ipsarum venarum apertio ad multos chronicos morbos profligandos, & instituebatur praecipue in arteriis frontis, aurium, manusque. Fuit vero haec operatio Arabibus & Aegyptiis ita propria, ut nulla alia gente ullibi eandem priscis temporibus adornatam fuisse vel audivimus vel ullibi legerimus.

m) Sieh

- m) Siehe dessen histor. med. p. 265. woselbst man folgende Worte liest: *Tempore Hippocratis missiones sanguinis per venae sectionem, cucurbitulas scarificatas, & ipsam quoque arteriotomiam, non solum in brachiis & pedibus, sed & in fronte ac lingua aliisque partibus admodum frequentabantur. Unde inferimus, iam diu ante Hippocratem multiplicia circa venae sectionem experimenta fuisse instituta; Alias enim tanta cum audacia nec venae sectio illa particularis, nec arteriotomia fuisset suscepta.*
- n) Diese Gedanken trifft man so wohl bey dem Ioh. Iessenio a Iessen, als auch bey dem Tho. Fieno an. Denn der erste sagt in seinen institut. chirurg. pag. 29. *Venae sectio priscis frequens quidem, at arteriae dividendae autor omnium primus Galenus existit in somnio quodam ad id faciendum monitus. Der letztere aber schreibt in seinen libris chirurg. XII. p. 55. gleichfalls: Hanc arteriarum sectionem primus invenit Galenus in somnio monitus.*
- o) Nämlich in dem Buche de curandi ratione per sanguinis missionem, allwo Galenus sich folgender Gestalt vernehmen läßt: *Sicut enim alias venas ob alias affectas partes ostendimus secandas, sic quoque & quae in temporibus sunt, arterias, & quae post aures, incidere medicis mos est.*
- p) Lib. I. part. I. cap. 2.
- q) Man muß sich wundern, wie so viele Gelehrte diesen Tractat dem Galeno haben zu eignen können, da doch Galenus selbst zu Ende seines Commentarii II. in Lib. VI. Epidemior. Hippocr. denselbigen expresse unter des Herodoti Rahmen angeführet hat.

XXXII. Der Gebrauch des r) Schröpfens so wohl mit blutigen als trockenen Schröpfköpfen ist sehr alt, und hat schon Hippocrates sich desselben bey allerhand Zufällen an unterschiedenen Theilen des Leibes, und auch so gar auf gewisse Art an den s) Augen bedienet, welche letztere Operation zu unsern Zeiten der berühmte Monf. t) Woolhouse wieder eingeführet hat, nachdem sie etliche Secula hindurch in Vergessenheit gerathen. Ein gleiches Alter können auch die v) Cauteria oder Brenneisen sich zuschreiben, von welchen Thomas Fienus in einem eignen w) Tractat umständlich gehandelt, und selbige nebst den M. A. x) Severino in vielen Kranckheiten gar sehr recommandiret hat. Ob aber auch die Fontanellen den Alten bekannt gewesen, wie gedachter Fienus y) zu behaupten suchet, lasse ich dahin gestellet seyn? Inzwischen kan hiervon Matthias z) Glandorp und Raymundus a) Restaurant, so es gefällig, nachgeschlagen werden.

- r) Daß die so fameuse Acupunctura, oder Nadelstechen, der Chineser und Japoner mit dem Schröpfen einige Gleichheit habe, siehet man aus des Herrn D. Heister's Chirurgie p. 402. Ich habe aber von dieser operation, weil sie bey den

- 2) Commodum (sagt der Herr D. Göltz in histor. chirurg. p. 241.) hoc loco fuerit monere, circa medium propemodum seculi decimi sexti magnum inter medicos atque chirurgos excitasse rumorem novum & antehac inauditum chirurgiae genus, infusoriam nempe ac transfusoriam quam appellant, chirurgiam.
- 7) Siehe Fürstenau desid. med. p. 447. woselbst ich folgendes lese: Elias certe Camerarius non multum huic operationi tribuere videtur, quando aegros eiusmodi magis iudicat esse rekitutos ex educatione proprii, quam iniectione alieni sanguinis, cum addito: ad minimum & infusio & transfusio vix qua ideam supersunt in scholis medicorum, tanquam tenues quaedam in memoria umbrae.
- 2) Es läßt sich aber doch in den neuesten Zeiten noch ein und ander Exempel hies von antreffen, indem Herr D. Pauli in not. ad Hornii Microtechn. p. 508. folgende Nachricht mit einfließen lassen: In se ipso Chirurgiam infusoriam nunc scabiei, nunc febris curandae ergo, adeoque binis diversis vicibus cum successu fuisse administratam, edocet Purmannus Chirurg. Part. III. c. 31. p. 272. Ein gleiches berichtet auch Herr D. Fürstenau in desid. medic. p. 447. wenn er das selbst meldet: Nostris quoque temporibus D. Chilianus, Medicus VVismariensis, mediante balsamo de Mecha per Syringam in venam medianam, sanguine prius extracto, iniecto ulcus venereum & rebelle persanavit in milite; Idem vero experimentum cum in alio milite cephalaea ex ulceribus pedum clausis laborante, eodem mediante balsamo tentaret, res ipsa quidem cessit feliciter, sed effectus inde speratus minime secutus est, aegro brevi post operationem fati cedente.
- a) In seiner Chirurgie Part. II. cap. 14. §. 3. p. 390. ich citire aber die Edition von 1724.

Von einigen
gen noch
gewöhnlich
chen Operationen,
sonderlich
von Ader-
laß.

XXX. Bis hieher habe ich von einigen nicht mehr gebräuchlichen Operationen geredet, nun muß ich auch um etliche zu dato noch b) gewöhnliche mich bekümmern. Den Anfang will ich mit dem Aderlaß machen, so eines der c) ältesten und d) nützlichsten Chirurgischen Mittel ist, deren Erfindung man den e) Aegyptiern zu danken hat. Weil aber dasselbe nicht durchgehends auf einerley f) Art vorgenommen wird, auch nicht überall so leichte, wie man sich g) fälschlich einbilden möchte, zu verrichten ist; So haben hierzu unterschiedene h) Autores in besondern Schriften ausführliche Anleitung gegeben.

b) Und zwar will ich erstlich derjenigen gedenken, die an vielen Theilen des Leibes administrirt werden. Hernach sollen auch die folgen, welche allein an den Kopfe, Halse, Brust, Unterleibe etc. vorzufallen pflegen.

c) Solches bekräftiget der Stephanus Byzantinus in seinen Geographischen Lexico sub artic. Syria, denn daselbst meldet er, was Gestalt der Podalirius, als er von Troja zurück gangen, bey entstandenen Sturme an die Ufer des Königreichs Carien verschlagen worden. Weil nun des dasigen Königs Damaerbi Tochter, Syrus genannt, eben dazumahl wegen eines von der Höhe geschehenen Falls

ies, gefährlich franck gelegen; So habe der *Podalirius* dieser Patientin auf jedem Arme mit solchem Success die Ader eröffnet, daß sie so gleich von ihrer Maladie befreuet worden. Ich kan aber nicht umhin, diejenigen Worte noch beizufügen, welche ich hierbon in des Herrn D. *Schulzii* hist. med. pag. 114. lese: *Venae sectionis primum exemplum hic invenimus. Sed quod solus Stephanus Byzantinus, utique non antiquissimus auctor, eius meminit, nec indicavit vetustiores, ut iudicari de fide illorum posset, fuere qui dubitarent de antiquitate tanta remedii, adversus quos erudite disputat D. Clericus histor. med. Lib. I. cap. XVIII. integro. Ubrigens muß ich bey dieser Gelegenheit noch so viel bemerken, was Gestalt man in den Schrifften der ältesten Aerzte kein einiges Exempel antreffen könne, darinnen sie bey Verordnung eines Aderlasses zu gleich gemeldet hätten, wie viel man Blut bey diesen oder jenen Patienten auf einmahl weglassen solte. Es ist demnach diejenige Stelle um desto remarquabler, welche in des *Galenii* Comment. III. in Lib. VI. Epidemior. Hippocr. §. 29. in folgenden Worten enthalten ist: Primo die sanguinis sesqui libram detraxi, rursus postero die libram unam, tertio vero non multo plus semi libra, erant enim unciae octo. Sophista quidem haec legens quaeret, quis ex Graecis unquam libras, aut quis uncias nominavit? Was *Monf. le Clerc* hierüber vor Gedanken geführt habe, solches siehet man aus der hist. de la Medec. woselbst er p. 703. sich folgender Gestalt vernehmen läßt: C'est ici, à mon avis le premier exemple que l'on ait de la quantité précise du sang tiré par une saignée. Hippocrate ni Celse ne sont point entrez dans ce detail, & *Coelius Aurelianus*, qui décrit si exactement tous les remedes des medecins methodiques, n'a jamais marqué la mesure, ou les poids du sang, qu'ils tiroient. *Arétée* est aussi dans le même silence à cet égard; & l'on ne trouve aucun fragment des ouvrages des autres medecins plus anciens que *Galien*, qui nous apprenne, combien ils laissoient couler de sang, lors qu'ils saignoient quelcun. C'est ce que notre auteur semble insinuer, lors qu'il dit au même endroit, qu'aucun des Grecs n'a jamais parlé de livres ni d'onces ce qui se doit entendre par rapport au poids du sang, que l'on peut tirer; autrement ce discours n'auroit point de sens.*

- d) Ich weiß wohl, daß unter den alten und neuen sich viele gefunden, die hiers innen ganz anderer Meinung gewesen. Es ist aber nicht rathsam, mit dergleichen Leuten sich einzulassen, die auch solche Wahrheiten zu leugnen gewohnt sind, welche doch einem jeden fast täglich auch in die äußerlichen Sinne zu fallen pflegen.
- e) Siehe *Plinii* histor. natur. Lib. VIII. cap. 25. und 26. in welchen letztern es heißt: Hippopotamus in quadam medendi parte etiam magister extitit. Asidua namque satietate obesus exit in litus, recentes harundinum caesuras perspeculatus. Atque ubi acutissimum videt stipitem, imprimens corpus venam quandam in crure vulnerat, atque ita profluvio sanguinis morbidum alias corpus exonerat, & plagam limo rursus obducit.
- f) Denn in Teutschland bedienen sich einige des Laß, Eisens, oder, der Flietel andere des Schnäppers, die meisten aber der Lancette. In Aleppo hingegen sollen die um dasige Gegend wohnende Türcken, nach *Sponii* Bericht, ein geschliffenes

- g) Es ist fast unglaublich, wie sehr die Autores in der Cur und Operation dieser Krankheit von einander abgegangen sind. Wer solches zu wissen curieux ist, der kan in des Herrn D. Heisters diss. de fistula lachrymali hievon gnugsame Nachricht finden.
- h) Nouvelle methode de guerir les Fistules lachrymales &c. par *Dominique Anel*, Chirurgien de la Madame Royale de Savoye. A Turin 1714. 4. Siehe die Gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1715. p. 228. seqq.
- *) Der völliige Titul ist dieser: Le Chirurgien Dentiste, ou Traité des Dents; ou l'on enseigne les moyens de les entretenir propres & saines, de les embellir d'en reparer la perte & de remedier à leurs maladies, à celles des Gencives & aux accidens qui peuvent survenir aux autres parties voisines des Dents. Avec des Observations & Reflexions sur plusieurs cas singuliers. Ouvrage enrichi de quarante Planches en Taille-douce. Par *Pierre Fauchard*, Chirurgien Dentiste. A Paris 1728. 12. Volum. II. Siehe die Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1729. pag. 715. seq. woselbst aus dem Journal des Savans folgende recension gegeben wird: Weil die Schrifften von den Zähnen, welche *Barthol. Eustachius*, *Hier. Cardanus*, *Melch. Sebitzius*, *Joh. Steph. Strobelberger*, *Urban. Homard*, und *B. Martin* heraus gegeben, nicht zulänglich, so hat der autor seine Anmerkungen, die er in mehr als dreyßig Jahren davon gemacht, hiermit ans Licht gestellt. Man muß ihm wegen der Aufrichtigkeit verbunden seyn, welche er in Erörterung alles dessen bewiesen, was er nur von der Cur, der Art die Zähne auszunehmen, und der Verfertigung der einem Zahn-Arzt nöthigen Instrumente, woraus ein anderer ein Geheimniß machen würde, gewußt hat. Das Buch besteht aus LXI. Capiteln, davon die IV. ersten die Zähne in gesundem Zustande, die XXXIII. folgenden deren verschiedene Krankheiten, und die XXIV. letzten, die Methode sie auszunehmen, und die darzu nöthigen Instrumente angehen.

Von der
Laryngotomia und
Paracentesi
thoracis.

XXXIV. An dem Halse ist die so genannte i) Laryngotomie oder Oeffnung der Luft-Röhre bey allerhand k) Fällen ganz unentbehrlich, und hat von selbiger *Fridericus Monavius* einen besondern l) Tractat publiciret, der aber bey dem Herrn D. Gölicke in gar schlechten m) Credit steht. Von der Paracentesi Thoracis hingegen will ich nur so viel gedencken, daß sie zwar unter die sehr n) alten, aber auch größtentheils höchst o) mißlichen Operationen zu zehlen sey.

- i) Diese wird von dem *Renato Moreau*, Bronchotomia, von *Thoma Fieno* aber Tracheotomia genannt. Wer sie erfunden habe, ist mir unbekannt: sie kan aber doch so neu nicht seyn, als man sich wohl fälschlich einbilden dürfte, wenn man in des *Hornii Microtechne* p. 432. folgende Worte antrifft: De Bronchotomia quid dicam? nimirum, paucos haecenus extitisse, qui eam in usum adducere ausi sint, idque vel periculi metu deterriti, vel agendi opportunitate destituti,

tuti, vel ab aegrorum amicis propter rei novitatem revocati, vocaturque ideo sub-
secutio Aquapendenti barbaro vocabulo. Denn es schreibt *Coelius Aurelianus*
Lib. III. acut. morb. cap. 4. ausdrücklich: *Asclepiades a veteribus probatam ap-
probat arteriae divisuram ob respirationem faciendam, quam laryngotomiam vo-
cant.* Inzwischen hat er selbige so wohl als *Aretaeus* Lib. I. de curat. acut. morb.
cap. VII. gänzlich verworfen.

k) Siehe *Heisleri* Chirurgie p. 601. seq. Es hat auch bereits *Fienus* in seinem Wer-
ke de praecipuis chirurgiae controversiis die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser
Operation ausführlich gezeigt.

l) *Frid. Monavii* Bronchotomia, quae est gutturis aperiendi ratio. Cum appendi-
ce de affectibus ocularibus &c. Gryphiswald. 1654. 4. Siehe *Linden. renov.* pag.
308. Es hat auch hievon *Renatus Moreau* eine recht lesenswürdige Epistel an
Thomam Bartholinum geschrieben, welche in der Centur. I. epistol. medicin. des
Bartholini von p. 336. bis 349. enthalten ist.

m) Er giebt in seiner Histor. Chirurg. p. 238. hierüber folgendes Urtheil: *Fridericus Mo-
navius, Stettini Pomeraniae in Gymnasio P. P. edidit compendiosum tractatum
de bronchotomia, sive gutturis aperiendi ratione, qui tamen pauca ad rem per-
tinentia continet, nisi quod operationem, quam alias laryngotomiam vocabant,
convenientiori vocabulo, quo Renatus Moreau primus usus esse dicitur, expresse-
rit, bronchotomiam illam vocando.*

n) Denn *Hippocrates* hat sich schon derselben bedienet, wie solches aus dessen
Lib. II. de morbis §. 112. seqq. und de Internis affectionibus zur Gnüge erhellet.

o) Siehe *Fürstenau* Desiderat. med. p. 466. seq. da es heißt: *Paracentesis thoracis
in empyemate, cui maxime est propria, rarissime cum successu exoprato institui,
quia materia purulenta communiter in sacco celluloso inter musculos intercostales
& pleuram haeret, conqueritur C. H. Erndlius, ideoque satius esse putat &c.*

XXXV. Bey dem Unter-Leibe fallen gar viele Beschwerden vor, die nothwendig einen Chirur-
gum erfordern. Ich will aber vor Operationen nur um diejenigen Operationes mich bekümmern, welche bey der
Paracentesi abdominis, bey Brüchen, Steinschneiden, schweren Ge-
burthen, Clystirsetzen, und bey der fistula ani vorzukommen pflegen, da
ich denn, was die Oeffnung des Unter-Leibes betrifft, eben p) dasjenige
davon sagen muß, was ich bereits in dem vorhergehenden Paragra-
pho von der Paracentesi thoracis gemeldet habe, nur will ich in einer
Anmerkung beyfügen, auf was Art und Weise der ehemals berühmte
q) *Sanctorius* hierinnen verfahren sey.

p) Nehmlich sie ist wegen ihres Ursprungs so alt, und wegen ihres Effects so
zweifelhaft, als jene, welches auch *Hippocrates* bereits in seinen Schriften hin
und wieder erinnert hat.

P p p p p

q) Hievon

q) Hievon giebt *Joh. Mich. Fehr* in seinen *Analectis de Absynthio* p. m. 120. seq. eine zwar etwas weitläufftige, aber auch recht merkwürdige Nachricht, wenn er also schreibt: *Singulari instrumento umbilicum aperuit, eoque mediante hydropicorum aquas miro artificio eduxit Sanctorius P. P. Patavinus, post Venetiarum medicus, de quo desideratissimi Affinis Joh. Christoph. Keyseri, Kittingae patriae meae Physici, totiusque circuli Franconiae Medici celeberrimi & αὐτόπτης* verba licet adscribere: Praesupponit sibi cognitum esse quendam ductum, inquit, omnibus anatomicis haftenus incognitum, circa eum igitur per pudendum immittit siphonem, qui in progressu habet duo foramina, quod ratione vacui aperit, quasi ipsum ostiolum, aperto orificio immittit siphonem, per quem effluit aqua in quanta copia volueris, extrahit etiam aquam unica vice, si vires admittunt, ad libras 50. vel 60. Interim, dum extrahitur, nutrit aegros, ut vires consent, iusculo vel malvasia. Excogitavit quoque aliud instrumentum pro viris, quod ipsemet Patavii vidi oculis meis. Apud mulieres siphonem sub vestibus occultabat, modum applicandi revelare volebat, sed aquam per siphonem effluentem cernebamur omnes. Simile quid a celeberrimo quodam Germaniae medico sub arcano fidei silentio nobis communicatum est, & huius quoque rei mentionem facit *Fonsæca* in consult. 29. Quidam germanus ait, & *Sanctorius* mira arte aquas hydropicorum educebant sine sectione, indendo cannulam perforatam in umbilicum in viris quidem, in foeminis vero syringam immittunt in uterum per meatum quendam, qui perspicacissimos anatomicorum oculos haftenus, quod sciam, effugit.

Von der
Herniotomie
oder
Bruch-
schneiden.

XXXVI. Daß man von der Herniotomie, oder dem Schneiden r) der Brüche zu *Hippocratis* Zeiten noch s) nichts gewußt habe, ist leicht zu glauben; in des *Celsi* Schifften aber läßt sich hievon gar t) vieles lesen, wie denn auch noch heut zu Tage dergleichen operation zum öfftern practiciret wird, ob gleich die berühmtesten Medici wegen vieler üblen Folgerungen solche zu wiederrathen, und an deren statt ein bequemes v) Bruch-Band zu recommandiren pflegen. Inzwischen kan von dieser Materie der *Malachias* w) *Geiger* und *Fr. x) Widemann* nach Gefallen conferiret werden.

r) Ich rede nur von denen Brüchen, welche an dem Unterleibe passiren, wohin auch die *Hernia cruralis* zu rechnen ist, nicht aber von denen, die sich nach *Valentini* Bericht in med. nov. antiq. p. 435. dann und wann an den Rücken und Brust ereignen sollen: noch viel weniger aber von der so genannten *Hernia ventriculi*, wovon die *Acta Medicor. Berolinens.* Decad. II. Vol. IV. p. 8. seqq. nebst des *Valentini* *chirurgia medica* p. 227. seqq. zu conferiren sind.

s) So lese ich in des Herrn D. *Schulzeng* histor. med. p. 287. *Herniarum operationes Hippocratis tempore nondum tentatas esse mihi ex eo persuadeo, quod, nisi unico loco (de aërib. aqv. & loc. §. 12.) ne nomen quidem earum apud Hippocratem invenio.*

t) Siehe

- 1) Siehe Lib. VII. de Medic. cap. 18. seqq.
- v) Conf. Fürstenau Desiderat. med. p. 433. da es also lautet: ad evitanda maiora omnium, quae hactenus innotuerunt, methodorum incommoda sanioribus arrides salutare viri doctissimi Laurentii Heisteri consilium, qui congrua subligacula omnibus eiusmodi sectionibus longissime praefenda existimat.
- w) Malach. Geigeri Kelegraphia, seu, descriptio herniarum, cum earundem curationibus tam medicis quam chirurgicis. Monachii 1631. 8. Siehe Linden, renov. pag. 771.
- x) Siehe Fürstenau Desiderat. med. p. 433.

XXXVII. Weit y) älter aber ist die Lithotomie, oder, der von der Schnitt des Blasen-Steines, als welche operation noch zu dato von den Chirurgen auf gar z) unterschiedene Manier angestellet wird, und verdient vor andern *Marianus* a) *Sanctus Barolitanus*, *Guilielmus Fabricius* b) *Hildanus*, und *Joh. c) Douglas* hierüber gelesen zu werden. Was d) einige von der Nephrotomie, oder dem Schnitte des Nieren-Steins, noch melden, ob wäre auch selbige so wohl den alten als neuen nicht e) unbekannt gewesen, dabey mag ich mich nicht aufhalten, weil ich weiß, daß gedachte Section fast durchgehends vor f) impracticabel gehalten wird.

y) Denn es wird in iuramento Hippocratico allbereits hiervon Erwähnung gethan.

z) Z. E. mit der kleinen, mit der grossen, und mit der hohen Bereitschaft. Die erste wird *Celsifica* oder *Guidoniana* genennet, und mit dem apparatu minimo, nemlich dem Incisions-Messer und Hacken, verrichtet. Die andere, so von dem Cremonischen Medico, *Johanne de Romanis*, vor etwa 200. Jahren zuerst erfunden, und von *Mariano Sancto*, seinen Scholaren, zum ersten mahl in einem eignen Tractate beschrieben, und nachmahls *Mariana* genennet worden, erfordert weit mehr instrumenta, weswegen sie auch *Lithotomia maximi apparatus* heisset. Die dritte aber, welche *Petrus Francus* inventiret hat, und die noch kürzlich in Engelland von *Joh. Douglas* wieder eingeführet worden, hat den Beynahmen mit der hohen Bereitschaft bekommen, weil sie am höchsten Theile der Blase, nemlich über dem osse pubis angestellet wird. Sonst hat auch in Frankreich ein gewisser Mönch, Namens *Frere Jacques*, zu Ausgang des verwichenen Seculi eine neue Manier aufs Tapet gebracht, wovon ein mehrers in des Monf. *Dionis* oder Herrn D. Zeisters Chirurgie kan nachgelesen werden. Conf. quoque *Freind* histoire de la Medecine Part. III. p. 283. seqq.

a) *Mariani Sancti Barolitani* libellus aureus de lapide vesicae per incisionem extrahendo ist eine Piece von wenig Bogen, welche so wohl in der Gesnerischen als Uffenbachischen Sammlung der besten Chirurgischen Scribenten zu finden ist, von den übrigen Auflagen trifft man in Linden. renov. p. 781. Nachricht

an. Wie hoch *Joh. Rhodius* dieses Werckgen aestimiret habe, siehet man aus seiner introd. ad medicin. woselbst er es *l. p. m. 155.* unter diejenigen Autores zehlet, qui in certis materiis excellunt.

- b) Dessen Tractat de lithotomia vesicae ist anfangs in teutscher Sprache heraus kommen, nachmahls aber in das Lateinische übersezt, und zu Basel 1628. 4. publiciret, hierauf aber seinen gesamten operibus mit einverleibet worden. *Joh. van Horne* iudiciret in seiner Microtechnie sehr geneigt hievon, wenn er p. 529. schreibet: Quod caeteris omnibus praefendus veniat Hildanus.
- c) Siehe die Recension seines Buchs, so zu London in Englischer Sprache 1723. in 4. gedruckt ist, in den Gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1724. p. 116. seq.
- d) Dahin gehöret auch *Franciscus Roussetus*, welcher in seinem Tractat de partu caesareo Sect. III. c. 7. diese operation wahrscheinlich zu machen gesucht hat.
- e) In des *D. Pauli* Noten ad *Hornii* Microtech. pag. 452. lese ich folgende Passage: Nephrotomiae, qua calculus per lumbos & renes ipsos incisos eximitur, uti veteribus non incognitae, ita a *Dominico Marchettis* Patavii aliquando feliciter peractae, rarum exemplum sinitur in Philosophicis transactionibus Anglicanis. N. 223. p. 340. Ich möchte aber hierbey wohl wünschen, daß Herr *D. Pauli* die Stellen der Alten citiret hätte, darinne sie von der Section des Nieren Steines solten gehandelt haben, denn meines Orts weiß ich mich auf keinen einigen locum diesfalls zu besinnen, und will ich nicht hoffen, daß er hieben auf den *Hippocratem* reflectiret habe, welcher in lib. de internis affection. einer altissimae sectionis ad renes gedencet, als wodurch auch der *Paulus Ammannus* sich verleisten lassen, in seiner Paraenese ad discipul. pag. 388 seq. ein gleiches zu erhärten. Denn daß dem *Hippocrati* loc. cit. eine solche Operation niemahls im Sinn gekommen, will ich mit des Herrn *D. Valentini* Worten ausdrücken, die in seiner Medic. nov. antiqu. also lauten p. 479. seq. Ipsa vero lithotomia proprie ita dicta tantum vesicae calculus extrahitur. Quod enim Ammannus existimet Hippocr. lib. de intern. affect. §. 44. Nephrotomiam quoque approbare, illud Seniper somnium in mentem venit, cum loco allegato abscessum renum purulentorum ad spinam dorsi intumescens aperire iubeat, dum inquit: Ibi ren purulentus fuerit, ad spinam intumescit: hunc cum ita habuerit, qua parte tumor est, altissima quidem sectione ad renem secato; neque credibile est Com nostrum, qui vi iuramenti praestiti ne vesicae calculum quidem secare ausus erat, sed magistris huius artis peritis id reliquerat, operationem longe periculosiorem aliis suaturum esse. Daß *Serapion* und *Avicenna* von dieser Operation Meldung gethan, solches hat zwar Herr *D. Freind* in der histoir. de la Medec. Part. II. p. 289. angemercket, er hat aber auch zugleich gar wohl erinnert, daß sie von beyden verworffen worden.
- f) Conf. *Fürstenau* desider. med. p. 471. Da es heisset: Praeter ea vero & alia datur, & anxie a nonnullis desideratur lithotomiae species, nempe renalis, seu nephrotomia, de qua tale offendimus iudicium in Act. Medic. Berolin. Dec. II. Volum. II. p. 87. Nemo gnarus operationum chirurgicarum sibi persuaderi poterit, calculum renum ex renibus manu chirurgica excindi posse. Eam vero postquam

fuse secundum potiora sui momenta excussit, exempla item a Rouffeto, Paraeo, Riolano & in ipsis annalibus Monstreleti laudata ad rationis atque experientiae normam examinasset ó πάλιν VVedelius, hisce concludit verbis: Ratum itaque manet, lithotomiam renalem praebere indicationem inutilem, neque in hunc usque diem vel experientia comprobata, vel rationibus satis stabilitam, adeoque nec tentandam a lithotomo, non concedendam a medico, non exoptandam ab aegroto.

XXXVIII. Um die so nöthige Hebammen Kunst hat man sich von der zwar vor * Alters schon bemühet, es sind aber die hiervon verfertigte Hebammen Bücher zum Theil g) verlohren, zum Theil aber noch h) vorhanden, sie doch so beschaffen, daß es mit selbigen nicht viel zu sagen hat. Nach und ins besondere von dem es aber sint i) einiger Zeit bey etlichen Nationen und zumahl bey Kaiserlichen dem Französischen und Holländischen Frauenzimmer zur Mode worden, das geheime Liebes-Cabinet nicht allein den Wehmüttern, sondern auch den Chirurgen bey ihrer Niederkunft zu eröffnen, so haben die Wund-Ärzte durch ihre diesfalls gehabte Erfahrung Gelegenheit bekommen, die artem obstetricandi in solche Verfassung zu setzen, als man nur immer wünschen mögen, wie denn hiervon die publicirten Werke des Monf. k) Viardel, Monf. l) Peu, m) Mauriceau, n) de la Motte, o) Henr. a Deventer, und Cornel. p) van Solingen zur Gnüge zeigen. Ins besondere aber hat Franc. Rouffetus zum q) ersten mahl von dem so genannten Kaiserlichen r) Schnitt gehandelt, welche operation zwar von vielen nachmahls s) verworffen, gleichwohl aber auch von unterschiedenen in gewissen Fällen noch bis dato t) beybehalten worden.

* Vom Ursprunge und Fortgange der Hebammen Kunst siehe die Histoire littéraire de l'Europe tom. VI. p. 147. seq.

g) & E. die Pieces der Aspasiae und des Philumeni, von welchen beyden noch einige fragmenta bey dem Aetio retrabibl. 4. serm. 4. anzutreffen sind.

h) & E. Hippocrates de foetus in utero mortui exactione nebst des Moschionis und Albucasiae hieher gehörigen Tractaten, welche letzteren auch der Collectioni Gynaeciorum Spachianae einverleibet worden.

i) Man siehet aus des Monf. le Bon Therapia puerperarum, daß die Accoucheurs zu seiner Zeit in Frankreich noch nicht gebräuchlich gewesen, denn ich lese cap. II. folgende Worte allda: Cum a parturiendi laboribus vexari coeperit mulier, advocanda est obitrix prudens, & in ea arte apprime edocta, haec enim ars viros dedecet &c. Es hat aber dieses Decorum mit dem XVII. Seculo gar sehr sich verändert.

k) Cosmus Viardel primus artem obstetriciam in Gallia exercere, eamque publicae

luci in communem utilitatem sistere allaboravit, so schreibet Herr D. Gölicke in der histor. chirurg. pag. 163. Conf. Schelhammer in add. ad Conringii introd. cap. V. p. 206. seq.

- l) Siehe die kaum angeführte hist. chirurg. Goelickii p. 181. seqq. woselbst dessen Buch recensiret und sehr gerühmet wird.
- m) Der Titul ist dieser: *Traité des Maladies des femmes grosses, & de celles, qui sont accouchées par Francois Mauriceau*. Mit wie vielen Beyfall diese Schrift von den Gelehrten aufgenommen sey, kan man unter andern auch daraus schliessen, da sie bereits zum sechsten mahl an. 1723. zu Paris in II. Voll. in 4. wieder aufgelegt worden.
- n) *Traité complet des accouchemens naturels, non naturels & contre nature, expliqué par le Sieur de la Motte, à Paris 1722 4.* Es ist auch hiervon 1725. im Haag in 4. ein Nachdruck zum Vorschein kommen, und lese ich in den Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1727. p. 99. daß die Verfasser von der histoire littéraire de l'Europe folgendes Urtheil hierüber gefället haben: Der Autor führet hierinnen seine in mehr als 30. Jahren gemachte Anmerkungen, vernünftige Beurtheilungen derselben, und viele Dinge an, die zwar der Praxi des berühmten Herrn Mauriceau zuwider, aber mit gründlichen Vernunft-Schlüssen und überzeugenden Erfahrungen unterstützt sind. Seine Praxis ist ungekünstelt, leicht, gelinde und sicher. Herr Mauriceau und Herr Peusind in dem Buche oft, aber mit vieler Bescheidenheit, Höflichkeit, und Gelehrsamkeit, widerlegt. Conf. die Histoire liter. de l'Europe selbst im Sept. des Jahrs 1726. p. 46. seqq.
- o) *Henrici a Deventer operationes chirurgicae, quibus manifestatur artis obstetricandi novum lumen. Lugd. Batav. 1701. 4.* Man hat auch eine teutsche Uebersetzung hievon, welche alhier in Jena gedruckt worden. Ubrigens kan von den Inhalt und Werthe dieses Werkes Herr D. Gölicke in hist. chirurg. p. 317. seq. nachgelesen werden.
- p) Siehe, was bereits s. XXIV. hiebey gesagt worden.
- q) Dieses meldet er selbst in seinem Tractat de partu caesareo, wenn er Sect. I. cap. IV. saget: cum autem de proposita materia neque ab antiquis neque a recentioribus hactenus fuerit pertractatum &c.
- r) *Francisci Rousseti, medici galli, de isegorotomotomia, sive de partu caesareo liber* ist von dem Autore in Französischer Sprache unter dem Titul: *Traité nouveau de l'isegorotomotomie, ou Enfentement Césarien, par Francois Roussel, Medecin à Paris 1581. geschrieben, von Cassp. Bauhino aber in das Lateinische übersezt und vermehret zu Basel an. 1582. 1588. 1591. in 8. editet, und in gleichem Format, nach Lindenii Bericht p. 296. auch an andern Orten heraus gegeben worden, und dennoch sehe ich aus den Gelehrten Zeitungen von 1724. p. 117. daß diese Piece unter die sehr raren Bücher gehöre, indem der Mons. Douglas selbige gar lange vergeblich suchen müssen, welches vermuthlich demjenigen zuzuschreiben ist, daß es in seiner ganzen Verfassung kaum acht Bogen austräget. Dergleichen opuscula aber machen sich bald unsichtbar, weswegen denn Israel Spachius sehr*

sehr wohl gethan, daß er seiner *Collectioni Gynaeciorum* p. 448. seqq. gedachtes Werckgen mit beygefüget hat.

- s) Solches hat auch noch fürzlich *Monf. Dionis* in seiner Chirurgie gethan.
- t) Dahin gehöret unter andern Herr Doct. *Zeistex*, *Cyprian*, und *Ruleau*, welcher letztere auch von dieser operation einen eigenen Tractat unter folgender Rubric geschrieben hat: *Johann Ruleau*, geschwornen Chirurgen zu Xaintes, Tractat von dem Keyserlichen Schnitt und den schweren Geburthen ins Deutsche übersetzt. Nürnberg 1716. 8. 12. Bogen stark. In *Stephani Blancardi* neuen Kunsts-Kammer der Chirurgie, so zu Hannover 1700. in 8. in teutscher Sprache gedruckt ist, kan man p. 124. nicht ohne Erstaunen lesen, was Gestalt der *Monf. Robins* von dem D. *Sonnio* erzehlet habe, daß er sieben mahl den Keyserlichen Schnitt bey seiner eignen Frauen so glücklich verrichtet, daß jedesmal Frau und Kind zugleich am Leben geblieben.

XXXIX. Nach v) *Plinii* und w) *Plutarchi* Bericht sollen die x) *Bon Elystire* bey den Aegyptiern erfunden seyn, man hat aber zu deren Application nicht y) einerley instrumenta gebraucht, ja, es sind so gar t) einige auch auf die Gedancken kommen, daß man durch selbige nicht allein nach gewöhnlicher Art unterschiedene flüssige Medicamenta, sondern auch den a) Rauch des Tabacks durch einen hierzu aus leder gemachten Schlauch in den Hintern bringen möge, wovon man b) D. *Stiffen* und M. B. c) *Valentini* nachschlagen kan. Auf was Art und Weise aber die Operation bey der fistula ani vorzunehmen sey, hat Monsieur Le d) *Monnier* in einer besondern Piece gar schön gewiesen.

v) *Histor. natur. Lib. VIII. cap. 27.*

vv) *Lib. de Ifide & Osiride* fast zu Ende.

x) Ich rede hier nur von den clysteribus ani, denn sonst weiß ich wohl, daß man zuweilen allerhand injectiones in aures, uterum, penem &c. mit dem Rahmen der Dhrs Mutter, Clystiere &c. zu belegen pflege.

y) In Teutschland wird solches größtentheils mit einer Rälber- oder Schweinens Blase, in Frankreich aber und andern fremden Ländern mit einer grossen zinnernen Spritze verrichtet. Es hat auch der *Regnerus de Graaf* in seinem Tractat de Clysteribus ein von ihm erfundenes Instrument beschrieben, wodurch schamhafte Personen entweder sich selbst, oder durch andere ein Clystier setzen können, ohne daß sie sich dabey entblößen dürfen.

z) Herr D. *Zeistex* meldet in seiner Chirurgie p. 761. daß man die Tabacks-Clystiere in England erdacht habe, ich lese aber in des *Paschii* inventis nov. antiqu. p. 454. hiervon eine andere Nachricht: *Johannes Andreas Stiffen*, Medicus Hamburgensis, edidit an. 1686. dissertationem de fumiductoriis curiosis, in qua inter alia adducit instrumentum, a Barbaris primum excogitatum, ex corioque ea ratione confe-

confectum, ut tabaci fumus in anum immitti queat, quo videlicet illi usi doloribus colicis & torminibus alvi saevientibus. Quod inventum ex eoque redundantem utilitatem cum perpenderent curiosi quidam Angliae, pro commodiori inflatione aliam construxerunt machinam, cuius beneficio longius distarent ab ore folia tabaci accensa, fumusque minorem molestiam crearet.

- a) Sonderlich des Cnaster Tabacks, als welcher nach der Observation des Herrn D. Heisters loc. cit. erwünschten Effect gethan.
- b) In dissert. epistol. de Machinis fumiductoriis curiosis, welche zu Hamburg an. 1686. in 4. heraus kommen.
- c) Siehe dessen Polychresta exotica p. 73.
- d) Diesen Autorem sehet Herr D. Gölicke in seiner histor. chirurg. p. 339. unter das Register derjenigen Scribenten, von welchen er wegen Kürze der Zeit nur die Titul ihrer Bücher anzuführen, nicht aber aus selbigen einen Extract zu geben, willens sey. Es muß aber derselbe ohnfehlbar vergessen haben, daß bereits p. 175. seqq. von ihm und seiner Schrift umständlich geredet, und solche pag. 178. mit folgenden Worten recommendiret sey: Paucis ut nos expediamus, talem in universo suo scripto sese gefasse videtur autor, ut adcuratorem fistulas ani ex fundamento curandi methodum hactenus vix ab ullo alio scriptore traditam acceperimus.

Von der
Inoculation
der Blats
tern und
Ablösung
der Glier
der.

XL. Es findet auch ein Chirurgus an den äußersten Theilen des menschlichen Leibes, nemlich an den Händen und Füßen gar vieles zu thun, ich will aber nur von der nicht allzu lange bey uns bekannt gewordenen Einsprossung der Blattern, und so dann von der Ablösung der Glieder ein paar Worte noch gedencken. Was die erste Operation betrifft, so hat zwar solche zu dato viel Bruit gemacht, wie man denn von den so wohl vor als wider dieselbe heraus gegebenen Schriften eine compendiöse Nachricht in des Herrn D. Fürstenau Desiderat. f) medicis antreffen kan, es weist aber das in den Actis Medicorum g) Berolinensium befindliche und recht wohl ausgearbeitete Bedencken sehr gründlich an, wie viel man noch zur Zeit von diesem Invento halten könne und müsse. Bey der letztern Operation, nemlich der Chirurgia decurtatoria, hat so wohl Leonbardus h) Botallus, als auch Petrus i) Verduin und Petrus k) Sabourinus durch besondere Erfindungen sich vor andern hervor zu thun gesucht.

- e) Denn bey den Griechen, Türcken, Armeniern und andern Orientalischen Völkern soll diese inoculation schon vor langer Zeit her gebräuchlich seyn; bey den Europäern aber hat man von dieser Methode nicht ehe etwas gewußt, bis um 1716. da der Eman. Timon, und Jacobus Pylarinus selbige public gemacht haben.

f) p. 253. seqq.

g) Decad.

- g) Decad. II. Volum. II. p. 5. - 41. welchem Urtheil auch Herr D. Fürstenau be-
pflichtet, wenn er l. c. also redet: Ea ergo variolarum inoculatio, dum factis
cum tempore pluribus & certioribus experimentis magis confirmetur & magis, in-
ter remedia dubia, paradoxa atque incerta locum tuebitur, de quibus τὸ ἐπ' ἐχέει
amplecti tutissimum erit.
- h) In *Hornii Microtechnie* p. 384. ist die von dem *Botallo* hierzu erdachte Machi-
ne beschrieben, aber in den Anmerkungen des D. Pauli zugleich erinnert wor-
den, daß selbige so wohl von *Hildano*, als auch *Schelhammero*, und andern vers
worffen sey.
- i) Dieser berühmte Chirurgus zu Amsterdam hat an. 1696. in einer dissert. epistola-
ri de nova artuum decursandorum ratione den Gelehrten eröffnet, auf was Art
und Weise derselbe hierinnen zu verfahren pflege, wovon der Extract in den *Actis*
Erudit. an. 1697. p. 119. seq. zu finden ist.
- k) Siehe *Goelickii* hist. chirurg. p. 262. seq. woselbst man liest, daß dieser Genevis-
sche Wund-Ärzt die Verduinische Manier in vielen Stücken verbessern und
brauchbarer machen wollen.

XLI. Dieweil aber fast bey allen Chirurgischen Operationen sehr Von Bands
vieles, ja bey einigen so gar das meiste, auf eine geschickte Bandage an- dagen.
kommt, so haben von einem so wichtigen Punct nicht allein die l) alten,
sondern auch die m) neuen Scribenten in besondern Wercken gehan-
delt, wie denn auch noch vor wenigen Jahren Herr D. Bass in einem
eigenen n) Tractat ein so nöthiges Stück der Chirurgie zu untersuchen
bemühet gewesen.

- l) *J. E. Heracles* und *Galenus* de fasciis, deren ich schon oben Erwähnung
gethan.
- m) Ich will solches mit dem Zeugnisse des Herrn D. Gölicke bekräftigen, wel-
ches in der histor. chirurg. p. 170. also lautet: Ars deligandi inter operationes
chirurgicas uti summe necessaria, ita simul maxime utilis & frequens est, qua in
universa chirurgia artifices carere nequeunt, quamque post Hippocratem & Gale-
num illustrarunt imprimis duo celebres Galliae chirurgi, *Marque* & *Formy*, qui-
bus merito etiam suo adiungimus *Laurentium Verduc*, magistrum iuratum Parisi-
ensem, qui deligationum officinam integram ingenti artificum chirurgorum com-
modo in publicum emisit, in qua modos, quasvis corporis partium fracturas & lu-
xationes deligationum ope restituendi ostendit &c.
- n) Der Titel von selbigem ist folgender: *Henrici Bassii*, Med. & Chirurg. D. und
P. P. extraord. auf der Königl. Preussischen Friedrichs-Univ. sitat zu Halle, gründ-
licher Unterricht von Bandagen &c. Leipzig 1720. in 8. vierzehn Bogen stark nebst
einigen Kupfer-Stichen.

Von aller-
hand Chir-
urgischen
Special-
Materien
und deren
Scribens-
ten.

XLII. Nun sind noch unterschiedene Special-Materien übrig, so zwar mehr ad chirurgiam pharmaceuticam als operatoriam gehören, die ich aber doch nicht gänzlich mit Stillschweigen übergehen mag. So kan z. E. von den Geschwülsten überhaupt Jul. Caes. o) *Arantius*, *Marcus Aurelius* p) *Severinus*, und *Günth. Christoph.* q) *Schelhammerus*; von den Beinbrüchen und Verrenkungen Monf. r) *Lemeri*, s) *Petit* und t) *Grublmann*; von der Spina ventosa Conr. Ludw. v) *Walther*; von Geschwüren und offenen Schäden *Angelus* w) *Bologninus*, und *Gab. x) Fallopius*; vom heißen und kalten Brande *Guiliel. y) Fabricius Hil- danus*; von Wunden überhaupt *Matth. z) Glandorp* und a) *Belloste*; von Haupt Wunden *Jac. b) Berengarius*, *Walther* c) *Schultz* und *Heintr. d) Walther*; von Schuß Wunden *Alph. e) Ferrius*, *Leonb. f) Botallus*, *Matth. Gottf. g) Purmann*; und von der Tödllichkeit der Wunden vor allen andern *Johannes h) Bohn* nachgelesen werden.

o) J. C. *Arantii* de Tumoribus secundum locos affectos liber prod. Basil. 1579. 8. & Vener. 1595. 4. Siehe *Linden. renov. p. 718.* Das favorable iudicium, so *Joh. van Horne* in seiner *Microtech. p. 528. sq.* hievon gefällt hat, will ich in der folgenden Note mit anführen.

p) *M. A. Severini* de recondita abscessuum natura Libri 8. sind erstlich zu Neapoli 1632. 8. nachmahls vermehret zu Franckfurth 1643. und 1668. 4. zum Vorschein kommen. Siehe *Linden. renov. p. 775.* Bey dem *Hornio* heist es cit. loc. Omnibus modis commendandi sunt *Julius Caesar Arantius* & *Marcus Aurelius Severinus*, qui librum scripsit de recondita abscessuum natura, repletum certe recondita doctrina, stabilita plurimorum annorum experientia. Conf. quoque *Conringii* introd. cap. XII. §. 2. p. 398.

q) *Günth. Christ. Schelhammeri* oncologia parva, seu de Tumoribus humani corporis eorumque legitima curatione liber, ad recentia verioraque dogmata accom- modatus, novaque methodo adornatus. Jenae 1695. 4. Siehe *Scheffelti* vitam *Schelham. p. 55. seq.*

r) Monf. *Lemeri* nützlicher Bein-Arzt, oder Anatomische und Chirurgische Anweisung, wie man die Natur und Eigenschaft der Beine richtig verstehen, ihre Krankheiten erkennen und selbige glücklich curiren solle. Aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt von *Johann Andreas Mählern*, Med. Doctor. Dresden 1711. 8.

s) *Traité des maladies des Os*, dans lequel on a représenté les appareils & les machines qui conviennent à leur guérison, par *Jean Louis Petit* de l'academie Royale des Sciences, Chirurgien Juré de Paris, & ancien Prevôt de la Compagnie. A Paris 1723. 12. 2. Voll. Aus der Recension dieses Buchs, welche in den Gelehrten Zeitungen von an. 1724. p. 446. seq. enthalten ist, sehe ich unter andern, daß

- daß selbiges zum ersten mahl zu Paris an. 1705. publiciret sey, und damahls nur einen Band ausgetragen habe; Es lehren mich auch eben diese Nov. liter. von 1727. p. 12. seqq. daß gedachtes Werk, ob es gleich bey der neuen Auflage nicht allein von dem Autore um die Helffte vermehret, sondern auch in vielen Stücken verbessert worden, dennoch von einem ungenannten gar schatff in einer dissertation en forme de lettres, au sujet des ouvrages de l'Auteur du livre sur les maladies des Os &c. so gleichfalls zu Paris an. 1726. 12. heraus kommen, critisiret sey.
- 1) *Joh. Godofr. Grublmanni* Med. Licent. & Pract. Grimm. de Luxationum Synthesi in genere & in specie tractatus anatomico-chirurgici. Der erste ist al. eine Disputation unter dem Praefidio Hoffmanniano zu Halle 1703. der andere aber, als ein Tractat von vier Bogen, eben daselbst 1704. in 4. gedruckt worden.
- 2) *Specimen chirurgicum*, hoc est, Casus spinæ ventosae admodum rarus, eiusque explicatio solida. Sehr merkwürdiger Vorfall des Winddorns an einem Mägdelein von 10. Jahren, dabey der Caries ossium nach allen seinen Arten, Ursachen, Anfang, Fortgang und übrigen Phaenomenis nebst allen Cur: Vortheilen nach heutigen Grundsätzen der Wund: Arzney beschrieben wird von *Conr. Ludw. Walther*, Chirurgo zu Halle in Herzogthum Magdeburg. Leipzig 1715. 8.
- 3) *Angeli Bolognini* de Cura ulcerum exteriorum, & de unguentis communibus in solutione continui Libri II. Papiæ 1516. fol. S. Linden. renov. pag. 57. Es finden sich auch selbige in der Gesnerischen und Uffenbachischen Sammlung der Chirurgischen Scribenten.
- 4) *Gabr. Falloppii* de Ulceribus liber, nunc primum emendatior, magnaue accessione auctus & integer editus opera studioque *Brunonis Seidelii*. Erfordiae 1577. 4. Siehe Linden. renov. p. 312.
- 5) Dessen *Piece de Gangraena & Sphacelo* ist noch bey Lebzeiten des Autoris zwölf mahl in Druck erschienen, wie ich denn hievon seine eigene Worte S. XXII. n. y. alls bereit citiret habe.
- 6) *Speculum chirurgorum*, in quo quid in unoquoque vulnere faciendum, quidve omittendum, praemissa partis affectae anatomica explicatione, observationibusque ad unumquodque vulnus pertinentibus adiunctis, conspiciuntur ac pertractantur auctore *Matthia Glandorp*, U. M. D. ex Ubiorum Colonia. Bremæ 1619. 8. In des *Jac. Douglassii* Bibliograph. anat. wird dieser Autor p. 182. fälschlich *Matthias Ludovicus* genennet, auch zugleich irrig vorgegeben, daß das allegirte Buch in duos theil gedruckt sey. Doch ich habe wegen des ersten Fehlers schon oben S. XXXII. not. z. eine Anmerkung mit einfließen lassen, demnach will ich vorihm weiter nichts erinnern, als daß das erwähnte speculum-chirurg. von dem Herrn *van Horne* in seiner Microtech. p. 529. unter die besten Chirurgischen Bücher mit gezehlet sey, wie denn auch *Conring* in introd. in art. med. cap. XII. S. 4. p. 399. die Chirurgischen Schriften des *Glandorpii* durchgehends als perdocta opuscula gerühmet hat.
- 7) Des Herrn *Belloste* viel vermehrter Hospital und Lazareth: Chirurgus, welcher eine gelinde und leichte Manier allerhand Wunden ohne Wicken und geschwind

zu curiren, nebst allerley Observationibus, und einem neuen Instrument nach dem Trepaniren zu gebrauchen, anweist, nebst einer zur Chirurgie gehörigen Apotheca, von dem Autore, als Ober-Hospital-Chirurgo bey der Französischen Armee in Italien, aniso wieder aufs neue heraus gegeben und aus dem Französischen übersetzt durch Martin Schurig M. D. und Stadt-Physicum in Dresden. Dresden 1710. 8.

- b) *Jacobi Berengarii de Cranii fractura tractatus* prod. Venet. 1535. 4. Lugd. Batav. cura Couringii 1629. und 1651. 8. Siehe Linden. renov. p. 475. In des *Hornii Microtech.* lese ich p. 529 folgende Worte hiervon: De vulneribus capitis legendus antiquus scriptor Jacobus Berengarius Carpenfis, seu qui idem est, Jacobus Carpus, cujus opusculum vere aureum, quod habeamus in praesens, debemus celeberrimo Conringio. Es ist also ein Irrthum, wenn in Linden. renov. p. 475. und 478. in *Goelickii histor. anatom.* p. 45. und 47. in *Compendiosen Gelehrten Lexico*, und andern Büchern aus dem *Jacobo Berengario* und *Jacobo Carpo* oder *Carpenfi* zwey unterschiedene Personen gemacht worden, welchen Fehler der *Jacobus Douglas* in seiner bibliogr. anat. pag. 46. seqq. sorgfältig vermieden hat.
- c) *Walthers Schulzens, Bund-Ärztles in Harlem, verletzter Kopff, das ist, kurze und gründlich untersuchte Heilkunst aller und ieder Kopf-Wunden und Brüche der Hirnschalen, ingleichen der Wunden des Angesichts und des Halses etc. aus dem Holländischen in die hochteutsche Sprache übersetzt von D. Joh. Christian Rothochs.* Leipzig 1695. 8.
- d) *Heinrich Walthers, berühmten Chirurgi, glücklicher Feldscherer, oder, gründlicher Unterricht von den Kopf-Wunden, worinnen gewiesen wird, wie alle und jede Verletzungen des Hauptes und Brüche der Hirnschalen, wie auch Hals- und Gesichtswunden auf eine leichte, gewisse und beständige Art können geheilet werden* 2c. Leipzig 1718. 8.
- e) *Alphonse Ferris De Sclopetorum sive Archibusorum vulneribus Lib. III.* sind zu unterschiedenen Zeiten aufgelegt, auch nachmahls der Gefnerischen und Usfenbachischen Collection einverleibet worden. Herr Gölicke schreibt zwar in seiner *histor. chirurg.* p. 221. *Alphonse Ferris Neapolitanus, medicus praestans, summique Romanorum Pontificis Pauli III. chirurgus primarius fuit, atque circa annum 1639. floruit.* De vulneribus Sclopetorum scripsit libros III. qui comprehenduntur etiam in egregio illo volumine Gefneri, quod de scriptoribus chirurgiae evulgavit &c. Man sieht aber aus allen Umständen, daß diese Nachricht der Chronologie zuwider sey. Denn da nach dem catalogo chronologico Pontificum Romanorum in des *Joh. Alberri Fabricii bibliogr. antiquar.* pag. 225. der Pabst Paulus III. von an. 1534. bis 1548. das Regiment geführt hat, auch die Gefnerische Sammlung der Chirurgischen Scribenten an 1555. in Zürich publiciret worden, so kan umdältich der *Alph. Ferris* um 1639. sondern muß um 1539. floriret haben. Ich stund auch selbst anfänglich in den Gedanken, es sey dieses bloß als ein Druckfehler anzusehen; nachdem ich aber wahr genommen, daß auf den *Ferris* so gleich der *Mareus Aurelius Severinus*, als ein Coaeta-

Coactaneus von selbigem, angeführet worden, so muthmasse ich, daß der Herr D. Gölicke durch den Linden. renov. p. 32. zu diesen Gedächtnis Fehler sich verleiten lassen. Daß übrigens dieser *Alphonsus Ferrus* ein neues Instrument erfunden, mit welchem man die Kugeln aus den Wunden auf eine bequeme Art heraus ziehen möge, solches hat *Monf. Freind* in der *histroir. de la Medec. Part. III. p. 281.* (eq. angemerket, und zugleich berichtet, daß es nach seinem Nahmen *Alphonsum* genennet worden.

f) *Leonh. Botalli tractatus de curandis vulneribus Sclopetorum* ist einzeln sehr offte gedruckt, auch von *Joh. van Horne* seinen gesammten *Operibus*, so zu Leyden 1660. 8. heraus kommen, beygefüget worden. Siehe *Linden. renov. pag. 741.* Der Herr *Schelhammer* hält unter allen *Botallischen* Wercken diese Piece vor die beste, wenn er in den *addit. ad Conringii introd. cap. XII. §. 3. p. 403.* also redet: *Praeclarus tamen prae caeteris esse videtur tractatus de vulneribus sclopetorum.* Und in des *Hornii Microtechnae* lese ich pag. 530. folgendes Urtheil: *De vulneribus sclopetorum quamquam plures scripserint, iis tamen fides habenda, qui castra secuti fuerunt, ut sunt Paraeus, Botallus &c.*

g) Funffzig sonder, und wunderbahre Schuß-Wunden Curen, wie solche nach der richtigsten und beständigsten Cur-Vorthellen tractiret und glücklich curiret worden von *Matthäo Gottfr. Purmannen* Chirurgo und Stadt-Arzt in *Breslau. Franckfurth und Leipzig 1703. 8.*

h) *D. Johannis Bohmii Anat. & Chirurg. Prof. Publ. de renunciatione vulnerum seu vulnerum lethalium examen, exponens horum formalitatem & causas, tam in genere quam in specie ac per singulas corporis partes. Lipsiae 1689. 8.* Es ist aber diese Piece nachmahls von dem Autore verbessert und mit zweyen *dissertationibus* vermehrt anno 1711. 4. eben daselbst wiederum aufgelegt worden.



Das IV. oder letzte Capitel

Von

Der Diätetic.

I.

Was die
Diätetic
sey.

So ist die Diätetic noch zurücke, dadurch man denjeni-
gen Theil der Medicin verstehet, welcher lehret, wie man
durch behörige Diät der Krankheit steuern und die Gesund-
heit herstellen soll.

Warum zu-
gleich von
der Hygiei-
ne gehan-
delt werde.

II. Allein, gleichwie man auch die Lehre, wie man sich im Stan-
de der Gesundheit durch vernünftige Diät erhalten soll, so insonderheit
Hygieine genennet wird, mit hieher rechnet, und a) wenige sind, so von
der Diät der Kranken absonderlich gehandelt, so muß ich dergestalt von
jener tractiren, daß diese zugleich mit vorgenommen werde.

a) Über diese Unordnung hat sich bereits Schelhammer in *additam. ad Conringii* introd. p. 420. beschweret: *displicet interim magnopere, schreibt er daselbst, quod haec ipsa autores non distinguant, longe enim aliter si hoc, aliter si illud genus quis sectetur, differendum esse arbitror. Interim, setzt er hinzu, ipse auctor (nehmlich Conringius) quorum nemo facilius alias sibi ab erroribus eiusmodi cavet, non potuit istum evitare: nam cum hic (§. I. cap. XIII.) dicat: de illa artis parte se acturum, quae sanitatem exacte conservare docet, mox §. II. ad aegrotorum diaetam se convertit.*

Ob die Hy-
gieine vor
die Medis-
eos gehöre?

III. Zwar wenn wir b) Schelhammern glauben, so gehöret
die Hygieine gar mit einander nicht zur Medicin; allein wie bishero in
der General-Beschreibung der Arzney-Kunst der Erhaltung der Gesund-
heit ausdrücklich Meldung geschehen, also unterstehe ich mich nicht den
Herren Medicis eine Disciplin streitig zu machen, so ihnen, nach ge-
nauer Erwägung doch zustehet, und davon sie schon so lange in Posses-
sion sind.

b) Et vero, quae ea de re (von der Hygieine) nostra sit sententia, schreibt er in
additam. ad Conringii introd. §. I. cap. XIII. p. 418. iam diximus ad caput I. ubi
ostendimus, quicquid etiam sentiant atque repugnent alii, aut usque in hoc tem-
pus sit creditum, ad artem medicam istam (nehmlich die Kunst durch eine gute
Diät den Menschen im Stande der Gesundheit zu erhalten) nihil prorsus atti-
nere.

ner. Quam opinionem quamobrem nunc debeamus mutare, nullam causam videmus; est agnoscendum sit, eam esse recentem, alteram vero perantiquam. Er hat hierinne *Petro Laurembergio*, gewesenem Doctori Medicinæ und Poeseos Prof. zu Rostock, gefolget, welcher gemeinet: Methodum tuendae sanitatis eliminandam, hancque potius ad quemlibet hominem aut patrem familias, quam ad medicum qua medicum pertinere. Siehe *Schelhammers* addit. ad *Conringii* introd. cap. I. 6. X. p. 28. Ob die medicinische Facultät zu Rostock dazu stille geschwiegen, oder sich dagegen gereget, weiß ich nicht. Gewiß ist, daß *Laurembergii* Gründe nicht unumstößlich sind.

IV. Die Alten haben um die Diät der Gesunden sich anfangs nicht viel; aber um die Diät der Kranken desto mehr bekümmert; mehr sie damahlen gewohnt gewesen, c) vielen Krankheiten dadurch abzu-
zuhelfen, indem man mit der Pharmaceutic damahls noch nicht gar weit kommen war. Also hat *Hippocrates* in morbis acutis gar selten Arznei gegeben: ja in morbis chronicis hat er eben so verfahren. Daß diese Methode nicht kurze Zeit gedauert, schließt man daraus, weil der lange nach ihm berühmte *Celsus* zu Rom sich ausdrücklich vernehmen lassen: Multi magni morbi curantur abstinencia & quiete.

Schelhammer in additam. ad *Conringii* introd. cap. XIII. §. I. p. 418.

e) La Diète étoit le premier, le principal, & souvent le seul remede qu'*Hippocrate* employoit pour remplir la plupart des vuës qu'on a touchées (chap. XIV.) schreibt *le Clerc* in der histoire de la Médecine part. I. liv. III. chap. XV. p. 190. das macht *Hippocrates* hatte dieses general Principium: daß die Natur selbst die Krankheiten curire, *ibid.* chap. XIV. in fine.

V. In dem II. Buche des *Lindenii renovati* p. 41. steht ein nicht kleiner Catalogus derer, so de diaeta: und p. 132. seq. ein noch größerer von denen, so de sanitate conservanda d) tractiret. Ich habe nicht Zeit, es leidet auch mein Vorsatz nicht, dieselben alle vorzunehmen, und zu untersuchen, wie ferne sie hier eine Stelle verdienen oder nicht; sondern will nur der besten und nöthigsten, so mir bekannt worden, erwähnen, und dieselben in zwey Classen theilen: deren die eine die General-Scribenten, die andere aber die Particular-Auctores, so von der Diätetik oder auch der Hygieine gehandelt, vorstellen soll.

d) Confer Bibliothecam Rivinianam p. 412. - 423.

VI. Unter die General-Scribenten rechne ich *Hippocratem*, *Plutarchum*, *Galenum*, *Scholam Salernitanam*, *Matthiam de Gradibus*, *Marfi*. Von dem General-Scribenten

von der
Diätetic

sonderlich
von Hippo-
cratis
Schriften

Marsilius Ficinus, Sanctorius, Quercetanus, Cornarius, Cardanus, Baconus de Verulamio, Corn. Bontekoe, Tschirnhausen, G. W. Wesdelin, J. G. Bergern, C. Vater, und Fridericus Hofmannus; welchen ich noch den Engländer *George Cheyne*, einen Frankosen *Mr. P. Dalicour*, und einen Deutschen *Conrad Bartholomäus Behrens* beifügen will. *Hippocrates* bekommt alhier wegen seines Tractats de salubri victus ratione eine Stelle. Dieses Buch wird vom *Galenus* e) dem *Polybo* zugeeignet, ich will hierinne nicht Richter seyn. Über seinen f) *libris III. de diaeta* wird auch gestritten: ob sie ihm oder einem andern zugehören. Über denen g) *de vita ac diaeta in morbis acutis* aber ist kein Streit; doch die gehören zu den *Particular-Schriften*. Weil aber *Hippocrates*, wie in andern, also auch in diesem ein und anders hat, so uns seine Lehre überhaupt anzeigt, *Mr. le Clerc* aber seiner h) *Histoire de la Medecine* einen kurzen Begriff davon einverleibt hat, so wird es nicht unangenehm seyn, wenn ich nur das vornehmste daraus anführe.

e) Siehe *Fabricii biblioth. graec. lib. II. cap. XXIV. s. II. p. m. 802.*

f) Das andere Buch hält *Galenus* vor ein scriptum Hippocrate dignum, mercket aber dabey an: daß einige das gesammte Werk dem *Philistioni* (*Locro*), andre dem *Aristoni* oder *Euryphonti*, andre dem *Philetæ* (*Phaonti*) zugeleget. Diese sind alle alte Medici, ja einige darunter älter als *Hippocrates* gewesen. *Fabricius* ibidem. Hieraus kan man sehen, wie weit Herr D. Gödicke in *Periodo V. Histor. Med. Universal. s. CLXIII. p. 730.* recht habe.

g) *Fabricius* ibidem.

h) Part. I. liv. III. chap. XV. p. 190. seq.

und was er
de diaeta
aegrotorum
gelehret.

VII. Die Patienten, lehret *Hippocrates*, müssen nach dem Unterscheid der Krankheiten auch unterschiedener Nahrung sich bedienen. Sonderlich haben die, so an morbis acutis laboriren, sich in Ansehn der Nahrung noch genauer inacht zu nehmen, als die von morbis chronicis incommodiret werden. Diese müssen, vornehmlich wenn ein Fieber vorhanden, die liquida den solidis vorziehen. Da sie denn eine gewisse Art von Gersten-Wasser gebrauchen sollen, so i) *Ptisana* genennet wird. Die bey gesundem Zustande zweymahl zu essen pflegen, können sich desselben täglich auch zweymahl bedienen; die aber ordentlich nur einmahl speisen, sollen es auch nur einmahl zu sich nehmen. Ja bey dem Anstoß des Fiebers soll man es k) gar bleiben lassen; welches man

man auch zu beobachten hat, wenn das Fieber zugenommen. Kinder können es eher als Männer und alte Leute gebrauchen; doch muß man auch acht haben, was einer gewohnt ist, oder die Landes-Art mit sich bringt.

- i) Le nom de Ptisane étoit commun tant à ces bouillons (von deren Bereitung bald gedacht werden soll) qu'à la faire de grain dont on le composoit. Voicy de quelle maniere les Anciens apprêtoient la ptisane, ils faisoient premièrement tremper l'orge dans de l'eau, jusqu'à ce qui s'enflât; & ils le faisoient ensuite secher au soleil, & le battoient pour en ôter l'écorce. Après cela ils le faisoient moudre; & ayant long-temps bouillir la farine dans de l'eau, ils l'exposaient au soleil, & quand elle étoit seche ils la serroient. C'est proprement cette faire ainsi préparée qu'ils appelloient *Ptisane*. So machte man es fast auch mit dem Korne, Reife, Linsen und andern Körnern ic. Lors qu'on vouloit s'en servir on en faisoit bouillir une partie dans douze ou quinze partie d'eau, & quand elle commençoit à s'enfler en cuisant, on y aioutoit un filet du vinaigre, avec un peu d'huile & de sel, & par fois un peu d'aneth, ou de porreau, pour corriger ce que la ptisane avoit du gluant, & empêcher qu'elle ne remplît de vents. Hippocrate propose ce bouillon pour les femmes, qui ont des douleurs de ventre après l'accouchement. Mr. le Clerc l. c. p. 191. Dieses Gersten-Mehl oder Gerstens Wasser, ist (nach Hippocrate) aller andern Nahrung in Fiebern vorzuziehn, denn es lindert sehr und giebt viel Feuchtigkeit, ist auch leicht zu verdauen. In febri continua giebt man dem Kranken es anfangs ein wenig dicke, man nimmt aber hernach immer etwas weniger Gersten-Mehl dazu, je näher die Zeit kommt, da das Fieber ordentlich am größten seyn soll. ib.

- k) Mais quoi qu'il ne fut pas d'avis de nourrir trop les malades, de peur d'entretenir leur maladie, néanmoins il faut remarquer qu'il n'étoit point du sentiment de quelques Medecins de son temps, qui leur ordonnoient une longue abstinence, sur tout au commencement des fièvres. Solche Aerzte, sagt er, trocknen ihre Patienten aus, wie die Heringe, und schicken sie vor der Zeit ins Grab. Ibid. p. 192.

VIII. Der gewöhnlichste Trank, den Hippocrates den Kranken gab, war acht Theil Wasser mit einem Theile Honig vermischt; in gewissen Krankheiten setzte er etwas Eßig dazu. Er war aber gar nicht der Meinung, daß die Patienten nur Wasser trinken dürften; und ob er wohl oft Tränke verordnete, so verboth er ihnen doch nicht allezeit den Wein; ja er ließ ihn so gar manchemahl in Fiebern zu wenn der Kranke nur nicht fantasirte oder Kopffweh dabei hatte; doch machte er einen Unterscheid unter den Weinen. In morbis chronicis ließ er seinen Kranken Milch und Molken empfohlen seyn. Ja wie er in

Ar r r r

statu

statu sano die Bäder und gewisse Übungen vor gut achtete, also meinte er auch: daß sie gewisser massen den Kranken dienet. Denn, ob er wohl am *Herodico* aussetzte, daß er durch zu starke Übungen seine Patienten abmattete, so glaubte er doch nicht, daß dieselben immer im Bette liegen müßten.

Siehe *le Clerc* p. 193. 194. Man conferire mit dem, was ich in diesem und vorigen §. aus dem *le Clerc* angeführet, was Herr D. Gölicke loc. cit. §. CXV. sqq. p. 651. sqq. aufgezeichnet hat.

Ob er der
Hygieine
gar verges-
sen?

IX. Hat denn aber Hippocrates von der Diät der Gesunden in seine Schriften l) gar nichts einfließen lassen? Allerdings: denn wir treffen m) darinne folgende zwey Haupt-Regeln an: Wer seine Gesundheit erhalten will, der muß nicht zu viel essen und trincken, auch nicht faul seyn, den Leib zu üben, und zu arbeiten. Man muß aber n) keine gar zu genaue Diätisch halten noch allzu wenig zu sich nehmen; denn sonst wird der, so gar zu diät leben will, wenn er nur ein wenig zu viel thut, sich gleich schlimm befinden, welches denen, die so gar regelmäßig nicht leben, nicht beegnet. Hierbey hat er die verschiedene Gattungen der Speisen und des Getränkes untersucht, dabey ich mich nicht aufhalte; sondern nur so viel anmercke: o) daß die Alten lange so eckel nicht gewesen, als wir heut zu Tage, indem sie das Fleisch von Hunden, Füchsen, Pferden und Eseln zu essen kein Bedencken getragen.

l) Conf. §. IV. huius cap.

m) Siehe *le Clerc* loc. cit. chap. XIII. p. 185. sq.

n) Er meint: Man sollte halb Wein und Wasser unter einander gemischt trincken. Vor das beste Wasser aber hält er dasjenige, so klar, leicht, ohne Geruch und Geschmack, und aus einer Quelle geschöpffet ist, so gegen Aufgang der Sonne entspringet. Ibidem p. 185.

o) Ibidem.

Ob nicht
Herodicus
als Autor
der Diätet-
ic angus-
sen?

X. Zwar wenn p) *Herodicus*, des Hippocratis Lehr-Meister, die Diätetic erfunden, wie man aus dem Platone erweisen will, so hätte ich desselben zu erst gedencken sollen. Allein wie ihn Plato selbst gewaltig q) ausspottet, weil er durch seine Diätetic wohl die Krankheit verlängern, aber r) niemanden gesund machen können; also bleibt Hippocrates wohl der erste, so diesen Theil der Therapie auf vernünftige Gründe ge-

de gesehet, und kan Herodicus vergnügt seyn, wenn man ihm den Ruhm läßt, daß er die Leibesübungen als der Gesundheit zuträglich erkannt, und die Gymnastic also zu einem Theile der Medicin zu machen sich bemühet hat.

p) Herodicus war aus Thracien, oder vielmehr aus Sicilien, und ein Bruder des berühmten Rhetoris und Philosophi des Gorgiae. Confer tamen Fabricii Bibl. gr. Vol. XIII. p. 183. Er war ein Medicus und dabey über eine Academie gesetzt, da die Jugend allerhand Leibesübungen oblag; dadurch er Gelegenheit nahm, die Gymnastic zu einem Theil der Arzneykunst zu machen. Es ist ihm aber nach seines Discipels, des Hippocrates Zeugnisse nicht wohl gelungen, indem er die, so das Fieber gehabt, durch zu viele Bewegungen und fomentationes um den Hals gebracht, oder doch sehr geschwächet. Was er sonst in seiner Medicina Gymnastica vor Praecepta gegeben, weiß man nicht. Siehe Mr. le Clerc hist. de la Médec. part. I. liv. II. chap. VIII. pag. 106. sqq. doch muß ich nicht vergessen, daß ihm le Clerc die drey Bücher de diaeta, so unter Hippocratis Wercken stehen, gerne zueignen möchte. Ibid, liv. III. chap. XIII. p. 186. in fine.

q) Herodicus quum esset exercitandorum magister iuvenum, essetque valetudinarius, miscens Gymnasticam medicinae, primo quidem se ipsum, deinde & posteros multos taedio affecit. Quonam pacto? Longam quippe sibi mortem praestitit. Nam dum morbum, qui letalis erat, subsequeretur, neque curare, ut opinor, se poterat, & medelae studio occupatus, omissis reliquis omnibus, vitam in hac corporis indulgentia conterebat, male quidem affectus si paulo a consueto victu discederet, aegre tamen moriens, hac sapientia sustinuit se, senexque e vita decessit. Egregiam palmam ex arte sua reportavit. Nempe quam decebat reportare illum, qui ignorabat Aesculapium non ignorantia quidem & imperitia medelae, huius posteris genus hoc non ostendisse: sed quoniam videbat in civitate optime instituta suum cuique opus assignatum esse, quod perfici necesse sit, nec ulli super esse otium, ut per omnem vitam valetudinarius in corpore curando occupetur &c. Plato de Rep. dialogo III. p. m. 385. a. ex versione Marsilii Ficini edit. Lugd. 1548. fol. Confer. le Clerc part. I. liv. I. chap. XIV. p. 45. Er hat die Art gehabt, daß er nicht nur von Athen nach Megara zu Füsse gegangen, sondern auch, wenn er an die Mauren dieser Stadt gekommen, stehendes Fusses wieder umgekehret. Conf. Plato in Phaedro op. p. m. 301. a. welches ihm als einem Valetudinario sauer genug werden müssen.

r) Hippocrate dit, qu'Hérodicus tuoit les febricitans par trop de promenades, par la lutte & par les fomentations, n'y ayant rien de plus contraire à ceux qui ont la fièvre que la faim, la lutte, les promenades, les courses, les frictions &c. Siehe le Clerc part. I. liv. II. chap. VIII. p. 107.

XI. Plutarchus gehöret wohl s) nicht eigentlich unter die Medicos, wir haben aber doch von ihm einen Dialogum, der t) praecepta

Nrr rr 2.

Bon Plutarchi praeceptis de tuenda sanitate.

cepta de tuenda sanitate in sich fasset, er steht in dem v) I. tomo seiner operum moralium. Man sieht aus dem Anfang desselben, daß er davor gehalten, daß x) ein Philosophus allerdinges um die Medicin und was zur Erhaltung der Gesundheit diene, sich bekümmern solle, wenn schon y) manchem Medico, der zwischen der Philosophie und Medicin gar genaue Gränzen setze, solche Meinung nicht gefalle. Es gehöret aber diese Schrift zur Hygieine. Ob nun wohl verschiedene z) gemeine Dinge darinn vorkommen, so kommt doch auch ein und ander a) besonders vor, davon ich in einer Anmerkung verschiednes beybringen will.

s) Er mochte sich aber doch als ein Philosophus um die Medicin bekümmert haben. Daher lese ich folgendes bey Mr. le Clerc Hist. de la Medec. part. III. liv. II. chap. 3. p. 654. Plutarque lui-même est compté entre les Medecins, pour avoir écrit diverses choses, qui concernent la Medécine, dans ses symposiaques, dans son livre de la Conservation de la santé, & ailleurs. Clericus bringet ihn auch zu einer gewissen Secte: Il paroît, fährt er fort, qu'il donnoit en quelque façon dans le sens des Medecins de la secte Methodique, qui fleurissoit de son temps, par la maniere, dont il parle des purgatifs & des vomitifs, wovon er eine weitläufftige Stelle aus gegenwärtigem Dialogo de sanitate tuenda anführet, so in meiner edition des Plutarchi p. 326. stehet. Der Anfang ist dieser: Vomitus & purgationes ventris per medicamenta, turpia redundantiae remedia, sine magna necessitate non debent usurpari, u. s. w.

t) Diesen Dialogum hat Plutarchus nach des Kayfers Titi Absterben geschrieben. Erasmus und Xylander haben ihn ins Lateinische übersetzt. Ich finde nicht, daß ein Medicus darüber commentiret hätte. Siehe Fabricii Bibl. gr. lib. IV. cap. XI. §. IV. p. 350.

v) pag. m. 304. seqq. ed. Basil. 1572. in 8. interprete Xylandro.

x) Denn so sagt daselbst Zeuxippus zum Moschioni (dieses sind die Personen, so Plutarchus redend eingeführet) p. 305. Philosophico nimirum, Moschio, es ingenio, & succenset philosopho, qui studiosus rei medicae non sit: indigneque fers, si existimet magis sui esse officii ut videatur geometriae, dialecticae & musicae deditus, quam ut inquirere ac discere cupiat, in suo corpore, hoc est

Aedibus in propriis quid recte, quid male fiat.

Atqui plures ad spectaculum confluere solent, ubi publicitus pecuniae aliquid inter spectatores distribuitur: sicut fit Athenis. Et vero Medicina de reliquis liberalibus artibus nulli nitore, copia, iucunditateque cedens, sui studiosis praemium spectandi porro largitur incolumitatem corporis atque sanitatem. Non itaque intendendum id crimen philosophis de sanitate disputantibus est, quasi vero limites transilierint. Immo id potius vitio esset dandum, si non sublati omnino terminis locum hunc sibi communem cum medicis ducerent, in eoque suavitatem cum necessitate iunctam egregio studio consecrarentur. Ich trage hier Plutarchi Meinung vor, und überlasse sie andern zur Untersuchung; denn mit denen, die man

man nicht entbehren kan, muß man es auf keinerley Weise verderben. Dieses ist meine einfältige Meinung.

- y) *Plutarchus* gedenkt eines solchen Medici, den er *Glaucum* nennet, welcher heut zu Tage noch einen starcken Anhang hat. Er schreibt aber unter andern folgender Gestalt von ihm: Est in rebus quidem medicis, qualem *Homerus* esse vult,

Multis dignus componier unus:

sed erga Philosophiam animo est parum amico, semperque asperitatem quandam in dissendo, & morositatem usurpat. Ac tum quoque adversum nobis se ferebat (schreibt *Plutarchus* unter der Person des erwehnten *Zeuxippi*) eminens vociferans, nos qui aggressi essemus de salubri vitae ratione disputare, confundendis artium finibus facinus neque parvum neque aequum commisisse, distinctaque inquires esse philosophica a medicis: perinde ac si de limitibus *Phrygum* & *My-sorum* statuendis ageretur, *Plutarchus* loc. cit. p. 305.

- z) E. gr. Fugiendam redundantiam (ciborum), crapulam, deliciarumque usum, cum prae manibus est festivitas aliqua &c. p. 307. Daß man der Wollust des Leibes nur, so viel die Noth erfordere, nachgeben solle, p. 310. daß man keine rechte Lust genießen könne, wenn man nicht gesund sey. p. 312. 315. u. a. m.

- a) Dergleichen sind: daß ein Gesunder sich angewöhnen solle die Speisen zu kosten und zu genießen, deren sich sonst die Kranken bedienen; damit, wenn man ja krank werde, man keinen Ekel davor habe p. 306. Daß man sich vor Speise und Trank hüten solle, welche einem auch nicht hungrigen Appetit zum Essen erwecken: ob man wohl selbige nicht vor ganz und gar verbotnen achten müsse. p. 309. Daß man rarer Speisen sich lieber enthalten, als derselben gebrauchen solle: Cum vescendum offertur rarum aliquid aut nobile, abstinendum porius, quam fruendo quaerenda est gloria. p. 310. Daß es gar nicht rathsam sey, eine gar zu sorgfältige und accurate Diät zu beobachten, p. 316. Wie man sich anderer Krankheiten zu Heugen machen solle, weist *Plutarchus* gar artig p. 317. 318. Magnopere, heißt es daselbst, conducit, ut cum invisis aegrotantes amicos, diligenter de causa morbi scisciteris: non sophistarum hoc more, & supervacanea curiositate, ut instantias, incidentias, communitates in ore habeas, & medicarum vocum literarumque peritiam ostentes: (hier hat er einigen Medicis seiner Zeit den Text gelesen) sed ut vilia haec & vulgaria non obiter audias, redundantiam, defectum, defatigationem, insomnia: maxime autem victus rationem, qua is usus in febrem incidit. Deinde sicut *Plato* solebat aliorum peccatis animadversis digressus secum disquirere, an non ipse quoque eodem esset in vicio: ita exemplum ex aliis capias quid vitandum sit &c. *Plutarchus* fügt hinzu: Expedi etiam in suam ipsius vitae rationem inquirere. Si enim biberimus, ederimus, laboraverimus, aliudve quicquam praeter ordinem fecerimus, neque ullum indicium aut praesagium mali accepti corpus praebet: nihilominus observare nosmet ipsos debemus, ac nos praemunire, si usi sumus re venerea, aut lassati, quiete & somno: si vino liberalius usi, quam potu: maxime autem si alimentis solidis, carnosus, aut variis indulimus, cibi paucitate, ne quam superfluum co-

piam in corpore reliquamus &c. Was pag. 318. seq. stehet, habe ich sonst nicht gelesen: *Ufus sermonis voce pronuntiati quotidianus*, mirum dictu quam utile sit genus exercitationis, non ad sanitatem duntaxat, sed etiam ad vires &c. Doch heist es auch p. 319. *Omnio vitandae sunt vociferationes nimis animi motibus expressae, vocemque per vim quandam extorquentes.* Inaequales enim spiritus eruptiones, rupturas gignunt ac convulsiones &c. Ich will diese Anmerkung mit den Worten beschließen, so hierauf folgen, weil sie vielleicht manchem Leser nützlich seyn können: *Qui legerit, aut disputaverit, is ante deambulandum laevi atque tepida utatur fricatione carnis & mollitione, quantum fieri potest viscera tangens, spiritumque leniter complanans ac usque ad extremitates diffundens. Modus fricandi sit sensui gratus, ac citra dolorem, u. s. w.* Vom Baden hat er nicht viel gehalten.

und Galeni
libris de
sanitate
tuenda.

XII. *Claudii Galeni de sanitate tuenda libri VI.* Thoma b) *Linacro* interprete ad gr. exempl. denuo collati sind zu Paris anno 1530. in folio absonderlich aufgelegt worden. Der Auctor handelt darinne nicht nur de re cibaria & potulenta, sondern auch von dem, was in Ansehn der so genannten rerum non naturalium zu observiren sey. Dieser Tractat wird vor eine seiner c) gelehrtesten Schriften gehalten. Er tractiret die Hygieine, vergißt aber doch auch der d) Diätetic nicht. Er zeigt in den ersten fünf Büchern, e) wie sich ein homo bene temperatus vitaeque liberae a puero ad senectam nach der Diät zu verhalten habe; im sechsten aber nimmt er die vor, quibus vita negotiosa est, und die also mit ihrem Essen, Trinken und Übungen keine gewisse Zeit in acht nehmen können. Daben er auch deren nicht vergißt, die von Jugend auf fräncklich sind. Hiebey hat er des f) *Hippocratis* Aussprüche: *Labor cibum praecedat, und Labor, cibus, potio, somnus, venus: omnia mediocria,* gehörig vor Augen gehabt, auch wohl erwogen: daß die Menschen in Ansehn ihres Körpers g) mit nichten einerley Art seyn. Sein Buch *Ars tuendae sanitatis* num ad medicinalem artem spectet, h) an ad exercitatoriam? gehöret auch hieher.

b) Dessen Version hernach von Donzellino und Gadaldino Chartario verbessert dieses legtern seiner edition der *Operum Hippocratis & Galeni* einverleibet worden. Siehe *Fabricii Biblioth. graec. lib. IV. cap. XVII. p. 547.*

c) Siehe *Boerhaavii methodum discendi medicis. p. 40.* *Conring* schreibt auch ausdrücklich in seiner *introduc. cap. XIII. §. VII. p. m. 409.* *Galeni liber extat de tuenda sanitate, quem omnibus aliis, quae hodie supersunt, praeferimus.*

d) Vide Libr. III. und VI.

e) Siehe

- e) Siehe den Anfang des VI. Buchs, oder auch das argumentum desselben, so *Thomas Linacer* verfertigt.
- f) Siehe Lib. II. cap. II.
- g) Siehe Lib. V. cap. I.
- h) Seine Gedanken stehen eigentlich in den letzten drey Capiteln. Deren Inhalt *Julius Paulus Crassus* also entworfen hat: Una est ars curandi corporis, cui reliquae materias commodas ad suum finem consequendum suppeditant. Sub hac continetur ars tutelarum sanitatis, quae quadrupliciter divisa, sub se comprehendit Gymnasticam. Haec rursus complectitur eam, quae in luctationibus versatur graecis *παιδογυμναστική* dictam, tum prostratoriam artem, Laconibus caballieam nuncupatam (cap. XXIX.) damnatur (cap. XXX.) primo ars prostratoria, quam alias Gymnasticam nominant. Deinde Athletae, qui se ipsos Gymnastas appellant, quorum nonnulli Hippocratem despicientes, vendicabant sibi fricandi peritiam. Post Hippocratem (v. cap. 31.) tota gubernandi corporis ars medicina dicta: & eius professor medicus appellatus est, a prima totius parte constituta, nempe curativa. Cuius altera pars, sanitas tutelarum vocatur, quae sub se habet Gymnasticen videlicet laudatam. Nam viciosa illa athletarum ars prorsus damnata reicitur.

XIII. Von der Schola Salernitana, oder dem regimine sanitatis, so *Johannes Mediolanensis* in derselben Nahmen geschrieben, und bekannt gemacht, will ich nicht wiederholen, was ich bereits gemeldet habe, sondern nur folgendes annoch hinzu fügen: I. daß man verschiedene Auflagen davon im Linden. renovato p. 638. b. 639. a. und in Bibliotheca Riviniana p. 413. seqq. bey weiten aber nicht alle, antrefse. II. Daß es anno 1474. teutsch in folio heraus kommen, und diese rare edition in der Rivinischen Bibliothec gewesen. III. Daß dieses Werk die Haupt-Regeln in sich fasset, denen man zur Erhaltung seiner Gesundheit folgen soll, und daß darinn von den sex rebus nonnaturalibus gehandelt werde. IV. Daß *Jo. Freind* in seiner *Histoire de la Medec.* part. III. p. 21. sqq. uns eine lesenswürdige Nachricht von den statutis und privilegiis Collegii Salernitani gegeben, so ich oben nicht hätte vorbeylessen sollen. V. Daß *Joh. Antonides van der Linden* in seiner *manuductione ad medicinam* p. m. 89. sqq. ein und andre so wohl die scholam salernitanam als die Lehre de diaeta betreffende merckwürdige Sachen vortrage.

XIV. Von *Joanne Matthaeo de Gradibus* weiß ich auffer dem, J. M. de was ich i) sonst von ihm angeführet, mehr nicht, als daß ihm *Joannes Rhodius* in seiner *introductione ad medicinam paulo accuratiorem* oder

Marf. Fi-
cino

Sanctorio

Querce-
tano

und Lud.
Cornaro.

oder vielmehr in der beygefügtten Bibliotheca Medica p. m. 142. das Lob beygelegt, quod in diaeteticis sit accuratus. Von k) *Marfilii Ficini* drey l) Büchern de vita gehören nur die m) ersten zwey hieher, und dann sein Antidotus Epidemiarum, weil auch darinne de tutela bonae valetudinis tractiret wird. *Tiraquellus* nennt ihn dieser Schrifften halben n) Medicum consummatissimum. o) *Sanctorii* Medicina statica ist nach *Boerhaavens* Urtheil so vortreflich, p) daß kein einiges medicinisches Buch annoch zu solcher Vollkommenheit gebracht worden. *Josephi Quercetani* q) diaeteticon polyhistoricum heist ein opus varium, magnae utilitatis ac delectationis, quod multa historica, philosophica & medica, tam conservandae sanitati quam variis curandis morbis valde necessaria contineat. Es ist anno 1606. in 8. heraus kommen, und ein paar mahl wieder aufgelegt worden. Des *Ludovico* r) *Cornaro* kleines Buch, genannt s) *Lauda della sobrietate* feu regimen perveniendi ad centum annos, licet corpus debile sit, ist auch vortreflich und daher in viele Sprachen übersetzt.

i) Nehmlich im Generaltheile s. CXXXVII. p. 130.

k) De vita, moribus & scriptis *Marfilii Ficini* steht eine gelehrte und wohl ausgearbeitete commentatio in *Schelhornii* amoenitatibus litterariis tom. I. pag. 18. seqq.

l) Prod. cum Antidoto Epidem. Lugduni 1657. in 16. und ist verschiedentlich wieder aufgelegt. Siehe *Linden. renov.* p. 783. a. Des *Ficini* gesammten opera sind an. 1561. zu Basel in fol. in zwey tomis heraus, item Parisiis 1641. gleichfalls in 2. tom. in folio.

m) Denn das erste handelt de studiosorum sanitate tuenda, und das andere de vita producenda, das dritte aber de vita coelitus comparanda.

n) Siehe *Fabricii* biblioth. graec. lib. VI. cap. IX. Vol. XIII. p. 322.

o) Siehe den Generaltheil s. CLXXXIII. p. 208. sq.

p) Siehe *Boerhaavium* in methodo discendi medicinam p. 406. also er also schreibt: Nunquam deferendus *Sanctorius* in medicina statica, si libere est dicendum, nulli qui ante eum scripsere, cardinem rei ita attigerunt, ille docet qua via assumpta facile per vires transmutentur in indolem simillimam nostri corporis, ille docet quinam cibi ad eam subtilitatem redigi possunt, ut exhalent sine faecibus, quinam cibi in debili homine, quinam in robusto conducant, & nullus liber in re medica ad eam perfectionem scriptus est.

q) Siehe *Linden. renov.* p. 711. a. b. *Joseph du Chesne*, lateinisch *Quercetanus*, Herr de la Violette, Rath und Leib-Physikus des Königs in Frankreich, war von Ar-
magnac

magnac aus Gascogne gebürtig und starb anno 1609. zu Paris. Einige nennen ihn einen Baron. Seine erste Schrift war seine *Apologia pro chimicis*. Man kan daher leicht ermessen, daß ihm *Gui Patin* nicht gut gewesen. Allein ob *Quercetanus* zwar diesen und den *Riolanum* nebst andern Gelehrten zu Feinden hatte, so war er doch bey den Grossen am Hofe wohl gelitten. Der Herr von *Sillery*, Cansler von Frankreich, war einer von seinen Patronen; daher nahm er ihn, als er die Gesandtschaft nach der Schweiz übernommen, mit dahin. Siehe *Mr. Bayle diction. artic. du Chesne*.

- 2) Dieser *Cornaro* war aus adelichem Geblüthe, und erkannte Padua vor seine Vaterstadt. Der begangene Fehltritt eines seiner Blut-Freunde war Ursache, daß er nicht, wie andere Nobiles, zu Venedig Rathsherr werden konnte. Er war reich, und hatte keine Kinder. Seine Gemahlin, die er einzig und allein lieb hatte, war schon alt, als er durch sie mit einer Tochter erfreuet wurde. In seiner Jugend hatte er gar unmäßig gelebet, daher er im 25. Jahre seines Alters einen üblen Magen, Seitenstechen, einen Anfang von der Gicht und ein langsames Fieber bekam, und ob er wohl die geschicktesten Aerzte brauchte, doch bis ins 40. Jahr seines Alters sich damit schleppen mußte. Denn da fieng er an eine genaue und scharffe Diät zu halten (*il s'accoutuma à ne prendre tous les iours que douze onces d'alimens solides, & quatorze de liquides*) dadurch er so vollkommen gesund wurde, daß er sein Alter über hundert Jahre gebracht. Wozu auch viel beygetragen, daß er seinen Zorn, dazu er in der Jugend sehr geneigt gewesen, bemeistern lernen. In *humanioribus* war er nicht sonderlich bewandert, er hatte aber einen herrlichen Kopf und einen scharffen Verstand. Er lebte propre, und war in Umgange so angenehm, daß ihm jedermann gerne zusprach. Er ist ohne Schmerzen gestorben, und nachdem ihm einige Zeit hernach seine Frau gefolget, sind sie beyde in die Kirche des heiligen Antonii ohne alles Gepränge, denn so hatten sie es befohlen, beerdigt worden. Siehe *Mr. de Thou & Teissier, Eloges des hommes scav. part. I. p. 287. sqq. und part. III. p. 184.*

- 3) So lese ich den Titul bey *Boerhaaven* l. c. pag. 406. bey *Teissier* aber lautet er also: *Discorsi della vita sobria*. *Sebastien Hardi*, ein Pariser, hat dieses Buch französisch übersezt, und anno 1646. ediret, und eben daselbst ist es anno 1701. mit Anmerkungen wieder aufgelegt worden. *Teissier* part. III. p. 185. 186. *Leonhard Lessius* hat es lateinisch vertiret: *Ludovici Cornari Tractatus de vitae sobriae commodis extat cum Leonhardi Lessii Hygiastico, ex italico in latinum sermonem ab ipso Lessio translatus, Antverpiae 1622. in 8.* Siehe *Linden. renov. p. 761. b. Conf. Conringii introd. cap. 13. §. 17. p. 416.* Dieses Buch handelt so wohl von der Diätetik als Hygieine.

XV. *Hieronymi Cardani de sanitate tuenda, ac vita producenda libri IV.* sind vom *Rudolpho Sylvestrio* zu Basel anno 1582. in folio heraus gegeben, auch des Auctoris t) Wercken einverleibet worden.

und Fran-
cisco Bacon-
mo de Veru-
lamio.

Den. Ste v) sind rar, und lassen sich mit Vergnügen lesen. Con-
ring x) sagt gleichfalls, daß der Auctor diese Materie herrlich genug
ausgeführt, doch habe er sich am meisten bey Speise und Trancf auf-
gehalten. *Franciscus Baconus de Verulamio* hat in seinen y) Aphori-
sinis de prolonganda vita, und in seiner z) historia vitae & mor-
tis bewundernswürdige Sachen, so man nur immer verlangen kan.
Die in Engelland publicirte descriptio vitarum nonnullorum ho-
minum, qui in Britannia longissimam & sanissimam duxere vitam
in 8. scheint wohl einen andern Platz zu verdienen; allein wie darinn
ne die Lebens-Art dieser Leute beschrieben worden; also wird jeder, der
sie liest, aus solchen singularibus, nach des *Verulamii* Methode schon
eine Art eines allgemeinen Schlusses zu machen wissen.

t) part. II. tomi VI.

v) Denn so schreibt Boerhaaven, wenn er auf die Hygieinen kommt: Com-
mendo hic Hier. Cardanum, Bononiensem medicum, mirificum illum scriptorem
(quo uti dicit eruditissimus quidam scriptor, sapientior nemo, ubi sapit, demen-
tior nullus, ubi errat) in libro scripto de sanitate tuenda, qui liber rarus est, sed
si quis habeat, placebit multum. Reperitur etiam in operibus eius, quae edita
sunt Lugd. X. tomis in fol. anno 1663. &c. (de methodo discendi medic. pag.
404. 405.)

k) Unus Hieronymus Cardanus opere de sanitate tuenda a discipulorum suorum
quodam evulgato universum hoc argumentum satis egregie persecutus fuit, ita ta-
men, ut in re alimentaria potissimum sit occupatus (Conring in Introd. cap. XIII.
§. IV. p. 407.

y) Ich folge hier wiederum dem Herrn Boerhaaven de methodo disc. medic.
p. 407. woraus auch das übrige, so in diesem §. steht, genommen ist. Die
angeführten Schriften *Verulamii* stehen in seinen aa. 1684 zu Amsterdam in
12. (und auch sonst) edirten operibus.

z) „Allhier verhandelt er die diaeticam der Gesunden, aber alles lauterlich histo-
rice. Er stellet erstlich mit vielen Exempeln vor, wie lange eines Menschen
„Alter bey gesunden Kräfften sich erstrecken könne: Zum andern führet er aus
„durch alle Nationen, Stände, auch andere Conditiones der Menschen, daß
„diejenigen es nicht so hoch gebracht, so sehr zärtlich gelebet; sondern welche
„die Regel des Celsi lib. I. cap. I. fleißig in obacht genommen. Drittens unters-
„suchet er viel Experimenta, nicht allein von Menschen, sondern auch von Thie-
„ren und Gewächsen, was für einen Weg die Natur gebrauche, dieselbe durch
„stetige Erneuerung bey ihren Wesen und Kräfften zu erhalten. Diesen Weg
„der Natur lehret er durch die Kunst nachzuahmen, denn gleichwie die Kunst
„in andern Dingen die Natur perfectet, also schließet er, daß auch, in Erhal-
„tung der Jugend, und Conservation der Kräffte solches statt finde. So
schreibet

schreibet der gelehrte Herr Doct. Zeinr. Lohalm Meyer in seiner kurzen Anleitung in die Arzney Kunst, gedruckt zu Lüneburg 1704. 12. p. 111. 112. sq. der Locus aus dem *Celso* ist dieser: *Sanus homo, qui & bene valet, & suae spontis est, nullius obligare se legibus debet, ac neque medico, neque iatroleipta egerere.* Hunc oportet varium habere vitae genus, modo ruri esse, modo in urbe, saepiusque in agro, navigare, venari, quiescere interdum, sed frequentius se exercere, siquidem ignavia corpus hebetat, labor firmat, illa maturam senectutem, hic longam adolescentiam reddit, prodest etiam interdum balneo, interdum aquis frigidis uti, modo ungi, modo id ipsum negligere, nullum cibi genus fugere, quo populus utatur, interdum in convivio esse, interdum ab eo se retrahere, modo plus iusto, modo non amplius assumere &c. denselben führet gedachter Meyer an p. 110. 111.

XVI. Von *Cornelii Bontekoe* Kurzer Abhandlung von dem menschlichen Leben, Gesundheit, Kranckheit und Tode habe ich nicht nöthig mehr anzuführen, als t) oben schon geschehen. *Ehrenfried Walthers von Tschirnhausens Medicina corporis* ist v) anno 1686. mit seiner *medicina mentis* zu Amsterdam apud Albertum Magnum & Jo. Rieuwerts Junioem in 4. heraus kommen. Wie haben auch desselben x) *Curiose Medicin*, darinnen die Gesundheit des Leibes durch sehr wahrscheinliche Gedancken in zwölf Regeln vorgestellet wird. Lüneburg bey George Lipper 1705. 12. und der *curiosen Medicin* zweyten Theil, darinnen die wichtigsten *Obiectiones* wider den ersten Theil gründlich aufgelöset, und wie die Gesundheit durch leichte Mittel zu erhalten ferner hin bekannt gemacht wird. *ibid.* 1708. in 12. Diese letztern zwey Schrifften habe ich nicht gesehen. Von dem erstern stehet ein sehr netter Extract in dem III. Tome der *Bibliothèque universelle* p. 392. sqq. ich will aber den Begriff y) hersehen, den uns *Monf. de Fontanelle* in dem *Eloge de Mr. Tschirnhaus* davon gemacht, weil er kurz, und doch auch gut ist.

Von Cornelio Bontekoe.

t) Im General-Theile S. CCXII. p. 252. sqq. also man sehen wird, daß dieses Buch so wohl zur Hygieine als Diätetik gehöre.

v) Beym Fontanelle steht irrig das Jahr 1684. Man hat aber neuere editiones. Die letztere ist die Amsterdanner von an. 1728. 8.

x) Siehe die neue Bibliothec Vol. I. p. 333.

y) Le Traité de Medicina mentis & corporis contient aussi ses principes sur la santé. Il n'étoit pas si sequestre du monde par son goût pour les sciences, qu'il ne fût quelque fois obligé de vivre avec les autres, & à leur manière, & par conse-

quent de manger & de boire trop. Il propose plutôt des précautions pour prévenir les maux de ce genre de vie, que des remèdes pour les guerir, si ce n'est que la sueur, dont il fait grand cas, & à la quelle il a ioujours recours, est en même temps une précaution & un remède. Du reste il traite de poison tout ce qui ne peut pas être aliment. Il veut que l'on écoute & que l'on suive ce goût simple & exempt de toute reflexions, qui nous porte à certaines viandes, ou un dégoût pareil qui nous en éloigne; ce sont des avis secrets de la Nature, si cependant la Nature a un soin de nous si exact, & auquel on puisse tant se fier. Il dit qu'étant dans l'obligation de manger beaucoup, il mangeoit du moins alternativement des choses fort opposées, chaudes & froides, salées & douces, acides & ameres, & que ce mélange qui paroïssoit bizarre aux autres convives, & qu'ils prenoient même pour un effet d'intemperance, servoit à corriger les excès des qualités les uns par les autres. On doit, (schreibt hiebey Fontenelle,) dire à son honneur, que ces sortes de singularités où le jetoit le soin de sa santé, n'étoient pas si grandes que celles où l'amour de l'étude l'avoit conduit. Siehe les Eloges des Academiciens à Paris tom. II. p. 32. sqq.

Von G. W.
Wedeln, J.
G. Vers
gern, Chr.
Watern
und Fr.
Hoffmann.

XVII. Herr D. Fürstenau rühmet z) sonderlich, was die große Bedeln, J. sen Merkte unsrer Zeit, George Wolffgang Wedel und Johann Gottfried Berger in ihren disputationibus de vita longa, und Christian Vater in disputat. de vitae humanae prolongatione und de sanitatis praesidiis rite adhibendis: desgleichen Friedrich Hoffmann in seinen verschiedenen die Diätetic angehenden Schrifften gelehret haben. Ob er wohl dabey meldet: a) daß sie es dennoch nicht allen recht gemacht. Doch wer wolte das auch können, nachdem es nicht nur einen, sondern gar viele giebet, welche es den Herren Medicis b) übel nehmen, daß sie kein Mittel wissen, den Menschen vom Tode zu bestreuen. Nun hat zwar Mr. Argil in einem besondern Buche c) die Unsterblichkeit des Menschen auf Erden an Seel und Leibe annoch möglich machen wollen; allein das Buch ist nicht medicinisch, sondern theologisch, und von dem Herrn D. Pritio in einer lateinischen Disputation, am besten aber durch den Tod des Autoris widerleget worden.

z) (Bene medendi methodum) Filum - vocant medicinale, quod ne amplius desideretur, prout desideratum a Verulamio offendimus, facit praeclara J. G. Bergeri industria, utpote qui hoc ita occupavit argumentum, ut nihil in eo amplius desiderari videatur. Ab eodem vero pariter atque a G. VV. VVedelio, F. Hoffmanno, & C. Vatero, summis Germaniae medicis, & praeceptoribus optime de studiis nostris meritis, causas & media ad vitam sanam & longam, ac senectutis retardationem, ipsamque *εὐδαιμονίαν* ducentia, quae singula a Verulamio ad desiderata

rata

rata referuntur, habemas. Hi quippe fama meritisque celeberrimi viri id egerunt, ut sobrie philosophando viam ostenderent & modum, quo quilibet corporis sui guarus, per remedia ubivis obvia, & victum inprimis convenientem, rectumque rerum, quas non naturales Medici appellant, usum, vitam beateque ad seros usque annos traducere queat. Fürstman in desiderat. med. p. 318.

a) Ibid. p. 319.

b) Mr. Guy Patin schreibt in seinen CCXX. Briefe: Le Cardinal Mazarin n'est pas bien: il a des syncopes & un refroidissement des extrémités. Il gronde ses medecins, & leur reproche qu'ils n'ont point de secrets pour l'empêcher de mourir. Vol. II. p. 233. daß es dergleichen Ehren, die gerne unsterblich seyn möchten, sehr viele gebe, wird wohl niemand in Zweifel ziehen.

c) Dieses Buch kam anno 1700. in Englischer Sprache in 8. heraus, doch ohne Meldung des Autoris. Eine Recension davon steht in den Nouvelles de la Rep. des lettres de l' an. 1700. p. 546. sqq. daß aber der Autor Asgil heiße, habe ich in der Histoire des ouvrages des scav. de l'an. 1700. p. 147. seqq. gefunden. Herr D. Jo. George Pritius hat es ins Deutsche übersezt zu Leipzig anno 1701. in 12. editet. Wie sich Mr. de Saint-Evremond darüber moquirt, kan man in seinen oeuvres mêlées nachsuchen, so ich jetzt nicht bey der Hand habe.

XVIII. Mich wundert, daß man folgendes Buch noch nicht u. Von Geor. bersezt habe: An Essay of Health & long Life; by George Cheyne, ge Cheyne. M.D.F.R.S. London 1725. in 8. pagg. 232. (und pagg. 20. die Vorrede) denn der in der Bibliothek Angloise befindliche d) Extract ist, wie mich daucht, so bewand, daß es auch die Ausländer gerne lesen möchten. Gewiß ist, daß der Auctor keinen Sectirer darinn abgiebt. Er sagt ausdrücklich: die sich gar zu genau an des Hippocratis Vor-schriften bänden, die stürben gleichsam aus Furcht vor dem Tode. Der Anfang des Buches ist eine Einleitung dazu. Dann folgen VII. Capitel, deren I. von der Lust, das II. de Alimentis, das III. vom Schlaf und Wachen, das IV. von der Übung und Ruhe; das V. von Evacuationibus und Obstructionibus; das VI. von Gemüths-Leidenschafften; und das VII. von verschiedenen Observationibus handelt. Es ist dieses die dritte edition, darinn er seine vorige Arbeit nach Vermögen ausbessern wollen. Weil er damahls schon sehr alt gewesen, und vermuthet, daß sein Ende nicht weit sey; er aber in seinen vorigen Schriften andre scharff herum genommen, so gestehet er nun, daß er ihnen unrecht gethan, und daß es ihn gereue. Dieses Verfahren ist unter den Gelehrten so was seltsames, daß ich es nicht wohl übergehen können.

d) Dieser Extract steht im XII. tome p. 285. seqq. daraus mag folgendes hier Platz haben: Mr. Cheyne meint: Es sey in Ansehn der Lust in Engelland gut, wenn man so wohne, daß man weder dem Nord, noch Ost-Winde exponiret sey. (p. 293.) In Ansehn der Nahrungs-Mittel giebt er diese Regeln: 1) Diejenige Gewächse und Thiere, welche am geschwindesten zu ihrer Reife kommen, sind am leichtesten zu verdauen: weil sie weniger Salz bey sich haben, und also den übrigen vorziehen. p. 294. 2. 3. E. Spargel, Erdbeeren, und viele Kräuter, so man zu Salat brauche, den Birnen, Aepffeln, Pfirschen, etc. 2) Je stärker und größer die vegetabilia und animalia sind, je schwerer lassen sie sich verdauen, 3. E. eine große Zwiebel ist äbler zu verdauen, als eine kleine. 3) Die natürliche Nahrung, wovon ein Thier lebet: desgleichen die Thiere, so von vegetabilibus leben, sind leichter zu verdauen, als andere. 3. E. Milch, und Eyer verdauen sich eher, als das Fleisch des Geflügels, und junge Hühner leichter als Gänse. 4) Der Fisch ist schwerer zu verdauen, als die animalia terrestria, weil er sich von seines gleichen nährt, und die salia in demselben in Ueberflusse sind. p. 295. 5) Die dünnen, fetten und klebrichten Substanzen verdauen sich schwerer als die trocknen, fleischigten und käserichten. 6) Die Thiere und Gewächse, deren Substanz weiß ist, oder dem weißen nahe kommt, verdauen sich besser, als die roth, braun etc. sind: daher ist ein Halb-Fisch einem Heringe vorzuziehen. 7.) Die vegetabilia und animalia, so einen starken, picquanten und aromatischen Geschmack haben, liegen schwerer im Magen, als die vom gelindern Geschmacke, oder die wenig schwachhaft sind. Aus diesen Anmerkungen ist zu schließen, daß die Art, nach welcher man die Thiere fett macht und zu London verkauft, der Gesundheit sehr schädlich sey. Dapin rechnet der Autor auch die frühzeitigen Früchte und die vegetabilia, so man durch Kunst zur Reife gezwungen. Ferner meint er: Man sollte sich ans gebratenes und gekochte Essen halten, mit den Leckerbissen und delicates Suppen nichts zu thun haben. p. 296. Indem er sagt: Man sollte nicht viel essen, sondern sich mäßigen; so fügt er hinzu: Ein Engländer aber müsse doch mehr essen, als ein Spanier, und ein junger Mensch mehr denn ein alter. Spoisvovod erzehlet: daß Kenrigette (der unter dem Nahmen des heiligen Mongah bekannt worden, und so bald er zum Verstande kommen, kein stark Getränk zu sich genommen, auch stets auf harter Erde geschlafen) 185. Jahre alt worden. pag. 297. Ja Mr. Cheyne meint: Ein gesunder Mensch von mittler Statur, der nicht stark arbeite, solle mit 8. Unzen Speise und 12. Unzen Brodt oder Kraut und Früchte, nebst einer Pinte Wein in 24. Stunden vorlieb nehmen. pag. 298. Gelehrte Leute, und die viel sitzen müßten, bedürfften noch weniger, als welche sich vornehmlich vor vielen Essen und Trincken zu hüten hätten. ibid. Der gesündeste Trank sey das Wasser. Der Wein, den man so häufig trincket, sey gut die Gicht, den Stein, hitzige Fieber und andere Krankheiten zu wege zu bringen. Es sey falsch, daß er Kräfte gebe und die Speisen verdauen helfe; doch könne man auf ein Glas Wasser, dessen man bey der Mahlzeit drey trincken sollte, einen Eßfel Wein nehmen. Nach der Mahlzeit könne man nach des Herren Temple gemachter Regel ein Glas lautern Weines auf seine: das andere auf seiner

seiner Freunde: das dritte auf der ganzen Compagnie und das vierdte auf seiner Feinde Gesundheit ausleeren. Man werde aber mit der Zeit gewahr werden, daß die liquores spirituosii das natürliche Feuer mehr auslöschten als unterhielten. p. 299. 300. Von Chocolate und Caffee hält er nichts, außer daß er irgend einem Phlegmatico zwey Tassen Caffee mit Milch erlaubt. Den grünen Thee läßt er vor gesund passen, wenn er mit etwas Milch zum Frühstück genossen wird. p. 301. 302. Den Rauch-Taback erlaubt er denen, so zu viel Feuchtigkeit haben: den Schnupf-Taback aber verwirft er; doch nimmt er den aus, den man von Blätter-Taback machet, weil er viel überflüssige Feuchtigkeit wegnimmt. p. 302. In Ansehn der Ruhe, will er: daß man nicht gleich nach Tische zu Bette gehe; aber doch bey Zeiten sich legen, und frühe wieder aufstehen solle. Daben sich aber der Journalist nicht aufhält, weil es was bekanntes ist. p. 302. 303. In Ansehn der Übungen hält Mr. Cheyne davor: das Geborh: Im Schweiß deines Angesichts solst du dein Brod essen, sey dem Menschen nicht eine bloße Strafe, sondern auch ein treffliches Mittel vor das Uebel, so dem Leibe und der Seele begegnen könne. En effet, heist es p. 303 sq. vivez de regime tant qu'il vous plaira, purgez vous, saignez vous dans la Maladie, tout cela n'empêchera point que les sucs ne s'épaississent insensiblement, que les membres ne deviennent roides, & que les nerfs ne se lâchent, à moins qu'aux autres soins vous n'ajoutiez l'exercice. Sans cela même le choix le plus scrupuleux des alimens ne sauroit prevenir le pesanteur & les infirmités. Wenn nun, (schlüßet nachdem Herr Cheyne,) die Menschen auch zu der Zeit, da sie nur von Feld Früchten und Kraute gelebet, (nehmlich zu Anfang der Welt) der Leibes Übungen oder Arbeit nöthig gehabt; wie vielmehr müssen sie tegund derselben nöthig haben, da sie sich an Speisen gewöhnet, die lange so gut nicht zu verdauen sind, (p. 305.) Er hält aber davor, wenn man eine Leibes Übung vornehmen wolle, so müsse 1. der Magen leer seyn: 2. man sich nicht ermüden, und 3. nach geschעהner Bewegung sich warm halten. (ibid. p. 307.) Was er von *Evacuationibus* durch die Transpiration, den Stuhlgang und Urin philosophiret, befindet der Journalist auch lesens werth. ibid. p. 307.) Endlich hält Mr. Cheyne davor: die Aerzte würden auch die längst eingewurzelten Krankheiten curiren, wenn die Patienten nur das ihre dabey thäten, und dem Medico in allem genau folgten. (p. 308.)

XIX. P. Dalicourt hat den Rahmen vor e) sein kleines Buch Von P. Dalicourt. nicht gesetzt. Der Titel desselben ist: Le Bonheur de la Vie ou le secret de la Santé, contenu en divers preceptes tirez des meilleurs livres qui en ont traité. A Paris 1666. in 12. Es ist dem Cansler von Frankreich f) Pierre Segurier dediciret, und fasset, wenn wir dem Auctori glauben, nichts anders g) als die unbetrüglichen praecepta der größten Männer des Alterthums in sich. Ob er nun wohl dasselbe vor Leuthe h) von hohem Stande geschrieben, so meint er dens noch:

noch: daß es auch denen von geringerer Sorte dienlich seyn könne. Daß er es le Bonheur de la Vie genennet, hat er darumb gethan, i) weil doch weder hohe Würde noch Reichthum glücklich machen könnten, wenn man nicht gesund sey. Wer aber gesund seyn wolle, k) der müsse vor allen Dingen seine Natur, Humeur, Temperament, natürliche Wärme, und sein humidum radicale, als woraus sein Körper bestehe, und dann die Beschaffenheit und Kräfte der Speisen und des Getränkes kennen lernen, so mit seinem Temperament am besten überein kommen.

e) Die Vorrede, so nach der Dedication steht, ist 12. Blätter lang. Dann folgt 1) ein Avis au lecteur nur von einem Blate, (und 2) einige kurze Gedichte, (so dem Autori zu Ehren) in deren einen er d'Alicourt genennet worden (aufgesetzt sind) nebst der Erlaubnis dieses Buch drucken zu lassen. Es bestehet aber das selbe nur aus VII. Bogen (den Bogen zu sechs Blättern gerechnet, und vier Blättern. Dann stehen wieder ein paar Gedichte auf den Autorem nebst dem Königlichen Privilegio, darinne der Auctor gleichfalls P. Dalicourt genennet wird.

f) Dessen Portraits steht vor der Dedication, unter demselben aber dieses Epigramma:

Les plus sages de la Grece,
Ny ceux de l'ancienne Rome,
N'ont pas eu tant de sagesse,
Qu'on en voit dans ce grand Homme.

g) Im Avis au lecteur heißt le dessein de cet ouvrage nichts anders als un raisonnement general sur la conduite de l'homme dans toutes ses actions, & proprement un Recueil des plus beaux preceptes que ces grands Personnages, (qui ont excellé dans l'Art de la Medécine) nous ont laissé par écrit, & non pas une science traitée par principes. Item: Tout le Traité entier n'est autre chose qu'un abrégé des plus belles maximes de la Medecine & de la Morale de ces illustres. J'avoué sçait er hinzu: que ie n'en fais qu'un foible Interprete. und zu Ende der preface sagt er ausdrücklich: man werde darinnen finden des preceptes infallibles, dont la simplicité en pourra, pent estre, diminuer le credit, bien qu'ils soient fondez sur l'experience universelle, & la doctrine des plus grands hommes de l'Antiquité.

h) Comme la santé est necessaire à un chacun, schreibt er schier zu Ende, nehmlich p. 90. sq.) même au plus miserables qui en ont le plus de besoin, ils s'en serviront si bon leur semble, selon l'intention de l'Auteur, encores que cet ouvrage ne soit pas fait directement pour eux, mais pour les personnes élevées et premiers dignitez &c.

i) Enfin la santé estant la source de toutes les douceurs que l'homme peut goûter en cette vie, aussi il est vray de dire que sans elle, il n'en est point d'heureux, puisque la vraye felicité temporelle consiste dans la bonne disposition du corps sans

sans la quelle tous les autres biens de cette vie sont desagreables. Er hätte aber hier nicht vergessen sollen, daß ein gut Gewissen noch eine größere Glückseligkeit sey. C'est par cette raison que j'ai donné à ce traité le titre, *du bonheur de la vie*, par ce qu'en effet les dignitez ny les richesses ne scauroient rendre l'homme content, s'il n'a pas la santé &c.

k) pag. 11.

XX. Damit man urtheilen könne, ob dieser Auctor unter den Regeln der Alten eine vernünftige Wahl getroffen, so will ich seine Maximen daraus vorstellen. Die erste l) mag seyn: Man muß eine solche Ordnung in Essen und Trincken halten, welche der Witterung entgegen gesetzt ist. d. i. Im Sommer muß man alimenta zu sich nehmen, welche Feuchtigkeit geben und erfrischen; und im Winter solche, die trocknen und erwärmen u. s. w. Man muß demnach im Winter weniger trincken, und mehr essen, als im Sommer; doch muß man dabey den m) Unterscheid der Temperamente und n) des Alters nicht aus den Augen sehen. Die andere: Was die Leibesübungen betrifft, o) so sind selbige den sanguineis und pituitosis heilsamer als den cholericis und melancholicis u. s. w. Die dritte: p) Man muß auch seinen Magen in gutem Stande und seinen Leib offen erhalten; und dieses ist das größte Geheimnis in der Lehre von Erhaltung der Gesundheit. Die vierdte: q) Man soll weder grosse Kälte noch Feuchtigkeit an die Füße, noch auch ans Gehirn kommen lassen. Die fünfte: Man muß niemahls auf Federn, r) noch auf der lincken Seite, noch auch bey offenem Munde schlaffen: man soll auch nicht gleich s) nach Tische zu Bette gehen. Die sechste: t) Wenn der Leib erhitzt ist, soll man nicht gleich darauf essen, sondern warten, bis das Geblüthe und die Lebens-Geister wieder ruhig sind. Die siebende: v) Man soll niemahlen allzu kalt trincken: Die achte: auch kein x) naß Hemdde auf dem Leibe dulden, sondern es bald ausziehen. Die neundte: y) sich alle Morgen fleißig küssen, aber nicht bey kalter oder nasser Luft. Die zehnde: Vor der Mahlzeit z) keine adstringentia zu sich nehmen, sondern vielmehr hernach; zu Anfang der Mahlzeit aber solche alimenta, die laxiren. Elffstens: sich angewöhnen, a) daß man alle Morgen seine Nothdurft verrichte. Zwölffstens: nicht kalt und warm b) zugleich trincken, und dreyzehndes: sich im Gebrauch o) der Lust, dazu der Mensch am meisten geneigt ist, sehr mäßig aufführen. u. a. m.

Et t t

l) Ich

- l) Ich richte mich in der Zahl der Maximen hier nicht nach dem Autori, ob schon dieses auch nach demselben die erste ist. Sie steht p. 44. sq.
- m) Mais il faut, heist es p. 17. observer que ce regime n'est pas toujours utile à toutes sortes de personnes; car par exemple les sanguins doivent toute l'année user d'alimens delicatifs puisque leur temperament est grandement humide &c.
- n) Pour le regime general selon les aages des personnes, celui de la vieillesse doit être de s'humecter & d'user d'alimens un peu chauds, pour ayder à l'estomach à faire la fonction qui a besoin de chaleur, mais manger peu & souvent, & des viandes de bon suc, & de facile digestion, & éviter les grands exercices. Et pour celui de la jeunesse id doit être toujours humectant & rafraichant &c. p. 48. 49.
- o) Siehe p. 48.
- p) ibid. p. 64.
- q) ibid. p. 69. sq.
- r) ibid. p. 72.
- s) ibid. p. 73.
- t) ibid. pag. 76. Man muß auch Abends weniger essen, als zu Mittage; ibidem & seq.
- v) ibid. p. 79.
- x) ibid. p. 80.
- y) Il ne se faut jamais peigner à un air froid, ou humide, ny au serain, & la nuit, à cause que cela blesse le cerveau. p. 81.
- z) ibid. p. 82. und p. 83. alles es heist: sur tout, il faut fuir tant que l'on peut, la maniere & l'usage de la plupart des tables, où apres le repas l'on sert des fruits cruds, du lait caillé, & autres desserts cruds & froids, qui empêchent l'estomach de bien faire la fonction &c.
- a) ibid. p. 84. Die Worte sind: d'inviter tous les matins la nature à faire son devoir dans l'expulsion des ch ses qui luy sont à charge, soit que l'on s'y sente disposé ou non, & s'accommoder sans contrainte à toutes ses necessitez.
- b) ibid. p. 84.
- c) d'être toujours fort moderé, heist es p. 86. dans l'usage du plaisir des deux sens auquel l'homme est le plus enclin. &c.

Bon C. B.
Behrens.

XXX. Herrn Conradi Bartholdi Behrens, Philosophiae & Medicinae Doctoris, inque Leopoldina naturae curiosorum societate Eudoxi Selecta Diaetetica, aedicti zu Franckfurth anno 1710. 4. 2. Alph. 2. Bogen, sind in Actis eruditorum anno 1711. p. 76. seqq. recensiret, und in XI. Sectiones unterschieden; die I. handelt von der Lust; die II. von den Speisen, die III. vom Getrancke, die IV. von

von dem
nen
der
ge
dem
H
stare

von dem, was man aus Lust genüßet. Die V. von der Bewegung, die VI. von Gemüths-Neigungen, die VII. vom Schlaf, die VIII. von Exeretis, die IX. von Sauer-Brünnen, die X. von warmen Bädern, und die XI. von der besondern Diät, nach der kleine Kinder, gelehrte und alte Leute, schwangere Weiber und Schwöcherinnen, dergleichen Krancke und Gesunde sich richten sollen. Herr Keimmann d) erwehnet des in republica literaria längst berühmt gewordenen *Valentini Henrici Vogleri*, welcher sechs Jahre über dieses Stück der Arzney-Kunst gelesen und *Ducani Liddellii* Lehre zum Grunde gelegt. Beglern. Seine *Commentarii diaetetici* sind gedruckt zu Heimsstadt an. 1667. in 4.

d) In histor. literar. Vol. VI. p. 824. sq.

XXII. Ich wende mich von denen, so von der Diät über Haupt geschrieben, zu denen, die ein und andern Punct de recta sex rerum non naturalium administratione so wohl bey Gesunden als Krancken insonderheit vorgenommen. Es sind aber die von den Medicis so genannte res non naturales, 1) die Lust, 2) Speise, und Trancck, 3) das Wachen und Schlaffen, 4) die Bewegung und Ruhe, 5) der Auswurff und das Zurückbleiben natürlicher Dinge (excreta & retenta) und 6) die Gemüths-Bewegungen. Denn es ist bekannt, daß die Arzney-Kunst dreyerley Dinge zum object hat, res naturales, natürliche Dinge: res non naturales, nicht natürliche Dinge, und res contra naturam, Dinge, so der Natur zuwider lauffen. Zu den ersten gehören ein gut Temperament u. s. w. und zu den letzten die Kranckheiten und derselben Zufälle. Die zur mittlern Classe gehörigen Dinge habe ich schon genannt. Derer, die davon geschrieben, sind gewisser massen ein Ueberfluß; gewisser massen mangelt es auch noch daran, wie aus folgendem erhellen wird.

Von den
Particular
Scribens
ten übers
haupt.

Siehe *D'Alicourt*, dans le *Bonheur de la Vie* p. 4. und 5. nachdem er gemeldet, daß ein alter Lehrer die Medicin beschrieben, daß sie eigentlich zu reden nichts anders sey, als la doctrine des choses naturelles, non-naturelles und contre nature, auch jede dieser Gattungen kurz erkläret, hernach also fortfähret: Cette definition de la Medecine nous apprend que toute cette science se réduit à connoître notre nature, à bien user des choses qui la composent, & à prévenir celles qui luy peuvent nuire.

Von den
nen, so von
der Luft
geschrie-
ben, als
Hippo-
crate.

Boeclero
und Adol-
phi.

XXIII. Von der Luft, und wie ferne solche schädlich oder gesund sey, handelt Hippocrates in seinem Buche e) de Aere, locis & aquis. Man kan ihm aber f) ohnmöglich in allem beypflichten; denn, daß er uns bereden will, daß alle Veränderungen g) unsers Leibes von der Luft herrühreten, ist wohl vergebne Müh. Inzwischen will ich ihm doch das Lob, h) daß sein Buch schön und gelehrt sey, nicht absprechen. Galenus i) hat drey libros commentariorum darüber geschrieben, welche Conring übergangen, der hingegen des k) Ludovici Septalii erwehnet, und dabey seinen libellum l) cautionum & animadversionum heraus streichet. Sonst haben n) auch Theodorus o) Zwingerus, Adrianus p) Alemannus und Hieronymus q) Cardanus über dieses Buch Hippocratis commentiret, und Camillus eine paraphrasin r) desselben verfertigt. Unter den neuern hat Joannes Wolfius zu Helmstädt ein Werk s) de aere unter Händen gehabt, ist aber darüber gestorben. Jo. Boecleri aer vitae & sanitatis moderator, gedruckt zu Straßburg 1721. in 4. ist mir zu dato so wenig zu Gesicht gekommen, als Chr. Mich. Adolphi Schrift de aëre Lipsiensi, Lipsiae 1717. 4. Daß Thomas Sydenham seiner Historiae febrium cap. V. von der Krafft der Frühlings Luft die schwachen Naturen zu stärken, ja ganze Kranckheiten zu curiren, t) seine Anmerckungen einverleibet habe, will ich nicht leugnen, er hat aber kein besonder Buch davon verfertigt.

e) Erotianus und Galenus haben noch einen weitläufftigern Titul, indem sie noch dazu setzen: de habitationibus, tempestatibus anni & regionibus (valetudinis causa observandis) Dacierius hat es frantzösisch übersetzt. In editionibus priscis huius libri magnus hiatus & traectio, quam recentiores restituerunt. Dieses lehret uns J. A. Fabricius in bibl. graec. lib. II. cap. XXIV. s. II. p. 799. Conring rechnet auch auffer diesem Buche Hippocratis hieher, was dieser Alt-Vater der medicorum in der dritten Section seiner Aphorismorum de mutationibus temporum morbisque inde provenientes angemercket. Von den neuern Scribenten meint er: sie hätten nichts sonderliches praestiret. Conring loco mox citando.

f) Dieses ist Conringii Urtheil in introduct. cap. XIII. s. 5. p. 407.

g) Conring meldet dabey, daß er in seinem Buche de habitu corp. German. wider Hippocratem klar dargethan: daß solche mutatio vornehmlich ab alimentis herrühre; worinnen ihn auch Schelhammer in addit. beynfällt, und zugleich hinzu thut: Non autem in hoc tantum erravit Hippocrates, quod constitutionem corporum ex regionum conditionibus variare putavit, sed in illo etiam, quod morbos tam multos ab aëre & ventis produci arbitratus est, ut etiam eos futuros praedicere sit ausus. Duplex enim morborum est genus, sporadicorum & communium.

nium. Illi plerumque ab alimentis sunt, aliisque in diaeta erroribus: hi vero ex aëre originem trahunt, epidemii praesertim: nam endemii aliquando ex cibis quoque proveniunt, aliquando ex aquis etiam aut reliquo potus genere. Verum ipsi tamen illi epidemii non, uti persuasus fuit Hippocrates, ex manifestis aëris qualitatibus generantur, sed occultis plerumque & nobis prorsus ignotis: nam ob aëris subtilitatem, & quia natanter in eo particulae tam exiguae sunt, ut omnem sensum fugiant, eorum naturam & generationem praenoscere aut indagare per ratiocinationem non licet. An vero per exper. &c. p. 420. 421.

- h) Dieses giebt ihm Conring l. c. p. 407.
- i) Diese drey Bücher hat *Moses Alatinus*, Medicus hebraeus, übersetzt. S. Linden. renov. p. 188. b.
- k) Den nennt er virum longe doctissimum.
- l) Siehe Linden. renov. p. 768.
- m) Er nennt es libellum insignem, & multa, quae ad praxin faciunt, continentem.
- n) Diese commentatores nennet *Fabricius* l. c.
- o) *Zwingeri* commentarius steht mit in denen, so er unter dem Titel: *Hippocratis Cui viginti duo commentarii tabulis illustrati* zu Basel an. 1579. in fol. ediret. Siehe Linden. renov. p. 998. b.
- p) *Hippocratis Cui de Aëre, Aquis & locis liber olim mancus, nunc integer*, qui Galeno, de habitationibus & aquis & temporibus & regionibus inscribitur, commentariis quatuor illustratus ab *Adriano Alemanno*. Paris 1557. 8. Siehe Linden. renov. p. 10. b. 11. a.
- q) *Cardani* in Hippocrat. de aëre, aquis & locis commentarii sind ein opus in centum & octo lectiones divisum, welche den Medicis, Philosophis, Geographis, Astrologis und noch andern nützlich seyn sollen. Prodiert nebst einigen accessio-nibus zu Basel an. 1570. in folio. S. Linden. renov. p. 416. a. b.
- r) Prodiert. Venet. 1596. in 4.
- s) Siehe Conring l. c.
- t) Dieses versichert *Heinr. Lohalm Meyer* in der kurzen Einleitung in die Arzneykunst lib. II. cap. II. §. 7. p. 114.

XXIV. De alimentis oder von Speise und Trancß haben Von denen

gar viele geschrieben; ich will nur einiaer gedencen. Hippocrates so de ali-
v) hat zwar x) zu Ende seines I. Buchs de victus ratione solche Din- mentis ges-
ge vorgetragen, so noch zur Diät überhaupt gehören; er zeigt aber doch, schrieben,
was ratione victus zu thun sey: sonderlich ist er hiemit im II. Buche als von
beschäftiget, und füget im dritten hinzu, was man im Winter und Hippocrate.
Sommer vor eine Diät zu halten habe. y) In dem Buche de ratio-

und Gale.
20.

ne victus in acutis handelt er von allen Gattungen des Getränkes; es laufft auch etwas de cibis, und sonderlich z) de balneis mit unter. Conring rechnet a) *Galen*i Buch de tuenda sanitate hieher, und zieht dasselbe allen dergleichen Schriften vor.

v) Das dem *Hippocrati* zugeschriebene Buch ist nicht seine, fasset auch vieles in sich, so hieher nicht gehöret, hingegen fehlet viel, so allhier stehen sollte. Siehe Conring Introd. cap. XIII. §. VI. p. 408.

x) Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* Introd. p. 422.

y) Ibid. *Conringius* sagt §. VI. Liber de victus ratione in morbis acutis partim est diaeteticus, partim therapeuticus; und nachdem er solches erkläret, setzt er hinzu: Habemus in eum elegantem & doctum commentariolum *Galen*i. Auf diesen Commentariolum zielt vielleicht *Boerhaaven*, wenn er de methodo discendi med. p. 424. urtheilet: *Galenus* forsitan nullibi melius quam in hac parte de victu aegrorum se praestitit. Unter den neuern Commentatoribus rühmet er vornehmlich *Franciscum Vallesium*, dessen Commentaria Augustae Taurinorum an. 1590. in 8. heraus kommen; in specie aber rühmet er *Brudi Lusitani* de ratione victus in singulis febribus secundum *Hippocratem* in genere & sigillatim libros III. Venetiis 1544. und Tiguri 1559. in 8. Conf. *Linden. renov.* p. 133.

z) Ich will *Schelhammers* eigne Worte hersetzen: De potus porro omni genere agit libro de ratione victus in acutis, ubi egregie etiam de balneis & ad nostra tempora accommodata loquitur. Quo in libro quoque de cibis nonnulla invenire est; ita ut hanc doctrinam quasi absolvisse suo tempore videatur,

a) In introd. cap. XIII. §. VII. p. 409.

Von den
andern
griechischen
auctoribus
de victu.
Von Sime-
one Setho
und Nono
Paulo Ae-
gineta.

XXV. Unter den Griechischen Medicis nach *Galeno* hat b) ein und anderer de cibis gehandelt, davon noch fragmenta beyh c) *Oribasio* de victus ratione zu finden; sie sind aber mangelhaft, weil der vornehmste Theil von seinen XX. Büchern verloren gegangen. *Simeonis* d) *Sethi* syntagma de cibariorum facultate und *Noni* e) libellus de alimentis bedeuten nicht viel. Zwar haben wir auch f) *Pauli Aeginetae* praecepta salubria ratione victus, *Guil. Copo* interprete. Parisiis 1512. 4. Wir wissen aber schon, daß dieser *Paulus* nur ein Compiler der Alten sey. g) *Sebastiani Ausrri* explanationem in *Aeginetae* praecepta de valetudine tuenda, gedruckt zu Straßburg an. 1538. 4. kenne ich nur dem Titel nach. h) *Theodori* medici diaeta si-ve de rebus salubribus liber ist eum notis *Georgii Eberhardi Schreineri* zu Halle anno 1632. in 8. heraus kommen. Dieser alte lateinische Medicus ist nach *Reinesio* und *Fabricio* niemand anders i) als *Theodorus*

dorus Priscianus, dessen bereits im General-Theile §. LV. gedacht worden, und der ein *Methodicus* gewesen.

b) *Conring* in introd. cap. cit. §. VII. p. 409.

c) Ich hätte den *Oribasium* selbst unter die General-Scribenten bringen können, wenn das erste Buch seiner *Synopsis medicinae* absonderlich heraus wäre, als welches de *tuenda valetudine* handelt, und allerhand dahin gehöriges in sich begreiffet. Was ich hier im Texte gesagt, steht bey *Conring* loc. cit.

d) *Conring* ib. dieser *Sethus* war Magister & Protovestiarus in palatio Antiochi Constantinopolitano und hat ein Buch *περί διαίτης τροφῆς* i. e. de facultate cibariorum dem Kayser Michaeli Ducae zugeschrieben. *S. Fabricii biblioth. gr. Vol. XIII. p. 423* sonderlich aber Vol. X. p. 319. seqq. Extat Symeonis Sethi syntagma per litterarum ordinem Lilio Gregorio Gyrardo interprete gr. lat. Basil. 1538. 8. *Siehe Biblioth. Rivin. n. 4876.*

e) Diesen Autorem führet *Conring* an; ich finde aber nicht, daß er ein besondres Buch de alimentis geschrieben habe. Von seinem Breviario praeceptorum medicae artis curationisque morborum, so er dem Kayser Constantino Porphyrogenito dediciret, ist nachzuschlagen *Fabricii biblioth. gr. Vol. XII. pag. 685. seq.* Ich hätte meinen sollen, er hätte ihn mit dem *Ludovico Nonno* verwechselt, dessen *diaceticon seu de re cibaria lib. IV. an. 1627.* zu Antwerpen heraus gegeben und an. 1645. in 4. eben daselbst wieder aufgelegt worden. *Siehe Linden. renov. p. 766. b. 167. a* und *Bibl. Rivin. num. 4929.* *Siehe Reimann hist. lit. Vol. VI. pag. 827. sq.* allein er hat diesen in VIII. §. allerdings von jenem unterschieden.

f) *Paulus Aegineta* hat VII. libros de re medica geschrieben, darinn das erste ad *diaceticam generalem* gehöret, daraus gegenwärtige praecepta genommen sind.

g) Dieser Schrift gedenket *Fabricius* in bibl. gr. Vol. XII. p. 579.

h) *Siehe Biblioth. Rivin. n. 4870.* von andern editionibus *siehe Fabricii biblioth. lat. lib. IV. cap. XII. §. 5. p. 866. 867.*

i) *Siehe Fabricium* ibid. p. 867.

XXVI. Der Jude *Isaac* hat in arabischer Sprache einen k) *Thesaurum sanitatis, sive de victus salubris ratione, diaetis universalibus & particularibus* libros II. geschrieben, so *Joan. Posthius* lateinisch übersetzt anno 1570. zu l) *Basel* in 8. ans Licht gestellet. *Petrus Hispanus* hat darüber commentiret. Der Titul dieser Erklärung lautet also: m) *Commentarii in Isaacum de diaetis universalibus & particularibus*, und findet man dieselben in n) den anno 1555. zu *Lyön* in folio zusammen gedruckten operibus *Isaaci*. Es wird aber in des o) *Juden Tractat* nicht bloß de ciborum varietate atque delectu, sondern

sondern auch de quibuslibet herbarum, fructuum, leguminum, granorum, carniū, piscium, liquorumque formis, naturis & facultatibus, quaque ratione in cibos quaelibet sint adhibenda klar und deutlich gehandelt.

- k) Siehe *Fabricii bibl. graec. Vol. XIII. p. 303. conf. Wolfii biblioth. hebr. tom. I. p. 656. sq.*
- l) *Recusi sunt hi libri Antvverpiae 1607. in 8. Fabric. loc. cit. conf. Linden. renov. p. 714. b.*
- m) Dieser Petrus ist hernach unter dem Nahmen Johannes XXI. Pabst geworden. Er hat auſſer diesen Commentariis einen Thesaurum Pauperum, das ist ein Werck de medendis humani corporis morbis geschrieben. Siehe *Linden. renov. p. 893. b.*
- n) *ibid. p. 714. a.*
- o) Siehe *Biblioth. Rivinian. n. 4873.*

Bon neus
ern Scrh
benten de
rel cibaria,
ſonderlich
Bruyerino
Sebifio
Julio a Neu-
ſtain
Pifanello

Caſtore
Durans

Carriſchem
und Blans
ſarden.

XXVII. *Balthasar Pisanellus* und *Caſtor Durans* mögen, wie *Joannes Bruyerinus* im XVI. Seculo floriret haben. Daß der letztere zu erst recht schöne de re cibaria gehandelt, habe ich p) oben schon aus dem *Conringio* berichtet. Ja wenn wir dem Herrn *Boerhaaven* glauben, q) so hat dieser und *Melchior Sebifius*, der aber im XVII. Seculo gelebet, und deſſen r) libri V. de alimentorum facultate zu Straßburg heraus kommen, alles geleistet, was in dieser Materie zu thun möglich ist. Doch rühmet *Conring* auch s) *Julii Alexandrini a Neustain* libros XXXIII. salubrium sive de sanitate tuenda. *Balthasaris Pisanelli* de Esculentorum Potulentorumque facultatibus liber unus ist t) von *Arnoldo Freitagio* aus dem Welschen ins Lateinische übersetzt zu Herborn anno 1593. in 8. publiciret, und zuletzt zu Osnabrück anno 1677. in 12. unter dem Titel: B. Pisanelli de alimentorum facultatibus libellus aureus wieder aufgelegt worden. *Jo. Rhodius* v) lobt es wegen der Ordnung. *Caſtor Durans*, *Gualdenſis*, hat eine x) Centuriam de bonitate & vitio alimentorum geschrieben: in qua continentur fere omnia, quae ad rectam victus rationem instituendam, & tuendam valetudinem pertinent. Herr D. *Heinrich Lohalm Meyer* y) recommendiret uns Deutschen des *Carriſchem* teutsche Speiß-Kammer und z) *Blancards* Speiß- und Tiſch-Büchlein.

p) Im General-Theile §. CLXIII. p. 163. seq.

q) Ich

q) Ich will Boerhaavens ganze Stelle aus seinem *Methodo discendi medicinam* p. 405. sq. hersetzen: Joannes Bruyerinus de re cibaria, sunt libri XXII. Lugduni in Gallia editi anno 1560. in 8. Melchior Sebifius (est enim alter qui dicitur Michael Zeb) egregius scriptor summae eruditionis, maxime occupatus in praxi pervenit ad centum fere annos, & sanitate bona fruens scripsit librum in 8. quem si quis possideat, habet, quidquid hic desiderat, *libri sunt quinque de alimentorum facultate Argentorati editi anno 1651. vix auctor datur, cuius maior distantia inter tempora scriptorum habetur.* Cum enim vigesimo aetatis anno incepit scribere, & nonagesimo anno adhuc scripsit, ergo tantum tempus intercedit, unde sequitur, quod eius opera debent esse polita. Scopus meus est hic rarissimos quosque dum simul auctores utiles sunt, indicare, atque ille Bruyerinus, nec non etiam Sebifius, sunt, qui ex eruditissimis totam rem, quae ad hoc negotium spectat, absolverunt, & partim Bruyerinus. Er redet aber hier de Sebizio iuniore. Conring stimmt ziemlich mit überein, wenn er in *Introd. cap. XIII. §. VIII. p. 409. 410* also schreibt: Non adeo pridem doctissimus medicus Ludovicus Nonnius Belga scripsit de re cibaria doctos libros quatuor: quibus tamen Bruyerini scriptum praefere non dubitaverim, quoniam elegantius atque accuratius omnia tradidit. Prae aliis tamen omnibus singulari & industria & iudicio hoc argumentum quinque libris *ante hos quatuor annos* executus est is, qui de re medica praeclare adeo est meritis aeternum Argentinensis Academiae decus Melchior Sebitzius. Dieses muß also Conring an. 1646. geschrieben haben. Siehe die folgende Anmerkung.

r) *M. Sebizii de Alimentorum facultatibus libri V. ex optimorum Auctorum monumentis conscripti. Argentinae 1650. 4. Siehe Linden. renov. p. 810. b.*

s) Omnem victus & conservandae sanitatis rationem praeclaro opere persecutus est Julius Alexandrinus a Neustain Protophyiscus Ferdinandi I. Caesaris, Collega Cratonis, in *Libris XXXIII. salubrium seu de sanitate tuenda: quo scripto nihil est praestantius, schreibt Conring l. c. p. m. 409. Diese Bücher sind gedruckt Coloniae 1575. in fol. Siehe Linden. renov. p. 717.*

t) Es heist auf dem Titul-Blate liber laconica quidem, at varia, iucundaque medica & historica eruditione refertus. Siehe Linden, renov. p. 110. b. 111. a. wo verschiedene editiones angeführet werden.

v) in *introd. ad Med. p. m. 139.*

x) *Prod. Pisauri 1595. in 4. Siehe Linden. renov. p. 166. b. conf. Biblioth. Rivin. n. 4918.*

y) In seiner kurzen Einleitung in die Arzney-Kunst l. c. §. 8. p. 115. 116.

z) Carrichters Schrift habe ich nicht gesehen, *Stephani Blancardi* höchst nützlich und zu einem langwierigen Leben anleitendes *Speises und Tisch-Büchlein* aber, darinne gewiesen wird: wie man ohne Kranckheit leben könne, darinn man von jeder Speise und Traxck insonderheit handelt und alles mit Fleiß vor die Deutschen eingerichtet worden, ist mir gar wohl bekannt. Herr Georg von Keyl, genannt *Cinnaeus*, ein Doctor Medicinae hat es aus dem Holländischen ins Hochteutsche übersetzt, da es dann anno 1705. nebst dem allezeit fertigen

Uuu uu

Roche

Koche und perfecten Speise-Meister zu Franckfurth und Leipzig (oder vielmehr zu Hannover) in 8. heraus kommen. Es besteht aus XXX Capiteln: das I. ist eine Einleitung zu diesem kleinen Buche. Das II. handelt vom lieben Brodt. Das III. von Hülsen-Früchten, Erbsen, Bohnen, und dergleichen. Das IV. von allerley grünen Kohl-Kräutern. V. Von allerley Speise-Wurzein. VI. Von allerley Feld-Früchten. VII. Von allerley Staud- oder Ranken-Früchten. VIII. Von allerley Baum-Früchten mit harten Schalen. IX. Von Obst-Früchten mit weichen Schalen. X. Von Zucker, Honig und Confect. XI. Von allerley Nachessen. XII. Von Gewürz und Specereyen. XIII. Von Butter, Del, Milch und Käse. XIV. Von Salz und Essig. XV. Von vierfüßigen Thieren und Wildpret. XVI. Von allerley Vögeln. XVII. Von allerley Fischen. XVIII. Vom Wasser. XIX. Vom Weine. XX. Vom Bier. XXI. Vom Thé. XXII. Vom Caffée. XXIII. Von Chocolate. XXIV. Vom Toback. Das XXV. ist eine kurze Nachricht, worauf dies ganze Werk beruhet, und wie man gute Medicamente auf allen Nothfall im Hause haben kan. Das XXVI. lehret, wie man sich vor Landsläufern, Quacksalbern, Urinsehern und dergleichen hüten: Das XXVII. wie man Kinder erziehen, und XXVIII. wie man die Kind-Bettlerin pflegen solle. Das XXIX. handelt vom Panquetiren, und das XXX. von Nacht- oder Schlaf Trinken. Damit man nun von diesem Buche einige genauere Erkenntnis erlange, so will ich ein und anders daraus anführen. p. 1. heist es: Salz und saure Speisen, Zucker, Obst &c. seynd Ursachen vieler langwierigen Seuchen. pag. 16. Viel Brodt gegessen ist gesund, diem Weil alle andere Speisen durch das liebe Brodt sehr verbessert werden. p. 17. Brodt vom Weizen und Roggen, Mehl ges backen, giebt gute Nahrung, ist allen Menschen gut. p. 21. Grüne Erbsen, die nicht gar alt seyn, mit Butter und Pfeffer gegessen, oder an junge Hühner, seynd nicht gar ungesund; roh gegessen, machen einen stinkenden Dthem. pag. 22. Salat-Kräuter mit Essig zugerichtet sind sehr schädlich, und noch schädlicher, wenn man also fort Milch-Speisen und Käse darauf isset, welches eine von den vornehmsten Ursachen ist, die den Scharbock ausbrüten, der eine Mutter ist tausenderley Krankheiten. pag. 23. Endivien als Salat gegessen ohne Essig ist gesund, an Fleisch gekochten, noch gesünder. Zelleren kan Mittags und Abends gegessen werden, ist sonderlich dem Frauenzimmer, Milchsüchtigen und Scorbütischen gesund. p. 24. Kerbel ist ein gesund Kraut, und alle Speisen, die daraus bereitet werden, absonderlich die Kerbel-Suppen, ib. junger Hopfen, Brunns-Kresse, Wasser-Kresse, Löffels-Kresse, seynd absonderlich wider den Scharbock gut. p. 25. Spargel oft genossen, ist sonderlich den Scorbütischen und Milchsüchtigen gut. Artshocken geben gute Nahrung. ibid. gelbe Rüben seynd besser als die weissen mit Fleisch gekocht, oder mit Butter zugerichtet, lösen auf der Brust. u. a. m.

Von denen
so von als
erhand
Gewürze,

XXVIII. Hieher gehören auch die Schrifften, so vom Weine, a) Bier, Wasser, Chocolate Thé, Caffée, Rauch-Toback und dergleichen handeln; als *Andreae* b) *Baccii* opus de c) *naturali vinorum histo-*

historia, *Antonii d) Fumanellae* libellus de vini temperatura & fa- und vom
cultatibus, *Hieronymi Fracastorii e)* de temperatura vini; *Phil. Toback* ges
Jac. Sachs (von Levenheim) *f)* *Αμπελογραφία* f. vitis viniferae e. *schrieben.*
iusque partium consideratio physie. philol. hist. medico- chymi
ca: *Joan. g)* *Placotomi* de natura & viribus cerevisiarum & Mulso-
rum opusculum, *Martini h)* *Schoockii* de cerevisia: *Job. Henrici*
Meibomii i) commentarius de cerevisiis potibusque & ebriami-
nibus extra vinum, aliis: *Pamphili k)* *Herilaci* aquarum natura &
facultates per quinque libros digesta: *l)* Gebruik en Misbruik
van de Thé, mitsgaders een Verhandelinge wegens de Deug-
den en kragten van de Tabak door *Cornelis Bontekoe*, hierne-
vens een Verhandelinge van de Coffee, met des Zelfs Krachten
in gezonde, en ongezone door *Stephanus Blancaart*. von dem *m)*
Mißbrauch heißer und kitziger Speisen und Getrâncke, sonderlich aber
des Caffees, Schockolate und Thees durch *M. Duncam*, Doct. Medic.
von der Facult. zu Montpellier. *Rud. Wilhelm Crausius n)* de potu
frigido. *Jo. Hadriani Slevogtii o)* Prolusio de Thea Romana & Hun-
garica f. Silesiaca aliisque eius succedaneis. *Jo. Franci p)* Veroni-
ca Theezans. *Friderici Hoffmanni* scriptum *q)* de Infusi Veroni-
cae efficacia praeferenda Herbae Thé. *Jo. Cbrysof. Magneni* de
r) Tabaco exercitationes XIV. und *Bernhardi Albini s)* Disp. de
Tabaco. Doch urtheilen die Herren Medici in dergleichen Dingen
t) nicht allezeit nach ihrer Erfahrung und Scharffsinnigkeit, sondern
auch zuweilen nach ihrem Geschmacke, und nach ihrer Neigung.

a) Des Bieres wird nicht nur bey *Tacito* in Ansehn der alten Deutschen ge-
dacht, sondern es haben auch *Galenus* und *Dioscorides* davon geschrieben, ies
doch nur von den Aegyptischen. Siehe *Conring* Introd. cap. XIII. §. X. p. 410.

b) *Andreas Baccius*, *Elpidianus*, war ein Römischer Bürger und sehr gelehrter
Arzt und Philosophus, aber gar kein Practicus, daher er auch keine Patienten
bekam, und darüber in grosse Schulden gerieth, biß sich endlich ein Cardinal
seiner erbarnte: inventus est tandem *Africanus* Cardinalis *Columna*, qui eum fa-
miliae suae medicum conduxit, sed, ut arbitror, magis id ideo, ut domum suam
singularis eruditionis doctrinaeque viro ornaret, quam ut egregium familiaribus
suis medicum quaereret, schreibt *Erythraeus* in *Pinacotheca* imag. p. m. 140. Er
hat im XVI. Seculo gelebt; wenn er gestorben, weiß ich nicht. Wir haben auch
von ihm de *Thermis* libr. VIII. so aber andermwärts schon vorkommen. Confer
Biblioth. Rivinian. n. 1090. inprimis *Erythraeum* l. c. p. 139. 140.

- c) *Baccii* de naturali vinorum historia, de vinis Italiae, & de convivis antiquorum libri VII. accedunt de Factitiis, ac Cerevisiis, deque Rheni, Galliae Hispaniae & de totius Europae vinis & de omni vinorum usu compendiaria tractatio. Rom. 1597. fol. Siehe Biblioth. Rivinian. n. 7005. Conf. Linden. renov. p. 39. a. Vini quidem virium optimam descriptionem nobis dedit Andreas Baccius schreibt *Conring* cap. XIII. §. 9. p. 410.
- d) *Conring* nennt ihn *Fumanellum* l. c. und sagt: daß seine und des *Fracaflorii* libelli mit Vergnügen und Nutzen zu lesen wären. In *Lindenio* renov. p. 69. heißt er auch so, und dabey *Veronensis*, Medicus longo rerum usu per totam Italiam exercitatissimus; in Bibliotheca Riviniana aber finde ich n. 2144. *Antonii Fumanellae* opera multa & varia gedruckt Tiguri 1557. fol.
- e) *Fracaflorii* de vini temperatura sententia steht in seinen zusammen gedruckten operibus, welche unter andern zu Lyon an. 1591. in 8. heraus kommen. Die Venetianische Edition vom Jahre 1584. apud Junras in 4. ist die dritte Auflage. Siehe Biblioth. Rivin. n. 2150. sq.
- f) In qua (consideratione) tam de vite in genere, quam in specie de eius pampinis, flore, lacryma, sarmentis, fructu, vini multifario usu, de spiritu vini, aceto, vini fece & tartaro, curiosa notata plurima ad normam collegii Nat. curios. instituta plur. iucundis secretis naturae artisque locupletata. Lipsiae 1661. 8. Dieses berühmten Mannes Lebens-Wandel steht in den Ephemeridibus Nat. curiosor. daraus es *Freherus* in seinem theatro viror. erudit. clar. p. 1410. b. sqq. beschrieben. Er war an. 1627. den 26. August zu Breslau geboren, und ist anno 1671. den 7. Jan. gestorben, also daß dieser grundgelehrte und hochverdiente Mann im 45. Jahre seines Alters schon dem Tode verfallen mußte. Er war sehr wohl gereiset, hatte eine überaus weitläufige Correspondenz, und verstund außer der Griechischen, Lateinischen, Welschen und Französischen auch noch andere Sprachen. Wie denn die societas naturae curiosorum Leopoldina wohl seiner nimmermehr vergessen wird, als zu deren Ruhm er durch seine Bemühungen viel beigetragen.
- g) Er hieß sonst auf gut deutsch Bretschneider, war ein guter Freund *Melanchthonis*, und ist der erste Professor Medicinæ zu Königsberg gewesen, und zu Dantz 1574. im 60. Jahre gestorben. Siehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 595. Sein opusculum de natura cerevis. ist nebst *Helii Johani Hessii* libello de tuenda valetudine und seinem commentar. darüber, auch einigen andern Piecen zu Franckfurth an. 1564. in 8. heraus kommen. Siehe Linden. renov. pag. 661. b. und Biblioth. Rivinian. n. 7858. Er hat auch *Polybi* Buch de diaeta salubri lateinisch übersetzt und Scholia darüber gemacht, auch andere Dinge mehr ediret. Linden. renov. ibid. a. b.
- h) *Schookii* Leben siehe bey *Frehero* p. 1552. a. b. adde tamen & confer *Reinmanns* hist. liter. Vol. VI. p. 450. Er war 1614. den 1. April zu Utrecht geboren, und ist ums Jahr 1665. im 51. Jahr seines Alters zu Franckfurth als Prof. histor. gestorben. Daß sein Buch de cerevisia mit besserem Recht hieher gehört, als

re, als *Meibomii commentarius*, hat schon Reimmann cit. vol. p. 828. sq. angesetzt.

i) Siehe Reimmann l. c. Sein Sohn Heinrich Meibom hat ihn nach seinem Tode an. 1668. zu Helmstädt in 4. ediret. Er gehöret aber mehr in die Classe der historisch und philosophischen als diätetischen Schriften.

k) *Prodiit Colon. 1591. und Francof. 1645. in 8.* Siehe Linden. renov. pag. 84. a.

l) Gedruckt in s'Gravenhage 1686. 8.

m) Gedruckt zu Leipzig bey Joh. Friedr. Gleditsch 1707. in 12. Dieses seine *Tractat*gen, so vor vielen andern lesenswerth ist, besteht aus XX. Capiteln. Das I. ist eine Einleitung zu demselben, darinne unter andern diese herrliche Cause vorkommt: „Wir müssen uns vor diesem Betrüger (er meint den verderbten Geschmack) wohl versehen, der uns von dem Gebrauche guter Dinge abhält, wegen der Beschwerlichkeit, so er dabey befindet; und uns hingegen zum Gebrauche schädlicher Dinge rath, wegen der Ergöglichkeit, so er dabey genießet.“ Im andern Capitel stellt der Auctor die Ursache der unterschiedenen Wirkungen des Caffees, der Chocolate, des Thees und dergleichen vor. Das III. und IV. Capitel ist eine Vertheidigung dieser Getränke, worauf im V. Capitel geantwortet wird. Das VI. VII. VIII. IX. X. und XI. weist den Schaden, den der Mißbrauch des Caffees, Thees, der Chocolate, des Weines, Brandstewines und anderer hitzigen Sachen den *operationibus vitalibus* p. 138. sqq. den *actionibus animalibus* p. 162. sqq. der Brust und der facultati vitali pag. 170. sqq. den facultatibus naturalibus und dem Unterbauche p. 177. sqq. der Leber p. 204. und dem Milze p. 208. sqq. verursacht. Im XII. Cap. wird eine Vergleichung zwischen dem Nutzen und Schaden angestellt, den der Caffé zu Wege bringt. Im XIII. wird das, was man für den öfftern Gebrauch hitziger Sachen einwendet, beantwortet. Im XIV. wird gezeigt: daß die Leute in den mitternächtigen Ländern ihren Leib gar zu sehr erhitzen. Und im XV. ob hitzige Getränke allezeit wider die Winde dienen, im XVI. ob Caffée ein allgemeines Arzney-Mittel sey? Im XVII. ob er den Leib von allen seinen excrementis entledige? Im XVIII. ob Caffée fruchtbar oder unfruchtbar mache? Im XIX. ob derselbe, wie auch der Thé, die Chocolate und andere hitzige Getränke den so genannten *actionibus vitalibus* schädlich seyn? und im XX. ob diese Dinge den *actionibus animalibus* helfen kurz und gut untersucht. Diejenigen, welche diese Getränke, sonderlich den Caffée, blindlings lieb haben, wers den wohl thun, wenn sie sich den Herrn *Duncam* durch diese seine Schrift die Augen eröffnen lassen.

n) *Prod. Jenae 1697. 4.*

o) *Ibid. 1721. 4.*

p) *Prod. Coburg 1693. 12.* Siehe *Biblioth. Rivin. n. 6999.*

q) *Halae 1694. 4.*

r) *In quibus (exercitationibus) praeter historiam Tabaci lectu iucundissimam etiam*

virtutes & vitia explicantur, eiusque usus ac abusus & quantum in medicina valeat, ostenditur. Amstelod. 1669. 12.

- s) *Francos. ad Oder. 1684.8.* Herr *Heinrich Lohalm Meyer* beruft sich in seiner kurzen Einleitung in die Arzney Kunst cap. all. §. 8. p. 116. auf *Johannis Neandri, Tabacologiam und Aegidium Eberhardum de Herba panacea five Tabaco.*
- o) Daß *Bantekoe*, weil er gerne Taback rauchte, denselben allzuviel recommendet, ist bekannt. Siehe inzwischen seine kurze Abhandlung vom menschlichen Leben, Gesundheit, Krankheit und Tode part. III. §. 42. 43. conf. *Chr. Thomasi Cautel. circa praecogn. Jurispr. cap. XVIII. §. 23. not. r. in fine. D. Paul Mannmann zu Leipzig trunck gerne Rhein-Wein, daher war dieses gleichsam sein Sprichwort: Vinum Rhenanum est meum arcanum.* Doch ich will schweigen, und lieber einen Medicum reden lassen, der in dieser Sache weit mehr Ansehn haben muß, als ich; es ist der erst gelobte Herr *D. Duncam*, der in dem II. Capitel seines Buchs pag. 12. sq. sich also vernehmen läßt: „Die Medici mischen fast allezeit einen Gran von ihrer Zuneigung unter ihre Recepte. Monsieur *Laclosare* ein berühmter Medicus zu *Perigueux* verordnete als seinen Patienten den Caffee, als welchen er selbst überaus gerne trunck. Mr. *Barberac*, der *Aesculapius* zu *Montpellier*, verbot ihm hingegen seinen Patienten, iust als ob er sich an dem Caffee rächen wolte, wegen des Schadens, den er ihm gethan hatte. Man beschuldiget einen gewissen Medicum, den ich gar wohl kenne, als wenn er seinen Patienten denselben zu brauchen gar oft verböthe, und zwar aus eben der Ursache, so den *Mahomet* bewogen seinen Türcken den Wein zu verbiethen &c.

Scriptores
von Was-
chen und
Schlafen
sind fast
gar nicht
vorhanden.

XXIX. Vom Schlafe finden wir nicht viel besondere Scribenten; *Conring v)* hält auch nicht nöthig, viel davon zu schreiben, weil die Sache, so ferne sie zur Diät gehöre, ohnedem leicht sey. Er beziehet sich zugleich auf folgende 2. Verse des *Dionysii Catonis*:

Plus vigila semper, nec somno deditus esto;

Nam diuturna quies vitiis alimenta ministrat.

Bontekoe hingegen meinte: Der Mensch könne nicht genug schlaffen, und solle man sich vielmehr vorm Wachen hüten; der aber den Beyfall x) der Vermünftigen nicht erhalten. *Olai Borrichii y)* Buch de somno & somniferis. *Hafniae 1682.8.* habe ich noch nicht gelesen, aber wohl unsers vorzüglich erfahrenen Herrn *D. Simonis Pauli z)* *Hilfscheri*, hochberühmten Professoris ordinarii gelehrte dissertationem a) de recte capiendō somno pro tuenda valetudine. Von *Christiani Gottfr. b)* *Stenzelii* de somno sanitatis & morborum praesidio diatriba 1725. 8. handeln die Neuen Zeitungen von gedruckten Sachen aufs Jahr 1725. p. 797.

v) In introduct. in art. med. cap. XIII. §. XI. p. 411.

x) Siehe §. E. *Thomasi Cautel. circa praecogn. iurispr. cap. XVIII. §. 23. not. r. da auch*

auch noch andere Sätze an ihm ausgesaget werden: e. g. *Hominem creatum non esse ad laborandum arandum fodendum laborem enim esse poenam peccati, & nocere sanitati: divites, qui nullo labore corporis indigeant, esse in statu Adami ante lapsum.*

y) Siehe Meyers kurze Einleitung in die Arzney-Kunst cap. cit. §. 10. p. 123. allwo zugleich der Schlaf als ein Mittel zur Gesundheit schwachen Naturen recommendirt wird

2) Von desselben Leben ist in den monatlichen Nachrichten von Gelehrten Leuten und Schrifften des Jahres 1726. p. 266. 199 Nachricht vorhanden.

a) Prod. Jenae 1728 in 4. Darin wird gezeigt: in quantum in hominis potestate positum sit, *Omnia* ita moderari & capere, tam temporis quam aliarum circumstantiarum ratione, ut e iusto hoc moderamine in sanitatem hominis conservandam multa redundant commoda. Man zeigt: daß es der Natur gemäß 16. Stunden zu wachen, und nur 7. oder 8. Stunden zu schlaffen. Diese aus fünf Bogen bestehende Disputation ist nicht so wohl zu excerpiren, als viel mehr ganz durchzulesen.

b) Diese Schrift hat der Auctor griechisch und lateinisch zugleich editet, und bestehet selbige aus 12. Bogen. Er hat diese Arbeit darum übernommen, weil die Medici zu dato in ihren Meinungen vom Schlafen und Wachen nicht einig sind.

XXX. Die Bewegung begreift die Leibes-Übungen in sich, und durch die Ruhe wird der Müßigang verstanden. Diese ist dem Leibe schädlich, gleichwie jene sehr nützlich. Daher war bey den Alten die Gymnastica in Übung, wiewohl *Hippocrates* nicht alle Alten derselben gebilliet. *Galenus* hat in seinem VI. Buche de tuenda sanitate, nach *Conringii* Urtheil, am allerbesten davon geschrieben, von dem wir auch ein Buch de lusu pilae parvae haben. Daß auch andere griechische Medici von Leibes-Übungen gehandelt, erhellet aus den fragmentis graecorum bey *Oribasio*. Bey den Arabern, die übersehet sind, findet sich nichts, und unter den neuern hat *Hieronymus Mercurialis* in seinem Werke de arte Gymnastica so wohl einen gelehrten Medicum als Philologum und Medicum abgegeben. Diesen lobt nicht nur *Conring*, sondern auch Herr *Boerhaaven*. c) Was Herr D. Meyer aus dem *Verulamio*, *Sydenham* und *Pechlin* anführet, ist auch lesenswerth (*Conring* Introd. cap. XIII. §. 12. und Meyer in der kurzen Einleitung in der Arzney-Kunst §. 9. pag. 117. 199. Conf. *Reimmanns* Hist. lit. vol. VI. p. 831. 199).

c) Hic commendo *Hieronymum Mercurialem* de arte gymnastica veterum libri sex edit. Parisiis an. 1577 in 4. quae editio optima est. Ille Italus Parisinus. Professor eruditissimus, extricat exercitia, quibus utebantur veteres ad roborandum corpus ad expellenda morborum initia & ad praecavendos morbos paucis nervose absque ambagibus rem explicat, & datideam claram omnium exercitiorum veterum.

XXXI. Nun kommen wir auf die Excreta und Retenta. d) Sieher gehört Von den

Scriptoribus de

excretis
und Reten-
tis gehan-
delt.

gehört die Entledigung des Bauchs, desgleichen das Schwitzen. Wir ha-
ben e) noch ein fragmentum *Theophrasti* de sudoribus, welches gar
wahrscheinlich nachmahls des *Aristotelis* *Problematis* sectione IV. f)
einverleibet worden. *Ludovicus Septalius*, der über *Aristotelis* *Problemata*
commentiret, kan über diese Section nachgelesen werden. *Hieronymi*
Mercurialis tractatus locupletissimi de morbis cutaneis, & omnibus
corporis humani excrementis in libros V. digesta opera *Pauli Aicar-*
dii sind zu Venedig an. 1572. heraus kommen, und h) etliche mahl wieder
aufgelegt worden. Vielleicht gehören hieher auch *Horatii* i *Lymbisani*
Conciliationes & Decisiones medicae super finitiones Actionis de-
pravatae, diminutae, morbi & symptomatum, excretorum & retento-
rum *Antonii Santorelli &c.* Neapoli 1629. 4. Und *Roderici a Fonseca*
k) de hominis excrementis libellus. Pisis 1613. in 4. Gewiß ist, daß
Frid. Hoffmanni dissertatio de venere medica & morbifica hier einen
Platz nehmen könne, weil darinn de excretionem feminis gehandelt wird.

d) Siehe Meyers kurze Einleitung p. 124. 199.

e) *ibid.* p. 125. 199. Conf. *Conring* § XIII. pag 414. Dieses fragmentum hat *Daniel*
Furlanus lateinisch übersetzt und darüber commentiret (*S. Theophrasti opuscula*
quaedam gr. & lat. interpretibus *Dan. Furlano & Andr. Turnebo*, cum eiusdem *Fur-*
lani ad omnia uberibus commentariis. Hanoviae typis VVechel. 1605. fol.) Prodie-
runt etiam libri duo, unus de sudoribus, & alter de vertigine cum versione & annota-
tionibus *Bonaventurae Grangeni*. Paris 1576. 8. &c. *Fabricius* bibl. gr. lib. III.
cap. IX. p. 238.

f) *Veri simile est.* schreibt *Fabricius* in bibl. gr. lib. III. cap. VI. p. 145. ex universis *A-*
ristotelis pariter & *Theophrasti*, & aliorum fortassis scriptorum *Problematis* hoc qua-
le habemus opus conflatum fuisse &c.

g) *L. Septalii* in *Aristotelis* *problemata* *Commentaria* ab eo latina facta. Hanoviae
1602 und Lugduni 1632. in fol. Siehe *Linden. renov.* p. 769. a.

h) Siehe *Linden. renov.* p. 425. b. Man hat diese Bücher, welche de Urinis, faecibus
alvi, sudoribus, lacrymis, sputis und mucis auch de sordibus aurium handeln, auch
seinem Buche de peste beygefüget, gedruckt zu Basel 1577. 8. *ibid.* p. 426.

i) Siehe *Linden. renov.* p. 470.

k) *ibid.* p. 946. b.

Scribens
ten von Ges
müths-Bes
wegungen.

XXXII. Von den noch rückständigen pathemanibus animi ist l)
noch kein diätetisch Werk vorhanden. Inzwischen hat oft belobter Meyer
m) in seiner an. 1696. zu Leyden gehaltenen inaugural disputation de
animi adfectuum, quoad valetudinem impressionibus in corpus mit
vielen Exempeln gewiesen, was die Gemüths-Bewegungen zur Erhaltung
oder

oder Ruinirung der Gesundheit beitragen können. *Christ. Jo. Langii exercitatio de animi commotionum vi medica* und *Stahl's differtatio de passionibus animi corpus humanum varie alterantibus* können hier auch Platz finden. Die Ursache, daß diese Materie bis dato in keinem besondern Tractat ausgemacht worden, giebt Herr Schelhammer n) folgender Gestalt zu erkennen: Est autem, sagt er, quod modus, quo afficimur sit plane incognitus, & difficillimae indagationis. Nun scheint mir zwar dieser Grund noch nicht hinlänglich; damit ich mir aber das bekannte: ne sutor ultra crepidam nicht darf vorwerffen lassen, so will ich lieber schweigen und den Herren Medicis die Entscheidung dieser Sache lediglich anheim stellen.

l) Siehe *Conring* cap. XIII. §. 14. pag. 414. 415. cum addit. *Schelhammeri* p. ultimz. Conf. *Reimmanns* hist. lit. Vol. VI. p. 833. sqq.

m) Ich habe sie nicht gesehen. Siehe indessen *Weyers* Einleitung in die *Arzneys Kunst* p. 126.

n) In gedachten *Additam.* p. 424.

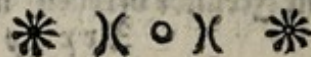
XXXIII. Zu den scriptoribus diæteteticis specialibus gehören die von den bereits gerühmten Männer *G. W. Wedelius*, *Fridericus Hoffmannus*, *Bernardus o) Ramazzini* und *S. P. Hilscherus*. Vom ersten haben wir eine differtation de diæta literatorum Jenæ 1674. 4. Von dem andern einen Tractat de studiis per regulas diæteteticas facilitandis & prolonganda literatorum vita. Halæ 1695. 8. Vom dritten ist die commentatio de principum valetudine tuenda Patavii 1710. 4. & Lipsiæ 1711. 8. Und von dem vierdten die gelehrte differtation de vita in secessibus valetudinis causa quandoque agenda. Jen. 1725. 4. und das programma de legitimo clari sermonis exercitio pro sanitate tum restauranda, tum conservanda. ibid. 1723. 4. zur Gnüge bekannt.

o) *Bernardino Ramazzini* war zu Carpi, zehn Meilen von Modena gelegen, den 5. Nov. des Jahres 1633. geboren. Nachdem er nun in seiner Vaterstadt die humaniora begriffen, so studirte er zu Parma die Philosophie. Nach Endigung derselben wandte er sich zur Medicin, auf die er sich drey Jahr legte, und anno 1659. den 21. Februar. Doctor wurde. Er meinte aber, es hätte mit dem, was er gelernt, nicht viel zu bedeuten, wenn er nicht auch practicirte; deswegen gieng er nach Rom, und bediente sich der Anführung eines berühmten Practici, des *Antonio Maria Rubi*, der ihn hernach im Herzogthum Castro anbrachte. Allein der schwächliche Zustand seines Leibes nöthigte ihn nach Carpi zurück zu kehren, da er auch nach und nach wieder zu rechte kam, sich verheyrathete und mit Ruhm practicirte. Im Jahr 1671. ließ er sich seine Freunde bereden, nach Modena zu gehen. Man

trauete ihm daselbst anfangs nicht viel zu; er zeigte aber so wohl in Schriften, als in praxi seine Geschicklichkeit, und erweckte dadurch grosse Eifersucht. Dennoch ward er an. 1682. Professor Medicinae Theoreticae daselbst, bis er als Prof. med. practicae anno 1700. nach Padua berufen wurde. Die sich einstellende Schwachheiten des Alters unterbrachen zuweilen seinen Fleiß; doch war das schlimmste vor ihm, daß er endlich gar sein Gesicht verlohr, also daß er des Versnügens, so er in Lesung guter Bücher bisher gefunden, entbehren mußte. Um aber diesem Ubel abzuheffen, so mußten seine Söhne ihm vorlesen, und schreiben. Er hätte gerne abgedancket, allein der Rath zu Venedig wollte nicht, und machte ihn zum Professore medicinae primario mit der Freyheit, daß er nicht gehalten seyn sollte zu lesen, als wenn es ihm sein Zustand vergönnete. Er starb an. 1714. dem 5. Nov. am Schlage, nachdem er 81. Jahr alt worden. Er war von Art gar sanftmüthig, und konnte man ihn nicht leicht böse machen. So war er im gemeinen Umgange; allein wenn er mit Gelehrten in Streit gerieth, so konnte er sich leicht erzörnen. Er redete insgemein wenig, und kam er denen, so ihn nicht kannten, nicht anders vor, als wenn er immer in Gedanken wäre; allein bey guten Freunden war er recht lustig, und wie er viel gelesen hatte, so wußte er seinen Umgang recht nützlich vor sie zu machen. Einer seiner wichtigsten Grund-Sätze war: Man muß seine Geschäfte und Arbeiten immer verändern, und diesem kam er fleißig nach. So geschickt und gelehrt er war, so ließ er doch bey öffentlichen Solennitäten, wenn er sich zeigen sollte, eine grosse Blödigkeit sehen. Unter seinen Schriften, die an. 1716. zu London zusammen gedruckt worden, sind eine diatriba de morbis Artificum. Mutinae 1701. 8. und vermehrter Patavii 1703. in 4 und annotationes in librum Cornelii de vitae sobriae commodis. Patavii 1713. in 12. Siehe les Memoires pour servir à l'histoire des Hommes illustres tom. VI. p. 227. sqq.)

XXXIV. Zwar, wo wir dem Jo. Baptistae van Helmont in seinem p) Tractätgen de ratione victus Gehöre geben, so ist es gar mit einander umsonst, daß man die scriptores diæneticos, sonderlich die de victu handeln, sich empfohlen seyn läßt, indem er fest davor hält: „Die regulæ „diæneticae wären von den Medicis nicht so wohl der Patienten als „ihres eignen Interesse halben erfunden worden, damit sie bey nicht erfol- „gender Genesung eine Ausflucht, und dabey Gelegenheit hätten die „Schuld von sich ab, und auf die Krancken zu werfen. Alles was Gott „dem Menschen zur Speise gegeben, das sey gut und nichts ungesundes „dabey zu finden.,, u. s. w. Gleichwie aber die Erfahrung längst dar- gethan: daß nicht allen alles gut, sondern oft das, was einem gut, dem andern schädlich sey; also hat dieser sonst grosse Practicus hierinnen wenig Beyfall erhalten.

p) Siehe inzwischen Reimmanns histor. lit. Vol. VI. p. 836. sqq.



Register

Der Personen und Sachen.

- A**bbreviaturen (Medicin.) wenn sie schon gebraucht worden 73.
- Abenbitar**, ob sein Werck de simplicibus medicamentis von Wichtigkeit 620. sq.
- Aben Esra**, wo seine astrolog. Schrifften in MSto zu finden 122.
- Abensina**. S. Avicenna.
- Abercrombious** (Dav.) Nova medicinae clavis 696.
- Ablösen der Glieder**, wer davon geschriben 856. wer die operation verbessert ibid.
- Accoucheur**, wer der erste gewesen 813. sind in Frankreich erst im XVIIten Seculo aufkommen 853.
- Achillini** (Alexand.) 405. S. Anatomia corporis humani 407. hat keine ossicula auditus entdeckt ib.
- Acosta** (Ioseph.) ist ein Jesuit 227. gehört unter die Scriptores hist. natur. ib.
- Acron** ob er Uheber der Empirischen Secte 30. wenn er gelebt ib. seine Hoffart und Schrifften ib.
- Acta Berolinensia** 107. 557. seq.
- Actuarius** (Ioh.) hat unter den Griechischen Aerzten in der Uroscopie den größten Vorzug 571. S. Lib. VII. de Urinis. 101. edit. derselben ib. recension 571. hat des Palladii nicht gedacht 569. seq. Freindli Urtheil von ihm 571. ist unter den Graecis posterioribus der erste, so sich Arabischer Medicamente bedienet 616. seq. hat nichts von denen ihnen allein bekannten Krankheiten gedacht 617. ob er zuerst eines Chymischen Medicaments erwähnt 762.
- Acupunctura**. was sie sey 849.
- Adami** (Melch.) seine Vitae medicorum 182. seqq.
- Adenologie**, was die Alten davon gewußt 395. wie es bisher damit ausgesehen 483. neueste Scriptores derselben ib.
- Adern** wenn die Venae von den Arterien unterschieden worden 393.
- Adersassen** verwirfft Chrysippus 20. und Helmontius 243. was der Auctor davon halte 21. vieler neuen Medicorum Meinung davon ib. die Egypter haben es erfunden 842. verschiedene Arten dasselbe zu verrichten 843. wer zuerst die Quantität des zulassenden Blutes determiniret ib. Auctores so davon geschriben 844. wo von den dazu nöthigen Instrum. Nachricht zu finden ib.
- Adol-

Register

Adolphi (Chr. Mich.) de Aere Lipfien-
fi 884.

Aegidius Corboliensis, wenn er gelebt
564. feine Poëmata de Pulſibus & Uri-
nis werden gelobt ib.

Aegidius (Ioh.) woher er gewefen 116.
warum er der Athener jugenahmet
worden ib. L. IV. de laudibus compoſi-
tor. medicamentor. 115. wer ſie zu erſt
publiciret ib.

Aegimius, hat de palpitationibus geſchrie-
ben 561. was er darunter verſtand
den ib.

Aegineta, (Paulus) 97. wenn er floriret 98.
in welchen Krankheiten er ſonderlich
erfahren gewefen ib. ſein Compend. art.
medic. ib. editio ib. gedencet der Kha-
barber = Wurzel 618. hat ſich um die
Chirurgie verdient gemacht 812. wie
ihn Severinus gelobet ib. ſoll der Erſte
ſeyn, ſo die Chirurgie beſonders tracti-
ret; einen Accoucheur abgegeben; und
die Bronchotomie beſchrieben 813.
Praecepta ſalubria ratione victus 886.
Iudicium davon ib.

Aegyptus, hält Conring vor Erfinder der
Medicin 9. ob ſie die Anatomie erfun-
den 387 ſeqq. ſind auctores vom Ader-
laſſen und Clyſtieren 842. 855. ob ſie
die Thiere abergläubisch verehret 603.

Aeſchrion, worinn er excelliret 33. wie er
die Hydrophobie curiret ib.

Aetiologia morborum, was ſie ſey 515.
was Hippocrates darinnen geſhan 522
was ſeine Nachfolger Praxagoras, Era-
ſtratus und andere davon gelehret 524
ſeq. ob die Empirici ſich darum beküm-
mert 525. worinnen ſie die Methodici

geſucht 526. wodurch ſie die Pneumati-
ci erkläret 527. was Galenus vor eine
alte Hypotheſis wieder aufgebracht
528. die Araber und Latino-barbari
folgen ihm darinnen nach 529. woher
ſie Paracellus geleitet ib. was Helmon-
tius dabey zum Grunde geſetzt 530.
Fluds Hypotheſis 531. in gleichen Ta-
chenii 532. und Hauptmanns 533.
Bontekoe 536. und Stahl's ib. Gedan-
cken der Mechanicorum 537. und an-
derer ib. ſeq.

Aetius Amidenus 64. 94. Leben 96. wenn
er floriret ib. iſt abergläubisch ib. ſein
Opus medicum und editiones ib. 713.
ob ihm der Campher bekannt gewes-
ſen 617.

Afer (Constant.) Leben 114. wie lange er
ſtudiret ib. wo er ein Mönch worden
ib. legt den Grund zu der Schola Saler-
nitana ib. recenſion ſeiner Schriften
ib. editiones ib. wo von ſeiner Lehre
mehr Nachricht zu finden ibid. 115. iſt
ein Plagiarius ibid. Conring's Urtheil
von ihm ib. hat ſein Buch de animal-
um virtutibus aus Sexto ausgeſchrie-
ben 606. edit. deſſelben 607.

Afer (Leo) 111. 106.

Agaternus (Claudius) 75.

Agathinus, ſoll der Hectiſchen Secte Au-
ctor ſeyn 60. ſeine Meinung von Defi-
nitionen 62. Werck de pulſibus 562.

Agricola, (Georg.) giebt von den Scripto-
ribus metallurgicis Nachricht, ſo nach
Alberto M. floriret 590. beklagt, daß
man ſich der Mineralien nicht in der
Medicin

der Personen und Sachen.

Medicin bediene 591. **Leben** 592. seq.
L. XII. de re metallica 593. editiones
 ib. **Collection seiner übrigen Schrif-**
ten ib. editiones. ib. werden gelobt ib.
Agrippa (Henr. Cornel.) S. a Nettes-
 heym.
Aicardus (Paul.) edirt **Mercurialem de**
morb. cutan. 896.
Akakia (Martin.) Pater 151. was dieser
Nahme bedeute 154. S. **Übersetzung**
und Commentar. in **L. IIIdum Galeni**
de ratione curandi ingeleichen in **artem**
parvam 152. **Synopsis in V. priores**
Lib. Galeni de facult. simpl. ib. editio-
 nes ib. 154.
Akakia (Martin.) Filius **Tr. de morbis**
mulierum 152. **Consilia med.** ib. edit.
 dieser **Schriften** 154.
Alatinus (Moyfes) **übersetzt Galeni L. III.**
Comment. in **Hippocrat. de aere aquis**
& loc. 885.
Albertus M. sucht die **Mineralogie** wieder
 hervor 590. seine **L. V. de natura me-**
tall. werden gelobt ib.
Alberti (Mich.) **Introductio in univ. me-**
dicinam 375.
Albertus (Salomo) gehört unter die grös-
 sten **Beförderer der Anatomie** 438.
 seine **Historia plerarumque hum. corp.**
part. ib. **Observation. Anatom.** ib. will
 die **Valvulam Coli** erfunden haben
 435. 438. **Elogia seiner Schriften** ib.
übersetzt einen Galeno untergeschobnen
Tractat de urinis 568.
Albinus (Bernh.) 304. **Leben** 357. seq. **O-**
ratio de Ortus & Progressu medic. ibid.
De Increment. & Statu artis med. Sec.

XVIIImi ib. ob er die **Medicin** vor voll-
 kommen halte ib. edirt **Vesalii Opera**
 419. **Libell. de ossibus corp. human.**
 477. 479. edit. ib. wird gelobt ib. was
 er darinn andern zuvor gethan ib. **Erz-**
innerung von der Anatomia practica
 539. **Iudicium von den Botanicis** so die
Kräuter nur disponiren 663. **Dissert.**
de Tabaco 891. 894.

Albucasis. S. **Alzaharavius.**

Alcmaeon legt sich unter den **Griech. Phi-**
los. zuerst auf die **Anatomie** und schreibt
 von derselben 388. soll die **Tubam Eu-**
stachii erfunden haben ib.

Alchindus, was er besonders untersucht
 105. sein **Buch de Theoria mag. artis**
 ib. **de medicament. compositor. gradi-**
bus ib. editiones ib. übrige **Schrif-**
ten ib.

Aldrovandus (Ulysses) 198. 205. **Dictio-**
narium omnium rerum naturalium ib.
Antidotarium ib. **Lectio in Dioscori-**
dem L. V. ib. **method. breviss. materiae**
med. ib. ist nicht arm gestorben 206.
Museum metallicum 597. edit. 598.

Alemannus (Adrian.) S. **Commentar.** in
Hippocrat. de Aere aquis & loc. 884.
 seq.

Alexander Aphrod. ist mit dem **Philoso-**
pho nicht zu vermengen 29.

Alexander Philalethes, bringt **Herophilä**
Secte wieder in die Höhe 27. seine **de-**
initiones wo zu finden ib. **Liber Placi-**
tor. ib.

Alexion 43.

Algebra, wer sie erfunden 103.

Alkermes Confectio, wer sie erfunden 113.

Xxx xxx 3

Allatius

Register

- Allatius (Leo) Apes Urbanae** 210. 212.
- Allen (Ioh.)** ist freymüthig 740. meint die Theorie habe sehr die praxis med. aber wenig zugenommen 741. Synopsis medicinae 740. editiones ib. Inhalt und Absicht dieser Schrift ib. seq. giebt vor die aetiologia morborum sey uns größtentheils unerforschlich ibid. wie er Boerhaavii Aphorismos gelobt ib.
- Almalathi (Serigiah.)** seine Historia medicinae & medicor 112.
- Almeloveen (Theod. Ians. ab)** 6304. 334. Inventa nov-antiqua 7. 334. Recension desselben wo zu finden ib. verschiedene Elogia dieses Buches ib. Notae in Aurelianum 54. editio Celsi 66. Aphorism. Hippocrat. 334. wird gelobt ib. Bibliotheca Almeloveeniana ib. seq. will beweisen, daß Rufus die Tubas uteri erfunden 298. ingleichen daß Theophilus Protospatharius die Substantiam testium vasculosam gewußt habe 402. warum er Stephani Anatomie so oft allegiret 414.
- Alpinus (Prosper)** 97. 198. 206. Leben 207. bringt die methodische Secte wieder auf ib. hält die gemeine Theorie de Surditate vor unvollkommen ibid. Lib. XIV de Medicina Methodica ib. L. IV. de Medicina Aegypt. ibid. L. VII. de praefagienda vita & morte aegrot. ib. 579. seq. sind auch unter dem tit Medic Observat. L. VII. ediret ib. Iudicia von diesen Werken ib.
- Alfaharavius. S. Alzaharavius.**
- Altomari (Donat. Anton. ab)** seine Ars medica ist Galenisch 723. Opera 724.
- Conringii und Rhodii Urtheil** von ihm ib.
- Alzaharavius** 103. liest Aristotelem de auditu 40. mahl 104. worinn er es den andern Arabern zuvor gethan ib. seine Lib Theor & Prax. ib. edit ibid. kein Araber gedencet seiner 717. sein Buch Al. Tastrif wird von einigen gerühmt ib. seq. schreibt Rhazem aus ib. besonders in dem Tr. de morb. infantum 742. ist der einzige unter den Arabern so die Chirurgie tüchtig abgehandelt 815. beschreibt und stellet die Chirurg. Instrumente in Figuren vor ib. was er bey der Lithotomie der Weibs-Personen vor eine Methode beobachtet ib. Lib. III. de Chirurgia ib. editio ibid. ob er sonst was geschrieben ibid. Severini, van Horne und Freinds Urtheil von ihm ib.
- Amatus Lusitanus**, wird ein Jude 729. wie er sonst geheissen ib. Curation. medic. Centur. VI. 728. editiones 729. hat viel Casus fictos ib.
- Ammannus (Ioh. Conr.) S. Editio Aureliani** 54. Nachricht von der Hypothes der Methodicor. 527. 537.
- Ammannus (Paulus)** 240. 294. will beweisen, daß in der Medicin nichts gewiß sey 3. ist ein Cartesianer 294. medicina critica ib. Paraenesis ad discipulos ibid. Irenicum Numae Pompil. cum Hippocrate ib. 501. einige Particularia von ihm ib. Archaeus Synopticus 295. seine Meinung von den rebus praeter naturam 514. Critique über Hauptmanni Systema pathologiae animalae 533. 535. giebt vor, Hippocrates

der Personen und Sachen.

tes habe die Nephrotomie approbi-
ret 852.

Amthor (Caspar.) S. Pars I. Memorabil.
medicor. 743. ob er ein Plagiarius ib.

Anatomia, was sie sey 385. Verächter
und Schmeichler derselben ib. wie man
cherley die Scribenten davon ibid. seq.
ihr Zustand bey den alten Egyptern
387. bey den Griechischen Philosophis
388. was Aristoteles darinn praestiret
389. was Hippocrates 391. was Dio-
cles, Philotimus und Praxagoras 392.
kommt in bessern Stand 393. durch
Herophilum 394. Eudemum und Era-
sistratum 396. fällt wieder 398. Gale-
nus sucht ihr aufzuhelffen 399. wird
von den Graecis posteriorib. negligiret
402. noch mehr von den Lateinern und
Arabern ib. Mundinus bringt sie wie-
der in die Höhe 403. Scribenten der-
selben im XV. und XVI. Seculo 404.
seqq. wie Vesalius derselben aufgeholf-
fen 414. vornehmste Scriptores der-
selben im XVI. Seculo 423. im XVII. 439.
im XVIII. 464. Particular - Historie
derselben 477. seqq.

Anatomia comparata, wer davonig es
schrieben 476.

Anatomia practica, wozu sie diene 538.
Scriptores davon ib. seq. was Hippo-
crates von ihrem Nutzen bemercket ib.
seq. was Bohnius, Glissonius und Albi-
nus dabey erinnert ib. hatte Bartholi-
nus geschrieben 539.

Anaxilaus, ist kein Zauberer 70. auch kein
Medicus ibid. worinn seine Künste be-
standen ib. Ludicra ib.

Andreas, was von seinen Schrifften zu
mercken 26.

André (de S.) ist im Aussprüken sehr ge-
schickt 498.

Andromachus (Senior) hat den Titel Ar-
chiater zuerst geführt 77. erfindet den
Zheriac ib. seine Beschreibung dessel-
ben in Griechischen Versen ib.

Andromachus (Junior) seine Beschreibung
verschiedener Medicamente 77. was
Galenus an ihm gelobt und getadelt ib.

Anel (Dominique) Nouvelle methode
de guerir les fistules lacrymales 848.

Angelevas 100.

Angiologie, vornehmste Scriptores dersel-
ben 485.

Annaeus (Statius) 78.

Anshelmus (Aurel.) S. Gerocomica 744.
edit. ib.

Antidotus, dergleichen haben besonders
Hippocratis Nachfolger erfunden 762.

Antiochus, was von ihm bekannt 96.

Antistius 68.

Antonius (Nicol.) S. Bibliotheca Hi-
span. 103. 107. 110.

Apollo, soll die Medicin erfunden ha-
ben 9.

Apollonius 26.

Apollonius, ob deren 2. gewesen 32. wo
er gelebt 31. sein Buch de medica-
mentis facile parabil. ib.

Apollonius Mus, recension seiner ver-
lohrnen Schrifften 26.

Apono (Petrus de) wie er eigentlich heiße
119. wenn er gebohren 120. Leben ib.
ob er geizig und ein Zauberer gewesen
ib. soll die Heyen-Historien vor falsch
gehal-

Register

- gehalten haben ib. *Schriften* ib. *Conciliator* ibid. editiones 122. welche *Schriften* Galeni er übersetzt ib. was an ihm getadelt werde ib. 770. seq.
- Apulejus** (Luc.) Leben 90. practiciret in der *Medicin* ib. verlorne *Schriften* ib. welche Bücher ihm untergeschoben worden ibid seq. ist abergläubisch 91. seq merckwürdige Nachricht von *Asclepiade* 41.
- Arantius** (Iul. Caes.) trägt viel zur Verbesserung der *Anatomie* bey 434. 436. ob er sie unter *Vesalio* studiret ib. sein Buch *de foetu human.* 434. *Observationes Anatom.* ibid. *de Tumoribus* 858. werden gelobt ib.
- Araber**, wenn sie in der *Medicin* gefolget 102. was *Clericus* von ihnen anmercket 112. haben in der *Anatomie* gar nichts gethan 402. auch nichts in der *Physiologie* 506. und *Historia morb.* 518. nach wem sie sich in der *aetiologia morb.* gerichtet 528. seq. beschreiben die *Blattern* zuerst 518. 546. ob man nach den Versionen von ihnen urtheilen könne 519. negligiren die *Semiotic* 557. verwandeln die *Uroscopie* in eine *Uromantie* 572. von wem sie widerleget worden ibid. was sie in der *Mineralogie* zuerst aufgebracht 588. seq. tragen zur Aufnahme der *Zoologie* nichts bey. 606. führen viel neue *Simplicia* in die *Medicin* ein 619. wem sie in der Lehre *de facultat. simplic.* gefolget 692. was sie in dem *methodo medend. pract.* gethan 714. seqq. 742. vermehren die *Pharmacie* sehr 765
- bedienen sich in *Verfertigung* der *Medicamente* des *Zuckers* zu erst ib. sind die Ersten so an *Chim.* *Medicamente* gedacht ib. seq. wie schlecht es in der *Chirurgie* bey ihnen ausgesehen 815. haben nichts von der *Diät* 895.
- Archagathus**, wer er gewesen 35. bringt die *Medicin* nach *Rom* ib. 713. warum er der *Scharffrichter* zubenahmet worden ib.
- Archiater**, Bedeutung dieses Titels 77. wer ihn zu erst geführt ib
- Archigenes**, ist Urheber der *Eclectischen Secte* 61. Leben ib. 63 *Hartnäckigkeit* ibid. was er in der *Semiotic* praestiret 554. 562. vermehrt die *Pharmacie* 761.
- Arculanus** (Ioh.) *Commentar.* über etliche *Araber* 120. edit. ib.
- Aretaeus**, wenn er gelebt 64. welcher *Secte* er zugehörig gewesen 65. was vor *Schriften* von ihm vorhanden ib. editiones ib. 713. was sonderlich an ihm gelobt werde 65. hat die *Historiam morb.* gut erkläret 516. seq. trägt viel zu der Aufnahme der *Semiotic* bey 554.
- Argenterius** (Ioh.) wenn er gelebt 139. recension seiner *Schriften* wo zu finden ib. censirt *Galenum* scharff ib. seq. practiciret unglücklich 140. verschiedene Urtheile von ihm ib.
- Aristogenes** 20.
- Ariston**, ob er vor *Hippocrate* gelebt 11. das Buch *de Diaeta* wird ihm tribuirt ibid.
- Aristoteles**, seine anatomische *Schriften* sind

Der Personen und Sachen.

sind verlohren 389. welche davon noch vorhanden ib. seq. Urtheil von demselben ibid. ob er ein grosser Anatomus gewesen ib. ob er Menschen geöffnet ibid. 391. ob er von Alexand. M. so viel Geld zur Verfertigung der Histor. animal. bekommen 390. giebt der Aorta den Nahmen ib. ob er seine Lib. Anatom. mit Figuren (nach Schultzii Vorgeben gezieret 390. tractiret die Histor. animal. philosophice 603. Meyeri falsche Nachricht von diesem Buche ib.

Aristoxenus, seine Beschreib. des Pulses 28
Arlebout (Isbr. Gisb.) verfertigt einen Indicem über Ruyschii Anat. Werke 470. edition desselben 472. Appendix Indic. ib. wird gelobt ib.

Arnold. (Godofr.) Kirchen- und Ketzers Histor. 175 seqq. 236.

Arsenius, ediret Manuelis Phil. Libel. de animal proprietat. 605.

Arteriotomie, wer sie erfunden 844. wo sie die Alten instituiret ib.

Asclepiades, Leben 36. macht die Medicin zu Rom wieder beliebt ib. wie ein Medicus nach seinem Urtheil curiren solle ib. fünferley Art zu curiren ib. Liebe zur Epicuräischen Philosophie 37. Philosophische Lehr Sätze ib. application derselben auf die Medicin 39. 526 wie er die Medicin der Alten genennet 39. mit wem er es gehalten ib. sein Ansehen und Beredsamkeit ib. warum ihn Galenus und Aurelianus vor einem Sophisten gehalten ib. wie er gestorben 41. sagt: man solle ihn vor keinen Arzt

halten, wenn er frantz würde 40. curiret einen schon auf der Todten-Bahre liegenden 41.

Asellius (Caspar) beschreibt die Venas lacteas unter den neuern zuerst 485. seq. Dissert. de Lactibus ib. editionis ib.

Asgil, will die Menschen unsterblich machen 876. sein Buch: die Unsterblichkeit des Menschen ibid. seq. recension desselben wo zu finden 877.

Aspasia, wo die Fragment. von ihrem Tr. de arte obstetric. zu finden 853.

Athenaeus, ist kein Medicus gewesen 93.

Athenaeus, richtet die Pneumatische Secte auf 61. seine Meinung von den Elementen ibid. schreibt alle körperliche Wirkungen dem Geiste zu 62. wird vom Galeno gelobt ib.

Attalus 54. seq.

Auditus, wer davon geschrieben 489. seq.

Auditus Officula, ob Achillinus und Berengarius einige erfunden 407. 410. des dritten Erfindung schreibt Columbus sich zu 425. Ingrassias und Eustachius widersprechen ihm ibid. Teichmeyerus hat deren 2. erfunden 475.

Auge, wer davon geschrieben 490. besonders von desselben Krankheiten 847.

Augenius (Horat.) 198. Leben 201. Epistol. medicinal. ib. Compendium tot. medicinae ib. Opera omnia ib. edit. ib. ist als ein Theologus und Philosophus berühmt ib. ist ein Galenicus ib.

Augustus Caesar, bezeigt gegen die Medicos viel Gnade 68.

Aurelianus (Coelius) ob seine Schriften eine bloße Uebersetzung des Sorani 52.

¶ ¶ ¶

seq.

Register.

- Seq.** wenn er gelebt 53. seq. L. III. de morb. acut. und L. V. Tardar. passionum ib. editiones 54. was am meisten an ihm gerühmet werde ibid. ist in der historia morbor. sehr accurat 518. excoliret die Semiotic 556. tadelt Hippocratem 713. hat Chirurgumena geschrieben 814.
- Ausprüngen der Blut-Gefäße,** wer davon zu lesen 497. seq.
- Austrius (Sebast.)** Explanatio in Pauli Aeginetae praecepta salubria ratione victus 886.
- Avenzoar,** sein Opus practicum Theisir. 109. Urtheil von demselben ib. de febribus ib. wenn er gelebt ib. ob er von des Bezoar-Steines Nutzen zuerst Meldung gethan 606. ob er beständig gesund gewesen 716. wie ihn Conring genennet ib. was seine Haupt-Maxime gewesen ib. hat viel besondere Observationes ib. wird von Averrhoes sehr gelobt ib.
- Averrhoes,** sein Buch Colliget. 109. wie feind er dem Avicenna gewesen 110. thut seinen Feinden Gutes ib.
- Avicenna,** wenn er gelebt 106. Leben, wer es beschrieben ib. Canon medicinae ib. 713 editio operum 107. Patini Urtheil von ihm ib. ingleichen einiger Araber 108. seine Beschreibung und Eintheilung der Medicin ibid. hat der Chymischen Arzneyen und Pocken zuerst erwähnet ibid. schreibt andere aus 715. was an seinem Canone getadelt werde ib. Conring gedencet seiner nicht ibid. hat besonders von Variolis und
- Morbillis tractiret 742. soll einige gelehrte Anmerkungen de morbis mulier. gemacht haben 745. sein Antidotarium 766. editiones ib. hat nicht bloß des Eger-Deles gedacht 768. verwirfft die Nephrotomie 852. ob das Rosens-Wasser, desselben er gedencet, ein destillirtes Wasser gewesen 768.
- Ayroltus (Ioh. Petrus)** edirt Vallesii Commentar. in Hippocrat. Aphorism. 150.
- B.
- Baccius (Andreas)** de Thermis L. VII. 599. 601. seq. de natural. vinor. Histor. 890.
- Bachius** Lib. de Memorabil. Herophili 27.
- Bachoy (Caspar.)** Erreurs populaires touchant la medecine 212. 215.
- Baco de Verulamio,** Iudicium von Paracelso 255. von Petro Severino ib. seine Diätetische Schriften 874.
- Baglivus (Georg.)** 304. Leben 308. Iudicium von Sanctorii Medic. Stat. 208. von Sydenhami Operib. 237. L. II. Praxeos medic. 308. Inhalt derselben ib. Verzeichniß der Desiderator. med. ib. 310. was er davon versprochen ib. Canones de medicina solidor. ib. will sich zum Dictatore aufwerffen ib. editiones oper. ib. 309. Vorschlag von Academiis practicis 310. Hecqueti Urtheil von ihm 309. meint: Columbus habe die Circulat. Sangv. entdeckt 424. 426. Gedanken von der aetiologia morb. 515. lobt Aurelianum 518. und Forestum 520. erläuteret die Historiam

Der Personen und Sachen.

- storiā morb.** vortreflich 521. wo seine Desiderata Semiolog zu finden 552 lobt Arætaeum 554. Urtheil von Aureliano 556.
- Baierus** (Ioh. Iac.) Biographia Prof. med. Altdorf. 346. seq. de valetudine eruditor. 749.
- Baillet**, Vie de Mr. des Cartes 136. 252.
- Baillie** (Ioh.) seine hefftige Schrift vor Freinden wider die Bibliotheque anc. & mod. 9.
- Balaeus** de Scriptorib. Britanniae 165.
- Baldinus** (Bernhard.) Problemata excerpta ex commentar. Galeni in Hippoc. 198. edit. ib. wenn er gestorben ib.
- Baldus** (Camillus) Comment. de natural. ex unguium inspectione praefatio 578. seq. edit. ibid. wird von Rhodio gelobt ibid.
- Ballonius** (Guiliel.) 212. L. III. Consil. med. 213. Epidemior. & Ephemerid. L. II. ib. ist wegen dieser Bücher nach Conringii Iudicio Hippocrati gleich zu schätzen 520. Adversaria medic. 213. Definit. medic. Liber. ib. edit. ib. 214. übrige Schriften 213. alle werden hoch gehalten 214. giebt die Astronomie einem Medico vor nöthig aus 213. L. I. de virginum & mul. morb. 746. Boerhaavii Iudicium davon ib.
- Balnea**, Collection der Scriptor. de Balneis 599. seq.
- Balsamirung** der Körper, wer davon geschrieben 498. seq.
- Bandagen**, wer davon geschrieben 857.
- Barbarossa**, (Kaiser Fridericus) seine Verordnung wegen der Medicin. Praxi 118.
- Barbarus** (Hermol.) bringt die Botanik wieder in Aufnehmen 622. wie ihn Fuchsius und Brunfelsius gelobt ib.
- Barchusen** (Ioh. Conr.) 6. Historia medicinae 8. wie weit sie gehe 7. wo sie recensiret 8. kurzer Begriff der Medicin des Celsus 67. ingleichen Theophrasti Paracelsi 175 und Helmontii 246. hat Agripp. auffen gelassen 169. hat nichts von Sennerti Systemate 270. noch des Bontekoe 252. wohl aber von Stahl's Systemate 273. 511. und der Mechanicor. 537. macht wahrscheinlich, daß Aristoteles Menschen seciret 389. 391. Nachricht von neuen morbis 542. besonders die Plinius und Celsus davor angegeben ib. zeigt, wie die Alten die vires simplicium untersucht 691. seq. Iudicium von Vallesio 694. verachtet die Anatomie 385. Pharmacopaeus Synoptricus 791.
- Baricellus** a S. Marc. (Iul. Caes.) de hydronosa natura 578. seq. wird gelobt ibid.
- Barnerus** (Iac.) Nachricht von dem Zustande der Chymie zu seiner Zeit 777. Iudicium von Glaubero 778. Chymia philosoph. 794. edit 795. wird von Schelhammero sehr gelobt ib. schreibt aus eigener Erfahrung 794.
- Barolitanus** (Marian. Sanct.) beschreibt eine neue Art der Lithotomie 851. Lib. de lapide vesicae per incis. extrahendo ib. wird von Rhodio sehr gelobt ib.
- Bartholinus** (Albert.) de Scriptis Danorum 255. seqq.

Register

- Bartholinus (Casp.) Senior**, Leben 456. Institut. Anatom. 458. werden gelobt ib. editiones derselben 457. Consilium de studio medic. ib. ist Auctor des Pentasthesii, so unter Casserii Namen gedruckt 489. seq.
- Bartholinus (Casp.) Jun.** Specimen Historiae Anatom. 464. wird gelobt ib. Dissquisitio de Olfactus organo 490. 493.
- Bartholinus (Thomas)** Leben 258. Elenchus oper. Marc. Aur. Severini 211. 239. 258. Epistolar. med. Cent. IV. 257. de Medicina Danor. domest. Diss. X. ib. Cista medica Hafniens. ib. editiones ib. Dissert. de peregrinat. med. ib. de medicis Poet. ib. Catalog. oper. ib. Diss. de Incendio Bibliothecae 258. Elogia, so ihm gegeben worden 259. Orat. in funere Olai Wormii ib. vermehret seines Vaters Institut. Anatom. 455. 457. editiones und Uebersetzungen derselben ib. so gar ins Mogolische ibid. werden unter die besten medicinischen Werke gezehlet 456. 458. sein Urtheil von Insero 461. und dessen cultro anat. 462. nimmt die vasa Lymphatica wahr 485. bekommt deswegen Streit 487. Vasa Lymphat. in homine & animal. inventa ib. Opuscula nova anat. ibid. Meinung von Warthoni Invention der duct. salival. 489. lobt Nic. Stenonis ib. und Pecquetum 486. Anatomia practica 539.
- Barthius (Casp.)** Beweist daß Gariopontus lateinisch geschrieben 57.
- Barthius (Ierem.)** Notae in Beguini tyrocin. chim. 780.
- Bartisch. (Georg.)** Augendienst 487. wird gelobt ib.
- Barzitiis (Christoph. de)** sein Introductio. rium 164. edit. ib.
- Bassius (Herr.)** gründlicher Unterricht von Bandagen 857.
- Bassus (Tullius)** wie er die Hydrophobie curiret 42.
- Baudisius (Ioach.)** edirt Gordonium de conservatione vitae 119.
- Bauhinus (Caspar)** 239. 261. Leben 262. Theatrum anat. 458. edit. ib. was Riolanus und Conring davon geurtheilet ib. vermehret Tabernaemont. Kräuter-Buch 635. und Matthioli Comment. in Dioscoridem 640. tadelt Dalechampii Historiam plant. 644. 646. Animadvers. in histor. plant. Lugduni edit. ibid. Phytopinax. it. Prodromus Theatri bot. ib. Pinax Theatri bot. ib. editiones dieser Schriften 658. wie lange er über der selben gearbeitet 659. wie Tournefort dieselbe gelobet ibid. verschiedene Iudicia von seinen Schriften ibid. hat eine Histor. plant. univ. schreiben wollen 657. edirt Varignanae Secreta med. 720. uersetzt Rousseti Tr. de hysterotomotokia ins lateinische 854.
- Bauhinus (Hieron.)** vermehrt Tabernaemontani Kräuter-Buch 635.
- Bauhinus (Ioh.)** Methodus nova de aquis med. wird gelobt 599. edit. 600. hat eine histor. plant. univ. schreiben wollen 657. wer ihm dabey geholffen ibid. edit. derselben ibid. seq. 661. Eintheilung 658. wird von Conring und Rajo gelobt

der Personen und Sachen.

gelobt ib. was Tournefort daran desideret ib. seine Meinung de caractere plant. 662.

Bayle (Pierre) Dictionaire historique 147. hönischer Scherz über Manardi Tod ib. Nachricht von Monardis Buche de Simplic. Ind. und Percirae paradoxis 150. defendirt Agrippam besser als Naudaeus 169. bezeiget viel Hochachtung gegen Drelincurtium 449. seq.

Bayro (Petrus de) sein Vademecum 720. edit. 721. bittet Gott daß er ihn möge erleuchten ib. ob seine Remedia, wie er sagt, alle probat ibid. ist aber gläubisch 722.

Becker (Ioh. Conr.) übersetzt Valentini Museum ins latein 702.

Beckherus (Dan.) Medicus Microcosmus 609. seq.

Beguinus (Ioh.) Tyrocinium chymicum 779. editiones 780. wird von Conringio sehr gelobt ib.

Behrens (Conr. Barthol.) Selecta Diaetetica 882. Inhalt derselben ib. seq. Wein-Bruch, wer davon geschrieben 859.

Bellefontaine 304. 317. seine Medicine dogmatique mechanique en forme d'institution ib.

Bellini (Laurent.) Organon Gustus 490. edit. 493. Leben ib. Iudicium davon ib. exerc. anat. de struct. & usu ren. 494 sq. edit. 495. de pulsibus 566. werden gelobt ib.

Bellonius (Petrus) Observationes 241. Recension seiner Schriften 624.

Belloste, viel vermehrter Hospital- und Lazareth-Chirurgus 858. seq.

Bembus (Petrus) Epistolae famil. 137.

Benedictus (Alexand.) 130. 405. sucht die Medicin zu verbessern 132. sein Opus de re medica ib. Urtheil davon 408. de medici & aegri officio ib. Anatomiae L. V. ib. 406. Conringii Urtheil von ihm 136. was er von den anatom. Schriften seiner Zeit geurtheilet 406.

Benthem, Holländ. Kirchen- und Schulsens-Stat 249.

Bentius (Hugo) commentirt über etliche Schriften der alten Medicor. 129. edit. oper. ib. ist sehr ruhmräthig ib.

Berengarius (Iac.) von seinem Leben ist wenig Nachricht vorhanden 407. seq. erfindet die Salivations-Cur ib. seine Liebe zur Anatomie macht ihn unglücklich ib. Comment. in Mundinum. ib. Isagoge anat. ib. edit. dieser Schriften 409. ist mit unter den, so ihre Schriften mit Figuren ausgezieret 407. erfindet verschiedenes, aber nicht die ossicula auditus ibid. 410. ob er Professor anat. gewesen 408. ob er lebendige Menschen seciret 409. Lib. de cranii Fractura 858. wird gelobt 860.

Berger (Ioh. Godfr.) Tr. de certitud. medicinae 3. lobt Sanctorii Medic. Stat. 208. Urtheil von Helmontii neuen Terminis 248. Comment. de Thermis Carol. 600. edit. und Auszug aus demselben 602. 748. de vita longa 776. Physiologia medica 511. wird sehr gerühmt ib. wenn sie herauskommen ib. hat

Register

- hat der Auctor vermehrt zu ediren versprochen ib. widerlegt Bohnii besondere Meinungen 510. Iudicium von Galeni doctrina de pulsu 563. worauf es nach seiner Meinung bey dem Puls eigentlich ankomme 506.
- Bernhard, curieuse gelehrten Historie 631.
- Bernier Histoire chronologique de la medecine 81.
- Bersmannus (Georg.) übersetzt Manuelis Phile de animal propriet. lib. in Jamische Verse 605.
- Beverovicus (Ioh.) Idea medicinae veter. 249. Quaestiones epistol. ib. *αυταγ-κεια* Batav. ib.
- Beyer Ioh. Hartm.) giebt Tarantae Philonium vermehrt heraus 128. ingleichen eines Anonymi Tabellen über Capivaccii method. 707. und Capivaccii medicin. practicam 725.
- Bezoar, wer dessen Nutzen zuerst gewiesen 606.
- Bianchi (Ioh. Bapt.) Historia hepatis 494. seq. Absicht dieses Buches 895.
- Bidloo (Godofr.) 453. Anatomia corporum. 455. Urtheil von derselben ib. beschuldigt Cuvperum eines Plagii ib.
- Bier, wer davon geschrieben 880.
- Biesius (Nicol.) Leben 708. de methodo medic. ib. seq.
- Billich (Anton. Gunth.) 776. Exercit. de natura & constitut. spagir. emendat. 783. Observationes & parad. chymiatrica 784. Conringii Iud. davon ib.
- Bilius (Ludov.) Nachricht von seiner Art die Körper zu balsamiren 498.
- Blancard (Stephan) 304. Opera medica 433. Inhalt derselben ib. Academia Cartes. ib. Lexicon medic. nov. graec. lat. ib. seine Beschreibung der Medicin ib. Eintheilung seiner Institution. ib. neue Kunst-Kammer der Chirurgie 855. Speiß- und Tisch Büchlein 888. recensio desselben 889. seq. Abhandlung von dem Caffée 891.
- Blasius (Gerard.) Anatome brutor. 453. edit. 454. Schelhammeri Iudic. von seinen Schrifften ib. seq. Comment. in Beguini Tyrocinium chymic. 780.
- Bobart (Iac.) edirt Morisoni Tom. III. tum Histor. plant. univ. 668. redet von den größten Botanicis sehr übel 669. begehret sehr grosse Fehler in der historia literar. ib. seq.
- Bock (Hieron.) ist ein Prediger und Medicus 630. was an seinem Kräuterbuche auszusetzen ib. warum es gelobt werde ib. verschiedene Iudicia von diesem Werke 631. seq. wer es ins latein. übersetzt und vermehret 630. 632.
- Bodinus (Ioh.) was er von Wieri Tract. de praestig. daem. geurtheilet 189.
- Boeclerus (Ioh.) sein Elogium Galeni 88.
- Boeclerus (Ioh.) vermehret Hermannii Cynosur. mat. med. und verfertiget noch 2. Tomos dazu 697. seq. Aër sanitatis & vitae moderator 884.
- Boehmerus (Iust. Christoph.) Memoriae Prof. Helmstad. 239 278.
- Boerhaave (Hermann.) 6. 304. seine Historie der Medicin ist allzu kurz 7. Institutiones med. 339. Urtheil von denselben ib. edit. ib. Inhalt 340. worinnen seine

Der Personen und Sachen.

- seine fundamenta medicinae bestehen
ib. Methodus discendi medicinam 414.
Urtheil von Sylvii Benennung der mus-
culor. ibid. editio oper. Vesalii 419.
Praefat. vor Eustachii Opuscula 431.
Iudicium von Eustachio 432. zehlt Co-
lumbum unter die besten General-
Scribenten von der Anat. 425. inglei-
chen Riolanum 448. Bartholinum und
Spigelium ebenfalls 458. Epistola de
Fabrica glandular. 483. seq. tadelt Val-
salvae Tr. de aure hum. 491. sieht du
Verney Tr. de aure allen andern vor
490. lobt Caesalpini Schrifften 596.
ingleichen Matthioli 642. und Lobelii
650. wie auch Bauhini hist. plant. univ.
658. Tract. de viribus medicament.
698. seq. wird gelobt ib. Iudicium von
Sylvii Operib. 737. von Harris Tr. de
morb. infant. 742. von Ballonio, Mor-
ton und Mauriceau 746. von Mercato
747. edirt Luifini Collection der Scri-
ptor. de Lue Ven. cum praefat. 751.
seq. ist im Begriff ein vollständig Chi-
misch Werk zu ediren 801. Iudicium
von Cornari, Cardani und Verulamii
Diätetischen Schrifften 873. von Bruy-
erini und Sebizii Lib. de aliment. fa-
cultat. 889.
- Bohnius (Ioh.)** versprochener Tr. de Sce-
pticismo med. 2. Praefat. in Fabric. ab
Aquapend. Opera 399. Urtheil von
Ruso Ephes. ib. von Galeno ibid. von
Mundino 403. von Vesalio 419. edirt
Fabricii ab Aquap. Schrifften 441.
443. was bey dieser edition auszuse-
hen ib. Urtheil von diesen oper. und des
ren auctore ib. Leben 509. Circul. anat.
physiol. ib. edit. ib. wird gelobt ib. hat
besondere Meinungen 510. Erinne-
rung von der Anatomia practica 538.
Dissert. de experientia fallac. ib. De
officio medici dupl. L. 752. ist vor-
trefflich ibid. Inhalt der Capitel 754.
seq. de renuntiat. vulner. 858. 861.
- Bologninus (Angel.)** de cura ulcer. exter.
858. seq.
- Bon (le)** Therapia puerperar. 853. hält
die Hebammen-Kunst einer Manns-
Person vor unanständig ib.
- Bonetus (Theophilus)** Leben 738. macht
aus Ballonii Werken einen Auszug
unter dem tit. Pharos med. 214. sepul-
chretum s. Anatomia practica 540.
Prodromus Anat. pract. ib. wird ge-
lobt ib. 538. Polyalthes S. Thesaurus
medico-pract. 737. Inhalt desselben
ib. seq. Labyrinthus med. ib. Notae in
Fernelii Univ. Medicina ib.
- Bontekoe (Cornel.)** 239. Leben 252. seq.
ist ein Eclecticus ib. Nachricht von sei-
nem Systemate 254. bringt den Théé,
Caffée und Taback in Hochachtung ib.
sein Buch hiervon ib. 254. 891. kurze
Abhandlung von dem menschlichen Le-
ben ib. 875. ist von Barchusen über-
gangen worden ib. Grundsätze der Me-
dicin 254. giebt den Scorbut vor den
Ursprung aller Kranckheiten aus 536.
wird von Hoffmannen refutirt ib. sein
Systema kommt mit der Pathologia sal-
sa überein ibid. Gebruick en Misbruick
van de Théé 891. meint man solle mehr
schlafen als wachen 895. paradoxe
Sätze

Register.

Sätze 895.

Borrichius (Olaus) 239. Leben 260. ist ein grosser Chymicus 259. seq. Different. var. arg. ib. observationes, wo deren Titel zu finden ib. Streit mit Conringio ib. entdeckt Aristotelis anatom. Fehler 390. sein Urtheil von desselben verlohrnen Schriften ib. will die Egypter von der abergläubischen Verehrung der Thiere frey sprechen 603. Diss. de Somno & Somniferis 894.

Bosco (Ioh. Iac. Manl. de) S. Luminare maius 770.

Botallus (Leonhard.) bringt das öftere Ueberlassen in Frankreich auf 162. edit. seiner oper. ib. Comment. II. de medici & agri officio 752. Hildani und Schellhammers Judicium von seiner zu Ablösung der Glieder erfundenen Maschine 856. Tr. de curand. vulner. sclopet. 858. 861. wird gelobt ib.

Botanic, ist unter den Theilen der mat. med. am ersten excolirt worden 611. was Theophrastus darinn praestiret ib. seq. ingleichen Dioscorides 614. worauf Galenus und die Graeci posteriores dabey ihr Absehen gerichtet. 616. wie es bey den latein. Medicis damit ausgesessen 618. wie sich die Araber darum verdient gemacht 620. wie die Latino-barbari sie negligiret 621. wird im XV und XVI. Seculo fleißiger untersucht 622. vornehmste Scriptores derselben im XVI. Sec. ib. seqq. wird zu Anfang des XVII. Seculi noch mehr excoliret 655. Scriptores derselben in diesem Seculo ib. seqq. wird in neuern Zeiten

aufs höchste getrieben 663. Scriptores derselben im XVIII. Sec. ib. seqq. Particular-Historie derselben 688. worinnen ihre heutige Verbesserung bestehe 689. was Herophilus davon gehalten 24.

Brand, wer von beyden Arten desselben geschrieben 858.

Brasavolus (Anton. Musa) Examen omnium simplic. 692. 694. edit. ib.

Braunius (Nicol.) editirt den 2. und 3ten Theil von Tabernaemont. Kräuter-Buche 635.

Brendelius (Zach.) Leben 790. Chymia in artis formam redacta ib. Judicium davon 789.

Brenn-Eisen ist Hippocrati schon bekant gewesen 845. wer davon geschrieben ib. werden von Fieno und Severino recommended ib.

Briggs (Guiliel.) Ophthalmographia 490. 492.

Brisianus (Hieronym.) S. Geraeologia 784.

Brissot (Pierre) Leben 152. suchet an statt der Araber Hippocratem und Galenum in die Höhe zu bringen 151. Apologia de missione sanguinis in pleuritide ib.

Bronchoromie. S. Laryngotomie.

Brovne (Ioh.) Myographia nova 479. wird gerühmt ib. Absicht des Autoris 480. edition ib. deutsche Uebersetzung ib. edit. derselben ib. wie geneigt sie aufgenommen worden ib.

Brovne (Richard.) sein Buch περιεργων 236 seq.

Brovne (Thom.) 226. ob er in der histor. medic.

der Personen und Sachen.

medic. Platz finden könne 236. Reli-
gio medici ib. Uebersetzung und editio-
nes derselben ib. Miscellanea ib. Pseu-
dodoxia epidem. ib. Uebersetzung der-
selben ins Holländische ibid. ins Deut-
sche 237. Inhalt derselben und Mor-
hofii Urtheil davon ib. editio oper. ib.
wird mit andern vermengt 236 seq.
wundert sich über die Wechsel-Bälge
550.

Brucaeus (Henr.) de Scorbuto propos.
748.

Bruch-Schneiden. S. Herniotomie.

Bruckerus (Jacob.) Judicium von Zwel-
fero 788. Elogium Schroeckii ib. ver-
spricht ein Spec. histor. lit. med. au-
gust. 789.

Bruckmann. Bibliotheca metallica 599.

Brunerus (Balth.) Tract. II. de Scorbu-
to 748.

Brunfelsius (Otto) 164. Catalogus illu-
strium medicor. 167. 170. lobt Herm.
Barbarum 623. ist der erste unter den
neuern, so die Kräuter durch Figuren
vorgestellt 624 Herbarium ib. edit. ib.
wie viel Kräuter er darinn beschrieben
625. warum er es geschrieben 624.
626. gehet von andern in einigen Stü-
cken ab 625. verlacht die Arabischen
Medicos ib. 627. ob sein Herbarium
A. 1530. ganz ediret worden 626.
meint, man könne in dem Hippocrate
und andern eben das finden, was in den
Arabern enthalten 627. verwirft die
ausländischen Simplicia 625.

Bruno (Jac. Pancrat.) 304. Leben 347.
seq. Castellus renovat. 346. Dogmata

medic. gener. ib. Monita & porismat.
medic. miscell ibid. Comment. in A-
phor. Hippocratis ib. Annotat. theo-
retico-pract. in Jacksoni Enchiridium.
ib. Orat. in obitum C. Hoffmanni ibid.
wo sein Leben beschrieben ib. Anmer-
kung von der Absicht der Chirurgie
806. Erklärung des Wortes παθος
513. Erinnerung von dem Worte:
Semiotica 551. ob er den Urin vor ein
sicherer Signum halte als den Puls
577. seqq. edirt Jessenii de sanguine,
vena secta, dimisso Judicium cum no-
tis & castigat. 578.

Bruxius (Adamus) sein Epigramma in
Caesalpinum 724.

Bruyerinus (Joh.) seine Lib. XXII. de re
cibaria werden gelobt 163. 888. über-
setzt Averroem de curand. morbis und
Avicennam de corde ib. edit. dieser
Schriften 164.

Bücher (Medic.) wovon die handeln so die
Europäer vom XIII. - XVI. Secul. ge-
schrieben 113. werden im XV. Seculo
Rosen und Lilien genannt 119.

Buchnerus (Aug.) Orat. in Sennertum
268.

Bucretius (Dan.) edirt Spigeli L. X. de
corporum hum. fabrica 459. ingleichen
Casseri Tabulas ib. 445.

Buddeus (Joh. Franc.) 112. Quaest. po-
lit. an alchemistae in republ. tolerandi
173. lobt Berger sehr 511.

Bumaldus (Joh. Anton.) S. Bibliotheca
botanica 610.

Burnet (Thom.) Thesaurus medicinae pra-
cticae 739.

300 00

C. Cae-

Register.

C.

Caesalpinus (Andreas) 198. wo der Auctor schon von ihm gehandelt 199. fernere Nachrichten von ihm ib. sein speculum artis med. ib. Judicium davon 723. de medicament. facul. ib. Quæst. med. L. II. ib. edit. 200. Judicia von diesen Schrifften ib. hat die Circulationem sanguinis erkannt 199. seq. verbindet die Aristotelische Philosophie mit der Medicin ibid. ist ein schlechter Philosophus ib. 201. Lib. III. de metallicis 596. diverse Judicia davon ib. de plantis Lib. XVI. 199. 640 editio 643. zeigt zuerst, wie man die Kräuter nach dem Saamen in Ordnung bringen solle 640. Nachricht von dem Zustande der Botanik zu seiner Zeit 643. Judicium davon ib. Morison will ihm viel Fehler zeigen 667.

Caesar (Julius) ertheilt den Medicis das Bürgerrecht 67.

Caesarius (Joh.) 164. 178. Leben 179. Castigationes in Celsum 178. will in Plinii hist. nat. 4000. Fehler ausgemerzet haben ib.

Caffée, wer davon geschrieben 891. was Cheyne davon halte 879.

Callianax, wie er mit den Patienten umgegangen 27.

Callimachus 28.

Calvicantibus (Guido de) ob er der Guido de Cauliaco 126. Cantio de natura & motu amoris vener. ib.

Camerarius (Joach.) übersetzt Matthioli Comment. in Dioscor. 640. macht einen Epitomen daraus ib.

Camillus, Paraphrasis in Hippocrat. de Aere, aquis & loc. 884.

Campher, ob er Aetio bekannt gewesen 617.

Campolongus (Aemilius) ist ein grösser Verehrer Galeni 198. 202. seine Semiotice wird gerühmt 558. wer sie ediret ib.

Capella (Mich.) Synonyma 108.

Capivaccius (Hieron.) Leben 707. Opera 201. seqq. Eintheilung derselben wo zu finden ibid. Hoffmanni, Conringii und Cratonis Urtheil von ihm ib. wird schlecht gelobt ib. ist nicht gethig ib. methodus seu ars curativ 706, wie viel er durch die Franzosen: Cur verdienet 707. medicina practica 723. läßt sich seine Methode gar zu sehr gefallen 725.

Capponus (Joh. Bapt.) 198. giebt unter Spadonis Nahmen animadvers. ad Lonicium de febribus heraus 211. de morbis particularib. ib. de humano semine nequaquam animato ibid. arbeitete an einer historia medicinae ib.

Cardanus (Hieron.) verachtet die Medicin sehr 3. wo der Auctor schon von ihm gehandelt 142. des Auctoris Urtheil von ihm 141. Lobsprüche so ihm andere gegeben 142. was er nach seiner Meinung in der Medicin praestiret ib. 144. edition seiner Operum 142. recension seiner vornehmsten med. Schrifften ib. edit. derselben 144. merckwürdige Umstände von seinem Leben ib. seq. de sanitate tuenda ac vita produc. L. IV. 873. werden von Conringio und Boerhaavio sehr gelobt ib. Commentar. in Hippo-

Der Personen und Sachen.

- Hippocrat. de Aere aquis & loc. 884.
 Carmona (Gerhar. de) übersetzt Avicennae Canonem 107.
 Carpus (Jac.) S. Berengarius.
 Carrichter, teutsche Speiß-Kammer 888.
 Cassebohm (Joh. Fried.) Dissert. de Aure interna 475. 492. findet Teichmeyeri Officul. auditus ib. will ein vollständig Werck de Aure heraus geben ib.
 Casserius (Julius) ist auf Verbesserung der Anatomie bedacht 444. seq. Tabulae anatom. 445. editiones derselben ib. seq. wer sie ediret 444. sind sehr accurat ibid. 446. wie auch seine übrige Schrifften ib. wenn er gestorben 444. ob er auctor des Pentaesthesii, so unter seinem Nahmen vorhanden 489. seq. Historia anat. de vocis auditusque organis 490.
 Cassiodorus zeigt, daß man schon im VIten Secul. latein. versiones von Galeni Schrifften gehabt 116.
 Cassius (Dio) was er Musam beschuldiget 68.
 Castellanus (Petrus) 65. 239. Vitae illustrium medicor. 243. sind schlecht ibid. Conringii Urtheil davon ib.
 Castellus (Barthol.) 198. 205. ist mit andern nicht zu vermengen 206. Compendium art. med. 205. Lexicon med. gr. lat. ib. editiones desselben 206.
 Castellus (Octavian.) 206.
 Castellus (Petr.) 198. 206. 212. Optimus medicus 212. ib. Critica doctrina in Hippoc. Aphor. ib. Epistolae medicin. ib. edit. ib.
 Castor (Ant.) ob er unter die Medicos zu zählen 71. seq. wie er die Kröpfe curiret ib.
 Castro (Petrus a) 198. Bibliotheca med. erud. 211. Imber aureus ib. ed. ib.
 Castro (Roder. a) Medicus Politicus 229. 752. Inhalt desselben ib. wird gelobt 754. de universa mulier. medicina 229
 Castro (Stephan. Roder. a) ist mit andern nicht zu vermengen 229. ob er ein Spanier oder Portugiese ib. Quae ex Quibus ib. Medic. Consultat. ibid. Disceptat. med. ibid. Castigat. exeget. ibid. edit. ib.
 Casulanus (Prothus de Lingua quae maximum est morbi acut. signum 578. seq. wird von Conring gelobt ib.
 Cato, sein Commentar. quo medetur filio, servis, familiar. 35. aber gläubische Mittel ib. hält nichts von Enthaltung der Speisen 36. aber viel vom Kohl 35 ist den Griechischen Aerzten sehr feind ib.
 Cauliaco (Guido de) VII. Tractatus Chirurg. 126. bedienet sich der Mercurialis Salben 589. Judicium von der Rosa anglicana 718. 725. Nachricht von der Historie der Chirurgie bey den Latino-barbaris 816. seq. van Horne und Freinds Jud. von ihm 818. wie ihn Conring gelobt 126. Falloppius hält seine Chirurgie vor das beste Buch nach Hippocrate und Galeno ib.
 Cautelae practicae, wer davon geschrieben 752.
 Cauterium S. Brenneisen.
 Cellarius (Salom.) Origines & Antiq. medic. 9.
 Celsus (Aurel. Cornel.) wenn er gelebt 65. ob er wirklich ein Medicus gewesen 300 302 2. ibid.

- ibid. L. VIII. de Medicina ib. edit. 66.
 Inhalt derselben und kurzer Begriff
 seiner Medicin 67. 713. Leben, wer es
 beschrieben 66. ist ein Eclecticus ibid.
 hat in der Semiotie viel praestiret 556.
 was er von der Pharmacie geschrieben
 763. zeigt, daß die Chirurgie älter und
 gewisser als die Medicin 806. Nach-
 richt von der Theilung der Medicin
 810. kurze Nachricht von dem Römis.
 Chirurgo 813. hat unter den lat. Medi-
 cis in der Chirurgie das beste gethan
 814. wie ihn van Horne und Severinus
 gelobt ib. erfindet eine Art den Stein
 zu schneiden ib. hat viel von der Her-
 niotomie 850.
- Cermisonus (Anton.) Consilia 720. edit.
 721.
- Chabraeus (Dominic.) edirt J. Bauhini
 Histor. plant. univ. 657. seq. macht ei-
 nen Auszug daraus 661.
- Chaleidius, giebt den Griechischen Philo-
 sophis vor den Medicis in der Anatomie
 den Vorzug 388 seq.
- Charas Moses) Pharmacopoeia regia 791.
- Charicles, sagt Tiberii Todt vorher 71.
- Charmis, sein Stolz und größtes Geheim-
 niß 76. läßt sich theuer bezahlen ib.
- Charriere (Joseph. de la) L'Anatomie de
 la tête de l'homme 494. Operations
 Chirurgiques 834. wer den gelobt ibid.
 deutsche Übersetzung derselben. ib.
- Charta, was Gesnerus und andere darun-
 ter verstanden 425.
- Charterius (Renat.) S. editio operum
 Hippocrat. & Galeni 87. 713.
- Chemia pharmaceutica, wo von dem Ur-
 sprunge und Fortgange derselben
 Nachricht zu finden 771. wird im
 XVten Sec. meist von Ungelehrten
 getrieben 775. wie geheim sie auch
 schon im XVIIten Sec. tractiret worden
 777. wie sie Patinus verworffen ib. wer
 der erste Professor derselben gewesen
 783. wer sie zuerst in formam artis ge-
 bracht 789. wo von ihrem Wachsthu-
 me in Teutschland nachzulesen 791.
- Cherlerus (Joh. Henr.) hilft J. Bauhino
 in Ausfertigung der Histor. plant. u-
 niv. 657.
- Cheseldenius (Guiliel.) Anatomie of the
 humane body 468. seq. edition. ibid.
 wird gelobt ib. verspricht eine Osteolo-
 gie heraus zu geben 477. 479.
- Cheyne (Georg.) Essay of health & long
 life 877. Inhalt desselben ib seq. wird
 gelobt ib. bekennet und berueth, daß er
 in seinen Schriften andern scharff be-
 gegnet ib. wie viel nach seiner Meinung
 ein Mensch essen solle 778. giebt vor,
 der Wein gebe keine Kräfte und helffe
 nicht verdauen ibid. wie er das dictum:
 Im Schweiß deines Angesichtes cet.
 erklärt 879. meint die Kräuter wären
 leichter zu verdauen als andere Spei-
 sen ib. was er bey den Leibes-Übungen
 erinnert ib.
- Chirurgica Professio, ihr Anfang 29.
- Chirurgia, was sie sey 805. woher Joh.
 de Vigo derselben etymologie geleitet
 ib. was sie vor andern Theilen der Me-
 dicin vor einen Vorzug habe 806. was
 Hippocrates darinnen gethan 808. ob
 sie zu seiner Zeit von der Medicin ge-
 trennet

der Personen und Sachen.

- trennet gewesen 809. Herophilus war
darinn sehr geschickt 810. wird von der
Medicin abgesondert 811. ob Galenus
sich darinn verdient gemacht ibid. was
die Graeci posteriores darinn praestiret
812. in was vor Stande sie anfangs
bey den Römern gewesen 813. wer sie
unter denselben am meisten excoliret
814. wie es bey den Arabern damit
ausgesehen 815. wie die Latino-bar-
bari sie negligiret 816. wird im XVIten
Sec. in bessern Stand gesetzt. 819. bes-
ste Scriptores derselben in diesem Secu-
lo 819. im XVIIten Sec. 825. seqq. im
XVIIIten Sec. 834. Particular. Histo-
rie derselben 835. seqq.
- Chirurgia Curtorum; wenn dieselbe auf-
kommen 836. wer davon geschrieben
837. ob sie würcklich practiciret wor-
den ib. 839. Judicia von derselben.
- Chirurgia Trans- & Infusoria; wer sie er-
funden 840. wer davon geschrieben ib.
Infusoria wird noch exerciret 842.
Heisteri und Camerarii Judicium da-
von ib.
- Chokus (Joh) 165.
- Chrysermus; seine Beschreibung des Puls-
ses 27.
- Chrysippus; ist mit dem Philosopho nicht
zu vermengen 20. wenn er gelebt ibid.
ist ein Eclecticus ib. verurtheilt Purgie-
ren und Aderlassen ib.
- Chylification; was die alten und einige
neuere davon statuiren 512.
- Circulatio Sanguinis; wird von 3 neuen
Medicis geleugnet 234. 452. soll Cae-
salpino schon bekannt gewesen seyn
199. seq. ingleichen Peucero 265. wie
auch Columbo 424. 426.
- Claudius (Imperator) giebt einen Medi-
cum ab 75. will einen Frey-Brief vor
die Wunde ertheilen ib.
- Clementinus (Clem.) Lucubrationes 145.
edit. ib.
- Cleophrantus; wenn er gelebt 40. sein
Buch vom Gebrauch des Weines. ib.
- Clerc (le) Osteologie complete wird ge-
rühmt 477. 479. Chirurgie complete
834. deutsche Übersetzung ib. Inhalt
derselben wo zu finden ib. bekommt ap-
plausum ib. Goelickii Judicium davon
ibid.
- Clerc (Dan. le) 6. Histoire de la Medeci-
ne 8. wie weit sie gehe ib. will nicht zu-
geben; daß Aristoteles Menschen geöff-
net 389. seq. entschuldigt Galeni Feh-
ler 401. Leben 496. Bibliotheca ana-
tom. 494. 497. lobt Galeni Lib. de
usu part. 505. Urtheil von den Bü-
chern; so de usu part. animal. medico
handeln 609. Nachricht von Theo-
phrastii Scriptis 613. Urtheil von Dio-
scoride 615. und der Methode; der Pli-
nius in der materia med. gefolget 619.
recension der Medicamente; so die Ara-
ber zuerst bekannt gemacht 620. Nach-
richt von Hippocratis Pharmacie 759.
von der Pharmacie der Herophileer
760. von Erasistrati seiner ib. Mei-
nung von dem Zucker der Alten 765.
seq. setzt die Epocham Chemiae phar-
maceut. in die Zeiten Avicennae ibid.
767. Nachricht von der application
des Zuckers in den Medicamenten bey

Register.

- den Arabern 766. Anmerkung über den Loc. Galeni de quantitat. Sangv. per Vena mittendi 843. Nachricht von Hippocratis Präfana 865.
- Cleyer s (Andr.) specimen medicinae Sinic. 567.
- Clifton (Franc.) Specimen editionis graeco-lat. Oper. Hippocratis 11.
- Clinch (Guiliel.) 83. sq. editio und versio opusculor. Rufi 84.
- Clos (Dominic. du) 599. Observationes super aquis mineral. Galliae 601. werden gelobt ib.
- Clusius (Carol.) Leben 241. seq. übersetzt Manardis L. de Simplicib. ins lateinisch. 150. ingleichen das Antidotar. florent. 241. und G. ab horto Histor. arom. ib. wie auch a Costa Lib. aromat. und Bellonii Observat. ib. editiones 242. seq. recensirt Bellonii Werke 624. Historia plant. rar. it. L. X. Exoticor. und Curae poster. 648. Tourneforts Urtheil von diesen Werken 653. editiones und Inhalt 651. Razi Urtheil von den Lib. Exotic. 652.
- Clystiere, wer sie erfunden 855. was vor Instrumente dazu gebraucht werden ibid.
- Coberus (Tob.) Observat. Castrens. Decad. III. 749. edit. ib.
- Coccejus (Joan.) Oratio funeb. in Joh. Ant. van der Linden 249.
- Cocchi (Anton.) verspricht einen sehr alten Codicem MStrum Chirurg. Script. zu ediren 811.
- Cockburn (Guil.) de morbis nautar. 749.
- Cognatus (Marfil.) 74.
- Coiterus (Volcherus) Leben 438. Tabulae und exercitat. anatom. ib. wo sie recensirt ib. edit. 439. wie man, nach seiner Meinung die Anatomie am besten lernen könne ib. was er sonderlich untersucht ib. wird gelobt ib.
- Colberg (E. Dan.) Platon. Hermetisch Christenthum 173.
- Collectio der Scriptor. so de Lue Venerea gehandelt 750. de Febb. & Script. Chirurgicor. 818. 822.
- Collyrium, was dieses Wort zu Hippocratis Zeiten bedeutet 759.
- Colomesius (Paul.) 69. 124. 615.
- Columbus (Realdus) L. XV. de re anat. 424. edit. 425. Goelickens falsche recension derselben ib. was er erfunden haben wolle ib. zeigt Vesalio viel Fehler 424. Nachricht von der Sceletopoeia ib. Vesalii widersinnisches Urtheil von ihm ib. verschiedene Judicia von ihm ibid. soll die Circulationem Sangv. entdeckt haben 424. woraus man dieses schlüssen wolle 426. giebt sich fälschlich vor den Erfinder des Clitoridis aus ib.
- Columna (Fab.) ist kein Medicus gewesen 655. ex Opacis stirp. und *Πυροβαρσάνος* werden sehr gerühmt ib. sq. edition. 656. was er vor einen Character zum Grunde gelegt 657.
- Conradus (Joh. Henr.) Silesia togata 1732. 828.
- Conringius (Herm.) wo sein Leben zu finden 289. einige besondere Umstände von ihm ibid. Introductio in Art. med. b. 288. recension derselben 291. edition

Der Personen und Sachen.

tion 289. Reimmanns Urtheil davon
ib. Judicium von Argenterio 140. zieht
Vallesii Schriften in vielen Galeno
vor 149. lobt Ruellium 153. ingleichen
Fernelium 158. Hollerium und Libau-
tium 160. Bruyerinum 163. sq. Crato-
nem 194. Cornarium 180. Forestum
198. Guarinonium 199. Caesalpinum
200. und Capivaccium 202. Mercu-
rialem 204. Alpinum 208. Ballonium
214. spricht Rondeletium vom Plagio
fren 161. Judicium von Castellano
vit. med. 243. von Sennerto 268. de
Hermet. Aegypt. vet. & Paracelsisticor.
nova medic. 288. 290. des Auctoris
Urtheil von dem Streite zwischen Con-
ringio und Borrichio ib. Introd. in Phi-
los. natural. 289. seq. warum er wenig
medicin. Bücher geschrieben ib. rühmet
Aristotelis anatomische Wissenschaft
ohne Ursache 389. seq. giebt Galenum
unrecht vor den ersten aus, der de admi-
nistrat. anatom. geschrieben 393. ge-
denkt Eudemi gar nicht 396. lobt Ve-
salii Opus de Fabrica corp. hum. 418.
sq. sagt, er habe von Sylvio nichts geler-
net ibid. sein Urtheil von Vesalio 421.
von Falloppio 429. von Eustachii O-
pusculis 431. lobt Varolium 435. Sal-
Albertum 438. Coiterum 439. und
Fabricium ab Aquapend. 442. zieht a-
ber demselben Casserium vor 444. 446
Judicium von Riolano 448. von Bau-
hino 458. sq. und Spigelio 459. von
Veslingio 460. von Galeni Lib. de usu
part. 504. Gedanken von der Patho-
logie 514. lobt Hippocratem in der hi-

storia morb. 516. Praefatio ad Salmu-
thi observ. de doctrina pathol. ib. macht
wahrscheinlich, daß Hippocratis Nach-
folger in der historia morb. viel Fleiß
angewendet ibid. sq. rühmt Galenum
deswegen 517. hat Aureliani nirgends
gedacht 518. was er von der Araber
Verdiensten in der histor. morb. geur-
theilt ib. gesteht, daß Hippocrates in
der aetiologia morb. schlecht sey 523.
zieht ihm Galenum darinn vor 528.
lobt Aretaeum in der Semiotic 554.
554. zieht Vallesii Comment. in L. E-
pidem. Hippoc. Galeni seinem vor 557
Judicium von Lommii Observationib.
med. 558. lobt Campolongi Semioti-
cen, ib. Urtheil von Galeno in Anse-
hung der Lehre vom Puls 563. Nach-
richt von den Fatis der Semiotic bey
Galeni Nachfolgern 564. wie Aegidi-
us Corbol. dieselbe befördert ib. Ur-
theil von Struthii arte Sphygmica 565.
lobt Eustachii lib. de pulsibus ib. Nach-
richt von Palladio 569. und dem Titel
Iatrosophista ibid. meint nach Palladii
Zeiten habe die Uroscopie fast aufgehö-
ret 570. Nachricht von der abergläu-
bischen Uromantie der Araber Aus-
breitung in Europa 572. sq. was man
nach seiner Erklärung unter den Sim-
plicib. verstehe 581. Erinnerung von
der Nothwendigkeit der mater. med.
582. lobt Albertum M. 590. und Pa-
racellum 591. Agricolum, Encelium
und Gesnerum ibid. Falloppium 597.
und Tabernaemontani Wasser-Schatz
602. Nachricht von der Zoologie der
Egyp

Egypter 603. von Theophrasti Opera-
ribus 613. von Stapelii edit. derselben
612. Judicium von den Botan. Wer-
cken der Alten, besonders der Griechen
616 von Dioscoride ibid. vertheidigt
und lobt Sylvatici Pandectas 621. re-
censiret und beurtheilet die vornehm-
sten Commentatores Dioscorid. 623.
gedenckt Brunfelsii gar nicht 625. Ju-
dic. von Tragi Historia 631. von Fuch-
sii Histor. plant. 634. lobt Gesneri
Comment. Botan. ib. und Tabernae-
montani Kräuter-Buch 636. Judici-
um von Matthiolo 641. sq. von Lobe-
lio, Dodonaeo und Clusio 648 sq. ge-
denckt des Zaluziansky gar nicht 653.
lobt Columnae Schriften 656. und
Bauhini Pinacem 658. Judicium von
Galenii Lib. de facultat. medicament.
691. giebt die Paracelsisten fälschlich
vor die ersten aus so de facult. med. ex
colore & figura geurtheilt 693. Ur-
theil von dieser Methode ib. was er
von den Arten der investigationis fa-
cult. med. halte ib. meint irrig, es sey
Agricola nach Alberto M. der erste, so
de metallis geschrieben 591. gedенckt
Basilii Valent. und Mathesii gar nicht
596. Erinnerung von Plinii medica-
ment. ex animalib 606. lobt Cordi Bo-
tanologic. 628. welche auctores seint
anatomisches Trium-virat ausmachen
648. wie er Bauhini histor. plant. uni-
versal. genennet 658. giebt den Padua-
nischen hortum fälschlich vor den ersten
hortum botanicum aus 689. Urtheil
von Galeni Libb. de methodo medendi

705. recensio der Scriptor. so in neu-
ern Zeiten de methodo med. geschrie-
ben 706. Judicium von Valesii und
Mercati hieher gehörigen Schriften
ibid. von Capivaccio, Gavasserio und
Pernumia ib. sq. von Fernelio, Biesio
und Steeghio 708. von Liddelio, Sen-
nerto und Tappio 709. hält Avenzoar
vor den größten empiricum 716. sq.
Judicium von Bentio und Savonarola
721. recensio der Scriptor. Thera-
peut. im XVIten Sec. 722. Judicia
von denselben ibid. sqq. besonders von
Hartmanni Praxi Chim. 730. von Fa-
ventio, Amthor und Strobelbergero
743. vergißt Primerosii Tr. de morb.
pueror. ib. was er von der Trotula de
morb. mulier. halte 745. Judicium
von Gilberto Angl. und Joh. Gadde-
sden 718. von Massaria und Altomari
724. von Rudio, de Padoanis und Le-
ono 726. gedенckt der Practicae Mon-
tui nicht 728. will nicht zugeben, daß
Actuarins unter den Griechen zuerst ei-
nes Chimischen Medicamentes ge-
dacht 762. sq. zeigt, daß dem Mesue
Olea chimica bekannt gewesen 769.
meinet die Latino-barbari hätten fast
gar nichts in der Pharmacie geschrie-
ben 770. Nachricht von den Scriptori-
bus Pharmac. im XIIIten Sec. 771. Ju-
dicium von Cordi Dispensat 772. von
Fernelii Büchern de composit. medic.
773. von den Chimicis seiner Zeit ibid.
sq. von Mynsicht und Glaubero 778.
von Sala 779. von Quercetano und
Beguino ibid. 780. von Crollio 781.
und

der Personen und Sachen.

- und Billichio 784. von Zwelfero 788. giebt fälschlich vor Matthiolus und Lobelius hätten Cordi Dispensat. verbessert 773. *Judicium* von Hippocrat. *Scriptis chirurg.* 809. von Paraeo 821. von Fabricii ab Aquapend *Chirurgis. Schriften* 824. von Severini *Synopsi Chirurg. und L. de medicina efficac.* 826. von Hildano 830. von Glandorpii *Schriften* 859. von Galeni Büchern *de tuenda sanitate* 871. edirt Fieni Libb. *Chirurg. cum praefat.* 829. lobt Cardani Bücher *de Sanitate tuenda* 874. hält Hippocratis Meinung von der Luft für falsch 884. *Judicium* von den *Comment. in Hippocrat. de rat victus in acutis* 886. meint Nonus habe ein Buch *de alimentis* geschrieben 887. lobt Sebizzi Libb. *de aliment. facult.* 889. und Neustain Libb. *salubrium* ib.
- Constansonius, *Notae in Schol. Salernit.* 117.
- Constantinus (Robert.) 34.
- Contagion, wer von morbis Contagiosis geschrieben 750.
- Copus (Guiliel.) *editio Aeginetae* 98.
- Cordaeus (Maurit.) *Comment. in L. I. Hippocrat. de morb. mulier.* 744. wird gelobt 745.
- Cordus Euricius widerlegt die Uromantie 572. *Conclusio de abusu uroscop.* 573. *edit. ib.* Leben 627. sq. *Botanologicon* ibid. *edit.* 628.
- Cordus (Valer.) Leben 628. wer seine *Botan. Werke* edirt 627. seqq. hat die Pflanzen zuerst accurat zu beschreiben gesucht 628. 630. ob er von einem Pferde geschlagen und darum sterben müssen 629. ist der erste, so die Pharmacie verbessert 772. sein *Dispensatorium* findet grossen applausum ibid. *editiones* 773. wer es verbessert ib.
- Cornarius (Janus) 164. 178. Leben 179. sq. wie viel Griechische Auctores er übersetzt 134. 178. bekommt deswegen mit Fuchsio Streit ib. 180. *Streitschriften* so sie mit einander gewechselt ibid. *editio Aetii* 96. *Urtheil* von demselben ibid. was er in Ansehung Aeginetae vor einen Fehler begangen ib. *recension* seiner *Schriften* 178. 180. hält von den gewöhnlichen Arzneien nichts ib. Hecqueti *Urtheil* von ihm ib. und Conringii ib.
- Cornaro (Ludov.) 872. Leben 873. *Lode della Sobrietà* ibid. sq. *Übersetzungen* desselben 873.
- Cortesi (Joh. Bapt.) edirt Varolii *Werke* 434. sq.
- Coschwitz (Georg. Dan.) will einen *ductum salival.* und *valvulas ureterum* entdeckt haben 486. *Dissert. Sift. ductum Saliv. noviter detectum* 489. *Diss. de valvulis in ureterib. repertis* ib. vermehrt und übersetzt Schroederi *Pharmacopoeiam medico-Chymic.* 785.
- Costa (Roman. a) edirt Varandaei *L. III. de morb. mul.* 746.
- Costaeus (Joh.) ob er ein Italiäner 212. *Annotat. in Avicennae Canonem* ib. 107. *Annot. in Mesue Simplicia & compos.* 212. *Miscell. Dissert. Decas.* Aaa aaa ibid.

Register

- ibid. de igneis medicinae praesidiis ib.
edit. ibid. werden von Rhodio durch-
gängig gelobt 213. Disquis. Physiol.
507.
- Coudenbergius (Petrus) verbessert Cor-
di Dispensator. 773.
- Cowperus (Guiliel.) trägt zu Verbesse-
rung der Anatomie viel bey 450. Eng-
lisch geschriebne Anatomie ibid. 452.
wird sehr hoch gehalten ib. sq. Myoto-
mia reformatata ist allen andern vorzu-
ziehen 479. edition. 481. Judicium das
von ib. besonders Heisters ibid. wer sie
heraus gegeben ib.
- Crassus (Jun. Paul.) versio und editio Rufi
de appellat. part. 84. Uebersetzung Are-
taei 65. ingleichen Theophili 99. Ent-
wurff des Inhalts der artis tuendae
sanitat. Galeni 871.
- Craterus, was Atticus und Cicero von
ihm gehalten 43.
- Cratevas, ist kein Medicus 43.
- Crato von Krafftheim (Joh.) Leben 192.
seq. Consilia & Epistol. medic. 190.
729. Isagoge medic. 190. übrige
Schriften ibid. verschiedene Judicia
von ihm ib. ob er ein Indifferentiste
gewesen ibid. hat mit Falloppio unter
Montano studieret 427. sein Urtheil
von Montano und Trincavella 137.
von Fernelio 158. 136. 164. von Ca-
pivaccio 202. von Falloppii Operib.
429. Vorrede zu desselben Werken
428. Urtheil von derselben ibid. von
Vallesii Schriften 557. von Falloppii
Lib. de re metall. 596. edit. Monta-
pi Consultat. 725. Judicium von
- der Chemia Pharmaceutica 776.
- Crausius (Rud. Wilh.) de potu frigido
891.
- Crellius (Jacob.) Notae in Schol. Salernit.
117.
- Crellius (Joh. Frid.) Dissert. de Antonio
Musa 68. seq.
- Crinas vereinigt die Astrologie mit der
Medicin 75. wie er die Zeit zu speisen
bestimmt ib. ob er Auctor Sectae Ja-
tromathemat. ib.
- Eriton, wer er gewesen 81. warum ihn
Galenus gelobt ib.
- Crollius (Oswald.) Lib. de Signaturis rer.
693. deutsche Uebersetzung desselben ib.
Basilica chymica 780. deutsche Ue-
setzung ibid. sq. Commentarii darüber
ibid. Conringii Urtheil davon ibid.
wird von Hartmanno zu sehr gelobt ib.
- Cron, Er. vom Aderlassen 844.
- Crusius (Dav.) 239. Theatrum morb.
hermetico-hippocrat. 274. Deduction
daß Erffurth keine Municipal-Stadt
sey ib.
- Curio (Joh.) Notae in Scholam Salern.
117.
- Cusanus (Nicol.) meint man solle den
Urein statice untersuchen 577.
- D.
- Dacier, übersetzt Hippocratem ins Frankö-
sische mit Anmerkungen 11. beschreibt
Hippocratis Leben ib.
- Dale (Samuel.) Pharmacologia 700. sq.
ed. ib. Supplementum Pharmacol. 701.
wird gelobt ib.
- Dalechampius (Jacob.) soll Auctor der
Vorrede in Aurelianum ex edit. Rouil.
seyn

der Personen und Sachen.

- seynt 54. *Historia gener. plant.* 644. 647. ob er allein auctor davon *ibid.* was Bauhinus und Tournefort daran getadelt *ib.* 646.
- Dalicourt (P.) *le Bonheur de la vie* 879. Inhalt und Absicht desselben *ibid.* seq. Ursache des Titels 880. recension einiger Maximen 881. seq. meint: man solle nicht auf Feder-Betten schlaffen. *ib.*
- Damianus (Petrus) 57.
- Damocrates (Servil.) woher er seinen Vornahmen bekommen 77. Titel seiner Bücher 78. Beschreibung des *Mis thridats* *ib.*
- Davach de la Riviere, *Miroir des urines* wird gelobt 574. *edit. ib.*
- Dekker (Frieder.) *Exercit. pract. circa medendi method.* 712. *edit. ib.* ist ein *Eclectic* *ib.*
- Delinquenten, wurden in Italien den Medicis übergeben um experimente mit ihnen zu machen 428.
- Demetrius, sein Begriff von einigen Krankheiten 26.
- Democritus, wendet viel Zeit auf die Anatomie 388. *sq.*
- Descriptio vitar. nonnullor. homin. qui in Britannia longissim. & sanissim. duxere vitam* 874.
- Defignatianus. S. Scribonius Larg.
- Dessenius (Bernh.) *L. X. de Composit. medicament.* 772.
- Deusingius (Anton.) *Synopsis medic. univers.* 280 *seq.* wollte ein *Lexicon med. arab. lat.* schreiben *ib.* *Oeconomia corporis animal.* 507. Urtheil davon *ib.*
- Deventer (Henr. a) *Operationes Chirurg.* 853. recension wo zu finden 854. deutsche Uebersetzung *ib.*
- Diaconus (Julian.) sein *Antidotus* 55.
- Diaetetica Professio*, wenn sie entstanden 29.
- Diätetic*, was sie sey 862. wie sehr die Alten sich darum bekümmert *ib.* General-Scribenten derselben 863. *sq.* was Hippocrates davon geschrieben 864. ob Herodicus auctor derselben 866. wie sie Plutarchus illustriret 867. was Galenus darinn gethan 870. Historie derselben in neuern Zeiten 871. *seq.*
- Diatritarii*, welche Medici so genennet worden 51.
- Diemerbroeck (Isbrand de) *Anatome corp. hum.* 440. was daran auszusetzen *ib.*
- Dieterich (Joh. Dan.) *Orat. funeb. in Gregor. Horstium* 267.
- Digby (Kenelmus) 226. erfindet das Sympathetische Wund-Pulver 234. seine *Medicina experiment.* *ib.* 235. Eröffnung unterschiedener Heimlichkeiten der Natur *ib.* wenn er gestorben *ibid.*
- Diocles, wenn er gelebt 17. sein Brieff von Erhaltung der Gesundheit *ibid.* wunderliche Eintheilung des Leibes *ib.* schreibt der 7. Zahl grosse Krafft zu *ib.* fragmenta wo zu finden *ib.* hat unter den Griechischen Medicis zu erst von der Anatomie geschrieben 392. Galeni Urtheil von ihm *ib.* *seq.* was zu seiner Zeit in Ansehung der Blut-Gefässe aufkommen 393. erkennet die Falschheit
- A a a a a 2

Register

- heit der Hippocrat. Thes. de partu octimestri 502. seq. Liber prognosticus ist verlohren 554.
- Diodorus Cronus, wie ihn Herophilus verspottet 25.
- Diodotus 42. (20)
- Diogenes, Meinung von den Blut-Adern
- Diomedes 72.
- Dionis (Petr.) seine Chirurgie findet grossen applausum 834. in was vor Sprachen sie übersetzt worden 835. editiones ib. Heisters und Gölichs Judicia davon ib.
- Dioscorides, ist mit andern nicht zu vermengen 28.
- Dioscorides (Pedan.) wenn er floriret 79.
- L. V. de Materia med. und L. II. de facile parabil. ib. ob er das Buch de Alexipharmacis und Theriac. verfertiget ib. edition. 80. Galeni Urtheil von ihm 99. hat unter den noch vorhandenen Griechischen Scriptor. zu erst eine Systema mater. medicae geschrieben 585. wo er darinnen von den Mineralien gehandelt 586. was Galenus an ihm getadelt ib. was er in der Zoologie gethan 604. hat sich um die Botanik sehr verdient gemacht 614. was an seinen dahin gehörigen Schriften getadelt werde ib. beste edition seiner oper ib. vornehmste Commentatores darüber 623.
- Dispensatoria, welche die besten 773.
- Dodart, Urtheil von Abenbitars Werke de simpl. med. 620. sq.
- Dodonaeus (Rembert.) 648. Pemptades VI. Histor. Stirpium ib. edit 650. was Bauhinus und Lobelius daran getadelt 648. 651. 128.
- Doering (Mich.) 239. de Medicina & Medicis 277.
- Dogmatici, warum sie der Erfahrung nicht allein gefolget 34. was sie den Methodicis vor Einwürffe gemacht 58. sq.
- Dolaeus (Joh.) 304. Opera 354. öftere Auflagen derselben 353. seq. 734. Inhalt 355. erfundet neue Terminus ib. gegründetes Urtheil davon 356. Meinung von den Lehren der Alten de natura 355. eigne Meinung davon ibid. wer sein Leben beschrieben ibid.
- Donatus (Joh. Bapt.) L. I. de Judiciis und L. I. de Signis morbor. judicialib. werden gelobt 579. edit. 580.
- Dondis (Jacob. de) 122. warum er Aggregator heisse 126. Liber aggregationum ib. edit. ib.
- Donzellinus (Hieron.) colligirt und edit Montani Opuscula 136.
- Donzellini (Joseph.) Symposium med. 377.
- Douglas (Jacob.) 396. Bibliographia Anatom. ib. hat des Eudemi darinnen nicht gedacht ib. rühmt Galenum 400. recensiret desselben vornehmste Inventa anat. ib. entschuldigt ihn wider Vesalium 401. giebt Berengarium fälschlich vor einen Profess. Anat. aus 408. lobt ihn ib. Judicium von Gvintherio und Jac. Sylvio 411. 414. von Stephani anatom. Figuren ib. von Vesalii lib. de fabrica corp. hum. 419. ob er Vesalium vor

der Personen und Sachen.

vor einen autodidactum gehalten 418.
 lobt desselben accuratesse 420. Urtheil
 von eben demselben und Sylvio 421.
 Gedanken, von der Columbo tribuir-
 ten Circulat. Sangu. 426. wie hoch er
 Fallopii observationes geschätzt 429.
 macht denselben gar zu alt ib. giebt von
 Varolii anat. Erfindungen Nachricht
 435. desgleichen von Arantio und des-
 sen Erfindungen 436. was er dabey
 vor einen Fehler begangen ib. recen-
 sirt Piccolhomini Erfindungen 437.
 Coiteri Tabulas Anat. 438. sq. und Sal.
 Alb. Anat. Erfind. ib. begehet dabey ei-
 nen Fehler ib. Nachricht von Fabricio
 ab Aquapend. 440. recension der
 Schrifften desselben 443. wie viel er in
 Casterii Lebens-Beschreibung Fehler
 begangen 444. seq. lobt Riolanum
 449. u. Harvejum 451. sein Specimen
 myographiae comparatae 479. edit.
 und Uebersetzung desselben 482. will
 beweisen, daß Nemesis die Circulation
 des Blutes und der Nutzen der Galle
 bekannt gewesen 505. sq. führt den ap-
 paratum altum in England wieder ein
 851. recension seiner davon verfertig-
 ten Schrift 852.
 Draco, ist Hippocratis Sohn 17. soll eini-
 ge Bücher, so unter seines Vaters
 Nahmen vorhanden, verfertigt ha-
 ben ib.
 Drake (Jac.) seine Anthropologia nova
 468. wird gelobt und getadelt ib. edi-
 tiones ib. Inhalt it. sq.
 Drelincurtius (Carol.) leben 449. war ein
 grosser anatomicus 448. seq. schreibt

wenig ib. seine Schrifften werden meist
 von andern edirt ib. Experimenta anat.
 450. edit. ib. Elogia, so er bekommen
 449. zehlt Kerckringium unter die Pla-
 giarios 478.

Dryander (Joh.) Vorrede zu Mundini
 Anatomie und edition derselb. 404.
 erläutert sie mit Figuren ib. Anatomia
 capitis 421. ist ebenfalls mit Figuren
 versehen ib.

Duncam Tr. von dem Mißbrauch heisser
 und kühler Speisen und Getränke
 891. recension dieses Buches 893.
 wird gelobt ib.

Dunus (Thaddæus) Remedia morb. mu-
 liebr. 746. werden gelobt ib. edit. ib.

Durans (Castor.) Centuria de bonitat. &
 vitio alimentor. 888. ed. 889.

Duretus (Lud.) leben 13. 15. Erklärun-
 gen über Hippocrat. Coacas præno-
 tion. Commentar. in L. de Humorib.
 purgand. & de Diæta ægrotor. 13.

E.

Eberhardus (Ægid.) de herba Panacea f.
 de Tabaco 894.

Eckhart (getreuer) Medicinisch. Maul-
 Affe 6.

Eclectici, wer ihr Urheber 60. ihr Syste-
 ma ist unbekant ib.

Elmenhorstius (Geverhart.) 91.

Elsholtzcius (Joh. Sigismund) leben 840.
 giebt sich vor den Erfinder der Chirurg.
 infusor. aus 841. Clysmatica nova ib.
 edit. derselb. ib.

Empedocles ist ein geschickter Anat. 388.

Empirici, ihr Ursprung 29. warum sie so
 genennet worden ib. was sie vor Grün-

U a a a a 3

de

Register

de vor sich angeführet 34. bekümmern sich wenig um die ætiologiam morbor. 525. wie sie die dogmaticos verspottet ib.

Encelius (Christoph.) Lib. III. de re metallic. werden gelobt 594. edit. ib. welches die erste edition ib. seq.

Endemii morbi, wer davon geschrieben 748.

Ephesius (Mich.) 134.

Episynthetische Secte, wer derselbe autor 60. worinnen sie von der methodischen abgegangen ib. wie sie sonst genennet worden ib.

Erasistratus, Leben 21. ob er Antiochum so glücklich curiret ib. soll einer von den ersten seyn, so menschl. Körper seciret 23. auch selbst lebendige ib. wird von seinen Zuhörern sehr verehrt 24. seine Fehler und Unwissenheit in der Physiologie 23. 502. sq. worinnen er sich sonderlich hervorgethan 397. erfindet die vasa lactea und valvulas cordis ib. ob er von deren Gebrauch was gewußt ib. wie parthenisch Galenus sich in Ansehung seiner aufgeführt ib. will behaupten, die arterien wären leer 503. was er für causas morbor. angegeben 524. ob er im Pulsfühlen erfahren gewesen 562. verlächt die hydrostatischen Wasserproben 681. und medicamenta composita 760.

Erasmus (Desider.) Encomium art. medic. 98.

Erastus (Thom.) Leben 4. Orat. de laudibus medic. ib. Dissert. de nova medicina Paracelsi 171. 176. 164. Absehen

derselben 192. Urtheil davon 189. Lob-Sprüche, so ihm gegeben worden 191. übrige Schriften ib. Judicium von Pet. Severino 256.

Erotianus 75 sq. ist nur ein Grammaticus 76 welches sein rechter Name ist. Collectio voc. quæ apud Hippocrat. sunt ib. edition. ib.

Erotis S. Trotula.

Erythræus (Jan. Nicius) Pinacotheca 204 seqq.

Esculo (Saladinus de) Compendium aromatarior. 115. 770.

Ettmüller (Michael.) 240. Leben 293. ist ein Eclecticus 291. hält die Medicin nur pro arte conjecturali 292. Institut. med. 291. Discurs. phys. de principiis corpor. natural. ib. Opera ib. editiones 292. finden grossen applausum ib. Collegium practicum 733 hält die Praxin seiner Zeit nicht vor vollkommen ib. seq. hält von Galenischen Curen nichts ib. Comment. in Schroederi Pharmacopoeam 784. wovon ihm und seinen Schrifften weitere Nachricht zu finden 291.

Eudemus 46. 394. wird unterschiedliche Sachen fälschlich beschuldigt 46. wie hoch ihn Galenus geschätzt 396. untersucht besonders die Lehre von den Nerven und Drüsen ib. verschiedene Historici gedencken seiner gar nicht ib.

Eudoxus, wer er gewesen 20. sq.

Eugalenus (Severin.) de morbo Scorbuto Lib. 748. edit. ib.

Euphorbus 68.

Euremont (Mr. de St.) moquirt sich über

der Personen und Sachen.

über! Aegils Buch von der Unsterblichkeit 877.

Eustachius (Bartholom.) 429. Leben 430. Opuscula Anatom. 429. editiones 430. ob die Venetianische mit Kupfern versehen 431. ob die Leydensche edit. die andere oder die 4te zu nennen ib. wie hoch dieselben geschätzt werden ib. Absicht derselben 429. 432. Notae in Erotianum 76. Urtheil von Berengario 409. begegnet Vesalio sehr hart 421. seq. 429. de vena sine pari 485. Tabulae Anatom. 429. Fata dieses Werkes ib. 433. editiones ib. recension wo zu finden ib. verschiedene Judicia und Elogia der größten Anatom. von ihm und seinen Werken 430. 433. seqq. wenn er gestorben ib. de auditus Organis 489. seq. hat den ductum Thoracicum gewußt 486. de renibus 494. seq. (machen 2. Eustathius sucht die Medicinverächtlich zu Ewald, 749.

Excreta & Retenta, wer davon geschrieben 895. seq.

Eyselius (Joh. Phil.) Leben 735. Compendium pract. ib. edit. 736. Opera ib. Judicium von den verschiedenen Methoden zu curiren 735.

F.

Fabricius (Georg.) Annales urb. Misn. 542. seq.

Fabricius Hildanus (Guiliel.) Leben 830. was er von dem loco in Hippocratis Juramento de Lithotomia geurtheilet 810. erfindet viel Chirurgische Instrumente 829. editio seine Schriften

830. Conringii und van Horne Judic. davon ib. wie oft seine Tr. de Gangraena aufgelegt worden 829. bezeuget, daß Taliacotius wirklich die Chirurg. curtor. exerciret 837. 839. 859. de Lithotomia vesicae 851. sq. edit. ib. Fabricius ab Aquapendente (Hier.) Leben 441. ob ihn Vesalius unterrichtet ib. will ein Systema anat. schreiben ib. 443. warum es unterblieben 442. wie lange er die Anatomie dociret, ehe er was geschrieben ib. de visione, voce & auditu ib. 490. übrige Schriften 442. edit. derselben 443. welches die beste ib. 441. Elogia so er bekommen 442. will die valvulas venar. erfunden haben 443. verbessert die Chirurgie sehr 823. Opera Chirurg. 824. erfindet eine sichere Art zu trepaniren ib. Conringii, van Horne, Severini und Freindii Urtheil von ihm ib. sein Urtheil von Vesalio und dessen Schriften 421. 423. Fabricius (Jacob.) 239. 274. 276. ist nach Sennerti und Bartholini Urtheil der vornehmste Spagiricus 274. Instit. medici prax. aggred. ib.

Fabricius (Joh.) Historia Biblioth. 595.

Fabricius (Joh. Alb.) Bibliotheca graeca 97. sqq. 101. 103. 105. sq. 112. 118. 125. sq. 129. sq. 130. sq. edit. Marcelli fragmentum de medicina ex piscib. 605. zeigt das Manuel. Phil. Libel. de animal. proprietat. sehr mangelhaft ib. beweiset, daß Sextus Platon. nicht auctor des Buches de animal. medicina sey 606. ingleichen daß es Lateinisch geschrieben worden ib. zeigt daß Constan-

Register

- stantinus Afr. Sextum abscopiret ib. edirt Sexti Opusculum ib. Bibliographia antiqu. 602.
- Falco (Joh.) Additiones ad Guaynerium 129.
- Faloppius (Gabriel) Leben 427. Meinung von Herophilo 25. lobt Guid. de Cauliaco allguschr 126. Herophilum aber mit Recht 396. zeigt wie die Salivations-Cur erfunden worden 408. begegnet Vesalio sehr höflich 421. Observationes anat. 426. editiones derselb. 428. verschiedene Urtheile von dem auctore und dieser Schrift selbst ib. seqq. ob er unter Montano studiret 427. ob er zu Ferrara und Pisa Professor gewesen 428. was er mit dem Delinquenten vor experimenta angestellet ib. editio oper. ib. wenn er gestorben 427. 429. L. II. de metallis & Fossilib. werden gelobt 596. edit. ib. bekümmert sich um die Chirurgiam operator 824. van Horne Jud. von ihm ib. Nachricht von der Erfindung der Chirurg. Curt 838. de ulceribus L. 859.
- Fantonus (Joh.) 464. Epistolae in Eustachii Tab. Anat. 430. Anatomia corp. hum. 465 wird sehr gerühmet ib. sein Urtheil von den Anatomicis und Physiologis ib.
- Fauchard (Pierre) Chirurgien Dentiste 848. ed. ib. recension ib.
- Faventius (Leonellus) wenn er gelebt 742. sein Libell. de morb. infant. wird gelobt ib. edit. 743. fragment. de febr. ib. de hysteric. affectib. tr. ib.
- Fay (Mr. du) lobt Teichmeyerum 799.
- Febure (le) Chimischer Handleiter 791.
- Feder-Bette, ob man darauf schlaffen solle 881.
- Fehr (Joh. Mich.) Nachricht von der Art, wie Sanctorius die Paracentese abdom. instituiret 850.
- Fellerus, otium Hannover. 236.
- Fernelius (Joh.) 151. Leben 156. in was vor Hochachtung seine Schriften gestanden ib. besonders das Werk de universa medicina ib. editiones 158. was ihm seine Praxis jährlich eingetragen 156. seq. recension seiner Schriften wo zu finden ib. ob er jung gestorben ib. 158. warum er die mathesis zu studiren aufgehört 156 wie fleißig er studiret ib. seqv. bindet sich nicht an die Alten 156. 158. Therapeutice univers. 708. Contringii Judic. davon ib. Consil. medicinal. 727. werden gelobt ib. edit. ib. Pharmacia 772. Contringii Jud. davon 773. edit. 774.
- Ferrius (Alphon.) 858. wenn er floriret 860. L. III. de Scelopetor vulner. ib. edit. ib. erfindet einen Kugel-Ziher 861.
- Feuchtigkeiten, was Praxagoras davon statuirt 18. deren Betrachtung verwirfft Erasistratus 21.
- Feuer, Acron und Hippocrates brauchen es wieder die Pest 30.
- Ficinus (Marfil.) wo von seinem Leben Nachricht zu finden 872. L. III. de vita ib. Antidotus epidemiar. ib. edit. ib. wie ihn Tiraquellus genennet ib.

Der Personen und Sachen.

- Ficke** (Joh. Jac.) Anmerkungen über Cafferii Tabulas anat. 446.
- Fidelis** (Fortun.) Patrocinium medic. 5.
- Fieber**, wer davon geschrieben 850.
- Fienus** (Thom.) Leben 559. Semiotica ib. edit. 559. wird sehr gelobt ib. Schellhammer hat derselben gar nicht gedacht ib. seq. Lib. XII. Chirurg. posthum. 829. wer sie ediret ib. Inhalt derselben ibid. hat Taliacotium die chirurg. curt. exerciren sehen 837. 839. macht Galenum zum Erfinder der Arteriotomie 845. L. V. de Cauteriis 846. hält die Cauteria hoch ib. will beweisen, daß den Alten die Fontanellen bekannt gewesen ib. zeigt die Nothwendigkeit der Bronchor. 849.
- Figulus** (Nigid.) 43.
- Figuren**, welches von anat. Büchern zuerst damit versehen worden 410. 420. sq.
- Filescacus** (Joh.) Defensio medicinae advers. Plinium 5.
- Fistula ani**, wer davon geschrieben 855.
- Fistula lacrymalis**, auf wie vielerley Art dieselbe curiret werde 848. wer davon geschrieben ib.
- Fleck-Fieber**, ob es im XVIten sec. erst entstanden 546. ob es Aetio bekannt gewesen ib.
- Fleisch**, Beweis, daß die Alten des Fleisches von Hunden etc. sich zum Essen bedienet 866.
- Florentinus** (Thaddaeus) Leben 118. Schriften ib. edit. ib. läßt sich theuer bezahlen ib. 770.
- Fludd** (Robert.) 229. Leben 230. seqq.
- Mysterium sanitat.** ib. Integrum morbumyster. ib. Medicina Cathol. ib. editiones. ib. Meinung von der Astrologie 231. hält viel von der Waffensalbe 230. streitet deswegen mit Foltero ib. Gassendi und Barchusens Urtheil von ihm 231. seq. General-Entwurf seines medicin. Systematis, wo zu finden ib. seht die 4. Winde an statt der alten 4. Elemente ib. 233. hat elende Beschreibungen gemacht ib. Exempel davon ib. defendirt die Rosen-Creuzer 230. giebt sich verschiedene Nahmen ib. ist ein Enthusiast ib. streit mit Merlenno 231. dahin gehörige Schrifften ib. giebt den Teuffel vor die Ursache aller Krankheiten aus 531. wie er sich weiter hierüber erkläret ib. erzehlet die Nahmen der Ober-Officiers über die guten und bösen Engel ib. wo hiervon mehr Nachricht zu finden ib.
- Foesius** (Anutius) 13. Leben 14. Editio Oper. Hippocrat. wird Lindenii seiner vorgezogen 11. Lexicon Hippocrat. ib.
- Fogelius** (Mart.) verspricht eine Historiam medicor. praeterit. 407.
- Fogerolaeus** (Franc.) Enarrat. de senum affectib. praecav. & cur. 744.
- Fonseca** (Gabriel) oeconomia medici 229. Consultat. medic. ib. Convivia medicinal. ib.
- Fonseca** (Roder. a.) ist in der mater. medic. wohl versirt 725. Consultat. med. ib. edit. 726. Libell. de hominis excrementis 896.
- Fontanellen**, ob sie den Alten bekannt gewesen 849. wer davon geschrieben ib.
- Fontanus** (Gabriel) de veritate Hippocrat.

Register.

- erat. med. L. 215.
- Fontanus (Jacob.) 212. Opera 214. de demonstratione medic. L. II. ib. Commentar. in Hippocr. Aphorism. 215. Consilia med. ib. übrige Schrifften ib. edit. ib.
- Forestus (Petrus) 197. 729. Observat. & curationes medicinal. ib. ed. ib. wie dieselben eingerichtet ib. werden von Conringio, Schelhammero, Baglivo und Stahlia sehr gelobt 520. wo von seinem Leben Nachricht zu finden 197. seq. wiederlegt die Uromantie 572. L. III. de incerto & fallac. urinar. judicio 573. ed. ib.
- Formulae medicamentor. Auctores so das von geschrieben 804.
- Forolivius (Jac.) expositio Commentar. Constantini in Aphor. Hippoc. 115. edit. ibid.
- Fracassatus (Carol.) Epistola de lingua 490. 493.
- Fracastorius (Hieron.) Leben 137. bekommt den Zunahmen des Glücklichen ib. politische Propheceyung. ib. nimmt von den Kranken kein Geld ib. ist ein Poet. 138. merckwürdige Nachrichten von ihm ib. recension seiner medicin. Schrifften ib. editio oper. 139. hält das Fleckfieber vor eine neue Krankheit 546. Lib. III. de Contagionib. 751. de temperatura vini 891. sq.
- François (Alexandre le) 304. Reflexions critiques sur la Medecine 319. Inhalt derselben 320. seqq. Project de la Reformation de la Medecine 319. Inhalt desselben 325. seqq. beyde werden gelobt 319. 321. versprochene Übersetzung derselben 319.
- Francus von Franchenau (Georg.) 304. Leben 344. Satyrae med. XX. 343. Epistolae 344. de vitis Medic. Lib. Mistus. ib. Urtheil von seinen Satyren ib. wer sein Leben beschrieben ib. de valetudine eruditor. 749.
- Francus (Joh.) Veronica Théezans 891.
- Francus (Petr.) erfindet eine Art der Lithotomie 851.
- Frankosen-Krankheit, ob sie Hippocrati und bey den Römern bekannt gewesen 545. ob sie im XVten Seculo erst entstanden ib. sq. wer zuerst davon geschrieben 134. Scriptores davon 546. 750. wo von der Historie dieser Krankheit Nachricht anzutreffen ib.
- Frauen-Zimmer, wer von denselben Krankheiten geschrieben 744. sq.
- Freind (Joh.) 6. 122. 139. Histoire de la Medecine 8. 329. sq. was daran auszufehen 9. 329. des Auctoris Urtheil davon ib. Orat. Annivers. 165. Commentar. IX. de febr. 329. ist ein Eclecticus ib. was er von Systematibus gehalten ib. Inhalt seiner Historie 330. wie weit sie gehe ib. giebt von der Historie der Frankosen Krankheit umständliche Nachricht 546. wie auch von der Historie der Blattern 547. und dem Schweiß-Fieber 548. von dem Alter Palladii 569. sq. giebt ihn fälschlich vor den ersten aus, so de urinis geschrieben 570. lobt Actuarius 571. was er von Tralliano angemercket 588. zeigt daß

Der Personen und Sachen.

daß Theodoricus und G. de Cauliaco sich der Mercurial-Salben bedienet 589. meint Avenzoar habe des Bezoars Steines zuerst gedacht 606. beweist daß Actuarius die Arab. purgantia und Aeginetae die Rhabarber bekannt gewesen 617. sq. Urtheil von Sylvatici Pandectis 621. sq. von den Griechen nach Galeno 713. von Mesue und Rhafis 714. sq. von Avicenna 715. von Haly ib. warum er von Avenzoar weitläufig gehandelt 716. beweiset daß er kein Empiricus 717. giebt fälschlich vor: er sey niemahls franc gewesen ib. Judicium von Alzaharavio 718. von Gilberto und Gaddesden ib. sq. von Lufini Collection der Scriptor de morbo gallic. 751. Nachricht von den Verdiensten der Araber in der Pharmacie 765. setzt die Epocham der Chemiae pharm. in die Zeiten des Rhafis 767. sq. giebt fälschlich vor: daß in des Avicennae Schriften ausser dem Enerole keines chim. Medicamentes gedacht werde 768. Nachricht von dem Zustande der Pharmacie bey den Latinobarbaris 770. besonders von Gordonio 774. giebt Actuarium unter den Graecis poster. vor den ersten aus, so eines chim. medicam. gedacht 762. will beweisen, daß Aegineta der erste accoucheur gewesen, und die Bronchotomie zu erst beschrieben 813. was er von Alzaharavio besonders angemercket 815. Judicium von G. de Cauliaco 818. von Fabricio ab Aquap. 824. Nachricht von den zum Aderlassen nöthigen Instru-

menten 844. von Avicennae und Serapionis Meinung von der Nephrotomie 852. ingleichen von den Statutis und Privilegiis Scholae Salernit. 871. Freitag (Arnold.) übersetzt Pisanelli Buch de esculent. & potul. facult. 888.

Frey (Jan. Caecil.) 212. Compend. med. 215. ed. ib. Physiognomia ib.

Freitag (Joh.) Refutatio nov. Sectae Sennerio Paracelsisticae 270.

Fuchsius (Leonhard) Leben 185. war den Arabern sehr feind 184. aber Galeno ganz ergeben ib. soll niemals franc gewesen seyn 186. giebt morbum vor eine Substantiam aus ib. wie er Hermolaum Barb. 622. Brunfelsium und Cordi Botanologicon gelobt 628. versio & notae in Myrepsum 101. 134. streit mit Cornario 178. Cornarius furens 180. methodus medend. 184. Tabulae aliquot med. summam complect. ib. Institut. medicinae ib. Paradoxor. medic. L. III. editiones dieser Schriften 186. lobt Tragi Kräuter-Buch 632. Comment. de historia stirpium 633. werden von ihm selbst zu sehr gelobt ib. seq. Tourneforts Urtheil von ihm 634. wo sein Herbarium in Mitt. sehr vermehrt anzutreffen 633. Urtheil von Rhodionis Kräuter-Buche 638. lobt Ruellium 644. method med 708. Lib. de Curatione 729. de compositione medicamentor. 772.

Fulgino (Gentilis de) S. de Gentilibus. Fumanellus (Anton.) ob er Fumanella heiße 723. Opera ib. ed. ib. werden gelobt ib. Lib. de vini temperatura 891. sq.

Vbb bbb 2

Fur-

Register

Furlanius (Dan.) übersetzt Theophrasti fragment. de Sudorib. 896.

Fürstenau (Joh. Herm.) 304. Desiderata medica 378. Inhalt derselben ib. seq. was daran ausgesaget werde 379. Nachricht von den Phisio. Streitigkeiten 500. lobt Aretaeum 517. Urtheil von Galeno und den Graecis poster. in Ansehung der historiae morb. ib. lobt Stahl's Differt. 522. Urtheil von den Galenicis in Ansehung der aetiologiae morb. 528. von Paracelso und Helmontio 530. Nachricht von Tachenii Anhängern 532. seq. meint Stahl's aetiol. morb. Stimme mit der Erfahrung überein 537. Urtheil von den Systemat. patholog. 538. von den relationib. curios. 577. von Himantomi Tr. de urinis 573. rühmet Boneti Sepulchretum 540. ingleichen Heister. de morb. adolescent. und Welstede 748. epistola de morbis Jctor. ad Uffenbachium 749. Urtheil von Libavii Project der Chirurg. Infusor. 841. Nachricht und Jud. von der Inoculation der Blattern 857. von den berühmtesten Scriptorib. Diaeteticis der neuesten Zeiten 876. von den Blattern 518.

G.

Gadaldinus (August.) versio, Scholia & Castigation. in Stephani explicat. 100. verbessert Galeni methodum med. nach Mstis 705.

Gaddesden (Joh.) wenn er gelebt 718. sq. Rosa Anglican. ib. verschiedene judicia davon ib. ist ein Charlatan 720. giebt von einigen Wörtern wunderliche Ety-

mologien ibid. läßt sich theuer bezahlen ib.

Gagliardi (Dominic.) Anatome ossium 479.

Gajus, Lib. de Hydrophobia 26.

Galenus (Claudius) Leben 85. was falschlich von ihm vorgegeben werde ib. seine Hoffart ib. 87. Reisen 86. wo er practiret 85. seq. wie alt er worden 87. Schrifften ib. editiones 88. welche unter denselben die besten 86. sq. seine Grund-Sätze 89. ausführlichere Nachricht davon 90. Beschreibung der Medicin 89. Libell. advers. Julianum 54. Urtheil von seinen Schrifften 87. lobt Aristotelis und der Griechen anatomische Wissenschaft gar zu sehr 389. seqq. de anatomia Hippocratis 392. Urtheil von Diocle Philotimo und Praxagora ib. sq. wie er Herophilum gelobet 394. ist parthenisch 397. lobt Rufum Ephes. 398. nimmt sich der verfallenen Anatomie an 399. sq. was er darinn praestiret. ib. sq. seine hieher gehörigen Bücher ib. 401. was daran auszusagen ib. verschiedene Urtheile davon 399. seq. ob er bloß Thiere geöffnet 400. Nachricht von seinen vornehmsten anat. Erfindungen ib. seq. Lib. de Anatomia Erasistrati 396. 401. hat verschiedene fragmenta der Nachfolger Hippocratis erhalten 502. seq. will die Physiologie verbessern 503. ob er darinn reussiret 504. Judicia von seinen L. XVII. de usu part. ib. seq. seine Principia sind unzulänglich ib. wie er die Res praeter naturam eingetheilet

der Personen und Sachen.

513. sq. hat in der historia morbi nicht viel gethan 517. bringt die Pathologia humorosam wieder auf 528. ob er unter dem febris typhode das Schweißfieber verstanden 548. hat in der Semiotic grosse Verdienste 555. Lib. VI. de Locis affectis ibid. welches die besten unter seinen Schriften ib. wie er seine Fähigkeit in der Semiotic selbst heraus gestrichen ib. hat die Doctrin de pulsu aufs höchste getrieben 563. findet damit bey den neuern Medicis nicht Beyfall ib. Judicia davon ibid. was er von der Uroscopie gehalten 567. hat in der Mineralogie wenig praestiret 587. was er von den Mineralischen Wassern angemercket ib. was er in der Zoologie gethan 604. was er bey der Botanic vor ein Endzweck gehabt 616. wie er die doctrin de facultat. simpl. vorgetragen 690. sq. Lib. XI. de facult. simpl. ib. ist der erste, so unter den noch vorhandenen auctoribus graec. davon geschrieben ib. was bey seiner Methode zu erinnern 691. lobt etliche alte Medicos in Ansehung der materiae medicae 585. was er an Dioscoride getadelt 586. Nachricht von Xenocratis säuischen Medicamenten 604. Lib. XIV. de methodo med. 705. edit. und Übersetzungen derselben ib. Urtheil davon ib. Schriften de methodo med. particul. 713. was er de morbis mulier. geschrieben ist schlecht 745. Nachricht von dem Zustande der Pharmacie bey Hippocrat. Nachfolgern 761. widerspricht sich in

der Nachricht von Mantia selbst ibid. was er vor Pharmaceutische Schriften verfertigt 762. ob er an den Versfall der Hippocratischen Chirurgie Schuld 811. was er vor Chirurgische Schriften verfertigt ib. gedenckt der Quantität des in Aderlassen zulassenden Blutes zuerst 843. ob er die Arteriotomie erfunden 844. Nachricht von Hippocrat. L. III. de Diaeta 864. L. VI. de Sanitate tuenda 870. 886. Inhalt derselben ibid. werden sehr gelobt ib. edit. und Übersetzung derselben ib. Ars tuendae sanitat. ib. seq. Inhalt derselben 874. L. III. in Hippocrat. de Aere aquis & loc. 884. in Lib. de ratione victus in acut. 886. de lusu pilae parvae libell. 895.

Gariopontus, verschiedene Nahmen derselben 58. wenn er gelebet 57. ist ein Plagiarius ibid. seq. editiones seiner Schrift. ib. soll auctor der Bücher de Dynamidiis seyn 693.

Gattinaria (Marc.) 129. 132.

Gavasserius (Michael.) de Indicationib. curativ. L. 706. Judic. davon ib.

Gaukes (Yvo) Dissert. de Medicina ad certitud. math. evehenda 3.

Geber, ob er ein Grieche oder Araber 103. de Alchemia Lib. ibid. Enarratio method. zum Geb. medicinar ib.

Gefühle, wer davon geschrieben 490.

Gehema, 749.

Gehirn, vor was es Praxagoras gehalten 19.

Geiger (Malach.) Kelegraphia s. Descriptio herniar. 850. seq.

Bbb bbb 3

Ges

Register

Gelahrte, wer von ihren Krankheiten geschrieben 749.

Geloheten Lexicon, Fehler so darinnen vorkommen 25. 427. 430. sq. 118. 450. 595. 641. 724. 787. 837. 821. 828.

Gellius (Aulus) 82.

Generation welche Systemata heut zu Tage davon bekannt 512.

Gentilibus (Gentil. de) 122. wenn er gelebt 125. warum er die Seele Avicennae genennet worden ib. Comment. in Avicennam ib. ed. ib. 719. Consilia 718. ed. ib.

Geruch, Scriptores davon 490.

Gesnerus (Conrad.) Scholia & emendat. in Moschionem 56. 134. wo der Autor seiner schon gedacht 178. Enchiridion rei med. 179. Epistol. med. L. III. ib. Praecepta tuendae sanitat. ib. seq. editiones derselben 181. Collectio Scriptor. metallurgic. 594. Lib. de rer. fossilium similitudinib. ib. edit. ib. werden gelobt ib. warum man nach seiner Meinung die Kräuter der Alten nicht kenne 613. tadelt Galenum ohne Ursache 617. lobt Hermolaum Barb. 623. und Brunfelsium 625. edirt Valer. Cordi Opera Botan. 627. sq. lobt denselben ungemein 628. macht eine Vorrede vor die latein. Version von **Boeck's** Kräuter-Buche 630. lobt Tragum gar zu sehr ib. will ein grosses Herbarium schreiben 633. hat den Characterem plantar. in dem Saamen und Frucht zu erst zu suchen angewiesen ibid. Nachricht von Lonicero 638.

gibt fälschlich vor Ruellius habe andere Übersetzung. Dioscoridis vor sich gehabt 645. was er sonst an ihm getadelt 646. refutirt die Meinung, daß Actuarius eines Chymischen Medicamentes gedacht 762. Collectio Scriptor. Chirurg. 811. sq. Enumeratio alphab. viror. illustr. qui rem chirurg. excoluerunt 815. Nachricht von Albucafae L. III. de Chirurgia ib.

Geschmack, wer davon geschrieben 490.

Geschwulst, wer davon gehandelt 858.

Geschwüre, wer davon geschrieben 858.

Gesundheit, welches das größte Geheimheimnüss dieselbe zu erhalten 881.

Getränke, was vor welches Hippocrates seinen Kranken verordnet 865. welches das beste 878. was von Spirituosis zu halten ib. seq. wer davon geschrieben 890. seq.

Geuderus (Melch. Frid.) übersetzt und edirt Havers Osteologie 479.

Gilbertus Anglicus, wenn er floriret 718. Compend. medic. oder Laurea anglicana ib. Conringii und Freindii Urtheil davon 719. 770.

Glandorpius (Matthias) wird von andern fälschlich Ludov. genennet 846. Gazophylacium fonticul. ib. de Polypomarium 847. Speculum Chirurgor. de vulner. 858. wird von van Horne und Conringio sehr gerühmt 859.

Glafer (Christ.) des Fontenelle Urtheil von ihm 791.

Glauberus (Joh.) de morb. nautar. 749.

Glauberus (Joh. Rudolph.) wird von Conringio und Stahllo gelobt 778. von Schel-

Der Personen und Sachen.

Schelhammero und Barnero aber getas-
 dest ib. *Operachymica* ib. edit. ib.
 Glaucias, *Commentar.* in *L. VI. Epidem.*
 Hippocrat. 31. was er unter dem
 Dreyfuß der Medicin verstanden ib.
 Glissonius (Francis.) *Tract. de Venticu-*
lo & Intestinis 494. seq. *Anatomia*
hepatis ib. edit. 495. Erinnerung von
 der *Anatomia practica* 538.
 Goelicke (Andr. Ottomar.) 6. *Historia*
medicinae universal. 8. wo sie aufhö-
 re ib. Streit mit Gundlingio wegen
 des Atheismi Hippocrat. 10. Hippo-
 crates entheus ib. Urtheil von Linde-
 nii editione Hippocrat. 250. giebt die
 Egypter fälschlich vor Erfinder der A-
 natomie aus 387. sagt Aristoteles habe
 keine Menschen seciret 390. beschuldiz-
 get Hippocratem fälschlich der Unwis-
 senheit 392. gedencket Eudemi gar
 nicht 396. meint Mundinus habe seine
 Anatomie mit Figuren versehen 404.
 giebt Jacobum Berengarium und Car-
 pum vor 2. Personen aus 408. meint
 Stephanus habe seine *Lib. III. de Dis-*
sectione part. zuerst mit Figuren er-
 läutert 411. giebt von der Geburth
 Guintherii eine falsche Jahrzahl an
 412. meint Vesalius habe zuerst Ga-
 leni Fehler entdecket 418. begehrt bey
 recension des Columbi 3. Fehler 425.
 giebt Gallopii Alter unrecht an 429.
 irriges Vorgeben von Casserii *Tabu-*
lis 46. ingleichen von Severini *Zoo-*
tomia ibid. sq. lobt Covperum 452.
 meldet von Welschii *Tabulis Anat.*
 nichts 472. Heisteri Urtheil von seiner

Historia anat. 473. gedencket gar nichts
 von Brovnes *Myographie* 481. ver-
 rechnet sich bey recension der Contro-
 vers zwischen Bartholino und Rudbec-
 kio 488. lobt Boneti *Sepulchretum*
 540. verwirfft die Meinung, daß dem
 Hippocrati die Ungarische Kranckheit
 bekannt gewesen 548. meint Hippo-
 crat habe der Pissen schon gedacht 759
 Anmerckung über das Wort: Chirur-
 gie 805. zeigt, daß dieselbe weit älter
 als die Medicin 806. Nachricht von
 Hippocratis *praxi chirurgica* 809. was
 er von dem loco vexato in *Juramento*
 Hippocrat. vor eine Meinung habe ib.
 fället von Galeni Chirurg. *Schriften*
 ein geneigtes Urtheil 811. giebt fälsch-
 lich vor Aurelianus habe die Chirurgie
 nicht tractiret 814. meint Alzaharavi-
 us habe außer den *L. III. de Chirurgia*
 noch andere Chirurgische Bücher ge-
 schrieben 815. berühret in der *Historia*
Chir. von Paracello den vornehmsten
 Punct gar nicht 819. giebt Guillemeau
 fälschlich vor den Übersetzer der Wer-
 ke Paraei aus 822. übergeheth Vidium
 mit Stilleschweigen 825. giebt vor,
 Sculterus habe zu Studgard lange Jah-
 re practiciret 832. gedencket des van
 Solingen gar nicht 833. giebt einen
 Auszug aus des van Horne *Microtech-*
ne ibid. lobt des le Clerc und Verduc
 Chirurg. *Schriften* 834. giebt Talia-
 cotium fälschlich vor einen Professore
 Chirurg. aus 837. ungewisse Nach-
 richt von der Erfindung der Arteriotom-
 ie 844. gedencket davon nichts, daß
 Hip

Register.

- Hippocrati das Schröpfen an den Augen bekannt gewesen 846. nennet Glandorpium falsch Ludovicum ibid. Judicium von Monavii Tr. de Bronchotomia 848. recension des Peu und Deventers Tr. vom accouchiren 854. lobt le Monnier Tr. von der fistula ani 856. Nachricht von den Scriptorib. von den Bandagen 857. setzt Ferrium unrecht ins XVIIte Seculum 860.
- Gohlius, Nachricht von Thurneisser 577. von Rothens Chymie 800.
- Gordonius (Bernhard.) 118 Tr. de Conservatione vitae 119. Liliū medic. ib. ed. ib. verschiedene Urtheile von diesem Werke ib. 718.
- Goris (Gerhard) 304. ist ein Verehrer der Alten 337. Medicina contempta ib. Inhalt dieser Schrift 338. hält Harvejum nicht vor den Erfinder der Circulat. Sangv. 339.
- Gorraeus (Joh.) 151. Leben 162. Definit. medic. Lib. XXIV. 161. Annotat. & Scholia in Hippocrat. L. de Medico ib. edit. dieser Schriften 162. seq. Umstände, so bey seinem Tode vorgefallen ibid.
- Gotterus (Frid. Gotthelff.) Elogia claror. viror. qui Altenburgum illustrarunt 281.
- Götz (Joh. Christoph.) Recensio Scriptor. Stahlianor. 373. sq. edirt Stahl's Observationes pract. 527. seq.
- Goupylus (Jac.) Castigat. in Trallianum 97.
- Gourmelenus (Stephan.) sondert unter den Franzosen die Chirurgie zuerst von der Medicin ab 819. Chirurgicae artis L. III. 820. Entwurff seiner Methode ib. van Horne und Severini Urtheil von derselben ib.
- Graaf (Regnerus de) de Organis viror generationi inservient. 494. 496. de Organis mulier. generat. inserv. edit. ib. Svammerdam beschuldigt ihn des Plagii ib. ob er, wie Schelhammer sagt, seine Schriften nach Hornii Tode heraus gegeben ib. er findet ein Elystier. Instrument 855.
- Gradibus (Joh. Matth. de) Practica und edition derselben 129. ist in Diaeteticis accurat 872.
- Graeci posteriores, haben die Anatomie ganz negligiret 401. sq. warum sie es gethan ib. ingleichen die Physiologie 504. excoliren die Historiam morb. nicht 517. folgen Galeno in der Pathologia humorosa 528. haben in der Semiotic nichts gethan 555. seq. auch nicht in der Mineralogie 588. wer unter ihnen die Botanik befördert 616. folgen in der Lehre de facultat. simplicium Galeno 692. was sie in Praxi gethan 713. sind um die Pharmacie besorgt 762. wer unter ihnen die Chirurgie excoliret 812. was sie von der Diätetic geschrieben 886.
- Grangenus (Bonavent.) Comment. in Theophrastum de Vertigine & sudoribus 896.
- Grapheus (Benevenuto) de oculor. affectibus 75.
- Gratarolus (Guiliel.) Leben 40. ist ein Physiognomus 141. läßt anderer Schrift

der Personen und Sachen.

- Schriften auflegen *ibid.* Compend. de tuenda valetudine literat. 140, Praxis *ib.* de memoria renovanda 141.
- Gregorius Turonens. hat der Pocken erwehnet 546. sq.
- Grew (Nehem.) schreibt zu gleicher Zeit mit Malpighio zuerst eine anatomiam plantar. 689.
- Griffonius exerciret die Chirurgiam curtor. 839.
- Grimm (Sigismund.) Editio Alzaharavii 103.
- Grube (Herman.) Comment. de modo simplicium medicamentor. vires cognoscendi 696. wird von Bartholino und Conringio sehr gerühmet *ib.*
- Gruhlmann (Joh. Godfr.) de Luxation. Synthesi 859.
- Grundmann (Christ.) Ossa & cineres 1716. defunctor. 354.
- Guarinonius (Christoph.) 198. Consilia medicinalia *ib.* 730. übrige Schriften desselben 199. werden gelobt *ib.* untersucht die Ursachen der Krankheiten philosophisch 750.
- Guaynerius (Anton.) 128. was von seinen Schriften zu halten *ib.* sq. recension und edit. derselben 129.
- Guidotius (Thom.) Übersetzung und Noten in Theophilum de urinis 99.
- Guilandinus (Melch.) Leben 641 wenn er gestorben *ib.* Epistolae V. de Stirpibus und Theon contra Matthiolum *ib.* ed. *ibid.* ob er geirret, wenn er den Pflanzen einen Sensum tribuiret *ib.*
- Guilielmini (Dominic.) 304. Leben 311. Praelectio pro Theoria medica adversus Sectam Empiricam *ibid.* Lettres 313. de idear. vitiis *ib.* Meinung von der Anatomie und Physiologie *ib.* edit. oper. 314. wo sein Leben beschrieben 310. 314.
- Guillemeau (Jac.) ob er Paraei Schriften ins latein. übersetzt 821. sq.
- Guintherius (Joh.) Leben 190. 412 editio Oribasii 95. Commentar. in Aphor. Hippocrat. *ib.* Observat. in Trallianum 97. versio & notae in Aeginetam. 58. 134. 164. 189. Comment. II. de Medicina veteri & nova *ibid.* ed *ib.* 191. version und edit. verschiedener Schriften Galeni 189. 191. Institut. anatom. L. IV. 412. Inhalt derselben *ib.* welchen partem anat. er sonderlich illustriret 411. wie er die Medicos seiner Zeit genennet 774.
- Güldenkle (Balth. Timaeus a) 732. Leben 734. Opera medico-practica *ib.* beste Edition desselben *ib.* werden gelobt *ib.*
- Gundling (Nicol. Hieron.) hält Hippocratem vor einen Atheisten 11. Declaratio suae de Atheismo Hippocrat. Sententiae *ibid.*
- Gymnastica, wer davon geschrieben 895. will Herodicus zu einem Theile der Medicin machen 867.
- Gyraldus (Lil. Gregor.) übersetzt Simeonis Sethi Syntagma de cibar. facult. 887.

H.

- Habicottus (Nicolaus) Enchiresis anatom. wird gelobt 440.
- Hadrianus Imper. ob er die Medicin verstanden 84.
- Eccccc
- Haere.

Register

- Haereditarii morbi**, wer davon geschrie-
ben 750.
- Hagelsheim** (Heldius de) Dissert. Epistol.
de tempore partus 121.
- Haly** (Abbas) 108 warum er Galeni Affe
heisse 109. Regal. Disposit. morb. L.
X. ib. ed. ib. de febr. ib. hält die A-
stronomie einem Medico vor sehr nütz-
lich ib. Conringii Urtheil von demsel-
ben ib. wird gelobt 715. hat die Medis-
cin der Araber recht systematisch vorge-
stellt ib.
- Hannemann** (Joh. Lud.) läugnet die Cir-
culationem Sangv. 234. 452. Dissert.
de motu cord. ib.
- Harchius** (Jodoc) 164. 196. sq. de cau-
sis contemptae medicinae ib. Enchiridi-
on pharmacor. ib. menget sich in die
Theologie 195. sq.
- Hardi** (Sebast.) übersetzt Cornaro Lode
della Sobrietà ins Französische 873.
- Hardt** (Herm. v. der) ist paradox 452.
- Harduinus**, editio Plinii 81. seq. 69. ge-
hört unter die paradoxen Gelehrten
452.
- Harris** (Joh.) Tract. de morb. Infant 742
ist die beste Schrift von der Materie
ib. edit. 744.
- Hartmannus** (Joh.) Praxis Chimiatica
730. edit. 731. Conringii und Schel-
hammeri Judicia contraria davon 730
Notae in Beguini Tyrocinium chy-
mic. 780. edit. Crollii Basilica chymica
cum comment. 781. Leben 782. ist
der erste Professor chymiae in ganz
Europa gewesen 783. editio oper.
ibid.
- Harvaeus** (Gedeon) 304. Tr. de febr. ib.
234. Ars curandi morb. expectat. 327.
Inhalt dieses Buchs ib. Stahlii Com-
mentar. darüber 712. Vanities of Phi-
losophy and Physic 327. Inhalt ders-
selben ib.
- Harvejus** (Guiliel) 229. Leben 450. sq. ist
mit einem andern nicht zu vermengen
234. erfindet die Circulationem Sangv.
233. beschreibt dieselbe zuerst ib. Exer-
citat. de motu cordis & Sanguin. Cir-
cul. ib. de Generatione animal. ib.
234. 451. hat viel Feinde, den er aber
nicht antwortet 233. 450. wenn er ge-
storben 234.
- Harvey** (Joh.) de Signis prognosticis
morb. acutor. wird gelobt 579. sq.
- Havenreuter** (Joh. Lud.) 229. Leben 265.
seq. Orat. de arte medica ib. Disp. de
Elementis ib. De iis, quae in principio
artis med. Galeni traduntur ib. Com-
pend. Physicae ib. fand in Engelland
approbation ib.
- Havers** (Clopton) Osteologia nova 477.
editiones und Übersetzungen 478. seq.
wird gelobt ib. seine Meinung de
glandulis mucilaginosus hat Ruyssch re-
futiret 479.
- Hauptmann** (August.) giebt die Putredi-
nem animatam vor die Ursache aller
Krankheiten an 533. hält den Todt
vor ein selbstständiges Wesen ib. sq.
Epistol. praeliminar. de viva mortis
Imagine ib. 535. Epistola ad Kirche-
rum ib. Wolckensteinischer warmer
Bad und Wasser-Schlag ib. Amman-
ni Urtheil von diesem Systemate ib. 533
wer

Der Personen und Sachen.

wer ihn darinnen Beyfall gegeben ib.
Meyers falsches Vorgeben von diesem
Systemate 234. ob sein Tr. de viva
mortis imagine gedruckt worden ib. sq.
Haupt-Wunden, wer davon geschrieben
858.

Hebammen-Kunst, wie weit es die Alten
darinnen gebracht 853. wie sie in neu-
ern Zeiten excoliret worden ib. vor-
nehmste Scriptores derselben ibid. sq.
wo die Historie derselben in compen-
dio zu finden ib. ob sie einer Manns-
Person anständig ib.

Hectica Secta, 60.

Hecquet (Mr.) 304. de purganda medi-
cina a curar. sordibus 317. Proloquium
de tolerandis medicinae novis libris ib.
wen er sonderlich lobt ib. sq. was er an
den neuern Medicis aussetzt ib. glaubt
man könne die Causas und Essentias
rer. nicht wissen ib.

Hederich, Notitia autor. 88.

Heimreich (Joh.) übersetzt Ludovici Diss.
de taxar. moderat. ins teutsche 793.

Heinsius (Dan.) ist ein grosser Verehrer
Hippocratis 12. wie er Galenum ge-
lobt 88.

Heister (Laurent.) Orat. de Incrementis
Anatom. Sec. XVIII. 433. lobt Busta-
chii Tabul. Anat. ib. sq. beschuldiget
Schelhammerum der Tadelsucht 449.
wie hoch er Cowperi Anatomie halte
453. ingleichen Fantoni Anat. 561. und
Morgagni Adversar. 466. Nachricht
von des letzten anatom. Erfindungen
ib. sq. lobt Keilii, Drakii und Chesel-
denii anatom. Schriften 468. sq.

Nachricht von Nusschii anat. Erfin-
dungen 466. sq. aestimiret desselben
Thesaurus Anat. sehr 470. Urtheil
von Gödicens Histor. anat. 473. Com-
pendium anat. ib. seq. editiones 474.
wird sehr gerühmt ib. was er an Schel-
hammern getadelt ib. recensiret desselb.
Analecta anat. physiol. ib. sq. lobt Pal-
sins Osteologie 479. was er von Dou-
glas Specimine Myograph. halte 482.
ingleichen von Cowperi Myotomie
481. giebt von Vieussens Systemate va-
sor. und eben desselben Tr. de Aure
Nachricht 485. 492. von Wedelii Pro-
grammate de valvula 487. lobt Valsal-
vae Tr. de Aure 491. Hovium 493.
und Vieussens de corde 494. Nachricht
von Thebesii Dissert. de circulo San-
guinis in corde 495. von Bianchi Hi-
storia hepatica ib. von der edition der
Physiologiae Bergeri 511. beweiset,
daß die Wechsel-Bälge Kinder sind, so
Rachitide laboriren 549. seq. de mor-
bis adolescent. 748. edirt Dionis Chi-
rurgie mit einer Vorrede 834. lobt ihn
sehr ib. eigne Chirurgie ib. editiones
835. gedencet einer teutschen Version
von Taliacotii Chirurg. curt. 835. Ju-
dicium von dieser Art der Chirurgie
839. von der Herniotomie 850. giebt
den Ursprung der Tabacks-Clystiere
unrichtig an 855. Diss. de fistula lacry-
mali 848.

Helmontius (Joh. Bapt. van) 171. sqq.
Leben 243. sq. wie er gegen Galenum,
Aristotelem und Paracelsum gesinnet
gewesen ib. Napini und Patini Urtheil
C c c c c 2 von

Register

- von ihm ib. in gleichen Schelhammeri
 246. und Hoffmanni 247. ist ein Ecce-
 ticus 243. warum er es seyn müssen
 245. wozu er die Medicos angefrischet
 243. sq. macht einige neue Arznei-
 Mittel bekannt 244. wo von seinem
 Leben Nachricht zu finden ib. sq. giebt
 sich allein vor den rechten Medicum
 aus 246. sq. will eine neue Secte auf-
 richten ib. verstehet keine Anatomie
 247. wo von seinen Grund- Sätzen
 Nachricht zu finden ib. 248. ed. oper.
 245. welches die beste 246. Earamuels
 Zeugniß von seiner Praxi 246. 248.
 sucht die Causas morbor. in dem Archeo
 irritato 530. verspottet die Galenicos
 und Paracelsisten ib. redet von den
 Galenischen Compositionib. medica-
 ment. sehr verächtlich 775. meint alle
 Speisen wären allen gesund 898.
 Hemsterhuis, Orat. inaugural. de Medi-
 cinæ necessitate 5.
 Henischius (Georg.) sein Comment. in
 Aretaeum ist nichts werth 65.
 Heracles schreibt de fasciis 857.
 Heraclides, legt sich auf die materiam
 Med. 32. und Pharmacie 761. sein
 Buch Nicolaus 32. wie lange er die
 Febricitanten fasten lassen ib. seine
 Redlichkeit ib.
 Heraclides Erythraeus 27.
 Heras, wenn er floriret 72. sq. vermehrt
 die Pharmacie 761.
 Herculanius S. Arculanus.
 Herilacus (Pamphil.) de aquar. natura &
 facultat. L. V. 891 seq.
 Hermannus (Paulus) warum seiner unter
 den Botanicis nicht besonders gedacht
 worden 679. Cynosura mater. med.
 wird gelobt 697. ediciones derselben
 ib. seq. wer sie vermehrt ib.
 Hermes 1 (Trismegistus) adlocuta ad
 Asclepium 91. seq.
 Hermondavilla (Henr.) 126.
 Herniotomia, ob man zu Hippocratis
 Zeiten was davon gewußt 850. was
 bey Celso davon zu finden ib. sq. was
 die berühmtesten Medici davon halten
 ib. wer davon geschrieben ib. seq.
 Herodicus, ob er Urheber der Diätetic
 866. wie ihn Plato verspottet 867. be-
 mühet sich die Gymnastie zu einem
 Theile der Medicin zu machen ib. ob
 er auctor von den 3. Büchern de Diae-
 ta 867. wie er die Febricitanten ums
 Leben gebracht ib.
 Herodotus 33.
 Herodotus, ob er das Buch Medicus ge-
 nannt, verfertigt 63.
 Herophilus, wenn er gelebt 24. treibt die
 Chirurgie und Anatomie an lebenden
 Menschen ib. wieviel Körper er seciret
 25. Meinung von der Krafft der Kräu-
 ter 26. Beschreibung der Medicin ib.
 verlorne Schrifften ib. wie Galenus
 seine Verdienste erhoben 394. was er
 in der Neurologie, Adenologie und ve-
 nis lacteis vor Entdeckungen gemacht
 ib. sq. wie accurat er gewesen ib. ver-
 schiedene Elogia, so ihm gegeben worden
 ib. hat in der Physiologie nichts son-
 derliches praestiret 502. sq. was er in
 aetiologia morb. vor ein principium
 gehabt 524. verlorner Commentar.
in

der Personen und Sachen.

in Prognostica Hippocratis 554. hat de pulsu geschrieben 561. macht in der Pharmacie viel Neuerungen 789. bedient sich der medicamentor. composit mehr als der simplicium ib. seq. ist ein geschickter Chirurgus 810.

Heumannus, Acta philos. 118. 120. sq.

Heurnius (Joh.) 13. 239. Leben 15. über welche Bücher Hippocrat. er commentirt 13. sq. Opera 16. giebt dem Hippocrati gar zu grosses Lob 12. Institutiones med. 240. Praxis ib. Responsum ad supremam curiam Holland. ib. de medic. Origine ib. Orat. de studio medic. ib. Notae, observat. & remedia ad Fernelii univ. med. ibid. edit. dieser Schrifften ib. braucht Galenum sehr fleißig ohne ihn fast zu nennen 241. 709. wenn er gestorben 240. methodus med. 709. edit. ib. Jud. ib.

Heurnius (Otto) 240. Casus & observat. rariores 241. Lib. II. de Philosophia Barbarica ib. edit. ib.

Hereren, verlacht P. de Apono 120.

Hiärne (Urban.) zeigt wie man die Mineral. Wasser untersuchen müsse 599. brevis manu ductio ad fontes medic. investigand. 601.

Hicesius 24.

Highmor (Nathanael.) disquisitio anat. corpor. hum. 440. warum er übergegangen worden ib.

Hillicherus (Sim. Paul.) dissert. de recte capiendi somno 894. de vita in secessu. valetudinis causa quandoque agenda 897. de legitimo clari sermonis exercitio ibid. wo von seinem Leben

Nachricht zu finden 895.

Himantomus (Joh. Günth.) de incerto urinar. judicio Lib. 573. wird gelobt ibid.

Hippocrates, Leben 10. ist der erste Dogmaticus ib. ob seine Schrifften die ältesten ib. daß er ein Atheist gewesen, ist nicht ausgemacht ib. wo seine Schrifften recensiret 11. editiones derselben ib. ist nicht ohne Fehler 12. seine Irrthümer 13. abergläubische Verehrer desselben 12. wer über seine Schrifften commentirt 13. schreibt Gott eine feurige Natur zu 11. in was vor Stande zu seiner Zeit die Medicin gewesen 380. sq. hat in der Anatomie nicht viel praestiret 391. seq. wird fälschlich beschuldiget, daß er die Lage der Leber nicht gewußt 392. ob er Menschen seciret ib. was er in der Physiologie gethan 500. seqq. Conringii Urtheil von seinen Physiologischen Schrifften ib. hat das Wort: Natur nicht erkläret 501. behält nicht stets einenley principia in physiologic. ib. hat in der physiolog. mehr irrige als gute Gedanken ib. ob sein systema de generatione & corruptione corp. mit dem systemate transfigurationis Leibnitzii überein komme ib. seq. treibt die historiam morbor. fast aufs höchste 516. Lob Sprüche, so ihm deswegen ertheilt worden ib. was er in der aetiologia morb. gethan 522. sq. wird in dieser nicht gelobt ib. ist nicht abergläubisch 524. erkennet den Nutzen der Anatomiae practicae 538. sq. wie er den Scorbut beschrieben 543.

Eccccc 3

ob

ob ihm die Frankosen-Krankheit bekannt gewesen 545. wie auch die Ungarische Krankheit 548. hat in der Semiotic viel praestiret 553. was bey seinen Semilogischen Anmerkungen zu erinnern ib. was er unter den Worten τεκμήριον und σημεῖον verstanden 552. ob er sich des Pulses als eines Signi bedienet 560. Galeni Meinung davon ib. seq. was er von der Uroscopie gehalten 567. sq. in was vor Stande die Mineralogie zu seiner Zeit gewesen 584. wovon seiner materia med. Nachricht zu finden ib. besonders von den Kräutern 611. was desfalls an ihm getadelt werde ibid. seine Schrifften de methodo med. part. 713. stimmen nicht mit einander überein ib. wo sie bey sammen zu finden ib. Schrifften de morbis mulier- 744. sq. ob er ein Buch de pharmacitide geschrieben 758. Nachricht von der Pharmacie zu seiner Zeit ib. sq. ob ihm die Pillen bekannt gewesen 759. ist in praxi chirurgica sehr geübt 808. was er vor Chirurg Bücher verfertiget ib. wo von seiner Praxi nach zu lesen 809. was daran auszufehen ib. zu seiner Zeit ist die Chirurgie von der Medicin nicht getrennet gewesen ib. ob er auctor von dem in seinen Operib. befindlichen Juramento 810. wunderliche Cur des Prolapsus ani 809. ob ihm die Arteriotomie bekannt gewesen 844. hat sich des Schröpfens auch an den Augen bedienet 845. ingleichen des Brenn-Eisens ib. und des Trepan 847. wie auch der Paracentesim tho-

rac. & abdom. 849. hat von der Herniotomie nichts gewußt 850. ob er die Nephrotomie instituiret 852. de foetus in utero mortui exsectione 853. hat sich in seinen Curen mehr der Diastetic als Pharmacie bedienet 863. ob er Auctor von dem Buche de salubri victus rat. und den L. III. de Diaeta 864. de vita ac Diaeta in morb. acut. ib. was er de Diaeta aegrotor. lehre ib. was die Ptilana sey ib. 865. was er seinen Kranken vor Getränke verordnet ib. sq. worinn seine 2. Hauptregeln von der Diät der Gesunden bestehen 866. de Aere aquis & loc. 884. wer darüber commentiret ib. giebt die Luft als Ursache aller Veränderungen in unserm Leibe an ib. wo er von alimentis gehandelt 885. sq.

Hippocrates 17.
Hippopotamus, lehret die Egypter das Ader-Lassen 843.

Hispanus (Petrus) Commentar. in Isaacum de Diaetis universalib. 887. The-saurus pauper 888. wird Pabst ib.

Historia, in was vor einem sensu es die Empirici genommen 31. seq.

Historia morborum, was nach Baglivi Urtheil dazu erfordert werde 515. ist ein Haupt-Punct der Pathologie ib. wie hoch sie Hippocrates getrieben 516. was dessen Nachfolger darinn gethan ib. wird von Galeno und den Graecis posteriorib. negligiret 517. wer von Lateinischen Medicis sich darum bekümmert 518. ob die Araber und Latino-Barbari was darinnen praestiret ib.

durch

der Personen und Sachen.

- durch wen sie in neuern Zeiten excoliret worden 519. seqq.
- Hochmuth (Ægidius) 116.
- Hoeckelius (Heinr. Christoph.) 4. Orat. de utilitate medicinae 5.
- Hoffleute, wer von ihren morbis geschrieben 749.
- Hoffmannus (Caspar.) 239. Leben 275. institut. medic. 274. Epitome instit. ib. Magoge medic. ib. Apologia pro Galeno ib. variae Lectiones ib. hat Galeni Opera cum Comment. ediren wollen ib. verschiedene Lob Sprüche, so man ihm gegeben 276. lib. III. de locis affectis 558. werden von Schelhammro nicht gelobt 559. hat Theophrasti Eresii Opera ediren wollen 612. seq. L. II. de Medicament. Officinalibus 696. Elogia so man diesem Buche gegeben ibid.
- Hoffmannus (Frid.) Senior.) Methodus medendi 711. hält viel auf die Astrologie ib. wird von Michaelis gelobt ib. Clavis pharmaceut. Schroederian. 785. edit. 786.
- Hoffmannus (Frid.) Junior 2. 3. 304. 369. seine definition der Medicin ib. kurze Historie derselben 6. sq. Vorrede zu Conringii Introduct. in A. M. 7. 289. Medicina Rationalis Systematica 369. seqq. was in jedem Tomo abgehandelt worden 370. sq. wo von seinem Leben Nachricht zu finden ib. Urtheil von der Medicina Systemat. 371. Idea fundament. univers. med. ib. warum er die Medicin summam philosophiam genennet 372. Duput. de modo histori-
- as morb. recte consignandi 515. exercitat. de acidi & visceri insufficientia pro stabiliend. morb. causis 536. Diss. de Judicio ex Sanguine per VSnem emissio. 579. de necessaria Salivae inspectione ib. Collection seiner Schriften von mineralischen Wassern 599. Opusculor. Tomus II. 600. Inhalt desselben ib. sq. de morbis certis regionibus & populis propriis 748. de valedudine eruditor. 749. de infusi Veronicae efficacia praefer. herbae Thé 891. de studiis per regulas Diaeteticas facilitand. 897. de Venere medica & morbifica 896.
- Hoffmannus (Maurit.) Dissert. de sanguinis missionis necessitate 21. Sciagraphia morbor. contag. 751.
- Hoffmannus (Joh. Maurit.) 304. Sciagraphia institut. medic. 369. Acta Laboratorii Chem. Altdorff. 796. Einrichtung und edit. dieses Werkes 797. Auctuarium Actor. ib. hält die Chemie noch nicht vor vollkommen ib. ist der erste Professor derselben in Altdorff ib.
- Hollerius (Jacob.) 151. geht von Hippocrate, den er wieder in Ansehen bringen helfen in verschiedenen Stücken ab, 159. Commentar. in Aphorism. Hippoc. ib. L. II. de morb. Int. ib. Opera practica ib. 818. L. III. de materia chirurgica ib. edit. 160. seine Art zu curiren 159. Lob Sprüche so er bekommen ib. sq. wenn er gestorben ibid. Rhodii judicium von ihm 728.
- Holstius (Jac.) Commentar. in Celsum 67.
- Hora-

Register

- Horatianus) Q. Octav.) S. Priscianus.
- Horne (Joh. van) muntert die Holländer zuerst zu dem studio anat. auf 453. er findet den ductum thorac. aufs neue ib. sq. 485. novus ductus chylifer 486. sein Microcosmus wird gelobt 453. sq. editiones 454. giebt den Chirurgis fast mit den Medicis gleichen Rang 806. sq. lobt Celsum in Ansehen der Chirurgie 814. in gleichen Alzaharavium 815. Judicium von G. de Cauliaco 818. von Gourmeleno 820. von Paraeo 823. von Fabricio ab Aquap. 824. von Jessenio 828. von Fabricio Hild. 830. sq. von Hippolyto Parma 826. von Falloppio 824. von Sculteti Armament 832. Microtechnie ib. ist das beste compendium chirurg. 833. edit. ib. Auszug wo zu finden ib. wie sie Schelhammer gelobt ib. Judicium von Arantio und Severino 858. von Glandorpio 859. von Berengario und Botallo 860. sq.
- Horstius (Gregor.) 239. Leben 267. disput. med. XX. 266. Institut. med. comp. ib. Fundamenta med. ib. editiones seiner operum ib. bekommt den Zunahmen *Æsculapius* 267. de morb. contag. 750. seq.
- Horstius (Joh. Dan.) 240. 300. Compend. phys. Hippocrat. ib. Physica Hippocratea ib. Manuductio ad Medicinam ib. ediret Gregorii Horstii oper. T. I. Idum und Riverii opera ib.
- Horti Botanici, wenn der erste angeleget worden 689. ob der Paduanische, wie Conring vorgiebt, der erste ib. sq.
- Holtresham. (Nicol.) 129. wenn er floriret 130. recension seiner Schriften ibid.
- Hotton (Petr.) sermo academ. de rei herbar historia & fatis 610. worinn nach seiner Meinung die heutigen Medici es den Alten zuvor thun 689.
- Houllier (Jacques) S. Hollerius.
- Hovius (Jacob.) Tr. de circulari humor. motu in oculis 490. 492. sq. wird von Heistero gelobt 493.
- Huerta (Hieron. de) ist kein Medicus 227. übersetzt Plinii histor. natur. ins. Spanische und edirt sie mit Noten ib.
- Huetius (Petr. Dan.) Urtheil von Cornarii version. 180. soll aus Gregorio Turon. bewiesen haben, daß die Pocken im VI. Seculo bekannt gewesen 546.
- Hugo Senensis, ist ein Philosophus, Medicus und Theologus 721. Consilia med. ib. edit. ib. Conringii Urtheil von ihm ib.
- Humelbergius (Gabriel.) Commentar. in Apulejum de herbis 91. emendiret und ediret S. Placiti L. de medicina animal. 607.
- Hupka (M. H.) 235.
- Huserus (Joh.) Vorrede vor Paracelsi Schriften 175.
- Hydrophobie, wie sie Bassus curiret 42. in gleichen Æschrion 33.
- Hygieine, was sie sey 862. ob sie vor die Medicos gehöre 863. ob sich die Alten sehr darum bekümmert ib. wird mit der Diaetetic confundiret 862.
- I.
- Jachaeus (Gilbert.) 226. 237. seq. instit. ib. ed. ib. Jaco-

Der Personen und Sachen.

Jacobus (Frater) was er vor eine Art der Lithotomie erfunden 851.

Jacobi (Joh.) 151. sein Thesaurarium Medic. 163.

Janus (Jac.) de morbis haereditar. 750.

Jatrofophista, was dieses Wort bedeute 569.

Jessenius a Jessen (Joh.) Leben 827. ob er ein Ungar oder Böhme gewesen ibid. wie er gestorben ib. ediret Campolongi Semioticam 558. seq. judicium de sanguine Vena secta dimisso 578. edit. ib. judicia davon ib. institutiones Chirurg. werden gelobt 827. edit. 828. ob er zu Wittenberg Professor gewesen ib. mischt sich in politische Handel ib. wie ihn van Horne gelobt ib. auf was vor Classen er die Chirurg. operat. reduciert ib.

Imperialis, Museum histor. 124. 205. seqq.

Infibulation, was Celsus davon gehalten 836.

Injection, S. Aussprühen.

Inoculation der Pocken, wenn dieselbe in Europa bekannt worden 856. wo von den dahin gehörigen Schriften Nachricht zu finden ib. was von denselben zu halten 857.

Joel (Francisc.) 239. Opera medica 266. beste edition derselben ib. werden gelobt 267. Practica 730. hat gemeine Remedia ib.

Johrenius (Conrad.) ediret Hartmanni opera 783.

Jonsius 80.

Jonstonus (Joh.) ob er ein Pohle oder

Schottländer 732. Syntagma univ. medic. practic. ib. editiones ib. Inhalt dieses Werckes ib. seq. findet grossen applausum ib. wer darüber commentiret ib. Fehler so in indice auctor. desselben vorkommen 733.

Jovius (Paul.) Elogia 153. lobt Ruellium 165.

Isaac (Israel) wenn er gelebt 103. Thesaurus Sanitat. und Lib. de Diaetis ib. 887. editiones ib. was er darinnen abgehandelt ib. sq. Opera 103. edit. ib.

Julianus, lib. XLVIII. contra Hippocrat. Aphorismos 54.

Juncker (Joh.) trägt gegen Becherum und Stahlum grosse Hochachtung 796. Conspectus chemiae theor. pract. ib. wird gelobt ib.

Jungken (Joh. Helffrich) 304. Leben 367. Fundamenta medic. modern. eclectica 366. Inhalt derselben ib. Recension seiner übrigen Schriften 367. opera practica 736.

Juramentum Hippocratis, ob es genuinum 810.

Jureconsulti, glauben dem Hippocrati zu gefallen: partum octimestrem non esse vitalem 13 einige legen sich sonderlich auf die Botanic 656.

Jussieu (Antoine) Appendices ad Tournefortii institut. Rei herb. 687. Inhalt derselben ib. werden gelobt ib.

Justus (Wolphgang) 116. 127.

Juvenalis 61. 545.

K.

Keilius (Jac.) Compend. anatom. 468. ist in Hochachtung. ib. edit. ib.

DDD ddd

Keple-

Register

- Keplerus (Ludov.) 278. Methodus conciliandi Sectas in Med. discrepant. 280.
 Kerckringius (Theod.) Osteogenia foetuum 477. edit. ib. wird gelobt ibid. was er nach seinem Vorgeben zuerst untersucht 478. ist ein Plagiarius ib. was an seiner Osteogenia auszufehen ib. wie er die Cadavera conserviret 498. sq.
 Keyl (George von) übersetzt Blancards Tisch-Büchlein ins Deutsche 889.
 Kinder, wer von ihren Krankheiten geschrieben 742. seq.
 Kircherus (Athanas.) 533. approbiret Hauptmanni systema Pathologiae animat. 535. seine Epistola an denselben ibid.
 Kirstenius (Georg.) 4. Orat. de Medicinae dignitat. & praestant. ib. 239. 278. sq.
 Kirstenius (Petrus) 239. Leben 272. legt eine Arabische Druckerey an 271. de vero usu & abusu med. ib. übersetzt Avicennae Lib. II. dum. Canon. und macht Noten dazu ib. edit. 273. seq. Welschii judicium vom ihm ib.
 Knaut (Christ.) Methodus plantar. genuina 672.
 Koenig (Eman.) Regnum minerale 597. seq. Regnum animale 608. edit. ibid. werden gelobt ib.
 Koenig (Georg. Matth.) Bibliotheca V. & N. Fehler so darinn vorkommen 146. 215. seqq. 234. 236.
 Kohl, wird von Catone und den ersten Griechischen Aerzten hochgehalten 35.
 Kopf, wer von den Operationen an demselben geschrieben 847.
 Kramerus (Joh. Georg. Heinr.) will den Methodum Rivinian. mit der Tournefortiana vereinigen 672. Tentamen Botanic. 687.
 Kräuter, in deren Gebrauch hat ehemals die ganze Medicin bestanden 611. warum man wenige von denen, so die Alten gebraucht, kenne ib. seqq. ob sie einem sentum haben 641.
 Kröpfe, wie sie Castor curiret 71.
 Kruger (Barthold.) Anatomicus curiosus *θεοδιδάκτος* 462. Judicium davon ib.
 Kufner (Georg.) ediret einige Schriften des Faventi 743.
 Kulmus (Joh. Adam) seine Anatomische Tabellen werden gelobt 475. edit. derselb. 476. begehet einige Fehler ib.
 Kunckelius (Joh.) warum seiner unter den Chymicis nicht gedacht werde 847.
 Kyber (Dav.) übersetzt Bocks Kräuterey Buch ins Latein. 630. 632.

L

 Labbeus (Phil.) Judicium von Neandri Natalit. Medic 7.
 Laborante, worinnen sich ein Medicus von ihm distinguire 757.
 Lacuna (Andr. de) Epitome oper. Galeni 87. will Cornario viel Fehler zeigen ib.
 Lamzweerde (Joh. Bapt. a.) vermehrt Sculteti Armamentar. 831.
 Lancisius (Joh. Maria) 304. 314. Diss. de recta med. cor. studior. ratione instituend. ib. edition und Urtheil davon ib. de subitan. mortib. ib. Opera ibid. wird im 32ten Jahre Päpstlicher Leib-Medicus 315. ist sehr fleißig und wohlthätig ib. seq. ediret Eustachii Tabulas

Der Personen und Sachen.

las anatom. 429. 433. nebst einigen Briefen 430. Nachricht von Eustachii anatom. Erfindungen 434. Dissert. de Vena sine pari und de Gangliis nervor. 466. wird gelobt ib. edit. ib. 485.
 Landrinus (Christoph.) de Medicinis multor. excrement. 609.
 Langius (Christian.) 239. Leben 279. Miscellanea curiosa med. 278. ed. ibid. sq. Opera omnia 280. approbiret Hauptmanns Pathologiam animat. 534
 Langius (Christ. Joh.) 6. seine historia medic. ist schlecht 7. hat an Thomasi Monats-Gesprächen gearbeitet ibid. de morb. endem. Diss. 748. Leben 304. 342. Opera med. 341. Rivini Urtheil davon ib. Inhalt derselben ib. seq. falsche Nachricht von Pechlini Tode 521. meint ein Medicus dürffe die signa sanitat. nicht wissen 551. Praxis generalis 735. Praxis medic. ib. werden gelobt ibid. Exercitat. de animi commotion. vi medica 897.
 Langius (Joh.) 164. Leben 181. Epistolae medicinal. ib. editiones ib. sq. schreibt unter den Deutschen dergleichen zuerst ib. Lob-Sprüche, so diesen Briefen beigelegt worden ib. seqq. läugnet, daß neue morbi entstanden 542. meint Hippocrates habe unter dem volvulo haematite den Scorbut verstanden 543. meint Hippocrati sey die Franzen-Krankheit schon bekannt gewesen 545. giebt vor Aetius habe das Fleckfieber beschrieben 547. und Galenus unter dem feбри typhode das Schweiß-Fieber verstanden 548. wie

berlegt die Uromantie 572. sq. giebt von denen Medicamentis Nachricht, so die Araber zuerst in Europa bekannt gemacht 620. hält Actuarium unter den Griechischen Medicis vor den ersten, so ein Chymisches Medicam. beschrieben 762. meint die Alten hätten den heutigen Zucker schon gekannt 765.
 Laryngotomie, 848. was sie sey ib. wer davon geschrieben ib. wer ihre Nothwendigkeit bewiesen ib.
 Lateiner, haben in der Anatomie sich nicht umgesehen 402. auch nicht in der Physiologie 506. wenige aus ihnen haben die Semiotie befördert 556. thun wenig in der Mineralogie 588. wer unter ihnen die Zoologie excoliret 605. wie es mit der Botanic bey ihnen ausgesehen 618. sq. haben in der Pharmacie nichts sonderliches praestiret 763. negligiren die Therapie 713. wer sich von ihnen auff die Chirurgie geleeget 814.
 Latino-Barbari, sind in der Anatomie schlecht versirt gewesen 402. ingleichen in der Physiologie 506. und historia morbor. 518. folgen in der aetiologia morbor. Galeno 529. haben sich um die Semiotie nicht bekümmert 557. auch nicht um die Mineralogie 589. ob sie in der Zoologie was praestiret 606. lassen die Botanic ganz liegen 621. nehmen in der Lehre de facultat. medicament. Galeni methodum an 692. negligiren die Therapie 118. und Pharmacie 769. thun in der Chirurgie wenig 816.

Laurembergius (Petr.) 239. Leben 272.
 Ddd ddd 2 Lau-

Register.

- Laurus-Delphica s. methodus ad med. ib. Porticus Aesculap. ib. Inhalt dieses Buchs 227. edit. ibid. wie er den locum in Juramento Hippocratis de Lithotomia erkläret 809. meint die Sygicne gehöre nicht vor die Medicos 863.
- Laurentius (Andreas) 212. L. III. de Crisibus 213. wie hoch Schelhammer diese Schrift aestimiret 579. methodus universal. ad prognosin & crises omnium morbor. praecipue acutor. 213 edit. 214.
- Lauthier, Lettre à Mr. Begon 684.
- Leeuwenhoek (Anton.) Urtheil von seiner vielfältigen Observation der Würmer 535.
- Leibes-Übungen, Erasistrati Meinung davon 21. Asclepiades und Hippocrates loben sie 40. 866. wie dieselben vorzunehmen 879. wenn sie am gesundensten 881.
- Leibnitz, ob sein Systema Transfigurationis von Hippocratis Systemate generationis unterschieden 501. sq.
- Leichnerus (Eccard.) Archaeus Synopticus 295. Epistola apologetic. ib. Streit mit Ammanno ib.
- Lelandus (Joh.) giebt Aegidium vor einen Engländer aus 116. Urtheil von Joh. Gaddesden 719. und Gilberto Anglico ibid.
- Lemeri, nützlicher Wein-Arzt 858.
- Lemeri (Nicol.) Dictionaire des Drogues 700. sq. edit. 701. Recension desselben ib. Leben 801. sqq. ob ihn Fontenelle zu sehr gelobt ib. Pharmacopée universelle 801. ed. 803. Nachricht von diesem Buche ib. Cours de Chymie ib. hat so gar Frauenzimmer zu Zuhörern gehabt 802. ernähret durch Verfertigung eines einigen chim. Producti seine ganze Familie ib.
- Lentilius, Urtheil von Jessenii Judicio de Sanguine per VSnem dimisso 578.
- Leonicenus (Janus) S. J. N. Pechlinus.
- Leonicenus (Nicol.) Leben 133. sucht die Medicin von der Barbarey zu befreien ib. übersetzt verschiedene auctores ibid.
- Lib. de Plinii erroribus und de tribus doctrinis ib. edit. sq. schreibt zu erst de morbo gallico 134. was Scaliger und Fabricius von ihm geurtheilt 133.
- Leonides, ist Auctor der Episynthetischen Secte 60. seine Beschreibung der Schlauffsucht ib. worinn er von den methodicis abgegangen ib.
- Leonus (Dominic.) Ars medendi 725. ed. ib. Conringii Judicium davon 726.
- Lessius (Leonhard.) übersetzt Cornari Lode della sobrietà ins lat. 873.
- Libavius (Andr.) Syntagma arcanor. chemicor. 781. Inhalt desselben 782. ed. ib. wird von Stahlio gelobt ib. Project von der Transfusione Sanguinis 840. sq.
- Libautius (Joh.) braucht in seinem Buche de morb. mulier. Marinellum gar zu sehr 146. sq.
- Liddelius (Duncanus) 226. 709. Leben 238. sq. Ars medic. ib. univers. medic. compendium ib. ed. ib. Oper. Iatro-Galenicor. Tom. unicus ib.
- Liebchen (J. E.) 748.
- Lignamine (Joh. Phil. de) 82.

Linace

der Personen und Sachen.

Linacer (Thomas) Leben 164. sq. übersetzt unterschiedene Bücher Galeni ins lateinische ib. 705. was man an ihm tadelt 164. verschiedene andere Schriften 165 editiones ib. sq.

Linden (Joh. Anton. van der) 239. seine editio oper. Hippocratis 11. 250. was daran auszusetzen ib. Leben 249. Lib. II. de Scriptis med. ib. Manuctio ad medic. ib. Medulla medic. ib. Selecta medic. ib. Meletemata medic. Hippocrat. ib. editiones dieser Schriften ib. was Patin vor eine Ursache seines Todes angegeben 249. seq. Judicium von Rondeletio, Fernelio, Mercato und Claudino 727. 729. Nachricht von der Schola Salernitana 871.

Lindenius Renovatus, Fehler so darinn anzutreffen und corrigiret worden 58. 68. 107. 147. sq. 152. 154. sqq. 182. 210. sq. 235. 240. sq. 412. 427. 429. 508. 532. 559. 571. 593. 626. 641. 647. 651. 661. 706. 709. 728. sq. 738. 742. 779. sq. 818. 822. sq. 837. 846. 118.

Linzingius (Petr.) 304. Tentamen & examen medic. Institution. 348. Urtheil davon 349. Inhalt desselben 348 seine Meinung von dem Ursprunge der Medicin ist falsch ib. Beschreibung der Medicin 350.

Lintrapius (Severin.) ediret Borrichii Dissert. var. arg. 259.

Lipius (Justus) was er von Hippocrate gehalten 12.

Listerus (Martin.) meint, die Araber hätten der Pocken zuerst gedacht 546.

Exercitat. VIII. de Variolis ib.

Lithotomie, ob und warum sie Hippocrates den jungen Medicis zu exerciren verbotzen 809. was Celsus vor eine Art derselben erfunden 814. Nachricht von allen Arten derselben 851. wer das von geschrieben ib.

Lobelius (Matthias) giebt Tabernaemontani vor einen Plagiarium aus 636. seine Adversaria und Historia stirp. ingleichen Adversaria nova werden schlecht gelobt 648. sqq. editiones 649. streicht sein Vaterland gar zu sehr heraus ib. Judicium von Dodonaeo 651. hat besonders von den viribus herbar. Nachricht gegeben 650.

Lommius (Jodoc.) 66. Observationes medicinales werden sehr gelobt 558. Nachricht von den neuern editionibus derselben ib. Conringii und Wedelii Urtheil davon ib.

Lonicerus (Adam) Leben 637. ob er Cordi Collegia besucht ib. Historia natural. ib. Inhalt derselben ib. edit. 638. vermehrt Rhodionis Kräuter: Buch 637. edit. 639. wird vor einen Plagiarium gehalten ib.

Lowerus (Richard.) Tr. de Corde 494. wird sehr gelobt ib.

Löw ab Erlsfeld (Joh. Franc.) vermehrt Linzingii Examen Institutionist. 348. Nova & vetus Aphorismor. Hippocrat. Interpretatio 349. schreibt Wedelii Aphorismos Aphorismor. aus ib.

Lubinus. 61.

Ludewig (Joh. Petr.) Historia rationalis ph-

Register.

- philosoph. apud Arabes & Turcas. 108.
- Ludovici (Dan.) 749. 791. Dissertat. de Pharmacia modern. Seculo applicanda 792. was bey dieser Schrift sein Abs-
sehen gewesen ib. wer darüber com-
mentiret 792. Elogia und Judicia von
diesem Buche 793. editio Oper. ibid.
Inhalt derselben ib.
- Lufft, wer medice davon geschrieben
884.
- Luisius, soll ein Dictionaire historique
geschrieben haben 739.
- Luminare majus, was es sey 769. seq. e-
dit. 770.
- Lundius, 65.
- Lusitanus (Amat.) S. Amatus.
- Lusitanus (Brudus) L. III. de ratione vi-
tus in febrib. sec. Hippocrat. 886.
werden gelobt ib.
- Lusitanus (Zacutus) S. Zacutus.
- Lutherus (Martin.) hält die Wechselbälge
vor Teufels, Gespenster und meint man
solle sie ersäuffen 549. sq.
- Luyfius (Aloysius) Corpus Scriptor. de
morbo Gallico 750.
- Lycus tadelt Hippocratem 33.
- Lymbisanus (Hieron.) Conciliat. & Deci-
siones superfinis. Santorelli 896.
- Lymphatica vasa, wer dieselben erfunden
und davon geschrieben 485. 489. was
Bartholinus und Rudbeck deswegen
mit einander vor einen Streit gehabt
ib. 488.
- Lyonnet (Robert.) Dissertat. de morbis
haereditar. 750.
- Lyserus (Michael.) Leben 461. wie groß
seine anatom. Fähigkeit gewesen 460.
Culter anatomicus ib. editiones 462.
ist das beste Scriptum von der Materie
461. Judicia davon 462. Bartholinus
theilt die Ehre der Erfindung der
vasor. lymphaticor. mit ihm 460.
- Lyserus (Polycarpus) edirt Aegidii L. IV.
de laudib. medicamentor. compositor.
zuerst 115.
- Lyserus (Polycarp.) läugnet die Circula-
tionem Sanguinis 234. 452. ist ein
dreifacher Doctor gewesen 457. Icon
omnis generis doctrinae ib.
- M.
- Macasius (Joh. Georg.) Promptuarium
mat. medic. 700.
- Macer (Aemilius) ist kein Medicus gewes-
sen 69.
- Machiavellismus medic. Auctores davon
752. 755.
- Macrobius, 12.
- Magister (Rudolph.) 212. Doctrina Hip-
pocrat. ibid. Commentar. in Aphor.
Hippocrat. ib. Hippocrat. Leges medi-
cinae ib. Patrocinium ib. edition ibid.
sq.
- Magenus (Joh. Chrysost.) de Tabaco
Exercit. XIV. 891. 894.
- Magnolius (Petrus) beschreibt eine neue
Methode die Pflanzen zu erkennen
687. sq. worinn sein Character bestehe
688. Novus character Plantar. 687.
- Magnus, de Inventis post Themis. 63.
- Magnus Iatrosophista, ist mit einem an-
dern nicht zu vermengen 570. hat de
urinis geschrieben 569.
- Mahler (Joh. Andr.) übersetzt Lemeri
Weins

Der Personen und Sachen.

- Bein-Arzt 858.**
Mahumed (Alhubeker.) **S. Rhases.**
Maimonides (Moses) **Leben 111.** **Schriften** wo recensiret **ib. Lib. XXV Aphorismor. med. 112.** **edit. ib.**
Major (Joh. Dan.) **Tr. de Planta monstrosa** Gottorpens. 297. beweiset, die **Circulationem Succi nutriticii in Plant.** **ib. 689.** **Genius errans 300.** **Summaria medicinae Biblic. ib.** was man an ihm lobt und tadelt 301. **Recension seiner Schriften ib.** will die **Chirurgiam infusoriam** erfunden haben 840. **Prodromus a se inventae chirurg. infusor. 841.** **Chirurgia infusoria ibid.** **edit. ib.**
Majus (Joh. Henr.) **Vita Reuchlini 273.**
Malpighius (Marcellus) 198. wo von seinem **Leben** **Nachricht** zu finden 212. **Opera omnia 211.** **Posthuma ib.** **edit. ib.** **recension seiner Schriften** wo zu finden 212. **Leben 447.** **Epistola anat. de externo tactus organo 490. 493.** **Obiervat. anat. de Pulmonib. 494. sq.** schreibt zu gleicher Zeit mit **Grew** eine **anat. plantar 689.**
Manardes (Nicol.) **de secunda Vena in Pleuritide 149.** **de simplicib. medicamento. ib.** grosser Nutzen dieses Buches 150. **Übersetzung und editiones desselben ib.** **Tr. de Lapide Bezoar 606** zeigt daß derselbe **Rhasi** bekannt gewesen **ibid.**
Manardus (Joh.) **Leben 146. sq.** ist der **Barbaren** feind **ib.** merkwürdiger **Tod 147.** **Schriften 146.** **editiones derselben 147.** **Epistolae medicinales** sind das beste **Scriptum ib.**
Manfredus (Eustach.) beschreibt **Malpighii** **Leben 212.**
Mangetus (Joh. Jacob.) **ediret Eustachii Tabulas anat. 343.** was bey dieser **Edition** ausgesetzt **ib.** was **Morgagni** wider ihn geschrieben 465. **sq. Bibliotheca anat. 494.** **Nachricht von diesen Werken 497.** **Theatrum anatom. 494. 497.** was **Heister** und **Morgagni** daran getadelt **ib.** **edirt Boneti sepulchretum vermehrt 540.**
Mantias, ist der erste, so **compositiones medicamentor.** anderer nebst seinen eigenen zusammen **ediret 760.** **Narthex 26. sq.** erfindet vortrefliche **Medicamenta ib. 763.**
Mantuanus (apt.) 118.
Manuel Phil. Libell. de animal. proprietate ist ein **extract** aus dem **Aeliano 605. sq.** **edit. ib.**
Maranta (Barchol.) **methodus cognoscendor. simplic. 692. 694.**
Marcellus Empiricus, wenn er gelebt 33. **Lib. de medicina empirica Phys. ac rational. ib.** **ed. ib.** wie er den **Scharbock** genennet 543.
Marcellus Sideta, Medicina ex piscib. 92. **edit. ib. 605.** **Lib. XLII. de re medica ibid.**
Marggravius (Christian.) seine **materia med. contracta** wird gelobt 700. **seq.**
Marinello (Giovanni) **Comment. in Hippocrat. 146** und dessen **Aphorismos ib.** **Trattato di tutte infirmità delle donne ib.** **Lob dieses Buches 147.** **übrige Schriften ib.** **Scholia in practica**

Register

- cam Arculani 131.
- Marinus soll die Anatomie wieder restaurirt haben 79. wie weit er es in der Lehre de musculis & glandulis gebracht ib. wo von seinen anatomischen Werke Nachricht zu finden 398.
- Martianus L. II. de Re Anatom. 398.
- Martianus (Prosper.) 13. sein Magnus Hippocrates notationibus illustratus ib. wird gelobt 14.
- Martinengus (Celsus) L. III. de praevidendis morbor. eventib. 579. sq. edit. 580.
- Martini (Joh. Leonhard) übersetzt de la Charriere Operat. chirurgiques 835.
- Martino (Pet. Anton. de) defendiret Galenum wider Musitanum 305. sq. aber unglücklich ib.
- Martius (Hieremias) versio & editio Noni 101. versio Landrini de medicam. multor. excrement. 609.
- Marxen (Joh. Jac.) neue material-Kammer 700.
- Massa (Nicol.) übersetzt Sorani Leben Avicennâ 107. lib. introductor. anat. 411. edit. ib. wird gelobt ib. Inventa anatom. ib. Absehen des Auctoris ib. Epistolae medicin. 139 edit. ib.
- Massaria (Alexand.) hat mit Galeno lieber irren wollen, als mit den andern die Wahrheit sagen 723. sq.
- Materia medica, ihre Erkänntniß ist nöthig 581. aber sehr weislaufftig ib. wie sie könne tractiret werden 582. Eintheilung derselben 583.
- Mathesius (Joh.) Leben 595. Sarepta 594. editio 596. wird gelobt, von Conringio aber seiner nicht gedacht ib. wenn er gestorben 595.
- Matthiolus (Pet. Andr.) Comment. in Dioscoridem 639. wer die darinn vorkommenden Fehler angemercket ibid. Tourneforts Urtheil von ihm 640. edit. 642. welches die beste 640. wer sie ins Deutsche übersetzt ib. werden sehr gelobt 642. giebt Ruellium fälschlich vor einen Plagiarium aus 645.
- Mauriceau (François) Traité des maladies des femmes grosses 853. seq. findet grossen applausum ib. wird von Boershaave sehr gelobt. 746.
- Mauricinus (Laurent) hat Trincavellâs Leben beschrieben 136. edit. 151.
- Mauvslain eignet sich des Moliere definition eines Medici zu 4.
- Meara (Dermutius de) Pathologia haereditaria gener 750 edit. ib.
- Meccius (Ælius) was er in Anatomicis praestiret 84.
- Mechanici, wo von derselben aetiologia morb. Nachricht zu finden 536. vieler von denselben Systemata kommen mit der methodicor. systemate überein ib.
- Medici Officium, Scriptores davon 752. seq.
- MEDICINA, was sie sey 2. worinnen sie mit der Philosophie überein komme 1. wie sie davon unterschieden ib. sq. ob sie demonstrativ. 2. ihre Feinde 3. Vertheidiger 4. ihr Nutzen, Nothwendigkeit und Mißbrauch 5. seq. Historie derselben, wer sie beschrieben 6. ihr Ursprung ist ungewiß 9. ist bis zu Hippocratis Zeiten Empirisch gewesen 10. Berz

der Personen und Sachen.

- Zertheilung derselben in 3. Professio-
nes 29. wer sie nach Rom gebracht 35.
kommt bey den Arabern empor 102.
kommt in Europa wieder auff 113.
wer dazugeholffen ib. vornehmste Scri-
ptores derselben im XIII. Sec. 118. im
XIV. 122. im XV. 127. im XVI. 134.
ders unter den Welschen ib. unter den
Spaniern 149. unter den Franzosen
151. unter den Engländern und Teut-
schen 164. im XVII. Sec. 198. beson-
ders unter den Italiänern ib. seqq. un-
ter den Franzosen 212. unter den
Spaniern 227. unter den Portugiesen
229. und Engländern ib. unter den
Niederländern, Dähnen, Schweden
und Hochteutschen 239. seq. im XVIII-
ten Seculo 304.
- Mediolano (Joh. de) wenn er gelebt 117.
ist auctor der Scholae Salernitan.
ibid.
- Megerlin (Amadeus) übersetzt Sculteti
Armament. ins teutsche 831. sq.
- Meibomius (Henricus) de medicor. histo-
ria scribenda ad Welschium Epistola
311.
- Meibomius (Joh. Henr.) 239. 277.
Commentar. in Jusjurandum Hippo-
cratis ib. Vitae medicor. Mltae 278.
de flagror. usu in re venerea ib. Com-
mentar. de Cerevisiis potibusque ex-
tra vinum 891.
- Melanaelius (Matth. Theod.) ediret Ste-
phani oculor. collyrium 100.
- Meletius 101. Lib. de natura hominis
102. edit. ib. 505.
- Menecrates, ob er verschiedener Ränser
Leib-Medicus gewesen 72. sq.
- Menemachus, 60.
- Menodotus 32. wenn er gelebt 33. macht
andere gräßlich herunter ibid.
- Mentzelius (Christ.) Leben 680. Index
nominum plant. universal 679. edit.
ib. 681. was bey dem darinn befind-
lichen Elencho auctor zu erinnern
ibid.
- Mercatus (Ludov.) Opera omnia 227.
Institutiones medicae ib. edit. ib. Ur-
theil von diesen Schrifften 228. ist dem
Galeno gar zu sehr ergeben ib. L. II. de
Pulsibus werden gelobt 565. Schelham-
meri Urtheil davon ib. methodus me-
dendi 706. Judicium davon ib. Con-
sultationes 728. was daran zu tadeln
ib. ed. ib. Lib. de morb. pueror. 742.
ed. ibid. sq. Lib. de morbis virginum
746. werden gelobt ib.
- Mercklinus (Georg. Abrah.) Lindenius
Renovatus 249. sqq. Judicium davon
ibid.
- Mercurial-Salben, wenn sie schon bekant
gewesen 589.
- Mercurialis (Hieron.) 198. 202. wo sein
Leben in der Kürze anzutreffen 203.
fernere Nachricht davon ib. ist ein groß-
ser Practicus ib. will ein medic. Pabst
seyn ib. seq. Libri VI. de Arte Gymna-
stica ib. 895. ed. 203. werden vor sein
bestes Buch gehalten ib. verschiedene
Iudicia davon 204. Consultat. & Re-
sponsa medicinal. 203. edit. ib. seq. de
cognoscendis & curandis corporis af-
fectibus

Register

- fectibus ib. Galenus Graeco-Latinus ib.
 übrige Schrifften 205. seine Tugend
 und grosse Geduld im Tode 203. sq.
 Medicina practica 723. 725 was er be-
 sonders habe ib. tract. de morb. pue-
 ror. wird gelobt 742. edit. 743. Con-
 ringii Judicium davon ib. hält das Ju-
 rament. Hippocratis vor unterschoben
 810. Tr. de morb. cutan. & omnibus
 corporis humani excrement. 896.
 Merula (Gaudent.) 69.
 Mesues Damascenus (Joh.) wenn er gelebt
 110. Ursache seines Reichthums ibid.
 verschiedene andere dieses Nahmens
 111. Schrifften derselben ib. edit. ib.
 ob seine practischen Werke noch vor-
 handen 714. Jud. davon ib.
 Metasynerisis, was Thessalus darunter
 verstanden 51.
 Methodici, was sie vor Principia gehabt
 44. sq. zerfallen in neue Secten 59. su-
 chen die aetiologiam morbor. in solidis
 corporis partibus 525. sqq. wie sie curi-
 ret 713.
 Metrodorus 20.
 Meurisse, Art. de Saigner 844.
 Meyer (Heinr. Lohalm.) Bibliographia
 physico-medic. 418. giebt vor Besa-
 lius habe das studium anatom. sonder
 jemand's Anführung so hoch getrieben
 ib. lobt Diemerbroeck's Anatomie gar zu
 sehr 440. giebt von Hauptmanns Sy-
 stemate pathol. animat. eine sehr fal-
 sche Nachricht 534. ingleichen von A-
 ristotelis historia animal. 603. Inhalt
 von Verulamii Historia vit. & mort.
 874. kurze Einleitung in die Arzney-
 Kunst 889. Diff. de animi adfectionum
 impressionibus in corpus 866. Anmer-
 kungen von der Bewegung 895.
 Michaelis (Joh.) Praefat. ad Hoffmanni
 methodum med. 711. lobt denselben
 sehr ib.
 Michaelis (Joh. Contr.) edirt Ludovici
 opera cum praefat. 792. sq. entschuldigt
 denselben 794.
 Micheli (Petr. Anton.) entdeckt die Blus-
 men des Erdmooses, der plantar. ca-
 pillar. und der Schwämme, ingleichen
 den Saamen der letzteren 690. Nova
 plantar. genera ib.
 Milch, Adern, wer sie erfunden 23.
 Mindererus (Raymund) 731. seine Me-
 dicina militaris 730. 749. edit. 731.
 teutsche Uebersetzung ib.
 Mineralogie, ob sie die Griechischen Werk-
 ze zu Hippocratis Zeiten gewußt 584.
 wer sie nach diesem excoliret 585. was
 Dioscorides darinnen praestiret ibid.
 586. und Galenus 587. wird von den
 Graecis posterioribus negligiret 588.
 ob die Lateiner was darinnen gethan
 ib. wird von den Arabern versäümet
 ib. 589. wie es bey den Latino-barba-
 ris damit ausgesehen ib. wer sie wieder
 hervor gesucht 590. wird im XVIten
 Sec. noch mehr excoliret 591. vornehm-
 ste Scribenten derselben in diesem Se-
 culo 592. sqq. im XVIIten Sec. 597.
 seqq. wie sie in den neuern Zeiten tra-
 ctiret worden 599. Particular-Histo-
 rie derselben ib. seqq.
 Mineralien, was die Medici darunter bez-
 greiffen 584. ob sie die Griechen, beson-
 ders

der Personen und Sachen.

- bers Hippocrates nur äusserlich ge-
braucht ib. 587 recension der Mines-
ralien/deren sich Hippocrates bedienet,
wo zu finden ib.
- Mineralische Wasser** was Galenus und
Plinius von dem Gebrauch derselben
angemercket 587. ob man die Wasser
durch experimenta hydrostatica pro-
biren könne 601.
- Moebius** (Gothofr.) 6. G. Fundamenta
Medic. physiol. 7. 507. wird gelobt ib.
239. Epitome instit. med. 278. Syno-
psis Epitomes ib. edit. ibid. Leben ib.
sq. merckwürdiger Umstand, so ihm
einst begegnet 279.
- Moliere**, ist ein Verächter der Medicor. 3.
seine definition eines medici ib.
- Molinaeus** (Joh.) seine und Dalechampii
Hisor. plantar. gen. 647. hat die meh-
resten darinnen vorkommenden Fehler
begangen 644.
- Molinetus** exerciret die Chirurgiam cur-
tor. 839.
- Mollerus** (Joh.) Hypomnemata ad Bar-
tholinum de scriptis Danor. 255. sq.
giebt von Stenonis Leben Nachricht
484. ingleichen von dem Streit zwis-
schen Bartholino und Rudbeck 488.
- Moltke** (Lev. Nicol.) ob er die Annotat. in
Brownii Religionem med. verfertiget
236.
- Monavius** (Frider.) Bronchotomia 848.
sq. Goelickens Judicium davon ib.
- Monavius** (Petr.) sein Judicium von Mon-
tano 136. Capivaccio 202. Sal. Al-
berto 438.
- Mongius** (Joh. Paul.) seine Notae in
Avicennae Canonem 107.
- Monnier** (le) sein Tr. von der fistula ani
wird gelobt 855.
- Montagnana** (Barthol.) wenn er berühmt
worden 128. recension seiner Schrif-
ten ibid. edit. ib. Consilia 720. edit.
ibid.
- Montanus** (Joh. Bapt.) 134. Leben 136.
seine opuscula var. ib. Medicina uni-
vers. ib. sq. steht in grossem Ansehen
ib. warum er gelobt werde ibid. seine
Schriften werden wider seinen Will-
en ediret 137. Commentar. in Galeni
quosdam libros 506. Tr. de differen-
tiis medicamentor. 126. 692. 694.
wird von Peucero und Schelhammero
sehr gelobet 695. Consilia sind unter
seinen Schriften das beste 723. edit.
725.
- Montuus** (Hieronym.) hält die Araber
hoch 163. sq. wird sehr gelobt 164. sei-
ne anasceve morbor. 727. Halosis fe-
brium 728. Practica medic. ib. sind
vortreflich ib.
- Moor** (Barthol. de) Judicium von der ae-
tiologia morb. chymica 529. von
Helmontii Lehr. Art 530.
- Moraeus** (Renat.) 103. 106. Editio Scho-
lae Salernitan. 117. de missione san-
guinis 151. beschreibt Drissotil Leben
ib. Epistola de Laryngotomia 849.
- Morellius** (Guil.) editio Theophili 99.
- Morellus** (Fred. übersetzt und edirt Palla-
dium de urinis 570. 99. und Marcelli
Sid. fragment. de medicina ex piscib.
605.
- Morgagnus** (Giov. Battista) 304. 314.

Register

66. Nova idea institut. medic. ibid. Commentariolus de vita Guilielmini ib. Epistolae ad Eustachii Tabulas 430. 432. meint, aus denselben habe Fallopius Vesaliuin corrigiret, ingleichen Columbus 433. Adversaria anatom. 465. 466. editiones und Judicia das von ib. Einrichtung derselben 466. Nachricht von seinen anatom. Erfindungen ib. sq. Epistolae Anat. 465. 467. zeigt darinnen dem Bianchi viel Fehler ib.
- Morgan (Thom.) 304. Principia medicinae philosoph. 328.
- Morhof (Dan. G.) Polyhistor. 173. meint Kerckring habe das Succinum nicht mit Feuer solviret 499. Judicium von den Metallographis 592. sq. besonders Kircheri Mundo Subterraneo 598. Nachricht von Websteri Metallographia ib. Urtheil von den Scriptorib. so zur Drect-Apothecke gehören 609. seq.
- Morison (Robert.) Leben 664. wie er gestorben 665. seine Praeludia Botanic. 664. edit. 666. sq. meint, daß vor ihm niemand seine Methode gehabt 664. was er bey Eintheilung der Kräuter vor eine notam characteristic. erwählet ib. sein Specimen de Plantis umbelliferis ib. edit. 667. Pars II da Histor. plantar. univ. 664. edit. 668. Inhalt ib. warum er diesen Theil zuerst heraus gegeben 664. lobt sich selbst ib. braucht Caesalpini Systema ib. wo seine Lebens-Beschreibung zu finden ib. verachtet andere Botánicos 666. besonders Ruelium 646. schreibt Caesalpinum aus 667. Raü Judicium von ihm 668. wer den IIIten Tom. seiner Histor. plant. univ. heraus gegeben ib. edition desselben 669. ob der erste noch zu hoffen ibid. wo seine Msta hingekommen ibid.
- Morley (Christ. Ludov.) Collectanea Chim. Leydenf. 791.
- Mort (Jacob. le) 304. seine Fundamenta nov. antiqua Theor. med. 336. was daran auszusetzen ib. Orat. de Empir. doctrina med. ib. Urtheil von seiner Schreib-Art ib. Pharmacia 791.
- Moschion, Lib. de mulier. affectibus 745. 55. edit. desselben 56. wenn er gelebt ist ungewiß ib.
- Motschmann, Erfordia literata 590.
- Motte (de la) Traité des accouchemens 853. sq. recension und Elogium desselben 854.
- Moufettus (Thom.) Epistolae medicinales 64. edit. 166. Nosomantica Hippocratica 553. edit. ib.
- Moxa, was sie sey 846. wo davon nachzulesen ib.
- Moxins (Joh. Raphael) Opus de morb. muliebrib. per VSnem curandi ratione wird gelobt 746. edit. ib.
- Mundella (Aloysius) Theatrum Galeni 87. Dialogi & Epistolae med. 134. Langii Urtheil von ihm ib.
- Mundinus, bringt die Medicin im XIVten Seculo wieder in Aufnahme 403. seciret selbst. ib. S. Anatomie ib. ed. ib. Urtheile davon ib. sq. in was vor Hochachtung sie gestanden ib. ob er sie, wie Gölige

der Personen und Sachen.

- Gölsche** will, mit Figuren versehen 404. über sein Buch mußten die Professor. in Padua lesen ib.
- Munnick** (Joh.) lib. de re anat. 410. Judic. davon ib.
- Musa** (Anton.) wird von Augusto beschenkt 68. soll eine neue Secte gestiftet haben ib. Lib de herba Betonica 69. edit. ib de tuenda valetudine ib.
- Musitanus** (Carolus) 304. Leben 305. ist ein Feind der Galenisten und des Alders lassen ib. 306. seq. Trutina medico-chymica ib. editio oper. ib. was er sonst in der Medicin verworffen 306. wird von vielen wider einen Galenisten defendiret 305. sq.
- Mynsicht** (Adrian. a) 777. Thesaurus med. chym. ib edit. 778. Conringii Urtheil davon ib.
- Myologie**, wie Guintherius sich darum verdient gemacht 411. 413. wer sie von den alten besonders excoliret 398. vornehmste neuere Scriptores derselben 479. seq.
- Myrepfus**, 55. Opus de compositione medicament. 101. warum es zu aestimiren ib. übrige Schrifften ib.
- N.
- Naboth**, Differtat. de sterilitate 512. will ein neues Ovarium erfunden haben ib.
- Nahrungs-Mittel**, welches die besten 878. wer davon geschrieben 885. seqq.
- Natur**, wie dieses Wort genommen werde 501. Hippocrates hat es nicht erkläret 500.
- Naudaeus** (Gabriel) defendirt P. de Apone 121. 131. sein Urtheil von Cardano 143. Leben 226. Panegyris de antiquitat. & dignitat. scholae med. Parisiens. 228. Pentas Quaestion. Jatro-Philologic. 326. läßt verschiedene Bücher mit seinen Vorreden wieder auflegen ib. seine Apologie pour les grands personages cet. ib. edit. ib. ist nicht abergläubisch ib.
- Neander** (Joh.) 6. Natalitia medicinae 7. werden gelobt ib. Tabacologia 894.
- Nemeitz** (Joach. Christoph.) Fasciculus Inscription. 121. 223.
- Nemesius**, Lib. de natura hominis 504. wird sehr gerühmt ib. edit. 565. soll den Umlauff des Blutes und den Nutzen der Galle erkannt haben ib. 19.
- Nenter** (Georg. Phil.) 304. 379. Fundamenta Medic. Theoretico-Practicae 380. ob sie nach Stahlischen Principiis abgefaßt ib. sq. was daran auszusetzen ibid. recension derselben wo zu finden 381.
- Nephrotomie**, ob sie den Alten bekannt gewesen 851. ob sie practicabel ib. ob sie Hippocrates approbirt ib.
- Nettesheym** (Henr. Cornel. Agrippa ab) redet von den Medicis sehr schimpflich 3. 170. Leben 167. sein Antidota contra pestem it. de vanitate scientiar. it. de philosophia occulta ib. seqq. worinnen sein größter Fehler bestanden 169.
- Neue Krankheiten**, Scriptores von denselben 641. sqq. ob es dergleichen Krankheiten gebe 542. was Plinius und Celsus davon aufgezeichnet ibid.
- Neurologie**, vornehmste Scriptores derselben

Register

selben 482.
 Neustain (Jul. Alexand. von) vertheibigt
 Galenum 145 recension seiner Schrif-
 ten ib. edit. derselben ib Lib. XXXIII.
 salubr sive de sanitat. tuend. 888. wer-
 den sehr gerühmt ib. fq.
 Niceratus 42.
 Nicolinis (Hannibal de) Disputationes
 146. de curativis ac mittendi sangv.
 Scopis ib.
 Nikon 43.
 Niger (Sextius) 42.
 Nigris (de) 129. 132.
 Noguez (P.) Anatomie du corps de
 l'homme 465. ist sehr accurat ib. edit.
 ibid.
 Nonus, Breviar praeceptor. med. art. 100.
 editiones ib. ob er de aliment. geschrie-
 ben 886. fq.
 Nonnus (Ludov.) Diaeteticon s. de re ci-
 bar. L. IV. 887. edit. ibid.
 Nuckius (Anton) Adenographia 483. ed.
 484. Judicia davon 483. will einen
 ductum salivalem erfunden haben,
 welchen Schelhammer in dem Men-
 schen gelaugnet 489. Libell. de ductu
 salivali novo ib. Sialographia ibid.
 Numisianus 82. 84.
 Nyssenus (Gregor.) Lib. de officio homi-
 nis 505.
 O.
 Obicius (Hippol.) Dialogus tripartit. de
 nobilitate medici 4.
 Objectum medicinae, wie vielerley das
 selbe 883.
 Observatio, was die Empirici darunter
 verstanden 31.

Odo, soll den Libell. de virtutibus herbar.
 geschrieben haben 69.
 Offredus (Paul.) 134. Commentar. in
 Aphorismos Hippocrat. und edition
 desselben 135.
 Olera, sollen leichter zu verdauen seyn, als
 andere Speisen 879.
 Olmus (Franc.) 198. 205. volumen Con-
 siliior. medicor. ibid. Exercit. Anat. in
 Circulat Sanguinis Harvejan ib. 206.
 ist mit einem andern nicht zu vermene-
 gen ib.
 Olympicus 60.
 Olympus, seine Historie der Cleopatras
 43.
 Operationes, welche heut zu Tage nicht
 mehr üblich 836. welche vor kurzem
 erfunden worden ib.
 Opium, braucht Heraclides 32.
 Oribasius, 64. Leben 94. Schrifften ibid.
 warum er aus dem Exilio zurück geruf-
 fen worden ibid. wenn er geschrieben
 95. 713. macht sich um die Chirurg.
 operator. verdient 812. Collectanea
 de fasciis ex Heraclio ib. de Machina-
 mentis ex Heliodoro ib. edit. ib. frag-
 mentum de victus ratione ib.
 Osteologia, welches die besten Scriptores
 davon 477.
 Ovarium, ob Naboth ein neues erfunden
 512.
 Overkamp, beschreibt des Bontekoe Le-
 ben 252.
 P.
 Padoanis (Helidaeus de) ist ein glücklicher
 Practicus 725. Curationes & Consilia
 ib. Conringii Urtheil von ihm 726.

der Personen und Sachen.

Pagi (Anton.) Meinung von dem Alter der Scholae Salernit. 117. sq.

Palamedes (Jul.) Index in Lib. Avicennae 107.

Palfyn (Joh.) seine Osteologie wird von Heistern sehr gerühmet 479.

Palladius Jatrotophista, Recension seiner Schrifften 102. edit. derselben ib. wenn er gelebt 569. sein Tr. de urinis ib. edit. 570. Actuarius und Theophilus gedencken seiner nicht 569.

Palmarius (Jul.) S. L. VII. de morbis contag. 750. edit. 751.

Pancreaticus succus, soll Herophilus und Eudemus bekannt gewesen seyn 395.

Pantcke (Adam.) de Nobilitate Vratislaviens. erud. 194. 827.

Papirius (Fabian.) ob er unter die Medicos gehöre 71. sq.

Paracentesis thoracis & abdom. ist sehr alt, aber gefährlich 848. ist von Hippocrate schon instituirt worden 849. wie Sanctorius in der Paracent. abd. verfahren ib. sq.

Paracelsus (Phil. Aureol. Theophrast.) 164. 170. Leben 171. stiftet eine neue Medicinische Secte ib. seq. Fehler so er begangen ib. seine Schrifften haben andere ediret ib. 175. beste edition ib. lobt Hippocratem 173. war ein Säufer, Praefer und säuflischer Kerl 174. sq. ob er keine Religion gehabt 176. seq. was er von Universitäten gehalten ib. ist der Magie ergeben, ingleichen der mystischen Theologie ib. sq. wovon seinen Anhängern Nachricht zu finden ib. des auctoris Urtheil von ihm 175.

wird des Plagii aber fälschlich beschuldiget 175. Entwurff seines Systematis ib. dociret teutsch 171. 173. Gvintherii Urtheil von ihm 191. leitet die aetiologiam morbor. aus Principiis chymicis und dem Tartaro her 529. hat darinnen keinen Vorgänger gehabt ib. sq. führt den Gebrauch der Mineralien in der Medicin wieder ein 591. verachtet Galeni Methode die simplicia zu untersuchen 692. was er dazu vor principia angegeben ib. ob er zuerst de viribus simplic. aus der Figur und Farbe judiciret 693. Conrings Urtheil von seiner Methode ib. was er in der Pharmacie vor eine reforme gemacht 774. bringt die Chymische Medica- mente in Hochachtung ib. wer sich ihm hierinnen widersetzt ib. verwirfft die Chirurgiam incisoriā und ulsteriam 819. Chirurgia magna ib. edit. ib. wird von Severino refutirt ib. von Schellhammero gelobt ib.

Paraens (Ambros.) zeigt den Vorzug der Chirurgie vor der Medicin 807. wie lange er die Chirurgie exerciret 821. Schrifften werden sehr gelobt ib. wer sie ins Lateinische übersehet ib. ed. 822. Conringii und van Horne Judicium 821. 823. schreibt sich zu viel zu ib.

Parma (Hippolyt.) Introductio ad Chirurgiam 825 wird von van Horne sehr gerühmet 826. Goelickii Jud. von ihm ibid.

Partibus (Jacob. de) warum er diesen Namen bekommen 131. Comment. in Alexand. und Avicennam 129. ed.

Register

130. Inventarium ib. Extract. Mesue ib. hat von dem Fleckfieber zuerst geschrieben ib. warum ihm die Bader den Tod geschwohren ib.
- Partus Caesareus, wer zuerst davon geschrieben 853. operation desselben wird von vielen verworffen, von andern approbiret 855. Sonnius verrichtet denselben an seiner eignen Frauen 7mal glücklich 855.
- Partus quadrimestris vitalis, dergleichen hat P. de Peramato gesehen 507. ob der octimestris vitalis 13.
- Paschalis Bibliotheca med. 107. 130. 129. 124. 126. sq. 122. sein Judicium von Manardo 147. giebt von desselben Tode eine falsche Ursache an 148. Fehler so er begangen 150. 158.
- Paschius, Inventa nov-antiqua 500. seqq. Nachricht von dem Schweiß-Fieber, dem morbo hungarico, der purpura und Rachitide 549. von der Geschicklichkeit der Sineser im Puls-Fühlen 567. giebt Gvilandinum vor einen Königsbergischen Professor aus 641.
- Pathemata animi, wer davon geschrieben 896. warum die Doctrin davon nicht recht excoliret worden 897.
- Pathologie, was sie sey 513. ist weitläufftig und schwer 514. worauf sie eigentlich beruhe 515. Particular-Historie derselben gehört unter die Desiderata 540. seqq.
- Pathologia animata, wer sie erfunden 554. seqq.
- Παθος wie die Medici dieses Wort nehmen 513.
- Patinus (Carolus) 212. Leben 224. seq. Dissert. de peste it. de Avicenna 107. de optima medic. Secta, de Scorbuto; quod optimus medicus debeat esse Chirurgus, observ. de calculo ingenti; de vulnere intestinali ib. edit. ib. verläßt 2. gelehrte Töchter ib. seq. einige seiner andern Schrifften 225. Urtheil von Rolincio 710.
- Patinus (Guy) Leben 216. wie hoch er Fernelium gehalten 157. seq. giebt von Ballonii Fatis Nachricht 214. ist den chemicis und Apothekern sehr feind ib. seine Dissert. Inauguralis: Estne totus homo a natura morbus ib. de valetud. tuend. Notae in Ellain Tr. de peste ib. Notae in Galenum de sanguinis missione & quaestio de sobrietate 216. editiones dieser Schrifften 219. warum er so wenig geschrieben lib. 218. was vor Schrifften er zu ediren versprochen ib. war ein Erz-Satyricus 216. 219. seine Meinung vom Schlaf 216. seine Lettres ib. edit. ib. wie er Riolanum gelobt 448. Judicium von Helmontio 245. von van der Linden und seiner ed. oper. Hippocrat. 250. meint Horatius habe unter dem morbo campano die Frankosen-Krankheit verstanden 545. lobt Hoffmanni Lib. de Medicament. officinalib. 696. und Rolincium 710. verwirft die Chemie ganz und gar 777.
- Pauli (Joh. Wilh.) Vorrede und Anmerck. über Hornii opusc. 453. seq. werden gelobt ib. 833. giebt vor, die Alten hätten die Nephrotomie gewußt 852.

Pauli

Der Personen und Sachen.

Paulli (Simon) Übersetzung der Tabular. anatom. Casserii 446. ed. ib. warum seiner unter den Botanicis nicht gedacht worden 655. wie Conring sein Quadripartitum Bot. gelobt ib.

Paulini (Christ. Franc.) beschreibt Dolaei Leben 355. Tr. de morte verminosa 535. heilsame Dreck-Apotheken ib. sq.

Paxton (Petrus) 304. Manuductio physico-med. 328. specimen phys. medicum. de corpore hum. & ejus morbis.

Pechlinus (Joh. Nicol.) Metamorphosis Æsculapii & Apollinis pancreatici 431. Observationes physico-medicae 521. werden sehr gerühmet ib. wenn er gestorben ib. de purgantium facult. exercit. 699. sq. Schelhammeri Judicium von diesem Buche ib. Nachricht von der Moxa 846.

Pecquetus (Joh.) macht den ductum thoracic. bey den Thieren zuerst bekannt 485. seine Experimenta nova anatom. 496. edit. ib. was er darinnen praestiret ib.

Pellegrinus (Joh. Bapt.) 5. Apologia adversus Philosophiae ac Medicinae Calumniatores ib.

Pelops 84. sq.

Peramato (Petrus de) editio oper. 507. Comment in Galen de natural. facultat. ib. wird gelobt ib. hat einen partum quadrimestrem vitalem gesehen 507.

Pereda (Petr. Paul.) Scholia in Paschalis method. curand. werden gelobt 128.

Pereira (Georg. Gomez) sein Spiritus

conradictionis und Propalirung Paderoper Meinungen 149. verschiedene Exempel davon 150. seine vera novaque medicina 149. Antoniana Margarita ib. editiones dieser Schrifften 150. woher dieser Titel komme ib.

Pernumia (Joh. Paul.) nova medendi ratio 706. sq. wird hierinnen Galeno vorgezogen 707.

Petit (Jean Louis) Traité des maladies des os 858. was daran getadelt werde 859.

Petrejus (Nicol.) übersetzt Meletium de nat. hom. 102.

Petronas, sein remedium vor das Fieber 20.

Petronius 42.

Petronius (Alexand. Trajanus) proposita und übrige Schrifften 146. editio ib.

Peu (Mr.) sein Tr. vom accouchiren wird gelobt 853. sq.

Peucerus (Caspar) 239. 262. Leben 264. ist als ein Medicus in Schrifften nicht berühmt 262. soll vitas illustr. med. heraus gegeben haben 263. ob er die Circulationem sanguinis gewußt 265. ediret Montani Tr. de differ. medicament. 694 lobt denselben ib. seq.

Pferdes Fleisch, haben die Alten verzehret 866.

Pflaster, ob sich Hippocrates derselben bedienet 758. seqq.

Phaon, wenn er gelebt 11. soll von dem Buche de Diaeta auctor seyn ib.

Pharmaceutica Professio 29.

Pharmacie, was sie sey 796. wie Hippocratis seine beschaffen gewesen 758.

FFF fff

was

Register

was Herophilus vor Neuerungen darinnen gemacht 759. was Mantias und andere dabey gethan 760. was Galenus darinnen praestiret 761. ob die Graeci posteriores darum besorgt gewesen 762. die Lateiner excoliren sie nicht 763. was sie bey den Arabern vor Zufäze erhalten 765. wird von den Latino-Barbaris negligiret 769. wie sie darauf wieder hervor gesucht worden 771. Scriptores derselben im XVI. Seculo 772. seqq. im XVII. Seculo 776. besonders in der letzten Helffte desselben, bis auff gegenwärtige Zeiten 790. seqq. ist in neuern Zeiten nebst der Anatomie und Botanic am eifrigsten getrieben worden 758.

Pherecydes II ob er das Buch de aliment. geschrieben ib.

Philaster, sein Medicinischer Machiavelus 6.

Philinus 27. ist Urheber der Empirischen Secte 29.

Philippus 61.

Philon, wenn er floriret 71. hat den Antidotum *Philonium* erfunden ib. ingleichen ein Collyrium ib. andere dieses Nahmens ib.

Philosophia, warum die Medicin summa philosophia heiße 2.

Philosophus, ob er sich um die Medicin bekümmern solle 868. seq.

Philotas, wenn er gelebt 70. sein Sophisma ib.

Philotimus, seine Meinung von dem Principio der Nerven und Arterien 88. wunderliche Cur ib.

Philumenus, wo die Fragmenta von seinem Tr. de arte obstetric. zu finden 853.

Physiologie, was sie sey 385. was Hippocrates darint gethan 500 dessen Nachfolger 502. Galenus 503. seq. wie sie bey den lateinischen und Arabischen Aertzten ausgesehen 506. kommt im XVI. Seculo in bessern Stand ib. im XVII. wird sie noch mehr excoliret 507. vornehmste Scriptores derselben im XVIII. 508. seqq. ob sie durch die vielen anat. Erfindungen sehr verbessert worden 499. sq.

Piccolhominus (Archang.) 434. 436. trägt gegen sich selbst zu grosse Hochachtung 435. begegnet Vesalio sehr hart 421. sq. beschuldigt ihn des Plagii 422. was er in anat. erfunden 437. seine praelectiones Anatom. 434. 436.

Picus Mirandul. (Joh.) Judicium von einigen Arab. Medicis 104.

Pictorius (Georg) Zootropheum 607.

Pillen, ob sie zu Hippocratis Zeiten bekannt gewesen 758.

Pinus (Petr Matth) ob er Eustachii opuscula mit Kupfern vermehrt heraus gegeben 431.

Pisanellus (Balthaf.) Lib. de esculent. & potulentor. facultat. 888. edit. ib. warum es Rhodius gelobt ib.

Piso (Homobonus) läugnet die Circulationem sangu 452. seine Ultio antiquitat. contra circulatoros ib.

Pithoeus, sein Judicium von Linacri Übersetzungen 185.

Der Personen und Sachen.

Pitkarn (Archibald) 304. seine Oratio inaugural. 330. Elementa medic. physico-mathem. ib. Inhalt derselben ib. seine Beschreibung der Medicin ib. der Temperamente 331. des Lebens 332. der Krankheit ib. des Todes ib. opuscula medica 330. edit. ib. seq. verschiedene Urtheile von diesen Schriften ib. will, daß die Medici die höhere Mathesis studieren sollen ibid.

Placitus (Sextus) Lib. de animal medicina 606. sq. wem er fälschlich tribuiert worden ib. edit. 607.

Placotomus (Joh.) de natura & viribus Cerevisiar. 891. seq. übersetzt Polybium de Diaeta salubri 892.

Plantius (Gvil.) beschreibt Fernelii Leben 156. seq. edirt desselben Pharmaciam cum Schol. 774.

Platearius (Joh.) 113. wenn er gelebet 115. seine Schriften wo zu finden 116

Platerus (Felix) 239. 261. seq. einige Merckwürdigkeiten von ihm ib. quaestiones med. 262. Praxis medica 730. edit. ib. Observat. med. ib. edit. ib. Judicia davon ib.

Plato, ist ein Feind der Medicor. 3. verspottet Herodicum 867.

Platonicus (Sextus) ob er die Medicinam animal. geschrieben 606.

Plempius (Vopisc. Fortun.) 239. Fundamenta medic. 249. edit. 251. Schellhammers und van der Linden Urtheil davon ib. sq. widerspricht in Ansehung der Circulat. f. Harvejo erstlich scharff 451. giebt ihm zuletzt Beifall 452. Ophthalmographia 460. 492. edit. ib.

Plinius Secundus (C.) verachtet die Medicos 3. warum er unter denselben eine Stelle erhalten 80. Clerici Urtheil von ihm 81. Fehler ib. verachtet die medicamenta composita ib. seine Beschreibung des Scharbocks 543. was er ihm vor Nahmen bengelegt ib. seq. Urtheil von Herophili Buche de pulsu 561. giebt eine zweyfache Nachricht von Erasistrati Cur Antiochi 562. Nachricht von Herophili Secte ist falsch ibid. wie er sich über die Medicos moquirt so die mater. med. nicht verstehen 583. ingleichen die durch experiment. hydrostatica angestellte Wasser-Proben 601. hat in der Zoologie viel aufgezeichnet 605. Nachricht von den ältesten Botanicis 611. von den Figuren der Kräuter in den alten Botanischen Wercken 615. hat unter den vorhandenen lateinischen Scribenten am weislaufftigsten von Kräutern gehandelt 618. hat die lächerliche Sachen von den Würckungen der Kräuter nicht selbst geglaubt 619. verlacht die Griechischen Medicos 625. 627. redet von den Compositionib. der Römischen medicamentor. sehr verächtlich 764. Nachricht von der Einführung der Chirurgie bey den Römern 813.

Plitonicus, Lib. de usu aquae ad sanitat. conservand. 28. Meinung von der Verdauung 29.

Plukenet (Leonhard) Phytographia wird gelobt 678. wie viel Theile von derselben gedruckt 677. diverser Titel derselben
Sff fff 2

Register.

- ben 878. verspricht einen Catalogum herbar. vivi ib.
- Plutarchus, wie er unter die Medicos komme 82. seine praecepta de tuenda sanitate 861. Lib. Symposiac. ib. seq. welcher Secte er beigetreten 83. 868. hat einige fragmenta der Nachfolger Hippocratis Schriften 504. sq. Nachricht von der Pharmacie derselben 760. seq. meint ein philosophus müsse sich um die Medicin bekümmern 868. was in seinen praeceptis besonders vorkomme 869. zeigt wie man sich anderer Krankheiten soll zu Nuzze machen ib. seq. was er von dem usu sermonis vocisque angemercket 870. hält nichts von Baden und purgantibus ibid.
- Pneumatische Secte, wer sie gestiftet 61. was sie vor principia gehabt ib. seqq. worinn ihre aetiologia morbor. bestanden 527. ob sie mit Helmontii Archeo überein komme ib.
- Pocken, ob sie Hippocrati bekannt gewesen 546. ob sie die Araber zuerst angemercket ib. sollen im VI. Sec. in Franckreich sehr gewüthet haben ib.
- Pollux (Julius) 92. warum Clericus seiner erwehnet 93.
- Polybus, wer er gewesen 16. soll etliche Bücher verfertiget haben, die unter Hippocratis Nahmen vorhanden ib. ein fragment. einer seiner Schriften ibid. edit. seiner opusculor. 17 hält partum octimestrem vor non vitalem 503.
- Polydamus (Valent.) 146. Lib. de pulsibus it. de urinar. judiciis, de quovis dolore capitis; Orat. in laudem art. medicae, it Epistolae 148. edit. ib.
- Polypus, ist von Hippocrate öftters curirt worden 847. wer davon geschrieben ib.
- Pomet (Petr.) histoire generale des Drogues 700. sq. deutsche Uebersetzung 701.
- Pomis (Dav. de) Enarratio de senum affectibus. 744. edit ib. Gerocomice 748. de morb. pueror. ib. Opuscula ib. edit. ibid.
- Pomponatius, Judicium von Petro de Apono 120.
- Popeblount, Censura cel. auß. 88. 143. 165. 173.
- Postellus (Guil.) ob seine Nachricht von Abenbitars Werke de simplicibus medicament. wahr 620.
- Posthius (Joannes) übersetzt Isaaci Thesaurum sanitat. 887.
- Praxagoras, Leben 18. soll ein guter Anatomicus gewesen seyn ib. soll die venas von den arteriis zuerst unterschieden haben 393. hält die vomitive hoch ib. besondere Meinung vom Fieber, Puls, Adern und Gehirn ib. 503. grausame Cur des Ileus 19. Tr. de morb. affidentibus 554. verlorne Schriften 20. worinnen er den Ursprung der Krankheiten gesetzt 524.
- Praetorius (Joh.) Carmen in Rolincium 710. ob er ihn zu sehr gelobt ib.
- Primerosius (Jacob.) 212. Lib. IV. de vulgi errorib. in medicina 220. werden von Patino und Reizs gelobt 222. edit. ib. Destructio fundament. V. F. Plempii ib. de morb. pueror. 742. ed.

der Personen und Sachen.

743. sq. de morb. mulier. 748.
Principia physiologica hat Hippocrates nicht feste gesetzt 500.
Priscianus (Theodor.) seine latein. Bücher 56. edit. 57. abergläubische Remedia ib. ist den Philosophischen Ärzten feind 56. **Diaeta** s. de rebus salubrib. L. 886.
Pritius (Joh. Georg.) übersetzt und refutirt Asgils Buch von der Unsterblichkeit des Menschen 876. sq.
Proculus, 46.
Promotus (Aelius) 43.
Prisana, was Hippocrates unter diesem Worte verstanden 864. sq.
Puerarius (Dan.) ediret Burneti Thesaurum med. practicae cum not. 739.
Puls, wer denselben untersucht 24. 26. ob sich Hippocrates desselben als eines Signi bedienet 560. Herophilus und Aegimius schreiben davon 561. was Erasistratus in der Lehre davon praestiret 562. wird immer mehr und mehr untersucht ib. und von Galeno aufs höchste getrieben 563. wird darauf sehr negligiret 564. wer die Doctrin davon im XVten Seculo wieder bekannt gemacht ib. wer nachmahls davon geschrieben 565. was sich hierauf vor eine Veränderung geäußert 566. wie geschickt die Sinesischen Ärzte darinnen sind 567.
Puls-Adern, was sie nach Erasistrati Meinung enthalten 23. sind nach Praxagorae Meinung leer 19.
Purgantia, wer davon geschrieben 699.
Purgieren, Thrasiae Observation 20.

Priscianus hält viel davon 56. **Plutarchus** wenig 83.
Purmannus (Matth Godfr.) giebt eine bequeme Art die verlorne Nasen zu restituiren, an 839. läßt die Chirurgiam infusoriam 2. mahl an sich exerciren 842. L. sonder und wunderbahre Schußwunden, Euren 861.
Purpura Feb. ob diese Krankheit erst im vorigen Seculo entstanden 549.
Puteanus (Guil.) de medicament. purg. facult. 699. ed. ib. **Paulli** Judic. davon ibid.
Pylarinus (Jacob.) macht die Inoculation der Blattern in Europa bekannt 856.

Q.

Quercetanus (Joseph.) Pharmacopoeia dogmat. restituta 778. seq. wie oft sie in einem Jahre aufgelegt worden 779 ist ein Praer 780. Leben 872. **Diaeticon polyhistoricum** 872. wird gelobt ib. edit. ib.

Quintus, Galeni Urtheil von ihm 82.

R.

Rachitis, ob dieser morb. im vorigen Seculo erst entstanden 549. ist nach Heister's Meinung schon längst bekannt gewesen ib.

Rajus (Joh.) Nachricht von Loniceri Kräuter-Buche 639. und Matthioli deutscher Uebersetzung 640. Urtheil von Lobelio 649. 650. und Clusii Lib. Exotic. 652. von Columnae Schriften 656. lobt Bauhini hist. plant. univ. 658. was er an Casp Bauhini Schriften getadelt ib. sq. **Judicium** von Morisono 668. sein methodus plantar.

fff fff 3

672.

Register

672. ed. ib. dissert. de variis plantar. methodis ib. was er vor eine Methode erwählet ib. Historia plantar. 673. 675. Lob Sprüche so er bekommen ib. giebt seine Methode nicht vor vollkommen aus ib. wird des Plagii beschuldiget 667. wer ihm bey Ausfertigung seiner Histor. plant geholfen 673. 676. Eintheilung derselben 675. warum er den 11ten Tom. davon ediret 673.

Ramazzini (Bernhardin.) Lib. de morbis principum & de morb. artific. 749. werden gelobt ib. edit. ib. Leben 897. seq

Ranchinus (Franc.) de senum conservatione & sen. morb. curat. 744.

Rapin, Judicium von Helmont. 245.

Rasarius übersetzt etliche Bücher Oribasii.

Ravius (Joh. J.) Tabulae myologicae 480.

Reflexions d'un medecin moderne sur le jugement de Celsus 34.

Rega (Henr. Joh.) 304. Dissert. med. de Sympathia part. corp. hum. 236. worinnen sein Entwurff bestehet ib. sq

Regius (Henr.) 239. 249. 252. bringt die Cartesian. Philosophie zuerst in die Medicin ib. fundamenta physic. ibid. fund. medicinae ib. ed. ib

Regnum marinum setzen einige den drey bekannten Regnis ohne Ursache bey 582.

Reies (Caspar a) 108. 227. Elysius jucundar. quaestion. campus ib. edit. ib. was darinn enthalten ib. 228. wem er

es dediciret 227. sein Urtheil von P. de Apono 122.

Reimann (J. F.) Einleitung in die Histor. literar. 170. 171. 173. 175. sqq. Nachricht von Sennerti Systemate 270. ingleichen von Wirdigii 298. giebt vor, Vesalius habe sich unter den Deutschen zuerst der anatom. Figuren bedienet 420 sq meint Schelhammer tadele Blasium ohne Ursache 454. und Leibnitzii Syntema transfigurationis sey neu 502. confundirt Wedelii Physiologias 509. lobt die reformatam ib. kurzer Entwurff der Stahlischen Princip. Physiolog. 511. meint irrig, die ersten Pathologi wären alle Galenici gewesen 526. giebt Wirdigium vor einen Eclecticum aus 296. meint fälschlich, es habe nach Alberto M. biß auf Agricola niemand von den Metallen geschrieben 591. giebt von Encelii Büchern de Re Met. eine edit. fälschlich vor die erste aus 594. meint die Pharmacie habe auch mit Rantz näß der simplicium zu thun 757. giebt Galenum fälschlich vor den ersten, so de medicament. simplic. geschrieben, aus ib. sagt Schroederi Pharmacopoea sey 10. mahl gedruckt 785. giebt Zuelferum fälschlich vor einen Kayserslichen Leib-Medicum aus 787. meint die Chirurgie gehe nur mit äußerlichen Krankheiten um 805. giebt eine sehr falsche Nachricht von Taliacotii Buche de Chirurgia curtor. 838. tadelt Guilandinum unrecht 641.

Reinesius (Thom.) Leben 281. 240. Urtheil

Der Personen und Sachen.

- theil von Garioponto** 57. *Epistolae ad Nesteros* 280. *Schola Jctorum medica* ib. ed. ib. *Historia med.* ib. *Patinus* lobt ihn 282. will beweisen, daß *Gariopontus* Auctor der Bücher de *Dynamidiis* sey 693.
- Relationes curiosae med.** 576. darinn zeigt ein *Anonymus*, wie man den *Urinfatice* untersuchen solle 577. Fürstestau Urtheil davon ib.
- Religio Simonis Simonii** Autore *D. M. S. P.* 148. was darinn bewiesen werde *ibid.*
- Renuart (Michel)** 304. *Abregé de la Médecine & Chirurgie pratique* 326. Urtheil von diesem Buche und dessen aut. ib.
- Res non naturales**, was sie sind 883.
- Res praeter nat.** ob man sie auch könne *res contra natur.* nennen 514.
- Restaurant (Raymund.)** de *inustionib. f. fonticulis* 847. 845.
- Rhabarber-Wurzel**, soll dem *Aeginetae* bekannt gewesen seyn 618.
- Rhasis**, seine beste Schrifften 104. ed. ib. *Judicia* von ihm ib. sq. hat zu erst von den Pocken geschrieben 547. *L. X. ad Almanforem* 714. find ein *Compend.* von der ganzen Arabischen Medicin ib. ob er den Griechischen Medicis vorzuziehen *ibid.* hat selbst Erfahrung gehabt ib. schreibt die Griechen aus *ibid.* ist der älteste, so von Kinder-Krankheiten geschrieben 742. *L. de morbis infant.* ib.
- Rhegio (Nicol de)** übersetzt die mehresten Werke *Galenis* lat. 115. ob seine Version die erste 117.
- Rhodus (Joh.)** *Notae & Index in Scribonium* 74. *Vita Celli* 66. Urtheil von *Trincavella* 137. von der *Praxi Hollerii* 160. giebt *Erastum* fälschlich vor einen Italiäner aus 191. lobt *Santorelli* *Post-Praxin* 210. *Notae ad Septalii Comment.* in *Hippocrat. de Aere aquis & loc.* ib. 256. hält *Costaei* Werke hoch 213. *Leben* 256. *de natura medicament.* libell. ib. *Introductio ad medic.* ib. *Observat. medic.* ib. *Lexicon Scribon.* ib. *editiones* *ibid.* *seqq.* *Chronotaxis med.* *Mst.* ib. verschiedene *Elogia*, so ihm gegeben worden *ibid.* lobt *Eustachium Rudium* de *pulsa* und *Baldum* de *praesagio ex inspect. ungv.* 579. *Judicium* von *Capivaccio* 707. von *Altomari* und *Saxonia* 724. *seq.* von *Mercuriali* 725. von *Hollerio* 728. von *Barolitano* 852. von de *Gradibus* 872. von *Pisanello* 888.
- Rhyne (Guil. ten)** *Mantissa Schem. de acupunctura* 846.
- Ribadeneira**, *Catalogus Script. S. J.* 227.
- Richard (Barthol.)** de *vita & scriptis Profess. Jenens.* 363.
- Richter (Frid. Christ.)** höchst-nöthige Erkenntniß des Menschen 375. ist eine *Stahlische theoria med.* *ibid.* trägt *Stahlii principia* zuerst in teutscher Sprache vor 511.
- Ridley (Henr.)** *Anatomia cerebri* 482. wird sehr gelobet ib. edit. und Übersetzung derselben 483.
- Riolanus (Joh.) Senior** 131. 216. *Opera omnia* ib. edit. ib. *univers. med. compend.*

Register.

pend. 217. edit. ibid. glaubt keinen Teuffel und Wunder. Werke ib.

Riolanus (Joh.) Jun.) Comparatio vet. medic. cum nova 212. edit. ib. 216. war den Chemicis sehr feind ib. sq. lobt Eustachii Opuscula 432. seine Opera anat. 448 ed. ib. werden gelobt ib. was man an ihm tadele ibid. seq. hat eine grosse Eigen-Liebe 449. wenn er gestorben 48. wo von seinen Erfindungen nach zu lesen ib. ist bey den Sectionibus sehr reinlich 449. Judic. von Bauhino 458.

Riverius (Lazarus) hat andere, besonders Sennertum ausgeschrieben 727. Praxis & Observat. ib. edit. 728.

Rivinus (Andreas) 239. Collectanea veter. bonor. scriptor. de medicina 277. edit. ib. 607.

Rivinus (August. Quir.) 304. Leben 364. sq. Dissertat. med. ib. verschiedene Programmata ib. edirt C. J. Langii Opera ib. ingleichen Timaei a Guldenclee ib. 366. Collectanea var. ad hist. med. ib. Bibliotheca Riviniana ib. Judicium von Caesalpino 634. und Bauhini Pinace 659 lobt Rajum 673. und Mentzelium 681. Introductio Gener. in rem herb. 679. edit. 681. Ordines plantar. ib. edit. ib. worinn seine neue Methode bestehe 680. Bibliotheca Botanica Msta 682. Rudbeckii Judicium von ihm 681. sq.

Roganus (Leo) Lib. III. de urinis 568.

Rolsincius (Guernerus) Ordo & method. med. spec. commentat. 709. Inhalt desselben ibid. Epitome meth. cogno-

scend. & curand. particul. corp. affectus 710. steht in Frankreich in grossem Ansehen ib. der beyden Patinorum Urtheil von ihm ib. hat die Chemie zuerst in formam artis gebracht 789 wie ihn Stahl gelobt ibid. Chimia in artem form. redacta L. VI. 790. edit. ib.

Rollius (R. inhard. Heinr.) Memoriae Philosph. 271.

Rom, wer die Medicin dahin gebracht 35. 713.

Romanis (Joh. de) erfindet eine Art der Lithotomie 851. wer dieselbe beschrieb ib.

Rondelerius (Guiliel.) 151. Leben 160. sq. seine Gemüths Art war lustig, die Schriften aber schlecht und warum 159. wie verdient er sich um die Universität Montpellier gemacht ib. 161. Fehler, so er an sich gehabt ib. ist kein Plagiarius ib. recension seiner Schriften wo zu finden ib. edit. derselben ib. method. curand. omnium morb. 727. ist schlecht ib. ed. ib.

Rosenbach (Zach.) lobt Bauhini Pinacem in seiner Vorrede zu demselben gar zu sehr 659.

Roth (Godfr.) gründliche Anleitung zur Chemie wird gelobt 799. edit. ib. 800. Nachricht von diesem Buche und der Chymischen Geschicklichkeit des auctoris ib. Gohlii Urtheil von ihm ib. Anhang zu der Chemie ib.

Rousselus (Franc.) schreibt zuerst de partu Caesareo 853. sein Buch de *usage de la saignée* ib. ed. ib.

Rudbeck (Olaus) Senior, nimmt die vasa lymphaticum

der Personen und Sachen.

- lymphatica wahr 485. nova exercit. anat. exhibens ductus hepaticos aquosos 488. streitet wegen der Erfindung mit Bartholino ib. hat nebst seinem Sohne ein grosses Botanisches Werk geschrieben 679. editio 678. fata desselben 679.
- Rudbeck (Olaus Jun.) Judicium von Caesalpino 642 von den Bauhinis 658. besonders Caspares 659. Dissert. de fundament. plantar. noticia acquirend. 679. was er darinn vor eine methode beobachtet ib. hat mit seinem Vater ein gross Botanisch Werk geschrieben 678.
- Rudius (Eustach.) ist ein Galeniste 725. Ars med. 726 edit. ib. Conringii Urtheil von ihm ib. L. II. de pulsib. 565. werden gelobt ib.
- Ruellius (Joh.) übersetzt Dioscoridem de facile parab. 80. und Actuarium 152. Anatolium de mulo - medicina 153. bringt in Frankreich die Griechische Philosophie und Medicin wieder auf 152. besorgt accurate editiones alter medicinischer auctorum ib. seq. lernt ohne Lehrer Griechisch und Lateinisch ib. hat grosse Liebe zu den Büchern 153 Lob - Sprüche so ihm andere bengelegt ib. wird von Matthiolo fälschlich eines plagii beschuldigt 645. ib. Übersetzung Dioscoridis 644. ist schlecht ib. sq. L. III. de natura stirp. ib. sq. verschiedene Judicia davon ibid. sq. Absicht dieses Werkes 646.
- Rufus Ephesius 82. Appellatio part. corp. hum. 83. Bohnii Urtheil davon 399.
- Absicht dieses Werkes 84. Lib. de ven. flicae & ren. affect. ib. negirt den Nutzen der uvulae und des Milches 399. wie hoch ihn Galenus gehalten 398. soll die Tubas uteri erfunden haben 84. 398.
- Rufus (C. Valg.) wer er gewesen 69. Lib. de usu herb. ib.
- Rulandus (Martin.) 239. 262. Streit wegen des gülden Zahnes ib. Streit. Schrifften hievon 263. Problemata physico-med. ib.
- Ruleau (Joh.) Tr. vom Kanferl. Schnitt 855.
- Rusticus (Pet. Ant.) recension seiner Schrifften 145.
- Ruysch (Freder.) wie sehr er sich um die Anatomie verdient gemacht 469. sq. wie lange er sich darinnen exerciret ib. Observat. anat. chirurg. 470. Epistolae problemat. ib. Thesauri anatom. ibid. Adversaria anat. ib. Curae posteriores ib. Nachricht von seinen Erfindungen ib. refutiret Havers Meinung von den glandulis mucilaginosi 479. was er de Glandulis geschrieben 483. sq. entdeckt die valvulas lymphat. val. 485. Dilucidat. valvular. in vasis lymphat. & lacteis 489. wie er in Balsamatione & injectione cadaver. ungemein versirt gewesen 498. Theatrum univ. omnium animal. wird gelobt 608. edit. dieser Schrifften ib. seq. Lob - Sprüche, so sie bekommen ibid. Thesaurus anat. novus 471. 472. welche von seinen Erfindungen er vor die grösste halte 471. Index über diese anatomischen Werke

Register

- Werke 470. 472. edit. ibid.
- Ryffius (Gvalth. Herm.) ist ein Plagiarius 819. wird von Schelhammero gelobt ib.
- S.
- Sabinus 82.
- Sabourinus (Petr.) verbessert Verduini methode die Glieder abzulösen 852.
- Sachsius (Phil. Jac.) Ampelographia 881. Leben 892.
- Saguerius (Franc.) ediret Fernelii Pharmaciam cum schol. 774.
- Sala (Angelus) 776. opuscula medicochym. 778. edit. 779. Inhalt ib. werden gelobt ib. Conringii iudicium davon ib.
- Saliceto (Gvil. de) 118. summa conservatio & curat. 119. edit. ibid. Chirurgia ib.
- Salivations-Cur, wer sie erfunden 407. seq.
- Salivales ductus, wer sie entdeckt und beschrieben 485. sq.
- Saltzmann, sein Handgriff den Ductum thorac. zu finden 485. 487.
- Salvianus (Hippolyt.) Lib. de Crisib. 140. de piscib. 141. de aquatil. animal. curand. formis ib.
- Sambucus (Joh.) Castigationes in Dioscorid. 80.
- Sammarthanus lobt Ruellium 153. giebt Sylvium vor zu jung aus 160. seq. 155.
- Sanctorius (Sanctor.) 198. 208. ars de statica medicina ibid. Absicht dieses Buches ibidem streit mit Obicio ibidem. edit. ibidem wird von Bagliv und Bergers sehr gelobt ib. auf was vor Art er die Paracentese abdom. instituiret 850. wie sehr seine stat. Medicina in der Diätetic zu Nutzen 872. Boerhaavens Urtheil davon ibid.
- Sanguificatio, verschiedene systemata davon 513.
- Santorellus (Anton.) ist mit einem andern nicht zu vermengen 210. 198. de sanitatis natura 209. Antepaxis med. ib. Postpaxis 210. editiones ib. werden gelobt ib.
- Saracenus (Joh. Anton.) Uebersetzung Dioscoridis und Scholia in eund. 80. tadelt Ruellii version Dioscorid. 644. seq.
- Saulx, 304. Nouvelles Decouvertes concernant la santé & les maladies 326. will viel neues entdeckt haben ib.
- Savonarola (Joh. Mich.) 132. editio oper. ib. sq. wie er sich in praxi hervorgethan 133. Introductio in med. pract. ib. edit. ib. de balneis Italiae ib. nimmt kein Sostrum von den Armen ib. summa de pulsibus 564. practica major 720. sq. Conringii Urtheil von ihm 721.
- Saxonia (Hercules) ist ein eifriger Galeniste 723. Pantheum medicinar. ib. ed. ib. Leben 724. soll in signis morb. vorzüglich seyn 725. 770.
- Scaliger (Joseph) tadelt Mercurialis librum de arte gymnastica und Lectiones var. 204.
- Scaliger (Jul. Caes.) lobt und tadelt Fracastorii Syphilidem 139. Iudicium von

Der Personen und Sachen.

von Cardano 147. wie er Galenum
 genennet 705.
 Scardeonius (Bernh.) 121.
 Schacher (Polyc. G.) de eruditor. morbis
 750.
 Schacht (Lucas) Oratio funeb. in obitum
 Sylvii habita 284.
 Schaperus (Joh. Ern.) de signis immi-
 nentium morb. 579 wird gelobt ibid.
 edit. ibid.
 Scharandaeus (Joh. Jac.) läugnet die mor-
 bos a fascino 531. modus & ratio vi-
 sendi aegros 752. Inhalt der Capitel
 754 will beweisen, daß Paracelsus ein
 Betrüger gewesen ib.
 Scharbock, ob derselbe zu Ausgang des
 XVten Secul. erst entstanden 542.
 ist Hippocrati schon bekannt gewesen
 543. Scriptores davon 748.
 Scheffel (Christ. Steph.) vita Schelham-
 meri 289. seq. 351 sq.
 Scheffer (Gvil. Ernest.) edirt Severini me-
 dicinam efficacem cum praefat. 286.
 Schelhammerus (Gunth. Christ.) 2. hält
 die Medicin vor keine Wissenschaft
 ib. additamenta ad Conringii Intro-
 ductionem in A. M. 6. 351. 353. Ur-
 theil von Avicenna 108. und den Araz-
 bern überhaupt 113. von Fracasto-
 rii Tr. de contagionibus 119. von Nau-
 daei Apologie 226. von Willisio
 236. Sydenhamo 237. Helmontio
 248. Plempio 252. P. Severino 256.
 von Hoffmanno 276. von Sylvio de le
 Boe 284. Leben 304. 352. de ortu &
 certitud. Aphorismor. Hippocrat. 351.
 Dissert. de Medico Philosopho 100. *Deus*

ib. de natura ib. via regia ad art. med:
 ib. universa medicina demonstrativ.
 fundament. innixa ib. Sciagraphie die-
 ses Werkes ibid. verschiedene Ur-
 theile von ihm 357. muthmasset Ste-
 phanus habe zuerst sich der anat. Fi-
 guren bedienet 413. tadelt Riolanum
 wegen seiner Tadelsucht 449. wird
 aber derselben selbst beschuldiget ib.
 lobt Drelincurtium ib. und van Horne
 454. aber Blasium nicht ib. sq. Judicium
 von Bidloo Anatomie 455. lobt Ves-
 lingii systema 460. Analecta anat-
 omico physiol. 473. Auszug aus dens
 selben ibid. Judicium davon ibid. Ju-
 dicium von Willisio 428. leugnet Na-
 ckii ductum salivalem im Menschen
 489. de auditu Lib. unus 490. was
 Drelincurtius von diesem Buche geur-
 theilet 491. der Auctor hat darinn der
 rador. Sonoror. zuerst gedacht ib. lobt
 Loweri Tr. de corde 494. sagt ohne
 Grund, daß Graafii Werke nach Hor-
 nii Tode herauskommen 496. lobt
 Swammerdammi Geschicklichkeit in der
 Injection 489. Judicium von Galeni
 principiis physiol. 504. lobt Perama-
 tum Costaeum und Moebium ib. sq.
 Natura sibi & med. vind. 508. wo
 davon nachzusehn ib. ob er von der
 Physiol. reformat Wedellii gehandelt
 509. zeigt die Absicht der Scriptor.
 observation. 519. Judicium von Fo-
 resto 520. und dem Ansehen der ae-
 tiolog. morb. Gal. bey den heutigen
 Medicis 528. wie er Helmontii Ar-
 cheum genennet 530. Nachricht von
 Ggg ggg 2

der

Register

der Pathol. spec. 541. Dissert. de genuina feb. curandi methodo ib. flagget, daß man die Lehre de signis communibus & propriis nicht recht untersuche 551. will ein Werck schreiben de demonstratione medica ib. gedenckt der Semiotie des Sieni gar nicht 560. Jud. von Mercati L. de pulsibus 565. Epistola ad Wedel. de pulsus ratione ib. sq. wird gelobt 566. Urtheil von Vassaei L. de Judiciis urinar. 574. lobt Sennertum in puncto der Uroscopie ib. was er von Baricelli L. de hydro-nos. nat. und Laurentio de crisi-bus halte 579. ingleichen von der Nachricht von der Geschicklichkeit der Sinesischen Aerzte im Puls-Fühlen 567. zeigt, wie die Medici die simplicia untersuchen 583. giebt fälschlich vor die Graeci medici hätten die Mineralien nur äußerlich gebraucht 584. zehlt Agricola den besten metallographis-chen 591. 594. lobt Bauhini metho-dum de aquis med. 600. ingleichen du Clos de aquis mineral. Gall. 601. Judicium von den verkehrten Schrif-fen so zur Dreck-Apotheke gehören 604. relation von dem Wienerischen Codice Dioscorid. 614. was dabei zu erinnern ib. Judicium von Lonicero 638. hat des Saluziansky gar nicht ge-dacht 653. Nachricht von J. Bauhino 661. Urtheil von seiner historia plant. universali 662. Commentatio de Ni-tro 600. wird gelobt ib. gedenckt Brun-felsii nicht 625. Nachricht von Mori-sons Tode 665. von dem ersten Tomo der Histor. plant. Morisoni 669. Ju-

dicium von der Methode und dem Grundsatz Galeni in den Büchern de facultat. medicament. 691. lobt Mon-tani L. de differ. medic. 695. und Paulli quadripartit. Botan ib. inglei-chen Hoffmannum de medicament. officinalib. 696. und Grubii Com-ment. de modo simplic. medicament. facult. cognoscend. ib. Jud. von Wil-lisii Pharmacia rational. 697. von Wedelii L. II. de medic. facult. und ejusd. Amoenitat. mater. med. 698. sq. von Pechlini Exercit. de purgant. 699. von Galeni Lib. de methodo medendi 705. von Hartmanni Praxi-chimiatica 730. von Sennerto 731. von Sylvii Tr. de praeparat. simpl. 772. von Glaubero 778. warum er von Schroederi Pharmacopoea schlinn-geurtheilet 784. sq. Nachricht von dem Wachsthum der Chemie in Deutsch-land 791. lobt Ludovici Dissert. de Pharmacia sehr 793. wie auch Wede-llii pharmaceut. Schriften 794. und Barneri Philosoph. Chim. ib. wo er die auctores de formulis praescribend. re-censiret 804. Nachricht von dem Co-dice Msto Chirurg. veter. 811. lobt Ryffium und Paracelsum 819. inglei-chen Sculteti Armament. 832. und van Horne Microtechnen 833. Oncologia parva s. de Tumoribus 858. meint die Hygieine gehöre nicht vor die Medi-cos 862. flaget, daß dieselbe mit der Diätetic vermischt werde ib. warum nach seiner Meinung niemand de pa-thematum actione in corpus geschrie-ben 897. was er an Dioscorid. getas-delt

der Personen und Sachen.

- best 586. Judic. de usu lapid. pret. med. 589.
- Schelhafe (C. F.) 748.
- Schelhorn, Amoenit. lit. 872.
- Schenkius a Graffenberg (Joh. Georg.) Bibliotheca medica 117. de formandis medic. studiis 283.
- Schenckius (Joh. Theod.) 240. Leben 282. Synopsis institut. med. disputat. Prolegomena 281. ejusdem Synopsis pars Semiot. Hygieine & Therapevtica ib. edit. ib. Medicinae generalis novae antiquae Synopsis ibid. Ophthalmographia 492. Schola part. corp. hum. 507. Jud. davon ib.
- Scheuchzer, hat ein Lexicon mineralogicum zu ediren versprochen 599.
- Schiffer**, wer von ihren Krankheiten geschrieben 749.
- Schlaffen**, ob man viel oder wenig schlaffen solle 894. ob man auf Feder-Betten schlaffen solle 881. wer davon geschrieben 894.
- Schola salernitana, wenn und von wem sie geschrieben worden 117. verschiedene Nahmen derselben ib. aus wie viel Versen sie bestehe ib. welches die beste edition ib. besondere Merckwürdigkeiten von derselben 871.
- Scholtzius von Rosenau (Laurent.) 164. Collectio Epistol. phil. med. & chymic. 166. edirt Cratonis opera 196. Aphorismi medic. ib. edit. ibid. und Pernumiae rat. medend. 708.
- Schoockius (Mart.) de cerevisia 891.
- Schopfius (Phil.) edirt Gaddesdeni Rosam anglican. 719.
- Schrader (Frid.) Exercitat. de signis med. werden gelobt 560. 748. de valetud. eruditor. 749.
- Schrader (Just.) edirt das IIte und IIIte Buch von Sylvii Idea prax medic. 737. lobt Sylvium ib.
- Schreiber (Joh. Frid.) übersetzt Havers Osteologie 479. ingleichen Douglas specimen myographiae compar. 482.
- Schreiber (Thom.) lobt Albertum M. 590. und Mathesium 596.
- Schreiner (Georg. Eberhard) edirt Theodori Diaetam cum not. 886.
- Schroeckius (Lucas) Memoria Welschiana 287. Pharmacopoea augustan. restituta 786. Defensio pharmacop. ib. edit. 789. Leben 788.
- Schroederus (Joh.) 766. Pharmacopoea med. chym. 784. editio und deutsche Übersetzung derselben ib. seq. warum Schelhammer so verächtlich davon geredet ib. wer darüber commentirt ib. wird gelobt ibid. ob sie 10mal aufgelegt worden 785.
- Schröpfen**, ist Hippocrati schon bekannt gewesen 845. wer es unter den neuern wieder an die Augen appliciret ib.
- Schultze (Godfried.) 387. Historia medicinae ib. Meinung von der Anatomie der Egypter ib. will beweisen, daß Aristotelis Anatomie mit Figuren gezieret gewesen 390. hält die, so die Seele unter dem Worte: Natur verstehen vor Spinozisten 501. Nachricht von den Nachfolgern Hippocratis 503. meint, daß zu Hippocratis Zeiten Pflaster und Pillen nicht bekannt gewesen 759. Judicium von

Register

- Stephani Byzant. Nachricht von Podalirio 843.
- Schulz, (Walth.) verletzter Kopf 858. 860. edit. ib.
- Schurtzen (Georg. Nic.) neu eingerichtete Material-Kammer 700.
- Schuss-Wunden, wer davon geschrieben 858.
- Schwämme, wer deren Blume und Saamen entdeckt 690.
- Schweiß, wer davon geschrieben 896.
- Schweiß-Fieber, ob es im XVten Seculo erst entstanden 548. Nachricht von demselben ib.
- Scribonius Largus (Designat.) wenn er gelebt 73 welcher Secte er zugethan gewesen ib. L. de composit. medicament. ib. 763. edition welches die beste 74. Meinung von den simplicib. ib.
- Scribonius (Gvil. Adolph.) 164. 195. fq. sein Werck de Sagar. natura ist schlecht ib. Idea med. ib. de inspectio. ne urinar. ib.
- Scudalupis (Pet. Arlenf. de) L. de Sympathia VII. metallor. cet. 575. edit. ib. examinirt den Urin auf eine fast magische Art ib.
- Scultetus (Joh.) Leben 831. Armamentarium chirurg. ib. edit. 832. wer es vermehrt ib. wird von van Horne und Schelhammero sehr gelobt ib.
- Scultetus (Joh. Jun.) vermehrt Sculteti Armamentar. 831. fq.
- Sebiziuss (Melchior Senior) 239. edirt Theophrastum de sudoribus & vertig. 266. L. XV. de agricult. ib. vermeh-
- ret Tragi Kräuter-Buch 630.
- Sebiziuss (Melchior Jun.) 240. Leben 285. ist in 62. Jahren nicht krank gewesen 284. macht sich um Galenuna sehr verdient 285. Exercit. med. L. VI. ib. Miscellan. quæst. med. fasciculi LIII. ib. edit. ib. Conringii Urtheil von ihm ib. 733. Disputat. VI. de variolis & morbillis ib. speculum med. pract. ib. de causis cur quidam morbi non curentur ib. de morb. contag. 750. L. V. de Alimentor. facult. 888. werden sehr gelobt 889.
- Secte, Erasistrati 24 Herophili 26. Empirische 29. Dogmatische 34. Methodische 44. Episynthetische oder Hectische 59. seq. Eclectische ib. 61. Pnevmatische ib.
- Segarra (Jac.) Comment. in Galeni L. de natural. facult. 507.
- Seidelius (Bruno) edirt Falloppium de ulcerib. 859.
- Seippius (Joh. Phil.) neue Beschreibung der Pyrmontischen Stahl-Brunnen 600. 602. wird gelobt ib.
- Semiotica, was sie sey 551. ob sie recht so genennet werde ib. ist nöthig aber schlecht excoliret 552. was Hippocrates darinn praestiret 553. wie sich dessen Nachfolger darinn verhalten 554. besonders Aretæus ibid. Galenus wird deßfals sehr gerühmet 555. was die Graeci posteriores darinnen gethan ib. seq. was die Lateiner 556. die Araber und Latino-barbari negliren sie 557. wie sie in dem XVI. Seculo wieder herfür gesucht worden ib.

der Personen und Sachen.

ib. beste General-Scribenten derselben im XVI. und XVII. Sec. 558. im XVIII. Sec. 560. Particular-Historie derselben ib. sq.

Seneca 68.

Senes, wer von deren Kranckheiten geschrieben 744.

Sennertus (Dan.) 239. wo sein Leben beschrieben 268. ist ein Eclecticus ibid. was seine Schrifften vor applausum gefunden ib. editiones oper. ibid. de chimicor. cum Aristotel. & Gal. consens. & dissensu ib. Institut. med. L. V. ib. Quaestion. med. controuv. ib. methodus discendi med. ib. Epitome natural. scient. ibid. Hypomnemata phys. ib. editiones ib. ist ein Plagiarius 269. Conringii, Kyperi, Laurebergii Urtheile von seinen Schrifften ib. was er vor principia gehabt 270. Nachricht von seinem Systemate ib. seq. beweist daß Hippocrati der Scorbut schon bekannt gewesen 543. seq. 546. wie auch die Pocken ibid. aber nicht die Frankosen-Kranckheit 545. soll nach Schelhammers Meinung am besten von dem Gebrauch der Uroscopie geschrieben haben 574. Lib. VI. Practic. Medic. 731. hat eine gute Theorie aber schlechte remedia ib. wie hoch die Ausländer seine Schrifften gehalten ib.

Sensoria organa, wer davon geschrieben 489.

Septalius (Ludov.) 198. Comment. in Hippocrat. de aere cet. 209. Solutio apparentium contradictionum

Hippocrat. & Galeni ibid. Epistolarvol. II. ib. editiones 210. Libell. caut. & animadvers. 884. Conring lobt diese Schrifften sehr ib. Comment. in Aristotelis Problemata 896.

Serapion, ob er Urheber der Empirischen Secte 29. seq. wenn er gelebt ibid. verachtet Hippocratem und alle alte Medicos 31.

Serapion (Joh.) wenn er floriret 106. sein Breviarium und Lib. de facultat. simplic. medicament. ib. worinn er sonderlich gelobt werde ib. seine Beschreibung des Fiebers ib.

Sethus (Simeon) Syntagma de cibarior. facult. 886. sq.

Severinus (Marc. Aurel.) 198. 210. sein Therapevta Neapolitanus ib. de Paedanchone ib. sq. Elenchus oper. 211. Zootomia Democritea 446. Absicht dieses Buches ibid. Inhalt desselben wo zu finden ib. Nachricht von den hauptsächlichsten Veränderungen der Chirurgie 807. seq. zeigt daß Hippocratis Nachfolger in der Chirurgie nicht unerfahren gewesen 810. beschuldigt Galenum, daß er zu dem Verfall der Hippocratischen Chirurgie Gelegenheit gegeben 811. vergleicht denselben mit Hippocrate ib. lobt Aeginetam und giebt denselben vor den ersten aus, so von der Chirurgie besonders tractiret 813. hält den Celsum vor den besten Chirurgischen Scriptorem nach Hippocrate 814. lobt Alzaharavium 815. zeigt den Unterscheid der barbarischen und ächten

Register

- achten Chirurgie 816. refutirt Paracelsum 815. lobt Fabricium ab Aquapend. 824. und Vidium 825. sein L. de Medicina efficaci wird gelobt ibid. edit. 826. Absehen dieses Werkes 825. Conringii Jud. davon 827. übrige chir. Schriften 826. ob er auctor von der Synopsi chirurg. ib. Meinung von dem Erfinder und loco applic. der Arteriotomie 844. recommendirt die Cauteria 846. de recondita abscessuum natura 858. edit. ib. wird gelobt ib.
- Severinus (Petrus) 239. 254. sq. bringt Paracelsi principia in eine rechte Ordnung ib. seq. Idea medicinae philosophicae 255. edit. ib. Auszug aus diesem Buche wo zu finden ib. Epistola scripta Theoph. Paracelso ibid. Verulamii Urtheil von ihm ib. Schellhammeri Urtheil von seinem Buche 256.
- Sextus Empiricus warum er unrecht Empiricus heiße 33. ist ein Medicus gewesen 55.
- Sherardus (Guil.) hat zu dem IIIten Tomo der Histor. plantar. Razi vieles bengetragen 673. 677. ist ein Jurist ibid.
- Signa communia & propria was man unter diesen verstehe 551.
- Signa prognostica, beste Scribenten davon 579.
- Signatura. ob die Paracelsisten zuerst daraus de virtutib. simpl. geschlossen 693. Crollii Buch davon ib.
- Siloranus (Valent. Autrapassus) seine prolegomena in Paracelsi scripta 175.
- Simonius (Simon) 146. Leben 148. Streit mit Schegkio ibid. seq. seine Schriften wo recensiret ib. seine Synopsi de febrib. ib. artif. method. curand. pestis ib. de vera nobilitat. ib. seine Nase-Weisheit und öftere Aenderung der Religion 148. sq. lästerliche Rede 149.
- Σημεία was Hippocrates darunter verstanden 552.
- Simplicia, was unter denselben verstanden werde 581. wer von ihren facultat. geschrieben 691. seqq. ob man sie ohne praeparation brauchen könne 756. ob man durch derselben praeparation Gott meistern wolle 757. Conringii Judic. davon ib.
- Sinapius (Mich. Aloyf.) sein Buch de vanitat. falsitat. & incertitud. aphorism. Hippoc. 13.
- Sinefer, sollen in dem Pulse-Fühlen sehr geschickt seyn 567. wo davon nach zu lesen ib.
- Slegelius (Paul. Marquard.) Ophthalmographia 492.
- Slevogtius (Joh. Hadrian.) Prologus de Thea Romana 891.
- Sloane (Joh.) verspricht supplementa zum Lindenio Renovat. 250.
- Spellen (Henr.) 304. Theoriae mechan. phys. med. delineatio 335. recensio derselben ib. seine hypothesis practica ibid. ziehet auf die Mechanicos loß ib.
- Soldaten, wer von ihren Krankheiten geschrieben 749.

Der Personen und Sachen.

- Solenander** (Reiner.) hat vortrefliche remedia 729. seine Consilia werden gelobt ib. edit. 730.
- Solingen** (Cornel. van) trägt zur Aufnahme der Chirurgie viel bey 833. Handgriffe der Wund=Arzneyen und Embryulcia ib 853. edit. ib. wie Vascentini diese Schrifften gelobet ibid. sq. wird von einem Anonymo ausgeschrieben ib. sq.
- Solo** (Gerhard de) 129. Comment. in Rhafem 131. ed. ib.
- Sonnus**, verrichtet an seiner Frauen die Hysterotomotomie 7mal glücklich 855.
- Sophia** (Galeat. de S.) 129. 131. sq. Comment. in Rhafem ib.
- Soranus**, 10. Leben 52. sq. ist mit andern nicht zu vermengen ib. Galenus lobt seine Arzneyen ib. ist unter den Methodicis der geschickteste ib.
- Soranus**, ob das fragment. de matrice & partu foem. aus seinem Buche de morb. mulier. sey ib. 745.
- Soranus**, beschreibt Avicennae Leben 107.
- Soranus Malleotes**, ob er Auctor von der Isagoge med. salub. 53.
- Sorbiere** (Samuel) Dissert. de vita Gasfendi 232.
- Spachius** (Israel) Nomenclator scriptor. medic. 5. 126. seq. Lib Gynaecior. 747. Nahmen der Auctor. so in dieser Collection enthalten ib. was sie für Bauhini edition vor einen Vorzug habe ibid.
- Spado** (Charis. Thormar.) S. Capponus.
- Spangenberg** (Cyriac.) Mannsfeldische Chronik. 542.
- Spener** (Carl Maximil.) übersetzt und vermehrt Browne myographie 480. seq.
- Spigelius** (Adrian) Leben 459. L. X. de corp. hum. fabrica 458 edit. 459. wer es ediret ib. wird von Boerhaave unter die besten General=Scribenten der anat. gezehlet 458. Ursache seines Todes 459. Isagoge in rem herbar. 672.
- Spina ventosa**, wer davon geschrieben 858.
- Sponius** (Carolus) 212. Leben 220. sq. Sibylla medica ib. edit. 221. hilfft viel Auctores ediren 222.
- Sponius** (Jacob) 212. Leben 222. sq. recensio seiner Schrifften wozu sinden 223. Observations sur les fievres 222. Aphorismi novi ib. edit. ib. war sehr tugendhaft ibid. sq.
- Stahl** (Georg. Ernst) 304. Dissert. de Medicina med. necessar. 2. ist Urheber einer neuen theoriae medicae 373. seine Theoria med. vera 374. Synopsis med. Stahlianæ ib. Entwurff seines systematis 373. 511 Nachricht von seinen kleinen Schrifften 374. Diss. de emendand. histor. clin. fundamentis 315. wird sehr gelobt ibid. hat sich um die histor. morbor. sehr verdient gemacht 521. Dissertationes Clinicae & observat. pract. 522. werden gelobt ib. refutiret Tachenii systema 532. Programma de Pathol. falsa

Register.

- falsa 533. giebt die Seele des Menschen vor die Ursache aller innerlichen Krankheiten aus 536. sq. ob dieses principium mit der Erfahrung übereinstimme 537. wo von seinen patholog. dogmat. mehr Nachricht zu finden ibid. Dissert. de facie morbor. indice 578. seq. Ars sanandi cum expectat. 712. Commentar. über Ged. Harvaei Artem curand. morb. expectat. ib. de empiria rational. ib. de curat. morbo e fundamento ibid. de erroribus medicinae practicae ib. de morbo. aulicis 749. Judicium von Glaubero 778. von Libavio 781. von Rolincio 789. was er an Ludovici Diss. de Pharmacia tadele 793. hat sich um die Chemie sehr verdient gemacht 795. fundamenta chimiae dogmat. & experiment. ib. Diss. de passionib. animi corpus human. var. alterant. 897.
- Stapel (Joh. Bodaeus a) schreibt über Theophrasti histor. plant. notas & Commentar. 612. wer sie ediret ibid. Judicia davon ib.
- Stanlejus (Thom.) Histor. philos. 389 seq.
- Steeghius (Godofred.) S. ars medica 708 hat eine neue methode darinnen ib. Conringii Urtheil von ihm 709.
- Steinschneiden, S. Lithotomie.
- Stenonis (Nicol.) Nachricht von seinem Leben 484. Observ. de muscul. & glandul. ibid. 483. edit. 484. Jud. davon 487. recension seiner Schriften wo zu finden 484. observat. anat. 489 ed. ib. will ductus salivales erfunden haben 485. wie hoch ihn Bartholinus gehalten 489.
- Stentzel (Christ. Godfr.) Diatrib. de somno sanitat. & morbo. praesidio 894. wo sie recensiret ib.
- Stephanus 99. wird Philosophus Oecumenicus genannt 100. Explanatio in Gal. Therap. ad Glauc. ib. edit. ib. übrige Schriften ib. ist der letzte unter den Griechischen Medicis ib.
- Stephanus Byzant. Nachricht von Podalirio 842.
- Stephanus (Carolus) 411. L. III. de dissectione part. corp. hum. 413. ob er der erste sey, so nach Schelhammers und Goelickii Judicio, ein Anatomisches Buch mit Figuren ausgezieret ib. sq.
- Stephanus (Henricus) editio Erotiani 76. Medicae artis Principes 56. 74. 84. 94. 101.
- Stephanus (Robert.) edit. oper. therapeut. Tralliani 97.
- Stimme, wer von dem usu medico derselben geschrieben 897.
- Stiller (Joh. Andr.) Dissert. de fumiditioriis curiosis 855. sq.
- Stolle (Gottlieb) seine Meinung vom Uterus verlassen 21. vom Streit zwischen Conringio und Borrichio 295. von der Ursache, warum niemand in einem eignen Werke de pathematum actione in corpus hum. geschrieben 897.
- Stratonicus, Meinung von dem männlichen und weiblichen semine 85. insgleichen von dem Unterschied der Utern in beydenley Geschlecht ib.

Stro-

der Personen und Sachen.

Strobelberger (Joh. Steph.) *Manuductio ad curand. pueril. affectus* 743. ob er andere ausgeschrieben *ibid* ist in der Theorie schlecht *ib.* **Conringii** Jud. das von *ib.*

Stroem (Christ.) *Ratiocinior. mechanicor. in medicina usus vindicatus* 377. wird gelobt *ib.*

Struthius (Joseph.) bringt die doctrin de pulsu wieder auf 564. seine *Ars spygmica* 565. mit was vor applausu dieses Werck aufgenommen worden *ib.* **Conringii** Urtheil davon *ib.*

Struvius (B. G.) *Introd. in R. L.* 287.

Stupanus (Emanuel) 239. 261. *Enarratio aphorism Hippocrat.* *ib.* vermehret **Castelli** *Lexicon* *ib.* verbessert **Riolani** *systema medic* ingleichen **Fuchsi** *Institut.* *ib.* *praecipua psevd-thymias capita ex Paracelso* *ib.*

Suardus (Paul.) *Thesaurus Aromatarior.* 770.

Svetonius 68.

Swammerdamm (Joh.) *Miraculum natur. s. uteri mul. fabrica* 494. seq. *Nova methodus cavitat. corp. ita praeparandi ut suam semper genuin. fac. servant* 498. giebt de Graaf vor einen *Plagiarium* aus 496. wird gelobt 498.

Sydenham (Thom) 226. *Opuscula* 237. *ed. ib.* welches die beste 739. worinn er sonderlich glücklich gewesen *ib.* **Schellhammeri** und **Bagliui** Jud. von ihm *ibid.* seq. 519. 521. wie ihn Fürsternau gelobet *ib.* *Processus integri in morb. fere omnib. curand.* 739. Ob-

servat med. circa morb. acut. ibid. werden gelobt *ib.* warum er de *morbis capitis* niemals schreiben wollen *ibid.* Anmerckung von der Krafft der Frühlings-Lufft 884.

Syennesis, wenn er floriret 20. seine Meinung von dem Anfange der Blut-Adern *ib.*

Sylvaticus (Matrh.) 122. *Pandectae medicae* 126. was **Freind** und **Conring** von diesem Buche halte 127. sind sehr obscur 621. seq. was **Fabricius** davon angemerket 622.

Sylvestrius (Rudolph) *edit Cardani Lib. de sanitat. tuend* 873.

Sylvius (Francis. de le Boe) 240. bringt eine neue Theorie auf 283. seine Meinung von dem method. med. *ib.* **Schellhammeri** Erinnerung dabey 284. was an ihm ausgesetzt worden *ib.* *Opera* 283. *edit. ibid.* sq. wovon ihm weiter nachzulesen *ib.* *Prax. med. Idea nova* 712. *edit. ib.* 737. spricht sich nicht von Fehlern frey *ib.* unterschiedene merckwürdige Umstände von seinem Leben *ibid.*

Sylvius (Jac.) 151. *Leben* 154. sq. bringt die Griechische Medicin wieder in Hochachtung *ib.* hält **Galenum** gar zu hoch *ib.* streitet deswegen mit **Besalio** 155. Fehler so er an sich gehabt *ib.* war besonders sehr geizig *ib.* sq. *Opera medica* *ib.* *edit. ib.* warum er mehr applausum als **Fernelius** gehabt *ib.* *Notae in Mesuen* 111. *Isagoge anat.* 411. 414. verschiedene Jud. von diesem Buche *ib.* begegnet **Besalio** sehr hart 421. *De-*
pulsio

Register

pulsio calumniar. cuiusdam in Hippocrat. & Galen. ib. erfindet die valvulas venar. 414. Lib. III. de medicament. simplic. delectu & praeparat. 773. Schelhammer lobt sie sehr ib.

Sylvius (Zachar.) editio Scholae Salernit. c. praefat. 117.

Symmachus, wenn er gelebt 81. seine Meinung von den Winden ib.

Sympathetische Curen, wer das von geschrieben 836.

T.

Taback, wer davon geschrieben 891. Cheynes Meinung davon 879.

Tabacks Clystiere, wer dieselben erfunden 855. wer davon geschrieben ibid.

Tabernaemontanus (Jac Theod.) 599. neuer Wasser-Schatz 602. wird von Conring sehr gerühmet ibid. neu vorkommnes Kräuter-Buch 635. hat es nicht selbst ganz ediret ibid. editiones 636. verschiedene Judicia davon ibid. hält nichts von medicamentis compositis 635.

Tachenius (Otto) 240. Leben 299. Epistola de famoso liquore Alkahest 298. Hippocrates chymicus ib. Clavis antiquae Hippocrat. medic. ib. seine Meinung vom Acido und Alkali ib. giebt diese 2. Salia vor die causas morbor. an 532. tr. de morbor. principe ib. ed. ib. ob es dem Hippocrat. chym. bengedruckt ib wird von Stahl refutiret ib. will Hippocratem zum Chymico ma-

chen 298.

Tagaultius (Joh.) bringt G. de Cauliaco Chirurgie in besser Latein 818.

Talente, deren soll Erasistratus 100. vor eine Cur bekommen haben 21. 23.

Taliacotius (Caspar.) giebt von den heutigen Tage ungebräuchlichen Operationen Nachricht 836. was dabey zu erinnern ib. L. II. de Chirurgia curtor. 837. editiones ibid. was von denselben zu merken ib. ob er Erfinder dieser Art der Chirurgie ib. beschreibt dieselbe zuerst ib. hat sie wirklich practiciret ib. sqq. ob er Profess. Chirurgie gewesen ibid.

Tappius (Jac.) Universalis methodus 709 Urtheil davon ib.

Taranta (Valescus de) wenn er floriret 127. Philonium pharmac. ib. beste edition ib. Freinds und Conrings Urtheil davon ib. sq. 718.

Tartarus, soll die Ursache aller Krankheiten seyn 530.

Taurellus (Nicol.) Methodus medicae praedictionis 579. edit. 580. wird gelobt 879.

Teichmeyer (Herm. Frid.) was er in der Anatomie praestiret 474. Elementa Anthropolog. ib. ed. 475. Vindiciae quorund. inv. anatom. ib. erfindet 2. Officula auditus ib. recension seiner übrigen Erfindungen ib. Institut. chemiae dogmat. & experiment. 798. warum er dieselbe geschrieben ib. Programma de Phosphoris 799. ist in Frankreich und Italien berühmt ibid.

Teis-

der Personen und Sachen.

Teiffier, Eloges des hommes Scavans 160.
169. 180. sq. 183. falsches Vorgeben
von Cratone 193.

Τεκνουργία, was Hippocrates darunter
verstanden 552.

Termini (Med.) wer neue erfunden 355.
248.

Zeuffel, soll die Ursache der Krankheiten
seyn 531.

Zeutschen, haben die mehresten auctores
graec. übersetzt 134.

Thaddaeus. S. Florentinus.

Thebesius (Adam Christ.) Dissert. med.
de circulo Sangu. in corde 494. sq.
Nachricht davon 495.

Thée, wer davon geschrieben 891.

Θείον (το) in morbis was es bedeute
524.

Themison, bringt die Methodische Se-
cte auf 44. Fehler so er begangen 45.
warum er von der Hydrophobie nicht
schreiben können ib.

Theodoricus, hat die Mercurial-Salben
schon gebraucht 589.

Theodorus. S. Priscianus.

Theophilus, Beschreibung seiner sonder-
bahren Krankheit 83.

Theophilus Protospatharius, wenn er ge-
lebt 99. seine L. V. de corpor. hum. fa-
brica ib. edit. ib. 402. Commentar. in
Aphor. Hippoc. 99. edit. ibid. übrige
Schriften ib. soll die Substantiam tes-
tium gewußt haben 402. hat unter den
Graecis poster. allein von der Anat. ge-
schrieben 402. Lib. de urinis 572. de
excrement. alvi 578.

Theophrastus Eresius, Fragmenta seiner

opusculor. de sudorib. lassitud. & ver-
tigrine 541. 896. Scriptor. Zoologi-
cor. 603. sq. hat unter den noch vor-
handenen auctoribus zuerst einige Bü-
cher de historia & causis plant. geschrie-
ben 611. seine Absicht dabey ib. warum
diese Bücher von schlechten Nutzen
612. edit. und Comment. ib. sq. Ju-
dicium davon 613.

Therapie, was sie sey 705. Eintheilung
derselben ib. General: Scribenten da-
von ib. sqq. wer in neuern Zeiten da-
von geschrieben 706. besonders unter
den Spaniern und Welschen ib. unter
den Franzosen und Zeutschen 708.
wer in neuesten Zeiten davon geschrie-
ben 712. Scribenten derselben post
renatas literas 717. sq. besonders im
XVIten Seculo 722. im XVII. Seculo
730. wer unter den Arabern davon
gehandelt 714. Scribenten de metho-
do med. particul. 713. in specie unter
den Alten ib.

Theriac 69. Ursache dieses Namens 77.
was dabey zu erinern ib. was Mecci-
us davon gehalten 84.

Thessalus Hippocrat. wo er gelebt 17.
Lib. Epidem. ib.

Thessalus, wenn er floriret 48. verbessert
die Methodische Secte ib. ist ein
Schmeichler ib. wie er vornehmen und
geringen Patienten begegnet 49. seine
Hoffart ib. giebt sich den Namen des
Überwinders der Aerzte ib. wie
er sich applausum zu wege gebracht 50.
will einem in 6. Monaten die ganze
Medis

Register

- Medicin beybringen ibid. Galeni Urtheil von ihm und seinen Schrifften ib. seine Metasyncrisis ib.
- Thomafius (Christ.) Annales zu des von Osse Testament 264. Vorrede zu Alberti Introd. med. 375. seine Meinung ob die Medicin eine Wissenschaft 2. Gedanken von dem Streit zwischen Brentio und Wiero 188. falsches Vorgeben von dem Zweck des Wieri ibid. Cautelae circa praecognit. Jurisprud. 894. Nachricht von Bontekoe paradoxen Meinungen ib. sq.
- Thomafius (Godof.) Elogium D. Georgii Franci de Franckenau 344.
- Thomafius (Jac.) Dissert. de Plagio 241. 296. 422.
- Thomson (Alexand.) 304. Dissertat. med. 328.
- Thoracicus ductus, wer ihn erfunden 385. sq.
- Thorax, wie die Alten dieses Wort genommen 392.
- Thrasias seine geschwinde Medicin 20.
- Thuanus giebt Rondeletium fälschlich vor einen Plagiarium aus 161. vermengt die Rulandos 263. Eloges ib.
- Thurneisser (Leonhard.) Leben 595. sq. untersucht den Urin chymice 574. 576. hält einen Nomenclatorem botan. vor sehr nöthig 681.
- Tilingius (Joh.) vermehrt Sculteti Arment. 831. sq.
- Tilli (Mich. Angel.) Catalogus plant. horti Pisani 690.
- Timon (Eman.) macht die Inoculation der Blattern in Europa bekannt 856.
- Todt, soll ein selbstständiges Wesen seyn 533.
- Tödtlichkeit der Wunden, wer davon geschrieben 858.
- Thomafini Elogia illust. viror. 707.
- Torinus (Alban.) 99. versio Theophili de pulsu 100. Comment. in Aphor. H. ib.
- Tornamira (Joh. de) wenn er floriret 151. Clarificatorium valde Singul. super Almanf. IX. it. de febr. ib. Isagoge ad pract. med. ib. editiones ib.
- Tournefort (Joseph Pitton) Leben 683. Institut Rei herb. 682. editio 684. sind erstlich Französisch geschrieben ib. Inhalt derselben 682. was er für eine notam characteristicam angenommen ibid. Corollar. Institut. ib. 684. Isagoge in rem herbar. 682. Inhalt derselben ibid. wo von seinem Leben Nachricht zu finden 683. sq. was er von Hippocrate in Ansehung der Kräuter geurtheilet 611. ingleichen von Theophrasto Eresio 612. führt Dodartii Urtheil von Ebenbitars Werke an 621. hält Val. Cordum vor den ersten, so die Pflanzen accurat zu beschreiben gesucht 628. 630. Judicium von Voets Herbario 631. und Tabernae-montano 636. zeigt daß Gesnerus den Character. plant. zuerst recht angegeben 635. giebt fälschlich vor, daß Lonicerus Cordi Collegia besucht 637. hält ihn vor einen Plagiarium 639. sein Urtheil von Matthiolo 640. 642. giebt Guilandini Todes-Jahr unrecht an 641. Judicium von Dalechampii histor.

der Personen und Sachen.

- histor. plant. 647. zeigt, daß Molinaeus die darinn vorkommenden Fehler begangen ib. Judicium von Lobelio, Dodonaeo und Clusio 649. sq. von Conringii Botan. Triumvirat. ibid. lobt Columnae Schriften 657. was er an Bauhini Histor. plant. getadelt 658. Judicium von den Bauhinis 658. hält den Pinacem vor C. Bauhini bestes Buch 659. lobt Rajum 673.
- Tozzi (Lucas) 304. 316. Opera medica omnia ib. Inhalt derselben ib. werden gelobt ib.
- Tragus. S. Voß.
- Trallianus (Alexand.) Lib. de morb. oculor. 97. Epistola de Lumbricis ibid. edit. ib. Opus Therapeuticum ib. edit. ib. 713. wenn er gelebt ib. welcher Secte er zugethan gewesen ib. abergläubische Medicamenta ib. sucht die Uoscopie in bessere Verfassung zu bringen 570. braucht die Limaturam martis zuerst innerlich 588.
- Transitus ad Simile, was die Empirici darunter verstanden 31. sq.
- Transpiration, Sanctorius siehet die verhinderte vor die vornehmste Ursache der Kranckheiten an 208. Cusac bekräftiget dieses durch herrliche Curen 209.
- Trepanation ist Hippocrati schon bekannt gewesen 847.
- Triller (Dan. Wilh.) opuscul. Hippocrates Atheismi falso accusatus 11. Epistola ad Freund ib. verspricht eine neue Auflage von des Hippocrat. oper. ib. Judicium von der edit. oper. Hippoc. van der Linden 250.
- Trincavella (Victor.) 134. edition seiner Schriften 136. sq. was von ihm sonderlich zu mercken 137.
- Trithemius, was er in der Nachricht von P. Apono vor einen Fehler begangen 120. 125.
- Triumvirat. anatom. 394. Botanisches 648. Paradoxes 452.
- Trotula, wer er gewesen 745. wie er sonst geheissen ib. Lib. unicus curand. aegritud. mulieb. 744. edit. 745. vor was Conring diese Schrift halte ib.
- Tschirnhausen (E. W. von) Medicina corporis 875. curiöse Medicin ib. wo von derselben ein Auszug zu finden 876. was er für eine Diät gehalten ib.
- Tuba Eustachii, ist Alcmaeoni bekannt gewesen 388.
- Tubae Falloppii, sollen Rufo Ephesio bekannt seyn 398.

V.

- Vaillant (Sebast.) will die Zornesfortis'sche methode verbessern 682. Leben 685. worinnen seine Verabesserung bestehe 686. sermo de structura flor. ib. was darinn besonders merckwürdig ib.
- Val (Joh. du) 151. 163. übersetzt Weckeri Antidot. ins Fränk. ib. sq.
- Valens (Vettius) stiftet eine neue Secte 47. Anthologia ib. Ursache seines Todes ib.
- Valentinus (Frat. Basil.) ob dieses ein erdichteter

Register

- tichteter Nahme 590. macht sich um die Mineralogie verdient ib.
- Valentini** (Mich. Bernh.) *Clavis & introductio in Helmont. Oper.* 248. *Medicina nov-antiqua* 368. Inhalt derselben 369. *Diss. Epistol. var. ib. Pandectae medico-legales ibid. Armentar. nat. systemat. ib. methodus secandi cadavera* 462. Urtheil davon ib. *Amphitheatrum Zootomicum* 476 sq. Nachricht von diesem Werke ibid. wird gelobt ib. was Heister dabey erinnert ibid. *Diss. medico-melica de pulsu* 566. sein Urtheil von Galeni doctrin de pulsu ibid. *Museum museor.* 700 edit. 702. lateinische Übersetzung ib. *Jud. davon ibid. Praxis medicinae infallib.* 736. edit. ib. hat darinn auch anderer *Consilia* 752. 755. *Cautelae practicae* 753. Nachricht von der *Moxa* 846. und den *Tabacks-Elystieren* 855.
- Valesius** (Adrian) giebt vor, *Tiberius* sey mit der *Franzosen-Krankheit* behaftet gewesen 545. Urtheil von den *Medicis* 3. sq. wie nach seiner Meinung die Worte zu verstehen: *Honora medicum* 4.
- Valetius** (Anton.) *Orat. qua Medicinae antiquitas ex Homero describitur* 9.
- Vallesius** (Franc.) *Lib. X. Controv. med. & philosophic.* 149. *Comment. in Hippoc. A. und Galeni artem med.* ibid. edit. 150. *Conringii und Patini* Urtheil von ihm 557. was *Crato* an ihm getadelt ibid. *Comment. in Hippoc. Epidem.* wird gelobt ibid. treibt die Galenische Lehr-Art de facultat. med. sehr hoch 692 694. bedient sich dabey der Zahlen ib. *Barchusens* Urtheil davon ib. sein *methodus medendi* ibid. 706. wird gelobt ibid. *Comment. in Hippoc. de ratione victus in acut.* 886.
- Vallisnieri** (Anton.) *Lib. de generatione homin. & anim.* 512. wird gelobt ib.
- Valsalva** (Anton. Maria) *Tr. de aure hum.* 490. seq. edit. 491. wird von *Boerhaave* getadelt, aber von *Heistero* gelobt ibid. hat einen *Tr. de oculis* schreiben wollen 492.
- Valvula Coli**, wer sie erfunden 435.
- Varandaeus** (Joh.) *L. III. de morb. mul.* werden gelobt 746.
- Varignana** (Guil.) wenn er gelebt 122. *Opera* ibid. edit. ib. ob er ein Jude gewesen ib. s. wie er sonst zubenahmt werde ibid. *Secreta med.* 720. edit. ibid.
- Varolius** (Constant.) 434. *L. II. Anatom.* 435. wer sie ediret ibid. was er erfunden ib. seq. Lob-Sprüche, so er bekommen ib.
- Vassaeus** (Joh.) *Lib. de Judiciis urinar.* 574. wird gelobt ib. edit. ib.
- Water** (Abraham) *Catalogus exoticor.* 376. erfundet *ductus salivales* 485. 489.
- Water** (Christ.) 304. 375. *Institution. med. ib. Eintheilung derselben* 376. Beschreibung der *Medicin* ibid. *Physiologie* wird gelobt 510. edit. ib. *Semiotica med.* 560. *Dissert. de Judiciis*

Der Personen und Sachen.

- dicio circa sanguinem per VSnem
emissum 578. sq. de morbis nautar.
749. de vitae humanae prolongat.
876. de sanitatis praesidiis rite adhi-
bend. ib.
- Vega** (Joh de) 749.
- Veelius** (Elias) Diss. de praestantia & di-
gnitat. studii med. 8.
- Vercellonus** (Jacob.) hat ein paradoxes
Systema chylicae 513. will be-
haupten, daß die Alten unter der Le-
pra Arab. die Franzosen, Krankheit
verstanden 545. sq.
- Verdauung**, wie sie nach Plistonici
Meinung geschehe 29.
- Verdier**, 127.
- Verdries** (Joh. Melch.) sein Urtheil von
Pickarnio 331. 333. Vera ad veram
medic. via 376. wird gelobt 377. Ur-
theil von Galeni Lib. de usu part 505.
lobt Bergeri Scripta 511. hält die Me-
dicin vor eine Wissenschaft 377.
- Verduc** (Joh. Bapt.) Myologie 480. seine
Chirurgische Schriften werden gelobt
834. deutsche Uebersetzung derselben
835. Goelickii Jud. davon ib.
- Verduin** (Petr.) Dissert. epist. de nova
artuum decurtand. rat. 857.
- Vergilius** (Polydor.) de Inv. R. 9.
- Verheyen** (Phil.) Leben 463. macht sich
um die Anatomie sehr verdient 461.
Anatomia corp. hum. ib. beste edition
464. recension wo zu finden ibid. was
Heister daran getadelt 465. greift
Bohnius scharff an 510.
- Verney** (Joseph du) Traité de l'organe de
l'ouïe 490. edit. ib. Boerhaave zieht
- es allen andern vor ib.
- Verrenkungen**, wer davon geschrieben
858.
- Verulamio** (Baco de) Aphorismi de pro-
longanda vita 874. historia vitae &
mortis ib. Inhalt der letzteren Schrift
ibid. edit. ibid. werden beyde gelobt
ibid.
- Vesalius** (Andreas) 414. Leben 415. sq.
hilfft der Anatomie wieder auf ib. ist
der erste Profess. anatom. gewesen 416.
warum er nach Palaeestina gereiset ibid.
beschuldigt Galenum fälschlich vieler
Fehler 401. 415. ob er dieselben zuerst
angemercket 418. zweifelt, daß Gal.
einige Menschen geöffnet 400. sein
Werck de humani corporis fabrica
415. editiones 419. was dabey zu
beobachten 48. Epitome daraus 415.
419. Epistola de radic. chinae deco-
cto 415. 420. Inhalt derselben ibid.
Examen Anat. Falloppii Observat. ib.
Lob Sprüche so man ihm ertheilt 417.
sq. ob er in der Anatomie ein autodi-
dactus gewesen 418. bekommt viel
Feinde 421. ob er ein Plagiarius 422.
- Veslingius** (Joh.) 458. 460. Syntagma
anatom. ib. edit. ib. wird gelobt ibid.
hat das freye Religions-Exercitium in
Padua gehabt ib.
- Vesti** (Just.) 304. Leben 355. Compend.
Institut. med. ib. de purgat. doctrinae
theoretico pract. 351.
- Vffenbach** (Petrus) vermehret Loniceri
Kräuter-Buch 637. ediret Montagna-
nae opera 720. und eine Collection.
Scriptor. Chirurgicor. 822.

Register

- Viardel (Cosmus)** hat von der Hebammens Kunst sehr wohl geschrieben 853.
- Victorius (Bened.)** Empirica rational. 726. Practica magna ibid. seq. werden gelobt ib. hat in praxi viel Anhänger gehabt ib.
- Vidius (Vidus)** Uebersetzung etlicher Bücher Oribasii 95. hat unter den Italiänern die Chirurgie zuerst recht getrieben 823. 825. van Horne und Severini Urtheil von ihm ib. ist von den Biographis übergangen worden 825.
- Vielheuer (Christ.)** gründliche Beschreibung frembder Materialien 700.
- Vieussens (Raymund.)** Neurographia universalis 482. wird sehr gelobt ib. Absicht dieses Werkes ib. edit. ib. bringt ein neu Syst. von der Angiologie auf 485. Systema nov. vasor. corp. hum. ib. edit. ib. Traité de la structure de l'oreille 490. 492. Heisters Nachricht von diesem Buche ib. Traité nouveau du coeur 494. Nachricht von dieser Schrift ib.
- Vigo (Joh. de)** curiöse Etymologie des Wortes: Chirurgie 805. Practica Chirurg. 818. ed. ib.
- Villanova (Arnold. de)** 106. 122. wo der Auctor seiner schon erwähnt 123. hat die Medicin und Chimie zu erst in Frankreich gebracht ib. lehrt die Kunst Gold zu machen öffentlich ib. sq. wird der Zauberer beschuldigt ibid. was er ieho gelte ib. Opera ib. edit. ib. Notae in Schol. Salernit. 117. edit. it. ibid.
- Vindicianus. S. Thomasius (Godf.)**
- Vindicianus,** Epistola de medicina 35. edit. derselben ib. Fragm. seines Poematis de Medicina 56.
- Virunius (Pontius)** 99.
- Ungarische Krankheit,** ob sie Hippocrati bekannt gewesen, oder erst im XVIten Seculo entstanden 548.
- Unsterblichkeit,** sollen die Medici vielen zu wege bringen 876.
- Vogler (Valent. Heinr.)** Comment. Diætetici 883.
- Volckamer,** edirt Severini Zootomiam Democriteam 447.
- Vorstius (Everhard.)** Orat. funeb. in Clusium 241. sq.
- Vossius,** 65. Judicium von Caesalpini Philosophie 201.
- Urin,** unterschiedene Arten denselben zu untersuchen 574. ob man daraus mehr nehmen könne als aus dem Pulse 577.
- Uroscopia,** ist von der Uromantie unterschieden 568. was Hippocrates und Galenus davon gehalten 567. wer unter den Griechen der älteste sey, dessen Tr. noch davon vorhanden 569. wer mehr davon gehandelt 570. wer sie am weitläufftigsten untersucht 571. wie sie die Araber verkehret 572. wer sich ihnen widersehet ib. rechter Gebrauch derselben 574.
- Ursinus (Joh.)** wird gelobt 162. Protopoeia anim. und Elegiae de peste, ea-que medic. parte quæ in victus ratione consistit 163. edit. ib.
- Vulpus (Joh. Baptista)** Praefatio ad Morgagni Adversar. Anatom. 466. ist vortreflich ib.

Der Personen und Sachen

W.

Wachen, ob es besser mehr wachen als schlaffen 894. wer davon geschrieben ibid.

Wagstaff, Vorrede zu Drakes Anthropol. 468. sq.

Walaëus (Joh.) methodus med. 711. ed. ibid.

Waldschmid (Joh Jac.) 240. Leben 302. ist ein Cartesianer 301. Institut. medicinae rational ib. seine Beschreibung der Medicin ib. wie er die med. ansehe ib. edit oper. ib. physic. curios. & utilis miscellanea ib. Orat. in promot doctor. ib. Eintheilung der medicinischen Secten ib. de morbis aulicis 749. de valetudine erudit. ibid. Monita med. 752. 755.

Waldschmid (Wilh. Huld.) sein versprochener Tr. de signis pathognomonicis 552.

Walther (Aug. Frid.) Observat. de articulis Ligament & Musculis 482. erfundet ductus Salivales 485. 489. Exercit. de lingua hum. ib. edit. ib.

Walther (Conr. Ludw.) Casus spinæ ventosæ 858. sq.

Walther (Hein.) glücklicher Feldscher 858. 860.

Warthon (Thom.) Adenographia 483. edit. 484. Judicium davon 483. was er circa ductus Salivales erfunden ibid.

Wasser, Scriptores davon 891.

Webster (Joh.) Untersuchung der Hexereyen 124. sq. 169. Urtheil von Erasto 191. Metallographia 595. Inhalt

derselben 598. lobt Encelium und Mathesium 596. Judicium von Caesalpino und andern Metallographis 597.

Wechsel-Bälge, hält D. Luther vor Teufels-Gespenster 549. sq. was sie eigentlich sind ib.

Weckerus (Joh. Jac.) Antidotarium 163. wo von ihm und seinen Schriften Nachricht zu finden ib. sq.

Wedelius (Ernst. Heinr.) de morbis concionator. 749.

Wedelius (Georg. Wolfgang.) Leben 361. 304. kurze Historie der Medicin 7. hält Neandri Natalit. med. hoch ib. Theoremata medica 358. 360. Aphorismi Aphor. 359. 361. Exercit. medico-philolog. ib. seine Schriften von allen Theilen der Medicin 359. wo von seinem Leben Nachricht zu finden ib. Keimmanns Urtheil von ihm ibid. hält davor, daß die Physiologie durch die anatom. Inventa wenig gebessert worden 500. Physiologia medica 508. Physiologia reformata ib. beyde werden gelobt 509. edit. ib. sein Urtheil von dem Streite, ob man die res praet. natur. könne res contra natur. nennen 514. wie er das *το βειον* erkläret 524. Nachricht von denen, so den Teuffel zur Causa morbor. machen 531. von Hauptmanni Tr. de viva mortis Imagine 535. recensiret und beurtheilt die meisten Systemata pathologica 538. Pathologia medico dogmatica ib. ed. ib. Judicium von der Nothwendigkeit der Semiotie 552. und deren wenigen Scriptorib. ib. rühmt Lommium 558.

Zii iii 2

Exer-

Register

- Exercitat. semiotico patholog. 560.
werden gelobt ib. Judicium von den
Signis 578. Lib. II. de medicament.
facultat. cognoscend. & applicand.
698. Amoenitates mater. med. ibid.
Schelhammeri Urtheil von diesen
Schriften 699. Tabulae patholog.
therapevt. 736. Compend. praxeos
clinicae ib. de morb. infant. L. wird
sehr gerühmt 742. edit. 744. de va-
letudine eruditor. 749. Pharmacia in
art. form. redacta 794. Pharmacia a-
croamat. ib. edit. 795. wie sehr Schel-
hammer diese 2. Schriften gelobt
ib. Tabulae Synopticae de Compo-
sit. medicament. extemporan. 804.
L. I. de Compositione medicament.
extempor. ib. edit. ib. finden grossen
applausum ib. Dissertat. de vita lon-
ga 876. de Diaeta literator. 897.
- Wedelius (Joh. Adolph.) Programma de
valvula ductui thorac. imposita 485.
487. seine Programmata sind vortref-
lich ibid. hält die Frankosen-Krank-
heit vor die Lepram Arabum 546.
- Wein soll keine Kräfte geben auch nicht
verdauen helfen 878. wer davon ge-
schrieben 891.
- Weindrichius (Mart.) Collectio & edi-
tio oper. Montani 134.
- Weisbach (Christ.) Praxis Stahliana
oder Cur alter Krankheiten 375.
- Welschius (Christ. Ludw.) 472. sq. Ta-
bulae anatom. werden gelobt ib. edit.
ib. Basis botanica 672. edirt Herman-
ni Lapidem lyd. mat. med. 697.
- Welschius (Georg. Hieron.) 240. &c.
ben 285. sqq. Somnium Vindiciani
ib. Wichtigkeit dieser piece ib. 288.
siehet die Desiderata in der Medicin
zuerst recht ein 285. ist in den Orien-
talischen Sprachen sehr erfahren 287.
edirt Walaei methodum med. cum
notis 711.
- Wellstede (R.) 748.
- Wepfer (Joh. Jac.) de morbis climatum
748.
- Westphal (Joh. Casp.) Pathologia Dae-
moniaci 540. sq.
- Wichmann (Joach. Arnold.) Dissert. de
morb. haereditar. 751.
- Widemann (Fr.) 850.
- Wierus (Joh.) Leben 164. 187. was man
in Spanien von seinen Schriften hal-
te ib. verständige loben sie ib. sq. Lib.
V. de praestigiis Daemon. ibid. edit.
188. was er vor adversarios bekom-
men ib. deutsche Uebersetzung ib. ver-
schiedene Urtheile davon ibid. Obser-
vat. med. ibid. Epistolae medicinal.
187. 189. ob er ein Zauberer gewes-
sen ib.
- Willich (Jodoc.) Urinar. probationes
574. wie Conring dieses Werck gelobt
ibid.
- Willisius (Thom.) 226. Opera 235.
werden gelobt ibid. Recension seiner
Schriften wo zu finden ib. Schel-
hammeri Urtheil von ihm 326. Ana-
tome cerebri 482. erhält viel Lob. ib.
edit. ib. was daran auszusagen ibid.
Pharmacia rational. 697. ed. ib. was
Schelhammer dabey erinnert ib.
- Willius (Joh. Val.) Tr. de morbis ca-
stren-

Der Personen und Sachen.

- strenfib. 749.
 Wirdig (Sebast.) 240. nova medicina spirituum 295. edit. derselben 296. giebt vieles vor seine Erfindung aus, was andere schon vor ihm gesagt ibid. seq. Nachricht von seinem systemate ib. statuiert viel paradoxa ibid. findet nicht Beyfall ib. ob er ein Eclecticus ib. will die causas morb. von dem Acido und Alkali herleiten 532. seq. giebt vor, er habe zuerst die Circulationem succi nutritii in plantis entdeckt 689.
 Wissenschaften, ihr Ursprung ist ungewiß 9.
 Witte, Diarium Biographicum 198. wird corrigirt 205. seqq. 211. 249.
 Wittich (Joh.) edit. Rudii Curationes & Consilia 725.
 Wolffius (Joh.) Exercitat. Semiotic. 558. ist mit einem andern nicht zu vermengen 559. hat einen Tr. de aëre schreiben wollen 884.
 Wolffius, Carcer erud. mus. 264.
 Wolphius (Casp.) 56.
 Woolhouse, bringt das Schröpfen an den Augen wieder auf 845.
 Wormius (Olaus) 239. Leben 259. seq. Epistolae med. phys. ib. selectar. medic. controvers. centuria ibid. instit. med. epitome ib. wer sein Leben beschrieben ib. ist ein grösserer Antiquarius als Medicus ib. seq.
 Wreden (I. E.) Arteriologische Tabellen 485.
 Wren (Christoph) macht die chirurgiam infusoriam bekannt 840.
 Wunden, wer davon geschrieben 858.

Würmer, sollen die Ursache aller Krankheiten seyn 533. seq.

Wurstenen Basler Chronic 122.

X.

- Xenocrates (Aphrodis.) ist mit dem Philosopho nicht zu vermengen 78. seine Beschreibungen verschiedener säuischen medicamentor. ib. fernere Nachricht von denselben 604. woran es ihm gefehlt 78. sein L. de alimentis ex aquatilib. ib. edit. desselben ib. sein Bildniß ib. seq. hat die Zoologie illustriret 604. Galeni Urtheil von ihm ib.
 Xenophon, ob er unter die medicos zu zehlen 74.

Y.

- Yves (de S.) Traité des maladies des Yeux 847.

Z.

- Zacutus Lusitanus, Leben 729. Libri de medicor principum historia 728. edit. 729. halten viel ertichtetes in sich 728.
 Zähne, wer davon geschrieben 848.
 Zaluziansky a Zaluzian (Adam) rühmt sich die Kräuter-Wissenschaft zuerst methodisch vorgetragen zu haben 653. Methodus herbaria ib. edit. 654. Inhalt desselben 653. beklagt sich über den confusen Vortrag in der Botanik ib. sq. wird gelobt 654. ob er einen
 Zii iii 3

Eha:

Register

- Character zum Grunde gelegt 653.
 Conring hat seiner nicht gedacht ib.
 Zeichen, ob sich ein Medicus um die signa
 sanitatis bekümmern solle 551. wer
 von besondern Zeichen der Krankhei-
 ten geschrieben 578. ob die signa ana-
 mnestica eine besondere Art constitu-
 ren 552.
 Zeno 26.
 Zerbis (Gabriel de) Lib. Anatomiae ist
 schlecht 405. was er vor andern be-
 sonders habe ib. seq. edit. ib. Inhalt
 ibid. wie unglücklich er gestorben ib.
 Zeumer (Joh. Casp.) Vitae profess. med.
 Acad. Jenens. 279.
 Zeuxis, bereitet Herophili Secte in
 Phrygien aus 27.
 Zoologie, in was vor einem Stande sie
 bey den Egyptischen und Griechischen
 Aerzten gewesen 602. wird nach Hip-
 pocratis Zeiten eifrig getrieben 603.
 was Dioscorides und Galenus dabey
 gethan 604. ingleichen Marcellus Si-
 deta 605. ob Manuel Phil. hieher gehöre
 ib. wie viel Plinius davon aufgezeich-
 net ib. seq. was die Araber und Lati-
 no-Barbari darinn praestiret 606.
 vornehmste Scriptores derselben im
 XVIten Sec. 607. Particular-Historie
 der Zoologie 608.
 Zucker, ob der heutige den Alten bekannt
 gewesen 765.
 Zwelffer (Joh.) bekamt von andern
 falsche Titel 787. will die Pharmas-
 cie verbessern 786. Animadversiones
 ad Pharmacopoeam Augustan. ibid.
 Appendix animadvers. ib. Pharmaco-
 poea regia ibid. edit. 687. giebt sich
 vor den ersten aus, so in der Phar-
 macie was tüchtiges praestiret 786.
 was an ihm und seinen Schrifften ge-
 tadelt werde ibid. Conringii und Bru-
 ckeri Urtheil von ihm 788.
 Zwinger (Theodor.) 13. 164. Leben 14.
 Tabulae in XXII. Commentar. Hip-
 pocratis ib. fernere Nachricht von ihm
 195. nimmt von den Armen kein
 Geld ib. Theatrum naturae human.
 194. 196. Tabulae & Commentar.
 in Galeni L. de Constitutione ibid.
 edit. ib. edit. P. de Bayro Enchiri-
 dium 721. Comment. in Hippocrat.
 de Aëre 884.
 Zwinger (Theodor.) 304. 363. Enchi-
 ridium medicinae theoreico practi-
 cae 364. de methodo docendi me-
 dicinam mathematica ib. de naturae
 humanae inclinationibus ac disposi-
 tione haereditaria 751.

F I N I S.

bl
p-

Q/er

